

„...DASS ER UNS EINEN CORRESPONDENTEN IN WIEN AUSMACHE“

Berichte, Briefe und Aufzeichnungen von dänischen und schwedischen  
Gesandtschaftspredigern in Wien (1705–1755)



# „...daß er uns einen Correspondenten in Wien ausmache“

Berichte, Briefe und Aufzeichnungen  
von dänischen und schwedischen Gesandtschaftspredigern in Wien  
(1705–1755)

Herausgegeben von

ZOLTÁN CSEPREGI  
und  
JULIANNA ORSÓS

Die Publikation des Bandes wurde unterstützt:



Research Centre  
for the Humanities  
**Institute**  
for Literary Studies

© Zoltán Csepregi, Julianna Orsós

Der Umschlag wurde unter Anwendung einer Stadtansicht von Johann Adam Delsenbach entworfen (1740; Wien Museum). Foto: Yelkrokoyade, Wikimedia Commons – Gemeinfrei.



Unser Buch ist lizenziert unter *Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.5 Ungarn* (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.5/hu/>) und darf unter den Bedingungen dieser Lizenz frei kopiert, zitiert und reproduziert werden.

Unsere Bände sind an unserer Website kostenlos herunterladbar.  
Nutzen Sie Ihre Rechte!

ISBN 978 963 416 300 8

Herausgegeben vom reciti, dem Inhaltsanbieter von Institut für  
Literaturwissenschaft des Humanwissenschaftlichen Forschungszentrums:  
**www.reciti.hu**

Umschlag und Umbruch: Zsuzsa Szilágyi N.

Druck und Bindung: Kódex Könyvgyártó Kft.

## INHALT

EINLEITUNG .....	7
1. Gesandtschaftskapellen: ein Sonderfall im konfessionell geteilten Europa .....	7
2. Die dänische und die schwedische Kapelle in Wien: ein kurzes Vademecum .....	9
3. Quellenlage und Fundorte .....	11
4. Wien im Pietistennetzwerk .....	14
5. Ausflüge ins benachbarte Ungarn .....	17
6. Die Reformation – vergegenwärtigt .....	19
7. Berufsbewusstsein und Selbstverständnis der Legationsprediger .....	21
8. Ein Babel der exotischen Sprachen .....	24
9. Diakonie und „Ungarische Cassa“ in Wien .....	26
10. Wenn Bücher in Kellern und Kammern predigen .....	28
11. Gegenseitige Charakterisierungen der Gesandtschaftsprediger .....	31
12. Denunziert, eingekerkert, zensiert .....	33
13. Danksagung .....	36
Zur Transkription .....	37
Abkürzungsverzeichnis .....	38
ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR .....	41
FUNDORTSVERZEICHNIS .....	82
LISTE DER TRANSKRIBIERTEN TEXTE .....	83
300 DOKUMENTE .....	99
1705–1709 .....	101
1711–1719 .....	111
1720–1729 .....	229
1730–1739 .....	391
1740–1755 .....	649
ANNOTIERTES PERSONENREGISTER .....	727
ORTSREGISTER .....	861



# EINLEITUNG

## *1. Gesandtschaftskapellen: ein Sonderfall im konfessionell geteilten Europa*

Der westfälische Friede regelte u. a. die Tätigkeit der Legationsprediger und Gesandtschaftskapellen – als systemfremder Elemente im Zeitalter der Konfessionalisierung. Auf dieser Rechtsgrundlage kamen die dänischen (Paris, Madrid, Warschau, Wien), die schwedischen (Paris, Wien), die holländischen (Wien, Konstantinopel) evangelischen und die kaiserlich-katholischen Gesandtschaftskapellen zustande (Stockholm, Hamburg, Den Haag, London, Moskau).<sup>1</sup> Die Gottesdienste in den Wiener Kapellen (die zwei lutherischen und den einen reformierten) durften außer dem Botschaftspersonal<sup>2</sup> nur Protestanten besuchen, die sich von Amts wegen in der Haupt- und Residenzstadt aufhielten: am Hofe anwesende Reichsstände und deren hier akkreditierte Räte, Reichshofräte,<sup>3</sup> Reichsagenten, kaiserlich privilegierte Niederleger (Großhändler)<sup>4</sup> und Hoflieferanten.<sup>5</sup> Die Behörden übten außerdem Nachsicht im Falle von in kaiserlichem Dienst stehenden Offizieren und dem übrig gebliebenen evangelischen Adel Niederösterreichs.<sup>6</sup>

Eine illegale Gruppe unter den Gottesdienstbesuchern bildeten die gesellschaftlich niedrigeren Schichten: Handwerksgesellen,<sup>7</sup> Studenten, Hauslehrer,<sup>8</sup> Witwen und das Dienstpersonal der oben aufgezählten Evangelischen mit Sonderrechten. Falls diese Österreicher waren, dann galten sie als Apostaten, also Kriminelle, die den katholischen

1 KAPLAN 2002; BAKEŠ 2016; BAKEŠ / KUBEŠ.

2 CHEMNITZ 1761. 7.

3 GSCHLIESSER; SCHNETTGER 2010.

4 267, datiert: 2. Juli 1738. Vgl. WOLF 1882; RAUSCHER / SERLES; DONABAUM 2019. 23–26.

5 PEPPER 2010; KUBISKA-SCHARL / PÖZL.

6 CHEMNITZ 1761. 10; STUBBE 1932a. 270; KÜHNERT 1953. Über diese Nachsicht, welche die gültigen Regelungen gar nicht außer Kraft setzt, äußert sich 1764 Johann Anton Burchardi: „Dahero dann öffters Leute, die gantze Jahre ungehindert die Gesandtschafft Capelle besucht haben, unvermuthet bey dem Ein oder Ausgehen angehalten und zur gefänglichen Haftt gezogen werden. [...] so können die Landes Kinder herbey niemahls sicher seyn.“ STUBBE 1932a. 262f.

7 STEIDL 2003.

8 EISSLER 2014.

Glauben verließen, sollten sie aber aus protestantischen Ländern kommen, so konnten sie leicht in den Verdacht von Spionage oder Unterwanderung fallen. Diese illegalen Protestanten waren ein Splitter im Auge der Wiener Erzbischöfen, Siegmund von Kollonitsch und Johann Joseph von Trautson, die je in einem Rundbrief (1737 und 1752) gegen deren Religionsausübung auftraten.<sup>9</sup>

Nach dem Toleranzpatent (1781) formierten sich aus der holländischen Kapelle Wiens die reformierte Kirchengemeinde (Dorotheergasse 16)<sup>10</sup> und aus der dänischen Kapelle die evangelisch-lutherische Schwestergemeinde (Dorotheergasse 18).<sup>11</sup> Nach neueren Berechnungen betrug die Anzahl der Protestanten in der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt im untersuchten Zeitalter um die 2000.<sup>12</sup> Die Zeitgenossen nahmen eine um etwas zahlreichere Minderheit wahr. Im Nekrolog von Christian Nicolaus Möllenhoff schreibt man zwar nur „von einigen tausend Evangelischen“,<sup>13</sup> Johann Hieronymus Chemnitz spricht über ungefähr 8000 Protestanten in der karolinischen Zeit,<sup>14</sup> aber der Reisebericht von Johannes Muthmann erwähnt 1722 eine mehrfach größere Zahl.<sup>15</sup>

Neben den holländischen, dänischen und schwedischen Kapellen, die auf Dauer in Wien bestanden, gab es immer wieder Versuche, Gottesdienstorte für weitere protestantische Großmächte zu errichten. So zog man 1714 in Erwägung, einen eigenen Gesandtschaftsprediger für Brandenburg-Preußen zu berufen,<sup>16</sup> und 1715 wurde eine ähnliche Absicht seitens Hannover-Großbritannien formuliert.<sup>17</sup>

In der privilegierten Welt der Diplomatie<sup>18</sup> scheint der speziellste Sonderfall in Wien doch an der russischen Gesandtschaft zugetragen zu sein. Hier stellte man nämlich um 1710 einen lutherischen Prediger, Johann Wilhelm Seyboth, an.<sup>19</sup> Der Hintergrund ist sehr prosaisch. Johann Christoph von Urbich, nachdem er über zehn Jahre lang Dänemark am kaiserlichen Hof repräsentierte, trat in russischen Dienst und wurde 1707 russischer Gesandter in Wien. Aus verständlichen Gründen vermied Urbich die dänische Kapelle und die schwedische Predigerstelle war zu jener Zeit jahrelang vakant, so erreich-

9 RAUPACH 1732. 303f; RAUPACH 1740. 489–492, Beylagen 261–268; STEINER 2021. 125–132.

10 RIPPEL 1986.

11 SCHWARZ 2004.

12 SCHEUTZ 2009; STEINER 2021. 22f.

13 „[Möllenhoff] fand, wider sein Vermuthen, eine Gemeine von einigen tausend Evangelischen zu bedienen.“ SCHMERSAHL 2: 232.

14 Nach Möllenhoffs Einschätzung waren um 1730 ca. 8000 Evangelische in der Kaiserstadt, ihre Anzahl sank bis 1760 auf 2000. CHEMNITZ 1761. 12f; STUBBE 1932a. 269f.

15 „Die evangel. gemeine in Wien wächst immer an. Einige wolten sie gegen 20 m[ilia] starck ausgeben.“ 70, datiert: 30. September 1722.

16 32, datiert: 9. Mai 1714. Dieser Plan dürfte eine Vorgeschichte im 17. Jahrhundert gehabt haben. Vgl. STEINER 2021. 25.

17 41, datiert: 5. Dezember 1714. Vgl. CHEMNITZ 1761. 11; BACKERRA 2018. 399f; BACKERRA 2020.

18 MARBURG 2010; BACKERRA 2020.

19 Vgl. STEINER 2021. 25f.



te der lutherische Pfarrerssohn Urbich, an der russischen Mission einige Jahre hindurch einen lutherischen Gottesdienst halten zu dürfen.

## 2. Die dänische und die schwedische Kapelle in Wien: ein kurzes Vademecum

In den Folgenden wird unser Augenmerk vor allem auf die Tätigkeit der dänischen und schwedischen Prediger gerichtet.

### *Dänische Legationsprediger in Wien:*

Barth, Johann Conrad (1663–1665)

...

Coldewey, Levinus (1695–1698)

Langjahr, Johann Jacob (1699–1722)

Habermann, Johann Baptist (1709 Hilfsprediger)

Voigt, Christoph Nicolaus (1714–1716 Hilfsprediger)

Mosheim, Johann Lorenz von (1722 berufen, das Amt doch nicht angetreten)

Schlickeisen, Ephraim (1722–1724 Stellvertretung)

Hamerich, Ehrenfried Matthaeus (1724–1727)

Möllenhoff, Christian Nicolaus (1728–1736)

Obuch, Gottfried Wilhelm (1734–1736 Hilfsprediger)

Pauli, August Gottfried (1734–1737 Hilfsprediger)

Kortholt, Christian (1736–1742)

Schmidt, Peter Nicolaus (1742–1755)

Chemnitz, Cornelius (1755–1756)

Chemnitz, Johann Hieronymus (1756–1768)

Burchardi, Johann Anton (1768–1778)

Eckhoff, Johann Christian Diederich (1778–1782)

Fock, Johann Georg (1782–1783)

### *Schwedische Legationsprediger in Wien:*

Sowitsch, Christoph (1685 berufen, das Amt doch nicht angetreten)

Beyer, Christoph Wilhelm (1686–1687)

Schnaderbach, Georg Friedrich (1692–1693)

Lange, Nicolaus (1693–1695)

Joannis, Georg Christian (1695–1702)

...

Pilgram, Johann Sigismund (1719–1723)

Lerche, Johann Christian (1723–1733)

Stübner, Conrad Gebhard (1725–1727 Hilfsprediger)  
Wendrich, Georg (1725–1727 Hilfsprediger)  
Kost, Ernst (1733 Stellvertretung)  
Tresenreuter, Christoph Friedrich (1733–1737)  
Sachse, Christlieb Gotthilf (1737–1738)  
Sucke, Christoph Gerhard (1738–1782)

Der Reichshofrat Friedrich Carl von Moser stellte an den dänischen Legationsprediger in Wien, Johann Anton Burchardi, über die äußeren und inneren Umstände seines Dienstes 1764 66 Fragen. Seine Antworten sind im Kopenhagener Rigsarkivet erhalten geblieben.<sup>20</sup> Sowohl die Fragen als auch die Antworten konzentrieren sich auf die Unterschiede, die zwischen den allgemein bekannten deutschen Territorialkirchen und den unter Sonderregelungen wirkenden Gesandtschaftskapellen ins Auge springen. Das Schriftstück befasst sich mit dem Prediger selbst, mit seinen liturgischen Amtshandlungen, schließlich mit der Schule und Diakonie. Die meisten Antworten sind in einer dichotomen Struktur formuliert und sie definieren die unsichtbaren Grenzen der Legationsseelsorge mit Ausdrücken wie „gestattet“ und „nicht gestattet“. Obwohl Burchardi die Fragen sachlich und korrekt beantwortete, wird aus seinem Selbstzeugnis deutlich, auf wie enger Spur er zu balancieren hatte, um seine Chancen möglichst gut auszunutzen, die Risiken aber vermeiden zu können. Anstatt dieses Dokument inhaltlich auszuwerten, wenden wir unsere Aufmerksamkeit ähnlichen Quellen zu, deren Verfasser sich mehr als Burchardi auf persönliche Kommentare einließen.

Als Johann Christian Lerche 1727 seine Argumente für einen Amtswechsel nach Sachsen-Meiningen und ein Verbleiben in Wien gegenüberstellte, hob er den Aspekt hervor, dass die Legationsprediger von keiner Landeskirche und keinem Konsistorium abhängig waren, sich keiner Kirchenordnung zu folgen verpflichteten und den liturgischen Rahmen ihrer Amtshandlungen selbst gestalten konnten.<sup>21</sup> Lerche als erklärter Pietist musste diese Freiheit und Selbständigkeit sehr hochschätzen.

Christian Kortholt fasste 1742 für seinen Nachfolger die regelmäßigen Aufgaben in mehreren Schriftstücken zusammen. Als Seelsorger seiner Gemeinde war er zwar etwas zurückgezogen,<sup>22</sup> aber mit desto größerer schriftlicher Akribie administrierte er sein

20 Abgedruckt: STUBBE 1932a. 259–267.

21 „Die freyheit, welche ich alhier sonderl. in puncto der beichte und des beichtpfennigs habe, macht mir meine arbeit um ein merkliches leichter, da im gegentheil ich weis, wie man in diesen beyden stücken in den sächsischen landen gebunden ist.“ 121, datiert: 2. April 1727. 15 Jahre später ging auch Christian Kortholt eben auf die Frage der Beichtpraxis mit seltener Ausführlichkeit ein. 282 [1742].

22 „H. M. Korthold führt einen sehr stillen wandel, wendet seine zeit auf studien, womit wol ihme, aber nicht denen seelen gedienet ist.“ Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke, 259, datiert: 10. Juli 1737.

Amt – der heutigen Forschung zugunsten. Die Ratschläge, die Kortholt Peter Nicolaus Schmidt schriftlich erteilte, bezeugen von reichen persönlichen Erfahrungen und einer tiefen Menschenkenntnis.

„Es hat sich am hiesigen orte ein gesandtschafts prediger vornehmlich zu hüten, daß er sich nicht in privat streitigkeiten und händel der hiesigen evangelischen mische. Er richtet wenig gutes damit aus, und machet sich viele hinderniße in wichtigeren sachen, sein amt mit nutzen zu führen.“

– schreibt z. B. Kortholt etwas unerwartet, nachdem er den Sonntagsgottesdienst und die wöchentliche Betstunde erörterte.<sup>23</sup>

Die schwedische Kapelle verlor in der Mitte der untersuchten Periode an Bedeutung und die dänische Schwesterkapelle wurde allmählich dominant.<sup>24</sup> Dieser Prozess lief zwar parallel mit dem Positions- und Prestigeverlust des schwedischen Reiches, aber er hängt nicht unbedingt damit zusammen. Es spielten darin auch die Persönlichkeiten sowohl der Gesandten als auch ihrer Prediger eine Rolle, weiter bedeuteten die örtliche Lage der Kapellen<sup>25</sup> und die familiären und wirtschaftlichen Vernetzungen der einflussreichsten Niederleger in Wien wichtige Aspekte. Näher zu beobachten, gibt es aber hinter den aufgelisteten Faktoren einen gemeinsamen Nenner: die pietistische Überzeugung und Praxis. Durch diese waren die Bestrebungen des dänischen Hofes, der dänischen Diplomaten und der evangelischen Elite in Wien bestimmt, in Halle geschulte Pietisten (mit Missionsengagement und praktischen Erfahrungen) zu ihren Predigern zu gewinnen. Auf schwedischer Seite ist ein ähnliches Muster nicht zu erkennen. Im Falle der dänischen Station führte diese theologische Ausdifferenzierung zu Aktivitäten in der Diakonie, Pädagogik und Mission in den Jahrzehnten vor dem Toleranzpatent 1781.

### *3. Quellenlage und Fundorte*

Über die Tätigkeit der Legationsprediger in Wien findet man in Wiener Archiven verhältnismäßig wenige Akten. Es sind das Trauungsbuch der holländischen Kapelle (ab 1707), das Trauungs- und Taufbuch der dänischen Kapelle (ab 1725) und das Taufbuch der schwedischen Kapelle (ab 1733) erhalten (und stehen heute der Forschung auch digi-

23 282 [1742]. Vgl. STUBBE 1932a. 288.

24 270 [1738]; 282 [1742]. Vgl. STUBBE 1932a. 269.

25 Vgl. CHEMNITZ 1761. 14f; STEINER 2021. 29–35.

talisiert zur Verfügung).<sup>26</sup> Daneben sind einschlägige Daten im Haus-, Hof- und Staatsarchiv und Wiener Stadt- und Landesarchiv eher sparsam überliefert.<sup>27</sup>

Die positivistischen Historiographen konnten sich vorwiegend auf gedruckte Quellen aus dem 18. Jahrhundert stützen, wie auf das *Evangelisches Oesterreich* von Bernhard Raupach, eine monumentale Dokumentensammlung in fünf Bänden.<sup>28</sup> Neben diesem Werk vertreten die Drucke von Johann Hieronymus Chemnitz, einem auch in der Zoologie kundigen dänischen Gesandtschaftsprediger, eine sehr themen- und zeitnahe Perspektive:

*Einweihungsreden, Welche bey der feyerlichen Einweihung eines Altars, bey der Confirmation einiger Kinder und bey ihren ersten Abendmahlgehen in der Königl. Dänischen Gesandtschaftscapelle zu Wien [...] gehalten werden.* Leipzig: Lankische Buchhandlung, [1758]. VD18 12733121.

*Vollständige Nachrichten von dem Zustande der Evangelischen und insonderheit von ihrem Gottesdienste bey der Königlich Dänischen Gesandtschafts Capelle in der Kayserlichen Haupt und Residenzstadt Wien.* O. O., 1761.<sup>29</sup>

*Bußpredigt, welche am außerordentlichen Buß und Bet Tage bey der Königl. dänischen Gesandtschafts Gemeinde zu Wien wegen des schrecklichen Erdbebens, so am 28. Junius ganz Ungarn erschütteret, [...] den 10 Julius 1763 am 6ten Sontage nach Trinitatis bey sehr volkreicher Versammlung gehalten, und nun in Hofnung einer allgemeinen Erbauung, nebst einer Vorrede von den Erdbeben, deren das Wort Gottes gedenkt / zum Druck befördert wurde von Johann Hieronymus Chemnitz, Königl. Dänischen Legat. Prediger.* Nürnberg: Arnold, 1763. VD18 11108967; *Hungarica* 3: 206 (H 629).<sup>30</sup>

26 Zugriff: 31.05.2021, <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien-evang-dioezese-HB/wien-innere-stadt-reformierte-stadtkirche/TRB01?pg=1>; <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/oe-evang-at/wien-daenische-gesandtschaftskapelle/>; <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/oe-evang-at/wien-schwedische-gesandtschaftskapelle/>; vgl. KÜHNERT 1953.

27 Vgl. STEINER 2021. 182.

28 RAUPACH 1732–1744. Hinter dieser Veröffentlichung steckt, wie üblich, ein noch umfangreicher Handschriftennachlass, in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg aufbewahrt, der zuletzt von Stephan Steiner ausgewertet wurde: STEINER 2021. bes. 169–171.

29 In der vorliegenden Edition zitiert als: CHEMNITZ 1761. Vgl. OTTO 1886.

30 Vgl. REINGRABNER 1979. S. weiter Johann Jacob Langjahrs Leichenpredigten: Rechtgläubiger Seelen Unverwelckliches Ehren-Kleid Auß den Worten des Propheten Esaia [...] gezogen, Und Bey höchstbetrübt und traurigen Abschied Der Weyland [...] Anna Maria, Edlen Frauen von Schott, [et] c. Gebornen von Rötlin, [et] c. seel. Gedächtnuß [...] und an Ihrem sanfft und seelig genommenen letzten Ende, so den 24. April [...] Anno 1705 [...] allhier in Wien geschehen. Regensburg: Hofmann, 1705. VD18 1162616X; Das Bildnüß der Gerechten im Leben und Sterben: An dem Exempel Weyland Des [...] Herrn Friedrichs von Binder, [et] c. Ihro Römisch-Käyserlichen Majestät hochverdient gewesenens Reichs-Hoff-Raths, seel. Andenckens, Als Derselbe [...] den 17. Junii, 1709 [...] gestorben, hierauf den 19. dito [...] beygesetzt worden. Regensburg: Hofmann, 1709. VD18 10487409. Außer diesen sind noch einige Wiener Legationspredigten überliefert, vgl. STEINER 2021. 140–143, 187f.

*Erste Nachricht von einer neuangelegten Schule: welche bey der Königlich Dänischen G. C. zu W. [...] errichtet und bisher wunderbar erhalten worden.* [Wien], 1763.<sup>31</sup>

*Zweite Nachricht von einer gewissen kleinen Schule: welche im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung errichtet, und [...] erhalten worden.* [Wien], 1764.

*Dankgebet, welches wegen der erfreulichen Wiedergenesung der Kaiserinn Königin Maj. am 2ten Pfingstfeyertage 1767. in der Königlich-Dänischen Gesandtschaftskapelle gebetet [...] worden / von Johann Hieronymus Chemnitz, Königlich-Dänischen Legationsprediger.* Wien: Trattner, [1767]. VD18 13198270.

*Dritte Nachricht von einer gewissen kleinen Schule: welche im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung errichtet und [...] erhalten worden.* [Wien], 1768.

*Abschiedsrede welche in der Königlich Dänischen Gesandtschafts Capelle zu Wien am dritten Pfingstfeiertage den 24sten May 1768. gehalten worden.* Regensburg: Montag 1768. VD18 13193821.

Das eigentliche Archivgut der Gesandtschaftskapellen blieb nur teilweise und etwas abenteuerlich erhalten. Als der dänische Gesandtschaftsprediger Johann Anton Burchardi 1778 seine Station verließ, brachte er auch die Akten seiner Vorgänger nach Schleswig-Holstein, auf dänisches Hoheitsgebiet mit. So gelangten diese in die umfangreiche Sammlung *Collectanea ecclesiastica Burchardi* und befinden sich jetzt im Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig.<sup>32</sup> Diese Aufzeichnungen beginnen in der Amtszeit von Christian Kortholt (1738), von dem auch einige Autografe hier aufbewahrt sind.<sup>33</sup> Burchardi verließ Wien nicht aus freien Stücken<sup>34</sup> und wollte seine Papiere wohl aus Vorsicht seinen Widersachern nicht überlassen. Darüber hinaus dürfte er genau erkennen, dass das Material an sich hochbrisant ist und vor den kaiserlichen Behörden zu retten sei. Denn die Legationsprediger bewegten sich, wie es schon oben angedeutet war, immer in einer verschwommenen Grenzzone zwischen Legalität und Illegalität und konnten sich sehr leicht Straftaten schuldig machen.

Auch die königlichen Archive in Kopenhagen und Stockholm haben was in diesem Thema mitzusprechen: hier landeten nämlich die Berichte der Wiener Gesandten und Residenten sowie die Berufungs- und Abberufungsurkunden der Legationsprediger. Die Kopenhagener Akten der karolinischen Epoche erschloss der Wiener Historiker Stephan Steiner aus diesem Blickpunkt als Erster in seiner jüngst erschienenen Monografie.<sup>35</sup>

Unter den erhaltenen Korrespondenzen auf deutschem Gebiet schreibt die Forschung dem Nachlass von Ernst Salomon Cyprian (heute in drei verschiedenen Samm-

31 Vgl. VÖLKER 1934.

32 LASH, Abteilung 19: Generalsuperintendent für Holstein, Nr. 1170–1174.

33 Vgl. STUBBE 1932a; SEEFELDT.

34 Vgl. STUBBE 1932b.

35 STEINER 2021. 182.

lungen in der Stadt Gotha aufbewahrt<sup>36</sup>) eine europaweite Bedeutung zu. Cyprian als Verfechter der theologischen Einheit des Luthertums und der einer gemäßigten Orthodoxie unterhielt ein riesiges Netzwerk, dessen Faden auch bis Wien und Ungarn liefen. Zu seinen Briefpartnern zählten auch zwei Wiener Gesandtschaftsprediger, der dänische Johann Jacob Langjahr und der schwedische Johann Sigmund Pilgram, die in der karolinischen Epoche insgesamt über dreißig Schreiben nach Gotha richteten.

#### 4. Wien im Pietistennetzwerk

Was aber die eigentlichen Berichte der Wiener Prediger betrifft, gelangten diese weder nach Skandinavien noch nach Gotha, sondern nach Halle an der Saale, wo sie heute im Archiv der Franckeschen Stiftungen zu lesen sind.<sup>37</sup> Die in der karolinischen Epoche regelmäßig (meistens in zweiwöchigen Rhythmus) expedierte Nachrichten wurden manchmal auch in der Zeitung *Hallische wöchentliche Relation der merckwürdigsten Sachen* abgedruckt. Den Anfang machte der in der Pietismusforschung gut bekannte Christoph Nicolaus Voigt, der zuerst die Rolle eines Berichterstatters und Agenten bewusst übernahm. Dieses Moment ist gut dokumentiert in einem Brief von August Hermann Francke an Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz: „Ich habe Hn Voigten geschrieben, daß er uns einen Correspondenten in Wien ausmache, der ein gutes iudicium historico-politicum habe, und welcher zu unsern hiesigen Zeitungen ordentlich etwas contribuiren.“<sup>38</sup>

Voigt war in Wien gut vernetzt, der Kaiser selbst empfing ihn in einer Audienz, er führte lange Gespräche mit dem Kardinal von Gran, Christian August, mit dem kaiserlichen Beichtvater, Georg Veit Tönnemann, mit dem Leibarzt und Hofbibliothekar Pius Nicolaus von Garelli, mit den Hofkanzlern Philipp Ludwig von Sinzendorf und Johann Friedrich von Seilern, sowie mit anderen Aristokraten und hohen Beamten. In diese vornehme Gesellschaft wurde Voigt vor allem dank der Patronage von Gottfried Wilhelm Leibniz eingeführt, der zu jener Zeit ein Anwärter für das siebenbürgische Kanzleramt war. Voigts 55 Schreiben scheinen die inhaltsreichsten Stücke in der vorliegenden Edition zu sein. Voigt wurde selbst ein *Hungarus*, indem er 1716 eine Berufung nach Schemnitz annahm, und er starb nach 16 Jahren Pfarrdienst auch da.

36 Der Nachlass wird heute in der Online-Datenbase *Kalliope* virtuell zusammengeführt, Zugriff: 31.05.2021, <https://kalliope-verbund.info/de/>. Vgl. KOCH / WALLMANN.

37 Ein Katalog aller hiesigen Stücken mit Ungarnbezügen liegt vor: *Hungarica* 2. 2014 tauchte im AFSt das letzte bedeutende Konvolut von Wiener Berichten auf, das etwa zwanzig Schreiben aus den Jahren 1723–1727 enthält.

38 Datiert: 15. März 1714. Abgedruckt: SCHMIDT / MEUSEL 58. Diesem Zitat ist der Haupttitel der vorliegenden Edition entlehnt.

Aber warum kam Halle an der Saale eine solche Rolle im Wiener Luthertum zu? Der Pietist August Hermann Francke wollte seine Pläne nicht nur innerhalb von Brandenburg-Preußen, sondern vielmehr im ganzen Reich verwirklichen – freilich abgesehen von seinen im *Großen Aufsatz* formulierten universalen Ansprüchen. Franckes Kontakte zu Berlin wurden jedoch viel ausführlicher (in Monografien und Quellenbänden) als seine Beziehungen zur Kaiserstadt bearbeitet. Darum lohnt es sich, noch die alten, aber quellenmäßig belegten Aufsätze von Richard Kammel zu lesen.<sup>39</sup> Das Thema „Pietismus und Wien“ verdient die Beschäftigung auch deshalb, weil die Fäden aus Ungarn, Siebenbürgen, Venedig und Konstantinopel sowie aus den Ländern der böhmischen Krone hier zusammentrafen, um gemeinsam nach Halle zu führen.

Die Aufmerksamkeit von August Hermann Francke wurde früh auf den Kaiserhof in Wien gerichtet, wo sein Kieler Kommilitone, Nicolaus Lange, ein Bruder des Professors Joachim Lange, auf Empfehlung von Philipp Jacob Spener zum schwedischen Gesandtschaftsprediger wurde. Nach Langes Abberufung fing Francke eine Korrespondenz mit dem dänischen Prediger, Levinus Coldewey, an,<sup>40</sup> aber als auch er wegging, wurden die Kontakte zu Wien loser.<sup>41</sup> Beim weiteren Beziehungsaufbau spielten der Wiener Hauslehrer Johann Baptista Habermann (1706–1712) und der bereits erwähnte Voigt eine wichtige Rolle. Beide waren im halleschen Waisenhaus geschult, beide wurden 1712 nach Hermannstadt berufen und 1713 aus Siebenbürgen ausgewiesen und beide wirkten als Hilfsprediger an der dänischen Gesandtschaft (Habermann vor und Voigt nach diesem Abenteuer in Siebenbürgen).

Die Zahl der Evangelischen in Wien wurde auch dadurch erhöht, dass die wohlhabenderen Familien für ihre Kinder aus den fernen deutschen Landen Informatoren (Hauslehrer) beriefen.<sup>42</sup> Am Anfang des 18. Jahrhunderts pflegten mehrere Gesandtschaftsräte und Kaufleute Kontakte zu Halle und sie schickten ihre Söhne ins *Pädagogium Regium* oder sie holten für ihre Kinder vom Waisenhaus Informatoren.<sup>43</sup> „Inter ministros discursus pietistici florent.“ – jubelte Christoph Nicolaus Voigt im Jahre 1713 in seinem Bericht und begründete seine Freude mit der folgenden Geschichte:

„Ein sehr vornehmer fragete, ob ichs mit Spenero oder Petersenio hielte, darauf wurde die antwort gegeben, man halte es zwar in glaubens-articuln einig und allein mit der Schrift und Augustana Confessione, doch in regard dieser zwey lehrer hielte ichs

39 KAMMEL 1938; KAMMEL 1939. Vgl. noch KÜHNERT 1951; SCHAPER 1996; FONT 2001. 64–76; VERÓK 2019; STEINER 2021. 36f, 81–85.

40 Coldewey an Francke, datiert: 6. August 1698, vorhanden: Stab/F Kapsel 8. 9: 1.

41 Die Beziehung beschränkte sich vor allem auf die Bankierfamilie von Schreyvogel. Vgl. *Pietas Danubiana* 55f, 65–68, 69–73 (Nr. 2, 8–10, 12–13).

42 Vgl. EISSNER 2014.

43 WINTER 1955. 90, 230–232, 252.

eigentlich mit Spenero, da hieß es, gut, dieser mann, Spenerus, hat dem thätigen christenthum sehr aufgeholfen, und gehet der herr nach dieses mannes lehr-art, sind wir wohl zufrieden.“<sup>44</sup>

Der Durchbruch zum Pietismus unter den Lutheranern in Wien<sup>45</sup> kam erst mit der Berufung von Johann Christian Lerche zum schwedischen (1723) und von Christian Nicolaus Möllenhoff zum dänischen Prediger (1728).

Nach dem von Voigt eingeführten Muster<sup>46</sup> sammelte Lerche zehn Jahre später auch die bei den evangelischen Familien angestellten Informatoren regelmäßig um sich und erwirkte, dass die Wiener Lutheraner mehr und mehr Hauslehrer aus Halle beschäftigten.<sup>47</sup> Da diese Politiker und Kaufleute sowieso ihre geschäftlichen Kontakte zu den geistigen Zentren im Reich aufrecht hielten, konnten sich ihre Angestellten leichter pietistische Lesestoffe anschaffen, sie lasen z. B. die *Ost-Indische Missions-Berichte*.<sup>48</sup> In einem Brief von Georg Wendrich an August Hermann Francke findet sich die folgende erfreuliche Nachricht:

„In dem an mich abgelaßenen schreiben war auch der wunsch, daß nicht nur ich und der herr Lerche uns im gebethe vereinigen möchten, sondern auch andere mit uns. Dieser wunsch war nun schon erfüllet, ehe ihn der brief bekannt machte. Denn ich finde in meinem diario, daß wir, nemlich der herr Hammerich, Lerche, Stübner und ich, den 16. April hor[is] 6-7 Montags diese betstunde das erste mahl gehalten, welche denn auch so mit vergnügen fortgesetzt wird. In dieser betstunde hat sich der h. Scheffski, welcher ehemals in Paedagogio gestanden, den 24. Septembris mit eingefunden, da denn sein gebeth nichts anders als ein bekänntniß seiner sünden, elend und sonderlich seiner nachlässigkeit im guten gewesen.“<sup>49</sup>

Von diesen Betstunden der halleschen *Mucker* malt Johann Christian Edelmann in seiner Selbstbiographie freilich ein sehr sarkastisches Bild.<sup>50</sup> Der spätere exzent-

44 14, datiert: 13. Dezember 1713. Vgl. KAMMEL 1939. 158; WINTER 1955. 81, 230f.

45 Vgl. EDELMANN 87–97.

46 45, datiert: 20. März 1715.

47 SCHEUTZ 2009. Lerche blieb auch in der Berichterstattung nicht hinter Voigt zurück, er ist mit über 80 Schriftstücken in der vorliegenden Edition vertreten. Vgl. *Hungarica* 2: XVIII; *Hungarica* 3: XXIV.

48 Vgl. LÄCHELE 2006. Zum Vertrieb der Erbauungsliteratur über Wien nach Ungarn s. KAMMEL 1939. 155–157; CSEPREGI 1997a; *Magyar pietizmus* 140–144, 218–220 (Nr. 37–38, 81); BÄHLCKE 2017; SCHMALZ 2017. 189f; BÄHLCKE 2020. 351–369; VERÓK 2021.

49 110, datiert: 15. Dezember 1725.

50 EDELMANN 94f.



risch-spiritualistische Freidenker verbrachte nämlich fast drei Jahre als Hauslehrer in Niederösterreich und Wien.<sup>51</sup>

### 5. Ausflüge ins benachbarte Ungarn

Zu größeren Festen fuhr jedoch das Luthertum aus Wien lieber in die ungarischen freien königlichen Städte Pressburg und Ödenburg, wo sich große Gemeinden mit mehreren Predigern befanden.<sup>52</sup> Die Wiener Pastoren pflegten nicht nur eine Korrespondenz mit ungarischen Geistlichen, sondern trafen sie persönlich auch. Man darf von einer Blütezeit der sehr regen Kontakte zwischen den drei einander naheliegenden bedeutenden Zentren, Pressburg, Ödenburg und dem ‚protestantischen Wien‘ in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sprechen,<sup>53</sup> es kam manchmal auch zum Kanzelaustausch unter den Gesandtschaftspredigern und den westungarischen Pfarrern.<sup>54</sup> Den lebhaftesten Bericht davon liest man in der Selbstbiographie<sup>55</sup> von Johann Christian Edelmann, der mit seinen österreichischen Zöglingen des Öfteren in Ungarn weilte.

Lerche und Möllenhoff sowie ihre engsten Mitarbeiter besuchten die freie königliche Stadt Pressburg nicht nur – wie österreichische Protestanten – wegen der Möglichkeit der öffentlichen Religionsausübung, sondern vielmehr den frommen und gelehrten Geistlichen und Lehrern des sogenannten „kleinen Halle“ zuliebe. Diese unterhielten ihrerseits recht gute Kontakte zu Wiener Kreisen, zum Teil sogar zum kaiserlichen Hof. Sie studierten ausnahmslos in Halle oder Jena und bauten ihr Lyzeum nach dem dortigen pädagogischen Muster auf.<sup>56</sup> Der Pastor Primarius in Pressburg war jahrzehntelang Johann Andreas Rabacher, der als Student Halle besuchte. 1744 ging er endlich nach Meuselwitz, um Prediger des die halleschen Anstalten großzügig unterstützenden Grafen Friedrich Heinrich von Seckendorff zu werden.<sup>57</sup>

Der dänische Prediger, Peter Nicolaus Schmidt, erhielt von seinem Vorgänger, Christian Kortholt, eine ausführliche schriftliche Instruktion, in der dieser auch seine Korrespondenten in Ungarn aufzählte:

51 Vgl. KÜHNERT 1951; SCHAPER 1996, 66–87.

52 CHEMNITZ 1761. 10f.

53 CSEPREGI 2005; CSEPREGI 2007; CSEPREGI 2009a.

54 Möllenhoff unternahm eine Reise 1731 nach Ödenburg sowie 1735 nach Pressburg und Raab. Auch Kortholt fuhr des Öfteren nach Pressburg und Ödenburg, in der letzten Stadt predigte er sogar. SCHMERSAHL 2: 233, 240, 394.

55 EDELMANN 82–86.

56 TSCHIŻEWSKIJ 1939.

57 SCHMALZ 2017. 132–143.

„Ungarische prediger mit welchen ich während meines hierseyns correspondiret habe, oder sonst bekannt gewesen:

– in Presburg

H. Bel, ein gelehrter und berühmter mann

H. Rappacher

H. Serpilius

H. Miletz, ungarischer und böhmischer prediger daselbst

H. Beer, rector

H. Kubany, schul-college

– in Oedenburg

H. Serpilius

H. Oertel

– in Modor

H. Moll, superintendens

H. Wieder

– in NemesCso oder Czoba

H. Sartoris hat Arnds Wahres Christenthum ins ungarische übersetzt

– in St. Lorintz

H. Barany, inspector der evangelischen kirchen im Tollnensem comitat, ein redlicher, rechtschaffener mann.“<sup>58</sup>

Von einem besonderen Interesse an Ungarn geleitet sammelte Johann Christian Lerche mit Matthias Béls Hilfe Abschriften (vor allem über die Religionsangelegenheiten der königlichen Freistädte), die jetzt ein Konvolut im Archiv der Franckeschen Stiftungen ausmachen.<sup>59</sup> In Lerches Berichten wird die Verordnung von Kaiser Karl VI. (die sog. *Carolina Resolutio*, 1731) besonders hervorgehoben und der Legationsprediger erstellte einen umfangreichen rechtsgeschichtlichen Kommentar zum Text der Resolution.<sup>60</sup> Interessanterweise rief das sog. dekretale Eid das größte diplomatische Echo unter den Regelungen hervor (dass auch die evangelischen Amtsträger zu einem Eid, worin die Heilige Jungfrau und die Heiligen erwähnt waren, verpflichtet wurden). Die Gesandten von Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, Preußen und Schweden intervenierten in dieser Sache gemeinsam bei dem Kaiser und gaben ihre Gravamina auch

58 282 [1742]. Vgl. STUBBE 1932a. 287.

59 AFSt/H D 27b: 79–129. Beschrieben: *Hungarica* 2: Nr. A 483–484, 694–695, 697, 701, 704–707, 712, 721, 755, 758–759. Davon sind abgedruckt: TSCHIZIEWSKIJ 1952. 239–241; *Pietas Danubiana* Nr. 147, 149–150, 152, 154, 175.

60 145–146 [12. Mai 1731].

in den Druck.<sup>61</sup> Lerche verfolgte auch danach aufmerksam den Vollzug der Resolution, d. h. die Wegnahme der evangelischen Kirchen von Komitat zu Komitat.<sup>62</sup> Einzigartig sind in ihrem Inhalt oft die *Species facti* über die Verfolgungen in Ungarn, welche Lerche mal selbst zusammenstellte, mal nur weiterleitete.<sup>63</sup>

## 6. Die Reformation – vergegenwärtigt

Ernst Salomon Cyprian leistete der Nachwelt einen großen Dienst, indem er die Dokumente des Reformationsjubiläums 1717 zusammenstellte und 1719 herausgab.<sup>64</sup> Mit dem Sammeln der Schriftstücke aus Ungarn und Siebenbürgen beauftragte er den Gesandtschaftsprediger in Wien, Johann Jacob Langjahr. Der dänische Prediger wollte aber aus purer Vorsicht bis zum Frieden von Passarowitz (1718) den Boden Ungarns nicht betreten (*bey denen schweren kriegs-troubeln*).<sup>65</sup> Nach dem Friedensschluss gelangte er endlich bis Ödenburg (*habe mich selbst nach Ungarn gewaget*), wo er seine Amtsbrüder um Hilfe in dem Materialsammeln bat.<sup>66</sup> Seine Begeisterung für die Sache ist aber nicht zu leugnen, er ließ nämlich seine eigene Wiener Predigt vom 31. Oktober 1717 in Volltext Cyprian zukommen,<sup>67</sup> noch dazu ein besonderes Titelblatt in der Hoffnung einer eventuellen Veröffentlichung.<sup>68</sup> Das Expedieren des umfangreichen Faszikels bereitete ihm aber mehr Sorge und dem Unternehmen weitere Verzögerung, weil das brisante Material nicht einfach auf die Post gegeben werden durfte,

61 Pro MEMORIA So auf Befehl Sr. Königl. Groß-Brittannis. Majestät Durch Dero teutschen Ministro Hn. Joh. Wilhelm von Dieden zum Fürstenstein/ Wegen deß Religions-Wesen en General, Specialiter Aber der Saltzburgis. und Ungaris. GRAVAMINUM Halber dem Kayserlichen Ministerio in Wien den 19. Febr. übergeben worden. O. O., 1732; Pro-Memoria So auf Befehl Sr. Königlichen Majestät zu Dänemark-Norwegen Durch dero Abgesandten [...] Herrn Christian August von Berkentin Sonderlich wegen der Saltzburg. und Ungar. religionis gravaminum Dem Kayserl. Ministerio in Wien im Febr. 1732 übergeben worden. O. O., 1732.

62 147, 167, 173–176, 182–183.

63 140, 151, 153.

64 CYPRIAN 1719. Vgl. CORDES 2006; CORDES 2012.

65 62, datiert: 5. November 1718.

66 63, datiert: 5. November 1718.

67 LATH/StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 17r–26v. Davon ist nur das abschließende Gebet abgedruckt worden: CYPRIAN 1719. 849f.

68 „Megalander Evangelicus oder Evangelische jubel-predigt, welche, gleichwie meistens in der gesanten evangelischen kirchen, also auch mit vorbewußt und genemhaltung zu Wien in Österreich aus dem andern seculo des 1717.ten jahrs, am XXIII. sonntag nach Trinit. den 31.ten Octobr. als am tag vor Aller Heiligen gleichfals feyerlich gehalten und abgelegt, auch hirnechst aus besonderes verlangen, außerhalb lands, zum druck überlassen worden von M[agister] J[ohann] J[acob] L[angjahr].“ LATH / StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 36r.

sondern man eine sichere Gelegenheit abwarten musste, das Konvolut aus dem Habsburgerreich hinauszuschmuggeln.<sup>69</sup>

Langjahr dürfte fühlen, dass seine umständlichen Entschuldigungen in den Leipziger Verlegern einen Verdacht aufkommen lassen, so legte er Briefe von Johann Andreas Kastenholz in Ödenburg und von Paul Giseke in Güns-Nemescsó bei, um seine eigenen Aussagen damit zu untermauern. In diesen Schreiben sagten ihm nämlich die ungarischen Kollegen ihre Zusammenarbeit und Beistand zu.<sup>70</sup>

Die erwähnte sichere Gelegenheit ließ dann bis Anfang 1719 auf sich warten, als Langjahr nach wiederholtem Drängen die gesammelten Festreden und Jubelpredigten weiterleitete.<sup>71</sup> Und noch zur rechten Zeit, denn das Material aus Wien und Ungarn konnte das auf Ostern 1719 erschienene Handbuch tatsächlich bereichern. Unter dem Sammeltitle *Das XCVIII. Capitel. Ungarn, Oesterreich und Schlesien* findet man insgesamt zehn Seiten über die ungarischen und Wiener Feierlichkeiten.<sup>72</sup>

Aus Langjahrs Brief vom 11. Februar 1719 stellt sich aber heraus, dass seine Versuche in Siebenbürgen gar nicht vom Erfolg gekrönt waren:

„Aus Siebenbürgen, darinnen doch die meiste prediger auf unsern teutschen universitaeten vorhin studiret haben, bin mit vergeblicher hofnung über jahr und tag abgepeißet worden und auff meine verschiedene schreiben ihres jubilei halber nicht die geringste antwort bißhero erhalten können. Diese leute sind hurtiger mit ihren kirchen collecten-büchern, und wens zum gelt geben angesehen ist, als eifriger über die münd- und schriftliche ausbreitung der ehre Gottes.“<sup>73</sup>

Und obwohl die Ungarn in letzterer unerfreulicher Hinsicht keineswegs hinter den Siebenbürgern zurückbleiben – setzt Langjahr fort –, konnte er doch in Ungarn eine fünf Bogen starke Sammlung zusammenstellen.<sup>74</sup>

Hochinteressant sind einige Bemerkungen in den zwei Jahrzehnte späteren Berichten, die von einem historiographischen Ansatz bezeugen. August Gottfried Pauli gesteht 1735, dass er sich auf eine Anregung von Gotthilf August Francke hin ins Zeug legte:

„An der hungarischen reformations historie hatte ich schon angefangen zu schreiben, würde auch dieselbe, so weit der auszug gemacht, EHEW bald übersendet haben, wenn nicht

69 62, datiert: 5. November 1718.

70 60–61.

71 64, datiert: 11. Februar 1719; sowie Langjahr an Cyprian eine Woche später: ELKG/AK, 4 A/2: 142r–v.

72 CYPRIAN 1719. 845–854, 1120.

73 64, datiert: 11. Februar 1719.

74 Vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 138r–182v.

der herr Möllenhoff, der mich einmahl bey derselben antraff, davon abgerathen hätte, mit versprechung, daß er selber, wenn es zu ende gebracht, EHEW überschicken wolte.<sup>75</sup>

Weder von Pauli noch von Möllenhoff ist eine entsprechende Arbeit überliefert. Zwei Jahre später berichtet Lerche bereits über die Fertigstellung eines bisher nicht auffindbaren Werkes:

„Ich habe eine religions-historie des Ungarlandes zusammen getragen, bisher aber nicht mögen drucken laßen, gegen ostern aber dürfte sie erscheinen und auch hiedurch gelegenheit gegeben werden, dieser verlaßenen kirche zu hülfe zu kommen mit geist- und leiblichen mitteln.“<sup>76</sup>

Gleichzeitig wurde auch Johann Siegmund Pilgram – auf eine Anregung von Ernst Salomon Cyprian hin – in den Bann der ungarischen Kirchengeschichte gezogen. 1735/1736 exzerpierte er Autoren aus dem 17. Jahrhundert.<sup>77</sup> Die historiographischen Vorhaben von Pilgram, Lerche, Möllenhoff und Pauli verbindet ein bemerkenswerter Umstand. Unter „Historie“ (mal Reformationshistorie, mal Religionshistorie, mal Kirchenhistorie) verstehen sie alle nicht nur eine vergangenheitsbezogene Forschung, sondern ihr Interesse erstreckt sich bis zu ihrer eigenen Zeit. Geschichte und Zeitgeschichte werden in ihren Augen miteinander verschmolzen und bilden einen kontinuierlichen Prozess.<sup>78</sup> Den historischen Argumenten kommt in der gegenwärtigen religionspolitischen Debatte eine quasi rechtswirksame Bedeutung zu und die Schilderung der aktuellen Rechtslage bedarf immer einer geschichtlichen Erläuterung. Die Ideen der Reformation sind auch im Habsburgerreich lebendig, sie leben in den Festakten von 1717, in den Verhandlungen der Pester Religionskommission und in der Quellsammlung von Bernhard Raupach weiter. Die Reformation setzt sich fort.

### *7. Berufsbewusstsein und Selbstverständnis der Legationsprediger*

Wie es oben angedeutet wurde, schlug August Hermann Francke 1714 vor, mit Wien eine regelmäßige Korrespondenz anzufangen, und er beauftragte Christoph Nicolaus Voigt mit dieser Aufgabe.<sup>79</sup> Voigt erkannte sofort die Tragweite dieses Vorhabens und drückte seine Bereitschaft aus: „Ich dencke eine solche correspondentz hier zu établi-

75 221, datiert: 12. Februar 1735.

76 262, datiert: 21. Dezember 1737.

77 228, 230.

78 Vgl. TÓTH 2020.

79 Datiert: 15. März 1714. Abgedruckt: SCHMIDT / MEUSEL 58.

ren, daß dadurch man den gemachten access in den reichs-hoff-rath, die gesandschafften und zu den gelehrten behalten und gebrauchen könne.“<sup>80</sup> Einige Wochen später berichtete er von seinen ersten in diese Richtung gemachten Schritten:

„Immittelst suche ich mich dieser wohlgeuogenheit zum besten des euangelii zu bedienen, und füge es Gott im übrigen, wie er wolle, so vermeyne ich doch, ich wolle dieses gute unternehmen bey redlichen gemüthern quouis modo unterhalten, dieweil mir dieses als ein wegvorkommt, dadurch das reich Gottes hier auch seinen agenten bekommen könne.“<sup>81</sup>

Voigt sieht sich also nicht nur als einen passiven Berichterstatter, sondern auch als einen aktiven Teilnehmer, einen Agenten oder Akteur in der Kaiserstadt, aber keineswegs in der höfischen Politikmacherei, in Reichsangelegenheiten oder persönlichen Ambitionen, sondern für „das Reich Gottes hier“. Und der Ort ist bestens geeignet sowohl für eine Informationsquelle als auch für eine Missionsbasis: „Es ist freylich Wien ein gar importanter platz und sind ex universa Europa leute hier, die auf und abreisen, und da insonderheit mancher von den evangelischen höfen etwas mit heim bringen könne, was er zu hause nicht gesehen und gehöret.“<sup>82</sup> Dadurch setzte Voigt die Aufgabe nicht nur für sich, sondern in den folgenden Jahrzehnten auch für seine Nachfolger.

Es ist charakteristisch für das Engagement der Legationsprediger, dass sie auch viele Jahre nach ihrem Abgang aus Wien die Verantwortung auf sich nahmen, für ihr ehemaliges Posten zu sorgen. Die Momente der Besorgnis und der Fürsorge kamen den Vorgängern mit jedem späteren Personenwechsel in den Wiener Ämtern. Christoph Friedrich Tresenreuters Abschied 1737 war aber noch spezieller, denn dieser Wechsel mit einem – für Österreich sehr ungünstigen – Krieg zusammenfiel. Der bereits vier Jahre in Neustadt an der Aisch lebende Johann Christian Lerche ließ seinen Gedanken freien Lauf:

„Wegen der Bewegungen in Ungarn ist die station in Wien dermalen sehr wichtig. Denn wie gantz Ungarn an die legations-prediger ihren recours nimmt, also glaube, daß währenden krieges-trouben auch eine gute anzahl evangelischer prediger anzu-bringen wären, immaßen zu solchen zeiten exercitium religionis liberum wird, zumalen wenn der röm. kayser den kürzern ziehet, als fast zu besorgen stehet.“<sup>83</sup>

80 30, datiert: 7. April 1714. Vgl. *Hungarica* 2: XVIII; *Hungarica* 3: XXIV.

81 32, datiert: 9. Mai 1714. Diesem Zitat ist der Haupttitel von Stephan Steiners 2021 erschienener Monografie entlehnt.

82 Ebd.

83 259, datiert: 10. Juli 1737.

Einige Monate später, als die katastrophale Niederlage der Kaiserlichen nicht mehr zu leugnen war, fühlte sich Lerche in seinen Prognosen bestätigt:

„Indeßen ist es wahr, es wäre auf den Wiener platz vieles vor das gantze Ungarn zu arbeiten. Denn wenn der kayser in diesem lande krieg hat, so haben wir friede und freyheit in religions-sachen zu thun, so viel wir wollen und können. Hierzu können die legations-prediger sehr vieles beytragen.“<sup>84</sup>

Selbst die Person von Lerche kam in Vorschlag, auf seine frühere Station, die ihm sowieso „am Herzen liegt“, zurückzukehren, und er zeigte sich auch darauf offen, der amtliche Ruf blieb jedoch aus.<sup>85</sup>

Das Amt eines Legationspredigers bildete allen erwähnten Vorteilen zum Trotz eine niedrigere Stufe der kirchlichen Karriere. Es konnte aber ein desto besseres Sprungbrett bieten, denn man konnte hier ausgezeichnete Beziehungen aufbauen. Durch die engen Kontakte zwischen Wien und Westungarn bedingt berief man regelmäßig Gesandtschaftsprediger aus Wien auf Spitzenstellen (*pastor primarius*) in den ungarischen königlichen Freistädten. So gingen Johann Conrad Barth nach Ödenburg und Christoph Wilhelm Beyer nach Modern, so wechselte Georg Friedrich Schnaderbach zuerst nach Modern, dann nach Pressburg und so gelangte Voigt nach Schemnitz und Johann Siegmund Pilgram nach Ödenburg. Diesem Muster machten augenscheinlich die einschränkenden Regelungen der *Carolina Resolutio* 1731 ein Ende: in den 1730er Jahren schlug jeder einen ähnlichen Ruf ab: Lerche nahm das Angebot in Schemnitz 1732 nicht an,<sup>86</sup> weder er noch Christian Nicolaus Möllenhoff noch Christian Kortholt wollten 1739 nicht nach Ödenburg wechseln.<sup>87</sup>

Ihr Dienst in der katholischen Kaiserstadt war weniger respektvoll und einträglich, als in den berufenden Kirchengemeinden, die Schlüsselposition gewährte aber ihnen einen größeren Raum, die Ereignisse zu kontrollieren und sich Ruhm zu erwerben. Der Inhaber von der dänischen Kanzel, Johann Hieronymus Chemnitz, schreibt 1761 voller Selbstbewusstsein und wohl mit Recht: „Die Verrichtungen in dem critischen Posten eines Legationspredigers sind viel weitläufiger, sonderbarer und mühsamer als es immer die Arbeiten eines Probstes oder Inspectoris in Evangelischen Landen seyn mögen.“<sup>88</sup>

84 260, datiert: 13. September 1737.

85 Ebd.

86 163, 168.

87 „Den 19 Februar 1739 erhielt [Möllenhoff] einen Beruf nach Edenburg, in Niederungarn, welchen er, seines Königes Willen zu Folge, ausschlug.“ SCHMERSAHL 2: 241. Eine ähnliche Entscheidung Kortholts: SCHMERSAHL 2: 394. Zu Möllenhoffs, Kortholts und Lerches Ruf in demselben Zusammenhang: 273, datiert: 27. Mai 1739.

88 CHEMNITZ 1761. 21; STUBBE 1932a. 280.

## 8. Ein Babel der exotischen Sprachen

Jeder frühneuzeitliche Hof war durch Vielsprachigkeit gekennzeichnet und die österreichischen Habsburger blieben in dieser Hinsicht nicht hinter ihren europäischen Rivalen zurück. Ihr Reich selbst war mindestens von zehn Ethnien bewohnt und dynastische Beziehungen sowie diplomatische Vertretungen trugen auch dieser Sprachkavalkade bei.

Die Legationsprediger als Angehörige des *Corpus Diplomaticum* bewegten sich mit Selbstverständlichkeit in dieser bunten Welt (wenn auch dänische und schwedische Prediger nur selten Dänisch oder Schwedisch sprachen) und nahmen neugierig und mit Wissbegier ihre Sprachbarrieren wahr.

Theologen aus der Universität Halle waren meistens ausgezeichnete Hebraisten. Johann Christian Lерche befreundete sich 1723 auf seiner Reise nach Wien mit einer jüdischen Familie, weil er gut Hebräisch konnte.<sup>89</sup> Er wurde in Wien gebeten, dem italienischen Theologen, Francesco Bellisomi, Unterricht in den biblischen Sprachen zu geben.<sup>90</sup> Lерche leistete auch der pietistischen Judenmission einen Beitrag, indem er jiddische Traktate in Ungarn verteilte.<sup>91</sup>

Wien war auch eine Kontaktzone zum Osmanischen Reich und Islam. 1714 versuchte Christoph Nicolaus Voigt einen Hauslehrer nach Belgrad vermitteln, wo dieser auch eine Gelegenheit haben würde, Türkisch, Arabisch und Neugriechisch zu lernen. In demselben Schreiben suchte Voigt einen deutschen Sprachlehrer für einen jungen Türken in Belgrad, der diesem auch eine gegenseitige Sprachübung als Belohnung in Aussicht stellte.<sup>92</sup>

Aber man brauchte gar nicht für solche Gespräche nach Belgrad zu reisen. Lерche berichtete über seine Begegnung mit dem osmanischen Gesandten<sup>93</sup> und zwei Jahre später über die Gespräche mit dem Gesandten von Tunis, wobei ihm Dolmetscher zur Hilfe kamen.<sup>94</sup> Lерches missionarische Versuche scheiterten jedoch kläglich. Nicht einmal seine arabischen Traktate konnte er mit Nutzen verschenken:

„Das buch gab der dolmetscher mit einer verächtlichen mine seinem 13 jährigen sohne, der es denn annahm und darinnen lase. Ich hatte derer exemplarien mehrere zu mir

89 75 [22–29. Juli 1723].

90 79, datiert: 1. Dezember 1723.

91 179, datiert: 18. Februar 1733.

92 37, datiert: 16. Juni 1714.

93 154, datiert: 31. Oktober 1731. Vgl. 150, datiert: 15. August 1731.

94 179, datiert: 18. Februar 1733.



gestecket in meinung, sie etwa gut anzubringen, aber da mir die aufnahme des einen nicht zum besten gefiele, so habe die andern mit fleiß zurück behalten.“<sup>95</sup>

Obwohl Johann Siegmund Pilgram 1728 unter großen Feierlichkeiten „den Mohren“ des gothaischen Diplomaten, Gustav Adolf Gotter, taufte und von diesem Ereignis wie von einer ruhmreichen Tat berichtete, sind von dieser Person und von dem verewigten Missionsakt keine weiteren Details überliefert.

Die tamilische Sprache galt eher als Kuriosität und nicht als ein Mittel der Verständigung in Wien. Voigt bat 1715 um die tamilische Bibel von den halleschen Missionaren, um diese der kaiserlichen Hofbibliothek schenken zu können.<sup>96</sup> In der vorliegenden Edition liest es sich doch erst Jahrzehnte später, dass es zu einer ähnlichen Schenkung gekommen ist.<sup>97</sup> Unter den Pietisten in Wien wurde diese Übersetzung zum begehrten Sammelstück,<sup>98</sup> ohne dass jemand die Schrift und Sprache mit Erbauung lesen konnte.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit auf die Länder der Habsburger! Die sog. Ungarnwenden im Übermurgebiet, die eine Mundart des Slowenischen sprechen, wurden nach der *Carolina Resolutio* 1731 durch die Verfolgungswelle ins Zentrum des Interesses gebracht. Zu jener Zeit verloren die evangelischen Wenden alle ihren Kirchen und Prediger und mussten durch mehrere Tagesreisen nach dem Artikularort Nemescsó pilgern. Johann Siegmund Pilgram verfolgte ihr Schicksal mit besonderer Teilnahme.<sup>99</sup> „Seine landsleute sind von zeiten der reformation her unter allen evangelischen ungar (ich möchte sagen, in der gantzen volk) die elendesten, we[il] in ihrer sprache kein gedrucktes buch zu haben ist.“ – schreibt er im Zusammenhang mit einem von ihm empfohlenen windischen Studenten.<sup>100</sup> Laut Pilgram wäre dieser Student geeignet, solche Mängel zu beheben und sein Volk mit einer eigenen Bibelübersetzung zu beschenken.

Am Ende der untersuchten Periode vermittelte der dänische Prediger, Peter Nicolaus Schmidt, Kopien von Inschriften mit unbekannter Schrift und Sprache – wahrscheinlich aus Innerösterreich – an die Universität Halle (die Beilage seines Schreibens ist leider verschollen).<sup>101</sup> Der Sprachspezialist Christian Benedict Michaelis tippte dort

95 154, datiert: 31. Oktober 1731. S. weiter 179, datiert: 18. Februar 1733: „Nachher sind von denenselben einige aus andern absichten zu mir kommen, mit denen von diesen materien anfieng zu reden, praesentirte ihnen auch büchlein, sie konten aber einen einigen ausgenommen nicht lesen, und dieser nahm eins an.“

96 51, datiert: 10. Oktober 1715.

97 201, datiert: 4. November 1733.

98 188, 204, 218.

99 223, 228.

100 263, datiert: 6. Februar 1738. Vgl. CSEPREGI 2004.

101 296, datiert: 1. August 1754. Vgl. VERÓK 2019. 38.

auf „Slawonisch“, doch gestand er, weder die Schrift noch die Sprache zu kennen.<sup>102</sup> Gotthilf August Francke beteiligte sich auch am Ratespiel, indem er Schmidt folgendermaßen antwortete:

„Meine erste vermuthung ginge dahin, ob es nicht eine art von slavonischer schrift sey, wozu mir theils die gegend, wo diese inscriptionen gefunden werden, theils verschiedene mit den russischen buchstaben übereinkommende characteres gelegenheit geben. [...] Ich habe mich absonderlich auch über die eine inscription verwundert, solche lauter lateinische characteres hat, ohne daß gleichwohl etwas verständliches daraus zu nehmen ist, und also vermuthlich eine andere sprache darunter verborgen seyn muß.“<sup>103</sup>

### 9. Diakonie und „Ungarische Cassa“ in Wien

Aufgrund der Osterkollekten in beiden lutherischen Kapellen dürfte der dänische Prediger Christian Nicolaus Möllenhoff die Armenversorgung in Wien organisiert und die sog. „Ungarische Cassa“ zur jährlichen Unterstützung der Gemeinden, Schulen, Armen und vor allem des Buchvertriebes in Westungarn gegründet haben.<sup>104</sup> Diese Aufgabe und seine Verbindungen zu ungarischen Predigern vererbte er dem Nachfolger Christian Kortholt,<sup>105</sup> der die „Cassa“ mit Stiftungen frommer Adliger vermehrte und die Regelungen für das Hilfswerk schriftlich niederlegte.<sup>106</sup> Die frühesten Almosenbücher sind zwar aus Kortholts Amtszeit überliefert,<sup>107</sup> aber zahlreiche Quellen heben die initiatorische Rolle von Möllenhoff hervor.<sup>108</sup>

„Aus der ungarischen cassa ist jährlich nichts zu einem gewissen endzweck aus gegeben worden, als nur die 50 fl. zu den schulanstalten zu Czoba.“ – informiert Möllenhoff etwas wortkarg seinen Nachfolger, Kortholt.<sup>109</sup> In Nemescsó gründete Johannes Sartoris um 1730 ein Waisenhaus und eine Lateinschule nach halleschem Muster.<sup>110</sup> Zu den

102 297 [1754].

103 298, datiert: 20. Dezember 1754.

104 Vgl. STUBBE 1932a; SEEFELDT; CSEPREGI 1997a.

105 279 [1736–1742]: „Verzeichniß der von meinem antecessore [Möllenhoff] bestimmten ausgaben an kirchenbedienten und armen, welche bey dem antritt meines [Kortholts] amtes um Michaelis 1736 vorgefunden und welche auch fortgesetzt habe“.

106 270–271 [1738].

107 278–281; vgl. STUBBE 1932a; SEEFELDT. Noch spätere Daten über die Kollekten: CHEMNITZ 1761. 30; SANDER 2: 602; vgl. OTTO 1886. 129.

108 U. a. SCHMERSAHL 2: 231–244.

109 250, datiert: 19. Dezember 1736. Vgl. STUBBE 1932a. 283. Unter den Begünstigten kommen diese Anstalten tatsächlich regelmäßig in den Almosenbüchern vor. Vgl. STUBBE 1932a. 285–291; SEEFELDT 82–87.

110 TÓTH 1979; LAMBRECHT 1988.

Patronen dieser Anstalten zählten die oben geschilderte Gesellschaft von vermögenden Wiener Protestanten und der übrig gebliebene evangelische Adel Niederösterreichs, d. h. derselbe Kreis, der bereits das 1717 gegründete Alumneum (ein mit Stipendien und Freitischen ausgestattete Internat) in Ödenburg unterstützte.<sup>111</sup>

Die Verrechnungen der Hilfsfonds blieben – wie oben gesagt – in der Sammlung *Collectanea ecclesiastica Burchardi* erhalten und aus der ungarischen Sonderkasse wurden u. a. Bauarbeiten, Buchdruck, Kirchengeräte, Versorgung von Pfarrerwitwen und Schadensbeseitigung bei Naturkatastrophen gefördert. Außer den Osterkollekten in beiden lutherischen Kapellen wurde das Hilfswerk aus Einzelspenden und einigen größeren Beiträgen finanziert, wie aus den Stiftungen von Johann Heinrich von Berger und Elisabeth Renate von Palm.<sup>112</sup> Das Schriftenmissionsprojekt von Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein wird unten besonders erörtert.

Wie oben gesagt, fasste Christian Kortholt 1742 für seinen Nachfolger, Peter Nicolaus Schmidt, die regelmäßigen Aufgaben in mehreren Schriftstücken zusammen. Einer seiner Vorschläge betrifft die Diskretion bezüglich der Almosenrechnungen:

„Daß er die von dem allmosen geführte rechnung keinem, außer dem hn. justiz rath von Frankenau, als on den er vom könige gewiesen, vorzeige; denen übrigen aber nur überhaupt von dem zustande der armen und des allmosens eine nachricht ertheile.“<sup>113</sup>

Am Anfang war nämlich Kortholt bestrebt, eine größere Transparenz zu gewähren, mit der Wirkung, „daß viele, welchen meine armenrechnung vorgezeigt, daher zu unnützen critiquen gelegenheit genommen.“<sup>114</sup>

Des Weiteren rät er Schmidt, nachdem dieser einen Almosenempfänger mal persönlich kennenlernte, ihm das Almosen immer nur durch seinen Bedienten zukommen zu lassen. „So wird er viele zeit erspahren und viele schädliche klätscherey vermeyden.“<sup>115</sup>

Zum Schluss zitieren wir Kortholts Sätze aus 1738, um die Herausforderungen darzustellen, unter denen die Gesandtschaftsprediger ihren Dienst und diakonische Tätigkeit leisteten:

„Hier ist ein sammelplatz von bedürftigen personen aus fast allen provinzen des deutschen reichs. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß viele unter denenselben landstreicher seyn [...]. Dem ohngeachtet aber finden sich auch hier leute, welche ohne ihre schuld

111 114, datiert: 11. Februar 1726.

112 CHEMNITZ 1761. 30f; SARACINO 2017.

113 281 [1742]. Vgl. STUBBE 1932a. 289.

114 Ebd. Vgl. STUBBE 1932a. 290.

115 Ebd. Vgl. STUBBE 1932a. 289.

verarmet, und denen man, wofern man vermögen hat, ihnen beyzustehen, die hülffen nicht versagen kann, ohne sich vorsätzlich zu versündigen.“<sup>116</sup>

### 10. Wenn Bücher in Kellern und Kammern predigen

Die *Carolina Resolutio* 1731 schränkte nur die öffentliche Religionsausübung ein, erlaubte aber das private Lesen religiöser Schriften.<sup>117</sup> Dieser Ausweg aus der bedrängten Lage wurde von den ungarischen Protestanten erkannt und deshalb gaben sie sich mit großem Eifer den übersetzerischen und verlegerischen Aufgaben hin. Ihre meisten Gesang-, Gebets- und Andachtsbücher, Katechismen und Erbauungsschriften erschienen illegal in Ungarn, d. h. sie trugen zwar die Namen Frankfurt, Jena, Nürnberg auf ihrem Titelblatt, das Tageslicht erblickten sie jedoch in den Druckereien von Ödenburg, Raab und Pressburg. Mit minuziöser Arbeit ist es aufgrund des Vergleiches der Drucktypen und Druckereiverzierungen gelungen, auch eine bisher unbekannte Geheimdruckerei in der Umgebung von Güns zu identifizieren, wo 1735/1736 mindestens fünf ungarische Werke erschienen. Der Günser Buchbinder Johann Ludvig dürfte sich hier in Christian Nicolaus Möllenhoffs Auftrag als Verleger und Drucker hervorgetan haben.<sup>118</sup>

Möllenhoffs Biograph, Elias Friedrich Schmersahl, hielt es für wichtig u. a. an die folgenden Einzelheiten zu erinnern:

„Er war ein Werkzeug, die liebeiche Absichten des damaligen Königlichen Grosbritt. und Churhanoverischen Gesandten an dem Kaiserlichen Hofe, Freiherrn Diede zum Fürstenstein, auszuführen. Dieser Herr hatte weislich geurtheilet, es würde ein wichtiger Liebesdienst gegen die so sehr eingeschränckte Glaubensbrüder in Ungarn seyn, wenn man ihnen erbauliche Bücher in ihrer Sprache zubrächte. Er versprach, die ansehnliche Kosten dazu theils selbst zu geben, theils von seinen Brüdern und Verwandten zu verschaffen. Deswegen fieng unser Möllenhof mit verschiedenen Ungarischen Predigern einen Briefwechsel an. Und so verliessen durch seine Betreibung folgende Bücher die Presse:

a) Marpergers Sammlung der Lämmer in ihres guten Hirten Arme. Leipzig 1735, in ungarischer<sup>119</sup> und böhmischer Sprache.<sup>120</sup>

116 270 [1738]. Vgl. STUBBE 1932a. 284.

117 SCHWARZ 1988.

118 ECSEDY 1999. 26.

119 A bárányoknak az ő Jó Pásztoroknak karjaira való Egybengyűjtetések. A' vagy bátorságos és egyenes Vezérlés, miképen kellessék az Ifju Keresztyén embereknek az Ur Vatsorájához való első járulásokban magokat a Jézus Krisztusnak – mint az ő kised nyájának 'zengéjét sziveknek igaz megtéréseben bémutatni – és ő néki ajánlani és szentelni [...] Magyar nyelvre fordított. O. O., 1736. PETRIK 5: 47. Übersetzt von Elias Miletz.

120 O. O., 1736. Beschrieben: *Knihopis* Nr. 5217. Übersetzt von Elias Miletz.

- b) Luthers Catechismus, mit einer Erklärung, Nürnberg 1735, in ungarischer Sprache.<sup>121</sup>
- c) A. Wolf und G. F. Rogals brüderliche Erweckung an einige angehende Lehrer. Jena 1736, in ungarischer Sprache.<sup>122</sup>
- d) Das neue Testament, Wittenberg 1736. in gedachter Uebersetzung.<sup>123</sup>
- e) Der erste Theil der württembergischen Summarien, in sklavonischer Sprache.<sup>124</sup>

Auch schafte man andere, vorhin schon ungarisch gedruckte Bücher an, und schickte sie ins Land. Ueber 2000 Gulden, die auf vorhin gedachte mildthätige Art zusammenkamen, giengen durch Möllenhofs Hände, und wurden zu dem erwehnten christlichen Entzweck angewandt. Verlies der bemeldete Freiherr von Diede 1735 Wien; so schickte er, aus seiner Bibliothek, dem Unsern einen ziemlichen Vorrath von deutschen erbaulichen Büchern zu, welche dieser gelegentlich an die in Ungarn wohnende deutsche Glaubensbrüder vertheilte.<sup>125</sup> [...] Da er sich noch in Wien befand, samlete er 1018 geistliche Gesänge, und lies sie in Nürnberg, mit einer Vorrede und einem Gebetbuch, zum Gebrauch seiner Gemeinde in Wien, ohne Vorsetzung seines Nahmens drucken. Die Aufschrift heisset: Kern geistlicher lieblicher Lieder. Die Ausgabe ist mehrmals wiederholt.<sup>126</sup> Ausser dem lieset man drei seiner Predigten im Druck.<sup>127</sup>

Erst nach Möllenhoffs Abschied erschien auf dem obigen finanziellen Hintergrund auch das ungarische *Wahre Christentum* von Johann Arndt 1741 in Ödenburg (freilich mit der Bezeichnung „Jena“ auf seinem Titelblatt) und mit seinen knapp tausend Sei-

121 Luther Márton Kis katekismussa. „Nürnberg“ [Güns], 1735. Beschrieben: ECSEDY 1999. 60f (Nr. D 9). Im Vorwort des Katechismus dient dem Erklärer, Johannes Sartoris, Johann Jacob Rambachs Wohl-informirter Catechet (Jena, 1722) als Vorlage.

122 Atyafiságos serkentések. „Jena“ [Ödenburg], 1736. Beschrieben: ECSEDY 1999. 72 f (Nr. D 15). Die Übersetzer und Herausgeber, Sartoris und Bárány, widmeten ihre Arbeit Möllenhoff, der laut ihrer Widmung die Druckkosten trug: „eiusdem pio consilio sumtibusque luci expositum“.

123 Beschrieben: ECSEDY 1999. 64–67 (Nr. D 11–12). Der Übersetzer András Torkos quittierte Möllenhoff am 22. Mai 1735 seiner Unterstützung erste Rate von 300 Gulden. Vgl. CSEPREGI 1994. 131–133.

124 Summownj a Gruntownj Wýklad celého Pjsma Swatého Starého y také Nowého Zákona. [Lauban], 1730. Beschrieben: *Knihopis* Nr. 16722. Mit einem Vorwort von Samuel Michaelides. Vgl. SCHMALZ 2017. 197–199.

125 Vgl. die Briefe von Michael Weiß an Daniel Haynóczi 1735/1736. Abgedruckt: *Magyar pietizmus* 193f, 200f (Nr. 67 und 70).

126 Kern geistlicher lieblicher Lieder. Dem Herrn mit Hertz und Mund zu singen, Oder Neu-auserlesenes Gesang-Buch, In welchem Tausend derer besten alten und neuen Kirchenlieder, deren die meisten nach bekannten Melodien können gesungen werden, enthalten sind; Nebst einem kleinen Gebet-Buch und einem Anhang von Sonn- und Fest-Tags-Collecten. Nürnberg: Bieling, 1731. VD18 10283102; <sup>4</sup>1748. VD18 10194266. Möllenhoffs Mitarbeiter bei der Zusammenstellung war der dänische Legationsrat Gerhard Ernst von Franckenau. CHEMNITZ 1761. 21; STUBBE 1932a. 282.

127 SCHMERSAHL 2: 236–238, 244. Von den drei Predigten ist nur eine Delmenhorster Leichenpredigt aus dem Jahre 1741 aufzufinden: VD18 90209761.

ten war das der umfangreichste illegale Druck der Epoche.<sup>128</sup> Aus Christian Kortholts Aufzeichnungen geht hervor, dass Johannes Sartoris regelmäßige Spenden – insgesamt knapp 140 Gulden für das *Wahre Christentum* (und einen kleineren Beitrag für die Herausgabe anderer Bücher) – für diesen Zweck erhielt.<sup>129</sup> Aber nicht nur die Almosenbücher bezeugen, in welchem Maße das Erscheinen des ungarischen Arndts den Wiener Gönnern am Herzen lag. Als Kortholt seine ungarischen Partner für seinen Nachfolger mit einem knappen Kommentar vorstellte, hielt er es für wichtig, bei dem Nemescsóer Prediger zu betonen: „H. Sartoris hat Arnds Wahres Christentum ins ungarische übersetzt.“<sup>130</sup>

Neben der Unterstützung der Druckkosten gab es andere Mittel, den Bücherhunger der verfolgten Evangelischen in Ungarn zu stillen. Manchmal sammelte man gebrauchte Bücher, im anderen Fall wurden Hausbibliotheken abgekauft und weitergeschenkt, wenn ein Protestant Wien verließ, um ins Reich zurückzukehren, oder die entsprechenden Vorräte der Buchhändler wurden en gros übernommen.<sup>131</sup> Die Begünstigten waren meistens die neugegründeten Gemeinden in der sog. Schwäbischen Türkei, d. h. auf dem ehemaligen osmanischen Eroberungsgebiet, wo ein besonderer Mangel an Erbauungsbüchern herrschte.<sup>132</sup> Auch ein unbekannter Spendensammler aus dem Komitat Tolnau erhielt 1743, bereits in der Amtszeit von Peter Nicolaus Schmidt einen Zuschuss für Buchdruck.<sup>133</sup>

Die Tragweite dieser Schriftenmission erkannte Friedrich Wilhelm Beer richtig, als er die ungarische Arndt-Ausgabe vor Gotthilf August Francke folgendermaßen würdigte:

„Wir kriegen wieder in unsere Sprach ein theures Buch. Wolte Gott, daß doch nur die Prediger es nicht zerlästern, als wo sie es mit dem böhmischen Arnd gemacht ha-

128 CSEPREGI 1997a. 181–183; Beschreibung des Druckes: ECSEDY 1999. 78f (Nr. D 18).

129 278, 280. Vgl. STUBBE 1932a. 286f; SEEFELDT; CSEPREGI 1997a.

130 282 [1742]. Vgl. STUBBE 1932a. 287.

131 278 [1738]: „Ich habe auß begehren des hn. Cranz einige ungarische bücher für hn. baron von Degenfeld angeschafft und selbige aus der ungarischen cassa bezahlet, weilen aber die specification und rechnung davon verlohren, solches auch nicht hier notiret.“ [1739]: „Im Martio verschiedene alte evangel[ische] gebet und gesangbücher, auch einige postillen zum gebrauch evangel[ischer] ungarng angeschafft. Solches ist zu mehreren mahlen geschehen.“ [1741]: „Im October 33 stücken Arndts Paradies Gartlein von hn. Bel in ungarische sprache übersetzt, von hn. Monath gekauffet, um selbige dem hn. Barany zur distribution zu zu senden. Ferner dem peruquenmacher Schanz, welcher von hier gehet, für 6 ducaten seine evangelische bücher abgekauft, um selbige unter armen ungarng zu vertheilen.“

132 278 [1737]: „Für verschiedene alt angeschafte evangel. bücher, welche unter arme ungarng vertheilet und auch besonders hn. inspector Barany und hn. Walther, einem prediger im Tollnenser comitat, seyn zugeschicket worden.“ Vgl. 280; *Magyar pietizmus* 193f, 200f (Nr. 67 und 70).

133 286. Vgl. STUBBE 1932a. 290f.

ben. Aber ich glaube immer, es wird noch der gantze äußerliche Cultus bey uns auf[ge]hoben und da werden diese böhmische und ungarische Büchlein in den Kellern und Kammern besser predigen, als die heutigen Prediger es thun.“<sup>134</sup>

## 11. Gegenseitige Charakterisierungen der Gesandtschaftsprediger

Stephan Steiner beschreibt in seiner Monografie eine Stimmung der Beobachtung, Auspionierung und Berichtsschreibung unter den Wiener Protestanten.<sup>135</sup> Die karolinische Residenzstadt mag sich in dieser Hinsicht nur wenig von Wien im Kalten Krieg unterschieden haben. Die Gültigkeit dieser Darstellung gar nicht in Frage stellend versuchen wir eher mit Begriffen wie „das Bild des Andern“ das Problem anzunähern. Um etwas Ordnung in das reiche Material zu bringen, folgen wir einem chronologischen Prinzip.

Den ersten Schnappschuss bietet die vorliegende Edition von Johann Jacob Langjahr – 1714 von seinem Hilfsprediger Voigt aufgenommen:

„Es ist zeithero nur ein evangelisch-lutherischer legations-prediger, nemlich in der dänischen gesandtschaft, hier gewesen, ein mann von etliche viertzig jahren, namens Langjahr, welcher vormals in des sel. Horbii hause informator gewesen, und auch noch ein eifriger defensor Horbii ist, hat sich aber durch die guten tage hieselbst zu einem solchen liederlichen leben verleiten laßen, daß er großen und kleinen sehr ärgerlich ist, mithin hat er auch die natürliche *krisin* ziemlich verlohren.“<sup>136</sup>

Die Fähigkeiten des Johann Sigmund Pilgram werden 1722 von dem durchreisenden Johannes Muthmann gewürdigt:

„Der meiste confluxus ist dermalen bei dem Königlich Schwedischen Legations-Prediger, Herrn Pilgrim, der gar gute Studia, Vernunft und eloquenz besitzt. Ich hielt ihn sonst eines gar billigen Gemütes, das denen unbefugten Censuren zuwider. Gibt ihm Gott mehr Kreuz, so wirds ein feiner Mann.“<sup>137</sup>

Von Pilgrams Nachfolger, Johann Christian Lerche, und von dessen dänischem Kollegen, Ehrenfried Matthaeus Hamerich, verfertigte Georg Wenndrich 1725 ein gemeinsames Porträt:

134 Datiert: 1. August 1740. Abgedruckt: *Magyar pietizmus* 218–220 (Nr. 81); vgl. CSEPREGI 1997a. 181–183.

135 STEINER 2021. 97–99: Das Unterkapitel „Jeder beäugt jeden“.

136 32, datiert: 9. Mai 1714.

137 70, datiert: 30. September 1722. Vgl. KAMMEL 1939. 153f.

„Von dem herrn Lerchen und dem hn. Hammerich kan ich schon mit anderer gewißheit schreiben, daß es fideles servi Dei sind. Und ob es gleichdem letzteren ein wenig an behutsamer überlegung fehlet, so ist doch sein hertz aufrichtig und rechtschaffen, so daß nun fast alle, auch die so ihn am allermeisten verunglimpffet, nicht nur convicti, sondern auch confessi sind, daß ers recht gut meine. Unter allen dingen aber womit er sich bey den leuten verhaßet machte, ward nichts so übel aufgenommen, als daß er sich in den predigten selbst zu rächen scheinete, sonderlich waren fast alle leuthe am 1. pfingsttage unwillig über ihn, daß er an statt Gottes wort zu predigen, nur immer zanckete und hielten ihn vor einen rechten aufgeblasenen stoltzen und eigensinnigen Mann.“<sup>138</sup>

An Lerches Nachfolger in der Wiener Kolonie, Christoph Friedrich Tresenreuter, übt August Gottfried Pauli 1735 eine vernichtende Kritik aus: „Der schwedische Legations Prediger, Herr Tresen-Reuter, offenbahret seinen Welt-Sinn so starck, daß auch natürlich ehrbahre einen Anstoß an ihm nehmen, daher er sich auch gantz allein gegen uns bezeuget.“<sup>139</sup> Derselbe Pauli charakterisiert den neu angekommenen dänischen Prediger, Christian Kortholt, 1737 folgendermaßen:

„Bey dem hn. Kortholt bin ich etliche mahl gewesen, der auch seine discourses meisten theils auf dem zweck des thätigen christenthums richtet, seine predigten sind gründlich, doch desiderirt man eine dem gemeinen mann erbauliche application.“<sup>140</sup>

Lerche beurteilt Kortholt zwar nicht aus erster Hand, doch viel strenger als der in Wien lebende Hauslehrer:

„Von dem neuen dänischen prediger berichtet mir eine vor wenig tagen daher zu mir gekommene cathol. familie, daß wegen seiner schwachen aussprache übel zu vernehmen sey. Andere versichern mich, daß er in philosophiren und raisoniren hinein gehe, nach art vieler theosophen unserer zeit. Solches aber macht mal juckende ohren, aber keine gebeßerte herzen.“<sup>141</sup>

Das letzte Zitat sprengt den zeitlichen Rahmen unserer Edition, es stammt nämlich aus der Reisebeschreibung von Heinrich Sander. Der durch Wien reisende Sander schildert die Sonntagliturgie und die in der schwedischen Kapelle gehörte Predigt

138 110, datiert: 15. Dezember 1725.

139 221, datiert: 12. Februar 1735.

140 252, datiert: 9. Januar 1737.

141 249, datiert: 29. November 1736.



1782 ausführlich und dabei stellt er dem Leser den Prediger, Christoph Gerhard Sucke, mit einigen Bemerkungen vor:

„Der jetzige Prediger ist Hr. Suck, schon ein Mann bei Jahren, aber von gutmüthiger Miene. [...] Darauf machte ich eine Visite bei Hrn. Suck. So alt und mit Steinschmerzen er auch behaftet ist, ist er doch noch munter. Er ist aus dem Meklenburgischen und noch ein Schüler vom grossen Wolf und Fabrizius in Hamburg.“<sup>142</sup>

## 12. Denunziert, eingekerkert, zensiert

Konversionen waren in Wien des 18. Jahrhunderts ein alltägliches Ereignis. Auch fast jedes Jahr konvertierte ein prominenter Evangelischer mit großem Skandal zum Katholizismus<sup>143</sup> und unsere Korrespondenten berichteten treu über das politische Echo. Etwas seltener und wenn es möglich, mit noch skandalöserer Wirkung geschah ein Übertritt zum evangelischen Glauben.<sup>144</sup> Denn der letztere Glaubenswechsel galt in Österreich als Apostasie, eine strafbare Tat. Die Behörden duldeten nur ausnahmsweise ein solches Vergehen und ließen es ungestraft nur durch, wenn die schädliche Wirkung auf die Gesellschaft der Rechtgläubigen niedrig genug eingeschätzt werden konnte (z. B. im Fall von kinderlosen Witwen).<sup>145</sup> Andernfalls wurde der Delinquent so lange eingesperrt (oft in ein Kloster), bis er eines Besseren besann.<sup>146</sup> Die Verstockten und Unbelehrbaren wurden schließlich des Landes verwiesen.<sup>147</sup>

Ein Katholik mit Konversionsabsicht hatte nur eine Chance, die Konfession zu wechseln, wenn er sein öffentliches Bekenntnis in einem evangelischen Land ablegte und nie wieder unter Habsburgische Hoheit zurückkehrte.<sup>148</sup> Und hier kamen die Legationsprediger ins Spiel, die über ein reichsweites Netzwerk verfügten und dank ihrer diplomatischen Immunität mit weniger Risiken dem Ausreisenden eine Mithilfe leisteten. Ihre Rivalen und Widersacher (katholische Kleriker und Fanatiker) waren über

142 SANDER 2: 484–487. Vgl. KÜHNERT 1953.

143 PEPPER 2010; SCHNETTGER 2010.

144 STEINER 2021. 143–146.

145 S. die Fälle Frau Königin und Frau Schätzingerin: **81, 91** (1724), **188, 194–195** (1733). Vgl. STEINER 2021. 143f, 146.

146 **109**, datiert: 3. Dezember 1725.

147 Wie die Salzburger, Kärntner und Oberösterreicher in den Jahren 1732–1733, vgl. STEINER 2014. 243–265; STEINER 2021. 156–159.

148 Johann Anton Burchardis nüchterne Meinung dazu: „Was die Abschwehung der Catholischen Religion oder den Übertritt eines Catholischen zur Protestantischen Religion betrifft, so hatt vielleicht der Gesandte das Recht einen solchen actum in seiner Capelle selbst den Unterthanen des Landes zu erlauben. Ob es aber klüglich gehandelt sey, ist nicht so leicht zu beantworten.“ STUBBE 1932a. 267.

diese Rolle im Klaren und darum blieben die Beobachter den Gesandtschaftspredigern immer auf den Fersen, um die eventuellen Bekehrungsversuche zu unterbinden.<sup>149</sup>

Selbst unter denen, die zum evangelischen Glauben übertreten wollten, gab es katholische Geistliche. Einigen gelang die Flucht,<sup>150</sup> einige wurden unterwegs erwischt und festgenommen,<sup>151</sup> einige überlegten sich noch rechtzeitig anders.<sup>152</sup> Dem populären Minoriten, Pater Rochus, war solche Absicht vielleicht nur nachgesagt,<sup>153</sup> und der erfolgreich geflüchtete Pater Julianus (Freiherr von Pfetten) wurde nachher mit Unrecht verdächtigt, bloß ein papistischer Spion zu sein.<sup>154</sup>

Die Privilegien der Gesandtschaften kamen sowohl bei solchen Geheimaktionen als auch bei alltäglichen Krankenbesuchen und seelsorgerlichen Gesprächen den Predigern zugute. Doch war es nicht zu verhindern, dass sie ab und zu in peinliche Situationen gerieten. Am schlimmsten erging Peter Nicolaus Schmidt, der bei einem Krankenbesuch tatsächlich ins Wiener „Rumorhaus“ gesteckt wurde.<sup>155</sup> Mit derselben „Rumorwache“ setzte sich auch Johann Christian Lerche auseinander:

„Ich ging gegen abend zu einem krancken fleischer-knecht und spreche ihm nach seinen umständen aus Gottes worte zu. Ehe mich vorsehe, stürmet der wirth nebst mehreren cathol. leuten auf mich zu und will kurtz nur, daß ich fortgehen oder gewärtig seyn solle, daß man gewalt an mir brauchen werde. Wie wohl nun mit aller bescheidenheit mit den leuten redete und ihnen meine privilegia vorstellte, so wolte doch solches alles nichts helfen, sondern ich fand vor rathsam, größern aufstand zu vermeyden, von dannen zu gehen. Unterweges begegnet mir die wache, welche meiner wegen gehohlet worden, ich rede sie an, ob sie mich hohlen wolten, da ich denn ohne widersetzlichk[eit], aber auf ihre verantwortung mitgehen würde. Sie erlaßeten und ließen mich gehen.“<sup>156</sup>

Solche Übergriffe klärte hinterher der Gesandte mit dem Statthalter von Niederösterreich und erlangte in der Regel Genugtuung.<sup>157</sup> Ohne diese Immunität konnte man

149 CHEMNITZ 1761. 8.

150 291–293, 295 (1752–1754). Für einen Laien ist ein gutes Beispiel der Weinbrenner Johann Felber: 77, 89 (1723–1724).

151 5–6 (1711). Vgl. STEINER 2021. 143. 65–66, 68 (1720–1721).

152 84, 108 (1724–1725). Hierher gehört auch der Fall Francesco Bellisomi.

153 80–82, 110 (1724–1725).

154 242, datiert: 24. Juli 1736. Vgl. STEINER 2021. 145.

155 CHEMNITZ 1761. 25; STUBBE 1932a. 291. Zur „Rumorwache“: 6 [1711].

156 163, datiert: 14. Juni 1732. Die erwähnten Privilegien sind überschaubar zusammengestellt bei: STUBBE 1932a. 261.

157 Auch im Falle von der Frau des preußischen Gesandten, die auf der Straße aufgehalten worden ist: 138, datiert: 11. Oktober 1730.

aber auf keine rasche Befreiung aus dem Gefängnis hoffen. Ein Student, der als Informator in Wien wirkte, saß in einem sehr ähnlichen Fall lange fest.<sup>158</sup>

Vorsicht war also die höchste Tugend. Johann Hieronymus Chemnitz schildert seine Erlebnisse und traurige Erfahrungen bei den Krankenbetten sehr farbig und lebendig. Er gesteht offen, dass diese Amtshandlung für einen Legationsprediger die „schlimmste und gefährlichste“ ist.<sup>159</sup> Auf dem erwähnten Fragebogen aus dem Jahre 1764 formuliert Burchardi folgendermaßen: „Was er [der Legationsprediger] bey frembden oder einheimischen und in Ecclesia Pressa lebenden Glaubens Genossen thut, muß mit aller Behutsamkeit und in der grösten Stille geschehen. Ein Recht dazu hatt er nicht.“<sup>160</sup>

Es wurde oben darauf hingewiesen, welche lebenswichtige Rolle Bücher in der „Ecclesia Pressa“ spielen konnten, und das war auch vor den Zensoren kein Geheimnis. „Und da man dachte, den verlust mit guten büchern zu ersetzen, so wird auch dagegen aufs fleißigste vigiliret“ – fasst Lerche die Lage präzise zusammen.<sup>161</sup> Mit der Buchzensur und in diesem Zusammenhang auch mit der Aufsicht der Mautstationen hat man im Habsburgerreich die Jesuiten beauftragt, welche diese Aufgabe mit allzu großer Sorgfalt versahen.<sup>162</sup>

Unter solchen Umständen musste man – Privilegien her, Immunität hin – sich selbst eine pfiffige Abhilfe finden. So verteilte Lerche 1723 seine mitgebrachte Handbibliothek unter den Reisegefährten, aber auch in den Futtersack der Pferde gelangten einige Stücke und das dicke *Wahre Christentum* musste er unter den Mantel verstecken.<sup>163</sup> Es kam oft zu Auseinandersetzungen zwischen den Patres und dem Corpus Diplomaticum mit wechselhaftem Kriegsglück an der Maut.<sup>164</sup> Mal konnte man seine Bücher vor der Beschlagnahme mit taktischem Gefühl und auf die diplomatische Immunität berufend bewahren,<sup>165</sup> mal mussten diese lange in Gefangenschaft schmachten oder endeten sogar auf dem Scheiterhaufen.<sup>166</sup> In der Korrespondenz ist ein sonderbarer Sprachgebrauch zu erkennen, dass nicht nur Menschen, sondern auch Bücher „arretiert“ werden konnten:<sup>167</sup>

158 268, datiert: 25. November 1738.

159 CHEMNITZ 1761. 24–27. Burchardi gibt 1764 dieselbe Erfahrung verallgemeinert wieder, STUBBE 1932a. 264.

160 STUBBE 1932a. 261.

161 115, datiert: 29. Mai 1726. Vgl. 94, datiert: 7. Dezember 1724.

162 75 [21–29. Juli 1723]; 190, 24. Juni 1733. Vgl. DUCREAU / SVATOŠ; DONABAUM 2019. 22f.

163 75 [21–29. Juli 1723]. Vgl. BAHLCKE 2017; BAHLCKE 2020. 351–369.

164 115, datiert: 29. Mai 1726; 290, datiert: 20. September 1752.

165 74, datiert: 3. Juli 1723; 109, datiert: 3. Dezember 1725.

166 40, datiert: 11. November 1714; 128, datiert: 6. Oktober 1728.

167 40, datiert: 11. November 1714. S. weiter 1733 in der sog. Brieger Bibelaffäre: „Wegen derer in Breslau arretirten Bibeln habe nachdrückl. dahin geschrieben...“, *Pietas Danubiana* 405 (Nr. 276); vgl. CSEPREGI 1997a. 177f; SCHMALZ 2017. 202f.

„Es wollten nemlich die herren jesuiten das paquet, da es in ihrer gegenwart eröffnet worden, nicht passiren laßen, biß sie es zuvor durchgesehen hätten. Dieses wollte unser hofmeister nicht zugeben, nahm daher nur die briefe heraus, versiegelte es wiederum und sagte, daß es nebst denen übrigen an unsere gesandtschaft nach und nach angelangten büchern biß zu des herrn gesandten wiederkunfft liegen bleiben sollte. Da dan nun diese erfolget und d. h. gesandte es für jetzt und künfftig bey d. h. statthalter ausgemachet hat, daß alles, was an die gesandtschaft kommt, sogleich und ohne die censur der jesuiten zu passiren abgefolget werden solle, so sind endlich die gefangenen frey gegeben worden.“<sup>168</sup>

### *13. Danksagung*

Es ist kein Geheimnis, dass die vorliegende Edition eine reine Quarantänearbeit ist. Das Buch wurde größtenteils während des Lockdowns 2020/2021 erstellt, als die öffentlichen Sammlungen beschränkt oder gar nicht zugänglich waren. Man musste sich mit seinen früheren Notizen, einem Handapparat auf dem eigenen Regal und den online verfügbaren Datenbanken begnügen. Unter diesen stiefmütterlichen Umständen konnten wir jede auswärtige Hilfe sehr hoch werten. Vor allem sind wir den emeritierten Forschern der Universität Szeged, Dr. Zsuzsa Font und Prof. Bálint Keserű, höchst verbunden, die uns den einschlägigen Ertrag ihrer jahrelangen ergebnisvollen Forschungsreisen in Österreich und Deutschland – Xerokopien und auch eigene Notizen – großzügig überließen. Die Zusammenstellung der Edition wurde auch dadurch ermöglicht, dass die betroffenen Sammlungen unseren Ansuchen und Fotoaufträgen hilfsbereit und entgegenkommend Folge leisteten. Dafür gilt ein besonderer Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von dem Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle, von der Forschungsbibliothek Gotha, von dem Landesarchiv Schleswig-Holstein und von dem Landesarchiv Thüringen. Wir sind darüber im Klaren, im letzten Jahr keine vollwertige Forschungsarbeit geleistet zu haben, es blieben Lücken in der Recherche und vielen Fragen konnte es nicht genau nachgegangen werden. Nicht einmal die Sekundärliteratur wurde vollständig ausgewertet. Dass aber unser Buch in dieser verkehrten Zeit doch unter die Presse gelangen kann, ist der Beteiligung von den oben aufgelisteten Personen zu verdanken.

168 188, datiert: 24. Juni 1733. Vgl. 190, gleichen Datums.

## Zur Transkription

Bei der Bearbeitung wird den Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte der „Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen“ gefolgt.<sup>169</sup>

Die zeitgenössische Schreibweise wird im Allgemeinen beibehalten. Schriftgeschichtlich bedingte Eigentümlichkeiten werden jedoch nicht wiedergegeben: zwischen Lang-s und Rund-s (f, s) wird z. B. nicht unterschieden. U und v sowie i und j werden nach dem Lautwert normalisiert, im Lateinischen wird jedoch j immer mit i wiedergegeben. S, ss, ß, sz, w, y und z werden laut der Vorlage beibehalten, aber ß, w und y als reine Ligaturen für sz, vu, ii und ij werden aufgelöst. Diakritische Zeichen werden nicht wiedergegeben, sofern sie reine Lesehilfen sind. Das übersetzte e wird aus technischen Gründen als Doppelpunkt (Umlaut: ö ü ä) wiedergegeben. Sonst werden die den Vokalen zugesetzten diakritischen Zeichen nur im Ungarischen (als Striche normalisiert) wiedergegeben.

Kürzungen und Ligaturen werden bei Eindeutigkeit stillschweigend aufgelöst. Bei Mehrdeutigkeit werden aufgelöste Kürzungen in eckige Klammern gesetzt. Abkürzungen und Siglen werden jedoch beibehalten. Die verwendeten (teils übernommenen, teils selbst gebildeten) Abkürzungen und Siglen werden im Abkürzungsverzeichnis zusammengestellt und aufgelöst.

Alles wird klein geschrieben mit Ausnahme von Eigennamen bzw. göttlichen Namen, Satzanfängen sowie den verwendeten Abkürzungen. Die Getrennt- und Zusammenschreibung folgt der Vorlage, sofern diese eindeutig ist und wenn dadurch keine Verständnisschwierigkeiten entstehen. Die Interpunktion wird nach grammatikalischen Gesichtspunkten vereinheitlicht.

Alle Unterstreichungen folgen der Vorlage. Die ursprünglich griechisch und hebräisch geschriebenen Worte werden aus technischen Gründen mit lateinischer Kursivschrift hervorgehoben wiedergegeben.

- |          |  |
|----------|--|
| [ ]      | Zusätze des Bearbeiters: hypothetische Ergänzungen, unsichere Auflösungen, coniecturae |
| [kursiv] | Vermerke des Bearbeiters   |
| [...]    | Auslassungen des Bearbeiters, unleserliche Stellen, lacunae                            |
| [?]      | unsichere Lesungen   |
| [!]      | offensichtliche Fehler („sic!“), corruptelae   |
| < >      | vom Schreiber selbst gestrichen  |

169 MÜLLER 1981.

< <i>kursiv</i> >	Zusätze anderer Hand
{ }	Einschübe späteren Ursprungs (z. B. des Kopisten), Kustoden

### *Abkürzungsverzeichnis*

I. In den edierten Texten nicht aufgelöste oder vom Editor selbst gebildete Abkürzungen

#### I.1 Häufig vorkommende triviale Abkürzungen

a. c.	anni currentis / anno currenti
a. p.	anni praeteriti / anno praeterito / anni passati / anno passato
b.	beatus
b., bar.	Baron
d. a.	dicti anni / dicto anno
d. i.	das ist
d. d.	de dato
D., dr.	doctor
duc.	ducat, ducaten
e. g.	exempli gratia
ei.	eiusdem
etc.	et cetera
fl.	florenus
fr.	Frau
gr.	Graf
h., hh.	Herr, Herren
hn.	Herrn
it.	item
jfr., jungfr.	Jungfrau
kön.	königlich
Kr.	Kremnitzer (Ducat)
lic.	licentiatus
m.	mein
mad.	Madame
M., mag.	magister
mons.	monsieur
mpr.	manu propria
N. B.	nota bene!
ord.	ordinaire
p., pp.	pater, patres
pass.	mensis passati

pf.	pfund
P. S.	post scriptum / scripta
rl., rthl.	Reichsthaler
s.	sanctus
s. a.	sequentis anni / sequenti anno
SJ	Societas Jesu
ss.	sacrosanctus
s. s.	summa summarum
thl.	Thaler
u.	und
v.	von
xr, xrn	Kreutzer, Kreuzern
%	scilicet

## I.2 Anredeformeln

EHE	euer hochedlen
EHEW	euer hochehrwürden
EHW	euer hochwürden
EHWEW	euer hoch (und) wohllehrwürden
EHWM	euer hochwürden und magnificenz
EM	euer magnificenz
EWG	euer wohlgebornen
EWE	euer wohledlen
EWEW	euer wohllehrwürden
HEW	hochehrwürden
IHEW	ihro hochehrwürden
IHW	ihro hochwürden

## II. Abgekürzt zitierte Sammlungen

AFSt/H	Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle – Hauptarchiv
AFSt/M	Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle – Missionsarchiv
ALMW/DHM	Archiv des Leipziger Missionswerkes – Dänisch-Hallesche Mission
ELKG/AK	Ev.-Lutherische Kirchgemeinde Gotha – Augustinerkloster
FBG	Universität Erfurt – Forschungsbibliothek Gotha
HBFSt	Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen zu Halle

LASH	Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig
LATH / StA Altenburg	Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Altenburg
LATH / StA Gotha	Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Gotha
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek in Wien
Stab/F	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – Francke-Nachlass
UngBibl	Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt – Un- garische Bibliothek



## ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- AAV 4–5 *Album Academiae Vitebergensis: Jüngere Reihe.* Teil 1: 1602–1660. Herausgegeben von Bernhard WEISSENBORN. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt: Neue Reihe 14–15. Magdeburg: Holtermann, 1934.
- AAV 6–7 *Album academiae Vitebergensis: Jüngere Reihe.* Teil 2–3: 1660–1812. Herausgegeben von Fritz JUNTKE. Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale 1, 5. Halle: Druckerei der Werktätigen, 1952; Halle: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 1966.
- ADB *Allgemeine deutsche Biographie.* Bde. 1–56. Leipzig: Duncker & Humblot, 1875–1912. Zugriff: 31.05.2021, [www.deutsche-biographie.de](http://www.deutsche-biographie.de).
- AGL JÖCHER, Christian Gottlieb. *Allgemeines Gelehrten-Lexicon.* Bde. 1–4. Leipzig: Gleditsch, 1750–1751.
- AGL Erg. JÖCHER, Christian Gottlieb. *Allgemeines Gelehrten-Lexicon: Fortsetzungen und Ergänzungen.* Herausgegeben von Johann Christoph ADELUNG und Heinrich Wilhelm ROTERMUND. Bde. 1–7. Leipzig: Gleditsch, 1784–1897.
- ARNSWALDT 1–4 ARNSWALDT, Werner Konstantin von. *Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung.* Bde. 1–4. Leipzig: Degener, 1927–1935.
- ARZ 1990–1999. ARZ, Gustav. „Series Pastorum: Die Pfarrer der evangelischen Gemeinden A. B. in Siebenbürgen von der Reformation bis zur Gegenwart”. *Siebenbürgische Familienforschung* 7 (1990): 49–82; 8 (1991): 1–42, 49–86; 9 (1992): 9–36, 58–76; 10 (1993): 21–43, 72–91; 11 (1994): 22–31, 74–85; 12 (1995): 21–41, 73–84; 14 (1997): 22–39; 15 (1998): 26–37, 65–86; 16 (1999): 16–36, 61–75.
- BACKERRA 2018. BACKERRA, Charlotte. *Wien und London, 1727–1735: Internationale Beziehungen im frühen 18. Jahrhundert.* Veröffentlichungen

- des Europäischen Instituts für Geschichte Mainz 253. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2018.
- BACKERRA 2020. BACKERRA, Charlotte. "Catholic Priests and Protestant Chaplains: Religion and Diplomacy in London and Vienna, 1700–1745". In *Confessional Diplomacy in Early Modern Europe*, edited by Roberta ANDERSON and Charlotte BACKERRA, 180–199. Routledge Studies in Renaissance and Early Modern Worlds of Knowledge. New York [u. a.]: Routledge, 2020.
- BAHLCKE 1997/1998. BAHLCCKE, Joachim. „Konfessionspolitik und Staatsinteressen: Zur Funktion der brandenburgisch-preußischen Interventionen zugunsten der ungarischen Protestanten nach dem Westfälischen Frieden“. *Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte* 76/77 (1997/1998): 177–187.
- BAHLCKE 2005. BAHLCCKE, Joachim. *Ungarischer Episkopat und österreichische Monarchie: Von einer Partnerschaft zur Konfrontation (1686–1790)*. Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 23. Stuttgart: Steiner, 2005.
- BAHLCKE 2017. BAHLCCKE, Joachim. „Bücherschmuggel. Die Versorgung ostmitteleuropäischer Protestanten mit Bibeln, Gesangbüchern und lutherischen Erbauungsschriften in der Zeit der Gegenreformation“. In *Der Luthereffekt im östlichen Europa: Geschichte – Kultur – Erinnerung*, herausgegeben von Joachim BAHLCCKE, Beate STÖRTKUHL und Matthias WEBER, 161–176. Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 64. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 2017.
- BAHLCKE 2020. BAHLCCKE, Joachim. *Konfessionelle Vielfalt als Herausforderung und Perspektive: Zur Verschränkung von Religion und Politik im frühneuzeitlichen Ostmitteleuropa*. Refo500 Academic Studies 63. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020.
- BAKEŠ 2016. BAKEŠ, Martin. „Shaping the Danish and Imperial Legation Chapels in Vienna and Copenhagen during the period after the Thirty Year' War“. *Theatrum historiae* 19 (2016): 1:73–94.
- BAKEŠ / KUBEŠ. BAKEŠ, Martin and Jiří KUBEŠ. "Imperial Chapels and Chaplains: A Comparative Study of Copenhagen, Stockholm, and Dresden in the Later Seventeenth Century". In *Confessional Diplomacy in Early Modern Europe*, edited by Roberta ANDERSON and Charlotte BACKERRA, 200–221. Routledge Studies in Renaissance and Early Modern Worlds of Knowledge. New York [u. a.]: Routledge, 2020.

- BARTHOLOMAEIDES BARTHOLOMAEIDES, Ioannes Ladislaus. *Memoriae Vngarorum qui in alma condam universitate Vitebergensi a tribus proxime concludendis seculis studia in ludis patriis coepta confirmarunt*. Pest: Trattner, 1817.
- BATTEIGER BATTEIGER, Jacob. *Der Pietismus in Bayreuth*. Historische Studien 38. Berlin: Ebering, 1903; Nendeln (Liechtenstein): Kraus Reprint, 1965.
- BBKL *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon*. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm BAUTZ u. a. Bde. 1–41. Hamm: Bautz, 1990–2020. Zugriff: 31.05.2021, www.bbkl.de.
- BÉL *Bél Mátyás levelezése* [Matthias Béls Briefwechsel]. Herausgegeben von László SZELESTEI N. Magyarországi tudósok levelezése 3. Budapest: Balassi, 1993.
- BÉRENGER 1998. BÉRENGER, Jean. „Le cardinal Kollonich et la contre-réforme en Hongrie“. *XVIIe siècle* 50 (1998): 297–313.
- BEYREUTHER BEYREUTHER, Erich. *Geschichte des Pietismus*. Stuttgart: Steinkopf, 1978.
- BÖHME 1959. BÖHME, Joachim. „Heinrich Julius Elers und die wirtschaftlichen Projekte des Hallischen Pietismus“. *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 8 (1959): 121–186.
- BÖRÖCZ BÖRÖCZ Enikő. *Az Evangélikus Országos Levéltár – Budapest – kézirat-katalógusa: 1850 előtti kéziratok* [Handschriftenkatalog des Evangelisch-Lutherischen Zentralarchivs Budapest: Handschriften bis 1850]. Magyarországi egyházi könyvtárak kézirat-katalógusai 10. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár, 1993.
- BOGÁR 2017. BOGÁR, Judit. „Evangelisch-lutherische Gelehrsamkeit in Oberungarn im 17. und 18. Jahrhundert“. In *Luther und die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn und Siebenbürgen: Augsburgisches Bekenntnis, Bildung, Sprache und Nation vom 16. Jahrhundert bis 1918*, herausgegeben von Márta FATA und Anton SCHINDLING, 343–374. Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 167. Münster: Aschendorff, 2017.
- BREZNYIK 2 BREZNYIK János. *A selmebányai ágost. hitv. evang. egyház és lyceum története* [Geschichte der evangelischen Kirche und des Lyzeums A. B. in Schemnitz]. Bd. 2. Selmebánya: Joerges, 1883.
- BUCHINGER 1986. BUCHINGER, Erich. *Die „Landler“ in Siebenbürgen. Vorgeschichte, Durchführung und Ergebnis einer Zwangsumsiedlung im 18. Jahrhundert*. Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission 31. München: Oldenbourg, 1986.

- CHEMNITZ 1761. CHEMNITZ, Johann Hieronymus. *Vollständige Nachrichten von dem Zustande der Evangelischen und insonderheit von ihrem Gottesdienste bey der Königlich Dänischen Gesandtschafts Capelle in der Kayserlichen Haupt und Residenzstadt Wien*. O. O., 1761.
- CIH 3–4. *Corpus Iuris Hungarici: Magyar Törvénytár*. Herausgegeben von Dezső MÁRKUS. Bde. 3–4: 1608–1740. Budapest: Franklin, 1900.
- CORDES 2006. CORDES, Harm. *Hilaria evangelica academica: Das Reformationsjubiläum von 1717 an den deutschen lutherischen Universitäten*. Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 90. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006.
- CORDES 2012. CORDES, Harm. „Ernst Salomon Cyprian als Chronist des Reformationsjubiläums von 1717”. In *Konstruktion von Geschichte: Jubelrede – Predigt – protestantische Historiographie*, herausgegeben von Klaus TANNER u. a., 89–103. Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie 18. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2012.
- CYPRIAN 1719. CYPRIAN, Ernst Salomon. *Hilaria Evangelica, Oder Theologisch-Historischer Bericht Vom Andern Evangelischen Jubel-Fest: Nebst III. Büchern darzu gehöriger Acten und Materien, Deren das Erste, Die Obrigkeitlichen Verordnungen, und viele Historische Nachrichten, Das Andere, Orationes und Programmata Jubileae, Das Dritte Eine vollständige Beschreibung der Jubel-Medaillen begreiffet; Mit Kupffern, Summarien und einem nützlichen Register*. Gotha–[Leipzig]: Weidmann, 1719. VD18 90010523.
- CSATKAI 1969. CSATKAI, Endre. „Demián János soproni diák emlékkönyve 1737-ből” [Das Album amicorum von János Demián, einem Studenten aus Ödenburg, 1737]. In: *Soproni Szemle* 23 (1969): 265–266.
- CSEPREGI 1994. CSEPREGI, Zoltán. „György Bárány von Szenicze (1682–1757) und sein Bibelwerk“. *Lutherische Kirche in der Welt: Jahrbuch des Martin Luther Bundes* 41 (1994): 129–135.
- CSEPREGI 1996. CSEPREGI, Zoltán. „Pápa a dunántúli pietizmus történetében” [Pápa in der Geschichte des Pietismus in Transdanubien]. In *Tanulmányok Pápa város történetéből*, Bd. 2, herausgegeben von István HERMANN, 155–160. Pépa: Jókai Mór Városi Könyvtár, 1996.
- CSEPREGI 1997a. CSEPREGI, Zoltán. „Das Wahre Christentum und die kaiserlichen Generale: Diasporahilfe im 18. Jahrhundert“. *Lutherische Kirche in der Welt: Jahrbuch des Martin Luther Bundes* 44 (1997): 175–184.
- CSEPREGI 1997b. CSEPREGI, Zoltán. „Die Beziehungen ungarischer Pietisten zur Halleschen Druckerei Orban“. In *Europa in der Frühen Neuzeit: Festschrift*

- für Günter Mühlhpfordt, Bd. 3: *Aufbruch zur Moderne*, herausgegeben von Erich DONNERT, 613–618. Weimar–Köln–Wien: Böhlau, 1997.
- CSEPREGI 1997c. CSEPREGI, Zoltán. „Az Igaz keresztyénség hamis impresszuma: Adalékok a dunántúli Arndt-recepcióhoz” [Das falsche Impressum des Wahren Christentums. Beiträge zu der Arndt-Rezeption in Transdanubien]. In *Kulturelle Bestrebungen in der frühen Neuzeit: FS für Bálint Keserű*, herausgegeben von Mihály BALÁZS u. a., 51–63. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 35. Szeged: JATE, 1997.
- CSEPREGI 1999. CSEPREGI, Zoltán. „A dunántúli pietisták »jenai« műhelye: Nyomdatitkok és szerzőségi kérdések” [Die Werkstatt der transdanubischen Pietisten »in Jena«: Druckgeheimnisse und Fragen nach Verfasserschaft]: *Magyar Könyvszemle* 115 (1999): 74–81.
- CSEPREGI 2004. CSEPREGI, Zoltán. „Az első magyarországi vend nyelvű kiadvány” [Der erste Druck auf ungarndischer Sprache]. *Magyar Könyvszemle* 120 (2004): 171–174.
- CSEPREGI 2005. CSEPREGI Zoltán. „Prediger hallischer Prägung im Dreieck Wien–Pressburg–Ödenburg“. In *Interdisziplinäre Pietismusforschungen: Beiträge zum Ersten Internationalen Kongress für Pietismusforschung, 2001*, herausgegeben von Udo STRÄTER, Bd. 2: 689–699. Hallesche Forschungen 17/2. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2005.
- CSEPREGI 2007. CSEPREGI Zoltán. „Die Korrespondenz des Preßburger Pfarrers Matthias Marth (1691–1734): Gattungstheoretische und typologische Probleme“. *Ungarn-Jahrbuch* 28 (2005–2007): 397–403.
- CSEPREGI 2009a. CSEPREGI Zoltán. „Das königliche Ungarn im Jahrhundert vor der Toleranz (1681–1781)“. In *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)*, herausgegeben von Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ und Dietmar WEIKL, 299–330. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 51. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2009.
- CSEPREGI 2009b. CSEPREGI Zoltán. „Hoffnung besserer Zeiten in und für Ungarn“. In *Alter Adam und Neue Kreatur – Pietismus und Anthropologie: Beiträge zum Zweiten Internationalen Kongress für Pietismusforschung 2005*, herausgegeben von Udo STRÄTER, Bd. 1: 179–186. Hallesche Forschungen 28/1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2009.

- CSEPREGI 2010a. CSEPREGI, Zoltán. „Brüderlich verfeindet? Luthertum und Reformiertentum in der neu besiedelten Tolnau“. In *Kirchen als Integrationsfaktor für die Migration im Südosten der Habsburgermonarchie im 18. Jahrhundert*, herausgegeben von Rainer BENDEL und Norbert SPANNENBERGER, 99–113. Kirche und Gesellschaft im Karpaten-Donauraum 1. Münster: LIT, 2009.
- CSEPREGI 2010b. CSEPREGI, Zoltán. „Der Pietismus in Ungarn und das Luthertum in der Tolnau: Evangelische Kolonistenprediger in Transdanubien (1718–1775)“. In *Die Ansiedlung der Deutschen in Ungarn: Beiträge zum Neuaufbau des Königreiches nach der Türkenzeit*, herausgegeben von Gerhard SEEWANN, Karl-Peter KRAUSS und Norbert SPANNENBERGER, 173–194. Buchreihe der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa 40. München: Oldenbourg, 2010.
- CSEPREGI 2017. CSEPREGI, Zoltán. „Békés vármegyei evangélikus lelkészek a Türelmi Rendelet (1781) előtt: Életrajzi adattár” [Lutherische Pfarrer im Komitat Békés vor dem Toleranzpatent (1781): Ein biographisches Archiv]. In *EÁrchívum: Tanulmányok Erdész Ádám hatvanadik születésnapja tiszteletére*, herausgegeben von Gyula SÁFÁR, 311–328. Gyula: MNL BML, 2017.
- CSEPREGI 2020. CSEPREGI, Zoltán. „»...daß er uns einen Correspondenten in Wien ausmache«: Bécsi követségi prédikátorok jelentései”. In *Vértelen ellenreformáció*, herausgegeben von Dávid CSORBA, 186–204. Reformáció öröksége 2. Budapest: Károli Gáspár Református Egyetem, 2020.
- CSEPREGI 2021. CSEPREGI, Zoltán. „Hilaria Hungarica: Az 1717-es reformációjubileum magyarországi emlékei Ernst Salomon Cyprian (1673–1745) gothai kéziratgyűjteményében”. In „...Tanácsaid hűség és igazság”: *Tisztelgő írások Dienes Dénes professzor úr 65. születésnapjára*, herausgegeben von Dávid CSORBA und Emília SZATMÁRI, Bd. 2: 55–63. Reformáció öröksége 7/2. Budapest: Károli Gáspár Református Egyetem; Sáropatak: TIREK, 2021.
- DÁVID/GODA/THIRRING DÁVID, Ferenc, Károly GODA und Gusztáv THIRRING. *Sopron belvárosának házai és háztulajdonosai 1488–1939 = Häuser und Hauseigentümer der Innenstadt von Ödenburg 1488–1939*. Sopron: Győr-Moson-Sopron Megye Soproni Levéltára, 2008.
- DBE *Deutsche biographische Enzyklopädie*. Herausgegeben von Walther KILLY. Bde. 1–13. München: Saur, 1995–2003.

- DNB *Dictionary of National Biography*. Edited by Leslie STEPHEN and Sidney LEE. Vols. 1–22, Suppl. 1–5. London: Smith, Elder & CO., 1885–1900.
- DOERFEL 1989. DOERFEL, Marianne. „Ein zweites Halle in Neustadt/Aisch? Zur Geschichte des Neustädter Gymnasiums unter Pietisten und Herrnhutern im 18. Jahrhundert”. *Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte* 58 (1989): 141–177.
- DOERFEL 1994. DOERFEL, Marianne. „Pietistische Erziehung: Johann Christian Lerches Memorandum zu Reformbestrebungen am Pädagogium Regii in Halle (1716/22)“. *Pietismus und Neuzeit* 20 (1994): 90–106.
- DÖRNYEI 2006. *Peregrinálók. Negyvenhárom magyarországi és erdélyi orvostanhallgató életrajza 1683–1783* [Peregriner. Biographien von 43 Medizinstudenten aus Ungarn und Siebenbürgen]. Herausgegeben von Sándor DÖRNYEI. Zebegény: Borda, 2006.
- DOMÁNYHÁZI 1989. *A Thurzó család és a wittenbergi egyetem: Dokumentumok és a rektor Thurzó Imre irásai (1602–1624)* [Die Familie Thurzó und die Universität Wittenberg: Dokumente und des Rektors Imre Thurzó Schriften 1602–1624]. Herausgegeben von Edit DOMÁNYHÁZI u. a. *Fontes rerum scholasticarum* 1. Szeged: [JATE], 1989.
- DONABAUM 2019. DONABAUM, Sonja. *Gehandeltes Wissen: Der Buchtransport auf der Donau in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Spiegel der Asbacher Mautprotokolle*. Dipl. Wien 2019.
- DREYHAUPT 1–2 DREYHAUPT, Johann Christoph von. *Beschreibung des zum ehemaligen Primat und Ertz-Stifte [...] Hertzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Creyes und aller darinnen befindlichen Städte, Schlösser, Aemter, Rittergüter, adelichen Familien, Kirchen, Clöster [...] insonderheit der Städte Halle, Wettin, Lobegün, Cönnern und Alsleben; Mit viel ungedruckt. Documenten bestärcket, mit Kupferstichen und Abrissen gezieret*. Bde. 1–2. Halle: Waisenhaus, 1755. Reprint: Halle: Fliegenkopf, 2002.
- DUCREAUX / SVATOŠ *Libri prohibiti: La censure dans l'espace habsbourgeois 1650–1850*. Edité par Marie-Elizabeth DUCREAUX et Martin SVATOŠ. *L'Europe en réseaux – Vernetztes Europa: Beiträge zur Kulturgeschichte des Buchwesens* 1. Leipzig: Universitätsverlag, 2005.
- DUNKEL 1–3 DUNKEL, Johann Gottlob Wilhelm. *Historisch-kritische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften*. Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Dessau und Cöthen 1753–1760. Bde. 1–3. Hildesheim: Olms, 1968.
- DUROVICS / KERESZTES DUROVICS, Alex und Veronika KERESZTES. *A Pozsonyi Evangélikus Líceum felsőfokú hallgatói 1714–1851* [Studenten im Pressburger

- Ev.-Lutherischen Lyzeum 1714–1851]. Felsőoktatástörténeti kiadványok: Új sorozat 15. Budapest: Eötvös Loránd Tudományegyetem Egyetemi Levéltára, 2018.
- ECSEDY 1999. ECSEDY, Judit. *Alte ungarische Bücher mit falschen deutschen Druckorten 1561–1800*. Budapest: Borda, 1999.
- EDELMANN EDELMANN, Johann Christian. *Selbstbiographie*. Berlin: Wiegandt, 1847; Reprint: Stuttgart-Bad Canstatt: Frommann-Holzboog, 1976.
- EISSNER 2014. EISSNER, Daniel. „Pietistische Hauslehrer: Annäherungen an ein unbekanntes Segment des frühneuzeitlichen Privatlehrermarkts“. *Jahrbuch für historische Bildungsforschung* 20 (2014): 265–283.
- ELEMI/1 CSEPREGI, Zoltán. *Evangélikus lelkészek Magyarországon (ELEM)*. I: *A reformáció kezdetétől a zsolnai zsinatig (1610) = Pastores evangelico-lutherani in Hungaria*. I: *Ab initiis reformationis usque ad synodum Solnensem (1610)*. I/1: *A-L.*: Budapest: MEDiT, 2014.
- ELEM II/1 CSEPREGI, Zoltán. *Evangélikus lelkészek Magyarországon (ELEM)*. II: *A zsolnai zsinattól (1610) a soproni országgyűlésig (1681)*. II/1: *Nyugat-Magyarország = Pastores evangelico-lutherani in Hungaria*. II: *A synodo Solnensi (1610) usque ad comitia Semproniensia (1681)*. II/1: *Hungaria occidentalis*. Budapest: MEDiT, 2018.
- ELZE 1883. ELZE, Theodor. *Geschichte der protestantischen Bewegungen und der deutschen evangelischen Gemeinde in Venedig*. Bielefeld: Velhagen & Klasing, 1883.
- ELZE / LESSING ELZE, Theodor und Eugen LESSING. *Geschichte der protestantischen Bewegungen und der deutschen evangelischen Gemeinde A. C. in Venedig*. Florenz: Coppini, 1941.
- Erdélyi könyvesházak* 4 *Erdélyi könyvesházak*. 4.1–2: 1575–1750: *Bistritz, Hermannstadt, Kronstadt – Bibliotheken in Siebenbürgen: Lesestoffe der Siebenbürger Sachsen*. Herausgegeben von István MONOK, Péter ÖTVÖS und Attila VERÓK. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 16/4.1–2. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár, 2004.
- FABINY 1998. FABINY, Tibor. „Kirchengeschichtliche Beziehungen zwischen Halle und Ungarn zur Zeit des Rákóczi-Aufstandes (1703–1711)“. In *Halle und Osteuropa: Zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus*, herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER, 263–273. Hallesche Forschungen 1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.
- FABINY 2001. FABINY, Tibor. „Die ungarische lutherische Kirche im Europa des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts am Beispiel ihrer Beziehun-



- gen zu Schweden“. In *Rezeption und Reform: FS für Hans Schneider zu seinem 60. Geburtstag*, herausgegeben von Wolfgang BREUL und Lothar VOGEL, 175–185. Quellen und Studien zur hessischen Kirchengeschichte. Darmstadt–Kassel: Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung, 2001.
- FABÓ 1 SCHMAL, Andreas. *Brevis de vita superintendentum evangelicorum in Hungaria commentatio (1751)*. Edidit Andreas FABÓ. Monumenta ev. Aug. conf. in Hungaria historica 1. Pest: Osterlamm, 1861.
- FABÓ 2 SCHMAL, Andreas. *Adversaria (1765)* – BAHIL, Matthias. *Tristissima ecclesiarum Hungariae protestantium facies (1747)*. Edidit Andreas FABÓ. Monumenta ev. Aug. conf. in Hungaria historica 2. Pest: Osterlamm, 1863.
- FABÓ 3 KLANICZA, Martinus. *Fata Aug. conf. ecclesiarum a tempore reformationis ad synodum Pestiensem* – SIMONIDES, Iohannes. *Galeria omnium sanctorum*: Edidit Andreas FABÓ. Monumenta ev. Aug. conf. in Hungaria historica 3. Pest: Osterlamm, 1865.
- FAJT 2019. FAJT, Anita. „Johann Bruckner Halléból Nagyszebenbe küldött levelei (1737–1739)“ [Johann Bruckners Briefe aus Halle nach Hermannstadt gesandt]. *Lymbus: Magyarságtudományi forrásközlemények* 17 (2019): 467–506.
- FALLENBÜCHL 1985. FALLENBÜCHL, Zoltán. *Az 1738/39. évi országos diákösszeírás* [Ungarns Schülerregister aus dem Jahre 1738/39]. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár, 1985.
- FALLENBÜCHL 1988. FALLENBÜCHL, Zoltán. *Magyarország főméltóságai 1526–1848: Az udvari méltóságok archontológiája = Ungarns höchste Würdenträger 1526–1848: Archontologie der Hofwürden*. Budapest: Maecenas, 1988.
- FALLENBÜCHL 1989. FALLENBÜCHL, Zoltán. *Mária Terézia magyar hivatalnokai* [Die ungarischen Beamten von Maria Theresia]. Budapest: KSH Könyvtár és Dokumentációs Szolgálat, 1989.
- FALLENBÜCHL 1992. FALLENBÜCHL, Zoltán. „Mária Terézia dikaszteriális tanácsosai, 1740–1780“ [Die Dikasterialräte von Maria Theresia, 1740–1780]. In *Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve 29 (1984–1985)*, herausgegeben von Ilona KOVÁCS, 283–334. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár, 1992.
- FALLENBÜCHL 1994. FALLENBÜCHL, Zoltán. *Magyarország főispánjai, 1526–1848 = Die Obergespane Ungarns, 1526–1848*. Budapest: Argumentum, 1994.
- FALLENBÜCHL 2002. FALLENBÜCHL, Zoltán. *Allami (királyi és császári) tisztségviselők a 17. századi Magyarországon* [Staatliche (königliche und kaiserliche) Beamte in Ungarn des 17. Jahrhunderts]. Budapest: Nemzeti Téka, 2002.

- FATA 2006. FATA, Márta. „Studenten aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Tübingen: Eine 500 Jahre lange Beziehungs- und Wirkungsgeschichte“. In *Peregrinatio Hungarica: Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*, herausgegeben von Márta FATA, Gyula KURUCZ und Anton SCHINDLING, 229–264. Contubernium 64. Stuttgart: Steiner, 2006.
- FATA 2007. FATA, Márta. „Glaubensflüchtlinge aus Ungarn in Württemberg im 17. und 18. Jahrhundert: Forschungsaufriß mit einer Dokumentation der Exulanten“. In *Mindennapi választások: Tanulmányok Péter Katalin 70. születésnapjára*, herausgegeben von Gabriella ERDÉLYI und Péter TUSOR, 519–547. Budapest: MTA Történettudományi Intézete, 2007.
- FATA 2017. FATA, Márta. „Artikular-, Hecken- und Toleranzkirchen der Lutheraner: Phänomene des evangelischen (protestantischen) Kirchenbaus im Königreich Ungarn vom 17. Jahrhundert bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts“. In *Luther und die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn und Siebenbürgen: Augsburgisches Bekenntnis, Bildung, Sprache und Nation vom 16. Jahrhundert bis 1918*, herausgegeben von Márta FATA und Anton SCHINDLING, 587–610. Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 167. Münster: Aschendorff, 2017.
- FAZEKAS 2014. FAZEKAS, István. „A Magyar Udvari Kancellária és hivatalnokai a 16–18. században: Hivatalnoki karrierlehetőségek a kora újkori Magyarországon” [Die Ungarische Hofkanzlei und ihre Beamten im 16–18. Jahrhundert: Karrieremöglichkeiten für Beamte im frühneuzeitlichen Ungarn]. *Századok* 148 (2014): 1131–1155.
- FIEDLER FIEDLER, Karl. *Pfarrer, Lehrer und Förderer der ev. Kirche A. u. H. B. im Burgenlande*. Burgenländische Forschungen 40. Eisenstadt: Burgenländisches Landesarchiv, 1959.
- FLÜGEL 2018. FLÜGEL, Wolfgang. *Pastoren aus Halle und ihre Gemeinden in Pennsylvania 1742–1820: Deutsche Lutheraner zwischen Persistenz und Assimilation*. Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 14. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 2018.
- FONT 1989. *Teleki Pál külföldi tanulmányútja: Levelek, számadások, iratok 1695–1700* [Pál Telekis Auslandsstudien: Briefe, Rechnungen, Schriften 1695–1700]. Herausgegeben von Zsuzsa FONT. Fontes Rerum Scholasticarum 3. Szeged: JATE, 1989.
- FONT 1998. FONT, Zsuzsa. „Ungarische reformierte Studenten in Halle bis etwa 1733“. In *Halle und Osteuropa: Zur europäischen Ausstrahlung des*

- hallischen Pietismus*, herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER, 283–298. Hallesche Forschungen 1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.
- FONT 2001. FONT, Zsuzsa. *Erdélyiek Halle és a radikális pietizmus vonzásában* [Siebenbürger angezogen durch Halle und den radikalen Pietismus]. Szeged: Szegedi Tudományegyetem, 2001.
- FONT 2005. FONT, Zsuzsa. „Radikale Orientierung unter den siebenbürgischen Sachsen“. In *Interdisziplinäre Pietismusforschungen: Beiträge zum Ersten Internationalen Kongress für Pietismusforschung, 2001*, herausgegeben von Udo STRÄTER, Bd. 2: 709–715. Hallesche Forschungen 17/2. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2005.
- FONT 2016. FONT, Zsuzsa. „A spiritualizmus és a radikális pietizmus irodalma Szebenben: Andreas Teutsch könyvei a Brukenthal-gyűjteményben“ [Literatur des Spiritualismus und des radikalen Pietismus in Hermannstadt: Die Bücher des Andreas Teutsch in der Brukenthal-Sammlung]. In *MONOKgraphia: Tanulmányok Monok István 60. születésnapjára*, herausgegeben von Judit NYERGES, Attila VERÓK und Edina ZVARA, 209–213. Budapest: Kossuth Kiadó, 2016.
- FORGÓ 2020. FORGÓ, András. „Formen der politischen Kommunikation am Beispiel des ungarischen Landtags 1722/1723“. In *Herrschaft und Repräsentation in der Habsburgermonarchie (1700–1740)*, herausgegeben von Stefan SEITSCHEK und Sandra HERTEL, 233–250. bibliothek altes Reich 31. Berlin [u. a.]: de Gruyter; München: Oldenbourg, 2021.
- FRANK / FRIMMEL FRANK, Peter R. und Johannes FRIMMEL. *Buchwesen in Wien 1750–1850: Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger*. Buchforschung: Beiträge zum Buchwesen in Österreich 4. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008.
- FREYER 1737. FREYER, Hieronymus. *Programmata latino-germanica cum additamento miscellaneorum vario*. Halle: Waisenhaus, 1737.
- FRICZ-MOLNÁR 2015. FRICZ-MOLNÁR, Péter. „Egy selmebányai bányapolgár keresztszülőségi viszonyai, 1724–1764“ [Patenschaftsverhältnisse eines Schemnitzer Waldbürgers, 1724–1764]. *Történelem és Muzeológia – Internetes Folyóirat Miskolcon* 2 (2015): 1. Zugriff: 31.05.2021, <http://tortenetitar.hermuz.hu/wp-content/uploads/2020/04/Fritz.pdf>.
- FRIEDENSBURG FRIEDENSBURG, Walther. *Geschichte der Universität Wittenberg*. Halle: Niemeyer, 1917.

- GÄBLER 1982. GÄBLER, Ulrich. „Studenten in Leiden, Exulanten in Seeland, Gesandtschaftsprediger in Wien: Österreichs Protestanten und die Niederlande im 17. und 18. Jahrhundert“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 98 (1982): 211–239.
- GAUHE 1–2 GAUHE, Johann Friedrich. *Genealogisch-historisches Adelslexikon*. 2. Aufl. Bde. 1–2. Leipzig: Gleditsch, 1740–1747.
- GÉMES GÉMES, István. *Hungari et Transylvani: Kárpát-medencei egyetem-járók Tübingenben (1523–1918)* [Tübinger Studenten aus dem Karpatenbecken 1523–1918]. Budapest: Luther, 2003.
- GITTNER GITTNER, Hermann. *250 Jahre Waisenhaus-Apotheke und Medikamenten-Expedition der Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale*. Halle: Niemeyer, 1948.
- GLATFELTER 1–2 GLATFELTER, Charles H. *Pastors and People: German Lutheran and Reformed Churches in the Pennsylvania Field, 1717–1793*. Bde. 1–2. Pennsylvania German Folklore Series 15. Breinigsville: Pennsylvania German Society, 1980–1981.
- GND *Gemeinsame Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek*. Zugriff: 31.05.2021, <http://d-nb.info/>.
- GOETTEN GOETTEN, Gabriel Wilhelm. *Das jetztlebende gelehrte Europa*. Braunschweig u. a. 1735–1741. Reprint: Hildesheim: Olms, 1975.
- Gottsched Verzeichnis* GOTTSCHED, Johann Christoph. *Briefwechsel unter Einschluss des Briefwechsels von Luise Adelgunde Victorie Gottsched*. Herausgegeben von Detlef DORING et al. Bde. 1–11. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 2007–2017. *Bio-bibliographisches Korrespondentenverzeichnis der Bände 1 bis 11*. Zugriff: 31.05.2021, [www.degruyter.com](http://www.degruyter.com).
- GRÜLL 1–2 *Lesestoffe in Westungarn*. 1: *Sopron (Ödenburg) 1535–1721*. 2: *Kőszeg (Güns), Ruszt (Rust), Eisenstadt (Kismarton), Forchtenstein (Fraknó) 1535–1740*. Herausgegeben von Tibor GRÜLL et al. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 18/1–2; Burgenländische Forschungen. Sonderband 13, 15. Szeged: Scriptum; Eisenstadt: Burgenländisches Landesarchiv, 1994–1996.
- GSCHLIESSER GSCHLIESSER, Oswald von. *Der Reichshofrat: Bedeutung und Verfassung, Schicksal und Besetzung einer obersten Reichsbehörde von 1559 bis 1806*. Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte des ehemaligen Österreich 33. Wien: Holzhausen, 1942; Nendeln (Liechtenstein): Kraus Reprint, 1970.
- GYENGE 1981. GYENGE, Imre. „Der Landtag zu Ödenburg und die Artikularge-meinden“. In *Im Lichte der Toleranz: Aufsätze zur Toleranzgesetz-*

- gebung des 18. Jahrhunderts in den Reichen Josephs II., ihren Voraussetzungen und ihren Folgen*, herausgegeben von Peter F. BARTON, 33–58. Studien und Texte zur Kirchengeschichte II/9. Wien: Böhlau, 1981.
- HAAN Ludovicus. *Jena Hungarica, sive memoria Hungarorum a tribus proximis saeculis Academiae Jenensi adscriptorum*. Gyula: Réthy, 1858.
- HÄBERLEIN / MÜLLER-BAHLKE / WELLENREUTHER *Hallesche Pastoren in Pennsylvania, 1743–1825: Eine kritische Quellenedition zu ihrer Amtstätigkeit in Nordamerika*. Band 1: *Lebensläufe und Diarien der Pastoren Peter Brunnholtz (1716–1757) und Johann Friedrich Handschuch (1714–1764)*. Herausgegeben von Mark HÄBERLEIN, Thomas MÜLLER-BAHLKE und Hermann WELLENREUTHER. Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien 15/1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen, 2019.
- HAIN Caspar. *Zipserische oder Leütschaverische Chronica vndt Zeitbeschreibung = Hain Gáspár Lócsei krónikája*. Lócse: Reiss, 1910–1913.
- HÁZI Jenő. *Soproni polgárcsaládok: 1535–1848* [Ödenburger Bürgerfamilien 1535–1848]. Bde. 1–2. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1982.
- HECKENAST Gusztáv. *Ki kicsoda a Rákóczi-szabadságharcban? Életrajzi adattár* [Wer ist wer im Rákóczi-Freiheitskampf? Ein biographisches Archiv]. *História könyvtár: Kronológiák, adattárak* 8. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia, 2005.
- HEIN / JUNGHANS *Die Professoren und Dozenten der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig von 1409 bis 2009*. Herausgegeben von Markus HEIN und Helmar JUNGHANS. Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte A 8. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2009.
- HELM / QUAST *Fromme Unternehmer: Briefe der Ärzte Christian Friedrich und Christian Sigismund Richter an Carl Hildebrand von Canstein*. Herausgegeben von Jürgen HELM und Elisabeth QUAST. Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien 11. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen, 2010.
- HENCKEL 1726. HENCKEL, Erdmann Heinrich. *Die letzten Stunden einiger Der Evangelischen Lehre zugethanen und in nechstverflorenen Jahren selig in dem Herrn Verstorbenen Personen Von unterschiedenem Stande, Geschlechte und Alter [...]*. Dritter Theil. Halle: Waisenhaus, 1726.

- HEPDING HEPDING, Ludwig. „Quendel-Serpilius: Eine Pfarrerrfamilie aus der Zips“. *Südostdeutsches Archiv* 15/16 (1972/1973): 79–100.
- HERZIG 2012. HERZIG, Arno. „Das Werk des Hamburger Geistlichen und Historikers Bernhard Raupach (1682–1745)“. In *Hamburg: Eine Metropolregion zwischen Früher Neuzeit und Aufklärung*, herausgegeben von Johann Anselm STEIGER und Sandra RICHTER, 119–133. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 2012.
- HINRICHS HINRICHS, Carl. *Preußentum und Pietismus: Der Pietismus in Brandenburg-Preußen als religiös-soziale Reformbewegung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1971.
- HIRSCHING 1–16 *Historisch-literarisches Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen, welche in dem 18. Jahrhunderte gestorben sind*. Herausgegeben von Friedrich Carl Gottlob HIRSCHING. Bde. 1–16. Leipzig: Schwickert, 1794–1815.
- HOCHMEIR 2009. HOCHMEIR, Andreas. „Geheimprotestantismus im Land ob der Enns“. In *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)*, herausgegeben von Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ und Dietmar WEIKL, 155–184. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 51. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2009.
- HOFFMANN HOFFMANN, Max. *Pförtner Stammbuch 1543–1893*. Berlin: Weidmann, 1893.
- HORNÝÁNSZKY 1867. *Beiträge zur Geschichte evangelischer Gemeinden in Ungarn*. Herausgegeben von Viktor HORNÝÁNSZKY. 2. Aufl. Pest: Hornyánszky, 1867.
- HOZJAN 2011. HOZJAN, Andrej. „Abriss der reformatorischen und gegenreformatorischen Ereignisse in Prekmurje vom 16. bis 18. Jahrhundert“. In *Die Reformation in Mitteleuropa = Reformacija v srednji Evropi: Prispevki ob 500-letnici rojstva Primoža Trubarja, 2008*, herausgegeben von Vincenc RAJŠP et al., 97–106. Srednjeevropska znanstvena knjižnica = Mitteleuropäische wissenschaftliche Bibliothek 4. Ljubljana: Založba ZRC; Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 2011.
- Hungarica 1* *Die Hungarica Sammlung der Franckeschen Stiftungen zu Halle*. Herausgegeben von Brigitte KLOSTERBERG und István MONOK. Teil 1: *Porträts*. Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien 7. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2003.
- Hungarica 2* *Die Hungarica Sammlung der Franckeschen Stiftungen zu Halle*. Herausgegeben von Brigitte KLOSTERBERG und István MONOK. Teil 2:

- Handschriften*. Bearbeitet von Zoltán CSEPREGI. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 39/1–2. Budapest: MTA Könyvtár és Információs Központ, 2015.
- Hungarica 3 *Die Hungarica Sammlung der Franckeschen Stiftungen zu Halle*. Herausgegeben von Brigitte KLOSTERBERG und István MONOK. Teil 3: *Alte Drucke 1495–1800*. Bearbeitet von Attila VERÓK. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 40/1–2. Budapest: MTA Könyvtár és Információs Központ, 2017.
- IAA LATZKOVITS, Miklós. *Inscriptiones Alborum Amicorum (IAA)*. Szeged: Szegedi Tudományegyetem Klebelsberg Kuno Könyvtára, 2003–2021. DOI: 10.14232/iaa. Zugriff: 31.05.2021, <http://iaa.bibl.u-szeged.hu/>.
- JACOBI/MÜLLER-BAHLKE „Man hatte von ihm gute Hoffnung...“: *Das Waisenalbum der Franckeschen Stiftungen 1695–1749*. Herausgegeben von Juliane JACOBI und Thomas J. MÜLLER-BAHLKE. Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien 3. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.
- JÄGER-SUNSTENAU 1988. JÄGER-SUNSTENAU, Hanns. „Die »Evangelischen« in den Totenbeschauprotokollen der Stadt Wien 1752–1785“. *Genealogie: Deutsche Zeitschrift für Familienkunde* Bd. 19 = Jg. 37 (1988): 207–216.
- JEKELI 1922. JEKELI, Hermann. *Quellen zur Geschichte des Pietismus in Siebenbürgen*. Beilage zum Jahresbericht der Stefan Ludwig Roth-Schule in Mediasch. Mediasch: Feder und Benzion, 1922.
- JMUL *Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig*. Herausgegeben von Georg ERLER. Bde. 1–3. Leipzig: Kraus, 1909.
- KAISER 1997. KAISER, Wolfram. „Wissenschaftsverbindungen zwischen Halle und den ungarischen Territorien im Zeichen der Aufklärungsmedizin des 18. Jahrhunderts“. In *Europa in der Frühen Neuzeit: Festschrift für Günter Mühlpfordt*. Bd. 2: *Frühmoderne*, herausgegeben von Erich DONNERT, 573–588. Weimar–Köln–Wien: Böhlau, 1997.
- KAISER / KROSCH KAISER, Wolfram und Karl Heinz KROSCH. „Zur Geschichte der Medizinischen Fakultät der Universität Halle im 18. Jahrhundert. 2: Mediziner des slowakischen Raumes in Halle (1695–1750). 4: Halle 1713 im Diarium Itinerarium des Georg Buchholtz (1688–1737), eines Besuchers aus der Slowakei“. *Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Mathematik- und naturwissenschaftliche Reihe* 13 (1964): 363–397, 583–599.

- KAMMEL 1938. KAMMEL, Richard. „August Hermann Franckes Tätigkeit für die Diaspora des Ostens“. *Evangelische Diaspora* 20 (1938): 312–351.
- KAMMEL 1939. KAMMEL, Richard. „August Hermann Franckes Auslandsarbeit in Südosteuropa“. *Auslanddeutschtum und evangelische Kirche* 1 (1939): 121–203.
- KAPLAN 2002. KAPLAN, Benjamin J. „Diplomacy and domestic devotion: Embassy chapels and the toleration of religious dissent in Early Modern Europe“. *Journal of Early Modern History* 6 (2002): 341–361.
- KEMPELEN 1–11 KEMPELEN, Béla. *Magyar nemes családok* [Ungarische Adelsfamilien]. Bde. 1–11. Budapest: Grill, 1911–1932.
- KESERŰ 1996. KESERŰ, Bálint. „Cyprian in Ungarn“. In *Ernst Salomon Cyprian (1673–1745) zwischen Orthodoxie, Pietismus und Frühaufklärung*, herausgegeben von Ernst KOCH und Johannes WALLMANN, 84–95. Gotha: Forschungs- und Landesbibliothek, 1996.
- KLECKLEY / GRÖSCHL *The letters of Johann Martin Boltzius, Lutheran Pastor in Ebenezer, Georgia: German pietist in colonial America, 1733–1765*. Ed. and transl. by Russel C. KLECKLEY in collaboration with Jürgen GRÖSCHL. Lewiston [u. a.]: Edwin Mellen Press, 2009.
- KLEIN 1–3 KLEIN, Ioannes Samuel: *Nachrichten von den Lebensumständen und Schriften evangelischer Prediger in allen Gemeinden des Königreichs Ungarn*. Bde. 1–2: Leipzig–Ofen: Diepold und Lindauer, 1789; Bd. 3: Monumenta ev. Aug. conf. in Hungaria historica 4. Pest: Hornyánszky, 1873.
- KLEIN 2015. *Sto kňazských biografii Johanna Samuela Kleina = Johann Samuel Klein száz lelkészi életrajza* [Hundert Pfarrerbiografien von Johann Samuel Klein]. Herausgegeben von Peter KÓNYA und Zoltán CSEPREGI. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej Univerzity, 2015.
- KNESCHKE 1–9 KNESCHKE, Ernst Heinrich. *Neues allgemeines deutsches Adelslexikon*. Bde. 1–9. Leipzig: Voigt, 1859–1870; Reprint: Hildesheim: Olms, 1973.
- Knihopis* *Knihopis českých a slovenských tisků. 1501–1800*. Herausgegeben von Zdenek TOBOLKA et al. Bde. 1–9. Praha: Státní Tiskárna, 1939–1967. Zugriff: 31.05.2021, <http://www.knihopis.cz/>.
- KNUTH KNUTh, Gustav Adolf Otto. *August Hermann Franckes Mitarbeiter an seinen Stiftungen: Ein Beitrag zur Jubelfeier des zweihundertjährigen Bestehens der Anstalten A. H. Franckes*. Halle: Waisenhaus, 1898.
- KOCH 1–8 KOCH, Eduard Emil. *Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche*. 3.



- Auf. Bde. 1–8. Stuttgart: Belser, 1866–1877. Reprint: Hildesheim: Olms, 1973.
- KOCH / WALLMANN *Ernst Salomon Cyprian (1673–1745) zwischen Orthodoxie, Pietismus und Frühaufklärung.* Herausgegeben von Ernst KOCH und Johannes WALLMANN. Gotha: Forschungs- und Landesbibliothek, 1996.
- KORTING 2011. KORTING, Georg. *Vitus Georg Tönnemann (1659–1740): Ein Paderborner Jesuit am Kaiserhof in Wien.* Paderborner Theologische Studien 54. Paderborn: Schoeningh, 2011.
- KOSÁRY 1985. KOSÁRY, Domokos. „Mathias Bél und die Intelligenz im alten Ungarn des achtzehnten Jahrhunderts“. In *Etudes historiques Hongroises 1985*, édité par Domokos KOSÁRY et al., Vol. I: 579–595. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1985.
- KOVÁCS 1999. KOVÁCS, Géza. *A Győri Evangélikus Egyházközség története 1520–1785.* Győr: Torkos András Evangélikus Művelődési Alapítvány, 1999.
- KOWALSKÁ 2005. KOWALSKÁ, Eva. „Sozialer und politischer Hintergrund des Streitens um den Pietismus in Ungarn“. In *Interdisziplinäre Pietismusforschungen: Beiträge zum Ersten Internationalen Kongress für Pietismusforschung 2001*, herausgegeben von Udo STRÄTER, Bd. 1: 297–305. Hallesche Forschungen 17/1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2005.
- KOWALSKÁ 2017. KOWALSKÁ, Eva. „Konkurrenten und Verbündete: Lutheraner und Reformierte im Königreich Ungarn während des 17. und 18. Jahrhunderts“. In *Der Luthereffekt im östlichen Europa: Geschichte – Kultur – Erinnerung*, herausgegeben von Joachim BAHLCKE, Beate STÖRTKUHL und Matthias WEBER, 117–124. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 2017.
- KRAMER 1–2 KRAMER, Gustav. *August Hermann Francke.* Bde. 1–2. Halle: Waisenhaus, 1880–1882. Reprint: Hildesheim–Zürich–New York: Olms, 2004.
- KUBISKA-SCHARL/PÖLZL KUBISKA-SCHARL, Irene und Michael PÖLZL. *Die Karrieren des Wiener Hofpersonals 1711–1765: Eine Darstellung anhand der Hofkalender und Hofparteiprotokolle.* Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 58. Innsbruck–Wien–Bozen: Studienverlag, 2013.
- KÜHNERT 1951. KÜHNERT, Wilhelm. „Johann Christian Edelmann: Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Protestantismus in der ersten Hälfte des 18. Jahrhundert“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 67 (1951): 25–35.

- KÜHNERT 1953. KÜHNERT, Wilhelm. „Das Taufbuch der schwedischen Gesandtschaftskapelle in Wien, 1733–1786“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 68/69 (1953): 99–111.
- KULCSÁR *Inventarium de operibus litterariis ad res Hungaricas pertinentiis ab initiis usque ad annum 1700 = A magyar történeti irodalom lelöhelyjegyzéke a kezdetektől 1700-ig.* Composuit Péter KULCSÁR. Budapest: Balassi – Országos Széchényi Könyvtár, 2003.
- KUZMÁNY KUZMÁNY, Karl. *Urkundenbuch zum österreichisch-evangelischen Kirchenrecht.* Wien: Braumüller, 1855.
- LAASONEN 1998. LAASONEN, Pentti. „Der Einfluß A. H. Franckes und des hallischen Pietismus auf die schwedischen und finnischen Karoliner im und nach dem Nordischen Krieg“. In *Halle und Osteuropa: Zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus*, herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER, 5–18. Hallesche Forschungen 1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.
- LÄCHELE 2006. LÄCHELE, Rainer. *Die „Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes“ zwischen 1730 und 1760: Erbauungszeitschriften als Kommunikationsmedium des Pietismus.* Hallesche Forschungen 18. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2006.
- LAMBRECHT 1988. LAMBRECHT, Gizella. „Nemescsó als Pflanzstätte des halleschen Pietismus“. In *Johann Heinrich Schulze (1687–1744) und seine Zeit*, herausgegeben von Wolfram KAISER und Arina VÖLKER, 35–42. Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 40:68. Halle: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1988.
- LAMPE 1963. LAMPE, Joachim. *Aristokratie, Hofadel und Staatspatriziat in Kurhannover.* Bd. 2: *Beamtenlisten und Abnentafern.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963.
- LANGER 2008. LANGER, Robert. *Pallas und ihre Waffen: Wirkungskreise der Henriette Catharina von Gersdorff.* Dresden: Neisse, 2008.
- LIEBAU 2008. LIEBAU, Heike. *Die indischen Mitarbeiter der Tranquebarmission (1706–1845): Katecheten, Schulmeister, Übersetzer.* Hallesche Forschungen 26. Tübingen: Niemeyer, 2008.
- LThK *Lexikon für Theologie und Kirche.* 3. Aufl. Bde. 1–11. Freiburg: Herder, 1993–2001.
- Magyar pietizmus* CSEPREGI, Zoltán. *Magyar pietizmus 1700–1756: Tanulmány és forrásgyűjtemény a dunántúli pietizmus történetéhez* [Ungarischer Pie-

- tismus: Untersuchung und Quellensammlung zur Geschichte des Pietismus in Transdanubien]. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 36. Budapest: TIE, 2000.
- MaMűL *Magyar művelődéstörténeti lexikon* [Lexikon für ungarische Bildungsgeschichte]. Herausgegeben von Péter KÖSZEGHY. Bde. 1–14. Budapest: Balassi, 2003–2014. Zugriff: 31.05.2021, <http://mamul.btk.mta.hu/>.
- MARBURG 2010. MARBURG, Silke. „Gesandte als Grenzgänger: Residenzstädtische Repräsentationskultur und die Konstruktion religiöser Exklaven unter Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen“. In *Grenzen und Grenzüberschreitungen: Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung*, herausgegeben von Christine ROLL, 199–214. Köln: Böhlau, 2010.
- MATTHIAS 2005. MATTHIAS, Markus. „August Hermann Francke (1663–1727)“. In *The pietist theologians: An introduction to theology in the seventeenth and eighteenth centuries*, edited by Carter LINDBERG, 100–114. Malden [Mass.] [u. a.]: Blackwell, 2005.
- MAYR 1955. MAYR, Josef Karl. „Sieben neue Leichenpredigten“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 71 (1955): 67–89.
- MAYR 1961. MAYR, Josef Karl. „Österreicher in der Stolberg-Stolbergischen Leichenpredigtensammlung“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 77 (1961): 31–101.
- MEEE *Magyar evangélikus egyháztörténeti emlékek* [Denkmäler der evangelisch-lutherischen Kirchengeschichte Ungarns]. Bd. I. Herausgegeben von Dezső PRÓNAY und László STROMP. Budapest: Hornyánszky, 1905.
- MÉL *Magyar életrajzi lexikon* [Biographisches Lexikon Ungarns]. Bde. 1–4. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1967–1990.
- MEUSEL 1–15 MEUSEL, Johann Georg. *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller*. Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig, 1802–1816. Bde. 1–15. Hildesheim: Olms, 1967–1968.
- MEYER 1998. MEYER, Dietrich. „Der Einfluß des hallischen Pietismus auf Schlesien“. In *Halle und Osteuropa: Zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus*, herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER, 211–229. Hallesche Forschungen 1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.
- MIETZSCHKE 1941. MIETZSCHKE, Alfred. *Heinrich Milde: Ein Beitrag zur Geschichte der slavistischen Studien in Halle*. Halle: Harrassowitz, 1941.

- MILDE 1735. MILDE, Heinrich. *Oeffentliches Send-Schreiben*. Halle: Waisenhaus, 1735.
- MKL *Magyar Katolikus Lexikon* [Ungarisches katholisches Lexikon]. Bde. 1–16. Budapest: Szent István Társulat, 1993–2013. Zugriff: 31.05.2021, <http://lexikon.katolikus.hu>.
- MORTZFELD MORTZFELD, Peter. *Katalog der graphischen Porträts in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel 1500–1850*. Reihe A: *Die Porträtsammlung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel*. Bde. 1–50. München: Saur, 1986–2008.
- MOSER MOSER, Johann Jacob. *Beytrag zu einem Lexico der jetzt lebenden Lutherisch- und Reformierten Theologen in und um Teutschland*. Züllichau: Waysenhaus, 1740–1741.
- MPEA *Magyar Protestáns Egyháztörténeti Adattár* [Materialien zur evangelische Kirchengeschichte Ungarns]. Bde. 1–15. Budapest: Magyar Protestáns Irodalmi Társaság, 1902–1934.
- MUA *Die Matrikel der Universität Altdorf (1575–1809)*. Herausgegeben von Elias von STEINMEYER. Bde. 1–3. Würzburg: Stürtz, 1912–1918.
- MUB *Die Matrikel der Universität Basel*. Herausgegeben von Hans Georg WACKERNAGEL. Bde. 1–4. Basel: Verlag der Universitätsbibliothek, 1951–1975.
- MÜLLER 1981. MÜLLER, Gerhard (Hg.). „Empfehlung zur Edition frühneuzeitlicher Texte der »Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen«: *Archiv für Reformationsgeschichte* 72 (1981): 299–315.
- MÜLLER / WESSEL FRANCKE, Gotthilf August. *Hertzliebe Mama: Briefe aus Jenaer Studientagen 1719–1720*. Herausgegeben von Thomas MÜLLER und Carola WESSEL. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1997.
- MÜLLER-BAHLKE / GRÖSCHL *Salzburg – Halle – Nordamerika: Ein zweisprachiges Find- und Lesebuch zum Georgia-Archiv der Franckeschen Stiftungen*. Herausgegeben von Thomas J. MÜLLER-BAHLKE und Jürgen GRÖSCHL. Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien 4. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1999.
- MÜLLNER 1857. MÜLLNER, Matthias. *Geschichte des evangelischen Gymnasiums zu Oedenburg nebst den Denkwürdigkeiten der evangelischen Gemeinden daselbst*. Oedenburg: Seyring & Hennicke, 1857.
- MUF *Ältere Universitätsmatrikel*. Teil I: *Universität Frankfurt a. O. (1506–1811)*. Herausgegeben von Ernst FRIEDLÄNDER. Bde. 1–3. Publi-

- cationen aus den k. preußischen Staatsarchiven 26, 32, 49. Leipzig: Hirzel, 1887–1891.
- MUG *Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen*. Bd. 1: 1734–1837. Herausgegeben von Götz von SELLE. Leipzig: Riechmann, 1937.
- MUGreif *Ältere Universitätsmatrikel*. Teil II: *Universität Greifswald (1456–1700)*. Herausgegeben von Ernst FRIEDLÄNDER. Bde. 1–2. Publicationen aus den k. preußischen Staatsarchiven 52, 59. Leipzig: Hirzel, 1893–1894.
- MUH 1 *Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: 1690–1730*. Herausgegeben von Fritz JUNTKE. Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale 2. Halle: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 1960.
- MUH 2 *Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: 1730–1741*. Herausgegeben von Charlotte Lydia PREUSS. Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale 40. Halle: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 1994.
- MUHeid *Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1870*. Herausgegeben von Gustav TOEPKE. Bde. 1–7. Heidelberg: Winter, 1884–1907. Nendeln (Liechtenstein): Kraus Reprint, 1976.
- MUHelm 1–3 *Album Academiae Helmstadiensis*. I: 1574–1636. Herausgegeben von Paul ZIMMERMANN. Leipzig: Selbstverlag der Historischen Kommission, 1926. *Die Matrikel der Universität Helmstedt*. II–III: 1636–1810. Herausgegeben von Werner HILLEBRANDT und Herbert MUNDHENKE. Hildesheim: Lax, 1979–1981.
- MUJ *Die Matrikel der Universität Jena*. Herausgegeben von Reinhold JAUERNIG u. a. Bd. 1. Jena: Fischer, 1944. Bde. 2–3. Weimar: Böhlau, 1961–1992.
- MUK *Die Matrikel der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.* Herausgegeben von Georg ERLER. Bde. 1–3. Leipzig: Duncker & Humblot, 1910–1917. Nendeln (Liechtenstein): Kraus Reprint, 1976.
- MUR *Die Matrikel der Universität Rostock: 1419–1831*. Herausgegeben von Adolph HOFMEISTER und Ernst SCHÄFER. Bde. 1–7. Rostock: Sandmeyersche Hofbuchdruckerei; Schwerin: Stiller, 1889–1922. Zugriff: 31.05.2021, <http://matrikel.uni-rostock.de/>.
- MUS *Die alten Matrikel der Universität Strassburg 1621–1793*. Herausgegeben von Gustav C. KNOD. Bde. 1–3. Strassburg: Trübner, 1897–1902. Nendeln (Liechtenstein): Kraus Reprint, 1976.

- MUT *Die Matrikeln der Universität Tübingen*. Bd. 1: 1477–1600. Herausgegeben von Heinrich HERMELINK. Stuttgart: Kohlhammer, 1906. Bde. 2–3: 1600–1817. Herausgegeben von Albert BÜRK und Wilhelm WILLE. Stuttgart: Kohlhammer, 1953. *Register zu den Matrikeln der Universität Tübingen*. Bearbeitet von Albert BÜRK und Wilhelm WILLE. Stuttgart: Kohlhammer, 1954.
- NAGY 1–12 NAGY, Iván. *Magyarország családai czímerekkel és nemzedékrendi táblákkal* [Die Familien Ungarns mit Wappen und genealogischen Tafeln]. Bd. 1–12. Pest: Ráth, 1857–1868. Reprint: Budapest: Helikon, 1987–1988.
- NDB *Neue Deutsche Biographie*. Bde. 1–27. Berlin: Duncker & Humblot, 1953–2020. Zugriff: 31.05.2021, [www.deutsche-biographie.de](http://www.deutsche-biographie.de).
- NÉMETH 2007. NÉMETH, Sámuel. *A soproni evangélikus liceum történetének egy százada, 1681–1781* [Ein Jahrhundert der Geschichte vom Ödenburger Evangelisch-Lutherischen Lyzeum, 1681–1781]. Sopron: Berzsenyi Dániel Evangélikus Gimnázium, 2007.
- OBST 1972. OBST, Helmut. *Der Berliner Beichtstuhlstreit: Die Kritik des Pietismus an der Beichtpraxis der lutherischen Orthodoxie*. Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 11. Witten: Luther, 1972.
- OKOLICSÁNYI OKOLICSÁNYI, József. *A Nógrádi Ágostai Hitvallású Evangélikus Egyházmegye monográfiája* [Eine Monografie des Neograder Evangelischen Seniorats A. B.]. METEM könyvek 67. Budapest: METEM, 2009.
- OTTO 1886. OTTO, Karl von. „Evangelischer Gottesdienst in Wien vor der Toleranzzeit”. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 7 (1886): 120–131.
- PÁLFY 1965. PÁLFY, Miklós. *Katalog der Handschriftensammlung der Hallenser Ungarischen Bibliothek*. Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale 4. Halle: Niemeyer, 1965.
- PAPP 2005. PAPP, Júlia. „Atlas Hungaricus: Magyarországi vár- és városábrázolások ismertetése Bernhard Paul Moll 18. századi térképkatalogusában” [Atlas Hungaricus: Darstellungen von ungarischen Burgen und Städten in Bernhard Paul Molls Kartenkatalog des 18. Jahrhunderts]. *ELTE Egyetemi Könyvtár Évkönyvei* 12 (2005): 325–369.
- PATZELT 1969. PATZELT, Herbert. *Der Pietismus im Teschener Schlesien, 1709–1730*. Kirche im Osten. Monographienreihe 8. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1969.

- PAULÍNY PAULÍNY, Ladislav. *Dejepis superintendencie nitrianskej* [Beschreibung des Neutraer Superintendentur]. Bde. 1–4. Senica–Jasenová: Bežo, 1891–1894.
- PAYR 1894. PAYR, Sándor. *Fábry Gergely dunántúli evangélikus püspök és az 1751. évi vallási zavargás Vadosfán* [Gergely Fábry, lutherischer Superintendent in Transdanubien, und der religiöse Tumult in Vadosfa 1751]. Budapest, Luther-Társaság, 1894.
- PAYR 1903–1904. PAYR, Sándor. „Fábry Gergely naplója” [Die Tagebücher von Gergely Fábry]. *Theologiai Szaklap* 2 (1903–1904): 124–132.
- PAYR 1910. PAYR, Sándor. *Egyháztörténeti emlékek: Forrásgyűjtemény a Dunántúli Ág. Hitv. Evang. Egyházkerület történetéhez* [Kirchengeschichtliche Denkmäler: Quellensammlung zur Geschichte des Transdanubischen Kirchendistrikts A. B.]. Bd. I. Sopron: Romwalter, 1910.
- PESCHKE FRANCKE, August Hermann. *Werke in Auswahl*. Herausgegeben von Erhard PESCHKE. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1969.
- PEPER 2010. PEPER, Ines. *Konversionen im Umkreis des Wiener Hofes um 1700*. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 55. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2010.
- Peregrinuslevelek* *Peregrinuslevelek, 1711–1750: Külföldön tanuló diákok levelei Teleki Sándornak* [Peregrinerbriefe 1711–1750: ungarische Studenten im Ausland an Sándor Teleki]. Herausgegeben von Gizella HOFFMANN. Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16–18. Jahrhunderts in Ungarn 6. Szeged: JATE, 1980.
- PETRIK PETRIK, Géza u. a. *Magyarország bibliográfiája = Bibliographia Hungariae, 1712–1800*. Bde. 1–8. Budapest: Dobrowsky – Országos Széchényi Könyvtár, 1888–1991.
- PETRY 2012. PETRY, David. *Konfliktbewältigung als Medienereignis: Reichsstadt und Reichshofrat in der Frühen Neuzeit*. Colloquia Augustana 29. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 2012.
- Pfb. Altmark* CZUBATYNSKI, Uwe. *Evangelisches Pfarrerbuch für die Altmark: Biographische Daten und Quellennachweise als Hilfsmittel zur kirchlichen Ortsgeschichte der Mark Brandenburg und der Provinz Sachsen*. Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts 18. Halle: Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, 2000.
- Pfb. Augsburg* WIEDEMANN, Hans. *Augsburger Pfarrerbuch: Die evangelischen Geistlichen der Reichsstadt Augsburg 1524–1806*. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 38. Nürnberg: Verein für Bayerische Kirchengeschichte, 1962.

- Pfb. BayerSchwab* BURGER, Helene u. a. *Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben (ehemalige Territorien Grafschaft Oettingen, Reichsstädte Augsburg, Donauwörth, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Nördlingen und Pfarreien der Reichsritterschaft in Schwaben)*. Neustadt (Aisch): Degener, 2001.
- Pfb. Bayreuth* SIMON, Matthias. *Bayreuthisches Pfarrerbuch der ev.-luth. Geistlichkeit des Fürstentums Kulmbach-Bayreuth (1528–1810)*. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 12. München: Kaiser, 1930–1931.
- Pfb. Brandenburg* FISCHER, Otto. *Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation*. Bde. 1–2. Berlin: Mittler & Sohn, 1941.
- Pfb. Frankfurt (Main)* GRABAU, Richard. *Das evangelisch-lutherische Prediger-Ministerium der Stadt Frankfurt a. M.* Frankfurt (Main) u. a.: Kesselringsche Hofbuchhandlung, 1913.
- Pfb. Kirchenprovinz* ALBRECHT-BIRKNER, Veronika. *Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen*. Herausgegeben vom Verein für Pfarrerinnen und Pfarrer in der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale) und der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen. Bde. 1–10. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2003–2009.
- Pfb. Memmingen* ERHARD, Hermann. *Memminger Pfarrerbuch*. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 55. Neustadt (Aisch): Degener, 1977.
- Pfb. Nürnberg* SIMON, Matthias. *Nürnbergisches Pfarrerbuch: Die evangelisch-lutherische Geistlichkeit der Reichsstadt Nürnberg und ihres Gebietes 1524–1806*. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 41. Nürnberg: Verein für Bayerische Kirchengeschichte, 1965.
- Pfb. Polen* KNEIFEL, Eduard. *Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen: Ein biographisches Pfarrerbuch mit einem Anhang*. [Eging: Selbstverlag, 1967.]
- Pfb. Pommern* MODEROW, Hans u. a. *Die Evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart*. Bde. 1–3. Stettin: Niekammer; Greifswald: Panzig: 1903–1959.
- Pfb. Regensburg* WAPPMANN, Volker. *Regensburger Pfarrerbuch: Die evangelischen Geistlichen der Reichsstadt 1542 bis 1810*. Arbeiten zur Kirchengeschichte Bayerns 96. Nürnberg: Verein für Bayerische Kirchengeschichte, 2017.



- Pfb. Rothenburg* DANNHEIMER, Wilhelm. *Verzeichnis der im Gebiete der freien Reichsstadt Rothenburg o.T. von 1544 bis 1803 wirkenden ev.-luth. Geistlichen*. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 26. Nürnberg: Die Egge, 1952.
- Pfb. Russland* AMBURGER, Erik. *Die Pastoren der evangelischen Kirchen Rußlands: vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1937: Ein biographisches Lexikon*. Halle: Martin-Luther-Verlag, 1998.
- Pfb. Sachsen* GRÜNBERG, Reinhold. *Sächsisches Pfarrerbuch: Die Parochien und Pfarrer der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen 1539–1939*. Bde. 1–2. Freiberg: Mauckisch, 1939–1940.
- Pfb. Schlesien* NESS, Dietmar. *Schlesisches Pfarrerbuch*. Bde. 1–11. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2014–2018.
- Pfb. Schleswig-Holstein* ARENDS, Otto. *Gejstligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864*. Bde. 1–2. København: Levin & Munksgaards forlag, 1932.
- Pfb. Strassburg* BOPP, Marie Joseph. *Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elsaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart*. Bd. 1. Neustadt (Aisch): Degener, 1959.
- Pfb. Thüringen 1–8* *Thüringer Pfarrerbuch*. Bd. 1: *Herzogtum Gotha*. Bd. 2: *Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen*. Bd. 3: *Großherzogtum Sachsen(-Weimar-Eisenach) – Landesteil Eisenach*. Bd. 4: *Die reußischen Herrschaften*. Bd. 5: *Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt*. Bd. 6: *Das Herzogtum Sachsen-Altenburg*. Bd. 7: *Herzogtum Sachsen-Meiningen*. Bd. 8: *Herzogtum Sachsen-Weimar*. Neustadt (Aisch): Degener; Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1995–2017.
- Pfb. Thüringen 9* MEINHOF, Friedrich. *Thüringer Pfarrerbuch*. Bd. 9: *Herzogtum Sachsen-Coburg*. Entwurf. Heilbad Heiligenstadt, 2016. Zugriff: 31.05.2021, [www.pfarrerbuch-online.de](http://www.pfarrerbuch-online.de).
- Pfb. Westfalen* BAUKS, Friedrich Wilhelm. *Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945*. Beiträge zur westfälischen Kirchengeschichte 4. Bielefeld: Luther-Verlag, 1980.
- Pfb. Württemberg* SIGEL, Christian. *Das evangelische Württemberg: Seine Kirchenstellen und Geistlichen von der Reformation bis zur Gegenwart*. Bde. 1–22. Gebersheim: [Maschinenschrift], 1931. Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart. Zugriff: 31.05.2021, <https://www.wkgo.de/personen/personensuche>.
- Pietas Danubiana* *Pietas Danubiana / Pietismus im Donaultal (1693–1755): 437 Schreiben zum Pietismus in Wien, Preßburg und Oberungarn*. Ausgewählt und mitgeteilt von Zoltán CSEPREGI. Budapest: MEDiT, 2013. Zugriff: 31.05.2021, <https://medit.lutheran.hu/site/konyv/215>.

- PITTERS 1971. PITTERS, Hermann. „Comes Andreas Teutsch: Ein sächsischer Pietist am Anfang des 18. Jahrhunderts“. *Kirche im Osten* 14 (1971): 83–114.
- PÖLZL 2021. PÖLZL, Michael. „Am Anfang und am Ende: Die Mutter und die Schwägerin Karls VI.“. In *Herrschaft und Repräsentation in der Habsburgermonarchie (1700–1740)*, herausgegeben von Stefan SEITSCHEK und Sandra HERTEL, 115–138. *bibliothek altes Reich* 31. Berlin [u. a.]: de Gruyter; München: Oldenbourg, 2021.
- POPA 1987. POPA, Liliana. „Urkunden zur Geschichte der Hermannstädter Druckerei in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts“. *Forschungen zur Volks- und Landeskunde* 30 (1987): 94–96.
- Pozsony 1 MARKUSOVSKY, Sámuel. *A pozsonyi ág. hitv. evang. lyceum története kapcsolatban a pozsonyi ág. hitv. evang. egyház multjával* [Geschichte des evangelischen Lyzeums A. B. zu Pressburg in Zusammenhang mit der Vergangenheit der evangelischen Kirchengemeinde]. Pozsony: Wiggand, 1896.
- Pozsony 2 SCHRÖDL, József. *A Pozsonyi Ág. Hitv. Ev. Egyházközség története: Az egyházközség háromszázados fennállásának emlékezetére eredeti kútfolk után* [Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde A. B. zu Pressburg: Zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Gemeinde aus den Quellen dargestellt.]. Teil I: *Az egyházközség külső alakulása* [Die äußere Entwicklung der Kirchengemeinde]. Pozsony: Ág. Hitv. Evang. Egyházközség, 1906.
- Pozsony 3 SCHMIDT, Károly Jenő et al. *A Pozsonyi Ág. Hitv. Ev. Egyházközség története: Az egyházközség háromszázados fennállásának emlékezetére eredeti kútfolk után* [Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde A. B. zu Pressburg: Zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Gemeinde aus den Quellen dargestellt.]. Teil II: *Az egyházközség belső élete és intézményei* [Das innere Leben und die Anstalten der Kirchengemeinde]. Pozsony: Ág. Hitv. Evang. Egyházközség, 1906.
- Pressburg 1 SCHRÖDL, Josef. *Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde A. B. zu Pozsony \* Preßburg: Zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Gemeinde in deren Auftrage aus den Quellen dargestellt.* Teil I: *Der äußere Entwicklungsgang der Gemeinde.* Preßburg: Evangelische Kirchengemeinde A. B., 1906.
- Pressburg 2 SCHMIDT, Carl Eugen, Samuel MARKUSOVSKY und Heinrich PRÖHLE. *Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde A. B. zu Pozsony \* Preßburg: Zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Gemeinde in deren Auftrage aus den Quellen dargestellt.* Teil II: *Einzeldarstellungen*

- aus der inneren Geschichte der Gemeinde.* Preßburg: Evangelische Kirchengemeinde A. B., 1906.
- PRICKLER 1999. PRICKLER, Harald. „Beiträge zur evangelischen Presbyterologie des 16. und 17. Jahrhunderts auf den Batthyány-Besitzungen des heutigen Südburgenlandes“. In: *Reformation und Gegenreformation im Pannonischen Raum: Referate der 13. Schlaininger Gespräche 1993 „Reformation und katholische Reaktion im österreichisch-ungarischen Grenzraum“ und der 14. Schlaininger Gespräche 1994 „Gegenreformation und katholische Restauration“*, herausgegeben von Gustav REINGRABNER und Gerald SCHLAG, 39–94. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 102. Eisenstadt: Burgenländisches Landesmuseum, 1999.
- RAA *Repertorium Alborum Amicorum: Internationales Verzeichnis von Stammbüchern und Stammbuchfragmenten in öffentlichen und privaten Sammlungen.* Redigiert von Werner Wilhelm SCHNABEL. Universität Erlangen-Nürnberg, 1998–2021. Zugriff: 31.05.2021, <https://raa.gf-franken.de>.
- RAABE / PFEIFFER RAABE, Paul und Almut PFEIFFER. *August Hermann Francke 1663–1727: Bibliographie seiner Schriften.* Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien 7. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2001.
- RATZ 1955. RATZ, Alfred. „Rüster Bürgerchroniken und Handschriften und ihre Verfasser“. *Burgenländische Heimatblätter* 17 (1955): 63–77, 103–119.
- RAUPACH 1732. RAUPACH, Bernhard. *Evangelisches Oesterreich, Das ist, Historische Nachricht von den vornehmsten Schicksalen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich.* Hamburg: Felginer, 1732.
- RAUPACH 1736. RAUPACH, Bernhard. *Erläutertes Evangelisches Oesterreich: Das ist, Fortgesetzte Historische Nachricht von den vornehmsten Schicksalen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich / In welcher Diese Evangelische Kirchen-Geschichte von Anno 1520. bis Anno 1580. aus theils gedruckten theils geschriebenen Urkunden mercklich gebessert und weiter ausgeführet werden / Gesamlet und in Ordnung gebracht von Bernhard Raupach.* Hamburg: Felginer, 1736.
- RAUPACH 1738. RAUPACH, Bernhard. *Erläutertes Evangelisches Oesterreich, Oder: Zweyte Fortsetzung Der Historischen Nachricht von den vornehmsten Schicksalen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Ertz-Her-*

- zogthum Oesterreich, In welcher Die Anno 1580. auf Verordnung der Evangelischen Stände in Oesterreich unter der Enns angestellte Visitation ihrer Kirchen [...] erzehlet wird. Hamburg: Felginer, 1738.
- RAUPACH 1740. RAUPACH, Bernhard. *Erläutertes Evangelisches Oesterreich, Oder: Dritte und Letzte Fortsetzung Der Historischen Nachricht von den vornehmsten Schicksalen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich, In welcher Diese Evangelische Kirchen-Geschichte von Anno 1581. bis auf gegenwärtige Zeit [...] ausgeführet werden.* Hamburg: Felginer, 1740.
- RAUPACH 1741. RAUPACH, Bernhard. *Presbyterologia Austriaca: Oder Historische Nachricht von dem Leben, Schicksalen und Schriften der Evangelisch-Lutherischen Prediger, welche in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich unter und ob der Enns von Zeit zu Zeit bis zu der grosen Reformation A. 1624 und A. 1627 im öffentlichen Lehr-Ammt gestanden, so viel man dessen hat in Erfahrung bringen können.* Hamburg: Felginer, 1741. VD18 10823816.
- RAUPACH 1744. RAUPACH, Bernhard. *Zwiefache Zugabe zu dem Evangelischen Oesterreich, Deren Die Erstere Ein Supplement der Historischen Nachricht von den Evangelischen Predigern in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, Die Andere Eine Zweyte Nachlese einiger zu dieser Kirchen-Geschichte gehörigen und nachher gefundenen Urkunden und Nachrichten in sich begreift / Alles aus glaubwürdigen und mehrentheils bisher ungedruckten Schriften Gesammelt und in Ordnung gebracht von Bernhard Raupach.* Hamburg: Bohn, 1744. VD18 1528297X.
- RAUSCHER / SERLES RAUSCHER, Peter und Andrea SERLES. „Die Wiener Niederleger um 1700: Eine kaufmännische Elite zwischen Handel, Staatsfinanzen und Gewerbe“. *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften = Austrian Journal of Historical Studies* 26 (2015): 154–182.
- REINGRABNER 1979. REINGRABNER, Gustav. „Eine evangelische Predigt aus der Zeit vor dem Toleranzpatent, gehalten in der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 95 (1979): 49–52.
- Repertorium* *Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648).* Bd. 1: 1648–1715. Herausgegeben von Ludwig BITTNER und Lothar GROSS. Oldenburg: Stalling, 1936. Bd. 2: 1716–1763. Herausgegeben von Friedrich HAUSMANN. Zürich: Fretz & Wasmuth, 1950. Bd. 3: 1764–1815. Herausgegeben

- von Otto Friedrich WINTER. Graz–Köln: Böhlau, 1965. Reprint: Vaduz: Sändig, 1976.
- REZIK / MATTHAEIDES REZIK, Ján und Samuel MATTHAEIDES. *Gymnaziológia: Dejiny gymnázii na Slovensku* [Gymnasiologie. Schulgeschichte in der Slowakei]. Bratislava: Slovenské Pedagogické Nakladateľstvo, 1971. Zugriff: 31.05.2021, <http://zlatyfond.sme.sk>.
- RGG(2) *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*. 2. Aufl. Bde. 1–5. Tübingen: Mohr, 1927–1932.
- RGG(4) *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*. 4. Aufl. Bde. 1–9. Tübingen: Mohr, 1998–2009.
- RIBINI 1–2 RIBINI, Ioannes. *Memorabilia Augustanae Confessionis in Regno Hungariae a Ferdinando I. usque ad III.* Posonii: Lippert, 1787. *Memorabilia Augustanae confessionis in regno Hungariae a Leopoldo M. usque ad Carolum VI.* Posonii: Lippert, 1789.
- RIPPEL 1986. RIPPEL, Hermann. „Die holländische Gesandtschaftskapelle als Vorgänger in der reformierten Gemeinde in Wien“. In *Die Evangelische Gemeinde H. B. in Wien: Jubiläumsschrift*, herausgegeben von Peter KARNER und Peter BARTON, 27–45. Wien: Deuticke, 1986.
- RMK I–III SZABÓ, Károly und Árpád HELLEBRANT. *Régi magyar könyvtár* [Alte ungarische Bibliothek]. Bde. I–III. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia, 1879–1898. *Régi magyar könyvtár III.: Pótlások, kiegészítések, javítások* [Nachträge, Ergänzungen, Verbesserungen]. Herausgegeben von Gedeon BORSA, Sándor DÖRNYEI und Irma SZÁLKA. Bde. 1–5. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár, 1990–1996.
- RMK III/18. *Régi magyar könyvtár III/XVIII. század: magyarországi szerzők külföldön, nem magyar nyelven megjelent nyomtatványai = Alte ungarische Bibliothek III/XVIII. Jahrhundert: im Ausland erschienene, fremdsprachige Werke ungarländischer Autoren.* Herausgegeben von Sándor DÖRNYEI und Mária SZÁVULY. Bde. 1–2. Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, 2005.
- RMNy *Régi magyarországi nyomtatványok* [Alte Drucke in Ungarn]. Herausgegeben von Gedeon BORSA et al. Bde. 1–4: 1473–1670. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1971–2012.
- RMSz *Régi magyarországi szerzők* [Verfasser in altem Ungarn]: RMSZ. Bd. I: *A kezdetektől 1700-ig* [Von den Anfängen bis 1700]. Herausgegeben von Györgyné WIX und Judit P. VÁSÁRHELYI. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár, 2008. Zugriff: 31.05.2021, <http://www.eruditio.hu/lectio/rmsz>.

- RÖSEL 1954. RÖSEL, Hubert. „Der Slowake Matthias Běl – ein bedeutender Mitarbeiter an den tschechischen Halleschen Drucken“. *Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle* 1 (1954): 91–98.
- RÖSEL 1961. RÖSEL, Hubert. *Die tschechischen Drucke der Hallenser Pietisten*. Würzburg: Holzner, 1961.
- ROTERMUND 1823. ROTERMUND, Heinrich Wilhelm. *Das gelehrte Hannover oder Lexicon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern die seit der Reformation in und außerhalb den sämtlichen zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben*. Bde. 1–2. Bremen: Schöne- mann 1823.
- RUDOLF / ULREICH RUDOLF, Rainer und Eduard ULREICH. *Karpatendeutsches Biographisches Lexikon*. Stuttgart: Arbeitsgemeinschaft der Karpatendeutschen aus der Slowakei, 1988.
- RYMATZKI RYMATZKI, Christoph. *Hallischer Pietismus und Judenmission: Johann Heinrich Callenbergs Institutum Judaicum und dessen Freundeskreis (1728–1736)*. Hallesche Forschungen 11. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2004.
- SACHS 1961. SACHS, Wolfgang. „Magister Johann Heinrich Sommers Vertreibung und Heimkehr: Ein Beitrag zur schlesischen Pfarrergeschichte an Hand zweier Reisebeschreibungen 1730–1753“. *Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte* 40 (1961): 55–203.
- SALOMIES 1936. SALOMIES, Ilmari. *Der Hallesche Pietismus in Rußland zur Zeit Peters des Großen*. Suomalaisen Tiedeakatemia toimituksia B 31,2. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia, 1936.
- SAMES 1989. SAMES, Arno. *Anton Wilhelm Böhme (1673–1722): Studien zum ökumenischen Denken und Handeln eines halleschen Pietisten*. Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 26. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989.
- SANDER 2 SANDER, Heinrich. *Beschreibung seiner Reisen durch Frankreich, die Niederlande, Holland, Deutschland und Italien*. Bd. 2. Leipzig: Jacobä- er, 1784.
- SARACINO 2017. SARACINO, Stefano. „»Aatholic« Foundations: The Emergence of Charitable Endowments in the Greek Orthodox and Protestant Communities of Vienna (18th Century)“. *Endowment studies* 1 (2017): 223–256.
- SBS *Slovenský Biografický Slovník (od roku 833 do roku 1990)* [Slowakisches biographisches Lexikon (von 833 bis 1990)]. Bde. 1–6. Her-

- ausgegeben von Augustín MAŤOVČÍK. Martin: Matica slovenská, 1986–1994.
- SCHAPER 1996. SCHAPER, Annegret. *Ein langer Abschied vom Christentum: Johann Christian Edelmann (1698–1767) und die Frühaufklärung*. Marburg: Tectum, 1996.
- SCHEUTZ 2009. SCHEUTZ, Martin. „Legalität und unterdrückte Religionsausübung: Niederleger, Reichshofräte, Gesandte und Legationsprediger: Protestantisches Leben in der Haupt- und Residenzstadt Wien im 17. und 18. Jahrhundert“. In *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)*, herausgegeben von Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ und Dietmar WEIKL, 209–236. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 51. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2009.
- SCHICKETANZ 1967. SCHICKETANZ, Peter. *Der Pietismus als Frage an die Gegenwart*. Stuttgart: Calwer, 1967.
- SCHICKETANZ 1972. *Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke*. Herausgegeben von Peter SCHICKETANZ. Texte zur Geschichte des Pietismus III/1. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 1972.
- SCHICKETANZ 2002. SCHICKETANZ, Peter. *Carl Hildebrand Freiherr von Canstein: Leben und Denken in Quellendarstellungen*. Hallesche Forschungen 8. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2002.
- SCHLACHTA 2009. SCHLACHTA, Astrid von. „Die Emigration der Salzburger Krypto-protestanten“. In *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)*, herausgegeben von Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ und Dietmar WEIKL, 63–92. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 51. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2009.
- SCHLAG 2008. SCHLAG, Gerald. „Das Testament der Anna Maria Fürstin Eggenberg (1609–1680) und Ödenburg/Sopron“. *Soproni Szemle* 62 (2008): 2:51–56.
- SCHMALZ 2017. SCHMALZ, Björn. *Die Glaubenswelt Friedrich Heinrich von Seckendorffs: Eine Studie zu hallischem Pietismus und Adel im 18. Jahrhundert*. Hallesche Forschungen 46. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Wiesbaden: Harrassowitz, 2017.
- SCHMERSAHL 2. SCHMERSAHL, Elias Friedrich. *Zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten*. Bd. 2. Zelle: Deetz, 1751. VD18 10735100.

- SCHMIDT 1932. SCHMIDT, Johann. „Über Neubesiedlung der deutsch-evangelischen Gemeinde Varsád“. *Deutsch-ungarische Heimatblätter* 4 (1932): 232–241.
- SCHMIDT / MEUSEL August Hermann Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j. L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonora aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur Geschichte des Pietismus. Herausgegeben von Berthold SCHMIDT und Otto MEUSEL. Leipzig: Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, 1905.
- SCHNETTGER 2010. SCHNETTGER, Matthias. „Ist Wien ein Messe wert? Protestantische Funktionseliten am Kaiserhof im 17. und 18. Jahrhundert“. In *Grenzen und Grenzüberschreitungen: Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung*, herausgegeben von Christine ROLL, 599–634. Köln: Böhlau, 2010.
- SCHROEDER 1966. SCHROEDER, Felix von. „Die slowakisch-deutsche Predigerfamilie Pilarik“. *Süddeutsches Archiv* 9 (1966): 65–125.
- SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER SCHULZE, Johann Ludwig, Georg Christian KNAPP und August Hermann NIEMEYER. *Beschreibung des Hallischen Waisenhauses und der übrigen damit verbundenen Franckischen Stiftungen nebst der Geschichte ihres ersten Jahrhunderts: zum Besten der Vaterlosen*. Halle: Waisenhaus, 1799.
- SCHWARZ 1988. SCHWARZ, Karl W. „Exercitium religionis privatum“: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kanonistische Abteilung* 105 (1988): 495–518.
- SCHWARZ 1996. *Samuel Urlsperger (1685–1772): Augsburgs Pietismus zwischen Außenwirkungen und Binnenwelt*. Herausgegeben von Reinhard SCHWARZ. *Colloquia Augustana* 4. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 1996.
- SCHWARZ 2002. SCHWARZ, Karl W. „Matthias Bel – rector et instaurator scholarum Poseniensium“. In *Deutsche Sprache und Kultur im Raum Pressburg*, herausgegeben von Wynfrid KRIEGLEDER, Andrea SEIDLER und Josef TANCER, 231–247. Bremen: edition lumière, 2002.
- SCHWARZ 2004. SCHWARZ, Karl W. „»Aldann fahr' ma, Euer Gnaden!« Eine Fikerfahrt durch das »evangelische« Wien“. In *Der Himmel ist ein Stück von Wien: Eine Festschrift für Peter Karner*, herausgegeben von Michael BÜNKER und Evelyn MARTIN, 76–94. Innsbruck–Wien: Tyrolia, 2004.
- ŠEBJANIČ 1977. ŠEBJANIČ, Franc. *Protestantsko gibanje panonskih Slovencev (Od začetkov reformacije do obdobja dualistične ureditve Avstro-Ogrske)* [Die protestantische Bewegung der Slowenen in Pannonien (von den An-



- fängen der Reformation bis zum Ende des österreichisch-ungarischen Dualismus)]. Murska Sobota: Pomurska založba, 1977.
- ŠEBJANIČ 1978. ŠEBJANIČ, Franc. *The Protestant Movement of Slovenes in Pannonia*. Murska Sobota: Pomurska založba, 1978.
- SEEFELDT SEEFELDT, Fritz. „Diasporahilfe vor 1750 in Wien“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 83 (1967): 82–92.
- SEITSCHKEK / HUTTERER / THEIMER 300 Jahre Karl VI. (1711–1740): *Spuren der Herrschaft des „letzten“ Habsburgers. Begleitband zur Ausstellung des Österreichischen Staatsarchivs*. Herausgegeben von Stefan SEITSCHKEK, Herbert HUTTERER und Gerald THEIMER. Wien: Generaldirektion des Österreichischen Staatsarchivs, 2011.
- SIENERTH 1996. SIENERTH, Stefan. „Pietismus in Siebenbürgen: Die Briefe des Sachsencomes Andreas Teutsch an August Hermann Francke“. In *Deutsche Sprache und Literatur in Südosteuropa: Archivierung und Dokumentation*, herausgegeben von Anton SCHWOB und Horst FASSEL, 218–235. Veröffentlichungen des Südostdeutschen Kulturwerks 6. München: Südostdeutsches Kulturwerk, 1996.
- Spener – Francke SPENER, Philipp Jakob. *Briefwechsel mit August Hermann Francke (1689–1704)*. Herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER. Tübingen: Mohr, 2006.
- STEIDL 2003. STEIDL, Annemarie. *Auf nach Wien! Die Mobilität des mitteleuropäischen Handwerks im 18. und 19. Jahrhundert am Beispiel der Haupt- und Residenzstadt*. Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien 30. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2003.
- STEIN 2005. STEIN, K. James. „Philipp Jakob Spener (1635–1705)“. In *The pietist theologians: An introduction to theology in the seventeenth and eighteenth centuries*, edited by Carter LINDBERG, 84–99. Malden [Mass.] [u. a.]: Blackwell, 2005.
- STEINER 2007. STEINER, Stephan. *Reisen ohne Wiederkehr: Die Deportation von Protestanten aus Kärnten 1734–1736*. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 46. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2007.
- STEINER 2014. STEINER, Stephan. *Rückkehr unerwünscht: Deportationen in der Habsburgermonarchie der Frühen Neuzeit und ihr europäischer Kontext*. Wien: Böhlau, 2014.
- STEINER 2021. STEINER, Stephan. „Das Reich Gottes hier in Wien“: *Evangelisches Leben in der Reichshauptstadt während der Regierungsjahre Kaiser Karls VI.* Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung: Ergänzungsband 65. Wien: Böhlau, 2021.

- STRÄTER 1994. STRÄTER, Udo. „Gotthilf August Francke, der Sohn und Erbe: Annäherungen an einen Unbekannten“. In *Reformation und Neuzeit: 300 Jahre Theologie in Halle*, herausgegeben von Udo SCHNELLE, 211–232. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 1994.
- STUBBE 1932a. STUBBE, Christian. „Die dänische Gesandtschaftsgemeinde in Wien und ihre letzten Prediger“. *Beiträge und Mitteilungen des Vereins für Schleswig-Holsteinsche Kirchengeschichte* 9 (1932): 257–312.
- STUBBE 1932b. STUBBE, Christian. „Vom dänischen Gesandtschaftsprediger Burchardi in Wien“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 53 (1932): 52–60.
- STUBBE 1933. STUBBE, Christian. „Zur 150jährigen Bestandfeier der Wiener evangelischen Gemeinde A. B.: Zwei Dokumente“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 54 (1933): 161f.
- SUCHIER SUCHIER, Wolfram. „Die 298 Studenten am Freitisch des Waisenhauses zu Halle 1705–13“. *Familiengeschichtliche Blätter* 18 (1920): 101–106, 137–142.
- SZABÓ / SZÖGI SZABÓ, Miklós és László SZÖGI. *Erdélyi peregrinusok: Erdélyi diákok európai egyetemeken, 1701–1849* [Peregriner aus Siebenbürgen: Siebenbürger Studenten auf europäischen Universitäten, 1701–1849]. Marosvásárhely: Mentor Könyvek, 1998.
- SZABÓ / TONK SZABÓ, Miklós und Sándor TONK. *Erdélyiek egyetemjárása a korai újkorban, 1521–1700* [Universitätsbesuch der Siebenbürger in der frühen Neuzeit, 1521–1700]. *Fontes rerum scholasticarum* 4. Szeged: JATE, 1992.
- SZELESTEI 1996. SZELESTEI NAGY, László. „Egy fanatikus lelkész a 18. század első feléből (M. Sartorius János)“ [Ein fanatischer Geistlicher aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: János M. Sartorius]. *Credo* 2 (1996): 3–4:60–64.
- SZELESTEI 2005. SZELESTEI NAGY, László. „Gerhard Cornelius Driesch in Wien und Preßburg“. In *Interdisziplinäre Pietismusforschungen: Beiträge zum Ersten Internationalen Kongress für Pietismusforschung, 2001*, herausgegeben von Udo STRÄTER, Bd. 1: 317–324. Hallesche Forschungen 17/1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 2005.
- SZIJÁRTÓ 2017. SZIJÁRTÓ, István. *Emberek és struktúrák a 18. századi Magyarországon: A politikai elit társadalom- és kultúrtörténeti megközelítésben* [Menschen und Strukturen in Ungarn des 18. Jahrhunderts: Die politische Elite in gesellschafts- und kulturgeschichtlicher Annäherung]. Budapest: Diss MTA, 2017.

- SZINNYEI SZINNYEI, József. *Magyar írók élete és munkái* [Leben und Werke ungarischer Schriftsteller]. Bde. 1–14. Budapest: Hornyánszky, 1891–1914.
- SZÖGI 2003. SZÖGI, László. *Magyarországi diákok lengyelországi és baltikumi egyetemeken és akadémiákon, 1526–1788* [Ungarländische Studenten an polnischen und baltischen Universitäten und Akademien, 1526–1788]. Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban 9. Budapest: Eötvös Loránd Tudományegyetem Egyetemi Levéltára, 2003.
- SZÖGI 2011. SZÖGI, László. *Magyarországi diákok németországi egyetemeken és akadémiákon, 1526–1700* [Ungarländische Studenten an deutschen Universitäten und Akademien, 1526–1700]. Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban 17. Budapest: Eötvös Loránd Tudományegyetem Egyetemi Levéltára, 2011.
- TAR TAR, Attila. *Magyarországi diákok németországi egyetemeken és főiskolákon, 1694–1789* [Ungarländische Studenten an deutschen Universitäten und Hochschulen, 1694–1789]. Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban 11. Budapest: Eötvös Loránd Tudományegyetem Egyetemi Levéltára, 2004.
- THIEME / BECKER *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Herausgegeben von Ulrich THIEME und Felix BECKER. Bde. 1–37. Leipzig: Engelmann–Seemann, 1907–1950.
- TÓTH 1979. TÓTH, Sándor. „Latin iskola és alumneum a Vas megyei Nemescsó községben [Lateinschule und Internat in der Gemeinde Nemescsó, Eisenburger Komitat]”. *MTA Veszprémi Akadémiai Bizottságának Értesítője* 5 (1979): 37–46.
- TÓTH 2006. TÓTH, Gergely. *Bél Mátyás kéziratai a pozsonyi evangélikus liceum könyvtárában: katalógus = Catalogus manuscriptorum Matthiae Bél, quae in bibliotheca Lycei Evangelici Posoniensis asservantur*. Nemzeti Téka. Budapest: OSZK–Gondolat 2006.
- TÓTH 2007. TÓTH, Gergely. „Bél Mátyás pozsonyi tanítványai: A pozsonyi evangélikus liceum anyakönyvének vonatkozó részei Bél és utódai megjegyzéseivel“ [Matthias Béls Pressburger Schüler: Auszüge aus der Matrikel des Pressburger lutherischen Lyzeums mit Anmerkungen von Bél und seinen Nachfolger]. *Lymbus: Magyarságtudományi forrásközlemények* 5 (2007): 179–208.
- TÓTH 2009. TÓTH, Gergely. „Bél Mátyás besztercebányai diákjai: A besztercebányai evangélikus gimnázium anyakönyvének vonatkozó része, Bél és utóda megjegyzéseivel“ [Matthias Béls Neusohler Schüler: Auszüge aus der Matrikel des Neusohler lutherischen Gymnasiums mit An-

- merkungen von Bél und seinem Nachfolger]. *Lymbus: Magyarságtudományi forrásközlemények* 7 (2009): 135–170.
- TÓTH 2020. TÓTH, Zsombor. “Religious Persecution, Exile and the Making of the Long Reformation (1500–1800) in Royal Hungary”: *Philobiblon* 25 (2020): 2:205–225.
- TRAUSCH TRAUSSCH, Joseph Franz. *Schriftsteller-Lexikon oder biographisch-literarische Denk-Blätter der Siebenbürger Deutschen*. Bde. 1–4. Kronstadt: Gött, 1868–1902.
- TRE *Theologische Realenzyklopädie*. Bde. 1–36. Berlin [u. a.]: de Gruyter, 1974–2004.
- TROPPER 2009. TROPPER, Christine. „Geheimprotestantismus in Kärnten”. In *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)*, herausgegeben von Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ und Dietmar WEIKL, 123–154. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 51. Wien: Böhlau; München: Oldenbourg, 2009.
- TSCIŽEWSKIJ 1939. TSCIŽEWSKIJ, Dmitrij. „Der Kreis August Hermann Franckes in Halle und seine slavistischen Studien“. *Zeitschrift für slavische Philologie* 16 (1939): 16–68, 153–157.
- TSCIŽEWSKIJ 1952. TSCIŽEWSKIJ, Dimitrij. „Antipietistisches aus der Slowakei“. *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 4 (1952): 230–241.
- ÚMIL *Új Magyar Irodalmi Lexikon* [Neues ungarisches Literaturlexikon]. Herausgegeben von László PÉTER. Bde. 1–3. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1994.
- URLSPERGER 1968–1995. URLSPERGER, Samuel. *Detailed Reports on the Salzburger Emigrants Who Settled in America*. Transl. and ed. George Fenwick JONES et al. Vols. 1–18. Athens (Ga.): University of Georgia Press, 1968–1995.
- VD16 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts*. Bde. 1–25. Stuttgart: Hiersemann, 1983–2000. Zugriff: 31.05.2021, [www.vd16.de](http://www.vd16.de).
- VD17 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts: Online-Datenbank*. Wolfenbüttel: Herzog-August-Bibliothek, 1996–2021. Zugriff: 31.05.2021, [www.vd17.de](http://www.vd17.de).
- VD18 *Das Verzeichnis Deutscher Drucke des 18. Jahrhunderts: Online-Datenbank*. Göttingen: Niedersächsische Landesbibliothek, 2017–2021. Zugriff: 31.05.2021, [www.vd18.de](http://www.vd18.de).
- VERÓK 2005. VERÓK, Attila. „Lutherische Buchzensur in Siebenbürgen um 1700: Der Fall Christoph Nicolaus Voigt”. In *Libri prohibiti: La censure*

- dans l'espace habsbourgeois 1650–1850*, edité par Marie-Elizabeth DUCREUX et Martin SVATOŠ, 129–140. L'Europe en réseaux – Vernetztes Europa: Beiträge zur Kulturgeschichte des Buchwesens 1. Leipzig: Universitätsverlag, 2005.
- VERÓK 2011. VERÓK, Attila. „Tolerierte Ketzerei oder kulturelle Rezeption? Hallische Druckwerke in den Bibliotheken der Siebenbürger Sachsen im 18. Jahrhundert“. *Annales Universitatis Apulensis: Series Historica* 15 (2011): 113–129.
- VERÓK 2016. VERÓK, Attila. *Régi nyomtatványok nyomában: hungarikumok Halléből = Auf der Suche nach alten Druckwerken: Hungarica aus Halle*. Eger: Liceum, 2016.
- VERÓK 2019. VERÓK, Attila. „Das Kommunikationsdreieck Halle/Saale – Wien – Ungarn im 18. Jahrhundert“. In *Kulturelle Zirkulation im Habsburgerreich: Der Kommunikationsraum Wien*, herausgegeben von Wynfrid KRIEGLER, Andrea SEIDLER und Jozef TANCER, 39–53. Verflechtungen und Interferenzen: Studien zu den Literaturen und Kulturen im zentraleuropäischen Raum 4. Wien: Praesens Verlag, 2019.
- VERÓK 2020. VERÓK, Attila. „Das „pietistische“ Kronstadt. Hallisch–siebenbürgische Kulturkontakte im Spiegel der Buchgeschichte (18. Jh.)“. In *Erinnerungsorte und Kulturtransferprozesse im südosteuropäischen Raum: Studien aus dem Bereich der Germanistik. Beiträge des 11. Internationalen Kongresses der Germanisten Rumäniens, Großwardein / Nagyvárad / Oradea, 3.–7. Juni 2018*, herausgegeben von Szabolcs JÁNOS, 7–24. Großwardeiner Beiträge zur Germanistik 15. Wien: Praesens, 2020.
- VERÓK 2021. VERÓK, Attila. „Erbauungsliteratur mit pietistischer Note in den Lesestoffen der Siebenbürger Sachsen – 18. Jahrhundert“. In *Revival, Renewal and Awakenings in Central European Protestant Churches*, edited by Ábrahám KOVÁCS, 81–92. Budapest: L'Harmattan, 2021.
- VESELÝ 1998. VESELÝ, Daniel. „Matthias Bel und der Einfluß des hallischen Pietismus auf Kirche und Schulwesen der Slowakei“. In *Halle und Osteuropa: Zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus*, herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER, 243–261. Hallesche Forschungen 1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.
- VISKOLCZ 2003. VISKOLCZ, Noémi. *Johann Heinrich Bisterfeld (1605–1655) bibliográfia: A Bisterfeld-könyvtár* [Eine Bibliographie von Johann

- Heinrich Bisterfeld (1605–1655): Die Bisterfeld-Bibliothek]. A Kárpát-medence korai könyvtárai = Bibliotheken im Karpatenbecken der frühen Neuzeit 6. Budapest: Országos Széchényi Könyvtár; Szeged: Scriptum, 2003.
- VIZKELETY 1963. VIZKELETY, András. „Weiss Mihály soproni diák emlékkönyve” [Das Album amicorum von Michael Weiß, einem Studenten aus Ödenburg]. *Soproni Szemle* 17 (1963): 167–169.
- VÖLKER 1934. VÖLKER, Karl. „Die Anfänge des ev. Schulwesens in Wien vor und nach dem Toleranzpatent”. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 55 (1934): 113–132.
- VÖLKER 1997. VÖLKER, Arina. „Ungarisch-deutsche Kontakte in den Naturwissenschaften im 18. Jahrhundert“. In *Europa in der Frühen Neuzeit: Festschrift für Günter Mühlpfordt*. Bd. 2: *Frühmoderne*, herausgegeben von Erich DONNERT, 589–599. Weimar–Köln–Wien: Böhlau, 1997.
- WAGNER WAGNER, Ernst. *Die Pfarrer und Lehrer der evangelischen Kirche A. B. in Siebenbürgen*. Bd. I: *Von der Reformation bis zum Jahre 1700*. Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens 22/1. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 1998.
- WALCH WALCH, Johann Georg. *Historische und theologische Einleitung in die Religionsstreitigkeiten*. Bde. 1–5. Jena: Meyer, 1733–1739. Reprint: Stuttgart-Bad Canstatt: Frommann-Holzboog, 1972–1985.
- WEIGELT 2001. WEIGELT, Horst. *Geschichte des Pietismus in Bayern: Anfänge – Entwicklung – Bedeutung*. Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 40. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001.
- WESZPRÉMI WESZPRÉMI, Stephanus. *Succincta medicorum Hungariae et Transilvaniae biographia*. Bde. 1–4. Leipzig: Sommer; Wien: Trattner, 1774–1787.
- WILL WILL, Georg Andreas und Christian Conrad NOPITSCH. *Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon oder Beschreibung aller nürnbergischen Gelehrten beyderley Geschlechtes nach ihrem Leben, Verdiensten und Schriften*. Bde. 1–4. Altdorf–Nürnberg: Schüpfel, 1755–1758. Suppl. 5–8. Altdorf–Nürnberg: Lechner, 1802–1808.
- WILSON 1998. WILSON, Renate. „Heinrich Wilhelm Ludolf, August Hermann Francke und der Eingang nach Rußland“. In *Halle und Osteuropa: Zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus*, herausgegeben von Johannes WALLMANN und Udo STRÄTER, 83–108. Hallesche Forschungen 1. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen; Tübingen: Niemeyer, 1998.

- WINTER 1953. WINTER, Eduard. *Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert*. Berlin: Akademie-Verlag, 1953.
- WINTER 1954. WINTER, Eduard. *Die Pflege der west- und südslawischen Sprachen in Halle im 18. Jahrhundert*. Berlin: Akademie-Verlag, 1954.
- WINTER 1955. WINTER, Eduard. *Die tschechische und slowakische Emigration in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert*. Berlin: Akademie-Verlag, 1955.
- WMS *Wienerisches Mercantil-Schema, oder Verzeichniß aller in Wien befindlichen Niederlags-Verwandten, burgerlichen Handelsleuten, und andern zum Negotio gehörigen Personen: sodann derjenigen Fabriken, Manufakturen, Künstler und Commercial-Professionisten, die zum Theil obnehin bekannt sind, zum Theil aber ihre Namen und Wohnungen schriftlich eingestellt haben*. Wien: Trattner, 1768. VD18 15306356.
- WOLF 1882. WOLF, G[erson]. „Zur Geschichte der Protestanten in Oesterreich“. *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich* 3 (1882): 70–78.
- WOLF 1883. WOLF, G[erson]. *Historische Skizzen aus Österreich-Ungarn*. Wien: Hölder, 1883.
- WOTSCHKE 1915. WOTSCHKE, Theodor. „Leipziger Ordinationen für Schlesien“. *Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens* 14 (1915): 361–372.
- WOTSCHKE 1920. WOTSCHKE, Theodor. „Drei Freunde unserer alten Kernlieder in pietistischer Zeit“. *Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen* 17 (1920): 75–91.
- WOTSCHKE 1925. WOTSCHKE, Theodor. „Lampert Gedickes Briefe an Ernst Salomo Cyprian“. *Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte* 20 (1925): 105–133.
- WOTSCHKE 1926. WOTSCHKE, Theodor. „Die Wittenberger Theologen gegen die Tübinger im Unionsstreite“. *Blätter für württembergische Kirchengeschichte* 30 (1926): 91–113, 149–179.
- WOTSCHKE 1929. WOTSCHKE, Theodor. „Urkunden zur Geschichte des Pietismus in Schlesien“. *Jahrbuch des Vereins für schlesische Kirchengeschichte* 20 (1929): 58–129.
- WOTSCHKE 1932. WOTSCHKE, Theodor. „Oberhofprediger Marperger in Briefen an August Hermann Francke“. *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 51 (1932): 169–201.

- WOTSCHKE 1935. WOTSCHKE, Theodor. „Vom Pietismus in Ostthüringen“. *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde* NF 31 (1935): 285–334.
- WSSC 1722. *Kaiserlicher und Königlicher, wie auch Erz-Herzoglicher und Dero Residenz-Stadt Wien Staats- und Stands Calender: auf das Jahr MDCCXXII. Mit einem Schematismo gezieret. Cum Privilegiis Caesareis.* Wien: Reichs- und Hof-Buchdruckerey, 1722. VD18 90293886.
- WSSC 1723. *Kaiserlicher und Königlicher, wie auch Erz-Herzoglicher und Dero Residenz-Stadt Wien Staats- und Stands Calender: auf das Jahr MDCCXXIII. Mit einem Schematismo gezieret. Cum Privilegiis Caesareis.* Wien: Reichs- und Hof-Buchdruckerey, 1723. VD18 90293886.
- WSSC 1727. *Kaiserlicher und Königlicher, wie auch Erz-Herzoglicher und Dero Residenz-Stadt Wien Staats- und Stands Calender: auf das Jahr MDCCXXVII. Mit einem Schematismo gezieret. Cum Privilegiis Caesareis.* Wien: Reichs- und Hof-Buchdruckerey–Frey, 1727. VD18 90293886.
- WSSC 1729. *Kaiserlicher und Königlicher, wie auch Erz-Herzoglicher und Dero Residenz-Stadt Wien Staats- und Stands Calender: auf das Jahr MDCCXXIX. Mit einem Schematismo gezieret. Cum Privilegiis Caesareis.* Wien: Reichs- und Hof-Buchdruckerey–Frey, 1729. VD18 90293886.
- WSSC 1735. *Kaiserlicher und Königlicher, wie auch Erz-Herzoglicher und Dero Residenz-Stadt Wien Staats- und Stands Calender: auf das Jahr MDCCXXXV. Mit einem Schematismo gezieret. Cum Privilegiis Caesareis.* Wien: Reichs- und Hof-Buchdruckerey–Schönwetter, 1735. VD18 90293886.
- WSSC 1741. *Königlicher, wie auch Ertz-Hertzoglicher, dann Dero Haupt- und Residenz-Stadt Wien Staats- und Standes-Calender. Auf das Gnaden-reiche Jahr Jesu Christi MDCCXLI. Mit einem Schematismo gezieret.* Wien: Kaliwoda, 1741. VD18 90279824.
- WSSC 1746. *Kaysrerlich- und Königlicher, wie auch Ertz-Hertzoglicher, dann Dero Haupt- und Residenz-Stadt Wien Staats- und Standes-Calender. Auf das Gnaden-reiche Jahr Jesu Christi MDCCXLVI. Mit einem Schematismo gezieret.* Wien: Kaliwoda, 1746. VD18 90279824.
- WSSC 1747. *Kaysrerlich- und Königlicher, wie auch Ertz-Hertzoglicher, dann Dero Haupt- und Residenz-Stadt Wien Staats- und Standes-Calender. Auf*



- das Gnaden-reiche Jahr Jesu Christi MDCCXLVII. Mit einem Schematismo gezieret. Wien: Kaliwoda, 1747. VD18 90279824.
- WSSC 1752. *Kaysерlich- und Königlicher, wie auch Ertz-Hertzoglicher, dann Dero Haupt- und Residenz-Stadt Wien Staats- und Standes-Calender. Auf das Gnaden-reiche Jahr Jesu Christi MDCCLII. Mit einem Schematismo gezieret.* Wien: Kaliwoda, 1752. VD18 90279824.
- WSSC 1765. *Kaysерlich- und Königlicher, wie auch Römisch-Königlicher und Ertz-Hertzoglicher, dann Dero Haupt- und Residenz-Stadt Wien Staats- und Standes-Calender. Auf das Gnaden-reiche Jahr Jesu Christi MDCCLXV. Mit einem Schematismo gezieret.* Wien: Kaliwoda, 1765. VD18 90279824.
- WURZBACH WURZBACH, Constant von. *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich.* Bde. 1–60. Wien: Zamarski, 1856–1891. Zugriff: 31.05.2021, <https://biographien.ac.at/oebl>.
- ZEDINGER 1994. ZEDINGER, Renate. *Hochzeit in Brennpunkt der Mächte: Franz Stephan von Lothringen und Erzherzogin Maria Theresia.* Wien: Böhlau, 1994.
- ZEDLER *Großes vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste, welche bisshero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.* Herausgegeben von Johann Heinrich ZEDLER. Bde. 1–64. Suppl. 1–4. Halle–Leipzig: Zedler, 1732–1754.
- ZOVÁNYI ZOVÁNYI, Jenő. *Magyarországi protestáns egyháztörténeti lexikon* [Lexikon für evangelische Kirchengeschichte Ungarns]. 3. Aufl. Budapest: Református Zsinati Iroda, 1977.
- ZSILINSZKY 1899. ZSILINSZKY, Mihály. *Kermann Dániel evangélikus püspök élete és művei, 1663–1740* [Leben und Werke von Daniel Kermann, ev.-lutherischem Bischof, 1663–1740]. Budapest: Kókai, 1899.

## FUNDORTSVERZEICHNIS

Archiv der Franckeschen Stiftungen – Hauptarchiv (AFSt/H):

**4, 41–42, 45, 51, 54–55, 70–77, 79–82, 84–85, 88–89, 91–96, 98–102, 104–110, 112–113, 115–116, 118–121, 126, 128, 131, 133–134, 136–141, 143–154, 156–161, 163–179, 181–185, 187, 189, 191–193, 196–197, 200, 204, 208, 212, 216, 236, 242, 247–249, 254, 257–262, 266–268, 274, 284–285, 287–300**

Archiv der Franckeschen Stiftungen – Missionsarchiv (AFSt/M):

**142, 240, 245, 272–273, 275, 277, 283**

Universität Erfurt – Forschungsbibliothek Gotha (FBG):

**65–69, 78, 83, 90, 97, 103, 111, 114, 122–125, 127, 129, 135, 155, 162, 223, 228, 230, 263, 265, 269**

Landesarchiv Schleswig-Holstein (LASH):

**250, 264, 270–271, 276, 278–282, 286**

Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Gotha (LATH / StA Gotha):

**60–64**

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – Francke-Nachlass (Stab/F):

**1–3, 5–40, 43–50, 52–53, 56–59, 86–87, 130, 132, 180, 186, 188, 190, 194–195, 198–199, 201–203, 205–207, 209–211, 213–215, 217–222, 224–227, 229, 231–235, 237–239, 241, 243–244, 246, 251–253, 255–256**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt – Ungarische Bibliothek (UngBibl):

**117**

## LISTE DER TRANSKRIBIERTEN TEXTE

1. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
[Halle, 1705?]
2. Johann Baptist Habermann an August Hermann Francke  
Wien, den 25. Februar 1706
3. Johann Baptist Habermann an [August Hermann Francke]  
Wien, den 4. Juni 1708
4. Johann Baptist Habermann an Gottfried Rost  
Wien, den 22. Mai 1709
5. Johann Baptist Habermann an [August Hermann Francke]  
Wien, den 3. Januar 1711
6. Johann Baptist Habermann an [August Hermann Francke]  
[Wien, Ende Januar 1711]
7. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 5. August 1711
8. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 8. August 1711
9. Johann Baptist Habermann an Gottfried Rost  
Wien, den 17. Februar 1712
10. Christoph Nicolaus Voigt an Gottfried Rost  
Arad, den 10. Mai 1712
11. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Hermannstadt, den 23. Juni 1712
12. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Hermannstadt, den 27. Juli 1712
13. Christoph Nicolaus Voigt an Gottfried Rost [?]  
Wien, den 11. Dezember 1713
14. Christoph Nicolaus Voigt an [Unbekannt]  
Wien, den 13. Dezember 1713
15. Christoph Nicolaus Voigt an Anhard Adelong  
Wien, den 20. Dezember 1713

16. Christoph Nicolaus Voigt an Anhard Adelong  
Wien, den 3. Januar 1714
17. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 6. Januar 1714
18. Christoph Nicolaus Voigt an Anhard Adelong  
Wien, den 17. Januar 1714
19. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 20. Januar 1714
20. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 7. Februar 1714
21. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 21. Februar 1714
22. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 24. Februar 1714
23. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, Ende Februar 1714
24. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 2. März 1714
25. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 11. März 1714
26. Christoph Nicolaus Voigt an die Professoren der Theologischen Fakultät in Leipzig  
Wien, den 11. März 1714
27. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 17. März 1714
28. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 24. März 1714
29. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 4. April 1714
30. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 7. April 1714
31. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 28. April 1714
32. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 9. Mai 1714
33. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 12. Mai 1714
34. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 30. Mai 1714

35. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 2. Juni 1714
36. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, [9. Juni 1714?]
37. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 16. Juni 1714
38. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 25. Juni 1714
39. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 11. Juli 1714
40. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers  
Wien, den 11. November 1714
41. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers  
Wien, den 5. Dezember 1714
42. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 4. Januar 1715
43. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers  
Wien, den 30. Januar 1715
44. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers  
Wien, den 9. März 1715
45. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 20. März 1715
46. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 6. April 1715
47. Christoph Nicolaus Voigt an Georg Heinrich Neubauer  
Wien, den 9. April 1715
48. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 7. Juni 1715
49. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 22. Juni 1715
50. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 30. Juni 1715
51. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 10. Oktober 1715
52. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 9. November 1715
53. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 11. Dezember 1715

54. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 14. Dezember 1715
55. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 11. Januar 1716
56. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 30. Mai 1716
57. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Wien, den 10. Juni 1716
58. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Schemnitz, den 29. Juli 1716
59. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke  
Schemnitz, den 25. November 1717
60. Johann Andreas Kastenholz an [Johann Jacob Langjahr]  
Ödenburg, den 17. September 1718
61. Paul Giseke an [Johann Jacob Langjahr]  
Nemescsó, den 8. Oktober 1718
62. Johann Jacob Langjahr an [Moritz Georg Weidmann und Johann Ludwig  
Gleditsch]  
Wien, den 5. November 1718
63. Johann Jacob Langjahr an [Ernst Salomon Cyprian]  
Wien, den 5. November 1718
64. Johann Jacob Langjahr an [Ernst Salomon Cyprian]  
Wien, den 11. Februar 1719
65. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Wien, den 11. April 1720
66. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian  
Wien, den 24. Juli 1720
67. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian  
Wien, den 1. März 1721
68. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian  
Wien, den 27. September 1721
69. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Wien, den 7. Februar 1722
70. Johannes Muthmann an [August Hermann Francke]  
Ulm, den 30. September 1722
71. Melchior Langjahr an August Hermann Francke  
Wien, den 9. Januar 1723
72. August Hermann Francke an Melchior Langjahr  
Halle, den 28. Januar 1723

73. Ephraim Schlickeisen an August Hermann Francke  
Wien, den 27. Mai 1723
74. [Georg Wilhelm] Höpken an [Salomon Deyling]  
Wien, den 3. Juli 1723
75. [Johann Christian Lerche] an [August Hermann Francke]  
[Wien, den 22–29. Juli 1723]
76. Ephraim Schlickeisen an August Hermann Francke  
Wien, den 20. Oktober 1723
77. Johann Christian Lerche an [August Hermann Francke]  
Wien, den 23. Oktober 1723
78. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 8. November 1723
79. Johann Christian Lerche an [August Hermann Francke]  
Wien, den 1. Dezember 1723
80. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, [Dezember 1723]
81. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 9. Februar 1724
82. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 19. Februar 1724
83. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 23. März 1724
84. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 1. April 1724
85. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 10. Mai 1724
86. Gottfried Pietschmann an Henriette Rosine Goetze  
Wien, den 10. Mai 1724
87. Gottfried Pietschmann an August Hermann Francke  
Wien, den 10. Juni 1724
88. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 1. Juli 1724
89. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 7. Juli 1724
90. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 20. Juli 1724
91. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke und Joachim Lange  
Wien, den 16. August 1724

92. August Hermann Francke an Johann Christian Lerche  
Halle, den 24. November 1724
93. August Hermann Francke an Ephraim Schlickeisen  
Halle, den 24. November 1724
94. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 7. Dezember 1724
95. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 3. Januar 1725
96. Johann Christian Lerche an Heinrich Milde  
Wien, den 10. Januar 1725
97. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 15. Januar 1725
98. Conrad Gebhard Stübner an August Hermann Francke  
Wien, den 27. Januar 1725
99. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 7. Februar 1725
100. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 27. Februar 1725
101. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 25. April 1725
102. August Hermann Francke an Johann Christian Lerche  
Halle, den 26. April 1725
103. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 10. Mai 1725
104. [August Hermann Francke] an Georg Wenndrich  
Köstritz, den 11. Mai 1725
105. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 26. Mai 1725
106. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 21. Juni 1725
107. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 5. September 1725
108. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 9. November 1725
109. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 3. Dezember 1725
110. Georg Wenndrich an August Hermann Francke  
Wien, den 15. Dezember 1725



111. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, Dezember 1725
112. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 8. Januar 1726
113. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 6. Februar 1726
114. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 11. Februar 1726
115. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 29. Mai 1726
116. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 24. Juli 1726
117. Johann Christian Lerche an Andreas Weinerth  
Wien, den 4. August 1726
118. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 8. Januar 1727
119. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 15. Februar 1727
120. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 1. März 1727
121. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke  
Wien, den 2. April 1727
122. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 7. September 1727
123. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 5. Januar 1728
124. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 19. Januar 1728
125. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 12. März 1728
126. Johann Christian Lerche an Johann Anastasius Freylinghausen  
Wien, den 3. April 1728
127. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 22. Juli 1728
128. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 6. Oktober 1728
129. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 3. Januar 1729

130. Christoph Nicolaus Voigt an Gotthilf August Francke  
Schemnitz, den 3. Februar 1729
131. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 5. Februar 1729
132. Christoph Nicolaus Voigt an Gotthilf August Francke  
Schemnitz, den 10. September 1729
133. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 29. Dezember 1729
134. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 18. März 1730
135. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 31. August 1730
136. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 16. September 1730
137. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 30. September 1730
138. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 11. Oktober 1730
139. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 1. November 1730
140. [Johann Christian Lerche] an [Johann Heinrich Callenberg]  
[Wien, den 1. November 1730]
141. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 18. November 1730
142. Johann Christian Lerche an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 2. December 1730
143. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 14. April 1731
144. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 12. Mai 1731
145. Text der Carolina Resolutio mit Kommentar von [Johann Christian Lerche]  
[Wien, den 12. Mai 1731]
146. [Johann Christian Lerche:] Historischer Bericht über die Carolina Resolutio  
[Wien, den 12. Mai 1731]
147. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 9. Juni 1731
148. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 20. Juni 1731

149. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 11. August 1731
150. Friedrich Hübsch an Johann Christian Lerche  
Konstantinopel, den 15. August 1731
151. Bericht aus Güns  
Güns, den 20. August 1731
152. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 22. September 1731
153. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 31. Oktober 1731
154. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 31. Oktober 1731
155. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 6. Dezember 1731
156. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 12. Dezember 1731
157. Matthias Jelenek an seine Gönner in Ödenburg  
Ofen, den 1. März 1732
158. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 5. März 1732
159. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 29. April 1732
160. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 7. Mai 1732
161. Baron von Maltzahn an [Gotthilf August Francke]  
Schemnitz, den 16. Mai 1732
162. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian  
[Ödenburg], den 29. Mai 1732
163. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 14. Juni 1732
164. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 28. Juni 1732
165. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 13. August 1732
166. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 11. Oktober 1732
167. Johann Christian Lerche an Joachim Lange  
Wien, den 26. Oktober 1732

168. Berufungsoptionen von Johann Christian Lerche  
Wien, den 8. November 1732
169. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 8. November 1732
170. Joachim Lange an [Gotthilf August Francke]  
Halle, den 15. November 1732
171. Die Theologischen Fakultät der Universität Halle an Johann Christian Lerche  
Halle, den 17. November 1732
172. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 21. November 1732
173. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 3. Dezember 1732
174. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 13. Dezember 1732
175. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 10. Januar 1733
176. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 17. Januar 1733
177. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 24. Januar 1733
178. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 18. Februar 1733
179. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 18. Februar 1733
180. Johann Christian Lerche an Samuel Urlsperger  
Wien, 20. Februar 1733
181. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 25. Februar [1733]
182. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 18. März 1733
183. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Wien, den 25. März 1733
184. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 25. März 1733
185. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 1. April 1733
186. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 27. Mai 1733

187. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 1. Juni 1733
188. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 24. Juni 1733
189. Christian Nicolaus Möllenhoff an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 24. Juni 1733
190. Gerhard Ernst von Franckenau an Gotthilf August Francke  
Wien, den 24. Juni 1733
191. Christian Nicolaus Möllenhoff an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 8. Juli 1733
192. [Memorial von Christian Nicolaus Möllenhoff an Christian August von Berkentin]  
[Wien, vor dem 8. Juli 1733]
193. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 25. Juli 1733
194. Ernst Kost an Gotthilf August Francke  
Wien, den 8. August 1733
195. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 26. August 1733
196. Christian Nicolaus Möllenhoff an Johann Heinrich Callenberg  
Wien, den 26. August 1733
197. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 12. September 1733
198. Ernst Kost an Gotthilf August Francke  
Wien, den 19. September 1733
199. Johann Weidner an [Christian Nicolaus Möllenhoff]  
Augsburg, den 12. Oktober 1733
200. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 1. November 1733
201. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 4. November 1733
202. Friedrich Wilhelm Beer an [Christian Nicolaus Möllenhoff]  
Pressburg, den 18. November 1733
203. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 25. November 1733
204. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 9. Dezember 1733
205. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 23. Dezember 1733

206. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 20. Januar 1734
207. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 17. Februar 1734
208. Christian Nicolaus Möllenhoff an Friedrich Hübsch  
Wien, den 2. Mai 1734
209. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 10. Mai 1734
210. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 26. Juni 1734
211. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 11. August 1734
212. Friedrich Hübsch an Christian Nicolaus Möllenhoff  
Konstantinopel, den 14. August 1734
213. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 18. August 1734
214. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 21. September 1734
215. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 22. September 1734
216. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 22. September 1734
217. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 22. September 1734
218. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 1. Dezember 1734
219. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 12. Januar 1735
220. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 12. Februar 1735
221. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 12. Februar 1735
222. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 23. März 1735
223. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 17. Mai 1735
224. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 15. Juni 1735

225. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 27. Juli 1735
226. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 23. November 1735
227. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 10. Dezember 1735
228. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 17. Dezember 1735
229. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 11. Januar 1736
230. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 18. Januar 1736
231. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke  
Wien, den 8. Februar 1736
232. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 15. Februar 1736
233. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 29. Februar 1736
234. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 21. März 1736
235. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 7. April 1736
236. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Johann Heinrich Callenberg]  
Wien, den 7. April 1736
237. [Jeremias Friedrich] Reuss an Gotthilf August Francke  
[Kopenhagen], den 10. April 1736
238. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 25. April 1736
239. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 2. Juni 1736
240. Gottfried Wilhelm Obuch an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 7. Juli 1736
241. Gotthilf August Francke an Gottfried Wilhelm Obuch  
Halle, den 14. Juli 1736
242. Christoph Friedrich Tresenreuter an Gotthilf August Francke  
Wien, den 24. Juli 1736
243. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 25. Juli 1736

244. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Wien, den 1. August 1736
245. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 29. August 1736
246. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 29. August 1736
247. Gerhard Ernst von Franckenau an Gotthilf August Francke  
Wien, den 28. November 1736
248. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 28. November 1736
249. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 29. November 1736
250. Christian Nicolaus Möllenhoff an Christian Kortholt  
Delmenhorst, den 19. Dezember 1736
251. Auszüge eines Briefes aus Ungarn  
[1736?]
252. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 9. Januar 1737
253. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 15. Januar 1737
254. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 13. Februar 1737
255. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 23. Februar 1737
256. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke  
Wien, den 13. April 1737
257. Gerhard Ernst von Franckenau an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 3. Juli 1737
258. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 4. Juli 1737
259. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 10. Juli 1737
260. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 13. September 1737
261. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 27. November 1737
262. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 21. Dezember 1737



263. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 6. Februar 1738
264. Christian Kortholt: Vorschlag von Aufrichtung einer besonderen Kranken-Cassa  
Wien, März 1738
265. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 7. April 1738
266. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke  
Neustadt (Aisch), den 18. Juni 1738
267. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 2. Juli 1738
268. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 25. November 1738
269. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]  
Ödenburg, den 1. Dezember 1738
270. Christian Kortholt: Vorschlag zur Versorgung der evangelischen Armen in Wien  
Wien, [1738]
271. [Christian Kortholt:] Reguln, wornach sich beyde Evangelische Gesandtschafts-  
prediger in Austheilung des Allmosens richten  
Wien, [1738]
272. Christian Kortholt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 14. Januar 1739
273. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke  
Delmenhorst, den 27. Mai 1739
274. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke  
Wien, den 24. Juni 1739
275. [Gotthilf August Francke] an Christian Nicolaus Möllenhoff  
Halle, [Oktober 1739]
276. Christian Kortholt: Nachricht von der Oster-Collecte 1738–1742  
Wien, den 25. September 1741
277. [Gotthilf August Francke] an Christian Nicolaus Möllenhoff  
Halle, [1741]
278. [Christian Kortholt:] Die Ungarische Kasse der Gesandtschaftskapellen in Wien  
Wien, den 6. März 1742
279. [Christian Kortholt:] Verzeichnis der Ausgaben an Kirchenbedienten und Armen  
Wien, [1736–1742]
280. [Christian Kortholt:] Almosenbuch der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien  
Wien, [1738–1742]
281. [Christian Kortholt:] Bestimmte Ausgaben – Nachricht von den bedürftigsten  
evangelischen Armen: Für meinen successorem Herrn P. N. Schmidt aufgesetzt  
Wien, [1742]

282. [Christian Kortholt:] Verzeichnis der vornehmsten Evangelischen, welche sich bis dato noch in Wien aufhalten  
Wien, [1742]
283. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Gotthilf August Francke]  
Delmenhorst, den 2. November 1743
284. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 6. November 1745
285. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 8. Dezember 1746
286. [Peter Nicolaus Schmidt:] Almosenbuch der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien 1742–1746  
Wien, [1742-1746]
287. Gotthilf August Francke an [Peter Nicolaus] Schmidt [Halle], Oktober 1748
288. Gotthilf August Francke an [Peter Nicolaus] Schmidt [Halle], den 10. August 1750
289. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt [Halle], den 11. Mai 1752
290. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 20. September 1752
291. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt [Halle], den 10. November 1752
292. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt [Halle], den 26. Juni 1753
293. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 1. August 1753
294. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 31. Oktober 1753
295. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt [Halle], den 25. Mai 1754
296. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]  
Wien, den 1. August 1754
297. Promemoria von Christian Benedict Michaelis [Halle, August–Dezember 1754]
298. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt [Halle], den 20. Dezember 1754
299. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt [Halle], den 27. Juni 1755
300. Cornelius Chemnitz an Gotthilf August Francke  
Wien, den 26. November 1755

300 DOKUMENTE



# 1705–1709

## 1. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	[Halle, 1705?]
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 445f (Nr. 1) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 78 (Nr. 18)
<i>Literatur:</i>	PATZELT 1969. 48–50; <i>Hungarica</i> 2: 81f (A 167)
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet vom bisherigen Verlauf seiner Studien und bittet um Rat hinsichtlich deren zweckmäßigster Fortsetzung.

Tres anni sunt et semestre fere spatium, quo clarissimorum virorum scholas hic frequentavi. Cum huc venirem, studia humanitatis non neglexi, plurimum tamen temporis impendi theologiae. Quam ob rem omnes istius disciplinae professores audiebam, D. Breithauptium<sup>1</sup> theses suas explicantem; D. Antonium<sup>2</sup> controversias, quae nobis cum pontificiis et aliis purioris doctrinae adversariis intercedunt, proponentem et solventem; et Te viam monstrantem, qua ad Scripturarum Sacrarum itur intelligentiam. Interfui etiam Buddaei<sup>3</sup> praelectionibus, quas in historiarum et rei maxime litterariae studium habuit. Insequenti anno, cum liberis Tuis praeficerer, omne meum studium ad linguas orientales contuli perdiscendas. Ideo Michaelis<sup>4</sup> nostri institutione per duos annos usus sum et in lingua Hebraica, Chaldaica, Syriaca et Rabbinica profectus feci non poenitendos. Hoc hiemali tempore, ut ex Cellarii<sup>5</sup> et Buddei institutione in historiarum et geographiae sacrae notitia proficerem, curavi. Domi interea, si aliquid mihi temporis superfuit, antiquos latinitatis auctores, nec non alios, qui ad ecclesiasticam et civilem pertinent historiam, scriptores legi. Haec sunt studia mea, quae propria adhuc destinatione tractavi. Videtur autem mihi difficile et plane periculosum diutius in iis

- 1 Joachim Justus Breithaupt.
- 2 Paul Anton.
- 3 Johann Franz Buddeus.
- 4 Johann Heinrich Michaelis.
- 5 Christoph Cellarius.

versari sine rectore, itaque haec ad Te scribo, Teque simul rogitō, ut studia mea Tibi habeas commendata. Nolo amplius mea mente vivere, sed ex Tuis et coniunctissimorum collegarum Tuorum, quos omnes veneror, consiliis pendere decrevi. Suscipite ergo me infirmum et viis tutissimis inexpertum, studiaque mea pro illa, quam Deus Vobis concessit, sapientia ita dirigite, quomodo hominibus commodum, Deo autem acceptum fieri me posse iudicatis. Habebitis me ad Vestram voluntatem paratum

Christoph. Voigt

## 2. Johann Baptist Habermann an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 25. Februar 1706
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 11: 118f (Nr. 2) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 78–80 (Nr. 19)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 83f (A 172); STEINER 2021. 105
<i>Inhalt:</i>	Habermann berichtet über seine Tätigkeit als Informator bei [G. Ch.] v. Schreyvogel.

Allerley geistl. stärke und erquikung von Jesu dem gecreützigten!

Hohehrwürdiger, in Christo geehrtester und geliebtester herr vater!

Es hat überbringer dieses, h. Petersen gewesener feldprediger in Italien unter denen lüneburgischen, mich ersucht, weil seine reise durch Halle gienge, durch ein paar zeilen gelegenheit zu machen, mit meinem hochzuehrenden hn. profess. in bekandschafft zu kommen, welches ihme nicht wol abschlagen konnte, der hoffnung, es werde nicht ohne seegen abgehen. Zugleich habe auch die gelegenheit nehmen wollen, etwas weniges vom hiesigen statu zu berichten.

Weil mein patron<sup>1</sup> seinen ältesten sohn<sup>2</sup> schon nach des hn. Hofmans<sup>3</sup> tod nach Breslau gethan, so habe nur hier zu informiren seine 4 töchter im christenthum, rechnen und schreiben etc., die 2 größten (davon die älteste 12 jahr alt) auf sein begehren im französischen, vocal-, instrumental music. Weil aber, wie er mir selbst sagte, der sohn mit seinem praeceptore domestico nicht all zu wol versorget ist, so dörf er ihn wol revociren. Sonsten sind die kinder eines aufrichtigen und folgsamen gemüthes, und habe die zuversicht, daß meine einfältige arbeit in dem Herren nicht werde vergeblich seyn, zumahl da ihnen durch der mutter tod der hinterhalt benommen ist, und der herr vater mir in diesem stücke treülich succuriret, in dem er sie öffters selbst zum guten vermahnet. Doch hat man ein desto genaueres auge auf sie zu haben und sie dem Herren stetig vorzutragen, sie vor dem so vielen aergernüssen, welche auch in unserem hause in schwang gehen, zu bewahren, denn obwol mein patron eine feine äußerl. erkenntnüß der warheit hat, sie und derselben liebhaber lobet und billiget, so habe doch bißher den wandel nach der warheit nicht allezeit gesehen, auch unter so vielen ernstlichen überzeugungen seines gewissens, wie ich öffters, wenn er zu mir kommen und sich über die so viele zerstreüungen wegen der weltl. lust und gesellschafts beklaget, gar merklich habe abnehmen können, da ich dan nach dem geringen maaß meiner erkäntnüß mit ihm geredet und den rechten ernst im christenthum, dessen leichte und lieblichkeit recommendiret, wie er mir dan auch behülflich gewesen, daß sontags

1 Gottfried Christian von Schreyvogel.

2 Carl Anton von Schreyvogel.

3 Friedrich Hoffmann (1673–1705).

nachmittags ein catchismus examen anstellen können in seinem hause, wie ich nun in gegenwärtiger fastenzeit die historie des leidens Christi eadem methodo mit ihnen betrachte.

Sonsten finde hier unterschiedliche feine seelen, die einen hunger haben nach der lautern und unverfälschten warheit, die in Jesu ist. Einige, da sie gehöret, daß der herr von Schreyvogel einen neuen praeceptorem aus Halle bekommen, haben mich auf meiner stube besucht, andere, die wegen ihres standes nicht selbst kamen, liessen mich bitten, zu sie zu kommen, da ich dan ein gar begieriges gemüth zu dem guten verspühret habe. Unter andern ist die fr. reichshoffrath Binderin<sup>4</sup> eines gar aufrichtigen und der warheit zugethanen gemüthes, die sich eine freüde daraus machet, etwas gutes in ihre seele zu fassen. Mit den 2 hiesigen legations-predigern<sup>5</sup> stehe ich in gar guten vernehmen, sie kommen zu mir und ich zu sie, sie widersprechen nicht, sondern loben und billigen, waß man ihnen von guten saget, wiewol freylich hierzu genauere untersuchung gehöret, in welcher treüe und sorgfalt das ihnen anvertraute amt verwaltet werde. Ich habe ihnen hn. Arnolds Wahre abbildung eines evangelischen lehrers<sup>6</sup> zu lesen gegeben. Er aber, unser treüer hohenpriester, mache uns treü in seiner gnade, damit wir auch an andere rechtschaffene treüe erweisen mögen! Dessen ewige liebe und erbar-mung ich meinem in dem Herren theüren vater hertzlich empfehle, seiner fernern vor-bitte und andenkens vor dem angesichte Gottes mich gewißlich versicherend verharre,

hochehrwürdiger, hochzuehrender herr vater,  
Dero

in kindlicher liebe ergebenster  
Johann. Baptista Haberman

Wien, den 25. Febr. 1706

[Adresse:] À monsieur monsieur August Herman Frank, professeur en theologie et  
ministre de la parole de Dieu  
à Glauche près de Halle  
par amy

- 4 Die Frau des Reichhofrats Friedrich von Binder.
- 5 Der dänische Prediger war damals Johann Jacob Langjahr und der holländische Johann Georg Althusius. Das Amt eines schwedischen Predigers war jahrzehntelang vakant.
- 6 Gottfried Arnold: Die geistliche Gestalt eines evangelischen Lehrers: nach dem Sinn und Exempel der Alten. Halle: Waisenhaus, 1704. Titel kontaminiert mit: Ders.: Die Erste Liebe der Gemeinen Jesu Christi, Das ist Wahre Abbildung der Ersten Christen... Frankfurt (Main): Gensch, 1699.



### 3. Johann Baptist Habermann an [August Hermann Francke]

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 4. Juni 1708
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 11: 121 (Nr. 4) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 84f (Nr. 23)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 96 (A 200); STEINER 2021. 39, 86
<i>Inhalt:</i>	Habermann berichtet, dass ihm das Amt eines Legationspredigers in Wien angetragen wurde.

Immanu-El!

Hoch-wol-ehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Es hat mich uberbringer dieses, der h. von Lirth, ersuchet, an EWEW ein paar zeilen mitzugeben, weil er gerne in Dero bekandschafft kommen wolte, insonderheit da er zu Constantinopel hn. Adlung<sup>1</sup> gar wol gekannt. Es war allerdings sein vorhaben, seinen sohn in das hiesige Paedagogium Regium zu thun, es sind ihm aber von dem nürnbergischen reformirten prediger, hn. Fischer,<sup>2</sup> der nach Bremen vociret worden, andere propositiones vorgeschlagen worden, welche er vielleicht acceptiren wird.

Sonsten habe hertzlich zu bitten, bey gegenwärtigen meinen umständen meines vor dem Herren Herren zu gedenken. Es stehet nemlich darauff, daß jetziger dänischer legations-prediger anderwertig sol vociret werden von Denemarkt aus (weil er andere vocationes wegen seines unersättlichen geitzes und hiesiger orts sehr unerträglichen einkünfften stets ausgeschlagen). Da ist nun bereits ettlichmahl anfrage gehalten, ob ich auch hier das evangelium predigen wolte, mithin dasselbe amt zugleich angetragen worden. Weil mir nun der zustand hiesiger evangel. gemeinde ziemlich bekand und derselben anzahl sehr groß, auch jetzo nur ein einziger prediger da ist,<sup>3</sup> so hat mir das angetragene, zumahl bey genauerer einsicht in mein eigen elend und unvermögen, keine geringe furcht und bangigkeit verursacht. Denn atheismus und epicureismus crassissimus haben hier den völligen sitz auch unter unsern hauffen genommen, doch finden sich auch hier einige gute seelen, die nach was wahrhaftiges trachten. Wie dann viele auch unter den standespersonen meinen umgang insonderheit bey krankheiten gesucht und nichts angelegentlicheres gewünschet, als daß ich hier bleiben und das rechtschaffene wesen in Christo mit aller treüe treiben möchte. Der Herr Herr aber thue, was ihm wolgefället, dessen ewiger liebe EWEW ich treulich empfehle, mich aber samt allen diesen meinen umständen Dero fernern gebet und andenken vor dem

1 Anhard Adlung.

2 Johann Conrad Fischer.

3 Johann Jacob Langjahr, dänischer Prediger. Das Amt eines schwedischen Predigers war jahrzehntelang vakant.

angesichte Gottes, damit seine ehre und die auferbauung seiner kirchen auch durch mich, das allergeringste werkzeug, wahrhaftig befördert werde! Womit verbleibe

EWEW

verbundenster

Johann Baptista Haberman

Wien, den 4ten Jun. 1708

#### 4. Johann Baptist Habermann an Gottfried Rost

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 22. Mai 1709
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 828: 53 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 89–92 (Nr. 28)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 107 (A 224); STEINER 2021. 64, 105
<i>Inhalt:</i>	Bericht von J. B. Habermann über die Schwermut einer namentlich nicht genannten evangelischen Kaufmannsfrau und über die Lebensumstände des Feldpredigers F. J. Wilhelmi, u. a. dessen Berufung nach Tyrnau; Angelegenheiten, ein Diamantengeschenk zu Gunsten der Dänisch-Halleschen Mission und des Waisenhauses zu Halle betreffend; Bitte um eine Spendenbestätigung.

Immanuel! In demselben hertzlich geliebtester Bruder!

Desselben letztens vom 5ten huius habe mit hertzl. vergnügen und lobe Gottes gelesen. Herr, thue wol den guten und frommen hertzen! Mit der schwermuth und aengstlichkeit der beschriebenen gräffin hat es sich durch die gnade Gottes merklich gebessert; aber in weit grösserer noth der anfechtung befindet sich hier eine evangelische kauffmansfrau, die, so lange ich sie gekannt, einen feinen stillen wandel geführt, anjetzo aber in solcher seelen angst lieget, daß sie fast den gantzen tag nichts thut als seüfzen und weinen. Der Herr unser Gott hat meinen umgang mit ihr nicht ohne seegen abgehen lassen, die zeit, die ich mir von meiner ordentlichen arbeit abrechen kan, wende ich öffters an mit ihr umzugehen, und kan ich auch nicht oft genug kommen, so ein verlangen trägt sie, etwas gutes, davon nicht das geringste in ihrem hertzen zu seyn sie vermeinet, zur erwekung ihrer seelen zu hören.

Schon vor einiger zeit wurde ich samt dem hiesigen dänischen legations-prediger<sup>1</sup> von einen gewissen evangelischen cavallier zu gast gebeten, nach geendeter mahlzeit sagte gedachter prediger, es hält sich hier ein feldprediger von den dänischen trouppen auff, nahmens Wilhelmi,<sup>2</sup> derselbige hat sich bey die 3 tage verlohren gehabt, nun aber wieder eingefunden, er ist NB im kopff gantz verrückt, er isset nichts als brod und trinket nichts als wasser, er redet den gantzen tag kein wort, seüfzet nur immer etc. Ich war sehr begierig ihn zu sehen und giengen beide hin. Der h. mag. redete ihn gleich mit solchen worten an: nun h. collega, wie stehts? Was fehlet ihn? Was nimmt er vor wunderliche dinge vor? Er muß sich solcher wunderlichen gedanken entschlagen. Wir wollen miteinander ins hn. Schreyv[ogel]<sup>3</sup> garten gehen und was dergl. mehr war. Er sagte aber kein wort drauff, ich schwiege damahls auch gantz still. Des anderen tages

1 Johann Jacob Langjahr.

2 F. J. Wilhelmi.

3 Gottfried Christian von Schreyvogel.

gieng ich allein zu ihm, da offenbahrte er mir seinen gantzen seelenzustand und den ursprung seiner anfechtungen, die so wol in ansehung sein selbst als seines amts entstanden. Da er mich zur thür hätte sehen eingehen, so wäre ihm vorkommen, als wenn ein engel zu ihm käme, insonderheit hätte er aus meinen damahligen stillschweigen eine ungemeyne liebe zu mir gewonnen etc. Kurtz, wir waren alle tage beyeinander, vereinigten uns im gebet. Er wolte keineswegs zu seinem amt gehen, da sagte ich: wir wollen es Gott im gebet vortragen, knieten nieder in meiner stuben und ich betete, nach dem gebet fiel er mir weinend um den hals und sagte: er fände in sich einen trieb, seine arme verirrte schafe wieder zu weiden. Wozu ich ihm dann von hertzen gratulirte. Wie er dann in Ungarn hinunter gegangen und daselbst mit seegen gearbeitet. Jüngstens bekam er die vocation zum pastorat nach Tyrnau, er reisete hieher sich mit seinem bruder und mir zu unterreden, die hohen officiers und andere wiederriethens ihm alle. Ich aber zeigte ihm unterschiedliche ursachen, warum er die vocation nicht solle ausschlagen, und wie Gott der H. dem wort seiner wahrheit auch in Ungarn eine thür auffthue etc. Wir trugen es wieder Gott dem Herren in gebet vor, da wurde sein hertz gewiß und zog mit freuden seine strassen nach Tyrnau. Er ist in seiner durchreise nur 8 tage in Halle gewesen, sein herzt aber voller liebe gegen die theuren herren professores etc. Er stehet in einer wahrhaftigen verlängung [!] und begierde, Christo see-len zu gewinnen. Nun der Herr schmüke auch diesen seinen knecht mit vielen seegen! Welches exempel ist aus veranlassung gel[iebten] br[uders] letzteren brieffe beyfügen wollen, welches sie sampt mir nicht nur allein in unserer guten hoffnung stärken, sondern auch ins künfftige zu unseren vorhaben nicht wenig dienlich seyn wird.

Gestern als den dritten pfingsttage habe ich wieder geprediget über das evangelium Joh X. 1. sqq. und vorgestellt die durch Christum eröffnete thüre zum leben 1) wie Christus selbst die thür sey 2) die ordnung, in welcher man durch dieselbige eingehe 3) das gute, das man bey dem eingehen finde. Nach vollendeter predigt nahm mich h. Eisenreich<sup>4</sup> auff seinen wagen nach hause zur mahlzeit, da sagte ich ihm wegen des zu übermachenden geldes nach Halle, welches er auch alsobald zu übermachen sich erklärte, wenn nur gel[iebter] br[uder] melden wolte, wie viel es seyn müste, worauff also ehestens nachricht erwartet wird. Nach tische stellte ich mich an das fenster, denn der h. Eisenreich war etwas beyseit getretten, da kam seine jfr. tochter<sup>5</sup> und sagte, sie hätte mir etwas zu überliefern, welches ihr von einem gewissen frauenzimmer wäre zugestellt werden, nach Halle an das waisenhaus zu übermachen, wie es auszutheilen sey, würde innliegende zettel zeigen. Das paquetl war ziemlich plump und sehr stark mit papier vermachtet, und weil ich gedachte, es wären ducaten in einer höltzern schachtel, so machte ichs auff, um desto besser auff der post oder durch wechsel übermachen zu

4 Johann Rudolph Eisenreich.

5 Wahrscheinlich die älteste Tochter, Eva Barbara Eisenreich d. J.

können, weil ohne dem auch das recepisse mich gnugsam legitimiren würde. Allein ich fand eine silberne schachtel und statt der ducaten ein juweel, wie es das frauenzimmer auff den haaren trägt, von 14 mittelmässigen diamanten, der dabey liegende zettel lautet also: dieses juweel mit der schachtel bitte zu verkauffen und das geld die helffte vor die armen waisen anzulegen, die andere helffte aber an die malabaren in Ost Indien zu übermachen, mit versicherung, den armen waisen ins künfftige mehrere gutthaten zu thun. Die wolthäterin wird meines erachtens eben dieselbige reiche kauffmans frau gewesen, welche die 25 ducaten species mir gegeben (NB wovon zu meiner legitimation noch kein recepisse bekommen), oder dero jfr. tochter, denn weil sie nur wenige schritte von einander wohnen, so sahe sie mich in hn. Eisenreichs hause und kam dahin, ruffete die jfr. Eisenreichin heraus und stellte es ihr zu. Nun bitte solches dem hn. prof. Frank<sup>6</sup> nebst hertzl. gruß und empfehlung zu hinterbringen und nachricht zu ertheilen, wie ich mich damit verhalten solle. Solten etwa in Halle nicht solche personen seyn, die dergleichen juwelen kauffeten, so glaube ich, hier solte es etwa bey abundanz vornehmen leute eher verkauffen werden können. Doch trage wieder bedenken, ob es auch die wolthäterin gerne möchte sehen.

Ich habe neulich von einer gewissen gräfl. person 50 fl. bekommen vors waisenhaus, welche ich den hn. v. Rothenfels<sup>7</sup> gegeben, durch wechsel dahin zu spediren, weil er ohne dem geld übermachen wollen, weil es nun schon viel wochen sind, so wunder mich, warum nichts davon berichtet werden. Solte das geld anzukommen seyn, bitte eben fals um ein recepisse. In dem brieff, da ich von den 50 fl. nachricht ertheilet, lag auch ein ducaten vor die malabaren, welchen ein guter freünd zugestellet.

H. Eisenreich redete gestern nach tisch mit mir und sagte, wie er gesonnen wäre, seine 3 söhne<sup>8</sup> samt dem menschen, der sie jetzt informiret, nach Halle ins Paedagogium zu schiken, und verlangt zu wissen, wie sie am bequemsten mit einander leben könnten. Ich habe ihm zwar den zustand und die lebens art kürztzlich erzehlet, doch könnte es nicht schaden, wenn er hievon nur in meinem brieff zu seiner mehrern confirmation benachrichtiget würde. Ich habe ihm den thaler tisch vorgeschlagen, weil er mit fleiß seine söhne auff mittelmässige art wil tractiren lassen. Welcher ihm auch kan recommendiret werden.

H. Voigt<sup>9</sup> hat vor ungefehr 6 wochen seine sponsalia hier gehabt mit seines patroni köchin oder haushalterin, innerhalb 4 wochen wird die hochzeit seyn hier in Wien.

Von artzneyen insonderheit von der Essentia dulci bin gantz entblösset, vom letzten möchte gar gerne eteliche loth haben. Das wenige, was ich noch in unseren hause und

6 August Hermann Francke.

7 Johann Hosmann von Rothenfels.

8 Georg Leopold Eisenreich und Johann Jakob Eisenreich, der dritte Name ist nicht bekannt.

9 Christoph Nicolaus Voigt.

bey fremden aufreiben können habe, der frau Eisenreichin<sup>10</sup> vor ihre kranke fr. mutter  
in Oedenburg und der oft gedachten angefochtenen gräffin gegeben. Womit Densel-  
ben der gnade Gottes empfehle und verharre  
gel[iebten] br[uders]

ergebenster  
Haberman

Wien, den 22. Maii 1709

[*Adresse:*] A monsieur monsieur [...] Rost, ss. theologie etudiant, mon tres honore  
amy present a Glauche an Halle,  
abzugeben bey h. prof. Francken

10 Eva Barbara Eisenreich d. Ä.

# 1711–1719

## 5. Johann Baptist Habermann an [August Hermann Francke]

- Ort / Datum:* Wien, den 3. Januar 1711  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 11: 122f (Nr. 5) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 96f (Nr. 34)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 131 (A 280); STEINER 2021. 143  
*Inhalt:* Habermann hat auf Franckes Empfehlung hin mit einem von der katholischen Lehre abweichenden [Geistlichen] gesprochen und ihm geraten, ins Exil zu gehen. Dieser ist dazu bereit, wenn ihm sein Lebensunterhalt gewährleistet wird.

Hochehrwürdiger, in Christo theüerster vater!

Mit dem recommendirtem freund habe nicht gleich sprechen können, jedoch nicht geruhet, biß es geschehen. Ich war bey anderthalb stunde bey ihm, sein gantzes wesen zeigt ein von der wahrheit gerührtes und dieselbe liebhabendes gemüth an. Er expectorirte sich gegen mich völlig, erzehlte mit alle seine fata und verhelete auch nicht die motiven, welche ihn noch in Wien aufhielten. Diese, weil sie meistens das zeitliche betreffen (V. C. er hätte bißhero seine revenuen quartaliter bekommen und davon seine sustentation gehabt, diese würden aber bey geschehener mutation aussen bleiben. It. Es wäre jetzt winter und beschwerlich zu reisen. So wüste er auch nicht, wo es sich möchte hinwenden, daß er seinen nothdürfftigen unterhalt anträffe etc.), offenbahrten freylich die annoch grosse schwachheit dieses lieben mannes. Er wuste sich aber durch geschehene vorstellung von der auch über ihn waltenden liebeichen vorsorge des himmlischen Vaters so zu fassen, Daß er sagte, er wolle dieses alles nicht achten und mit dem rücken ansehen, wenn er nur so viel vesicherung hätte, daß es wüste, wo er bleiben und nur die nothdurfft haben könnte. Ich versprach es ihm, dem hn. profess. zu berichten, und solte er, wo anders sein hertz redlich und aufrichtig gegen Gott ist, an guten success nicht zweifeln. Ich werde heüte abends zu ihm wieder gehen und mich seiner umstände ferner erkundigen. Sonsten meinert er, seiner person wegen hätte er sich keiner gefahr zu besorgen, weil man so leicht kein exempel finden würde, daß der kayser dem pabst jemand, der nur in gewissen contemplati-

vischen lehren a curia Romana abgehelt, ausgeliefert hätte. Ich stellte ihm aber vor, daß er wol von dem clero Vienensi könnte ungelegenheit haben. Dahero ich ihm auch gerathen, um ein asylum bey zeiten zu sorgen, und selbst meinen fleiß dazu anzuwenden versprochen.

Mit dem hn. von Rothenfels<sup>1</sup> habe dißfalls zu conferiren keine gelegenheit gehabt, werde es aber heüte thun, welcher gleichfals mit rath und that an die hand gehen wird. Nun der Herr Herr setze ferner EHEW in diesem jahr zum seegen unter seinem volk, dessen ewiger liebe befohlen verbleibe

meines in dem Herren theüersten vaters

treü-ergebenster

Johann. Baptista Haberman

Wien, den 3ten Jan. 1711

## 6. Johann Baptist Habermann an [August Hermann Francke]

*Ort / Datum:* [Wien, Ende Januar 1711]

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 11: 120 (Nr. 3) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 97 (Nr. 35)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 133 (A 284)

*Inhalt:* Habermann berichtet über die Inhaftierung eines Freundes.

Vir summe reverende, pater in Christo charissime!

Es wird mein voriges sonder zweifel zu recht kommen seyn, worin wegen des bewusten freündes etwas zur nachricht gemeldet worden.<sup>2</sup> Da ich vor einigen tagen denselben abermahl besuchen und des hn. prof. brief überbringen wolte, bekam ich zu meiner höchsten bestürtzung die nachricht, er wäre in der mitternacht von der hiesigen rumor-wacht auf anhalten des päbstl. nuntii und kayserl. concession in arrest zum rumor-hauptman geführet, wie auch des andern tages scharff ad examen gezogen worden, würde auch keinen menschen, auch nicht einmahl seinen bedienten erlaubet, zu ihm zu kommen. Ich hatte bereits vor seiner gefangenschaft zu seiner sicherheit anstalt gemacht, er wolte aber die ihm so nahe gefahr nicht recht glauben, daher er sich dißfalls bey diesem und jenem vorwand zu seiner eigenen gefahr etwas saumseelig erwiesen. Ich werde mich auf alle weise befeißigen, von seinem zustand nachricht zu erlangen. Der Herr aber, dessen ehre alleine zum zwek gesetzt worden, wolle sich dieses lieben mannes gnädiglich erbarmen, ihm christl. gedult und gelassenheit verleihen und al-

<sup>1</sup> Johann Hosmann von Rothenfels.

<sup>2</sup> S. oben 5.



les zu desto mehrerer verherrlichung seines namens und auferbauung des reichs Jesu Christi gedeyen lassen. Dessen ewige treue und liebe empfohlen verbleibe unverrückt  
EHEW

ergebenster  
Johann Bapt. Haberman

## 7. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 5. August 1711  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 483f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 99–101 (Nr. 38)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 145 (A 313); STEINER 2021. 64, 66, 151  
*Inhalt:* Voigt schreibt seine Überlegungen hinsichtlich einer Berufung als Rektor nach Hermannstadt.

Insonders hochgeehrtester und hertzwerthester herr professor!

Vorgestern abend bin ich mit dem jungen Rothenfels<sup>3</sup> glücklich hier angekommen und von einigen freunden aus der stadt eine meile von dannen wohl aufgenommen worden. Gestern zu mittag hat der herr von Rothenfels<sup>4</sup> von der bewußten sache mit mir geredet und auf mein befragen die benöthigsten umstände communiciret. Da nemlich der herr dr. Teutsch<sup>5</sup> königs-richter geworden, und es darauf stehet (wiewol die sache noch streitig ist), daß der herr von Rothenfels soll landes deputirter und vielleicht auch wohl gar bürgermeister zu Hermanstadt werden, so führen beyde eine gar gute intention, dem reiche Gottes pro viribus förderung zu thun. Und da sie freylich insonderheit erkennen, daß an dem dortigen gymnasio ein guter, qualificirter mann nöthig sey, so suchen sie jemand mit gelegenheit hin zu bringen. Es ist aber zur zeit die rectorat-stelle würcklich besetzt,<sup>6</sup> und stehet darauf, daß sie jenen, welcher der sache nicht recht verstehen zu können selbst bekennet, translociren, diesen aber nachhero etwa vociren wollen. Immittelst suchet der herr von Rothenfels von jemand, der mitgeheth, etwas für seine kinder zu profitiren, bis die andere sache füglich ins werck möge gerichtet werden. Wiewol dieses nicht lange anstand haben möchte, allermaßen herr dr. Teutsch, der vornehmste patronus, und der dasige superintendent<sup>7</sup> ihm nicht zuwider ist, auch über dieses der jetzige rector gerne seiner station aus oberwähnter

- 3 Daniel Hosmann von Rothenfels.
- 4 Johann Hosmann von Rothenfels.
- 5 Andreas Teutsch.
- 6 Mit Martin Obel.
- 7 Lukas Graffius.

ursach loß wäre. Demnach komt es nun darauf an, ob unter diesen conditionen jemand sich der jetzigen guten gelegenheit bedienen wolle und überzeugung habe, daß solches eine göttliche vocation sey, er solle nach Siebenbürgen gehen. Ich habe dem herrn von Rothenfels gesaget, daß es dem gewißen sehr lästig sey, einen solchen weg zu gehen, und möchte rathsamer seyn, erst in Hermanstatt die sache auszumachen und in gewißheit zu setzen, damit dem gewißen ein solcher anstoß aus dem wege geräumt würde. Es könnte bey entstehenden leyden das gewißen einen großen vorwurf haben, als wenn man darnach gegangen wäre, und was ich denn etwa mehreres beygebracht habe. Dabey werde ich wohl bleiben, zumal da herr Rudloff<sup>8</sup> durch den jungen Rothenfels seinem herrn vater sagen laßen, daß er wohl folgen möchte, wenn ich eine ordentliche vocation zugeschickt würde. Sonst vernehme ich aus allen umständen, daß der status daselbst corruptissimus sey, aber diese station eine thür zu nicht geringem segem. Der rector lieset mehrentheils nur theologiam theticam, polemicam und exegeticam, dabey er auch die sprachen hat. Im übrigen dirigiret er die labores der 4 lectorum und dann die praeceptores der unteren classen als tertiae, quartae etc. Sie wollen auch sehen, daß der rector eine predigt an einer kirche habe, dieweil es ehemals also gewesen, und rector deswegen noch den rang, wie man es nennet, über alle diaconos hat. Welcher gestalt freylich die catechisation der kinder einzuführen, welche die prediger sich nicht werden aufbürden laßen, dazu auch sie nicht mögen tüchtig seyn. Sie haben auch noch andere gar gute vorschläge von einem seminario praeceptorum gymnasii, welche nicht impracticabel, indem auch der fundus dazu bereits mag nicht weit zu suchen seyn. Ich habe bey dem allen wohl keinen sicherern weg vor mir, als es dem lieben Gott in seine fernere direction lediglich hinzugeben, der mag die hertzen lencken, wie sein gnädiger und vollkommener wille erfüllet werden möge. Des herrn Rudloffs sinn hat der herr von Rothenfels gehöret, an mir hat er auch schon mercken können, wohin ich inclinire, er mag davon nachricht geben, und ein jeder wartet, wen der Herr zu dieser arbeit erwehlet hat. So viel kan ich aus allen eingezogenen nachrichten schließen, daß bey einem rectore hauptsächlich auf die theologie gesehen werde und auf ein gutes donum gubernandi, dieweil man hier zu lande vieles der jesuiten weyse einrichtet, bey welchen ebenfalls mehr ihre theologie als critique regardiret wird. Nach beschaffenheit der auditorum möchte wohl eben nicht zu große und weitläuffige erudition erfordert werden, zumal rector latinatam nur privatim lieset und die 4 lectores publice, allein weil die intention ist, es in den alten stand zu setzen, und auch die clerisey aller secten viel auf einen solchen mann sehen, wird doch einiger apparatus requiriret werden, welcher dem nachhero pro necessitate zu vermehren wäre. Die arbeit eines rectoris gehet noch wohl mit: er hat täglich nicht mehr als 2 bis 3 stunden publice zu lesen.

Sonst erfahre ich hier noch von unsern umständen sonderliche dinge. Einer versicherte mich, daß die lutherische clerisey einem geheimen referendario über 1000 ducaten spendiret habe, damit wir wären ausgestoßen worden.<sup>9</sup> Wiewol es einen hohen ministrum gereuet hat, daß er es geschehen laßen, dieweil er das große unrecht durch eine vorstellung wohl begriffen. Dem lieben Gott sey es anheim gestellet.

Hier ist alles stille, nachdem kein kayser vorhanden ist.<sup>10</sup> Die älteste, verwittbete käyserin<sup>11</sup> nimt sich der regierung mit besonderer application an und erkundiget sich aller umstände genau, ehe sie etwas unterschreibet. Von der moscowiter niederlage<sup>12</sup> ist wohl die gantze stadt voll, aber niemand will es zur zeit glauben. Der herr von Rothenfels empfiehet sich bestens. Ich verharre meines hochgeehrtesten herrn professoris gehorsamer

Christoph Voigt

Wien, den 5. Aug. 1711

## 8. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 8. August 1711
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 485 (Nr. 25) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 101f (Nr. 39)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 145 (A 314); STEINER 2021. 151
<i>Inhalt:</i>	Voigt bekräftigt seinen Entschluss, erst nach Klärung der mit einer Berufung nach Hermannstadt verbundenen Probleme zu entscheiden, ob er die Stelle eines Rektors annehmen wird.

Insonders hochwerthester herr professor!  
Aus meinem mit voriger post an Sie abgelauffenem schreiben<sup>13</sup> werden Sie so wohl meine glückliche ankunfft hieher ersehen als auch verstanden haben, wie die bewußte affaire lauffet. Nach der zeit habe ich noch einige umstände erfahren, daß ich gewiß froh bin, eine solche resolution von mir gegeben zu haben. Der herr von Rothenfels<sup>14</sup> ist gewiß aufrichtigen gemüths und hat gründliche überzeugung von der göttlichen

9 Ausweisung aus Teschen.

10 Kaiser Joseph I. starb am 17. April 1711.

11 Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia, die Witwe von Leopold I.

12 Die Osmanen besiegten die Russen am 19–20. Juli 1711 am Fluss Pruth in der Moldau.

13 S. oben 7.

14 Johann Hosmann von Rothenfels.

wahrheit. Allein Wien will ihn nicht zu rechter krafft kommen laßen. Daher auch in gutgesinnter beförderung des werckes Gottes viele unlauterkeiten mit unter lauffen, welche theils aus menschen-furcht oder eigenem interesse herkommen. Der gute mann hat mit einem dorthin destinirten subiecto eine mariage im vorschlag, um die sache zu facilitiren und beliebter zu machen, wiewol er mir selbst davon kein wort gesaget, gegen einen andern aber mag er es gedacht haben. Deswegen ich denn nun desto mehr finde, bey meiner dießfalls gegebenen resolution zu verbleiben, damit der herr von Rothenfels solcher gestalt dahin angehalten werde, die sache desto lauterer zu handeln, und auch ich oder ein anderer vorbaue, in keine stricke des Satans zu verfallen. Wir haben die zeit über, da ich hier bin, manches untereinander gehandelt, so verhoffentlich nicht ohne frucht seyn möchte. Es wird dem guten mann gar heylsam seyn, daß er von Wien wegkomt, dieweil der hiesige modus conversandi gefährlich ist. Das vorige berichte dem herrn professor zur privat nachricht, damit Sie der gantze sache wahre gestalt bekommen und sehen, daß man wohl nicht anders fahren könne in dieser sache, als zeithero geschehen ist.

Daß zwischen den türcken und moscowiten eine harte schlacht vorgefallen,<sup>15</sup> leugnet der hiesige moscowitische gesandte selbst nicht, nur kan man in den particularen noch nicht einig werden. So viel ist gewiß, daß der verlust der moscowiter so groß nicht sey, als er angegeben worden: allein gegen 20 000 mann will er doch gerechnet werden. Ich ergebe Sie hiermit zusamt dem gantzen wercke Gottes der gnade und liebe unsers Immanuel und verharre

meines hochwerthesten herrn professoris

gehorsamer  
Voigt

Wien, den 8. Aug. 1711

15 Am 19–20. Juli 1711 am Fluss Pruth in der Moldau.

## 9. Johann Baptist Habermann an Gottfried Rost

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 17. Februar 1712
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 11: 124f (Nr. 6) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 102f (Nr. 40)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 167 (A 366); STEINER 2021. 98
<i>Inhalt:</i>	Habermann ist bestürzt über den “Exzeß” [F. J.] Wilhelms in Halle. Er berichtet, was er über dessen bisheriges Leben weiß.

Wertheater h. Rost!

Dessen geliebtes habe wol empfangen, wegen der zwey kinder wird von der mutter ehestens zuverlässige anstalt gemacht werden, denn sie wird entweder bald selbst hinausreisen oder doch aufs allerehste mittel machen, daß der mann contentiret werde.

Der von dem hn. Wilhelmi begangene spuk hat mich innigst afficiret und in nicht geringe wehmuth des hertzens gesetzt, indem ich die consequentias leicht vorhersehen konte. Doch hat es mich eben so sehr nicht gewundert, sintemahl mir seine innere und äusserl. führungen, seine complexion, schwäche und kräfte von einigen jahren her so wol durch täglichen umgang als durch seine eigene und seines bruders (der ehemahls hier in dänischen diensten war) relation ziemlich bekandt worden. Es war derselbige von seiner zartesten kindheit an kräftig von der gnade gerühret, welche aber durch die lüste der jugend, seiner eigenen aussage nach, wieder gedämpffet ward. Die erkänntniß dieser untreu gegen den himmlischen Vater brachte ihn in grossen kummer und hertzens angst. Weil er nun auch von natur zur melancholie sehr geneigt ist, so ist er öftters in solche kümmerliche umstände gerathen, darauß er sich selbst nicht zu helfen gewust und öftters mit der verzweiffung gerungen, wovon er aber durch die ewige erbarmung Christi gnädigst bewahret und einiger erquikung theilhaftig wurde. Insonderheit äusserte sich von neuen bey ihm eine sehr hefftige und ihm stark zusetzende hertzens angst und traurigkeit, da er einige zeit im ministerio als feldprediger unter denen in kayserl. devotion stehenden dänischen trouppen lebet, da ihm die tieffen des menschl. verderbens, dessen er in dem soldaten leben so gar merkl. spuren fand, wie auch das dissolute leben seiner mit-collegen, insonderheit und am meisten die erkänntniß seiner untüchtigkeit zum predigt amt und darauß vermeinter vergeblichen arbeit bey einem so ruden volk entdekt wurden. Als ich ihm hier in Wien das erste mahl antraff, fand ich ihm in einem solchen zustand, daß man ihn ohne hertzlichen mitleiden nicht ansehen konte. Er war einige tage von den trouppen, die damahls hier stunden, weggegangen, daß niemand gewust, wohin er gekommen, endlich kam er wieder und war durch die grosse hertzens angst und casteyung seines leibes so abgemattet und ausgezehret, daß er kaum stehen konte. Der Herr segnete inzwischen unsere bekandtschaft, daß er nicht allein wieder warme speisen zu sich nahm, sondern in seinem ge-

müth wieder ruhig und still ward. Nach diesen bekam er die vocation nach Tyrnau in Ungarn, alwo er in der höchsten abstinenz lebte, so daß er auch den nöthigsten unterhalt kaum annehmen wolte, wandelte aber doch nicht ohne seegen unter seinen zuhörern, die ihn auch nicht gerne von sich gelassen, biß er endl. nebst anderen lutherischen predigern von dem general Heister<sup>1</sup> vertrieben wurde. Da kam er nun wieder zu mir und ohneracht er von dem hertzog von Merseburg<sup>2</sup> als sein reise prediger beruffen wurde, wolte er doch diese vocation nicht acceptiren, sondern eine zeitlang in der stille an seiner eigenen seele arbeiten, zu dem ende resolvirte er sich, nach Halle zu reisen, um von den hn. professoribus theol. daselbsten zu profitiren, welches ich ihm denn um desto weniger wiederrathen konte, weil ich an ihm vermerkt, daß er seinen speculationibus gar zu sehr nachgehungen und nicht einmahl darin sich vergangen, zumahl da ich in theticis keine rechte solidität bey ihm angetroffen. Freüete mich deßwegen hertzlich, da ich aus seinen öfftern briefen den wachsthum in der gnade Gottes verspührete, in der hoffnung, es werde sein gemüth immer mehr und mehr ausgeheitert und alle selbstgesuchte eigene wege von ihm abandoniret werden. Wie ich dann in warheit versichern kan, daß ich aus seinen briefen jeder zeit einen guten fortgang im guten, ernst und eifer, Gott zu dienen, folglich grosse vergnügung verspühret habe und dergleichen excess so leicht nicht vermuthet hätte. Der Herr Herr stehe ihm in gnaden bey und rüste ihm aus mit mehrer weißheit und geistes krafft, alle aergernüsse zu meiden und Christo ein guter geruch zu werden.

Weil von dem hn. königsrichter<sup>3</sup> und hn. v. Rothenfels<sup>4</sup> heüte briefe erhalten, darinnen sie mich ersuchen, mit dem hn. Voigt<sup>5</sup> nach Siebenbürgen zu gehen, als werde ich wol demselben einen reise gefehrden abgeben, zu dem hn. prof. Franken,<sup>6</sup> welchem ich mich hertzl. empfehle, habe das gute vertrauen, er werde auf ein tüchtiges subiectum bedacht seyn, meine stelle zu besetzen, wovon ins künfftige eine mehrers. Wie es mit dem hn. Wilhelmi gehet, bitte zu berichten. Womit unter göttl. empfehlung verharre

meines werthesten herren

ergebener  
Joh. Baptista Haberman

Wien, den 17ten Febr. 1712

- 1 Siegbert Heister.
- 2 August Herzog von Sachsen-Merseburg.
- 3 Andreas Teutsch.
- 4 Johann Hosmann von Rothenfels.
- 5 Christoph Nicolaus Voigt.
- 6 August Hermann Francke.

## 10. Christoph Nicolaus Voigt an Gottfried Rost

*Ort / Datum:* Arad, den 10. Mai 1712  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 486 (Nr. 27) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 103f (Nr. 41)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 172 (A 378); STEINER 2021. 64  
*Inhalt:* Voigt berichtet über seine Reise von Wien nach Siebenbürgen.

Lieber herr Rost!

Er wird doch ohne zweiffel nebst andern freunden in Halle wißen wollen, wie es mir bis dato ergangen, und wo ich mich anjetzo befinde. Dann nachero habe bey einer kleinen muße ihm ein weniges melden wollen, das andere aber bis auf eine andere gelegenheit versparen. Von Wien bis Ofen sind wir zu schiffe gegangen, dieweil wir aber unterwegs starcke winde bekommen, sind wir zwischen Preßburg und Comorrhnen 6 tage aufgehalten worden. Von Ofen bis Segedin sind wir zu lande gefahren, von da aber bis hieher theils zu waßer und theils zu lande. Wegen der ausgetretenen flüßen als der Donau, Theyss und Marosch wird man überall aufgehalten, und ist es gewiß eine gnade Gottes, daß wir die moräste aller orthen glücklich passiret sind. Unterwegs bin ich beständig gesund gewesen, dieweil ich nebst dem weine viel caffè und thée getruncken. Ich habe es gleich anfangs gemercket, wie insonderheit die rothen weine, die meisten verstehe, schädlich sind, wenn sie in der hitze getruncken werden, daher bekam ich auch selbst einen durchfall; allein so bald änderte ich mein diaet, und da die waßer alle garstig schmecken, trinck ich lauter caffè und thée und daneben wein, das hat mich mit göttlicher hülffe gesund erhalten. Heute habe ich bey dem hiesigen commendanten zu mittag gespeiset, und morgen, gel[iebt es] Gott, gehen wir zu waßer bis Deba, von dannen aber zu lande bis Herrmannstadt [!]. Der liebe Gott stehe uns ferner bey mit seiner gnade und mit dem schutz seiner heiligen engel, auf daß sie begleiten auf allen unsern wegen. Ungern ist freylich ein gelobtes land, aber an etlichen orthen sind der menschen weniger als ducaten. Von Ofen bis hieher werden über 46 teutsche meilen seyn, und sind kaum 3 kleine städte, darauf man komt, das übrige ist alles wüste, aber doch mit so schönem graß bewachsen, daß man seine lust siehet. Auf den wüsten haben wir 3 nachtlager unter freyem himmel gehalten und dabey auch empfinden müssen, was Jacob klaget, des tages habe ich hitze und des nachts kälte leiden müssen.<sup>7</sup> Doch mit nechstem werde ich von allem ausführlich schreiben. Ich

7 Gen 31,40.

grüße von hertzen herrn professor,<sup>8</sup> die frau profess.,<sup>9</sup> die kinder<sup>10</sup> und alle übrigen freunde und verharre deßen diener

Voigt

Arrath, den 10. Maii 1712

## 11. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Hermannstadt, den 23. Juni 1712  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 489f (Nr. 29) – Ausfertigung  
*Transkription:* KAMMEL 1938. 332f; *Pietas Danubiana* 105–107 (Nr. 43)  
*Literatur:* POPA 1987. 94–96; *Hungarica* 2: 173 (A 382)  
*Inhalt:* Voigt schreibt über die Aufnahme seiner Tätigkeit am Gymnasium in Hermannstadt. Er ersucht um die Vermittlung eines Buchdruckers, der am Druck eines Neuen Testaments mitwirken kann.

Hochgeehrtester und in dem Herrn hochwerthester herr professor!  
Gott sey gelobet, der mir bishero gnädiglich beygestanden; und die beschwerliche und gefährliche reise hieher glücklich vollenden laßen. Ich bin zwar zu waßer und zu lande mancher gefahr unterworffen gewesen; doch hat es allemal die treue Gottes also gefüget, daß die gefahr mich nicht berühren mögen: wie ich dem h. Rost<sup>11</sup> mit mehrerem gemeldet,<sup>12</sup> so ohne zweifel wird communiciret worden seyn. Die erste erquickung hat noch der liebe Gott genießen laßen, da ich 8 meilen von hier den hn. bürgermeister<sup>13</sup> [!] angetroffen, welcher als landes-deputirter im begriff war, nach Wien zu gehen, seiner kayserl. may.<sup>14</sup> im namen des gantzen landes zu huldigen, und wegen erlangeter kayserl. dignität zu gratuliren. Wohlgedachtem hn. bürgermeister war es bey seiner abreise von hier nicht wenig leid gewesen; daß er mich nicht erwarten können: allein solcher gestalt erfüllte der liebe sein und mein verlangen. Nachdem ich hier angelanget, hat der herr königs-richter,<sup>15</sup> welcher interim auch des hn. bürgermeisters stelle vertritt, so bald anstalt gemacht, daß ich introduciret werden möchte, welches auch d. 6. Jun.

- 8 August Hermann Francke.
- 9 Anna Magdalena Francke.
- 10 Gotthilf August und Johanna Sophie Anastasia Francke.
- 11 Gottfried Rost.
- 12 S. oben 10.
- 13 Johann Hosmann von Rothenfels.
- 14 Kaiser Karl VI.
- 15 Andreas Teutsch.



solenniter geschehen. Darauf habe ich meine haupt-arbeit angetreten, die darinnen bestehet, daß ich täglich 4 stunde über Augustanam Confessionem; und eine stunde über das Nov. Testam. Graec. philologicè lese. Hiernächst ist bereits die einrichtung gemacht, daß ich wöchentlich die kinder aus dem gymnasio zweymal catechisire; mit den alten aber halte ich des sonntags nachmittag ein Collegium Biblicum über das N. Testament, da ich ein pensum erst kurtz erkläre, und dann ad statum auditorum adplicire. Und da auch befunden worden, daß die kinder aus denen predigten wenig, oder gar keinen nutzen haben, ist consensu superiorum geordnet, daß die kinder des sonntags unter der frühe-predigt von 8–10 im gymnasio sich versamlen, da ihnen dann das evangelium modo catechetico erkläret wird, und zwar geschiehet dieses von mir und rectore wechsels-weyse. Der getreue Gott hat diesen geringen anfang bereits gnädiglich segnen wollen, so daß junge und alte fast täglich zu mir kommen, und ihre knie mit mir vor Gott um die gnade einer wahren buße beugen. Insonderheit hat der liebe Gott mir an dem rectore<sup>16</sup> einen treuen collegen bescheret, welcher wegen seines kräncklichen zustandes sehr gedemüthiget ist, und daher nicht allein zu Gott getrieben worden, sondern sich auch läßt angelegen seyn, damit alles in beßern stand möge gesetzt werden. Unter denen predigern zeigen sich auch drey, welche bereits zu mir gekommen, und sich expectoriret haben. Der superintendens<sup>17</sup> ist ein mann von friedliebendem gemüth, und wird sich dem guten publico nicht opponiren, allermåßen er auch propter eruditionis defectum scheu ist. Bey den übrigen hat sich zwar bereits eines und das andere regen wollen, die furcht aber hält noch alles zurück. Überall aber spüre ich einen großen hunger nach Gottes wort, und kan ich nicht sagen, quam avide die Biebeln und N. Testamente abgenommen wurden, welche ich mit herein gebracht. Da nun von dergleichen nichts mehr vorhanden, werde ich täglich angelauffen, ihnen Biebeln und Neue Testamente zu procuriren; welches auch in der beylage an hn. Elers<sup>18</sup> geschiehet. Da solches der h. königs-richter mit großer freude gesehen, hat er mich von freyen stücken ersuchet, die hiesige druckerey in beßern stand zu setzen, damit man hieselbst die bücher selbst drucken könne, welche man so schwer herein bringen kann. Zu dem ende schreibe auch an den h. Elers, uns einen guten setzer zu recommendiren, und mit demselben etwas litter. herein zu senden; da dann im namen Gottes der anfang so fort von druckung eines N. Testamentes soll gemacht werden. Hierbey verlange ich von dem hn. Elers auch eine porthey von allerhand büchern, und da zu expedirung dieser affairen wir jemand ihres ortes benöthiget sind, also ersuche m. h. h. professorem gehorsamst, nur bald jemand anzuweisen, der dergleichen mühehaltung für eine billige discretion auf sich nehme, und mit mi[r] wöchentlich correspondire,

16 Martin Obel.

17 Johann Klein.

18 Heinrich Julius Elers.

welches dem wercke Gottes hieselbst nicht wenig förderung geben wird. Wenn der liebe Gott uns wird ein Neues Testament schencken, das im lande gedruckt ist, wird es eine große erweckung durch das gantze land geben. Wie denn bereits die bemühung zu beßern einrichtungen, welche vor meiner ankunfft schon bekant worden, effectu-iret, daß die anzahl fast täglich wächset, und wir aus dem gantzen lande junge leute zusammen bekommen. Der h. dr. Fronius<sup>19</sup> hat seinen sohn<sup>20</sup> selbst hieher geschickt, und mir bey meiner ankunfft gratuliret. Der bischoff<sup>21</sup> hat von dem hn. königs-richter einen guten saamen bekommen, und trägt verlangen mit mir bekant zu werden; deswegen werde ich die folgende woche mit dem hn. königs-richter zu ihm reisen. Die ungeru und griechen suchen auch bereits bekantschafft, und habe ich einem, welcher zu den wallachischen fürsten<sup>22</sup> reiset, ein Nov. Testam. bilingue geben müssen, welches er dem fürsten offeriren, und zusehen will, ob dazu sich ein appetit finden wolle. Es ist doch gar bedencklich, daß diese barbarische nation anjetzo einen würcklichen anfang macht, öffentliche schulen und armen häuser anzulegen, und suchet so wohl princeps als episcopus Walachiae mit verständigen leuten correspondenz, daher sie gute consilia zu erwarten haben, wie eines und das andere beßer einzurichten sey. Diese beyden studiren noch täglich, und träget der erste einen solchen aestim gegen die Biebel, daß er hier neulich ein grieg. Neues Testament hat binden laßen, zu deßen band er 700 ducaten gesendet, und 100 rl. dem gold-schmid gegeben; welcher aus den 700 ducaten den band verfertigt. Ich hätte noch eines und das andere zu melden, dieweil mir aber der viele zuspruch anjetzo nicht mehr zulaßen wi[ll], so füge ich nur noch von dem hn. königs-richter einen hertzl. groß an, wie auch an sämtl. h. herr collegen, welchen mich zugleich gehorsamst empfehle, und mich ihres gebeths übergebe. Noch recommendiret auch der h. königs-richter einen studiosum, namens Michael Szent Abrahami,<sup>23</sup> welcher sich gedencket, bey Ihnen etwas aufzuhalten, und dann in Holland zu gehen. Dieser studiosus ist zwar secta Socinianorum zugethan, er soll aber in diesen hypothesibus sehr wancken, und desperiret der h. königs-richter an ihm nicht, er werde noch können zu rechte gebracht werden. Die beylage an einen studiosum<sup>24</sup> ist mir recommendiret worden. Dieses studiosi vater<sup>25</sup> ist professor & doctor theol. gymnasii Enyedini, ein Coccejaner, hat keine üble gemüths-disposition, ist aber schon etwas alt und verdrießlich, sonst religionis reformatae. Womit ich Dieselben zusamt Dero theu-

19 Markus Fronius (1659–1713).

20 Markus Fronius Jr.

21 Georg Kraus.

22 Konstantin Brâncoveanu.

23 Michael Szentábrahâmi.

24 Franciscus Pápai Páriz (1689–1737).

25 Franciscus Pápai Páriz (1649–1716).

ren ehegenößin,<sup>26</sup> und liebsten kindern,<sup>27</sup> welche sämtl. vielmal grüße, wie auch die h. hn. collegas, und übrige mitarbeiter, göttl. gnade und liebe empfehle, verharrend unveränderlich

meines hochzuehrenden und im Herrn hochwerthesten hn. professoris  
gehorsamster  
Christoph Voigt

Herrmannstadt [!], den 23. Jun. 1712

## 12. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Herrmannstadt, den 27. Juli 1712
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 487f (Nr. 28) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	KAMMEL 1938. 333f; <i>Pietas Danubiana</i> 107–109 (Nr. 44)
<i>Literatur:</i>	POPA 1987. 94–96; <i>Hungarica</i> 2: 175 (A 386); STEINER 2021. 65
<i>Inhalt:</i>	Voigt schreibt über seine Tätigkeit am Gymnasium in Herrmannstadt, das er nach dem Vorbild des Pädagogiums in Halle umgestalten will. Er bittet Francke, ihm einen Buchdrucker und -händler zu vermitteln.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester und in dem Herrn hertzwerthester herr professor! Dieselben werden ohne zweifel richtig erhalten haben, was ich vor einigen wochen abgehen laßen,<sup>28</sup> und darinnen ich mit mehrerem gemeldet, was göttl. güte uns hiesiges ortes bis dato erfahren laßen. Nach der zeit ist es nicht allein in beständigem guten stande geblieben, sondern das werck des Herrn nimt auch immer zu. Es thun sich von zeit zu zeit mehrere seelen herbey, die sich zum Herrn wenden, und Gott macht auch seinem wort immer breitere bahn, also daß im glauben ich billich einen weit mehreren seggen erwarthe. Verfloßene woche hat der h. Habermann,<sup>29</sup> omnibus approbantibus, die vocation zum conrectorat bey dem hiesigen gymnasio erhalten, und nechstens werde ich noch einen lectorem bekommen, welcher zum wenigsten [in] allem sich wird accomodiren. Auf ersuchen eines löbl. magistratus bin ich anjetzo in dem begriff, eine gantz neue einrichtung in dem gymnasio zu machen; und weil wir hieselbst noch ziemlichermaßen ein bildniß von den alten clöstern haben, wie sie tempore Augustini gewesen: so läßt sich gar vieles anbringen, wie es in Ihrem Paedagogio gebräuchlich ist. Die studiosi, deren anzahl ziemlich anwächst, müßen alle im gymnasio wohnen, und stehen

26 Anna Magdalena Francke.

27 Gotthilf August und Johanna Sophie Anastasia Francke.

28 S. oben 11.

29 Johann Baptist Habermann.

unter genauer inspection des rectoris, dürffen auch ohne deßen vorbewust und bewilligung nichts vornehmen. Es ist auch unter ihnen keine solche ordnung, als in gemeinen gymnasiis, daß einer oben oder unten sitzt, sondern sie sind alle gleich, wie auf academiis, und wird etwa nur auf die größe und das alter gesehen; im übrigen disponiret ihnen professor und rector. Die studia nach den profectio[n]ibus: daher kan einer im lateinischen in primo ordine, im griegischen aber erst in tertio ordine seyn. Der liebe Gott hat von der jugend bereits gegen 20 erwecket, welche gar einen ernstlichen anfang in ihrem christenthum gemacht; und von den übrigen sind ebenermaßen viele von ziemlich guter hoffnung. Es thut sich auch in den studiis ein solcher seggen hervor, daß es die prediger und andere, welche es verstehen, bewundern. Überall aber wächßt der hunger nach dem wort des Herrn zu meiner großen freude; daher ich nur darauf denke und trachte, daß gnug Biebeln, Neue Testamente, Arnds Christenthum<sup>30</sup> und die zur erudition sonst nöthige bücher anschaffen möge. Daher habe ich nicht anders gekont (zumal da viele eigennützig leute darnach gestanden), hiesige offerirte druckerey anzunehmen, dieselbe in beßern stand zu setzen, und daneben einen buchladen aufzurichten. Ich bin aber hierzu noch mehr bewogen worden, dieweil ich daher einen leibl. vorthail für arme gewiß zu erwarten habe, und mir die disposition über sothanen seggen per contractum völlig überlaßen worden, auch der liebe Gott die mittel zum anfang des wercks so reichlich und wunderbar bescheret, daß ich selbst nicht weiß, wie? Es fehlet zu dem allen bereits nichts mehr, als ein guter setzer, und dann eine solche person, die man in dem buchladen gebrauchen kan. Um jene habe m. h. h. professorem in meinem vorigen ersuchet, um diese bitte nun fürjetzo gehorsamst. Er darf die sache nicht nach der kunst verstehen, dieweil hier keine innungen sind, sondern wenn er nebst nöthiger treue nur schreiben und rechnen verstehet, bin ich schon zufrieden. Hatte er diese qualitäten, könnte er auch gebrauchet werden, die studierende jugend in der calligraphie zu informiren. Ich bin in meinem gemüth fast auf den Rudolph gekommen, welcher bey Ihnen famulus gewesen, doch, wenn sie ihn selbst brauchen, will ich wider das zehende geboth nichts praetendiren, sondern Ihrem gutdüncken es anheim stellen, wen Sie dießfalls als dienlich recommendiren werden. Er möchte auch eher nicht alzu nöthig seyn, als bis gegen ostern; gel[iebt es] Gott, daher jemand inzwischen noch kan praepariret werden. Die beylage an den h. bar. v. Canstein bitte mit ehestem befördern zu laßen;<sup>31</sup> ich habe darinnen für uns 2000 neue Biebeln, und 3000 Neue Testamente [!] bestellt: bekomme ich dieselben, und laße sie durchs land in einem wohlfeilen preiß ausgehen; wird es große erweckung ohnfehlbar nach sich ziehen. Diese anstalt wird auch dem Siebenbürgischen Seminario bey Ihnen die hand bieten. Unser lieber h. kö-

30 Johann Arndt: Wahres Christenthum.

31 Die Reaktion von Carl Hildebrand von Canstein auf Voigts Bestellung ist zu lesen: SCHICKETANZ 1972. 530f, 561–563; vgl. SCHICKETANZ 2002. 171; *Hungarica* 2: 177–179 (A 391, 394–395).

nigs-richter<sup>32</sup> ist anjetzo in einem sehr bedrängten zustand seiner seelen, und braucht anderer vorbitte und aufrichtung gar nöthig. [...] Der liebe mann läst sich das gute so angelegen seyn, daß er alles mit aufsetzen will. Bey seiner großen würde und autorität, die er als kayserl. confirmirter comes nationis Saxonicae u. wie ein teutscher graff oder kleiner fürst hat, ist er sehr demüthig, in seinen anschlügen weise und vorsichtig, und in seinem gantzen wandel untadelhafftig, so daß ich wohl sagen mag, er hat mit seinem christlichen wandel dem worte Gottes eine gute bahn gemacht. Die gantze clerisey, welche sonst hier über den weltlichen stand ist, und großes ansehen hat, fürchtet ihn, und bedenckt sich vielmal etwas wider seine intention zu sagen oder vorzunehmen; welches ich für keine geringe wohlthat Gottes rechne unter der brutalen, unwißenden und böshafftigen clerisey. Durch einen griechen habe ich neulich ein paquet kleine schriften erhalten, welche ohne zweifel von m. h. h. professore zudedacht sind, daß sie nach gut befinden sollen vertheilet werden. Ich habe solches auch gethan, wo ichs für nöthig erachtet, und ist mir die Idea Studiosi Theologiae<sup>33</sup> um deswillen lieb gewesen, dieweil zugleich etwas von dem separatismo darinnen gedacht worden, wovon sich hier ein übler ruf anfieng auszubreiten, perscriptis Wilhelmi<sup>34</sup> & aliorum historioliis. Der getreue und gnädige Vater im himmel erhalte doch seine kinder in dem lautern sinn Jesu Christi, und laße doch niemand über vermögen versucht werden, damit der lauf des evangelii durch nichts möge impediret werden: er ertheile Ihnen ferner die kräfte des Heil. Geistes in noch reicherm maaß mit, und mache selbst seinen namen bey Ihnen und uns groß. Womit ich mich noch in Dero und anderen glaubiger kinder Gottes gebeth empfehle, und bin unveränderlich

meines hochgeehrtesten und in dem Herrn hertzwerthesten hn. professoris

gehorsamster

Christoph Voigt

Herrmannstadt [!], den 27. [?] Jul. 1712

H. Elers<sup>35</sup> grüße ich zuförderst hertzl. u. bitte die verlangten bücher möglichst zu expediren, damit sie [...] bald können gebunden werden. Ich habe schon 500 rl. nach Wien gesendet, davon 350 rl. nach Halle destiniret sind, das übrige soll zu fracht speesen angewendet werden. Wenn ein buchbinder nicht alles bestreiten kan, mag es unter verschiedene ausgetheilet werden, daß es nur gegen Michaeliß parat zur reise sey.

32 Andreas Teutsch.

33 August Hermann Francke: Idea Studiosi Theologiae. Halle: Waisenhaus, 1712. VD18 10212310; PESCHKE 172–201; RAABE / PFEIFFER Nr. C 42.

34 F. J. Wilhelmi.

35 Heinrich Julius Elers.

### 13. Christoph Nicolaus Voigt an Gottfried Rost [?]

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 11. Dezember 1713
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 491f (Nr. 30) – Auszug
<i>Transkription:</i>	KAMMEL 1939. 171f; <i>Pietas Danubiana</i> 117–119 (Nr. 52)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 189 (A 416); STEINER 2021. 65
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet ausführlich über die Umstände seiner Ausweisung aus Hermannstadt.

Extract-Schreiben de dato Wien, den 11. Dec. 1713.

Dein liebes briefchen vom 27. pass. ist mir gestern wohl eingehändiget worden, und danck ich für die darin erhaltene aufrichtung. Der getreue und wunderbare Gott hat mich bis dato auf mancherley weyse geprüfet, aber nimmer sincken, noch dem tode übergeben lassen. Den reichen segen, so Gott in Siebenbürgen bescheret, mochte der böse feind nicht leiden, die weil er seines reiches untergang vor augen gesehen. Derowegen suchete er allerley gelegenheit sich an uns zu reiben, konte aber nichts ausrichten. Endlich da die zeit der burgermeister-wahl herbey rückete, warffen sich 2 böse-wichte auf, welche consulatum ambireten, und damit sie ihren zweck [?] vernichteten, klageten sie den königs-richter<sup>1</sup> und burgermeister<sup>2</sup> bey den commandirenden general<sup>3</sup> daselbst an, sie handelten in oeconomia politica nicht richtig, und sucheten sogar durch mich eine neue religion einzuführen. Und damit sie bey dem catholica parte desto eher durchdringen möchten, versprachen sie catholisch zu werden. Dieses nahm der pfaffenhafte commandirende general ohne fernere prüfung an, und erregete einen ungeheuern lerm. Wir achteten anfängl. die Sache nicht groß, zumal da so viel ridicula mit unterliefen, die auch der vulgus begrieffen. Endlich aber schiene es bedenklicher zu werden, daher ersuchten wir selbst [p]rimores nationis ex utraque ordine ein consistorium zu formieren, und die accusationes [...] fundamentaliter zu examiniren, damit unser amt von solchen gravaminibus liberiret, in seinen segen fortgeführt werden könne. Das geschahe, und wir wurden praestito religionis iuramento in Aug. Conf. ab [...] consistorio absolviret. Das verdroß dem teufel und seinem anhang noch ärger, zumal da dieses fest bey ihnen imprimiret war, so lange der prof. da wäre, konte man ad scopum nicht gelangen. Tyrannide et violentia veragi coepta, doch dieses abzuwenden, wurde beschloßen dem commandirenden general die acta consistorialia zu insinuiren, und unsere unschuld darzulegen, auch zu bitten, den gefaßten unwillen fahren zu lassen. Die deputati hierzu waren 4 ex ordine ecclesiastico, und 3 ex ordine politico.

1 Andreas Teutsch.

2 Johann Hosmann von Rothenfels.

3 Stephan von Stainville.

Allein der comm. gen[eral] will nichts anhören noch annehmen, ohnerachtet 3mal darum angehalten worden. Den andern morgen darauf läßt, ohne nur ein wort von dem examine consistoriali anzuhören, ged[achter] gen[eral] dem magistrat entbieten, sie solten uns wegschaffen, oder er wolle uns bey den köpfen nehmen, in eisen und bande schlagen, und in solche gefängniße werffen lassen, daß wir in jahr und tag kein licht sehen solten. Hierob wurde alles consterniret, wir aber hielten uns stille und passiv. Alle wachen wurden verdoppelt, und die gantze bürgerschaft bedrohet. Nichts desto weniger nahmen sich unser die bürgerschaft und alle redliche an, und sucheten den grimm des generals zu stillen, aber es half nichts, sondern es hieß endlich gar; wo wir innerhalb 9 stunden nicht aus der stadt wären, stündten 900 mann dragoner parat, die solten uns auf wagen schmieden und in den [...] führen, wir möchten schuldig oder unschuldig seyn, da lage ihm nichts dran, gnug, wir waren ihm suspect. Da baten alle unsere freunde, wir möchten unser leben salviren. Wie es aber bey diesem abschied ergangen, und wie mit unzehlichen thränen, heulen und schreyen wir sind weggelassen worden, sol am herrlichen tage Jesu Christi offenbar werden. Wie wol auch hier die tyranny des gen[erals] doppelt war: einmal durffte niemand öffentl. abschied nehmen; dann gab er uns einen paß, davon die copey beylieget; gegen die wegreise bin ich dergestalt mit briefe-beantwortung, welche gute freunde schickten, in unzehligen herrlichen zusprüchen umgeben gewesen, daß ich von meinen sachen wenig oder gar nichts mitnehmen können. Die reise her auß ist, Gott lob', ziemlich glücklich gewesen, ohnerachtet wir vieles außgestanden. Aber gleich bey dem antritt hieselbst komt eine neue prüfung über uns, neml. es bricht ein dieb durch den ofen in unsere stube, bricht meine chatulle auf und stiehet mir und dem h. Habermann<sup>4</sup> alle unser geld und geldes wehrt, so daß ich nicht mehr, als 4 siebenzehner behalten habe. Ich habe allein gegen 200 ducaten gehabt. it. 230 st[ück] selber geld; viele alte münzten, rare gold stücken und welche ich theils verschencken, theils aber verkauffen wolte, damit ich gel[iebtem] bruder und h. Elers<sup>5</sup> vollkommen bezahlen möchte. Das harteste dabey ist mir, daß ich auch 100 duc[aten] gehabt, welche nicht meine, sondern einem andern sind, die ich doch werde gut machen müssen; doch habe ich Gott auch dabey, der mein gemüth ziemlich befriediget, und gnade zum glauben an seine treue schencket. Ich muß hier eine zeit zu bringen, allermassen diese sache schon vor meiner ankunft bey hofe anhängig gemacht worden. Das ministerium erkennet selbst fast durchgehends, daß mir zu viel geschehen und versprechen zu helfen, doch überlasse ichs Gott, was er daraus machen werde. H. v. Leibnitz<sup>6</sup> nimt sich meiner treulich an nebst einigen gesandten, und wil mir der

4 Johann Baptist Habermann.

5 Heinrich Julius Elers.

6 Gottfried Wilhelm Leibniz.

erste auch bey ihr[er] mayest.<sup>7</sup> eine audientz aus würcken, das mir zugefügete unrecht mündlich vorzustellen. Ich repetire aber, ich stelle es Gott lediglich in seine liebes regirung. So viel verhoffe zum wenigsten fürs reich Gottes zu profitiren, daß sie vom hic dicto pietismo einen rechten concept bekommen, und hinführo ehrliche leute nicht so fort wegen einer kahlen anklage können beschweret werden. Was gel[iebter] br[uder] mir sonst geschrieben, wil schon ad observandum nehmen und aufrichtige nachricht davon geben. H. I[sen]flamm<sup>8</sup> ist nun hof-kriegs-agent und lebt im Herrn wohl, dienet dem reiche Gottes nach vermögen. H. Habermann grüßet hertzl. wieder und lebt sonst hier mit mir auf einer stube. Gel[iebter] br[uder] kan aus diesem brieffe guten gönnern und freunden meine gegenwärtige umstände nach belieben communiciren. Ich werde nechstens eine außführl. speciem facti aufsetzen, daraus dann ein mehrers wird zu vernehmen seyn. Ich grüße insonderheit comtesse Isabelle,<sup>9</sup> h. v. Haupt,<sup>10</sup> die zu Glauche, und wes sonst meiner in christl. liebe gedacht wird. Erlasse übrigens gel[iebten] br[uder] göttl. gnade u. liebe und sterbe

t. Voigt

#### 14. Christoph Nicolaus Voigt an [Unbekannt]

*Ort / Datum:* Wien, den 13. Dezember 1713  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 493 (Nr. 31) – Auszug  
*Transkription:* FONT 2001. 203f  
*Literatur:* CSEPREGI 2005. 690; *Hungarica* 2: 190 (A 417)  
*Inhalt:* Voigt hat Hoffnung, wieder nach Hermannstadt zurückzukehren, da der Wiener Hof seine Ausweisung als unbegründet missbilligt.

Wien, den 13. Dec. 1713.

Unsere siebenbürgische oder vielmehr Gottes sache findet, Gott lob! ingress und kan es leicht vom Herrn dahin dirigiret werden, daß wir in unsere aemter restituiret werden. Der hof hat die handgreiffliche tyrannidem gleich apprehendiret und improbiret. Ich erwarte des Herrn willen. Noch ein momentum ist abzuwarten, dann werde was zuverlässiges zu berichten haben. Solte Gott uns anjetzo sieg wider die feinde der wahrheit verleihen, wie jedermann hoffen wil, so wird es gewiß was größers nach sich ziehen und werden die so genannten antipiet. hinfüro das vorige gehör hieselbst nicht

7 Kaiser Karl VI.

8 Johann Bernhard Isenflamm.

9 Rosina Isabella von Wurmbrand.

10 Georg Heinrich von Haupt.



haben. Ein sehr vornehmer fragete, ob ichs mit Spenero<sup>11</sup> oder Petersenio<sup>12</sup> hielte, darauf wurde die antwort gegeben, man halte es zwar in glaubens-articuln einig und allein mit der Schrift und August. Confessione, doch in regard dieser zwey lehrer hielte ichs eigentlich mit Spenero, da hieß es, gut, dieser mann, Spenerus, hat dem thätigen christenthum sehr aufgeholfen, und gehet der herr nach dieses mannes lehr-art, sind wir wohl zufrieden. Ich sagete: solcher gestalt habe ich meine untergebene allein angeführet, daher auch die procuration der Bibel kommen. Hierauf wurde wieder versetzt: darwider hat der general<sup>13</sup> nichts zu sagen gehabt, es ist auch nicht wider sr. kayserl. und kön. majt.<sup>14</sup> intention, als welche vielmehr studia und verum christianismum promoviret. Eine andere fürstl. person hat fast gleiches gesaget. Inter ministros discursus pietistici florent. Betet nur fein fleißig für mich, ut ea me instruat Deus sapientia, quo maximo huic negotio digne praeesse possim. Proxime nos ipse audiet imperator. Es ist mir nicht wohl möglich, mehrers und an mehrere zu schreiben, daher dieses andern freunden zu communiciren, damit sie uns mit ihrem gebeth assistiren.

## 15. Christoph Nicolaus Voigt an Anhard Adelong

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 20. Dezember 1713
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 6/2. 34: 92f (Nr. 81a) – Abschrift
<i>Transkription:</i>	WINTER 1954. 254f
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 190 (A 418)
<i>Inhalt:</i>	Voigt geht auf seine Ausweisung und die mangelnde Unterstützung durch Bürgermeister [J.] Hosmann v. Rothenfels ein. Weiterhin wird auf die Beförderung von G. W. Leibniz zum Reichshofrat eingegangen. (Durch Adelong am 10.01.1714 nach Halle übersendet.)

Wien, den 20. Decembr. 1713 Copia

P. P.<sup>15</sup> Das geliebte vom 11. huius ist mir richtig geworden und habe ich eben auch schon vorher den 146. Psalm manchmal meditirt, wiewohl ich mit wahrheit sagen kan, daß ich mich auf politischen arm wenig oder gar nicht fundiret habe. Ich bin manchmal in 14 tagen zu niemanden von den beyden bewusten personen gekommen, wenn ich nicht vociret worden, so hat auch h. v. Rothenfels meines wißens

11 Philipp Jakob Spener.

12 Johann Wilhelm Petersen.

13 Stephan von Stainville.

14 Kaiser Karl VI.

15 Auflösung ungewiss. Möglich wäre: „per Post“ oder „praepositis praeponeendis“. Eine abgekürzte Anrede ist hier auch vorstellbar.

in allem nur so viel gethan, daß er nicht entgegen gewesen, zur beförderung aber des guten wenig oder nichts positives beygetragen: Ja in gewießen stücken hat er aus menschenfurcht und gefälligkeit sich unßer gar entschlagen. Herr Teutsch<sup>16</sup> ist williger gewesen, ich habe ihn aber menagiret. Wenn wir was gutes thun wolten, haben wirs dem stadtpfarrer<sup>17</sup> oder wohl dem bischoff<sup>18</sup> communiciret und auf deren approbation es ins werck gericht. Dannenhero hätten dieße beyde vornehmsten geistl. wieder und wohl nichtes angefangen, wenn der Satan nicht andere erreget und der brutale general<sup>19</sup> sich nicht immisciret hätte. Ipse clerus nos absolvit et post illorum absolutionem generalis nos sine praevio examine expulit. Gott hatte bereits uns unter den sonst rudi et malitioso Transilv. clero ein herrlichen seegen gegeben, daß ihrer viele wahrhaftig sich bekehret und den gemeinen beßer vorgestanden, es war auch offenbahre hoffnung zu weit mehrern seegen: daher der übrige böße hauffe nicht aufkommen können. H. Teutsch bleibt nun allerdings ohne kränckung in seinen wörden und wird sich der general auch an ihn weiter nicht vergeiffen. H. v. Rothenfels aber wird schwerlich bestehen, auch wohl nicht consiliarius bey dem gubernio werden, dieweilen er durch verschiedene dinge, dafür ich ihn heimlich gewarnt, aber nicht gehöret worden bin, die ungrische nation sich verfeindet hat. Etiam uxor ipsius maturius filium enixa multorum odia excitavit, quae et nos, etiamsi innocentissimi, ferre debebamus. Quod quomodo excruciauerit animum, facile potes intelligere. Commendo interea omnia Deo. Der hoff siehet unßere unschuld klar und giebt gute worte. Wie es aber der Herr noch lencken wird, muß ich erwarthen. Das härteste wird seyn, daß ohne prostitution des brutalen generals uns nicht wird können wohl recht geschaffet werden. Aus Schlesiien, in specie Breslau, ist [?] auch holtz mit beigetragen worden, allein gar heimlich und endlich mit reu [?] und prostitution. Ich kan den jammer gottsseliger seelen nicht beschreiben, welchen sie bey der abreiße verspüren laßen, gestalt der seegen in Siebenbürgen ungleich größer als in Schlesien gewesen. Im gymnasio war wohl recht die indoles gymnasii Gothani zu erkennen, wie solche zu unser Zeit war. Die motus unter der bürgerschaft und kleinkindern waren sehr groß. Unßer gymnasium hatte ungarn, slovaken, griechen, armenier, slavonier, wallachen und auch arianer. Die griechischen kinder, gegen 21, ließen sich sehr wohl an, und macheten uns überaus gute hoffnung, zumahlen dar so ein gutes fundament zur correspondenz mit griechen und wallachen geleyet war. Dem Herrn sey alles empfohlen. Der in meinem vorige erwehnte h. v. Leibnitz<sup>20</sup> ist

16 Andreas Teutsch.

17 Johann Klein.

18 Lukas Graffius.

19 Stephan von Stainville.

20 Gottfried Wilhelm Leibniz.

sonst zu Hannover geheimbder rath gewesen, nun aber haben ihn s. kays. may.<sup>21</sup> zum wirckl. reichshoffrath gemacht, sonst ein mann an extraordinairer gelehrsamkeit et credo ipsum omnium eruditorum iam esse principem. Imperator interdum duas vel tres horas ipso cum colloquitur. Quia praeses Academiae Scientiarum Berolinensis, ita praeses erit novae Academiae Scientiarum brevi hic erigendae. Legit hic methodum nostram, nec non programma, ideo sponte suscepit causam nostram et monstrabit ipse imperatori, quod cum summo rei publicae detrimento Transylvania eiectus fuerim. Alias habet bonam mentem, amat Franckium,<sup>22</sup> sed Spenerum<sup>23</sup> supra omnia tollit. Supremo cancellario<sup>24</sup> idem dixit, nec non cancellario Bohemiae,<sup>25</sup> se talem esse pietistam, qualem Cibiniensem professorem cognoverint. Sed haec Tibi et paucis, scis rem esse delicatulam.

21 Kaiser Karl VI.

22 August Hermann Francke.

23 Philipp Jakob Spener.

24 Johann Friedrich von Seilern.

25 Leopold Anton Joseph Schlik von Schlackenwerth.

## 16. Christoph Nicolaus Voigt an Anhard Adelong

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 3. Januar 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 6/2. 34: 93 (Nr. 81b) – Abschrift
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 119f (Nr. 53)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 192 (A 422); STEINER 2021. 155
<i>Inhalt:</i>	Voigt geht auf seine Ausweisung und die mangelnde Unterstützung ein. (Durch Adelong am 10.01.1714 nach Halle übersendet.)

Seine zwey mir erquickl. schreiben habe wohl erhalten. Recht empfindl. bin ich beschämet, da aus meinem todte, da hinein ich aber mahl geworffen worden, andere kinder Gottes ein leben nehmen, und sind mir die worte Paulis Rom. XI. 15. gar sehr zu herten gängen. Ich bin des Herrn, er tödte mich oder mache mich lebendig, so hoffe ich doch auf ihn, er kans nicht böse meinen. O! der alles hätte vergeßen, der nichts wußt als Gott allein etc. Das laßet uns lernen. In unser sache müßen wir anjetzo ruhen, bis der siebenbürgische vice-cantzler<sup>1</sup> kombt, dann wird sichs bald offenbahren, im übrigen stehets noch in vorigen terminis. Aus kuriositaet erkundigen sich unserer sache gar viele, und sind unter andern die herren Schlesier mit provocirung der schönen edictorum contra sic dictos pietistas ziemlich bekandt worden, zumahlen da sie den hern Opfergeld<sup>2</sup> darinnen falschlich angegeben, welcher nicht mehr im landte gewesen, als das rescript promulgiret worden. Dahero die offenbahr eines falsi publici bezüchtiget worden. Die spes meliorum temporum<sup>3</sup> hat mich niemals mehr gestärcket, als die zeit her, weiß nicht wann. Heute habe ich aus Transylv. ein schreiben, darinnen mit wenigen gemeldet wird, wie die theureste seele daselbst in extremis sey, und bald zum Vater gehen werde, welches ich als rem ominis singularis halte. Diese person ist recht und just ein ander kind, nosti, quam velim (die fr. b. Moraw<sup>4</sup>), ja in manchen fere illam superat, quia moderatioris naturae. Gott hat ihr alle unsere fata in gewissen träumen offenbahret, zusamt ihren exitu vitae, der ausnehmend göttl. ist. Etiam quoad formam externam accedit a filiae illius qualitatem, indefessa in verbo Dei et precibus diuturnis nocturnisque. Mundo fuit molesta, Deo vero et Christo acceptissima et probatissima. Deo sit laus.

Somnium.

Wie es mir in Siebenbürgen so wohl bey meinen daseyn als weg gehen ergangen, wil ich kürztlich 2 besondern träumen zeigen, die eine gottselige weibs person gehabt. Im

- 1 Johannes Bornemisza von Kászón.
- 2 Friedrich Opfergeldt.
- 3 Vgl. CSEPREGT 2009b.
- 4 Eleonore Josepha von Morawitzky und Rudnitz.

anfang träumete ihr, sie käme in ihren weinberg und sehe mich die weinstöck bearbeiten, welche mir alle so wohl gerieten, daß sie unter der hand grumeten, blüheten und frucht brachten. Am ende träumet aber derselben wieder. Sie käme in ihren garten und sehe wie der schönste most meiner angelaßen weinstöcke im garten herum rinne und von den sauen zertreten würde, worüber ich sehr geweinet. Dann wären weiße kleider ausgetheilet worden, damit hätte man durch kotige orten und leute gehen sollen. In besorgung, die schönen kleider zu besudeln, wäre dennoch der befehl ergangen, durch der kotigen leute füße zu kriechen, welches auch ohne befleckung der kleider vor sich gangen.

## 17. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 6. Januar 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 496f (Nr. 33) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 120–122 (Nr. 54)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 193 (A 424); STEINER 2021. 66
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet über das weitere Vorgehen der orthodoxen Lutheraner gegen pietistisch eingestellte Gläubige in Siebenbürgen.

Hochwürdiger, hochgelahrter, insonders hochzuehrender h. professor!  
Mein voriges vom 27ten pass. wird verhoffentl. wohl eingelauffen seyn. Nach der zeit habe wegen einiger unpäßlichkeit nicht viel ausgehen können. Immittelst ist die nachricht aus Siebenbürg. eingelauffen, daß der general<sup>5</sup> mit der bösen lutherischen clerisey sich auch conjungiret und haben diese den dortigen bischoff<sup>6</sup> dahin vermacht, eine recht formale persecution wider alle aufrichtige leute vorzunehmen. H. Dietrich,<sup>7</sup> welcher als pastor die zeit meines daseyns sich ziemlich wohl verhaltete, aber von seinem bösen weibe des adulterii bezüchtigt worden, ist suspendiret und wird brevi re moviret werden. Sein bruder<sup>8</sup> nebst hn. Eiser<sup>9</sup> sind omni spe promotionis priviret, wiewol jener in Siebenbürgen sich gar nicht wohl verhalten, ohnerachtet ich ihn mit vielen ermahnen habe gesucht zu rechte zu helffen. Anfänglich gab ich ihm freyen tisch, aber er war damit nicht zufrieden, gieng fort und suchete zu heyrathen, dabey er sich hefftig prostituiret, welches mir alles in die schue gegoßen worden, ohnerachtet ich davon nichts gewußt. Unsere lieben wohlgerathenen kinder werden nicht wenig mitgenommen, desgleichen andere fromme seelen, so daß mir beym andencken das hertz

- 5 Stephan von Stainville.
- 6 Lukas Graffius.
- 7 Johannes Dieterich d. J.
- 8 Andreas Jacob Dieterich.
- 9 Michael Euserus d. J.

bluten möchte. Ja, sie haben den bischoff theils durch furcht als auch durch andere vorstellungen von gefahr der kirche dahin vermacht, daß er nun fast möchte die mit uns ergangene acta consistoriala umstoßen, nur den schein zu vermeiden, als gäbe er mir ein testimonium orthodoxiae pudicum. Den 8ten dieses wollen die sämtl. decani einen synodum halten und muthmaßet man starck, es werde der Satan greuliche canones schmieden. Ich habe es dem preuß. residenten<sup>10</sup> hieselbst communiciret, der will abwarten, wie es lauffen, und dann frey reden. In genere hat er es schon gethan und ist nicht übel aufgenommen worden. Ich erwarte nur noch den siebenbürgischen cantzler,<sup>11</sup> dann wird unsere sache gleich vorgenommen werden. Die nigri meliren sich schon, da sie gesehen, daß die ministri iniustitiam caussae erkennen. Daher ich auch fast den ausgang vor mir sehe. Nemo sibi dominus, omnes pendere debent ab auctoritate cleri. Quod mysterium nunc accuratius licet inspicere. Wenn ich mit obbenannten siebenbürg. cantzler einmal werde geredet haben, möchte länger hier nicht bleiben, sonder so dabey die sollicitation einem vertrauten hinterlaße, zu mal da die kranckheiten beginnen wieder sich zu vermehren, und wie man sagt, täglich gegen 8 personen an der seuche sterben. Welches aber mir allein zu behalten, nicht aber den zeitungen inseriren ist, dieweil es verboten worden, durch correspondentz bekant zu machen.

Noch muß ich doch auch berichten, welch eine empfindliche prüfung der liebe Gott hieselbst über mich kommen laßen, da ich endlich so vieler reise gefahr und in specie in Raab einen bedenklichen fall entgangen war, und nur vermeyne hier in einiger sicherheit zu seyn. So wird mir des andern tages, da ich zu mittag bey jemand peise, alle das meinige gestohlen, an baaren gegen 1000 rthl. ohne das, was goldes werth war und wenigstens auf 4 bis 600 flr. sich auch belauffen. Ich behielte mehr nicht als 20 gr. und hatte weder kleider noch etwas. Anfangs hat mirs einen harten kampff verursacht, aber Gott mein hertz nicht allein mit dem exempel Hiobs getröset, sondern mir auch hie und da wieder etwas zugeworffen. Dafür sey der name des Herrn gelobet! Seit dem ich aus Siebenbürgen weg bin, ist ein vornehmer raths-herr aus Cronstadt catholisch worden, welcher unter andern ursachen auch diese mit angeführet haben soll, dieweil die lutherische clerisey so gottloß wäre und nicht einmal was gutes neben sich leiden könne. Das müssen sie anhören und nehmen es doch nicht zu hertzen. Gott erbarme sich des elends! Der gute h. königs-richter,<sup>12</sup> welcher nicht einmal hat von mir abschied nehmen dürffen, ist eußerst betrübet und glaube ich, es werden ihn diese troublen wohl bald verzehren. Wie denn schon ein sehr gottselige person vor allzugroßer betrübniß in eine gefährliche kranckheit verfallen, so daß ihre aufkunfft gänzlich gezweifelt wird. Es war bey dem abschied alle gelegenheit

10 Johann Gottfried Merlin.

11 Johannes Bornemisza von Kászón.

12 Andreas Teutsch.

zu einem zuspruch benommen und die gute seelen wußten sich in diese finstere wege des Herrn noch nicht gebührend zu schicken. Gott nehme sich seiner heerd selbst an! Dem ich auch Dieselben zu samt dem werck des Herrn treulichst empfehle und verharre unveränderl.

meines h. professoris

gehorsamer  
Voigt

Wien, den 6. Jun. 1714

## 18. Christoph Nicolaus Voigt an Anhard Adellung

*Ort / Datum:* Wien, den 17. Januar 1714  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 6/2. 34: 95 (Nr. 83a) – Abschrift  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 196 (A 430)  
*Inhalt:* Voigt berichtet u. a. über das Schicksal seiner Gegner in Siebenbürgen. (Durch Adellung am 23.01.1714 nach Halle übersendet.)

Vice cancellarii<sup>13</sup> adventus ex Transylv. praeter spem differtur, unde nescio, utrum tempus hic debeam perdere interea, an me ad Vos conferre, ut fructum quandam et apud Vos habeam. Suadebis fraterne.

Cum specie facti, quam promisi, caute agendum est, ne forsan ullus resciscat, ideo retineo illam usque ad tempus aliquod definitum. Hodie adferuntur literae ex Transylvan., ex quibus video, tempestatem paululum aff[er]asse. Praeter omnium expectationem generalis<sup>14</sup> mitior factus, permisit centumviratui liberam consulis electionem, quo factum, ut de Rothenfels<sup>15</sup> in dignitate sua manserit. Forsan hoc sigum bonae spei. Ver nostra adhuc in ancipiti. Supremus aulae imp. cancellarius de Seiler<sup>16</sup> et supremus Bohemiae cancellarius comes de Schlik<sup>17</sup> patroni sunt et favent rebus nostris. Reliqua Deo. Contigit aliquid in Transylv. a proximo collega<sup>18</sup> pendere, quod me valde excruciat, nec prae moerore Tibi scribere possum. Manifestatum est post discessum nostrum et ego pati cogor ob contubernium tantum. Me plane fugit et nihilominus auctor simul agnoscor a malis, a bono vero quovis absolvor. Dr. Teutsch<sup>19</sup> non sine

- 13 Johannes Kászoni Bornemisza.
- 14 Stephan von Stainville.
- 15 Johann Hosmann von Rothenfels.
- 16 Johann Friedrich von Seilern.
- 17 Leopold Anton Joseph Schlik von Schlackenwerth.
- 18 Johann Baptist Habermann.
- 19 Andreas Teutsch.

lacrymis mihi scripsit. Nemini dicas. Hoc scias, hoc unum difficillimam reddere nostrum restitutionem.

Memorable est, quod iam generalis nunc se vertat in adversarios meos, qui se deceptum ipsorum mendaciis videt. Cui promotionem ad consulatum promisit, ille in hac electione ita desertus fuit, ut vix manserit, qui antea fuit. Dominus D. Hönsch itidem in odium generalis incurrit. Der evangelische auditor, welcher mich bey dem general lügnerhafft verschwächet, und auch den gantzen process geführet, ist so verfallen, daß er bereits seiner charge entsetzet, u. ohne pass u. attestato weg gewiesen worden ist, und ob ich zwar dem armen mensch dieses nicht gönne, ja demnach venerire ich darunter göttl. gerechtigkeit.

## 19. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 20. Januar 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 500f (Nr. 35) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 122–124 (Nr. 55)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 197 (A 432)
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet über weitere Versuche der orthodoxen Lutheraner in Siebenbürgen, den Anhängern des Pietismus zu schaden. Da der kaiserliche Hof in Wien vorwiegend katholisch ist, sieht er keine Veranlassung, sich für die Pietisten einzusetzen. Voigt hebt die Unterstützung G. W. Leibniz' für seine Rückkehr nach Hermannstadt hervor.

Hohehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor! Dero geliebtes und mir sehr erfreuliches habe vor zwey stundten empfangen, und da ich mit dieser bald wieder abgehenden post doch das vornehmste zu beantworten für nöthig achte, bitte anjetzo mit wenigem vergnügt zu seyn und das andere mit der nechst folgenden post zu erwarten. Das Palmarium wider mich ergangenen falschen beschuldigungen ist freylich einig und allein das gewesen, ich suchete den in Halle eingesogenen gifft mit worten und wercken in Siebenbürgen auszustreuen, ohnerachtet kein einiger mensch etwas hat nahmhafft machen können, worinnen derselbe gifft bestanden. Auch hat ein adversarius auf befragen geantwortet, man könne die sache nicht nennen, aber alle worte, wercke und früchte zeigten davon. Mit der gleichen rotomontaden hatten die adversarii den dortigen commandirenten general<sup>20</sup> dergestalt eingenommen, daß wir unverhörter sache verdammet und weggeschicket wurden, wie ein andermal mit mehrerem berichten werde. Hieselbst haben die vorstellungen al-

20 Stephan von Stainville.



ler orten noch seinen ingress und begreifen die politici die bößheit unserer adversariorum, wie auch die illegalitaet des processes gar wohl, allein weil alles der catholischen religion zugethan ist, will sichs niemand mit ernst annehmen. Die catholici sagen, wir sind der universitaet Halle nicht entgegen und können die allda studierenden gar wohl, ja fast eher, als die andern leiden, allein daß ihr euch untereinander zancket, laßen wir geschehen und profitiren darunter für unsere kirche, so viel sichs thun läßt. Mit uns wäre es so weit nimmer gekommen, wo die tyrannis und violentia uns nicht depossediret. Auch wäre unsere restitutio respectu des ministerii nicht schwer, wann nicht ein so ansehnliches membrum der kayserl. militz prostituiert möchte werden, darauf der hoff-kriegs-rath reflectiret. Inzwischen vermeynet die böse clerisey in Siebenbürgen nobis nunc absentibus, sie könne zu manutenirung ihrer ignorantz und ungemeinen üppigkeit davon auch participiren und will die Hallenses omni modo exterminiren, bevorab da h. königs-richter<sup>21</sup> und bürgermeister<sup>22</sup> ihrer gehalten autoritaet ziemlich beraubt sind. Was sie aber eigentlich hervor bringen werde, hoffe mit nechstem aus Siebenbürgen zu erhalten. Es ist ein überaus schweres gericht über unsere arme kirche und sehe ich schier in der gnade Gottes, wie sie sich den untergang selbst bahne. Ich schreibe eben heute an den hn. königs-richter und muntere ihn an zum frischen muth, etwas im namen des Herrn zu wagen. Das ist das allerschlimste, daß der general die briefe listiglich intercipiret und man von keiner sache eine freye und klare nachricht haben kan. Der getreue Gott stehe mir bey und erhöere Dero gebeth für uns, auf daß wir sein werck in weisheit und göttlicher freudigkeit führen mögen. Ich versire gewiß mit furcht und zittern unter diesen so gar bedencklichen umständten.

Daß h. von Leibnitz<sup>23</sup> catholisch werden sey, ist falsch, reitzungen dazu hat er freylich genug, indem er viel bey dem kayser<sup>24</sup> und den kayserinnen, verwitbeten und vermählten,<sup>25</sup> seyn muß. Iam certo constans et tenax veritatis evangelicae. Ich will auch noch kein changement von ihm glauben. Er ist zum kayserl. reichs-hoff-rath titulariter allerdings ernannt, kriegt auch jährlich 2000 fl. pension, aber würcklicher reichs-hoff-rath, als h. graff Stein,<sup>26</sup> ist er nicht. Die titulatur bleibt in allem, wie vorhin, nur wird inseriret, kays. reichs-hoff-rath. Der mann nimt sich meiner und der gesamten sache sehr an und redet aller orten wohl. Diese tage war ich bey ihm und zugleich ein schwedischer professor aus Upsal, da wurde auch des so genannten pietismi gedacht, bey welcher gelegenheit h. von Leibnitz öffentl. sagete, die hh. Schweden hätten zu diesem schädlichen feuer nicht wenig beygetragen, welches sie einmal schwer würden

21 Andreas Teutsch.

22 Johann Hosmann von Rothenfels.

23 Gottfried Wilhelm Leibniz.

24 Kaiser Karl VI.

25 Kaiserin Elisabeth Christine und Kaiserin Wilhelmine Amalie.

26 Christoph Heinrich von Stein.

zu verantworten haben. H. von Hochman,<sup>27</sup> welcher fast 2 monathe kranck ist, will die reichs-hoff-raths charge nicht annehmen, dieweil er vermeynet, in diesem stande seinem nechsten mehr zu dienen. Welches auch wahr ist. Optime sentit.

Bey der wenigen anwesenheit ist das andencken ziemlich wieder neu worden und wird h. Eisenreich,<sup>28</sup> der fast schüchtern gemacht war, nun seinen andern sohn<sup>29</sup> bald ins Paedagogium senden. Die grüße werde gelegentlich schon alle anbringen. Heute ist es nicht möglich mit dem hn. von Leibnitz zu reden, dieweil es post-tag ist und die briefe gar spät eingelauffen, morgen, gel[iebts] Gott, aber wird dazu genugsam gelegenheit seyn. Noch muß ich berichten, daß anjetzo hieselbst verschiedene mystici gefunden worden, welche gar feine erkäntniß haben, allein sie müßen überaus stille leben, damit sie den jesuiten nicht offenbar werden. Womit dieselben zusamt dem venerando collegio göttl. gnade empfehle, welche sie ferner zu ausbreitung göttl. ehre herrlich ausrüsten wolle, und bin

meines hochzuehrenden hn. professoris

gehorsamster  
Christoph Voigt

Wien den 20. Jan. 1714

## 20. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 7. Februar 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 502f(Nr. 36) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 124–126 (Nr. 56)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 199 (A 437); STEINER 2021. 88
<i>Inhalt:</i>	Voigt schreibt über neue Schwierigkeiten, die seine Rückkehr nach Hermannstadt verhindern. Zwischen dem Habsburger und dem preußischen Hof sind Differenzen aufgebrochen. Zum anderen verzichten immer mehr Freunde aus Siebenbürgen aus Angst vor Repressalien auf ihre Forderungen. Voigt greift im folgenden die katholische Kirche scharf an.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender herr professor!

Aus meinen zeitherigen, theils ziemlich weitläuffigen schreiben wird zu ersehen gewesen seyn, wie es mir bis dato von zeit zu zeit ergangen. Ich habe unter beständigem fle-

27 Heinrich Christoph Hochmann von Hohenau.

28 Johann Rudolph Eisenreich.

29 Georg Leopold Eisenreich.

hen und gebeth um die nöthige weisheit und gande, dasjenige zu erhalten, treulich gesucht, was zur förderung des wercks des Herrn gereichen möchte, aber ich weiß bis dato noch nicht, wie es die weise fügung Gottes lencken werde. Das ministerium hat bey den ungemein großen und vielfältigen occupationen, die das gegenwärtige friedens-werck<sup>30</sup> concerniren, noch immer einer bescheidenen vorstellung von uns und andern platz gegeben, also daß eine ziemlich gute disposition zu einer favorablen sententz sich mercken ließe, allein nun fallen zwey wichtige impedimenta uns in den weg, welche neue und merckliche weyse fast nicht zu übersehende difficultäten caussiren. Die zwischen dem hiesigen und preußischen hoffē entstandene differentien werden bekannt seyn. Welchemnach nun fast alles unangenehm ist, was die geringste connexion mit den preußischen unterthanen in sich faßet. Zum wenigsten darf der hiesige regente von derley sachen nicht viel gedencken. Das andere, welches mich weit mehr afficiret, machen diejenigen selbst, welche in Siebenbürg. sich als patroni causae bonae zeigen wollen. Da es anjetzo auf das haupt-momentum ankommt, daß magistratus uns entweder mit einer intercessione oder einem andern testimonio publico assistire, subtrahiren sich die guten leute und verlaßen uns gantz und gantz, ohnerachtet sie vorher in allen ihren briefen nichts mehr als unsere restitutionem gewünschet. Sie fürchten den gegenwärtigen general<sup>31</sup> alzu sehr und vermaynen dadurch sich in eine gefahr zu setzen, wollen es auch gar für einen nimium zelum halten, daß ich die sache bey hofe nur anhängig gemacht. Ich besorge hierbey sehr, die guten leute werden sich eine verantwortung in ihrem eigenen gewißen machen, daß sie menschen mehr fürchten, als Gott. Da der general unsere abreise dergestalt praecipitiret, daß wir mit einem testimonio unmöglich konten versehen werden, wäre es billich, daß wir nun damit noch versehen würden. Aber es will nichts folgen. Ein gewißer minister hatte bey unserer restitution noch den einigen scrupel, wir möchten in dem lande fomes plurium controversiarum seyn, welches dubium vom clero seyn mag, allein es ist eine vorstellung gemacht und gebeten worden, in das rescriptum zu inseriren, daß die geistlichen in Siebenbürgen sich des streits über den so genannten pietismum gänzlich enthalten sollen, dieweil die erfahrung lehre, wie viele unschuldige dadurch zeithero graviret worden, wodurch gedachter scrupel ziemlichermaßen gehoben wurde. In summa: obgedachte zwey wichtige impedimenta, bevorab das letztere, machen so wohl das ministerium als uns stutzig und weiß der Herr den ausgang allein. Das ministerium scheinete es nun auf die lange banck schieben und uns damit mürbe machen zu wollen, dieweil unser großer verlust élatiret. Wir an unserm theil wißen auch nicht recht, was am besten zu thun sey, neml. ob mans ferner urgire oder liegen laße. Urgiret mans und es wird in ansehung des, daß wir von dem magistrat

30 Der Rastatter Friede, geschlossen am 6. März 1714, der den spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714) beendet hat.

31 Stephan von Stainville.

deseriret seyn, oder ne prostituatur generalis, oder ne fomes simus plurium controversiarum, oder ne incremento ecclesiae catholicae obsimus, quod clerus urget, eine widrige resolution fallen, scheinets fast bedenklich zu seyn und uns und communi caussae mehr zu schaden als zu nutzen. Läßt mans aber auch gar liegen (welches hier nichts neues ist), so möchte es leicht einem und dem andern als ein iudicium malae caussae vorkommen, es wäre denn, daß die vielfältigen zeugnisse, so von uns hie und da gegeben worden, eine solche opinion, wo nicht gänzlich wegnähmen, doch minderten. Dero väterliches gutachten bitte ich mir hierüber gehorsamst aus und werde ich immittelst noch in der sache mit göttlicher hülffe mein möglichstes thun. H. Dietrich<sup>32</sup> ist bloß deswegen suspendiret, dieweil der general auf ihn eine indignation gefaßet, welche damit soll besänfftiget werden. Noch muß ich gedencken, daß doch, Gott lob! viele vom reichs-hoff-rath hac occasione wohl sind informiret worden, davon künfftighin einen guten nutzen hoffen will. Auch hat der kayserl. confessionarius<sup>33</sup> einen beßern bericht bekommen, wiewol auf dieses hominum genus nichts zu bauen ist. Anjetzo habe ich sie vollends kennen lernen, nachdem mir gute seelen von catholischen selbst erzehlet, wie es hergehe, wenn einige mehr ernst in ihrem christenthum beweisen, als die gewohnheit mit sich bringet. Der Siebenbürg. vice-cantzler<sup>34</sup> ist nun angekommen, aber noch nicht installiret. Dieser ist eine pura creatur der patrum SJ, ja einige wollen gar sagen, er sey eine geraume zeit schon in einem collegio gewesen, So wissen es die gewißens-räthe und confessionarii zu dirigiren, damit clerus ja in allem das dominium behalte. Ich hätte es mein lebetage nicht geglaubt, was die clerus papalis sey, und welche potentz er habe, wenn ich nicht die wenige erfahrung erlanget. Wenn etwas gutes und dem reich Christi profitables geschehen soll, muß bey so gestalten sachen Gott was außerordentliches thun. Da lernt man verstehen, wie Christus mitten unter seinen feinden hersche, sein werck in den seinigen verborgen fortführe und damit seine kirche unter dem creutz erhalte, bis die selige zeit mehr und mehr anbreche, da die knechte des Herrn werden getrost lehren dürffen und der segen der evangelii die länder als aufgehaltene ströme überschwemmen werde. Wornach ein jeder knecht Gottes billich hertzliches verlangen trägt. Hiermit empfehle Dieselben zusamt dem wercke des Herrn, deren beständiges wachsthum mich von hertzen erfreuet, Gottes allgewaltiger krafft und allerweisesten väterlichen regierung alstets verharrend

meines insonders hochzuehrenden hn. professoris

gehorsamster  
Christ. Voigt

Wien, den 7. Febr. 1714

32 Johannes Dieterich d. J.

33 Georg Veit Tönnemann SJ.

34 Johannes Bornemisza von Kászón.

Von den hiesigen gönnern und freunden, alwo Ihrer offt gedacht wird, habe vielfältige gegen-grüße zu überschreiben,  
<Zu urgiren daß er die versprochenen schrifften z. e. *De pietismo jesuitae Pragensis* nicht vergeße zu senden.>

## 21. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 21. Februar 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 505f (Nr. 38) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	WINTER 1955. 534f
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 202 (A 443)
<i>Inhalt:</i>	Voigt deutet weitere Schwierigkeiten an, die seiner Rückkehr nach Hermannstadt entgegenstehen. Er hat dem Hofkanzler ein lateinischsprachiges Memorandum in seiner Angelegenheit übergeben. [G. W.] Leibniz hat sich beim siebenbürgischen Vizekanzler energisch für Voigt und den Pietismus eingesetzt.

Hohehrwürdiger, in dem Herrn theurester und kindlich geliebter h. professor!  
Dero mir recht erfreuliches vom 14. dieses habe heute gar richtig erhalten, und dancke ich billich von hertzen für alle darinnen gegebene gute nachrichten. Gott wird doch endlich sein werck nicht gar stecken und unterdrücken laßen, welches ihm mit so vielem seuffzen täglich in gebührender demuth empfohlen wird. Gottes treue liebe und weisheit muß ich sehr bewundern, die sowohl mich, als andere bis dato geleitet und gelencket hat. Es sind mir so viele unvermuthete impedimenta, welche fast lieber mündlich melde, in den weg gelebet [!] worden, daß vielmal intra animae augustias keinen ausgang mehr gesehen: nichtsdestoweniger hat Gott noch immer wieder in das heitere geholffen. Ein gar großes impedimentum hatte ein collega selbst geleet, welches nach vermögen aus dem wege zu räumen gesucht; auch gottlob! dadurch einen freyern weg wieder gebahnet. Nachdem mein voriges mit der nechsten post weg war, habe ich beykommendes memorial dem herrn hoffcantzler, herrn graff von Seiller,<sup>35</sup> insinuiert und bin wohl aufgenommen worden. Ein gleiches werde dem herrn graff von Zinsendorff<sup>36</sup> übergeben, sobald ich einen access haben kan. Jener ist nun vollkommen überzeugt und hülfte gerne, wenn er nicht alle praecautio gebrauchen müße, sich in statu zu conserviren: est neo-conversus, ut dicunt, sed antiquitatis et theologiae mysticae peritissimus. Diese tage speisete ich mit dem herrn von Leibnitz<sup>37</sup> und dem Siebenbürger

35 Johann Friedrich von Seilern.

36 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

37 Gottfried Wilhelm Leibniz.

vicecantzler<sup>38</sup> bey einem vornehmen herrn, da sich der herr von Leibnitz recht masculine gehalten, und dem gedachten vice-cantzler die iniquitatem facti so vorgestellt, als ich selbst nimmer mich würde unterstanden haben. Ich secundirete herrn von Leibnitz privatim nicht weniger, und mußte der vice-cantzler gestehen, es wäre mir unrecht geschehen; er hätte die information von dem sic dicto pietismo nicht gehabt, als er sie nun bekommen. Der herr graff von Donau<sup>39</sup> ist gestern nachmittag um 3 uhr glücklich hier angekommen, wie mir der preußische herr resident<sup>40</sup> wissen lassen und wird nun sein wort recht opportune kommen, dieweil ich die sache aller orten urgire. Wir wollen Gott nachsehen, was er in gnaden sich werde gefallen lassen. Ich will auch eher dem herrn graff von Donau keine visite geben, bis ich das versprochene schreiben erhalten: immittelst will eine speciem facti parat halten, daß ich solche zu der zeit mit könne insinuiren. Sonst ist die sache nun bey allen geheimen conferenzrätthen umständlich bekant, derweil ich bey allen, excepto comite de Zinsendorff, qui in agris hucusque fuit, audienz gehabt, und gerne gehöret worden bin [?]. Viele haben aus curiositæt was wissen wollen, die das nöthige auch empfangen. Ein gewißer catholischer hat noch einmal mit dem p. Tennemann<sup>41</sup> geredet und die unschuld der sache gezeiget. Gott stehe ferner mit krafft und weisheit bey, damit ich doch ja nichts versäume, wodurch sein werck gefördert werden kan. Diese consideration hält mich gewiß in stetiger furcht und zittern. Im leiblichen sorget Gott auch für mich, daß mir bey meinem mangel an nichts fehlet. Sein nähme sey dafür gelobet! Womit bin

Derselben

gehorsamster  
V[oigt]

W., den 21. Febr. 1714

Episcopus Viennensis<sup>42</sup> patribus Societatis Jesu valde exosus rescivit causam nostram et libentissime mecum conferret, nisi vereretur, ne suspicio quietismi sibi magis inpingeret. Est alias bonus vir et multa scandala sustulit e medio.

38 Johannes Bornemisza von Kászón.

39 Alexander von Dohna.

40 Johann Gottfried Merlin.

41 Georg Veit Tönnemann SJ.

42 Franz Ferdinand von Rummel.

## 22. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 24. Februar 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 504 (Nr. 37) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 126f (Nr. 57)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 202f (A 444); STEINER 2021. 66
<i>Inhalt:</i>	Voigt informiert über seinen bevorstehenden Besuch bei G. W. Leibniz. Der dänische Gesandte unterstützt ebenfalls Voigts Anliegen. Voigt greift die Soldaten und die Geistlichkeit in Siebenbürgen an, die er als dumm und idiotisch bezeichnet.

<*Praes. d. 2. Mart.*>

Wien, den 24. Febr. 1714

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und kindlich geliebter h. professor!  
Dero mir recht erfreuliches vom 17ten hui. habe heute wohl empfangen und sind die einlagen so fort gehöriges ortes bestellt worden. Morgen, gel[iebts] Gott, wird dem hn. graffen von Dhona<sup>43</sup> der h. v. Leibnitz<sup>44</sup> eine visite geben und übermorgen vormitag werde ich bey sr. excell. audientz haben. Immittelst ist die species facti in compendio parat gemacht, welcher kürztlich angefüget, wie weit die sache hieselbst gekommen ist. Die dänische h. gesandte<sup>45</sup> wird gestern mit dem hn. graff von Dhona meinet wegen auch geredet haben. Dieser mann führet zwar nicht das beste leben, jeddennoch ist er durch ein wort der ermahnung, durch mich geredet, einmal so bewegt worden, daß er offtermal soll gesaget haben, er hoffe wohl beßer zu werden, wenn er mich an statt seines ordinarii<sup>46</sup> könne um sich haben. Eben aus dem grunde erweist er mir hieselbst manch gutes. Bey der jetzigen unbilligen censur meiner bücher in Siebenb. hat sich ein vornehmer reformirter graff der sache nachdrücklich angenommen und alle die bücher als für sich ausgesetzt, welche etwa unter die censur der brutalen geistlichkeit alda verfallen könnten. Ich will doch auch hierinnen abwarten, was Gott fener thun und aus gerechtem gericht verhängen werde. Die bosheit der dortigen dummen und unweißenden geistlichkeit ist recht sehr groß. Ich weiß nicht, ob ich gemeldet habe, wie des sel. hn. Fronii<sup>47</sup> sachen alle untersucht worden ex mandato bruti generalis um zu erfahren, was wir beyde für correspondentz gepflogen, nachdem sie aber alles in unschuldigen terminis befunden haben, ist es nun wieder stille. Ich habe solches dem kayserl. beicht-

43 Alexander von Dohna.

44 Gottfried Wilhelm Leibniz.

45 Frederik von Weiberg.

46 Johann Jacob Langjahr.

47 Markus Fronius (1659–1713).

vater<sup>48</sup> und dem hn. hoff-cantzler<sup>49</sup> auch vorgestellt. Das ist gewiß, die leiden, so man von soldaten und einer dummen idiotischen geistlichkeit erfahren muß, sind sehr hart und ohne sonderbare göttl. krafft recht schwer mit der gehörigen glaubens-freudigkeit zu tragen. Ich habe mein leben darunter kümmerlich salviret, doch lobe ich Gott recht inniglich für alles. Er wird ferner helffen. Dem ergebe Dieselben und bleibe lebenslang  
Deroselben

gehorsamster  
Voigt

[*Adresse:*] à monsieur monsieur August Hermann Francke professeur en theologie  
à Halle

### 23. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, Ende Februar 1714  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 507f (Nr. 39) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 127–129 (Nr. 59)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 203f (A 446); STEINER 2021. 81, 87  
*Inhalt:* Voigt gibt ausführlich sein Gespräch mit dem Beichtvater des Kaisers [G. V. Tönnemann] über den Pietismus wieder.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hochgeliebtester herr professor!  
Was an Dieselben ist vom 7ten dieses gelangen laßen,<sup>50</sup> wird verhoffentlich wohl eingelauffen seyn. Immittelst ist nun folgendes passiret. In Siebenbürgen hat der despotische general<sup>51</sup> alle meine bücher revidiren laßen und einigen untüchtigen und gottlosen predigern zu censiren übergeben, ob nicht daraus eine suspicio pietismi zu eliciren und zu erweisen sey. Dagegen habe hieselbst feyerlichst protestiret und bin gehört worden. So bald ich nur den catalogum<sup>52</sup> werde überkommen, will ich denselben auf einrathen guter gönner einem hochlöbl. reichs-hoff-rath übergeben, damit derselbe hierüber erkenne, ob unter denselben büchern etwas wider Aug. Confessionem sey und folglich suspicionem novitatis billich caussiren könne. Nonnulla membra ipsius

48 Georg Veit Tönnemann SJ.

49 Johann Friedrich von Seilern.

50 S. oben 20.

51 Stephan von Stainville.

52 Catalogus Librorum, ex Academiis Superum allatorum, Germanico, et Latino Idiomate impresorum, per Nos, ab Excelso Regis Principali Gubernio ad id Specialiter exmissos, fideliter Conscriptorum et registratorum. Abgedruckt: *Erdélyi könyvesházak* 4: 289–294.



consilii mihi ipsi suppeditarunt hocce consilium. Hiernächst habe auch vorgestern mit dem kaysrl. beichtvater<sup>53</sup> weitläuffig gesprochen und ist der discours, Gott lob, noch gar wohl abgelauffen. Alß ich auf sein begehren die speciem facti erzehlet, wie es von anfang bis zu ende gelauffen, sagte er so fort, es wäre dieses contra voluntatem aulae et consiliariorum geschehen, er selbst habe geschrieben, man solle mich nicht turbiren, sondern nur achtung geben, daß es nicht außer den schrancken liefe, in welchen ich mich doch gehalten, ob es aber der general verstandten, oder ob er es studio nicht verstehen wollen, könne er nicht determiniren. Inzwischen hätte der general sein verfahren also excusiret, es wäre bereits ein solcher zwiespalt gewesen, daß es leicht zu einem neuen schismate gedeyen können, welches doch wider die landes constitutionen sey. Und dann wolle man auch so gar schrifften gesehen haben, darinnen erwiesen worden, es würde in dem lande nie beßer werden, als bis es endlich der kaysler<sup>54</sup> verliehre, und an deßen stelle entweder der könig in Preußen<sup>55</sup> oder der könig in Schweden<sup>56</sup> fürst würde. Dieses beantwortete ich ihm dergestalt, daß er acquiesciret. Darauf kam es nun zur eigentl. disputation de sic dicto pietismo und in specie von hn. dr. Spener<sup>57</sup> und denen hh. pp.<sup>58</sup> Hallensibus, alwo ich ihm die origines nominis huius probrosi [?] und auch progresse zeigte und provocirte dabey auf den reichshoff-rath und hn. von Leibnitz,<sup>59</sup> wie auch andere angesehenere leute, darunter zwey catholischer religion sind. Welches alles wohl angenommen wurde, ja er notirte auch einige bücher, die ich hac occasione benannte. Darauf fiel sein iudicium, er wiße wohl, daß es ein spott-name wäre, welchen die crudi lutherani (putabat Wittebergenses) andern gegeben, welche er für weit beßer hielte, als die andern, aber es wären doch gleichwol so viel unordnungen in Schwaben, Franken und andern orten entstanden, woher denn diese wären? Dem begegnete ich modeste also: es wäre dergleichen durch die gantzen kirchen historie zu observiren, auch so gar tempore apostolorum, daher offenbar sey, daß treuen lehrern solche unordnungen nicht könnten imputiret werden, sondern vielmehr unerfahrenen und bößhafften lehrern, welche mit anfängern und fortgängern im christenthum nicht wüßten umzugehen, führen lieblos über sie her, spotteten und verachteten alle geistliche würckungen in buße und glauben etc. da kämen die guten leute von einer directione spirituali weg, und wäre dann kein wunder, wenn sie sich verirreten. Qua responsione contentus erat. Ferner kam er auch auf den chiliasmum ob die Hallenses und ich denselben lehreten, darauf ich dienete, es sey

- 53 Georg Veit Tönnemann SJ.
- 54 Kaiser Karl VI.
- 55 König Friedrich Wilhelm I.
- 56 König Karl XII.
- 57 Philipp Jakob Spener.
- 58 Herren professoribus.
- 59 Gottfried Wilhelm Leibniz.

dieses in der alten kirche und auch jetzt ein problema theologicum gewesen, dieweil aber die jugend in nöthigern dingen anzuführen wäre, abstrahireten Hallenses publice davon und ich hätte das um so viel mehr gethan, weil ich mit rudimentis nur wäre occupiret gewesen, im übrigen bliebe doch die spes meliorum temporum a Spenero defensa,<sup>60</sup> gewiß und könnte dergleichen einem christl. gemüth auch nicht entgegen seyn. Hic tacuit. Endlich kam er wieder auf meine sache und sagte, was denn nun würde zu thun seyn. Hierauf bat ich, er möchte selbst in vernünftige erwegung ziehen, was die billichkeit mit sich bringe, einmal bäte ich, dahin es helffen zu vermitteln, daß der unfug, der mit dem namen pietismus in Schlesien, Ungarn und Siebenbü. zeithero graviret worden wären, völlig möchte abgethan werden, und dann daß wir restituiret würden. Darauf gab er zur antwort, daß sie zwar sich nicht gerne melirten in der lutheraner disputen, sondern sie könten es wohl geschehen laßen, daß sie sich selbst zerstreueten, doch wollte er mit dem cantzler<sup>61</sup> und vice-cantzler<sup>62</sup> reden, was zu unserer indemnisation die justitz suppediret würde. Mit dem nun angekommenen vice-cantzler habe ebenermaßen weitläufig gesprochen und war deßen schluß mit des kayserl. beichtvaters seinem einerley. Hätte sich nur der magistrat unserer nicht entzogen aus eiteler furcht, verhoffentlich wolten wir noch was gutes erhalten. Nichts destoweniger werde doch sehen, wie der Herr es für die gedruckte wahrheit lenken wolle. Darum er auch sehnlich gebeten wird. Diese passus haben mich aufs neue wieder aufgerichtet, daß ich nunmehr entschlossen bin, nicht eher weg zu gehen, bis ich den ausgang klärer sehe. Kommende woche werde ich wieder zum hn. hoff-cantzler und zum hn. graff Zinzendorff<sup>63</sup> gehen, welcher letztere vor allem auch wohl informirt ist von der sache, sintemal h. von Leibnitz mit ihm ausführlich gesprochen und dadurch einen guten weg gebahnet hat. Es hat der autor der Famae, ein recht gutes werck gethan, dieß der die renovirte privilegia vom dortigen waysenhouse mit drucken laßen, welcher gestalt es hieselbst sehr bekannt worden. Ich traf dieselbe Fama vor etlichen tagen an einem vornehmen catholischen orte an und gab es gelegenheit davon vieles zu reden.<sup>64</sup> Der hiesige preußische resident<sup>65</sup> vermeynet, wann der h. graff von Dohna<sup>66</sup> wür-die [!] differentien zwischen hiesigen und preußischen hoffe glücklich beygelegt hätte, wolle er gelegentlich der academia Halensis gedencken, damit gedachter h. graff mit mehrerm nachdruck hie und da etwas anfügete. Man wird sehen,

60 Vgl. CSEPREGI 2009b.

61 Johann Friedrich von Seilern.

62 Johannes Bornemisza von Kászón.

63 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

64 Voigt bezieht sich hier auf die Leipziger Zeitschrift *Europäische Fama* 150: 456–467. Vgl. STEINER 2021. 81.

65 Johann Gottfried Merlin.

66 Alexander von Dohna.

was daraus wird. Der h. graff von Dohna wird heute oder morgen gewiß erwartet. Hiemit erlaße Dieselben göttl. gnade und verharre darinnen unveränderl.

Derselben

gehorsamster  
Voigt

## 24. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

Ort / Datum: Wien, den 2. März 1714  
Fundort / Form: Stab/F Kapsel 27. 24: 509f (Nr. 40) – Ausfertigung  
Transkription: *Pietas Danubiana* 129f (Nr. 60).  
Literatur: SCHICKETANZ 1972. 648, 651f; *Hungarica* 2: 204 (A 447); STEINER 2021. 66, 84, 86  
Inhalt: Voigt gibt seine Gespräche mit [A.] v. Dohna über seine Ausweisung, den Pietismus und die Universität Halle wieder.

Wien, den 2. Mart. 1714

Hochehrwürdiger etc., insonders hochgeehrtester und hertzwerthester h. professor! Am verwichenen dienstag und den darauf folgenden mittwoch habe bey dem hn. graff von Dhona<sup>67</sup> eine doppelte audientz gehabt und mich daher ziemlich weitläufig erklären können. Alß demselben ich die speciem facti kurtz erzehlete, waren seine ersten worte, wenn Gott eine land straffen will, nimt er ihnen erst treuere lehrer und prediger weg. Hierauf ward er so wehmütig, daß er sich nach dem fenster wendete und die augen wischete. Den brutalen process konnte er kaum begreifen, zumal da er selbst bekennete, ich wäre ja in allem so behutsam verfahren, daß in keiner sache er nicht den geringsten anstoß finde. Ich stellet ihm darauf vor, wie diese die beste gelegenheit sey, academiam Hallensem zu vindiciren, und wie von mir bereits ein guter grund dazu wäre geleyet worden, darauf sr. excell. nach dero autoritaet vieles bauen könnten, sagete ihnen auch die ministros, welche die sache verstündten und bey welchem ich alles nöthige angebracht, da er dann versprach, sein möglichstes zu thun.

Immittelst fahre ich immer auch für mich fort und suche, keine gelegenheit zu versaümen, wo etwas geschehen kan. Ich hänge die universitaet Halle allezeit mit an und bezeuge, wie denen dortigen hn. professoribus unrecht geschehe, daß man sie und ihre discipulos blamire, es rüre dieses bloß aus neid und boßheit einiger zänckischen geistlichen her, welche sich nicht gerne beßern wolten, und dahero ungehalten wären auf diejenigen, welche nebst einer gesunden lehre auch auf ein gottse-

67 Alexander von Dohna.

liges leben dringeten. Welches durch die gnade Gottes nun so weit in die gemüther eingedrungen, daß der fürst Trautson<sup>68</sup> ohnlängst über der tafel soll gesaget haben, die so genannten pietisten wären ehrliche und gute leuthe und leidliche lutheraner, ihr gegenpart aber wären die groben lutheraner. Quae distinctio ubique fere obtinet. Eben dieser hat auch zu gleicher zeit gesagt, daß wegen einiger wort-differentien oder meynungen man keinen verdammen, vielweniger verjagen könne, wäre es doch unter den catholischen selbst also, und doch lebeten sie zusammen, dieweil sie im hauptwerck übereinstimmten. Occasione der epistolae Spenerianae,<sup>69</sup> welche Sie mir zugesendet, habe ich ex Speneri scriptis noch etwas von den primis originibus pietismi hinzugethan und etliche male abschreiben laßen, damit ichs hie und da, wo es nöthig seyn will, communiciren können, welchergestalt ich den concept ziemlich hoffe zu benehmen, welchen sie anfänglich von dem pietismo hieselbst gehabt haben. Denn so man nur den namen nennen hören, ist es eben gewesen, als nenne man den ärgsten schelm, oder wie es einer mir selbst ins gesicht sagete, haereticum haereticorum. Daher auch gute freunde vermeyneten, ich solte von der academia Hall. abstrahiren, wenn ich meine eigene sache nicht verderben wolte, aber Gott hat mir dieses so fort imprimiret, es müße miteinander gehen, so für die wahrheit Jesu Christi etwas solle erstritten werden. Meine eigene sache ist mir auch unter der hand fast verschwunden und eine öffentliche allgemeine sache daraus worden. Der liebe Gott gibt mir dieses sonderlich zu gute, daß zu allen ministris einen gar leichten access finde (quod alias hic rarissimum) und so viele zeit gewinne, ihnen die sache ziemlich weitläuffig vorzustellen. Paene oblitus eram, quod maxime scribendum putavi, res tota nunc ad aures imperatoris delata est a cordato interprete catholico. Modo adesset Eugenius,<sup>70</sup> ut et huic ostendi ac demonstrari posset caussa, praeter quem nemo mihi notus, quem non adii et compellavi. Plurimum negotium mihi facessit referendarius consilii bellici, qui ut fertur, a generali corruptus, non quidem aperto Marte contra nos g[...], sed occulte, idque multo periculosius est. Enimvero et hic fide f[...] erit debellandus. Quod Rostio<sup>71</sup> de missionariis jesuitarum scri[psi], certum omnino est. Veras historiae rationes hi patres celant, et sicut fama est, ipsi publicabunt, ne ordo detrimenti aliquid capiat. Reliqui ordines in sinu gaudent funesto hoc exitu disputationum confutianarum. Ipse audivi Petrinum, qui aperte dixit, haec non sufficiunt, templariorum strages repetenda, et tandem veritas erit victrix. Mira! Der Herr wird sein werck schon ausführen, ohnerachtet wir nicht vorsehen können, wie und wann. Immittelst mache er uns nur in gegenwärtigen getreu und wachsam, damit wir allemal fähig sind, seinen willen zu

68 Johann Leopold Donat von Trautson.

69 Philipp Jakob Spener: Sendschreiben An Einen Christeyffrigen außländischen Theologum. Frankfurt (Main): Zunner, 1677. VD17 3:309263A.

70 Eugen von Savoyen-Carignan.

71 Gottfried Rost.

erfüllen. Im übrigen müße das werck des Herrn Ihres ortes immer herrlicher werden!  
Damit erstrebe

m. h. und hertzwerth. h. prof.

gehorsamster  
Voigt

<Praes. d. 12. Mart. 1714.>

[Adresse:] A monsieur monsieur August Herrmann [!] Francke, professeur en theologie à Halle in Sachsen

## 25. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 11. März 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 511f (Nr. 41) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 131–133 (Nr. 62)
<i>Literatur:</i>	FONT 2005; VERÓK 2005; <i>Hungarica</i> 2: 205 (A 449); FONT 2016
<i>Inhalt:</i>	Voigt sendet eine Liste von Büchertiteln aus dem Besitz von A. Teutsch. Diese Bücher beabsichtigt die Geistlichkeit in Siebenbürgen als pietistisch und intolerabel zu verbieten. Er bittet Francke, sich für eine Stellungnahme der Theologischen Fakultät Leipzig einzusetzen, die klären soll, ob die Bücher gegen die Augsburgische Konfession verstoßen.

Hochehrwürdiger, insonders hochwerthester h. professor!

Ich hatte wohl eines und das andere nöthige weitläuffig zu berichten, allein die zeit ist mir für diesesmal etwas zu kurtz; deswegen berüre das allernöthigste. Beyliegender catalogus zeigt an, was die dumme clerisey in Siebenbürgen zu thun sich unterstehet; nemlich sie will alle die unterstrichene bücher, so dem hn. königs-richter<sup>72</sup> und noch einem andern freund gehören, absolute verdammen, als wären sie pietistisch und intolerabel. Das hat der general<sup>73</sup> zu wege gebracht und vermeynet mit diesem urtheil seinen illegalen process bey hoffe zu legitimiren. Ich habe mich bey einigen vom reichs-hoff-rath erkundiget, ob diese bücher, welche ab ecclesia nie verdammt wären, contra Aug. Confess. wären, und in evangel. ländern könnten verboten werden, darauf sie zwar mit „Nein“ geantwortet, doch vermeynen einige freunde, es wäre gut, daß man etwa die Leipziger facultæt drüber sprechen ließe. Ich hatte die speciem facti davon selbst aufgesetzt, und nebst den dazu gehörigen fragen übersendet, nachdem mir aber die nachricht davon erst heute spät geworden; also muß gehorsamst bitten, daß, im fall Sie es für gut befinden, von einem tertio unter nominibus testis was wenigens aufgesetzt, und an die facultæt

72 Andreas Teutsch.

73 Stephan von Stainville.

zu Leipzig gesendet werde, dero theologische beantwortung darüber zu vernehmen. Die haupt-sache laufft dahin aus, I. ob die unterstrichenen bücher contra Augustanam Confessionem seyn; II. ob bey den Augspurg. Confessions-verwandten die freyheit sey, dergleichen bücher zu kauffen, zu besitzen und auch öffentlich zu verkauffen; III. ob der clerus ecclesiae particularis, oder auch nur einige membra davon dergleichen bücher, ohne von der höchsten obrigkeit dazu befehliget zu werden, censiren, verdammen und confiscabel erkennen können. Der dortige general hat aus der gantzen clerisey die schlimmsten ausgesuchet, diese censur zu verrichten, sine mandato caeseo, und obschon viele redliche leute ex isto ordine sich opponiret und sich nicht selbst der evangelischen freyheit berauben wollen, so will doch der schlimme theil mit der censur und verdammung fortfahren. Inzwischen werde ich hier abermal dieser unbilligkeit wegen in einem memoriali einkommen müßen u. dem besorglichen übel suchen vorzubeugen. Der getreue Gott stehe in gnaden bey! Mit nechster post ein mehreres, denn es ist zu spät.

Womit Sie der göttl. gnade empfehle, verharrend

Deroselben

gehorsamster  
Voigt

Wien, den 11. Mart. 1714

Solte die erste frage bedencklich seyn ob Arnoldi Sophiam,<sup>74</sup> so mag sie auch weggelaßen werden. Es komt hauptsächlich auf die letzten fragen an.

Der h. königs-richter hat von Leipzig verschrieben.<sup>75</sup>

Wecker der lehrer:<sup>76</sup>

Langens Nachrichten.<sup>77</sup>

Arnolds aufrichtige bekäntniß.<sup>78</sup>

– Unterricht für krancke und sterbende.<sup>79</sup>

– Göttl. gnaden heimsuchungen.<sup>80</sup>

74 Gottfried Arnold: Das Geheimniß der Göttlichen Sophia oder Weißheit. Leipzig: Fritsch, 1700. VD17 1:073401X. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 290, 299.

75 Vgl. Catalogus Librorum, ex Academiis Superum allatorum, Germanico, et Latino Idiomate impressorum, per Nos, ab Excelso Regis Principali Gubernio ad id Specialiter exmissos, fideliter Conscriptorum et registratorum. Abgedruckt: *Erdélyi könyvesházak* 4: 289–294.

76 Jacob Koelman: Wecker der Lehrer. Halle: Waisenhaus, 1711. VD18 10423516. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 296.

77 Joachim Lange: Aufrichtige Nachricht. Leipzig: Heinichen, 1713. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 296f.

78 Gottfried Arnold: Offenhertzige Bekäntniß von Ablegung seiner Profession. Frankfurt–Leipzig: Müller, 1700. VD17 14:072095L. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 297f.

79 Gottfried Arnold: Unterricht für Krancke und Sterbende. Berlin, 1711. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 298.

80 Gottfried Arnold: Göttliche Gnaden-Heimsuchung. O. O. 1713. VD18 10225692. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 298.

- Geheimniß der göttl. Sophia.
- Göttliche liebes funcken.<sup>81</sup>
- Gestalt eines lehrers.<sup>82</sup>
- Wohleingerichteter schulbau.<sup>83</sup>
- Bonae Via ad Deum.<sup>84</sup>
- Idem von Halle verschrieben
- Comenii Historia fratrum Bohem.<sup>85</sup>
- Langens Gestalt des creutzreichs Christi.<sup>86</sup>
- Arnolds Weg durch Christum zu Gott.<sup>87</sup>
- Kern mehrer geistes gebethe.<sup>88</sup>
- NB Langii Medicina mentis.<sup>89</sup>
- Franckens Verantwortung gegen dr. Meyern.<sup>90</sup>
- Lysii Synopsis controversiarum.<sup>91</sup>
- Speners Erzehlung vom pietismo.<sup>92</sup>
- Übereinstimmung mit der Augsp. Confession.<sup>93</sup>

- 81 Gottfried Arnold: Göttliche Liebes-Funcken. Frankfurt (Main): Zunner, 1698. VD17 39:146898M. Leipzig, 1700. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 299.
- 82 Gottfried Arnold: Die Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers. Halle: Waisenhaus, 1704. VD18 11089660. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 304f.
- 83 Gottfried Arnold: Der Wohleingerichtete Schul-Bau. Leipzig–Stendal: Campe, 1711. VD18 11090618. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 292, 304.
- 84 Giovanni Bona: Via Compendii ad Deum. Köln: Friessem, 1674. VD17 12:100739L. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289.
- 85 Johannes Amos Comenius: Historia fratrum Bohemorum. Halle: Waisenhaus, 1702. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 289, 297.
- 86 Joachim Lange: Die Gestalt des Creutzreichs Christi. Halle: Waisenhaus, 1713. VD18 11409363. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 290, 298f.
- 87 Gottfried Arnold: Der richtigste Weg Durch Christum zu Gott. Frankfurt (Main): Fritsch, 1700. VD17 23:291491H. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 292, 304.
- 88 Frankfurt, 1704. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 305.
- 89 Joachim Lange: Medicina mentis. Berlin–Halle: Waisenhaus, 1708. VD18 10231374. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 303f.
- 90 August Hermann Francke: Verantwortung gegen Hn. D. Johann Friedrich Mayers [...] Beschuldigungen. Halle: Waisenhaus, 1707. VD18 10212469; RAABE / PFEIFFER C 36.1. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 304.
- 91 Heinrich Lysius: Synopsis Controversiarum. Halle: Zeitler, 1712. VD18 11196807. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 305.
- 92 Philipp Jakob Spener: Erzehlung vom pietismo. Frankfurt (Main), 1710. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 303.
- 93 Philipp Jakob Spener: Auffrichtige Übereinstimmung mit der Augsp. Confession. Frankfurt (Main): Zunner, 1696. VD17 12:112994K. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 291, 302f.

## 26. Christoph Nicolaus Voigt an die Professoren der Theologischen Fakultät in Leipzig

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 11. März 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 513 (Nr. 42) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 133f (Nr. 62) Beilage
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 205 (A 450)
<i>Inhalt:</i>	Voigt bittet um eine Stellungnahme, ob die Schriften pietistischer Autoren gegen die Augsburger Konfession verstoßen und ihr Besitz durch lutherische Geistliche verboten werden darf.

Hochwürdige, magnifici, hochgelahrte, zur Theol. Facult. auf der hochlöbl. Univers. Leipzig hochverordnete herren, decane, senior und übrige doctores und professores; hochzuehrende herren!

Demnach ich vor zwey jahren und etwas drüber nach Hermanstadt in Siebenbürgen an das dortige gymnasium als professor, um darinnen fürneme. theologiam zu dociren, beruffen worden, solchen beruf auch getreulich abgewartet, und der Herr seinen segen reichlich dazu verliehen; so hat der applausus den neyd und dieser mir feinde erwecket unter meinen eigenen glaubens-genossen. Und da sie mir sonst nicht beykommen können, haben sie es durch verdächtigmachung meiner lehre gesucht. Und ob ihnen gleich dießfals meine unschuld helle genug in die augen geleuchtet hat, zumal in betrachtung meiner gegebenen declarationum, und des förmlichen eides, den ich dabey auf die Augspurgsche Confession gethan, dagegen man auch nichts zu excipiren gehabt; so haben doch einige wiederwärtige nicht geruhet, sondern aus dem besitz und gebrauch etlicher bücher mich für verwerfflich erklären wollen; wozu etwas contribuiret haben mag, daß andere einige bücher für sich selbst verschrieben, die, weil sie mit denen mir zugehörigen sachen zugleich ankommen, wie das meinige angehalten worden sind, ob sie mich gleich nichts angehen. Dannenhero ich mich genöthiget befinde, nachstehende fragen venerandae Facultati Theologiae Lipsiensi zur wohlgegründeten beantwortung vorzulegen: nemlich

I. frage. Ob D. Speneri<sup>94</sup> und der theologorum Hallensium, wie auch D. Lysii<sup>95</sup> in Königsberg schrifften, sonderl. diejenigen, so sie wider die <fälschlich> angegebene neue pietisten-secte ediret, also beschaffen, daß sie wider die Augspurg. Confession lauffen, und obgedachte schrifften nicht vielmehr erweisen, daß diejenigen aufrichtige lehrer, so man einer neuen secte beschuldiget, aufrichtige Augspurg. Confessions-verwandte sind und bleiben?

94 Philipp Jakob Spener.

95 Heinrich Lysius.



II. frage. Ob nicht ein aufrichtiger Augspurg. Confessions-verwandter des inspect. Arnoldi<sup>96</sup> schrifftten, ohne sich eines abtrits von der Augspurg. Confession dadurch verdächtig zu machen, zu dem ende kauffen und besitzen könne, daß er sie, wie alle andere menschliche schrifftten, gehörig prüfe und so dann theils zur erbauung lese, theils aber, so ferne er darinnen lehr-anstöße finden solte, solche bemercke, meide und bey gelegenheit andere [...] unbehutsame leser dafür warne?

III. frage. Ob der evangelisch-lutherischen kirchen die ministri ecclesiae particularis oder einige membra davon sich das recht vindiciren können, dergleichen bücher, nicht allein die letztern, sondern auch die erstern, dergestalt zu censiren, daß sie dieselben verdammen und für confiscabel, die besitzer aber, die mit hertz und mund beständig und aufrichtig zur Augspurg. Confession sich bekennen, für irrig in der lehre erkennen? Und solches noch dazu ohne von der höchsten obrigkeit oder von der kirchen befehliget zu seyn?

Gleichwie ich nun hiebey sanctissime auf mein gewißen vor Gott versichere, daß ich das depositum der reinen evangelischen lehre, so wie sie unsere evangelisch-lutherische kirche in den libris symbolicis hat, hoch und theuer halte, ja höher als mein leben, und allen abwegen und irrungen, so etwa hie und da von unordentlichen leuthen bey dem vorgeben der pietät vorgegangen oder noch vorgehen möchten, von hertzen entgegen bin, und hingegen suche in einer solchen ordnung nach lehr und leben einherzugehen, darinnen ich, außer so vielen andern rechtschaffenen männern Gottes, in diesen letzten zeiten sonderl. den sel. D. Spenerum zum exempel vor mir habe; als will ich so viel weniger zweiffeln, daß Eure hochw[ürdige] Theol. Facult. mir das responsum auf vorgeligte fragen ertheilen werde: wie ich denn um jenes hiemit freundlichst bitte, und solches in Wien, allwo ich mich itzund aufhalte, erwarte. Gott laße Eure hochw[ürdige] fac[ultät] seiner kirchen zu beständigem segen gesetzt bleiben. Ich verharre

hochw[ürdige] magnifici und hochgelahrte herren, decane, senior und übrige professores, EM und Hoch[würden]

ergebenster diener  
Christoph Voigt

Wien, den 11. Martii 1714

## 27. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 17. März 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 514f (Nr. 43) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 134–136 (Nr. 63)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 206 (A 451)
<i>Inhalt:</i>	Voigt geht nochmals auf die Versuche ein, Bücher pietistischer Autoren zu verbieten.

Hohehrwürdiger etc., insonders hochwerthester h. professor!  
Was Dieselben vom 10ten dieses an mich gelangen laßen, habe heute richtig empfangen, zusamt dem couvert, so aufgebrochen gewesen. Ich habe an Dieselbe geschrieben vom 17ten, 21ten, 24. Febr., it. vom 3ten und 11ten dieses.<sup>97</sup> Der offen gewesene brief mag wohl vom 17ten oder 3ten huius seyn, und so viel zu muthmaßen ist, deswegen eröffnet, dieweil etwa der brief recta auf die post gegeben worden und die aufschrifft, professeur en theologie, suspect vorgekommen. Wiewol das verfahren von einem andern begangen worden, der den brief hat einschließen sollen und ihn so bloß auf die post gegeben. Alle briefe werden geöffnet, wo die überschriftt lautet, professeur en theologie oder ministre de la parole de Dieu, denn man meynet, es sey eine heimliche correspondenz mit den ketzern. Gott wolle diesen fehler in gnaden zudecken und es seiner sache nicht schaden laßen.

Dem buch de pietismo<sup>98</sup> gehe ich lange nach, kan es aber noch nicht erhalten. Ich will aber doch sehen, daß ichs bekomme. Die sache an sich ist mehr alzu gewiß. Ich werde davon gelegentlicher noch mehr communiciren können.

Meine hieselbst gemachte und erlangte bekantschafft will ich fideliter und umständlich consigniren, auf daß Sie wißen, wie man sich eines jeden data occasione bedienen könne. Mit einem stamm-buche möchte sichs nicht wohl schicken, est enim hic consuetudo mendicantium. Gott lob! Es sind vielen die augen beßer aufgethan worden, nachdem dieses und jenes ventiliret worden. Über das millennium habe ich mich verhoffentlich so erklärt,<sup>99</sup> daß es der erklärungs hn. dr. Speners, welche er in dem übersendeten schreiben<sup>100</sup> ausgedrucket, gemäß sey, doch danke für die erinnerung gehorsamst, bitte mir dergleichen auch ferner aus, denn mich mag mehr nichts demüthigen, als wenn bey mir nicht die nöthige weisheit finde, welche zum wercke des Herrn erfordert wird.

97 S. oben 20–22, 24–25. Die Daten stimmen nicht in allen Fällen genau.

98 Ob dieses gemeint? Philipp Jakob Spener: Warhafftige Erzählung Dessen was wegen des so genannten Pietismi in Teutschland von einiger Zeit vorgegangen. Frankfurt (Main): Zunner, 1697. VD17 3:005235X.

99 S. oben 23.

100 Philipp Jakob Spener: Sendschreiben An Einen Christeyffrigen außländischen Theologum. Frankfurt: Zunner, 1677. VD17 3:309263A.

Nun komme ich noch auf das, was für jetzo zu schreiben nöthig ist. Wegen der bücher füge dem, was mit voriger post gemeldet worden, zu mehrerer erleuterung bey. Diejenigen bücher, welche der h. königs-richter<sup>101</sup> vom hn. Fritsch<sup>102</sup> verschrieben,<sup>103</sup> gehen mich nichts an, allermaßen gedachter h. königs-r. solche selbst verschreiben müssen, die weil ich gedencken getragen, mich in die sache zu meliren. Dieweil sie aber mit meinen sachen gekommen, sind sie, wie das meinige, angehalten worden. Demnach stelle ich Ihnen frey, ob solche bücher mit unter die von mir verschriebene zu collaciren sind. So viel sehe ich wohl, daß ich mit den meinigen eher durchkomme. Das andere habe deswegen hinzugethan, dem ehrlichen h. Teutsch etwa damit zu consuliren. Jedoch so es der gantzen sache möchte anstoß geben, müßte mans lieber gehen lassen. Denn Arnolds Sophiam<sup>104</sup> kann ich selbst nicht approbiren, wie auch vieles in seinen liebes-funcken.<sup>105</sup> Zwar komst es hierbey wohl nicht auf die censuram theologicam an, sondern nur auf diese civil-reflexion, nemlich ob ernannte bücher in einem öffentlichen buchladen zu toleriren seyn, und ob sie von evangelischen gekauft und gelesen können werden, it. ob so wohl einem directori bibliopolii und dann einem, der bücher besitzt und lieset, alle die in den büchern befindliche meynungen können aufgebürdet werden! Sie werden ja in Leiptzig, Franckfurth, Breßlau, Wittenberg etc. öffentlich unter evangelischen gekauft, warum sollen sie denn deswegen in Siebenb. confiscabel seyn, da noch kein kayserl. verboth dazu gekommen? Ich habe deswegen mit heutiger post weitläuffig an den bischoff<sup>106</sup> in Siebenb. geschrieben und eine nöthige vorstellung in aller bescheidenheit gethan, was es verfangen werde, tempus docebit. Des cleri ignorantz und boßheit macht sie so confus, daß sie nicht wissen, was zu thun sey, und doch wollen sie sich aus bößen argwohn von ehrlichen leuten auch nicht rathen lassen. Ich habe das gantze mysterium huius censurae erfahren. Der h. general<sup>107</sup> will gerne die schuld seines verfahrens von sich weltzen und vermaynet solcher gestalt sich zu rathen. Denn so der clerus fulmina werffen möchte, würde er sagen, der clerus hat diese leute zuvor bey mir ebenfalls condemniret, wie es nun öffentlich geschehen, was habe ich dabey anders thun sollen? Dieses aber desto leichter zu erhalten, hat er etliche boßhafftige männer zu censuren erwehlet. Die spaltung unter ihnen ist, dem verlaut nach, ziemlich groß. So bald ich dießfalls etwas contraires vernehme, werde so fort bey sr. k. und k. may.<sup>108</sup> einkommen,

101 Andreas Teutsch.

102 Thomas Fritsch.

103 S. oben 25.

104 Gottfried Arnold: Das Geheimniß der Göttlichen Sophia oder Weißheit. Leipzig: Fritsch, 1700. VD17 1:073401X.

105 Gottfried Arnold: Göttliche Liebes-Funcken. Frankfurt (Main): Zunner, 1698. VD17 39:146898M.

106 Lukas Graffius.

107 Stephan von Stainville.

108 Kaiser Karl VI.

da mir denn freylich ein solches attestatum facultatis wohl zu statten kommen könne. Die zeit ist nur zu kurtz, sonst wolte ich die momenta, welche an den bischoff gesendet, abgeschriben beylegen. Proxime sequentur. Insonderheit habe gebeten, nur nicht etwa des pietismi nahmhafft zu gedencken, allernaß ich dieses als eine grobe calumnie so lange aufnehmen müße, als es von der kirche und dem reich nicht ausgemacht sey. Im übrigen wäre die freyheit keinem benommen, seine dubia oder argumenta contraria ans licht zu bringen, wenn es die noth erfordere und man eines autoris buch gelesen und recht verstanden habe. Denn ich weiß, sie haben diese bücher nicht gelesen, wohl aber eine Wittenberg. scarteque, darinnen ein magistellus sich hat wollen sehen laßen. Wie es mir dann einmal begegnet, daß mir einer ex disputat. quodam Wittenberg. was vorlegen wolte, davon er nicht einmal sensum litterae hatte. Tales tantive sunt! Der h. gr. v. Dh.<sup>109</sup> ist wieder fort und hat er die sache bey seinem discessu dem hn. residenten<sup>110</sup> und h. v. Leibnitz<sup>111</sup> bestens zu persecuire recommendiret. Ich habe diese tage viel zu thun gehabt wegen der vielen unordnungen, die hie und da passiren. Das werck der gottseligkeit wird recht verhaßt gemacht und müssen es nachhero redliche knechte Gottes am meisten entgelten. Deswegen bitte ich auch gar sehr, es ja omni modo zu hindern, damit h. Michelm.<sup>112</sup> nicht nach Boblow. komme. Aus Hall. und Ihrem hause wird er dergestalt aufgetragen, daß der h. b.<sup>113</sup> vermeynet eine schwere sünde zu thun, wenn er nicht folge. Sie, die fr. b.,<sup>114</sup> will durchaus aber nicht und sollten die guten seelen auch daher nur plane von der sache abstrahiren, dieweil diese beyden gute seelen darüber leicht zerfallen können. Verendum quoque est, ne praesente Michelmanno et plures ad Hollandorum partes pertrahantur. Boni isti homines domi latitare adsueta institutionem litterarum non intelligunt, satius erat hisce rebus se non immiscere .

Gleich fällt wegen des eröfneten briefes mir noch etwas ein. Vielleicht ist er erst nach Halle in Schwaben<sup>115</sup> gegangen und haben sie auf dortiger post ihn remittiret über Nürnberg und darauf gesetzt, in Sachsen. Gott laße meine muthmaßung wahr seyn! Hisce vos gratiae Dei commendo, in cuius communionem sum

Vobis

addictissimus

C. V.

d. 17. Mart. 1714

109 Alexander von Dohna.

110 Johann Gottfried Merlin.

111 Gottfried Wilhelm Leibniz.

112 Johann Friedrich Michelmann.

113 Johann Heinrich Topor von Morawitzky und Rudnitz.

114 Eleonore Josepha von Morawitzky und Rudnitz.

115 Schwäbisch Hall.

## 28. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 24. März 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 516f (Nr. 44) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 136–138 (Nr. 64).
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 207 (A 454); STEINER 2021. 82, 85
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet u. a. über sein Gespräch mit dem Oberhofkanzler über den Pietismus.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochwerthester h. professor! Was Dieselben vom 14ten huius zu meiner stärckung abgehen laßen, ist mir vorgestern richtig behändiget worden. Immittelst werden die meinigen auch sicher eingelauffen seyn. Ich habe inzwischen durch die gnade des Herrn ferner gethan, wozu mir Gott gelegenheit geschencket. Bey dem hn. oberhoff-cantzler graffen von Zinzendorff habe zweymalige audientz gehabt. Dieser gelehrte und sehr vernünfftige herr war von dem so genannt. pietismo übel informiret, daher auch gelegenheit nahm mit mir ausführlich zu sprechen. Ihm möchte beygebracht worden seyn, es wäre eine secta und tendire auf ein schisma, darinnen er etwa bestärcket worden, nachdem h. M. Höpfner<sup>116</sup> in Schlesien wegen verschiedener insolentien abermal hier accusiret worden und überdieß Tennhardts,<sup>117</sup> Dauts<sup>118</sup> und eines gewissen Eliae schrifften seltsame impressionen gemacht haben. Ich hab ihm aber in aller submission das contrarium gezeiget und mich im übrigen auf die acta publica und gelehrter leute approbation hieselbst, als hn. graff Stein,<sup>119</sup> h. b. Lincker,<sup>120</sup> hn. von Leibnitz,<sup>121</sup> von Hochmann<sup>122</sup> etc. beruffen, darinnen er endlich acquiescirte. Doch die sache noch beßer vorstellig zu machen, setzete ich so gleich ein lateinisches memorial an auf [!] und überreichte es ihm nebst einem extract aus der übersendeten epistel Speneri,<sup>123</sup> welchen ich ex alia Speneri epistola noch etwas praemittiret, und weil er praeter consuetudinem ein sonderbarer liebhaber der puren lateinischen sprache ist, hat er, nach außsage des secretarii, mein ziemlich weitläuffiges memorial zweymal durchgelesen und ein vergnügen mündlich so fort bezeuget. Daraus doch etwa zu schließen ist, daß er die gegebene informationem admittiret. Nach der zeit habe ich solches dem hn. von Leibnitz referiret, welcher übernommen, gedachten

116 Tobias Höpfner.

117 Johann Tennhardt.

118 Johannes Maximilian Daut.

119 Christoph Heinrich von Stein.

120 Nicolaus Christoph von Lyncker.

121 Gottfried Wilhelm Leibniz.

122 Heinrich Christoph von Hochmann von Hohenau.

123 Philipp Jakob Spener: Sendschreiben An Einen Christeyffrigen ausländischen Theologum. Frankfurt (Main): Zunner, 1677. VD17 3:309263A.

hn. graffen darinnen zu confirmiren. An einem andern orte ist auch noch etwas passiret, welches aber der feder anzuvertrauen ein bedencken trage. Es soll aber zu seiner zeit schon alles zum lobe Gottes fideliter communiciret werden.

Über das seminarium elegantioris litteraturae freue ich mich mit vielen hertzlich und achte ichs als meine schuldigkeit, Gott um einen success demüthiglich zu bitten. Ich hatte hierzu in Siebenb. auch schon einen grund nach meinem wenigen vermögen geleyet, dieweil der greuliche verfall der schulen und das daher rürende ungemeyne verderben mir starck am herzten gelegen. Gott hatte es auch dergestalt gesegnet, daß ich mich mit christlichen herzten manchmal schon gefreuet, wie nach einem jahre wir ihnen etliche 20 ingenia selecta würden zu mehrerer zubereitung zum wercke des Herrn darstellen können, welche auch so einfältig Gott zu suchen angefangen hatten. Ach! Aber mit welchem nagendem schmerz dencke ich an die verwüstung, welche durch einen so unvermutheten riß verursacht worden. Ich habe mich bey obgedachten hn. graffen vor wehmuth nicht halten können, daß ich dieses schadens nicht demüthig gedacht, bevorab da gefragt wurde, was ich für eine methode gehalten, und ob auch andere nationes sich meiner anweisung bedienen. Es wurde auch gar wohl aufgenommen. Der Herr stärke Sie nur mehr und mehr im glauben und laße Ihre hände allezeit wacker seyn zu würcken, so lange es tag ist. Bey den alten ist wenig zu thun, darum ist das werck freylich mit kindern anzufangen und dann solche leute zuzubereiten, welche die jugend einmal mit frucht anweisen können.

Die Correspondentz will durch den hn. kriegs-agenten Isenflamm<sup>124</sup> suchen zu Ihrem zweck beßermaßen einzurichten. Dieser mann hat das erforderliche iudicium und zugleich die experientz und conversation, nur gebricht es ihm manchmal an der zeit, wiewol er Ihnen zu gefallen alles williglich thun wird. Was ich hier beylege, ist von einem ansehnlichen catholico an mich geschrieben worden, dem ich die epistolam Speneri zu lesen übergeben hatte. Parcendum in litteris nomini. Sed ex sincero animo profecta omnia sunt. Premitur a malis valde. Noctu me convenit crebrius.

Noch habe als das wichtigste zu gedencken, wie ein gewißer Nicodemus mir zu verstehen geben laßen, daß im fall restitutio nostra in integrum impracticabel befunden werden sollte, dieweil der gegentheil einen schwartzen und rothen rückhalter habe, man nur möge an die hand geben, wie wir auf eine andere weyse mit unserm vorthail möchten zu consoliren seyn, welches auf bedürffenden fall einem secreto syndedrio könne suppeditiret werden. Hierüber habe ich Gott demüthig angeflehet und bin endlich auf diese resolution gekommen, welche aber nicht eher communiciren werde, bis Dero antwort hierauf wird eingelauffen seyn, neml. s. k. u. könig. may.<sup>125</sup> möchten allergnädigst geruhen an das gubernium in Siebenb. zu rescribiren, nachdem vor einiger zeit ein streit wegen eines so genannt. p[ietismi] alda entstanden, dadurch N. N. exauctori-

124 Johann Bernhard Isenflamm.

125 Kaiser Karl VI.

ret worden, man aber befunden, daß N. N. unrecht geschehen und demnach zu besorgen, wo keine remedur geschehe, der gl. noch mehrern unschuldiger weyse begegnen möchte, bevorab da p[ietismus] ein spott-wort seyn solle. Alß sey der allergnädigste befehl, die cler. solle sich dergl. streits gänzt. enthalten und im fall ja einige contra 4 receptos religiones lehren, solle solches via ordinaria untersucht und abgethan werden, ohne einander schmähe-worte anzuhengen. Im übrigen solle exauctoratis, als welche unschuldig befunden worden, frey stehen, entweder auf des magistr. requisition in ihre vorige ämter wieder einzugehen, darinnen sie denn auch dießfalls praestitis praestandis geschützet werden solten, oder auf anderweitige vocat. in den erbländen dienst anzunehmen. Ich bitte dieses vor Gott zu überlegen und Dero meynung mir ehestens wissen zu laßen. Nach ostern möchte unsere sache wohl bald in die geheime conferentz kommen, wie ihr. fürstl. gn. von Trautson<sup>126</sup> mich versichern laßen.

Die bulle wider den p. Quenell<sup>127</sup> macht hier großen lerm und sind große dissidia zu besorgen. Ex multis respectibus siehets der clerus nicht gerne, daß die bulle so gar ohne limitation ist. Man wird ja sehen, was Gott daraus bringen werde. Da ich dieses geschrieben, empfangen von hoher hand die nachricht, daß h. Höpffners in Schlesien exorbitantion auch sub famoso nomine bey der böhmischen cantzley angegeben wären, und wird sehr besorget, es werde solches meiner unschuldigen sache eintrag thun, davon ich morgen mehr erfahren soll. Darum repetire wegen h. Michelmanns<sup>128</sup> meine bitte,<sup>129</sup> sonst ist es vollends geschehen. Daß der h. b.<sup>130</sup> so auf den h. Michelm. dringet, kommt bloß daher, daß von Ihrem ort geschrieben worden, h. John würde von spir. mundi regiret und setzte sie in gefahr, um ihr kleinod zu kommen. Quae, qualis, quanta? Sie, die fr. bar.,<sup>131</sup> hat mit trähen gebeten, es abzuwenden, dieweil sie die verwirrung vorher sehe. Es ist mir ein brief zugesendet worden, darinnen alle diejenigen unter den spir. mundi geworffen worden, welche doch vor Gott an diesen seelen mehr recht haben, als diese accessorii zuchtmeister in Holl. Der getreue Gott verhüte doch die zerrüttungen, welche die *hyperfronótes*<sup>132</sup> anrichten können. Womit ich nebst ergebnsten grüßen sämtl. hh. collegen verharre  
meines hochzuehrenden h. prof.

gehorsamster  
V.

Den 24. Mart. 1714

126 Johann Leopold Donat von Trautson.

127 Pasquier Quesnell. Die gegen ihn 1713 gerichtete Bulle von Papst Clemens XI. hieß Unigenitus Dei Filius

128 Johann Friedrich Michelmann.

129 S. oben 27.

130 Johann Heinrich Topor von Morawitzky und Rudnitz.

131 Eleonore Josepha von Morawitzky und Rudnitz.

132 In der Vorlage mit griechischer Schrift. Vgl. Rm 12,3.

## 29. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 4. April 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 518f (Nr. 45) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 138–140 (Nr. 65).
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 208 (A 455); STEINER 2021. 67, 152
<i>Inhalt:</i>	Voigt hat beschlossen, eine Schrift an den Vizekanzler von Siebenbürgen zu verfassen, in der er das Bücherverbot als parteiisch und unbegründet darstellen will. Weiterhin berichtet er über den Erfolg seiner in Wien gehaltenen Predigt.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender h. professor!

Was ich mit nechster post an Dieselben gelangen laßen, wird verhoffentlich sicher eingelauffen seyn. Daß mit der censura librorum der general<sup>133</sup> in Siebenb. seine procedur mit mir suche zu legitimiren, erfahre nun mehr und mehr. Denn es heißt anjetzo, unsere eigene leute gestündten, daß die Hallenses und ich mit ihnen von der Aug Confessione abgiengen und was neues établire wolten, welches er nicht hätte dulden können, damit daraus nicht bedenkliche dissensionen entstehen möchten. Ich habe hierüber mit dem preußischen hn. residenten<sup>134</sup> conferiret und finde allerdings nöthig, diesem teufelischen attentato in der gnade Gottes zu begegnen. Demnach bin ich nun schlüßig worden, bey dem Siebenbürg. hn. vice-cantzler<sup>135</sup> mit einer schrift<sup>136</sup> einzukommen und dieser censur partheilichkeit und ungrund vorzustellen, auch zu bitten, damit anzuhalten, auf daß nicht dem löbl. gubernio es aldenn nachtheilig falle, wenn auf eine deutlichere weyse eine nöthige remonstracion dem sämtl. hochlöbl. kayserl. ministerio geschehen müße. In gedachter schrift werde diese 2 haupt-stücke vorstellen, daß der clerus Transylvanus unbesonnener weyse in historia pietismi contra acta publica gesprochen, und daß die lehren, welche aus dem sel. hn. Spener<sup>137</sup> und hn. Langen,<sup>138</sup> als der Augspurg. Confession zuwider wären, angegeben worden, seine richtigkeit hätten, und clerus Transylv. mit den auctoribus, woraus sie es genommen, entweder die doctrinam Lutheranam nicht verstünden oder davon abgegangen wären. Welches in ein paar exemplis demonstriren werde, besonders was die notitiam theolog. irrogenitorum betrifft, wovon Schertzerus in Breviario theol. Hulsemann.<sup>139</sup> gantz anders redet p. 57.

133 Stephan von Stainville.

134 Johann Gottfried Merlin.

135 Johannes Bornemisza von Kászón.

136 Vorhanden in Voigts Prozessakte. Abgedruckt: *Erdélyi könyvesházak* 4: 309–313.

137 Philipp Jakob Spener.

138 Joachim Lange.

139 Johann Adam Schertzer: *Breviarium Theologicum Hulsemannianum*. Leipzig: Tarnovius, 1687. VD17 39:130697P, dem Johann Hülsemanns Schriften zugrunde liegen.



als die hh. Wittenberger. Wäre es nun möglich, daß ich mit einem responso Lipsiensi und dem bedencken der dortigen facultæt über den pietismum<sup>140</sup> (das aber vidimiret seyn müßte) secundiret werden könte, hoffe ich einen gar guten effect. Es hats der liebe Gott gefüget, daß am char-freytag und am letzten oster-tage hier geprediget habe,<sup>141</sup> wodurch in vielen gemüthern das zeugniß der wahrheit bekräftiget worden ist. Es ist ein ganz ungemeyner zulauff von menschen gewesen, darunter gegen 200 gräffliche und adeliche personen, item gesandten, agenten und d. sich befunden haben. Insonderheit soll der hannoverische h. gesandte, h. b. von Huldenberg<sup>142</sup> emfindlich touchiret worden seyn, welches zu vielem guten gereichen kan, dieweil dieser herr wegen seiner profunden erudition und andern trefflichen qualitaeten in großem ansehen ist. Morgen zu mittag werde bey ihm speisen, da er vehöffentlich sich näher herzu thun wird. Des hn. hoff-cantzlers graffen von Seilers<sup>143</sup> leiblicher h. bruder<sup>144</sup> hat mich auch beydes mal gehöret und bezeuget, was und wie er seinem hn. bruder davon referiren werde. Der Herr sey für alles demüthiglich gelobet, zu deßen füßen es auch billich niedergeleget wird.

Im übrigen hat es nun mit dem frieden seine volle richtigkeit und sind die puncten in frantzösisch und teutscher sprache autoritate publica hieselbst gedruckt worden.<sup>145</sup> Es wurde heute mittag an einer vornehmen tafel geredet, daß s. kayserl. und königl. may.<sup>146</sup> mit fleiß inseriren laßen, was dem könig<sup>147</sup> in Preußen anheim gefallen, damit sie zeigen möchten, wie raisonabel sie gegen getreue bundesgenossen gesinnet wären, und wie gerne sie mit sr. may. in Preußen gute freundschaft halten wolten. Da auch occasione der evangelischen und reformirten in der Pfaltz, welche armen leute der catholische clerus sehr ängstiget, dieweil dieser friede den ryßwickischen zum fundament hat,<sup>148</sup> die protestirente hh. gesandten überall sich moviren und eine allernädigste remedur bey s. kayserl. m. suchen, so soll der kayser dagegen sich sehr wohl erkläret haben, in substantz auf diese weyse: die protestirende ständte möchten es für jetzt gehen laßen und den religions-punct bey Frankreich nicht urgiren, als welches ohnedem nichts helffen würde, die sache solte auf dem reichs-tage untersucht und zu eines jeden consolation moderiret werden, gestatt er dafür hielte, es stünde allein bey Gott, nicht aber bey einer weltl. potentz, welche religion wachsen solle. Doch werden

140 Responsum Inclytae Facultatis Theologicae In Academia Lipsiensi De Pietismo Sic Dicto. Lipsiae–Francofurti: Klettzig, 1711. VD18 10515666.

141 In der dänischen Gesandtschaftskapelle.

142 Daniel Erasmus von Huldenberg.

143 Johann Friedrich von Seilern.

144 Christian von Seilern.

145 Der Rastatter Friede, geschlossen am 6. März 1714, der den spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714) beendet hat. Eine deutsche Auflage: VD18 11492406.

146 Kaiser Karl VI.

147 König Friedrich Wilhelm I.

148 Der Frieden von Rijswijk beendete 1697 den Pfälzischen Erfolgkrieg.

die protestirende darinnen schwerlich acquiesciren. Ich habe eine relation von der harten pressur, welche die evangel. und reformirte von dem catholischen clero ausstehen, gelesen, welche lamentabler nicht seyn könne. Innerhalb 4 wochen gehen die kayserl. gesandten nach dem fernern friedens-congress, welcher zu Basel seyn wird, gewiß fort. Hiermit empfehle Dieselben göttlicher gnaden regierung, damit das werck des Herrn immer herrlicher werde, und bin unveränderl.

EHEW

gehorsamster  
Christoph Voigt

W., den 4. April 1714

### 30. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 7. April 1714  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 520f (Nr. 46) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 140f (Nr. 66)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 209 (A 457); STEINER 2021. 67, 79, 85, 146  
*Inhalt:* Voigt dankt für die Zusendung von Franckes Schreiben einschließlich des Briefes an die Theologische Fakultät in Leipzig. Er erwähnt u. a., dass er durch die Vermittlung von G. W. Leibniz Zugang zur kaiserlichen Bibliothek erhalten habe, wo er die Bekanntschaft des Geheimsekretärs des Bischofs gemacht hat.

W., den 7. April 1714

Hochehrwürdiger etc., insonders hochwerthester herr professor!  
Gleich diese stündte empfangen Dero erfreuliches vom 21ten Mart. zusamt der beylage, welche an die löbl. Theolog Facultaet in Leipzig gesendet worden. Es ist dieses alles gar recht und wird verhoffentlich das responsum seinen reichen seegen hieselbst haben, gestalt hiedurch nicht allein die haupt-sache, welches die rettung Ihrer orthodoxie ist, deutlich und über zeugend wird vorzulegen seyn, sondern es werden auch andere suspiciones residuae dadurch gehoben werden. Ich will zu göttl. gnaden direction auch das demüthige, zuversichtliche vertrauen tragen, sie werde die hertzen dergestalt regieren, wie es anjetzo der ehre Gottes besonders verträglich ist. Wie ich bereits erwähnt habe, so wird die impression denen gemüthern gar feste bleiben, welche ihnen bey so vielen disputen und defensionen gemacht wird, und hoffe ich daher einen so viel größern vortheil. Dieweil in göttlicher gnade einigen jungen ministris, qui quotidie fere magis ascendunt ad altiores dignitates, die augen haben können geöffnet werden, welche wohl meiner und meiner sache nicht mögen vergeßen, dieweil jezuweilen bedenckliche

passus vorgefallen sind. Meyne zwey predigten, so ich kürztlich abgelegt,<sup>149</sup> läßt der himlische Vater zu gleichen zweck gedeyen. Derjenige gesandte, deßen in meinem letztern erwähnung geschehen,<sup>150</sup> wird verhoffentlich mir auch näher treten und bey vorkommenden gelegenheiten der wahrheit ein zeugniß mit gutem nachdruck geben. Gott sey und bleibe für alles demüthiglich gelobet! Wenn der liebe Gott das zuerwartende responsum wohl fallen läßt, wird verhoffentlich anjetzo weiter nichts nöthig seyn, als nur eine vidimirte copy des ehemaligen responsi von pietismo.<sup>151</sup> Was im übrigen noch möchte regeriret werden, will ich schriftlich und mündlich remonstriren, zumal da des cleri ignorantz und dumheit aus gar vielen hervorleuchtet, und den meisten leicht zu begreifen seyn wird. Das haupt-werck, worauf alles ankommt, ist in den fragen enthalten. Es sind mir diesen tagen von ohngefehr zwey schöne testimonia de illuminatione irrogenitorum und de assensu impiorum naturali aus dem Mylio, welcher über Augustanam Confessionem commentiret,<sup>152</sup> unter das gesicht gekommen, welche in meiner gegenschriff auf die censuram speciminis loco allegiret werde, um zu zeigen, daß clerus Transylvanus doctrinam lutheranam nicht verstehe, denn vieles ist nicht einmal einer antwort würdig, ex. gr. quod scholis s. cathedris academicis et ecclesiasticis scaturigo errorum tribuatur, sey wider Gottes wort und Aug. Confessionem, it. si [...]untur pietismum esse fabulam u. d. gl. Es ist in wahrheit gar zu nöthig, daß sich die evangel. kirche fein zusammen halte, zumal bey gegenwärtigen conjuncturen, da viel böses zu besorgen ist, wo Gott der hohen hertzen nicht kräftig zum frieden lencket. Des wegen habe ich in meinem letzten auch ein gewißes momentum von dem jetzigen kayser bemercket, daraus Sie sehen können, wie Gott bey dem strepitu cleri dennoch das hertz deßelben hält. Welcher des wegen vornehmlich hier mit beysetze, damit verständige professores auf academien einander die hand bieten und desto eher sich von dem unseligen streit wider die klare wahrheit abziehen laßen. Sonst stehet gewiß zu besorgen, es werden die feinde sich solches streits einmal bedienen und eines mit dem andern suchen umzuwerffen. Interiora cleri lerne ich mehr und mehr, nachdem meine bekantschaft sich mit der zeit extendiret. Künfftige woche werde verhoffentlich bono modo zum hiesigen bischoff<sup>153</sup> incognito geführet werden. Es hat mir der h. von Leibnitz<sup>154</sup> zu der kayserl. bibliothec einen gantz freyen aditum procuriret und bin ich dieser tage auch zu einer gelehrten conferentz, welche in gedachter bibliothec wöchentlich

149 S. oben 29.

150 Daniel Erasmus von Huldenberg.

151 Responsum Inclytæ Facultatis Theologicae In Academia Lipsiensi De Pietismo Sic Dicto. Lipsiae–Francofurti: Klettzig, 1711. VD18 10515666.

152 Georg Mylius: Augustanae Confessionis [...] Explicatio. Jena: Gruner–Steinmann, 1596. VD16 M 5249.

153 Franz Ferdinand von Rummel.

154 Gottfried Wilhelm Leibniz.

gehalten wird, invitiret worden, wodurch es dann geschehen, daß ich mit des bischoffs feinem geheimem secretario, eruditissimo clerico, bin bekant worden, welcher mich weiter führen will. Dieser secretarius ist in linguis orientalibus wohl versiret und besitzt einen antiquissimum codicem, welchen er mir communiciren will. Kan ich nun etwa dem hn. prof. Michaelis,<sup>155</sup> welchem mich dienstlich empfehle, oder auch sonst Ihnen bey dieser adresse in die kayserl. und auch andere vornehme bibliothecen mit etwas dienen, so bitte mir nur Dero befehle aus, ich will des wegen auch wohl mich etwas länger aufhalten, wenn ich mit was secundiren mag. Ich dencke eine solche correspondenz hier zu établirén, daß dadurch man den gemachten access in den reichshoff-rath, die gesandschafften und zu den gelehrten behalten und gebrauchen könne. Welches desto leichter wird zu obtiniren seyn, allermaßen schon viele sich daßelbe von freyen stücken ausgebeten haben. Gott lob!

In Boblow. wird die difficultaet nun gehoben seyn.<sup>156</sup> Ich habe in aller bescheidenheit an die dortigen freunde geschrieben und ihnen eines und das andere zu gemüthe geführt, welches seinen ingress gefunden und die scena sich nun wohl verändern möchte. Die göttl. *sóphrosyné*<sup>157</sup> ist zu unserer zeit bey einem brünstigen geist unumgänglich nöthig. Es läßt sich in der göttl. oeconomia nichts anticipiren, sondern man muß die zeit im glauben und gedult erwarten und im übrigen würcken, wie und wo es geschehen kan, bis der Herr selbst seinem wort mehrere bahn machet, da es doch aber nicht unordentlich hergehen wird. Hn. Habermann<sup>158</sup> habe diese feyertage nach Oedenburg gehen laßen, alwo er auch einigemale geprediget hat. Er ist noch nicht wieder gekommen. Gott stehe uns ferner bey mit dem geist der weisheit und der krafft! Die nachricht von der person, welche die commissiones bey Ihnen übernehmen soll, ist mir lieb, und werde ichs zu seiner zeit schon wißen zu gebrauchen. Die gnade und liebe Gottes sey mit Ihnen. Damit bin

Derselben

gehorsamster  
Christ. Voigt

Die hochwerthesten hh. collegen grüße ich allerseits gehorsamst.

155 Johann Heinrich Michaelis.

156 S. oben 27–28.

157 In der Vorlage mit griechischer Schrift. Vgl. Apg 26,25.

158 Johann Baptist Habermann.

### 31. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 28. April 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 522 (Nr. 47) – Ausfertigung, Fragment
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 142f (Nr. 68)
<i>Literatur:</i>	KAMMEL 1938. 337; <i>Hungarica</i> 2: 210 (A 460); STEINER 2021. 65, 67, 79, 83
<i>Inhalt:</i>	Voigt richtet scharfe Angriffe gegen die orthodoxen lutherischen Geistlichen in Schlesien und Ungarn. Franckes Ersuchen, die Universität Halle in Wien vor orthodoxen Anschuldigungen zu schützen, wird erfüllt.

Es wird auch nicht schaden, wenn des Siebenb. cleri ignorantz mit kurzem bemercket werde. Exempl. gr. was haben die ignoraten ex Bibliis pentaplis für ein monstrum gemacht?<sup>159</sup> It. ist dann das wider die libros symbol., wenn ich ex documentis historicis zeige pietismum esse fabulam etc.<sup>160</sup> Doch ich wundere mich gar nicht über die schönen dinge, dieweil ich ihre ignorantz mit großer moderation tragen müssen. In ihrem gymnasiis leben sie erst gottloß und unter absurden rectoribus, auf universitaeten wird die bestialitaet fortgetrieben und dann sauffen und freßen die meisten in Schlesien noch ein paar jahr und so gehets in patriam, alwo die abundantz an victualien sie vollends dumm und grob macht, daß sie zu göttl. und menschlichen studiis ungeschickt werden. Die meisten pfarr allda sind auch mehr bauern, als gelehrten ähnlich. Welches man endlich ihnen noch zu gute hielt, wenn nur die boßheit nicht dazu käme, welche intolerabel ist. Immittelst seuffzen die übrigen guten noch sehr schmerzlich über die zerstörung des werckes Gottes.

Was das ansuchen bey ihre königl. may.<sup>161</sup> betrifft, sich der Universitaet Halle durch den hiesigen residenten<sup>162</sup> anzunehmen, so ist solches schon würcklich auf befehl des hn. graffen von Dhona<sup>163</sup> geschehen und wird auch ferner geschehen, wo es die noth erfordert. Es bezeuget mir der h. residenter, daß es wohl aufgenommen worden und sey vom kayserl. hoffe dießfalls nichts besorgen, welches ich Sie auch versichern soll. Inzwischen laßen sie es geschehen, quod patiaturs iustus. Sie sagen, wir wollen euch nichts thun, wenn aber eure eigene leute euch ausbeißen, laßen wirs geschehen, dieweil es uns so lange nichts angehet, bis wir sehen, es möge daraus unruhe erwachsen. Das sind die canones, welche sie aus der pfaffen politique nehmen. Durch hülffe Gottes ist

159 Biblia Pentapla. [Wandsbek]: Holle, 1710–1712. VD18 13008366. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 290f, 298.

160 Vgl. Beantwortung Der Frage: Ob die Pietisterey eine Fabel seye? Rostock: Rußworm, 1715. VD18 11248726.

161 Kaiser Karl VI.

162 Johann Gottfried Merlin.

163 Alexander von Dohna.

es freylich so weit gekommen, daß von hoffe aus kein ehrlicher mann hinführo werde deturbiret werden, allermaßen alle vornehmen sattsamen und mit vielen zeugnissen bekräftigte berichte erhalten haben, nur gehen sie an restitutiones sehr schwer, wo durch die pfaffen oder militz etwas mit gewalt exequiret worden. Ohnlängst ist h. Tot<sup>164</sup> zu Papa durch die pfaffen auch weggejaget worden. Die gantze gemeine ist hieher supplicando gekommen und angehöret, auch die execution für unrechtmäßig erkannt worden, nichts desto weniger machen sie es mit der restitution, wie mit uns, und stellen sie auf die lange banck. Das ist die hiesige hoff-maxim in religiosis, doch laße ich nicht nach, sondern treibe so lange, bis sie recht heraus gehen. Der Herr wird ja helffen!

Morgen, gel[iebts] Gott, werde ich hier wieder predigen und dann werde mit dem hn. von Hochmann<sup>165</sup> zur mahlzeit fahren, alwo ich mich der trachischen expedirung erkundigen<sup>166</sup> und alsdann alle fleiß anwenden will, solche zu procuriren. Es wird ohne zweiffel bey der neulichen veränderung der böhmischen cantzler-stelle ins stecken gerathen seyn. Womit fürjetzo schließe und ergebe Sie fernerer göttl. gnaden regierung in seinem wercke, auf daß es immer wachse allen feinden zur bußfertigen beschämung, den frommen aber zu vieler stärckung im glauben, auch müße die sämtl. löbl. Theologische Facultaet Ihres ortes leben und vom Herrn mit unendlichen segen gecrönet werden. Deren gliedern allerseits mich gehorsamst empfehle und bin insonderheit

m. hh.<sup>167</sup> u. hochwerthesten hn. profess.

gehorsamster  
Voigt

W., den 28. April 1714

Die weil ich die kayserl. bibliothec hier fast täglich besuche und zu allem einen access habe, so offerire ich mich noch einmal zu Dero diensten in hoc genere. Nechstens hoff dem hn. prof. Michaelis<sup>168</sup> etwas von einigen raren hebraeischen codicibus melden zu können, welche so wohl in supra dicta bibliotheca, als bey dem hn. bischoff<sup>169</sup> stund.

164 Johannes Tóh Sipkovits. Vgl. CSEPREGI 1996.

165 Heinrich Christoph Hochmann von Hochenau.

166 S. unten 37.

167 Hochehrwürdigen, hochzuehrenden.

168 Johann Heinrich Michaelis.

169 Franz Ferdinand von Rummel.

## 32. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 9. Mai 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 523f (Nr. 48) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 143–145 (Nr. 69).
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 212 (A 464); STEINER 2021. 38f, 86, 151
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet über den Vorschlag, ihn zum Prediger der preußischen Gesandtschaft zu berufen.

Hohehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochwerthester h. professor! Da ich anjetzo vom lieben Gott mit einem fieber heimgesuchet worden, kan ich zwar nicht gar viel operiren, jedennoch finde eines und das andere nöthige zu berichten. Was von dem hn. residenten<sup>170</sup> alhier ich Ihnen neulich berichtet, confirmire hiermit noch einmal. Es hats der liebe Gott gefüget, daß dieser mann auch beginnet sein voriges leben zu ändern, und verhoffe ich, man werde auf bedürffenden fall mit ihm weiter kommen, als mit dem vorigen bekannten. Er hat zu mir ein gar gutes vertrauen gefaßet und muß ich oft um ihn seyn. Welches aus dem noch klärer wird zu ersehen seyn, was ich so gleich melden will. Es ist zeithero nur ein evangelisch-lutherischer legations-prediger, nemlich in der dänischen gesandschafft, hier gewesen,<sup>171</sup> ein mann von etliche viertzig jahren, namens Langjahr,<sup>172</sup> welcher vormals in des sel. Horbii<sup>173</sup> hause informator gewesen, und auch noch ein eifriger defensor Horbii ist, hat sich aber durch die guten tage hieselbst zu einem solchen liederlichen leben verleiten laßen, daß er großen und kleinen sehr ärgerlich ist, mithin hat er auch die natürliche *krisin*<sup>174</sup> ziemlich verlohren. Da es nun theils durch verschiedenen umgang mit allerley leuten, insonderheit aber durch meine vorige gehalten predigten in dem ermeldeten gesandschaffts-hause,<sup>175</sup> geschehen, daß wohl die allervornehmsten und von den andern auch nicht die wenigsten ein gutes vertrauen zu mir gefaßet, haben diejenigen, welche am meisten vermögen, sich untereinander beredet, ob es denn nicht möglich sey, daß sie und ihre kinder bey der vorstellten freyheit oder conviventz mit einem beßern geistlichen könten versehen werden, es wäre ja bey dem Wienerischen wesen ohnedem hochnöthig, daß jemand zugegen sey, der sie mit dem worte Gottes in schrancken hielte, sonst möchte endlich alles ins verderben fahren und dergl. mehr. Da ist nun dahinaus gefallen, daß weil gedachter Langjahr schwerlich würde zu amoviren seyn, der preußische h. residente einen annehmen möchte, welches zu

170 Johann Gottfried Merlin.

171 Das Amt eines schwedischen Predigers in Wien war jahrzehntelang vakant.

172 Johann Jakob Langjahr.

173 Johann Heinrich Horb.

174 In der Vorlage mit griechischer Schrift.

175 S. oben 29.

facilitiren man auch wohl supplicando einkommen wolle und dabey mich insonderheit ausbitten, womit der h. residente vollkommen soll zu frieden gewesen seyn. Hierauff hat der h. von Schreyvogel<sup>176</sup> mich expresse gefraget, ob ich im fall meine restitutio in integrum nicht erfolgen solte, eine vocation hier zu verbleiben annehmen wolte. Dem habe geantwortet, daß ich von dem vinculo meiner ersten vocation noch nicht frey wäre, im fall aber etwa durch einen kayserl. ausspruch ich davon liberiret würde, wolte ich göttlichem willen in keine wege resistiren, bäte ich mir dieses noch mit aus, die sache ja ja geheim zu halten, damit dieses die haupt-sache, warum ich eigentlich hier wäre, nicht verderbe. Welches er auch sancte versprochen. Immittelst suche ich mich dieser wohlgeuogenheit zum besten des evangelii zu bedienen, und füge es Gott im übrigen, wie er wolle, so vermeyne ich doch, ich wolle dieses gute unternehmen bey redlichen gemüthern quouis modo unterhalten, dieweil mir dieses als ein weg vorkommt, dadurch das reich Gottes hier auch seinen agenten bekommen könne. Es ist freylich Wien ein gar importanter platz und sind ex universa Europa leute hier, die auf und abreisen, und da insonderheit mancher von den evangelischen höfen etwas mit heim bringen könne, was er zu hause nicht gesehen und gehöret. Dergleichen ich selbst sattsam erfahren.

Im übrigen habe ich nun contra censuram Transylv. eine schrifft fertig, und werde ich sie so fort eingeben, wenn nur des hn. prof. Langens arbeit<sup>177</sup> werde in den händen haben, damit in ermangelung einiger nachricht ich das vollends könne inseriren, was zur haupt-sache gehöret. Zur zeit vernehme ich auch nicht, daß die censor ingress gefunden, ohne bey dem Siebenb. cantzler,<sup>178</sup> welcher eine creatur vom Siebenbürg. general<sup>179</sup> ist, und von der gantzen sache wenig begriff hat. Der h. von Leibnitz<sup>180</sup> hält sich noch redlich und redet dem vernehmen nach auch jezuweilen hart von den adversariis. Der h. br. Berger<sup>181</sup> redet nun auch beßer, aber ich traue ihm noch nicht vollkommen. h. b. von Huldenberg [!]<sup>182</sup> aber wird immer redlicher und hat sich dem hn. reichs-hoff-rath Boden<sup>183</sup> neu-lich hart opponiret. Gott thue doch täglich mehr und mehr hinzu, die da gläubig werden und den namen Christi in der that und in der wahrheit bekennen. Womit Dieselben ich wie allemal von gantzem hertzen göttl. gnade und krafft empfehle und bin unveränderl. meines hochehrwürd. und hochwerthesten h. profess.

gehorsamster  
Voigt

W., den 9. Maii 1714

176 Gottfried Christian von Schreyvogel.

177 Ob Joachim Langes Apologetische Erläuterung (VD18 11191309) gemeint ist, die erst 1719 erschien?

178 Johannes Bornemisza von Kászón.

179 Stephan von Stainville.

180 Gottfried Wilhelm Leibniz.

181 Johann Heinrich von Berger.

182 Daniel Erasmus von Huldenberg.

183 Justus Volrad von Bode.



### 33. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 12. Mai 1714

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 525f (Nr. 49) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 145f (Nr. 70).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 213 (A 465); STEINER 2021. 67, 109

*Inhalt:* Der preußische Resident hat vom König ein für Voigt günstiges Schreiben erhalten und will mit diesem am folgenden Tag sprechen. Weiterhin berichtet er über seine Gespräche mit Hofkammerräten. Weiterhin erwähnt er ein Angebot, als Pfarrer nach Wiesbaden zu gehen.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochwerthester h. professor! Was ich mit der vorigen post habe abgehen laßen, wird verhoffentlich eingelauffen seyn zusamt den beylagen. Zuförderst berichte fürjetzo, wie der preußische h. resident<sup>184</sup> mir heute durch seine fr. mutter, die mich besucht, sagen laßen, daß er von seinem könige meinewegen einen favorablen brief<sup>185</sup> erhalten, davon er morgen, gel[iebts] Gott, weiter mit mir zu reden, gelegenheit nehmen wolle. Wenn dieses ein effect Ihres an s. mayestaet ergangenes memorials ist, lobe ich billich darüber Gott in aller demuth, theils weil daraus mercke, wie man sich doch noch des wercks des Herrn annehme, theils da ich auch weiß, daß es anjetzo just à propós komme. Gott thue nun, was ihm gefält, wenn nur damit das zeugniß seiner wahrheit bestetiget wird, wie ich mehr und mehr darinn bestärcket werde. Das übrige empfehle ich ihm zu väterlichen disposition. Heute sendet mit ein guter freund den so genannten bücher-saal die XXIII. öffnung zu,<sup>186</sup> in welcher ein iudicium von den Bibliis pentaplis ist, das von der absurden censur des cleri Transylvani weit differiret.<sup>187</sup> Ich habe daraus so fort, was zu meinem zweck dienet, excerpiret und meiner gegen-deduction inseriret. Gestern hat mich der h. hoff-cammer-rath von Palm,<sup>188</sup> welcher den geheimen conferentzen in rebus Transylvanicis mit beywohnet, auf sein 1 meile von hier liegendes gutt zum mittags-mahl invitiren laßen und auch die mahlzeit mit mir abends um 7 uhr gar verschiedenes discurriret. Auf meine fata ist er directe nicht gekommen, der discours aber ist von lauter solchen materien gewesen, die zur haupt-sa-

184 Johann Gottfried Merlin.

185 König Friedrich Wilhelm I. vom 5. Mai 1714. Abgedruckt: JEKELI 1922. 95–97; KAMMEL 1939. 164; vgl. *Hungarica* 2: 212 (A 463).

186 Neuer Bücher-Saal. Öffnung 23. Leipzig: Gleditsch, 1714. VD18 90291867.

187 Biblia Pentapla. [Wandsbek]: Holle, 1710–1712. VD18 13008366. Vgl. *Erdélyi könyvesházak* 4: 290f, 298.

188 Johann David von Palm.

che gehören. Dieser herr lieset sonst den Jacob Böhm<sup>189</sup> sehr fleißig, wie auch die mysticos, daher kan man von göttl. haupt-wahrheiten mit ihm wohl reden. Er ist auch gar nicht pfäffisch, ohne wo er weiß, daß der clerus ihm schaden kan, schweiget er. Eben also ist auch ein anderer hoff-cammer-rath h. b. von Kleinburg,<sup>190</sup> bey welchem ich auch gewesen. Dieser hat in rebus Transylvanicis auch nicht wenig zu sagen. Es ist über dieses diese woche ein gewißer hoff-rath von Nassau-Idstein bey mir gewesen, so mich vor 14 tagen predigen gehöret. Dieser hat unter andern gedacht, wie er auf Dero vorschlag den hn. lic. Herrnschmied<sup>191</sup> seinem fürsten zum superintendenten recommendiret und da anjetzo bald ein pastor und inspector zu Wißbaden möchte abgehen, solte ich mich doch gegen ihn in etwas erklären, ob ich auf den ereigenden fall wohl lust dahin hätte. Denn da er mich gehöret und unter evangelischen und catholischen verschiedenes weiter von mir vernommen, vermeyne er, ich solte am gedachten orte mein pfund nicht uneben anlegen können. Ich habe ihm aber, wie nach meinen vorigen,<sup>192</sup> dem hn. von Schreyvogel<sup>193</sup> geantwortet. Dieser gute mann freuete sich im übrigen überaus sehr, daß es mit den hn. lic. Herrnschmid so wohl gehe, und sagete auch zu mir, wir müssen diesem lieben mann ja mehrere gute adiunctos geben, damit er noch beßer reüssire. Morgen, gel[iebts] Gott, predige ich bey der dänischen legation wieder, wozu Gott neue gnaden-krafft verleihen wolle. Welchem Dieselben zusamt dem gesamten wercke des Herrn Ihres orts empfohlen seyn. Mit-hin bin unveränderl.

hochehrwürdigen meines hochzuehrendes h. prof.

gehorsamster  
Christoph Voigt mpr.

Wien, den 12. Maii 1714

### 34. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 30. Mai 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 529f (Nr. 51) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 146f (Nr. 71)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 213f (A 467); STEINER 2021. 79, 82, 110
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet über seine Diskussion mit einem katholischen Geistlichen über die Lehre von guten Werken, die Kirchengucht und die Nächstenliebe in kontroversen

189 Jakob Böhme.

190 Carl Paul Comernick von Kleinburg.

191 Johann Daniel Herrnschmidt.

192 S. oben 32.

193 Gottfried Christian von Schreyvogel.

Auseinandersetzungen. Er schreibt darüber, dass verschiedene Werke pietistischer Autoren von den katholischen Hofgeistlichen gelesen würden. Ferner informiert er über seine weiteren Rehabilitationsversuche.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochwerthester h. professor! Was vom 19ten dieses an Dieselben habe gelangen laßen,<sup>194</sup> wird ohne zweifel sicher eingelauffen seyn. Den ersten pfingsten tag bin ich bey dem hn. hoff-cammer-rath von Palm,<sup>195</sup> wie in gedachten meinen letzten erwähnt worden, zur mittags-mahlzeit gewesen und habe nach derselben von 3 uhr an bis auf dem abend nach 8 uhr in beyseyn noch eines catholischen geistlichen zubringen müßen. Wir haben in den haupt-religions-puncten conferiret und sind ziemlich zusammen gekommen, nur sind und bleiben diese puncte denen catholischen unüberwindliche ärgerniße, 1) daß die lehre von guten wercken nebst den glaubens nicht ernstlich getrieben würde, 2) daß bey uns alle kirchen zucht aufgehoben sey, 3) daß in controversien keine liebe observiret werde. Vom ersten und letzten habe ich ihnen gezeiget, daß unter den lehrern ein unterschied zu machen, indem freylich wohl einige möchten gefunden werden, die von der sache crude redeten, doch meynete ich, wenn der andere theil theil möchte unparteiisch in seinen buse greiffen, würden wir wohl zum wenigsten miteinander aufheben müßen. Immittelst solten sie in den dreyen puncten nur dr. Speners<sup>196</sup> und anderer wahren knechte Gottes schriften lesen, ich zweiffelte nicht, ein aufrichtiges gemüth solte seine satisfaction bekommen. Damit geriethen wir nun auf den discours von den kirchen disciplinen und remonstrirte ich ihnen, wie h. Köpken im willen gehabt, die 3 vota neml. obedientiam, castitatem und paupertatem auf eine evangelische art der kirche vorzutragen, wäre aber nach edirung des ersten<sup>197</sup> gestorben. Hierbey zeigete ich ihnen en general, wie eben die kirchen disciplin bey ihnen verfallen sey, und solche entweder zur erhöhung des dominii clericalis, oder doch auf eine andere, dem neuen bunde entgegene weyse gebraucht werde. Dazu mußten sie schweigen. Der eine schloß endlich also: die motus in nostra ecclesia erkenne er für göttlich und glaube gewiß, die sache werde von Gott noch wunderbar gelencket werden, damit eine heerde und hirte möge heraus kommen. Ein jeder, der erkänntniß des heyls habe, solle in seinem theil treu seyn, damit er den allgemeinen zweck Gottes fördere. Nachdem dimittirete er mich aufs freundlichste und ließ mich nach hause führen, der geistliche, so dabey war, klagete mir nachero sehr, wie er so wenig unter seines gleichen finde, welche das allgemeine verderben bestraffeten, er aber könne sich länger nicht enthalten, davon zu zeugen, es

194 Eindeutig ist damit 33 gemeint.

195 Johann David von Palm.

196 Philipp Jakob Spener.

197 Balthasar Köpke: Dialogus De Templo Salomonis. Halle: Waisenhaus, 1706. VD18 11407158.

möge ihm auch drüber so und so ergehen. Welches ich mit stillschweigen angehört und in meinem hertzen geseuffzet, daß es unter dem weisen regimine Spir. S. geschehe. Sonst habe ich einem gewissen reichs-hoff-rath agenten, meinem sehr guten freunde Speners buch von natur und gnade<sup>198</sup> gegeben, welches er dem h. bischoff hieselbst<sup>199</sup> opportune insinuiren wird. Si *chórei*,<sup>200</sup> wie Christus saget, werden Ihre Lebensregeln<sup>201</sup> nachfolgen, und was etwa sonst möchte für das subiectum nützlich befunden werden. Arnolds Leben der gläubigen<sup>202</sup> hat der kayserl. beichtvater<sup>203</sup> gantz gelesen und jetzo lieset es der kayserl. hoff-prediger. Ein anderer hat Arnolds Christenthum<sup>204</sup> bey sich. Certo quodam consilio effectum est, daß Tauleri tractat von leiden Christi<sup>205</sup> anjetzo wieder in gratiam monialium S. Nicolai<sup>206</sup> aufgeleget wird. Und die priorin desselben klostere lieset Tauleri predigten cum Speneri praefatione.<sup>207</sup> Wie Gott noch auf mehrere weyse semina zu was mehrers lege, bewundere ich manchmal höchlich. Am andern feyertag habe ich abermal geprediget und dem ansehen nach auch damals nicht ohne eine geistliche frucht. Der Herr bewahre solche ihm selbst!

Das schreiben sr. may. in Preußen<sup>208</sup> circuliret im ministerio ziemlich und komt meinen vorhergegangenen zeugnißen wohl zu statten. Was ich hac occasione so wohl an s. kayserl. may. als auch an den Siebenb. vice-cantzler<sup>209</sup> aufs neue eingegeben, folget mit nechsten, dieweil zu abschreibung der copien die zeit zu kurtz ist. Heute habe ich an den hoff-cantzler h. graff Seiler,<sup>210</sup> qui causae nostrae innocentiam penitus cognoscit, das responsum facult. theol. Lips.<sup>211</sup> geschicket und durch seinen hn. bruder<sup>212</sup> eadem opera von ihrem responso apologetico einen summarischen bericht thun laßen. Was der liebe Gott daraus werde noch hervorbringen, wollen wir in silentio fidei et spe erwarten. Etwas gutes will ich der gute Gottes zutrauen, es falle, wie es wolle. Testimo-

198 Philipp Jakob Spener: Natur und Gnade. Frankfurt (Main): Zunner, 1687. VD17 1:074773D.

199 Franz Ferdinand von Rummel.

200 In der Vorlage mit griechischer Schrift. Vgl. Joh 8,37.

201 August Hermann Francke: Schriftmäßige Lebensregeln. Leipzig: Heinichen, [um 1691]. PESCHKE 1969. 350–355; RAABE / PFEIFFER C 4.0.

202 Gottfried Arnold: Das Leben der Gläubigen. Halle: Waisenhaus, 1701. VD18 1019830X.

203 Georg Veit Tönnemann SJ.

204 Johann Arndt: Wahres Christenthum.

205 Johannes Tauler: Geistreiche Betrachtungen. Hamburg: Liebernickel, 1691. VD17 23:249689S; Frankfurt (Main): Fievet, 1692. VD17 23:249822L.

206 Das Nikolaikloster der Zisterzienserinnen in Wien.

207 Johannes Tauler: Predigten. Frankfurt (Main): Haaß, 1681. VD17 1:072864B; Frankfurt (Main): Fievet, 1692. VD17 23:249773V.

208 König Friedrich Wilhelm I. vom 5. Mai 1714. Abgedruckt: JEKELI 1922. 95–97; KAMMEL 1939. 164; vgl. *Hungarica* 2: 212 (A 463).

209 Johannes Bornemisza von Kászón.

210 Johann Friedrich von Seilern.

211 Vom 30. April 1714. Vgl. *Hungarica* 2: 211 (A 462).

212 Christian von Seilern.

nia veritatis a viris maximis quasi cumulantur, für alles soll Gott gelobet seyn. Dem empfehle Dieselben zusamt dem theuresten collegio theolog. Ihres ortes verharrend  
Deroselben

gehorsamster  
Voigt

Wien, den 30. Maii 1714

### 35. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 2. Juni 1714  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 494f (nr. 32) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 147f (Nr. 72)  
*Literatur:* KAMMEL 1939. 165; *Hungarica* 2: 214 (A 468); STEINER 2021. 110  
*Inhalt:* Voigt informiert darüber, dass ein ihn betreffendes Schreiben des preußischen Königs durch den Reichsvizekanzler dem Kaiser vorgetragen werden wird. Er nennt weitere Befürworter, aber auch Gegner in dieser Angelegenheit.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hochwerthester herr professor!  
Das bewußte schreiben seiner königl. may. in Preußen<sup>213</sup> wird der herr reichs-vice-cantzler<sup>214</sup> nechstens in der geheimen conferenz, in beyseyn seiner kayserl. und catholischen may.<sup>215</sup> vortragen, und mit seiner recommendation secundiren. So ist auch das argumentum schon bey denen hh. graffen Seyler,<sup>216</sup> Sinzendorff<sup>217</sup> und Schlick<sup>218</sup> so wohl durch den hn. residenten,<sup>219</sup> welcher fleißig mit mir conferiret, als auch andere beßermaßen insinuiret und expliciret worden. Einen einigen adversarium haben wir bey der böhmischen cantzeley, den referendarium hn. von Sannigk, welches alle vorige widrige rescripta in Schlesien expediret hat und nicht gerne will unrecht haben. Gott kan ihn aber auch beugen und lencken. Gestern habe ich wieder bey dem h. hoff-cammer-rath von Palm<sup>220</sup> zu mittag speisen, und nachhero bis gegen abend bey ihm seyn müßen, da ich dann der sache gelegentlich gedacht, und hoffe, es werde ohne nachdruck nicht

213 König Friedrich Wilhelm I. vom 5. Mai 1714. Abgedruckt: JEKELI 1922. 95–97; KAMMEL 1939. 164; vgl. *Hungarica* 2: 212 (A 463).

214 Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim.

215 Kaiser Karl VI.

216 Johann Friedrich von Seilern.

217 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

218 Franz Joseph Wenzel Schlick von Schlackenwerth.

219 Johann Gottfried Merlin.

220 Johann David von Palm.

seyn. Denn gleichwie dieser herr gegen m. h. h. professor große aestimation bezeuget, und mich mit einem tendern affect liebet, auch sonderbare confidenz gegen mich sehen läset; so glaube, er werde nach seiner vielvermögenden autoritaet beym printzen Eugenio<sup>221</sup> und den geistlichen mit seinem worte etwas gutes zu effectuiren bemühet seyn, wie ers versprochen hat. Wenn hier noch einmal zwey augen, nach göttl. willen, zugehen werden, wird in religions-sachen mehr zu erwarten seyn. Im übrigen bitte, diesen wechsel dem hn. dr. Richter<sup>222</sup> ohnschwer zu übergeben, daß er das geld könne incassiren; mit nechstem soll diesetwegen ein schreiben einlauffen, was davon ihm und noch andern gehöre, welches fürjetzo zu senden nicht möglich seyn wollen. Womit Sie göttlicher gnade und liebe empfehle, verharrend

meines insonders hochgeehrten u. hochwerthesten h. professoris

gehorsamster  
Voigt

Wien, den 2. Jun. 1714

### 36. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, [9. Juni 1714?]
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 531f (Nr. 52) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 149f (Nr. 74).
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 217 (A 473); STEINER 2021. 86, 110, 154
<i>Inhalt:</i>	Voigt hat das Responsum der Theologischen Fakultät Leipzig erhalten und zusammen mit anderen Stellungnahmen dem Kanzler von Siebenbürgen übergeben. Er kündigt die Ankunft [C. F.] v. Palms im Pädagogium an und dankt für die Vermittlung eines Informators.

Hochhrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochgeschätzter herr professor! Heute empfangen ich des herrn Wöhlers<sup>223</sup> schreiben vom 6ten dieses, dabey 2 exemplaria des respons. theolog. Lipsiensis<sup>224</sup> und eine copley des hn. secret. Linckens<sup>225</sup> an den h. reichs-hoff-rath von Berger<sup>226</sup> zu finden gewesen. Dem hn von Palm<sup>227</sup> habe ich die im erwähnten schreiben gemachte hoffnung zu einem informatore also fort wißen

221 Eugen von Savoyen-Carignan.

222 Christian Sigismund Richter.

223 Johann Conrad Wohler.

224 Vom 30. April 1714. Vgl. *Hungarica* 2: 211 (A 462).

225 Nicolaus Christoph von Lyncker.

226 Johann Heinrich von Berger.

227 Jonathan von Palm.

laßen, welcher für diese willfährigkeit sehr obligiret sich erkennet und nur bittet, ehstens zu melden, wie viel reise spesen anticipiret worden, damit er solches danckbarlich restituiren könne. Gedachter h. von Palm ist in praecintu ins reich zu reisen, hat mir aber so wohl die introduction des erwarteten h. Maniti, <sup>228</sup> als auch die vorhergedachte fortsendung seines ältesten sohnes <sup>229</sup> ins Paedagogium Regium völlig überlaßen. Dannhero werde ich den h. Manitium bey seiner ankunfft praemissis monitis necessariis so fort in seine arbeit führen und anfangs ein wenig acht haben. Mit der fortsendung des jüngern Palms und des Eisenreichs, <sup>230</sup> dazu sich vielleicht noch der junge Berger <sup>231</sup> schlagen möchte, habe ich nach vieler überlegung endlich dieses für rathsam befunden: nahdem die eltern vorgedachter kinder ihre wegreise möglichst beschleuniget wissen wollen und h. Habermann <sup>232</sup> mir hieselbst gar entbehrlich ist, so habe vermeynet, es könne den eltern und kindern als auch anderweit nützlich seyn, wenn er, h. Habermann selbst, mit diesen knaben hinausreise. Die noch übrige ursachen will ich nechstens noch hinzuthun. Demnach wird nun h. Habermann gegen das ende der folgenden woche von hier weggehen und seinen weg über Breßlau zu Ihnen nehmen, mit welcher gelegenheit Sie nicht allein schriftlich, sondern auch mündlich mehreres bekommen sollen, als zeithero mit der post hat können gesendet werden. Die einrichtung des Paedagogii Regii hat der h. hoff-cammer-rath von Palm <sup>233</sup> gelesen und ihm sehr wohl gefallen laßen. Der h. reichs-hoff-rath von Berger hat es auch gelesen. Bey diesem bin ich zeithero offft zur mahlzeit gewesen und habe ich einigemale gelegenheit gehabt mit ihm von der haupt-sache zu reden, allein weil er in puris iuridicis beständig versiret, und sich zu sacris studiis wenig zeit nimt, penetrirer er die sache nach ihrer wichtigkeit nicht. So viel ist er überzeuget, daß die Wittenberger, und die des schlags sind, excediren. Er selbst hat mir an verwichenen sonntag gesaget, wie ein catholischer herr die Wittenberger dumme und blinde eiferer genennet habe, bey welchen wenig vom rechten christenthum zu spüren sey. Sonst ist das gemüth von natur gar redlich und scheinets auch, daß er daher hieselbst nicht viel profitiren werde, denn er nimt keine geschenke an. Da ich zum letzten mal bey dem hn. hoff-cammer-rath von Palm gewesen, sind wir auch auf die missionarios in Tranquebar gekommen, von welchen ich eines und das andere mir wißende erzehlet habe, welches ihm solches appetit gemacht, daß ich ihm von dem h. von Hochman <sup>234</sup> alles edirte procuriren müßen, so er auch schon mit vergnügen

228 Johann Bogislaw Manitius.

229 Carl Franz von Palm.

230 Georg Leopold Eisenreich.

231 Johann August von Berger.

232 Johann Baptist Habermann.

233 Johann David von Palm.

234 Heinrich Christoph Hochmann von Hohenau.

durchgelesen. Er gedachte dabey, wenn er die Sechste Continuation<sup>235</sup> à part und als eigen bekommen könne, wolle er sie dem kayserl. beichtvater p. Tennemann<sup>236</sup> communiciren und ihm dabey eine und andere nöthige remarquen geben. Ich bitte demnach, Sie geruhen gütigst, solche schrifft gelegentlich mir zuzusenden. Überdieß habe ich nun dem Siebenbürgischen h. cantzler<sup>237</sup> eine ziemlich weitläuffige schrifft samt Ihrem iudicio apogetico und dem responso facult. Lips. eingegeben, welche gar wohl aufgenommen worden ist. Ich hoffe zwischen hier und sonntags auch bey sr. durchl. dem printz Eugenio audientz zu haben, da ich ihm denn ebenfalls eine speciem facti übergeben werde. Gott laße es zur verherrlichung seines hochheiligen namens ausschlagen!

Die rede gehet hier wieder sehr starck, das der sächß. Churprintz<sup>238</sup> die römisch-catholische religion amplectiren werde. Ein officier des h. cardinals von Sachsen-Zeitz<sup>239</sup> sagte mir diese tage: sie haben mit dem churprintz in Sachsen zu Cölln große gedult, aber wohl nicht länger, als bis die profession wird geschen seyn. Der Stanislaus<sup>240</sup> ist bereits über Herrmannstadt [!], Weißenburg u. Clausenburg nach Polen gegangen und gehet die rede, er gehe durch Ober-Ungarn nach Zweybrücken, alwo er seine residentz haben soll. Vielleicht folget ihm der könig in Schweden<sup>241</sup> nach. Die post-meister in Siebenbürgen müßen sich jeder mit 40 pferden parat halten. Dominus vobiscum! Ich bin unveränderl.

Deroselben

gehorsamster  
Voigt

### 37. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 16. Juni 1714  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 498f (Nr. 34) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 150–152 (Nr. 75).  
*Literatur:* KAMMEL 1939. 159; *Hungarica* 2: 215 (A 470); VERÓK 2019. 37; STEINER 2021. 146  
*Inhalt:* Voigt gibt die Bitte weiter, einem jungen Türken in Belgrad die deutsche Sprache zu lehren. Dieser würde seinen Informator dafür in türkisch, arabisch und neugriechisch unterrichten. So könnte dieser Lehrer nach einigen Jahren im Collegium Orientale eingesetzt werden.

235 Sechste CONTINUATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1714.

236 Georg Veit Tönnemann SJ.

237 Johannes Bornemisza von Kászón.

238 Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen und König August III. von Polen.

239 Christian August von Sachsen-Zeitz.

240 König Stanislaus I. von Polen.

241 König Karl XII.



Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hertzwerthester h. professor! Zuförderst berichte ich den sichern empfang Dero geliebtesten schreibens vom 11ten dieses, wie auch der beygelegten tractaetlein, welche so fort weggegeben worden sind. Die abreise des hn. Habermanns<sup>242</sup> mit dem jungen von Palm und Eisenreich<sup>243</sup> stehet noch feste und werden sie nach 3 bis 4 tagen vielleicht weggehen.

Es ist vor ohngefahr 14 tagen der h. van Lierd, welcher m. herrn professor ohne zweifel gar erinnerlich seyn wird, von Belgrad hieher gekommen und da er von uns gehöret, hat er mich so fort besucht und die alte freundschaftt erneuret. Dieser läßt seine kinder von Nürnberg hieher bringen und will sie von hier mit nach Belgrad nehmen. Dieweil er aber zu derselben education eines informatoris von nöthen hat, bittet er, der herr van Lierd, durch mich inständig, Sie möchten ihm doch ein subiectum aussuchen und parat halten, das es etwa mit dem h. Habermann bey seiner retour hieher reisen könne. Der kinder werden etwa zwey zu informiren sein, ein knabe und ein mädlein, beide ohngefahr von 12 jahren. Er soll nicht allein wohl accomodiret werden, sondern nebst dem salario kan er auch die türkische, arabische und neu-griechische sprache wohl und leicht erlernen. Es mag sich in Belgrad ein junger munterer Türcke aufhalten, welcher große lust zur erlernung der teutschen sprache hat und erbietet solcher türcke gegen beybringung der teutschen sprache einem obgedachte oriental-sprachen treulich und gründlich dagegen zu tradiren, welche er dann im täglichen exercitio mehr und mehr üben kan. Ich an meinem theil vermeynete, wenn ein junger mensch von 18 bis 20 jahren, der im waysenhouse auferzogen wäre und nebst der lateinischen sprache in graecis und hebraicis fundamenta hätte, hierzu könte recommendiret werden, möchte es mit der zeit den dortigen anstalten diesen nutzen bringen, daß jemand entweder im Collegio Orientali<sup>244</sup> oder im waysenhouse zugegen wäre, der eine geschicklichkeit, andere in diesen sprachen zu unterweisen, erlanget hätte. Dannenhero müßte er auch bey der ersten anrede eine obligation auf gewisse jahre über sich nehmen. Das ist gewiß, es kan in Belgrad einer die gedachten sprachen eher als in Constantinopel lernen.

Hiernächst bitte ich nochmals mich ehestens berichten zu laßen, wer die trachische sache<sup>245</sup> hier betrieben und die urtheils-unkosten empfangen, denn nachdem unter den bedienten der böhmischen cantzeley eine veränderung vorgefallen, kan man nichts gewisses erfahren. So bald diese nöthige nachricht vorhanden seyn werde, hoffe ichs bald zur richtigkeit zu bringen.

Nachdem der Stanislaus<sup>246</sup> Ofen passiret ist, erwartet man nun auf eben dieser route den könig in Schweden selbst.<sup>247</sup> Ich habe diese woche aus Siebenbürg. wieder die

242 Johann Baptist Habermann.

243 Carl Franz von Palm und Georg Leopold Eisenreich.

244 Das Collegium Orientale Theologicum wurde 1702 in Halle gegründet.

245 S. oben 31.

246 König Stanislaus I. von Polen.

247 König Karl XII. von Schweden.

nachricht, daß ein jeder postmeister 40 pferde aufs neue müße parat halten. Wohin es eigentl. abgesehen seyn, kan man nicht penetriren.

Die gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit Ihnen und verherrliche in und durch Sie seinen namen immer mehr und mehr! Damit bin meines hochzuehrenden und hochwerthen h. profess.

gehorsamster  
Christoph Voigt

Wien, den 16. Jun. 1714

### 38. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. Juni 1714  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 533f (Nr. 53) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 152f (Nr. 76)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 216 (A 471); STEINER 2021. 85  
*Inhalt:* Voigt kündigt die Ankunft von [C. F.] v. Palms, [J. A.] v. Bergers und [G. L.] Eisenreichs im Pädagogium Halle an. Ferner geht er auf die Repressalien gegen Protestanten in Ungarn ein.

Hochhrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochwerthester herr professor! Ehegestern nachmittag ist der h. Habermann<sup>248</sup> mit dem jungen Berger, von Palm und Eisenreich im namen Gottes fortgegangen und setzet seine reise über Breßlau und Leipzig nach Ihnen ohne große versäumniß fort. Mit voriger post hat an Dieselben der h. reichs-hoff-rath Berger<sup>249</sup> selbst geschrieben und werden Sie daraus seinen sinn mit mehrerem verstanden haben. Die resolution des mannes in dieser affaire ist groß und mir um so viel lieber, dieweil er solche nicht aus einer persuasion, sondern vielmehr guter conviction gefaßet hat. Dazu unsere gegenwart und öffentliche zeugniße etwas scheinen beygetragen zu haben, sicut ipse confitetur et Habermannus pluribus expositurus est. Mein hertzinniglicher wunsch dabey ist, Gott wolle dieses vorhaben in gnaden gedeyen laßen und dadurch seines heiligen namens verherrlichung befördern! Für den hn. Habermann bitte ich in der Crone ein klein stübel aus, damit er bey seiner ankunfft mit den kindern so bald alda abtreten könne und der beschwehung im wirthshause entübriget sey, bevorab da sie sämtlich durch die große hitze ziemlich werden angegriffen werden. Ich schreibe ihnen heute auf Breßl. nach, damit er mit dem zarten alter ja gemach gehen möge und fleißige obhut auf daßelben habe. Morgen, gel[iebts] Gott!

248 Johann Baptist Habermann.

249 Johann Heinrich von Berger.

werde ich wohl bey dem hn. hoff-cammer-rath von Palm speisen,<sup>250</sup> da er denn, dem vernehmen nach, für die besorgung des veters dancken will. Den 20ten dieses ist h. Manitius<sup>251</sup> von Breßlau weggegangen und wird verhoffentlich morgen, gel[iebts] Gott, hier seyn, da ich ihn dann so fort introduciren und die information reguliren werde.

Sonst gehet hier in religiosis alles sehr schwer und weiß niemand, wo es eigentlich hängenget. Die meisten vornehmen ministri müssen dinge wider ihren willen geschehen lassen. So viel siehet man doch aber endlich [?], daß die pfaffen ein instrumentum genomen [?] haben, auf welchem sie pro lubitu spielen werden. In Ungarn leiden die armen leute unbeschreibliche noth, und was niemand gehöret. Nicht ohne göttliches sonderbares gericht ist die kirche zu Eperies<sup>252</sup> demoliret und alles preuß gemacht worden, da der dortige böße pastor, h. M. Schwartz,<sup>253</sup> nun contra veritatem hat am besten wüten wollen. Ohnerachtet diese kirche ab ipso augustissimo privilegirt gewesen, nichts desto weniger hat man ihrer nicht geschonet. Eben dergleichen ist auch an einem andern orth geschehen, da ein gar übler mann gewesen. Es scheinet fast, als ob die vornehmung unserer sache durch das consilium reformandi aufgehalten werde, indem sich kein minister etwas zu thun getrauet. Der h. von Leibnitz,<sup>254</sup> welcher höchstens [?] grüßet, ist eben der meynung. Immittelst thue man, was man kan, und das übrige, was in unserer macht nicht stehet, empfehle man Gott. Er wirds wohl machen. Demselben erlaße ich auch Dieselben zu fernern gesegneten fortgang der wercke des Herrn als meines hochehrw. und hochwerthesten h. professoris

gehorsamster  
Christ. Voigt

Wien, den 25ten Jun. 1714

### 39. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 11. Juli 1714
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 535f (Nr. 54) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	WINTER 1955. 536f
<i>Literatur:</i>	CSEPREGI 2009b; <i>Hungarica</i> 2: 217 (A 474)
<i>Inhalt:</i>	Voigt informiert über die Ankunft des von Francke vermittelten Informators. Er geht auf die Gelehrtenzusammenkünfte bei Eugen v. Savoyen-Carignan ein.

250 Johann David von Palm.

251 Johann Bogislaw Manitius.

252 Nämlich die Holzkirche außerhalb der Stadt, welche die Evangelischen damals als einzige benutzen durften.

253 Johannes Schwartz.

254 Gottfried Wilhelm Leibniz.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hertzwerthester h. professor!  
 Es ist am sonntag vor 8 tagen des hannoverischen herrn abgesandten<sup>255</sup> seine frau gemahlin gar plötzlich am schlage gestorben, wodurch der gute mann wegen so vierfältigen [?] concurrention in solche betrübniß gesetzt worden, daß ich fast die vorige gantze woche so wohl hier als auf dem lande mit und bey ihm zubringen müßen. Welches aber der liebe Gott nicht ohne frucht hat abgehen laßen. Immittelst ist der herr Manitius<sup>256</sup> glücklich angekommen und sofort von mir introduciret worden. Er stehet allen gar wohl an und hoffe ich zu göttlicher güte, er werde seinen bescheidenen und christlichen wandel laßen gesegnet seyn. Den tag nach seiner ankunfft speisete ich bey der frau von Palmen,<sup>257</sup> und alß solches der herr hoffcammerrath<sup>258</sup> erfahren, hat er sich auch zur mittagsmahlzeit miteingeladen, da dann occasione des erst angekommenen herrn Manitii vieles von Ihnen und den dortigen anstalten geredet worden, welches der herr hoffcammerrath auf alle weyse approbiret hat. Unter andern kamen wir auch auf meine umstände, da er denn sein mißfallen an dem proceß öffentlich bezeuget und die rede endlich so beschloßen: wann die gottlose clerisey mit verketzern nicht fort kan, greiffte sie zu dem „Acheronta movebo”.<sup>259</sup> Bey dem printzen Eugenio<sup>260</sup> bin ich auch gewesen und von ihm gar gnädig angehört worden. Ich muß doch von diesem herrn etwas remarquables gedencken. Er appliciret sich anjetzo mit solchem fleiß auf die studia elegantiora und historica, daß er nicht allein vieles lieset, sondern auch öfffters convivia Socratica anstellet, da keiner als ein gelehrter admittiret, auch von nichts als gelehrten dingen gesprochen wird. Die convivae sind ordinair herr graff Schlich,<sup>261</sup> herr baron von Huldeborg, herr von Leibnitz<sup>262</sup> und ein gewißer geheimer kriegssecretarius. Es sind auch einmal die controversiae recentiores aufs tapett gekommen und gute sentiments gefallen. Gedachter printz hat anjetzo eine große quantität bücher aus Holland und Frankreich kommen laßen, dazu auch einen gelehrten buchbinder aus Pariß, welcher die bücher binden und alsdenn die gantze bibliothec in ordnung bringen soll. Ich habe die meisten gesehen und [?] sind sie sehr pretios. Besonders waren darunter viel sogenannte ketzerische sachen, als vom Huß,<sup>263</sup> Hieronymo Pragensi,<sup>264</sup> item von autoribus classicis und sogenannten naturalistis. Es sollen zu dieser neuen bibliothec viele tausend thaler gewidmet seyn. Gott richte diese fast ungewöhnliche curiositaet zu einem heiligen

255 Daniel Erasmus von Huldenberg.

256 Johann Bogislaw Manitius.

257 Christina Elisabeth von Palm.

258 Johann David von Palm.

259 Vergilius: Aeneis VII: 312.

260 Eugen von Savoyen-Carignan.

261 Franz Joseph Wenzel Schlik von Schlackenwerth.

262 Gottfried Wilhelm Leibniz.

263 Johannes Hus.

264 Hieronymus, Pragensis.

zweck, wie nicht vergeblich gehoffet werden kan, dieweil ein paar gute directores dabey sind. Im übrigen lebe ich in der guten zuversicht, herr Habermann<sup>265</sup> werde mit den lieben kinder<sup>266</sup> glücklich angekommen seyn, dannenhero die beylage ihm zu behändigen bitte. Gott richte nur alles, was wir thun, zu seines heil. namens ehre!

In welchem hertzlichen wunsch ich lebenslang bin  
meines hochzuehr[enden] und hochwerth[esten] h. prof.

gehorsamster  
Voigt

W., den 11. Jul. 1714

#### 40. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers

*Ort / Datum:* Wien, den 11. November 1714

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 537 (Nr. 55) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 153f (Nr. 77).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 228f (A 498)

*Inhalt:* Anlässlich der Verbrennung von Büchern in Teschen schlägt Voigt ein gemeinsames Protestschreiben der Buchhändler Elers, [J. F.] Gleditsch und [Th.] Fritsch an den Wiener Hof vor.

Wien, den 11ten Nov. 1714

Insonders werthgeschätzter h. Elers!

Da mir der getraue Gott in soweit aus der prüfe-stundte geholffen, daß ich die buchbin-  
der und andere kleinigkeiten völlig bezahlen können, so fährt er mit seinem segen zu  
meiner nicht geringen befriedigung fort, daß ich bey Ihm auch einen anfang machen  
kan mit 100 rth., dieweil aber die lagio mir zu schwer fällt, so bitte in sicherer hoffnung,  
so lange zu warten, bis etwa eine gelegenheit sich ereignet, daß ichs mit weniger lage  
hinaus bringen könne. Dabey habe noch dieses gedencken sollen, es wird vielleicht zu  
ohren gekommen seyn, was dem hn. Gleditsch begegnet, da er vor einigen monathen  
eine ziemliche quantitaet bücher nach Teschen an die dortige prediger gesendet, wie  
neml. der meiste theil solcher bücher verbrandt worden, darunter auch die hallische  
Bibel, it. Biblia cum praefat. Seligm[ann]i<sup>267</sup> gewesen. Dieweil nun dieses ein noch  
ärgerer casus ist, als was mit den meinen in Siebenbürgen passiret (dabey auch ein ziem-  
lich großes [...] vom h. Fritsch gewesen, so ebenermaßen in arrest gekommen), und ich  
höre, daß h. Gleditsch sich deswegen hieselbst beschweren werde, auch die landes regie-

265 Johann Baptist Habermann.

266 S. oben 36 und 38.

267 Gottlob Friedrich Seligmann.

nung dießfalls zugleich einkommen werde. Alß habe den ohnmaßgeblichen vorschlag thun wollen, ob sie nicht alle 3, h. Gleditsch, Fritsch u. Er, sich möchten coniungiren und sich beschweren, wie unbefugt das negotium librarium impediret und niedergeschlagen werde. H. reichs-hoff-rath Berger<sup>268</sup> u. h. baron von Huldeberg [!]<sup>269</sup> haben diesen vorschlag an die hand gegeben. H. Gleditsch könnte auch die vergütung des schadens, h. Fritsch und Er aber die schleinige relaxation ausbitten. H. graf Wackebart [!]<sup>270</sup> wird sich der sache schon auch annehmen. Plura addere non vacat. In erwartung einer baldigen antwort bin

Voigt

[Adresse:] à monsieur monsieur Henry Julius Elers marchand libraire à Halle in Sachsen

#### 41. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers

*Ort / Datum:* Wien, den 5. Dezember 1714

*Fundort / Form:* AFSt/H A 167: 2t1 – Ausfertigung, Fragment

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 154–156 (Nr. 78)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 230 (A 501); STEINER 2021. 66, 79

*Inhalt:* Gotteslob für die Hilfe aus einer Notlage Ch. N. Voigts im Vorjahr; Unterstützung für den freien Handel mit Büchern aus Halle durch A. Ch. v. Wackerbarth; dessen Hinwendung zum wahren Christentum durch die Lektüre von Schriften J. Böhmes; Vortrag des Anliegens vor Eugen [v. Savoyen-Carignan] und [F. J. W.] Schlick von Schlackenwerth; kaiserliches Privileg für den Vertrieb von Arndts „Wahrem Christentum“; Verbot des kaiserlichen Hofes für den kommandierenden General in Siebenbürgern, sich weiter in Religionsangelegenheiten einzumischen; Gespräch zwischen diesem und M. Obel; Supplik des Königsrichters an den General, Voigt wieder nach Siebenbürgen zurückzurufen; Vorschlag D. E. v. Huldenbergs, Voigt zum Legationsprediger für die königlich englische Gesandtschaft zu berufen; Predigt Voigts vor der dänischen Gesandtschaft; Bitte um vertrauliche Behandlung des Briefs.

<*Praes. d. 16. Dec. 1714.*>

Mein werthgeschätzter herr Elers!

Deßelben geliebtes vom 28ten passato habe mit dem blanquet gar richtig erhalten. Gleichwie alle meine zeitherigen leiden von demjenigen bande entstanden sind, darinnen ich

268 Johann Heinrich von Berger.

269 Daniel Erasmus von Huldenberg.

270 August Christoph von Wackerbarth.

mit Ihnen und Gott stehe und zu gleichem zweck zu arbeiten bemühet gewesen, also versichere treulich, daß davon mich nichts werde abbringen, es koste auch noch leib und leben. Welches letztere vor einem jahre um diese zeit gewiß als an einem zarten faden gegangen. Gott weiß es am allerbesten und mag das meiste davon immer auch verborgen bleiben. Er hatte mich so gar leer ausgezogen, daß ich nichts behalten, jedennoch hat er mich in meinem vertrauen nicht laßen zu schanden werden. An statt der genommenen ehre hat er mir durch verkündigung seines worts und vertheidigung treuer knechte Gottes so viel wieder gezeiget, daß ich mit furcht und zittern daran gedencke, auch für nöthig befinde, deshalb mich zu retiriren, damit ich nicht in versuchung falle. Da ich mich an lebens-mitteln also entblößet, daß mir nichts mehr als eine schulden-last übrig war, hat er seine milde hand dargestalt aufgethan, daß ich nicht allein zusamt dem hn. Habermann<sup>271</sup> meine nothdurfft gehabt, sondern auch schon ein ziemliches von meiner schuld heben können. Demnach bleibts mit den 100 rth. bis erste gelegenheit richtig. Für meine fernere nothdürfftige unterhaltung sorge ich nicht. Die nothdurfft nimt der glaube allewege. Die sache wegen der freyn commercii Ihrer bücher werde schon bestens zu incaminiren suchen. Ich habe durch einen vornehmen minister dem printz Eugenio und h. graf Schlick<sup>272</sup> schon in antecessum eine vorstellung thun laßen. Welche der h. Wackebart [!] in regard des hn. Gleditsch<sup>273</sup> secundiret. Von diesem herrn muß ich doch im vertrauen melden, daß er durch lesung J. Böhmes schriften gantz anders geworden, nachdem er vorher ein sehr übles leben geführet. Er ist auch mit den theologis Saxonis nicht zufrieden, dieweil sie zur ketzermacherey so geneigt sind. Doch scheinets auch, als gehe er zu weiten und werde mit der zeit alles äußerliche wegwerffen und in andere gefährliche umständte gerathen, wofür ihn Gott wolle in gnaden bewahren!

Vor ohngefehr 3 monathen hat der käyserl. reichs-hoff-rath ein privilegium über Arnds Wahres christenthum gegeben, qua occasione ein christlicher agent über 60 exemplaria bey catholischen angebracht und damit viele frucht geschaffet. Sonst melde auch noch, welches zugleich dem hn. prof. Franck<sup>274</sup> nebst meinem gehorsamen empfehl zu communiciren bitte, daß Gott in Siebenbürgen anfang der wahrheit einigen sieg zu geben. Nachdem hieselbst die klagen häufig eingelauffen, wie der commandirente general<sup>275</sup> alda sich in religiosa mehr und mehr einmische, hat der hoff, wiewol nur privatim, durch einen minister, ihm bedeuten laßen, er solle sich förderhin in religiosa nicht einmischen, vielweniger dergleichen sich unterstehen zu thun, was er dem professori des hermannstättischen gymnasii ohne befehl und ordre gethan habe. Hierauf hat der general bey einer gewissen veranlaßung meinen zurückgebliebenen collegam, h. Obel, zu sich kommen laßen und

271 Johann Baptist Habermann.

272 Franz Joseph Wenzel Schlick von Schlackenwerth.

273 Johann Friedrich Gleditsch.

274 August Hermann Francke.

275 Stephan von Stainville.

ihm angedeutet, er wolle ferner nicht wider ihn seyn, sondern wäre wohl zufrieden, wann ihm die natio Saxonica wieder promovire. Wodurch dann der dortige h. königs-richter<sup>276</sup> und andere redliche leuthe sind bewogen worden, bey dem commandirenten general supplicando einzukommen und für mich eine gleichmäßige freyheit auszubitten, zumal da ihr käyserl. may.<sup>277</sup> sonst wider mich kein ungnade hätten, und die restitution mir deswegen anstehen laßen, damit ihr exzellenz und dero character und authoritaet bey dem pöbel nicht gemindert würde. Was Gott daraus machen wird, muß in gedult erwartet werden.

Hiernächst ist inzwischen nach dieses geschehen, daß da die gesandschafft des churfürsten von Hannover in eine königl. englische verwandelt worden,<sup>278</sup> der h. bar. von Huldeberg [!] mich ohne mein vorwissen bey dem könig von Groß Britannien zum legations-prediger vorgeschlagen, und im fall se. königl. may. solches bewilligen wird, will als denn gedachter h. baron zum wenigsten dahin mit arbeiten, daß von kayserl. may. ich eine solche legitimation des mir angethanen torts wegen empfangen, welche auch andern leuten solle zu statten kommen. Dieser gute ehrliche mann möchte sich zeithero auch wohl mehr für mich interessiret haben, es hat sich aber nicht wollen thun laßen, in diesem fall aber wird er alsdenn nomen regium spendiren können. Bey diesen umständen stehe ich nun Gott mit hertzlichem flehen und seuffzen gelaßen und werde durch seine gnade nichts thun, wozu ich nicht durch einen vernemlichen winck von Gott geführet werde. Die treue Gottes, so mir im gebeth vielmal kräftig eingedrucket worden, wird mir verlassenen nicht entstehen. Hätte der h. prof. Franck hierbey etwas zu erinnern, wollte ichs mit gehorsamen danck annehmen.

Am verwichenen sonntag habe bey der dänischen legation geprediget, da mich denn der printz von Bevern<sup>279</sup> mit grosser attention angehöret, auch nachhero eine ziemliche zeit mit mir geredet. Der graff Sporck<sup>280</sup> aus Böhmen, welchen der h. graff Erdmann<sup>281</sup> kennet, war auch zugegen, desgleichen der graff Borleck, ebenfalls aus Böhmen. Gott erbarme sich meiner in gnaden und stehe mir mit nöthiger krafft und weisheit in allem bey, welches auch Ihnen allen, die sie Ihres ortes des werks des Herrn pflegen, von hertzens grund anerwünsche und darinnen verharre

meines werthgeschätzen hrn. Elers

ergebener  
Christoph Voigt

Wien, den 5. Decembr. 1714

Die obermeldeten umständte bitte sonst niemand als dem hn. prof. Franck zu melden, allermaßen es genug ist, wenn er sie weiß.

276 Andreas Teutsch.

277 Kaiser Karl VI.

278 Mit der Krönung von Kurfürst Georg Ludwig zum König Georg I. am 20. Oktober 1714.

279 Ernst Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg.

280 Franz Anton von Sporck.

281 Erdmann Heinrich Henckel von Donnersmarck.



## 42. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 4. Januar 1715
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H A 168: 3 – Ausfertigung
<i>Digitalisat:</i>	<a href="https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184399">https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184399</a>
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 158–160 (Nr. 81)
<i>Literatur:</i>	CSEPREGI 1997a; CSEPREGI 2009b; <i>Hungarica</i> 2: 236 (A 510); STEINER 2021. 83, 89, 154
<i>Inhalt:</i>	Übersendung einer Geldanweisung von D. Ch. v. Barner für 100 Gulden; beispielhaftes Auftreten v. Barners; Ch. N. Voigts Beziehungen zu katholischen Hofgeistlichen; seine Einladung in die Residenz des Kardinals Christian August von Sachsen-Zeit in Ungarn; tolerante Meinung von katholischen Geistlichen und Politikern zum Pietismus; Absicht Voigts, Kaiser Karl VI. die aus Halle gesandten Missionsberichte zu überreichen; Nachricht über die Konversion des sächsischen Kurprinzen; Schuldzuweisungen der orthodoxen Lutheraner und des sächsischen Gesandten Ch. D. v. Bose unter dem Einfluss V. E. Löschers an den durch den halleschen Pietismus entstandenen Indifferentismus; Benachrichtigung von A. W. Böhme über diese Auseinandersetzungen durch Voigt, da die Angelegenheit auch der Deutschen Kanzlei in London unter dem Minister A. G. v. Bernstorff bekanntgemacht werden wird.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochgeliebter herr professor! Deroselben erfreuliches von 21. passato habe ich vor ein paar tagen gantz richtig empfangen, darauf mit folgendem zur nachricht dienen soll. Der herr general Berner<sup>1</sup> grüßet gantz ergebenst und sendet hierbey eine anweisung, wie und wo die vorgedachten 100 flr. zu erheben seyn, im übrigen überläßt er die übersendung Dero gütigen vorsorge und verspricht, dem wercke der Herrn hinführo mit mehrerem zu assistiren. Dieser redliche mann hat zeithero unter den großen viele frucht geschaffet und leuchtet unter ihnen als ein licht. Noch neulich hat er einen ungarischen vornehmen bischoff dergestalt eingetrieben, daß er kein wort weiter aufbringen können. Mit dem, was bey der böhmischen cantzley passiret und von mir mit kurzem berühret worden ist, hat es diese bewandniß: Da durch viele conversation mit catholischen herren ich hieselbst ziemlich bin bekannt worden, und als daher mehr als jemals von dem so genanten pietismo die reden gefallen, haben sich verschiedene catholische geistlichen um meine bekantschafft beworben und besonders unter den P. P.<sup>2</sup> SJ der käyserl. beichtvater,<sup>3</sup> der kays. hoff-prediger und der allgemeine controversien prediger. Anfangs bin ich gantz retiré gegangen und habe solchen umgang auf alle weyse gesucht zu evitiren. Endlich aber wurde ich gewahr, es möchte doch ein moderater umgang

1 Dietrich Christoph von Barner.

2 Patres.

3 Georg Veit Tönnemann SJ.

mit diesen leuten nicht ohne alle frucht seyn, daher bedienete ich mich der angegebenen gelegenheiten und besuchete entweder diesen oder jenen oder ich gieng an die örter, wo ich in ihre gesellschaft eingeladen wurde. Da gab es nun allemal solche discurse, da beyde theile nicht unvergnülich seyn konten. Hierdurch gerieth ich auch in die bekantschafft des cardinals von Sachsen-Zeitz,<sup>4</sup> welcher mir nicht allein zweymal eine audientz bey ihm antragen ließ, sondern mich so gar in sein kloster, alwo er in Ungern meist residiret,<sup>5</sup> invitirete. Das erste hatte ich bedencken hieselbst anzunehmen, das andere aber gieng ich ein und reisete mit dem hn. Wilhelmi<sup>6</sup> dahin. Nun traffen wir zwar den cardinal nicht an, weil er von sr. kays. m.<sup>7</sup> war hieher beruffen worden, allein s. eminentz hatten dem generali des closters iniungiret, mich wohl zu tractiren, welches auch geschahe. Ich verehere dem sämtl. convent (welche des heil. Pauli Eremitae regel nachgehen und daher Paulaner genennet werden) des Joh. a Cruce<sup>8</sup> opera und discurrirete mit dem generali, priori und andern patribus wohl 3 stundten de theologia mystica, als welche ich hier meistens studiret, und wurden wir endlich aufs höflichste dimittiret. Weil nun die obgedachte 3 patres e S[ocietate] J[esu], wie auch die letzten hier sehr bekant sind, haben sie von mir vieles geredet und mir aller orten viel gutes nachgeredet. Diejenigen politici unter den catholischen, mit welchen ich offters zu thun habe, sind ebenermaßen auf gute gedanken von mir gebracht worden und haben noch beßer von mir als die andern sentiret.

Indem aber ich nun soll und muß ein p[ietist] seyn, so hat man auch angefangen, gelinder von der gantzen sache zu urtheilen. Einhellig aber gehet redlicher catholicken meynung dahin, daß ad universalem conversionem und unionem sobrie sumtam derer so genannten p[ietisten] methode die allerbequemste und kräftigste sey, daher auch solche, wenn sie in den gehörigen schrancken blieben, viel eher zu toleriren wären, als alle übrigen leute. Ja der hiesige controversien prediger ist anjetzo nicht mehr so hitzig, als er anfangs gewesen ist. Ein vornehmer jesuite sagete mir einmal expressis verbis, wenn wir die schulfuchßerey in der theologie und das odium religionis nicht ablassen, ist nimmermehr eine rechte erbauung für die christliche kirche zu hoffen. Hierinnen sind die herren geistlichen durch den gelahrten und sehr verständigen politicum, hrn. von Palm,<sup>9</sup> bey welchen ich ordentlich zeithero gespeiset habe, von zeit zu zeit bestärcket worden, und suchet er noch bey allen gelegenheit, es mehr und mehr zu imprimiren. Da demnach der h. obrist cantzler<sup>10</sup> bey der böhm. cantzeley den kays. beichtvater von mir befraget, was ich doch für ein mann sey, und was von den piet. zu halten wären, hat er ihm die schon erwähnte antwort

4 Christian August von Sachsen-Zeitz.

5 Marienthal, nördlich von Pressburg.

6 F. J. Wilhelmi.

7 Kaiser Karl VI.

8 Juan de la Cruz.

9 Johann David von Palm.

10 Franz Joseph Wenzel Schlick von Schlackenwerth.

gegeben und darüber einen ziemlich weitläuffigen discours geführt, neml. wie es viel beßer sey, man tolerire solche moderate leute, welche den schädlichen religions-haß aus den hertzen der unterthanen sucheten auszurotten und hingegen eine liebe zu der obrigkeit diverser religion einzupflantzen, als welches der beste weg sey zu der von Christo benenneten einigkeit, da ein hürte und eine herde würde seyn. Hic m[eam] spem meliorum temporum acriter defendit. Hierauf bin ich auch mit dem h. vice-cantzler<sup>11</sup> eiusdem dicasterii bekant geworden und hat er mich seit dem schon zweymal zur taffel laden laßen, auch nemlich nach verrichteter beichte lange mit mir vom wahren christenthum gesprochen. Gibt der getreue Gott ferner die gnade und weisheit nur noch einen zu gewinnen, haben wir sämtl. ursach, Gott darüber demüthig zu loben und zu preisen. Ich werde die folge schon nach und nach berichten.

Die übersendeten malabarischen sachen<sup>12</sup> habe ich gantz kürztlich erhalten, und weil mich viele vornehme herren ersuchet, solche beßer einbinden zu laßen und sr. käyserl. may. selbst allerunth. zu offeriren, wenn selbige in die bibliothec kämen, so gehe ich diesem einfältig nach, und laße alles sauberer einbinden, werde auch nicht ermangeln, von dem, was geschehen wird, rapport zu ertheilen.

Nun muß ich noch was wichtiges melden. Vielleicht wird Ihnen schon zu ohren gekommen seyn, daß der sächß. chur-printz<sup>13</sup> die catholische religion angenommen habe. Welches eine gewisse nachricht ist. Dieses hat die protestantischen gesandten in Regenspurg und für mächtig turbiret, bevorab da ein sächß. theologus mag neuen lerm geblaßen und alles unglück dem pietismo und dem daher stammenden indifferentismo, wie der theologus reden soll, beygemeßen haben. Ein vornehmer protestantischer gesandte in Regenspurg hat an einen andern hieher geschrieben und will den bewegen, mit in die ligam zu treten. So unterläßt der h. graff Bose sächß. gesandte auch nicht diese ligam hieselbst zu vermehren. Zu dem ende so diese tage alle protestantische gesandten tractiret und davon weitläuffig geredet hat. Unter andern hat dieser graff Bose auf Ihre dortige academia und das waysenhaus hefftig detoniret und solche sachen hervor gebracht, welche aus dem munde des Dreßdner superintend.<sup>14</sup> scheinen genommen zu seyn. Denn die rede ist gefallen: die sächß. theologi hätten zeithero wohl das ihre gethan und vor den riß gestandten, allein der hallische indifferentismus nehme überhand, und weil sie in Halle mit geld so versehen wären, daß sie ihre missionarier könnten weit und breit ausschicken, und damit ihre partey verstärcken, so wäre den sächß. theologis die hand zu bieten, damit nicht endlich die gantze kirche untergienge. Dieses alles eröffnete mir gleich folgenden tages ein gar vornehmer gesandte und fragete, was zu thun sey. Welchem ich einfältig geantwortet: es

11 Franz Ferdinand Kinsky.

12 S. oben 36.

13 Der künftige Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen und König August III. von Polen.

14 Valentin Ernst Löscher.

wäre denen hrn. gesandten zu antworten, daß dieses wohl kein heylsames consilium sey, der clerisey die hand zu bieten, damit sie andere persequiren könnten, deren unschuld doch so vielen tausend leuten bekannt wäre, wolle man aber die kirche der gegen-party desto eher aufopffern, möchten es einige auf ihr gewißen nehmen, er nehme daran keinen theil, als der nach gründlicher untersuchung eines gantz andern überzeuget wäre worden, und rathe er lieber, man ermahne die leuthe zur wahren buße, als daß man einen leeren lerm mache von einer ungegründeten haeresie. Welches dieser h. gesandte wohl aufgenommen und schrift- und mündlich bezeugen wird. Ich habe es auch schon nach Regensburg an den h. b. Metternich<sup>15</sup> geschrieben. Eben diese lerm-blaßer urgiren nicht wenig, den kön. von Schweden<sup>16</sup> von teutsch. boden nicht verdrenge zu laßen und was dergl. dinge mehr sind. Das schreiben von Regensburg habe ich gelesen und ist überaus vehement. So viel aus den Regensburg. brief zu schließen war, möchte diese sache wohl auch nach Engel. an das dortige teutsche ministerium gebracht werden, daher ich dem hn. Böhm, als welcher bey dem h. b. Bernsdorff im guten credit stehen soll, davon alsobald part gegeben habe. Hier wird der h. gr. Bose wenig partisans finden. Dafür sey Gott hertzlich gelobet! Es ist aller orten ein ungemeiner motus animorum, aber gleichsam als der ersten geburth, und ist wohl zu hoffen, es werde endlich aber wahrhaftig sub cruce ein herrlicher durchbruch erfolgen. Gott stärke alle, die an seinem worte arbeiten! Damit bin  
meines hochzuehrenden und hochgel. hn. professoris

gehorsamster  
Christoph Voigt mpr.

Wien, den 4. Januar 1715

### 43. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers

*Ort / Datum:* Wien, den 30. Januar 1715  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 538f (Nr. 56) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 160f (Nr. 82)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 238 (A 513)  
*Inhalt:* Voigt bittet Elers um die Vermittlung eines Informators für die Kinder des Gesandten [D. E.] v. Huldenberg.

Mein werthester h. Elers!  
Deßelben geliebtes vom 23. passato hat mir der cammerdiener des hn. graffen von

<sup>15</sup> Ernst von Metternich.

<sup>16</sup> König Karl XII.

Promnitz<sup>17</sup> wohl überbracht, dabey auch der graff selbst seine ankunfft wißen laßen. Ich bin aber damals nicht zu hause gewesen und habe ich auch nach der zeit noch keine zeit gehabt, mich weiter um die suite gedachten hn. graffens zu befragen. Es soll aber morgen, gel[iebts] Gott! geschehen. Ich hätte anjetzo wohl eines und das andere remarquable zu melden, dieweil ich aber durch alzu vielen zuspruch einige tage überlauffen werde, bemercke ich nur das vornehmste. Den 5ten huius habe ich an Denselben einen wechsel gesendet à 102 1/3 rthl., wovon noch keine nachricht eingelauffen, ob er angekommen sey. Er war auf den hh. Kustner u. Faber<sup>18</sup> adressiret von den h[erre]n Hillebrand<sup>19</sup> und Isenflamm.<sup>20</sup> Das andere ist dieses. Der h. b. Huldeberg [!] hat mich gebeten, für seinen sohn von 14 jahren einen guten informatorem zu procuriren, der in latinitate, u. was ad humaniora gehöret, solidiret sey. Nur höre ich von dem h. Manitio,<sup>21</sup> daß in Halle einer, namens Schwabhäußer,<sup>22</sup> seyn soll, der nicht allein humaniora wohl verstehe, sondern auch in der englischen sprache versiret sey. Wie könne man erforschen, ob dieser mensch sich in diese condition schicke, und ob er es auch möchte annehmen? Er bekommt ein gar ansehnliches salarium und speiset an des h. abgesandten taffel. Möchte aber dieser sich nicht hieher schicken, oder das subiectum habe selbst kein belieben, so bitte dienstl. den h. prof. Franck<sup>23</sup> nebst einem gehorsamen gruß in meinem namen ohnschwer zu ersuchen, daß er doch gelieben wolle, jemand tauglichen zu dieser condition vorzuschlagen. Der h. abgesandte wird dagegen sich gar verbunden achten. Wäre jemand aber zu finden, der schon außer academien einige zeit gelebet hätte, wäre er dem h. abgesandten noch anständiger. Bey diesem subiecto muß ja auf eine gute conduite regardiret werden, allermaßen bey dergleichen taffeln täglich die größten ministri speisen. Doch ist in solchen fällen nimia critica auch nicht nöthig, wenn nur die person ein iudicium hat. Und weiß sich ein wenig zu schicken, so ist man mehr vergnügt, als mit affectirten complimentiren. Ich bitte mir hierauf wie auch auf die vorigen eine geliebige baldige antwort aus, verharre immittelst

meines werthesten Elers

ergebener  
Voigt

Wien, den 30. Jan. 1715

[Adresse:] à monsieur monsieur Henry Julius Elers, marchand libraire renommé à Halle in Sachsen par Prag & Leipzig

- 17 Erdmann von Promnitz.
- 18 Küstner & Faber.
- 19 Maximilian Hillebrand von Prandau.
- 20 Johann Jakob Isenflamm.
- 21 Johann Bogislaw Manitius.
- 22 Johann Martin Schwabhäuser.
- 23 August Hermann Francke.

#### 44. Christoph Nicolaus Voigt an Heinrich Julius Elers

*Ort / Datum:* Wien, den 9. März 1715  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 540 (Nr. 57) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 161f (Nr. 83)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 239 (A 516)  
*Inhalt:* Voigt dankt für die Vermittlung von [J. M.] Schwabhäuser zum Informator bei [D. E.] v. Huldenberg.

Wien, den 9. Mart. 1715

Die gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen!

In demselben hertzwerthester Freund!

So sehr ich deßen antwort erwartet, so erfreulich ist deßen ankunfft heute gewesen. Ohne zweifel wird darüber mit dem h. prof. Franck<sup>24</sup> conferiret worden seyn, ob der h. Schwabhäuser sich zum h. gesandten schicke; und da ich also supponire, daß alles zeithero mit zuziehung und bewilligung des h. prof. Francks geschehen: so fahre nun damit desto freudiger, in der hofnung, Gott werde mirs damit, wie mit 4 andern, so ich bereits hieher gebracht,<sup>25</sup> gelingen laßen. Ich habe mit dem h. abgesandten noch nicht reden können, weil er mit dem general Cadogan<sup>26</sup> heute zu hoffe ist; es soll aber mit nechstem geschehen und wird die endliche resolution mit kommender post erfolgen. Der junge baron Huldsberg [!] hat zeither geblattert und werd mit ihm vor ostern nichts zu thun seyn. Gott fördere des liebsten h. prof. promotion in die stadt!<sup>27</sup> Es wird vielen einen eindruck geben. Die selig verstorbenen ruhen in der hand des Herrn! Mit mir gehet Gott noch immer wunderbare wege, davon ausgang ich noch nicht sehen kan. Immittelst bin ich zufrieden, weil sie gesegnet sind. Nun werden verhoffentlich wieder 100 rl. aus Schlesien für mich auf abschlag gezahlet seyn. Gegen ostern wird noch mehr erfolgen. Mein Gott! Wie getreu bist du! Ich bin außer amt und habe bereits außer amt über 1000 rl. ausgegeben und wird die hand des Herrn noch nicht verkürzt. Catholische thun mir viel gutes und würden Sie sich freuen, so einige seelen aus derselben solten bekant werden. Gott helffe ferner! Dem empfehle ich Ihn und das gesamte werck des Herrn, verharrend  
meines hertzwerthesten freundes

ergebener  
Voigt

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Henrich Julius Elers, marchard libraire à Halle in Sachsen.

24 August Hermann Francke.

25 S. unten 45.

26 William Cadogan.

27 1715 wurde Francke aus der Vorstadt Glaucha zum Pfarrer der Ulrichskirche in Halle berufen.

## 45. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 20. März 1715
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 542a (Nr. 59) – Ausfertigung: AFSt/H A 168:31 – Auszug
<i>Digitalisat:</i>	<a href="https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184423">https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184423</a>
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 162f (Nr. 84)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 240 (A 517–518); STEINER 2021. 89, 106
<i>Inhalt:</i>	Voigt bittet, den künftigen Informatoren John und [J. M.] Schwabhäuser seine Schreiben auszuhändigen und sie zu ermahnen, durch ihre Tätigkeit die Ausbreitung des Evangeliums zu fördern. Er informiert über das von ihm organisierte System der Hauslehrer in Wien.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hertzwerthester h. professor!  
Was an Denselben mit voriger post durch adresse des hn. Eisenreichs<sup>28</sup> habe gelangen laßen, wird verhoffentlich wohl eingelauffen seyn. Hier sind 2 beyschlüße, an den hn. Schwabhäußer und hn. John. Daß der erste dem hannoverischen hn. abgesandten hieselbst, h. b. von Huldenberg,<sup>29</sup> zugedacht sey, wird h. Elers<sup>30</sup> bereits communiciret haben: der andere aber soll zu dem jungen von Schreyvogel<sup>31</sup> kommen, welchen der h. vater<sup>32</sup> nach ostern wird nach Gotha schicken, alwo er unter der inspection des hn. Vockerodts<sup>33</sup> und hn. lic. Wagners, bey welchen er tisch und stube haben soll, stehen wird. Gleichwie ich nun hierunter nichts suche, als göttliche ehre zu befördern und einen guten geruch der lehre des evangelii, so Sie Ihres ortes treulich verkündigen, zu erwecken: also ersuche gehorsamst, bey einhändigung dieser briefe solches nach der von Gott verlihenen gnade beyden nachdrücklich vorzustellen und einzuschärffen. Bis hieher hat mirs der liebe Gott mit allen denen, so ich hieher gebracht, wohl gelingen laßen. h. Manitius<sup>34</sup> ist ein gutes licht im gantzen hause. h. Wilhelmi<sup>35</sup> verhält sich auch wohl und leget mehr und mehr ab, was etwa einigen anstößig fallen wollen. Ein anderer, so von Jena gekommen und von mir recommendiret worden, führet nicht weniger einen stillen wandel. Der jüngere h. John, welcher in verschiedenen häusern die jugend catechisiret, hat ebenermaßen überall ein gutes lob. Verhalten sich diese beyden denen andern gleich, hoffe ich gar eine gute frucht, darüber Gott wird zu lo-

28 Johann Rudolf Eisenreich.

29 Daniel Erasmus von Huldenberg.

30 Heinrich Julius Elers.

31 Carl Anton von Schreyvogel.

32 Gottfried Christian von Schreyvogel.

33 Gottfried Vockerodt.

34 Johann Bogislaw Manitius.

35 F. J. Wilhelmi.

ben seyn. Dieweil die kinder hier nicht dürffen zusammen gehen, so habe ichs so gemacht, daß (excepto Manutio) die studiosi in die häußler gehen und die kinder im lesen, schreiben, rechnen u. wahrem christenthum informiren, welches sonst hier verdorbene kauffmanns jüngen oder gar catholische verdorbene studenten gethan haben. In der post war es gänzlich aufgehoben worden, daher ließ sichs nach der post füglich so einrichten. Und damit alles desto beßer gehe, habe ich den dähnischen legations-prediger<sup>36</sup> dahin disponiret, daß er wöchentlich die kinder läßet einmal zu sich kommen, wie sonst die schwedischen legations-prediger gethan, und catechisiret dieselben. Ein jeder hat ohngefehr 4 häußler, und in jedem hause informiret er 2 stundten. Es wäre wohl noch einer von nöthen, welcher in obbenannten stücken versiret sey, und könnte Sie dießfalls ein subjectum entbehren, bitte ich daßelbe für obgedachten zweck aus. Die reise unkosten will ich mit dem dähnischen legations-prediger zahlen, auch wollen wir sonst für ihn sorgen, daß er keinen mangel leide. Da ich noch eines und das andere hinzufügen wollen, kommen h. h.<sup>37</sup> baron von Bachor,<sup>38</sup> h. geheim[rat] Hattenbach<sup>39</sup> u. h. secretar[ius] Gotter<sup>40</sup> zu mir und verhindern mich; deßwegen muß wegen eile der post schließen; Dieselben göttlichem segnen, mich Dero gebeth empfehlend unter verhar[rung?]

meines hochzuehr[enden] und hertzwerthesten h. professoris

gehorsamster  
Voigt

Wien, den 20. Mart. 1715

#### 46. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 6. April 1715
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 543f (Nr. 60) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 163f (Nr. 85)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 241 (A 519); STEINER 2021. 39, 80
<i>Inhalt:</i>	Voigt berichtet u. a., dass er um ein Gutachten zu einer Schrift von [J. W.] Jäger über den Separatismus gebeten worden sei.

36 Johann Jacob Langjahr.

37 Herren.

38 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. Ä.

39 Carl von Hattenbach.

40 Gustav Adolf von Gotter.



Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hertzwerthester herr professor!  
 An Dieselben habe vom 20ten pass. einige zeilen nebst zwey einschließen an hn. Schwabhäuser<sup>41</sup> und hn. John abgehen laßen,<sup>42</sup> darinnen ich gebeten, diese zwey studiosos gelegentlich zu ermahnen, wie hieführo ein jeder nach seinem beruff Gott und seinem wort möge treu seyn. Nach der zeit laßt der h. John durch seinen h. bruder<sup>43</sup> in Schlesien mir wißen, wie er anders sinnes geworden, und die hier angetragene condition nicht wolle annehmen. Welches ich nicht ohne göttliche direction geschehen zu seyn ansehe; allernaßens mir so fort ins gemüth gekommen, vielleicht habe das unbefestigte gemüth die zukünfftigen guten tage nicht ertragen können, und möchte daher mehr böses als gutes zu erwarten gewesen seyn, ohnerachtet der h. bruder in Schles[ien] viel gutes mir von ihm angepriesen. Indem aber doch die sache mit des hn. von Schreyvogels sohne noch gewiß ist, daß er nach ostern soll auf Gotha gethan werden, ihm aber ein tauglicher informator und hoffmeister abgeheth: also ersuche gehorsamst Ihres ortes ein solches subjectum auszusuchen und zu recommendiren, auf deßen pietat und dexteraet man sich könne verlaßen. Der junge von Schreyvogel<sup>44</sup> ist 14 jahr alt, aber von mehrerem geist als der ältere. Der h. vater<sup>45</sup> verspricht sich auf alle weyse dafür danckbar zu erzeigen und empfelet sich immittelst Dero gebeth. Sonst melde noch, daß der württembergische gesandte hieselbst mir heute ein scriptum zugesendet von hn. dr. Jäger und mein gutachten darüber begehret. Der titel ist dieser: Separatismus hodiernus sub examen vocatus, atque donatismi superbientis, enthusiasmi delirantis atque anabaptismi verbum & sacramenta blasphemantis convictus a J. Wolff. Jaegero. 4.<sup>46</sup> Diweil ich heute bey dem englischen h. abgesandten<sup>47</sup> gespeiset, habe die zeit noch nicht gehabt, dieses scriptum durchzulesen; der legations secretarius aber, welcher mir es überbracht, sagte dabey, ich möchte nebst dem holländischen legations-prediger<sup>48</sup> hieselbst die sache [...]lich erwegen und meine meynung zu pappier bringen. Der h. gesandte würde so dann sothanes judicium remittiren, und secundum praescriptum [...] videtur beyfügen. Daran nechstens ein mehreres. So viel mercke zum voraus. Sie suchen einen modum, wie sie der so genannten separatisten, als Tenhart<sup>49</sup> [!] u. dergl. sind, mögen loß werden. doch aber nicht auf wittenbergische art, und da suchet h. dr. Jäger sich mit einem politischen arm zu unterstützen, deswegen sendet er sein scriptum

41 Johann Martin Schwabhäuser.

42 S. oben 45.

43 Vermutl. August John.

44 Carl Anton von Schreyvogel.

45 Gottfried Christian von Schreyvogel.

46 Johann Wolfgang Jäger: Separatismus hodiernus sub examen vocatus. Tübingen: Cotta, 1715. Nachgedruckt auch 1716: VD18 13659448.

47 Daniel Erasmus von Huldenberg.

48 Der Name lässt sich nicht ermitteln. Vgl. GÄBLER 1982; RIPPEL 1986.

49 Johann Tennhardt.

dem favoriten des hertzogs<sup>50</sup> hieher. Der h. gesandte hat es außer mir noch keinen menschen communiciret. Gott stehe auch hierinnen bey und helffe etwas zur ehre seines namens thun. Der walte auch über Ihnen mit vieler krafft und weisheit zu fernerer ausführung seines wercks! als von hertzen wünschet

m. h. und hertzwerthesten h. profess.

gehorsamer  
Christoph Voigt

Wien, den 6. April. 1715

P. S. Die étabilung eines cultus in des englischen gesandten hause beruhet noch auf der letzten resolution des königs.<sup>51</sup> Das ministerium ist sonst d'accord. Gantz neu-lich ist was remarquables [?] passiret. Der general Schulenburg,<sup>52</sup> so eine geraume zeit hier gewesen, hat mich neulich gehöret und ist dadurch in göttlicher gnade so gerüret worden, daß er seiner schwester,<sup>53</sup> welche man gemeinlich für des königs Georg von Engell[and] maitresse hält, geschrieben, sie möchte doch ja bey dem könige effectuiren, daß er hier einen legations-prediger hielte, und mich dem könige dazu nachdrücklich comm[en]diren. Was Gott hieraus noch werde erwachsen laßen, will ich erwarten. Er wirts ja wohl machen. Ihm ehre und preysß. Amen.

#### 47. Christoph Nicolaus Voigt an Georg Heinrich Neubauer

*Ort / Datum:* Wien, den 9. April 1715

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 541 (Nr. 58) – Ausfertigung

*Transkription:* KAMMEL 1938. 322f; *Magyar pietizmus* 134–136 (Nr. 34)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 241 (A 520)

*Inhalt:* Voigt bittet darum, ihm seine Schulden weiterhin zu stunden. Er läßt Francke bitten, einen geeigneten Prediger für die Kaufmannsgemeinde in Venedig vorzuschlagen, da er selbst diese Berufung nicht annehmen will.

In dem Herrn sehr werthgeschätzter herr Neubauer!

Deßen billet samt den beylagen an herrn Torkos<sup>54</sup> in Raab, an welchen heute zu schreiben gehabt, ist mir heute wohl geworden, und gehet die quittung, so eben dabey gewesen, so

50 Eberhard Ludwig von Württemberg.

51 König Georg I.

52 Daniel Bodo von der Schulenburg.

53 Ehrengard Melusine von der Schulenburg, sie hatte drei gemeinsame Kinder mit König Georg I.

54 Andreas Torkos.

gleich an seinen herrn.<sup>55</sup> Die 35 rthl., welche herr Manitius<sup>56</sup> zu seiner reise empfangen, sollen in 8 tagen, gel[iebt es] Gott, richtig gemacht werden, so bald die antwort vom herrn Turkos beyhändig seyn wird. Ich habe gedacht, die sache sey längst richtig, sonst hätte ich es bis daher nicht laßen verschoben bleiben. Der gute herr Manitius hat es negligiret.

Meine schuld à 219 rl. betreffend, so bekenne ich solche gar gerne, ohnerachtet sie mir von einem andern auf den haß gefallen, der bekantermaßen in Schlesien geblieben, doch mit gutem vorthail des werckes Gottes, und bin ich längst darauf bedacht gewesen, wie alles fördersamst möchte abtragen. Allein da ich vor einem jahre durch tyranney in Siebenbürgen und durch den harten diebstahl des über-rests hieselbst aller mittel gänzlich entblößet worden, ist mirs hart gnug gewesen, meinen willen ins werck zu setzen. Alß auch überdieß ich noch mein refugium nehmen wollen zu den 200 rl., welche mir die dortigen türckinnen schuldig sind, wie nicht unbekant seyn mag, hat mirs wieder fehl geschlagen. Gott hat mich zwar bis dato dergestalt gesegnet, daß ich nebst dem herrn Haberman<sup>57</sup> nicht allein leben können, sondern ich habe auch schon bis gegen 600 rl. allein in Halle bezahlet und wolte ich mit allem übrigen bald fertig werden, wenn nur von den türckinnen die gedachte 200 rl. möchten zu erheben seyn. Indem aber dazu keine apparentz ist und mir gegenwärtig so viel nicht in meiner cassa, so bitte nur ein wenig in gedult zu stehen und gegenwärtige obligation dagegen so lange anzunehmen, bis nach benannten termin die völlige summa abgetragen seyn wird. Wäre aber eine mehrere versicherung von nöthen, so hat sich schon längst ein gewißer herr erbothen, dafür zu caviren. Worüber ich die antwort will erwarten.

Im übrigen freuets mich von hertzen, daß ich von dem neuen amts-segen des herrn professor Franckens so viel gutes vernehme.<sup>58</sup> Der Herr vermehre denselben. Denselben bitte meinerwegen gehorsamst zu grüßen und mir auf meine beyde von 20. pass. und 6. hui.<sup>59</sup> eine beliebige antwort auszubitten, dieweil an beyden mir gar vieles gelegen. Er darf selbst nicht schreiben, wenn ich mir die resolution erhalte et tum perinde est, per quem fiat. Auch geliebe derselbe noch anzufügen, wie die venedische kauffmanschafft mir diese woche eine vocation zugesendet, hinführo ihr geistlicher zu seyn, nachdem ich aber mich anderweit engagiret, wie ihm wißend, so möge er mir doch eine person, welche sich im reiche aufhalte, recommendiren, welche ich der venedischen gemeine könne vorschlagen, es sey solches von mir begehret worden, im fall ichs nicht annehmen könne. Es muß aber die sache geheim tractiret werden. Daß die venedischen kauff-leuthe auf mich gefallen, rüret daher, dieweil den vorigen sommer ein gar reicher wechßler mich hier predigen gehöret und mich sehr nachdrücklich soll recommendiret haben. Dieweil man sich dieser

55 Vgl. *Magyar pietizmus* 132–134 (Nr. 33).

56 Johann Bogislaw Manitius.

57 Johann Baptist Habermann.

58 1715 wurde Francke zum Pfarrer der Ulrichskirche in Halle berufen.

59 S. oben 45–46.

gelegenheit in Venedig zu praevaliren hat, bitte ja um baldige antwort. Es muß aber ein gesetztes gemüth seyn, ut delitias Italicas possit ferre. Quod bene notandum. Ich weiß aus erfahrung, was es kostet, in delitiosen ländern zu leben und den seelen-grund im wachen und gebeth rein <rein> zu behalten. Horreo ad memoriam nonnullorum exemplorum. Damit erlaße Denselben göttlicher gnade und verharre

meines herrn Neubauers

dienstverbundener  
Christoph Voigt

Wien, den 9. April. 1715

#### 48. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 7. Juni 1715

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 545f (Nr. 61) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 165 (Nr. 87)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 243 (A 524); STEINER 2021. 103

*Inhalt:* Voigt äußert sich zu den beiden von Francke vermittelten Informatoren.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hertzwerthester herr professor! Vor einigen tagem [!] sind die beyden studiosi, h. Schwabhäuser<sup>60</sup> und h. Schultz glücklich angekommen und haben Dero geehrtestes mir überreichten. Für die gehabte mühehaltung, damit diese beyden leute haben fortkommen können, lobe ich sehr verbunden. Hn. Schwabhäuser habe ich so fort introduciret und ist er bereits mit des hn. gesandten<sup>61</sup> großen vergnügung in voller activitaet. Mit dem hn. Schultz habe nicht zu einem erwünschten zweck hieselbst gelangen können. Der h. von Schreyvogel<sup>62</sup> hatte gegen andere großen unwillen verspüren laßen, daß der h. Schultz sey abgesendet worden, und da dieser verdruß bey dem hierseyn des hn. Schultz noch nicht weggefallen, auch gedachter h. Schultz theils von der reise, theils von der opinion einer vorgeblich gethanen reise gar niedergeschlagen war, und einem mißvergnügten gemüth leicht hätte contrair werden können, also habe gesucht, des guten hn. Schultz sein gemüth auf alle weyse zu besänffigen und ihn auch so dann ohne weitläufftigkeit remittiret. Der junge von Schreyvogel<sup>63</sup> war schon über 10 tage von hier weg, alß h. Schultz ankam. Er gehet auf seiner rückreise über Prag und Leipzig, und wird sich verhoffentlich bald

60 Johann Martin Schwabhäuser.

61 Daniel Erasmus von Huldenberg.

62 Gottfried Christian von Schreyvogel.

63 Carl Anton von Schreyvogel.

wieder einstellen. Da dann m. h. h. professor ihn auf ferneres gut befinden nach Gotha an den h. rector Vockerodt<sup>64</sup> schicken kan. Immittelst wird gedachter h. r[ector] Vockerodt wohl selbst schreiben und eine nachricht von dem jungen von Schreyvogel geben. Er ist sonst sehr feurig vom gemüth, hat zwar wenig in studiis gethan, doch reichet seine capacitaet ziemlich weit und wird ein gesetzten informatorem von nöthen haben. H. Schultz muß sich nur an h. lic. Wagner und h. r[ector] Vockerodt halten, damit ihn diese instruiren, wo er wegen seiner jugend einer anweisung von nöthen hat. So wird sichs unter göttlicher benedeyung wohl geben. Es hat zwar h. Schultz nicht eben große lust zu dieser condition bezeiget, da er anderweit vernommen, wie der junge von Schreyvogel geartet, jedoch hat er letzt sich in des h. professoris willen resigniret, dabey ichs auch habe wollen bewenden laßen, hn. Schultz möchte es wohl nicht schaden, wenn er bey diesem jungen menschen einige zeit exerciret würde. Vor allem hätte so dann h. Schultz sich ein wenig in briefe schreiben zu üben, damit er de[m] patrono darinnen satisfaction thue, aldieweil er sehr darauf siehet und ich hier in einer begebenheit gemercket, daß es ihm daran noch fehle. Ich muß hier schließen, weil ich so gleich zu einem vornehmen herrn, der kranck ist, ge[. . .]sten werde. Der Herr segne Ihren aus- und eingang! Damit bin  
meines hochzuehrenden h. profess[oris]

gehorsamster  
Christ[oph] Voigt

Wien, den 7. Jun. 1715

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Francke, professeur en theologie & ministre de la parole de Dieu à Halle in Sachsen

#### 49. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 22. Juni 1715  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 547 (Nr. 62) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 166f (Nr. 88)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 244 (A 527); STEINER 2021. 63, 143  
*Inhalt:* Voigt bittet Francke, sich des Studenten J. Walther anzunehmen.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender h. professor!  
 Zu gegenwärtigem veranlaßet mich einer von meinen gewesenen scholaren in Siebenbürgen, namens Walther, so vor ein paar monathen mit noch einigen herausgekommen ist und sich bereits bey Ihnen in Halle befinden wird. Dieser gute mensch ist in Herr-

64 Gottfried Vockerodt.

manstadt [!] durch das wort der wahrheit kräftiglich erwecket worden und hat einen gar harten buß-kampff erfahren. Und weil er von natur melancholisch, hat ihn der Satan lange zeit hart zugesetzt, er solle sich selbst umbringen und dergleichen mehr. Es wäre auch einmal bey nahe zu einer tathlichkeit gekommen, wenn der liebe Gott mir es nicht auf eine besondere weyse hatte laßen offenbar werden. Endlich hat ihn Gott aber seiner gnade süßiglich versichert, daß von der desperation er die gantze zeit ist befreyet gewesen. Seine gantze intention gehet dahin, wie ers mir hieselbst eröffnet, er wolle sich dem waysenhouse bey Ihnen consecriren, und so lange alda informiren, als es Gott nur immer gefallen möchte, und solte er auch sein vaterland nimmer wieder sehen. Im lateinischen, griechischen und hebräischen hat er solide principia und wird mit der zeit in derley studiis wohl zu gebrauchen seyn. Die eüßerlichen mores sind nach der dortigen landes art und bey ihm deswegen noch schwerer, als bey andern, zu corrigiren gewesen, dieweil das arme gemüth die gantze zeit in großer arbeit gestandten. Er läßt sich aber in allem weisen und folget guten rath als ein kind, wie Sie es selbst befinden werden. Ist es thunlich nach gegenwärtigen umständten, daß er bey dem waysenhouse eine wohlthat genießen kan, werde ichs als mir geschehen annehmen und zuförderst dafür Gott preisen, dann aber auch meine verbindlichkeit auf andere weyse suchen darzulegen. Mit der zeit werden schon mehrere von meinen kindern zu Ihnen auf die universitaet kommen. Es wird auch bald eine besondere person sich bey Ihnen mit einem briefchen von mir praesentiren. Es hat Gott in einem gewissen nonnen-closter hieselbst ein sonderliches werck, darinnen ich Gott in aller stille ehre, und daher ist auf gedachte person ein segen gefloßen, in welchem sie mir bekant worden. Mehr läßt sich fürjetzo davon nichts schreiben. Gott sey sein werck an Ihrem und unsern ort in hertzlichen gebeth empfohlen! Damit bin ich

meines hochzuehrenden h. professoris

gehorsamster  
V[oigt]

W., den 22. Jun. 1715

## 50. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 30. Juni 1715  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 548 (Nr. 63) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 167 (Nr. 89)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 245 (A 529); STEINER 2021. 63  
*Inhalt:* Voigt bittet darum, einen Jurastudenten, S. G. Hernleben, der auf einer Reise Halle besucht, durch einen Studenten betreuen zu lassen.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!  
Überbringer dieses ist der h. Sebastian Gottlieb Hernleben, iuris studiosus, von welchem anderweit mehreres gemeldet habe. Ich bitte ihn an einen discreten studiosum zu weisen, der ihm nicht allein die dortigen anstalten wohl bekant mache, sondern auch mit erbaulichen discursen unterhalte. Ich zweifele nicht daran, es werde bey seiner re-tour hieselbst gar einen guten geruch erwecken. Womit dieselben ich göttlicher gnaden protection von hertzens grund empfehle, und bin  
meines hochzuehrenden h. professoris

gehorsamster  
Christoph Voigt

Wien, den 30. Jun. 1715

P. S. Kan dem hn. Hernleben weiter gegen Hamburg zu mit einiger guten anwei-sung ohne sondere beschwerung an die hand gegangen werden, so bittet der h. hoff-kammer rath von Palm<sup>65</sup> solche ebenermaßen für ihn aus.

## 51. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 10. Oktober 1715  
*Fundort / Form:* AFSt/H A 168: 97 – Ausfertigung  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184485>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 167f (Nr. 90)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 246f (A 532); VERÓK 2019. 35  
*Inhalt:* Voigt möchte Bücher aus Halle der Wiener Hofbibliothek und dem kaiserlichen Beichtvater, G. V. Tönnemann, schenken. Bitte um Zusendung von den bisher gedruckten Teilen der tamilischen Bibel, von Missionsberichten und weiteren Schrif-ten, um sie dem Kaiser präsentieren zu können.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender h. professor!  
Da anjetzo ein evangelischer wechßler, namens h. Isenflamm,<sup>66</sup> von hier auf Leiptzig gehet, habe, so viel die eil zuläßt, berichten wollen, wie vor einiger tagen ich mit dem hn. bibliothecario<sup>67</sup> hieselbst an einem orte zu mittage gespeiset, da unter andern dis-cursen wir auch auf die missionarien unter den malabaren gekommen sind. So viel mir von ihnen zeithero wißend worden, habe summarisch referiret, besonders aber ist des

65 Johann David von Palm.

66 Johann Bernhard Isenflamm.

67 Pius Nicolaus Garelli.

lößlichen instituti, die edirung der malabarischen Biebel<sup>68</sup> betreffend, gedacht worden. Obgedachter h. bibliothecarius komt hierauf zu ihr. käyserl. may.<sup>69</sup> und erzehlet ihnen unter andern novis auch dieses, was ich von den missionarien erzehlet, und macht ihr. may. auch zugleich hofnung, die Biebel in malabarischer sprache vielleicht bald allerunterthänigst zeigen zu können. So ihr. may. gar gnädig aufgenommen. Gestern trifft sichs, daß ich mit dem h. bibliothecario wieder zusammen komme, da er dann mich inständig ersuchet, ihme etwas von dieser malabarischen Biebel zu procuriren, so es auch nur solten einige bogen seyn, er wolle solches so fort sr. may. zeigen und das institutum selbst bestens recommendiren. Demnach ersuche Dieselben hiermit gehorsamst, wenn es seyn kan, durch den hn. Isenflamm mir zu senden, wie viel von dem malabarischen Neuen Testament fertig, und zu derselben auch zu legen ein vollständiges exemplar von allen gedruckten nachrichten, was die missionarii geschrieben haben, und bereits ediret worden ist.<sup>70</sup> Könnten es 2 exemplaria seyn von jedem, wolte ich das andere ihr. käyserl. may. beichtvater<sup>71</sup> offeriren, als welchem ich vor kurzem auch des hn. prof. Langens tractat von den neuen propheten<sup>72</sup> communiciret, weil er deswegen mit mir lange gesprochen. Wolten Dieselben etwas auch wieder einige kleine bücherchen, wie in dem letzten packetchen waren, mitgeben, wäre mirs wohl lieb, denn ich habe gar nichts mehr und eine so gute gelegenheit, als diese ist, kriegt man nicht leicht. Mit der übersendung nach Leiptzig aber muß geeilet werden, dieweil der h. Isenflamm sich über 3 tage in Leiptzig nicht aufhalten kan. Womit ich für itzo schließen muß, Dieselben und das gesamte werck des Herrn göttlicher, gnädiger vorsorge und direction auf fernerhin von hertzens empfehend und bin dabey

EHEW

gehorsamster  
Christoph Voigt mpr.

Wien, den 10. Octobr. 1715

<Praes. d. 18. Oct. 1715.>

68 Biblia Damulica [Novum Testamentum Pars I]. Typ. missionis Danicae, 1714.

69 Kaiser Karl VI.

70 Die Continuationen 1–8 der Halleschen Berichte erschienen von 1710 bis 1715.

71 Georg Veit Tönnemann SJ.

72 Joachim Lange: Nöthiger Unterricht von unmittelbaren Offenbahrunen. Halle: Renger, 1715. VD18 11409398.



## 52. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 9. November 1715
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 549f (Nr. 64) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 168f (Nr. 91)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 247 (A 533); STEINER 2021. 85, 88
<i>Inhalt:</i>	Voigt schreibt über die ihm gebotene Möglichkeit, wieder nach Teschen berufen zu werden.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Aus sonderbarem vertrauen zu Denselben laß ich auch dieses abgehen. Der h. Habermann<sup>73</sup> wird vielleicht bey seiner letzten anwesenheit von mir eines und das andere erzehlet haben, besonders wie meine vorige gemeine in Schlesien aufs neue ein verlangen nach mir habe.<sup>74</sup> Die renovirte vocation habe ich schon vor 2 monath erhalten, und meine inclination zu ihnen zu befördern, haben sie bis dato alles gethan, und besonders den revers, den sie auf einrathen der Breßlauer aufgerichtet, diejenigen, so in Halle studiret, zu arciren [?], ohne mein erinnern völlig cassiret. Diesen spuren Gottes bin ich einfältig nachgegangen und habe daher gelegenheit genommen, das indigenat auf Schlesien bey der löbl. böhmischen cantzley zu suchen, weil ich wohl gesehen, es könne dadurch dem wercke Gottes nicht wenig vorthail gewonnen werden. Die sache aber desto publiquer und profitabler zu tractiren, gehe ich erst zu dem kayserl. beicht-vater<sup>75</sup> und rede mit ihm gegen 7/4 stundten ausführlich. Gott ließ mir sein gemüth deßgestalt gewinnen, daß er endlich nicht allein versprach, mir zu meinem zweck behülfflich zu seyn, sondern auch sich so weit heraus ließ, bey der ersten gelegenheit wolle er dahin sehen, daß die unnütze zänckereyen der wittenbergisch gesinneten in den kayserl. erblanden solten aufgehoben werden. Nachdem mache ich mich an das memorial, und da dieses verfertigt, ersuche ich den h. bar. von Huldenberg [!],<sup>76</sup> mit dem obersten cantzler in antecessum zu reden, und mir einen weg zu bahnen. Dictum, factum. Hierauf gehe ich selbst zu gedachtem hn. ober cantzler, h. gr. von Schlick,<sup>77</sup> und überreiche das memorial, wobey es abermal gelegenheit gab, ausführlich zu reden. Immittelst kommen auch die beyden generals, Schulenburg<sup>78</sup>

73 Johann Baptist Habermann.

74 Vgl. Erdmann Heinrich Henckel von Donnersmarcks Schreiben vom 4. Dezember 1715. *Hungarica* 2: 247 (A 534).

75 Georg Veit Tönnemann SJ.

76 Daniel Erasmus von Huldenberg.

77 Leopold Anton Joseph Schlik von Schlackenwerth.

78 Daniel Bodo von der Schulenburg.

und Berner,<sup>79</sup> zu gedachten [!] h. gr. Schlick und recommendiren nicht nur meine person aufs beste, sondern sie nehmen sich danebst der guten sache Gottes eifrichst an, daß der h. gr. Schlick solche auch per iocum piet[isten] geheißten. Heute komt der h. general Berner wieder zu mir und saget mir, wie der h. p. Tennemann meinetwegen mit dem hn. ober cantzler geredet und mich wohl recommendiret habe. Demnach verhoffe ich nun mit göttlicher hülffe einen erwünschten ausgang dieser affaire. Indem dieses vorgehet, erhebt sich gantz was neues und unvermuthetes. Da nemlich die nachricht hieher gekommen, daß der superintendent<sup>80</sup> in Eißleben gestorben, finden sich so fort verschiedene freunde, welche ihr[er] fürstl[ichen] gnad[en] von Mansfeld<sup>81</sup> mich recommendiret haben. Es ist zwar bis dato davon noch nichts wirckliches an mich gekommen, allein gestern erfahre ich, die sache werde von meinen gönnern dergestalt processiret [?], daß es wohl ehestens dürffte geschehen. Nun möchte ich gerne darinnen eine rechte gewißheit haben, was das beste zu erwehlen sey, im fall das letztere noch geschehen möchte. Was mein gemüth besonders in ambiguo hält, ist dieses: dieweil mir Gott die gnade verliehen, daß in den kayserl. erblanden ich nun überall ziemlich bekannt [...] bin, besonders bey den dicasteriis hieselbst, welches noch keinem jemals begegnet, so komt mir offers zu gedanken, ob ich nicht in diesem posto bleiben und des bereits in händen habenten vorthails zu meinem und anderer knechte Gottes schutz und nutzen gebrauchen solle. Dem stellet sich aber der andere campus late patens wieder an die seite und will jenes verdunckeln, daß ich also nicht durchschauen und zur ruhe gelangen mag. Ich habe dabey mich unter hertzlichem flehen zu Gott endlich dahin resolviret, erstl. mich gantz passive zu halten und dann Ihnen mein hertz auszuschütten, Ihre väterliche meynung darüber zu vernehmen. Welche ich mir dann hiermit gehorsamst ausgebeten haben will, und zwar, wo es immer möglich seyn will, mit dem allernächsten. Inzwischen werde ich im gebeth unermüdet bleiben, damit der getreue und gnädige Gott mich durch Sie und seinen Geist nach seinen gnädigen und vollkommenen willen leite. Solten bey ankunfft dieses die geschäfte allzuhäufig seyn, so bitte gehorsamst, einem andern [...] vertrauten (denn ich mag es nicht gerne jederman wißen laßen) nur aufzutragen, mir mit wenigem Dero meynung zu notificiren. Es wird mir zu sonderbarer consolation gereichen. Gestern vor 8 tagen ist der herr general Schulenburg von hier nach Venedig gegangen, das commando der venetianischen truppen zu übernehmen. Wenn er nach Sachsen zurück gegangen, hatte er ohnfehlbar Sie gesprochen. Dieser und obgedachter h. general Berner haben hier unter den ministris viel gutes gestiftet und der letzte fährt damit noch eifrich fort. Dafür Gottes barmhertzigkeit und treue billich zu

79 Dietrich Christoph von Barner.

80 Ehrenfried Dürr.

81 Karl Franz von Mansfeld-Vorderort.

loben ist. Demselben überlaße ich auch mit dem wercke [?] des Herrn Dero theure person, und verharre

EHEW

gehorsamst-ergebener  
Christ[oph] Voigt

Wien, den 9. Novembr. 1715

### 53. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 11. Dezember 1715

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 551f (Nr. 65) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 169f (Nr. 92)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 248 (A 535); STEINER 2021. 88

*Inhalt:* Voigt berichtet, dass er trotz eines Vergehens seines ehemaligen Kollegen [J. B. Habermann] erneut das Angebot erhalten hat, Generalsuperintendent in Eisleben zu werden.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Deroselben antworts-schreiben vom 21ten passato habe ich zu meiner großen aufrichtung erst heute empfangen. Wie und warum ich zeithero eüßerst betrübt und niedergeschlagen gewesen, werden Dieselben aus meinem letzten an hn. Rost<sup>82</sup> abgelassenen vernommen haben. Ich habe mich vor hertzeleid nicht zulaßen gewußt und lieget mirs noch bis diese stunde wie bley in den gliedern. Doch muß ich die güte Gottes auf eine besondere weyse loben. Da ich vermeynet, ihr[e] fürstl[ichen] gn[aden]<sup>83</sup> wären durch das schwere ergerniß meines gewestten collegae<sup>84</sup> an mir gantz irre gemacht worden seyn, als mir auch wolte gesagt werden; siehe! so komt am verwichenen freytag der h. von Hochmann<sup>85</sup> aufs neue wider all mein vermuthen zu mir und fraget, ob ich die general-superint[endentur] in Eißleben noch annehmen wolle. Wie eben dieser herr mir referiret, soll der h. p. Tennemann,<sup>86</sup> seiner kayserl. may. beichvater [!], mich wohl recommendiret haben. Gleichwie in dieser affaire ich mich bis dato pure passive gehalten, so gar, daß ich diejenigen auch nicht einmal besiehet habe<n>, welche mich vorgeschlagen, also werde ich Dero väterlichen rath nun um so viel desto mehr nachleben und unter beständigem gebeth und flehen die völlige aufklärung des göttlichen willens erwarten und weiter keinen fuß fortsetzen. Was mich aber am meisten in meiner innigsten betrübnis

82 Gottfried Rost.

83 Karl Franz von Mansfeld-Vorderort.

84 Johann Baptist Habermann. S. unten 54.

85 Heinrich Christoph Hochmann von Hochenau.

86 Georg Veit Tönnemann SJ.

tröstet, ist dieses, daß das ungewitter, so von dem Nürnberg[er] ergerniß entstanden, sich anfängt ein wenig aus den gemüthern zu ziehen. Es kommen täglich personen zu mir und suchen mirs selbst aus dem gemüth zu bringen, bey welcher gelegenheit ich dann wahrnehme, wie Gott auf mein vieles gebeth und seuffzen das ergerniß wendet. Morgen, gel[iebts] Gott! um 10 uhr soll ich wieder zu seiner kayserl. may. beichtvater kommen, da werde ich dann wohl in einem und dem anderen was nähers erfahren. Dieselben erwegen doch zum lobe Gottes, was dieser letzt ernannte herr gethan, neml. er hat der böhm. cantzley insinuiret, wie man hinführo solche leute auf alle weyse conserviren solle, welche von den so genannten orthodoxen accusiret und blamiret würden. Alß mir solches an einem hohen ort erzehlet wurde, habe ichs kaum begreifen können. Immittelst ist es gewiß wahr. Einmal haben wir zusammen von Ihren anstalten gar viel geredet, und verspürete ich eine rechte freude darüber bey dem h. p[ater].

Ehegestern ist der h. gen. Berner<sup>87</sup> zu mir gekommen und fraget, wie es um die schwedische gefangene in Siberien stündte,<sup>88</sup> er möchte ihnen gerne 100 fl. übermachen laßen. Weil ich nun von diesen guten leuten zeithero nichts vernommen, also ersuche gehorsamst, mir mit wenigem wißen zu laßen, ob sie noch in der gefangenschafft seyn, und ob Dieselben die übermachung der ernannten 100 fl. veranstalten wollen.

Die gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit Ihnen allen, die am wercke des Herrn arbeiten, in welcher ich ersterbe

meines insonders hochzuehr[enden] h. professoris

gehorsamster  
Chr[istoph] Voigt

Wien, den 11ten Decembr. 1715

## 54. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 14. Dezember 1715  
*Fundort / Form:* AFSt/H A 168: 110 – Ausfertigung  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184497>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 170–172 (Nr. 93)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 248 (A 536)  
*Inhalt:* Berufungsangelegenheiten von Ch. N. Voigt zum Generaldekan in Eisleben; J. B. Habermanns Geständnis eines Vergehens in Nürnberg; Wunsch, dass der Fürst [K.

87 Dietrich Christoph von Barner.

88 Nach der Niederlage bei Poltawa (1709) wurden die schwedischen Kriegsgefangenen nach Sibirien geschickt, wo sich unter ihnen eine pietistische Erweckung verbreitete. Mithilfe von Spendegeldern wurde in Tobolsk eine deutsche Schule errichtet. Die Gefangenschaft dauerte bis zum Friedensschluss 1721. WINTER 1953. 303–312; LAASONEN 1998.

F. v. Mansfeld-Vorderort] die Bekanntschaft [Christian Ernsts] zu Stolberg-Werni-  
gerode machen würde; Bedauern über die Schwierigkeiten der sich in Deutschland  
aufhaltenden siebenbürgischen Studenten.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender herr professor!

In der bewußten Eißlebischen sache ist nach abgang meines vorigen folgendes passiret. Der patronus<sup>89</sup> ist dem vernehmen nach gar wohl disponirt gewesen, der sache vollends ein ende zu machen, allein es sind immittelst zwey dinge vorgefallen, welche die sache gäntzlich alteriret haben. Zuförderst ist von Nürnberg aufs neue die nachricht eingelauffen, wie der elende Habermann<sup>90</sup> alda nun seine mißethat gestandten und dennoch nicht könne loß gelaßen werden, bis er mit der *sociali mali* sey confrontirt worden. Denn es ist, wie ich von andern höre, gar *suspicio infanticidii* vorhanden. Das hat den fürsten unerhört niedergeschlagen und ihm zugleich den muth zur resolution benommen. Hiernächst ist auch zu gleicher zeit ein bericht vom consistorio eingelauffen, darinnen sie den seniorem und general-decanum des ministerii vorgeschlagen und ausgebeten haben.<sup>91</sup> Da nun der fürst hierbey zu keinem festen schluß gelangen können, conferiret er noch einmal mit dem käyserl. beicht-vater<sup>92</sup> und sind sie beyde endlich auf diese gedanken geleitet worden, neml. die liebe des volcks und das vertrauen des dortigen consistorii zu erhalten, solle der fürst die general-superintendentur dem senioren conferiren, und wo sein gemüth sich zu mir ferner möchte tragen, mich alsdenn an jenes stelle setzen und zum general-decano ernennen laßen, welcher gestalt eines das andere etwa könnte bilanciren. Dieses hat mir der beicht-vater ehegestern selbst erzehlet und dem noch hinzugesetzt: wenn der fürst mir diese function noch auftragen solte, möchte ichs nicht abschlagen, er glaube, es sey für mich anjetzo so beßer, ich würde dem neid meiner feinde nicht so sehr unterworfen seyn, und wo ich mich wohl verhielte, würde das größere einmal mir nicht entgehen. Ich habe hierauf geantwortet, daß ich Gott in allen wolte walten laßen, was dieser für mich würde gut finden, das wolte ich von seiner hand annehmen. Dabey ich auch bleiben werde. Ehegestern ist der fürst von hier weggegangen und gehet durch Böhmen nach Dreßden und von dar nach Eißleben, um zu sehen, wie seine sachen alda stehen. Wenn der gute herr nur nicht etwa in Dreßden an böse leute geräth, die ihm einen andern concept von Ihrer academia und denen, die alda studiret haben, beybringen, wird sich hinführo durch seinen rath hieselbst, einen gar redlichen mann, manch gutes anbringen laßen.

---

89 Karl Franz von Mansfeld-Vorderort.

90 Johann Baptist Habermann.

91 Die Nachfolge in der Superintendentur hat schließlich Salomon Deyling angetreten.

92 Georg Veit Tönnemann SJ.

Ich habe bey einer predigt, so Dieselben vor einem jahre ediret, wenn ich mich recht erinnere, eine dedication an die hn. graff von Stollberg<sup>93</sup> gefunden, woraus ich schließen können, daß alda auch müße ein lichtlein aufgegangen seyn. Zu wünschen wäre es, das der fürst in dieselbe bekantschafft und compagnie könnte gezogen werden, so erachtete ich, meine vorher gezeigte hofnung würde nicht fehl schlagen. Der h. von Hochman<sup>94</sup> hat mich gestern noch versichert, daß das gemüth des fürsten sehr langsam sey und wäre seine gute opinion von rechtschaffenen leuten nur durch einen christlichen umgang zu unterhalten. Wegen derer hrn. graffen von Stollberg bekantschafft mit ihm war er mit mir gantz einstimmig und meynete auch, ich möchte es an Dieselben schreiben, Sie würden schon wissen, was dabey zu thun sey. Gott regiere und führe alles zu seines heil. namens ehre, mir aber gebe er krafft im beständigen gebeth anzuhalten und in allem seines einigen willens zu leben. Ich weiß und bin es versichert, Sie werden meiner in diesem fatalen periodo nicht vergeßen. Denn in allen meinen leiden, derer mich Gott gewürdiget, bin ich so beklemmt nicht gewesen, als die 2 monathe her. Ach! Herr, führe uns nicht in versuchung und bewahre das hertz vor sicherheit und den eüßern menschen vor müßiggang. Das sind zwey schädliche quellen, daraus ungemaines unheil entstehet. Nichts thut mir weher, als daß die armen kinder aus Siebenbürgen, welche anjetzo in Teutschland sind, so entsetzlich sollen geärgert werden. Mit stummen munde empfehle ich die sache Gottes allweisen regierung und behalte mir daraus Gottes güte und ernst, womit ich zu bette gehe und aufstehe. In solcher innigkeit befehle ich auch das gesamte werck des Herrn Ihres ortes dem schirm des Höchsten und bin unter denselben

EHEW

gehorsamster  
Christoph Voigt mpr.

W., den 14. Decembr. 1715

93 Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode.

94 Heinrich Christoph Hochmann von Hochenau.

## 55. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 11. Januar 1716
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/HA 169: 20 – Ausfertigung
<i>Digitalisat:</i>	<a href="https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184541">https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/184541</a>
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 172f (Nr. 95)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 249 (A 538); STEINER 2021. 152f
<i>Inhalt:</i>	Übersendung einer Geldanweisung in Höhe von 100 Gulden für die schwedischen Kriegsgefangenen in Sibirien durch D. Ch. v. Barner; Brief D. E. v. Huldenbergs nach Regensburg, Schuldzuweisungen an den Pietismus am Übertritt des sächsischen Kurprinzen zum Katholizismus betreffend; Verhalten [Ch. D.] v. Boses nach dem Anhören einer Predigt Ch. N. Voigts; Meinungsäußerung zu den Ereignissen in Nürnberg; Gefecht zwischen kaiserlichen und türkischen Truppen an der siebenbürgischen Grenze; Schicksal von vier Widersachern Voigts [in Siebenbürgen]; Übergabe zweier [lutherischer] Kirchen an die Katholiken [in Siebenbürgen].

Was in meinem letzten schreiben an Dieselben ich vom 4. huius zu melden vergeßen und wegen der zeit praeteriren müßen, will fürjetzo nachholen. Die anweisung auf die 200 flr. welche der h. general Berner denen schwedischen gefangenen in Sibirien zudedacht hat,<sup>1</sup> komt hier mit und hat solche der h. general deswegen nach Hamburg adressiret, weil er vermeynet hat, es brauche solcher gestalt die übermachung des wechself bis dahin keine lage. Ich habe heute mittag abermal bey ihm gespeiset und haben wir fast 2 stunden von Ihren anstalten gesprochen. Er will an den h. general von Schulenburg<sup>2</sup> schreiben, daß er die armen gefangenen in Sibirien auch möge bedencken. Der h. b. von Huldeberg [!]<sup>3</sup> hat wegen des albereit überschriebenen motus in Regenspurg<sup>4</sup> noch einmal mit mir geredet und darauf ein recht artiges und gründliches schreiben von der gantzen affaire abgehen laßen, was solches werde effectuiren, stehet zu erwarten und will ich davon sodann schon part geben. Wie eben dieser herr mich versichert hat, soll der gr. Bose<sup>5</sup> anitzo gantz stille seyn, nachdem ihm eine gute remonstration geschehen und er mich vor 8 tagen hat predign gehöret.

Da das entsetzliche ärgernis in Nürnberg<sup>6</sup> entstanden und hier überall ist bekannt worden, erkenne ich als eine sonderbare gnädige fügung Gottes, daß ich just zu dieser zeit habe hier seyn müßen, anders der teufel noch einen viel ärgern spuck damit würde angerichtet haben, wie mich ein gewißer reichs-hoffrath noch diese tage versicherte. Zu

1 S. oben 53.

2 Daniel Bodo von der Schulenburg.

3 Daniel Erasmus von Huldenberg.

4 Über die Konversion von Kronprinz Friedrich August II. von Sachsen. S. oben 42.

5 Christoph Dietrich von Bose.

6 S. oben 54.

meinem großen leydwesen vernehme ich, daß die prediger in Nürnberg, so das ansehen der frömmigkeit haben wollen, sich dabey gar unweißlich verhalten und weder auf die tilgung des ärgernißes noch auf des verfallenen buße sorge tragen. Gott stehe in gnaden bey!

Heute ist der nachricht eingelauffen, daß zwischen den türcken und käyserl. an den Siebenbürg. krentzen eine rencontre vorgefallen, welches den friedens-bruch der pforte nun klar macht.<sup>7</sup> So ist mit eben dieser post die sonderbahre nachricht eingelauffen, wie Gott die vier feinde, so mir alle leiden verursacht, gar nachdrücklich gestraffet, neml. die 2 raths-herren sind aus atheisterey catholisch geworden, denen 2 geistlichen aber ist dieses begegnet, daß einer an der lue venerea mit ehesten crepiren wird und des andern seine tochter ist von ihren eigenen amanten mit einer pistoll erschossen worden. Das schreibet mir der h. Teutsch.<sup>8</sup> Man hat auch bereits 2 vornehme kirchen im lande weggenommen und solche den catholischen übergeben. Es haben die umstände sämtlich nicht wenig gebeuget. Gott fördere das werck Ihrer, ja das werck deiner hände wollest du fördern! Womit ich unveränderlich bin

meines hochzuehrenden hn. prof.

gehorsamster  
Christoph Voigt

W., den 11. Januar 1716

[Adresse:] A monsieur monsieur Francke professeur en theologie & ministre de la parole de Dieu  
à Halle in Sachsen

## 56. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 30. Mai 1716

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 553f (Nr. 66) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 173–175 (Nr. 96)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 250f (A 541); STEINER 2021. 65, 153

*Inhalt:* Voigt berichtet über seinen Aufenthalt in Oderberg, während dem die Gemeinde in Teschen ihm das Seniorat im Ministerium und die Inspektion der Schule angeboten hat. Voigt will aber bei seinem Entschluss bleiben, die Berufung nach Schemnitz anzunehmen.

7 Dieser Bruch des Friedens von Karlowitz (1699) führte zum sog. Venezianisch-Österreichischen Türkenkrieg (1716–1718).

8 Andreas Teutsch.



Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hochgeliebtester h. professor!  
 Vor 2 tagen ist der h. Schlickeisen<sup>9</sup> angekommen, und hat Dero wertheste zeilen mir eingehändiget. Gegen ende des vorigen monaths bin ich nach Ober-Schlesien gereiset, und gegen den 18ten dieses wieder hieselbst angekommen. Der h. graff Erdmann<sup>10</sup> gab mir schriftlich zu erkennen, wie er in gewissen dingen gerne sein hertz gegen mich möchte ausschütten, auch sonst von dem dortigen zustand der kinder Gottes und anderen zum reiche Gottes gehörigen affairen mit mir conferiren. Da ich auch selbst der sache nothdurfft befunden, habe ich die kosten zu der reise desto williger gewaget. Wie die güte Gottes meine kurtze und wenige anwesenheit gedeyen laßen, wird vielleicht der h. graff Erdmann selbst berichten. Die gemüther der frommen seelen,<sup>11</sup> welche aus bekannten ursachen einander wolten alien werden, sind einander ziemlich nahe wieder gekommen und wird sichs in der liebe alles wieder einrichten laßen. Wegen des hn. Kehls,<sup>12</sup> welcher eine seltsame conducte die meiste zeit seines dortigen auffenthalts geführt, habe ich auch disposition gemacht, daß bey nicht entstehender änderung er seine dimission ehestens bekommen werde. Hätten die lieben leuthe, wo er im hause nicht einen festen grund in Gott gehabt, und daneben mein wenig wort was gelten laßen, wäre der theuresten haußfrau geständniß nach alles wieder zurück gegangen. Welches mich insonderheit schmerzen sollen, weil es ein segen meiner schweren krankheit ist, welche ich vor sieben viertel jahren alda ausgestanden. Vor allen hat sich bey meiner anwesenheit ein extraordinärer motus in Teschen gezeiget, zumal da sie vernommen, wie ich die dortige gemeine gänzlich verlassen und die vocation nach Schemnitz annehmen wolle. Sie schickten von den kirchen-vorstehern einen eigenen deputirten nach Oderberg und ließen mir das seniorat im ministerio zu samt der inspection in scholam antragen, invitirten mich auch auf das allerfreundlichste zu einem colloquio, welches in Teschen solte angestellet werden. Ich stellte Ihnen eine und andere difficultaeten vor, allein es wolte nichts verfangen und blieben sie bey den bitten, daß sie sich in Oderberg nicht gnug darüber verwundern konten. Bey dem colloquio mich einzufinden hatte ich gegründete bedencken, daher gieng ich wieder zurück nach Wien, alwo ich kaum 4 tage gewesen, so komt ein abermaliges schreiben, da obiges alles mit großem nachdruck wiederholet wird. Der h. graff Erdman, welcher vorher gantz passive in der sache gehen wollen, weil er einen ungleichen concept (wie er mir freymüthig und vertraulich entdeckt) von mir gehabt, als hegete ich einiger leute in Holland principia, fieng wieder an gantz anders sinnes zu werden und legete mir die sache ziemlich nahe ans hertz, bevorob da er vermeynete und sahe, wie meine

9 Ephraim Schlickeisen.

10 Erdmann Heinrich Henckel von Donnersmarck.

11 Eleonore Josepha von Morawitzky und Johann Heinrich Topor von Morawitzky. S. oben 63–64.

12 Johann Andreas Kelius.

wenige gegenwart das kräftigste mittel möge seyn, die frommen seelen zusammen zu halten. Andere thaten desgleichen von dem größten bis zu dem kleinsten. Hierdurch wurde ich in eine große enge getrieben, zumal da kurtz vor meiner abreise von hier nach Schlesien der kayserl. beichtvater<sup>13</sup> mich versicherte, ich solte kayserl. protection genießen, ich möchte in Schlesien oder Ungarn seyn, und wolte er mit dem einen böhmischen cantzler schon noch reden, daß er seinen ungleichen concept von mir möchte fahren lassen. Ob nun zwar so wohl wegen der differentien, die zwischen den böhmischen cantzlern meinet halber entstandten sind, als auch wegen der diffidenz, so der h. graff Erdmann zu mir getragen, und welche mir längst vorher kunt gewesen, ich die Schemnitzer vocation mehrentheils vorgezogen, welches beydes anjetzo wegzufallen beginnt; nichts destoweniger werde ich doch wohl bey Schemnitz verbleiben und halten, was ich ihnen einmal versprochen habe. Denn ich kan nicht sehen, wie ohne anstoß ich meine resolution könne ändern, dabey mein gewissen möchte noth leiden. Immittelst werde ich Gott um weisheit bitten, wie ich die lieben gemüther solle befriedigen. Wer dieses vorhersehen können, hätte die sache wohl können in statu medio erhalten. Allein wer weiß. ob nicht darunter eben die göttliche providenz lieget. Denn ohne hertzinnigliches anruffen Gottes habe ich wohl nicht das geringste gethan. Bleibe ich doch der gemeine in Schlesien in der nähe, und will mich Gott zu davon fernern auferbauung gebrauchen, wird er schon mittel und wege an die hand geben, wie es könne geschehen. Dafür muß ich allerdings Gott demüthiglich preisen, daß das vertrauen zu mir elenden allgemein und groß ist. Wie anjetzo jederman wohl wahrgenommen. Der h. general Baerner,<sup>14</sup> welcher wieder von hertzen grüßet, ist noch des sinnes nach Halle zu gehen, wenn er vorher das Carls-Bad wird gebraucht haben. Und geschiehet es, daß der h. bar. von Huldenberg<sup>15</sup> licenz vom hofe erhält, wird er den h. general ohnfehlbar begleiten. Darinnen ich sie beyde mehr und mehr suche zu bestärcken. Wie ich den hn. Schlickeisen emploiret, und was sonst noch zu berichten wäre, muß ich bis auf folgende post versparen. Gottes reichem segen von hertzen empfohlen! Ich verharre

meines hochzuehrenden u. hochge[ehrtesten] h. professoris

gehorsamster  
Christoph Voigt

Wien, den 30. Maji 1716

Hat sich der rumor von der gottlosen studenten rotte, an welchen Gott Ihres ortes seine gerechtigkeit gepriesen, nicht ausgebreitet, daß es hier überall bekant ist, und auf dem jahrmарckт öffentl. abgesungen wird. Es ist alles mit den greulichs-

13 Georg Veit Tönnemann SJ.

14 Dietrich Christoph von Barner.

15 Daniel Erasmus von Huldenberg.

ten circumstantien beschrieben, welche ich kaum glauben kan. Die hertzogin von Wolffenbüttel<sup>16</sup> hat dieser tage einen mit dem h. gen. Baerner davon weitleufftig gesprochen.

## 57. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 10. Juni 1716  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 555f (Nr. 67) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 175f (Nr. 97)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 251 (A 542); STEINER 2021. 63, 68  
*Inhalt:* Voigt bekräftigt seinen Entschluss, die Berufung nach Schemnitz anzunehmen. Er bittet Francke um die Vermittlung eines Studenten, der als Gehilfe des Generals [D. Ch.] Barner tätig sein soll.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender und hochgeliebtester h. professor!  
Was mit voriger post an Dieselben ich gelangen laßen, wird zweifelsfrey angekommen, auch die darinnen geschehene anmuthung wohl aufgenommen worden seyn. Der h. bar. von Huldeberg [!]<sup>17</sup> hat inzwischen nochmals mit mir deswegen geredet und gefragt, ob abgeredetermaßen wäre geschrieben worden. Die gemeine von Schemnitz hat zwey deputatos hieher geschicket, damit ich desto eher und leichter möge in loco seyn können. Es haben sich zeithero gar verschiedene signa singularis cuiusdam providentiae in diesem wege hervorgethan, welche mich göttlichen willens ziemlich versichert. Bey allen, die sonst sind im vorschlage gewesen, hat sich die gemeine gespalten, bey meiner wahl aber ist der consensus unanimis gewesen. Die folgende woche werde ich von hier weg gehen, wenn es anders möglich seyn will, allermaßen ich noch verschiedenes pro bono publico zu verrichten habe. Gott stehe mir in gnaden bey und helffe überwinden, denn ich bin von der furcht für zukünfftigen verfolgungen niemals in meinem gemüth dergestalt geplaget worden, als anjetzo. Immittelst dancke ich Gott dafür, es treibet mich gewaltig ins demüthige und anhaltende gebeth, welches in diesen landen meine einige festung ist, außer welchem ich auch nicht lange möchte bestehen, wie mirs täglich gar klar in die hände komt. Ich habe vor ohngefehr 4 tagen gar lange mit dem h. general Baerner gesprochen, und ist dieser liebe mann sehr ernstlich, Gottes werck so wohl in sich, als in andern zu befürdern. Er möchte gar gerne einen gesetzten studiosum bey sich haben, welcher eben kein öffentliches amt ambire, jedoch aber in lehre und leben richtig sey. Seine intention ist anjetzo, eine reise zu thun, und

16 Antoinette Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel.

17 Daniel Erasmus von Huldenberg.

sich mit kindern Gottes bekant zu machen, auch zur ausbreitung des reiches Gottes eine christliche correspondenz anzufangen und fortzuführen, worinnen dann dieser studiosus ihm die hand bieten soll. Zu dem ende müßte er lateinisch, teutsch und etwa was frantzöisches [!] können. Der h. general wird anjetzo zwar einige monathe von hier weggehen, allein auf meiner vorstellung wieder hieherkommn. Worinnen Sie ihn dann auch bestärcken wollen, denn er hat einen ungemeynen eingang hieselbst unter den größten ministris, ohnerachtet er more *neophytois*<sup>18</sup> consueto so fort wider die vanitäten und boßheiten jezuweilen zeuget, daß andern wohlgesinneten dabey gantz bange wird. Dieser studiosus wird allemal um den h. general seyn, er versire, wo er wolle. M. h. h. professor wird aus dem wenigen schon erkennen, was es müße für eine person seyn, und bitte ich demnach sich ein wenig umzusehen und mirs wieder ohnschwer wißend zu machen. Solte sich etwa der h. Eberhart<sup>19</sup> dazu schicken? Ich höre, er sey aus Moscau wieder zu Ihnen gekommen. Der h. general will ihm einen guten gehalt geben, auch in allerley fällen gut versorgen. Es ist dem guten Herrn viel daran gelegen, darum er mich deswegen anjetzo noch einmal ansprechen laßen, daß ichs ja nicht möchte aus der acht laßen. Mehreres soll mit nechsten folgen, weil ich zu dem hn. von Huldeberg [!] geruffen werde. Ich lebe und sterbe

m. h. professoris

gehorsamster  
Voigt

Wien, den 10. Jun. 1716  
<Praes. d. 18. Jun. 1716.>

[Adresse:] A monsieur monsieur Franck, professeur en theologie renommé & ministre de la parole de Dieu à Halle en Saxe

## 58. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

- Ort / Datum:* Schemnitz, den 29. Juli 1716  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 557f (Nr. 68) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 176f (Nr. 98)  
*Literatur:* TSCIŻEWSKIJ 1939. 55f; *Hungarica* 2: 251f (A 543)  
*Inhalt:* Voigt berichtet über seinen Amtsantritt. Er erwähnt, dass die Beschlüsse der Synode von Rosenberg aufgehoben worden seien. Ferner bittet er Francke, sich für einen Jurastudenten aus Schemnitz, F. N. Osmütz, einzusetzen.

18 In der Vorlage mit griechischer Schrift. Vgl. 1Tim 3,6.

19 Christoph Eberhard.

Hochehrwürdiger etc., insonders hochzuehrender und hochgeliebter herr professor!  
 Heute sind es gerade 4 wochen, da mich Gott gesund und vergnügt hieher gebracht hat. Die gute gemeine wolte zu bezeugung ihrer freude mich mit vielem gepräng einholen, ich aber declinirete es bono modo und kam mit etlichen deputirten von der gemeine gantz stille herein. Des andern tages frühe kamen vorige deputirten wieder zu mir und trugen mir nochmals die ober-pfarr-stelle nebst der inspection über kirche und schule an, dabey ersuchende den gleich darauf kommenden sonntag meine anzugs-predigt zu halten, welches auch geschehen. Den monatag darauf fanden sich so wohl teutsche<sup>20</sup> als böhmische diaconi ein und thaten ihren handschlag, den dienstag folgenden die 6 praeceptores scholae nebst den 2 cantoribus, nemlich dem teutschen und böhmischen. Hierauff stellte ich eine visitation in der schule an und richtete einige sachen beßer ein, welche rector scholae angegeben hatte. Auf ersuchung einer gemeine habe ich auch mit meiner ersten predigt die catechismus examina eingeführet, welche der liebe Gott bis hieher sonderlich segnen wollen. Ich habe die arme gemeine in großer verwirrung und uneinigkeit gefunden, aber Gott lob! es ist nunmehr alles in der güte beygeleget. Bey wo personen haben sich über jahr und tag von abendmal und kirchen gehen enthalten, dieweil sie das ärgerliche gezäncke der geistlichen so sehr offendiret, aber nun haben sie sich alle wieder eingefunden. Der böhmische diaconus, namens Andritius,<sup>21</sup> hat vor diesem in Halle studieret und ist dem herrn abt Breithaupt<sup>22</sup> sonderlich bekant. Es sind bey dem armen mann noch wenige rudera des guten übrig, was er ehedeßen alda gehöret hat. Doch hat er nebst den andern teutschen große contestationes gethan, wie sie sämtlich hinführo mich wolten ehren als einen vater und lieben als einen bruder, auch alles ärgerlichen wesens in worten und wercken sich gänzlich enthalten, so waren die expressen worte. Bis dato gehet es noch immer nach dem versprechen, wie sie denn zu bezeugung ihres versprechens so fort bey mir confitiret und vor der gantzen gemeine das abendmal genommen haben. Die schule-collegen haben diesem exempel auch gefolget. Herr Pellionis<sup>23</sup> ist con-rector und von der gantzen bürgerschaft geliebt. Der teutsche cantor ist ehedeßen auch im waysenhouse in die schule gegangen und heißt Copp,<sup>24</sup> welchen herr dr. Breithaupt gehalten, und herrn Töllnern<sup>25</sup> wohl noch bekant seyn wird. Dieser arme mensch aber ist hieselbst sehr verfallen und habe ich wegen des sauffens schon etliche male mit ihm zuthun gehabt. Gott stehe mir bey mit seiner weisheit und kraft, denn der hunger nach Gottes wort findet sich bey verschiedenen seelen, an welchen man auch schon gar gute würckungen verspüret.

20 Daniel Möller d. J.

21 Isaacus Andritius.

22 Joachim Justus Breithaupt.

23 Samuel Pellionis.

24 Johann Heinrich Copp.

25 Justin Töllner.

Die patres SJ haben hier ihre residentz, aber sonst kein orden. Der kayserl. beichtvater<sup>26</sup> hat dem superiori expresse geschrieben, man solle mir nichts in den weg legen. Welches diesen guten effect gehabt, daß sie mir so fort ihre freundschaftt versprochen und auf alle weyse sich zum friedlichen umgang erboten haben. Sie haben auch schon in einem und dem andern cediret, so sie ehedeßen nie thun wollen und deswegen mit dem ministerio in beständigem streit gelebet haben. Auch hat diese woche der provincial bey seiner visitation nicht das geringste moviret. Gott gebe eine gute folge! Im übrigen wird diesen brief ein Schemnitzer kind überbringen, welcher zwar jura studiret, aber in seinen hieher geschriebenen briefen vielfältig bezeuget hat, wie er sich aus m[eines] h[ochzuehrenden?] hn. professoris geistlichen reden zeithero sehr erbauet habe. Er heißt herr Friedrich Nicolaus Osmütz und ist gar feiner leute kind. Seine fr. stieff-mutter ist eine fromme frau, welche an dem werk Gottes große freude hat. Er möchte bey dem herrn hoff-rath Böhmer<sup>27</sup> gerne recommendiret seyn, damit er jezuweilen einen privat rath in seinen studiis könne holen, auch etwa data occasione bey ihm in erinnerung seyn, wann eine information pro studioso juris vorfalle. Denn obschon seine eltern von gar gutem adel gewesen, hat sie doch der letzte krieg gar sehr mitgenommen, so daß nicht alzu übrige mittel mögen vorhanden seyn. Indem er doch aber gerne noch eine weile in Halle möchte sich aufhalten, seine studia desto beßer zu solidiren, und ein solches subsidium ihm zu seinem zweck förderlich seyn kan, haben seine freunde mich ersuchet, solches an meinen h[ochlehrwürdigen] hn. professorem gelangen zu laßen, dieselbe gehorsamst ersuchend, den jungen man schon gelegentlich dem herrn hoff-rath Böhmer zu recommendiren. Der hiesige bedrängte zustand erfordert es wohl, daß wieder leute in Teutschland praepariret werden, so wohl in dem christenthum als auch nöthigen studiis, ut nutanti rei possint succurrere. Der gute, ehrliche alte herr baron von Hellenbach<sup>28</sup> ist noch die einige äußerliche stütze nebst dem herrn baron Radwansky,<sup>29</sup> welche beyde bene animati sind und denen noch langes leben zu erbitten ist. Ich weiß nicht, ob Ihnen albereit bekant sey, daß der leichtfertige, gottlose synodus Rosenbergensis,<sup>30</sup> alwo auch Ihre academia in den bann ist gethan worden, völlig cassiret [?] worden. Mein antecessor, herr Pilarik,<sup>31</sup> ein verwandter des herrn dr. Breithaupts, ist auch mit dabey gewesen und hat zwar das beste reden wollen, aber ohne effect. Es ist eine gantz besondere providentz Gottes, daß dieser synodus so gar auf dem letzten reichstag ist aufgehoben worden,<sup>32</sup> sonst hätten unsere herren superin-

26 Georg Veit Tönnemann SJ.

27 Justus Henning Böhmer.

28 Johann Gottfried von Hellenbach.

29 Johannes Radvánszky von Radvány.

30 Vgl. Bericht über die evangelische Nationalsynode in Rosenberg vom 3. bis 9. April 1707. TSCHIŽEWSKIJ 1952. 232–236; *Hungarica* 2: 89f (A 184f).

31 Stephanus Pilarik.

32 Gesetzesartikel 31/1715. CIH 4: 465f.

tendentes noch viele unheil anrichten können, so in hoc rerum statu unmöglich ist. Wir haben nun hier unser eigen consistorium, welches mein antecessor als superintendens zu wege gebracht hat,<sup>33</sup> und läßt sich der status politicus wie auch das ministerium nicht wieder nehmen. Immittelst wird der herr general Brenner<sup>34</sup> bereits bey Ihnen gewesen seyn, Gott laße es zu seiner mehreren erweckung und befestigung gedeyen und setze dieselben nicht minder fernerweit zum segen vor seiner angesicht ewiglich. So bitte und flehe ich zu Gott als

meines hochzuehrenden und hochge[liebten] herrn professoris

gehorsamst ergebener  
Christoph Voigt mpr.

Schemnitz, den 29. Jul. 1716

33 Das Konsistorium in Schemnitz wurde an der Rosenberger Synode 1707 errichtet und wirkte bis zum Tod seines Vorsitzenden, Johann Gottfried von Hellenbach, im Jahre 1728.

34 Dietrich Christoph von Barner.

## 59. Christoph Nicolaus Voigt an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Schemnitz, den 25. November 1717
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 24: 559f (Nr. 69) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 188–190 (Nr. 110)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 264 (A 572)
<i>Inhalt:</i>	Voigt deutet sein entspanntes Verhältnis zum örtlichen Klerus an, aber auch Ver- suche, ihm zu schaden. Er bittet Francke, bei der Aussöhnung zweier Brüder, von denen der eine in Schlesien, der andere in Halle wohnt, zu vermitteln.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Ohnerachtet an Dieselben ich eine geraume zeit nicht geschrieben, so ist doch meine gegen Dieselben tragende kindliche pflicht gantz ungekräncket und soll auch mit und in Gott bis an mein ende unverbrüchlich bleiben. Diese anderthalb jahre her habe hier nicht weniger als anderwärts Gott als einen verborgenen und wunderbaren Gott erfahren. Bey meiner große untüchtigkeit, welche mir jezuweilen dergestalt vor den augen lieget, daß ich alles auf einmal aufgeben möchte, bin ich in meinem amt nicht wenig gesegnet gewesen, bevorob wenn ich die entsetzliche verwirrungen bedencke, worinnen ich die gemeine angetroffen. Auch hat sich der wuth wider das rechtschaffene wesen in Christo zeit meines hierseyns unter dem clero meistens geleyet, so daß die vornehmsten nun mit mir correspondiren und dasjenige zum wenigsten eüßerlich approbiren, was sie sonst verlastert und verworffen haben. Dazu die eüßerlichen umstände Gott mitgebrauchet. Der hiesige primarius ist vor mehr als hundert jahren senior cleri gewesen und anjetzo ist auch der status politicus quoad potiores mir gar geneigt. Dannenhero hat eines zu dem andern geholfen, daß Gott seinen zweck in etwas erhalten mögen. Hierbey hat es das gantze jahr durch an unzehligen trübsahlen nicht gefehlet. Theils hat man meiner person beykommen wollen, theils sind mir sonst viele kränkungen wiederfahren. Gegen 3 viertel jahr war einer von meinen collegen<sup>1</sup> suspendiret und fiel dadurch eine so große last der arbeit und sorge auf mich, daß ich im monath August darüber ins krancken-bett verfiel und bey nahe gestorben wäre. Das viele gebeth und die heüffige trähnen der zuhörer haben mich wohl einig conserviret. Mitten in dieser noth aber schaffet Gott eine hülffe und lenckete ihr kays. may.<sup>2</sup> hertz dahin, daß der suspendirte restituiret wurde.

Unsere liebe und zahlreiche schul-jugend ist mir die größte freude und werden wir nach Gottes gnädigen willen mit der zeit eines und das andere subjektum zu besserer gründung zusenden. Der anfang wird mit einem knaben gemacht, den der h. graff

1 Daniel Möller d. J.

2 Kaiser Karl VI.



Erdtmann<sup>3</sup> zeithero bey sich gehabt und davon die fr. bar. von Morawitzky<sup>4</sup> mit mehreren wird geschrieben haben. Ich unterstehe mich denselben hiermit bestens zu recommendiren. Wie Sie selbst sehen und vernehmen werden, ist es ein knabe guter art und hat christliche eltern. Gott regiere ihn ferner mit seinem guten geist und laße ihn zu seinem werck wohl zubereitet werden.

Hiernachst habe noch etwas zu melden. Alß ich hieher gekommen, fand ich bey des hn. baron von Hellenbachs<sup>5</sup> enckeln einen informator, Joh. Friedrich Packbusch aus Halle gebürtig, ein sehr wilder und roher mensch, aber felicissimus et commodissimus paedagogus, was die studia humaniora betrifft. Dieser mensch ist durch Gottes wort hieselbst dergestalt gerühret worden, daß er sponte zu mir gekommen und mir sein gantzes gottloßes wesen weitläuffig gebeuchtet. Dieweil er aber mit denen jungen hn. baronen in eine collision gerieth, bekam er seine dimission und gieng von hier in Schlesien. Und hab dieser mensch unter andern sehr wehe müthig bekennet, wie viel herzeleid er seinem hn. bruder in Halle, dem hn. secretario,<sup>6</sup> zugefüget stattt aller ihm erwiesenen wohlthaten. Auch mich flexis genibus ersuchet, durch Dero vermittelung eine aussöhnung mit gedachtem seinem hn. bruder ihm zu procuriren. Solches habe ich ihm halb und halb versprochen, jedoch mich nicht recht heraus gelaßen, dieweil ich ihm noch nicht völlig getraut. Mittlerweile schreibet er aus Schlesien mir verschieden [!] briefe zu, davon den letzten ich hier beylege, und bittet um einen rath so wohl für seine seele als für seinen leib. Nach allem überlegen und eingeholeter kuntschafft, daß er sich gar wohl halte, habe ich ihm endlich geantwortet und zuförderst eine ernste bekehrung zu Gott nochmals gerathen, dann auch versprochen, deshalb an dieselben zu schreiben dieselben gehorsamst ersuchend, mit dem hn. bruder, hn. secretar Packbusch etwa reden zu laßen, um zu vernehmen, wei sein hertz von Gott gegen ihn werde gelencket werden. Sie nehmen doch also diese anmuthung gütigst auf und laßen die sache mit dem hn. secretar Packbusch beliebig communiciren, auch durch jemand deßen meynung wißen. So viel ich gemercket, wäre er gern wieder hier, dann er hat gegen einen und andern sichs verlauten laßen, und zwar daher, weil sein gemüth so gleich auf mein wort, ja auch nur durch mein anschauen gebrochen würde. Welches zwar an seinen ort gestellet seyn laße, jedoch mich verbunden finde, zu seiner seelen errattung das meinige zu thun. Möchten ihm die freunde mit was wenigen an die hand stehen, glaub ich, er könne hier leicht sein auskommen haben und es könne seine seele solcher gestalt am besten salviret werden. Aus schaam gehet er schwerlich zurück in patriam. Gott stehe dem elenden menschen bey und breche vollends sein

3 Erdmann Heinrich Henckel von Donnersmarck.

4 Eleonore Josepha von Morawitzky und Rudnitz.

5 Johann Gottfried von Hellenbach.

6 Georg Friedrich Packbusch.

hartes hertz! Ich habe von dieses menschen natur alle wenige gesehen, wo ich mich noch eines besinnen kan.

An seiner stelle ist anjetzo bey dem hn. bar. von Hellenbach des seel. hn. superint. in Saltzwedel, h. D. Beyers sohn,<sup>7</sup> der aus der campagne elendiglich hieher gekommen und hülffe gesucht hat. An dieses menschs liederlichen leben ist auch ein lehrer Ihres ortes ordinis iuridici schuld, als unter welchem er collegia gehalten. Der bekannte gottloße Bobrick<sup>8</sup> hat als fändrich in dieser campagne seinen lohn bekommen und der sage nach ist er erschossen worden. Womit dieselben ich göttl. gnade empfehle und unverrückt verharre

meines insonders hochzuehr. hn. professor.

zu gebeth und dienst gehorsamst ergebenster  
Christ. Voigt

Schemn., den 25. Nov. 1717

An die sämtl. herren collegen und andere freunde lege meinen gehorsamst ergebenen gruß bey.

7 Christoph Wilhelm Beyers Sohn, Wilhelm Christoph Beyer.

8 Gott. Andreas Bobrick.

## 60. Johann Andreas Kastenholz an [Johann Jacob Langjahr]

- Ort / Datum:* Ödenburg, den 17. September 1718  
*Fundort / Form:* LATH – StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 31r–v – Ausfertigung  
*Literatur:* CSEPREGI 2021.  
*Inhalt:* Kastenholz sendet Langjahr seine Jubelpredigt und andere Dokumente des in Ödenburg 1717 gehaltenen Reformationsfestes zu.

Jesum!

Hochwohlerhwürdiger und hochgelährter etc.

Sonders hochzuehrender herr, amtsbrüderlicher gönner, Dieselben haben mir in Dero gel. das gewißen der gestalt rege gemacht, daß mich weiter nichts werde abhalten lassen, so wohl die jubel predigt, die gehaltenen orationes sec[ulares], als waß sonst haben kann, zu der materie gehörig,<sup>1</sup> mit aller nächst hin auf zu senden. Ew. Hochwohlerwürden haben sich deßen zu gesicher [!] als wiedriges falls Sie nimmer mehr nicht (welches doch ein großer test [?] wäre) lieben dürfften

Ew. Hochwohlerwürden

aufrichtiger diener  
in gantzen eigenen  
Kastenholtz

Oedenburg, den. 17. Septembris 1718  
Raptissime

## 61. Paul Giseke an [Johann Jacob Langjahr]

- Ort / Datum:* Nemescsó, den 8. Oktober 1718  
*Fundort / Form:* LATH – StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 32r–v – Ausfertigung  
*Literatur:* CSEPREGI 2021.  
*Inhalt:* Giseke sendet Langjahr seine Jubelpredigt und andere Dokumente des in Nemescsó 1717 gehaltenen Reformationsfestes zu, um in der [Hilaria evangelica] gedruckt zu werden; Bitte, seine Identität doch möglichst zu verschweigen. Postskriptum: Erkundigung über eine gewisse Frau von Meisbach geb. von Brandt.

1 Die Jubelpredigt von Johann Andreas Kastenholz vom 31. Oktober 1717 sowie das Ödenburgische Te Deum Laudamus gleichen Datums sind vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 147r–169v.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter herr amtsbruder, sonders hochzuehrender herr und gönner!

Nach dem ohnlängst die ehre gehabt, von EHEW eine höchst angenehme zuschrift zu erhalten, in welchem meine wenige jubel-arbeit<sup>2</sup> annoch verlanget wird, alß habe selbige außzufertigen desto weniger säumen sollen. Zwar hat mich das, so von s[eine] r wohlhrw[ürden], tit. herrn Kastenholtz,<sup>3</sup> darin gemeldet worden, veranlaßen, bey unserem löbl[ichen] kirchen-convent nochmals anzufragen, ob da jener sich geergert, seine arbeit publique zu machen, sie vielleicht auch ihre vorige mir gegebene einwilligung zurück ziehen wollten, damit ich hernach keine verantwortung hätte. Da aber unser herr inspector mir zu verstehen gegeben, ich sollte nur fortfahren, das bewuste EHEW zuzusenden, so folget solches nun hiebey unter tit. herrn Kerns<sup>4</sup> couvert. Ich habe zwar weder meinen noch der gemeine namen in der abschrift verschwiegen, doch stelle EHEW bedencken anheim, ob selbige in dem druck auch auß zu drucken oder zurück sollen gehalten werden, oder auch ob nicht rathsamer zu thun, alß wenn jemand anders alß ich dieses communiciret hätte, und sollte mir wohl sehr lieb seyn, wenn die abschrift von meiner hand zu Wien durch wie hier unbekannt hand könte abcopiret [...]<sup>5</sup> werden. Ich habe die absolutions formul, so selben tages gebrauchet, wie sie doch vor öffentl. gemeine gehalten, zuletzt mit beygefüget, doch dieselbe so geschrieben, das sie auch bequehm kan weggeschnitten werden, wenn es nicht beliebig wäre, sie mit einzuschicken. Was aber herrn Dobners carmen<sup>6</sup> anlanget, so werden EHEW verzeihen, daß ich mich nicht entschließen kan, solches meiner predigt mit anhängen zu laßen, indeßen zweifle ich gar nicht, daß herrn Kastenholzens arbeit<sup>7</sup> dem großen operi<sup>8</sup> mit inseriret werden sollte. Sollte solches gar nicht geschehen, so bäte, mit meiner wenigen arbeit dann auch desto behutsamer zu verfahren. Übrigens empfehle EHEW in Christi gnaden schutz, mich aber und meine Hamburgerin,<sup>9</sup> die sich für das geneigte andencken schönstens bedancket, zu EHEW steten wohlwollen, der ich stets verharre

2 Gisekes Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 ist als Disposition vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 138r–141v.

3 Johann Andreas Kastenholz.

4 Matthias Kern.

5 Wegen Einband sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

6 Wohl: Oedenburgisches Te Deum laudamus, am Christ-evangelischen Jubel-Fest anno 1717. den 31. Octob. vom dasigen Choro Musico abgesungen und [...] dediciret von Gottlieb Brünler ecclesiae evangelicae ibid. cantore. Regensburg 1717 gedruckt bey Johann Conrad Peeh. RMK III/18. Nr. 168. Als Handschrift auch vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 164r–169v. Dies ist der einzige Hinweis, dass der Text selbst von (Ferdinand ?) Dobner stammt.

7 Siehe oben 60.

8 Dem gedruckten Sammelwerk wurden einige Austriaca und Hungarica beigegeben: CYPRIAN 1719. 845–854, 1120. Vgl. CORDES 2006; CORDES 2012.

9 Catharina Giseke.

EHEW,

meines hochzuehrenden herrn amtsbruders, auch verehrtesten herrn und gönners,  
schuldigest vergebenster diener

Paul Giseke

Czoba, den 8. Octobris 1718

P.S. Ob EHEW von einer person, die sich eine rittmeisterin von Meisbach, gebohrne von Brandt nennet, etwas bewusst, mögte wohl sehr gerne wissen, und erkühne mich deren einige nachricht auß zu bitten.

## 62. Johann Jacob Langjahr an [Moritz Georg Weidmann und Johann Ludwig Gleditsch]

*Ort / Datum:* Wien, den 5. November 1718

*Fundort / Form:* LATH – StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 28r–29v – Ausfertigung

*Literatur:* CSEPREGI 2021.

*Inhalt:* Durch den Türkenkrieg etwas verzögert, liegt die erwünschte Dokumentensammlung über die ungarischen Reformationsfeierlichkeiten 1717 doch zur Absendung bereit, um in der [Hilaria evangelica] gedruckt zu werden. Langjahr wartet nur auf eine sichere Gelegenheit. Gerne gibt er seine eigene Wiener Jubelpredigt dem Faszikel bei.

α & ω

Wohl edel gebohrne herren, hochzuehrende freund und gönner!

Ich habe wohl zum ostern bedauert, daß eine so geraume zeit hindurch auf Dero gezeitiges zuschreiben biß anhero ihr schuldner verbleiben müssen.<sup>10</sup> Die viele im weeg gestandene hinternißen haben mich jederzeit daran zurück gehalten, indem ich weder die sache ohne gehörigen vorbereußt nicht vor mich ins werck zurichten vermocht und also einige praecaution von nöthen gehabt, noch auch sichere correspondence nacher Ungarn, dahin bey denen schweren kriegs-troublen schir alle briefe verlohren gangen, mit jemanden von unsern evangel. predigern pflegen können, als nun aber nach dem getroffenen friedens schluß mit der Ottomannischen Pforte<sup>11</sup> durch des Höchsten gnadenfüngung mit unsrer geistlichkeit in nähern kundschaft gerathen und von allem, wie es vorm

10 Langjahr an Weidmann und Gleditsch, datiert: Wien, 16. April 1718, vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 170r–171v.

11 Der Friede von Passarowitz beendete am 21. Juli 1718 den sog. Venezianisch-Österreichischen Türkenkrieg.

jahr mir unserm jubileo in diesem apostolischen königreich seyn gehalten worden, gar ausführliche nachricht eingezogen, auch bereits einige mit vielen ceremonien daselbs- ten gehaltene jubel-predigten hieher bekommen, daß solche durch sichere gelegenheit an meine hochgeehrtste gönner nebst meiner geringen arbeit zum druck mit ehstem be- fördert werden mögen. So habe hiebey dienstl. ansuchung thun und von Ihrer gütigkeit mir versprechen wollen, daß diese so lang angehaltene verzögerung geneigte entschul- digung, wie auch die zu überschickende materien, umb solche dem großen operi der Hilarien<sup>12</sup> in Leipzig zu inseriren, annoch einigen platz und raum bey Sie finden werden. Einlage an seine magnificenz, den herrn consistorial-rath dr. Cypriani,<sup>13</sup> bitte wohl be- stellen zu laßen. Weil der geschriebene fasciculus so wohl gehaltener predigten, als eini- ger programmatum<sup>14</sup> seiner größe halber mit der post nicht kann überschickt werden, so er- warte vor jetzo mit großer ungedult eine solche anständige fuhr, wodurch versichert bin, daß solcher band unversehrt und richtig in meiner hochzuehrender gönner eigene hände überlifert werden solle. Vor nechst als denn meiner mit fleiß etwas weitläuffig ausgeführter predigt<sup>15</sup> halber dinstfr[eun]dl. ersucht will haben, daß {daß} solche, wo es nötig ist, durch den correctorem nach seinem gut befindten hie und da in accuratere paragrafos und ordnung mit denen vergrößer- und verkleinerungs literen wohl anstän- dig eingetheilet werden möge. Dafür ich, wie auch ohne dem zu meiner hochgeehrten gönner befehl und willen höchst verbunden lebe und hirnechst unter emphelung göttl. macht und gnadenschutzes zu allem gesegneten wohlseyn mit schuldigsten respect al- stets verharre

wohledelgebohrne herren,  
meiner hochzuehrender gönner,

zu gebet und diensten ergebendster diener

M. Joh. Jac. Langjahr  
dän[ischer] leg[at]ions] pred[iger]

Wien, den 5. Novembr. 1718

12 S. oben 61.

13 S. unten Langjahrs Schreiben an Ernst Salomon Cyprian gleichen Datums (63).

14 Vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 138r–182v.

15 Langjahrs Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 ist vorhanden: LATH / StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 17r–26v.

### 63. Johann Jacob Langjahr an [Ernst Salomon Cyprian]

- Ort / Datum:* Wien, den 5. November 1718
- Fundort / Form:* LATH – StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 27r–v, 30r–v – Ausfertigung
- Literatur:* CSEPREGI 2021.
- Inhalt:* Durch den Türkenkrieg etwas verzögert, liegt die erwünschte Dokumentensammlung über die ungarischen Reformationsfeierlichkeiten 1717 u. a. in Ödenburg, Nemescsó und [Miawa] zur Absendung nach Leipzig bereit, um in der Hilaria evangelica gedruckt zu werden. Gerne gibt Langjahr seine eigene Wiener Jubelpredigt dem Faszikel bei. Mitteilung über die sog. Artikularkirchen; das von evangelischen Gesandten und Reichshofräten besuchte Bethaus in Ödenburg wird aus Spenden von Sachsen-Gotha ausge bessert und erweitert.

*α & ω*

Hochwürdigster, großachtbar und hochgelährter herr doctor, hochberümtter und um die kirche Christi hochverdienter consistorial rath, hoher gönner, vater und herr! EHW hochschätzbaren handzeilen, womit Dieselbe meine wenigkeit vor einiger zeit zu beehren gütigst geruhen wollen, habe mit großer veneration behertziget und ihres besondern inhalts halber unverzüglich, stat gebührender antwort, durch herrn M. Lehmann,<sup>16</sup> holsteinischen pastorn in Krempe, an EHW die versicherung darauf geben laßen, daß Dero zu denen Hilarien<sup>17</sup> heilsam abzielenden theologischen rath und andern instruction gemäß in allem sorgfältigst nachgeleben werde. Dann ich EHW unter Dero unablässlichen geistlichen arbeit zum allgemeinen besten zum ersten mahl mit bloßer hofnung und leeren zeilen anzugehen, billich groß bedencken getragen. Unterdeßen getröste ich mich EHW geneigtheit, nach welcher Dieselbe den über vermuthen angehaltenen langen verzug derer bey diesen bißherigen ungarischen kriegs-troubelen, da alle briefe verlohren gangen, colligirten schriftlichen nachrichten, bestens vermercken werden. So bald durch göttliche schickung der friedens schluß mit der Ottomanischen Pforte<sup>18</sup> erfolget, habe mich selbst nach Ungarn gewaget und diese beygelegte specification, darinnen alles deutlich enthalten ist, wie und wo in dem ganzen apostolischen königreich voriges jahr unser jubelfest celebriret worden,<sup>19</sup> theils mündlich ausgewürcket, theils durch gewissenhafte feder von ein und andern geistlichen möglichsten fleißes eingezogen. EHW werden derselben allen glauben kühnlich beymaßen, und sich darauf verlaßen dürfen.

16 Gottlob Lehmann.

17 S. oben 61.

18 Der Friede von Passarowitz beendete am 21. Juli 1718 den sog. Venezianisch-Österreichischen Türkenkrieg.

19 Vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 173r.

Nachdem auch mitler zeit die beyde zu handen bekommene jubel predigten, deren eine mit nicht geringen ceremonien zu Ödenburg<sup>20</sup> und die andere in Nemes-Sco, so nicht weit davon ein evangel. dorf ist, welches nacher Güntz gehöret, gehalten worden,<sup>21</sup> nicht weniger auch des herrn superintendenten Kermanns<sup>22</sup> Promulgationem iubilaei,<sup>23</sup> so etliche bögen ausmacht, an die herren Gleditsch<sup>24</sup> und Weidmann<sup>25</sup> nacher Leipzig kund gethan, daß solche nebst meiner geringen arbeit,<sup>26</sup> welche etwas weitläufiger ausführen wollen, und die vor jetzo EHW gütige censur sich ausbittet, noch einen leeren platz und stelle in der buchdruckerey finden und dem großen werck der Hilarien inseriret werden mögen; so habe fordersamst EHW auch aus schuldigkeit hievon gebührende nachricht geben und vermelden sollen, daß das gesamte paquet bey mir parat und fertig liget, mit der ersten und sichersten gelegenheit, wornach mich eifrigst umbsehe, an gehörigen ort unversehrt und richtig überschickt und behändigt zu werden.

Was hirnechst unser autoritate caesarea privilegirte kirchen in Ungarn betrifft, welche ecclesiae articulatae heißen<sup>27</sup> und in lauter hiez zu aptirte privat häußer ohne gelaut der glocken bestehen, so sind solche mit ihren predigern, die in ungarische, teutsche und slavonische oder böhmische eingetheilet werden, wegen vielheit, und da die calvinisten nicht wenige articulariter recipirte kirchen hir und dar in Oberungarn besitzen, namentlich nicht zu beschreiben.<sup>28</sup> Gegen dem zweiten Ödenburger prediger<sup>29</sup> habe mündliche erinnerung gethan, daß sie und ihre gemeinde die von serenissimo, dem frommen herzog,<sup>30</sup> viele empfangene gnaden bezeugungen in keine vergeßenheit stellen sollen! Weil es sonst zu ihrem nachtheil gereichen würde: die letztern dahin gegangene collecte ist noch nicht überliffert worden. So auch mons. Gotter<sup>31</sup> bezeuget, der sich zu dem Ödenburger betthauß, welches weil die protestantische gesandte und der kayserl. reichshofs-rath

20 Johann Andreas Kastenholz' Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 sowie das Ödenburgische Te Deum Laudamus gleichen Datums sind vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 147r–169v.

21 Paul Gisekes Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 ist als Disposition vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 138r–141v.

22 Daniel Krman.

23 Daniel Krmans Jubelprogramm vom 7. Oktober 1717 ist vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 144r–145v. Es ist außerdem abgedruckt: CYPRIAN 1719. 845–847.

24 Johann Ludwig Gleditsch.

25 Moritz Georg Weidmann.

26 Langjahrs Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 ist vorhanden: LATH / StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 17r–26v.

27 Über die sog. Artikularkirchen s. unten **145–146** sowie vgl. GYENGE 1981; CSEPREGI 2009a. 302f, 305f, 310; FATA 2017.

28 Streng genommen besaßen die Reformierten nur zwei sog. „Artikularkirchen“, und zwar in Oberwart und Réte, Langjahr denkt hier wohl an Grenzfestungen, wo auch den Protestanten eine freie Religionsausübung garantiert wurde.

29 Johann Andreas Kastenholz.

30 Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Vgl. unten **78**.

31 Gustav Adolf Gotter.



evangel. religion dahin angewiesen ist, für das aller privilegirtste und beste gehalten wird, sich bißhero jederzeit bekennet hat. Im vorigen Coruzzen krieg hat dieser ort zimlich viel erlitten, bald aber sich wiederum sehr erhohlet und in diesem jahr einen überaus reichen wein seegen durch Gottes gnade genossen. Der vielgütige Gott stärke hirnechst bittlich EHW mit seiner gnade und geist an allen gemüths und leibes kräften zum flor und seegen Ihres hochberühmten namens und familie, daß Sie das große werck Ihrer händen zu seiner ehre, des evangelii wachstum und Ihrer eigenen vergnügung herrlich ausführen, auch zum trost unsers Zions, der posteritaet besten und aller rechtglaubigen freud und wonne eine starcke kirchen säule auf viele jahre hinaus beständig seyn und verharren mögen. Wofür ich den Herrn aller Herrn inbrünstig anzuflehen niemahlen ermüden werde als

EHW,

meines in Christo hochzuverehrenden vaters,

gehorsamst verbundenster und ergeb. diener

M. Joh. Jac. Langjahr

leg[atons] pr[ediger] alhir

Wien, den 5. Novembr. anno 1718

## 64. Johann Jacob Langjahr an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Wien, den 11. Februar 1719

*Fundort / Form:* LATH – StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 15r–26v – Ausfertigung

*Literatur:* CSEPREGI 2021.

*Inhalt:* Nachdem Langjahr einiges über die ungarischen Reformationsfeierlichkeiten 1717 nach Leipzig sandte, lässt er auch seine eigene Wiener Jubelpredigt Cyprian zukommen, um in der Hilaria evangelica gedruckt zu werden. Aus Siebenbürgen konnte er nichts zum Thema erhalten. Zur Zeit liegen bei ihm Dokumente aus Nemescsó, Ödenburg, Miawa und Modern vor.

*Vchenoa*<sup>1</sup>

*α & ω*

Hochwürdiger, großachtbar, und hochgelahrter herr ober consistorial rath, hoher gönner und herr!

Als vor ungefähr 14 tagen eine aus Scoba, in der Eißenstädtischen<sup>2</sup> ungrischen gepanschaft an Güntz und 14 meilen von hir gelegenen evangelischen kirche, mir zugesandte jubel-predigt<sup>3</sup> die freyheit genommen, nach Leipzig an die Gleditsch und consort<sup>4</sup> zu überschicken, so erkühne mich aus EHW M gütigste erlaubnis, meine geringfügige zusammengetragene arbeit<sup>5</sup> Dero beliebigen censur anbey gehorsamst zu insinuiren, daß solche, wenn sie es würdig, denen Hilarien<sup>6</sup> einverleibet werden möge. Ich habe mich aller anzüglichkeiten eüsersten fleißes enthalten und das titul blat<sup>7</sup> samt angehengten kirchen-gebet in solche weitläuffige worte und form gerichtet, daß die kinde [!] der warheit schwerlich etwas dargegen außbringen werden, alles, was in der ganzen materie anstössig vorkommen möchte, nach Dero beywohnenden hohen weißheit frey durchzustreichen, zu verändern, und zu verbeßern. In dieser zuversicht

1 Mit hebräischer Schrift in der Vorlage, Bedeutung etwa: ‚in seiner Barmherzigkeit‘.

2 Richtig: Eisenburgischen.

3 Paul Gisekes Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 ist als Disposition vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 138r–141v.

4 Johann Ludwig Gleditsch und Moritz Georg Weidmann.

5 Langjahrs Jubelpredigt vom 31. Oktober 1717 ist vorhanden: LATH / StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 17r–26v.

6 S. oben 61.

7 „Megalander Evangelicus oder Evangelische jubel-predigt, welche, gleichwie meistens in der gesamten evangelischen kirchen, also auch mit vorbewußt und genemhaltung zu Wien in Österreich aus dem andern seculo des 1717.ten jahrs, am XXIII. sonntag nach Trinit. den 31.ten Octobr. als am tag vor Aller Heiligen gleichfals feyerlich gehalten und abgeleget, auch hirnechst aus besonderes verlangen, außerhalb lands, zum druck überlassen worden von M. J. J. L.“ Vorhanden: LATH / StA Gotha, Oberkonsistorium Gen. Loc. 26, Nr. 6: 36r.

habe nicht unter meldet laßen sollen, daß verschiedene chur- und andere fürst. auch reichs-städtische gesandte alhir sich bereits große freude über das herrliche reformati-  
ons-werck machen, um solches, so bald es von EHW gelehrten feder vollständig ausge-  
fertigt durch den druck zum ofentlichen vorschein kompt, als einen theuern kirchen  
schatz sich fodersamst anzuschaffen, weil auch unter andern die beyde letztern secula  
viel ausführlicher darinnen illustriret seyn werden, als man sonst bey veschiedenen  
autoribus solche beysamen und vollkommen nicht also antreffen möchte!

Aus Siebenbürgen, darinnen doch die meiste prediger auf unsern teutschen uni-  
versitaeten vorhin studiret haben, bin mit vergeblicher hofnung über jahr und tag ab-  
gespeißet worden und auff meine verschiedene schreiben ihres jubilei halber nicht die  
geringste antwort bißhero erhalten können. Diese leute sind hurtiger mit ihren kirchen  
collecten-büchern, und wenss zum gelt geben angesehen ist, als eifriger über die münd-  
und schriftliche ausbreitung der ehre Gottes. Und ob gleich ihre grenzt-nachbare es  
schir nicht beßer machen: habe ich doch diese angemerckte schriften aus Ungarn die-  
ser tagen zu handen bekommen, welche sich auf 5 bogen belaufen, die mit sicherer  
gelegenheit je eher je lieber übersenden werde<sup>8</sup> als:

1. Des ödenburgischen predigers, herrn Joh. Andr. Kastenholtz, haupt und jubel-  
predigt über das evang. XXIII. sonnt. nach Trin.<sup>9</sup> sampt angehengten *Te Deum lauda-*  
*mus*, so in musicalische harmonie gesetzt und mittelst der orgel abgesungen worden.<sup>10</sup>

2. *Promulgatio iubilaei evangelici per ecclesiae evangelicae Myavensis pastorem et*  
*reliquarum in inclytis comitatibus Poson., Nitriens., Trenschin., Lyptoviens. etc. su-*  
*perintendentem, dn. Daniele Kermannum, seculo hoc secundo facta.*<sup>11</sup>

3. *Eiusdem copia responsoriarum ad literas iubilaei causa Moderam missas.*<sup>12</sup>

Indessen bitte ich Gott, der seiner rechtglaubigen kirche noch einige Halcyonia  
verheißen, daß er EHW, als einen um dieselbe hochverdienten starcken pfeiler und  
fackel zu ihrem besondern trost darinnen leuchten, mit himmlischen success Ihre heil-  
same ratschläge gesegnen und Ihr heiliges leben mit reicher gnade und liebe zu Ih-  
rer selbst eignen und Dero haußes großer vergnügung, biß auf die späte nachwelt, bey  
allem sinnlichen wohlseyn fristen und erhalten wolle. Dafür den namen des Herren  
anzurufen ich niemahlen ermüden werde, als der meine wenigkeit Ihrem viel vermö-

8 Über die Zusendung schreibt Langjahr an Cyprian eine Woche später (Wien, 18. Februar 1719),  
vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 142r–v.

9 Vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 147r–169v.

10 Das Ödenburgische *Te Deum Laudamus* vom 31. Oktober 1717 ist vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2:  
164r–169v.

11 Daniel Krmans Jubelprogramm vom 7. Oktober 1717 ist vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 144r–145v.  
Es ist außerdem abgedruckt: CYPRIAN 1719. 845–847. Vgl. oben 61.

12 Krmans Briefwechsel mit Johann Georg Schreiber, Kircheninspektor in Modern, über das Bizente-  
narium 1717 ist vorhanden: ELKG/AK, 4 A/2: 143r–146v.

genden patrocínio und hochgeschätzten fernern propension emphelend verharre mit  
wahrer verehrung und ergebenheit lebenslang

EHW M

gantz gehorsamster diener

M. Joh. Jac. Langjahr

leg[atians] pr[ediger]

Wien, den 11ten Febr. anno 1719

## 1720–1729

### 65. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Wien, den 11. April 1720

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 426: 536r–541v – Ausfertigung

*Inhalt:* Auf die Ermutigung von [G. A.] von Gotter und [M.] Facius hin nimmt Pilgram eine Korrespondenz mit Cyprian auf, dessen antirömische Schriften er sehr hoch schätzt. Konversionen zum Katholizismus sind in Wien alltägliche Ereignisse, aber jetzt ein italienischer Priester sucht Pilgrams Hilfe, um zum lutherischen Glauben übertreten zu können. Könnte er sich in Gotha oder anderswo in Deutschland aufhalten und als Numismatiker oder Sprachlehrer ernähren? Pilgrams französischer Traktat über die Unfehlbarkeit des Papstes ist zwar vor kurzem erschienen, aber gilt bereits als überholt gemessen an Cyprians neues Werk in demselben Thema. Über die protestantische Union schreibt Pilgram erst später.

Hochehrwürdiger und hochgel. h. doctor und superintendent, hochgenaigter gönner! EHEW wollen es mir nicht ungütig nehmen, daß ich die ehre Ihrer bekandschafft und correspondance suche, wovon mich bißher die furcht, ich möchte Ihnen in Ihren vielen und wichtigen verrichtungen damit beschwerlich fallen, abgehalten hat. Wann aber so wol der h. von Cotter [!] als h. Facius mir die versicherung gegeben, daß EHEW mir diese freyheit gern zu gute halten würden, so habe in der hoffnung, daß dieser beyder meiner wehrten gönner garantie bey EHEW gelte, hiemit den anfang meiner ergebnsten auffwartungen machen wollen.

Sie erlauben mir, hochehrw. herr, daß ich Ihnen mein hertzliches vergnügen bezeuge über die von Ihnen herausgegebene so gründl. als moderate schriften wieder die angemäsete gewalt und hoheit des papstes und pabstuhms. Der Allmächtige, welcher ein so großes talent EHEW hiezu verliehen, wolle seinen gnädigen und reichen segen geben, daß diese zur ehre Gottes und zu deutlicher offenbahrung der warheit abgezielte arbeit zu vieler 1000 seelen bekehrung aus der finsterniß und befestigung derer in

der erkantten warheit stehenden gereiche! Es wäre zu wünschen, daß solche schriftten könnten in mehrere hände solcher leute gebracht werden, die in blindem gehorsam und unverständigem eifer die warheit lästern und verfolgen, hingegen abgöttische irrthümer und abergläubischen tand für himlische warheiten annehmen. Es dürfften so dann ohne zweifel mehr leute aus einem trieb des gewißens zu uns treten, als das pabstuhm mit versicherung oder drohung an sich bringet, wovon man leyder täglich alhie exempelt hat.

Jedoch findet sich auch manchmahl, daß ein und andere fromme seele das licht auch mitten in der finsterniß erblicket und demselben zueilet, wie ich denn zum preiß Gottes rühmen kan, daß in der wenigen zeit, so ich hier bin, bereits verschiedentl. solche leute mir vorgekommen, die gewiß aus keiner fleischl. absicht, sondern von hertzen denen päbstischen greueln abgesagt. Solte ich denen worten eines italianischen abbé,<sup>1</sup> der mich etl. mahl heimlich besucht hat, nur in etwas trauen, so müste ich ihn als einen eifrigen bekennner der evangelischen warheit ansehen. Ich weiß aber, wie betrügl. diese nation zu seyn pfeget, daher unterstehe ich mich nicht, von ihm etwas zu versichern oder ihn zu recommendiren. Er hat mir sonsten angezeigt, daß er gute erfahrung in re numismatica habe und ein kenner sey von dem, was warhafftig antique oder moderno-antiquum sey, und meineth, durch diese wißenschafft und durch unterweisung in der italianischen sprache sein brodt gewinnen zu können. Solte durch EHEW vielgültige recommendation ihm in Gotha oder an einem andern ort dazu können geholfen werden, würde es wol ein werck der liebe seyn.

Ich habe vor einiger zeit ein tractätgen in frantzösicher sprache entworffen von der praetendirten infallibilit<sup>é</sup> ecclesiae Rom. repraesentativae,<sup>2</sup> welches ich bereits vorm jahr einem buchführer auff sein begehren zugeschickt. Nachdem ich nun in langer zeit nichts davon vernommen, weil ich selbst fast nicht mehr daran gedacht und gern zu frieden wäre gewesen, wenn es zu maculatur angewandt wäre, so bekomme ich itzt nachricht, daß es unter die preße gegeben und in kurzem ans licht kommen werde, mein nahme wird nur zu ende der dedication mit den anfangs buchstaben gefunden werden. Hätte ich zu der zeit, da es geschrieben oder dem buchführer gegeben, welches layder denn ein jahr her ist, wissen können, daß EHEW die Überzeugende belehrung<sup>3</sup> heraus geben würden, dürffte mein schlechtes tractätgen wol zurück geblieben seyn, nun aber zu weit avanciret ist, will ich gehorsamst bitten, daß EHEW, wenn das schlechte büchlein die ehre haben solte, in Ihre hände zu kommen, es nicht nach sei-

1 Bernardo Sterbini. Vgl. unten 66, 68.

2 J. S. P.: L'Infaillibilité de l'Église représentative détruite. Avec démonstration que les Pontifes Romains ne sont pas héritiers de la primauté prétendue de Saint Pierre. O. O. 1720.

3 Überzeugende Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums: nebst einer Schutz-Schrift vor die Reformation / aus avthentiqven Uhrkunden abgefasset von Ernst Salomon Cyprian, D. Kirchen- und Consistorial-Rath zu Gotha. Gotha: Reyher, 1719. VD18 10987142. Mehrere Auflagen.

nem verdienst, sondern nach meiner guten intention beurtheilen wollen. Wie lange es auch gewähret hat, ehe die schlechten blätter ans licht gekommen, so sind sie doch itzo eben eine unzeitige gebuhrt zu nennen, weil sie zu der zeit heraus kommen, da bereits von EHEW auff das solideste und angenehmste vorgestellet ist alles, was ich in meinem scripto gesagt habe und noch hätte sagen sollen.

Ich möchte noch wol gern etwas schreiben von der zwar sehr gut abgezielten, doch meines erachtens vergeblichen mühe, die man zu Regensburg sich giebt, die protestantischen kirchen zu vereinigen, und mir EHEW gutachten darüber gehorsamst auszubitten [!],<sup>4</sup> weil aber dieser brieff der erste ich, welchen ich an EHEW zu schreiben, mir die ehre gebe, und derselbe mir so weitläufftig gerahten, daß er Ihnen nicht anders als ennuyent [!] seyn kan, so wil ich, um Sie von der correspondance, welche ich so sehr gewünschet, nicht gleich im anfang abzuschrecken, nichts mehr, als nur noch diese aufrichtige versicherung hinzutuhn: Ich bin mit schuldigsten hochachtung

EHEW,

meines hochgeneigten gönners,

gehorsamst-ergebenster diener

J. S. Pilgrim [!]

königl. schwedischer legations-prediger

Wien, den 11. April 1720

## 66. Johann Sigmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian

*Ort / Datum:* Wien, den 24. Juli 1720

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 425: 474r–475v (Nr. 205) – Ausfertigung

*Inhalt:* Kritische Beurteilung der protestantischen Unionsfrage; Pilgrams diesbezügliche persönliche Erfahrungen in Hessen-Kassel; Vertrauensmangel zwischen Lutheranern und Reformierten. Der italienische Priester [mit Konversionsplänen] ist nach Leipzig gefahren. Pilgram wird Exemplare von seinem französischen Traktat [über die Unfehlbarkeit des Papstes] Cyprian zukommen lassen.

Hochehrw. und hochgel. h. D. und oberkirchen raht, hochgeneigter gönner!  
EHEW haben mir ein ungemeines vergnügen erwecket, indem Sie mir gütigst versprochen, mich der ehre ihrer correspondance zu würdigen. Unser confuser zustand der kirchen verdienet warlich, daß die h[erre]n theologi ohne eitle ehrsucht in recht brüderlicher einigkeit samtl. hand anlegten, die zerfallene mauren wieder zu bauen.

4 Vgl. unten 66.

Gienge es nach des päbstl. hofes willen, so stünde Teutschland itzo in voller flamme. Gott aber hat bißher des kaysers<sup>5</sup> hertz regieret, daß derselbe keinen violentis consiliis gehör giebt, vielleicht, daß der kayser auch nicht ohne grund argwohnet, es sey dem papst<sup>6</sup> nicht so viel um die religion zu thun, als ihm nur in Teutschland was zu schaffen zu machen, damit man seiner in Italien nicht fürchten dürffe.

Indeßen bin ich bange, daß nachdem die reform. das mogen gefunden, uns in ihre Heydelbergische affaire<sup>7</sup> zu ziehen, sub praetextu, daß man uns hinwieder beystehen wolle, damit auch unsern vielen gravaminibus abgeholfen werde, sie den kopff aus der schlinge ziehen, nachdem sie ihr hauptwerck erhalten haben, und laßen uns vor den rest sitzen. Sie haben sonst sehr gedultig zusehen können, wenn uns etwas von den catholiquen genommen, ja haben wacker mit zugegriffen. Nun ihnen aber es ein wenig ius [?] doch zu regnen begonte, so hat man himmel und erde bewegt.

Es hat ein großer kayserl. ministre ohnlängst auch gesagt zu einem protestantischen: ich weiß nicht, warum ihr, h[erre]n lutheraner, auch der sachen so eifrig annehmet, es haben es wol die reformirten um euch nicht verdienet, und da ihr auff die restitutionem in integrum dringet, wie es anno 1624 gewesen, so müst ihr auch euch von den ref. laßen vieles wieder geben. Der herr, welcher es zu wol wuste, hat aber dissimuliret und halb schertzend geantwortet: Was wir beyde mit einander zu thun haben, das wollen wir hernach ausmachen. Ihr h[erre]n cathol. wollet mit dergleichen reden einen pomum eridos zwischen uns werffen, aber da wird itzo nichts daraus. Ist aber die liebe zur gerechtik., die euch so reden macht, wol, so gebt nun erst wieder, was ihr genommen, und obligiret hernach die reformirte, ein gleiches zu thun, darüber wollen wir nicht böse werden.

Indeßen wäre zu wünschen, daß in unserer kirchen es beßer stünde, um die welche derselben pfleger und seugammen seyn sollen. Bey den meisten ist ein asotisches leben, sie achten ihrer seelen heil nicht, was wollen sie für sorge haben für andere! Konte der h. Pfaffius<sup>8</sup> dazu contribuiren, daß in Würtemb. und Durlachischen es in hoc passu beßer würde, so dürffte er zwar der mühe halber wenigern ruhm der gelehrsamkeit, als

5 Kaiser Karl VI.

6 Clemens XI.

7 Von 1706 bis 1936 war die Heiliggeistkirche in Heidelberg durch eine Scheidemauer in zwei Teile geteilt. Das Langhaus war reformiert, der Chor katholisch. 1719 kam es zum Streit um die Heiliggeistkirche, der bis 1720 währte und in ganz Deutschland Aufsehen erregte: Kurfürst Karl Philipp beanspruchte nämlich die gesamte Heiliggeistkirche als katholische Hofkirche und ließ die Scheidemauer niederreißen. Die Reformierten wandten sich daraufhin an die evangelischen Reichsstände und baten um Hilfe, die sie auch erhielten. Selbst Kaiser Karl VI. forderte den Kurfürsten zum Einlenken auf. Schließlich gab der Kurfürst nach, ließ die Scheidemauer wieder aufbauen und verlegte aus Verärgerung über das Verhalten der Heidelberger Protestanten seine Residenz nach Mannheim.

8 Christoph Matthäus Pfaff.



bey seiner unions arbeit erlangen, in der that aber etwas thun, daß unserer kirchen heilsamer wäre. Ich weiß nicht, wie es komt, daß nachdem ich ihm auff sein begehren mein schriftl. videtur davon gegeben, er mir nicht mehr geschrieben. Ich habe seine gute intention gelobt, auch versichert, daß wenn es mögl. wäre, eine union ohne nachtheil der warheit zu stifften, ich alle kräfte, wie geringe sie auch nur sind, gern anwenden wolte, ich sehe aber die affaire biß daher für impracticable an. Was ich in Caßel die 3tehalb jahr, so ich da gewesen, erfahren, läßt mich an meiner meynung nicht zweifeln. Noch diese stunde, da unser könig<sup>9</sup> sich evangelisch bekennet, hilfft es den armen luthernern zu Caßel nichts.

Die hiesige reform. schämen sich, wenn sie die umstände hören, und hat der Engell. ministre<sup>10</sup> bey unsern abgesandten<sup>11</sup> gebeten, er möge mir sagen, daß ich doch von der odieusen affaire oder streitigkeiten der ref. u. luth. nicht in geselschafften reden möchte, es wäre nicht de tempore, ich aber antwortete, ich wäre so gescheid, Gott lob, daß ich wol wüste, was ich hierin zu thun hätte, niemals hätte ich von controvers[...] etwas gesprochen, wenn aber jemand ihrer seits mich fragte, so müste ich antworten, und da insonderheit die Caßelische fürgegangene harte sache ein factum, welches publique, so möchte ich es wol erzehlen, wäre es nicht de tempore, davon zu reden, so wäre es noch weniger de tempore gewesen und sey es noch nicht, zu thun, es sey artig. Sie wolten thun, was ihnen gelüestet, und wir solten es nicht einmahl sagen.

Der Italiener<sup>12</sup> ist schon vor 4 wochen von hier nach Leipzig gegangen, ich habe seither keine nachricht, ob er angekommen oder nicht. Daß er es wol ernstl. meine, ist bey mir ungezweifelt, ich fürchte, daß man in Prag wegen seiner route argwohn bekommen u. vielleicht arretiret habe.<sup>13</sup> Ob er weiter in re numism. erfahren, als daß er nur kenne, was veritable antique sey, wer die müntze habe schlagen lassen und dergl., kan ich wol nicht sagen.

Mein frantz. tract.<sup>14</sup> ist fertig, ich habe heute nach Caßel geschrieben (wo der verleger einige exempl. hin geschickt hat an meinen schwiegervater<sup>15</sup>), daß von dannen aus EHEW etl. exempl. sollen spediret werden. Ich habe noch keines gesehen, weiß also nicht, wie es gedruckt sey.

9 König Friedrich I. von Schweden, ursprünglich reformiert, der vor der Krönung zum lutherischen Glauben übertrat.

10 François-Louis de Pesmes de Saint-Saphorin.

11 Wohl: Carl Gustav Bielke.

12 Bernardo Sterbini. Vgl. oben 65, unten 68.

13 Sterbini datierte drei Briefe am 6. Juli 1721 von Prag aus. Vorhanden: FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 429: 411r–415v.

14 J. S. P.: L'Infaillibilité de l'Église représentative détruite. Avec demonstration que les Pontifes Romains ne sont pas héritiers de la primauté prétendue de Saint Pierre. O. O. 1720. Vgl. oben 65.

15 Henrici.

Zeit und raum befehlen mir zu schließen, darum melde vor dieses mahl nichts  
mehr, als wie ich mit unermüdeten respect verharre

EHEW,

meines hochg[ehrteten] patroni,

gehorsamster diener

J. S. Pilgrim [!]

Wien, den 24. Julii 1720

## 67. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian

*Ort / Datum:* Wien, den 1. März 1721

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 426: 530r–531v – Ausfertigung

*Inhalt:* Pilgrams kritische Meinung über das Verhältnis zwischen Lutheranern und Reformierten in verschiedenen Territorien wie der Pfalz, Hessen-Kassel, Frankfurt (Main). Weiterleitung einer Frage aus Konstantinopel, ob Lutheraner das heilige Abendmahl in einem reformierten Gottesdienst mit gutem Gewissen nehmen dürfen.

Summe reverende domine, fautor colende!

Dicere non possum, quanta sim perfuscus laetitia, cum a summe reverendo, et si mihi ita loqui licet, meo Cypriano literas accipi. Perplacet mihi illud institutum, quod regi nostro<sup>1</sup> ob oculos positus sit fraternus reformatorum erga nos in Palatinatu animus,<sup>2</sup> nos eandem in Hassia certo modo fortunam habere facile demonstrari posset, sed veritas odium parit,<sup>3</sup> interim aequum ac iustum est, ut principes, quibus de hac de reformatorum methodo fidem alias facere non possumus, per talia edoceantur scripta, utinam et reformatis ista proponi possent adiectis et precibus et comminationibus, ne morem hactenus istis usitatum continent, si velint, ut nos communem cum iis faciamus causam.

Hi domini sibi omnia in nos licere credunt, quasi, quicquid nobis in imperio Romano reliquum est, ex gratia reformatorum habeamus, nihil de iure, hinc quando Francofurti intra urbis moenia templum non habent, id cum omnibus privilegiis de iure ipsis competere contendunt, quemadmodum compilatores Bremenses Bibliothecae historico-philologico-theologicae indicant Class. III. Fascicul. I. p. 132 sequentibus.<sup>4</sup>

Illis aliquid denegare iniustitia est, quae contra pacem Westphalicam tendit,<sup>5</sup> ab ipsis vero submisso tantum aliquid petere crimen est! Lutherani enim ideo, quod Cassellis principem<sup>6</sup> rogarint, ut ipsis cultum quamvis sine omni iure parochiali concederet, et regina nostra<sup>7</sup> literas scripserit intercessionales, iram principis sibi concitarunt, ut serenissimus landgravius non solum hanc iis denegarit gratiam, sed et Lutheranis

1 König Friedrich I. von Schweden.

2 Im Heidelberger Streit. Vgl. oben 66.

3 Terentius: Andria 1,1,68.

4 Bibliotheca historico-philologico-theologica: Classis tertiae fasciculus primus. Bremen: Grimm, 1719. 132–158: „Assertio juris, quod reformatis competit possidendi templum in urbe Francofurtensium ad Moenum”.

5 Im Westfälischem Frieden (1648) wurden katholische, lutherische und reformierte Konfessionen vollkommen gleichgestellt.

6 Landgraf Karl von Hessen-Kassel. Vgl. unten 97.

7 Königin Ulrike Eleonore von Schweden.

vetuerit amplius interesse cultui publico, qui apud ministrum Suecicum tum temporis celebrabatur. Certe, si tritum illud proverbium verum est, quod fratrum amor rarus,<sup>8</sup> reform. nostros esse fratres inficias ire nemo poterit. Faxit Deus, ut haec reformata in sola significatione consistens fraternitas in veram aliquando ac realem mutetur!

Quaestio mihi haud ita pridem facta est a nonnullis nostrae religioni addictae, qui Constantinopoli degunt, annon salva conscientia apud reformatos sacra frui possint coena. Ego equidem b. mei praeceptoris Fechtii<sup>9</sup> sum opinionis, qui affirmativam alebat sententiam, attamen cum reponsum meum forsitan a reformatis allegari posset, quasi differentia, quam cum iis in hoc habemus articulo, non adeo magni ponderis a nobismet ipsis aestimetur, sine praevia communicatione cum viris et dignitate et eruditione me maioribus ad propositam respondere nolui quaestionem, proinde, summe reverende domine, Tuam mihi scribas sententiam, oro ac enixe rogo. De commercio, quod mihi cum Moscis est, in posterum [...] scribam.<sup>10</sup> Vale in Domino et fave

Tuo

ad omnia officiorum genera paratissimo  
J. S. Pilgrim [!]

Viennae, die 1. Martii 1721

Iam altum est silentium de eo, quod antea fama [...]a nostro Gottero vulgavit.

[*Adresse:*] Dem hochwürdigen und hochgel. hn. herrn Cypriani, der H. Schrifft berühmten doctori und hochansehnl. kirchen raht des durchl. regirenden hertzogen zu Sachsen-Gotha<sup>11</sup>  
in Gotha

## 68. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian

*Ort / Datum:* Wien, den 27. September 1721

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. B 1903 (8): 44r–45v – Ausfertigung

*Literatur:* WOTSCHKE 1926.

*Inhalt:* Pilgram kondoliert zum Tod von Cyprians [erster Frau, Juliane Magdalene Jäger]. Lob von Cyprians antikalvinistischem Werk „Unbrüderliche Betrugung“, das auch durch Pilgrams in Kassel gesammelte Erfahrungen unterstützt wird. Beurteilung von [E.] v. Metternichts irenischem Traktat [„Unmaßgebliche Gedanken“].

8 Vgl. Sirach 25,1.

9 Johann Fecht.

10 Vgl. unten 69.

11 Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

Pilgrams deutscher Traktat über die Unfehlbarkeit des Papstes wird auch gedruckt.  
Empfehlung für den Studenten [A.] Asbóth, der als Informator nach Gotha fährt.

Hochwürdiger und hochgel. h. doctor und consistorial raht etc., hochgeneigter gönner und in Christo bruder!

So sehr ich bin erfreuet worden, als ich wiederum ein schreiben von Ihren theuren händen zu erbrechen die ehre gehabt, so sehr hat mich der inhalt bey durchlesung desselben betrübet. Der trauerfall,<sup>12</sup> welchen der Allmächtige über EHEW verhänget hat, ob Sie wol solchen in gelaßenheit von der vatershand des getreuen Gottes anzunehmen wissen, kan doch nicht anders als empfindlich und hertzkränckend seyn. EHEW erlauben, daß ich mein hertzliches mitleiden Ihnen hiedurch bezeuge.

Des hn. Pfaffen brieff an EHEW<sup>13</sup> habe nicht gelesen, er hat auch an mich nicht wieder geschrieben, und scheinete es wol, daß er mein freyes iudicium ungleich aufgenommen habe.<sup>14</sup>

Daß man zu Caßel über die herausgegebene Unbrüderliche betragung etc.<sup>15</sup> eine ungnädige auslegung machen würde, habe ich mir leicht vorstellen können. Ich weiß den dortigen gebrauch und bin dermaßen schwartz selbst angeschrieben, daß auch der clerus in bagatellen sein odium gegen mich nicht bergen können.

Es haben die reformirten ihrer meynung nach ein ius quaesitum, wenigstens sind sie in possessione gegen uns, nicht nur zu schreiben, was sie wollen, sondern auch zu thun, was ihnen beliebt, welches, wenn es gleich noch so hart ist, wir als lauter brüderliche douceurs auffnehmen, und nicht mahl erzehlen sollen, daß sie es thun. Das Unbrüderliche betragen enthält lauter facta, die unleugbar sind, da nun ihnen solches aus den klaren authentiquen documenten vorgelegt wird, sehen sie scheel aus, wenn aber die Bremischen collectores Bibliothecae historico-philologico-theologicae Class. 3. Fasciculus. 1. pag 132 sequ.<sup>16</sup> die stadt Franckfurt, als ob sie wieder den religionsfrieden handele, beschuldigen, weil sie den reformirten keine kirche mit allen iuribus einräumen,

12 Cyprians erste Ehefrau, Juliane Magdalene Jäger, starb am 18. Mai 1721.

13 Herr D. Salomon Ernst Cyprians und Herr D. Christoph Matthäi Pfaffens Brief-Wechsel Von der Vereinigung Der Evangelisch-Lutherischen und Reformirten Religion: Denen Ungelehrten zum Besten Teutsch übersetzt; Nebst einer Vorrede Darinnen von Herr D. Pfaffens Leben, Schrifften und Streitigkeiten, sonderlich aber Wie er die Lutherische und Reformirte Religion zu vereinigen suchet Nachricht gegeben wird. [Tübingen], 1721. VD18 14798662.

14 Vgl. oben 66.

15 [Ernst Salomon Cyprian:] Die Unbrüderliche Betragung der Reformirten Theologen in der Pfaltz gegen die Evangelische, welche Unterscheidshalben Lutheraner genennet werden. O. O. 1721. VD18 10226427.

16 Bibliotheca historico-philologico-theologica: Classis tertiae fasciculus primus. Bremen: Grimm, 1719. 132–158: „Assertio juris, quod reformati competit possidendi templum in urbe Francofurtensium ad Moenum”. Vgl. oben 67.

so sagt weder Preussen noch Hessen etwas dazu. Dahingegen als ich in Cassel war und von der königin,<sup>17</sup> wie sie noch regierete, ein vorschreiben auswirkte, daß man, sine omni iure parochiali nur lediglich ein hauß zu bauen, dar man predigen und die communion halten konte, den lutheranern erlauben möchte, es solte das recht zu tauffen und copuliren den reformirten bleiben, so wurde anstat einer gnädigen resolution ein verbot gegeben, daß die lutheraner nicht mahl dürffen hingehen, dem gottesdienst bey dem schwedischen ministre beyzuwohnen. Ja, man beschwerte sich dabey über mich, daß ich außer den predigten auch zu hause catechisirete und die jugend, welche zum ersten mahl zum h. abendmahl gehen solte, confirmirete. Und als ich das tractätgen de l' infaillibilité etc.<sup>18</sup> wolte drucken laßen, hat man in Caßel es der druckerey verboten, daher es nachmahls so vitiose gedruckt ist, daß ich also der h[erre]n reformatorum ihren sinn und gebrauch aus der erfahrung ziemlich kenne. Zwar solte man wol dabey furchtsam werden, wenn sie in Schweden festen fuß gewinnen solten,<sup>19</sup> allein biß daher hat es noch keine noht und ich hoffe auch, daß der liebe Gott es verhüten wird.

Zu Regensburg ist wiederum ein scriptum irenicum<sup>20</sup> herausgekommen, ich glaube, daß Metternich<sup>21</sup> der autor davon sey. Ich begreiffe nicht, was er recht statuire ohne dieses, daß man nach seiner meynung nichts rechts zu statuiren nöhtig habe, sondern die einigkeit in einer confusen mengerey setze, zu anfang des scripti hat er uns und die reformirte lehren wollen, was die reformirte lehre von dem h. abendmahl sey.

Alhier ist es sonst ziemlich ruhig, ob aber die brouillerie zwischen den preußischen und kayserl. hofe von einer gefährlichen folgen seyn dürffte, wird sich wol in kurzem äußern.

Neulich habe ich einem alten evangelischen grafen Concin<sup>22</sup> (der von ihr durchl. zu Gotha<sup>23</sup> viele gnade hat), um sich wieder die attaquen der jesuiten in seiner krankheit desto beßer zu schützen, etwas kurtz zusammen gezogen über die materie von der unfehlbarkeit des pabstes und von der gültigkeit unsers predigtamts, welches nachmahls ein guter freund von mir auch begehret hat, und wie es scheint, hat derselbe es fort an einen andern ort unter die presse geschickt,<sup>24</sup> ich kan es nicht gewiß sagen, sondern

17 Ulrike Eleonore von Schweden. Vgl. oben 67.

18 J. S. P.: L'Infaillibilité de l'Église représentative détruite. Avec démonstration que les Pontifes Romains ne sont pas héritiers de la primauté prétendue de Saint Pierre. O. O. 1720. Vgl. oben 65.

19 1720 wurde ein Reformierter, Friedrich I., zum König in Schweden gewählt, der jedoch vor der Krönung zum lutherischen Glauben übertrat.

20 Unmaßgebliche Gedanken, Wie die unglückliche Trennung in der Christlichen Kirche aufgehoben werden könnte. O. O. [1721?]. VD18 12863742.

21 Ernst von Metternich.

22 Vgl. unten 83, 125.

23 Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

24 Gründliche Vorstellung von der Römisch-Catholischen Kirche nichtigen Unfehlbarkeit, in so fern sich dieselbe auff die Hoheit des Pabstes als des Apostels Petri Nachfolger gründet [...] von einem

urtheile es daher, daß er zu einem andern meiner bekandten gesagt, ich würde es ja wol nicht übel nehmen, wenn es gedruckt heraus käme.

Daß der Sterbini<sup>25</sup> so leichtfertig gehandelt, verdreußt mich sehr und schrecken einen solche exempeln, daß man nach diesem keinen trauen kan noch weniger recommendiren.

Es wird sich wol in kurtzem ein studiosus theol. namens Asboth<sup>26</sup> aus Ungarn bey EHW <sich> gehorsamst melden, derselbe hat hier einige kinder informiret, da nun ein vornehmer kauffman und banquier seinen sohn nach Gotha in die schule zu schicken resolviret hat, so wil er, daß obgedachter studiosus als der bißherige praeceptor noch vors erste bey dem kleinen knaben bleibe und eine speciale auffsicht über ihn habe. Ich mercke aber wol, daß der studiosus gern darum nach Gotha mit gehet, weil er wol siehet, daß weder hie noch in patria so leicht keine befoderung für ihn seyn möchte, er solche im reich irgend hoffet. Er hat seiner conduite halber hier einen guten nahmen, was aber sonst für profectus bey ihm sind, davon kan ich nicht urtheilen, als der ich ihn zu sprechen, nicht viel gelegenheit haben können. Ich habe ihm versprochen, seiner in diesem schreiben an EHW zu gedencken, wobey ich ihm versichert habe, daß wenn er was rechtes zu lesen und zu lernen lust hätte, daß EHW ihm darin Ihren raht und hülffe würden angedeihen laßen.

Sonst habe auch EHW einen entwurff communiciren wollen von einem bedecken, das etliche bediente, so in Constantinopel bey dem engell. und holländischen ministre sind, von mir begehren laßen.<sup>27</sup> Ich möchte mir EHW videtur gehorsamst darüber ausgebeten haben, der ich Sie dem allwaltenden schutz des lieben Gottes empfehle und lebenslang verharre

EHW,

meines hochgeneigten gönners und theuren bruders in Christo,

gehorsamster diener

J. S. Pilgrim [!]

Wien, den 27. 7bris 1721

---

christlichen Politico nebst einer Vorrede Herrn Valentin Ernst Löschers. Frankfurt–Leipzig, 1724. RMK III/18. Nr. 1284. Vgl. unten 83, 123.

25 Bernardo Sterbini. Vgl. oben 65–66.

26 Adamus Asbóth.

27 Vgl. oben 67.

## 69. Johann Sigmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Wien, den 7. Februar 1722

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 426: 532r–535v – Ausfertigung

*Inhalt:* Vorstellung von dem in Tyrnau erschienen „Opusculum theologicum“ des [G. Kapi, G. Szerdahelyi und S. Timon] mit einer Vermutung, dass der Jesuitentraktat den politischen Plänen des Papstes in Italien dienen will. Kritische Beurteilung der protestantischen Unionsfrage in Deutschland und des Falles [E.] Neumeister. Pilgrams Vorschlag, lieber eine Union mit den Russisch-Orthodoxen zu suchen; politische Argumente für dieses Projekt. Hintergründe der Konversion von dem deutschen Studenten, T. Reichard, in Wien.

Hochehrwürdiger und hochgel. h. dr. etc., hochgeneigter h. und gönner!

Es haben so wol meine viele amtsverrichtungen als in sonderheit die betrachtung, daß EHW wegen der unter handen habenden arbeit eine jede minute für zu kostbar halten müssen, als daß sie dieselbe auff eine nicht hochnötige correspondence wenden solten, veranlaßet, eine halte in unsern briefwechsel zu machen. Ich kan aber itzo es nicht länger aussetzen, weil ich von einem bösen scripto, davon der titul hiebey gehet,<sup>1</sup> EHW nachricht zu geben, nicht habe ermangeln sollen. Es ist aber dem bischoffe,<sup>2</sup> deßen bruder<sup>3</sup> kayserl. ambassadeur in Pohlen gewesen, verboten, die examplaria davon auszuteihlen, der kayser<sup>4</sup> hat es sehr übel genommen. Ich habe aber ein exemplar bekommen zur leihe und laße es abschreiben, da es denn nechstens durch den hn. v. Gotter<sup>5</sup> EHW soll zugeschicket werden.<sup>6</sup> Es ist ungereimt geschmier und beruhet das wichtigste argument darin, daß er meinet, weil ein obrigkeit adulteria, furta und dergleichen mit leiblicher straffe belege und solche laster, so viel möglich, aus ihrem lande zu verbannen trachte, so sey dieselbe im gewißen noch mehr verbunden, die ketzereyen als sünden contra primam decalogi tabulam zu straffen und aus dem lande mit gewalt, wenn vorstellungen nicht zulänglich, zu treiben.

Ich sehe das werk an, als eine von den jesuiten (wie es denn auch bey denen zu Tyrnau gedruckt ist) projectirte hülffe des pabstes,<sup>7</sup> denn es ist so gar nicht de tempore, wenn auch der kayser solchen principiis beyfall geben wollte, itzo dergleichen in Un-

1 Die Titelbeschreibung (in der Vorlage auf einem besonderen Blatt) liest sich hier am Ende des Schreibens.

2 Gabriel Antonius Erdödy.

3 Ladislaus Adamus Erdödy.

4 Kaiser Karl VI.

5 Gustav Adolf von Gotter.

6 Die Abschrift ist vorhanden: FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 302: 31–60.

7 Innozenz XIII.



garn zu publiciren, also dencke ich, die jesuiten wollten gern, daß eine rebellion in Ungarn entstehe, damit der kayser beyde hände voll habe und so dann denen unternehmungen des pabstes und anderer fürsten in Italien sich zu widersetzen, desto weniger geschickt sey. Denn daß dieselbe auff des kaysers macht in Italien jaloux sind, kan man leicht dencken und um so vielmehr, als ihr kayserl. may[estät]t vor nicht gar langer zeit dem pabste zugeschrieben, daß wofern der pabst nicht dem constitutions streit<sup>8</sup> bald ein ende mache, würde er dazu thun und durch seine bischöffe darüber sprechen laßen, wornach wenigstens die unterthanen in seinen ländern sich würden zu richten haben.

Mitler weile, da solche scripta heraus kommen, so geben uns die clerici Romani zu erkennen, was sie für anschläge über uns hegen und wie ihnen nur fehle, bey hohen häuptern gnugsam tyrannische und ungerechte gemühter zu finden. Da wären nun wol meine unmaßgebliche und geringfügige gedanken: ob nicht EHW, da Sie wieder die chimerique union zu Regensburg etwas zu schreiben, im werck sind,<sup>9</sup> dieses möchten mit einfließen laßen und den unionisten zu gemühte führen, wie es viel nöhtiger und heilsamer, auch unstreitig practicabler sey, anstat des nur dissension und verbitterung gebährenden bißherigen unions wesen die hofen häupter dahin zu vermögen, daß sie solchen gefährlichen absichten der römischen clerisei durch beständige und treue bündnißen einen riegel setzen möchte [!], woran ihre vorhabende union, indem diese es befodern soll, eben die größte hinderung unausbleiblich seyn müße.

Es hat Engelland und Holland und der kayser mit großem nutzen sich vereinigen können gegen Franckreichs und Spanien unternehmen, ob sie gleich diverse regierungs formen haben, und würden die negotianten, welche die vereinigung dieser 3fachen regierungs art zum fundament der alliance hätten legen wollen, blut übel reussiret haben. Also meyne ich auch, daß die beyderseits protestanten wieder des römischen cleri unternehmen, in so fern solches durch äußerliche gewalt und hülffe der potentaten geschehen muß, communem causam haben, werde man nimmer zum nützl. schluß kommen, wenn erst eine vereinigung in der religion soll gemacht werden. Au contraire, es setzt mehr mißtrauen und widerwillen, je mehr man dem einen oder dem andern oder auch allen beyden zu muhten, viel von ihrer religion was nachzugeben, als gewiß alle alliance zwischen denen staaten zernichtet wird, so bald man einem oder dem andern eine änderung in der regirungs form zumuhten wolte.

8 1713 verfasste Papst Clemens XI. die Bulle Unigenitus Dei filius, auch Constitutio Unigenitus oder „la Constitution“ genannt. Die Bulle, welche sich gegen den Jansenismus richtet, war unter den Bischöfen umstritten.

9 Ernst Salomon Cyprian: Abgetrungenener Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten: aus Liebe zur nothleidenden Warheit abgefasst; mit historischen Original-Documenten bestärcket, und allen Evangelischen Lehrern zur Prüfung übergeben. Tomvs Primvs: Documenta und Nachrichten. Tomvs Secvndvs Commonitorii. Frankfurt– Leipzig: Weidmann, 1722. VD18 11386258.

Von des hn. Neumeisters<sup>10</sup> predigt wird hier viel geredet, ich habe sie nicht gelesen, weiß also nicht, ob er so vehement geredet habe, wie man saget. Mich deucht sonst, man darff nicht eben durch weit hergesuchte folgerungen die lehrsätze der reformirten und ihre practique odieux vorstellen. Ihre lehren sind bekand und ihre schriften unleugbar, ihr unbrüderliches betragen sind facta, die noch täglich von der erfahrung bestätigt werden. Indeßen, wenn gleich h. Neumeister zu vehement geredet hätte, so dünckt mich doch, es hart zu seyn, daß der könig v. Preußen<sup>11</sup> deßfalß satisfaction von der stadt fodert,<sup>12</sup> und sind im des königs schreiben die folgerungen, daß die reformirte durch solche predigten der wuht des pobels exponiret zu seyn fürchten müssen, eben so weit hergeholet, als Neumeister die seinigen mach [!] gesucht haben.

Sonst möchte ich fast glauben, daß da man von union so viel höret, zwischen den Moscovitern und lutheranern ehe eine vereinigung als mit den reformatis zu hoffen sey, weil der czaar<sup>13</sup> so viele länder, darin die lutherische religion die dominant ist, in besitz hat, auch gern zugibt, daß in seinen ländern bißher barbaries und ignorantia artium regieret habe, daher er auch leicht zugeben wird, daß in divinis eine ignorantia sey, die, wie in politicis, müße abgeschaffet, folglich das kirchen wesen verbeßert werden. Da ist also nicht eine praevention, wie bey den andern, daß sie gescheid und mehr klug als andere seyn.

Es hat vorm jahr der hertzog von Mecklenburg<sup>14</sup> mit mir davon raisonniret und ich bin auff die gedanken kommen, einen vorschlag zu entwerffen, welchen ich, wenn er fertig seyn wird, EHW communiciren wil mit bitte, ihr videtur mir darüber zu geben. Ich gedencke es nicht zu publiciren, sondern nur, wenn es EHW für gut mit fünden, daß es dem czaaren vorzustellen sey, es dem hertzog v. Mecklenb. zu schicken, damit es, ohne daß jemand darüber seine critique geben könnte, dem czaaren alleine zur überlegung vor erst komme. Der hertzog von Holstein,<sup>15</sup> welcher sonst eifrig an dem bekändniß der warheit hält, könnte vielleicht die sache bey dem czaaren facilitieren helfen, die itzige situation<sup>16</sup> würde mir zwar im wege seyn, an den letztern zu schreiben, doch wenn es erst dahin kommen solte, daß man seiner benöthiget seyn würde,

10 Erdmann Neumeister.

11 Friedrich Wilhelm I.

12 Schreiben Ihrer Königl. Maj. in Preussen etc. An den Rath zu Hamburg, Den von Der Geistlichkeit daselbst, Und sonderlich Herrn Erdmann Neumeistern, Wider die Reformirten, auch das itzt auf dem Tapet befindliche Vereinigungs-Werck, Beyder Evangelischen Religionen, so wohl münd- als schriftlich Unternommenen Unfug, Und dessen ernstliche Bestrafung betreffend; d. d. Berlin, den 20. Decembr. 1721. [Berlin], 1721. VD18 90128664.

13 Peter I., Zar von Russland.

14 Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin.

15 Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf.

16 Herzog Karl Friedrich hegte Ansprüche auf den Thron Schwedens und lebte deshalb in Exil in Russland.

dürffte der materie wichtigkeit, wenn gleich kein bequemes mogen finden könnte, zur gnugsamen justification dienen, zumahl da nichts von dem, was reichs affairen sind, würde berührt werden.

In Schweden könnte solches wol nicht übel genommen werden, ob gleich nach politischen gründen es nicht dem reiche favorable seyn möchte. So viel ich aus Schweden erfahre, bekümmert man sich um der regenspurgischen union im geringsten nicht, auch ist es wol gewiß, daß bey der jetzigen regierungsform<sup>17</sup> nichts, was einer veränderung schmecket, wird introduciret werden, daß aber an solcher beständigkeit die in der ignorance gegründete caprice der meisten derer geistlichen je so viel theil nehme, als die aus einer erleuchteten überzeugung herrührende standthafftigkeit, ist wol nur eine chicane, welche der nation von einigen aus heiml. neid mag nachgesaget werden.

Daß vor 14 tagen alhie ein studiosus namens mag. Tobias Reichard apostasiret habe, wird vermuthlich dort schon bekand seyn, wie wenig aber die catholiquen ursache haben, davon so viel zu prahlen, ist aus seiner elenden revocations predigt genug zu sehen. Es belohnt sich der mühe nicht und EHW möchten nur die zeit bedauern, welche das lesen erfordert, sonst wolte ich eine beschreibung seiner hier geführten conduite geben. Wenn er jemand von den unsrigen par hazard zu sprechen bekommt, so entschuldigt er sich damit, man hätte ihn abandoniret, habe ihn also die noht gezwungen, es zu thun. Es wird zeit seyn, EHW wieder zu Ihren wichtigen verrichtungen zu laßen, davon ich Sie durch mein weitläufftiges schreiben schon zu lange abgehalten, <ich> bitte deßfalß um vergebung. Ich befehle Sie der gnade und dem allwaltenden schutz Gottes und verharre

EHW,

meines hochgeneigten gönners und theuer geschätzten hn. bruders in Christo,

gehorsamst-ergebenster diener

J. S. Pilgrim [!]

Wien, den 7. Febr. 1722

P. S. Ich möchte wol wissen, ob Jacob Saurins Vernünfftige und friedl. gedanken über die worte der einsetzung: das ist mein leib, von jemanden der unsrigen sey wiederleget worden. Es ist aus dem frantzösischen ins deutsche übersetzt anno 1717 zu Bremen gedruckt bey Herman Brauer.<sup>18</sup>

- 17 Friedrich I. von Schweden trat vor seiner Krönung vom reformierten zum lutherischen Glauben über. Die Anhänger des lutherischen Thronprätendenten Herzog Karl Friedrich konnte er damit jedoch nicht gewinnen.
- 18 Jacques Saurin: Vernünfftige und friedliche Gedancken über die Streit-Frage der Protestirenden wegen des rechten Verstandes der Worte der Einsetzung des H. Abend-Mahls: Das ist mein Leib. Aus dem Frantzösischen übersetzt/ und nebst einigen Anmerkungen herausgegeben von R. H. B. Franckfurt–Leipzig–Bremen: Brauer, 1717. VD18 10496149.

[Zettel:] Der titul des erwehnten buchs lauter: Opusculum theologicum, in quo quaeritur, an et qualiter possit princeps, magistratus, dominus catholicus in ditone sua retinere haereticos, vel contra poenis eos aut exilio ad fidem catholicam amplectendam cogere? Illustrissimi et reverendissimi dd. comitis Gabrielis Antonii Erdődy de Monyorokerek, episcopi Agriensis, montis Claudii et comitatum Varasdinensis perpetui, Hevesiensis vero et exterioris Szolnok supremi comitis, abbatis S. Georgii militis et martyris de Jaák, sacrae caesareae regiaeque majestatis consilarii etc. etc. sumptibus in lucem editum atque excelsae regiae ac inclytae regni Hungariae in negotio religionis articulari commissioni ab eodem oblatum. Tyrnaviae typis academicis per Frideric. Gall. MDCCXXI.<sup>19</sup>

## 70. Johannes Muthmann an [August Hermann Francke]

- Ort / Datum:* Ulm, den 30. September 1722  
*Fundort / Form:* AFSSt/H A 116: 213–220 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 217–219 (Nr. 135)  
*Literatur:* KAMMEL 1939. 153f; CSEPREGI 2005; *Hungarica* 2: 306f (A 667); STEINER 2021. 22, 49  
*Inhalt:* Muthmann schildert ausführlich seine Reise und das Kollektensammeln [für Tetschen] von Wien durch Passau, Regensburg und Augsburg bis Ulm. Außerdem meldet er seine weiteren Reisepläne.

Ulm, den 30. Septembr. 1722

Jesus! den treu erkanten Heyland! und in ihme krafft, gnade, seegen und leben!  
Hochehrwürdiger, hochachtbarer und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr und vater in Christo!

Mit aller wahrheit und aufrichtigkeit kan ich es bezeugen, daß ich seit vielen wochen her gewünschete, EHEW hochwertheste zuschrifft, die Sie meinem bruder mit gegeben hatten, je eher je besser zu beantworten, allein meine pressante reise und die auf derselben tägl. vorkommende große mühe, unzehlichen abmattenden gänge, vieles reden, correspondiren etc. hats verhindert, daß ich meine billige pflicht bis dato nicht habe observiren können, welches hiermit gehorsamst deprecire.

Endl. laße ich einmal in Ulm alles stehen und liegen und nehme mir mit Gott vor, diesen halben bogen, wo nicht mehr, dichte zu beschreiben, so [?] der Herr nicht ohne seegen laßen wolle! Zuförderst erstatte EHEW ganz gehorsamsten danck, daß Sie nicht nur der herren vorsteher schrifftl. bitte mit einem geneigten beygeschriebe-

<sup>19</sup> PETRIK 1: 664; 2: 932.

nen zeugniß vor unsere arme kirche und meine collecten-reise accompagniret, sondern auch mir einen sehr angenehmen adresse-zettel zu geschicket, der mir absonderl. in Augsburg bey dem lieben hn. Bentzen<sup>20</sup> (der unserer kirche 25 fl. geschencket) und hier in Ulm bey dem allerwerthesten h. Jo. Fricken<sup>21</sup> professore und prediger im münster sehr nützl. gewesen. Der Herr vergelte ihnen die hierunter unserer armen kirche bewiesene wohlthat!

Dann wünschte ich, die zeit und fähigkeit zu haben, EHEW dasjenige von meiner reise berichten zu können, was Ihnen am behäglichsten seyn möchte. Mein bruder hat zwar bereits einiges vorangehen laßen, doch will ich selbst auch der zeit ordnung folgen.

Die 36 meilen von Teschen bis Wien war mein reise gefährde titul. h. Jo. Leopold v. Wilmowski,<sup>22</sup> einer der herren kirchenvorsteher, der unsere religions-gravamina an ihro maj.<sup>23</sup> mit brachte. Selbster schreibt nur de dato 12. Aug., daß er in guter hoffnung wegen deren abthung stehe, dagegen mich der h. primarius Steinmetz<sup>24</sup> letztl. versichert, daß der clerus nach abzuge der Lothringischen<sup>25</sup> herren plenipotentiarien noch friedhäßiger werde, welchen der Herr selbst ein gebiß ins maul legen wolle!

Als wir damahls Mähren passireten, fanden wir verschiedene heiml. fratres oder doch solchen gewogene gemüther. Das land stunde allenthalben ungemein fruchtbar, o daß es frey stünde, den saamen der göttl. wahrheit daselbst auszustreuen! In Wien kam ich den 2. Julii an, und 3 stunden nach mir auch mein bruder. EHEW wißen, wie ungewiß der aufbruch und wie ungleich und weit unserer beyder wege gewesen, noch führte uns der Herr so wunderl. zusammen. Und damit die arme kirche desto weniger reise-kosten zahlen müste, so muste sichs fügen, daß ihn ein cathol. von adel von Prag aus bis nach Wien und hernach die 11 tage lang, die wir noch in Wien zu brachten, defrayirte, weil er ihn nützen konte.

Die evangel. gemeine in Wien wächst immer an. Einige wolten sie gegen 20 m[ilia] stark ausgeben.<sup>26</sup> Der meiste confluxus ist dermahlen bei dem kön. schwedischen legations-prediger, h. Pilgrim,<sup>27</sup> der gar gute studia, vernunft und eloquenz besitzt. Ich fand ihn sonst eines gar billigen gemüths, das denen unbefugten censuren zu wi-

20 Philipp Adam Benz.

21 Johann Frick.

22 Hans Leopold Wilmowski von Koikowitz.

23 Kaiser Karl VI.

24 Johann Adam Steinmetz.

25 Leopold Clemens Herzog von Lothringen, der für eine Heirat mit der Kaisertochter Maria Theresia ausgewählt wurde, seit 1722 Ritter des Ordens des Goldenen Vlies (1723 doch jung gestorben), und sein Vater Leopold Herzog von Lothringen wurden erst 1722 mit dem Herzogtum Teschen belehnt.

26 Nach Ch. N. Möllenhoffs Einschätzung waren um 1730 ca. 8000 Evangelische in der Kaiserstadt, ihre Anzahl sank bis 1760 auf 2000, vgl. CHEMNITZ 1761. 12f; CSEPREGI 2020; STEINER 2021. 22f.

27 Johann Siegmund Pilgram.

der. Gibt ihm Gott mehr kreutz, so wirds ein feiner mann. Er bat auch, EHEW nebst seinem gehorsamen empfehl iterato (denn es soll h. Schlickeisen<sup>28</sup> bereits darum gebeten, aber keine antwort erhalten haben) zu ersuchen, zwey zu Szobor<sup>29</sup> in Ungarn befindliche wäysen in das Hallische weysen-hauß gütig aufzunehmen. Er sagte, daß deshalb jährl. 20 fl. aus dem bey seinen predigten gesammelten kirchen beutel, auch wenn schon diese kinder Halle verlassen würden, dahin würden remittiret werden.

Mein großer patron, der Chur-Hannoversche abgesandte, ihro excell. h. baron von Huldenberg,<sup>30</sup> ist auch EHEW wahrhaffter gönner. Ich abstrahire die großen, ob wohl gegründeten elogia her zu setzen, um EHEW zu flattiren nicht zu scheinen, das aber ist gewiß, er aestimiret Sie und Dero geseegneten anstalten sehr hoch. Ich habe mir zu meiner reise ein creditiv buch in form eines albi binden laßen, darein gab er mir seine hand und petschafft mit einer unverdienten schönen recommendation, welche nebst denen in den folgenden orten darzu gekommenen meine sache sehr recommendable gemacht hat.

Des berühmten mahlers Kopezki<sup>31</sup> (bei dem der ehrl. h. Schlickeisen informiret) eheliebste, an der der Herr durch den h. Voigt<sup>32</sup> ehemdem viel gutes gewürcket, hält fest an Gott. Wo sie noch den hohen titul der kinder Gottes findet, daß sie sein eigenthum genennt werden, da ist es ihr wie honig und honigseim. Der Herr erhalte, befestige und erfreue diese redliche seele immer mehr und mehr!

Auf der reise von Wien bis Linz hatten wir 2 cathol. männer, die uns wegen der gesungenen schönen lieder und in der furcht Gottes geführten discursi sehr lieb gewonnen, aber der überaus steinigte weg hatte mich dergestalt mit genommen, daß ich einer nahen maladie kaum entronnen. Zu Linz wohnt ein einiger, aber gar angesehener lutheraner, ein schön färber, der die keyserl. fabrique daselbst dirigiret. Weil es einen vetter in meiner kirchfarth hat, 4 meilen von Teschen, war er desto williger, uns allerley gutes zu erzeugen, wie er uns denn die 12 m[eilen] bis Paßau auf seine kosten führen laßen. Er heißet Carl Meyer. Gott reinige sein hertz von der sündl. complazenz und laße ihn die habenden scripta Arndii<sup>33</sup> und Scriveri<sup>34</sup> wohl gebrauchen! Aus seinem munde vernahm, wie dicke noch hierum die heiml. evangel. gesäet seyn. Vor nicht viel wochen starb nahe Linz eine ländlerin (die bauers leute in Ober-Oesterreich, die ein stück felde und gemeinigl. noch eine wiese, wald und weinberg dabey, alles solches aber mit einem zaun umschloßen haben, werden ländler genannt). Die hatte sich 3 tage

28 Ephraim Schlickeisen.

29 Vermutlich: Nemescsó, in den deutschen Quellen oft: Csoba, Czoba.

30 Daniel Erasmus von Huldenberg.

31 Martin Kopetzky.

32 Christoph Nicolaus Voigt.

33 Johann Arndt.

34 Christian Scriver.

vor ihrem ende das lied: Ich ruffe zu dir, Herr J[esu] C[hrist],<sup>35</sup> singen lassen, aber um dieser sünde willen musste sie nach dem tode die straffe leiden, daß ihr körper außer dem kirch hofe begraben wurde.

Ich habe nach der zeit an verschiedenen orten vernommen, daß in Tyrol und Steuer Marck viel dergl. heiml. seufzende seelen wären, deren argument der hoffnung besserer zeiten<sup>36</sup> gar sonderl. Denn sie sagen: Gott hat gedrohet, daß er die sünde der väter heimsuchen wolle an den kindern bis ins 3. und 4te glied. Nun sind wir diese abkömmlinge. Es wird sich Gott unserer wieder erbarmen. Ach, wer wolte es ihnen mißgönnen. Zu Ortenburg dem h. reichs grafen dieses namens zuständig, so 4 meilen von Passau, erzehlete der dortige h. pfarrer Zeuner,<sup>37</sup> er habe diesen leuten manch Arndii W. C.<sup>38</sup> und Molleri Postill,<sup>39</sup> die sie besonders lieben, zugesendet.

[...]<sup>40</sup>

Ich verharre mit allen respect

EHEW <gebeth>

gebeth und dienst gehorsamster

Joh. Muthmann mpr.

Solten EHEW an mich zu schreiben geruhen, so könnten Sie es an h. D. Pritium<sup>41</sup> in Frf. oder an h. Ambr. Wirth<sup>42</sup> nach Nürnberg adressiren. Mein bruder vermeldet seine gehorsamsten respect.

35 Ein Choral des Reformators Johannes Agricola.

36 Vgl. CSEPREGI 2009b.

37 Christian Zeuner.

38 Johann Arndt: Wahres Christentum.

39 Martin Moller: Praxis evangeliorum, Einfeltige erklärungs und nützliche betrachtung der Evangelien/ so auff alle Sontage und vornemesten Feste Jährlich zu predigen verordnet sind. 1–4. Görlitz: Rhambaw, 1601.

40 Im Folgenden schildert Muthmann ausführlich seine Reise und Kollektensammeln durch Regensburg und Augsburg bis Ulm sowie meldet seine weiteren Reisepläne.

41 Johann Georg Pritius.

42 Ambrosius Wirth.

## 71. Melchior Langjahr an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 9. Januar 1723  
*Fundort / Form:* AFSt/H A 177: 13 – Ausfertigung  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/188300>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 220f (Nr. 136)  
*Literatur:* STEINER 2021. 39f  
*Inhalt:* Übermittlung von 150 Gulden zugunsten des Waisenhauses in Halle als Vollzug des letzten Willens von M. Langjahrs verstorbenen Bruder, J. J. Langjahr.

Hochehrwürdiger und hochgel. professor, hochzuehrender herr!

Es hat mein seel. bruder, der weylant 24 jähriger gestandene königl. dänisch. legations prediger alhier am kays. hof, herr magister Johan Jacob Langjahr,<sup>1</sup> so vil auß einem halbgemachten project eines testaments erhellet, verschidenen armen spitäller und weißen häuser von seiner zeitlichen verlaßenschafft etwas zu vermachen gedacht. Ob er nun zwar, ohne sein testament ordentlich zu verfertigen, gestorben ist, so habe ich alß sein einziger bruder undt erbe dennoch gern alles erfüllen wollen, was ich nur von seiner willens meinung erfahren können, dahero ich auf guthachten und disposition ihrer excellence des dänisch. herrn abgesandten, herrn von Berckentin,<sup>2</sup> auß freyem willen als ein geschenk und gaab dem löbl. hallischen weißen hauß hundert und fünfzig gulden reinisch zu wenden wollen. Wann nun EHW alß director des weißen haußes belieben möchten, mir dißfalß eine bescheinung zu zu sendten, so sollen gedachte 150 fl. gleich baar von mir außbezahlt werdtten, der ich mich Dero und der weißen kindter fürbitte empfehlendt verharre

EHW,  
meines hochzuehrenden h.,

ergebenster diener  
hochfürstlich württenbergischer  
ehemaliger obristwachtmeister  
Melchior Langjahr

Wienn, den 9ten Jannli 1723

- 1 Der im September 1722 gestorbene J. J. Langjahr trat sein Amt in Wien 1699 an, siehe dazu: Lebens-Lauf Und Letzte Stunden Herrn Nicolai Langen/ Weiland Superintendenten in der Chur-Märckischen ersten Inspection zu Brandenburg; Welcher den 29. Maji anno 1720. selig entschlafen. In: HENCKEL 1726. 79–278, 203.
- 2 Christian August von Berkentin.



## 72. August Hermann Francke an Melchior Langjahr

*Ort / Datum:* Halle, den 28. Januar 1723

*Fundort / Form:* AFSSt/H A 177: 14 – Abschrift

*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod5a/content/titleinfo/9772>

*Inhalt:* Segenswünsche für Langjahr und dessen verstorbenen Bruder [J. J. Langjahr]; Beauftragung von A. Adelong mit der Entgegennahme der dem Waisenhaus Halle zugedachten Spende.

Wohgebohrner herr etc.

EWG geehrtestes am neunten Jan. a. c.<sup>3</sup> habe ich gestern über Leipzig wohl erhalten, in welchem Dieselbigen mir gütigst nachricht gegeben, welchergestalt Dero seel[ige]r h. bruder, der weyland königl. dänische legationsprediger, h. M. Johann Jacob Langjahr, unter andern piis corporibus auch dem hiesigen waysenhouse von seiner zeitlichen verlaßenschafft etwas zu vermachen gedacht. Ob er nun wohl das intendirte testament nicht zu stande gebracht, wären doch EWG der christlichen intention, alles [!] einziger bruder und erbe, alles zu erfüllen, was sie nur von seiner willens-meynung erfahren könnten; dahero Dieselben auf gutachten und disposition ihro excellenz des dänischen herrn abgesandten, herrn von Berkentien,<sup>4</sup> aus freyem willen als ein geschenck und gabe dem hiesigen waysenhouse hundert und fünfzig gulden rheinisch zuwenden wolten. Ich erkenne hierunter nicht allein an seiten Dero herrn bruders, sondern auch Ew. <Hoch> Wohlgeb. selbst die besondere herzens-lenckung Gottes, indem Dieselbe zu erfüllung eines nicht zum stande gebrachten testaments keine äußerliche obligation gehabt; wünsche dannenhero destomehr, daß Gott dem seel. verstorbenen seinen guten willen und intention in der ewigkeit aus gnaden vergelten, EWG aber für Dero freywillige erfüllung solcher intention desto reichlicher segnen wolle. Nach EWG befehl habe ich denn eine bescheinung über gedachte 150 fl. durch den herrn Ahnhart Adelong zu Breßlau hiebey wollen praesentiren laßen, daß solche summe von demselben oder auf seine ordre bahr empfangen werde. Es werden Dieselben nach Dero begehren in mein[er] und der waysen-kinder fürbitte als ein besonderer wohlthäter eingeschloßen verbleiben. Auch bitte ohnschwer ihrer excellenz dem dänischen herrn abgesandten, herrn von Berkentien, für dero hierunter ertheiltes gutachten und disposition mein erkenntliches gemuth zu contestiren, und werde lebenslang verharren

EWG

gebet- und dienstverbundenster  
August Hermann Francke

3 S. oben 71.

4 Christian August von Berkentin.

Halle, den 28ten Januar 1723

[*Adresse:*] Dem wohlgebohrnen herrn, herrn Melchior Langjahr, hochfürstl. Würtemb. ehemaligen obrist-wachtmeister zu geneigter eröffnung  
in Wien

### 73. Ephraim Schlickeisen an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 27. Mai 1723

*Fundort / Form:* AFSt/H A 177: 72 – Ausfertigung

*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/188347>

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 221–223 (Nr. 140)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 313 (A 682); STEINER 2021. 40f

*Inhalt:* Empfehlung von Herrn Vockerodt; Schlickeisens Amtsgeschäfte nach dem Tod des dänischen Legationspredigers [J. J. Langjahr]; Erwartung von Schlickeisens Berufung durch den dänischen König [Friedrich IV.].

Wien, den 27. Maii 1723

Hoch-ehrwürdiger, insonders hochgeehrter herr professor!

Gegenwärtiger h. Vackerodt, welcher einen guten ruf seines stillen und christl. wohlverhaltens alhier zurücker läßt, hat mich gebeten, ihm ein paar zeilen an EHEW mitzugeben, ob mich nun wohl EHEW überhäufte und wichtige amts-verrichtungen hievon hätte abhalten sollen, so habe ihm solches so vielweniger versagen können, jemehr ich verlangen getragen, von meinem geringen hierseyn bey einer guten gelegenheit schuldige nachricht zu ertheilen. Der Herr Herr führet sein werck alhier noch immer unter mannigerley harten prüfungen im verborgen fort, jedoch so, daß meine hofnung je mehr und mehr gestärcket wird, daß er seinem evangelio noch eine größere thüre eröffnen werde, wozu seine hand jetzo nur noch durch lauter bewegungen und verwunderungen eine vorbereitung machet. Meine arbeit ist seit 7 jahren hier alhier im informiren, fürneml. catechisirung der jugend und krancken besuchen bestanden, daßelbe desto ungehinderter nun bey so großer verabsaumung derer bisherigen hiesigen legations-prediger zu verrichten, habe mich niemahls zu einer privat-condition versuchen können, sondern habe bishier ex propriis, obwohl sehr kümmerl., für mich selber gelebet, jedoch was im leibl. bisweilen sparsam gegangen ist, daßelbe hat mir Gott im geistl. dagegen wieder ersetzt, daß er mir eine unverdiente gnade nach der andern aus der fülle Jesu hat zufließen laßen, daß ich wohl sagen mag: Die güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind und seine barmhertzigkeit hat noch kein ende.<sup>5</sup> Denn

5 KlgI 3,22.

nachdem der königl. dänische legations-prediger im vorigen jahre mense Septembri mit tode abging, gefiel es Gott, mein vertrauen und treue noch besser zu probiren, indem mir nebst meiner 7 bis 8 stündigen information tägl. auff ersuchen der hiesigen evang. reichs-hof-räthe durch den herrn abgesandten,<sup>6</sup> der sehr viel gutes aus Halle mit sich genommen hat, die verwaltung des gottesdienstes aufgetragen wurde. In diesen 3 viertel jahren lerne erst recht erkennen den herrl. und unvergleichl. nutzen der collegiorum biblicorum. Der Herr Herr lege noch fernerhin einen reichen seegen auf dieselbe und gebe auch denen studiosis erleuchtete und nüchterne sinne, daß sie erkennen mögen das gute, was sie nur in diesem einzigen stücke für anderen besitzen! Es wäre mir nach meinem geringen vermögen nicht mögl. wöchentl. ordinair 3 predigten, an hohen festen aber 5, 6 bis 7 zu halten. Nach der zeit vor ohngefähr 4 wochen wurde mir aber von dem herrn abgesandten die vocation selbst eingehändigt, die ich aber aus gewissen ursachen nicht acceptiren konte, jedoch habe auf vieler reichs-hof-räthe und reichs-agente mein wort von mir gegeben, daß ich selbige annehmen wolte, wenn mir solche, wie hier erfordert wird, vom könige zugeschicket würde, und ich dieser weitläufigkeit, nach Copenhagen zu gehen (wie der könig verlanget hat, mich selbst zu hören), entübriget seyn könnte, solte aber der könig nach Hollstein kommen, möchte es leichter geschehen können. Ich halte Gott hierin stille und laße ihn walte, wie ers anordnet. Der Herr Herr setzen Sie, hochgeliebteste vätter, und ihren pflantz-garten zum großen seegen in zeit und ewigkeit, damit sie noch fernerhin gute und reiche früchte ausgeben können unserm Gotte zum preise und den armen menschen zum ewigen heyl, welches denn auch mein tägl. seuffzen und die summa meines gebeths für Ihre löbl. universitaet und anstalten ist. Worinn ich auch nach überlaßung göttl. protection lebenslang verharre

EHEW,

meines hochgeehrten herrn professoris,

gehorsamster  
Ephraim Schlickeisen

#### 74. [Georg Wilhelm] von Höpken an [Salomon Deyling]

*Ort / Datum:* Wien, den 3. Juli 1723

*Fundort / Form:* AFSt/H A 177: 86 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 223f (Nr. 142).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 315 (A 685)

*Inhalt:* Übersendung der Vokation für J. Ch. Lerche; Modalitäten von dessen Reise nach Wien.

6 Christian August von Berkentin. Vgl. CHEMNITZ 1761. 29f.

Hochedler und hochgelahrter, insonderns hochzuehrender herr doctor!

Deßen mir angeehrtes antworth schreiben von 19. pass. habe ich allererst heute frühe zu recht erhalten, und schließe ich demselben zu folge die erforderl. vocation hiebey mit nochmaliger dienstl. bitte, den herrn Lerchen nunmehr ohne weitem anstand seine hieher reise antreten zu machen. Ich werde aber, da ihro kayserlichen may.<sup>7</sup> nach Prag zu folgen, ich mit heutiger post die wiederholte ordre empfangen, deßen ankunfft allhier nicht erwarten können, sondern heute über 8 tage mich auf den weg machen. Es kan also der herr Lerche, auß deßen nahmen, zuzorderst aber aus meines hochzuehrenden herrn doctoris und herrn professoris Francken,<sup>8</sup> deme ich meine gantz dienstl. empfehlung und dancksverbindlichkeit vor die darunter genommene gütige bemühung und vorsorge zu vermelden bitte, recommendation ein gutes omen zu meiner und derer hiesigen evangelischen einwohner auferbauung ziehe, sich bey seiner durch-reise in Prag nach meiner ankunfft erkundigen, wo nicht, so rencontrire ich ihn auf dem post wege zwischen hier und Prag, und werde so dann das nöhtige mit demselben verabreden, auch allhier die ordre und anstalt zurück laßen, wie es mit dem gottesdienst unter wähernder meiner abwesenheit gehalten werden solle.

Die frage anlangend: was für bücher der herr Lerche mit anhero zu nehmen habe? So kan er allerley homiletische und andere ad sanam criticam taugliche, sonsten auch diejenige bücher unbedenckl. mitbringen, die nicht von dem elencho doctrinali handeln, in deme dieserley gattung bücher allhier nicht wohl passiret werden, dergleichen lehre an sich auch über dem meinem begriff nach wenig erbauung stiftet.

Im übrigen ersuche meinen hochgeehrten herrn doctorem dienstl, dem herrn Lerchen eine kleine apotheque a 20 rthl mitzugeben und die bezahlung davor hiebey zu empfangen, der ich übrigen mit aller dienst-bereitwilligen erkenntlichkeit stets verharre

EHE,

meines hochgeehrten herrn doctoris,

ergebener diener

Höpken

Wien, den 3. Jul. 1723

7 Kaiser Karl VI.

8 August Hermann Francke.

## 75. [Johann Christian Lerches Reisebericht]

<i>Ort / Datum:</i>	[Teplitz-Prag-Wien, den 21–29. Juli 1723]
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 841: 461 – Ausfertigung
<i>Inhalt:</i>	Bericht der Reise über Böhmen, Mähren und Niederösterreich; Situation in Wien. Seine Anstellung als schwedischer Legationsprediger.

[...] <sup>9</sup> führete und wohl die einzige ursach seyn mochte, daß der dresdnischen jungfer so zugesetzt wurde. Vor meinem abschiede entdeckte ich noch denen beyden Dresdnerrinnen auf gutbefinden des M. Hammers, wer ich wäre, da sie sich denn sehr verwunderten, die erstere aber gern gesähen hätte, wenn ich ihr das h. abendmahl gereicht hätte, weil sie sich elende befand, auch nicht glaube, daß sie die cur wird haben überstehen können, inzwischen ermahnete und tröstete sie aus Gottes wort und empfieng von ihr viel schöne wünsche. Die andere gab mir einen gruß und commission mit, an ihren in Wien sich schon an die 3 jahr aufhaltenden bruder, Schönbach mit nehmen, mit bitte, ihn zuzureden, daß er bald nach hause kommen möchte, und so dann ihren eltern hievon nachricht zu geben. Bis dato aber habe ich noch nicht erfragen können.

Annoch ist bey Teplitz zu gedenken, daß es dem grafen Clary<sup>10</sup> gehöre, deßen bruder<sup>11</sup> vor kurtzer zeit wegen der an seinen unterthanen verübten grausamk[eit] und schande aus desperation von ihnen selbst ist ermordet worden, die aber alle zu Prage jämmerlich <sind> hingerichtet <worden> sind. Es werden gräuliche historien von ihm erzehlt, daß wenn sie alle wahr, wohl ein offenbahres göttl. gericht über ihn gewesen ist, daß er von den seinen mit großer marter ist umgebracht worden. Ja, da er auch schon todt gewesen und nachricht in die ihm zugehörigen dörffer gekommen, sind viele zu seinem körper gelaufen und haben ihm ohrfeigen, schläge und stiche zur revange gegeben. Gewis ist, daß das arme böhmische volck grausam von ihren herren, denen sie als leibeigen dienen müssen, mitgenommen werde; es ist aber auch dabey so leichtfertig und böse, als man sichs immer vorstellen kan.

Noch selbigen tages unterweges ritt einer eine geraume zeit neben uns her und sprach mit unserm kutscher. Als <ich> nun auch ich mit ihm zu reden anfieng, und <noch> unter andern auch wißen wolte, wie alt das pferd sey, welches er zum verkauf nach Leutmeritz ritte; sagte er gantz hönisch: die briefe davon sind verlohren gegangen; welches nach der auslegung des kutschers vexirt heißen solte. Ich nahm mich aber der sache nicht an, sondern lies ihn seiner wege reiten.

9 Anfang fehlt.

10 Franz Karl von Clary-Aldringen.

11 Johann Wratislav Desiderius von Clary-Aldringen.

Nachmittages um 2 uhr hörte es auf zu regnen und wir prosequirten unsere reise über lauter hohe berge und bey schlimmen wege durch folgende dörffer: Wollwitz, Schalant, Borgislaf, Wellemin, Sulewitz und blieben zu nacht in Schirhewitz, wo ein schönes wirtshaus und gute bewirthing war, doch mußten wir auf unserer hut seyn, weil sehr viel bauern da selbst lagen, die gegen den morgen nach Leutmeritz auf den markt reisen wolten. Zur linken hand bey Schirhewitz ließen wir ein schönes nonnen-closter in einer angenehmen gegend liegen, welches ein großes vermögen haben soll. Wie denn auch Schirhewitz selbst anderen nonnen in Prag zugehört.

D[ie] 22. Wir reiseten über Werwitschan nach Budin, einem städchen, dem fürsten von Dietrichstein<sup>12</sup> zugehörig, und von da wieder aufs neue wirtshaus, ließen ferner zur rechten hand ein einsidlerhaus im freyen felde liegen und kamen mittags nach Wöllffern, einer königl. stadt, h. e. die nicht leibeigene, sondern freye bürger hat. Hier waren als am Mar[iae] Magdal[enae] tage die leute aus dem gantzen hause in der meße: endlich kamen sie, und brachten 4 Prager studenten mit, die von daher kamen und zu ihren weibern, die sie in Leutmeritz sitzen hatten, reisen wolten. Diese wolten unseren juden prügeln, weil er in ihrer gegenwart taback zu rauchen sich unterstanden hätte, allein auf unser zureden ließen sie es doch bleiben. An diesem orte konten die leute wenig teutsch, gingen auch in ihrer tracht schon gantz nach böhmischer art.

Nachmittags reisten wir über Micwiz, Torzky und Aulitzky nach Prag. Zu Aulitzky aber, welches e[ine] halbe st[unde] vor Prag liegt, fuhren wir aber mahl ins wirthhaus, um daselbst meine bücher auszupacken und sie zu mir zu stecken oder sonst in sicherheit zu bringen, wozu mir denn alle reise gefährten behülfl. waren. Die quartanten mußten in den futter sack verbergen, die 8v. und 12. bände aber hatten mehrenth. in unsern taschen raum, ohne deß Arnds<sup>13</sup> Wahr. Christenth. unter den mantel in der hand behalten muste.

Gegen 7 uhr langeten wir vor Prag an, musten in beyden thoren unsere päße zeigen und sie jedes mahl mit 4 gr[oschen] auslösen. Der wagen muste gleich auf den maut- oder zollhof in sogenannten tain fahren und da mit allen sachen bis auf den morgenden tag zur eröffnung stehen laßen. Unser quartier nahm [!] wir im tain in dem sogenannten großen gasthofe, wurden aber wegen der großen menge menschen übel placirt und musten gleichwol alles theur bezahlen.

Mein reisecompagnion, M. Hammer, ging sogleich seinen geschäften nach, nehml. s[einen] untergebenen, nahmens Ehrlich, der davon gelauffen, dem vater eine ansehn. summe geldes gestohlen und sich unter die teutschen comoedianten begeben hatte, aufzusuchen, welchen er auch gleich fand und auf zureden des maitre, Brun, so ein lutheraner, ihn disponirt hatte, nach Dresden zu retourniren.

12 Walter Franz Xaver Anton von Dietrichstein.

13 Johann Arndt.

Ich aber blieb zu hause und legte mich bald wegen großer müdigkeit nieder, allein sowohl das gr[oße] gerausche als sonderl. das musiciren der Prager studenten ließ<en> mir wenig ruhe. Denn diese gehen <sond> zumahlen des abends auf diesen gaßen paar weise, stellen sich unter die fenster und an die haus thurn und singen allerley gute und böse, teutsche, böhmische und lateinische lieder und verdienen sich damit etliche creutzer zu vertrinken, will man sie nicht haben, darf man nur an die fenster gehen, so hören sie gleich auf und gehen weiter ihrer nahrung nach. In den liedern muste sich sonderl. der heil Ioh. Nepomuzenus<sup>14</sup> herhalten mit seiner unverantwortlichen zunge, welcher zu ehren sie abergläubische lobsprüche erdacht und zusammengeschmiedet hatten.

Die meisten studenten daselbst, zuzuforderst die theologen, gehen ohne degen in grauen oder braunen mänteln so liederlich, daß man sich ihrer schämen muß. Bey denen bildern der heiligen, so auf der Prager brücke in großer anzahl sehr köstlich ausgehauen stehen, sahe ich sie zuerst, so daß sie die heiligen ansingen, wie mans nennen mögte, daher sie ein accidens von denenj[enigen] ziehen, der sich einen solchen heiligen zum patron erwehlet hat und seine devotion bey demselben verrichtet. Man kan sich aber kaum vorstellen, wie häufig die leute daselbst auf den knien vor bilder der heiligen herumliegen und den rosenkrantzen beten, ja bey einigen wird so gar unter freyem himmel meße gelesen, wie es denn eben geschahen [!], als ich vorüber ging.

D[ie] 23. Heute war meine erste sorge, den hn. resid. v. Höpken<sup>15</sup> auszufragen, welchen auch gantz ohn gefahr antraf. Denn da eben in ein haus ging (in welchem der geschehenen anzeige nach logiamenter zu vermieten waren) der meinung, vor den hn. gr[afen] von Zinzendorf<sup>16</sup> einige zimmer auf gegebene ordre zu miethen, so traf eben das haus und die wohnung des hn. residenten, als deßen diener schon muste gehört haben, daß stündl. der legationsprediger erwartet würde.

Indem er mich nun in reise-habit gekleidet sahe, fragte er gleich, ob ich von Halle käme. Und als mit ja antwortete, sagte er <ogleich>, ich würde vielleicht der neue prediger seyn; er wolte mich sogleich bey seinem herrn melden, als der schon lange auf mich gewartet hätte. Ich erschrak recht über diese begebenheit und bat den diener, er möchte mich nicht melden, weil ich gar nicht so angekleidet wäre, daß ich vor einem vornehmen hern erscheinen dürfte. Allein die neugierigkeit hatte den guten mensch so eingenommen, daß er nicht zu halten war, und also muste ich geschehen laßen, was ich nicht hindern konte.

Der her residente lies mich so gleich vor sich und habe <ogleich> an demselben marquen einer großen gewogenheit gegen mich verspühret, auch solche monita emp-

14 Jan Nepomucký.

15 Georg Wilhelm von Höpken.

16 Wohl: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und Pottendorf.

fangen, daraus sowohl die conduite meines antecessoris<sup>17</sup> als auch das verhalten der hern Wiener gegen ihre prediger schließen konte. Er stelte mir zugleich vor, wie es nöthig sey, bald nachher Wien abzugehen und den öffentl. gottesdienst anzufangen, alldieweilen er schon in 3 sontagen nicht gehalten wäre. Ich resolvirte auch <sogleich> mich zur abreise und bat nur, meinen coffer aus der maut hohlen zu laßen; zu diesem ende ging ein diener mit mir, der m. sachen als zu schwed. legation gehörig abforderte, dem aber ohngeachtet muste doch alles besehen laßen, worin sie auch durchgängig viel accurater seyn, als an irgend einem orte. Solchemnach nahm abschied vom hn. residenten und accordirte mit einem landkutscher, mich nach Wien zu fahren pro 6 fl.

Vorher aber speisete noch in m. quartier, und zw[ar] an der öffentl. großen taffel, davon vor dißmahl unser 12 personen und darunter e[in] jesuite aus Znaim speisete. Es war eben freytag und also musten wir mit lauter fischen und gebackenen vorlieb nehmen; es waren aber deren so mancherley arten und alles so wohl zugerichtet, daß diese fastenmahlzeit (dazu mahlen wegen des abermahligen einpackens meiner bücher mich ermüdet hatte) mir mahl wohlgeschmeket hat.

Vor meiner abreise kam noch der von Dresden aus mit uns gereisete jude zu mir und bat mich auf eine gute mahlzeit zu sich, und zw[ar] deswegen, weil ich hebräisch konte und ihm unterweges so wohl beygestanden hätte. Ich bedanckte mich aber davor, und be[...] mir diese höflichkeit auf ein ander mahl. Dieser, als er sahe, daß ich abreisen wolte, brachte noch s[eine] frau und verwandten mit an die kutsche, die mir frische heringe und wein mit aufpacken wolten, welches alles ich aber meinem reise-compagnion, M. Hammern, überließ.

Auch habe noch vor m. abreise meinem vorigen kutscher, der ein böser kerl war, seine lection gegeben und mich demselben entdeckt, worüber er sehr bestürztzt war und versprach, allem wohl nachzukommn. In der that bewies er auch seine liebe gegen mich darin, daß er mich an den wienerschen kutscher gut recommendirte, welches mir auch nachhero vortheilhafter war, als wenn ich von einem vornehmen ministre recommendation gehabt hätte.

Wien wird von Prag nach der kurtzesten landstraße 36 meilen gerechnet, dahin brach ich nachmittags um 2 uhr in gesellschaft eines kayserl. hartschirers, 2 katholischen handw[erks] pursche und eines eglischen uhrmachersgesellens auf. Der erste diente mir wieder dazu, wozu ich vorhin den juden gebraucht hatte, nehml. alle gelegenheiten des landes und manche nachrichten von Wien und dem dasigen statu zu erhalten, mit dem letzten aber wurde bald gut freund und durfte ihm schon mehr als denen andern vertrauen. Die dörffer, so wir bis in unser nachtquartier diß mahl pasirten, waren Barboca, Bechoviz und Obal, welches 3 meilen von Praga liegt und dem fürsten von Dietrichstein gehöret. Hier funden wir zwar, wie es durch gantz Böhmen

17 Johann Sigmund Pilgram.



ist, schöne wirthshäuser, wie palläste, aber schlechte leute und noch schlechtere bewirthung. So gut auch das bier jenseit Prag gewesen war, so schlimm haben wir es den gantzen weg über bis nach Wien gefunden, und war mir lieb, von dem hartschirer zu lernen, daß alle böhmsche biere auf eis liegen und daher entweder wohl verschlagen oder mit muscate und gerösteten brodte getrunken werden müssen, sonst m[an] ohnfehlbar gefährl. zufälle davon zu gewarten hat.

D[ie] 24. Von Obal reiseten wir auf Böhmisches-Brod, einem geringen städlein, welches doch aber sonst wälle und graben muste gehabt haben. Auch dieser ort gehört dem f[ürsten] von Dietrichstein und ward uns daselbst als e[ine] besondere curiositat der galgen, mit 5 pfeilern gebaut, gezeiget. Denn da er sonst, wie ordinaire, nur 4 pfeiler von stein gehabt hatte, und aber der kayser Leopoldus<sup>18</sup> bey seiner durchreise denen dasigen bürgern, eine gnade sich auszubitten, freygestellt hatte, so haben diese einfältigen leute gebeten, daß der kayser erlauben möchte, vor sich und ihre kindeskinder einen besonderen pfeiler mitten im galgen aufzurichten, damit sie sich nicht andern schelmen und dieben gleich geachtet würden, welches auch verstattet ist.

Von hier kamen wir auf Glasstein und ließen rechter hand Casteliz liegen, welcher ort dem pr[intzen] Emanuel v. Lichtenstein<sup>19</sup> zuständig ist, von da nach Palanka und so weiter nach Neustadt, wo wir das mittagsbrod einnahmen. Nachmittags passirten wir vor Collin, einer feinen und nach dasiger landesart verwehrten und wohlbewohnten stadt, und gleichen über das neue kayserl. wirthshaus von Guttenberg vorbei, welcher ort noch größer und schöner gebaut war, auch so wohl wegen der bergwerke als wegen des daselbst florirenden jesuiter-collegii guten zugang und nahrung hat. Linker hand blieb ein reiches closter liegen. Hier traf ich unterwegs einen mann aus Cöthen an, der nach geendigter process-sache bey reichshofrathe in Wien wieder nach hause wolte, aber wegen des elenden getränkes gantz krank war. Diesem theilte die obengelernte regel mit, die man bey dem böhmischen biere zu observiren hat; die er auch mit danke annahm und seiner straße fortreisete. Zu nacht logirten wir dißmahl zu Czaslau, einem geringen städchen, und ob wie gleich im besten gasthofs logirten, so ging es doch gar schlecht mit der bewirthung her.

D[ie] 25. Meine reise compagnions hatten sich schon abends vorher bey einem dominicanermönch eine meße vor 8 gr[oschen] bestellet in der meinung, ich würde sie mitbesuchen und m. contingent dazugeben. Allein ich blieb auf der streu liegen und las, als sie weg waren, mit meinem uhrmachergesellen das evangelium am IX. sonntage nach Trinit[atis], zog allerley gute lehren daraus und that e[in] gebet, woran wir aber durch die eilfertige zurückkunft der catholiken gestöhret und zugleich als ketzer verdächtigt gehalten wurden.

18 Kaiser Leopold I.

19 Emanuel von Liechtenstein.

Da wir uns wieder auf den weg begeben hatten, fiengen die catholiken an, ihren rosenkrantzen durch zu beten und die bilder der heiligen, die sie in ihren büchern hatten, sonderl. aber die zunge des h[eiligen] Nepomuceni zu küßen, als die itzt am meisten von den böhmen venerirt wird. Sie geben vor, sie sey unverweßl., wie denn auch die itzige kayserin,<sup>20</sup> da sie sich solche wollen zeigen laßen, sich eines andern bedachte und dieses große heilighthun lieber unbeschen gelaßen habe, weil sie besorgt, sie möchte es nicht andächtig gnug verehren.

Nachhero fingen sie an, lieder zu singen, e. g. „Wach auf mein hertz“ etc., „Aus meines hertzens gr[unde]“, „Nun lob m. seel den Hern“, „Auf meinen lieben Gott“ etc., „Wer nur den lieben Gott läßt“, „Komt her zu mir, spricht“ etc., „Warum betrübstu dich“ etc. und zu abends die bey uns gewohnl. abendgesange und darunter auch: „Der tag ist hin, mein Jesus“ worüber ich mich höchl. verwunderte, und da mir ihr gesangb[uch] zeigen lies, in welchem k[ein] einziges von diesen allen befindl., s[ondern] lauter alberne meslieder waren, fragte ich, wo sie diese lieder gelernt, antworteten sie: unter den evangelischen, die dergl. auf den werkstädten zu singen pflegten, und weil sie so schön wären, selbige bald gelernt und behalten hätten. Ich wunschete bey mir, den wahren verstand der lieder ihnen zeigen zu können, doch es war noch nicht die zeit, da sich aber gleich des anderen tages zeigte, da sonderl. das lied „Komt her zu mir“ zu erklären gelegenheit nahm, ohne daß sagte, daß es ein evangelisches lied wäre etc.

Wir kamen inzwischen auf Jenkau, einem dorffe, da aber gleichwohl ein jesuiter-collegium und bey demselben eine kirche war, die von mein reise-consorten abermahl wegen der vielen daselbst befindl. heilighthümer besucht wurde.

Nachher fuhren wir weiter auf Habor, einem städchen, und logirten im wirtshause, welches dem primater oder rathshern zuständig war, der aber dieberey wegen in ketten und banden naher Prag vor wenig tagen abgeführt war. Indem wir hier das mittagsbrodt einnahmen, kam ein kayserl. hauptmann, von Zschanitz, und führte neben sich am pferde gebunden einen jungen kerl und eine magd, welche beyde ihm entlauffen, aber im nächsten walde ertappet waren. Er ließ sie im stalle bey dem pferden einschließen und waßer und brod geben. Gegen uns klagte er über die gottlosigk[eit] des gesindes, und daß sie ihm ohne ursach entlauffen wären, als aber gelegenh[eit] fand, das elende paar im stalle selbst zu sprechen, lautete es gantz anders. Das beste glück war vor sie, daß sie nicht unterthänig oder leibeigen, s[ondern] freye leute waren, denn sonst würde ihnen ihr brodt gebacken seyn etc.

Von diesen orten aus bis auf Teutschen Brodt hält man vor die gefährlichste gegend wegen der vielen raubereyen und mordthaten, die daselbst begangen werden. Daher wir uns auch in guter positur setzten, wenn allenfalls wir unterweges zuspruch bekommen möchten. Solchem nach kamen wir auf Ochsenberg, und von dar durch

20 Kaiserin Elisabeth Christine.

einen ziemlichen wald auf Teutschen-Brodt, welcher ort nächst Guttenberg der beste war, den wir bis dato in Böhmen angetroffen haben. Sie liegt sehr tief zwischen lauter bergen, ist auch daher schon vielmals in gr[oßer] waßersgefahr gewesen. Die hauser sind größtentheils noch altfränkischer art gebaut und alle massiv. Im Stern funden wir einen guten wirth, der aber wegen der vielen passagier, die von Wien nach Prag gingen, nicht allen satisfaction geben konte. Wir blieben hie über nacht und <fu> bekamen ein schwer gewitter mit heftigem regen, so daß alles in der stadt drüber in allarm gerieth. Doch hatte es keine gefahr und wir konten tages drauf unsere reise glükl. fortsetzen.

D[ie] 26. Heute war eben S. Anna tag, welcher von den catholikern feyerl. begangen wird, und da waren m. catholiker bekümmert, wie sie frühe eine meße mit auf den weg bekommen möchten. Weil nun die augustiner, die ein closter vor der stadt hatten, früh auf zu seyn pflegen, so schickten sie zu ihnen und baten vor geld eine meße, die sie a[uch] gleich erhielten, und nach der wiederkunt dieses sagten, daß er sehr geschwind alles gemacht und eine starke portion wein ausgetrunken hätte. Hierauf fuhren wir aus und kamen auf Stöcken, welches das erste dorf in Mähren ist, und woselbst die maut- oder zollzettel zuerst müßen unterschrieben werden. Hier sahe ich im wirthhause einen bogen angeschlagen, worauf diese worte unter andern stunden: alt ist drum nicht recht. Gerber unerkannte sünden. P. II. p. 248.<sup>21</sup> welchen zettul ich auch nachher in mehren hausern gesehen habe. Obiges dorf gehört dem bar. v. Pachta<sup>22</sup> zu und hat er einen kostbaren thiergarten in der nähe, in welchen er ohlängst den kayser tractirt und zu dem ende große triumphpforten und kostliche lusthäuser aufgebauet hatte.

Zu mittage langeten wir zu Igelau an, welches eine feine und mit graben und mauern wohlversehene stadt, auch inwendig wohlgebaut und wohlbewohnt ist. Vor dem thore sahe ich das grabmahl Christi, welches von den pilgrimern fleißig besucht wird, und ein monument vom kayser Maximil[ian] I.,<sup>23</sup> welches er aufrichten laßen, als er zum hertzog von Mähren declarirt worden. In der stadt sind 5 closter, darunter aber das jesuiten closter das vornehmste und reichste ist.

Nachmittag kamen wir über hohe berge nach Piernitz, einem schlechten und mit lauter strumpfwürken besetzten platze. Er hat ein schloß, welches nebst dem städtl. dem grafen Cobaldo<sup>24</sup> zu ständig ist, doch finden sich a[uch] danebst paulinermönche, deren prelat einem der mit mir gereisten handwerkspursche einen guten zehrpfenning mittheilte. Unser nachtlager fanden wir dißmahl gar späte zu Elistau im Guldnen Engel, wo selbst die wirthin mit ihren leuten auf eine wallfarth der H. Annae zu ehren gereiset war und erst spät in der nacht wieder kam. Alle umstände des ortes und der leu-

21 Christian Gerbers Unerkannte Sünden der Welt: sambt einen Bericht von den Sünden der Menschen nach ihren Todte ... [2], Fortsetzung. Dresden: Hekel, 1703. Mehrere Auflagen.

22 Johann Anton Pachta von Rayhofen.

23 Kaiser Maximilian I.

24 Collalto.

te schienen uns sehr verdächtig, dannenhero der uhrmaister diß mahl das wächteramt über sich nahm. Weil mir auch wegen des schlechten bieres nicht wohl war, so ward genöthiget, meine aus Leipzig mitgenommene reise apotheke anzugreifen und von der *essentia dulci* einzunehmen, worauf mich a[m] folgenden tages sehr wohl befand.

D[ie] 27. Des morgens hielt ich mein gebet in einem gleich am gasthofe gelegenen angenehmen busche und fand aus den 1. Thess II. und III. cap. viele erbauung und stärkung. Gott gab auch gnade, daß bey gelegenheit, da die obgemeldeten lieder abermahl in wagen gesungen wurden, vieles zur beßerung der reisegefährten gesprochen wurde. Unser weg ging heute über lauter dörffer, als nehml. Fabitz, dem gr[afen] von Eichbügel zugehörig, Budelwitz, einen zeiml. markflecken, Leihschenke, von da wir einen übeln weg bis Teichschenke hatte [!], woselbst wir zu mittage speiseten und kein bier mehr, sondern lauter wein antrafen, welches auf allen folgenden dörffern sofort wähere.

Von hier gingen wir über Bauliz und Wolfskirchen auf Znaim, eine der besten städte, die ich, Prag ausgenommen, auf der reise nach Wien angetroffen habe. Wir hielten in der vorstadt zum Löwen unser nachtlager, und weil es noch bey unser ankunft noch zieml[ich] helle war, so ging ich in die stadt mit dem hartschirer, mich darin zu besehen. Die thore waren vielleicht wegen der durchreise des kaysers gantz schon gebauet, mit soldaten besetzt und die wälle und mauern mit vielen stücken bepflantzet. In der stadt fanden wir alles wohlgebaut und den ort sehr volckreich, in gleichen sind 5 mönchs- und ein nonnencloster hieselbst anzutreffen, unter welchen das jesuiten closter das vornehmste und größte ist, wie es denn fast den 4ten theil der stadt einnehmen soll. Nahe an der stadt lieget auf einen hohen und jähnen felsen die burg, so ehemdem statt einer citadel muß gedienet haben. Sie hat seit dem 30 jährigen kriege wüste gelegen, itzt aber läßt ein baron von Debetin sie auf seine eigene kosten repariren, um den titel eines burggrafen von Znaim vor seine familie erblich zu erhalten. Auf derselben lag auch eine alte capelle, welche nach dem berichte eines daselbst bekandten mannes <nach>, eine lutherische kirche gewesen, aber auch solte reparirt und den jacobiten eingeräumt werden.

D[ie] 28. Von Znaim, welches 20 meilen von Wien gerechnet wird, reiseten wir frühe aus und passirten allernächst bey der stadt vor ein sehr köstliches dominicaner kloster vorbey, welches die größten einkünfte in Mähren hat. Der übrige weg ging über Calendorf, Jellersdorf, Gundersdorf und Schenkerobe, welche orter insgesamt dem gr[afen] v. Ludwigsdorf<sup>25</sup> gehörr, der ein kostbahres schloß zu Gundersdorff hat. Hier herum siehet man nichts als weinberge, in welchen der köstliche wein gezeuget wird, gleichwohl aber bekommt man in den wirthshausern keinen guten trunk, weil die wirthe par force erst den herrschaftl. wein verschenken müßen, ehe sie andern einlegen dürfen. Nachmittage passirten wir durch Holebrunn, Stelzendorf und Geldersdorf vor den magnifiquen pallast und garten des reichsvicccantzlers, gr[afen] von Schonbron

25 Johann Rudolph von Ludwigsdorf.

[!],<sup>26</sup> vorbei, auf welchen sich der kaysere bey seiner Prager reise 3 tage divertiret hatte. Die nacht über blieben wir zu Moleubern, fanden aber schlechte commoditet und dazu geriethen die passagier von unsern und andern daselbst befindl. kutschen in ein gräuliches gezanke, welches bis weit über mitternacht währete.

D[ie] 29. Wir reiseten von Moleubern aus und kamen auf Leizersdorf, so daß Stokerau, eine feine stadt, zur <linken> rechten hand liegen blieb. Hier konte man den hohen Etschenberg sehen, von welchem eben solche fabeln als von Bloksberge erzehlet werden, sonderl. aber diese, daß wenn die pfaffen die beseßenen beschwüren und sie den bösen geist auf diesen Etschenberg relegiren wollen, derselbe gleich anfangs zu accordiren und zu bitten, daß man ihn anderswohin und nur nicht auf diesem schlimmen berge sein quartier anweisen wolle. Nun kamen wir an die Donau und sonderl. nach Carneuburg, dem gleich über auf der anderen seite der Donau Closterneuburg lieget. Beyde örter werden als stadte consideriret und haben schöne clöster, und weil der oftgedachte hartschierer bey denen capucinern zu Carneuburg bekant war, ritt er auf einem eigenen pferde vor aus, vor uns beyde bey den prelaten das mittagsmahl zu bestellen. Allein der kutscher konte nicht die ordinaire landstraße wegen hohen wassers fahren, folglich hatte der gute hartschierer mit 2 ordensbrüdern meiner vor den stadtthore lange vergebl. gewartet und muste also uns bis nach Enzersdorf, wo wir zu mittag speiseten, folgen. Bey seiner ankunft erzehlte er, daß ein gewißer pater, dessen namen aber vergeßen habe, nicht mehr im closter sey, weil er beordert worden, nebst noch einem andern nach Moscau als missionarius zu gehen, um daselbst denen progressen der luthrischen missionarien einhalt zu thun. Nun bedauerte ich, daß nicht selbst im closter gewesen war, weil vielleicht von dieser materie noch ein mehrers hätte erfahren können. Doch da der hartschierer dorten bekant gemacht hatte, daß ich ein lutheraner sey, auch 2 patres nacher Wien zu kommen und mich zu sprechen, demselben zu gesaget haben, so wird <sich> vielleicht noch geschehen, daß von dieser sache noch ein und andere nachricht erfahre. In Enzersdorf kamen 2 elende pilgrim zu mir, die aus Polen nach Loretto und Rom gereiset waren, daselbst ablas zu hohlen, und da sie ihn erhalten, wieder in ihr vaterland reisen wolten. Von hier gingen wir über etl. Donau-brücken gerades weges auf Wien und langeten nachmittags um 4 uhr glückl. daselbst an. Bis hieher hat der Herr geholffen.<sup>27</sup>

26 Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim.

27 1Sam 7,12.

## 76. Ephraim Schlickeisen an August Hermann Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 20. Oktober 1723  
*Fundort / Form:* AFSSt/H A 177: 108 – Ausfertigung  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/188378>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 227f (Nr. 146)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 320f (A 696); STEINER 2021, 41f, 50  
*Inhalt:* Freude über die Berufung von J. Ch. Lerche nach Wien; Lob für dessen Tätigkeit; Bitte um baldige Entsendung des von Lerche gewünschten Theologiestudenten zur Unterstützung der Arbeit; Verzögerung der Berufung E. Schlickeisens durch den dänischen König [Friedrich IV.].

Wien, den 20. Octobr. 1723

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrter und hochgeliebter herr professor!  
Für das gütige andencken und sehr geneigte zuschrift durch herrn Lerchen, welches mir ein großer trost und erweckung gewesen, dancke gehorsamst mit der versicherung, daß ich das werck des Herrn alhier, so lange es ihm gefällt, nach dem vermögen, das Gott mir als dem unwürdigsten aus gnaden darreichen wird, desto getroster und freudiger in der kraft meines Oberhirten unter so vielen wiederwärtigkeiten treiben werde, insonderheit da Gott mein seuffzen und hertzl. velangen auch hierin erhöret, EHEW hertz gelencket und mir an herrn Lerchen einen solchen lieben hertzens freund zu geschicket, der nicht allein eines sinnes mit mir ist, sondern der sich auch um den schaden Josephs<sup>28</sup> ernstlicher, als wie leyder bisher von dem vorigen geschehen ist, bekümmert. Der Herr Herr gebe ihm und mir dazu noch fernerhin große glaubens-kraft und beständigkeit, wozu wir christl. freunde vorbitte höchst vonnöthen haben. Weil nun aber bey tägl. vermehrung der öffentl. arbeit im predigen und krancken besuchen (die bisweilen sehr entfernt in den vorstädten in verborgenem hin und wieder stecken) meine schwächl. leibes-constitution (die die 8 jahre über durch das nächtl. wachen bey krancken und sterbenden sehr ist mitgenommen worden) die tägl. 6 bis 8 stündige privat-information, die dies gantze jahr durch Gottes beystand nebst der öffentl. geschehen ist, nicht mehr ertragen will, so habe hiedurch gehorsamst ersuchen wollen, den einen durch herrn Lerchen verlangten studiosum theologiae so bald als mögl. zu überschicken, welchen ich zum successore bey dem herrn reichs-agenten herrn von Praun,<sup>29</sup> bey welchem ich einige jahre gestanden, gebrauchen könnte, die requisita meldet herr Lerche, das vornehmste aber ist, daß er in einem rechtschaffenen und ungeheuchelten christenthum und in der evangel. warheit veste stehe, er wird einen rechtschaffenen christen an seinem patrono finden. Denn Gott giebt gnade,

28 Amos 6,6.

29 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

daß unsern evangel. christen doch nach und nach die augen aufgehen von ihrem sonst so veste eingewurtzelten a la mode christenthum, und muß Gott zum preise bekennen, daß das lautere evangelium, das dem menschen nichts von eigenheit übrig laßen will, in kurtzer zeit zieml. anfängt zu rumoren und zu convinciren, wozu Gott noch ein höchst nöthiges mittel, neml. das liebe creutz gebrauchet, da er so vielen den betrügl. reichthum, darauf das trotzige hertz pochet, unter händen zerrinnen läßt, daß einer nach dem andern panquerottin und ins exilium laufen muß, worunter sich auch unser lieber alter Eisenreich<sup>30</sup> leyder! befindet, dergleichen traurige fälle man in vielen jahren nicht in so großer menge erfahren hat. Mit dem andern studioso aber müßen wirs zur zeit noch anstehen laßen, bis Gott mit mir einen völligen ausschlag machet. Was denn endl. meine jetzige umstände betrifft, so habe vom herrn abgesandten<sup>31</sup> aus Prage so viele nachricht, daß er und die vielfältige hiesige patroni wohl schwerl. beym könige durchdringen möchten, indem so viele competenten, als gegenwärtig in Copenhagen bey hohen häuptern und abwesend annoch in Wittenberg, die als gebohrne dänen studirens-halber sich noch auf der universitaet aufhalten, sich um den dienst bewerben, er hat fast in allen briefen sein großes misvergnügen nebst den hiesigen reichs-hofräthen und agenten darüber bezeuget und sehr dawieder aus erhebl. ursachen protestiret, insonderheit, da die einige ursache gewesen, daß ich die schwedische vocation dem herrn residenten<sup>32</sup> wieder zurück geschicket. Allein weil er hierinn mein gelaßenes und mit dem willen Gottes gänzt. zufriedenes gemüth siehet, so hoffe, er werde von seiner eigenheit und ungestümen postulato nach und der gottl. direction raum laßen, weil ich ihm bezeuget, daß ich das amt nicht mit solcher freudigkeit verwalten könnte, wenn ich auch nicht einige indicia vom finger Gottes, der der menschen und auch könige hertzen gar leicht lencken kan, zu solchem beruf verspüren könnte. Der Höchste aber schaffe selbst aus seinem allweisen rath, was vor ihm gefällig, zu meiner und vieler menschen seelen seligkeit! In welchem vertrauen zu Gott ich denn auch lebenslang verharre

EHEW,

meines hochgeehrten und hertzl. geliebtesten herrn professoris,

gehorsamster  
Ephraim Schlickeisen

30 Johann Rudolph Eisenreich. Vgl. unten 77.

31 Christian August von Berkentin.

32 Georg Wilhelm von Höpken.

## 77. Johann Christian Lerche an [August Hermann Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 23. Oktober 1723

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 191 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 318 (A 692)

*Inhalt:* Angelegenheiten, die Nachfolge E. Schlickeisens betreffend; Nachricht über verschiedene Konversionen; Nachricht über einen katholischen Priester, der zur lutherischen Konfession neigt. Besuch von seinem Vorgänger, [J. S. Pilgram].

Hochwürdigster und hochgelahrter insonders hochzuehrender herr professor, EHEW sage vor jüngst ertheilte gute erinnerungen in caussa Bellisomii<sup>33</sup> schuldigsten dank, und wiewohl ich mich seiner nicht gänztl. entäußern werde, so wird doch umsoviel mehr behutsamkeit in umgange mit ihm anzuwenden seyn, je mehr auch hiesigen ortes an andern vernehme, daß er seiner freyen sentiments wegen bey der ganzen clerisey verdächtig sey. Gleichwohl wundert mich, daß in einigen hiesigen clöstern leute von gleichem schlage gefunden werden, die dann nur noch vor wenig tagen ein gewißer pater offenhertzig gestunde, daß er den pabst<sup>34</sup> vor den warhaftigen Antichrist halte, und darin sehr sey gestärket worden, als er in Rom das Epicurische leben und die grausamen intriguen der geistlichkeit erfahren habe. Bey demselben fand auch eine ebraische bibel und hn. D. Langens Clavem v[eteris] t[estamenti]<sup>35</sup> nebst andern seinen protestantischen büchern. Der wegen beschimpfung eines scapuliers eingezogene schnurmacher ist nun ins zuchthaus gethan, es wird aber noch niemand zu ihm gelassen und gehet die rede, ob werde er auf die galeren auf etl. jahr geschickt worden.

Mein antecessor<sup>36</sup> ist ohnlängst wieder etl. tage hier gewesen und hat bey gewissen familien communion gehalten, worüber ich mich aber gar nicht moviren werde, um zu verhüten, daß daraus vor der ganzen evangelischen gemeinde und sonderl. vor denen predigern kein größeres unheil entstehe. Ich habe ihn noch nicht gesprochen, gleichwohl urtheilt er von mir aufs schnödeste; dagegen ich aber mich habe angelegen seyn lassen, aller orten gut von ihm zu reden und manches sein offenbahres vorgehen soviel möglich zu entschuldigen.

Inliegendes ist mir vom hn. Schlickeisen<sup>37</sup> zugestellet, darin er vielleicht im nahmen des hn. von Praun<sup>38</sup> einen informatorem domesticum begehren wird. Es hat mir

33 Francesco Bellisomi.

34 Innozenz XIII.

35 Joachim Lange: *Clavis Ebraei Codicis, qva Secundum seriem Librorum, Cap. ac Vers. Vocum Ebraearum Latina Translatio ac Analysis una cum Radicibus exhibentur.* Halle: Waisenhaus, 1707. VD18 10506489. Mehrere Neuauflagen.

36 Johann Siegmund Pilgram.

37 Ephraim Schlickeisen.

38 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.



derselbe solche commission auch aufgetragen und nebst versicherung seiner beständig hochachtung und ergebenheit Dieselben bitten laßen, ein gutes subiectum anhero zu schicken und das nöthige reise-geld demselben aus zu zahlen, welches er so gleich an demjenigen kaufman in Leipzig, der EHEW ihm benennen werden, wieder restituieren will. Glaube aber, daß als lange h. Schlickeisen noch wegen seiner beförderung keine nähere geweisheit hat, die eil eben nicht nöthig sey, zu mahlen auch wegen des gehaltenes noch keine positive nachricht habe.

In voriger woche ist hieselbst ein großer falliment bey der Eisenreichischen wechsel-stube<sup>39</sup> geschenen, in dem an itzo schon mehr als 500 000 fl. auf wechsel zu zahlen sind, geschweige was nach und nach offenbahr werden wird. Es ist sonst dieses haus in der gantzen stadt eines der vornehmsten gewesen, in welchem auch noch am meisten christenthum gefunden habe, und vielleicht seegnet Gott den fall dazu, daß nun das rechtschaffene wesen umso viel mehr offenbar werde.

Ohnlängst ist alhier der deputirte von der schwäbischen ritterschaft, der h. Burkmeister,<sup>40</sup> zu catholischen kirche übergetreten und so gar ein Petriner- oder halber gulden-pfaff worden, und zwar aus keiner andern ursach, als damit er solcher gestalt vor seinen schuldnern einige sicherheit haben und der pretensionen so vieler weibes-bilder, denen er die ehe versprochen hatte, loß zu werden möchte, ob ihm aber solches helffen werde, wird die zeit lehren. Der card. Salerno<sup>41</sup> hat ihn bey seiner durchreise nicht ein mahl vor sich laßen wollen, weil er seine intercession bey dem pabst wegen einer prebende hat suchen wollen.

Zu ende vorigen monaths habe einen waßerbrenner namens Felber<sup>42</sup> auf sein inständiges bitten von hier nach Halle gesandt, um daselbst in der evangelisch warheit sich weiter unterrichten zu laßen; solte nun derselbe sich dasiges orts melden, so bitte ergebenst demselben einiger wohlthaten genießen zu laßen, wie denn auch meines orts gerne beytreten und zu seiner nothdurft durch meinem bruder<sup>43</sup> etwas reichen will; nach geendigten unterricht aber soll er nach Berlin zu gewissen leuten gehen, daselbst seine profession weiter fortzusetzen. Womit Dieselben göttl. gnaden obhut, mich aber zu dem gebet und fernern gewogenheit empfehle und allstets verharre

EHEW,

meines hochzuehrenden herrn professoris,

treu verpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, 23. Okt. 1723

39 Das Unternehmen des Johann Rudolph Eisenreich. Vgl. oben 76.

40 Wolfgang Paul Bürgermeister von Deizisau.

41 Giovanni Battista Salerno.

42 Johann Felber.

43 Johann Jacob Lerche.

## 78. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

- Ort / Datum:* Ödenburg, den 8. November 1723
- Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 428: 83r–84v (Nr. 36) – Ausfertigung
- Literatur:* KESERÜ 1996. 84
- Inhalt:* Wegen dem Misstrauen des [G. W.] Höpkens gegen ihn nahm Pilgram eine Berufung nach Ödenburg an; unterschiedliche Auslegungen der Ödenburger Gesetzsartikel [von 1681]; Verfolgung der Evangelischen in Ungarn; ein möglicher Ausweg wäre die Bestechung der Beamten, nur die Mittel dazu fehlen; der Herzog von Sachsen-Gotha [Friedrich II.] könnte mit einer Spende den Ödenburgern helfen, die Bücher des verstorbenen [M.] Meissners für ihre Bibliothek aufzukaufen; Bitte um Rat und Vermittlung in diesen Angelegenheiten.

Magnifice, hochehrwürdiger und hochgel. h. dr. et kirchen rath, hochgeneigter gönner! Es werden EM vermuthl. schon in erfahrung seyn, wie ich von meiner ehmaligen station in Wien ab und anhero nach Oedenburg bin beruffen worden. Ich danke Gott, daß dadurch dem scandalo, welches die aus ungegründeten und schier ridiculen argwohn herrührende widersinnigkeit des schwedischen residenten, hn. von Höpken, über jahr und tag der evangel. gemeine und auch vielen catholiquen in Wien gegeben, ein ziel gesetzt worden. Ich mag EHEW mit diesen odieusen materie um so viel weniger beschwerlich fallen, als es leicht leute das ansehen haben, daß ich über die mir bewiesene verfolgung noch einige rache gegen den hn. resid. hegete. Mir ist, seither ich hie bin, abermahl eine vocation angetragen in Schlesien, welche freylich, was das zeitl. betrifft, mir sehr vortheilhaftig seyn würde, weil ich aber kaum alhier das amt angetreten, so habe schon wieder zu mutiren, bedencken getragen.

Nun hätte ich von hieraus so fort EM die reverence gemacht, wenn ich nicht vorher hätte des hiesigen status ein wenig kündig seyn wollen, um davon einigen bericht abzustaten können in der hoffnung, es werde solches EHEW nicht gar unlieb seyn. Solchemnach melde hiemit: Wie die bekandte resolution des kaysers,<sup>44</sup> [ver]möge<sup>45</sup> welcher denen evangelischen alles in Ungarn soll restituiret wer[den], was ihnen seit anno 1711 genommen worden, zwar bisher hintertrieb[en] ist, daß sie nicht können hat publiciret werden, es sollen aber jed[och], wie ich neulich vernommen, ihro kay. may-[estä]t darauff beharren und ertheilet haben, solche resolution an alle gespannschafften oder comita[te] zu senden. Dieses machet uns hoffnung, daß wir auch noch was gu[tes] in puncto des landtags-schlußes erhalten werden. Man hat dase[lbst] die uns

44 Kaiser Karl VI.

45 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

zieml. favorable articulos Sopronienses<sup>46</sup> zwar pro funda[mento] wollen nehmen, aber ihnen eine sehr aequivoque clausul von d[er] interpretatione Caesarea beygefügt, wie den sonderl. gestritte[n] wird, was der terminus: salvo iure domini terrestris heiß[en] solle, welches die hn. cathol. dahin dehnen wollen, daß einem jenen grund-herren das ius reformandi in seinem territorio bleiben s[oll].

Das ärgeste hiebey ist, daß unter denen magnaten leyder kein einzige[r] mehr evangelisch ist, folglich sind alle, die was zu sprechen haben, uns [zu]wieder, deren etl. sehr vehement, etliche aber zu gewalthätigkeit[en] [!] durchaus nicht rathen wollen, gleichwol aber bey ihrer moderation eb[en] so viel zu weilen, als der hefftige Erdödi,<sup>47</sup> ja noch mehr schaden. Denn wenn sie keinen mit äußerl. gewalt zum abfall zwingen, verzäunen aber al[le] wege und gelegenheiten, zu etwas zu gelangen, so läßt sich die am[...] zu einer conditione sine qua non viel eher bewegen, als wenn [man?] mit ungestüm fodert, um so viel mehr, als das jetzige seculum band[...] tod für nicht so unerträglich achtet, als einen über sich müssen her[...] lassen, den man bedencken getragen hätte, vordem unter seine schaffungen [zu] stellen. Indeßen seuffzen die noch übrige und beten, daß Gott sein häuffle[in], wenn es gleich geringe geworden, an diesem orte doch nicht gar wolle laße[n] umkommen.

Es hat m[onsieu]r Asboth<sup>48</sup> meinem seel. antecessori<sup>49</sup> zugeschrieben, wie er von EM wiße, daß ihr durchl. zu Gotha so gar fürstl. gedanken hegen, dem zerfallenen Zion in Ungarn zu hülfte zu kommen, und dannenhero, wenn mit praesenten bey einigen, die was gelten, auszurichten seyn möchte, uns in dem bekandten geldmangel mit einer fürstl. mildthätigkeit auszuhelffen, nicht ungeneigt wären. Nun ist wohl freylich dieser weg der beste und einzige, wodurch einige gemüther können gelencket werden, daher auch wir ohnlängst unter uns eine heimliche kleine collecte ausgemacht und dahin gegeben haben, wo man meinert, uns einen vielvermögenden favorem zu machen. Es ist aber das übelste, daß man solches nicht nur in höchster geheim thun, sondern auch voraus geben und erwarten muß, ob ein solcher sich für uns bemühen wolle, und ob er mit seiner mühe was ausrichten könne oder nicht, indeßen ist die ausgabe gewiß und der effectus dubius. Man könnte endlich meines wenigen erachtens denen, welche was gelten, zu dem, was ihnen bereits gegeben, noch mehres offeriren, aber sub conditione, daß es alsdann, wenn der effect am tage ist, sollte ausgezahlet werden. Allein auch so müste man wißen, zu wie vielen man zuverlässige hoffnung machen könnte. Wollten EHEW uns davon eine gütige nachricht zu ertheilen geruhen, wäre es eine besondere wolthat, und wir würden sodann, bey ihr hochfürstl. durchl. unser demüthigstes bittschreiben einzuschicken, die freyheit nehmen.

46 Gemeint sind Gesetzartikel 25–26/1681, RIBINI 2: 254–257; CIH 4: 284–287.

47 Vermutl. Ladislaus Adamus Erdödy.

48 Adamus Asbóth.

49 Michael Meissner.

Vielleicht aber dürffte eine weitere spendirung nicht nöthig seyn, so würden wir ihr durchl. zu bemühen auch nicht unterfangen, dennoch aber derselben für dero christl. fürstl. gnädige neigung mit unterthänigstem danck verbunden seyn, wie wir solches sonderl. alhie zu Oedenburg ohne deß sind, immaßen ihr hochf. durchl. unserem bet-hause vor ein paar jahren 600 fl. geschencket, welche uns unvergleichl. sind zustaten gekommen, nachdem wir vorm jahr eine nothwendige erweiterung des bethauses zu machen angefangen, da sich denn bey der arbeit hie und da so viel baufälliges und zu ändern nöthiges gefunden, daß alle baukosten gegen 7000 fl. erstrecken, wofür wir theils mehr licht, theils auch viel größeren platz bekommen haben, daß über 800, ja fast 1000 personen mehr, weder vordem, hinein können.

Sollten wir aber nun ihr durchl. mildthätigkeit mit unserm anlauff vor dieses m[ahl] verschonen können, wie ich fast glaube, so habe bey EM hiedurch zu sondiren, n[icht] unterstehen wollen, ob nicht ihro durchl. gnädigst geruhen möchten, eine beysteuere zu unser[er] convents-bibliotheque<sup>50</sup> zu geben. Es braucht dieselbe nicht nur nothwendig eine vermehru[ng], sondern es ist auch itzo dazu eine gar bequeme gelegenheit, indem meines seel. antecess[oris], hn. Meisners (der in ihro durchl. diensten und in deroselben protection biß an sein ende gestan[den]) bücher der witwe<sup>51</sup> zur last sind, daß sie solche für den allerbilligsten preiß loßschlagen mö[chte], und auch dazu ist kein anderen weg zu gelangen, als daß die bücher zu unserer commun-bibliot[heque] genommen werden.<sup>52</sup> Wir aber haben weder vorraths noch fond, ohne das jährl. etwa 24 [...] aus einer fundation dazu können angewandt werden, und da würde es der witwe[e] gar zu lange währen, ehe die bezahlung abgetragen würde. Sie will sich aber begnügen, we[nn] nur die helffte könnte gleich bezahlet werden, indem der rest gleich wol eine zeit von 10 ja[hren] erfordert, allein wir wissen auch zu dieser summa nicht zu gelangen, wofern nicht v[on] genereusen gutthätern etwas dazu geschencket wird. Da hoffe ich nun wol, daß [ihr] hochfürstl. durchl. um so viel eher etwas beytragen möchten, als es ein dop-peltes b[ene]ficium seyn würde, indem unsere bibliotheque vermehret und in einen recht n[...]ren stand gesetzt und die witwe des seel. hn. Meisners der bücher sorge loß w[ürde]. Sollten ihro durchl. diese gnade uns wollen angedeyen laßen, und es nöthig seyn dürf[fte], deßfalß mit einem unterthänigen bittschreiben einzukommen, will ich solches fordersamm[t] auffsetzen und gehorsamst einschicken, wenn EM die güte haben und mir dergl. erjachten ertheilen wolten, wie ich denn sonderl. mich hiebey

50 Die Ödenburger Kirchenbibliothek gründete Pfarrer Matthias Lang in den 1660er Jahren, nach seinem Tod gelangten auch seine eigenen Bücher in die Sammlung.

51 Susanna Christina Meissner.

52 Augenscheinlich konnte dieser Plan nicht verwirklicht werden, denn die Pressburger wollten denselben Büchernachlass noch drei Jahre später für ihre Schulbibliothek – ebenfalls mit Cyprians Hilfe – aufkaufen. BÉL 158f (Nr. 296).

Dero vielgültiges vorw[ort] will gehorsamst ausgebeten haben, der ich mit schuldigster veneration verharre

EM und HEW

gehorsamst ergebenster diener

J. S. Pilgram

Oedenburg, den 8. Novemb. 1723

## 79. Johann Christian Lerche an [August Hermann Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 1. Dezember 1723

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 192 – Ausfertigung

*Inhalt:* Übersendung einer Arznei; Situation in Wien, insbesondere Angelegenheiten, die Nachfolge E. Schlickeisens betreffend; Bericht über Konversionen.

Hoherwürdiger und hochgelahrter, insonders hochgeehrtester herr professor!

Als eben im begrif war, EHEW auf das, den 9. Nov. signirte, couvert zu antworten, communicierte mir der h. hofrath Schmid<sup>53</sup> dero an denselben übersandte nachricht<sup>54</sup> wegen guter würkung der mitgetheilten medicin, war auch so gleich bereit, mit mehreren zu dienen, zu welchem ende er gestern abend gantz späte noch zu mir kam, im beykommenden pulver etl. 20 tropfen bewusten liquoris mischete und Denenselben zu übermachen zurück lies: welches hiemit willigst verrichte und herzl. wünsche, daß Gott seinen sorgen fernerhin darauf legen wolle. Von dem eigentl. gebrauch wird sein eigenes schreiben mehrere nachricht geben,<sup>55</sup> nur welche noch mit wenigen, daß eben gestern gantz per hazard hieselbst an einen ort kam, wo von einem vornehmen manne, der eben diese medicin von eben dem auctore hatte, vernahm, daß er selbigen vor 14 tagen in Nürnberg angetroffen und daselbst nebst seiner adresse die versicherung erhalten habe, daß er demselben mit mehrern dienen wolle.

Den verlangten studiosum theologiae betreffend hat der h. von Praun<sup>56</sup> mir weiter nichts wissen laßen, h. Schlickeisen selbst, ob er gleich alle tage daselbst informiret, hat

53 Christoph Schmidt.

54 Als Entwurf vom 20. November 1723 vorhanden: AFSt/H A 177: 119.

55 Als Ausfertigung vom 18. Dezember 1723 vorhanden: Stab/F Kapsel 1a. 1A: 38a. Franckes Antwort an Schmidt ist als Entwurf vom 2. Februar 1724 vorhanden: Stab/F Kapsel 1a. 1A: 38, worin er die Wirksamkeit des übersandten Medikaments bei verschiedenen Personen und Krankheiten beschreibt. Am 12. Februar 1724 gab Schmidt weitere Anwendungshinweise für die von ihm empfohlenen Medikamente (Stab/F Kapsel 27. 20: 1) und am 11. März 1724 sandte er Francke eine weitere Tinktur (Stab/F Kapsel 27. 20: 2).

56 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

wegen des salarii noch keine gewisheit vernommen; daß aber die sache von ihm pressant gemacht worden, ist wohl ursach, weil ihm die information bey denen von ihm bey der dänischen kirche wöchentl. zu haltenden predigten sehr saur wird. Da aber gleichwol wegen seiner hiesigen employe noch nicht die geringste apparence ist und durchgängig vermuthet wird, daß immediate von Coppenh. ein prediger werde hergeschicket worden, so habe gemeynet, in der sache nicht zu sehr zu eilen, bis man wegen der eigentl. arbeit was gewißes melden könne. Mich selbst verlanget sehr nach einen treuen mitarbeiter, mit dem die ministerialia und die curam pauperum, auch besuchung der kranken theilen könnte, weil sonsten meine kräfte sehr geschwächt werden und zum studiren nur wenig zeit übrig bleibet.

Nach der wiederkunft des hofes hat sich auch hiesige gemeinde sehr vermehret, so daß der platz viel zu klein ist, die zuhörer zu faßen. Bisher hat Gott gnade gegeben, daß in mancher hertzen uberzeugung und verlangen nach einen beßern zustand gewürket worden; auch hat er mich, da einige gefangene und kranke soldaten in barraquen besucht und unter protection der oberofficierer communiciret, vor mancherley anlauf bewahret. Derselbe wird auch alle übrige schwürigkeiten überstehen helfen und sonderl. weisheit verleihen mit meinem hn. residenten,<sup>57</sup> der vor wenig tagen ankommen ist, so um zu gehen, daß eine gute harmonie, dabey aber auch beyderseits ein gutes gewißen conserviret worden möge. Er hatte mir von Prag aus geschrieben, ich dürfte mir außerhalb seiner wohnung einige zimmer miethen, welches auch geschehen, nun aber muß ich auf seine ordre wieder mutiren, wobey zwar äußerlichen vortheil und menage, aber auch die incommoditaet habe, daß durch öftern zuspruch die zeit zu andern geschäften verliere.

Der marchese Bell.<sup>58</sup> besucht mich noch zu weilen, und verlanget mit aller gewalt, griechisch und ebraisch von mir zu lernen, dazu ihm aber jemand anders vorgeschlagen habe. Seine tractätl. will er auf seine kosten in Leipzig drucken laßen, um dadurch in seinem hiesigen process contra inquisitores Italos desto beßer zu reüssieren,<sup>59</sup> weil er darin gezeiget zu haben vermeynet, daß der kayser<sup>60</sup> der inquisitoren unterfangen als summus princeps seiner lande nicht leyden müße.

Der ehemals gemeldete evangelische handwerks-pursche, welcher wieder die catholische religion anzüglich gesprochen hatte, ist endlich, nach dem er im zuchthause lange hart tractiret worden, loßgelaßen, hat aber sich zu ihnen zu bekennen versprechen müßen, welchem aber durch göttl. gnade schon wird vorgebeuget werden. Seit meinem hierseyn sind 3 bis 4 leute von uns zur cath. religion übergetreten, so mir aber nicht be-

57 Georg Wilhelm von Höpken.

58 Francesco Bellisomi.

59 Francesco Bellisomi: *Le Prove Praticate Nelli Tempi Presenti dagl' Inquisitori Di Fede Sono Manchevoli, e perciò in virtù d'esse Gl'Inquisiti sono più tosto Oppressi, che legitimamente Condannati.* Leipzig: Schedius, 1724. VD18 11014229.

60 Kaiser Karl VI.

kandt gewesen; auch macht solcher exempel nicht so viel aufsehens, als wenn einer der großen mutiret, als vor meiner ankunft vom h. graf Wurmbrandt<sup>61</sup> und dem h. Binder<sup>62</sup> geschehen ist: welcher erster dadurch die vice-presidenten stelle im reichshofrath, der andere aber eine als reichshofrath erhalten hat. Ersterer soll den gantzen grund seiner conversion auf des h. Thomasii<sup>63</sup> juristische händel setzen, da er die frage abgehandelt, ob man mit guten gewissen könne catholisch werden, und es mit ja beantwortete, und besorge ich gar sehr, es dürfte dadurch noch an hiesig. und andern orten mehr unheil angerichtet werden: drum christl. politici hieselbst angefraget haben, ob nicht von jemanden dawieder in einer àparten schrift geantwortet sey, davon mir aber nichts wißend ist.

Dem h. Huldenberg<sup>64</sup> habe jüngsthin meine aufwartung gemacht und befehl von ihm erhalten, EHEW seinetwegen dienstl. zu grüßen. Womit Dieselben göttl. gnade zu geseegneter verkündigung des wortes in dem neuangetretenen kirchen jahre erlaße und mit schuldigsten ergebenheit verharre

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden h. professoris,

gebet und dienstverpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 1. Dec. 1723

## 80. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, [Dezember 1723]

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 193 – Ausfertigung

*Inhalt:* Neujahrswünsche; Situation in Wien, insbesondere Angelegenheiten, die Nachfolge E. Schlickeisens betreffend; Aufnahme der Nachricht, dass Ch. Wolff Halle verlassen musste, in Wien; Nachricht über verschiedene Konversionen.

Hoherwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW apprecire zufördert zu dem bevorstehenden neuen jahre von dem Geber aller guten gaben ein neues u. völligeres maas göttlicher gnade und geistlicher kräfte zu weiterer gesegneten fortsetzung des werkes des Herrn; welcher auch noch den reichthum seiner barmhertzigkeit in Dero leiblichen umständen es mit Denenselben wie bisher väterlich machen und das gebet so vieler seelen in seine reiche erfüllung über Dieselben

61 Johann Wilhelm von Wurmbrand-Stuppach.

62 Johann Binder von Krieglstein.

63 Christian Thomasius.

64 Daniel Erasmus von Huldenberg.

gehen laßen wolle. Nechtsdem habe so wohl im nahm des h. von Praun,<sup>65</sup> als auch h. Schlickeisens unter dienstl. und gehorsamer empfehlung zu bitten, die anhersendung eines christl. studiosi sich bestens recommendiret seyn zu laßen, auch wo möglich, um mehr, desto mehr zu eilen, weil h. Schlickeisen nach dem neujahr von hinnen zu gehen oder doch seine informationes aufzugeben gedenkt, weil er wegen großer leibschwachheit solcher arbeit nicht mehr vorstehen kan, dazu mahlen von ihm der öffentl. gottesdienst in dem dänischen hause auch fortgesetzt wird. Sein h. gesandte<sup>66</sup> hat seinetwegen aus Copenhagen noch nicht die geringste antwort erhalten, welches so wohl ihm als andern die sorge macht, es werde vom hofe ein prediger geschickt, folglich er vor seine vielen und treuen dienste abgewiesen werden.

Seit meinem letztern bin zu dem catholisch gewordenen reichhfr. von Binder<sup>67</sup> geladen und von ihm ersucht worden, seine 3 älteste söhne in stilo und logica zu informiren. Ohngeachtet nun dazu mich willig bezeuget, ob mir wohl wegen bereits habender vieler arbeit die zeit sehr kurtz wird, ich auch solche information des wegen nicht abschlagen wollen, weil es dem äußerl. ansehen nach das einige mittel ist, bey solcher gelegenheit die guten kinder in der evangelischen warheit zu befestigen und vor dem abfall zu bewahren: so will doch der h. residente<sup>68</sup> darin nicht wohl consentiren, weil er besorget, es möchte ihm und mir daraus mancherley ungelegenheit erwachsen.

Könte nun außer dem vor den h. v. Praun destinirten subiecto noch ein anderes, so zu einer solchen arbeit geschickt und etwa noch in mathesi geübt wäre, überkommen, würde ich vor seine hiesige etabliung alle sorge tragen. Wie denn auch ein hiesiger niederläger<sup>69</sup> vor seinen einzigen kleinen sohn einen eigenen informatorem verlanget und nebst freyem tisch und wohnung ihm noch eine anständige discretion verspricht. Wegen des reisegelds kan, außer was der h. v. Praun destiniret hat, nichts gewißes auch vorher nichts übermachen, so viel aber versichere, daß wenn die subiecta in loco sind, sie deßen keinen schaden leyden sollen. Dem h. insp. Freyern<sup>70</sup> würde diese sache insbesondere auch recommendiret haben, wenn wegen bevorstehender festarbeit an ihm zu schreiben, die zeit hätte erübrigen können.

Der h. Bellisomo<sup>71</sup> plaget mich itzt, ihm durch meinen h. residenten gelegenheit zu verschaffen, daß er seinen tr[actat] de iure imperatoris circa sacra in Italia<sup>72</sup> dem kay-

65 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

66 Christian August von Berkentin.

67 Johann Binder von Krieglstein.

68 Georg Wilhelm von Höpken.

69 Zum kaiserlichen Niederlegerrecht: WOLF 1882; WOLF 1883. 116–125; SCHEUTZ 2009; RAUSCHER / SERLES.

70 Hieronymus Freyer.

71 Francesco Bellisomi.

72 Francesco Bellisomi: Dell'authorita Degl'Imperatori Nel Governo Esteriore Degli Affari Ecclesiastici. O. O., 1724. Auch handschriftlich: ÖNB Cod. 5545.



ser<sup>73</sup> immediate in die hände bringen könne, weilen seine freunde, die zwar die sache approbiren, sich nicht die finger verbrennen und die jesuiten wieder sich aufhetzen wollen; habe es aber dem h. resid. noch nicht vortragen mögen, weilen sehe, daß man ihn ungemeyn menagiren müße. Auf deßen begehrt soll auch einiger vornehme häuser alhier meyden, die mit ihm in gewißer disharmonie leben; worin auch bis dato gefolget bin, weis aber nicht, wie es fernerhin möglich machen werde, um jenen leuten, darunter auch der rhfr. von Berger<sup>74</sup> ist, es nicht merken zu laßen, daß mein außenbleiben auf befehl meines superioris geschehe. Da auch zum voraus sehe, daß dergleichen ordres noch vielfältig mir vorkommen möchten, so bitte Gott um die nöthige weisheit, an keinem theile etwas zu versehen zum schaden der seelen.

Hieselbst gehet sonst die rede, daß dasiger h. mathem. Wolf auf ordre des königs in Preußen<sup>75</sup> die stadt Halle und das gantz land habe meyden müßen. Da er nun sonst in vorschlag gewesen über die hier anzulegende ritter-academie, darin alle religionen tolleriret werden sollen, als director bestellet zu werden; so trägt man nun bedenken, ihm solches aufzutragen, weil zu mahlen seine hypothesen hiesiger landesart gantz incompatibles sind. Bey hiesiger kayser[lich. bi]bliothec ist vor einiger zeit ein teutscher bibliothecarius namens Holtzhausen<sup>76</sup> angenommen worden, nachdem er, um dazzu zu gelangen, die evangelische lehre vorher abgeschworen hat. Er soll aus Magdeb. bürtig, und noch vor einem halben jahre als studiosus in Halle gewesen, sonst aber ein capabler mensch seyn. Dergleichen function suchet itzt noch ein ander, namens Stokman,<sup>77</sup> der auch in Halle studiret und daselbst mit mir bekenntschafft gehabt hat; und sagt man mir vor gewiß, daß er auch schon changiret habe, ob ers wol nicht gestehen will.

Der allgemeine hiesige bekehrer der unsrigen, p. Rochus, soll schon seit ethlichen tagen unsichtbar worden seyn, weil er sich nicht mehr sicher gewust hat, von seinen conversis, denen er vieles versprochen, aber nichts gehalten hat, insultiret und prostituiret zu werden. Solte es wahr seyn, wird solches hieselbst zu vielen guten dienen. Hiemit der gnade des Höchsten empfohlen verbleibe

EHEW,

meines hochzuehrenden hern professoris,

treuergebenster

J. C. Lerche

Wien, den Dec. 1723

[Adresse:] A mons. mons. Franke professeur en theologie et pasteur très renommé  
a Halle

73 Kaiser Karl VI.

74 Reichshofrat Johann Heinrich von Berger.

75 König Friedrich Wilhelm I.

76 Gottfried Holtzhausen.

77 Christoph Gottlieb Stockmann.

## 81. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 9. Februar 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 194 – Ausfertigung

*Inhalt:* Bitte um Nachricht über den aus Wien geflohenen Minoriten-Mönch P. Rochus, der sich in Halle aufhalten soll; Situation in Wien, insbesondere über Frau Königin, die seit Jahren nicht bei der Kommunion war, aus Zweifeln an der katholischen Konfession; Angelegenheiten, die Nachfolge E. Schlickeisens betreffend.

Hochchhrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender h. professor!  
EHEW mit meinen briefen nicht allzu oft beschwerl. zufallen, habe ohnlängst an tit. h. past. Freylinghausen<sup>1</sup> geschrieben, welcher vermutl. auch das nötige Denenselben wird communiciret haben; gleichwohl kan dermahlen nicht umhin, von einigen bisher vorgefallenen dingen nachricht zu geben und Dero wohlgemeynten rath mir ergebenst aus zu bitten.

Hier ist auch die gantze stadt voll von der hinnl. genommenen flucht eines hiesigen minoriten-mönches und fast allgemeinen bekehrers derer ketzer, nahmens p. Rochi, dem man noch dieses speciale beyfüget, daß er gewiß in Halle sey, und seine confession daselbst abzulegen, itzo unterwiesen werde, welches man durch sichere briefe hier bekräftigen will.<sup>2</sup> Hierüber werde ich tägl. von vornehmen und geringen leuten so wol unserer als catholischer religion befraget, und ob ich solche gleich mit der durch den march. Bellisomo<sup>3</sup> von dem procuratore selbigen closters erhalten nachricht abfertige, daß nehml. gedachter pater in geschäften seines closters wohin verschicket sey, so will es doch bey den gegnern selbst nicht glauben finden. Dieses verursacht ferner, daß die von ihm ehedeßen verführte anfangen, stutzig zu werden und sich bey mir zu melden, mit erkänntnis ihres durch sein verleiten begangenen verbrechens, bey welcher gelegenheit zwar manche stupende dinge von seinem methodo convertendi vernehme, aber auch zugleich in solche angustias gesetzt werde, daß nicht weis, wozu eigentl. die armen leute rathe und was an diesem orte mit ihnen anfangen solle. Denn nechstdem, daß sie ad sacra nostra wieder wollen admittiret seyn, verlangen sie auch hier oder anders wo unterhalt und zeitl. versorgung, dergleichen sie bey gedachten patre oder doch auf seine recommendation bey andern gefunden haben. Bis hierher habe noch mit niemanden nichts vornehmen mögen, welches aber doch mit einem und den andern nach beschaffenheit hiesiger umstände geschehen solte, wenn nur von dem wahren aufenthalte des erwehnten p. Rochi zuverlässige nachricht habe, als worum EHEW hiemit dienstl. ersuche.

1 Johann Anastasius Freylinghausen.

2 Laut anderer Nachricht war Rochus in Dresden: vgl. unten **110**.

3 Francesco Bellisomi.

So stehe ich seit 14 tagen in conferenz mit eines hiesigen kriegsagenten, Königs,<sup>4</sup> ehfrau, die aus lesung der H. Schrift schon seit 4 jahren her nicht mehr bey ihren geistl. hat communiciren und beichten, noch in ihre kirchen gehen wollen, während der solcher zeit in genaue verwahrung in ihrem hause gehalten, nunmehr aber, da sie weiter mit ihr nichts mehr anfangen können, so weit auf freyen fuß gestellt ist, daß ohne observatores ausgehen und sogar in meine predigen kommen darf. Nachdem einige mahle mit ihr mündl. gesprochen habe, finde ich, daß wegen des bey ihr gebrauchten harten verfahrens sie einen heftigen zorn und viele opiniatretè sich angewöhnt und sogar in schriften die pfaffen vorzulegen vorgenommen hat, die sie durchaus vor göttl. hält, ohngeacht aus mangel hinlängl. erkänntnis aus Gottes wort grobe fehler darin anzutreffen sind, davon gar schwer zu überzeugen ist. Ihr mann, der des beständigen überlaufs der pfaffen und der gräul. gezänkes in seinem hause gantz überdrüssig ist, will nächstens selbst zu mir kommen und überlegen, was mit seiner frauen anzufangen sey. Gott wolle auch in dieser sache, welche in der stadt viel aufsehens verursacht, weisheit schenken, darin so zu handeln, daß es der ehre seines reichs zuträgl. und denen armen seelen heilsam sey.

Der march. B[ellisomo] streuet seinen teutsch tractat von der inquis.<sup>5</sup> mehr und mehr aus, stehet aber deswegen in nicht geringer gefahr, welches er jedoch nicht glauben will. Vornehme policiti rathen ihm, daß er es dem kayser<sup>6</sup> selbst, und zw. balde einhändigen möge, ehe er von den jesuiten praecoccupiret wird, wozu er nun auch gelegenheit suchet.

Vor wenig tagen kam ein so genandter Petriner oder meßpfaffe zu mir und entdeckte, daß er vor etl. wochen auf der flucht sey attrappiret und etl. wochen lang gefängl. eingesetzt und nach versprochener beßerung vor etl. tagen dimittiret worden. Er ist solchen allem ohngeachtet auch schlüßig, von hinnen zu gehen und wäre es diesen morgen geschehen, wenn es ihm nicht ernstlich wiederrathen hätte, und zwar hauptsächlich aus dem grunde, weil bey ihm mehr amor matrimonii als veritatis zu praedominiren schiene; welches er mir endlich nicht verhehlen konte, sondern noch dazu die person nahmhaft machte, die ihm von hier aus folgen und durch deren mittel, die sich etwa auf 3000 fl. belauffen, er sich auswärtg ernähren wolle. Ich werde demnach diesen menschen, so lange, als möglich, vor seinem propos zurückhalten, meine reden inzwischen so einrichten, daß mir daraus keine gefahr erwachsen möge. EHEW wollen inzwischen die gutheit für mich haben und so wohl auf diesen als alle übrigen puncte mir der meynung eröffnen, damit auch in zukunft bey andern fällen daraus guten rath und unterricht nehmen könne.

4 Johann Georg König. Der Fall wird erwähnt bei STUBBE 1932a. 289.

5 Vgl. oben 79.

6 Kaiser Karl VI.

Was auch in meinem letztern<sup>7</sup> im nahmen des h. von Praun<sup>8</sup> in puncto eines studio-  
si, der nebst freyen gehalt 100 fl. pro salario und freye reisekosten haben soll, gemeldet  
habe, solches wiederhohle hiemit und bitte dienstl. denselben je ehe, je lieber abzusen-  
den, immaßen h. Schlickeisen der arbeit wegen bisheriger unpäßlichkeit nicht mehr  
vorstehen kan: wie dem derselbe sich wohl gar von hinnen begeben möchte, maßen  
verlauten will, daß von Coppenh. itzt ein ander legationsprediger unter weges sey, folgl.  
der gute mann vor seine viele mühe und bey so theuern versprechungen schlecht wird  
belohnet werden. Könnte bey solcher gelegenheit noch ein ander tüchtiges subiectum  
überkommen, wolte auf erhaltene nachricht davon wegen der reisekosten an meinen  
kaufman in Leipzig ordre stellen.

Der h. von Poser<sup>9</sup> befindet sich seither 14 tagen alhier und habe ihn in der stadt mit  
zimmer und tisch nach seinem vergnügen untergebracht, er soll aber sich seit etl. tagen et-  
was unpaß befinden. Mein h. gesandte<sup>10</sup> hat in voriger woche bey dem kayser audience ge-  
habt, und wie die rede gehet, sich über die procedur beklagen müssen, welche am Berl. hofe  
dem schwed. ministre wiederfahren ist. Um selbige zeit sind auch etl. couriers aus Spanien  
angelanget, welche mitgebracht, daß dortiger könig<sup>11</sup> nebst großen ministris in ein clos-  
ter gegangen und das reich dem ältesten printzen<sup>12</sup> übergeben sey, worüber alhier allerley  
speculationes gemacht werden. Womit Dieselben göttl. gnade erlaße, und allstets verharre  
EHEW,

meines insonders hochzuehrenden h. professoris,

gebet- und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 9. Febr. 1724

## 82. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 19. Februar 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 195 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 329 (A 714)

*Inhalt:* Angelegenheiten, die Nachfolge und zukünftige Anstellung E. Schlickeisens be-  
treffend; Bericht über Rückkehr des Minoriten Mönches Rochus; Nachricht über  
verschiedene Konversionen.

7 S. oben 80.

8 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

9 Vermutl. Carl Friedrich von Poser.

10 Georg Wilhelm von Höpken.

11 König Philipp V.

12 König Ludwig I.

Hochwürdigster, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW mit gegenwärtigen abermahl beschwerlich zu fallen, veranlaßt mich die liebe, so ich dem h. Schlikeisen schuldig bin, als von welchen ich in meinem letztern<sup>13</sup> berichtet habe, daß wegen der ankunfft eines ordentl. predigers bey hiesiger dänischen legation er von hinnen zu gehen werde genöthiget werden. Da nun nachher die fernere nachricht eingelauffen, daß gedachter neue prediger nächstens hier seyn werde und h. Schlikeisen sich länger zu verweilen nicht vor rathsam hält, zu mahlen er auch vor einigen wochen an seiner gesundheit einen harten stoß erlitten: so habe hiedurch vernemen wollen, ob EHEW es vor gut ansähen, daß er sich auf einige zeit wieder nach Halle zurück begeben und etwa daselbst einen wink erwarte, wo er dem Herrn weiter frucht schaffen könne. Es hat derselbe zwar auch einige neigung, nach Berlin zu gehen, alwo er ehemdem bekandt gewesen; auf sein ansuchen habe auch dieser wegen an den h. Fleisch<sup>14</sup> geschrieben und gebeten, eine gelegenheit für ihn daselbst aus zu machen, doch wird er sich gern Dero guten rath gefallen lassen. Sonst kan nach der warheit von ihm berichten, daß er hier durch information großen seegen geschaffet hat; uns sein vortrag in predigen ist jederman so angenehm und erbaulich gewesen, daß seinetwegen viele intercessionen geschehen sind, die gleichwol zu Copenhagen nicht eingang gefunden haben. Solten EHEW seinetwegen einen schluß faßen, wolte dienstl. bitten, mir denselben wißen zu lassen, damit er wegen seiner reise desto gewißer gehen könte. Bey so bestalten sachen möchte um so viel beßer seyn, wenn an seiner stelle jemand bald anhero kommen und die vacirende informationen übernehmen könte. Es haben sich zwar indeßen ein paar feine stud. iuris alhier eingefunden, deren einer auch hoffnung hat, bey dem h. von Praun<sup>15</sup> accommodiret zu werden, doch will selbiger lieber auf Dero letztere resolution warten, darauf ich ihn zu folge Dero letztern an mich von Febr. vertröstet habe.

Der sonst gemeldete p. Rochus hat sich wieder eingestellt und wird morgen eine öffentliche predigt halten, darinnen wir ohnfehlbar werden hart herhalten müssen, besorge auch nicht unbillig, er werde mit bekehrung seiner gemeynten ketzer um viel eifriger, als sonst, verfahren, um solcher gestalt allen verdacht der heterodoxie von sich abzulehnen. Es gehet die rede, ob sey er in Blankenburg bey der kayserin<sup>16</sup> eltern<sup>17</sup> gewesen, um solche von der evangelische lehre abwendig zu machen, sey aber unverrichteter sachen zurück kommen, welches alles jedoch die vornehmsten im zweiffel ziehen.

13 S. oben 81.

14 Otto Flesche.

15 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

16 Kaiserin Elisabeth Christine.

17 Ludw. Rudolph von Braunschweig-Lüneburg und Christine Luise von Braunschweig-Lüneburg.

Inzwischen habe einen andern cath. geistlichen oder so genandten meßpfaffen seit 14 tagen auf den hals gehabt,<sup>18</sup> der durch recommendationen aus Ungarn an mich wolte nach Sachsen oder Brandenb. geschaffet seyn, daselbst sich zur evangelischen lehre zu bekommen. Ob nun wohl mehrere geschicklichkeit als bey 100 andern von seines gleichen bey ihm antraff, so fandt doch auch viel grobes und unlauteres wesen, wannhero durchaus nicht zu seiner reise rathen wolte, glaube aber dennoch, daß er fortgegangen sey, weil er seit der zeit nicht bey mir gewesen, bey seinem letzten zuspruch aber alles zur reise veranstaltet und mit gelde sich wohl versehen hatte.

Einen sterbenden menschen von meiner gemeine hat man in articulo mortis catholicisch gemacht und 2 andre haben öffentl. die evangelische religion abgeschworen, darunter [...] alter 63 jähriger mann, deßen frau und 5 kinder nun auch alle in gefah[r] [...]. Gott erbarme sich unser und steure der großen list und macht des Satans durch seine macht, weil menschen rath und hülfe, die manchmahl wohl was thun könnten, hier nicht statt hat.

Den theil der juristischen händel der hn. Thom.,<sup>19</sup> worin das bewuste bedenken ist, hoffe ich nächstens aus der bibliothek des sonst gedachten ministres selbst zu erhalten; da mir denn die von ihm unterstrichene passagen excerpiren und bey gelegenheit übersenden werde. Von dem hn. b. von Huldberg<sup>20</sup> und deßen hn. sohne,<sup>21</sup> wie auch von dem hn. v. Praun und hn. Schlickeisen habe dienst- und gehorsamsten gruß abzulegen. Womit in beständiger ergebenheit verharre

EHEW

gebet- und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 19. Febr. 1724

[Adresse:] A monsieur monsieur Franke, professeur en theologie et pasteur de l'eglise de Dieu à Halle franco. Wird h. Jac. Strauben<sup>22</sup> zu sicherer beförderung bestens recommendiret.

18 Vgl. oben 81.

19 Christian Thomasius. Vgl. oben 79.

20 Daniel Erasmus von Huldenberg.

21 Georg Ludwig Erasmus von Huldenberg.

22 Jakob Straube.

### 83. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

- Ort / Datum:* Ödenburg, den 23. März 1724
- Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 428: 85r–87v (Nr. 37) – Ausfertigung
- Inhalt:* Pilgram wollte ein Manuskript von [Ch. M.] Pfaff Cyprian zuschicken, aber sein Exemplar ist abhanden gekommen. Mitteilung über seinen schriftlichen Vorschlag zu einer Union zwischen Lutheranern und Russisch-Orthodoxen. Hintergrund und Zweck von Pilgrams anonym erschienenem antirömischen Traktat „Gründliche Vorstellung von der römischen Kirche nichtigen Unfehlbarkeit“. Unterdrückung der Evangelischen in Ungarn und Geheimprotestanten in Österreich.

Magnifice, hochwürdiger h. oberkirchen rath, hochgeneigter gönner!

Ich habe mir vor einigen monathen die ehre gegeben, an EHW von meiner ortsveränderung und hiesigen kirchenzustand weitlaufftig zu schreiben, anbey EHW vielgültige vorsprach bey ihro hochf. durchl.<sup>23</sup> für unsere bibliothèque auszubitten. Weil ich aber aus EHW stilschweigen urtheile, daß Sie das letztere etwa für nicht thunlich gefunden, als habe solchem petito nicht weiter [...] wollen, unterstehe mich auch nicht, diese erstere betteley mit einer andern zu verwechseln, da wir an einer nothwendigen aufflage eines gesangbuchs<sup>24</sup> durch den mangel eines fundi gehindert werden.

Vor einiger zeit ist mir aus Tübingen Pfaffens oratio de causis silentii in negotio irenico<sup>25</sup> zugeschickt worden, worin er EHW auff eine indigne art erwehnet. Ich war willens, solche EHW zu communiciren, da ich sie aber meinem collegae zu lesen gegeben, hat der sie an jemanden geliehen und kan sich nicht erinnern, an wen, daß ich also dieselbe nicht beyschließen kan. Vielleicht haben EHW solche durch einen andern canal erhalten. Man zweifelt, daß er sie werde durch den druck publique machen. Mein Gott, der mann machet mit seiner unzeitigen friedmacherey vie [!] unruhe! Vielleicht giebt h. dr. Löscher<sup>26</sup> nechstens etwas wider diese union heraus, weil er von mir begehret und auch bekommen hat das zu meiner zeit in Cassel anno 1719 publicirte verbot, daß die evangelischen lutheraner, welche nicht von adel, meinen predigten oder dem gottesdienst bey der schwedischen gesandschafft beywohnen dürfften.<sup>27</sup>

23 Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Vgl. oben 78.

24 Vgl. unten 90. Die letzte Auflage war diejenige im Jahre 1718, welche Friedrich Heinrich von Seckendorff veranlasst hat. *Pietas Danubiana* 180 (Nr. 101); MÜLLNER 1857. 76; CSEPREGI 1997a. 175–177; SCHMALZ 2017. 189f.

25 Oratio de causis silentii theol. in negotio irenico. Als Abschrift vorhanden: FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 428: 115r–118v, ein Auszug ebd. Chart. B 1903 (8): 79v. Die Abschrift hat Adamus Asbóth aus Tübingen Cyprian zukommen lassen. Vgl. WOTSCHKE 1926. 168f.

26 Valentin Ernst Löscher.

27 Vgl. oben 68, unten 97.

EHW werden sich noch gütigst erinnern, daß ich von einem entwurf von der vereinigung unserer kirchen mir der rußischen etwas gemeldet,<sup>28</sup> ich habe diesen entwurf dem hn. v. Gotter<sup>29</sup> zugestellt, solchen gelegentl. an EHW zu befodern. Ich habe es auff begehren des hertzog von Mecklenburg<sup>30</sup> auffgesetzt und es demselben nach Dantzig geschickt. Nun weiß ich wol, daß die articuli nicht so concise abgefaßt sind, wie es in einer confession seyn solte, allein ich habe es als eine étanche und darum so weitläufftig geschrieben, damit man den sinn recht faßen möchte, weil wenn man in der sache d'accord, hernach die sätze schon mit kürzern worten können abgefaßt werden. Bißher, da die gazetten nur von einem bevorstehenden kriege mit der pforten angefüllet gewesen, hat es wol nicht de tempore seyn können, eine kirchen reformation anzufangen. Solte aber, wie es verlauten wil, friede bleiben, möchte die sache practicable seyn. Ich wil mir EHW gutachten gehorsamst ausbitten, und was Sie etwa zu ändern oder hinzu zu thun nöthig finden, so dann wolte es dem hertzog von Holstein<sup>31</sup> (welcher mir mit besondern gnaden geneigt gewesen, da er sich in Wien auffhielte, und deßen minister mir alle bekand und gewogen sind) zuschicken. Vielleicht möchte durch denselben unter Gottes seegen was fruchtbarliches ausgerichtet werden.

Es ist neul. ein tractätgen unter dem titul Gründl. vorstellung von der römischen kirchen nichtigen unfehlbarkeit mit einer vorrede des hn. Löschers heraus gekommen und wird der verfaßer ein christl. politicus benahmet.<sup>32</sup> Es ist aber dasjenige, welches ich dem seel. alten grafen Concyn<sup>33</sup> zu gefallen aufgesetzt habe, deßen er sich wieder die attaquen der jesuiten bedienete. Ich habe es einigen freunden zum abschreiben communiciret, unter denen der chur-sächsischer legations rath<sup>34</sup> in Wien ist, welcher es einem seiner freunde in Dresden zugesand, daß er es dem hn. Löscher zeigen und sein videtur darüber begehren möchte. Dieser hat es in meynung, das obgedachter dahliger legations-secretaire der autor davon sey, es heim druck befodert. Er hat es aber bald anderst erfahren und mir dißfalß zugeschrieben und wird es vielleicht unter einem andern titul herauskommen, da er einige addenda inseriren wird, dieweil ihm ein exemplar zu handen gekommen, wie ich es zuerst auffgeschrieben hatte.

Ich finde, daß solche gantz kleine tractätgen, weil sie leichter können verborgen hereingebracht und von jederman bezahlt und bald gelesen werden, in diesen landen

28 Vgl. oben 69, unten 90.

29 Gustav Adolf von Gotter.

30 Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin.

31 Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf.

32 Gründliche Vorstellung von der Römisch-Catholischen Kirche nichtigen Unfehlbarkeit, in so fern sich dieselbe auff die Hoheit des Pabstes als des Apostels Petri Nachfolger gründet ... von einem christlichen Politico nebst einer Vorrede Herrn Valentin Ernst Löschers. Frankfurt-Leipzig, 1724. RMK III/18. Nr. 1284. Vgl. oben 68, unten 123.

33 Vgl. oben 68, unten 125.

34 Christian Adam Anacker.



nicht wenig nutzen, zu mahl da man die brüder zu stärcken, itzo besondere ursache hat, indem eine menge aus dem reiche in die neu conquetirten provintzen gekommen, und vernehme ich alleweil, daß die versprochene religions freyheit ihnen nicht soll gestattet werden, es bearbeitet sich zwar der general Merci<sup>35</sup> (welcher an den orten, wo er grundherr ist, es exacte observiret), dahin zu treiben, daß man den leuten hält, was ihnen versprochen ist, aber biß dato hat er nicht durchdringen können. Der h. von Gotter wird in Wien davon mehr und sicherer, wede ich hier, informiret seyn, und also umständlicher nachricht geben können.

Es ist nicht zu beschreiben, was der clerus hie und da auff dem lande für insolence an den armen evangel. bauersleuten exerciret, allemahl kan ein armer mensch es nicht zur klage bringen, und wenn ers thut, so schüttelt der pfaß die reprimande ab, wie der hund das waßer. Mitler weile leyden viele und sind unter den cath. die menge derer, die da seuffzen, das elend aber nicht ändern können. Zu weilen wagt es einer, bekennet sich zu uns und erwartet, was ihm darüber zustößet. Noch vor wenig tagen kam ein studiosus iuris, der hier eines barons jungen sohn als hoffmeister informiret hat, zu meinem collegen und mir, giebt uns schrifftl. in lateinisch und deutscher sprache sein glaubens bekändtniß und begehret als ein glied unserer kirchen auffgenommen zu werden, er siehet wol aus, redet gut italienisch, ist sehr guter musicus, seine eltern leben noch in Tyrol zu Brixen, wir haben ihm gerathen, sich an einen evangelischen ort zu begeben, da er beßer wede hier seine geschicklichkeit etabliren könnte. Es ist ein elend, daß man vielen keine anweisung, ihr brod zu gewinnen, geben kan, welches eine hinderung ist, daß mancher nicht sagen mag, was er glaubt, da gewiß ist, daß er am wenigsten glaubt, was er öffentl. sagen darff. Gott helffe solchen bedrängten gewißen! Hiemit verharre

EHW

gehorsamst ergebenster diener  
J. S. Pilgram

Oedenb., den 23. Martii 1724

#### 84. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 1. April 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 196 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 330 (A 717)

*Inhalt:* [D. H.] v. Praun [d. Ä.] hat [G.] Pietschmann nicht mehr nötig, er kann zu einer anderen Familie kommen. [E.] Schlickeisens Reise nach Berlin; die Evangelischen

35 Claudius Florimund Mercy. Zur Religionsausübung der deutschen Ansiedler auf den Mercy-Besitzungen: CSEPREGI 2010a.

erwarten von der glücklichen Niederkunft der Kaiserin [Elisabeth Christine] den Erhalt ihres freien öffentlichen Gottesdienstes.

Hohehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor!  
Für EHEW geneigten vorsorge wegen einiger anhero zusendender studiosorum sage Denenselben hiemit ergebensten dank und vermelde zur weitem dienl. nachricht, daß ob zwar der h. von Praun, wie jüngst gedacht, sich bereits mit einem andern eingelaßen, folgl. derselbe des hn. Pitschmanns nicht benöthiget ist, dennoch derselbe, wenn er ankommt, seine völlige arbeit, geneigt aufnahme und gute belohnung finden wird. Das andere subiectum ist eigentl. einem hiesigen niederläger, dem hn. von Palm, destiniret, der nechst freyer wohnung und tisch bey seinem einzigen 4 jährigen sohne 40–50 und mehr fl. verspricht, nach dem er die capacitet und conduite deßelben finden wird. Außer gedachten seinem ordentl. salario wird er außerhalb hauses auch informationsstunden versehen können, die hier monatl. wenigstens 5 fl. eintragen. Die requisita sind bey so bestallten sachen nur geduld (zu mahlen bey dem wunderl. gesinnten hn. von Palm), deutl. methode, die ersten fundamenta des christenthums und der studien zu legen, und eine christl. aufführung. Für die kosten der anherokunft allerbeyder will ich auch mit meinem schaden stehen, um nur einmal der bisher gehabten steten beunruhigung entlediget zu seyn, und werde zu dem ende hn. Elers<sup>36</sup> auf instehender ostermeße in Leipzig anweisung thun laßen.

H. Schlikeisen empfehlet sich EHEW und berichtet, daß er bald nach ostern mutiren und über Halle nach Berlin gehen werde, als von wannen er durch hn. probst Porsten<sup>37</sup> versicherung von seiner anderweitigen beforderung erhalten. Ohngeachtet bisher von hieraus, auch ihm unweißend, seinetwegen mancherley vorstellungen und intercessionen, auch vom hn. gesandten<sup>38</sup> selbst geschehen sind, er sich auch zu allem verstanden hat, so ist doch in Coppenhagen nicht die geringste reflexion darauf gemacht worden; dahero auch der h. gesandte resolviret hat, daß wenn vor abreise des hn. Schlikeisen kein ordinirter geistlicher da sey, er seine hauskirche zu schließen und weiter keinen gottesdienst mehr halten laßen wolle.

Hiesiger h. Töllner ist schon in vielen tagen nicht mehr zum hn. Schlikeisen gekommen und bezeugete mir derselbe, daß er gar nicht glaube, daß es ihm allein um die ruhe seiner seelen bey der evangelischen lehre zu thun sey, sondern er nur aus dem äußerl. elende zu kommen und was großes zu werden suche. Ich bin dermahlen mit etlichen personen von gleicher art geplaget, je gemeiner nun der betrug bey solch leuten ist, um so vielmehr wird man, zu mahlen an diesem orte, abgeschreckt, sich mit ihnen auch

36 Heinrich Julius Elers.

37 Johann Porst.

38 Christian August von Berkentin.

bey ihren größeren lamentationen einzulaßen, und gleichwohl dringet auch die liebe und das gewissen, sich solcher armen verführten seelen nach vermögen anzunehmen.

Vor wenigen tagen ist in Preßburg das neue dicasterium<sup>39</sup> eröffnet, und da stehet denn zu erwarten, ob denen unendlichen bedrängungen der evangelischen werde abgeholfen und das auf dem letzten reichstage<sup>40</sup> in ihrem faueur dedicirt zur publicat-ion und execution gelangen werden. Viele aus Ober- und Niederschlesien evangelische kayserl. unterthanen befinden sich itzt alhier in hofnung, bey glükl. niederkunft der kayserin mit einem ertzherzog<sup>41</sup> in ihrem langen und vorgebens gewesenen gesuche wegen erhaltung des freyen öffentl. gottesdienstes endliches gehör zu finden; es geben aber alle evangelische ministri, denen ich solches recommendire, schlechten trost, weil ipsa Augusta sich nicht mehr getrauet, dem kayser<sup>42</sup> dergleichen maxime odiosa zu proponiren. Drum so stehe doch endlich Gott auf! Deßen allwaltenden gnade auch EHEW und gesamte hern mitarbeiter im werke des Herrn hiemit jüngst erlaße, mich Dero allerseits andächtigen gebete empfehle und mit beständiger ergebenheit verharre

EHEW,

meines hochzuehrenden herrn professoris,

gebet- und dienstverpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 1. April 1724

## 85. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 10. Mai 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 197 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 335 (A 725)

*Inhalt:* Angelegenheiten, die Nachfolge von E. Schlickeisen betreffend, insbesondere die Ankunft und Unterbringung [G.] Pietschmanns; Wunsch [J. H.] v. Palm, [J. F.] Glöckner als Hauslehrer aus Halle zu bekommen; Gerüchte über die Gründe, weshalb [Ch.] Wolff aus Halle vertrieben wurde.

Hohehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

EHEW letztes schreiben nebst der nachricht wegen hn. Schlikeisens habe zu seiner zeit richtig erhalten und danke so wohl für solche übernommene vorsorge, als auch für

39 Der ungarische Statthalterrat, den der Landtag 1722/1723 aufstellte (§§ 97–102). CIH 4: 642–645; Vgl. FORGÓ 2021.

40 Vgl. unten 105.

41 Sie bekam am 5. April 1724 wieder eine Tochter, Maria Amalia.

42 Kaiser Karl VI.

die übrigen nachrichten, welche ich meinem hern residenten<sup>43</sup> mit großen vergnügen habe communiciren können. Da auch kurtz nachhero der h. Pietschman hier angelanget ist, als habe theils für deßen übersendung zu danken, theils auch deßen zustands wegen schuldige nachricht abzustatten. Weilen jüngstgemeldeter maßen die stelle bey den hn. v. Praun<sup>44</sup> schon besetzt war, so nahm derselbe vors erste quartier bey dem hn. v. Poser,<sup>45</sup> der ihn, als einen alten bekandten, mit freuden umsonst aufnahm, auch bishieriger bey sich behalten hat. Der h. v. Palm hatte zwar seiner aufnahme wegen bereits alle anstalt gemacht, es wurde aber h. Pietschman auf einrathen hn. Schlikeisens schlüßig, sich nicht an einen gewissen ort zu engagiren, sondern nach seiner art die informationes außerhalb seines zimmers stunden weise zu besuchen. Ob nun wohl lieber gesehen hätte, wenn meinem versprechen bey hn. von Palm hätte ein genüge leisten können; seiner kränkl. constitution es auch vielleicht zu trüglicher wäre, erdenkliche verpflegung zu haben, und der mühe des vielen herumgehens überhaben zu seyn, so ist mir doch auch lieb, daß durch ihn vielen andern kan gedienet werden und er bey seiner itzigen einrichtung sich vergnügt zu seyn bezeuget. Inzwischen insistiret aber der h. von Palm noch immer und will den hn. Glöckner oder einen andern von Halle haben, wie er denn dieserwegen vor wenigen stunden auf meinem zimmer mich persönlich ersuchet hat. Bitte derowegen EHEW aufs neue, entweder gedachten hn. Glöckner oder einen andern von gleicher beschaffenheit recta anhero zu senden, das nötige reise-geld vorzustrecken und denselben zu versichern, daß er nebst freyer und guter station vors erste 40 fl. bey einem einzigen kinde von 5 jahren<sup>46</sup> pro salario haben, dann aber ihm auch freystehen solle, tägl. 3 stunden außerhalb hauses informiren zu können; der patronus verspricht das salarium zu vermehren, wenn man sich mit einander nur kennen lernen; und ob derselbe wol große caprice hat, so gedenke doch unter göttl. seegen ihm so zu begegnen, daß sein informator keine noth von ihm haben soll.

Herr Schlikeisen hat auf EHEW von Coppenh. aus gegebene nachricht seine abreise von hier noch anstehen laßen und continuiret seine predigten in dem dänischen gesandtschafts hause, so lange, bis sein h. gesandte<sup>47</sup> ihm positive abweisen oder von EHEW fernerer bericht einlauffen wird. Wie die rede gehet, will der gesandte den gottesdienst nach seiner abreise gar nicht mehr continuiren laßen,<sup>48</sup> zu mahlen da derselbe von dem rhofrath v. Bode<sup>49</sup> gar sehr ist disgoustiret worden, wodurch denn die arbeit bey einer so weitläufigen gemeinde mir um ein großes vermehret würde.

43 Georg Wilhelm von Höpken.

44 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä. Vgl. oben 84.

45 Vermutl. Carl Friedrich von Poser.

46 Vgl. oben 84.

47 Christian August von Berkentin.

48 Vgl. oben 84.

49 Justus Volrad von Bode.

Sonst habe zu gedenken, daß h. prof. Wolf von Marburg dem schon sonst genandten kaysrl. cammer-rath v. Schorndorf<sup>50</sup> seine anmerkung über hn. Buddei<sup>51</sup> bedenken wegen seiner philosophie übersandt und selbiger auch deswegen mich express besucht und solche schrift mir vorgelegt habe als einen beweis, daß man den hn. Wolf eigenwillig verketzern und prostituiren wollen, nur damit h. D. Lange<sup>52</sup> seinen sohn<sup>53</sup> auf solche weise zur professione mathematica bringen möchte, welches h. Wolf in dem handbrief an gedachten cammerrath also exprimirt hatte. Ich habe ihm aber darauf behörig geantwortet und so wohl aus eigener nachricht als aus den schriften des hn. D. Langens in hac materia gezeiget, wie eins auf das ander gefolget und wie es als ein gericht Gottes über den guten hn. pr. Wolf, anzusehen sey, daß er sich in seinen anmerkungen nicht ein mahl als einen vernünftigen philosophum, geschweige als einen christen aufgeföhret habe. Da denn [...] es selbst nicht bergen konte, und mir versicherte, daß er nun schwerl. ihm hier durch kommen und ihn als directorem bey der hier aufzurichtenen kaysrl. ritteracademie, davon er auctor ist, stabiliren werde. Solte hierin zu meiner nachricht etwas dienl. seyn, will mirs ergebenst ausbitten; der ich nebst jüngster anwünschung alles göttl. seegens und beständigen wohlergehens mit schuldigster ergebenheit verharre

EHEW,

meines hochzuehrenden professoris,

gebet- und dienstverpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 10. May 1724

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l' eglise de Dieu très renommé  
à Halle

50 Christian Julius Schiern von Schierendorf.

51 Die Antwort von Johann Franz Buddeus ist gedruckt: Bescheidene Antwort auf der Herrn Christian Wolffens Anmerkungen über das Buddeische Bedencken Dessen Philosophie betreffendt, Welches selbst wieder beygefügt worden. Jena: Meyer, [1723]. VD18 1144827X.

52 Joachim Lange.

53 Johann Joachim Lange.

## 86. Gottfried Pietschmann an Henriette Rosine Goetze

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 10. Mai 1724
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 28. 27: 272 (Nr. 10) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 243 (Nr. 156)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 335 (A 724); STEINER 2021. 104
<i>Inhalt:</i>	Pietschmann berichtet über seine Ankunft in Wien. Die für ihn vorgesehene Stelle ist bereits vergeben. Er ist daher jetzt bei verschiedenen Personen als Informator tätig.

Wien, den 10ten Maii 1724

Pl. tit. hoch-edle etc., insonders hochzuehrende frau doctorin!

Gethanen versprechen nach habe mit erinnerung meiner schuldigkeit für vielfältige genossene liebe, dafür nebst ergebnstem dank göttl. seegen anerwünschte, berichten sollen, daß wegen sehr übeln weeges allerest den 29. passato alhier angelanget. Gott sey gelobet, der bey der beschwerlichen reyse mir gesundheit verliehen, und meiner wilden reysen compagnie ihr gemüthe dahin gelenket, daß sie allen respect gegen mich getragen, und wenn es noth war, alle vorstellungen und erinnerungen mit aller bescheidenheit annahmen. Bey meiner ankunfft vernahm von hn. legations-prediger Lerche,<sup>54</sup> daß die condition beym hn. reiches-hof-rath agenten v. Praun<sup>55</sup> schon dazumal vergeben gewesen, als ich Halle war. Herr Schlick-eysen<sup>56</sup> wollte mir auch keines weeges rathen, eine beständige condition anzunehmen, obgleich bey dem hn. v. Palm,<sup>57</sup> einem hiesigen niederläger, eine offen war. Nunmehr habe ich täglich 6 stunden zu informiren und in 3 verschiedenen orten in jedem 2 stunden, davon ich monathl. 15 fl. bekomme. Doch muß mich selber mit logie und kost und übrigem in dem theuren Wien versorgen, und habe so viel motion dabey, als ob ich wenigstens täglich 3 mal von aussen um Leipzig herum ginge. Doch Gott lob! der mir allenthalben seine vorsorge zeigt. Wie ich denn auch anitzo bey einem schlesischen jungen herrn von adel, dem hn. v. Poser<sup>58</sup> frey logie genüsse, nemlich die kurze zeit über, da er etwan noch mit seines hn. vaters bewilligung hier bleiben kan. Inzwischen hoffe, Gott werde weiter sorge tragen. Wie ich auch nicht zweifele, so wird des hn. Gutmanns,<sup>59</sup> des bewusten studiosi, bruder, ein barbier-geselle den mir gütigst gethanen vorlehen nebst einem briefe richtig abgegeben habe [!], so danke auch hiefür schuldigst, und bitte zugleich, an die fr. tochter<sup>60</sup> und hn.

54 Johann Christian Lerche.

55 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

56 Ephraim Schlickeisen.

57 Johann Heinrich von Palm.

58 Vermutl. Carl Friedrich von Poser.

59 Christian Gottlieb Gutmann.

60 Johanna Henriette Francke geb. Rachals.

schwieger sohn<sup>61</sup> in Halle bey gelegenheit einen herzlichen gruß zu melden. Gott lasse mich von Ihnen allerseits stets viel erfreuliches vernehmen, mit welchem wuntsch zu seyn versichere

hochedle etc.,  
meiner insonders hochzuehrenden frau doctorin,

gehorsamster diener  
G. Pietschmann

Denen beyden gn. fräulein bitte meinen gehorsam respect zu melden, wie auch hn. Hungern und übrigen domestiquen ohnschwer einen herzlichen gruß zu melden. Ich weiß, Sie [erka]nnten es ihn [!] liebe, sonst würde mich dergleichen commissio-  
nen aufzutragen nicht unterstehen.

[Adresse:] A madame madame Henriette Rosine Goetzin nee Bosin etc.  
à Leipzig  
per couvert

## 87. Gottfried Pietschmann an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 10. Juni 1724  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 28. 27: 270 (Nr. 9) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 244 (Nr. 157)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 336 (A 726); STEINER 2021. 104, 110  
*Inhalt:* Pietschmann begründet, warum er eine Anstellung bei [J. H.] v. Palm nicht annehmen konnte. Durch die Vermittlung von [J. Ch.] Lerche und [E.] Schlickeisen ist er nun als Informator tätig.

[...] insonders hochzuehrender herr professor!

Daß EHEW mein widriges evenement bey dem hn. v. Praun<sup>62</sup> eher als mir kund worden, habe von dem hn. past. Lerch bey meiner ankunft alhier erfahren, und ist mir von herzen leid gewesen, daß EHEW meiner wegen in einige sorge gesetzt worden, weil die umstände hierbey so gefunden, daß ich keinen einigen menschen etwas imputiren kan, sondern erkennen muß, es sind weege Gottes, mich zu prüfen und aufmerksam zu machen, daß ich auf des himml. Vaters führung acht haben und seine versorgung merken solle. Daß die condition bey hn. v. Palm nicht acceptiret ist, die ursache, weil er als ein sehr harter und eigensinniger mann im ruf ist, mit dem nicht wohl auszukom-

61 Gotthilf August Francke.

62 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

men, welches auch h. Schlickeysen nicht nur confirmiret, sondern ich auch bey unser ersten zusammenkunft wahrgenommen. Zu dem noch kommt, daß 40–50 rfl. alhier in dem kostbaren Wien auszukommen schwerlich zulänglich sind. Inzwischen hat mir der grundgütige Gott durch hn. Schlickeysen und hn. p[astor] Lerchen so viel arbeit zugewendet, daß wenn die kräfte zulangen, ich täglich 9 stunden zu informiren haben könnte, hoffe aber, mit 6 stunden arbeit mir unter göttl. seegen so viel, als ich nöthig haben werde, zu verdienen. Inzwischen sage EHEW für die mehr als väterl. vorsorge gehorsamst ergebenen dank und wüntsche von Gott reichl. vergeltung, wie ich denn EHEW auch in diesem orte als eine mittels-person meiner versorgung augenscheinlich erkennen muß, indem die unverdiente recommendation bey hn. p. Lerch und Schlickeysen mir viele liebe zu wege gebracht, auch beym hn. v. Poser,<sup>63</sup> der heute von hier nach Schlesien abgereyset, so viel effectuiret, daß er mir bey nahe 7 wochen freyes logis gegeben, wodurch ich doch wochentl. 1 fl. menagiret, angesehen, hier unter diesem preiß keine kammer zu haben. Der Höchste erhalte EHEW seiner kirchen zum seegen und Dero familie zum vergnügen noch lange jahre, welches vom Höchsten zu erbitten erachtet

EHEW

verpflichtester diener  
Gottfried Pietschmann

Wien, den 10. Jun. 1724

[*Adresse:*] A monsieur monsieur August Armand Francke, professeur en theologie et pasteur de l'eglise du St. Ulric etc.

à Halle

## 88. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 1. Juli 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 199 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 337 (A 728)

*Inhalt:* Situation in Wien, insbesondere Verhältnis der Katholiken zu den Protestanten; Bestrebungen der Obrigkeit, die zumeist protestantischen „Vagabunden, Bettler und Pfuscher“ zu vertreiben.

63 Vermutl. Carl Friedrich von Poser.



Hochwürdigster und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor!  
EHEW gedachte bereits vor 8 tagen, als das schreiben des h. Pietschmans<sup>64</sup> zu bestellen hatte, etwas ausführlicher zu schreiben, wie aber damals wegen mangels der zeit hieran verhindert wurde, also ist eben dieser, wie auch eine kleine maladie, die ursach, warum auch dieses mahl nur in generalioribus verbleiben muß. Der güte des Höchsten habe zufürdest zu dancken, daß sie dem verkündigten wort so wohl bey unsern glaubensgenossen, als auch bey andern einigen eingang verschaffet hat, und mehr und mehr daraus erkenne, daß mein nun fast jähriger ruf an hiesigen ort von ihm dirigiret und versehen sey. Ich erkenne vor seinem angesicht mit jüngster reue mein vieles versehen und meine trägheit, so mir itzt um so vielmehr aufgehet, nachdem vor kurtzer zeit in Presburg gewesen und daselbst gesehen habe, mit welchen eifer und wackerheit daselbst an dem werke des Herrn gearbeitet wird. Sonderlich hat mich der umgang des hn. Marthen<sup>65</sup> erbauet und vergnüget, den auch zu meinem confessionario erwehlet habe, wie denn dieses das erste mahl gewesen, daß nach meiner ordination das abendmahl des Herrn habe genießen können. Es läßt derselbe so wohl, als die beyden übrigen, als h. Bel<sup>66</sup> und h. Rappacher<sup>67</sup> nebst dem h. rect. Bär,<sup>68</sup> sich ihrer aller gebet und liebe durch mich bestens empfehlen. Die weitere relation von dem statu eccles. Hungar. praesenti verspare bis auf andere gelegenheit.

Hier stehe annoch mit hn. Schlickeisen<sup>69</sup> und hn. Pietschmannen im bande der liebe, und wünschet ein jeglicher von uns mehr muß zu haben, daß zum gebet und zur gemeinschaftl. erweckung öfters zusammen kommen könnten. Hieran ist aber seit etl. wochen des erstern feberkrankheit und des letzten mehr und mehr sich häuffenden arbeit hinderl. gewesen, drum wir allerseits desto sehnlicher wünschen, daß sich bald jemand finden ließe, der von dort aus anhero kommen und das werck des Herrn bey jungen und alten mitangreifen wolte, wie EHEW schon zu anderer zeit mit mehren gebeten habe. Zu deßen reisekosten habe mich bereits in meinen vorigen erboten und sein hiesiges gehalt soll so beschaffen seyn, daß er wird dabey bestehen können. Vorgeachter h. Schlickeisen lebt noch immer in ehmaliger ungewißheit und wird so gar in denen Copenh. briefen nicht mehr auf diesen punct geantwortet und gleichwol will man ihn nicht fahren lassen oder wegen der bisherigen vielen mühe befriedigen.

Nachdem hiesige obrigkeit zeithero bemühet gewesen, alle vagabonden und betler auf- und wegzutreiben, und es endl. so gar die störer oder pfuscher in allen professionen, so auf denen freygründen (welche denen geistl. zu gehören) wohnen, betreffen

64 Gottfried Pietschmann.

65 Matthias Marth.

66 Matthias Bél.

67 Johann Andreas Rabacher.

68 Friedrich Wilhelm Beer.

69 Ephraim Schlickeisen.

solte, hat sich deren anzahl auf 60000 m[en]schen betroffen, die mehrentheils evangelischer oder reform. religion gewesen. Ob nun wol die bürger und meister nebst der regierung mit ernst auf deren fortschaffung gedrungen, so hat doch selbst die geistlichkeit sich so wohl et capite lucri dazwischen gelegt, als auch deswegen, weil sonst keine evangelische mehr anhero kommen, folgl. die anzahl ihrer proselyten abnehmen und aufhören möchte, davon sie gleichwohl monathl. in denen zeitungen so großes aufsehen machen.

Zu anfang dieser woche ist zwischen einen cathol. und evangel. oberofficier von Bayreuth. regiment hieselbst ein formeller duell vorgegangen, da denn letzterer den ersten tödl. blessirt hat, so daß er auch bereits gestorben. <Erster> Letzter verlangte vorher von mir das h. abendmahl mit vorgeben, daß es contrepart empfangen und zur glückl. ausführung seiner sache dem Nepomuceno zu ehren 24 maßen lesen laßen, welches ihm aber abschlug, und ferner erwarte, ob er sich dißfals weiter melden wird. Itzt hat er sich zu den Augustinern ins closter retirirt und ist allerdings zu besorgen, daß er in augustiis die religion vollends changiren werde.

Der abbè Bellisomo<sup>70</sup> ist nun mehr, da er nichts ausrichten kan, schlußig, von hier weg und ad evangelicos zu gehen, welches ihm aber nach gegenwärtiger beschaffenheit seines gemüths immer wiederrathe. Der vor dem hn. rath Schmidt<sup>71</sup> übersandte Mäyer<sup>72</sup> ist gesund und 8 tagen hier ankommen, hat aber das unglück gehabt, seine bibel, gesangb. und andere geistl. schriften, darunter Idea studiosi,<sup>73</sup> Nucleus Script. S.<sup>74</sup> etc. gewesen, bey der visitation einzubüßen, weiß auch noch kein commodes mittel, solche ihren klauen dermahlen zu entreißen. Hiemit erlaße Dieselben und alle derartige treuen mitarbeiter am werke des Hern [!] göttl. seegen und obhut, empfehle mich Dero allerseitigen gebete und fernern wohlwoll[en] allstets verharrende

EHEW

treu verpflichtetester diener  
J. C. Lerche

Wien, den 1. Julii 1724

[Adresse:] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur tres renommé  
à Halle

70 Francesco Bellisomi.

71 Christoph Schmidt.

72 Philipp Carl Meyer.

73 August Hermann Francke: Idea Studiosi Theologiae. Halle: Waisenhaus, 1712. VD18 10212310; PESCHKE 172–201; RAABE / PFEIFFER Nr. C 42.

74 Johann Albert Gebhardi: Nucleus Sacrae Scripturae. Editio secunda emendatior. Braunschweig: Schröder, 1723. VD18 12989509.

## 89. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 7. Juli 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 198 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 337 (A 729)

*Inhalt:* Bitte, einen Hauslehrer für [J. H.] v. Palm abzustellen; Wunsch des Bruders [J. J. Lerche], ein anderes Studium einzuschlagen und Halle zu verlassen, Bitte um Genehmigung durch Francke; Situation in Wien.

Hohehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor! EHEW habe zwar erst vor 8 tagen mein ehmaliges ansuchen<sup>75</sup> wegen baldmöglichster übersendung eines informatoris bey dem h. von Palm in einem schreiben<sup>76</sup> zu wiederholten, mir die freyheit genommen; erkühne mich aber nochmahlen, in gegenwärtigen dieser sache zu gedenken, in hofnung, EHEW werden in gütiger besorgung anderer stellen auch dieses ortes zum besten ein gedenck verbleiben und uns mit einem brauchbaren subiecto versorgen. Solte der ehemals gemeldete h. Klöckner<sup>77</sup> von denen seinigen keine permission, hieher zu gehen, erhalten haben, so wird hoffentlich einem andern damit gedienet seyn, sich hieher zu versuchen und dem Herrn an der lieben jugend frucht zu schaffen. Hn. Elers<sup>78</sup> habe bereits gebeten, um zur beschleunigung der reise so viel geld vorzuschießen, als etwa h. Pietschman<sup>79</sup> angefangen hat. Im fall aber keine apparente wäre, jemanden unter ehemals gemeldeten conditionen anhero zu bringen, wolle hiemit dienstl. bitten, mir etwa durch hn. Elers, der ohnedem nächstens wieder an mich schreiben möchte, solches wissen zu laßen, damit man besorget seyn könne, die armen schäflein anders woher mit einem hirten zu versehen.

Nechstdem muß fast wieder willen EHEW die von meinem dortigen bruder gefaßte unvermuthete resolution communiciren, da derselbe schlüßig ist, die in die 6 jahr in dortigen anstalten continuirten studie fahren zu laßen und sich zur schreiberey und oeconomie zu appliciren. Da ihm nun hierin nicht weiter entgegen seyn mag, zumahlen seine herren inspectores selbst ihn auf keine andere gedanken bringen können; so habe unter verhofter Dero genehmhaltung ihm von denenselben erlaubniß aus gebeten, daß er auf etliche wochen vors erste zu h. Schäfern<sup>80</sup> nach Querf. und zu einem dortigen von adel reisen und anfragen möge, ob er auf Michaelis unterkommen und seine neu-resolvirte lebens-art antreten könne.

75 S. oben 85.

76 S. oben 88.

77 Johann Friedrich Glöckner.

78 Heinrich Julius Elers.

79 Gottfried Pietschmann.

80 Johann Christoph Schäffer.

Bey mir ist vorgestern der Felber<sup>81</sup> über Dresden und Prag wieder ankommen; habe ihn aber so gleich nach Presburg geschickt, weil sein hierseyn wegen bewußter seiner umstände mir nicht geringe ungellegenheit zu ziehen könnte. Gott wolle inzwischen des ihm mitgetheilten vieles leib- und geistl. guten ein reicher vergelter seyn und nun ferner zeigen, wie ihm auch in zeitlichen am besten zu rathen sey. Leute von seiner art finden sich unterschiedliche bey mir ein, welche aber, wenn sie ein und ander mahl in den grundwarheiten der evangelischen lehre unterrichtet habe, mit betrübniß muß von mir gehen laßen, auch manchmahl wol gar mit ernst abweisen, um der gesandschaft keinen verdruß, ja der gantzen evangelischen gemeinde keine verfolgung zu erwecken. Wie denn vor wenig tagen über der kayserl. tafel meiner und einer gewißen catholischen agentens-frau,<sup>82</sup> welche recht mit ungestum bey mir zu communiciren begehrt, aber von mir immer abgehalten wird, ist geredet und sonderl. daraus ombirage geschöpft worden, daß auf mein zureden und ermahnen sie sich gegen ihren feindseligen mann gantz gelaßen bezeigt, also daß sie nicht, wie er gern wolte, von sich stoßen kan, ja gar auch anfänge, auf bessere gedanken zu kommen. Der Herr erbarme sich dieser und anderer verlaßenen seelen und mache seinem worte eine offene bahn an diesen und andern finstern orten. Deßen gnädiger protection überlaße auch Dieselben und Dero heil. amt und verbleibe unausgesetzt

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden hern professoris,

treu verbundester

J. C. Lerche

Wien, den 7. Julii 1724

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l' eglise de Dieu tres merité  
à Halle

## 90. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 20. Juli 1724

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 429: 391r–392v (Nr. 171) – Ausfertigung

*Literatur:* KESERÜ 1996. 87f

*Inhalt:* Pilgrams Unionspläne bezüglich der russisch-orthodoxen Kirche; der Streit zwischen [Ch. M.] Pfaff und [E.] Neumeister über eine protestantische

81 Johann Felber.

82 Die Frau von Johann Georg König. Vgl. oben 81.

Union; Pilgrams Vorhaben, eine Neuauflage des Ödenburger Gesangbuches herauszugeben.

Hochwürdiger h. oberkirchen-rath, hochgeneigtester gönner!

Ich will gegen EHW meinen fehler lieber bekennen und abbitten, als weitläufftig entschuldigen, da ich von der gütigen offerte, meine geringe correspondence sich gefallen zu laßen, nicht beßer profitiret habe. Eine neul. visite von m[onsieu]r Scheidemantel<sup>83</sup> brachte mir meine saumseeligkeit so nachdrücklich ins gedächtniß, daß ich so fort zu schreiben mich entschloße, ob ich gleich nichts zu berichten hätte, welches EHW attention meritirete.

Meine unterthänige dancksagung hab indeßen EHW hiedurch abstaten wollen für das gar liebeiche urtheil über meine unions-gedancken mit der rußischen kirche.<sup>84</sup> Solte es einigen ingress am gehörigen orte finden, würde es weiter auszuführen, nicht schwer seyn, und sollte so dann die dato nicht bey mir h[abende]<sup>85</sup> confessio graec. orthod.,<sup>86</sup> welche EHW mir recommendiret, [nach]her wol eingesehen werden. Ich habe dieses als einen rohen proje[ct], ohne das geringste buch dabey gelesen zu haben, entworfen und habe itz[o] eine abschrift fertigt, um sie nebst einem unterthänigsten schreib[en] ihro hoheit, dem hertzoze von Holstein,<sup>87</sup> durch deßen in Wien sich befindenden ministre zuzuschicken, weil es itzo, da man des friedens m[it] der pforten vorsichert, beßer de tempore seyn möchte, auff dergley[chen] reformation zu denken können.

Von den verderbl. unions-vorschlägen zw[ischen] uns et reform. höre ich, Gott lob, itzo nichts mehr und komt mir Pfaff[ens] oration<sup>88</sup> nur für, als ob er bey wahrnehmung der vergeblichkeit seine[s] vorigen unternehmens noch zu guter letzt habe etwas sagen wollen, [um] seinen credit bey den studenten zu unterstützen, daß sie sich einbilden [sol]len, der h. cantzler könne nicht nur, sondern werde auch noch mit d[er] zeit das heilsame werck der vereinigung zum stande bringen. M[ich] dünckt, es reue ihn sebst, die sache angefangen zu haben, und ist, was g[...] ist, eine wirkung seiner philautie, welche die jugendl. hitze verr[...] hat. Seine gedancken haben ihm so wol gefallen, daß er aus liebe zu dense[lben] sie, ehe sie recht reiff geworden, publique gemacht, und mögen ihn einige hoff-cavaliers dazu veranlaßet haben. Die eingebildete ehre, etwas zu

83 Wohl: Dietrich Salomon Scheidenmantel.

84 Vgl. oben 69.

85 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

86 Wohl: Geistliches Reglement auf hohen Befehl und Verordnung des [...] Czaaren und Groß-Fürsten Peter I. Sankt-Petersburg, 1721. VD18 11161272.

87 Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf, der Schwiegersonn des Zaren Peter I.

88 Oratio de causis silentii theol. in negotio irenico. Als Abschrift vorhanden: FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 428: 115r–118v, ein Auszug ebd. Chart. B 1903 (8): 79v. Vgl. oben 83; WOTSCHKE 1926. 164–169.

unternehmen, welches von evangel. theologis noch nie auff die bahn gebracht, wird ihn geblendet haben, die unersteigl. berge der schwierigkeiten in der ferne als kleine sandhügel anzusehen, biß er, da er hinangekommen, es anders gefunden, und da mag die schande, sich praecipitiret zu haben, ihn zu der desperaten resolution gebracht haben: jamais une folie à la motie! Und also hat man von allen seiten herzugesucht, ob man reussiren könne, es koste, was es wolle, biß man endl. ermüdet ist. Unterdeßen würden des hn. Neumeisters schriften wieder ihn,<sup>89</sup> wie auch das von EHW mir gütigst communicirte bladt nach meinem wenigen begriff mehr approbation gefunden haben, wenn die harten expressionen vermieden wären. Ich hatte mir vorgenommen, in dieser materie zu schreiben, weil aber es scheint, daß die unruhe sich leget und der streit schier zu grabe getragen, so möchte es nicht wieder hervorzusuchen, das ansehen haben. Solte die sache aber (welches Gott verhüten wolle) wieder rege werden, so dürffte ich es noch thun und es EHW zu Dero gütigen censur übergeben, wenigstens hoffe ich eine mehr moderate feder zu führen, als der h. Pfaff, welcher sich rühmet, wunder wie modeste zu schreiben, ob wol er es in denen expressionen wieder EHW in seiner oration b[...] schlecht bewiesen hat.

Für das gnädige erbieten, eine anzahl vo[n] gothaischen gesangbüchern uns zu übersenden, bin unterthänig verbun[den]. Wir können aber selbiges buch, wenn man auch es herein zu bringen, aus[...] wüste, doch nicht als das ordentl. gesangbuch alhier für die hiesige gemein[e] zum öffentl. gebrauch einführen, weil solche gesänge, als „Erhalt uns H. bey deinem wort“ etc. [mit] enthalten.<sup>90</sup> Meine gedancken sind, ein nach dem zustand dieser gemeine eingerichtetes gesangbuch,<sup>91</sup> darin etwa 3 biß 400 gesänge enthalten, in doppelt format, da[run]ter eines mit gröbern lettern für alte leute, drucken zu laßen, wenn nur von e[inem] und andern dazu etwas beygetragen würde, daß man den verlag bestreiten könnte, t[heils] als geschenck, theils als geliehen, so solte das geschenckte auff die bücher zu facilit[...] des erleidl. preises geschlagen werden, damit der arme bauersmann es bezahlen [könnte], und von der verkauffung solte denn der geliehene vorschuß bezahlet werden. Vielleicht findet sich mit der zeit eine gelegenheit dazu. Es kann aber auch seyn, [daß] es unter die pia desideria gesetzt wird. Ich wünsche aber und bitte E[HW], daß bey mir kein desiderium bleibe, sondern die erfüllung meines hertzlich[en] verlangens erfolge, EHW alhier meine ergebenheit und respect zu [be]zeugen können. Die hofnung haben mir EHW dazu gemacht, wobey ich [...] aufs feyerlichste ausbedinge die ehre, EHW bey mir zu bewirthe[n]. Sie mögen leicht

89 U. a. Erdmann Neumeister: *Widerlegung der Tübingschen Unions-Schrift*. Frankfurt–Leipzig, 1722.

90 Ein Problem bereitete in den Habsburgischen Ländern die provokative zweite Zeile des Chorals: „und steur’ des Papsts und Türken Mord“.

91 Pilgrams *Neuvermehrtes Oedenburgisches Gesang-Buch* erschien erst 1726, dem dann mehrere Auflagen folgten.

beßere tractamente und commodité bey einem andern fi[nden], aber ich bin versichert, daß niemand mit mehrer aufrichtigkeit und hochacht[ung] seyn kann, als ich bin

EHW

gehorsamster diener  
J. S. Pilgram

Oedenb., den 20. Juli 1724

## 91. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke und Joachim Lange

*Ort / Datum:* Wien, den 16. August 1724

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 200 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 340f (A 735)

*Inhalt:* Situation in Wien; u. a. Bericht über Druck eines antikatholischen Traktates von [F.] Bellisomi in Leipzig, Verhältnis zu [Frau Königin], die sich ihrer Konfession unsicher ist; Nachricht darüber, dass die Berufung [Ch.] Wolffs nach Wien unmöglich geworden ist.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Vor EHEW geneigten sorgfalt in so schleuniger übersendung des hn. Stübners,<sup>92</sup> erachte mich verpflichtet, vor allen dingen Denenselben den schuldigsten dank abzustatten; anbey aber auch zu berichten, daß derselbe nach seiner glüickl. ankunft bey dem hn. v. Palm<sup>93</sup> untergebracht sey, jedoch mit dem bedinge, daß erst nach verfließung eines viertheljahres der völliger accord soll geschlossen werden, einem jeden theile aber auch als denn frey stehen, ob man beysammen bleiben wolle. Dieses also einzurichten habe deswegen vor nöthig geachtet, damit h. Stübner als denn freyheit zu mutiren hätte, wenn er des hn. patroni humeur nicht ertragen könnte oder er seine convenienz anders wo beßer fände. Sonst stehet er in seiner condition wohl und fast beßer als h. Pietschman,<sup>94</sup> dem seine arbeit wegen des vielen gehens viel mühsamer ist; wie wol auch h. Stübner außerhalb seines hauses etl. stunden bekommen wird. Bisher haben wir zur gemeinschaftl. erweckung noch keine ordentl. und gesetzte zeit aus machen können, so sehr mit dem hn. Schlickeisen<sup>95</sup> bin bemühet gewesen, allein es muß sich noch eine zeit finden, damit wir des daraus ein wachsenden vorthails nicht beraubt werden. Es sind auch die beyden reformierten prediger von der eng[lichen] und holl[ändischen] le-

92 Conrad Gebhard Stübner.

93 Johann Heinrich von Palm.

94 Gottfried Pietschmann. Vgl. oben 86.

95 Ephraim Schlickeisen.

gation,<sup>96</sup> denen ich den vorschlag gethan, willens mit beyzutreten, welches, wo es noch geschiehet, Gott zu vielen gutem seegenen wolle. H. Schlickeisen lebet noch in ehemaliger ungewisheit, und sein h. gesandter hat seit seiner abreise von hier nicht mit einer sylbe an ihn gedacht oder seinet wegen in Coppenhagen erwehnung gethan. Gott gebe doch, daß, so er ja nicht hierbleiben möchte, gleich wol statt seiner ein solcher mann komme, der friedfertig sey, der gemeinde bestes mit mir aus treuen hertzten suche.

Aus Ungarn warte ich von dem hn. Bel<sup>97</sup> einige nachrichten, die so dann nebst denen, welche mir bekannt sind, zusammen überschreiben werde. Hier ist itzo alle welt mit gewinnung des ablaßes beschäftigt, welchen der ertzbischof<sup>98</sup> aus freygebigkeit des pabstes<sup>99</sup> seit 14 tagen aus getheilet hat; selbst der kayser<sup>100</sup> hat mit besuch[en] (welche zu fuß angestellt werden) der 3 pfarrkirchen dieser stadt sich deß[en theil] haftig gemacht und drauf ist er nach Neustadt<sup>101</sup> auf eine jagd verreiset, und [...] abwesenheit verursacht, daß alle collegia stille halten und die meisten herrschaften auf dem lande sich aufhalten. Und daher komt es auch, daß wegen des privilegii bey hiesigem reichshofrath dermahlen keine expe[...] erhalten kann, vorauf jedoch h. Elers<sup>102</sup> mit schmerzen hoffen wird.

Der marquis Bell. hat seinen tractat bereits ins italiänische übersetzt zu Leipzig drucken laßen<sup>103</sup> und gehet er über Nürnberg und Augspurg recta nach Venedig, woselbst er durch seine correspondenten weiter in mayländ. und pabstl. gebiete soll ausgestreuet werden; da denn zu seiner zeit von dem effect deßelben weitere nachricht geben werde.

Mit der ehemals gemeldeten catholischen frau<sup>104</sup> bin noch nicht zu stande, habe mich ihrer auch aus vielen ursachen nicht mehr annehmen wollen; sie besucht aber meine predigten noch beständig, zu welchen sie allezeit eine starke meile hereinfahren muß, maßen sie sich den sommer über auf dem lande aufhält, wohin auch auf vielen anhalten ihres gleichfals noch eifrig-catholischen mannes ohnlängst habe kommen müßen, da mir denn alle höflichkeit erzeiget worden. Gott laße die sache zu einer glückl. endschaft kommen! Leute von ihrer art kommen mir hier aus der stadt und sonderl. vom lande häufig vor, denen auch, nach geprüften umständen, in ihrem gesuche heiml. willfahre, wenn ihnen vorher unterricht aus Gottes wort gegeben habe; wie wohl meh-

96 Simon Grynäus.

97 Matthias Bél. Vgl. unten 94.

98 Siegmund von Kollonitsch.

99 Benedikt XIII.

100 Kaiser Karl VI.

101 Wiener Neustadt.

102 Heinrich Julius Elers.

103 Francesco Bellisomi: *Le Prove Praticate Nelli Tempi Presenti dagl' Inquisitori Di Fede Sono Manchevoli, e perciò in virtù d'esse Gl'Inquisiti sono più tosto Oppressi, che legitimamente Condannati.* Leipzig: Schedius, 1724. VD18 11014229.

104 Die Frau von Johann Georg König. Vgl. oben 94 und 89.



rentheils befinde, daß sie aus lesung der Hl. Schrift und der bücher Lutheri (welche in hiesigen gegenden unter dem volcke ungemein häufig gefunden werden) eine bessere und gründlichere [erkenntniß] haben, als viel evangelisch gebohrne und erzogene christen nicht haben, u[...] der Herr erhalte sich noch diesen saamen in hiesigen landen und erleuchte [die] übrigen verblendeten seelen durch das licht seines evangelii!

Von den ehedeß[en] gemeldeten kayserl. hofcammerrath, von Schirndorf,<sup>105</sup> habe in caussa Wolfia[na] die nachricht, daß ihm alle hofnung, hieher befördert zu werden, nun gänztl. abgeschnitten sey, wie er denn auch jenem seine gefährl. hypothesen selbst nachdrükl. verwiesen, nachdem er davon durch die letzte teutsche schrift h. D. Langens,<sup>106</sup> welche ihm communicirt habe, völlig ist überzeugt worden. Wegen der unverschämten schrift wieder hn. Buddeum<sup>107</sup> hat er sich entschuldigt, daß ihn das harte verfahren deßelben dazu genötiget habe, womit er sich aber (iudice Schirndorfio) als ein philosophus gar schlecht verantwortet hat. Womit unter göttl. gnaden-erlaßung mit aller ergebenheit verharre

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden herrn professoris,

dienstverpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 16. Aug. 1724

[Adresse:] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie er pasteur de l'eglise de Dieu tres merité

à Halle

<Herrn D. Langen>

## 92. August Hermann Francke an Johann Christian Lerche

Ort / Datum: Halle, den 24. November 1724

Fundort / Form: AFSt/H A 178: 119 – Entwurf

Digitalisat: <https://digital.francke-halle.de/mod5a/content/titleinfo/9820>

Transkription: *Pietas Danubiana* 257f (Nr. 173)

Literatur: *Hungarica* 2: 349 (A 752)

105 Christian Julius Schierl von Schierendorf.

106 Wohl: Joachim Lange: Bescheidene und ausführliche Entdecken Der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wolffianischen Systemate Metaphysico Von Gott, der Welt, und dem Menschen. Halle: Waisenhaus, 1724. VD18 10360867.

107 Johann Franz Buddeus. Vgl. oben 85.

*Inhalt:* Bitte um Weiterleitung der Briefe Franckes an [Ch.] Schmidt und [E.] Schlickeisen sowie um Zustellung der Berufungsurkunde an [G.] Pietschmann; Betonung der Bedeutung von dessen Berufung nach Sankt Petersburg.

An hn. Lerchen nach Wien

Wohlehrwürdiger und hochgeehrter h. legations-prediger!

EWEW wollen doch die einlagen, so bald als es möglich, d. hn. Pietschmann zustellen lassen. Es ist darin die abschrift seiner bey mir in originali liegenden vocation<sup>108</sup> nach Petersburg zum hauß-prediger bey dem admiral Creutz.<sup>109</sup> Er wird dabey in dem äußerlichen so wohl accommodiret, als es bey dergleichen gelegenheit nicht leicht geschieht. Aber was das vornehmste ist, wird ihm die thüre zu vielem guten aufgethan, die aber durch diesen weg künftig noch weiter solle geöffnet werden. Ich erwarte also, daß er diese vocation acceptire und der zur folge im Januario 1725 von Wien abreise.<sup>110</sup> Werde gern mit sorgen, daß ein ander gut subiectum, wens verlangt wird, wieder nach Wien komme. Hn. Schlickeisen bitte ich auch, seinen brief bald zu schicken und sich denselben zur nachricht zeigen zu lassen.<sup>111</sup> Auch bitte das kleine briefgen an den h. rath Schmid,<sup>112</sup> so er auch noch in Warschau seyn sol, bald zu befördern. Hiermit verharre

EWEW

treuer fürbitter

A. H. Fr.

Halle, den 24. Nov. 1724

108 Datiert: Sankt Petersburg, 24. Oktober 1724, vorhanden: AFSt/H A 178: 120.

109 Cornelius Cruys.

110 Die vom 2. Dezember 1724 datierte Antwort Pietschmanns ist vorhanden: Stab/F Kapsel 28. 27: 274. Pietschmann möchte hier die vorgeschlagene Vokation ablehnen, da er sich für das Amt zu untüchtig fühlt. Insbesondere erachtet er seine Kenntnisse der Mathematik und der französischen Sprache als unzureichend. Dennoch wird er sich dem Ruf fügen und schlägt eine Reiseroute vor. Am 20. Dezember 1724 wiederholt Pietschmann seine Bedenken gegen die vorgesehene Vokation. Sollte er dennoch berufen werden, bittet er Francke, für einen Nachfolger zu sorgen, der seine Informatorentätigkeit in Wien übernimmt. Drei Tage später (23. Dezember 1724) antwortet Pietschmann wieder auf Franckes erneute Ermunterung, daß er die Berufung trotz seiner mangelhaften Kenntnisse und Fähigkeiten schließlich annimmt. Er wird Anfang Januar nach Schlesien reisen, wo er hofft, ordiniert zu werden. Er erneuert seine Bitte, einen Nachfolger für seine Informatorentätigkeit in Wien zu finden.

111 Vgl. unten 93.

112 Antwort auf Christoph Schmidts Schreiben vom 3. Augst 1724 (vorhanden: Stab/F Kapsel 27. 20: 3), betreffs einer weiteren Arzneilieferung.

### 93. August Hermann Francke an Ephraim Schlickeisen

- Ort / Datum:* Halle, den 24. November 1724  
*Fundort / Form:* AFSt/HA 178: 121 – Entwurf  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod5a/content/titleinfo/9821>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 258f (Nr. 174)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 349 (A 753); STEINER 2021. 42f  
*Inhalt:* Berufung von [E. M.] Hamerich zum dänischen Legationsprediger in Wien [anstelle des von Francke favorisierten E. Schlickeisens]; Vorschlag, dass Schlickeisen nach Halle reist.

Nach Wien

Hertzlich geliebter h. Schlickeisen!

Man hat denn nunmehr in Copenhagen zum dänischen legations-prediger ordiniret den hn. Hammerich, welchen ich hier stündlich erwarte, daß er hiedurch nach Wien reise. Vielleicht, weil ich mit allem nachdruck geschrieben, daß es scheine, als werde der h. Schlickeisen um des willen nicht angenommen, dieweil er in Halle studiret habe, hat man nun den hn. Hammerich erwehlet, der auch in Halle studiret und dennoch um des willen nicht rejiciret ist. Dem sey, wie ihm wolle, so sehe Er, mein geliebter h. Schlickeisen, auf den Herrn, der es so gefüget hat, und folge nur ferner seinem winck, so wird Er endlich dennoch sagen: der Herr hat alles wohl gemacht. Ich habe wohl gedacht, es würde das beste seyn, daß Er sich bey dieser änderung nun gleich hieher wendete. Und das würde mir nun auch noch das liebste seyn. Ich erinnere mich aber, wiewol in keiner gewißheit, daß Er sich schon solle zu Berlin eingelaßen haben. Mein wunsch und gebet ist denn dieses, daß Gott seinen weg also richte, wie es am besten für Ihn ist. Ich verharre in beständiger und hertzlichster ergebenheit

Deßelben

bestendiger freund und fürbitter  
A. H. Fr.

Halle, den 24. Nov. 1724

## 94. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 7. Dezember 1724
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 841: 201 – Ausfertigung
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 350 (A 754)
<i>Inhalt:</i>	Situation in Wien, u. a. Freude über neuen Mitarbeiter [E. M.] Hamerich und bevorstehende Abreise von [G.] Pietschmann; Eintreffen von Béls Abschriftensammlung zum Pietismusstreit Ungarns; Bitte um Bibeln und Gesangsbücher zur Evangelisation.

Hochchhrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW jüngstens an mich gesandte briefe<sup>113</sup> sind an gehörigen orten richtig eingehändiget, bis auf schreiben an dem hn. rath Schmid,<sup>114</sup> welcher zurückbehalten müssen, weil er auf der anheroreise, nach bericht seiner domestiquen, soll begriffen seyn. Sonst habe auch dasjenige, was seinetwegen vom hn. Walbaum<sup>115</sup> mir committiret worden, bestmöglichst ausgerichtet. H. Schlickeisen<sup>116</sup> belangend war er willens, mit ende des kirchenjahres auch aufzuhören und in patriam<sup>117</sup> zu gehen, er wird aber nun die arbeit noch bis zur ankunft hn. Hamrichs fortsetzen.

Dem Höchsten habe zu vielen mahlen schon gepriesen, daß er mir den lieben hn. Hamrich zum mitarbeiter sendet: ich hoffe, an ihm einen treuen freund und bruder zu finden, und ich werde mich unter göttl. hülfe auch nicht anders als einen solchen antreffen laßen. Wünschte nur nebst vielen andern, daß er noch vor dem feste hier seyn und die arbeit mir erleichten [!] helfen könnte. Solte dieses schreiben ihn noch da antreffen, so wolte ohnmasgebl. vorschlagen, eine quantitaet Bibeln, N[eue] T[estamenter], glauchische gesangbücher<sup>118</sup> mit zubringen, um damit dem armen volcke dienen zu können.

H. Pietschman konte bey durchlesung des jüngsten schreibens und derer beylagen sich der thränen nicht enthalten, die ihm theils Dero väterliche liebe und vorsorge, theils seine scham und zaghaftigkeit bey einer so wichtigen sache auspreßete. Er findet zwar bey sich noch allerley anstand, doch hat er auch alles schon hier so eingerichtet, daß er auf ersten wink abrechen kan. Ich verliere an ihm einen treuen und in den wegen Gottes geübten freund, hiesige jugend aber einen treuen und geduldigen infor-

113 S. oben 93.

114 Christoph Schmidt, vgl. oben 92.

115 Anton Heinrich Walbaum.

116 Ephraim Schlickeisen.

117 Schildberg (Neumark).

118 Wohl: Geist-reiches Gesang-Buch: Den Kern Alter und Neuer Lieder, Wie auch die Noten der unbekanntnen Melodeyen Und dazu gehörige nützliche Register in sich haltend; In gegenwärtiger bequemer Ordnung und Form samt einer Vorrede, Zur Erweckung heiliger Andacht und Erbauung im Glauben und gottseligen Wesen / von Johann Anastasio Freylinghausen, Past. Adj. Halle: Waisenhaus, 1704. Mehrere Auflagen.

matozem, der aller orten sehr aestimiret wird. Wir getrauen uns noch nicht, seinen abzug eclat zu machen, bevor nicht wegen bestellung seiner arbeit wir denen eltern einige gute hoffnung machen können, wozu aber gute apparence ist, weil einige subiecta sich außer hn. Stübner<sup>119</sup> (der alles schon besetzt hat) hier befinden, die geschickt gnug seyn möchten. Demselben sowohl, als hn. Schlikeisen werde zur mündlichen referirung einige dinge committiren, die itzo zu weitläufig fallen möchten.

Aus Ungarn hat mir h. Bel die abschrift der unter gewissen predigern gewechselten schriften in caussa pietismi et heterodoxiae zugeschickt,<sup>120</sup> die obige freunde auch überbringen sollen. Das über die Thornschen händel gefaßte harte urtheil<sup>121</sup> verursacht nicht allein unter unsern politicis abscheu und entsetzen, sondern auch selbst vernünftige catholiquen können es nict anders als misbilligen, daß man mit blut und gewalt die ausbreitung der kirche suchet. Zum anfang des neuen kirchen jahres habe Den selben und allen gethr[euen] mitarbeitern am worte und dienst Gottes neue gnade und seegen von Gott, wie auch ein neues maas göttl. weisheit und allerley leibes und seelenkräfte von dem Höchsten erbeten; welches Gott in gnaden erfüllen, und durch Dero andächtiges gebet mir auch dasjenige zufließen laßen wolle, was zur treuen und gottgefälligen, geseegneten führung des mir obliegenden heil. amtes gehöret. Deßen allwaltenden vaterliebe Dieselben nochmahlen ergebe und alstets verharre

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden h. professoris,

treu verpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 7. Dec. 1724

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l'eglise de Dieu tres digne  
à Halle

119 Conrad Gebhard Stübner.

120 Die von Matthias Bél gesammelten und von Lerche nach Halle weiterleiteten Abschriften „in caussa Pietismi et heterodoxiae“ befinden sich in der Sammlung AFSt/H D 27b: 79–129. Vgl. oben 91.

121 1724 erregte das Thorner Blutgericht, die Verurteilung der beiden Bürgermeister und zehn weiterer Bürger und deren Hinrichtung (bis auf einen der Bürgermeister, der fliehen konnte) wegen jesuitenfeindlicher Kundgebungen europaweites Aufsehen.

## 95. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 3. Januar 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 202 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 353 (A 761)

*Inhalt:* Situation in Wien, u. a. Ankunft [E. M.] Hamerich, dem neuen Mitarbeiter Lerches, Abreise [E.] Schlickeisen und [G.] Pietschmann; Arbeit [F.] Bellisomi an einem neuen Traktat.

Hochchhrwürdiger, insonders hochgeehrtester herr professor!

Wie mein letzteres im vorigen jahre<sup>1</sup> mit jüngster anwünschung alles göttl. seegens beschloßen habe, also mache abermahlen hievon den anfang dieses durch göttl. gnade erreichten jahres und bitte den Höchsten, daß er es in demselben, wie bisher, an keinem guten wolle mangeln laßen, in Ihr hertz sonderl. bey dem vortrag des worts so anfüllen mit geist und leben, daß alle zuhörer kräftigl. gerühret, erwecket, gestärket und getröstet werden mögen. Deßen güte habe vor allen verliehenen beystand, wie im gantzen abgewichenen jahre, also sonderl. in letzten festtagen demütigen dank zu sagen, maßen ich zuversichtl. hoffen kan, es werde nicht alle arbeit an denen seelen vergebl. gewesen seyn, der gebe mir nun fernerhin weisheit und treue, also fortzuarbeiten, damit als einer der geringsten arbeiter im weinberge des Herrn gleichwohl dermahleins mit einigen gesamleten ähren erscheinen könne.

Zwar bekümmert mich dißfalß sehr der vor der tür stehende abschied meiner 2 bisherigen werthesten freunde, hn. Schlikeisen und hn. Pietschmans, doch hoffe zu Gott, er werde meinen umgang mit hn. Hamrichen auch nicht ungesegnet laßen. Selbiger kam 2 tage vor den weynachtsfest an und schikte mir Dero nachdenkl. schreiben erst etliche tage nach seiner ankunfft, da deßen eigentl. absehen und nachdruck noch nicht recht penetrirte, aber nebst hn. Pietschm. so viel merkete, es müße Dero hertz bey abfassung deßelben in vielen kummer gestanden seyn, als worzu dortige seine gegenwart möchte anlaß gegeben haben. Hieselbst ist den ersten weynachts-tag der anzug gehalten, aber dergestalt, daß jederman sorget, es werde h. Schlikeisens erbaul. ordentl. gründl. vortrag bald vermißet werden. Die specialia würden alzuweitläuffig seyn, drum solche gedachter 2 freunde mündl. vortrag überlaße, die alles selbst angehöret haben. Heute habe zu allererst gelegenheit gehabt mit ihm mündl. zu sprechen, da denn noch alles gutes zu hoffen, ursach habe, zu mahlen wenn er sich wolte weisen laßen, wozu er auch hn. Schlikeisens berichte nach, willig seyn soll. Mir wird indeßen der bericht, den ich an hn. Elers<sup>2</sup> wegen eines von ihm hier herumgegangenen gerüchts, ab utraque parte contra in-

1 S. oben 94.

2 Heinrich Julius Elers.

tionem meam übel ausgelegt: Dani, denen es h. Hamrich berichtet hat, meynen, ich suchte dadurch einen superiorat über ihn; h. Hamrich selbst aber verargt es mir deswegen, weil er es vor unnötig und ihm prejudicirlich hält. Daher wünschte, wenn das original m[eines] briefes h. Schlikeisen könnte gezeigt, mir aber, so viel diesen punct betrifft, eine abschrift zurückgesandt werden, damit im fall weitem argwohns und vorwurfs meine unschuld damit darthun könne. Indessen bitte Gott demüthig, daß er uns beyden den geist der weisheit und der liebe schenken wolle, also miteinander zu leben, daß der leib Christi erbauet, und ein jegl. von uns in der warheit desto mehr befestiget werde.

Beyde obgenannte freunde halten sich noch hier auf, weil wegen übeln wetters und weges itzt nicht wohl fort zu kommen ist. H. Schlikeisen wird über Regensp., Nürnberg nach Halle gehen und dürfte dennoch vor ende des Febr. schwerl. daselbst eintreffen. H. Pietschm. welcher längstens in 8 tagen aufbrechen wird, möchte wohl gleichfalls den ihm gesetzten termin bis auf 14 tagen überschreiten, welchem denn auch einige aus Ungarn erhaltene schriftl. nachrichten von dortiger unruhe<sup>3</sup> mitgeben worden, solche Denenselben zu überreichen. H. Stübner<sup>4</sup> ist nun der einzige, mit welchem vertrauten umgang pflegen kan, solte mir derohalben sehr angenehm seyn, wenn ein gutes subiectum statt h. Pietschm. zu information könnte hergeschickt werden. Hoc quoque DEUS providebit!<sup>5</sup>

Mit dem h. marchese Bellisomo habe in etl. wochen nicht sprechen können, so viel aber weis gewiß, daß sein tractat auch sogar bey bischöfen und praelaten anzutreffen sey, die äußerl. gar wohl davon sentiren. Itzt hat er ihn in italianischer sprache drucken laßen,<sup>6</sup> um ihn nach Italien und Rom zu schicken, es ist aber zu besorgen, daß er nicht in die rechten hände kommen wird. Selbiger hat itzt noch [...] andere tractätchen de confessione auriculari et coniugio sacerdot[um] in der arbeit, welche er dem buchführer Monath<sup>7</sup> in Nürnberg in verlag geben will. Itzt gedachter mann hat mich bey seinem itzigen hiersey in etlichen clöstern bekandt gemacht, da denn manches zu erfahren hatte, wie zum theil h. Pietschm. auch wissen wird. Hiemit erlaße Dieselben nochmahls der gnädigen obhut des Höchsten und verbleibe

EHEW,

meines hochzuehrenden herrn professoris,

treu verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 3. Jan. 1725

3 Vgl. oben 94.

4 Conrad Gebhard Stübner.

5 Gen 22,14.

6 Francesco Bellisomi: Dell'authorita Degl'Imperatori Nel Governo Esteriore Degli Affari Ecclesiastici. O. O., 1724.

7 Peter Conrad Monath.

P. S. H. hofr. Schmied<sup>8</sup> ist noch revertirt, man weis auch nicht, wo er sich unterweges so lange aufhalten müßte

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur tres renommé  
à Halle en Saxon.

## 96. Johann Christian Lerche an Heinrich Milde

*Ort / Datum:* Wien, den 10. Januar 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H B 8: 91 (Nr. 29) – Auszug

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 262 (Nr. 177).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 354 (A 763); STEINER 2021. 167

*Inhalt:* Nachricht von der Erteilung des Abendmahls an evangelische Christen aus Böhmen und Mähren; Mitteilung zur Verbreitung eines kaiserlichen Edikts, betreffend die Erlaubnis für jedermann, ungeachtet der Konfession sich an allen Orten des Königreiches niederzulassen.

<Extract aus *hn. pastor Lerchens brieffe an hn. Milden de dato Wien, den 10. Jan. 1725*>

Dann und wann kommen aus Böhmen und Mähren noch evangel. leute zu mir, um das h. abendmal sub utraque zu empfangen, über welche ich mich zu freüen bewegen werde, weil sie bey ihrer einfelt recht aufrichtig und eyfrig sind, auch versichern, daß ihres gleichen in allen dorffern und flecken zu finden wären. Von Ihren kleinen büchern habe bisher solchen armen immer noch mit zu theilen gehabt, welche sie mit großen dancken angenommen und geküßet haben. Vor einigen monathen ward von der böhmischen cantzeley ein käyßerlich edict publiciret, daß jedermann ohn unterschied der religion solte erlaubt seyn an den wüsten örtern selbigen reichs sich wohnhaft nieder zu laßen und des käyßerlichen schutzes versichert zu seyn. So starck nun damals von selbigen königreichs daher zu erwartenden flor gesprochen ward, so stille ist es jetzt davon, welches ein zeichen ist, daß der clerus sich dagegen muß gesetzt und sein gewöhnlich principium behauptet haben: melius esse habere regionem desolatam, quam haereticis conspersam etc.

8 Christoph Schmidt.



## 97. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 15. Januar 1725

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 429: 393r–396v (Nr. 172) – Ausfertigung

*Inhalt:* In Zusammenhang mit den protestantischen Unionsplänen weist Pilgram auf die Unterdrückung der Lutheraner in Hessen-Kassel 1719 hin; ähnliche Erfahrungen der Lutheraner in Ungarn. Einige katholische Grundherren und der Kaiser [Karl VI.] halten sich an die ungarischen Religionsgesetze und hindern die Übergriffe der Fanatiker. Befremdende Anwendung des kanonischen Eherechts; Wechsel im Ödenburger geistlichen Ministerium.

Hochwürdiger h. oberkirchen rath!

Ich habe mich mit der süßen hoffnung, EHW in Oedenburg meine grundhertzliche ergebenheit zu bezeugen können,<sup>9</sup> so lange flattiret, biß ich gesehen, daß es in dem abgewichenen jahre nicht mehr möglich. Ob in diesem erst angetretenen (als wozu ich von hertze gratulire mit dem wunsch: Gott laße EHW zu seines h[eiligen] namens ehre und der angefochtenen kirchen nutzen dieses und viel folgende jahr in vielem seegen bey guter gesundheit und kräfte[n] an seel und leib überleben) ich so glücl. seyn werde, EHW bey mir zu bedienen, davon werden EHW mir die erfreuliche hoffnung zu machen geruhen.

Seit wenigen tagen ist mir allererst der Abgetrungenen unterricht von kirchl. vereini-gung<sup>10</sup> zu gesicht und handen gekommen, worüber ich mich recht ergetzet habe. Das verfahren zu Cassel anno 1719 ist eine nachdenckliche sache, ich [war]<sup>11</sup> eben derjenige, welcher schon 2 jahr als legations prediger dasel[bst] gestanden und das intercessions schreiben von der königin in Sch[weden]<sup>12</sup> auswirckte, hatte auch das memorial dressiret, welches die eva[ngeli]schen dem landgrafen<sup>13</sup> übergaben, welches in den submissesten terminis abgefaßet, weil es aber von fast 200 personen unterschrieben, fehlte n[icht] viel, daß man es nicht als ein nach sedition schmeckendes verfare[n] interpretiret hätte, und kam anstat einer gnädigen resolut[ion] ein verbot heraus, welches durch den Oberschultzen der bürgersch[afft] vom rathhause vorgelesen ward, des inhalts, daß keiner außer j[emand] von adel sich unterstehen solte, dem gottesdienst

9 Vgl. oben 90.

10 Ernst Salomon Cyprian: Abgetrungenener Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten: aus Liebe zur nothleidenden Warheit abgefasst; mit historischen Original-Documenten bestärcket und allen Evangelischen Lehrern zur Prüfung übergeben. Tomvs Primvs: Documenta und Nachrichten. Tomvs Secvndvs Commonitorii. Frankfurt–Leipzig: Weidmann, 1722. VD18 11386258.

11 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

12 Königin Ulrike Eleonore.

13 Karl von Hessen-Kassel, Schwiegervater der schwedischen Königin.

bey dem schw[edischen] ministro beyzuwohnen. Ich habe vorm jahr es in copia dem hn. do[ctor] Löscher<sup>14</sup> in Dreßden zugeschickt.

Als nun gleichwol den nechsten [sonntag] die versamlung gewöhnl. starck war, hatte man etl. angemerckt, [...] vorgefodert und bey bedrohung, 12 fl. straffe zu geben, erinnert, wan[...] sich nicht ferner daselbst einzufinden. Ich bekam in solcher zeit or[dre], nach Wien zu gehen, und nach meiner abreise ist kein legations pred[iger] wieder dahin gekommen, wie auch der resident ein jahr drauff abge[...] worden.

Gleich ersten sontags nach meiner wegreise, weil man meinete, d[er] resident würde biß zur ankunfft eines andern predigers einen studiosum predigen laßen, nachdem es einem studioso, welcher bey einem generalmajor praeceptorirete, war unter der hand untersagt worden, hatte der commendant oder platzmajor den resid. befragen laßen, ob bey ihm würde gottesdienst gehalten werden, als aber dieser stat der antwort eine gegenfrage gethan: ob er für sich oder auff ordre ihn fragen laße, ist weiter keine frage geschehen, sondern es sind in der gegend des resid. wohnung etl. musquetiers patrouilliren gangen.

Ich hatte abends vor meiner abreise audience bey dem durchl. landgr., da ich mir die freyheit nam, zu sagen, daß es mich so sehr befremdet als betrübet habe, daß ihr durchl., welche mehrmahlen mir die gnade erzeigt, mich zur audience zu laßen, sonst so gar gnädig sich gegen unserm gottesdienst bezeuget, und als in abwesenheit des envoié der haußwirth einstens schwierigkeiten machen wollen, demselben durch ernstl. befehl einhalt gethan, sich ihr durchl. itzo, da man die hochfürstl. gnade für die lutheraner noch kräftiger vermuthet hätte (denn das gnädige verhalten war, als Carl XII.<sup>15</sup> noch lebte, und das harte erfolgte, als des landgr. schwiegertochter den scepter führete), so sehr verändert hätten, der durchl. landgrafe gab mir darauff zu verstehen, wie er eben das so übel genommen, daß sich seine lutheraner an Schweden hangen wollen. Worauff ich mich nicht enthalten konnte zu repliciren: ich könne nicht begreifen, was es für eine sünde sey, daß man um eine intercession sich bemühe, es hätten die reformirten solches an vielen orten nicht ohne ihren nutzen gethan, so hätten die casselisch[en] lutheraner die intercession bey ihres landeshn. königl. fr. schwiegertoc[hter] gesucht, und ihr durchl. hätten durch nicht gewährung solcher fürbitte so [fort] gezeiget, daß solche vorbitte ihnen nichts vorschreiben könne, daß aber de[nen] lutheraner in Cassel auch das darauff genommen würde, welches ihnen in Paris u[nd in] Wien unter den catholiquen erlaubet wäre, zeigte an, daß ihr du[rchl.] eine große ungnade auff sie geworffen, welche ich unterthänigst bitten w[ürde], ihnen nicht ferner zu beweisen, weil wenn ein versehen darin gescheh[en] wäre, daß sie von der königin aus Schweden eine intercession erlang[t] hätten. Ich bezeugen könnte, daß kein einziger von ihro durchl. untert[hanen] schuld oder ursache daran sey, sondern ich sey es allein,

14 Valentin Ernst Löscher. Vgl. oben 83.

15 König Karl XII.

immaßen ke[in] mensch in dieser materie jemahls, außser was ich gethan, von Cass[el] aus einen buchstaben nach Schweden geschrieben. Der landgr. sprach: es [ist] vorbey, und wünschte mir glück zur reise, ich bedanckte mich unterthänigst, [...] eine tieffe reverence und wiederholte nochmahl meine bitte, ihr. durchl. mö[gen] ihre ungnade nicht dero unschuldige unterthanen empfinden laßen, ich [bin] es allein, der aus eigenem trieb ihr. maj, die königin, zu dem intercessions schreiben veranlaßet hätte.

Es soll aber diese dreiste rede den durchl. landgrafen sehr verdroßen haben, daß er auch es nachde[m] selbst gegen einer dame, die mir das wort reden wollen, als der landgr[af] seinen unwillen über mich mercken laßen, und gesagt: man möchte ihr durchl. vi[el] zu milde von mir berichtet haben, gezeiget und geantwortet: hat er mirs d[...] selbst in die augen gesagt!

Nachher hat des printzen Maximiliani<sup>16</sup> gemahlin,<sup>17</sup> die aus Darmstadt ist, einen hoffprediger mitgebracht, es werden aber zur predigt wenig leute gelaßen, weil das zimmer klein ist, auch dürfften bürgerleute, bey ihm zu communiciren, nicht kommen, daß es also wol bey den reformirten bleibt, wie es vordem gewesen. Sie drucken uns nur da nicht, wo es ihnen an macht gebricht.

Es klagen auch so gar über der reform. feindseliges verfahren die evangelischen in Ungarn hie und da, und man sollte doch gedencken, daß sie ob commune periculum freundlicher gegen uns seyn würden.<sup>18</sup>

Von denen catholicis wundert es mich nicht, wenn sie an verschiedenen geringen orten denen evangelicis wieder allen kayserl. befehl. drang anthun, ehe man mit der klage vorkommen kann und die sache untersucht wird, laufft viele zeit hin, die catholiquen haben leichter gehör, finden eher glauben und wenigstens einen fürsprecher, da bleibt es, wie es ist, es komt eine bedrohung, dergleichen nicht mehr zu unternehmen, der schade aber wird nicht ersetzt. Indeßen erweckt doch Gott hie und da solche herren, auch unter den catholiquen, welche sich unser annehmen, wie denn der general Mercy<sup>19</sup> verschiedene evangelische gemeinen in seinem territorio hat und als dominus terrestris (ist der ungarische terminus) ihnen alle religions freyheit zugestanden, auch darüber stricte hält. So ist auch ihr kayserl. may[estät]t allergn[ädigster] wille, daß alles soll in ruhe bleiben und in [statu] quo, aber wie kann der herr allenthalben seyn und wie will man verhindern, ein catholischer h. nicht solte durch vorstellung, die sein beichtvater oder ein pr[ae]occupirter ministre oder eine bigotte persohn, welche selbst meynet, ein gottgefällig werck zu thun, ihm macht, eingenommen werden, wenigst[ens] zu glauben: es sey so arg gar nicht, als man evangelischer seiten klage, ges[chehen]. Die Thornische

16 Maximilian von Hessen-Kassel.

17 Friederike Charlotte von Hessen-Kassel, geb. von Hessen-Darmstadt.

18 Vgl. CSEPREGI 2010a; KOWALSKÁ 2017.

19 Claudius Florimund Mercy. Zur Religionspraxis auf den Mercy-Besitzungen: CSEPREGI 2010a. Vgl. oben 83.

sache<sup>20</sup> weiset, was des cathol. cleri anklage und wie wenig eine gerechte vertheydigung gelte bey denen, welche praeoccup[irte] gemüther haben. Eine gewisse person sagte zu mir: haec facta sunt in Polonia, cave tibi, Hungaria! Meine antwort war: G[ott] lob, daß wir den römischen kayser zum könige haben, der mehr autoritet h[at], als daß er denen magnaten zu gefallen wieder seinen willen müße was ungerechtes billigen.

Es ist mir vor einigen wochen gemeldet aus Wien, vielleicht haben EHW es so schon erfahren, daß der an dem schwedis[chen] hofe gewesene kayserl. envoié, graf Freytag,<sup>21</sup> sich de no[vo] habe müßen mit seiner evangel. gemahlin<sup>22</sup> copuliren laß[en], und wäre die vorige ehe, so schon viele jahr her ein matrimonium consummatum, für ein concubinat erkläret worden ex hoc fundamento, daß sie von einem lutherischen praedicanten und nicht catholischen priester copuliret worden, welches meinem bedüncken nach eine sache ist von gefährl. folge. Ich bin, seither solches vorgegangen, nicht in Wien gewesen und habe nur so eine generalrelation davon bekommen, werde mich doch gründlicher davon informieren. Ich bin biß dato daran gehindert wegen gar zu vieler arbeit, indem mein nunmehr seel. h. collega<sup>23</sup> 8 monath kranck gelegen und nach seinem tode die stelle durch hn. Samuel Serpilius aus Regenspurg erst gestern wieder ergäntzet worden, da mitler weile mir alle arbeit allein auff dem halse gelegen, welche sonderlich in diesen feyertagen gewaltig häufig gewesen. Da ich nun anfang, ein wenig lufft zu schöpfen, habe so fort EHW meinen unterth. respect zu bezeugen, nicht ermangeln wollen, um eine obwol nur geringe marque zu geben, wie sehr ich mich bemühen wolle, zu erweisen, daß ich mit vollkommener hochachtung sey

EHW

gehors. ergebenster diener  
J. S. Pilgram

Oedenb., den 15. Jan. 1725

## 98. Conrad Gebhard Stübner an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 27. Januar 1725  
*Fundort / Form:* AFSSt/H A 179: 7 – Ausfertigung  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/188783>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 265f (Nr. 180).

20 1724 erregte das Thorner Blutgericht, die Verurteilung der beiden Bürgermeister und zehn weiterer Bürger und deren Hinrichtung (bis auf einen der Bürgermeister, der fliehen konnte) wegen jesuitenfeindlicher Kundgebungen europaweites Aufsehen.

21 Burkard Philipp von Frydag.

22 Ebela Auguste von Frydag.

23 Johann Andreas Kastenholz.

*Literatur:* *Hungarica* 2: 355f (A 766); STEINER 2021. 104, 137

*Inhalt:* Zusendung einer von Francke erbetenen Instruktion für Reisen nach Wien; Bericht über Stübners Informatorentätigkeit und Schwierigkeiten, die ihm von katholischen Geistlichen gemacht werden.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger und hochgelahrter herr professor!

Es werden zwar IHEW sich nicht wenig wundern, warum meinem versprechen, einige anmerkungen über meine reise nach Wien betreffend, nicht eher nachkommen. Da aber aus Dero mir bey meiner abreise mitgegebenen bilet verstanden, daß zu dem ende eine kleine reise-instruction verlanget werde, weil vielleicht bald jemand nach mir auf eben dem wege hieher möchte abgefertiget werden, und biß anhero bin versichert gewesen, daß noch keiner von Ihnen darzu ausersehen, itzt aber bey der rück-reise h. Pietschmans<sup>24</sup> wohl geschehen möchte; als habe dann voritzo desto nöthiger befunden, meiner schuldigkeit einiges gnüge zu leisten und beyliegendes zu übersenden.<sup>25</sup> Finde aber anbey nicht geringe ursache, IHEW gehorsamsten danck, wie vor vieles andre, so auch vor Dero hochgeneigte abfertigung meiner nach Wien, abzustatten. Hier werde erst inne, was es auf sich habe, unter leuten von andrer religion zu leben, inmaßen gleich im ersten monat meines hierseyns mir folgendes begegnet ist: da nemlich der herr von Palm<sup>26</sup> erlaubt des tages 4 stunden auch auswärts zu informiren, trug es sich zu durch vermittelung des h. past. Lerchens,<sup>27</sup> deßen besondre gewogenheit und sorge für mich rühmen muß, daß eines evangelischen lieutenants söhne im catechismo unterrichten solte, geschah auch einen monat lang, ohnerachtet von Palmischen hause aus biß zu den casarmen [!], so in der Leopold-Stadt, 3 viertheil stunden zu gehen hatte, endlich aber meldete mir gedachter officirer mit großer bestürtzung, daß der über sie gesetzte pater, weil ers durch seine frau, die catholisch, erfahren, ihn deßhalb hart angelaßen und mir nachstünde, solt er mich nur zu gesicht bekommen, würde dannenhero gewarnet, mich nicht mehr dorten sehen zu laßen, er wolle seine söhne lieber täglich zu mir schicken, hats aber aus menschen-furcht unterlaßen und auch meine mühe umsonst begehret. Dergleichen casus nun wäre gnugsam gewesen, auch die andre information gantz zu verleiden, habe aber mit dem wohlgefallen meines Gottes mich können zu frieden stellen, der mich wunderbarlich hierher geführt, werde mich auch durch seine mächtige hand <zu> schützen, ist auch ihm sey lob und preiß biß itzt geschehen. An diesem ort kan gewiß vieles lernen, und wanns nicht mehr, so ist es doch die edle tugend der gedult, maßen auch einen solchen principal habe, der

24 Gottfried Pietschmann.

25 Beilage ist nicht vorhanden.

26 Johann Heinrich von Palm.

27 Johann Christian Lerche.

einen schon zu exerciren weiß. O! wie kommen mir bey so manchen begebenheiten die güldnen monita, so hin und wieder in collegiis gehöret, trefflich zu statten, und machet mich auch die klugheit der kinder dieser welt in manchem stück behutsam. Doch wird auch jezuweilen ein gutes gemüth angetroffen, darüber mich dann nicht wenig freue, wie dann auch vor kurtzen mit jemanden bekannt worden, der IHEW Schrifftmäßige anweisung recht zu beten<sup>28</sup> it. die zu Augspurg gehaltene gast-predigt: Christus unser alles,<sup>29</sup> mir in die hände gab. Wunsche demnach, daß der Allerhöchste IHEW noch fernerhin, wie biß anhero, zu so reichen seegen setzen wolle, welcher so in der nähe als in der ferne zu gewinnung noch vieler seelen könne gespühret werden. Verbleibe dann aber schlußlich mit allen respect

Dero

unterthänig-gehorsamster diener  
Conrad Gebhard Stübner ss. th. stud.

Wien, den 27. Jan. 1725

### 99. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 7. Februar 1725  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 203 – Ausfertigung  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 356 (A 767)  
*Inhalt:* Situation in Wien, u. a. Abreise [G.] Pietschmanns; plötzliches Auftauchen des für tot gehaltenen Bruders von [E. M.] Hamerich, der inzwischen katholischer Priester geworden ist.

Hoherhrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!  
Nebst jüngstem wunsche, daß Denenselben auf mein und vieler anderer christen gebet von dem Höchsten neue leibes-kräfte mögen geschenket seyn, um das werck des Herrn noch auf viele jahre fortzuführen und manchen seelen zu ihrem ewigen heyl beförderlich zu seyn, habe hiemit schuldigst zu vermelden, daß Dero letzteres an h. Pietschmannen demselben nach Bresl[au] nachgeschickt sey, welcher auch bey seiner ankunft zu Ihnen ausführlichen bericht wegen der hieher zu schickenden subiectorum thun wird. So ist auch der stud. Wagner zu anfang dieser woche glückl. arriviret und bereits weiter nach Siebenbürgen abgereist.

28 August Hermann Francke: Schrifftmäßige Anweisung recht und Gott wolgefällig Zu beten. Halle: Schütze, 1695. Vgl. RAABE / PFEIFFER 2001. Nr. C 15.1–7.

29 August Hermann Francke: Christus Unser Alles. Gehalten: in Augsburg, 26.01.1718. Gedruckt: Halle: Waisenhaus, 1723. Vgl. RAABE / PFEIFFER 2001. Nr. E 400.1.

Wie es mit h. Hamrich gehe, wird gedachter h. Pietschman treulich berichten. Nach seiner abreise hat einen recht proporn alter in seiner kirche aufrichten laßen, worüber allerley discourse herumgehen. Das öffentl. examen mit den armen ist auch schon von selbstn wieder eingegangen. Beyde dinge zu unterlaßen, habe ihn brüderlich ermahnet, aber nichts ausgerichtet. Indeßen continuire mit ihm die freund- und gemeinschaft, so viel es hiesige geschäfte verstaten. Etwas besonderes begegnet dem guten hn. Hamrich, worüber er mit mir viel weisheit und vorsichtigkeit zu erbitten nötig hat. Es hat sich nehml. vor 8 tagen bey ihm sein bruder, ein ehemaliger doctor medicinae, der 25 jahr von den seinigen und schon längst vor todt gehalten gewesen, eingefunden, aber also daß er nicht allein indeßen catholisch, sondern sogar auch ein sogenanter meßpaffe oder Petriner geworden. In solchem habit komt er zu ihm, offenbaret sich und embrassiret seinen bruder, worüber aber dieser fast in ohmacht gesunken und mit mancherley spiritus angefrischet werden müssen. Von der zeit an gehen sie sehr liebeich miteinander um, wozu die nahe nachbarschaft um so vielmehr gelegenheit giebt, allermaßen sie in einer straße und etwa nur 3 häuser von einander wohnen. Der catholische ist hof-capellan bey dem fürsten von Lichtenstein,<sup>30</sup> welcher nicht nur die sache weiß, sondern bereits auch am hofe und in der gantzen stadt ausgebreitet hat. Hiebey habe hn. Hamrichen geraten, sich des bruders, so viel möglich, zu enthalten, nebst anführung meiner ursachen. Allein auch dieses achtet er geringer und meynt, daß daher weder seinem bruder schaden, noch bey unsern glaubens-genoßen ergerniß entstehen könne. Gott verhüte beydes! Meines ortes werde mich des catholischen gänzt. enthalten, den andern aber fernerhin in liebe zu gewinnen suchen. Nachdem von seinen predigten mancherley wunderliche discourse herumgegangen, habe ihn vor 14 tagen selber gehört, aber nichts gefunden, daß anstößig gewesen wäre. Gleichwol soll nach der zeit abermahl eine unordentliche, aber dabey doch heftige predigt gehalten seyn, worüber allerley discourse herumgehen. Auch dieses habe ihm in liebe vorgestellt und den schaden gezeiget, wenn er sich nicht zur ordnung und zum concipiren bequemen werde, was hierauf erfolgen wird, wird die zeit lehren. Ach Gott stehe uns doch beyden bey und Sie, m[einen] h[ochzuehrenden] hn. professor, ersuche ich nebst allen, die es mit dem weinberge des Hern treul. meynen, vor uns im gebet zu ringen, damit von uns nichts versehen werde, die wir an einem orte leben, da so vieler 1000 augen auf uns gerichtet seyn. Hiemit muß vor itzt abrechen und Dieselben nochmahls der vaterliebe des Höchsten erlaßen, allstets verharrende

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden hern professoris,

getreuergebenster

J. C. Lerche

Wien, den 7. Febr. 1725

30 Joseph Wenzel von Lichtenstein.

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l' eglise de Dieu etc.

à Halle

Hiebey gedruckte sachen.<sup>31</sup>

## 100. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 27. Februar 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 204 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 357 (A 769)

*Inhalt:* Situation in Wien, u. a. Ankunft von [G.] Wenndrich, Wunsch des [D. H.] von Prauns, einen Hauslehrer aus Halle zu bekommen; Verhältnis der Jesuiten zur römischen Kurie.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW habe zufferst ergebensten danck abzustatten, daß Dieselben durch so baldige übersendung des h. Wenderichs so geneigt vor diesen ort sorgen wollen. Es ist derselbe vor 6 tagen gesund arriviret, hat des h. Pietschmans<sup>32</sup> quartier bezogen, wie auch deßen meiste informationes bereits angetreten und sind die leut wohl mit ihm zufrieden. Gott laße ihn denn im seegen bey uns seyn, wie seine beyden antessores h. Schlickeisen<sup>33</sup> und h. Pietschm. gewiß viel gutes zurück gelaßen haben. Nun wäre noch der h. v. Praun zu versorgen, deßen eigenhändiges schreiben inzwischen wird eingelauffen seyn. Selbiger hat auf die von EHW mir communicirte puncte sich also heraus gelaßen: 1) das subiectum müßte gleich nach ostern hier seyn, 2) es hat einen discipul<sup>34</sup> von 10 jahren, und zwar 3) täglich 5 bis 6 stunden in fundamentis christianismi, latininitatis, historiae, geogr[aphiae] zu informiren; 4) das salarium sind ohne dem neujahres geschenke 100 fl., welche aber sollen vermehrt werden, zumahlen wenn das subiectum in mathesi versiret und von guter conduite wäre. Sonst hat es sich auch freyen tisch und zimmer zu versprechen.

Von dem h. rhofr. grafen v. Stein<sup>35</sup> und dem h. bar von Huldenberg,<sup>36</sup> welchen beyden Dero schreiben eigenhändig übergeben, habe freundlich zu salutiren und zu danken vor die geneigtheit, die Dieselben vor h. Schlickeisen tragen wollen. Des letzteren

31 Vgl. unten 102.

32 Gottfried Pietschmann.

33 Ephraim Schlickeisen.

34 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

35 Christoph Heinrich von Stein.

36 Daniel Erasmus von Huldenberg.



sohn<sup>37</sup> wird in wenig wochen von hier nach Hannover als würkl. hofrath gehen und bey EHEW zusprechen.

Vor die übersandten geschriebenen nachrichten sowohl als vor die gedruckte Continuation von der malab. mission<sup>38</sup> danke ergebenst und werde das letztere durch hn. Hamrich<sup>39</sup> dem dänischen hn. gesandten<sup>40</sup> einhändigen laßen. Ich stehe mit demselben annoch in collegialischem vertrauen, welches auch hoffentlich zu unser beyder bestes mehr zu, als abnehmen wird. Wir sagen uns aufrichtig unser mängel und beugen uns dieserwegen vor Gott im gebet. Meines orts habe davon manchen nutzen und bey h. H. ist es auch nicht ohne seegen, wie denn mir von andern versichert wird, daß sein vortrag itzt weit anders als im anfang eingerichtet sey, und er sehr viel auditores habe, worüber mich freue. Der umgang mit seinem bruder ist noch sehr frequent und familiar, also daß des redens davon in der stadt je länger je mehr wird.

Aus Leutschau (also der h. Eisenbläser<sup>41</sup> ein unordentliches leben führet, welches ihm ohnlängst nachdrückl. in einem schreiben verwiesen habe) hat der rector gymn. substitutus, M. Weinert,<sup>42</sup> einer von denen größten lermblasern in Ungarn, proprio motu an mich geschrieben und sich bey mir wegen der bisherigen anrufen entschuldigen, alle schuld aber auf h. Gunthern<sup>43</sup> daselbst verschieben wollen, als der ihn so hart gedruckt habe. Die antwort halte mit fleiß zurück, bis von den hn. Presburgern<sup>44</sup> nachricht erhalte, weßen man sich zu diesen menschen zu versehen habe.

Die relationen aus Rom und sonderl. die remotion einiger cardinaile aus der societät de propaganda religione setzt hier jederman in verwunderung, indem sich aber eben dadurch der gute pabst<sup>45</sup> einen gräul. haß von den jesuiten aufbürdet, so sorgen viel, ob er es lange treiben möchte. Hier stellet sich dieser orden wegen der thornischen sache<sup>46</sup> gantz fremde und gibt vor, man sage ihren reverendis sociis vieles aus haß nach, es wißen aber die kays. ministri mehr als zu wohl, disapprobiren es auch, daß man sogar über die schnur geschritten sey. Der abbe Sylva, der nebst dem gr. v. Wratislau<sup>47</sup> in Warschau gewesen und nun wieder hier ist, zeigte mir gestern einen brief aus Warschau, daraus erstellet, daß bereits einige magnaten auf andere gedanken kommen

37 Georg Ludwig Erasmus von Huldenberg.

38 Achtzehende CONTINATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1724.

39 Ehrenfried Matthaues Hamerich.

40 Christian August von Berkentin.

41 Jakob Eisenbleser.

42 Andreas Weinerth.

43 Samuel Günther.

44 Matthias Bél, Matthias Marth und Friedrich Wilhelm Beer.

45 Benedikt XIII.

46 Vgl. oben 94.

47 Franz Karl Wratislaw von Mitrowitz.

und alle schuld denen jesuiten aufbürden und großen widerwillen wieder sie erregen. Gestern und vorgestern ist extraord. geh. rath an hofe gehalten und meynt man, es betreffe so wohl die religionssachen als auch das unvermuthete ableben des czaars,<sup>48</sup> welches den 8ten huius an einer colica erfolget ist und dem vermuthen nach wichtige veränderungen nach sich ziehen dürfte.

Den h. hofr. Schmidt<sup>49</sup> habe nach seiner retour noch nicht sprechen können, weil er so viel affairen zu expediren vor sich gefunden, indeßen hat er mir nebst ergebnstem groß an EHEW melden laßen, daß er von bewußter medicin nichts im vorrath habe, wolle aber wiederum eine quantitaet verschreiben und dann nach vermögen dienen. Erlaße übrigens Dieselbe der güte des Allerhöchsten und verbleibe unter gehorsamsten empfehl an alle hochgeschätzte mitarbeiter

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden h. professoris,

treuerbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 27. Febr. 1725

### 101. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. April 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 205 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 358f (A 772)

*Inhalt:* Dank für Informationen über Situation der Kirche; Situation in Wien, u. a. Wunsch [D. H.] v. Prauns, einen Hauslehrer aus Halle zu erhalten; Vermittlung eines Studenten nach Halle.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochehrwürdiger herr professor! Nachdem von EHEW glücklicher zurückkunft durch hn. Pietschman<sup>50</sup> die vergnügte nachricht erhalten habe, so preise mit Denenselben die güte des Allerhöchsten vor allen auf der reise verliehenen beystand und seegen und wünsche von gantzen hertzen, daß das bey alten und jungen bey solcher gelegenheit verkündigte wort in reichen fruchten sich äußern möge.<sup>51</sup> Nechst dem habe schuldigsten danck abzustatten vor die durch hn. Wendrich<sup>52</sup> übersandte geschriebene und gedruckte nachrichten, den zu-

48 Zar Peter I.

49 Christoph Schmidt.

50 Gottfried Pietschmann.

51 März-April 1725 reiste Francke nach Potsdam und Berlin, wo er u. a. König Friedrich Wilhelm I. traf.

52 Georg Wendrich.

stand der evangelischen kirche in und außerhalb Teutschland betreffende; wolte nur wünschen, daß auch von hieraus von großen incrementis vineae Domini schreiben und rühmen könnte. Gleichwol haben wir Gott zu danken, daß bis daher nicht alle arbeit vergeblich gewesen und hier und da sich einiges gute zeigt, welches der Höchste durch seine gnade erhalten und vermehren wolle. Zu diesem zwek werde mir die durch hn. Pietschm. erbetene instructionen dienen lassen und Gott um die nöthige weisheit, bey vorkommenden vielen fällen klüglich zu reden und zu handeln, bitten.

Durch hn. Wendrich sind die informationen bey hiesigen niederlagsverwandten wohl besetzt und lassen dieselben durch mich vor übersendung eines so guten subiecti ergebenst dancken. Von hn. von Praun aber habe nebst dienstl. gruß ehemalige bitte um überlaßung eines tüchtigen informatoris zu wiederholen, oder im fall niemand zu finden wäre, Dieselben um einige nachricht zu ersuchen, damit er sich mit einem andern hier befindl. tüchtigen subiecto sich einlassen könne. Solte die erstattung der dem hn. Wendrich zur reise vorgestreckten 15 thl. durch die fr. Vogelsangin noch nicht erfolget, so wird sich solche mit nächsten geschehen, da denn im nahmen h. v. Praun zu bitten habe, eine gleiche summe dem etwa hieher zu sendenden informatori zu avanciren und deren ersetzung durch mich versichert zu seyn.

Vor ostern ward mir von den presburgischen freunden die befreuyung eines jungen menschen und ihres bisherigen discipuli, nahmens Kyrini,<sup>53</sup> der auf leichtfertige weise in hiesiges jesuiter-collegium gestekt worden war, recommendiret, und da nun solche auch bewerkstelliget und ihn schon vor 14 tagen nach Leipzig gesandt habe, um von dar nach Halle und in dortige schulen des waysenhauses zu gehen, als habe in ihrer und des bekümmerten vaters<sup>54</sup> nahmen, der ein pastor emeritus ist, dienstlich zu bitten, ihn gütigst aufzunehmen, und so möglich, ihm nebst der geistl. wolthat auch etwas im leiblichen genießen zu lassen.

Der marquis Bellisomo<sup>55</sup> ist resolvirt seine beyden tractätl. durch den ihm sonst bekandten card. Paolucci<sup>56</sup> oder Mezzabarba<sup>57</sup> dem pabst<sup>58</sup> einhändigen zu lassen, ob er etwa darauf in bevorstehenden concilio reflectiren wolte. Des hiesigen evangel. rhothr.<sup>59</sup> jüngster sohn,<sup>60</sup> der ehemals in Halle studirt, ist vor wenig wochen zu Rom im duell erstochen und in ein hospital gebracht und von den pabst selbst in articulo mortis

53 Samuel Kyrini.

54 Daniel Kyrini.

55 Francesco Bellisomi.

56 Fabrizio Paolucci.

57 Carlo Ambrogio Mezzabarba.

58 Benedikt XIII.

59 Justus Volrad von Bode.

60 Paul Alexander Maximilian von Bode.

catholisch gemacht worden, welches hier sogar in die zeitung en gesetzt ist und zu allerley discours en anlaß giebet.

H. Hamrich<sup>61</sup> findet mehr und mehr eingang und liebe, läßet sich auch gern sagen, daher auch manches unterbleibet und gebeßert wird, welches ehemals aus übereilung geschehen ist, nur kan ich noch nicht dahin bewegen, daß er seinen vortrag ordentl. einrichte und concipire. Womit EHEW göttl. fernerer gnade und seegens in geist. und leiblichen überlaße und in beständiger hochachtung verharre

EHEW,

meines insonders hochzuehrenden h. professoris,

treuverbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 25. Apr. 1725

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l'eglise de Dieu  
à Halle

## 102. August Hermann Francke an Johann Christian Lerche

*Ort / Datum:* Halle, den 26. April 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H A 179: 60 – Entwurf

*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod5a/content/titleinfo/9854>

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 273f (Nr. 185)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 359 (A 773); STEINER 2021. 52, 82

*Inhalt:* Nachricht über die Abreise von [G.] Pietschmann nach Sankt Petersburg; Schwierigkeiten, einen Informator für [D. H.] v. Praun zu finden; Bitte um Zusendung weiterer Nachrichten und aller Verordnungen des Papstes [Benedikt XIII.] zur Verbesserung des Zustandes der katholischen Kirche, um sie als denkwürdig für die Nachwelt aufzubewahren; Lobende Erwähnung Lerches durch Francke gegenüber Friedrich Wilhelm I.; Aussicht auf eine Berufung Lerches nach Potsdam.

An den hn. Lerche, schwedischen legations-prediger in Wien

Wohlehrwürdiger!

EWEW gel. schreiben von 27ten Februar,<sup>62</sup> welches während meiner abwesenheit, da mich einige wochen zu Potsdamm und Berlin aufgehalten, eingelaufen, habe itzo erst

61 Ehrenfried Matthaeus Hamerich.

62 S. oben 100.

zu lesen bekommen, und berichte darauf, daß herrn Pitschmann so wohl in Potsdamm als hier noch gesprochen, und er nach Lübeck abgereiset, von dar zu schiff seine reise nach Petersburg fortzusetzen. Wegen eines informatoris für den herrn von Praun habe mir zwar vor meiner abreise viele mühe gegeben, aber keinen ausfinden können, so auch meinem sohn,<sup>63</sup> der sich in meiner abwesenheit darum bemühet, nicht gelungen. Nach meiner wiederkunft hat sich zwar ein bequemes subiectum gefunden, ich kan aber mit demselben die sache nicht richtig machen, bevor anwort auf hn. Pitschmanns brief einläuft, daß es nemlich mit absendung des informatoris noch zeit sey, weil man vorher geschrieben, daß derselbe noch vor ostern müste fortgeschicket werden, dazu ist ungewiß, ob das subiectum, wenn die antwort einläufft, als dann noch im stande seyn wird, solche condition anzunehmen, wie zwar hoffe.

Mit communicirung der merckwürdigen nachrichten vom pabst<sup>64</sup> bitte gütigst fortzufahren. Dessen gedruckten lebenslauf, welchen Sie vormals geschickt,<sup>65</sup> möchte gerne noch einmal haben. Einen extract daraus habe machen und ins teutsche übersetzen lassen, und solchen unserm könige und der königin<sup>66</sup> zu lesen gegeben. Imgleichen bitte, die in dieser schrift gemeldete scripta des pabstes, wie auch dessen in den zeitungem gedachte verordnung an die meßpaffen in Rom, daß sie nach gehaltener meße auch predigen sollen, und an die geistlichen in den Niederlanden betreffend ihre kleidung und den von ihnen zu führenden besseren wandel, wie auch dessen übrige auf eine besserung zielende verordnungen entweder in Wien, oder wo sie sonst zu haben, auf meine kosten anzuschaffen und mit gelegenheit hieher zu senden. Weil der [!] periodus der römischen kirche, welcher sich mit diesem pabst angefangen, merckwürdig zu seyn scheint, möcht ich gerne alle zur illustration desselben gehörige documenta sammeln und zum gebrauch der posterität zurück legen lassen.

Schließlich eröffne Ihnen, daß ich zu Potsdam gelegenheit gehabt, Ihrer zu etlichen malen bey seiner maj. dem könige im besten zu gedencken. Ich habe erzehlet, wie Sie, als man Sie in Calbe nicht zum rector haben wolte, und kaum ein anderer zu dieser stelle vorgeschlagen wurde, gleich die vocation zur gegenwärtigen station erhalten, und habe daraus dieses porisma gezogen, daß man solcher gestalt, da diejenigen, welche jemals in Wittenberg studiret hätten, ohne ausnahme, und also auch diejenigen, so hernach mals hier in Halle genugsame proben ihres lautern sinnes abgelegt, von aller beförderung ausgeschlossen würden, das land öfter der besten und brauchbarsten leute beraubete. Diese erinnerung schiene bey seiner maj. einigen eingang zu haben, und dero gemüth zu Ihrer person zu neigen, so gar daß da dieselbe in Potsdamm itzt eine neue kirche <für die garni-

63 Gotthilf August Francke.

64 Benedikt XIII.

65 Vgl. oben 99.

66 Friedrich Wilhelm I. und Sophie Dorothea von Preußen.

son> bauen lassen und schon verlanget, daß ich einen prediger dazu vorschlagen solte, sie wol dabey ihr absehen auf den herrn legations-prediger haben mögen, wiewohl sie doch dieses mir nicht ausdrücklich gesaget. Dieses habe schon zur nachricht melden wollen, daß Sie wenn vielleicht nach einiger zeit etwas deren an Sie gelangen solte, sich desto besser darein finden könnten. Verharre übrigens mit aller ergebenheit und anwünschung göttlicher gnade, krafft und seegens

EWEW

treuer fürbitter  
A. H. Francke

Halle, den 26. April 1725

### 103. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 10. Mai 1725

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 429: 397r–398v (Nr. 173) – Ausfertigung

*Literatur:* KESERÜ 1996. 86f

*Inhalt:* Pietistenstreit in Ungarn; Seelenjagd der Jesuiten; Zwang des sog. dekretalen Eides für Rechtsanwälte in Ungarn; fragliche Tricks, die katholischen Formeln bei Eidesleistung umzugehen; Pilgrams Bitte um Rat in dieser Gewissensfrage.

Magnifice, hochwürdiger und hochgel. h. oberkirchen rath, hochgeneigtester gönner! Weil mein seel. h. collega<sup>67</sup> mir die specificalien derer prediger in Nieder Ungarn versprochen hatte und solche über seine langwierige krankheit und erfolgten tod in stecken gerathen, habe sie doch durch jemand anders mir zu wege gebracht und dieselbe übersenden wollen.

Was jenseit der Donau ist, will ich ebenfalß bekommen, vielleicht [!] aber haben EHW davon bereits durch andere die verlangte nachricht. Es ist leyder daselbst zwischen denen Presburgern (welche unter sich selbst nicht gar brüderlich und aufrichtig leben) und andern, als zu Neusol, item dem superint. zu Mijava, hn. Kerman,<sup>68</sup> eine große uneinigkeit, die sich schier ordentl. in Hallenses et Wittebergenses theilen und durch den unseligen und unchristl. pietisten krieg sich und ihre gemeinen in gefahr setzen. Wir halten uns hier neutral, und ob man wol [uns]<sup>69</sup> gern, mit theil an eine parthey zu nehmen, bereden möchte, s[o] es, ob Gott will, nicht geschehen. Einem

67 Johann Andreas Kastenholz.

68 Daniel Krman.

69 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

habe ohnlängst geantwor[t]: annon nobis in Hungaria viventibus licet ignorare bell[a] pietistica, quae in Germania geruntur? Einem andern, [der] mein iudicium begehret, habe geschrieben: mir komme es vor, al[s] an beyden theilen sehr gefehlet. Die zu Halle studiret haben, solten die meynung hegen, als ob diese universitet das monopolium [des] thätigen christenthums habe; und die zu Wittenberg gewesen, s[...] nicht so fort auff jeden, der nur Halle gesehen, <so fort> mit einer [vor] gefaßeten meynung gleichsam lauschen, ob er nicht einen termin[um] echapiren laße, der durch eine auch nur weither geholete in[ter]pretation der heterodoxie verdächtig sey; diese solten ein jede phraseologie zur ketzerey und jene nicht alle [...]lige adiaphora zur sünde machen.

Sonst aber sind wir auch hier nicht ohne alle ungelegenheit. Die h[er]re[n] jesuiten sind nun schon ein paar mahl zu krancken evangelischen gekommen und haben mit ihnen auff dem tod[bette] zu disputiren angef[angen], da sie zwar immer außer 2 casibus einen scheinbahren praetext ge[habt]. Indesßen weiß man ihre zu dranglose maximen und werden wir in unser convent darüber rathschlagen, ob man über solches ihr obgleich vergebliches unternehmen nicht sich beschweren solle.

Hiernechst so hat man zwar vor etl. jahren schon das gebot im lande, daß wenn jemand einen eyd ablegen muß. solches secundum formulam consuetam geschehen solle. Dieses wird nunmehrö erkläret, daß es heiße: man solle nach catholischer art bey Gott, der h. Jungfr. Maria und alle heiligen schweren. Nun ist zwar bisher in Oedenb. nicht angegangen, sondern man hat sich mit dem gewöhl. bürger-eyd vergnüget, als aber ohnlängst ein evangel. advocat vor gericht plaidirete, excipirete des gegners advocat, daß jener nicht im gericht allegiren könnte, als der nicht den gewöhl. eyd abgelegt hatte, folgl. nicht receptus heiße. Des dings hat bißher viel umwesen gemacht, und ob wol in dieser stadt, wenn zwischen bürger und bürger etwas vorkomt, die evangel. advocaten gelten können, so werden sie doch nicht advociren dürffen, wenn eine parthey vom lande ist, noch weniger vor dem landstuhl und comitat, auff solche weise sucht man, die evangelischen procuratores von den gerichten zu eliminiren.

Nun haben verschiedene sich mit diesem vorwand durchgeschlichen, daß wenn sie haben schweren sollen, zugleich einige catholiquen mit en compagnie den eyd abgelegt haben, da denn der, so den eyd ihnen abgenommen, das formular in seiner ordnung ihnen vorgelesen, welches sie, die iurantes, samtl. nach[sagen] müssen, wenn nun die anstößigen expressiones gekommen, haben die luthera[ner] stillgeschwiegen und der eyd-nehmer, ohngeachtet er es gemercket, hat [sie] nicht darauff gedrungen. Neulicher zeit sollen 2 aus dieser stadt geschw[eren] haben, ob sie nun auch mit dieser echapatoire sich ausgeholffen oder [mit] reservationibus mentalibus (welche man vorgiebt, daß sie ein geleh[rter] prediger in Preßburg soll, wo nicht angerathen, doch gebilliget habe[n]), kann ich noch nicht recht erfahren. Mitler weile gestehe ich, es ist ein [...], wenn leute ihr brodt nur mit advociren zu gewinnen wissen, es auch [...] haben können und ohne solchen eyd nicht advociren dürffen, daneb[en] die evange-

lischen, welche nie favorem in iudice finden, noch darzu [...] discretion eines catholischen advocaten sich exponiren müssen, wol [...] nothwendig endl. geschehen müste, wenn die evangelischen juristen, die uns[trit]tig in Ungarn die geschicktesten sind, allesamt so gewißenhafft hand[eln] würden, daß sie sich zu der eydes formul nicht verstehen wolten. EHW meynung und rath, was und wie man denen, welche [in] solchen angustiis sind, anrathen solle, möchte ich mir wol gehorsamst ausgebeten haben, der ich übrigen verharre

EHW

gehorsamster diener  
Joh. Sigism. Pilgram

Oedenb., den 10. Mai 1725

#### 104. [August Hermann Francke] an Georg Wenndrich

- Ort / Datum:* Köstritz, den 11. Mai 1725  
*Fundort / Form:* AFSt/H A 179: 64 – Entwurf  
*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod5a/content/titleinfo/9858>  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 275–277 (Nr. 187)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 361 (A 777); STEINER 2021. 44, 92–95  
*Inhalt:* Entschuldigung, Wenndrichs Brief erst verspätet beantworten zu können; Freude über die Information, dass Wenndrich sich durch das Singen von Liedern erweckt; Bedauern, dass Franckes Brief an [J. Ch.] Lerche verloren gegangen ist, da er nur ein einfacher statt der sonst üblichen doppelten Ausfertigung abgesandt wurde; Zurückhaltung Franckes gegenüber einer Kritik an [E.] Schlickeisen; Freude über das Lob Wenndrichs für [den dänischen Legationsprediger E. M.] Hamerich; Wunsch, dass Wenndrich mit Lerche, Hamerich und anderen Glaubensgenossen regelmäßig zu Betstunden zusammenkommt; Kritik Franckes an vereinzelt umgangssprachlichen Redewendungen Wenndrichs und Warnung, diese in Predigten zu gebrauchen; Empfehlung von [E.] v. Promnitz und dessen Haushofmeister sowie eines Sohnes von [J. H.] Böhmer, die nach Wien reisen.

Geliebter h. Wenderich!

Ich habe deßen an mich abgelaßenes vom 2ten April a. c.<sup>70</sup> zw[ar] zu Halle, dahin ich den 14ten ei[usdem] von meiner Potsdamschen reise wieder zurück gekommen bin,

70 Vorhanden: Stab/F Kapsel 27. 27: 576f. Wenndrich schildert hier seine Reise von Halle nach Wien und seine ersten Eindrücke vom geistlichen Zustand der Stadt. Dabei kritisiert er vor allem die katholische Kirche.



wohl empfangen, und ist mir solches in vielen stücken des inhalts wegen gar angenehm gewesen, aber meine umstände haben nicht zulaßen wollen, es so fort zu beantworten, bis ich nun meiner anhaltenden leibl. schwachheit wegen mich auf einige zeit hieher begeben, um hier so viel möglich auszuruhen und mich zu erholen. Hier nehme ich denn einige briefe zu beantworten vor mir, die vielleicht zu Halle wären unbeantwortet blieben.

Es sind aus m. lieben hn. Wenderichs briefe verschiedene gute observatt. zu machen, die andern nun f[ür] ihre reise und im werck des Herrn dienen können. Z. e. wie er durch singung guter lieder sich des bösen geschwätzes und den eingang zu einigen guten gewinnen können. Auch dienet mirs, daß er mir berichtet, er sey dem herrn Lerche unvermuthet kommen, weil derselbe meinen brief, den ich seinet wegen geschrieben, n[icht] empfangen habe. Denn ich hätte, wie ich sonst wohl in solchen fällen zu thun pflege, solches 2 mal an den hn. Lerchen schreiben sollen, einmal mit der post über Prag, das andere mal durch adresse an h. Strauben<sup>71</sup> in Leipzig. So würde der h. Lerch doch eines empfangen haben, aber die vielheit meiner verrichtungen machet, daß ich d. gl. regeln n[icht] so genau observire. Besonders hat mich erfreuet, was er von h. Hammrichen gutes schreibt, welches hernach a[uch] der h. Lerch in seinem brief confirmiret hat. Gott gebe ihm (dem hn. Hammrich) je mehr und mehr, dem hn. Lerchen nach deßen mehrer erfahrung gehör zu geben und n[icht] nur im predigten, s[ondern] a[uch] in allem seinen umgange sich aller weisheit und unanstoßigen wesens zu befeißigen! Der h. Schlickeisen reisete bald von hier in patriam,<sup>72</sup> wolt in 14 tagen wieder kommen, ist aber n[icht] wieder kommen, und hat a[uch] n[icht] geschrieben, daß ich also gar n[icht] weis, wie es um ihn stehet. Was m. lieber herr Wenderich wiedriges von ihm schreibt, den herrn Hammrich betreffend, davon suspendire ich mein iudicium, weils immer heißt, audiatur altera pars und h. Schlickeisen sonst immer ein sehr großes lob in Wien gehabt hat, n[icht] nur s[einer] gaben, s[ondern] a[uch] s[einer] großen treue wegen. Doch ist er e[in] m[ensch] und hat fehlen können und andere sind a[uch] menschen, habens anders annehmen können, als ers gemeinet hat.

Es erfreuet mich sonderl., daß er mit hn. Lerchen offters zusammen kommet und daß Sie da mit einander beten oder sonst was deliberiren. Noch weit erfreulicher wird mirs aber seyn, wen Sie es in den stand bringen, daß Sie a[uch] mit hn. Hammrich und andern, die zu Wien sind, wöchent[lich] einmal zu e[iner] gewissen stunde zusammen kommen mit ein ander zu beten. Gott erfülle nur die worte seines briefes! Ach Gott gebe mir und uns allen nur einen rechten weisern sinn! Es wird hier schon beute zu machen seyn. Ich glaube, Gott wird seiner sache unverhofft so succuriren, daß wir und andere mit uns wer-

71 Paul Straub.

72 Schildberg (Neumark).

den sagen müssen: Herr gehe von uns hinaus, wir sind des segens n[icht] würdig! Herr, dein wille geschehe!

Eins erinnere ich wohl meinend, ich finde ein und andere redens arten in seinem briefe, die mir zu trivial scheinen, daß dergleichen n[icht] gern in seinen reden oder briefen ferner wissen mochte, z. e. Sie haben einen solchen concept von sünden, welcher n[icht] des galgens werth ist. Ich habe es n[icht] verschweigen wollen, weil dergleichen von einem, der seine worte blos zur erbauung richtet, n[icht] so erwartet werden, und wenn man sich daran gewöhnet, solche darnach leichtl. in predigten oder andern zur erbauung gerichteten reden, sonderl. im affect, mit unterlauffen können, sed hoc obiter.

Hier habe ich den hn. grafen von Promnitz von Sorau und deßen haus-hof meister hn. von Franck gesprochen, die beyde heut hier ab auf Dresden und so weiter f. Wien gereiset sind. Ich habe ihnen von h. Wendrichen gesaget. So viel Ihm nun die zeit giebt oder so viel es ohne ver hinderung Seines ordentlichen berufs geschehen kan, suche Er sie doch dann und wann zu sprechen und in aller liebe und dehmuth so wol sie zu erbauen als ihnen zur hand zu seyn. Denn sie haben beyde Gottlob gnade an ihren seelen empfangen und die jetzige schwere umstände des hn. grafen, wes wegen er nach Wien kommt, helffen a[uch] mit zum guten.

H. Böhmers<sup>73</sup> sohn, der jung D. Böhmer<sup>74</sup> wird vermuthlich nun a[uch] schon zu Wien ankommen seyn, worinn Er a[uch] demselben ohne ver hinderung Seines berufs willfährig seyn kan, nebst dem hn. Lerchen, den zugl. darum ersuche, werden Sie es beyde hoffentl. gern thun. Sonderl. wolte sein h. vater gern, daß der sohn als von meiner wegen den hn. grafen von Huldenberg<sup>75</sup> und den hn. grafen von Stein<sup>76</sup> möchte recommendiret werden, damit er desto leichtern access bey ihnen hätte. Dem hn. Lerchen m. ergebnsten gruß und denn er m. letztes hoffentl. werde empfangen haben, darinn ich ihm von dem, was in Potsdam vorgegangen, ein wenig berichtet.<sup>77</sup> Auch bitte dem hn. Hamrich m. hertzlichen gruß zu melden. Ich hoffe, für den hn. agenten Praun<sup>78</sup> werde noch ein subiectum balde kommen, so Gott will.

Den 11ten Mai 1725

73 Justus Henning Böhmer.

74 Johann Samuel Friedrich von Böhmer.

75 Daniel Erasmus von Huldenberg.

76 Christoph Heinrich von Stein.

77 S. oben 102.

78 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

## 105. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 26. Mai 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 206 – Ausfertigung

*Inhalt:* Nachricht, dass [D. H. v.] Praun bereits einen Hauslehrer in Wien gefunden hat, [J. F.] v. Scheffsky, der zuvor im Pädagogium tätig war.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Ob zwar EHEW auf Dero vorige geehrteste schreiben<sup>79</sup> dieses mahl ausführlich zu antworten gedachte, so muß es doch wegen vieler verrichtungen noch dieses mahl aussetzen und nur itzo des nötigsten gedenken, solches möchte wohl seyn die ohnlängst versprochene anherosendung des hn. Wirths<sup>80</sup> zum informatore für den hn. v. Praun. Es hat dieser herr bishero auf ein subiectum nun so viel schmerzlicher gewartet, weil sein informator ehe, als ers vermutet, die condition quittiret und den sohn<sup>81</sup> ohne aufsicht gelaßen hat. Da er nun in sorge stund, es möchte die ausfindung eines brauchbaren menschen zum schaden seines sohnes sich noch eine zeitlang verziehen, oder der h. Wirth von seinen eltern wohl gar verhindert werden, anhero zu kommen, so hat er jemanden, der eben hier vacirend gewesen, bey seinem sohne angenommen und läßt dahero nebst dienstl. empfehl vor alle dißfals bisher übernommene mühwaltung danken und sich Dero andächtigen gebete und fernerer gewogenheit bestens empfehlen. Wäre bey so bestalten sachen die reise hn. Wirths nicht mehr zu ändern, so mag derselbe gleichwohl im nahmen Gottes kommen, weil ihm entweder hier in Wien arbeit und unterhalt verschaffen oder aber etl. meilen von dieser stadt bey einem evangel. grafen von Auersberg<sup>82</sup> unterbringen kann, und das in diesem fall etwa ausgelegte reisegeld will ich dankbarlich restituiren.

Sonst muß nicht zu melden vergeßen, daß der von dem hn. v. Praun erlesene informator sey h. Schefsky, welcher ehemdem im Paedagogio mit mir gearbeitet hat. Dieser kam vor etlichen wochen aus Schlesien alhier an, in meynung, hieselbst beßer versorgung zu finden. Da er aber alles mit menschen hier überhäuffet und sich betrogen gesehen, ich auch mich seiner anfängl. nicht annehmen konte noch wolte, hat er gewiß nicht geringes elend ausgestanden, da denn gelegenheit nahm, ernstl. mit ihm zu reden, welches dem ansehen nach auch nicht ohne alle frucht gewesen. Hierauf gedachte ich seiner bey dem hn. von Praun und schlug vor, ihn nur ad interim informiren zu laßen, welches dan bishero so wohl gerathen, daß auf beyden theilen contentement ver-

79 S. oben 102.

80 Johann Wilhelm Caspar Wirth.

81 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

82 Wolf Augustin von Auersperg.

spühret wird. Wie es weiter gehen werde, stehet zu erwarten. Ich habe mich hiebey so vorgesehen, daß im fall h. Schefsky nicht rechtschaffen seyn solte, mir die schuld nicht kan beygemeßen werden, als der ich so wohl das gute als das bedenkliche von seinem informatore angezeigt habe. Hiemit erlaße EHEW der gnädigen obhut des Höchsten und verharre mit beständiger hochachtung und ergebenheit

EHEW,

meines insonders hochzuehrenen herrn professoris,

treu gehorsamer

J. C. Lerche

Wien, den 26. Mai 1725

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l'église de Dieu

à Halle en couvert

## 106. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 21. Juni 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 207 – Ausfertigung; AFSt/H A 179: 87 – Auszug

*Digitalisat:* <https://digital.francke-halle.de/mod8/content/titleinfo/188821>

*Literatur:* *Hungarica* 2: 362 (A 778)

*Inhalt:* Nachricht u. a. über die Ankunft von [E.] von Promnitz, die Situation der Protestanten in Pressburg, die Suche der Privilegierten Orientalischen Kompanie nach einem lutherischen Pfarrer. Bitte um gedruckte Nachrichten über den katholischen Lehrer am Potsdamer Waisenhaus; Erkundigung über ein Gerücht aus katholischen Kreisen, das Pferd von [Friedrich Wilhelms I.] habe vor einer geweihten Hostie niedergekniet. Bitte um Hintergründe für diese Erzählung.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor!  
Von EHEW habe nach einander 3 schreiben erhalten, deren ersteres in Halle, die beyden letzteren aber in Cösteritz datiret waren; davon die beylagen so wohl hn. Wendrich<sup>83</sup> als seiner excell., dem hn. grafen v. Promnitz, jedesmahl so gleich sind eingehändiget worden. Itzt genandten herrn habe bald nach seiner ankunft <zu> kennen zu lernen, die ehre gehabt, und da sonsten schon von demselben viel gutes gehöret hatte, so freue mich nun nicht allein, daß solches in der that bey ihm finde, sondern hoffe auch zu Gott, er werde die prüffungen, welche itzt über ihn ergehen, zu seinen besten und

83 Georg Wenndrich. Vgl. oben 104.

zum wachsthum im guten bey ihm ausschlagen laßen. Wie weit es in seiner sache itzt gekommen sey, kan eigentl. nicht melden, so viel aber bin von andern benachrichtiget, daß er auch von solchen unsern glaubensverwandten verlaßen werde, die sich der sache an meisten annehmen könnten und solten, ja solches zu thun, vor seiner ankunfft wohl versprochen haben. Solchem nach stehet der gute herr fest in gleichen umständen, wie Paulus 2 Tim. IV. 16 von sich meldet. Gott aber wird ihm auch das erleben laßen, was jener knecht Gottes rühmete, nehml. daß ihn der Herr beystehen und aus des löwen rachen erlösen werde. Um sich in etwas aufzurichten und zu stärken, wird hochgedachter herr auf etliche tage nach Presb[urg] zu denen bewußten freunden<sup>84</sup> gehen und es wird der umgang mit denenselben hoffentl. nicht ohne seegen bey ihm seyn.

Sonst habe aus Ungarn von itzt gemeldeten freunden die nachricht, daß der bischof Esterhasi<sup>85</sup> denen evangelischen einwohnern seiner dioeces angedeutet habe, entweder religionem aut sedem zu verändern. Die auf letzterm reichstage versprochene religionscommission<sup>86</sup> ist nicht zu erhalten und die übrigen unternehmungen einiger zanksüchtigen männer unsers eigenen glaubens machen denen herren Presburgern viel zu schaffen. Eine chartequ kommt nach der andern geschrieben wieder sie heraus, und weil sie nicht antworten, wird es als ein indicium malae caussae ihnen ausgeleget. Itzt sind die schlußig worden, ihr glaubens bekänntniß in druck heraus zu geben, ob etwa dadurch ihre widersacher zu einiger beßern erkänntniß könnten gebracht werden; doch habe gerathen, die sache mit auswärtigen theologis weisl. zu überlegen, damit bey disen gefährl. zeiten nicht ein neues unglük über das arme land gezogen werde.

Beyliegendes schreiben<sup>87</sup> ist mir aus der stadt Raab und dortigen evangelischen kirchen convent zugesandt worden, und da auch ich eben dergleichen erhalten habe, so vermuthe fast, es wird darin ansuchung geschehen, damit durch Dero gütige vorsorge und recommendation ihre abgebrandte schule wieder möge aufgebaut werden.

Der ehemals genandte junge ungar, Kyrini,<sup>88</sup> hat sich wieder willen des vaters<sup>89</sup> verleiten laßen, auf zureden seiner landsleute auf die academie zu ziehen. Ob es ihm nun wohl an studiis nicht fehlet, so wäre ihm doch sehr dienl. gewesen, in den schulen des waysenhauses im christenth. noch mehr studiret zu werden, allermaßen er schon den jesuiten in denen klauen gestekt hat, aus welchen ich ihn alhier nicht ohne mühe und gefahr errettet habe. Da sich nun derselbe des ihm von EHEW erbotenen beneficii

84 Matthias Bél, Matthias Marth und Friedrich Wilhelm Beer.

85 Emericus von Esterházy.

86 Die durch den Gesetzartikel 30/1715 zur Untersuchung der gegenseitigen Religionsbeschwerden zustande gekommene Kommission tagte in Pest und Pressburg von 1721 bis 1728.

87 Notiz am Rande: Dieses schreiben habe, weil es sehr groß und schwer, zu ersparung der kosten zurückbehalten.

88 Samuel Kyrini.

89 Daniel Kyrini.

von selbstem begeben hat; nachhero aber ein hier sich aufhaltender frommer mann aus Nordhausen (der bey hiesigen hoffe eine große geldforderung hat und solche schon viele jahre vergeblich sollicitiret) um gleiche intercession bey Denenselben ansuchung gethan hat, damit seinem dortigen sohne, Joh. Dav. Müllern, so aus Gotha dorthin gezogen, einige woltat wiederfahren möchte, habe ihm die unmöglichkeit der sache wegen überhäufeter menge der notleytenden vorgestellt und ihn solchergestalt zu stillen gesucht, damit er EHEW nur nicht mit vielen bittschreiben bestätigen möge.

Welchergestalt der h. v. Praun<sup>90</sup> bereits mit einem informatore, welcher der ehemals im Paedagogio gewesene h. Scheffsky<sup>91</sup> ist, versehen und also die übersendung des hn. Wirths<sup>92</sup> nicht nöthig sey, solches habe bereits vor etl. wochen gemeldet, bis dato hat er sich noch sehr wohl verhalten und freuet sich sein patronus, einen solchen guten menschen bey seinem sohne<sup>93</sup> bekommen zu haben.

Die nachrichten von den Potsdamschen waysen-anstalten und dem dabey sich äußernden seegen haben bey mir zur frucht danksagung und gebet. Da mir nun von andern gemeldet worden, daß unter den dortigen kindern auch catholische sind und diese einen eigenen pater zum instructore haben, so bin desto begieriger, etliche gedruckte exemplaria davon zu haben, um solche dahin zu senden, alwo diese nachrichten vielleicht etwas gutes ausrichten werden.

Von dem lebenslauffen des itzigen pabsts<sup>94</sup> kan dermahlen nicht mit einem exemplari aufwarten, weil keines mehr zu haben, es wird aber der buchführer in Nürnberg<sup>[erg]</sup> Monath<sup>95</sup> den ehemals übersandten bogen teutsch und lateinisch abdrucken und an hn. Elers<sup>96</sup> etliche stük übermachen. Von den scriptis des pabsts ist hier kein einiges zu bekommen, habe aber dieserwegen nach Rom geschrieben und erwarte wegen des preises derselben nachricht, wie denn durch eben diese gelegenheit einige particularia von dem itzigen concilio zu Rom zu erfahren gedenke, die zu seiner zeit mittheilen werde.

Hier roulliret eine zeitung von s[eine]r maiestät dem könige in Preußen, als ob derselben außerhalb Berlin auf der landstraße ein catholischer pfaffe begegnet wäre, und als dieser befraget worden, wohin er gedenke und was er bey sich trage, habe er geantwortet, er habe das venerabile und wolle es einem auf dem lande liegenden catholichen bringen. Als nun auf befehl seiner may. die transsubstantiierte ostie hervorgezogen und gezeigt werden müßten, sey der pater, um seine adoration zu machen, auf die knie niedergefallen, und obgl. seine may. dergleichen nichts thun wollen, so sey doch das

90 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

91 Johann Friedrich von Scheffsky.

92 Johann Wilhelm Caspar Wirth.

93 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

94 Benedikt XIII.

95 Peter Conrad Monath.

96 Heinrich Julius Elers.

pferd, worauf sie geseßen, zu einem augenscheinlichen wunder niedergekniet und habe damit seine veneration vor das hochwürdige gut, uti vocare solent, zu tage gelegt. Es ist nicht zu sagen, wie sehr clerici und laici sich mit dieser historie schleppern und denen unsrigen damit ergerniß machen. Würde demnach mit schuldigem danke erkennen, wenn ich etwa könnte benachrichtiget werden, ob etwa dergleichen vorgegangen sey, daraus hernach dieses mährlein gezogen worden.

Bey gelegenheit der hiesigen Orientalischen Compagnie, davon der director, h. von Schubert,<sup>97</sup> ein evangelischer ist, werden so wol nach Constantinopel, als auch nach Trieste und Fiume viele leute unsers christ. glaubens verschicket. An letztern orte sind deren itzt über 200, welche dann jährl. hieher kommen und sich meines amtes bedienen. Diese haben mich öftern gebeten, auf mittel zu denken, wie sie einen eigenen prediger unter sich haben mögen. Dieserwegen habe mit dem hern direttore gesprochen und proponiret, ob nicht ein ordinatus en qualité eines secretarii oder controlleurs könnte dahin geschicket und erhalten werden. Worauf er aber zur antwort meldete, daß solches nicht practicable seyn möchte, weil eine solche person doch endlich würde erkunschaftet [!] worden, da denn zwar in solchem fall der hof zur beförderung des negotii durch die finger sehen möchte, allein er selbst, der ordinatus, würde unter den gottlosen welschen in beständiger lebensgefahrl. stehen, wie sie nur erst in vorigen jahre einen der unsrigen, der sich nicht gnugsam bewapnet hatte, ums leben gebracht haben. Lieber wolte er rathen, daß eine ordinierte person jährl. auf kosten der compagnie ethliche mahl hineinreisen und der heil. abendmahl administriren möchte. Weil aber <dergl.> ein ordinatus, der eine anvertraute gemeine hat, sich dazu nicht verstehen wird, und aber auch nicht zu vermuthen, daß irgendwo ein consistorium jemanden zu diesem zwek ordiniren werde, so sehe nicht, wie dem dortigen häuflein könne geholfen werden.

Indeßen sehe als eine göttl. schikung an, daß der dortige oberbauinspector, h. Zernitz, aus Perleberg gebürtig, unter ihnen lebet. Denn wie er ein mann von guter erkenntniß und natürl. beredsemkeit, dabey aber auch christl. wandels ist, also hat er bis daher an sonn- und festtagen die sacra beständig verrichtet, also daß er alle glaubensbrüder in ein schif versamlet, mit selbigen etwa eine meile von lande fährt und dann mit den seinen singet, betet, eine predigt lieset und besondere ermahnungen nach dortigen umständen hinzuth[ut]. EHEW ersuche demnach, diß häuflein nicht nur Gott im gebete mit vorzutrag[en], sondern mir auch guten rath zu ertheilen, welcher gestalt man durch einen ordent[.] lehrer Gottes wort und das abendmahl des Herrn unter denselben handhaben könne. Ein mehrers berichte zu andern zeit, itzo muß abrechen, wann vorhero von hn. Hamrich,<sup>98</sup> hn. Stübner<sup>99</sup> und hn. Wendrich einen gehors. empfehl

97 Wohl Christian von Schubert.

98 Ehrenfried Matthaues Hamerich.

99 Conrad Gebhard Stübner.

vermeldet habe, dem ich endl. meinen hertzl. wunsch beyfüge, daß die genoßene veränderung der luft zu Dero guten gesundheit ein vieles beytragen möge, der ich übrigens mit beständiger ergebnheit verharre

EHEW,

m. hochzuehrenden hern professoris,

treuverbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 27. Junii 1725

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l'eglise de Dieu  
à Halle

### 107. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 5. September 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 208 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 364 (A 782)

*Inhalt:* Dank für Nachricht über ein Gerücht, das Pferd des preußischen Königs [Friedrich Wilhelm I.] habe vor einer geweihten Hostie niedergekniet; Situation der Protestanten in Ungarn nach dem Tod des Primas Hungariae [Christian August von Sachsen-Zeitz], Spekulation über dessen Nachfolge. Situation in Wien, insbesondere Klage über zahlreiche Konversionen zum Katholizismus.

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrtester herr professor!

Nachdem von EHEW glücl. retour nach Halle gestern durch einen hier durch reisenden ungar nachricht erhalte, nehme mir die freyheit, Denenselben auch meines wenigen orts die hierüber geschöpfte freude zu eröffnen und den Höchsten zu bitten, daß wie Dero abwesenheit unter göttl. seegen zu einiger retablirung Dero bisher zugesetzten kräfte wird haben, also nun durch Dero gegenwart an alten und jungen vieler nutzen möge geschaffet werden. Nechst dem habe mich vor, die überschikte nachricht wegen der von sr. may. in Preußen hier herumgehenden fabel<sup>100</sup> gebührend zu bedanken und zu melden, daß damit vielen einheimischen und auswärtigen gedienet habe. Dem ohngeachtet hat doch nur noch vor 8 tagen ein hiesiger declamator öffentl. pro concione,

100 Vgl. oben 106.



also daß es auch h. Wendrich<sup>101</sup> gehört hat, dieses mährlein als ein starkes argument von der transsubstantiation angeführt.

Nachdem beandter maßen der primas Hungariae verstorben, so sind die armen evangelischen ungar[n] zwischen fürcht und hofnung,<sup>102</sup> wie es nun mit ihnen gehen werde. Nach dem bericht des hn. Marth<sup>103</sup> hat sich ein pfaffe auf der cantzel zu sagen nicht entblödet, er wolte seinen hals zum pfande setzen, wenn es zwischen hier und Michaelis mit den lutheranern nicht gantz anders, als itzt aus sehen solle. Zu obbesagter dignitat finden sich competenten, der card. Czaki,<sup>104</sup> der vorige ungrische cantzler, und bischof Erdödi<sup>105</sup> und hiesige ertzbischof graf Collonitsch.<sup>106</sup> Ersterer möchte gegen uns noch billig seyn, welches aber v[on] letzteren, sonderl. dem dritten nicht zu vermuthen; und gleichwol wird einer von d[en] beyden ohnfehlbar dazu gelangen.

Über das jüngst in Ungarn emanirt[es man]dat, daß niem. ohne speciale erlaubniß aus dem lande reisen solle, ist n[icht] so stricte gehalten worden, maßen nur in voriger woche studiosi v[on hier] aus nach Wittenberg gereiset sind. Von dem superintend. Kerman<sup>107</sup> mir h. Bel<sup>108</sup> nicht gnugsam beschriben, was vor extravagantien er vorn[imm]t seiner dioeces wieder seine sonst doch gleich gesinnete collegen; so gar daß er verlauten laßen, daß wofern mit seinen händeln nicht fortkommen könne, entweder dem teufel ergeben oder sich erhenken, oder aber catholisch w[erden] wolle.

Bey Raab hat eine gemeine ihren prediger wegen seines schändl. lesterlichen wandels weggejagt und 3 andere kirchen in selbigen gegend haben manu wollen occupiret werden, da aber die kirchspiele die kirchen bese[tzten], und leben und blut aufzusetzen, bezeuget haben, ist man re infecta abgezogen.

Excellenz, der h. graf v. Promnitz,<sup>109</sup> befinden sich noch alhier und hoffen, in ihrer sa[che] nächster tages ein glüchl. ende zu sehen, allermaßen ihre S. M.<sup>110</sup> selbst sollen [be]fohlen haben, daß man dieselbige bald ausfertigen und abthun solle. Der [...] h. hofr. Schmid<sup>111</sup> hat mir vor etl. tagen seinen letzten vorrath von bewußten medicin zugestellet, zu deren sichern übersendung ich nur auf gute gelegenhe[it] warte, maßen man dergl. auf hiesiger post nicht anzunehmen pflegt. Die geh. rätthin

101 Georg Wendrich.

102 Vgl. Vergilius: Aeneis I,218: spemque metumque inter dubii.

103 Matthias Marth.

104 Emericus Csáky.

105 Ladislaus Adamus Erdödy.

106 Siegmund von Kollonitsch.

107 Daniel Krman.

108 Matthias Bél.

109 Erdmann von Promnitz.

110 Kaiser Karl VI.

111 Christoph Schmidt.

Schindlerin<sup>112</sup> reclamirt aus erheblichen ursachen den jungen Meyer,<sup>113</sup> der aus dortigem waysenh[aus] vorm jahre anhero verschrieben ward, und kan ich nicht anders, als deßen abreise von hier befördern zu helfen, welches jedoch mit der möglichsten vorsichtigkeit zu bewerkstelligen gedenke, damit der h. Schmid nicht zu lästern gelegenheit bekomme. Der abfall von unserer kirche ist abermahl seit ethlichen wochen häufig gewesen, es ist aber damit theils gewaltsam zugegangen, also daß man den leuten die hostie in agone in den mund gesteket; theils sind es solche gewesen, an denen wir nichts verliehren, sondern wol sagen mögen: sie waren nicht von uns etc. Dahin zuförderst zu rechnen ist der hiesige nürnberg. deputirte, Walther,<sup>114</sup> der, nachdem er in die 7 jahre, so lang er hier gewesen, weder kirche noch abendmahl besucht und von seiner obrigkeit dimittiret war, in voriger woche profess. gethan und die stelle eines österr. regiments raths erha[ltten]. Ein hiesiger evangelischer kriegs-agent hat ohnlängst ein großes ergerniß gegeben, inde[...] gerichtl. überführet worden, daß er 50 procento genommen, wannenhero er nicht allein ge[...] eingezogen, sondern auch zu 2000 ducaten straffe condemniret worden, und da er besorgt, mehrer leichtfertigen händel wegen überfährt zu werden, so soll er auch auf dem sprung[...] stehen, abzufallen, und solcher gehalt einen größern schwippe zu entgehen. Mit solchen thieren haben wir hier zu kämpfen! Da gebe uns doch der Herr weisheit, unsere seele an einen jeglichen zu retten! Deßen liebevollen und gnädigen vorsorge ich schließl. EHEW noch mahlen erlaße und in schuldiger ehrerbietigkeit verharre

EHEW,

meines ins. hochgeehrtesten hern professoris,

treuverbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 5. Sept. 1725

[Adresse:] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l'eglise de et  
à Halle

112 Marie Rosine Schindler.

113 Philipp Carl Meyer.

114 Joachim Ernst Walther.

## 108. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 9. November 1725
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 841: 209 – Ausfertigung
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 365 (A 784)
<i>Inhalt:</i>	Situation der Protestanten in Polen und Ungarn; Ankunft des französischen Botschafters [L. F. A.] Richelieu [du Plessis].

[...] <sup>115</sup>

In publico höret man zwar beständig von der polnischen religionssache reden, man meynet aber, daß es zum gütlichen vergleich kommen werde; wenigstens suchet hiesiger hof nichts mehr als frieden. Daher auch als vor etl. wochen in ungrischen comitatu Tolnensi per clerum Rom. 20 evangelische prediger de facto abgesetzt wurden, darunter auch der EHEW noch wohl bekandte h. Barány,<sup>116</sup> und dißfals alhier klage geführt worden, 5 davon und unter denenselben gedachter h. Bar. so gleich sind restituiret und von denen übrigen hat man gleichfals noch gute hoffnung. Die armen Pfälzter und schwaben, welche das Ungerland anzubauen, sind hinein gelocket und ihnen die religionsfreyheit versprochen worden, erfahren nun, wie es hiemit gemeynet sey: maßen es ihnen ausgelegt wird, daß sie ihre freyheit behalten und zur catholischen religion nicht sollen genöthiget werden, prediger und bethäuser aber habe man ihnen nicht versprochen, welche sie also auch nicht einmahl zu begehren hätten. In dem dorfe Loitzersburg<sup>117</sup> obgemeldeten comitats ist denen evangelischen verboten worden, hinfort nicht mehr die predigten unserer lehrer zu besuchen, als nun jüngstens einige da wieder gehandelt sind, ihnen inzwischen kleider und betten aus den häusern weggenommen worden.

Und [...] h. Marth<sup>118</sup> schreibt mir mit letzten briefen, daß vor wenigen tagen man denen Hebammen daselbst verboten, keine kinder mehr in das evangelische bethaus zur taufe zu bringen, dergleichen man noch me [!] denen unsrigen sonst zu gemuthet hat.

Nachdem in Regensb. der bar. v. Gersdorf<sup>119</sup> (vor welchem in der hiesigen reichscantzley noch itzo nach seinem tode das gräfl. diploma ausgefertigt wird) gestorben, hört man, daß dem dortigen weimar- und eisenachschen gesandten, h. v. Willisen<sup>120</sup> von Chursachsen, deßen stelle angetragen worden, welchen man hier als einen sehr erfahrenen, moderaten und christl. gesinnten mann rühmet, und glaubet, daß das evangelische corpus wohl mit ihm fahren werde.

115 Anfang fehlt.

116 Georgius Bárány. Vgl. CSEPREGI 2010a.

117 Richtig: Lutzmannsburg im Komitat Eisenburg. Vgl. unten 111.

118 Matthias Marth.

119 Nicolaus von Gersdorff.

120 Emanuel von Willisen.

Endlich ist vorgestern des frantz. botschafters, duc de Richelieu, öffentlicher einzug gewesen, dabey solcher pracht gesehen worden, daß des spanischen duca di Ripperda<sup>121</sup> equipage wie nichts dagegen zu rechnen ist; man glaubt, daß ihm derselbe tag über 300000 fl. zu stehen komme. Er hat in seiner suite einen aumonier, der ein doctor Sorbonicus ist und als ein redlicher und die wahrheit liebender mann gerühmet wird. Selbiger hat schon etliche mahl mit mir bekenntschafft begehret, auch bücher von mit entleihen laßen; ob ihm nun wohl mit dem letzten gedient, so trage doch bedenken, in ersteres zu willigen, zu mahlen wenn es geschehen solte, daß er der versicherung nach nie wieder nach Frankreich gehen, sondern zu uns übertreten wolte; maßen so dann aller verdacht auf mich fallen würde; wie ihn denn kaum bey dem übergang der 2 hiesigen benedictiner, die itzt in Leipzig sind, von mir habe ablehnen können, ohngeachtet ich sie hier nie mit augen gesehen, vielweniger gesprochen habe. Gott erbarme sich aller, die unter dem joche der menschl. satzungen nach der durch Christum erworbenen freyheit seuffzen, und schaffe ihnen eine oeffnung! Womit Dieselben der allwaltenden protection des Allerhöchsten, mich aber zu fernen gewogenheit und fürbitte bey Gott erlaße und mit schuldiger ehrerbietigkeit verharre

EHEW,

meines ins[onders] hochgeehrtesten hern professoris,

treuverpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 9. Nov. 1725

### 109. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 3. Dezember 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 210 – Ausfertigung; AFSt/H B 8: 273f (Nr. 81) – Auszug

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 280f (Nr. 192)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 365 (A 786–787)

*Inhalt:* Nachricht über einen anstehenden Dienstherrnwechsel; Befürchtung von Schwierigkeiten unter einem neuen Gesandten; bestehende Feindseligkeiten des schwedischen Gesandten [G. W.] v. Höpken gegen Lerche; Vermutung einer Abberufung Lerches; Informationen über ein Gespräch mit dem Piaristengeneral, Adolphus [a Sancto Georgio], der sowohl hinsichtlich des Hebräischen und Rabbinischen als auch im Hinblick auf religiöse Fragen sehr kompetent sei; Aktivitäten der Jesuiten; Klage über Zwangskonversionen.

121 Johan Willem Ripperda.

Hochehrwürdiger und insonders hochzuehrender herr professor!

Nebst hertzlichem wunsche, daß so wohl mein voriges von 10. Nov.<sup>122</sup> als das itzige EHEW bey erwünschten leibes- und seelenzustande antreffen möge, habe hiedurch zu vermelden, meiner schuldigkeit zu seyn erachtet, wie daß vor wenigen tagen von meinem hn. residenten, v. Höpken, die versicherte nachricht erhalten, daß meine bisherige station auch bey dem zu erwartenden neuen hn. envoye, grafen von Tessin,<sup>123</sup> auf königl. permission continuiren werde, es wäre denn, daß ich von selbstem mutiren und einen anderweitigen ruf annehmen wolte. Wann nun bis dato noch nicht von einiger andern vocation weis, sondern vielmehr unter der wieder mein vermuthen erhaltenen königl. confirmation ich göttl. finger erkennen muß, auch Gott zum preise seine gnade über mir bey hiesiger gemeine darin zu rühmen habe, daß manche sachen zum guten kräftiglich erwecket werden, als meyne, im gewissen verbunden zu seyn, so lange der gelegenheit zur erbauung des nechsten wahrzunehmen, als mir dieselbige gezeiget wird. Zwar sehe schon zum voraus, daß bey neuen hn. envoye und dem legations-secretario, hn. Rinckwich,<sup>124</sup> mir in regard des hn. v. Höpcken, als deßen feind letzterer sonderl. jederzeit gewesen, allerley wiederwertigkeiten zustoßen möchten, allein der Herr wird weisheit und kraft geben, auch solche versuchungen zu überwinden, oder doch etwas gutes daraus zu lernen. Wegen des schon gedachten h. v. Höpcken, als welcher freywillig resigniret und keine dienste mehr annehmen will, bin nicht wenig besorget, er möchte etwa in des bekandten grafens v. Horn,<sup>125</sup> deßen in dem lebenslauf des seel. h. Nic. Langens<sup>126</sup> gedacht wird, fußtapfen treten, zu mahl [...] wie in ermangelung äußerl. mittel er sich erhalten könne, indeßen habe doch eine solche erklärung von ihm erhalten, womit vors erste zufrieden seyn kan, übrigens aber mit bitten und flehen zu Gott anhalten muß, daß er abfall und ergerniß gnädiglich von ihm abwenden wolle.

Nachdem ein vor 2 jahren catholisch gewordener rhofrath, Binder<sup>127</sup> (der 6 sohne hat und allen mündl. und schriftl. in meiner und seiner seel. gemahlin<sup>128</sup> gegenwart die religionsfreyheit versprochen) einen derselben, der anstatt die meße anbefohlner maßen zu besuchen, vor 8 tagen zu mir in die predigt kommen ist, noch selbigen tages listiger weise in ein closter gesteckt hat und darin mit gewalt zum catholischen glauben zwingen läset; als wird über dieses hier sonst nie erhörte verfahren von den

122 S. oben 108.

123 Karl Gustav von Tessin.

124 Caspar Joachim von Ringwicht.

125 Arvid Bernhard von Horn.

126 Lebens-Lauf Und Letzte Stunden Herrn Nicolai Langen/ Weiland Superintendenten in der Chur-Märckischen ersten Inspection zu Brandenburg; Welcher den 29. Maji anno 1720. seligentschlafen. In: HENCKEL 1726. 79–278, 227–229.

127 Johann Binder von Krieglstein. Vgl. oben 80.

128 Elisabeth Binder.

evangel. gesandtschaften ernstlich geklaget und erwartet, was bey hofe darüber werde beschloßen werden.

Der general des ordens der p. p. Piarum Scholarum, Adolphus, befindet sich itzo alhier, und da er mir von andern als ein in orientalibus erfahrener mann gerühmet worden, bin in voriger woche bey ihm gewesen und habe ihn nicht nur in ebraicis und rabbinicis sehr wohl beschlagen gefunden (welches er alles als ein autodidactus gelernt), sondern auch in caussa religionis dinge an ihm bemerket, die mir manches nachdenken [ver]ursachen und veranlaßen werden, weiter mit ihm bekandt zu werden [...] schon sind die jesuiten alhier so arg als jemals, alle verdächtige bücher zu supponiren, dem aber ohngeachtet haben sie nicht hindern können, daß nicht 12 exempl. von den reflexionen des seel. h. D. Herrnschm.<sup>129</sup> hätte herein bekommen sollen, welche mir trefliche dienste thun werden. Womit Dieselben göttl. gnaden obhut erlaße und in schuldigster ergebnheit verharre

EHEW,

m. ins[onders] hochzuehrenden h. professoris,

gebet- und dienstschuldiger

J. C. Lerche

Wien, den 3. Okt. 1725

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franke, professeur en theologie et pasteur de l'eglise de St. Ulric de et à Halle

## 110. Georg Wenndrich an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 15. Dezember 1725

*Fundort / Form:* AFSt/H A 116: 529–532 – Ausfertigung; AFSt/H A 114: 93–95 (Nr. XIX); AFSt/H A 188a: 301; AFSt/H B 8: 276f (Nr. 82) – Auszüge

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 281–284 (Nr. 193).

*Literatur:* CSEPREGI 2005; *Hungarica* 2: 367–370 (A 788–791); STEINER 2021. 44, 92–95, 98, 103, 163

*Inhalt:* Geistliche Betrachtung; Frömmigkeit der Familie [Mühl]; Abhalten von gemeinsamen Betstunden zusammen mit [J. Ch.] Lerche und anderen; Reise zusammen mit [C. G.] Stübner nach Pressburg; Bekanntschaft mit [M.] Marth; Informationen zu Marth und dessen Anfeindungen seitens der Katholiken und Lutherisch-Orthodo-

<sup>129</sup> Johann Daniel Herrnschmidt: Reflexions über den Abtritt Von der Evangelisch-Lutherischn Zu der Römisch-Catholischen Religion: Sammt einer kurzgefasten Auffdeckung Der Pöpstischen Staats-Theologie. O. O., 1707. VD18 1032352X. 3. Aufl. Jena: Ritter, 1725. VD18 11279745.

zen; Bericht über die Aktivitäten eines katholischen Paters namens Rochus zur Bekehrung von Lutheranern und über ein mit diesem geführtes Gespräch; Mitteilung betreffend die Religionszugehörigkeit in Ober- und Niederösterreich und Tirol.

<Extract aus hn. G. Wendrichs Brief an herrn professor Francken dat. Wien, den 15ten Dec. 1725>

Es hat mich der treue Gott bißher nicht ohne seegen gelaßen. Wie ich denn nach aller warheit versichern kan, daß unter meinen kindern ihrer 4 habe, welche wahrhaffte kinder Gottes sind. Denn sie nehmen in der gottesfurcht, wie auch in allen andern sachen recht augenscheinlich zu. Singen, bethen, Gottes wort als ein wort des lebens handeln, ist ihr wahrhafftiges leben. Bey der handlung des wortes Gottes und der unterweisung zur seeligkeit (so heißet das buchlein, welches ich im christenthum zum grunde gelegt) fließen ihnen mehrmahls die thränen für freuden über die wangen. Was dieses mir und den lieben eltern<sup>130</sup> (als welche auch nicht wenig dadurch gebeßert werden) vor eine freude sey, läßet sich nichts aufs pappier schreiben etc. Denn ich sehe zum voraus, wie diese rechtschaffene kinder künfftighin gantze familien werden zu Gott führen helffen. Denn sie sind von hertzen fromm und zu allem guten geschickt. So gehet es auch bey alten nicht leer ab, indem ich hier bey mahlzeiten vielfältig gelegenheit habe, was gutes zu schaffen, wie es denn auch mehr als ich geglaubet, angenommen wird. Specialia bezubringen ist zu weitläufftig.

In dem an mich abgelaßenen schreiben<sup>131</sup> war auch der wunsch, daß nicht nur ich und der h. Lerche uns im gebethe vereinigen möchten, sondern auch andere mit uns. Dieser wunsch war nun schon erfüllet, ehe ihn der brief bekannt machte. Denn ich finde in meinem diario, daß wir, neml. der h. Hammerich,<sup>132</sup> Lerche, Stübner und ich, den 16. April hor. 6–7 montags diese betstunde das erste mahl gehalten, welche denn auch so mit vergnügen fortgesetzt wird. In dieser betstunde hat sich der h. Scheffski,<sup>133</sup> welcher ehemals in Paedagogio gestanden, den 24. Septembr. mit eingefunden, da denn sein gebeth nichts anders als ein bekänntniß seiner sünden, elend und sonderlich seiner nachlässigkeit im guten gewesen. Er hat ein schönes talent von Gott empfangen und könte meines erachtens durch treue anwendung zum guten ein feiner posten mit ihm versehen werden. Weil ich aber sonst keine gelegenheit mit ihm zu conversiren gefunden, so kan nicht eigentl. sagen, obs natur oder gnade; indem er mir allerdings von natur etwas zu thun vermögend scheinete, was ein anderer kaum per gratiam leisten kan. Doch will ich das beste hoffen.

130 Andreas Christian Mühl und Juliane Elisabeth Mühl. Wendrichs Nachfolger bei der Familie Mühl war Johann Christian Edelmann. Edelmann 89–97.

131 S. oben 104.

132 Ehrenfried Matthaëus Hamerich.

133 Johann Friedrich von Scheffsky.

Von dem herrn Lerchen und dem hn. Hammerich kan ich schon mit anderer gewißheit schreiben, daß es fideles servi Dei sind. Und ob es gleichdem letzteren ein wenig an behutsamer überlegung fehlet, so ist doch sein hertz aufrichtig und rechtschaffen, so daß nun fast alle, auch die so ihn am allermeisten verunglimpffet, nicht nur convicti, sondern auch confessi sind, daß ers recht gut meine. Unter allen dingen aber womit er sich bey den leuten verhaßet machte, ward nichts so übel aufgenommen, als daß er sich in den predigten selbst zu rächen scheinete, sonderlich waren fast alle leuthe am 1. pfingsttage<sup>134</sup> unwillig über ihn, daß er an statt Gottes wort zu predigen, nur immer zanckete, und hielten ihn vor einen rechten aufgeblasenen stoltzen und eigensinnigen mann. Soviel ich nun widerlegen konte, that ich, nahm mirs doch indeßen vor, zu ihm zu gehen und zu versuchen, ob ich ihm auf andere gedancken bringen möchte, weil dieses selbst rechtfertigen so großen schaden zu thun scheinete. Und es gelung mir auch. Denn als ich am 23. Mai ihm den gruß von EHEW überbrachte, so nahm gelegenheit etwas von weiten davon zu gedencken, und weil er sich bald fühlete und mich bath, ich möchte ihm nur meine meinung frey herauß sagen, so eröffnete ich ihm meine gedancken und zeigte ihm, daß wenn man sich gegen läster-mäuler defendire, so machten sie es je länger je ärger, wenn man sie hingegen nichts und also auch ihre schmähungen nicht der refutation werth achte, so hörten sie von selbst wieder auf. Zum wenigsten möchte er nur gar nichts von seiner person predigen, auch nicht immer sagen, wie ihm sein amt so schwer gemachet würde, und daß ers lieber heute als morgen niederlegen wolte. Denn eben diese intendire der teufel und alle, die seines theils wären, daß er alle, die es rechtschaffen meinten, suche zu defatigiren und desperat zu machen. Seit dieser zeit ists Gottlob! viel anders gegangen, und er arbeitet im seegen. Denn obgleich zu wünschen wäre, daß sein vortrag ordentlicher, so verstehen es theils viele nicht, theils aber übersieht dieses an ihm und giebet auf die sachen achtung, welche allezeit erbaulich sind. H. Lerche ist indeßen ihm weit überlegen, wie im predigen, also insonderheit in der conversation, welche hier ein sehr nöthiges stück ist.

Der h. Lerche ist seit einem halben jahre viel ernstlicher worden, als er in meinem ersten hierseyn war. Und die leuthe insgesamt fühlen diese krafft, daher auch ein kleiner zweiffel darüber entstehet, etlichen gefälltts je länger je mehr, einigen aber scheinete ers ein wenig zu genau zunehmen. Allein ich kan und muß versichern, daß er sichs nicht nur recht angelegen seyn läßet, sondern auch alle seine sache mit möglichster sorgfalt und vorsichtigkeit verrichtet, und daher an vielen in vielem seegen arbeitet. Unser umgang ist vertraut und brüderlich, und ob ich mich gleich nicht entsinnen kan, daß ich in Halle ein wort mit h. Lerchen geredet, so geschiehets hier um so viel mehr, so ferne es eines jeglichen umstände leiden. Es vergnüget mich dieses nach der warheit schreiben zu können um so viel mehr, weil es ehedeßen das ansehen haben wolte, ob hielt ich nicht gerne friede. Der Gott des friedens heilige uns nur ferner durch und durch.

134 Am 20. Mai 1725.



Am verwichenen Michaelisfeste bin ich nebst dem hn. Stübner nach Presburg gereiset und bin allda mit dem ministerio, hn. rector und conr.<sup>135</sup> sonderlich aber mit dem hn. Mart bekannt worden. Es ist ein feiner mann, der sich gewiß mit leib und seele Gott gantz ergeben und lediglich das suchet, was J. C. ist. Die papisten sind ihm feind, aber die nichtsnützigen lutheraner noch mehr. Weil ich der papisten gedencke, so kan nicht umhin, was sich etl. wochen vor Michaelis mit einem pater namens Rochus (welcher sich ehedeßen ein zeitlang in Dreßden und Sachsen aufgehalten unter dem vorwand, evangelisch zu werden) zutruge.<sup>136</sup> Er stehet alle sonntage in seinem closter auf einer catheder in einem creutzgange, allwo sich etliche tausend leuthe versammlen können: daselbst thut er an catholische und uncatholische (auf welche letztere es sonderl. angesehen) eine vermahnung, und denn haben die uncatholischen freyheit zu opponiren, da denn die handwercks-bursche bisweilen was gründliches, öfters auch gar viel ungereimtes vorbringen, womit der warheit mehr geschadet als genützet wird. Und wenn es auch geschiehet (wie es mehrmalen ergangen), daß der pater nichts rechts zu antworten weiß, so macht er solche ridicule poßen, daß die leuthe immer überlaut lachen und also niemand nicht weiß, worum es ist.

Als ich nun diesen lerm auch einmahl besuchte, so opponirte gleich eine evangelische frau, welche von den reformirten zu uns getreten, in der lehre vom h. abendmahl, und gewiß so gründl., daß der pater auch nichts dagegen reden konte, als daß er sie eine fläschelträgerin nennete, darüber denn ein greuliches gelächter entstand. Weil es nun so gar gottlose hergieng, und er bey seiner unrede die verführten lutheraner um Gottes, um des jüngsten gerichtes und um ihrer seelen seeligkeit willen ermahnte, sie möchten sich doch bekehren, so nahm ich mir gleich vor, mit dem pater zu sprechen, nicht über den p[aps]t, vom h. abendmahl zu disputiren, sondern ihm einen stachel ins gewißen zu drücken, den er nimmermehr würde herausbringen.

Weil er nun diejenigen, so noch nicht convinciret wären, zu sich invitirte, so ergriff ich die gelegenheit und fragte ihn nach wenig gewechselten worten in aller bescheidenheit, ob ers vor Gott zu verantworten gedächte, daß er an h. städte als eine h. person, die an Christi statt Christo solte seelen zuführen, solche ärgerliche poßen triebe, ob er nicht bedächte, daß er am jüngsten gerichte von einem jeglichen unnötzen, geschweige solchen schandbaren worten werde müßen rechenschafft geben. Ich glaube nimmermehr, daß ers mit s[einer] eigenen religion rechtschaffen meinte, er müße es sonst gantz anders angreifen. Er stutzte darüber und sagte endlich: Ey wollen die herren lutheraner so heilig seyn? Ich versetzte: sie wollen es nicht nur seyn, sondern alle rechtschaffene lutheraner jagen der heiligung nach, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Auch dem herrn pater wirts fehlen, wenn er so fort fährt. Hierauf war

135 Friedrich Wilhelm Beer und Martinus Bohurad.

136 Vgl. oben 81.

seine antwort: wenn ich also höre, daß sich jemand ärgert, so will ich es nicht mehr so machen. Ich sagte ihm, er solle schaffen, mit furcht und zittern seelig zu werden, und nahm ihm unbekannt abschied. Er bath, ich möchte ihm nur wieder zusprechen, er versichere mich, es solle ihm eine freude seyn. Weil es aber nicht der zweck meines hierseyens ist, bin ich nicht wieder zu ihm kommen. Er ist auch weiter nicht aufgetreten, sondern etliche wochen darauf, so viel aus den zeitungten ersehen, nach Rom gegangen. So unverschämt, frech und verwegen nun die meisten unter dem clero sind, so finden sich doch viele unter den ordens-leuthen, welche in vielen stücken gar eine feine erkenntniß haben.

Ich bin in diesen jetzigen Catharinen marckte von etlichen evangelischen buchführern versichert worden, daß viele nachfrage sey nach Arnds<sup>137</sup> Wahren Christenthum, wie denn auch dem herrn Lerchen dergleichen arriviret. Es sind in Wien viele, aber wie ich von verständigen und in diesen gegenden wohl bekannten leuten versichert worden bin, on Ober- und Nieder-Oesterreich, in Crain, Tyrol etc. die menge leuthe, welche weit mehr evangelisch, als catholisch sind. Und gewiß! wo man sie nicht mit tausend künstleeyen feßelte und hielte, so würden nicht nur etliche mönche aus dem closter lauffen, sondern gantze städte und länder würden das joch abwerffen und Gott die ehre geben und vor ihm allein anbethen. So gefährlich es sonst, sonderlich um das rechtgläubige häufflein aussiehet, so scheinete es doch als ob Babels ruin vor der thür wäre. Und gewiß er ist nicht weit. Wer weiß, wie bald der engel ruffen wird: Cecidit! Cecidit! Gott gebe mit zu dieser großen erndte viele treue arbeiter!<sup>138</sup> Ich glaube, Gott muß nur noch auff warhafftige evangelische studiosos warten, es wäre sonsten wohl schon angegangen. Es geschieht vielleicht nicht unsonst, daß der allein weise Gott auff manche evangelische universitaeten so zu rumoren anfängt, sein wille ist, daß nicht zäncker, sondern evangelisten sollen praepariret werden.

## 111. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, Dezember 1725  
*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 429: 399r–400v (Nr. 174) – Ausfertigung  
*Inhalt:* Protestantenverfolgung in Ungarn, besonders im Komitat Tolnau; der Verfolgten Geduld und Gottesvertrauen; der ungarische Pietistenstereotyp lässt nach; Pilgrams Briefwechsel mit [Ch. M.] Pfaff, ohne die protestantischen Unionsfrage zu berühren.

137 Johann Arndt.

138 Mt 9,37f par.

Magnifice, hochwürdiger h. oberkirchenrath, hochgeneigter gönner u. vater in Christo! Es ist wol bald ein jahr, daß ich mir nicht die ehre gegeben habe, an EHW zu schreiben, in meinem letztern aber erinnere mich, eine specification der evangelischen prediger in Niederungarn dißseit der Donau übersandt zu haben.<sup>139</sup> Alle die specificirte genießen bisher der ruhe und freyheit, wiewol es vor etlichen wochen ein trübes ansehen gewinnen wolte: man hatte in comitatu Tolnensi und andern denen predigern, ihr amt niederzulegen und in 30 tagen sich aus dem comitat wegzumachen, krafft kayserlichen befehls angedeutet.<sup>140</sup> Nun kam zwar gleich eine kayserl. explication an, wie solcher vorgedachter befehl nur diejenigen örter angehe, welche seit der commission zu Pest angeleget worden<sup>141</sup> (wie es den auch in den locis neoacquisitis<sup>142</sup> als im Temeswarischen Bannat ad executionem gekommen), so haben dem ohngeachtet die hh. obergespann<sup>143</sup> und vicegespann<sup>144</sup> etc. noch gantz neulich im Eisenburger comitat die geistl. hh. und schulbediente citiren laßen, und als bey ankunfft einiger so fort ein schulmeister ins gefängniß geworffen wurde, giengen 2 prediger hoc exemplo territi wieder zurück, denen man darauff 400 fl. strafe dictiret und das amt niederzulegen befohlen hat. Es ist aber ein evangelischer edelman, ein recht christl. frommer und redlicher mann, der des eine predigers patronus ist, gleich nach Preßb. zu dem Consilio Regio<sup>145</sup> gegangen, da man es durchaus nicht hat glauben wollen, daß solches im comitat vorgehe, dieser hat endlich ein inhibitorium ausgewircket.

In einem dorffe, Leutzmansburg, 3 meilen von hier, welches dem fürsten Esterhasi gehöret und den jesuiten zu Raab in pfand versetzt ist, wohnen fast lauter evangelische leute, sie haben von dem verstorbenen cardinal von Sachsen-Zeites<sup>146</sup> eine schrifftl. versicherung erhalten, daß ihnen der religion halber keine ungelegenheit solle gemacht werden, denen hat der pater regens vor 3 monathen verboten, nicht ferner dem evangel. gottesdienst zu Nemescsó oder Czoba beyzuwohnen, und als sie gleichwol hingegangen, hat man die leute in wärender zeit, daß sie in der kirchen gewesen, am verwichenen Michaelis fest mit hinwegnehmung der kleider und betten gestrafft.<sup>147</sup> Solcher historien gehen hier und da sehr viel vor und ist gewiß, daß es nicht allein ohne ihr

139 Vgl. oben 103.

140 Vgl. oben 108.

141 Mit der Tätigkeit der sog. Pester Religionskommission trat auch ein Änderungsverbot in Kraft. Protestantische Gemeinschaften konnten auf Duldung hoffen, die bereits vor der ersten Sitzung der Kommission (1721) einen Predigerdienst und Kirchenbesitz nachweisen konnten.

142 Das ehemalige osmanische Eroberungsgebiet (Mittel- und Südungarn).

143 Alexander Erdódy.

144 Johannes Foky.

145 Der Statthalterrat in Pressburg.

146 Christian August von Sachsen-Zeitz.

147 Vgl. oben 108.

may[estät], des kaysers,<sup>148</sup> wissen, sondern auch wieder dero willen geschieht. Mitlerweil wagen es die adversarii, es werden doch zu weilen einige intimidiret, daß sie aus furcht abfallen, und wenn auch dieser nicht geschiehet, so thun sie doch ihrer meynung nach ein gut werck daran, daß sie den ketzern wehe thun und ihrem gottesdienst hinderung machen, und weil solches ungestrafft bleibet, so versuchen sie mehrmahlen dergleichen stücke, wobey gedult, gebet der heiligen die beste gegenwehr ist. Gott verhüte, daß wegen der Thornischen händel<sup>149</sup> keine weitläufftigkeiten entstehen, Ungarn möchte mit darunter leyden.

Wiewol wenn ich über den schaden gesagte solche bekümmerte gedancken habe, so fällt mir doch auch ein, daß Gott seine kirche oft in große trübsal kommen laßen, aber allezeit wieder errettet hat. Sie wird wol bleiben, weil das wort der verheißung nicht triegen kann, wären nur die prediger, welche alle evangelisch heißen, zum theil nicht so unevangelisch!

Daß der pietisten streit auch in Ungarn, sonderl. jenseit der Donau geführet werde unter denen, die das band der einigkeit zu halten solten bemühet seyn, habe EHW längst gemeldet. Nun scheint zwar, daß auff einiger politicorum rath und vorstellung das feuer gelöscht sey, allein es glimmet noch gar zu stark, ich höre nur zu viel, wie ex partium studio einer dem andern zu wieder sey, und dancke Gott, daß er uns dafür bewahret hat an diesem ort. Ich bin in meinem hertzen versichert, daß da ich alle gelegenheit, in diese händeln geflochten zu werden, sorgfältig bißher vermieden, auch meine gedancken, wie man den frieden herstellen solle, einigen eröffnet habe, ich gottgefälligere consilia irenica angegeben, als der h. cantzler Pfaff, von dem ich nun in langer zeit nichts vernehme, ob er noch continuire, an dem unmöglichen unions werck zu arbeiten oder nicht. Er hat mir vor 2 monath in einer particulier sache zu geschrieben, aber keine syllabe von dieser materie erwehnet. Ich wünsche, daß er nimmer wieder davon etwas aufs tapet bringe, ich glaube auch, daß er selbst wünscht, die sache nimmer angefangen zu haben.

Ich befehle übrigens EHW der göttlichen allwaltenden gnade und verharre mit schuldigster veneration

EHW

unterthäniger diener  
J. S. Pilgram

Oedenb., den. Decemb. 1725

148 Kaiser Karl VI.

149 1724 erregte das Thorner Blutgericht, die Verurteilung der beiden Bürgermeister und zehn weiterer Bürger und deren Hinrichtung (bis auf einen der Bürgermeister, der fliehen konnte) wegen jesuitenfeindlicher Kundgebungen europaweites Aufsehen.

## 112. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 8. Januar 1726
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 841: 211 – Ausfertigung
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 371 (A 794)
<i>Inhalt:</i>	Neujahrswünsche; Nachricht über Genesung und geistliche Stärkung; Ankunft des neuen schwedischen Gesandten [K. G.] v. Tessin; Nachricht über Predigt von [E. M. Hamerich], die wegen einer kleinen Feuerbrunst abgebrochen wurde. Situation in Triest und Fiume (Privilegierte Orientalische Kompanie). Weihnatskollekte für Ungarn in beiden (der schwedischen und der dänischen) Gesandtschaftskapellen.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Was EHEW zu jeder zeit von dem Höchsten zu erbitten verpflichtet bin, das bezeuge hiemit, bey dem erlebten jahreswechsel in meinem gebete insonderheit Gott vorgetragen zu haben; zweifele auch im geringsten nicht, es werden in diesem neu angetretenen jahre aus deßen gnadenfülle alle gaben dargereicht werden, welche Dero seele erquicken, den leib stärken und Dero stand und beruf mit vielen seegen zieren mögen. Meines wenigen orts habe unter dem gnädigen beystande meines Gottes nicht alleine leiblicher hülfe mich in der letztern zeit zu erfreuen gehabt, indem von einer vor den festtagen mir zugestoßenen heftigen maladie glükl. wiedergenesen und an der ordentl. festarbeit angehindert geblieben bin, sondern seine güte hat mich auch an der seelen gestärket und gnade verliehen, das wort mit freudigkeit und nachdruck vorzutragen, also daß mich nicht erinnere, wärender zeit meines hierseyens eine solche erweckung und bewegung der gemüther unter vornehmen und geringen verspühret zu haben. Ein betagter mann und negotiante fand sich von der hand Gottes im gewissen gerühret, daß er noch im feste zu mir kam und mit ungemeiner hertzens angst und vergießung unzehlicher thränen mir den elenden zustand seiner seelen entdekete und mit mir zu beten begehrete. Welches denn auch geschahe, und ob wohl weder damahls noch itzo die heilende kraft des evangelii an ihm verspühren kann, so hoffe doch, Gott werde durch seinen Geist, was er angefangen, zu erhalten und zu stande zu bringen wißen.

Bey dem für chur sächs. legat. rath, h. Anacker,<sup>1</sup> so bey Halle her ist, gehet auch vieles vor, so zu deßen seeliger beßerung abzielet, und wie wohl bey solchen leuten der durchbruch wegen vieler hindernißen schwerer ist, so lebe doch der guten zuversicht, er werde diesem manne durch helfen und ihn zu einem gesegneten instrumente machen, welches auch zu seiner zeit andere mit herbey ziehe. Mir wolle der Herr hiebey weisheit und treue schenken, dieser und anderer seelen also wahrzunehmen, damit sie zu wahren schäflein Christi gemacht werden mögen.

1 Christian Adam Anacker.

Heute habe ich dem gestern arrivirten h. envoyé extraord. gr. v. Teßin zum ersten mahle die aufwartung gemacht und so wohl aus denen mir gegebenen gnaden-versicherungen als auch aus andern merkmahlen die hofnung geschöpft, Gott werde uns zum segen zusammen geführet haben. Mein antecessor<sup>2</sup> soll noch immer unter der hand suchen, sich wiederum hier einzudringen, und die zeit wird es lehren, wie viel ihm Gott hierin zulaßen wird. Der bisherige residente, h. von Höpcken,<sup>3</sup> gehet, wie er mir versichert, von hier nach Siebenbürgen, um daselbst seine übrige lebenszeit in der stille zuzubringen. Inzwischen ist fast unbeschreibl., was vor angeln nach ihm ausgeworffen werden, um ihn von der wahrheit abfällig zu machen. Hactenus bene! Gott laße ihn und noch einen andern capablen mann, der in gleichen umständen ist, glücl. überwinden und sie, wie bishero geschehen, durch die arglistigen und zum theil recht gottlosen bekehrungswege in der evangelischen wahrheit bestetiget werden.

Am ersten weynachts-feyertage hatten wir in beyden evangel. versamlungsorten alhier eine collecte vor arme ungarische kirchen, wobey sich der liebe h. H[americh] abermal so extraordinair ereiffert hat, daß er in die größte confusion gerathen und so gar zu weinen pro concione angefangen hat. Zu bedauern war es nur, daß 3 evangel. printzen, nehml. von Würtenb.,<sup>4</sup> Bevern<sup>5</sup> u. Sachsen-Meynungen,<sup>6</sup> gegenwärtig gewesen, die sich nicht wenig mögen gestoßen haben. Vorgestern kam in seinem hause mitten unter der predigt ein feur aus, welches ob es wohl nicht gefährl. und gleich gelöscht war, dennoch den gottesdienst unterbrach und dem pöbel zu allerley schmachreden veranlaßete. H. Baldinger,<sup>7</sup> Ulmensis, hat die für mich mitgegebene 2 büchl. mir in voriger woche richtig behändiget, wovor hiemit verbindlichsten dank abstatte.

Meine nebengemeine, wenn ich sie so nennen darf, in Trieste und Fiume, so itzt an die 200 stark stehet, itzt in nicht geringer gefahr, nachdem ihr bisheriger antistes, h. Zernitz, von dannen hieher avociret wird, welches mich nicht wenig bekümmert.<sup>8</sup> In denen gedrukten patenten verspricht man den armen leuten religions- und gewißensfreyheit, und gleichwohl will man ihnen keine lehrer erlauben. Meines orts unterlaße nie, dergleichen leuten, die spe lucri sich dahin begeben, ihre seelengefahr vorzustellen, allein es findet schlechten ingress, und da dermahlen alhier an ausführung ungemeiner negotien-projecten gearbeitet wird und unter verhofter gewißensfreyheit viele unseres glaubens genoßen sich hieher begeben wollen, so besorge, daß solche einen übeln stand

2 Johann Siegmund Pilgram.

3 Georg Wilhelm von Höpcken.

4 Eberhard Ludwig von Württemberg.

5 Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Lüneburg-Bevern.

6 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

7 Albrecht Friedrich von Baldinger.

8 Vgl. oben 106.

bekommen möchten, zumahlen wenn etwa noch ein kriegsfeuer ausbrechen solte. Womit Dieselben göttl. gnadenobhut erlaße und verharre

EHEW,

m. insonders hochzuehrenden hern professoris,

zu gebet- und dienst verpflichtester

J. C. Lerche

Wien, den 8. Jan. 1726

### 113. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 6. Februar 1726

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 212 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 372 (A 796)

*Inhalt:* Nachricht über die Ankunft von [K. G.] v. Tessin, rückblickend zur Personalpolitik [G. W.] v. Höpckens, zur ersten Predigt im Haus des Gesandten, über den Tod des Grafen von Nostitz und die Situation in Ungarn.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Seit meinem letztern<sup>9</sup> ist denn unter göttl. geleite der h. graf v. Teßin als extraord. envoyé der cron Schweden mit seiner suite glükl. angelaget, und habe ich die güte des Höchsten zu preisen, daß er mir an demselben einen herrn gegeben, der erkänntniß und liebe gegen die wahrheit hat und mich nicht nur aller gewogenheit und beystandes in meinem amte versichert, sondern solches auch bis dato schon in der that erwiesen hat. Nun mehro sehe ich, daß es Gott beßer gemacht, als ich mir eingebildet habe, um so vielmehr erkenne mich denn verpflichtet, von der guten gelegenheit zum besten der mir anvertrauten seelen zu profitiren.

Meine meiste bemühung wird vors erste dahin gehen, daß hertz des legat. secretarii, h. Rinckwicks,<sup>10</sup> der vorhin schon in diesem posto, aber von den residenten, h. v. Höpcken, verdrungen war, zu gewinnen, als welcher nicht nur ein odium personale gegen mich haben, sondern auch unter der hand bemühet seyn mag, meinen antecessorem, h. Pilgrim,<sup>11</sup> pastorem in Oedenburg, der ebenfals von h. Höpcken quasi abgesetzt war, wieder hieher zu bringen, worauf es denn im namen Gottes ankommen laße und den Höchsten nur um weisheit bitte, mich gegen jederman also zu betragen, daß ich niemandem ein ergerniß oder gelegenheit zu lästern gebe.

Künftiger sonntag predige ich zum ersten mahle in der stadt im neuen gesandtschaftsquartier, da aber nicht einen so bequemen platz und so großen gelaß finde, als

9 S. oben 112.

10 Caspar Joachim von Ringwicht.

11 Johann Siegmund Pilgram.

bis daher außerhalb der Stadt gehabt habe. Und da unsere Wohnung an dem volkreichsten Orte der Stadt lieget, da unser Gottesdienst denen Leuten nothwendig in die Augen und Ohren fallen muß, so habe Gott anzuflehen, daß er verhüten wolle, daß keine Ombrae darüber zum Schaden unser bisher gehabtten Freyheit geschöpft werde.

Vor 14 Tagen habe einen merkwürdigen Todesfall an einen jungen 21 jährigen Grafen von Nostitz, der sächsischer Capitain gewesen und ein Sohn des auch ehemaligen sächsischen Ministre ist, gehabt, maßen derselbe nach einem etwa 4 wöchigen Aufenthalt alhier und nach Mitmachung aller der hier gewöhl. Eitelkeiten von einem hitzigen Fieber, zugleich aber auch an seinem gewissen von der barmhertigen Hand Gottes ergriffen ward, wodurch zwar der Leib succumbiren müßen, aber die Seele von dem ewigen verderben errettet ist. Er logirete in des vorigen ungrischen Cantzlers und Bischofs Erdödi<sup>12</sup> Behausung, war auch sonst mehrentheils mit catholischen Leuten umgeben, wenn mit ihm betete und als ihm das heil. Abendmahl reichete, welches denn denn [!] bey den meisten einen so guten Eindruck hatte, daß das Gerüchte davon so gar bey Hofe erschollen ist. Wolte Gott, daß sein Exempel andere abschrecken möchte, in die hiesigen Orts um diese Jahreszeit übliche Lustbarkeiten sich einzulassen, vielleicht giebt es manchen einen Eindruck und Wünsche ich sonderl., daß ein gewisser Junger von Münchhausen<sup>13</sup> aus Thüringen, der mehrentheils mit dem verstorbenen allerley unordentl. Wege gelassen ist, aus den gefährl. Stricken, mit welchen er gebunden ist, bald möge herausgezogen werden, sonst bes[...] über demselben desto schwerere Gerichte, jemehr Erkenntniß durch die sorgfältige Education seiner mir nicht unbekandten frommen Mutter in seiner Jugend mag empfangen haben.

Aus Ungarn berichtet mir h. Marth<sup>14</sup> mit letzten Briefen, daß h. Vogt<sup>15</sup> zu Schemnitz gefährl. am hitzigen Fieber krank liege, ingl. daß in Presb. allerley Bedrängungen der gewissen aufs neue vorgehen und dißfals keine Remedur bey einigen Menschen zu hoffen sey. Doch Gottlob! Der Herr lebet, der wird kommen und zu rechter Zeit helfen. Deßen allwaltende Güte hiemit Dieselben erlasse und verharre

EHEW etc. etc.

zu gebet und dienst verbundester

J. C. Lerche

Wien, den 6. Febr. 1726

[Adresse:] A monsieur monsieur Franke professeur en theologie et pasteur de l'eglise de St. Ulric etc.

à Halle

12 Ladislaus Adamus Erdödy.

13 Friedrich Ludwig von Münchhausen.

14 Matthias Marth.

15 Christoph Nicolaus Voigt.



## 114. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

- Ort / Datum:* Ödenburg, den 11. Februar 1726
- Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 429: 401r–403v (Nr. 175) – Ausfertigung
- Literatur:* WOTSCHKE 1925; KESERÜ 1996. 87
- Inhalt:* [J.] Langes schriftlicher Angriff gegen Cyprian; die Pietisten berufen sich auch in Ungarn auf die vermeintliche politische Unterstützung seitens [Friedrich Wilhelm I.]; Ödenburg hält sich abseits vom ungarischen Pietistenstreit; des Kaisers [Karl VI.] Änderungsverbot in konfessionellen Verhältnissen hindert die Übergriffe kaum; Bericht über die schulische Entwicklung eines in Ödenburg erzogenen Knabens; Pilgrams Ärger mit den Verlegern seiner bisherigen Werke und sein Vorhaben, das Ödenburger Gesangbuch entweder in Nürnberg oder in Ödenburg in Druck zu geben; Begegnung mit [J. E.] Cyprian in Wien; finanzielle Angelegenheiten des Ödenburger Kirchengemeinde.

Magnifice, hochwürdiger u. hochgel. h. oberkirchenrath!

So hertzlich ich mich erfreuet habe über EHW liebreiches schreiben, so sehr hat mich betrübet die nachricht, daß der unruhige dr. Lange mit seiner bitteren schreib-art EHW angegriffen.<sup>16</sup> Mich wundert zwar nicht, daß dieser zancksüchtige mann solches unternommen, sein vehementes naturel und schulfüchsischer ehrgeitz, nach welchem er mit berühmten männern gern anbindet, bringet es so mit. Aber das wundert mich, daß die theologische fakultät zu solcher untheologischen schriff ihren namen hergeben mag. Doch wer weiß, ob nicht eben durch solches ungöttliche verfahren die h[erre]n Hallenses selbst vielen, welchen sie die einbildung gemacht, ob wäre bey ihnen ein monopolium wahrer frömmigkeit, die augen öffnen werden, ut videant Hallenses crepare pietatem. EHW werden indeßen nicht ermüden, das werck des Herrn zu treiben, Gott wird ferner Ihr mächtiger schutz seyn.

Die drohungen, welche Lange und andere verlauten laßen, was EHW für verantwortung und gefahr bey hohen hauptern, sonderl. ihr may[estät] v. Preußen zu gewarten haben werden, zeugen zwar von der leute indiscreten zelo, denn man siehet, was sie gern wolten, kommen mir aber sonst sehr läppisch vor, gerade als ob die potentates nothwendig so, wie die guten leute es haben wollen, gesinnet seyn müsten, oder ihnen als ihren geheimtesten räthen es anvertrauet hätten, daß sie den hn. oberkirchen rath Cypriani entweder warnen oder schrecken solten.

In Ungarn droheten auch vor einiger zeit etl. h[erre]n Hallenses mit dem könige in Preußen, denen superintendenten und predigern, welche als Wittebergenses wieder die theol. facult. zu Halle geredet und solche für nicht orthodox wolten passiren laßen. Ich

16 Wohl: Joachim Lange: Ausführliche Recension. Halle: Waisenhaus, 1725. VD18 11432845.

musste hertzl. lachen, als mir es erzehlet wurde. Doch wollen sie itzo es nicht geredet haben und scheineth auch, als ob der ziemlich weit eingerissene pietisten-streit sich legen wolle, wiewol er, Gott lob, auch bey uns niemahls geführt, sondern seinen sitz jenseit der Donau behalten hat, wir haben andere nachbarn, mit denen es immerzu was zu thun giebt.

Zwar was unsere stadt und gebiet belanget, sind wir unangefochten, aber auff dem lande geht öfters etwas vor, welches unruhe und furcht erwecket. Zwar beweiset das Consilium Regium sich sehr gut und declariret beständig, daß es ihr kays. m[ayestät] wille sey, daß alles so, wie es sub initio der zu Pest gehaltenen congregat. gewesen, bleiben solle. Es fehlet aber an vorwand nicht, hie und da einen eingriff zu versuchen, um so viel mehr, als sie es impune wagen können und weiter nichts risquiren, als daß sie von ihrem instituto abstehen müssen, da die evangelischen interim die vexationes leyden, mühe und unkosten anwenden müssen. Dieses ist was gewohntes und kommen gar oft dergleichen bedrängte zu uns, denen wir theils mit rath, theils mit beysteyer aus unserer selbst hülff benöthigten kirch-cassa nach möglichkeit helfen.

Was EHW für nachricht wegen des kleinen Facii,<sup>17</sup> so kan ich solche wol am besten ertheilen, weil er alle tage in mein hauß komt und der information von einem feinen studioso genießet, den ich bey meinen kindern halte. Der knabe ist *lentioris ingenii* und hat immer die gedanken so distraits, daß es eine unbeschreibliche mühe gekostet hat, ihm das lesen bey zu bringen, sonst hat er ein ziemlich natürl. *iudicium*, daß auch daher dasjenige von ihm gut gefaßt wird, wo das *iudicium* der *memoriae* zu hülffe kommen kan, als in erlernung und applicirung der biblischen geschichte. Die *declinationes* weiß er gut und fängt er itzo zu conjugiren an, in seinen manieren ist er zuweilen ein wenig *etourdi*, doch läßt er sich gut corrigiren und ist nicht widerspenstig, so daß er schon mit der zeit ein feines *subiectum* abgeben wird. Nach der äußerl. gestalt ist er ein wol gebildeter und nach seinem alter zieml. herangewachsener knabe. Der religion halber ist keine gefahr zu fürchten, er ist hie (und wenn er auch in Wien wäre) so sicher und gut auffgehoben, als an irgend einem orte. Die fr. mutter<sup>18</sup> wird alles mögliche an ihn wenden und werde ich selbst sorgen, daß man so, wie sein ingenium es leydet und erfordert, mit ihm verfare.

Für das gütige urtheil, welches EHW von meinen edirten *passions predigten*<sup>19</sup> zu fallen geruhen, dancke ich gehorsamst. Ich habe wol noch eine arbeit in *passionem Christi secundum Iohannem fertig*,<sup>20</sup> weil aber dergleichen sachen so biß zum überfluß in allen buchladen liegen, und wegen der entlegenheit einer druckerey, da man die

17 Wohl ein Sohn des 1722 verstorbenen Moritz Facius.

18 Frau Facius, wohl die Witwe des Moritz Facius.

19 Johann Siegmund Pilgram: *Paradoxa in und bei den Leiden unseres Erlösers Jesu Christi in sieben Passionspredigten*. Nürnberg, 1725. RMK III/18. Nr. 1286.

20 Johann Siegmund Pilgram: *Sieben Predigten über das Leyden und Sterben unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi wie solches von dem H. Evangelisten Johanne ist beschrieben worden*. Ge-

correctur einem frembden anvertrauen muß, mir es sonderl. fatal darin gehet, daß ich auch von den Paradoxis den zweyten druck veranlaßen müßen, weil der erste so vitiose gerathen war, daß er hat müßen zu maculatur gebraucht werden. Wie mir es denn auch mit denen zu Regensburg ohnlängst gedruckten leichpredigten, sonderlich der letztern, die ich auff den tod meines seel. collegae gehalten,<sup>21</sup> eben so ärgerl. ergangen, daß ich hier einen halben bogen mit erratis anfüllen und nachdrucken laßen müßen, so mag ich weiter nichts zu ediren vornehmen, da ich sonst verschiedenes vorgenommen hatte. Von denen sachen, welche EHW ediret haben, bekomme ich ob wol zieml. spät, doch noch immerzu durch den buchführer Monath<sup>22</sup> in Nürnberg ein exemplar. Ich habe itzo eine collection zum gesangbuch gemacht,<sup>23</sup> weiß aber noch nicht, ob es gedachter buchführer Monath oder der hiesige buchbinder<sup>24</sup> verlegen wird. Sie haben es beyde gesucht und erwarte ich, was Monath antworten werde, dem ich des hiesigen buchbinders oferte zu geschrieben, denn ich suche den wolfeilsten preiß, damit das buch nicht theurer sey und von dem armen manne könne bezahlet werden. Sie wissen schon ihre wege, die bücher herein zu bringen. Wir brauchen nothwendig eine neue auflage, und da habe ich, was dem alten gesangbuch abgegangen, zu ersetzen, mich befließen.

Den jungen hn. Cypriani habe ohnlängst die ehre gehabt, kennen zu lernen, da ich nothwendiger verrichtungen halber nach Wien mußte. Ich hatte die gnade, bey dem hn. baron v. Gotter<sup>25</sup> zu speisen und also traff ich ihn an, ich werde mir es für ein glück und freude rechnen, wenn ich demselben meine ergebenheit und dienst zu erweisen, gelegenheit finden kan.

Da ich des hn. geh. raths excell. erwehnung thue, kan ich nicht umhin, EHW zu rühmen, wie dieser ungemein generoser herr auch unserem Oedenb. gnädig sich beweiset. Er hat nicht nur zum unterhalt derer stipendiaten (denen wir itzo 15 haben, da für jeden jährl. 30 fl. kostgeld und überhaupt 40 fl. für information bezahlet wird) verwichen jahr ein großes beygetragen, sondern als ich ihm vorgestellet, wie der seel. generalin Löffelholzens<sup>26</sup> hauß<sup>27</sup> ehemahls der kirchen zugehöret hat, und wo diese es

---

halten in Wien bey der königlichen schwedischen Gesandtschaft. Frankfurt–Leipzig, 1736. RMK III/18. Nr. 1287.

21 Johann Siegmund Pilgram: Eines evangelischen Predigers hohe Amts-Würde [...] in einer Leich-Predigt bey Beerdigung des [...] Herrn Joh. Andreae Kastenholz. Regensburg: Lentz, 1724. RMK III/18. Nr. 1283.

22 Peter Conrad Monath.

23 Vgl. oben 90.

24 Wohl: Joseph Anton Streibig.

25 Gustav Adolf von Gotter.

26 Charitas Constantia Löffelholz von Kolberg, die Gemahlin des Georg Wilhelm Löffelholz von Kolberg.

27 Oder Konventshaus in der Nachbarschaft des berühmten Eggenberg-Hauses. Anna Maria von Eggenberg vermachte es den Lutheranern, die es 1720 der Freifrau von Löffelholz weiterverkauften.

nicht wieder zurück nimmt, solches in der sich nur zu weit ausbreitenden catholiquen und successu temporis jesuiten hände komt, die kirche aber das hauß als ein todtes capital zur last haben würde, es sey denn, daß sie es vermietthen könnte, wozu in Oedenb. keine gelegenheit ist, als schlug ich für, daß etl. h[erre]n abgesandten es als ihr abstieg quartier in bestand nehmen s[olten], weil, wenn sie dann und wann hieher kommen, daran ein mangel ist, immaßen kein einziges wirthshauß in der stadt, und die so in der vorstadt jämmerlich sind. So hat sich der h. v. Gotter gleich dazu resolviret für sich und wil auch etl. andere dazu engagiren, daß die von dem capital erfoderl. interessen dadurch können gehoben werden. Gott vergelte is ihm!

Was EHW mir gütigst gemeldet haben, daß ihr hochfürstl. durchl.<sup>28</sup> auch so gar gegen meiner geringen person dero hohe gnade neigen, darüber weiß ich wol nicht eigentl. zu sagen, ob ich mich mehr gefreuet oder gewundert habe. Kan aber wol erachten, daß der durchlauchtigste hertzog dazu veranlaßet worden durch dasjenige, was EHW zu meiner avantage gütigst von mir geredet haben, wofür ich unendl. verbunden bin und mich zur beharrlichen gewogenheit gehorsamst empfehle verharrende

EHW,

meiner hochgeneigtesten gönners,

zu gebet und dienst verpflichtester diener

J. S. Pilgram

Oedenb., den 11. Febr. 1726

### 115. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 29. Mai 1726

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 213 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 375 (A 802)

*Inhalt:* Klage über schlechte Bedingungen fürs Predigen, in dem Haus des Gesandten, und nachteilige Wirkung auf die Gemeinde. Situation in Wien u. a. Aufenthalt des [Anton Ulrich] von Sachsen-Meiningen. Situation in Ungarn.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Während der zeit meines hiesigen aufenthalts besinne mich nicht meine schuldigkeit in abstattung einiger nachrichten so lange, als diß mahl bey seite gesetzt zu habern [!]. Doch eben hieraus belieben Dieselben ohnschwer abzunehmen, daß diese saumsee-

---

1734 kam es wieder in den Besitz der Kirchengemeinde und beherbergte den Konventssaal und einige Pfarrerwohnungen. DÁVID / GODA / THIRRING 181.

28 Friedrich II. von Sachsen-Gotha.

ligkeit von einiger veränderung meiner ehemaligen umstände herrühre. Denn nicht zu gedenken, daß der abzug des vorigen schwedischen ministri und die ankunft des neuen mir auf mancherley art die zeit weggenommen, da bey beyden mit meiner gegenwart und zuspruch einige satisfaction thun müssen, so ist insonderheit das predighalten in der stadt meiner leibesgesundheit so übel bekommen, daß mich bis diese stunde noch nicht recht erhohlen kan. Wie die wohnungen in der stadt sehr kostbar sind, also war der zum gottesdienste gewidmete platz theils enge, theils winkelicht und dabey die menge der zuhörer allemahl so groß, daß kaum platz auf der cantzel hatte. Indem nun gleichwohl nöthig war, mit durchdringender stimme sich denen zuhören zu vernehmen zu geben, so ist dadurch meine vorhin schwächliche brust dermaßen mitgenommen, daß mit genauer noth noch die oster predigten halten konte. Nach der zeit habe auf einrathen des medici mich zwar das öffentlichen predigens enthalten müssen, weiln aber auf meinem zimmer tägl. und stündl. anlauf habe, wobey meiner brust nicht schonen kann, so komt es eben daher, daß bis dato noch keinen sonderl. effect von dem gebrauch der verordneten artzneymittel verspühre und inzwischen zusehen muß, wie hier und dort hiesige zahlreiche gemeinde noth leydet, welches mich denn dermaßen affligiret, daß mich vor kummerlichen gedanken oft nicht zu laßen weis.

An der göttl. gnade bleibe zwar noch hangen und traue derselben zu, daß sie alles wenden werde, aber dabey laugne nicht, daß mich kleinmüthigkeit und zweifel nicht ofters überfallen solte, wenn zumahlen mir vorstelle, mit welcher schwachheit und unvolkommenheit bisher mein amt geführet und wie wenig warhaftig bleibende frucht ich zeit meines hierseyns dem Herrn geschaffet habe. Zwar kan und will ich seine gnade nicht leugnen, die er zu meinem einfältigen pflantzen und begießen gegeben, aber es ist doch im gantzen haufen noch so wenig beßerung zu spühren, und wo ich auch wohl gemeynet, guten grund gelegt zu haben, da offenbart sich wieder vermuthen die macht der bosheit desto größer zu anderer anstoß und zu meiner betrübnis. Mehrere klagen mag vor dieses mahl nicht ausschütten; nur bitte EHEW, nebst Dero andächtigen gebete mich [!] mit guten rathe beyzuspringen, wie mich in diesen umständen recht faßen solle. Die zeit, welche ich mit dem h. resid. von Höpcken<sup>29</sup> alhier zugebracht, habe wegen der guten ordnung und wegen des guten vernehmens unter uns beyden als die güldene zeit anzusehen, itzt kommen nun die tage der unruhe und unordnung, woran eben der h. envoyé<sup>30</sup> selbst nicht schuld ist, als deßen gewogenheit und liebe ich höchl. zu rühmen habe, allein von andern wird unter der decke der höflichsten complimenten und allerley sincerationen mir allerley übels zuberichtet, so sich denn auch zu seiner zeit zeigen wird.

Was mich in gegenwärtigen nexu und in der behausung des h. gesandten fast einzig vergnüget, ist das gute bezeugen der 3 personen, welche in Halle bey EHEW angespro-

29 Georg Wilhelm von Höpken.

30 Karl Gustav von Tessin.

chen haben und sich der damaligen ermahnungen noch fleißig erinnern, auch hiemit zu fernern andächtigen fürbitte bey Gott sich bestens empfehlen. Des h. hertzogs von Sachsen Meinungen durchl. befindet sich noch alhier und besucht nicht allein die predigten fleißig, sondern da ich auch öfters die ehre habe, an dero taffel gezogen zu werden, so bemerke so wohl eine gute erkänntniß in göttl. wahrheiten als auch einen guten grund des hertzens, welcher sich alhier durch ein exemplarisches leben noch deutlicher zu erkennen giebet. Ob er in seiner process-sache reussieren möchte, davon höre wenig, so viel aber erkenne aus allen umständen, daß er sich wohl noch eine zeitlang hier verweilen dürfte. Der ehemdem gemeldete junge h. von Münchhausen<sup>31</sup> kam bald nach abfertigung meines letztern zu mir und meldete sich nebst seinen leuten zum heil. abendmahl, da denn gelegenheit nahm, aus den Ps 119,9, ihm eine nachdrükl. vorstellung zu thun, welche er mit thränen anhörte und versprach, deßen, wozu ich ihn vermahnt, niemals zu vergeßen. Da nun nechstens in einer andern sache an ihm [!] nach Belgrad zu schreiben habe, will ich ihn nochmals seiner ehemaligen versprechung erinnern. Den hn. von Huldenberg<sup>32</sup> überfiel vor etl. wochen ein schwerer zufall vom schlage, bey welchen er gantz von verstand und sinnen kam, es hat sich aber nun völlig gebeßert, sorge inzwischen gleichwohl, es möchte unversehens ein recidivo erfolgen, mithin das gute vorhaben, sich der welthändel gäntztl. zu entschlagen und auf seine in der Lausnitz erkaufte herrschaft zu ziehen, unterbrochen werden. Heute beerdigen wir den ältesten evangel. rhofr. baron v. Lynker,<sup>33</sup> der vor 3 tagen zu nachts todt in seinem schlafzimmer ohne vorhergegangene krankheit gefunden worden. Nun stehet zu erwarten, wer seine stelle im r[eichs]hofrath bekommen werde.<sup>34</sup>

Mein gel[iebter] collega<sup>35</sup> wohnt itzo vor der stadt und hat bey gelegenheit dieser mutation auch seine lehrart verändert, maßen er itzt statt der erklärung der evangel. texte einen glaubensarticul nach der von h. past. Freylinghausen<sup>36</sup> beliebten ordnung abhandelt, zu dem ende er das buch auch mit auf die cantzel nimmt und des autoris worte vorlieset. H. Scheffsky<sup>37</sup> hat aus triftigen ursachen bey dem h. v. Praun<sup>38</sup> eine veränderung vorgenommen, ich weis aber so wenig, wie und wo er forthin sein bleibens finden

31 Friedrich Ludwig von Münchhausen.

32 Daniel Erasmus von Huldenberg.

33 Nicolaus Christoph von Lyncker.

34 Der Nachfolger wird Justus Henning Böhmer sein.

35 Ehrenfried Matthaeus Hamerich.

36 Johann Anastasius Freylinghausen: Grundlegung Der Theologie: Darinn die Glaubens-Lehren aus Göttlichem Wort deutlich fürgetragen, Und zum Thätigen Christenthumb, wie auch Evangelischen Trost angewendet werden; Zum Gebrauch des Pædagogii Regii daselbst. Halle: Waisenhaus, 1703. VD18 1098576X. Mehrere erweiterte Neuauflagen.

37 Johann Friedrich von Scheffsky.

38 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

oder wie der h. v. Praun seinen sohn<sup>39</sup> versorgen werde. H. Stübner<sup>40</sup> und Wendrich<sup>41</sup> arbeiten an ihren orten noch treul. fort und finden vielen seegen. Erster distinguirt sich sonderl. in seinen predigten, welche sehr wohl eingerichtet sind, und ob letzterer wohl sich wenig üben will, so hat er doch eine feine art, die dem auditorio wohlgefället.

Aus Ungarn hören wir lauter betrübte nachrichten von bedregung der unsrigen. Einem rectori hat man ohnlängst um einer geringen, ja unrechtmaßigen ursach publice 100 prügel gegeben, und ein reformirter prediger, weil er nicht gleich coram iudicio ecclesiastico Rom. erschienen, hat mit verlust alles des seinigen müßen landsflüchtig werden. Über das edict de non dimittendis ad exteros studiosis theologiae wird scharf gehalten, worüber redliche hertzen sehr seuffzen. Und da man dachte, den verlust mit guten büchern zu ersetzen, so wird auch dagegen aufs fleißigste vigiliert, wie man denn noch vor wenig tagen einem studioso, deßen bücher hier ohngehindert auf meines gesandten vorwort die censur passiret, selbige nachhero in Presburg inaudito exemplo weggenommen hat. Die Dresdische tragoedie<sup>42</sup> ist seit wenig tagen auch hier ruchtbar worden, und wie reasonable catholiquen die that disapprobiren, also soll auch der kayser<sup>43</sup> selbst darüber gantz unwillig worden seyn. Der Herr wende ferneres unheil in gnaden ab und laße den leuchter seines worts noch an seiner städte. Dieselben wolle er aber ihres orts insgesamt als geseegnete bäume noch lange zeit grünen, blühen und viel früchte bringen laßen, der ich inzwischen in beständiger hochachtung verbleibe

EHEW

treu gehorsamster  
J. C. Lerche

Wien, den 29. Maii 1726

## 116. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 24. Juli 1726  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 214 – Ausfertigung  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 376 (A 803)

39 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

40 Conrad Gebhard Stübner.

41 Georg Wendrich.

42 Am 21. Mai 1726 wurde der lutherische Prediger, Hermann Joachim Hahn, von einem katholischen Fanatiker, Franz Laubler, ermordet, was in der konfessionell bereits gespaltenen Stadt zu Unruhen und Gewalttätigkeiten gegen Katholiken führte („Dresdner Tumult“).

43 Kaiser Karl VI.

*Inhalt:* Situation in Wien u. a. eigene Krankheit, Verhältnis zu seinen Kollegen, Aufenthalt des [Anton Ulrich] von Sachsen-Meiningen.

Hohehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Die schuldige antwort auf Dero geehrtestes letztere ist durch nichts, als die vielfältigen geschäfte bis hieher verzögert worden. Denn nachdem wegen ehmaliger maladie viele haupt- und nebenarbeiten haben ausgesetzt werden müssen, so ist nach erhaltener einiger respiration desto nöthiger gewesen, erst wiederum hier ein wenig aufzuräumen. Der gute des Höchsten habe es zu denken, daß nach dem gebrauch der durch den Neu-soler berühmten medicum, h. D. Moller,<sup>44</sup> verordneten medicamenten der sonst bedenkkl. husten sich in etwas geleet und der appetit sich wieder gefunden hat, und wie wohl noch nicht zum schlaf kommen kann, so glaube doch, daß Gott zu seiner zeit auch diese bisher von einer unerkannte göttl. wolthat schenken werde.

Die köstliche medicin des h. hofrath Schmidts<sup>45</sup> ist dermahlen nicht zu haben gewesen, theils wegen abwesenheit deßelben, theils auch weilan vorhin gewußt, daß er keinen vorrath mehr gehabt und er seinen rest an EHEW verschenket hat. So bald gedachter herr von München retourniren wird, werde allen mögl. fleis anwenden, einer neuen provision aus Westphalen, alwo der eigentl. autor lebet, habhaft zu werden, da denn von hier aus mit allen freunden damit gedienet werden.

Die gütigst überschriebene nachrichten haben nicht nur mich, sondern auch die ungrischen freunde zum lobe Gottes erwecket, welche, da ich meiner gewonheit nach in diesem jahre nicht habe zu ihnen reisen können, mich alhier nach und nach besucht und gestärket haben. Itzt befindet sich seit einigen tagen hier der h. Vogt<sup>46</sup> aus Schemnitz, welcher auch nach einer überstandenen schweren krankheit der gesundheit wegen eine excursion vornehmen müssen. Er ist ein mann von herrl. natur- und gnadengaben, der auch an seinem orte in großen ansehen und seegen stehet. Aber die wahrheit zu sagen nach meiner wenigen erkänntniß, übertrifft der liebe h. Marth<sup>47</sup> an kraft des geistes und an göttlicher lauterkeit alle ungrische freunde, und ich wünschte mir nichts mehr, als einen solchen threuen mann an meiner seite zu haben und von seinem umgange zu profitiren.

Inzwischen habe ursach, Gott zu danken, daß er mir bishero an dem h. Hamrich<sup>48</sup> einen Jonathan geschenket und uns beyde in einem sinne erhalten hat, daß wir nicht das unsrige, sondern was Christi ist, suchen. Wolte Gott, daß es nur auch mit solcher lauterkeit und in solchem seegen geschähe, als wir es selber wünschen und wie es die

44 Carl Otto Moller.

45 Christoph Schmidt.

46 Christoph Nicolaus Voigt.

47 Matthias Marth.

48 Ehrenfried Matthaëus Hamerich.



sehr bedenkl. umstände dieses ortes erfordern. Das einige fast, worüber wir mit einander zu kämpfen haben, ist der leidige applausus, welcher ihm abgelegt, mir aber zufället. Gott weis, daß ich ihn nicht suche und mich deßen gantz unwerth achte, ich hoffe auch zu seiner gute, werde mich durch erkänntniß meiner eigenen blöße fein immer in der demuth erhalten, inzwischen glaube ich, daß wenn der liebe freund nur zu bewegen wäre, seinen vortrag ordentl. einzurichten und dieserwegen sich mehr mühe zu geben, so würde er mit seiner feinen erbaulichen gabe mich bald zu schanden machen. Inzwischen bedenke ich immer: wem viel vertraut ist, von dem wird man viel fordern. Wenn von der bisherigen frucht meines amts rechenschaft geben soll, so sind mir freyl. wohl seelen vorkommen, an denen das wort Gottes mit macht arbeitet, und die da anfangen, dem sichern weltwesen sich in etwas zu entziehen, aber die meisten bleiben doch, wie sie lange gewesen, außer daß da sie sonst schnöde verächter der predigt göttl. wortes waren, sie nun etwa fleißige zuhörer werden. Doch kan Gott auch dieses zu ihrer mehren beßerung seegen, wie denn Gott zum preise sagen kan, daß der kayl. gener. feldmarschal Zum Jungen<sup>49</sup> und der hertzog von Meinungen sich hier als redliche lutheraner beweisen und durch ihr illustre exempel viele theils beschämet, theils erwecket und gestärket haben. Ersterer hat bey mir öffentl. communiciret, und da dieses bey hofe kund worden, hat er sich so wohl zu verantworten gewust, daß er mit ein mahl allen harten und gefährh. versuchungen entkommen ist, wie denn Augustissimus<sup>50</sup> ipse mutationem religionis ihm soll angetragen haben, sed irrito effectu. Letzterer hält sich noch hier auf und sieht es mit seiner sache noch gar weitläufig aus, wie er mir selber ohnlängst in seinem cabinet eröffnete, bey welcher gelegenheit wahrgenommen habe, daß bisherigen fatalitaeten nicht ohne nutzen bey ihm gewesen und er viel gutes stiften würde, dafern er in seinen vorhaben reüssiren solte.

Der r[eichs]hofrath Lynker<sup>51</sup> hat ein plötzl. und [...] ende genommen, woran vieles zu vermelden wäre. Bey ohnlängst geschehener eröffnug und lauter ablesung seines testaments im r[eichs]hofrath ist eine nicht geringe bewegung gewesen, als man befunden, daß er höchstbedenkl. reden wieder die catholische religion mit eigener hand hineingesetzt gehabt, doch ist dieses äußerl. gute damit gantz zu schanden gemacht worden, daß er seine 2 töchter,<sup>52</sup> die er schon bey lebenszeiten von hier gleichf. relegiren und nach Erfurt verreisen laßen, aufs schändlichste denigrirret hat, ohnerachtet sie doch hier ein gutes lob gehabt haben. Vor seinen successorem hält man hier den dortigen h. geh. r. Böhmer,<sup>53</sup> als welchen sich die evangel. r[eichs]hofrätthe express sollen ausgebeten haben, um durch einen so habilen mann in der ihnen obliegenden arbeit

49 Johann Hieronymus von und zum Jungen.

50 Kaiser Karl VI.

51 Nicolaus Christoph von Lyncker.

52 Vermutl. Eleonore Sophie von Lyncker und Philippine Henriette von Lyncker.

53 Justus Henning Böhmer.

soulagiret zu werden. Womit vor dieses mahl abbreche, Dieselben göttl. gnadenobhut erlaße, und mit allen hochachtung verharre

EHEW,

m. insonders hochzuehrenden h. professoris,

treugehorsamster d[iener]

J. C. Lerche

Wien, den 24. Julii 1726

### 117. Johann Christian Lerche an Andreas Weinerth

*Ort / Datum:* Wien, den 4. August 1726

*Fundort / Form:* UngBibl 42: 78f – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 288f (Nr. 196)

*Inhalt:* Weinerth möchte das von König Karl XII. in Greifswald für Ungarn gestiftete Stipendiensystem neu beleben. Lerche rät ihm, das Vorhaben mit Unterstützung des Wiener Gesandten [K. G. v. Tessin] und des Gouverneurs von Pommern [J. A. v. Meyerfeld] vor den schwedischen Landtag zu bringen.

Vir praeclarissime! Fautor et amice honoratissime!

Perlata nuper ad me est epistola tua, cui alia cl. Buchholtzii<sup>54</sup> adiuncta erat. Ex utraque intellexi desiderium vestrum, ut beneficium civibus vestris a Carolo XII. Svecorum rege in academia Gryphica destinatum, sed temporum iniuria oblivioni fere traditum instauretur denuo boni publici causa. Neque aequius quid postulari poterat, praesertim si rerumstrarum status adflictissimus ponderetur. Locutus igitur sum cum ablegato regio nostro, cui quidem res illa primum ignota videbatur, sed mox edoctus a me pro ea, qua est humanitate, in se recepit facturum se in commodum vestrum, quantum muneris sui ratio permittet. Existimabat ille non inconsultum fore, ut recta via proceres academiae Gryphicae et per hos gubernatorem regium, comitem a Meyerfeld adeatis, rogantes ut ipse desiderium vestrum in comitiis publicis notum faciat. Quod si factum fuerit, se cum aliis fore, qui suasuri sint, quod e re vestra esse possit. Comititia igitur cum ipsis Kal. Septembr. initium sumserint, opus erit, ut quantocius patrono, quem habetis, Gryphico sensa animi vestri indicetis, qui deinde statum totius negotii ex archivo academico exponat causamque vestram de meliori commendet. Plura in praesenti hac in re nec ablegatus meus nec ipse ego praestare possum, neuter tamen nostrum aut consilio aut opera vobis deerit. Ex regno nostro nuperrime edictum illud ad nos advolavit, quo famosum illud pietismi et pietistarum nomen supprimitur, utpote

54 Georg Buchholtz d. J.

in viros probos ac innocentissimos ut plurimum iniurium. Ego iam iter meditor in Saxoniam et terras Brandenburgicas, ubi occasio erit academias Germanicas adeundi et imprimis Vittembergam nostram, ubi praesens videbo, an vera sint, quae de permutato plane intra tam breve tempus rerum statu ad me perlata sunt. De quo suo tempore plura referam. Iam divinae commendatus gratiae vale faveque.

T. obstrictissimo

J. C. Lerchio

Domino Bucholtzio salutem dicas velim meque, quod non scripserim, excuses, fiet illud, si latiora scribere potero.

Viennae, d. 4. Aug. 1726

[*Adresse:*] A monsieur monsieur M. André Weinert recteur de u. ecole de et à Leutschau

## 118. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 8. Januar 1727  
*Fundort / Form:* AFSSt/H C 841: 215 – Ausfertigung  
*Inhalt:* Tod des Ulmischen Gesandten; Bitte um Empfehlung Franckes für [Ch. E.] Buchta, der sich um eine Anstellung in Hannover bewirbt.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor, in dem Herrn kindlich geliebter vater!

Die güte des Herrn preise ich mit Ihnen, daß sie bis in dieses neue jahr Dero leben gefristet hat, dieselbe wolle dann auch fernerhin mit seegen über Dero leib und seele walten, damit beydes unsträflich behalten werde bis auf den tag Jesu Christi. In meinem letztern habe bereits der abwesenheit des h. rath Schmid<sup>1</sup> gedacht, da aber gestrigen tages der beerdigung des alhier plötzl. verstorbenen ulmischen consulenten und gesandten, Müllers, beywohne, vernehme, daß der gedachte h. Schmid revertiret sey; welches zu keinem andern ende anführe, als EHEW vorläuffig zu benachrichtigen, daß wegen der bewußten medicin mit erster post sichere nachricht geben werde, wie und wo man derselben habhaft werden könne, und dafern noch bey genandten freunde eine provision seyn solte, werde nichts unterlaßen, um solche zu Dero diensten zu verschaffen.

Anbey wollen EHEW gütigst erlauben, eines nicht unbekandten ehmahligen sachsen-zeitzischen und letzthin caßlischen raths, hn. Buchta, zu gedenken. Es hält sich derselbe seither 4 monathen alhier auf und hat gleich anfangs nebst dem gottesdienste meine bekandschaft gesucht. Dieser erhält mit gestriger Dreßdner post von seiner dort befindlichen liebsten die nachricht, daß ihr der h. rath Just<sup>2</sup> aus Weißenfels vermeldet, wie daß der h. graf von Platen<sup>3</sup> aus Hannover einen postdirectorem bey EHEW gesucht habe, und da gemeldeter h. Just solche station zu acceptiren nicht im stande sey, habe er der mad. Buchta zu bedenken gegeben, ob es nicht eine sache vor deren eheliebsten bey seiner dermahligen vacanz sey. Hierüber bespricht sich denn der h. Buchta gestern mit mir, ohne zu wißen, in was vor connexion ich sonst mit der hochgräfl. Platenschen familie gestanden, indem ihme nun von allen mehrere nachricht gebe, ist er sehr disponiret, sich lieber dort einzulaßen, als die ihm versprochenen, aber auch ratione conscientiae et religionis sehr bedenklichen dienste des hiesigen hofes zu acceptiren. Da nun EHEW hierin zu seiner avantage vieles contribuiren könnten, ich auch nach reiflicher überlegung beydenseitiger umstände nach der warheit versichern

1 Christoph Schmidt. Vgl. oben 116.

2 August Just.

3 Georg Ludwig von Platen-Hallermund.

kan, daß der h. graf mit einem redlichen, geübten und capablen manne würde bedienet werden, als erkühne mich, für denselben hiedurch ein gutes vorwort einzulegen zu bitten, so es noch res integra, seiner im besten zu gedenken. Hätte ich auf mein vor 3 wochen an hochgedachten h. grafen seither unserer trennung abgelaßenes erstes schreiben eine antwort erhalten, würde kein bedenken getragen haben, aus schuldiger hochachtung vor demselben und deßen leibl. wolfart, des h. Buchta person und qualitaeten demselben bestens anzupreisen, so aber muß noch erwarten, wie mein unterfangen sey aufgenommen worden. Gott aber laße auch hierin nichts anders geschehen, als was zum wahren besten aller hiebey versirenden personen und zu verherrlichung seines namens reichen kan. Deßen väterlichen obhut EHEW überlaße und mit kindlichen respect verharre

EHEW

treuehorsamster  
J. C. Lerche

Wien, den 8. Jan. 1727

### 119. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 15. Februar 1727  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 216 – Ausfertigung  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 378 (A 807)  
*Inhalt:* Übersendung einer Arznei. Bitte des [D. E.] von Huldenberg, ihm einen Katecheten aus Halle zu empfehlen. Übermittlung eines Bittschreibens von Wiener Evangelischen an [C. S.] v. Münchhausen mit der Bitte, die Schulden ihres in Belgrad verstorbenen Sohnes [F. L. v. Münchhausen] zu begleichen. Nachricht über Kriegsvorbereitungen.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor, in unserm Immanuel in-nigstgeliebter vater!

In meinem letztern habe zu der ankunft des h. hofr. Schmid<sup>4</sup> und zu einer neuen provision von der bewusten köstl. medicin hofnung gemacht, diese ist nun erfüllet, denn ich habe EHEW nebst dienstl. empfehl von demselben beyliegendes pulver zu über machen und zu melden, daß dieses das köstlichste und kräftigste, aber nun auch das allerletzte sey, was er in seinem vermögen habe, wie denn auch mit meinen augen gesehen, daß er seinen letzten vorrath mit Denenselben getheilet hat. Weil es in forma sicca ist, soll nur, wie auf dem vorigen, spiritus vini gegoßen und dadurch solviret, dann

4 Christoph Schmidt. Vgl. oben 118.

aber nach belieben gebraucht werden. Seine itzige überhäufte affairen verstaten es noch nicht, den autorem aufzusuchen und an ihm zu schreiben, es soll aber nächstens geschehen, wenn er sich nur ein wenig wird in ordnung gerichtet haben.

Die andere beylage ist von dem h. baron von Huldenberg, welcher auf seiner in der Oberlaußnitz angekauften herrschaft Neukirchen einen catecheten verlangt mit solchen qualitaeten, die EHEW selbst sehen werden. Ich habe ihm dazu schlechte hofnung gemacht, weil ich weis, daß leute von dieser art entweder selbst von Ihnen gesucht oder zu wichtigern stellen employiret werden. Inzwischen habe doch seinem begehren eine gnüge thun und um eine antwort bitten wollen.

Die dritte beylage habe fast wieder meinen willen auf recommendation des gothaischen gesandten, hn. baron von Gotters,<sup>5</sup> annehmen müssen. Sie betrifft eine bitte etlicher unserer glaubensgenossen, die sie an die verwittibte fr. von Münchhausen thun wegen einiger nahmhaften geldsummen, die sie an ihren letzt zu Belgrad verstorbenen sohn<sup>6</sup> zu fordern haben, und da seine effecten nicht hinlängl. zur zahlung sind, solche von der mamma und denen brüdern verlangen. Ich habe so wohl auf gedachten h. von Gotters als der creditorum bitten an die frau von Münchhausen geschrieben und intercediret, da aber auch ersuchet worden bin, EHEW anzusprechen, um gleichfals zu ihren faveur an dieselbe zu schreiben, so aber alsbald mit Dero stets anhaltenden schwachheit decliniret habe. Inzwischen da den eigentl. ort ihres aufenthalts nicht weis, gleichwohl aber mir versichert wird, daß sie ofters an EHEW schreibe, als bitte dienstl. einlage nach unterzeichnung des orts auf die post geben zu laßen. Sonst ists nicht ohne, daß 2 der stärksten interessenten, so unserer religion zu gethan sind, bey nicht erfolgender hülfe von der mutter in sehr empfindl. schaden gesetzt und zu vielen schweren sünden aus desperation könnten gebracht werden, welche Gott in gnaden abwenden wolle. In meinem briefe habe die gute dame nicht betrüben mögen zu vermelden, daß bey dem hofkriegsrath alhier schon gesprochen worden, daß, wenn die zahlung nicht erfolge, man ihn sogar in effigie aufhenken könne, welches gleichwohl die 2 obgedachte creditores ihrem versichern nach hintertreiben haben wollen. Solchen stanck läßet das weltleben nach sich! Könnten und wolten gleichwohl EHEW sonder Dero beschwerung derer hiesigen zum besten dort einen christl. rath geben, würde es mit allen schuldigen dank erkandt werden.

Wir leben bey unser gesandschaft noch in völliger ungewißheit, wohin sich unsere crone neigen werde, wißen also auch nicht, ob lange oder kurtze zeit hier zu bleiben haben. Imdeßen rüstet sich hier alles zum kriege,<sup>7</sup> und ist die zulauf von jungen leuten, die freywillig kriegsdienste nehmen, so groß, daß innerhalb 8 tagen an die 2000 recrouen aufgenommen worden. Von den hier liegenden bereytschen regiment stehen

5 Gustav Adolf von Gotter.

6 Friedrich Ludwig von Münchhausen.

7 Der sog. Englisch-Spanischer Krieg (1727–1729).

etl. compagnien alle stunde in bereitschaft zu marchiren, da dem zugleich etliche feine oberofficiers unsers glaubens verliehre. In einer hiesigen geschriebenen zeitung stund ohnlängst, daß der ins reich ab Augustissimo<sup>8</sup> geschikte graf von Wurmbrand,<sup>9</sup> um adhaerenten zu dem Wiener-tractat<sup>10</sup> zu werben, auch eine güldene gnadenkette für den h. Cypriani<sup>11</sup> in Gotha mitbekommen habe, sie ihm im nahmen des kaysers zu schenken, dem vorgeben nach, vor communication eines raren diplomatis, so ad historiam Austr[iae] dienl., andere aber wollen, daß er seinen hohen principal<sup>12</sup> mit auf diese seite zu lenken geschmieret werde. Seither 14 tagen wird im reichshofrath an des hier befindl. hertzogs von Meinungen<sup>13</sup> sache gearbeitet und ist jederman begierig, was vor ein conclusum fallen werde. Es soll sich auch der hertzog vom Meklenburg<sup>14</sup> itzt mit ernst submittiren wollen: doch ist auch darunter ein arcanum politicum verborgen, dabey er mehr profitiret, als er bisher gesucht hat. DEUS meliora! Dafern von dem itzigen statu Vitembergensi specialia bey der hand sind, wolte mir davon der bedrängten Ungarn wegen eine communication ausbitten.<sup>15</sup> Womit Sie der gnadenhand des himml. Vaters überlaße und mit kindlicher hochachtung verharre

EHEW

gebeth- und dienstgehorsamster  
J. C. Lerche

Wien, den 15. Febr. 1727

## 120. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 1. März 1727

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 217 – Ausfertigung

*Inhalt:* Bitte um Unterstützung für [Ch. E.] Buchta, der einen Traktat schreiben und veröffentlichen will; Erwägungen über die verschiedenen Befähigungen der vorgeschlagenen Kandidaten – [C. G.] Stübner, [G.] Wenndrich und [J. F.] v. Scheffsky – für Stelle als Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Venedig; Mitteilung darüber, dass [E. M.] Hamerich sich an der Herausgabe eines Journals über die Kuriositäten Wiens beteiligt; Postangelegenheiten.

8 Kaiser Karl VI.

9 Johann Wilhelm von Wurmbrand-Stuppach.

10 Gemeint ist der Vertrag von Wien (1725).

11 Ernst Salomon Cyprian.

12 Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

13 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

14 Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin.

15 Vgl. oben 117.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Mit letzter post erhalte 2 Dero geehrteste schreiben und in denenselben zuserst die nachricht von dem gegenwärtigen zustande Dero leibl. gesundheit, welcher mir um so viel angenehmer gewesen, weil dieserwegen von vielen war befraget worden, denen dann um eine gewisse und Gott sey dank! gute nachricht geben kan, daß der Gott, der in Ihrem gantzen leben ein gnädiges aufsehen über Dieselben gehabt, nunmehr in Dero alter, nach seiner verheißung Sie habe, trage und Ihrer warte, womit dann derselbe noch lange jahre, so es sein wille ist, über Dieselben fortfahren wolle.

Dem h. rath Buchda habe das nöthige zu seiner nachricht vermeldet, welcher mir dagegen beyliegenden zettul behändigt hat, mit bitte, solchen EHEW zu insinuiren. Er ist willens, bey seiner itzigen muße diß unter dem titul, aus erlesene fragen etc., schon längst unternommene werk auszuarbeiten, es fehlt ihm aber sowohl an subsidiis vitae als librorum, meynet aber doch, es werde sich eine hohe standes- oder andere bemittelte person finden, welche ihm zur ausführung dieses werkes beydes suppeditiren möchte, da nun EHEW in großer bekandtschaft stehn und sowohl von der capacitaet des auctoris als der nutzbarkeit des werkes das beste urtheil fällen können, so bittet er durch mich dienstl., nach Dero guten gelegenheit Dero gedanken hierüber zu eröffnen, und so es thulich [!], das vorhaben deßelben an dienlichen orten bestens zu recommendiren. Es ist sonst der gute mann hier anden [!] vornehmsten orten utriusque religionis bekandt und wegen seiner geschicklichkeit sehr beliebt, würde auch in seinem suchen, neml. in kayl. diensten employirt zu seyn, längstens reussiret haben, dafern punctum religionis es nicht hinderte. Ohnerachtet er nun während seiner hoffnung ziemliche noth leyden muß, so muß doch bekennen, daß sich an ihm viel gutes außert und keine andere als erlaubte und christl. wege seiner versorgung sucht, bis ihm Gott endlich wiederum eine andere lebensart anweisen möchte.

Nunmehr auf den hauptpunkt des letzten schreibens zu kommen, so kan nicht bergen, daß von den 3 nach Venedig vorgeschlagenen subjectis ich wichtiger ursachen halber (wovon zu anderer zeit mit mehrern diene) hn. Schefski so gleich bey seite gesetzt und meine überlegung vor Gott über die beyden andern angestellet habe, von denen denn nach meinen [!] gewissen folgendes melde. Sie haben alle beyde bey der gantzen gemeine das zeugniß geschickter treuer und exemplarischer arbeiter. Wann aber gleichwol auf beyder interiora in absicht auf die vorgeschlagene function sehe, so möchte wohl einer vor den andern in gewissen stücken einen vorzug haben. H. Stübner hat in seinen predigten einen deutlichen, ordentlichen und angenehmen vortrag, darin ihm der h. Wenderich zwar nicht beykommt, gleichwohl aber finde bey ihm mehr soliditaet, geistl. erfahrung und göttl. eifer. Dieser ist auch in seinem umgange politer und activer als jener, dem noch immer so etwas affectirtes anhänget, ohnerachtet er sich auf brüderl. erinnern solches abzulegen befließiget.



So reichen auch hn. W[endrichs] studia in humanioribus und historicis weiter, als hn. Stübners, der aber dagegen dieses voraus hat, daß er Scripturae Sacrae recht innutritus und derselben sehr mächtig ist. Könnte auch jenem eine dosis des natürl. feüers [!], so er doch durch die gnade sehr zähmet, abgenommen und zu mehrer excitation diesem gegeben werde [!], würde beyden in vielen geholfen seyn. Bey sondirung beyder gemüther finden sich zwar beyde willig, göttlichem winke zu folgen, doch scheint h. St[übner] geneigter zu seyn in patriam<sup>16</sup> zu revertiren, und was hn. W[endrich] gleichsam bindet, ist der besondere gemüthszustand seines patroni domestici hn. Mühls,<sup>17</sup> an dem die gnade Gottes kräftl. arbeitet und darin von gedachten hn. W[endrich] so weislich und liebeich geleitet wird, daß er viel lieber als ein kind im hause gehalten wird und bey dermahligen umständen fast necessair zu seyn scheint. Jedoch habe seinem patrono schon vorgehalten, daß man an menschen nicht zu sehr hangen, sondern bey etwa erfolglicher änderung sich an der handleitung des Geistes und an seinem worte halten müße, worin er sich denn gar wohl finden lernt. Da auch an gemeldetem orte die erbauung nicht allein auf dem predigtstuhl, sondern zuförderst mit in der conversation zu schaffen ist, so muß bekennen, daß h. Wendrich darin besondere gnade von Gott hat und ich mich öfters durch ihn erwecket und beschämt gefunden habe. Nun es regire unser treue Oberhirte sowohl EHEW als aller übrigen in dieser sache concurrirenden hertzen, denjenigen zu treffen, der dasigen häufflein am nützlichsten ist. Kan anbey nicht umhin, von dem itzigen prediger in Venedig, hn. Adlern, dieses zu gedenken, daß er immediate von hier auf recommendation hiesiger patronen dahin kommen und durch dieselben größten theils souteniret sey, weil seine auditores eine zeither nicht eben recht mit ihm mögen content gewesen seyn. Wann auch ohne maasgebung denen vocirenden herren in Venedig frey gestellet würde, sich durch ihre hiesige correspondenten nach der betragung beyder subiectorum zu erkundigen und nach denen einlauffenden zeugnißen ihre mesures zu nehmen, könnte solches etwa auch dienen, göttlichen willen in dieser sache desto deutlicher kennenzulernen. Dafern nun das loos einen von beyden treffen solte, würde ich gemüßiget, EHEW gütigen vorsorge es bestens recommendiren, daß die stelle mit einem andern guten subiecto ersetzt werde, dergleichen sich ja etwa noch auf dortiger academie finden möchte.

Was dem hn. baron von Huldenberg<sup>18</sup> zu antworten seyn wird wegen eines mit vielen umständen beschriebenen catecheten, hoffe und bitte von Denenselben belehret zu werden, wie nicht wieder ob ein kleines pülwerl. von dem h. rath Schmid<sup>19</sup> im briefe richtig behändiget sey. Mit denen an der mad. von Münchhausen zu senden-

16 Giebichenstein (Halle).

17 Andreas Christian Mühl.

18 Daniel Erasmus von Huldenberg. Vgl. oben **119**.

19 Christoph Schmidt. Vgl. oben **119**.

den briefen würde EHEW nicht beschweret haben, wenn nicht durch das nöthigen hiesiger leute dazu wäre gebracht worden, die nun gleichwohl erwarten müßen, was dieselbe vor eine resolution ertheilen wird. Seit dem die rede des königs in Engl[and]<sup>20</sup> an das parlament<sup>21</sup> hier kund worden ist, ist alles in bewegung und gleichwohl fehlt es am nervo rerum gerendarum, welches aus vielen dingen abzunehmen ist. So sehr wir bisher aus Stokholm nachricht erwartet haben, ob wir hier bleiben oder förder gehen sollen, so ist doch nichts erfolgt. Indeßen bleibt unser quartier, wie der übrigen protestantischen ministres aufgesaget, es wäre denn, daß bald andere ordre von unserm hofe erfolgete. Der gute h. Hammrich hat sich mit h. Hanschio,<sup>22</sup> ehemaligen doctore theol. und profess. extraord. zu Leipzig u. jetzigen käyl. rath eingelaßen, die curiositaeten von Wien in einem monatl. journal, unter dem nahmen des merkwürdigen Wiens zu beschreiben, und wird mit ehesten das erste stück in kupfer erscheinen. Ich habe demselben meine bedenken dabey gesaget, aber nicht erhalten können, daß er diß *parergon*<sup>23</sup> bey seite gesetzt und seine zeit und fleiß auf die besorgung des ihm befohlten amtes gewendet hätte. Sein bruder,<sup>24</sup> der prediger in Rensburg gewesen, ist ohnlängst alda verstorben, die succession soll ihm zwar angetragen, doch aber auch von ihm refusiret seyn. Gott erleuchte uns, die mancherley fallstricke des Satans zu erkennen und denenselben glükl. zu entgehen! Deßen allwaltender vorsorge ich Dieselben unter hertzl. gebet empfehle und mit kindlichen respect verharre

EHEW,

meines hochgeehertesten hern professoris,

zu gebet und dienst treu gehors.

J. C. Lerche

Wien, den 1. Martii 1727

## 121. Johann Christian Lerche an August Hermann Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 2. April 1727

*Fundort / Form:* AFSt/H C 841: 218 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 378 (A 808)

*Inhalt:* Bericht über Kriegsverlauf [im Englisch-Spanischen Krieg]; Angebot des [Anton Ulrich] v. Sachsen-Meinigen, Lerche als Hofdiakon anzustellen. Argumente für einen Amtswechsel nach Meinigen und ein Verbleiben in Wien, in Gegenüberstellung.

20 König Georg I.

21 Die den Anfang des sog. Englisch-Spanischen Krieges (1727–1729) markierte. Vgl. oben 119.

22 Michael Gottlieb Hansch.

23 Kursives Wort mit griechischer Schrift in der Vorlage.

24 Andreas Hamerich.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Auf Dero geehrtestes melde in schuldigster antwort kürztzl., was den duc. Megalopol.<sup>25</sup> betrifft, daß er von dem odio imperatoris<sup>26</sup> erga regem Britann[iae]<sup>27</sup> profitiren, diesem sich unterwerfen, und dadurch erhalten wolle, daß die hannovrischen trouppen, als die ihme eigentl. ein dorn in den augen und eine hinderniß zur ausführung seines vorhabens gewesen, möchten delogiret und er dagegen berechtiget werden, eine anfängl. nur gantz geringe anzahl eigener völker anzuschaffen, die aber bey itzigen conjuncturen unter dem verwand, daß man sich gegen die streiffenden feindl. partheyen sicher stellen, ohnvermerkt so stark vermehret werden würden, daß der hertzog mit eigenem volcke connivente Augustissimo den adel gleichwohl unterdrucken könnte. Dieses waren vor etl. wochen die gedanken eines politici, von denen aber nicht sagen kan, ob sie grund haben oder nicht. Bey itziger situation der affairen in der welt ändert sich ohne dem alles gar sehr und also kan es seyn, daß auch in gedachter sache bereits wieder gantz andere consilia gefaßet sind. Die vorgegebene schwangerschaft der kayserin<sup>28</sup> hat nicht die geringste wahrscheinlichkeit oder hofnung zum grunde, wie sehr solches auch sonst zu wünschen wäre. Gewißer aber ists, daß alhier eine solche erbitterung wieder die pacificentes Hannoveranos ist, welche unmöglich anders als mit vergießung des blutes vieler menschen wird getilget werden können, zu mahlen da vor wenig tagen durch die aus Spanien eingelauffene nachricht von der glückl. ankunft der eingesperrtet gewesenen silber-flotte denen hiesigen der muth ungemein gewachsen ist, weil man nun den nervum rerum gerendarum meynet in händen zu haben, ohnerachtet hiesiger und londnischer hof harte schriften bisher miteinander gewechselt haben, so ist dennoch der h. general Saphorin,<sup>29</sup> englischer envoyé, noch alhier, macht auch bis dato noch keine anstalten zur abreise. Von unserm hofe haben wir wohl die nachricht, daß derselbe zu dem hannovrischen tractat<sup>30</sup> unter gewissen bedingungen accediret sey, die sogar auch hiesigen ministerio eben nicht mißfallen sollen, und ob wir nun wohl daher uns hofnung machen könnten, noch eine zeitlang hier zu bleiben, so sind wir doch dieser wegen noch in völliger ungewißheit, maßen noch keine ordre zur miethung eines neuen quartiers eingelauffen ist.

Des h. hertzogs von Meinungen, Anton Ulrichs, process hat mit dem ende der vorigen woche nach einer 6 wochen lang angehaltenen relation sein ende erreicht und

25 Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin.

26 Kaiser Karl VI.

27 König Georg I.

28 Kaiserin Elisabeth Christine.

29 François-Louis de Pesmes de Saint-Saphorin.

30 Am 3. September 1725 schlossen Großbritannien, Frankreich und Preußen den Vertrag von Hannover, der sich gegen die Unterzeichner des einige Monate früheren Vertrags von Wien, die Habsburger, Spanien und Russland, richtete.

zwar also, daß demselben die landesregierung und vormundschaft zu erkandt worden. Als ihm dieser wegen von 2 tagen gratulierte, muste von demselben den unvermutheten antrag hören, daß vor 14 tagen der hofdiaconus in Meinungen<sup>31</sup> gestorben sey, und s. durchl. mir diese station hiermit wolten offeriret haben in hoffnung, daß ich ihrem gnädigsten ansinnen an mir nicht zu wieder leben würde. Die persönl. gegenwart ihro durch. und dero begehren, ihr eine vorläuffige resolution zugeben, hat mich freyl. zu solchen reden verleitet, daß ich den antrag mehr angenommen, als abgeschlagen habe, da aber nachhero der sache weiter nachdenke, finde ich an beyden theilen etwas, das mich <not> antreibt und auch abhält, wie solches in beyliegenden, so viel die zeit leyden wollen, ausgedruckt habe, wobey denn EHEW geziemende bitte, die benannten puncte in der furcht des Hern zu erwegen und nach Dero erkänntniß und gutbefinden mich zu belehren, was hierin thun solle, um meinem gewißen ein genüge zu thun. Seine durchl. wollen erst dero intention wegen besetzung der vacanz dero dortigen hohen anverwandten wißen laßen und erwarten, ob sie mit dero vorschlag zufrieden seyn, oder etwa dort ein tüchtiges subiectum dazu vertröstet haben. Wäre dieses nicht, so möchte allem ansehen nach die wahl wohl auf mich fallen, darin mich denn gern dem willen Gottes erlaße und nichts mehr bitte als treue und weisheit in dem, was mir anvertrauet werden möchte. Weil morgen zu predigen habe, konte ich mit einem schreiben an seine hochwürde, den h. abt Breithaupt,<sup>32</sup> nicht fertig werden, werde aber mit ehester post ihn gleichfals um guten rath ersuchen, zu mahlen dieselben des dasigen hofes und zustandes nicht unkundig sind. Sonst will man von Venedig aus wegen bewuster sache<sup>33</sup> alhier die nachricht haben, daß die vacanz schon mit jemanden besetzt sey, wovon aber erst noch confirmation erwarte, zumahlen von dem subiecto kein nahme noch sonst etwas gemeldet worden. Womit die vor dieses mahl abbreche u. unter jüngster anwünschung geseegneter osterferien mit treuem hertzen verbleibe

EHEW

gebet und dienstgehorsamster  
J. C. Lerche

Wien, den 2. April 1727

Ursachen, welche mein gemüth neigen,

31 Johann Michael Weinrich.

32 Joachim Justus Breithaupt.

33 Vgl. oben 120.

## I. Nach Meinungen zu gehen

1. Der mir gantz wieder mein vermuthen und ohne mein gesuch a Serenissimo selbst angetragene beruf zum hofdiaconat, welcher mir um so viel merkwürdiger ist, weil in der letzten predigt, die Serenissimus von mir gehört, ich bey Luc. XXIII, 8, 9, 11. von den sünden der hohen in der welt und ihrer bedienten, die sie an Christo und seinen gliedern begehen, mit ernst gesprochen habe: welches ihro durchl. sogar nicht muß zu wieder seyn, weil wenige tage drauf der antrag zur vocation erfolgete.

2. Die gnädige zuneigung und das vertrauen, so Serenissimus seit der zeit ihres hiesigen aufenthalts gegen mich bezeiget [!], wovon die hoffnung mache, daß dieselbe mir in zukunft zu manchen guten beförderlich seyn werde. Wie dann hiewiederum

3. Meines orts nicht leugnen kan, daß das betragen ihro durchl. an diesem orte wie bey andern, also auch bey mir solche approbation findet, daß mir daher ansehung meines amts vielen seegen verspreche.

4. Die in Meinungen zu schaffende erbauung, von welcher ihro durchl. mündl. versichert haben, daß die bey den hof- und stadtleuten groß seyn werde, wenn in der bisherigen lehr- und lebensart fortfahren würde.

5. Die mehrere gewisheit wegen meiner und der meinigen zeitlichen versorgung, mit welcher es zu mahlen bey itzlichen zeit-läufften gar schlecht aussiehet, allernaßen die gesandschaft wohl dürfte avociret, mithin ich ohne amt und sold gelaßen worden.

6. Die nun ein merkliches gemäßigte arbeit nicht sowohl in denen predigten, als viel mehr in der außerordentlichen besorgung der kranken

## II. In Wien zu bleiben

1. Der innerliche abscheu, welchen ich mein lebtage wieder das hof-leben gehabt, wenn ich erwogen, die mannichfaltigen schweren versuchungen, derer prediger exponirt sind, wie auch die große verantwortung, welche sie vor Gott und menschen auf sich haben.

2. Der eingang in die gemüther, welchen Gott bisher verliehen, da mich denn dünket, unrecht zu seyn, wenn in die geöffnete thüre nicht eingehen und von der guten gelegenheit zum besten derer seelen so lange zu profitiren nicht suchen wolte, bis mich gleichsam die noth weg treibet.

3. Die aus bisheriger erfahrung angemerkte nothwendigkeit, daß neml. ein prediger so lange, als es möglich, bey der hiesigen versammlung bleibe, umso wohl den statum interiozem seiner zuhörer etwas genauer kennenzulernen, als auch durch sein exemplarisches verhalten sich in einige autoritaet zu setzen, welcher man sich zu seiner zeit bedienen könne, maßen die hiesigen vornehmen auf junge und neue prediger nicht viel zu geben pflegen.

4. Die besorglichkeit wegen eines künftigen successoris, ob es nicht entweder der von dem hn. v. Höpken<sup>34</sup> verdrungene und itzt in Oedenburg stehende h. Pilgrim<sup>35</sup> oder ein solches subiectum seyn werde, welches nach deßen und des itzigen legations-secretarii<sup>36</sup> sinn gewehlet worden möchte. Denn so eines oder des andere geschähe, würde es nicht zur beßerung, sondern zum schaden des hiesigen großen hauffens gerathen.

5. Der in Meinungen zu schaffenden erbauung habe billig diejenige entgegen zu setzen, dazu man hier gelegenheit findet, maßen alhier vielleicht so

34 Georg Wilhelm von Höpken.

35 Johann Siegmund Pilgram.

36 Caspar Joachim von Ringwicht.

und armen, die mir bey nahe allein auf dem halse lieget, derer vielen auswärtigen correspondenzen nicht zu gedenken, wozu man oft recht wieder seinen willen genöthiget wird.

7. Die schlechte harmonie zwischen mir und dem itzigen legations-secretario<sup>37</sup> (der jedoch allen ansehen nach resident werden möchte), welche mit der zeit übele suiten auch in ansehung meines amts nach sich ziehen möchte. Zumahlen wenn, wie mir gewiß berichtet worden,

8. der ehemalige resident von Höpcken wieder anhero, wie wohl nicht in schwed. dienste, kommen solte: da dann ohnfehlbar, weil ich beyden obligat, beyde aber sich einander spinne feind sind, ungelegenheit haben würde.

9. Von der subordination und collegialischen freundschaft eines oder des andren membri aus dem ministerio verspreche ich mir viel gutes so wohl in firmanda scientia als conscientia mea, sonderl. da ich bisher manchmahl erfahren, wie übel es ist, allein an einem orte seyn u. keinen guten rathgeber in wichtigen fällen um sich haben.

viel 1000 seelen zuzuhören habe, als etwa dort hundert seyn möchten.

6. Die sorge, daß ich als ein fremdling gleich bey dem ersten eintritte in Sachsen derer ohne zweiffel würdigern competenten, wie auch der fürstl. anverwandten, die aber dem hiesigen Serenissimo zum theil zu wieder sind, feindschaft auf mich laden und daher mein amt unter vielen seufzen würde verrichten müssen.

7. Die freyheit, welche ich alhier sonderl. in puncto der beichte und des beichtpfennigs habe,<sup>38</sup> macht mir meine arbeit um ein merkliches leichter, da im gegentheile ich weis, wie man in diesen beyden stücken in den sächsischen landen gebunden ist.

## 122. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 7. September 1727

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 430: 375r–376v (Nr. 152) – Ausfertigung

*Inhalt:* Verordnung des Statthalterrates [von der Buchzensur] und deren diplomatisches Echo; Verfolgung der Evangelischen in Sillein; Studenten aus Ungarn lassen das Verbot der Auslandsstudien außer acht; Empfehlung für den Studenten [J.] Zambo.

37 Caspar Joachim von Ringwicht.

38 In den Fragen der Einzelbeichte und des sog. Beichtpfennigs (ein herkömmlicher Bestandteil der Pfarrergehälter) bekämpften sich Pietisten und Lutherisch-Orthodoxen seit 1697 (Berliner Beichtstuhlstreit), wobei die Landeskirchen mit unterschiedlichen Regelungen das Problem zu lösen versuchten. Vgl. unten 282; OBST 1972

Magnifice, hochwürdiger h. oberkirchen rath, hochgeneigter gönner!

Es ist eine geraume zeit her, daß ich mir nicht die ehre gegeben, EM zu schreiben. Ich habe geglaubet, es würde EM u. Hochwürden nicht unlieb seyn, wenn Sie bey Ihren vielen und wichtigen geschäftten etwas sparsam mit meiner geringen correspondence belästiget werden, zumahl da seit meinem letztern<sup>39</sup> (davon ich nicht erfahren habe, ob es richtig eingegangen) in hiesigem quartier nichts vorgegangen, welches ich EM attention wehr gehalten hätte.

Die im November vorigen jahrs alhier von den Cons[...]<sup>40</sup> publicirte puncta,<sup>41</sup> welche ihr excell., der h. geh. rath v. Gotter,<sup>42</sup> wird communiciret haben, sind von keiner we[itern] folge gewesen, vielleicht [!] hat des kayserl. ministre in Schweden, graf Freytags,<sup>43</sup> remonstration dazu viele[s] beygetragen, denn derselbe hat so fort, als der hier gewesene schwedische ministre, graf Tessin,<sup>44</sup> ihm solch[e] puncta gezeiget, diesen gebeten, nicht dem könig[e],<sup>45</sup> noch weniger dem senat oder reichsstände davon part zu geben, er wolle deßfalß so gleich schreibe[n], wie solche dinge keine gute impression bey den[en] schweden machen könnten, und bey damahligen umstän[den] nicht de tempore sey, dergleichen in Ungarn auff's tap[et] zu bringen.

Ob die vertriebenen evangelischen einwohner zu Sillein in Oberungarn in ihrer hofnung reussiren, habe nicht erfahren, die Teschener in Schlesien sind hierin glücklich gewesen. Ihro kayserl. mayestet<sup>46</sup> haben es ungnädig genommen, daß man denen unschuldigen leuten baß der religion wegen zugemuthet, ihr bürgerrecht und häuser zu verlaßen, dagegen befohlen, die leute ungekränckt zu laßen.

Seit dem verbot, daß niemand aus Ungarn ohne paß von dem Consilio Regio reisen soll, siehet es noch mißlich aus. Wir machen uns zwar selbst die favorable auslegung, daß der verbot die neuen einwohner betrifft, welche wieder zurück gehen. Es hat mir aber jemand aus Preßb. gesagt, daß, als unterschiedl. studiosi um pässe angehalten, man ihnen solche abgeschlagen und verboten, auff die universitäten zu gehen. Nun reisen doch täglich welche hinaus, ohne daß es ihnen gewehret wird, wenn nur kein[e] nachwehen kommen und man denen, welche wieder zurück gekommen und sich schon etabliret haben, nicht noch allererst harte observationes machen dürffte.

Auff diese weise wage[t] es auch m[onsieu]r Zambo, welcher die ehre haben wird, diesen brie[ff] EM unterthänig einzuhändigen. Ein mensch von seh[r] guter auffüh-

39 S. oben 114.

40 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

41 Wohl die sog. Buchzensurverordnung.

42 Gustav Adolf von Gotter.

43 Burkard Philipp von Frydag.

44 Karl Gustav von Tessin.

45 Friedrich I., König von Schweden.

46 Kaiser Karl VI.

zung und ungemeiner fähigkeit, der bereit[s] 2 jahre auff patvarie (wie man es nennet) die iura patriae gelernet. Ihr excell., der h. bar. v. Gotter, haben sich seiner als eines armen edelmans, der doch ein sehr geschickt[es] subiectum ist, anzunehmen, gnädig resolviret und wollen ih[n] zu Jena studiren laßen. Was ein rechter rechts-gelehrter ungar, der evangelisch ist, in seinem vaterlande dem evangelische[n] wesen nützen könne, ist nicht zu glauben, und das verspreche ich mir von diesem mensch. Gott gebe seinen seegen dahin! EM wollen mit Dero gnädigen rath und vorschrifft ihm beforderlich sey[n], welches Gott vergelten wird. Ich verharre

EM u. Hochw[ürden]

gehorsamster diener  
J. S. Pilgram

Oedenb., den 7. Sept. 1727



### 123. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 5. Januar 1728  
*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 432: 178r–179v (Nr. 74) – Ausfertigung  
*Inhalt:* Verfolgung der Protestanten in der Batthyány-Herrschaft; [Ch. A.] Anacker wurde unbewusst in seinem Krankenbett katholisch gemacht; Konversion von [E.] v. Metternich; Empfehlung der verarmten Familie [v. Veldner] in die Gunst von [Friedrich II.] v. Sachsen-Gotha; Taufe vom „Mohren“ des [G. A.] v. Gotter in Ödenburg.

Magnifice, hochwürdiger h. oberkirchen rath etc., hochgeneigter gönner und vater in Christo!

Es ist nicht, um das ceremoniel zu observiren, sondern EM meine ergebenheit, auffrichtige liebe und schuldigen respect zu beweisen, daß ich zu diesem angetreuenen neuen jahr hiedurch gratuliere. Gott wolle von neuem mit seiner gnade über EM walten und mit kräftten des leibes so wol als gemüths ausrüsten, damit durch Ihren dienst das inwendig zerrüttete und von außen bedrängte Zion möge unterstützt werden.

In meinem letztern<sup>1</sup> habe die ehre mir gegeben, EM von dem ungarischen kirchen zustand einige nachricht zu geben, seit her fängt der verfolgungs geist in dem Badjanischen territorio an, sich starck zu regen. Zwar [noch]<sup>2</sup> nur in einem theil, da die witwe<sup>3</sup> des vorm jahr verstor[benen] grafen und geh. raths,<sup>4</sup> nach dem ihr einer sohn,<sup>5</sup> der ein ge[istl.] hat werden müßen, stadtpfarr in ihrer stadt Schlaning (ist etwa 7 meil von hier) geworden, den bauern alle büche[r] als Bibel, catechismum, gebet- und gesangbücher weg n[ehmen] läßet, von ihren domestiquen, die evangelisch sind und ihre un[ter]thanen, hat sie 2 in die eisen legen und ins gefängniß setze[n] laßen, denen leuten will man nicht mehr gestaten, daß sie sich [an] die orter, wo ein evangelischer gottesdienst ist, zur and[acht] hinbegeben dürffen. Gott erbarme sich derer geplagten!

H[ier] ist vor 5 tagen auch ein übler casus passiret: Ein mann, nahm[ens] Anacker, sächsischer legations-rath, ein allezeit eifriger evangel[ischer] christ, hat, ohngeachtet eine catholische frau hat, sich allewege so a[uff]geführt, daß ich besonders viele freundschaft mit ihm gepflogen, er ist v[orm] monath gefährl. krank geworden und vor etwa 14 tagen, nachdem e[r] fast 8tägige lethargie überstanden, mit beständigen paroxismus [...] beladen, dabey er die wenigste zeit seines verstandes mächtig ist. D[em] selben hat man in großer ceremonie am letzten Decemb. das venerabile gebracht und

1 S. oben 122.

2 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

3 Elisabeth Rosina von Batthyány.

4 Sigismundus von Batthyány.

5 Paulus von Batthyány.

also catholisch gemacht. Der schwedische legations secretaire,<sup>6</sup> mein intimer freund, hat ihn den 2. Jan. besucht, ihn sehr schwach, doch bey verstand gefunden, dem er die worte: „Ach Vater, deck all meine sünde mit dem verdienste Christi zu“ etc. aus dem gesange „Wer weiß, wie nahe mir mein ende“<sup>7</sup> deutl. nachgesprochen, <sondern> auch gesagt: das ist trost aus Gottes wort, das finde ich. Daher mein freund urtheilet, es wiße der gute man nichts von der commoedie, so man mit ihm gespielt. Die frau ist im kindbette und will es nicht veranlaßet haben. Indeßen sehe ich es an als ein sache, die der frauen mutter gemachet, welche bey seinem verrückten verstande leicht das ja wort, ob man nicht solle die geistl. kommen laßen, ihm ausgelocket, nicht so wol in absicht, ihn zu bekehren, als dadurch bey seinem erfolgenden tode eine pension bey hof für die frau und 4 söhnen [!] auszuwircken, weil der h. Anacker vielleicht [!] viele schulden und wenige baarschafft nachlaßen wird. Indeßen ist es ein großes scandalum und machen die cathol. eine gloire daraus für sich, daß ein so eifriger, ehrl. lutheraner, da es mit ihm zum sterben gehen sollen, sich bey unserer rel[igion] nicht getrauet habe, selig zu werden. Es ist eben derjenige mann, welcher mein geschriebenes tractätl. von der nichtigen unfehlbarkeit der römischen kirche unter dem nahmen eines christl. politici hat drucken laßen.<sup>8</sup>

Daß graf Metternich, der in seinem leben keine religion gehabt, am ende auch catholisch geworden in Regensburg, werden EM von daher zweifelsohn erfahren haben. Allhier sehe ich im geist einen solchen casum tragicum bereits voraus, es sey denn, daß Gott wunderbar helffe.

Ein gewißer baron,<sup>9</sup> ehemahliger pupil, oder doch als pupille von dem hn. gen. Seckendorff<sup>10</sup> erzogener, nun aber schon viele jahr an einem bein lahm, daß er auff einem steltz fuß gehet und daher untaugl. in kriegsdiensten, lebt hie mit sein[er] gemahlin und 3 söhnen, deren ältester 10 jahr ist, gar schlecht, immaßen er theils durch ein[en] banquerot gewordenen kauffman um etl. 1000 fl. leuchtfertig gebracht worden, theils durch brand vor 3 jahren in solche misere gerathen, daß nun mehro das letzte seiner ver[mö]gens dahin gehet. Die frau hat mir mit bitteren zähren geklaget, daß ihre beständige unpäßlichk. von der gemüths unruhe komme, da ihr kummer nicht sey, was werden wird, denn Gott werde ihr gutthäter erwecken, die ihr ein nothdürfftig stücklein brodt von ze[it zu] zeit reichen würden. Dieses aber nage ihr das hertz, daß ihr herr, weil er nicht weiß, was zu nehmen, nicht nur sich, sondern auch seine 3 kinder ums brod an

6 Caspar Joachim von Ringwicht.

7 Ein Choral von Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt. Das Zitat stammt aus Strophe 6.

8 Johann Sigmund Pilgram: Gründliche Vorstellung von der römisch-katholischen Kirch nichtigen Unfehlbarkeit [...] von einem christlichen Politico nebst einer Vorrede Herrn Valentin Ernst Löschers. Frankfurt–Leipzig, 1724. RMK III/18. Nr. 1284. Vgl. oben 68, 83.

9 Freiherr von Veldner.

10 Friedrich Heinrich von Seckendorff.

die jes[uiten] zu verkauffen gedrohet habe, er sey so desperat und verdrießl., daß er kein vorstellen, [...] bitten von ihr anhören möge. Zu weilen sagt er wol, Gott solle ihn bewahren vor solcher th[at], sie aber fürchtet, er möge, wenn ihn der mangel drucket, sich übereilen. Ich rede ihr zu, so ich weiß, aber alle argumenta werden nicht so viel wirken, als das eine, wenn ich s[agen] könnte: Gott hat eines großen herrn hertz geneiget, daß zu euern und euer kinder unterhalt eine pension von ein paar hundert gulden euch jährl. gnädigst will ange[deyen] laßen. Allein von welchem hn. in der welt ist das zu hoffen, wenn es nicht der durchl. von Sachsen Gotha ist? Welcher allein ist unter den evangelischen puissancen, der sich das [evan]gelische wesen aus wahrer liebe und gottesfurcht zu hertzen gehen läßet und ehede[m] gnade an nothleidende evangel. standespersonen bewiesen. EM gelten, [so] ich weiß, bey diesen durchl. hertzog sehr viel und würden wol ein sehr gro[ßes] werck der liebe ausüben, wenn Dieselbe zur rettung der unschuldigen kinder den d[urchl.] hertzog zu einer so fürstl. gnade bereden möchten.

Daß ich fer. 2. nativ. des h. b. von Gotters exc. mohren in gegenwart nicht nur einer menge der unsern, sondern auch vorne[hmer] catholiquen getaufft, welche alle eine große erbaung bey diesem solennen actu bezeuget haben, [wie] vielleicht [!] ihr excell. selbst berichtet haben. Die hiesigen von clero Rom. und andere bigottes zeloten sind sehr neidisch darüber und meinen, es sey zu viel, daß ich mich deßen unterfangen, doch ist es nur [ein] gemurmelt unter ihnen. Ich empfehle EM der göttl. gnade und verharre

EM

geh[orsamster] die[ner]

J. S. Pilgram

Oedenb., den 5. Janu. 1728

#### 124. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 19. Januar 1728

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 430: 377r–378v (Nr. 153) – Ausfertigung

*Inhalt:* Der Verfolgung der Evangelischen in Westungarn dauert noch, aber der Pietistenstreit läßt nach. Verordnung des ungarischen Statthalterrates, die Superintendenten und Senioren der Evangelischen zusammenzuschreiben. Pilgrams vorsichtige Antwort auf diese Umfrage. Ein Besuch nach Gotha kommt für ihn jetzt nicht in Frage.

Magnifice, summeque reverende domine ac pater in Christo venerande!  
Quantum solatii ex literis Tuis, vir magnifice, capio, verbis exprimere nequeo. Gratias Tibi quam maximas ago pro Tua in me benevolentia, quam mihi omnia fausta ac felicia

apprecando declarasti. Calamitates, quibus in vicinio nostro miseri premuntur incolae evangelicae addicti religioni, quarum in ultimis meis ad Te axaratis literis mentionem feci,<sup>11</sup> nondum cessant. Cessare interim videntur altercationes, quas illi, qui ex Hallensium scholis egressi, cum fratribus, qui Vittebergae studiis incubuere, alere inceperant.<sup>12</sup>

Consilium locumtenentiale regium, qui Posonii est, mandatum ante biennium editum nuper reiteravit, ut quilibet comitatus exacte inquirat, quot et quinam sint ex nostratibus, qui sibi titulum superintendentis, senioris aut praepositi vindicant? cuius autoritate tali utantur titulo? quot et quinam sint sub illorum inspectione? a quo in suo officio quisque dependeat? Scopum equidem, quare Consilium regium scrutinium illud peragi iusserit, divinare haud possum, in emolumentum vero ecclesiae nostrae id neutiquam institutum esse certo sum persuasus. Vereor, ne haec visitatio sit fructus contentionum, quas Hallensium adoratores habuerunt cum superintendentibus et senioribus horum autoritatem agnoscere nolentes. Responsum, quod ablegato nobilium iudici dedi, sequentem se habet in modum:

„Nos infrascripti hisce significamus superintendentem aut seniore in nostro officio neminem nobis praeesse neque alium quendam pastorem nostrae subesse inspectioni. Uterque nostrum verbi divini minister est pari autoritate munitus.” N. N.

Desiderio, quo, vir magnifice, Tecum colloquendi flagro, maiore teneri non poteris, sed officii mei ratio ne per octiduum quidem a coetu meo abesse me sinit, alia ut taceam impedimenta itineris tam longinqui. Ea, quae fieri iubes, vel non iussus filiali exequar obsequio, preces nimirum fundam ad Deum, ut Te servet incolumem omnique felicitate beatus in nominis sui gloriam ecclesiaeque evangelicae incrementum.

Vale ac favere perge,  
magnifice ac summe rev. domine,

Tuo Tibi devincto servo  
Joh. Sigismundo Pilgram

Sempronii, die 19. Ian. 1728

## 125. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 12. März 1728

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 432: 180r–181v (Nr. 75) – Ausfertigung

*Inhalt:* Freifrau v. [Veldner] wartet auf eine Antwort von [Friedrich II. v. Sachsen-Gotha]; Protestantenverfolgung in Ungarn und Kärnten.

11 S. oben 123.

12 S. oben 103 und 114.

Magnifice, hochwürdiger h. oberkirchen rath, hochgeneigter h. vater in Christo!  
 EM wollen nicht ungütig nehmen, daß ich schon wiederum mit meinem schreiben Dero wichtigen geschäfte interrompire. Die baronnesse, von welcher ich in meinem de dato 6. Jan a. c.<sup>13</sup> gemeldet, fraget mich zu mehren mahlen, als eine zwischen furcht und hoffnung schwebende,<sup>14</sup> ob nicht EHW mir geantwortet. Nun ist es freylich ein dreistes, daß ich EM einen solchen anwurf bey ihro durchl. zu machen zugemuthet, allein die sorge für 3 edle knabe[n],<sup>15</sup> die noth, da ich keinen ausweg sehe, und sonder[.] die gnade des durchl. hertzogs, welcher m[ir] dergleichen charité (wie das exempel des grafen Conzini<sup>16</sup> seel. andenckens bezeug[et]) erwiesen, hat mich so frey gemacht, E[M] zu ersuchen, Ihr vielgültiges vorwort [in] dieser sache bey dem durchlauchtigsten [und] gnädigsten hern anzuwenden. Wa[nn] EM meynen, daß des hn. ba[ron] von Gotters<sup>17</sup> excellence zeugniß hiezú [...], wil ich derseben [!] es kund machen, es ke[nnt] zwar dieser h. (so viel ich weiß) diese f[rau] nicht specialiter, er kan aber von seinem h[er] bekandten freunde, baron Mandorff,<sup>18</sup> v[ol]kommene nachricht haben.

Die persecution von dem grafen Badjani continuiert noch,<sup>19</sup> ihm ist einmahl ein befehl von dem cardinal Sinzendorff<sup>20</sup> zu gekommen, den er 24 stunden respectiret hat, hernach aber die vorige commoedie angefangen. Gott helffe den armen leuten!

Recht itzo, da ich dieses schreibe, komt ein mensch aus Cärnten bey mir, welcher mir den zustand derer heimlichen jünger Jesu in dem lande erzehlet, da ich nicht weiß, ob ich die drangsale der armen leute mehr bedauern, oder die wunderbare güte Gottes in erhaltung seiner verborgenen kirche mehr bewundern soll.

Wir werden dieses jahr wied[er] einen landtag haben.<sup>21</sup> Gott helff[e] uns! Ich empfehle mich EM väterl. gnade und gewogenhe[it] verharrende

EM und Hochwürden

gehorsamster dien[er]  
 J. S. Pilgram

Oedenb., den 12. Martii 1728

13 S. oben 123.

14 Vgl. Vergilius: Aeneis I,218: *spemque metumque inter dubii*.

15 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

16 Vgl. oben 68 und 83.

17 Gustav Adolf von Gotter.

18 Johann Erhard von Manndorff.

19 Vgl. oben 123.

20 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

21 Vgl. CIH 4: 662–715.

## 126. Johann Christian Lerche an Johann Anastasius Freylinghausen

- Ort / Datum:* Wien, den 3. April 1728  
*Fundort / Form:* AFSt/H A 116: 1037–1040 – Abschrift  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 293–295 (Nr. 202)  
*Literatur:* CSEPREGI 1997a; *Hungarica* 2: 384 (A 820)  
*Inhalt:* Angriffe gegen die Schule in Teschen, ihr Hauptfeind ist [F. F.] Kinsky. [F. H.] v. Seckendorff versucht diplomatisch einzuschreiten. [M.] Bél und [M.] Marth sind krank. Vakanz an der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien. [Anton Ulrich] v. Sachsen-Meinungen will ihn in seine Dienste nehmen. Predigt in der Gegenwart von [Ferdinand Albrecht II.] v. Braunschweig-Lüneburg-Bevern. Der Fall [E.] v. Metternich.

<Copie schr. an h. prof. Freylinghausen>

Hochhehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr pastor, in Christo hochgeschätzter gönner!

EHEW letzteres habe bereits vor 3 wochen erhalten, und obwohl die schriftl. antwort nicht so gleich darauf erfolgt ist, so habe doch die darin recommendirte sache wohl zu hertzen genommen und nach vermögen an einigen orten dahin gearbeitet, daß das böse vorhaben einiger unruhigen leute möge hintertrieben werden. Der h. general v. Sekendorf, dem es entdeckete, hat am meisten darin gethan und dem reichshofraths-presidenten grafen von Wurmbrand<sup>22</sup> vorgestellt, was das werck vor suiten haben werde, welcher ihm dem auch versichert, daß er ein dergleichen turbulentes scriptum nicht wolle aufkommen laßen. Wüste man autorem und locum impressionis, so könnte noch ein mehrers und allenfalls auch wohl der druck, wo nicht gänzlich verhindert, jedoch gehemmet werden, wovon mir, so bald es in erfahrung gebracht würde, mir einige nachricht ergebenst ausbitten will: sintemahlen so dann dem reichshoffrath und agenten bald erkundigen kan, der es in commissis hat, und weil es ohnstreitig ein evangelischer seyn wird, so kan und wird mit solchen von der sache um so viel nachdrücklicher sprechen.

Vorgedachter h. von Sekend. wird nun nächster tages [!] nach Berlin retourniren, und da er causam religionis im nahmen des königs in Preußen<sup>23</sup> alhier vorzutragen gehabt, auch solches mit grossen ernst gethan, so steht nun zu erwarten, was darmit erfolgen werde. Bis dato siehet es mit abstellung deßen, was in Schlesien vorgegangen und leyder noch vorgehet, noch gar schlecht aus, und ist gar sehr zu besorgen, daß bey jetzigen conjuncturen in wenig jahren daselbst alles aus seyn wird. Mit der Teschenschen schule hat man kurtz vor ostern die Glauchische tragoedie gespielt, indem man die schuln woh-

22 Johann Wilhelm von Wurmbrand-Stuppach.

23 König Friedrich Wilhelm I.

nung, nicht aber die schule selbst gesperrt, die kinder herausgetrieben, den oeconomum verwiesen, und in dem königl. mandat, so dabey vergelesen worden, unter andern diese expression gesetzt, daß die kinder darin auf gut-pietistisch contra A. C. wären instruiert worden. Wannhero ja wohl nöthig wäre zur rettung der warheit und unschuldiger leute diß fameuse wort auctoritate publica zu supprimiren, gleichwie darin in Sachsen was löbl. geschehen ist. Diß harte verfahren will man ledigl. dem böhm. ober-cantzler gr. von Kynsky, einen harten feinde alles deßen, was sich evangelisch nennet, zuschreiben: und da derselbe auf bevorstehenden ungar. reichstage nomine imperatoris der ober-commissarius seyn soll, der die bisherigen religions-differentien in selbigen reiche abthun soll, so siehet man schon voraus, wie es uns ergehen werde, wo fern er nicht besondere hülfe schaffet, und das hertz des kaysers zur billigkeit und liebe lencket.

Die beyden wackere männer in Presburg, h. Bel und Marth, kränckeln immerdar, und bin ich für des letztern leben gar sehr besorget, welches ja wohl ein großer verlust vor dem orte wäre, zumahlen da er bey vorigen reichstage in gesellschaft des andern durch seine erbau. und gründl. predigten in dem hertzen aller magnaten und durch diese durchs ganze land einen guten saamen ausgestreuet hat, dergleichen auch jetzo zu hoffen wäre, wenn Gott gesundheit und kräfte schencken wolte.

H. Hamrich<sup>24</sup> ist noch alhier, möchte auch wohl vor pffingsten nicht von hier gehen, sintemal noch kein successor ernennet ist. Mein gesandter, h. von Krassau,<sup>25</sup> ist endlich den 30. Martii ankommen mit einer zahlreichen suite, welche zusammen nun erst muß kennen lernen, ehe ich sagen kan, ob sie was gutes mit aus unserm reiche mit gebracht haben.

Serenissimus dux Saxo-Meinig. dringet noch immer darauf, daß ich in dero special-dienste treten solle: allein ich habe es vieler ursachen halber modeste decliniret, werde auch meine resolution so leicht nicht aendern, sintemal es wegen bewuster standes-erhöhung noch vielen verdruß geben, ja der hiesige hof wohl gar genöthiget werden möchte, das ausgestellte diploma zu cassiren: quod tempus docebit proxime.

Augustissima<sup>26</sup> wird nun zieml. beßer, so daß sie noch in diesem monathe sich wird mit nach Laxenburg begeben können, der hertzog von Bevern ist alhier gegenwärtig und besucht sie gar ofte: hat aber auch noch keine predigt bey mir versäümet. Ich habe die erlaubniß, ihm aufzuwarten, habe aber von der guten offerte noch nicht profitiren können wegen vieler arbeit und nunmehriger unruhe im hause. Werde aber nechstens zu ihm gehen und erfahren, wie weit das wort Gottes bey ihm wurzel gefaßet habe.

Wäre des Metternichschen abfalles in der dortigen resolution gedacht worden, könnte des hiesigen auch wohl gedacht werden, mit dem beysatz, daß eine lange krankheit ihn vorher seiner gemüths-kräfte beraubet und also nicht mehr gewust habe, was er gethan,

24 Ehrenfried Matthaëus Hamerich.

25 Carl Wilhelm von Krassow.

26 Kaiserin Elisabeth Christine.

welches auch die warheit ist. Sein weib und kinder stehen jetzt in einem recht elenden zustande und sind von allen verlassen, zugeschweigen daß sich considerable schulden finde, zu deren abtrag das hinterlassene lande nicht zureicht. Aus Heidelberg ist der geh. r[ath] von Busch<sup>27</sup> schon vor ostern anhero kommen, um dem kayser zu zeigen, wie in abthung der religions-beschwerden von ihm parition geleistet wurden, quo successu solches geschehen werde, wird sich bald zeigen müßen. Der herr von Sekend. erzehlte mir ex ipsius ore particularia von dem übeln verhalten der lutheraner und reformirten gegen einander, woraus er vermuthl. zu seinem vortheile den schluß machen will, daß alles auf passionen beruhe und keinem von beyden viel zu glauben sey, welches denn unsere adversarii mit beyden händen annehmen und darüber, weil sie potentiores sind, völlig zu grunde richten. Wormit für diesemal Dieselben der erbarmenden liebe unsers treuen oberhirten überlaße und verharre

EHEW etc.

zu gebet und dienst ergebenster

J. C. Lerche

Wien, den 3. Aprilis 1728

<H. s[enior] Marperger<sup>28</sup> schrieb, daß man in Wien ein kaysersl. privilegium suche zu einer historia pietistica, welche gedrucket würde, und bate, man möchte in Wien verbauen. Ich er [?] sagte d. h. p. Freylinghausen, an h. Lerch zu schreiben, welches er gethan, und ist dieses die antwort. J. H. C.<sup>29</sup>>

## 127. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

Ort / Datum: Ödenburg, den 22. Juli 1728

Fundort / Form: FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 432: 182r–183v (Nr. 76) – Ausfertigung

Inhalt: Empfehlung der Freifrau v. [Veldner] in die Gunst von [Friedrich II. v. Sachsen-Gotha]; Lage der Protestanten in Ungarn; Kaiser [Karls VI.] Religionspolitik; Verhandlungen an dem noch währenden Landtag.

Magnifice, hochwürdiger h. oberkirchen-rath, hochgeneigter gönner!

EM habe in 2 briefen<sup>30</sup> das anliegen einer alhie sich befindenden armen adelichen dame zu recommendiren mich unterstanden. Wann nun EM bey Ihren sonst häufigen und wichtigen geschäften doch je zuweilen so viele zeit abgebrochen, daß Sie mich Ihrer

27 Johannes Bartholomäus von Busch.

28 Bernhard Walther Marperger.

29 Johann Heinrich Callenberg.

30 Über die Familie von Veldner s. oben 123 und 125.



geneigter zuschrifft gewürdiget, so nehme Dero itziges stilschweigen für ein zeichen guter hoffnung an, daß EM mir nicht ehender als zugleich mit der nachricht antworten wollen, was Dero vielgültiges vorwort bey ihro durchl. gewürckt habe.

In meinem vorigen schreiben habe gemeldet, daß die dam[e]<sup>31</sup> eine desperate resolution ihres mannes der kinder halb[er] fürchte, und diese war vor 14 tagen sehr nahe, volzogen zu werden, und ist nur durch meine interposition verh[in]dert worden, es dürffte aber nur ein kurtzer auffschub [sey], wofern nicht der liebe Gott in kurtzem ein solches mitte[l] schicket, als ich durch EM unterth. suche. Der mangel ist sehr groß, die frau beständig (meist aus kum[mer]) krank und der mann ist nicht im stande, etwas zu erwer[ben], da fällt er auff die desperation, sich und die kinder cath. zu machen, wozu ihm eine gewisse cathol. gräfin star[ck] animiret und hoffnung machet, ihm so dann eine pension zu verschaffen, daß er standesmäßig leben k[an]. Ich weiß nicht, ob ihr excell., der h. baron von Gotter,<sup>32</sup> i[tzo] in Gotha ist und sich erinnern mag, was ich in Wien mit [ihm] mündl. in dieser sache gehandelt, wenigstens weiß ich, daß er den nahmen des baron von Veldtner zu dem ende notirete.

Es ist nicht zu läugnen, daß dieser h. baron sich selbst um ein großtheil seiner haabseligkeit durch spielen gebracht hat, doch hätte er noch nothdürftig leben können, wenn nicht ein banqueroutier in Wien und nachmahls eine feuerbrunst anno 1723 den rest hinweg genommen hätte, so möchte ich auch nicht büрге werden, daß er, wenn er geld in hände bekäme, es nicht eben wie vor im spiel hazardirete. Da wieder aber, wenn ihr hochfürstl. durchl. eine pension zur rettung der kinder gnädigst beliebeten, wüste ich schon mit zu rathe ziehung des hn. baron von Mandorfs<sup>33</sup> die praecautio zu nehmen, daß solche hochfürstl. gnade durch keine übele anwendung solte gemißbraucht werden.

Sonst gehet es in Ungarn wie allezeit, die evangelischen werden hie und da gedrückt, es geschicht aber auch hie und da eine remedur, wenn anderst nur die sache vor ihr may[estät]t, dem kayser, komt. Ihr eminence, der cardinal Sintzendorf,<sup>34</sup> hat sich dato noch s[e]hr gnädig bezeuget, außer daß vor einiger zeit in einem ihm zu [gehören] dem dorff dem pfarren verboten hatte, keine evangelische leute [zu] copuliren, wofern sie nicht versprechen wolten, die kinder cath[ol.] erziehen zu laßen. Ob nun dieses verbot wieder auffgehoben we[rde], wie man hoffet, muß die zeit geben.

Auff dem landtage w[urden] gar keine religions affaires bißher berühret.<sup>35</sup> Ein gerüch[t] gehet, daß ihr may[estät]t die protestanten in Ungarn wolle auff d[en] schlesi-

31 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

32 Gustav Adolf von Gotter.

33 Johann Erhard von Manndorff.

34 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

35 Der Gesetzartikel 30/1715 behielt die Religionsfragen dem König vor, daher konnten diese nicht mehr vor den Landtag gelangen. RIBINI 2: 179f; CIH 4: 462f.

schen fuß setzen.<sup>36</sup> Daß wegen der veränderung der gr[üntzen] eine proposition geschehen, ist gewiß, welcher district aber [und] wie viel comitatus zu Östereich [!] solten geschlagen werden, ist noch sehr ungewiß.

[*Am Rand ergänzt:*] Nach schließung dieses höre, daß nur gewisse dominia, welche ehedessen zu den östereichischen erbländen gehöret und dem könig Matthia<sup>37</sup> in Ungarn abgetreten, zurück begehret worden, es dürffte aber auch dieser punct nicht stark urgiret werden, sondern scheint, etwa darum auffß tapet gebracht zu seyn, daß duch nachlaßung deßelben die einwilligung in das quantum contributionale facilitiret werde.

Wie es denn mit denen evangelischen, w[elche] in ein oder andern comitat wohnen und das exercitium r[eli]gionis liberum haben, gehen wird, müste man abwarten. Go[tt] wende alle gefahr von seiner kirchen! EM empfehle mich zu beharrl. gewogenheit und verhar[re]

EM

gehorsamster diener

J. S. Pilgram

Oedenb., den 22. Juli 1728

## 128. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 6. Oktober 1728

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 1 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 295 (Nr. 203)

*Literatur:* RYMATZKI 383; *Hungarica* 2: 385f (A 822); STEINER 2021. 163

*Inhalt:* Dank für Hallesche Berichte; Mitteilung über die Verteilung der Halleschen Berichte; Bericht Lerches über die Anfeindungen gegen die Protestanten und Pietisten in Pressburg, u. a. Lästerungen gegen die Halleschen Bibeln; Bericht über den Kampf gegen die Pietisten in Ungarn; Empfehlung Lerches für den Schüler M. Neustädter und die Studenten [M.] Textoris und [G.] Kubány aus Ungarn.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Vor 8 tagen erhalte ich über Breslau Dero geehrtestes nebst einigen piëzen die malabarische mission betreffende.<sup>38</sup> So viele mir davon destiniret sind, nehme mit ergebensten dancke an, die übrigen werde, behöriger orten zu bestellen, mir möglichst angelegen

36 Nach dem Muster des Westfälischen Frieden (1648) und der Altranstädter Konvention (1707). Vgl. unten 129 und 135.

37 König Matthias I.

38 Wohl: Zwey und zwanzigste CONTINUATION des Berichts Der Koeniglichen Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1728.

seyn laßen. Doch muß gedencken, daß der h. general Wutgenau<sup>39</sup> dermalen sich nicht hier, sondern in Cassel befinde, von wannen er auch ohne dringende noth nicht wieder anhero kommen, sondern in Schlesien sich aufhalten wird. Indem nun hoffe, er werde bey seiner retour Ihren ort passieren und obgedachtes daselbst erhalten, so werde mir unter verhofter Dero erlaubniß die freyheit nehmen, die werthen Preßb. freunde, h. Bel<sup>40</sup> und Marthen,<sup>41</sup> dieselben zu übersenden. Bey denenselben bin vor wenig wochen gewesen und habe sie im wercke des Herrn treu und fleißig, sonsten aber mit allerley versuchungen umgeben angetroffen. Auf dem noch währenden landtage<sup>42</sup> hat man uns wohl recht das meßer an die gurgel setzen wollen, wie die eingegebenen klagen des cleri Romani gegen uns ausweisen, bis dato aber ist unsern feinden noch nichts gelungen, weil der hiesige hof darin nicht consentiret. Indeßen greiffet doch nach unsern noch wenigen freyheiten, wer da kan, und haben nur ohnlängst die patres SJ in Preßb. die evangelischen Bibeln im buchbinder-laden mit großem grimme zu extradiren gefodert, und als man solches nicht gleich thun wollen, weil dergl. bücher einzuführen, allezeit erlaubt gewesen sey, haben sie vorgeben, das sey von alten büchern und Bibeln zu verstehen, nicht aber von neuen, am allerwenigsten aber von hallischen, wieder solche sie insonderheit sehr sollen gelästert haben, als ob darin sonderbare irrthümer verborgen wären, und solcher gestalt sind denn viel stücke Bibeln ihnen zum raube worden. Hieran soll jemand von unsern eigenen leuten schuld seyn, der auf dem reichs-tage dergleichen denen adversariis soll ins gemüth gesetzt haben, wie denn leyder! das bellum antipietisticum, deßen man sich doch an dem meisten orten Teütschlandes schämet, in dem armen Ungerlande zu unserer großen schande noch an vielen orten forgesetzt wird.

In voriger woche hatte ich einen besuch von einem anabaptistischen prediger Meyer aus der ungr. stadt Schützen, welcher vor 6 bis 7 jahren auf diesen weg durch h. Tuchtfeld<sup>43</sup> und dann seiler Fischern in Halle geführet und von letzten getaufet worden, nun mehro aber anfängt sein vorgehen zu erkennen, wie ihm denn währenden seines aufenthalts bey mir das unlautere und unevangelische wesen seiner bisherigen brüder mit mehrern gezeigt habe. Er ist willens, mit nächsten von ihnen zu gehen und in Halle anzusprechen, sinthemahlen er seine mutter in Hildesheim besuchen und wo mögl. bey ihr bleiben will. Ich bin gewillet, zu diesen leuten bey erster gelegenheit zu reisen, zu mahlen sie nicht eben gar weit von mir wohnen, um ihr wesen und thun selbst anzusehen und mit ihnen zu sprechen in hofnung, daß der Herr mir einigen eingang zu ihrer uberzeugung mir geben werde.

39 Gottfried Ernst von Wutginau.

40 Matthias Bél.

41 Matthias Marth.

42 Vgl. CIH 4: 662–715.

43 Viktor Christoph Tuchtfeld.

Solte sich ein junger Siebenb. schüler, Mich. Neustädler, und ein paar ungr. studiosi Kubani und Textor bey Ihnen gemeldet haben, so bitte, dieselben, so viel möglich, in liebe aufzunehmen und gelegenheit zu zeigen, daß sie ihrem vaterlande als brauchbare leute möchten erzogen werden. Denn von demselben heißt es wohl nach der warheit: die erndte ist groß, aber wenig sind der rechten arbeiter.<sup>44</sup> EHEW und Dero getreuen mitarbeiter setze der Herr zum seegen immer und ewigl. Meine umstände empfehle Dero geneigten andenckens und gebets vor Gott, der ich unter gleichmäßiger versicherung und ergebensten grüße an alle mir bekandte väter und brüder in dem Herrn verharre

EHEW

gebet- und dienstverbundenster  
J. C. Lerche

Wien, den 6. Oct. 1728

Ist h. Walbaum<sup>45</sup> noch a costi, so grüße ich insonderheit hertzl. und recommen- dire die das Mühlische<sup>46</sup> haus betreffende sache, wovon h. Stübner<sup>47</sup> ein mehrers melden wird.

44 Mt 9,37 par.

45 Anton Heinrich Walbaum.

46 Andreas Christian Mühl.

47 Conrad Gebhard Stübner.

## 129. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 3. Januar 1729  
*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 432: 184r–185v (Nr. 77) – Ausfertigung  
*Inhalt:* Kaiser [Karls VI.] Religionspolitik; Konversionen in Österreich, in diesem Zusammenhang Erwähnung der einem ähnlichen Schicksal ausgesetzten Familie [v. Veldner].

Magnifice, hochwürdiger u. hochgel. h. doctor und kirchen rath, hochgeneigter gönner und vater in Christo!

EM sind von meiner veneration und ergebenheit hofentlich vollkommen überzeugt, wenn ich gleich meine schuldige auffwartung und correspondance eine zeitlang habe wichen laßen, welches mir daher geschehen, daß ich in beständiger erwartung, der ungarische landtag solte sich endigen, etwas zu berichten können, daß EM attention meritirete. Da aber derselbe noch über etliche monath sich verzögern möchte, so habe doch so viel in erfahrung gebracht, daß die religions gravamina gar nicht sollen vorgenommen werden, als welche ihr[o]<sup>1</sup> may[estä]t sich ihrer decision vorbehalten, und soll d[aßel]be gleich nach geendigtem landtage erfolgen und so es gantz gewiß seyn, daß ihr may[estä]t mit dem evangelisch[en] wesen es wolle auff den schlesischen fuß setzen.<sup>2</sup> Ob [wol] solches, da wir keine garantie, wie Schlesien hat, son[dern] lediglich von der kayserl. gnade dependiret, uns vort[eilig] oder nachteilig seyn wird, müssen wir der göttlichen regierung anheim stellen. So lange ihro may[estä]t le[bt], wird es wol gut seyn, wenn es aber einem nachfolg[er] belieben solte eodem iure aufzuheben, quo iure d[er] itzt regierende es giebet, würde das misere wie[der] von neuen angehen, wiewol solches einem success[ori] auch frey stehen würde, wenn es bleibe, wie es itzo [ist].

Unterdeßen müste man davon profitiren, so lange man kan, wenigstens solte doch denen dominis territoriorum durch solche ordnung einen einhalt vor der hand geschehen, nicht pro lubitu, wie es leyder bißher geschehen, allerhand drangsale unsern glaubensgenossen anzuthun, <welche> indem sie durch nichtige gegenberichte und allerhand vorwand sonst die kayserl. mandata, welche öftters die unsrigen in favorem sui erlangen, zu eludiren wißen, sonderl. würde denen vielen vexationibus, welchen die unsrigen in matrimonialibus propter gradus prohibitos öftters exponiret sind, ziel und maaß gesetzt.

Von dem abfall großer herren höret man zwar in Ungarn nicht viel, weil es deren sehr wenig mehr giebt, aber in Wien passirt dergleichen mehr. Daß der zu letzt unter den gräffl. Wurmbrandischen gebrüdern annoch evangelisch gewesene, nun auch zu

1 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

2 Vgl. oben 127, unten 135.

Grätz changiret,<sup>3</sup> hat wenigen gewundert, daß aber der gr[af] Schönburg<sup>4</sup> diese desperate resolution genommen, hätte ich [und] viele mit mir von einem so gelahrten als fromm sich be[tra]genden herrn nicht vermuthet. Zwar weiß man wol, [wie] ihn die armuth dazu gebracht hat, daß man ihn ohn zweif[el] geschreckt hat, daß im fall er nicht von uns abtreten w[erde], der kayser die ihm accordirte pension zurück nehmen d[ürffte], doch hätte geglaubt, er solte auch diese versuchung überstan[den] haben.

Daß ihro durchl., EM gnädigster hertzog,<sup>5</sup> durch ei[ne] allermildeste gnade den ehemahls in dieser angelegenheit r[e]commendirten baron mit seinen kindern vor solchem übel [be]wahren werden, habe durch graf Seckend.<sup>6</sup> excellence groß[e] hofnung, EM werden mit ihrem vorworte so gute werck zu unterstützen, geneigt geruhen.

Zu diesem angetretenen neuen jahr habe EM gehorsamst hiedurch gratuliren wollen, wünschende von gr[unde] meiner seelen, daß der allgütige Gott EM zum t[rost] unser ev. kirchen gnädigl. erhalten und mit allem geist- und le[ibl.] seegen überschütten möge, wobey ich mir Dero beharrl. väter[l.] liebe ausbitte und mit unermüdeten respect verharre

EM

gehorsamster die[ner]

J. S. Pilgram

Ödenb., den 3. Jan. 1729

### 130. Christoph Nicolaus Voigt an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Schemnitz, den 3. Februar 1729  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 561f (Nr. 70) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 296–298 (Nr. 204)  
*Literatur:* CSEPREGI 2009b; *Hungarica* 2: 387 (A 826)  
*Inhalt:* Voigt bedauert, dass er bisher an einer Reise nach Halle, die er immer angestrebt habe, gehindert worden ist. Er beabsichtigt, seine Lebensbeschreibung zu verfassen.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor!  
An EHEW gegenwärtiges gelangen zu laßen, thue wohl aus einem recht empfindlichen triebe meines hertzens. Es wird nun über jahr und tag seyn, da ich Gott gar sehnlich gebeten habe, mich deßen zu würdigen, damit ich Dieselben samt allen, die Ihres ortes

3 Casimir Heinrich von Wurmbrand-Stuppach.  
4 Christian Heinrich von Schönburg-Waldenburg.  
5 Friedrich II. von Sachsen-Gotha.  
6 Friedrich Heinrich von Seckendorff.

den Herrn Jesum aus reinem hertzen anruffen, in meinem leben noch einmal sehen möge. Ich habe auch zu einer solchen reise verschiedenes veranstaltet, allein es wurde den verwichenen sommer mir weiter zu gehen nicht vergönnet als bis Breßlau, alwo ich mich kaum einen tag aufgehalten. Es kamen mir gar bald briefe nach, die meine rückreise zu beschleunigen anriethen. Inzwischen werfe ich die hofnung noch nicht weg, sondern halte vielmehr im gebeth an und glaube, Gott werde mir meiner bitte gewehren, da ich dann ein lebendiger brief von all dem seyn werde, was Gott an mir elenden gethan, seit dem ich von Ihnen entfernet gewesen. Das kan ich vor Gott versichern, daß meine liebe, hochachtung und gebeth unverrückt und unverweßlich bleibt, und daher ihr gutes und böses gemeinschaftlich ist. Ach! Wie hat meine seele des seligen herrn vaters<sup>7</sup> tod betrauet, da er mir im traum nach allen umständten gantz vivide vorgestellet worden? Es ist mir auch nachhero noch etwas bedenckliches begegnet, indem er mir abermal im schlaffe erschienen, welches zu seiner zeit communiciren werde. Beydes hat mir zur aufrichtung, aber auch gewiß zu kräftiger erweckung gedienet. Vor allem verehere und bete in tieffer demuth an die liebe reiche vorsorge Gottes über Dero von kindheit auf mir so liebgewesenen person,<sup>8</sup> da ichs nun erlebet, daß Sie die stelle des seligen herrn vaters vertreten und seinen seegen ererbet haben, welches in meiner seele höher als ein königreich aestimire. Es bleibt wahr: die gnade des Herrn wehret von ewigkeit zu ewigkeit über alle, so ihn fürchten, und seine gerechtigkeit auf kindes kind. Wo ist ein solcher Gott, wie unser hort? Ihn loben alle seine knechte an allen orten seiner herrschafft! Hier unses ortes läßt sich zwar Gott nicht unbezeugt, aber die hinderungen sind noch ungemein groß, worüber meine seele offt im staube vor Gott ligt. Auf allen seiten ist man eingeschrenckt und kan keinen freyen tritt thun, das thier im rohre gehet nach und zertritt alles. Auf anderer seiten ist der überfluß des landes und der entsetzliche mißbrauch, wodurch die krafft des wortes erstickt wird, wieder auf anderer seiten der greuliche wittenbergische geist, der dem thier gleicht. Jedoch, da der saame immer reichlicher ausgeworfen wird, habe ich die lebendige hofnung, der herrliche glantz des evangelii werde einmal durchbrechen und reiche früchte bringen. Das feuer ist an vielen orten angeleget, der Herr gebe, daß es bald brenne! Drey jahre her hat der feind starck an mich gesetzt, Gott aber hat alle mal sieg in Christo gegeben. Vielleicht wird bekant gemacht worden seyn, was in gegenwärtiger diaet<sup>9</sup> unter den gravaminibus cleri vorgekommen, und welche gestalt Gott den statum politicum regieret, solches zu zernichten. Es gehöret dieser passus gewiß unter die geheime regierung Gottes. Vor einigen jahre [!] hat man mich erinnert [!], meine fata zu consigniren, darinnen bin ich anjetzo occupiret und will es als denn, wenn es zum stande

7 August Hermann Francke.

8 Zehn Jahre lang war Voigt bei August Hermann Franckes Kindern Informator.

9 Vgl. CIH 4: 662–715.

gediehen, entweder selbst überbringen oder sicher übersenden. Gott wird sich sehen wieder einen Lucam erschen, der die Acta servorum Dei unserer zeit dem Theophilo in der ordnung und zur erbauung der gemeine Gottes vorstellen könne.<sup>10</sup> Übrigens wird überbringer dieses, ein zinngießer aus Halberstadt gebürtig, so sich aber hier niederlassen will, bey seiner rückreise 100 fl. deponiren, davon sollen zwey studiosi<sup>11</sup> in Jena, hiesige stadt kinder, 60 fl. haben, über das rückständige wird nechstens eine andere disposition erfolgen. Sie geruhen dem nach dieses geld ohnschwer anzunehmen und mir ein kleines recepisse darüber ertheilen zu laßen. An gedachte studiosos ligt hier ein briefchen, welches gelegentlich bestellen zu laßen, mir dienstlich aus bitte. An die theure mama,<sup>12</sup> an welche nie ohne kindlichen respect gedencke, an die liebwerthe frau schwester,<sup>13</sup> an den treuen herrn schwager, herrn Freylinghausen,<sup>14</sup> an den alten redlichen herrn M. Wiegleb,<sup>15</sup> meinen ehemaligen lieben praeceptorem, an den in den wegen des Herrn erfahrenen herrn dr. Anton,<sup>16</sup> an den tapffern herrn dr. Langen,<sup>17</sup> an die in der schriff mächtigen herren prof. Michaelis<sup>18</sup> und alle übrige treue knechte und kinder Gottes lege ich in aller ergebenheit einen innigen gruß bey. Die gnade des Herrn Jesu sey mit uns allen! Worinnen ich allein bin

EHEW

gebeth- und dienstergebener  
Christoph Voigt

Schemnitz, den 3. Februar 1729

<Praes. d. 4. Jul. 1729.>

### 131. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 5. Februar 1729  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 2 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 298f (Nr. 205).  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 387f (A 827)

10 Vgl. Apg 1,1.

11 Johann Martin Kostwiller (imm. 21.05.1728) und Johann Gottfried Moller (imm. 28.09.1728): TAR Nr. 1799–1800.

12 Anna Magdalena Francke.

13 Johanna Sophie Anastasia Freylinghausen geb. Francke.

14 Johann Anastasius Freylinghausen.

15 Johann Hieronymus Wiegleb.

16 Paul Anton.

17 Joachim Lange.

18 Johann Heinrich Michaelis und Christian Benedict Michaelis.



*Inhalt:* Bestätigung des Postempfangs durch Lerche; Segenswünsche zum Amtsantritt S. J. Baumgartens; Bitte um Entsendung eines Informators nach Wien; Klage Lerches über die dortigen Fastnachtslustbarkeiten.

Hochwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor!  
Was EHEW bereits im monath Nov. a. p. an mich abgelaßen haben, ist allererst vor 10 tagen, weis nicht, durch was vor einen camel, alhier und zwar richtig ankommen. Ein hiesiger buchführer hatte mir die übersandte piéce bereits vorhin zu lesen gegeben, nunmehr aber freue ich mich, daß ich sie selber haben und durch deren öftere lesung das andenken eines solchen freundes<sup>19</sup> bey mir erneuern kan, aus deßen munde und gantzen wandel ich mir manches gutes gemerket habe und ein lebendiger zeuge von dem allen seyn kan, was EHEW von demselben geschrieben haben. Ach daß aus seiner asche lauter solche rechtschaffene männer, wie er war, ferner wachsen und dem reiche Jesu Christi gleichen nutzen schaffen möchten! Der Gott, dem der Abraham zutraute, daß er aus steinen ihm einen saamen erwecken könne, dem wollen auch wir die ehre geben und glauben, daß er seinem werke, welches er an dasigen und andern orten angerichtet hat, solche männer erwecken werde, die da treu erfunden werden, und nicht suchen das ihre, sondern was Jesu Christi ist. Bey diesem sinne erhalte er auch EHEW und verleihe zu dem ende solche gemüths und leibes kräfte, die da hinreichen mögen, die last zu tragen, die auf Dero schultern geleyet ist.

Dem werthesten hn. Baumgarten, als Dero geliebtesten herrn collegen, wünsche ich ein reiches maas des geistes zu geseegneter führung des amtes, so ihm vertrauet ist.<sup>20</sup> Und wie er mir in meinem hertzen von der zeit an, da ihn kennen lernen, so angeschrieben gewesen, daß nicht anders als mit freuden an ihn denken können, also versichere demselben hiemit, daß seiner vor Gott nie vergeßen werde, und bitte hinwiederum, meiner bekümmerten umstände im gebet eingedenk zu verbleiben.

19 Der 1728 verstorbene Heinrich Julius Elers. Lerche erhielt wohl die Abschiedsrede und die Leichenpredigt: Gedächtniß-Rede, Bey dem seligen Abschiede Des Bis an Sein Ende muntern, unverdrossenen, rechtschaffenen [...] Herrn Heinrich Julius Elers, Treuen und ältesten Gehülffen bey den alhiesigen Anstalten, und Inspectoris der Buchhandlung des Wäysenhauses, Den 15ten Septembr. M DCC XXVIII. In Volckreicher Versammlung [...] über Esa. XXVI, 1--4. gehalten, Und nebst des Seligen Lebens-Lauf im Druck dargeleyet / Von Gotthilf August Francken, S. Th. Prof. Ord. und Pred. zur L. F. Halle: Waisenhaus, 1729; Der Gewinn begabter und treuer Knechte Gottes: Jn einer Dem weyland Wohl-Edlen [...] Herrn Heinrich Julio Elers, Treu gewesenenen ältesten Gehülffen bey denen Anstalten des Waysen-Hauses hieselbst, wie auch wohlverdienter Inspectori der Buchhandlung in demselben [...] den 26. Sept. deas 1728. Jahrs Jn der St. Georgen-Kirche [...] gehaltenen Gedächtniß-Predigt vorgestellet / von M. Johann Hieronymo Wiegleb, Pastore in Glaucha an Halle. Halle: Waisenhaus, 1729.

20 Siegmund Jakob Baumgarten wurde 1728 Adjunkt Gotthilf August Franckes im Predigtamt in Halle.

Wegen des sehr inpracticablen weges ist dem ungr. freunden das behörige noch nicht zugesendet, soll aber bey erster gelegenheit richtig geschehen. H. Walbaum<sup>21</sup> wird EHEW die bitte einer bekümmerten ehfrauen wegen eines christl. informatoris mit mehrern proponiren, und ich bitte gleichfals, dieser unserer mitchristin und ihren 6 unerzogenen kindern einen tüchtigen informatorem zu übersenden und die in vorschlag gekommene wohl zu prüffen, ob sie sich vor hiesige bedenkliche umstände schiken möchten.

Itzo ist für mich die allerbetrübteste zeit, sinthem. die hier eingeführte fastnachts lustbarkeiten nun in vollem schwange gehen und viele der unsrigen mithinreißen, ohnrachtet öffentl. und insbesondere dawieder gezeuget wird, und auch morgen, g[el.] G[ott], aus Col. III. 17. aufs neue geschehen soll. Ich gönne Ihnen von hertzen Ihres orts bey der academie und stadt bessere zeiten, weis aber wohl, daß Sie Dero amt mehr mit weinen als mit freuden verrichten werden. Doch wohl uns, wenn wir nur weinen und leyde tragen. Ezech IX. 4. Die gnade Gottes sey mit Ihrem geiste, amen! Ich bin und bleibe

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Wien, den 5. Febr. 1729

### 132. Christoph Nicolaus Voigt an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Schemnitz, den 10. September 1729

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 24: 563f (Nr. 71) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 299f (Nr. 206)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 389 (A 832)

*Inhalt:* Voigt bedauert, dass Francke seinen vorhergehenden Brief nicht erhalten hat. Er freut sich, dass Francke die Nachfolge seines Vaters [A. H. Francke] angetreten hat. Weiterhin schreibt er über seine Absicht, geistliche Schriften zu veröffentlichen. Schließlich empfiehlt er den Studenten [D. S. v.] Madai zur Aufnahme an den Freitisch.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochgehrter herr professor, brüderlich geliebter freund!

Denenselben wird ohne zweifel hinterbracht worden seyn, wie ich im verwichenen monath Februario ein gar weitläuffiges schreiben<sup>22</sup> durch einen zinngießer aus Hal-

21 Anton Heinrich Walbaum.

22 S. oben 130.

berstadt an Dieselben habe abgehen laßen, und da derselbe böße mensch solches nicht abgeben, hat michs von hertzen betrübet. Ich vermeynte, es wäre am sichersten, al-dieweil derselbe mensch sich hier schon zu einem bürger angeben und mit meinem attestato sein patrimonium abholen wolte, nichts destoweniger hat er mich und andere hintergangen. Ich bezeuge Ihnen aber vor Gott, daß meine liebe gegen Dieselben und alle knechte und kinder Gottes unverrückt bis dato geblieben, daher auch mein gebeth für Dieselben ununterbrochen bleibet und bleiben soll. Wo ich Ihrer vergeße, möchte Gott meiner vergeßen. In summa: es kan nicht seyn, wir können einander nicht vergeßen. Wie sehr ich den getreuen knecht Gottes, Dero herrn vater, betrauret, zumal da mir der tag seines todes wieder im traum vorgekommen, so sehr hat michs erfreuet, daß Sie in deßen fuß-stapffen völlig getreten und dadurch seines herrlichen seegens am evangelio haeres ex asse geworden. Das ist höher als zehen regna zu aestimiren. Was bleibt uns in der ewigkeit? Nichts als die frucht des wortes von buße und glauben. Wo diese in seelen zu ihrer wahren bekehrung sich eußert, da hat man etwas unverweßliches. Was ich auch einmal davon finden werde, ist jetzt meine freude und wird meine freude bleiben. Gott hat mich wunderbar herum geworffen, es ist doch aber aller orten etwas geblieben, das sich nach der zeit forgepflanzt hat, und litte ich gerne alle schmach noch einmal nach Gottes willen, wenn es zu weiterer förderung des evangelii dienete. Soll ich aber eine bleibente [!] stätte noch nach den weisen liebes rath Gottes haben, so bin entschloßen, etwas der kirche von meiner geringen gabe schriftlich mitzuthemen. Es ist sehr schwer, gute bücher herein zu bringen, und auf diese weyse hoffe, einigermaßen den großen mangel zu ersetzen. Dieses jahr habe ich in der kinder lehre die materia von der hauß-kirche gehabt, das bringe ich jetzt in einem gespräch in ein tractätchen und will es drucken laßen, dann aber weiter gehen. Nebst den nutzen bey den unsrigen hoffe auch etwas damit unter den catholischen zu fruchten, weil ich ihnen in Wien und zu lande ziemlich bekant bin. Der Herr verleihe nur die gehörige weisheit und krafft dazu! Was Dieselben mir zeithero zu senden beliebt, habe wohl erhalten und mit lob und danck gelesen, den lebenslauf des herrn Elers<sup>23</sup> aber mit meinen trähnen benetzt. O wie wohl werden die getreuen knechte nach der arbeit ruhen! Wie wohl wird es thun! Der Herr gebe uns eine selige nachfahrt! Das ist das ziel unsers lebens, so mir täglich vor meinen augen stehet. Was macht denn Ihre und meine liebste theureste mutter?<sup>24</sup> Der respect und die liebe gegen sie hat gantz keinen abgang gelitten, vielmehr würde ichs gegenwärtig in aller innigkeit bezeugen, wenn der Herr mich würdigte, sie in diesem leben noch einmal zu sehen. Das bezeuge Sie ihr nebst meinem ergebensten gruß. Wie nicht weniger dem herrn schwager, herrn Freylinghau-

23 Vgl. oben 131.

24 Anna Magdalena Francke.

sen<sup>25</sup> und der frau schwester.<sup>26</sup> Ja so es auch gelegenheit gibt, andern mein hertz darzulegen, so bitte es, nach der alten liebe zu thun, damit unsere mutuelle gebethe aufs neue gleichsam erwecket werden zu unserm wachstum und lobe des namens Gottes. Ich gehe nun auch ins alter, da ich ins 50te jahr gehe, und da ich viel arbeiten und strapatzen ausstehen müssen, fühle ich es ziemlich, daß mir kräfte entgehen, jedoch kan bey meinem wenigen schlaff den gantzen tag noch arbeiten und die woche 3 bis 4 mal nach erheischerter nach [!] predigen, des überhäufften täglichen anlauffs nicht zu gedancken. So will ich auch meine kräfte vollends verzehren. Letzlich gelieben Sie es im besten zu vermercken: daß überbringer dieses, namens Maday, recommendire, ob er etwa auf dem waysenhouse den freyen tisch könne genießen. Er ist zwar von feinen eltern, aber theils sind der kinder sehr viele, theils sehen die eltern auch gerne, wenn er auf diese wege mehrere erweckung genießen könnte. Seine alte frau groß-mutter ist eine recht fromme Hanna, von welcher ein seegen auf ihn gefloßen: und wird er denselben ferner annehmen, zweifele nicht, er werde bey seiner retour an diesem ort gesegnet seyn. Wann doch mir der junge Moller<sup>27</sup> wolte gerathen? Dieser mensch ist von mir einige zeit erzogen und war anfang sehr fein, in Preßburg aber hat er schiffbruch erlitten, davon er sich noch nicht erholet. Ich und sein herr vater<sup>28</sup> betrauren es off. Gott gehe ihm weiter nach! Damit muß ich fürjetzo schließen, empfehle Sie aber mit der frau liebe,<sup>29</sup> die ich herzlich grüße, göttlicher krafft und liebe, in welcher bin

Deroselben

gebeth und dienst ergebener  
Christoph Voigt mpr.

Schemnitz, den 10. Septembr. 1729

### 133. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 29. Dezember 1729  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 3 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 301f (Nr. 207)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 390 (A 836); STEINER 2021. 119  
*Inhalt:* Segenswünsche Lerches; Übersendung eines Briefanhangs und Bitte um den Rat Franckes zu einem darin beschriebenen Anliegen; Übersendung eines Geldbetrages und Bitte um Weiterleitung; Lob Lerches für E. Kost; Nachricht über den in Wien als

- 25 Johann Anastasius Freylinghausen.  
26 Johanna Sophie Anastasia Freylinghausen geb. Francke.  
27 Johann Gottfried Moller.  
28 Carl Otto Moller.  
29 Johanne Henriette Francke.

Hohehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor! Da gegen das ende dieses jahres an EHEW dieses ablaße, so erachte mich verbunden, hiemit ein schriftl. zeugniß abzulegen von inhalt meines gebets, welches für Dieselben und Dero sämtl. geehrtesten mitarbeiter an wercke des Herrn Gott um diese zeit vortragen werde der ungezweifelten hoffnung, es werde mit vielen seegen in seine erfüllung gehen. Wie aber könnten Sie geseegneter seyn, als wenn Gott auch an Ihnen die warheit seines wortes bestätigte, welches er Es. XL. 29–31. ausgesprochen, und daraus Dero seel. h. vater<sup>30</sup> so viel kraft und seegen geschöpft hat. Nun dieser einige Gott laße Sie zu förderst im kindl. und gläubigen vertrauen auf seine mächtige hülfe immer stärker werden, so werden auch in diesem jahre viele hinderniße, welche vernunft und unglau- be in den weg leget, freudig überwunden und Gott zum preise viel gutes geschaffet werden können.

Dieses ist auch der zweck, welchen ich mir dermahlen aufs neue vorgesetzt, zu de- ßen glücklicher erreichung mir Dero andächtige fürbitte und väterlichen rath ferner ergebenst ausbitte. Und da in einer gewissen angelegenheit mein gemuth gern sicher gestellt wißen wolte, so habe speciem facti hier beygelegt und bitte geziemend, selbige in der furcht des Herrn in facultate zu behertzen, und mir Dero gutachten in antwort durch meinen bruder,<sup>31</sup> den stud. medic., wißen zu laßen, welcher auch zu gleich das davor erfoderliche dankbarlich zu erlegen ordre hat.

So ergeth auch hiebey an den p. Vettori ein schreiben von dem hiesigen p. Hofman nebst 53 fl. und etl. 40 creutzer hiesigen geldes, wovor aber summam rotundam, neml. 54 fl. übersende, zugleich nur ausbittende, mir kurtze nachricht von des dortigen p. Vettori aufenthalt und geschäften, als worum hier etl. mahl sehr questionirt worden bin. Wäre sein scopus transitus ad nostram religionem, so gebe ihm Gott ein recht- schaffenes hertz, damit er dem nahmen und der kraft nach ein conversus seyn möge, woran es leyder! solchen leuten gar sehr fehlet.

Der von daraus anhero gekommene h. Kost<sup>32</sup> läßt sich gar wohl an, und hoffe ich, einmahl wieder einen treuen arbeiter an ihm zu bekommen, daran wir bisher unge- meinen mangel gehabt haben und zum theil noch haben. Ein vielleicht nicht unbe- kandter candidatus Siles., h. Bratke, ist zwar zu gleichen zweck anhero gereiset, seine schwächliche constitution aber möchte wohl zu vieler arbeit und zu langen aufenthalt

30 August Hermann Francke. Der Bibelspruch Jes 40,31 ziert die Fassade des 1698 errichteten Waisenhauses in Halle.

31 Johann Jacob Lerche.

32 Ernst Kost.

an diesem orte nicht capable seyn, wie es denn auch schade wäre, wenn er sein schönes talent nicht auf eine bessere art an mehrern seelen nutzen solte.

Unsern in Schlesien leydenden brüder<sup>33</sup> ist noch wenig hülfe wiederfahren, ohnerachtet es hier immer versprochen wird, indeßen erkennen gleich wohl die iudices, daß die rechtschaffenen aus neid von dem gegentheil verfolget werden.

Der sonst sehr unruhig gewesene ungr. superint., h. Kerman, ist wegen eines an seinem orte, Mijava, entstandenen tumults (wozu ein beseßener mensch catholischer religion, den seine geistlichen verlassen haben, aber durch den dienst gedachten hn. K. restituirt seyn soll) annoch auf dem schloße zu Presburg im gefängniß und wird niemand zu ihm gelaßen. Nach den ferien soll er coram Consilio Regio<sup>34</sup> citirt werden, und wird seine straffe ohnfelbar ewiges gefängniß seyn. Inzwischen ist doch seine stelle schon wieder besetzt, woran man anfängl. sehr gezweifelt.

Der dortige professor iuris, h. Hakman,<sup>35</sup> terminirt hier noch herum, ist einmal in meine predigt und auch gantz kurtze zeit bey mir gewesen, da mich denn seine promotion gar höchlich gewundert, aber auch fast betrübet hat, weil er ein schlechter sitten-lehrer sey und der werthen universitaet schlechten ruhm machen wird. Die bisher genoßene pension ist ihm abgenommen und dagegen seinem sohne<sup>36</sup> gegeben worden. Gott erbarme sich des armen mannes und verhüte, daß nicht mehr ergerniße durch ihn gegeben werden, als leyder schon vorhanden sind. Deßen mächtiger gnade empfohlen verbleibe

EHEW

treuerbundenster in dem Herrn  
Joh. Christ. Lerche

Wien, den 29. Dec. 1729

33 In Teschen. Vgl. unten 134.

34 Der Statthalterrat in Pressburg. Zur Causa Krman: BAHLCKE 1997/1998.

35 Friedrich August Hackmann d. Ä. Vgl. unten 134.

36 Vermutlich: Friedrich August Hackmann d. J.

# 1730–1739

## 134. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 18. März 1730
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 4 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 302f (Nr. 208)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 391 (A 837); STEINER 2021. 120
<i>Inhalt:</i>	Dank Lerches für einen theologischen Rat Franckes; Mitteilung über J. A. Bratke und dessen Bereitschaft, auf den Vorschlag Franckes einzugehen, ohne jedoch Hoffnung zu haben, in seine schlesische Heimat zurückkehren zu können; Bericht über die Entlassung von drei namentlich nicht genannten Predigern; Mitteilung über den Aufenthalt [F. A.] Hackmanns in Wien; Einschätzung der politischen Lage in Wien und Klage Lerches über das Kriegsgeschrei.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW habe vor, so geneigte vorsorge wegen ausfertigung des erbetenen responsi theol.<sup>1</sup> zuförderst geziemenden danck abzustatten und zu berichten, daß zwar daßelbe noch nicht ad praxin bringen können wegen neuer mit der person vorgegangenen dinge, doch werde demselbigen nachleben, wenn nur noch von derselben eine nachricht werde eingezogen haben, wovon seiner zeit das mehrere zu vermelden mir die freyheit nehmen werde.

Dem hiesigen h. M. Bratke habe das von EHEW in vorschlag gebrachte proponiret und in antwort vernommen, daß er sich zu allem willig hingeben werde, wozu man ihn etwa tüchtig befinden möchte. In seinem vaterlande zu reüssiren siehet er nun um so viel weniger hofnung, weil aus der böhm. cantzeley wieder die triumviros Teschnenses<sup>2</sup> ein solches fulmen ausgebrochen, welchem zu folge sie alle 3 ab officio removiret, außer

1 Vgl. oben 133.

2 Johann Adam Steinmetz, Johannes Muthmann und Samuel Ludwig Sassadius.

dem lande geschaffet, jedoch zu ihrer retirade 6 monath zeit haben sollen.<sup>3</sup> Es ist diese harte und unvermuthete sentenz nebst noch einer andern super res religiosas ob [?] das ober amt zu Br[eslau] abgefaßte instruction so geheim gehalten werden, daß man von dem ersten nur vor wenig tagen, von dem inhalt der letzten aber noch nicht die geringste nachricht erlangen können. Wie sehr dieses verfahren die armen brüder erschrecken und alle rechtschaffene seelen im land und außerhalb deßelben betrüben werde, ist leicht zu erachten. Zwar werden die 3 redlichen männer wol nicht unbedienstet bleiben, ja wohl noch dazu nach ihren meriten in eine weitere thüre hineingeführet und mit vielen geistl. seegen gecrönet werden (wie mir denn aus Bareyth bereits von der vocation des hn. Steinm. zur superintendentur nach Neustadt an der Aisch nachricht worden), aber zu erbarmen ist die arme heerde, welcher [!] der discretion ungeistl. geistlicher überlaßen werden soll. Doch der Herr wird drein sehen und rettung schaffen.

Ein hiesiger christl. politicus meynete, daß wenigstens die conservation des hn. Muthm. und Sassadii zu erhalten wäre, und etwa auch zu dem ende, daß man neml. supplicando einkommen solle, ein so langer abzugs-terminus angesetzt sey. Es ist dieses nebst andern guten consiliis denenselben bereits communiciret worden, und kan nun nechstens ihre resolution einlauffen. Gott verhüte nur indeßen, daß die armen und mit großer liebe an ihre 3 rechtschaffene prediger hängende zuhörer sich in eifer nicht mit worten oder wercken vergehen, denn so nur das geringste geschehen solte, würde man eine neue Thornsche tragoedie spielen,<sup>4</sup> wohin es wohl a clero Rom. gezielet seyn mag, um solcher gestalt mit gewalt das zu behaupten, was sie mit list nicht erlangen können.

Herr Hackman<sup>5</sup> terminiret noch alhier herum, ohne daß man erfahren könte, was ihn alhier aufhalten möchte. Er genießet eine pension von 800 f., seinen sohn<sup>6</sup> hat er am hofe als cammerdiener untergebracht, er selbst aber soll von seinen schuldern viel incommoditæet haben. Indeßen ziehet er in gar armer gestalt herum und passiret vor einen lustig-macher, quod sub rosa dixerim. Zu mir ist er weiter nicht als einmahl gleich nach seiner retour von Halle kommen, frequentiret auch den Gottes-dienst nicht mehr. Kurtz: aus allen seinen bezeugen sehe so viel, daß er schwerl. nach Halle gehen wird, es wäre denn, daß Gott diese werthe universitæet mit einem, wo nicht schädlichen, doch unnützen manne straffen wolte.

Itzo wird hier nichts als krieges-geschrey gehöret und mag diesem hofe wegen vieler ursachen eben nicht zum besten zu muthe seyn. Das gemeine volck trägt sich sehr mit

3 Das vom 21. Januar 1730 datierte Ausweisungsdekret ist u. a. bei PATZELT 1969. 240f abgedruckt.

4 1724 erregte das Thorner Blutgericht, die Verurteilung der beiden Bürgermeister und zehn weiterer Bürger und deren Hinrichtung (bis auf einen der Bürgermeister, der fliehen konnte) wegen jesuitenfeindlicher Kundgebungen europaweites Aufsehen.

5 Friedrich August Hackmann d. Ä. Vgl. oben 133.

6 Vermutlich: Friedrich August Hackmann d. J.



einer rede, daß der könig von Pr.<sup>7</sup> einen printzen hieher geben und in der cath. religion wolle erziehen lassen, um aus ihm ein römischen könig zu machen, quod Deus quam longissime averruncet.

So viel ist gewiß, daß des hertz. von Lothringen<sup>8</sup> alhier, wie eines todten, vergeßen ist, und man nothwendig darauf bedacht seyn wird, anderswo e. printzen aufzufischen, den man durch vorhaltung der reiche der welt und deren herrlichkeit wird heißen niederfallen und andere götter anbeten. Womit Dieselben göttl. erbarmung empfehle und bin

EHEW

zu gebeth und dienst verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 18. Martii 1730

### 135. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 31. August 1730

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 433: 110r–113v (Nr. 24) – Ausfertigung

*Inhalt:* Das Augustana-Dezennium hat Ungarn still und ohne Aufsehen begangen, um die Katholiken nicht zu verärgern. Lage der Protestanten in Ungarn: Verbot von Auslandsstudien, Beschränkungen im Eherecht, der Fall Krman, Ausdehnung der katholischen Visitationsbefugnisse auf Protestanten, gezwungene Übertritte zum Katholizismus.

Magnifice, hochwürdiger oberkirchenrath, hochgeneigter h. und gönner!  
EM wiederum eine versicherung meiner schuldigsten hochachtung für Dieselbe und unterth. respects gegen Dieselbe zu geben, habe mich um so viel mehr berechtigt gehalten, als ich leicht ermeßen kan, daß EM von unsern kirchen-zustand, und wie man sich in Ungarn bey deren allgemeinen jubelfreude bezeuget habe, nicht ungerne werden benachrichtiget seyn wollen.

Es sind, so viel ich erfahren, alle evangelische gemeinden in Ungarn, ohne daß eine mit der andern darüber conferiret hätte, gantz einstimmig erfunden worden, nemlich keine solenniteten zu bezeugen. Wir haben unsere harphen in der stille an den weyden auffgehungen<sup>9</sup> und uns vergnüget mit der nachricht, daß die freuden lieder an andern orten lieblich haben können gesungen werden. Gleich wol haben wir auch dieser freu-

7 König Friedrich Wilhelm I. in Preußen.

8 Der künftige Kaiser Franz I.

9 Ps 137,2.

den nicht gar geschwiegen. Denn weil es ohnedem sonntag war,<sup>10</sup> so hat man bey dem gewöhnlichen Gottes dienst die andacht auff dieses jubilaum gerichtet. Wie denn mein h. collega<sup>11</sup> (welcher dieses jahr die vormittags predigten hält) aus dem ordentl. evangelio<sup>12</sup> jubulum evangelicum vorge[tragen]<sup>13</sup> hat als bene fundatum, rite celebratum, Deo gratum. Ich behiel[t] auch meinen gewöhnl. text, da neml. der catechismus Lutheri von Georgio biß Michaelis erkläret wird und so traf die ordnung den ersten a[rt.] des andern hauptstücks.<sup>14</sup> Mein introitus war Rom. X. 10., das exordium spe[ciale] Actor. XXIV. 14. collato cum cap. XXVI. versu 22., und proponirete der evangelischen kirche mündliches bekändniß ihres hertzens glaubens, vo[...] da sie 1) mit dem munde bekennen, der dreyeinige Gott sey der allmächtige schöpfer himmels und der erden; 2) von hertzen glauben dieser allen, schöpfer sey ihr gnädiger Vater im [...]. Meine gedanken waren auch, einen actum oratorium in der schule anzu[stellen], und hatte ich zu einer vierfachen oration die dispositiones gegeb[en]. Der erste sollte reden de natura confessionum fidei christianae. D[er] andere de autoritate confessionum. Der dritte sollte historiam A[ug.] Confessionis vortragen u. der 4te die fata Aug. Conf. Weil aber die meis[ten] in unserm convent es für ratsamer hielten, keinen actum solennem anz[ustellen], ist derselbe nachgeblieben, man wird aber, wenn doch auff Michaelis [or] dinaire ein solcher actus gehalten wird, diese materiam behalten.

Die ursache aber, warum man so gar vorsichtig (wil nicht sagen timi[de]) verfahren wollen, ist, daß ihr kays. may[estät],<sup>15</sup> an dem sind ihre resolution [in] puncto gravaminum, so in der Commissione Pesthynensi<sup>16</sup> ventiliret w[orden], zu geben, es dürffte aber dieselbe itzo auch noch ausgesetzt werden biß [die] krieges troublen vorbei sind, und da fürchtete man, es möchte der cle[rus] aus denen solenniteten, wenn etliche celebriret würden, anlaß nehmen, uns anzuschwärtzen. Es verlautet indeßen, daß ihr may[estät] gewilliget seyn, Ungarn, quoad protestantes, auff den schlesischen fuß zu setzen,<sup>17</sup> welches dem clero Rom. nicht lieb seyn kann, daß wir unsere consistoria hätten, und die matrimonialia nicht mehr vor ihr capitul gezogen würden, aber auch uns würde es hart fallen, in unsern consist. einen catholischen praesidem zu haben müßen,

10 25. Juni 1730, das Bizentenarium der Verlesung von der Confessio Augustana, fiel auf den dritten Sonntag nach Trinitatis.

11 Samuel Serpilius.

12 Lk 15,1–10.

13 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

14 „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Was ist das?“

15 Kaiser Karl VI.

16 Die durch den Gesetzartikel 30/1715 zur Untersuchung der gegenseitigen Religionsbeschwerden zustande gekommene Kommission tagte in Pest und Pressburg von 1721 bis 1728.

17 Nach dem Muster des Westfälischen Frieden (1648) und der Altranstädter Konvention (1707). Vgl. oben 127 und 129.

und daß denen gemeinden nicht mehr die libertas vocandi ministros bliebe, anderer beschwerlichkeiten zu geschweigen.

So ist auch das verbot, daß die studenten ohne erlaubniß des Consilii Regii<sup>18</sup> nicht auff universiteten gehen sollen, nicht auffgehoben, man hält zwar nicht darüber, es bleibt aber bey uns doch immer die furcht, man möchte, wenn man es beßer de tempore zu seyn urtheilet, eine inquisition anstellen und denen schon in officio stehenden den proces formieren, daß sie in vilipendium mandati regii auff auswertige universiteten gegangen, ja wil gar die gemeinen ihres exercitii relig. berauben, weil sie solche leute zu ihren predigern gewehlet, von welchen sie gewußt, daß sie ohne erlaubniß hinaus gereiset wären, und auff die weise werde zum künfftigern größern unglück itzo conniviret.

Unser bischoff, cardin. Sinzendorff,<sup>19</sup> der sonst gegen uns sich sehr raisonnable bezeuget, hat schon etlichen die ehe verboten, welche entweder catholischen vater oder mutter gehabt, es sey denn, daß sie versprochen, ihre kinder catholisch zu erziehen. Wir warten seiner retour aus Rom, ihm disfaß eine vorstellung zu thun, und so er darauff beharren wird, bey ihro may[estät] einzukommen. Es geschahe vor jahren zum ersten mahl durch hiesig stadtpfarren eine inhibition, eben da das braut[paar] sollte zum altar treten zur copulation, weil der brautvater catholisch gewesen, [die] mutter aber, so noch lebet, evangelisch. Der brautigem reisete selbst zum car[dinal], welcher in Preßb. auff dem landtage war, erhielt auch die permission, [sich] copulieren zu laßen, itzo wil er der damahligen braut-schwester es nicht zu[laßen] (und sind wol 5 solcher partheyen), ohne daß die eltern (beyde evangelisch) mit eyd versprechen, ihre kinder catholisch zu erziehen, sagende, er habe ex specia[li] gratia es damahlen accordiret, wir aber praetendiren es de iure, weil [es] niemahlen als nun ist in zweifel gezogen, und der kayser hat declariret, es sollte in statu quo bleiben, wie es ante Commissionem Pestinensem gewesen.<sup>20</sup>

Mich verlanget sehr nach der retour ihrer excell. des hn. bar[on] von Gotters,<sup>21</sup> mit welchem ich gern darüber sprechen möchte. Er ist mit allen ministren dutzbruder und familiaris, könnte durch einen discours [mehr] ausrichten als 20 memorialien, und da die herren ohnedem ungeru woll[en], daß man bey ihro may[estät] einkomme (denen der kayser ist hierin sehr juste), kann der h. baron ihnen beßer als wir (weil es von uns als drohung auffge[nommen] wird) vorstellen, daß man sonst recours zu ihr. may[estät] nehmen werde. Ich [wil] meinerwegen nicht gern den schwedischen ministrum hierin meliren, weil v[or] 3 jahren aus Schweden über eine damahls alhier geschehene publica-

18 Der Statthalterrat zu Pressburg.

19 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

20 Mit der Tätigkeit der Pester Kommission trat auch ein Änderungsverbot in Kraft. Protestantische Gemeinschaften konnten auf Duldung hoffen, die bereits vor der ersten Sitzung der Kommission (1721) einen Predigerdienst und Kirchenbesitz nachweisen konnten.

21 Gustav Adolf von Gotter.

tion [eine] vorstellung geschehen, da man mich gleich in verdacht genommen, es nach Schw[eden] referiret zu haben. Auch ist neulich von den schwedischen u. dänischen min[istris] wegen des unglücklichen superintendenten Kerman<sup>22</sup> eine instanz geschehen,<sup>23</sup> wobey ich erfahren, daß es geheißten, sie würden von mir dazu auffgebracht seyn. Von beyden stücken kann der argwohn einigen grund haben, also möchte nicht gar crabrones irritiren.

Was den armen Kermann betrifft, scheinete es wol, daß man bey seinem hohen alter dencket, er werde endl. im arrest sterben und deswegen die sache trainiret. Es ist, nachdem die ursache seiner arrests ihn nicht mehr zu graviren scheinete, eine andere hervorgekommen. Man hat ein scriptum (ich weiß nicht, ob es impressum oder manuscriptum ist) unter seinen schriftten gefunden, davon man ihn zum autore soupionnirret, in welchem stehen soll, der so genandte Sanctus Stephanus<sup>24</sup> habe Ungarn nicht so wol zum christenthum als vom heydnischen aberglauben zu einem andern gebracht. Item Joh. Nepom.<sup>25</sup> sey mehr verdächtig ein galan der königin als ein heiliger mann gewesen zu seyn, die h. zunge, welche in Prag verehret werde, sey eine hundes zunge, woraus man ihn pro blasphemo hält. Ich kann aber nicht dahinter kommen, ob ein solch scriptum warhafftig gefunden, noch weniger, ob diese expressiones darin enthalten, am wenigsten, ob dr. Kermann autor davon sey. Indeßen sitzet der gute mann seit Novemb. verwichenen jahrs und der district ist ohne supe[r]int., seine speciale gemeine ohne pastorem, nur daß die in dem contubernio befindl. prediger alternatim den gotesdienst verwalten.

Endlich muß auch noch berichten, wie der primas U[ngariae], welcher archiepisc. Strigoniensis ist, ein Esterhasi,<sup>26</sup> vor 3 w[ochen] in seiner diocoese anzeigen laßen, daß er eine visitation theils [selbst], theils per suffraganeum anstellen wolle, und da ist die cl[ausul] eingerückt, „so wol bey catholicis als acatholicis“. Das evan[gel.] convent zu Presburg hat gleich einen deputatum zu ihm geschickt, sich diese neuerung verbitten wollen, da er denn zur antw[ort] gegeben, es seyn kein periculum in mora, er habe noch nicht beschl[ößen], wie diese visitation solle gehalten werden, und solle es ihnen in tempore angezeigt werden. Als aber repliciret worden: Suchten dieses nicht, sondern daß bey denen evangelicis gar nicht cathol. eine visitation gehalten würde, weil solches niemahlen g[alt], hat er geantwortet: er wolle nachsehen, ob in denen vorigen visit. die acatholicorum kirchen und schulen nicht besucht w[orden]. Scheinete also, daß man nach dem sprichwort: „tentare licet“ [es] richten wollen, und dürffte doch, wil es Gott, nachbleiben.

22 Daniel Krman.

23 Vgl. BAHLCKE 1997/1998.

24 König Stephan I. von Ungarn.

25 Jan Nepomucký. Vgl. unten 143.

26 Emericus von Esterházy.

Dieses ist also, was ich EM als das remarquableste an unserm statu ecclesiastico zu ber[ichten] weiß, welches darum schreibe, daß ich mir gern EM guten rath ausbitten und eine marque geben möchte, wie ich mit schuldigster veneration allstets verharre  
EM

gehorsamster diener  
J. S. Pilgram

Ödenb., den 31. Aug. 1730

P. S. Noch eine historie fällt mir bey, die sich vor einigen wochen zugetragen. Ohnweit Presb. wohnt ein reicher, angesehener edelmann namens Mattiasofsky, welcher seine bauern zur cathol. religion gezwungen. Als nun bey ihr. kays. may[estät] t darüber ein untherth. vorstellung geschieht, komt ein befehl an gedachten edelm., nicht nur solchen gewißenszwang einzustellen, sondern auch über das passirte red und antwort zu geben. Dieser wird davon in zeiten benachrichtiget, läßet also, noch ehe ihm der befehl insinuiret werden, viel schlachten und ein großer mahl zu richten, wozu er alle die bauern einladet. Währendeßen muß ein iudex nobilium als von ungefehr vorbeysreisen, der sich nöthig läßet abzusteigen und erhält auff seine anfrage, was dieser festin [!] zu bedeuten habe, zu[r] antwort: der edelman habe seinen untherthanen seine ler[...] und freude bezeugen wollen, da sie sich von der ketzerey zur wahren cath. kirchen bekehret hätten. Der iudlium, i. e. iudex <iudex> nobilium, rühmet diese liebeiche gnade des hn. und fraget die gäste, welchen der wein bereit zu kopf gestiegen: ob sie catholisch geworden? Da denn außer 5 oder 6 es nicht in abrede sey. Worauff dieser ein testimonium in forma ertheilet, daß [die] untherthanen selbst bekenneten, ungezwungen catholisch geworden zu seyn, welches der edelman zu seiner verantwortung eingeschickt hat.

### 136. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 16. September 1730  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 5 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 303–305 (Nr. 209)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 392f (A 841); STEINER 2021. 105, 120, 139  
*Inhalt:* Sorge Lerches über die politischen und kirchlichen Umstände, u. a. über die von den Zeitungen verbreiteten Nachricht, dass der preußische König [Friedrich Wilhelm I.] eine katholische Priesterweihe besucht hat; Bericht über die Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken in Ungarn; Nachricht vom Aufenthalt [K. X.] Regents in Wien und die gegen ihn gerichtete Herrnhutische Schrift „Zeugnis der Wahrheit“ von M. Schäffer; Wunsch Lerches nach Entsendung Magister [A. Ch. S.] Streubels als Informator nach Wien.

Postskriptum: Mitteilung eines Gespräches [F. A.] Hackmanns mit [Friedrich Wilhelm I.] in Nürnberg; Nachricht über den Tod [A.] Teutschs in Siebenbürgen und die Neubesetzung seines Konigsrichteramtes; Angaben Lerches zum künftigen Versand seiner Briefe über [H.] Zopf.

Hochchhrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW geehrteste 2 schreiben habe seith kurztem empfangen, und da in denenselben die freyheit bekomme, Denenselben die angelegenheiten unserer kirche ferner vorzutragen, so werde seiner zeit, damit zu continuiren, nicht ermangeln. Zwar hätte schon itzo materie gnug dazu, indem unter dem gemeinen volcke abermahl von ihro may., dem könige von Preußen, occasione der letzten reise und darauf derselben mit ihro hoheit, dem cron-printzen,<sup>27</sup> vorgegangenen dinge, so wunderl. discourse geführet, ja sogar in den gedruckten zeitungen nachrichten gegeben worden, ihro may. hätten der meße, der priesterweihe etc. in den catholischen kirchen auferbaulich [!] beygewohnt, ihr gefallen daran gehabt etc, allein ich trage billig bedencken, alles der feder anzuvertrauen, weilen daraus nur ungelegenheit entstehen möchte. Indeßen sind wir doch schuldig, auf die zeichen unserer zeit sorgfältig acht zu haben, und dürfen nur gewiß glauben, der widersacher habe uns böses im sinne. O daß doch nachfolgende worte und sprüche der H. Schrift unter hohe und niedrige fahen und tief eindringen möchten, 2 Cor. XI. 3. 1 Cor. VI. 14–18. Iac. IV. 4. sq.

Inzwischen hat caussa evangelicorum in Hungaria in verwichenen tagen abermahl einen harten stoß erlitten, sinthemahlen deroselben alhier bey der ungr. cantzeley accreditedirte evangelische agent<sup>28</sup> unter gewißen praetext abgesetzt worden, da denn zu besorgen stehet, es werde auch kein anderer nicht dazu gelangen, folglich da zugleich der aditus ad temperatorem abgeschnitten worden. Sonst auch dem Presburg. evang. ministerio angedeutet worden, daß episcopus cathol.<sup>29</sup> eine visitation anstellen und vornehmen wolle, ob auch die tauffe recht verrichtet werde, sinthemahlen man vorgiebet, daß dieselbe nur im nahmen Jesu und nicht im nahmen der H. Dreyeinigkeit geschehe. Nun hat zwar das kirchen-convent dawieder protestiret und dergl. ungewöhnl. und zu unsren gäntzl. ruin abzielende inquisition depreciret, ob es aber durchdringen und der clerus nicht inscio et invito temperatore zu fahen werde, wird die zeit lehren.

Dermahlen ist der fameuse p. Regent aus Schlesien hier, vermuthl. von dem success seines bekehrungs-werckes unter den Schwenckfelden bericht abzustatten und neue consilia zu unsern verderben zu schmieden oder einzuholen.<sup>30</sup> Wolte es die gelegenheit geben, ihn

27 Der künftige König Friedrich II. von Preußen. Vgl. oben 134.

28 Sigismundus Csejtey.

29 Emericus von Esterhazy. Vgl. oben 134.

30 Vgl. Karl Xaver Regent: Unpartheyische Nachricht. Breslau: Academ. Buchdr. SJ, 1729. VD18 11587997, 90380452.

zu sprechen, so möchte gern davon profitiren und versuchen, ob ein gutes wort bey demselben angewendet sey. Man sagt, daß er die wieder ihm zu Herrenhuth edirte schrift<sup>31</sup> zu refutiren willens sey und davon schon wirkll. in Bresl. gedrucket werde.<sup>32</sup> Ein nur vor wenigen tagen retournirter, aber dem guten sehr abholder herr wolte vieles von der schwäche der herrenhuth. schrift sprechen, aber vermuthl. wird er sie gar nicht oder nicht recht gelesen haben. Mir hat die darin befindl. piëçe des h. M. Schäffers<sup>33</sup> vor andren gefallen und sehe, daß er ein gantz anderer mann seyn müße, als man ihn sonst beschrieben hat.

Ubrigens ist mir leyder aus EHEW geehrtsten ersehen zu haben, daß mein dortiger bruder<sup>34</sup> noch nicht angezeigt, wie daß der verlangte studiosus nicht Kensel, sondern Streubel<sup>35</sup> heiße, welches zu vermelden ich gleich am ersten posttage nach absendung des an EHEW gerichteten briefes erinnert habe. Wäre nun gedachter h. Streubel noch zu haben, wolte inständig bitten, mit ihm nach inhalt meiner ersten bitte zu verfahren. Sonsten sind die umstände der condition, wozu dieser requiriret wird, kürztzl. diese, daß 5 bis 6 kinder, mehrentheils weibl. geschlechts privatim informiret werden sollen, zwar zuforderst im christenthum, da doch auch in den humanioribus, worinnen die töchter nicht geringe profectus haben und nach dem willen des vaters noch weiter geführt werden sollen. Außer der information hat er sonderl. mit dem vater zu thun und denselben durch erbaul. discours und umgang von seinem scrupulösen und melancholischen wesen, dadurch er schon etl. mahl in wirkll. deliria verfallen, abzuleiten, und der dieserwegen höchst bekümmerten mutter mit nöthigen rath und troste beyzustehen. Ich läugne nicht, die arbeit ist schwer und bedenklich und daher nicht vor jederman, um so viel mehr haben wir Gott zu bitten, er wolle uns an dem mir von meinem bruder, dem medico, gerühmten h. Streubel einen menschen nach unserm wunsche und nach der nothdurft der eltern und kinder finden laßen. Sonst ist es eben die station, in welcher ehemals h. Wendrich<sup>36</sup> gestanden, außer daß die eltern dermahlen in Regensp. leben. Von diesem h. W. nehme mir die freyheit anzufragen, ob er mit jemandem aus der hochlöbl. facultæt in correspondenz stehe und mit wem? Schleiße. bitte nochmahls der sonst schon gedachten alhier zum guten erweckten seele eingedenck zu verbleiben. Gott aber gedencke Ihrer im besten! Deßen gnädiger obhut Dieselben hiemit erlaße und verbl.

EHEW

zu gebeth und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

31 Melchior Schäffer et al.: Zeugniß der Wahrheit der Gemeinde zu Herrnhuth. Herrnhut, 1730.

32 Karl Xaver Regent: Abfertigung Deren [...] Wahrlosen Zeugnissen. Breslau: Academia SJ, 1731. VD18 11588004.

33 Melchior Schäffer.

34 Johann Jacob Lerche.

35 Andreas Christian Seyfromm Streubel.

36 Georg Wendrich.

Wien, den 16. Sept. 1730

Der h. Hackman<sup>37</sup> hat den könig in Nürnberg. gesprochen, ist aber von dannen sehr mißvergnügt zurück kommen und gehet itzt die rede, daß er nun völlig hier bleiben und in des fürsten von Lichtenstein<sup>38</sup> dinstre treten werde. In Siebenbü. ist der königs-richter, h. Teutsch,<sup>39</sup> gestorben und an dessen stelle der hiesige Siebenbü. cantzeley-rath, h. von Bausner<sup>40</sup> erwehlt worden, man sorget aber, es werde zu dieser wichtigen function ein catholischer untergeschoben werden. Mit EHEW gütigsten erlaubniß werde um mehrern sicherheit willen die briefe allezeit an den h. Zopf<sup>41</sup> couvertiren, mir auch ausbitten, daß die an mich gerichtete wenigstens bis Leipzig unter ein ander couvert etwa an einem kaufman gehen möchten. J. C. L.

### 137. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 30. September 1730

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 6 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 305f (Nr. 210)

*Literatur:* RYMATZKI 201; *Hungarica* 2: 393 (A 842); STEINER 2021. 147

*Inhalt:* Erkundigung Lerches nach [A. Ch. S.] Streubel im Zusammenhang mit dessen Stellenangebot in Wien; Mitteilung Lerches über einen Prozess wegen des Singens eines vermeintlich pietistischen Liedes; Mitteilung über das Gerücht eines Theologiestudienverbots für Schlesien in Wittenberg; Bericht Lerches über den aus Wien nach Halle abgereisten G. Widmann.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Zu gegenwärtigen veranlaßet mich ein hiesiger niederlags-verwandter, namens Palm,<sup>42</sup> der vor bereits geraumer zeit durch hiesigen hn. Kost<sup>43</sup> an dortigen hn. Streubel schreiben und ihn befragen laßen, ob er nicht in das vom hn. Muller in Eslingen errichtete contubernium gehen und seinen daselbst befindlichen sohn in besondere aufsicht nehmen wolle. Es ist dem vater an positiver und baldiger antwort hierauf sehr viel gelegen, welche anhero einzusenden EHEW demselben gütigst vermögen wollen. Solte er hiez zu resolviren, so müste ich freylich mit meinem antrage nach Regensp. ab-

37 Friedrich August Hackmann d. Ä.

38 Wohl: Joseph Wenzel von Liechtenstein.

39 Andreas Teutsch.

40 Simon von Bausner.

41 Johann Heinrich Zopf.

42 Vermutl. Jonathan von Palm.

43 Ernst Kost.



stehen, als der ich tempore posterior bin, wie wohl auch von daher mit letzteren briefen die nachricht habe, daß sichs anlaße, als ob jemand tüchtiges in dortiger gegend werde gefunden werden.

Sonsten haben die herren Teschnenses jüngsthin eine neue ungelegenheit wegen des wenigen uberbleibsel ihrer schul collegen bekommen. Diese gehen in verwichenen sommer-ferien auf das land spatzieren, kommen in eines bekandten freundes garten und stimmen darin ein lied zum lobe Gottes an. Dieses wird bey dem landes-hauptman<sup>44</sup> als etwas pietistisches denunciiret, welcher dem gleich eine harte klage wieder die leute eingiebet und ihnen den process formiret, welcher besorglich eben einen solchen ausgang haben wird, als es mit den redlichen predigern gehabt hat.<sup>45</sup> Da nun das kirchen-convent durch diese und dergleichen lastbahre processe gantz depauperiret wird, als ist es gesonnen, sich dem Briegischen consistorio zu unterwerffen und damit zu verhüten, daß die etwa sich eräugende differentien forthin nicht mit solcher härte, wie bisher alhier geschehen, angesehen werden mögen.

Aus Dreßden schrieb mir jüngstens h. Muthman,<sup>46</sup> daß daselbst ein gerüchte sey, als habe hiesiger hof denen schlesischen landes-kindern ernstl. verboten, daß niemand nach Wittenb. ziehen und die theologie daselbst studiren solle, weil man die nachricht habe, daß auch daselbst der pietismus eingerißen sey. Ich habe aber hievon, alles forschens ungeachtet, nichts erfahren können, gleichwohl aber ist es nichts unmögliches, zumahlen wenn man bedenket, in welcher animositaet beyde höfe dermalen gegen ein ander stehen, welche auch, dafern sie nicht bald gestillet wird, zu vielen betrübten suiten anlaß geben möchte. Gott aber, der auch unter seinen feinden herrschet [!], wird und wolle dieses alles zum besten seines reiches ausschlagen laßen!

In voriger woche ist ein mensch, namens M. Widman,<sup>47</sup> Wurtenberg., von hier nach Halle gereiset und wird sich bey EHEW melden. Von demselben wäre vieles zu berichten, sage aber nur itzt so viel, daß er vor 2 jahren im harten winter anhero kommen mit dem vorgeben, er habe unmittelbahren beruf von Gott in Wetzlar bekommen, innerhalb 3 jahren die jüden zur bekehrung aufzufordern und dieserhalben bis an die ende der erden zu gehen, wie er sich denn auch durch alle vorstellungen nicht bedeuten ließ, zurück zu bleiben. Er ging denn fort, kam aber nicht weiter als Belgrad, alwo er wegen seines unruhigen wesens eingestecket, aber auch heiml. wiederum seines gefängnißes entlaßen ward. Von da ist er in Pohlen kommen und hat seinem vorgeben nach viele 1000 jüden erwecket, die ihn auch in hiesige gegend nach Eisenstadt zu dem land rabbiner geschicket hätten, ihm die offenbahrung des Messiae kund zu

44 Johann Anton Gotthard von Schaffgotsch.

45 Vgl. oben 134.

46 Johann Muthmann.

47 Georg Widmann.

machen. Und so ist er denn abermahls zu mir kommen in gar elenden äußerlichen gestalt, habe meine ehmaligen ermahnungen und warnungen wiederhohlet, nicht seinem eigenen geiste zu folgen, allein er bleibt bey seinem vorhaben. Weil nun gleich wohl der arme mensch in re bona versiret, auch die rechten mittel, meines erachtens, neml. das wort Gottes, brauchet, und daßelbe mit großen eifer verkündigt, dennoch aber noch manches an ihm zu untersuchen wäre, als bitte um des gemeinen nutzens und auch schadens willen, der durch ihn entstehen könnte, sich die mühe zu geben, und deßelben thun recht auf die probe zu setzen, und dafern er unlauter befunden wäre, denselben zu einer ordentlichen lebens-art anzuweisen. Ich werde dem hn. prof. Kallenberg<sup>48</sup> hievon das mehrere berichten,<sup>49</sup> worauf mich hiemit beziehe, und unter göttl. gnaden erlaßung verbleibe

EHEW

gebet und dienst verpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 30. Sept. 1730

### 138. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 11. Oktober 1730  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 7 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 306f (Nr. 211)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 394f (A 845); STEINER 2021. 105, 134  
*Inhalt:* Einschätzung und Bericht Lerches über [A. Ch. S.] Streubel; Suche Lerches nach einem neuen Informator für [E. H.] v. Palm; Mitteilung über den der Ehefrau des preußischen Gesandten, [L. W.] v. Brandt, zugestossenen Skandal in Wien; Nachricht über die Unterdrückung der Protestanten in Ungarn.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!  
Gleichwie EHEW vielen danck vor die vom hn. Streubel gegebene nachrichten schuldig bin, also habe hinwiederum von dem hier befindlichen hofmeister h. Reschitz<sup>50</sup> in antwort vermelden sollen, daß der hier beygehende zettul [!] von seiner hand und in demselben das enthalten sey, wozu er sich könne gebrauchen laßen. Darf ich aber hiebey meine gedancken aufrichtig eröffnen, so sehe ihn noch nicht davor an, daß er geschickt genug wäre, einen jungen menschen wohl zu ziehen. Denn ob er wohl hier einer

48 Johann Heinrich Callenberg.

49 S. unten 139–140.

50 Martin Reschitz.

von den besten unter seinen religions-verwandten ist, so gehört doch bey uns viel ein mehrers dazu, einen jungen menschen so wohl in christenthum als in den nöthigen studiis veste zu setzen. Er selbst erkennt es sehr wohl und ist vornehmlich darum bekümmert, wie er sich selbst erst in beyden stücken recht vest setzen, zu förderst aber unter göttlichen seegen den innern kampf seiner seele zum siege über sünde und welt ausführen möge. Da er nun über dieser arbeit sogar auch am äußerlich menschen etwas schwach worden, auch überdiß zu folge seines accords noch eine zeit lang in seiner itzigen station zu verbleiben hat, so möchte er noch wohl diesen winter hiezubringen und allererst gegen das frühjahr hinauskommen [!], da ihm denn Dero geneigte vorsorge vor deßen seelen- und leibes-wohlfarth gelegentl. ausbitten will.

Da es mit dem gedachten hn. Streubel die gemeldete beschaffenheit hat, so meynt hieseger h. v. Palm,<sup>51</sup> daß er vor seinen sohn<sup>52</sup> in dem Eslingischen contubernio nicht dienen werde, daher denn auch die letzthin überschriebene fragen demselben zu proponiren nicht nöthig seyn würde. Nunmehr soll mich auf deßen begehren nach Jena wenden und zu sehen, ob jemand anständiges daselbst gefunden weden könne. Gott laße es wohl gelingen. Inzwischen habe auch nachricht aus Regensp., daß dasige condition schein mit einem guten subiecto besetzt zu werden.

Alhier gehen annoch die reden von der neul. berührten materie noch sehr unter einander, daraus man auch das wahre von den falschen schwerlich unterscheiden wird, bis nicht die zeit manches offenbahret von dem, was würklich geschehen oder doch geschehen sollen.<sup>53</sup> Inzwischen ist hier mit der Preuß. gesandtin, mad. de Brandt,<sup>54</sup> ein zieml. lerm vorgegangen, in dem man deren kutsche auf freyer straße außerhalb der stadt angehalten und sie nöthigen wollen, heraus zu steigen und dem venerabili, so ihr begegnet, die reverenz zu machen, so sie aber durchaus nicht thun wollen. Augustissimus<sup>55</sup> ist darüber höchst mißvergnügt gewesen und hat die leute, so die insultes vorgenommen, in arrest legen laßen, bis von Berlin nachricht anlanget, was man vor satisfaction begehren werde.

Am verwichenen sonstage war eine solenne procession mit einem Marien-bilde, welcher der kayser selbst beywohnete, auch eine geraume zeit über auf öffentl. gaße zu fuße verweilte und die dem Marien-bilde abgefallene und mit vielen diamanten besetzte, aber auch zerbrochene crone wieder von der erde aufsuchen und dem bilde anheften ließ.

Aus Ungarn lauffen immer neue klagen ein von denen harten bedrängungen, welche unsere glaubens-genossen von dem clero Rom. erfahren müßen, ein, und ist zu besorgen, daß der von Rom retournirte und in das collegium de propaganda fide auf

51 Johann Heinrich von Palm.

52 Eberhard Heinrich von Palm.

53 Vgl. oben 137.

54 Louise Wilhelmine von Brandt.

55 Kaiser Karl VI.

genommene cardinal von Sinzendorf,<sup>56</sup> quamvis ipse nullae fidei et religionis sit, neue reformationes in seinen kirchen vornehmen werde. Der gnade des Höchsten empfohlen verbleibe

EHEW

zu gebeth und dienst verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 11. Oct. 1730

### 139. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg

*Ort / Datum:* Wien, den 1. November 1730

*Fundort / Form:* AFSt/H K 4b: 299f – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 307–309 (Nr. 212)

*Literatur:* RYMATZKI 201, 383f; *Hungarica* 2: 395 (A 847); VERÓK 2019. 27; STEINER 2021. 147

*Inhalt:* Lerche verteilt die aramäischen Traktate in Ungarn. Der Fall Widmann. Die arabischen Bücher konnte er bisher nicht loswerden. In Wien gibt es wenig Türken. Er möchte Kontakte nach Konstantinopel ausbauen. P. Antons Todesfall.

Hochedler und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor!

EHE 2 geehrteste zuschriften sind mir nebst den beygeführten [!] päckchen gedruckter sachen zwar richtig, aber etwas späte behändiget worden, und wie mich über Dero mit Gott angefangene unternehmungen billig zu freuen habe und wünsche, daß sie der Höchste mit vielem seegen secundiren wolle, also habe nicht unterlaßen, die rabbinischen schriften so wohl alhier als zu Preßburg, Oedenburg, Räginitz, wo sonderl. viel jüden sind, an den mann zu bringen, da denn von allen orten her das urtheil höre, daß es wohl gefalle, aber von einem bekehrten juden herrühre. Zur ausstreuung derselben an diesen orte habe keine beßere gelegenheit, als durch den hn. Widman,<sup>57</sup> gefunden, der die wirkung derselben mündlich erzehlet haben wird.

Was an demselben bisher wahrgenommen habe, solches wird aus beygehender specie facti des mehrern zu ersehen seyn.<sup>58</sup> Bin ich in meiner meinung von ihm unrecht dran, so will mich gern eines beßern belehren laßen, wie denn auch den menschen keines weg es gantz wegwerffe, sondern vielmehr ihn zu manchen tüchtig erkenne, daher auch, um ihn brauchbar zu machen, nach Halle vorwiesen habe.<sup>59</sup> Allein die

56 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

57 Georg Widmann.

58 Vgl. unten 140.

59 Vgl. oben 137.

warheit zu bekennen, so habe nicht geglaubet, daß er nach Halle gehen und denen dortigen proben sich unterwerffen werde, daher denn auch mit meiner nachricht von ihm etwas verweilet habe. Hätte er indeßen Denenselben unkosten verursacht, so will dieselben gerne tragen helfen, wie denn ohnehin bey nächster gelegenheit Dero instituto etwas beytragen werde.

Mit denen arabischen tractätl.<sup>60</sup> habe noch nicht recht fortkommen können, hier giebt [!] es der türcken wenig, und obwohlen einen ausweg nach Constantinopel gesucht habe, so will sich doch derselbe noch nicht recht zeigen, sinthem. mit einem dortigen evangel. negotianten in keine sichere correspondez kommen kan, noch weniger aber demselben getraue, daß er sich die mühe geben und die büchl. anbringen werde. Gott wolle selbst hierin mittel und weg zeigen, und die ehre seines namens und reichs mehr und mehr ausbreiten.

Sonsten roullirt hier seith 3 tagen die nachricht, daß der sulten<sup>61</sup> und gros-vezier<sup>62</sup> im divan von den mufti wegen des Persianischen krieges ernstl. angefaßen und nachhero stranguliret wären, wodurch denn auch besorglich, der daselbst gemachte anfang der literatur wieder zu grunde gehen dürfte.

Dero nachricht von dem seel. ableben des lieben hn. d. Antonii<sup>63</sup> bekam eben, als in meiner ordnung in Esaia das LVI. und LVII. lesen wolte, da mir denn der daselbst berührte todt der gerechten bedenklich war und mich veranlaßete, Gott zu bitten, er wolle in dortigen und allen landen ihm noch an manchen frommen ein saltz aufheben, welches andere vor der faulniß und vor dem verderben bewahren könne. Gott aber laße mich auch das ende dieses theuern lehrers also anschauen, daß ich seiner ehmaligen lehren eingedenk verbleibe und seinem exempel nachfolge. Womit Sie für diesesmahl göttl. gnaden-obhut erlaße und mit ergebenster hertzen bin

EHE

gebet und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 1. Nov. 1730

<Praes. 12. Nov. 1730.>

60 Catechismus Lutheri minor arabice quem olim sub ductu B. Sal. Negri Damasceni in hanc linguam transtulit iamque in vsum certae gentis Muhammedanae vulgavit Io. Henr. Callenberg. Halle: [Institutum Judaicum et Muhammedanicum], 1729. Prima doctrina christianae elementa rudioribus scripta a B. Aug. Herm. Franckio. In usum gentium quarundam Muhammedanarum arabice reddidit Io. Henr. Callenberg. Halle: [Institutum Judaicum et Muhammedanicum], 1730. Vgl. РЫМАТ-ЗКИ 496f.

61 Sultan Ahmed III. Im September 1730 abgesetzt.

62 Neveşhirli Damat İbrahim Pascha. Am 1. Oktober 1730 von den Aufständischen ermordet.

63 Paul Anton starb am 19. Oktober 1730.

## 140. [Johann Christian Lerche] an [Johann Heinrich Callenberg]

<i>Ort / Datum:</i>	[Wien, den 1. November 1730]
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H K 4b: 301–303 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 309–312 (Nr. 213)
<i>Literatur:</i>	RYMATZKI 201, 383f; <i>Hungarica</i> 2: 396 (A 848); STEINER 2021. 147
<i>Inhalt:</i>	Species facti über selbständige Missionsreisen von G. Widmann in Polen und Ungarn.

### Species facti

Es sind bey nahe 2 jahr, als h. M. Widman, aus den Würtenb. gebürtig und daselbst gewesener vicarius, bey der größesten kälte im gar elenden äußerl. aufzuge aus Ungarn anhero kam und mit fürchterlichen geberden und vielen worten zu erzehlen anfieng, wie ihm daselbst der clerus Rom. nach leib und leben getrachtet hätte, um ihm in dem von Gott befohlenen bekehrungs-wercke der jüden, mit welchen er, nach seiner redens-art, bis in den orient durchbrechen müste, hinderlich zu seyn. Da nun aus seinen worten so viel merkte, daß er einen außerordentl. beruf zu haben und auch außerordentl. dinge zu verrichten vermeyne, so nehme gelegenheit, ihn hierüber etwas genauer zu befragen.

Da denn vernehme, daß er an. 1728 im Julio zu Wetzlar krank gelegen, in solcher krankheit aber von Gott durch außerordentl. gesicht und stimme aufgefordert sey, innerhalb 3 jahren denen gesamten jüden in Europa bis an die enden der erden Christum zu predigen und sie zu demselben zu bekehren, zu welchem zweck ihm Gott nicht alleine mund und weisheit geben, sondern auch also schützen wolle, daß ihm niemand etwas anhaben und sein werck hindern solle. Zum zeichen deßen habe ihm Gott befohlen, in seine rechte hand zu sehen und daraus wahrzunehmen, daß er zu diesem wercke schon längst ausersehen und das siegel seines berufs in die hand gedrucket sey, damit daß der buchstabe K an einer geraden linie doppelt stehe nach dieser figur KK, welches nach seiner erklärung anzeigen solle die 2 königreiche Juda und Israel, welche durch seinen dienst aus der bisherigen zerstreung wiedergesamlet und zu dem einigen hirten Christo bekehret werden solten.

Über dieses habe ihm Gott auch die gabe einer besondern freudigkeit wie auch der betrübniß und der thränen versprochen, welches beydes ihm so dann wiederfare, wann er vor einen ort komme und vor eintritt in denselben zu Gott bete, so stehe er entweder mit großer freudigkeit auf, und das sey ein zeichen, daß er in den ort gehen, das evangelium von Christo verkündigen und damit seegen schaffen werde, so er aber mit betrübniß befallen und wohl gar zum thränen genöthiget werde, sey ihm solches ein sicheres merk-mahl, daß über die jüden selbigen ortes ein schweres gerüchte Gottes liege, und er mit seinem amte nichts ausrichten werde. Ja er werde auch wohl gar erinnert, in einen solchen ort nicht hinein zu gehen, wie ihm solches bey Prag geschehen wäre.

Mit dieser außerordentl. gnade und kraft ausgerüstet habe er gleich nach erhaltenen beruf seinen mund aufgethan und 14 stunden lang in einer sorte geredet, wodurch er so gar nicht abgemattet, sondern vielmehr gesund worden sey, wie man hievon den bericht aus Wetzlar von geistl. und weltl. personen einholen könne. Von Wetzlar sey er nach Friedberg, wieder nach Frankfurt an Mayn gegangen, alwo ihm aber auch von dem geiste genehret [?] worden sey, in die dasige judenstadt zu gehen, dannenhero er etl. rabbinen vor das thor kommen laßen und mit ihnen von Jesu, daß er der Christ sey, gesprochen habe. Hierauf sey er zu waßer nach Holland und sonderl. nach Amsterdam, von dar zurück nach Altona, Hamburg und so weiter nach Berlin, Wittenberg, Halle, Leipzig, Prag, Wien, Preßburg und Raab gereiset, von wannen er wieder anhero nach Wien gekommen, vorgebende, daß er wohl nicht durch diesen weg nach Constantinopel kommen können, er doch einen andern suchen werde.

Als nach angehörten diesen erzehlungen wohl sahe, daß es gut seyn werde [?], diesen menschen einige tage zu arretiren, um hinter sein thun und wesen desto beßer zu kommen und daßelbe zu prüffen, und dannenhero ich fragte, ob er zu leben habe, und wann dem nicht also, ich vor seinen unterhalt sorge tragen wolle, so gab er dieses alsobald vor eine probe der besondern vorsorge Gottes über ihn aus, sinthem. er nirgends, wo er hin käme, gewohnt wäre, vor seinen unterhalt zu sorgen oder selbigen zu begehren, sondern er müste ihm angetragen werden, wie denn dergleichen auch itzo von mir geschehen wäre, welches auch ihn in seinen beruf um so vielmehr stärke, sinthem. ihm dabey die erhaltung, vorsorgung und beschützung wieder allen feindl. unfall versprochen wäre. Ob nun gleich hierauf replicire, daß ich aus dieser offerte nichts außerordentl. schließen könnte, weil dergleichen auch gegen andere zu thun gewohnt wäre, und ich itzt dazu meine besondere ursachen gehabt hätte, dem ohngeachtet blieb er bey seinem sinn und meinung bestehen, womit ihn auch für dieses mahl gehen laße und zu seinem unterhalt etwas mittheile.

Ich nehme sogleich gelegenheit mit meinen hn. collegen<sup>64</sup> und einem politico von den umständen dieses menschen zu sprechen, welche sich denn gleichfals erbieten, bey dem ohnenhin zu reisen inpracticablen wege und wetter zur subsistenz deßelben etwas beyzutragen, um zeit zu gewinnen, daß man hinter seine sachen kommen könne.

Hinüber gingen nun etliche wochen hin, binnen welcher zeit ihm zum öftern spreche, auch allerley obiectiones mache e.g.: Warum er sich seinen beruf zu wieder durch die nachstellungen des cleri Rom. zu Raab und die daselbst zu besorgen gewesene gefängl. einführung seiner person von seiner reise in den orient abwendig machen laßen; warum er zumahlen, um der gefahr zu entgehen, einen fremden habit angeleget und der ihm gethanen göttl. verheißung so wenig getrauet habe. Ille: der occidentalischen Antichrist sey ihm sehr fatal, und auf denselben habe er seine verheißungen nicht zu appliciren, wohl aber könne er sich derselben gegen den Antichrist im orient versichert halten.

64 Christian Nicolaus Möllenhoff.

Porro: Wie er mit der sprache im orient fortkommen wolle, und ob er nicht wenigstens das rabbinische verstehe und rede. Ille negat ultimum dicens: Gott habe ihm das donum linguarum verheißen, welches ihm auch werde zu theile werden, so bald er der fremden sprachen nöthig haben werde.

Obiicitur: Womit er sich als ein außerordentl. bote Gottes bey den jüden legitimiren wolle, zu mahlen sie dem doppelten KK als einem ihnen unbekandten buchstaben nicht glauben würden. Resp.: Er wolte ihnen schon aus göttl. worte es darthun und sie draus überzeugen.

Obi.: Warum er nicht in Europa bleibe und in Teutschland, Böhmen, Pohlen die jüden aufsuche, und ob sich schon einige durch seinen dienst rechtschaffen bekehret hätten. Resp.: In Raab wären ihm die jüden nachgelauffen bis in die evangelische schule, hätten seine predigt mit angehört, welches nach eingezogener erkundigung zwar wahr, aber es mag auch mehr aus neugierigkeit, als im ernst geschehen seyn etc. Man macht ihm gelegenheit, daß er hier in ein jüden haus gehen und in gegenwart obgedachten politici sich in ein gespräch von Christo einlassen muß, welches, ob es gleich etliche stunden gedauert, dennoch nicht ausgerichtet hat.

Da inzwischen der winter vorbey und zu reisen bequeme zeit, wolte er durchaus, nach seiner redens-art, in den orient einbrechen. Weil man aber gantz unüberwindliche schwierigkeiten und des armen menschen untergang vor augen sahe, und aus vielen ursachen an der göttlichkeit seines berufs zu zweifeln hatte, so sucht man ihm sein vorhaben nochmals auszureden. Allein man kan nichts ausrichten, daher er der barmherzigkeit Gottes übergeben mit einigen nothwendigkeiten versehen und so zu waßer nach Belgrad geschicket wird. Daselbst ward er einem evangelischen freunde recommendiret, der ihn, wann es practicable, weiter befördern solle.

Hier fängt er so gleich an, mit den jüden zu handeln, und weil diß aufsehen daselbst machte, auch bey den evangel. einwohnern und soldaten kund ward, daß ein evangel. prediger da sey, so läuft ihm alles zu und begehrt, daß er predigen und das heil. abendmahl halten solle, welches er auch ungescheut verrichtet. Die catholische clerisey bekommt also bald davon nachricht, läßt ihn aufheben und ins gefängniß führen. Wie lange er darin geseßen, und wie er daraus entkommen, hat man nicht erfahren können, sondern man glaubete, daß er längst in die andere welt geschicket seyn worden, oder doch erfahren habe, daß er aus eigenen willen gelauffen, keines weges aber außerordentl. von Gott gesendet sey.

Als nun jahr und tag vergangen und man an ihn nie anders, als mit leydwesen gedacht, und besorget hat, daß sein herumlauffen bey den jüden mehr schaden als nutzen werde, so komt er vor etwa 2 monath wieder anhero und verlanget mich zu sprechen. Ich laße ihn vor, leugne aber nicht, daß ich dißmahl gantz anders als das erste mahl empfangen und sein herumlauffen ihm ernstl. vorwiesen habe, rathe ihm auch, die gedancken eines außerordentl. boten Gottes in dieser sache fahren zu laßen, und seines thuns in der stille zu



warten. Da er nun vor diesen sehr hitzig war und widerspruch nicht wohl leyden konte, so fand doch itzo an ihm eine mehrere moderation, ließ mir derowegen erzehlen, wo er bisher gewesen und was er ausgerichtet habe.

Da denn vernehme, er habe gantz Pohlen durchwandert, und da mit den jüden von Christo geredet. In Lemberg sey ein alter rabbi gewesen, der habe schon vor 2 jahren durch eingebung des geistes von ihm nachricht gehabt, daß er zu ihnen kommen werde, welches er wiederum als einen neuen beweis seines außerordentl. göttl. berufs angeben wolte. Und weil dieser rabbi einen bruder in Eisenstadt, ohnweit hier in Ungarn gelegen, habe, dem auch dergleichen offenbahrung bewust wäre, so sey er itzt willens, auch zu denselben zu gehen, und durch ihm seiner sache gewißer zu werden. Und hierin dürfte er keinen tag noch stunde säumen, weil er wieder zurück nach Pohlen müste, alwo ihm Gott eine große thür aufgethan habe.

Ich frage nach der frucht seiner arbeit, worauf er wenig oder nichts antwortet, sondern nur erzehlete, wie er in Danzig disputiret habe, auch daselbst am gymnasio befördert werden sollen, so er aber ausgeschlagen. Ferner lege ihm das rabb. tractäth. Licht am abend<sup>65</sup> und den an die jüden gerichteten brief<sup>66</sup> vor, welches alles aber er mit errötht. mine ansahe und sprach, er hatte nicht nöthig, sich bey dergleichen dingen aufzuhalten etc. Ich bekenne ihm endl. frey, daß itzo kein hertz mehr zu ihm haben könne, sondern davor hielte, daß er unordentl. wandle und er gar der mann nicht sey, davor er sich selber halte, bitte ihn auch, er solle forthin meiner und dießes ortes schonen und uns nicht beunruhigen, worauf er ohne eine worte zu machen, doch in aller bescheidenheit weggeheth und sagt, ich würde es sehen, daß Gott sein werck durch ihn ausführen werde.

Ich stehe in den gedanken, er werde seinen vorgeben nach als bald nach Eisenstadt reisen, allein so vernahm des andern tages, daß er noch hier sey und sich bey den obgedachten politico mit einem schreiben gemeldet und über mich klage geführt habe. Ich rathe demselben, er solle [ihn] zu sich laßen und einige tage aufhalten, damit man von seinen vorigen und künftigen unternehmungen [sic] here nachricht einziehen und darnach seine mesures mit ihm nehmen könne. Solches geschieht und ich laße [ihn] auch wieder zu mir kommen und sehe wohl, daß er nicht abwendig zu machen sey. Ich laße ihn inzwischen [die] in Halle von dem bekehrungs-wercke der jüden edirte nachrichten lesen, gebe ihm auch etl. rabbinische büchlein und briefe, selbige hier unter den jüden aus zu theilen, welches er auch thut.

So reiset er auch nach Eisenstadt, läßet den rabbiner und die übrigen jüden zusammen kommen, bezeugt ihn Christum, theilt ihnen die mit gegebenen bücher aus, und nach

65 Rabbi Jochanan Kimchi [Johann Müller]: Licht am Abend (hebr.-jidd.). Halle: [Institutum Judaicum et Muhammedanicum], 1728. Nachdruck: 1736. VD18 10398953. Vgl. RYMATZKI 154–160, 467–467, 496.

66 Johann Müller: Freundliches Sendschreiben (hebr.-jidd.). Halle: [Institutum Judaicum et Muhammedanicum], 1729. Vgl. RYMATZKI 162f, 468, 496.

etlichen stunden nimt er wiederum seinen abschied, ohne, meines behalts, etwas sonderliches ausgerichtet zu haben. Da nun an den menschen manches gute wahrnehme, und er zu diesem werck nicht ungeschickt zu seyn schiene, so that ihm die proposition, daß er nach Halle gehen, mit dem auctore dortiger anstalten conferiren und mit demselben communem caussam machen solle, welches er sich denn gefallen läßt, und mit einem vitico von uns dimittiret wird.

#### 141. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]

*Ort / Datum:* Wien, den 18. November 1730  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 5b: 96f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 313f (Nr. 214)  
*Literatur:* RYMATZKI 383f; *Hungarica* 2: 396 (A 849)  
*Inhalt:* Der Fall Widmann. Ein langes Briefzitat von M. Marth über G. Widmann. In Danzig disputierte Widmann mit J. G. Abicht.

Hochedler, insonders hochzuehrender herr professor!

EHE werden sonder zweiffel mein schreiben nebst der beylage,<sup>67</sup> welche den hn. M. Widman<sup>68</sup> betrifft, wohl erhalten und nach dem ertheilten bericht seine sachen auf die probe gesetzt haben. Ich hätte ja wohl noch demselben manche puncte inseriren können, daraus man wieder sein hiesiges betragen und vorgeben einigen argwohn schöpfen mögen, allein nach der liebe und hofnung habe mit manchen lieber zurückgehalten, als mit so großer weitläufigkeit beschwerlich fallen wollen.

Inzwischen da mir vor wenig tagen von dem rechtschaffenen hn. Marth, predigern aus Presburg, der gedachten hn. W[idman] auch kennen lernen, ein schreiben zu kommen, in welchen wichtige passagen enthalten, so kan nicht umhin, ja ich erachte es meiner schuldigkeit zu seyn, sie Denenselben zur nachricht so zu communiciren, wie sie mir überschrieben worden. Seine worte aber sind diese:

„Der [!] Widman betreffende, der einen jüden-apostel und bekehrer abzugeben sich unterfängt und außerordentlichen beruf und gaben vorgiebt, so ist ja offenbar, daß ihn der schwindel-geist herumtreibet als einen flüchtigen, der sich in seinem vaterlande stinkend gemacht. Denn so schreibt mir von ihm h. oberhof prediger Aulber:<sup>69</sup> Der gottlose Widman ist wegen seiner vielfältigen schweren mißethaten nicht nur aus dem hochfürstl. stipendio rejiciret, sondern auch lange in haft gelegen. Er hat seinem gleichfals bösen vater,

<sup>67</sup> S. oben 139–140.

<sup>68</sup> Georg Widmann.

<sup>69</sup> Johann Christoph Aulber.

über welchen ich inquiren musste, auf sein gottloses begehren gift gegeben und seinen todt damit befördert, auch sonst unter vielen unordnungen seines lebens seine magd impraegniret, und allerley wunderliche händel zu Heydelberg angefangen, besonders aber das hochfürstl. consistorium äußerst gelästert und sub certis conditionibus zu den papisten übergehen wollen, wann sie ihn neml. zu einem professore machen wolten. Aber sie haben ihn nicht angenommen. Anderer dinge zu geschweigen etc., solche leute brauchet Gott zu dergleichen außerordentlichen wercken? Von solchen mag es vielmehr heißen: sie sagen, sie sind apostel u[n]ter juden, sinds aber nicht, sondern des Satans schule.<sup>70</sup> Wäre mir dieser mensch noch einmahl vor gesicht kommen, ich wolte ihn festgehalten und gezeigt haben, was für ein geist ihn treibe. Gott erbarme sich seiner und bekehre ihn!<sup>64</sup>

So viel h. Marth, diesem muß noch bey fügen, daß als gedachter W[idman] zum ersten mahl hier war, er sich in einem schriftl. aufsatze als den 3ten Iohannem unterschrieben, welches als es ihm von einem politico vorgehalten, und ihm hierauf der alhier herum irrende und schon in des seel. h. Nicol. Langens lebenslauf<sup>71</sup> bemerkte Joh. Grumbach vorgestellt wird, der sich den 3ten Eliam pertinaciter nennet, so bestraffet er diesen gar bald wegen seines wunderlichen vorgebens, er selbst aber hat von seiner eigenen meinung nicht ablassen wollen.

Bey seinem letztern hierseyn gab er unter andern vor, daß er in Dantzig wieder den hn. d. Abicht de anima öffentlich disputiret und ihn so weit gebracht habe, daß er seinen fehler erkennen, auch die disputation<sup>72</sup> habe neu drucken lassen müssen, woraus er einen solchen starken applausum bekommen habe, daß man ihm eine profession am dortigen gymnasio offeriret, welche er aber deßwegen ausgeschlagen habe, weil er dadurch in seinem eigentl. wercke gehindert werde. EHE prüffen nun nach diesen wahren nachrichten den menschen, damit, so er auf dem irrwege ist, gebeßert und Dero unter göttl. seegen errichtete anstalten durch ihn nicht mit unglimpf beleget werden. Der Gott aber des friedens trete den Satan an Ihren und unsern orten unter die füße in kurtzen! Deßen gnade und liebe empfohlen bin und verbleibe

EHE

zu gebet und dienstverbundenster  
J. C. Lerche

Wien, den 18. Nov. 1730

70 Offb 2,9.

71 Lebens-Lauf Und Letzte Stunden Herrn Nicolai Langen/ Weiland Superintendenten in der Chur-Märckischen ersten Inspection zu Brandenburg; Welcher den 29. Maji anno 1720. selig entschlafen. In: HENCKEL 1726. 79–278, 160–162.

72 Johann Georg Abicht: De anima deitatis speculo. Danzig, 1726.

## 142. Johann Christian Lerche an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 2. December 1730

*Fundort / Form:* AFSt/M 3G 4: 35. Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 314f (Nr. 215)

*Inhalt:* Geistliche Betrachtung; Weiterleitung einer Spende zugunsten des Missionswerks.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor, in unserm großen oberhirten theur- und werthgeachteter amtsbrüderlicher gönner!

Indem ich diesen morgen mit der meditation über die morgende epistel beschäftigt bin und zum exordio die worte Es. LXII. 6. 7. vor mir habe, meldet sich eine jüdin bey mir aus Ungarn, welche Christum zu kennen ein verlangen bezeiget und zu dem häuflein der evangelischen kirche sich gesellen will. Da nun sonst aus der unterredung mit ihr kein unebenes gemüthe wahrnahm, und ich bey denen vorgemeldeten worten Esaiae heiml. bey mir geseufzet hatte, Gott möge doch die darin enthaltenen herrl. verheißungen in vollen maasse erfüllet werden laßen, und nicht nur unter denen christen-hauffen, sondern auch unter juden und heyden wächter und hirten nach seinem hertzen bestellen, so befinde mich ungemein erwecket zum lobe und dancke des Höchsten, der mir in der stunde und minute eine seele zu geführet, die ein verlangen nach ihrer seelen heyl bezeiget.

Und ob wohl meine bekandten hiesigen umstände nicht verstatten, daß die arbeit an ihr vornehmen und ausführen könnte, so werde doch hierin thun, so viel möglich ist, und nach eingezogener etwas genauerer nachricht von ihren bisherigen verhalten (weshalben bereits nach ihren geburts-ort, Regnitz, an dortige, mir bekandte freunde geschrieben habe), anstalt machen, daß sie wohin komme, da sie im christenthum hinlänglich unterrichtet werden könne.

Als nun inzwischen meine meditation weiter fortsetze und mit dem kurtzen entwurf meiner morgenden predigt fertig bin und abermals heiml. bey mir seufzete, in dem bevorstehenden und neu angehenden kirchen-jahre mehrere früchte des göttl. wortes in allerley wercken der liebe und gottseeligkeit zu sehen, als bisher, siehe, so meldet sich einer meiner zuhörer, dem die letzt übersandte XXVIIte Contin. von den malab. nachrichten<sup>73</sup> communiciret hatte, entdecket mir, was er zum besten der missions-anstalt zu thun entschloßen sey, giebt mir auch beygehenden wechsel von 100 pf. [?] sterl.<sup>74</sup> nebst seinem eigenhändigen aufsatze, wie er dies capital wollte angewendet wißen. Wobey zugleich in seinem nahmen zu bitten habe, des ortes, von wannen diese wolthat [!] kommen, in schriften nie zu gedencken, weil daßelbe nur allerley haß alhier

73 Sieben und zwanzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1731.

74 Der Spendebrief (datiert: Wien, 2. Dezember 1730) ist vorhanden: ALMW/DHM 5/7: 41. Siehe auch Missionsrechnung des Jahres 1730: AFSt/M 3 F 4. Der Spender war, wie es sich drei Jahre später herausstellte, Johann Heinrich von Palm: 197.

erwecken würde, wie denn außer dem zu besorgen ist, daß das bisher geseegnete missions-werck von dem occidentalischen Antichrist viel mehr hinderung als von dem orientalischen bekommen werde, sinthem. clerus Rom. nicht anders als mit gehäßigen augen ansehen kan, wann nicht nur heyden, sondern so gar auch leute von ihrem anhang dem evangelio J. C. gehorsam werden. Gott aber seegne die christl. intention des hiesigen gutthäters zur geseegneten aufnahme des in seinem nahmen angefangenen werckes, erwecke auch so wohl in meiner als andern gemeinen noch viele, die mit rath und that, insonderheit aber auch mit hertzl. gebet daßelbe unterstützen und befördern helfen.

Dieser treue Gott laße denn auch das angetretene neue kirchen-jahr mit neuer gnade an allen Ihren und unsern orten geseegnet seyn, und erwecke allenthalben viele solche wächter und herolde, wie er dieselben in obangezogenen orte dem Zion des N[eu]en J[erusalem] verheißen hat.

Über die glückliche ankunft des h. Reschizen<sup>75</sup> bin ich mit allen, die ihn hier kennen lernen, höchl. erfreuet, davon habe auch dem h. v. Praun<sup>76</sup> bereits nachricht gegeben, welcher denn auch demselben das versprochene zu halten nicht ermangeln wird, deßen ihn nächster tagen mündlich erinnern werde, als wovon mich das nun schon einige wochen her beständig anhaltende regen-wetter abgehalten hat.

Der sonst genandte stud. iur. Lübbecke<sup>77</sup> ist noch alhier, hält sich sehr eingezogen und erwartet antwort und hülfe von seinem vater, einem prediger in Hinter-Pommern, ohnweit Cöhlin. Inzwischen habe das original des ihm von dem dortigen p. Ferd. Koell<sup>78</sup> ord. s. Francisci de strictiori observantia mitgegebenen, aber nicht überreichten recommendations-briefs an die pfaffen nach Leipzig in händen, woraus zu ersehen, daß dieser junge mensch, als er die calamitaet seiner durch feuers-noth in armuth gesetzten eltern ersehen und darüber gestürzt gewesen, also bald von ihnen bestricket und mit 10 rthl. reise-geld versehen worden, wovor er aber seine sachen, die seinem eigenen geständniß nach 40–50 rthl. werth seyn, an sich behalten hat, alwo sie noch zu finden seyn werden. Würde dieserwegen, wie billig, dem pfaffen vorhaltung gethan, bite [!] ich sehr, so wohl meiner als auch deßen, daß der mensch hier sey, keine meldung zu thun, wie es denn auch zur hauptsache nicht gehöret.

Gnade, licht und friede vom Gott dem Vater und seinem sohne Jesu Christo sey mit Denenselben und gesamten werthesten mitarbeitern, deren gebet, liebe und gewogenheit mich schließlich empfehle und mit aller application bin

EHEW

gebet- und dienst verpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 2. Dec. 1730

75 Martin Reschitz.

76 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

77 Martin Ludwig Lübbecke.

78 Ferdinand Koell OFM.

### 143. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 14. April 1731
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 8 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 315–317 (Nr. 216)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 398 (A 853); STEINER 2021. 100
<i>Inhalt:</i>	Bericht Lerches über seine Arbeitsumstände, u. a. die Stellvertretung seines Amtskollegen in der dänischen Gesandtschaftsgemeinde in Wien; Anmerkungen Lerches zur politischen Lage; Bericht über den drohenden Verlust der Religionsfreiheit in Ungarn, u. a. das Studienverbot im Ausland; Nachricht über die Lage in den schlesischen Gemeinden und den inhaftierten [D.] Krman; Erkundigung Lerches nach neuen Halleschen Berichten.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Mit EHEW gütigsten erlaubnis fange ich die bis daher etwas unterbrochene correspondenz wieder an, unter hertzlichen wunsche, daß die in der christl. kirche verkündigte wolthaten des todes und auferstehens Christi Dero eigenen seele und denn auch allen anvertrauten zuhörern vielen seegen möge zurück gelaßen haben. Meines orts habe den grund zur verkündigung der gedachten wolthaten in letzt verstrichener fasten- und oster-zeit hergenommen aus den Psalmen Davids, wobey mir denn die von EHEW zum druck beforderte arbeit Dero seel. h. vaters,<sup>1</sup> wie zu eigener erbauung, also auch zu guten betrachtung gedienet hat, wovor Denenselben auch hiemit danck abstatte und Gott anruffe, er wolle die gaben des geistes in Denenselben zu reicher erbauung des leibes Christi erhalten und vermehren.

Mein gel. collega an der dänischen gesandtschafts-kirche<sup>2</sup> ist diese gantze zeit her krank und also nicht im stande gewesen, seinem amte vorzustehen, daher sich denn die geschäfte bey mir um ein ziemliches vermehret haben, und es scheineth auch, daß solches den sommer über wohl continuiren werde, sinthemahlen ihm angerathen wird, eine bade- und waßer-cur bey dem quell zu gebrauchen. Seine krankheit ist anfall von der epilepsie, die er immer in der jugend gehabt, aber auch schon seit langer zeit verlohren, nun aber schon zu 2 mahlen wieder bekommen hat. Der Herr sey sein artzt und laße durch wiedererstattung seiner gesundheit seine feine gaben zu vieler erbauung noch ferner genutzt werden.

Inzwischen hat man hier wieder äußerl. frieden erlanget, wovor wier auch unser saits Gott zu dancken, aber ihn auch zu bitten haben, er wolle daraus seiner armen

1 August Hermann Francke: Erklärung Der Psalmen Davids. I–II. Hg. Gotthilf August Francke. Halle: Waisenhaus, 1730–1731. VD18 10761446. Vgl. RAABE / PFEIFFER Nr. C 54.1.

2 Christian Nicolaus Möllenhoff.

kirche alles gutes erfolgen laßen. Wie noch alles, was zwischen hiesigen und englischen hofe tractiret ist, sehr geheim gehalten wird, also weis man auch nicht, ob der religion darin gedacht seyn werde, welches doch sehr zu wünschen wäre. Von hieraus hat man sich wohl nicht viel gutes zu versprechen. Das gute Ungar-land schwebet itzt in größter furcht, auch das wenige noch zu verliehren, was sie von gewißens-freyheit gehabt haben. Denn nachdem schon seither anno 1723. die gravamina eingegeben, die resolutio caesarea aber von einer zeit zur andern verschoben worden,<sup>3</sup> so soll sie endlich ausgefallen seyn, daß die domini terrestres ius reformandi haben und wir die freyheit verliehren sollen, lateinische schulen zu halten, so ist auch das mandatum in einigen comitaten aufs neue promulgiret, daß niemand ohne vorbewust und erlaubniß des hofes außerhalb landes und auf universitaeten gehen solle. Die publicatio solennis a Consilio Regio zu Presb. ist noch nicht geschehen, wir aber täglich befürchtet, da denn menschl. ansehen nach keine remedur ist. Der cardinal v. Zinzendorf<sup>4</sup> hat auch in seiner dioecesi<sup>5</sup> bereits zu reformiren angefangen und einigen schon auf Georgi, denen übrigen aber auf Michaelis das exilium angedrohet, wenn sie nicht päbstisch werden wollen. Die schlesischen kirchen sachen liegen völlig und gewinnet es immer mehr das ansehen, daß man die erledigten stellen nicht weiter besetzen, sondern alles eingehen laßen wolle.

Des unger. superint. h. Kermans<sup>6</sup> inquisitions-acta sind nun zur decision anhero geschicket, welche aber gar schlecht vor ihm ausfallen möchte, dafern es einiger maßen zu erweisen ist, daß er so münd- als schriftl. vorgegeben, es sey der beschriene Iohannes Nepomucensus<sup>7</sup> mit seiner beicht-tochter, der königin in Böhmen, allzu sehr bekindt gewesen. Inzwischen wird er noch immer gefangen gehalten und alles, was nur will, wieder ihn zu zeugen zugelassen. Der hiesige gönner der malab. anstalten<sup>8</sup> hat mich ohnlängst befraget, ob nicht neue nachrichten eingelauffen wären. Solten dergl. vorhanden seyn, wolte sie gelegentl. ausbitten. Hiemit erlaße Dieselben göttl. gnaden-obhut und bin mit aller hochachtung

EHEW

gebet- und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 14. April 1731

3 Die sog. erste Carolina Resolutio erschien am 21. März 1731. Vgl. unten 145–146.

4 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

5 In der Diözese von Raab.

6 Daniel Krman. Vgl. oben 135.

7 Jan Nepomucký.

8 Vgl. oben 142.

#### 144. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 12. Mai 1731  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 9 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 324f (Nr. 219).  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 399 (A 856)  
*Inhalt:* Übersendung von Briefanlagen; Mitteilung über die Brüder [E. A. Türninger, G. F. Türninger und J. Ch. Türninger] und dessen katholischen Vater [S. Türninger]. Empfehlung Lerches für [J. Ph.] Küchel.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!  
Gegenwärtige beylagen sind mir zu sicherer bestellung eingehändigt worden, welche denn hiemit überkommen. Die darinnen proponirte sache recommendire auch meiner seits aufs beste, um so vielmehr, da diese der einige weg ist, die kinder den händen unserer wiederwärtigen zu entreißen. Der vater derselben ist leyder! ad castra pontificiorum übergegangen, lebet aber darin mit vieler unruhe, will daher seine kinder durchaus salviret wissen, wozu ihm denn dieser weg vorgeschlagen worden, welchen der Herr seegen wolle!<sup>9</sup> Die beylage an den Jo. Phil. Küchel habe um so vielmehr hier beygefüget, weil der mensch alhier vor verlangen recht brennete, um die geseegneten hallischen anstalten zu sehen, des dasselbst befindl. geistl. guten mit zu genießen, oder so es möglich, denenselbigem gar auch zu dienen. Zu dem letzten habe ich keine vertröstung geben können, außer daß seiner gegen EHEW zu gedencken versprochen habe, so denn hiemit geschiehet, übrigens aber Dero prüffung anheim gestellet bleibet, ob und wie fern demselben in seinem verlangen gefuget werden könne. Inzwischen ersuche dienstl., ihm die beylage sicher einhändigen zu laßen, der ich das mehrer zu den nechsten briefen verspahre und unter göttl. gnaden-erlaßung bin  
EHEW

gebet- und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 12. Maii 1731

#### 145. Text der Carolina Resolutio mit Kommentar von [Johann Christian Lerche]

*Ort / Datum:* [Wien, vor 9. Juni 1731]  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 11 – Abschrift  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 325–329 (Nr. 220)

9 Vgl. unten 152.



- Literatur:* RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135; *Hungarica* 2: 400 (A 857); STEINER 2021. 166
- Inhalt:* Erklärungen zu den Religions- und Kirchenverhältnissen in Ungarn, insbesondere zur Protestantenverfolgung.

Actis commissionis<sup>a)</sup> articulo 30. anni 1715 denotatae,<sup>b)</sup> quae nimirum anno 1721 in libera et regia civitate Pestiensis inchoata, anno vero sequente in altera libera regiaeque civitate Poseniensi reassumta et terminata fuit, suae maiestati sacratissimae demisse relatis, materiisque in iisdem specificè ac uberius deductis, rite ponderatis ac discussis habitis benigne visum fuit eidem suae maiestati sacratissimae hac vice sequentem eatenus clementer impertiri resolutionem.<sup>10</sup> Et quidem:

1. Benignam pietissimae memoriae imperatoris et regis Leopoldi<sup>11</sup> resolutionem sub dato 2. Aprilis anno 1691 typis mandatam et suo modo publicatam pro regis explanationibus articulorum 25. et 26. ann[orum] 1681. et 1687. per praecitatum articulum 30. 1715 confirmatis habendam,<sup>c)</sup> iuxtaque illam sensu ante lati articuli 26. ad certa non nisi loca restrictum memoratum exercitium publicum fore ac exinde:

2. Praedicantes ad articularia duntaxat loca, quoad confessionis suae erga hanc profitentes, tam ibi degentes, quam et aliunde eo confluentes, exercitium, restringi, in talibus autem locis tot, quot necessitas et multitudo gregis exigit, ministros praevidentem remonstrata istiusmodi necessitate acceptaque desuper benigna regia concessionem iisdem admitti debere, qui ibidem aegrotos quoque ac captivos visitare iisdemque opera sua adesse potuerunt.

3. In locis porro non articularibus neque plebeiae conditionis homines a librorum confessioni suae deservientium pro se et familia sua propria lectione, tanquam ad privatum exercitium spectante, arcendi erunt, absque tamen eo, ut alios eiusdem loci incolas eorsum admittant. In quibus quidem locis non articularibus, licet quidem ipsi acatholici, quoad munia parochialia, Romano catholico plebano subsint, is tamen non audebit ab iisdem maiorem, quam a Romano-catholicis, stolam desumere.

4. Iure terrestrium dominorum per articulos et praeallegatos explanationes in salvo relicto hoc deinceps quoque admitti, eo tamen modo, ut si terrestres domini, quoad religionis negotium, in regno hocce quid operari aut immutari vellent, teneantur ad ipsum cum rationibus eodem ad hoc aut illud instituendum permoventibus praevidentem regiae suae maiestati, velut terrae principi et religionis defensori, humillime representari facere superindeque clementissimam dispositionem et ordinationem eiusdem caesareo-regiam praestolari.

10 Zur Übersendung dieses Textes siehe: 147. Zum Plan der Drucklegung siehe: 168 und 262.

11 Kaiser Leopold I.

5. Superintendentes seu superiores Augustanae et Helveticae Confessioni additorum, ubi modo fatarum confessionum alterutram profitentes superinde, in quot et qualibus locis eiusmodi superintendentem seu superiorem sibi admitti petant, apud suam maiestatem sacratissimam instantiam fecerint, iisdem admittentur. Quorum quidem superiorum munus erit moribus sibi subiectorum ministrorum invigilare ac in excessivos condigne etiam animadvertere, in reliquo autem acatholicorum ministri in caussis profanis iurisdictionato saeculari magistratui, ac in hoc duntaxat, ut constet, num eiusmodi ministri rite baptizent, seu ad valide baptizandum sufficienter sint instructi, etiam visitationi et examini archi-diaconorum catholicorum subesse debeant. Matrimoniales porro caussas fundamento privatorum regni legum iudiciis dioecesanorum episcoporum ita substerni, ut hi illas plane iuxta principia Augustanae et Helveticae Confessionis diiudicent admissa inde ad archi-episcopum appellatione.

6. Ut disparis religionis homines tam in articularibus quam non articularibus locis praecise coram parochio loci catholici matrimonium inire possint, admitti.

7. Apostatae demum, praecipue dum quis et Augustanae et Helveticae Confessioni addictus praeprimis catholicam fidem amplecteretur, dein vero ab eadem deficiendo rursus eo redire attentaret, gravi arbitraria poena per iurisdictionatum saecularem magistratum sunt puniendi: antequam tamen eiusmodi arbitrariae poenae effective infligantur, de casu in casum desuper praevis ad augustam aulam mittenda erit relatio.

8. Ferae porro et festivates catholicorum etiam ab acatholicis, quoad publicum et forum externum, celebrari, mechanici item fundamento privilegiorum suorum consuetis processionibus interesse debebunt.

9. In materia demum iuramenti a profitentibus Augustanam et Helveticam Confessionem deinceps in praefato hoc Hungariae regno desumendi clementer decerni, ut iudices aliique <officia> prouti et advocati interea, donec aliud statuatur, iurent ad formulam decretalem expressis nempe verbis Dei, purae Virginis ac sanctorum, a testibus autem desumatur iuramentum in forma vulgari, ne cursus iuridicus tam civilis quam criminalis remoram patiatur.

Ceterum contraventiones quasvis in materia religionis hucusque factas pro hac adhuc vice oblivione tradi, quodsi tamen in futurum alterutra partium seu quicumque privatorum regnicolarum benignis resolutionibus et dispositionibus caesareo-regiis in praeallegato religionis negotio interventis privata auctoritate contravenire et sive catholicus acatholicum seu acatholicus catholicum eatenus turbare aut molestare attentaret, poena conveniente ad instantiam fisci regni desumenda irremissibiliter punietur. Deinceps porro si quis privatorum in persona vel caussa religionis se aggravatum existimaverit, desuper suo privato et non communi nomine ad regiam duntaxat maiestatem pro remedio recurrat.

a) *Actis commissionis*<sup>a)</sup> Weilen die protestanten sich immer auf die articulos berufen, sonderl. auf den 25. und 26. anni 1681,<sup>12</sup> und krafft derselben nicht nur als tolerati, sondern als status et ordines regni articulariter recepti wolten angesehen seyn, so war dieß inventum politic., daß anstatt dieselben in ihren iuribus positive zu confirmiren, in dem 30sten artic. 1715<sup>13</sup> eine religions commission decerniret worden, welche die gravamina beyder theile genau untersuchen und ihre [!] kayserl. majestät die acten, welche sehr gewachsen, einen endlichen ausspruch zu thun, überreichen solte.<sup>14</sup> Dieser wurde denn von denen protestirenden insonderheit mit großem verlangen erwartet. Es heißet aber gleich in limine: „hac vice“ und ist demnach nur als eine interimis resolution anzusehen.

b) *Articulo 30. anni 1715. denotatae*<sup>b)</sup> Auf diesen articul beruffen sich adversarii durchaus, weil darinnen statuiret wird, daß die andern articul alle secundum explanationes regias, non attenta quorumvis contradictione, sollen verstanden und beygehalten werden. Und da heißet es freylich: Wir haben recht und macht allein, was wir setzen, das gilt gemein etc.

c) *Benignam – confirmatis habendam*<sup>c)</sup> Wenn man diese resolution mit denen articulis vergleicht, wie sie neben einander können geschrieben und gelesen werden: *Explanationes – Articuli*, so findet und zeigt sich offenbar, daß was mit einer hand gegeben, mit der andern gleich wieder genommen worden. Denn artic. 25. heißet es: „omnibus et ubique concedi liberum religionis exercitium“, das muß aber secundum explanationes heißen: omnibus privatum exercitium conceditur ubique (obschon auf dieses nicht gehalten worden), sed publicum tantum in locis expresse memoratis, und also wird alles sehr eingeschränckt. Nun ist zwar selbst in artic. 25. die universalitas durch die praeiudiciosam clausulam („salvo tamen iure dominorum terrestrium“) schon sehr infringiret worden, weil die domini terrestres nach ihrem belieben reformiret, die leute von hauß und hoff weggejaget und recht barbarisch mit ihnen umgegangen, allein man erkennet um so viel deutlicher, wie alles auf schrauben gesetzt ist, und wie man mit denen vermeinten ketzern wol recht iuxta principia Romano-catholica umgehe.

d) *Tot – ministros*. Solten auch nur in einem jeden loco articulari so viel ministri seyn, als die nothwendigkeit und menge des volcks erfordert, so müste gewiß die anzahl derselben an denen meisten orten vermehret werden, maßen der confluxus des volcks so groß ist, daß manchmal ein prediger 1000 bis 2000 communicanten hat. Das aber erforderte größere sumtus, so wol wenn man sie erbitten als auch unterhalten solte, demnach scheinete es sich selber zu verbieten.

12 RIBINI 2: 254–257; CIH 4: 284–287.

13 CIH 4: 462–464.

14 Die durch den Gesetzartikel 30/1715 zur Untersuchung der gegenseitigen Religionsbeschwerden zustande gekommene Kommission tagte in Pest und Pressburg von 1721 bis 1728.

e) *Captivos visitare*. Dieses ist etwas besonders, daß auch zu denen gefangenen zu gehen erlaubt ist, weil es an wenig orten, auch so gar in Presburg nicht erlaubt gewesen. Man würde einen, wenn ers tentiret hätte, gewiß eingesperret haben. Was ins künftige, wenn man sich dieses rechts wird gebrauchen wollen, geschehen werde, muß die zeit lehren.

f) *In locis non articularibus*. *Loci non articulares* sind, die in denen landes articulu nicht ausdrücklich benennet worden. An dergleichen orten ist das volck ohne prediger, es halten aber die hauß-väter ihre hauß-kirche um so viel eifriger mit beten, singen, postillen lesen. Weil nun die plebani sie oft darin gestöhret, so wird denenselben hiemit einhalt gethan, und dem volcke ein *cultus privatus* zugestanden. Ja, weil auch erwehnte plebani die stolam, um welche es ihnen hauptsächl. zu thun ist, von denen lutheranern doppelt, auch dreyfach genommen, insonderheit bey begräbnißen, so solten diese aus besonderer gnade nur so viel geben, als die päbstlichen, und also sich die lust vergehen laßen, an einem andern orten bey ihren pfarrer tauffen oder copuliren zu laßen, wollen sie nicht doppelte unkosten haben. Wie aber die armen bauren, welche keine schule haben, und also wenigsten theils lesen können, oder wenn sie gleich lesen könnten, keine evangelische bücher haben können, da ohne censur der patrum Iesu keine ins land gebracht werden, und diese nicht einmal die *Biblia Lutheri* wollen passiren laßen, sich dieses privilegii werden bedienen, ist leichtl. zu erachten.

g) *Iure terrestrium dominorum*. Das *ius dominorum terrestrium* oder das recht der grund-herren gehet in Ungarn nicht allein über haab und güter, sondern auch an einigen orten, wo die unterthanen leibeigen sind, über leib und leben. Deßen haben sich die römisch-cathol. gegen ihre protestantische unterthanen sehr gemißbraucht, entweder daß sie sie als arme schafe geschoren und von ihnen genommen, so lange sie gekont, oder aber daß sie sie, wenn es ihnen beliebt, von hauß und hoff weggejaget, und ihnen der religion halber große drancksalen angethan. Nun scheint zwar der mißbrauch solcher gewalt hier eingeschräncket zu werden, allein die erfahrung hat gelehrt und lehret es noch täglich, daß man *actu thut*, was man will, und daß weil insonderheit verboten worden, sich *communi nomine* zu beklagen, sondern ein jeder es vor sich thun solte, damit denen bedrängten der weg zu einer satisfaction und hülfe völlig abgeschnitten sey, da ist man immer in *statu quo*, i. e. darin man gesetzt wird, öfters im äusersten elende, daß es Gott erbarme!

h) *5to Superintendentes*. Die freyheit, superintendenten in Ungarn zu haben, ist schon sehr alt, und gründet sich auf die *pacificationem Viennensem* von anno 1608<sup>15</sup>, denn wie vermöge derselben die protestanten in Ungarn eben eine solche secularitaet bekommen, als die im römischen reiche durch den religions-frieden und durch das *instrumentum pacis Westphalicae*, also ist auch *artic. 1. discerniret* worden, daß eine

15 Der Friede von Wien im Jahre 1606 wurde als Artikel 1. auf dem Landtag 1608 verabschiedet. CIH 3: 8f.

jede religion ihre superiores oder superintendentes haben solte, worauf man sich denn auch anno 1610. d[ie] 30. Mart. in denen articulis Solnensibus<sup>16</sup> beruffen. Diese freyheit scheint hier confirmiret zu seyn, wenn man zugleich, was ihres amts sey, hier lieset, so läset sich leicht schließen, daß es wenig auf sich habe. Die evangel. prediger, auch superintend. sind ja ohne dem der weltlichen rechtmäßigen obrigkeit nach ihren grund-lehren freywillig unterthan, daß sie sich aber von einem römischen clerico sollen visitiren und examiniren laßen, ob sie recht tauffen? ist woll eine angemäße herrschafft, und etwas nach denen principiis Rom.-catholicorum unmögliches, denn wie will mir einer die intentionem, die der baptizans ad validitatem baptismi iuxta principia Romana haben soll, erkennen.

i) Matrimoniales caussae. Es sind ohne dem, wie Stryckius bewiesen, in matrimonialibus in luthertum noch manche reliquiae sacramenti,<sup>17</sup> deswegen hat man auch in Ungarn sich nach möglichkeit accomodiret, und wer nicht in seiner prediger urtheil und guten rath acquiesciren wollen, der ist ohne dem zum capitul und heiligen stuhl gegangen. Daß man aber nun völlig ad cleri Rom. decisionem hingewiesen wird, und das sub specie, daß derselbe nach denen principiis lutheranorum et calvinianorum urtheilen solle, das ist etwas, so der clerus Romanens. vielleicht selbst immer mehr zugestehen wird.

k) Apostatae. Leyder hat es an apostatis von anbeginn nie gemangelt, welche sich entweder durch lust oder furcht von der erkanten wahrheit haben abwendig machen laßen, wenn ihnen das gewißen aufgewachet, so haben sie freylich wieder gesucht, umzukehren. Das wurde nun als ein crimen capitale angesehen und so gar lebens-straffe darauf gesetzt. Hier ist nun eine mitigatio poenae, wie es scheint, doch ist poena arbitraria wieder ziemlich generaliter gesetzt, und kan man daraus machen, was man will.

l) Ut disparis religionis homines. Aus denen heyrathen und ehen ungleicher religions verwandten ist in Ungarn viel böses erwachsen, daher die protestanten eben so sehr nicht verlangt darnach, sondern weil unsere theologi ein solch matrimonium in eundum einmahls suadiren, initum aber auch nicht dissolviren wolten, so hat man es eben nicht ungern gesehen, daß die römisch-cathol. difficil gewesen, dergleichen leute zu copuliren, wo nicht altera pars catholicisch werden wolte. Wenn nur der parochus sein recht behält, gehet alles an.

m) Feriae et festivates. Man hat bishero die protestanten auch zwingen wollen, privatim von aller arbeit an dergleichen feyertagen sich zu enthalten, deswegen die capellanen denen leuten in die häuser gelauffen und sie sehr molestiret haben. Wenn es nun nur ad publicum restringiret seyn solte, wäre es doch eine relaxation. Daß aber die

16 RMNy Nr. 987–988.

17 Dissertatio Iuridica Inauguralis De Reliquiis Sacramenti In Matrimonialibus. Praeses: Johann Samuel Stryk, Respondent: J. Ph. Odelem. Halle: Waisenhaus, 1704. VD18 10416420.

protestanten mit denen processionen gehen sollen, hat theils in denen alten privilegiis keinen grund, weil davon nichts stehet, theils aber, weil in denen neuern dieses der erste punct ist, streitet es offenbar mit denen worten des artic. 25., daß die protestanten „ad ceremonias religioni suae contrarias“ nicht sollen gezwungen werden.

n) In materia iuramenti. Wenn auch alles andere noch für eine besondere gnade angenommen würde, so wäre doch hiemit allen aufrichtigen protestanten das meßer recht an die gurgel gesetzt. Denn welcher, wenn er nicht offenbar heucheln und den namen Gottes mißbrauchen willens wäre, wird so schweren können? Nun heißet es zwar: „interea, et donec aliud statuatur“, welches noch eine anzeige ist, daß ihro kayserl. majestät auf inständiges bitten und flehen irgend indulgiren mögten. Sonst aber ist es in wahrheit darauf angesehen, daß man entweder viele heuchler machen, oder die protestanten gar von allen ehren-aemtern und dignitaeten ausschließen will, welches Gott geklagt sey!

o) Privata auctoritate contravenire. Der clerus Romanus will nie davor angesehen seyn, daß er privata auctoritate turbas gebe, es geschiehet meist alles nomine publico aus gerechtem religions cyfer, die armen protestanten aber machen einer hier, der andere da als schafe das waßer leicht trübe.<sup>18</sup> Man kan sie auch bald darum finden. Welcher wird aber privato nomine klagen gehen und sich theils der gefahr, theils der anwendung allzu großer unkosten exponiren, wenn er beleidiget wird? Das heißt recht: die protestanten geschweiget und ihnen, wenn sie auch hin und wieder bedrenget werden, den weg zur iustice sehr schwer gemachet, ja gantz und gar abgeschnitten.

#### 146. [Johann Christian Lerche:] Historischer Bericht über die Carolina Resolutio

*Ort / Datum:* [Wien, vor 9. Juni 1731]  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 11a – Abschrift  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 330f (Nr. 220)  
*Literatur:* RIBINI 2: 248–253; *Hungarica* 2: 400 (A 858); STEINER 2021. 166  
*Inhalt:* Erklärungen zur Protestanterverfolgung in Ungarn seit Kaiser Leopold I.

Historischer bericht von dieser kayser- und königlichen resolution<sup>19</sup>

Als ihro kayserl. und königliche majestaet Leopoldus<sup>20</sup> glorwürdigen andenckens durch den Oedenburgischen land-tag anno 1681 in den 25. und 26. artic.<sup>21</sup> die gebräuchliche

18 Phaedrus: Fabellae I,1.

19 Zur Übersendung dieses Aufsatzes siehe: 147. Zum Plan der Drucklegung siehe: 168 und 262.

20 Kaiser Leopold I.

21 RIBINI 2: 254–257; CIH 4: 284–287.

verfolgung der protestanten von 1670 her zu hemmen, sich gnädigst resolvirten, so ließ man diese denen protestanten praeiudicieuse und die vorige articul entkräftende clausul: „salvo iure dominorum terrestrium“ hineinschließen, dieser clausul widersetzten sich so gleich die protestanten, und weil damahls ein großer theil von ihnen auf des graf Emerici Tockolii<sup>22</sup> seiten war, so haben diejenige eine solemne reclamation heraus gegeben. Als diese geschahe, meinete der clerus Hungar., fug und recht zu haben, die protestanten völlig aus denen articuln der land-tage auszuschließen. Allein es hat doch ihro kayserl. und königl. majestaet Leopoldus 1687 die protestanten noch in den 21. art. mit einverleibet, jedoch so, als die sich dieser wohlthat verlustig gemacht hatten [!], ex gratia et clementia.<sup>23</sup> Von dieser zeit her hat der clerus die protestanten vor pure gnaden-kinder gehalten, und bey aller gelegenheit ihre gewöhnliche pressuren, wie davon gantze volumina in der Pesthischen und Prespurgischen commission<sup>24</sup> zu sehen, exerciret.

Damit es aber das ansehen habe, daß sie es mit kayserl. einwilligung thäten, hat man 1691 d[ie] 2. Apr. explanationes regias der Oedenburgischen articul herausgegeben, welche also lauten: „§ I. Ut videlicet in locis articulariter etc. etc. etc. --- § XI.“<sup>25</sup> Bis hieher gehen diese explanationes, welche aber die protestantes niemahls als königl. explanationes ansehen wollen, theils weil sie die vorhergehenden articul nicht explanirten, sondern gantz aus dem wege räumten, theils auch weil sie der kayserl. und königl. Leopoldischen declaration anno 1704 d[ie] 20. Jun. gantz entgegen stünden, woselbst diese worte enthalten sind: „Suam caesaream et regiam maiestatem iuxta genuinum in primis sensum articulorum Sempronensium et Posoniensium receptarum religionum libertati et securitati provisuram neque, ut vel domini terrestres iure suo abutantur, vel a quocunque cuicumque conscientiae vis inferatur, permissuram, sed regia manu impedituram.“

Nun machte wol der 30. artic. anno 1715 ihrer kayserl. und königl. majestaet Caroli<sup>26</sup> denen protestanten hofnung, daß künftig hin das religions-werck aufrichtig stehen und nach denen vorhergegangenen articuln würde können administriret werden. Sie richteten auch in denen commissionen zu Pesth und Prespurg alle ihre klagen dahin, daß man sie so vielfältig wieder die kayserl. und königl. gnädigst gegebene privilegia beschweret habe. Allein dieses letzte decretum zeigt denen protestanten leyder, daß ihro kayserl. und königl. majestaet den genuinum sensum articulorum Soproniensis et Posoniensis diaetarum auf die 1691 d[ie] 2. April herausgegebene resolution gründe, und folglich dem clero und dominis terrestribus thür und thor aufmache, die armen protestanten zu exagitiren.

22 Emericus Thököly.

23 CIH 4: 348–351.

24 Die durch den Gesetzartikel 30/1715 zur Untersuchung der gegenseitigen Religionsbeschwerden zustande gekommene Kommission tagte in Pest und Pressburg von 1721 bis 1728.

25 RIBINI 2: 74f; KUZMÁNY 127–129.

26 Kaiser Karl VI. Siehe CIH 4: 462–464.

Und da die protestanten wohl wissen, daß ihre kayserl. und königliche majestaet ex plenitudine absoluti imperii solche disposition machen können, also faßen sie sich, in geduld zu erwarten, was Gott mit ihnen machen werde, und befehlen indeßen ihm als dem gerechten richter ihre caussam. Die protestanten sind in ihrem hertzen versichert, daß sie pro Augustissima Domo Austriaca, ihrem gegenpart, einmahlen gewichen, ja vielmehr demselben vorkommen sind. Sie bleiben auch auf diesem sinne und wollen zeigen, daß man um Gott und seiner ehre willen alles zu leiden bereit seyn muß. Nur sey es Gott geklagt, daß der clerus Romanus diesen befehl wegen des catholischen juraments nicht allein auf die aemter extendiret, denn solche doch müsten verleugnet werden, sondern auch auf andere actus, als heyratheren, und haben keine copuliren wollen, wenn sie nicht bey dem altar solche eyde abgeschworen haben, womit sie entweder die heyratheren gar gehindert, oder doch unvorsichtige gemüther, welche in der ersten hitze solchen eydschwur abgelegt, in große gewißens drangsal gestürzt haben. Und solches ist bisher ohne königl. befehl geschehen, was werden sie nunmehr thun, da sie das königl. wort vor sich haben, zumahlen da eines jeden armen bürgers und unterthanen umstände es unmöglich leiden, sich deswegen in privato bey ihre kayserl. und königl. majestaet zu klagen.

Die domini terrestres haben ihr ius seit der commission in Pesth und Prespurg manchmal so gemißbraucht, daß sie die armen unterthanen mit gewalt zu ihrer religion gezwungen, und nicht genug seyn lassen, daß sie solche von hauß und hoff verjaget hätten, sondern sie auch in arrest, in eisen und bande gelegt und mit harten schlägen tractiren lassen. Die entwichet sind, haben ihre klagen wieder dieses unbillige verfahren ihrer herrn bey dem kayserl. und königl. hoff angebracht, und ob sie gleich sind gnädigst gehört worden, so hat man ihnen doch keine solche hülfe geleistet, daß sie wieder in integrum wären restituiret worden, sondern müssen noch bis auf den heutigen tag in exilio leben.

Die handwercks leute werden entweder gar in manche zech nicht genommen, da einige mit-meister ein gelübde thun, keinen protestanten einkommen zu lassen, worin sie von dem clero mächtig secundiret werden, oder man zwingt sie zu denen cerimonien der catholischen religion, daß sie an fronleichnams tage mit processionen gehen, an quatembrer der meße beywohnen, und dergleichen ihren gewißen und denen articulen des Oedenburgischen landtags zuwieder lauffende wercke abwarten müssen, ohne daß sie sich davon durch geld-straffen loß machen können.

Die würckung des 9ten artic. in diesem letzten kayserl. und königl. decret hat sich d[ie] 23. April in Bösing, d[ie] 24. dit. in Prespurg, ohnerachtet beyde königl. frey-städte bey ihre majestaet um gnädigste relaxation unterthänigst eingekommen, in so weit geäußert, daß man die evangel. erwählte raths-herrn und genante bürger nicht erkennen wolte, als sie sich ihres gewißens wegen geweigert hatten, das jurament per Mariam Deiparam et omnes sanctos zu praestiren, aus welcher schärffe billig zu besorgen ist, daß man auch künftig keinen protestanten ohne ablegung dieses catholischen juraments zum bürger-recht werde gelangen lassen.



## 147. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 9. Juni 1731
- Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 10 – Ausfertigung
- Transkription:* *Magyar pietizmus* 172–174 (Nr. 57)
- Literatur:* CSEPREGI 2005; CSEPREGI 2010b; *Hungarica* 2: 401 (A 859); STEINER 2021. 165f
- Inhalt:* Dank J. C. Lerches für übersandte Post und Druckschriften; Klage Lerches über die herrschenden Politiker und deren Mutlosigkeit, sich für die Glaubensgenossen einzusetzen; Bericht über die missliche Lage der Kirche insbesondere in Ungarn, u. a. Verabschiedung der sog. Carolina Resolutio zur Unterdrückung der Glaubensfreiheit; Klage Lerches über die Kirchenverhältnisse in Schlesien; Nachricht über die Reise seines Bruders [J. J. Lerche] nach Moskau.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Seither wenigen tagen habe von EHEW 2 geehrteste schreiben nebst einigen beylagen gedruckter piecen empfangen, da denn so wohl für meine person als auch im nahmen derer dancke, welche diß mahl von Denenselben so wohl bedacht worden sind. Bisher habe nur den einigen herrn von Diden<sup>27</sup> mündlich sprechen können, mit welchem dann das mehrere, den zustand unserer kirchen betreffende geredet habe. Was Dieselben von deßen vorsichtigkeit schreiben, ist allerdings die warheit und für diesen platz höchst von nöthen, weil sonsten nur mehr geschadet, als genutzt wird. Jedoch ist dabey zu beklagen, daß derer politicorum heut zu tage so wenige, ja fast keine angetroffen werden, welche mit dem Nicodemo etwas um Christi willen wagen wollen,<sup>28</sup> sondern ihre menschen-furcht und menschen-gefälligkeit mit den mantel der klugheit und vorsichtigkeit bedecken. Hievon muß aber nach meiner erkänntniß den gedachten herrn excipiren, und vielmehr bekennen, daß er sich sehr rechtschaffen bewiese und bey längern verweilen an diesem orte viel gutes schaffen werde, worin ihn denn der Herr so wohl am leibe als geiste stärken wolle, zumahlen da itzo recht die zeit anzugehen scheineth, da die ministri der unsrigen ursach haben werden ihren mund aufzuthun vor verlaßene und bedrängte glaubens-genossen. Deren ist itzo das gantze Ungerland voll, nachdem eine kayserliche resolution<sup>29</sup> in caussa religionis derselben publiciret worden. Denn durch dieselbe werden wir am gewissen propter iuramentum more catholico praestandum et propter cerimonias cum ipsis superstitiose exercendas fast bedrängtet, vieler äußerlichen commodorum beraubet und sonderlich außer den besitz vieler kirchen gesetzt. Fast aus allen comitaten sind leute

27 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

28 Vgl. Joh 19,39.

29 S. oben 145–146. RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135.

hier, die mit bitten und flehen gnade suchen; man giebt auch wohl vertröstungen, aber in der that ist noch wenig erfolget, es habe auch nicht das ansehen dazu, wo Gott nicht dem lieben kayser<sup>30</sup> muth und freudigkeit, die ihm von der clerisey gemachte bollwerke durch zu brechen. Unter denen hat sich der bischof zu Agrim, [!] cardinal Althan,<sup>31</sup> so gar unterstanden, wieder die emanirten kayserlichen resolutions öffentlich zu protestiren und nach Rom zu appelliren, als ob darin denen acatholicis zu viel nachgesehen und der catholischen kirche geschadet werde. Wie aber solches alhier sehr übel aufgenommen seyn soll, also ist zu hoffen, es werde auch dieses uns einiger maßen zum besten dienen.

Inzwischen hauset man im lande mit den unsrigen gar übel. Im Eisenburger comitat hat man uns schon 4 kirchen genommen, eine wird von den unsrigen noch bewachtet, womit aber nur übel ärger gemacht wird. In den neuen colonien hat man einen feinen prediger, herrn Barany,<sup>32</sup> weil er den gottes-dienst so gleich nicht eingestellt, in die eisen geschlagen und fortgeführt. Und dergleichen Hiobs-posten lauffen fast täglich mehr ein.

In Schlesien siehet es nicht beßer aus. Denn wie mir jemand aus Teschen berichtet, so zerschlägt sich die dortige nombreuse gemeine mehr und mehr, wie denn auch die beyden prediger<sup>33</sup> den früh-morgens- und nachmittags-gottesdienst gänzlich eingestellt haben, ohnerachtet noch in der schule leute wären, welche die predigten wohl verrichten könnten und wolten. Woraus denn gar sehr zu besorgen ist, daß man gar die freyheit, mehr als eine predigt zu halten, verliehren werde. Mit der confirmation der neuberuffenen siehet es auch sehr weitläuffig aus und hat es je länger, je mehr das ansehen, daß man dem orte keine prediger mehr geben, sondern alles eingehen laßen wolle. Derjenige böhmische hofrath, herr von Widman,<sup>34</sup> welcher die curam dieser sachen sonst über sich gehabt, muß nun wieder auf kayserlichen befehl nach Trieste und Fiume gehen, folglich ist diesen gantzen sommer hindurch an diese sache weiter nicht zu gedenken. Inzwischen gehet die rede, daß der hertzog von Lothringen<sup>35</sup> von dem fürstenthum Teschen nächstens werde die lehn öffentlich alhier durch seinen gesandten annehmen laßen; vielleicht daß diese veränderung für uns etwas gutes nach sich ziehen möchte.

Mein bruder, der medicus,<sup>36</sup> ist mit Gott schlüßig worden, auf antrag des herrn doctor Hofmans<sup>37</sup> sich nach Moscau schicken zu laßen, zu welchem ende er denn bereits abgereiset ist. Er wird Denenselben etwas von den ung, religions-sachen communiciren, denen

30 Kaiser Karl VI.

31 Michael Friedrich von Althan. Vgl. BAHLCKE 2005. 143–147.

32 Georgius Bárány.

33 Johann Christian Hentschel und Gottfried Schmidt. Vgl. PATZELT 1969. 55–57.

34 Johann Anton Widmann.

35 Der künftige Kaiser Franz I.

36 Johann Jacob Lerche.

37 Friedrich Hoffmann (1660–1742).

Dieselben nach Dero belieben usage machen können.<sup>38</sup> Empfehle übrigens denselben zu fernern gewogenheit und verbleibe unter göttlicher gnaden-erlaßung

EHEW

zu gebeth und dienst verpflichtestender

J. C. Lerche

Wien, den 9. Junii 1731

#### 148. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg

*Ort / Datum:* Wien, den 20. Juni 1731

*Fundort / Form:* AFSt/H K 7b: 49f – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 331f (Nr. 221)

*Literatur:* STEINER 2021. 149

*Inhalt:* Lerche richtet Botschaften von Wiener Politikern an Callenberg aus.

Hochedler und hochgelahrter, hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hoch- und werthgeschätzter gönner!

Es sind endlich in der vorigen woche die über Nürnberg anhero destinierte pieçen glücklich ankommen und behöriger orten vertheilet worden. Jeglicher der herren participanten saget nebst mir verbindlichsten danck und wünschet zum glüklichen fortgange des angefangenen werkes allen göttlichen beystand und seegen.

Der h. von Dieden<sup>39</sup> hat mir insonderheit ordre gegeben, Ihnen zu melden, daß Denenselben auf Michaëlis 50 fl. aus Hannover würden in seinem nahmen gezahlet werden. Den hn. reichshofrath von Wernher<sup>40</sup> habe einer mir zugestoßenen unpäßlichkeit halber nicht besuchen, noch auch wegen übeln wetters denselben beschicken und anfragen können, ob er etwas zu erinnern habe. Mir aber fällt hiebey ein, schon vor geraumer zeit von demselben gehöret zu haben, daß er den nahmen des an ihm von EHE recommendirten predigers gerne wißen möchte, um sich, weil niemand zu ihm kommen, erkundigen zu können, wo er etwa hingekommen seyn möchte. Die beyde itzt genandten herrn sind die zierde unserer versammlung und stehen allenthalben in solchen credit, daß sie nicht nur wegen ihres rechtschaffenen umgangs nicht nur geliebet, sondern auch auf gewisse art gefürchtet werden. Bey welchem sinne sie der Herr erhalten und ihr exempel auch bey andern geseegnet seyn laßen wolle!

38 Gemeint sind: 145–146.

39 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

40 Johann Balthasar von Wernher.

H. Isenflamm<sup>41</sup> versprach selbst an EHE zu schreiben, welches auch geschehen zu seyn glaube, weil er mir weiter nichts wissen laßen.

Ubrigens war es mir keine geringe freude, als diesen morgen von einem meiner auditorum besucht und verständiget wurde, er habe die letztere nachricht<sup>42</sup> von dem fortgange Ihrer anstalten mit vergnügen gelesen. Und wie er Gott über die Ihnen verliehene gnade gepriesen, also hat er sich aus liebe zu den verlohrenen schaafen vom hause Israel gedrunge gefunden, auch seines ortes zu diesem löblichen verfahren etwas beyzutragen, und von dem seegen, den ihm Gott verliehen, Ihnen gegenwärtiges\* in die hände zu liefern, um sich daßelbe nach beschaffenheit der itzigen nothdurft zu nutze zu machen. Es traf mich dieser werthe gönner eben an bey der meditation über meine morgende predigt, welche ich über die christl. haus taffel von den pflichten der eltern gegen die kinder zu halten habe, und da hatte die worte Pauli 2 Cor. XII. 14. vor mir, denen dieser wolthäter, als er noch verschiedene unerzogene kinder hat, zwar zu wieder zu handeln scheineth, sinthemahlen er durch diese nahmhafte summa seiner kinder erbtheil zu vergeringeren scheineth, allein wie ich weis, daß er seinem hause wohl vorsteheth und an christl. erziehung seiner kinder nichts ermangeln läßt, also wird er auch seine ursachen haben, warum er diesen leibl. seegen Ihnen zu wendet. Legen Sie nun denselben so an, daß dem herrn Jesu davon viele liebe und fromme kinder mögen erzogen werden, und vergeßen dabey nicht, dieser eltern und ihrer kinder vor Gott eingedenck zu seyn, daß sie alle söhne und töchter Abrahams und in deßen wie auch aller seiner übrigen rechtschaffenen glaubens-kinder gemeinschaft dermahlen mögen angetroffen werden. Den erbetenen schein wollen Dieselben nächstens einsenden, die gedruckten schriften aber nur bey meinem dortigen bruder<sup>43</sup> abgeben, der sie denn bey guter gelegenheit anhero senden wird. Das mehrere verspahre auf eine andere zeit, als die mir itzt wegen vieler geschäfte zu kurtz wird, verbleibe aber unter göttlichen gnaden-erlaßung

EHE

gebet und dienstverbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 20. Junii 1731

<\*Es waren 500 fl.<sup>44</sup>

*Praes. d. 26. Jun. mane hor. 10–11. Callenberg>*

41 Vermutl. Johann Bernhard Isenflamm.

42 Johann Heinrich Callenberg: Andere Fortsetzung seines Berichts Von einem Versuch Das arme Jüdische Volck zur Erkänntniß der christlichen Wahrheit anzuleiten Nebst einer Continuation der Nachricht Von einer Bemühung, auch den Muhammedanern mit einem heilsamen Unterricht zu dienen. Halle: Krottendorf. 1731. Vgl. RYMATZKI 129–132, 497f.

43 Johann Jacob Lerche.

44 Der Wechsel (datiert: Wien, 30. November 1730) ist vorhanden: AFSt/H K 7b: 52.

## 149. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 11. August 1731  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 12 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 332f (Nr. 222)  
*Literatur:* SCHLACHTA 2009; *Hungarica* 2: 401f (A 860); STEINER 2021. 156  
*Inhalt:* Bedauern Lerches über den Weggang [J. J.] Rambachs von der Universität Halle; Ausführungen Lerches zur gegenwärtigen Protestantenverfolgung und insbesondere zur Verfolgung der Salzburger Emigranten; Nachricht über die Verfolgung der Protestanten in Ungarn.

Hohehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Die auf dortiger werthen academie bisher vorgegangenen veränderungen habe zum theil aus EHEW<sup>45</sup> geehrtesten schreiben, theils aber und mit mehrern aus dem mündl. nachrichten einiger aus Sachsen alhier eingetroffenen freunde vernommen, und meiner seits nebst andern hiesigen dem lieben Halle wohlwollenden gönnern höchlich bedauert, daß mit der feinen gabe des hn. d. Rambachs der daselbst studierenden jugend nicht weiter gedienet werden sollen. Gott aber, der bisher für diesen ort in besondern gnaden gewaltet, gebe wiederum männer nach seinem herzten und laße sie untereinander mit vereinigten geiste nach dem rühmlichen exempel derer in ihro ruhe eingegangenen vorfahren sich dahin bearbeiten, ihm in seiner kirche viel brauchbare werckzeuge zu erziehen, und hiemit dem so gar großen verderben zu wehren, daß es nicht gantz überhand nehme und den noch übrigen wenigen saamen unterdrücke.

Hiezu läßt sich in hiesigen gegenden um so viel mehr an, weil man nun äußerl. frieden zu haben scheint, welchen man zum nichts beßeres, als zur verfolgung der vermeynten ketzer anwenden kan. Und ist nur zu bedauern, daß eben um diese zeit die armen Saltzburger aus ihren höhlen hervorgebrochen sind und sich öffentl. bey dem reichs-convent gemeldet haben, als solche, die da mit uns in einem bunde des glaubens stehen wollen. Doch eben bey diesen connjuncturen muß sich das wort Gottes offenbahren und aller welt kund werden, daß er überschwenl. mehr thun könne über alles, was wir bitten und verstehen. Es sind der entflüchteten vor etl. monathen 3 bey mir gewesen, welche nun der warheit willen lange in den banden gelegen und mit großer lebens-gefahr durch Steyer-Marck und Cärnthen entkommen waren. Ihre reden zeugten von einem feinen ernst und von einem großen verlangen, rechte christen zu werden. Ich bestellte sie wieder zu mir, um mich dortiger umstände weiter zu erkundigen, allein da sie nicht weiter zum vorschein kommen sind, so besorge gar sehr, daß sie alhier worden ausgeforschet und ins gefängniß gelegt seyn. Inzwischen ist der dom-dechant<sup>45</sup>

45 Hannibal von Thurn-Valsassina, ab 1730 Domdechant in Salzburg.

aus Saltzb. anhero kommen, um die intercessionen der protestantischen reichsfürsten zu nichte zu machen, worinen er auch um so viel mehr reüssiren möchte, wen man unser seits nicht ernstl. zusammen hält und die menschen furcht bey seite setzt.

Der armen ungarnd nimmt sich noch niemand an, inzwischen fährt man im lande fort, kirchen zu zu schließen und den Gottes-dienst aufzuheben, auch dringt man noch mit ernst auf die ablegung des uns so sehr praejudicirl. eydes. Und da etwa bey hofe auf ein temperament gedacht werden mag, wie die kay. resolution zu unserm fa-veur erklärt worden möchte, so strepitiret der clerus mächtig darwieder, und ist dieser wegen nicht allein der bischof von Erlau, Erdödy,<sup>46</sup> herauf kommen, sondern der cardinal Althan<sup>47</sup> hat so gar auch in seiner dioeces wieder die kay. resolution, als der cathol. kirche nachtheilig, solenniter protestiret, und ad sedem Rom. provociret.

Die Teschnische kirchen-sache lieget noch, ob wohl derjenige böhm. rath, der sie unter handen hat, sancte versichert, er wolle sie unter die ersten affairen vornehmen und expediren.<sup>48</sup>

Eben heute kommt ein sonst schon hier gewesener man aus Herrnhuth zu mir, nachdem er in Ungarn bey den wiedertäuffern<sup>49</sup> gewesen und sie gar in einen schlechten zustande befunden hatte. Er wäre nicht abgeneigt, in das Saltzb. zu gehen, welches ihm aber ernstl. wiederrathen und sonsten auch ihm meine meinung von dergleichen eigensinnigen und sehr praejudicirl. reisen eröffnen werde.

Ubrigens hat der gutthäter der malab. mission<sup>50</sup> zum öftern angefraget, ob er nicht hoffnung habe, die aus bedungene exemplaria von dem missions-schriften zu bekommen, vielleicht könnten sie auf der Michaelis-messe überschicket werden. Eben derselbe hat auch dem hn. prof. Callenberg<sup>51</sup> einen guten beytrag gethan,<sup>52</sup> welches vielleicht schon wissend seyn wird, Gott sey lob davor! Deßen gnade empfohlen bin

EHEW

gebet und dienst verpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 11. Aug. 1731

46 Gabriel Antonius von Erdödy.

47 Michael Friedrich von Althan. Vgl. oben 147.

48 Vgl. oben 147.

49 Die sog. Habaner in Nordwestungarn.

50 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, unten 197.

51 Johann Heinrich Callenberg.

52 Vgl. oben 148.

## 150. Friedrich Hübsch an Johann Christian Lerche

- Ort / Datum:* Konstantinopel, den 15. August 1731  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 7b: 225 – Abschrift  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 333f (Nr. 223)  
*Literatur:* RYMATZKI 383f; STEINER 2021. 148  
*Inhalt:* Die Muslime sind nicht offen für christliche Mission. Callenbergs Versuch ist daher vergeblich, Hübsch wird ihm trotzdem helfen. Der osmanische Gesandte [Omer Aga] in Wien ist gelehrt, ehrlich und beherrscht das Arabische gut.

<*Copia eines brieffs an hn. Lerchen in Wien aus Constant. de dato 15. Aug. 1731*>

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr!

Die hartnäckigkeit derer mahometanen in glaubens-sachen, große verbitterung und eckel wieder das christenthum, so ihnen, so zu sagen, mit der mutter-milch eingevoßen wird, und durch ihren Alcoran erlaubte fleischliche freyheiten seynd von solcher natur, daß deren bekehrung leider! mehr zu wünschen, als zu hoffen ist. Sie tractiren alle andere religionen, die christen aber insonderheit, mit der äußersten verachtung, und Gott bewahre! wer sich unterstehen würde, ihnen die unbilde ihrer falschen lehre zu wieder legen. Die großen, so einiges licht hiervon haben, seynd mehrentheiß der atheisterey ergeben, müssen aber des gemeinen volcks halber sich verstellen, und glaube, daß die heucheley in dieser religion mehr als in allen andern in schwange gehet.

Wolte Gott! daß die gute intention, so EHEW mit Dero mir höchst angenehmen von 26. Junii und darbey gelegten tractaetl. christrühml. an tag geben, zu secundiren vermögend wäre, ich würde alle meine schwache kräfte darbey anwenden, kan aber überhaupt versichern, daß alle bemühung vergebens seyn werden, wo Gott nicht seine allmacht darbey wunderthätig zeigt.

Der türck. envoyé, so sich dermahlen droben befindet, passiret dahier für einen der gelehrtesten männer und hat dahier in dem moral wenig seines gleichen und ist der arabischen sprache überauß mächtig. Im übrigen erstatte EHEW für Dero liebe und getreuen wuntsch den verbundensten danck ab, und wüntsche nichts mehr, als dermahleinst das vergnügen zu haben, Deroselben persönlich meine hochachtung dargegen zu bezeugen, wie dann inmittelst mich hiemit schriftlich verschreibe

EHEW, Deroselbern

gehorsamst-verbundenster diener  
Friedrich Hübsch

<*Praes. d. 6. Nov.*>

## 151. Bericht aus Güns

- Ort / Datum:* Güns, den 20. August 1731  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 15 – Abschrift  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 334–336 (Nr. 224)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 402 (A 861)  
*Inhalt:* Bericht über die Blutschande einer evangelischen Witwe, deren Konversion zum katholischen Glauben, um ihrer Bestrafung zu entgehen und über ihren Tod.  
Postskriptum: Anmerkungen J. C. Lerches zu dieser Briefabschrift; Bericht über die Unzucht einer evangelischen Bürgersfrau mit einem katholischen Verwandten.

<Extract schreibens aus Günß den 20ten Aug. 1731>

<Alhier hat sich dermahlen ein greulicher und für die evangel. religion recht spött- und schimpfflicher casus zugetragen. Es hat sich nehml. schon vor einigen jahren eine evangel. schneiders wittib ungrischer nation kurtz nach ihres mannes todte mit ihrem damahligen lehrjungen, welcher aber ein leibl. bruders sohn deß verstorbenen gewesen seyn solle, in puncto sexti vergangen, worüber sie auch schwanger worden. Weil nun dieses vor eine blut schande ausgegeben, und wie es auch in der that war, hart bestraf- fet werden sollen, überdiß auch der junge catholischer religion war, und also nach da- mahls eingeführter praxi nicht können ehlich zusammen gegeben werden, die sache aber ohne erfolgende ehe nicht abgethan werden konte, als sahe sich die wittib, beydes aus der schande zu kommen und auch der schweren straffe zu entgehen, gedrun- gen, den röm. cathol. glauben anzunehmen und sich auf solche weiße, so gut sie konnte, zu helfen. Allein was geschieht? Etwa ein paar jahr hernach wachet ihr gewißen auf, und spricht öffentlich, sie getraue sich ein vor allemahl nicht in dieser neu angenom- menen religion seelig zu werden. Kehret dannenhero um, und bekennt sich aufs neue zur lutherischen religion.>

Da sie nun von einem halben jahr her miserable krank darnieder gelegen und jüngst- hin umb Margarethen<sup>53</sup> todtes verblichen, ist ihr von dem herrn plebano das ehrliche begräbnüß rund abgeschlagen, jedoch aber von ihm selbst und dem herrn stadtrichter frey gestellet worden, sie in ihren garten <hinter dem hause> einzugraben. Solches wur- de dann von ihren freundten und verwandten vollzogen. Weilen aber einige evangel. bürger so zugegen waren, sich selbst untereinander zu consoliren und aufzurichten, ein und anderes sterbe lied gesungen, ist der plebanus dermaßen erbittert, und so lange zu ihro eminenz, den cardinal von Sinzendorff,<sup>54</sup> ab- und zu gereiset, bis endlich den 17ten huius ein befehl von demselben an hiesigen magistrat eingelauffen und öffentl. abgele-

53 Um 15. Juli 1731.

54 Philipp Ludwig von Sinzendorf.



sen worden des inhalts, man solle sie ohne verzug durch den schinder ausgraben und bey dem galgen einscharren laßen, so auch noch selbigen abend stricte vollzogen worden.

Wie sehr dieses nun denen anverwandten so wohl als andern evangelischen christen daselbst zu hertzen gehe, ist leicht zu erachten. Man meynete zwar nach ablesung deß befehls bey der stadt obrigkeit ein respirium zu gewinnen, und bey dem herrn cardinalen umb einen gegen-bericht einzukommen, und sich dabey der letzt publicirten kay. allergnädigsten resolution<sup>55</sup> zu bedienen, als in welcher nur von den künfftigen so genannten apostasien und dero bestraffung gehandelt, alles bisherige aber ausdrücklich in fine verziehen wird, allein es ward nichts erhalten. Und alles bitten und remonstriren zur verhinderung oder aufschiebung dieses schimpfl. und hier unerhörten actus verworffen und die ausgrabung deß cörpers durch den schinders knecht in gegenwart deß stadt pfarrers, stadt- und scharff-richters also vollzogen, daß man, weil hauß und garten verschloßen gewesen, hinter zum garten hin eingestiegen, den cörper *<nachdem er 5 wochen begraben gelegen>* gehoben, zum galgen hinaus geführet, und daselbst unbegraben *<und zwar nach der von dem schinders-knecht geschehenen entblößung des cörpers und beraubung der kleider das einige hemde ausgenommen>* biß in den 3tten tag stehen laßen. Nun wird man besorglich auf die übrigen, so bey dem leichen conduct gewesen und gesungen haben, loßgehen, und sie fiscaliter citiren und willkührlich abstraffen.

In diesem comitatu hat sichs auch vor einiger zeit in dem dorffe, so an dem also genannten Schager-berge lieget, zugetragen, daß von denen ohnweit deßelben unter freyen himmel stehenden 3 höltzernen creutzen eines aus gegraben und in die erde geworffen befunden wird. Diese bey der cathol. geistlichkeit vor gottslästerlich gehaltene that wird so gleich denen in selbigem dorffe wohnenden evangelischen bauern beygemessen, etl. derselben alsobald in verhafft genommen und in die eisen geschlagen. Bey denen examinibus dringet man in sie, daß sie diese gottlose that begangen zu haben gestehen sollen, da sie sich aber frey davon wissen und dannenhero beständig läugnen.

Inzwischen aber gleich wohl noch immer in harten gefängnüß behalten werden, trägt sichs zu, daß da von den bauern im wirths hause von diesem handel, und wer der thäter seyn werde, gesprochen wird, sich ein cathol. mann, der bißhero stillschweigend zugehöret hatte, von selbst angiebet und saget, er habe das creutz in der und der nacht ausgegraben und zwar auf anstifften eines gewissen cathol. geistlichen, der ihn vor seine mühe gezahlet hatte, welches geld er dann verdienet habe, ohne zu wissen, aus was absicht er das creutz aus graben müßen. Die bauern hohlen über diese rede gleich einen notarium, laßen den mann abhören, welcher dann bey seiner vorigen aussage bleibet. Mit diesem eilet man zu dem geist- und weltlichen gericht, suchet und erlanget auch so gleich die loßlaßung der gefangenen. Da aber sich dieselben nunmehr wegen der an ihnen verübten unverschuldeten gewalthätigkeiten [!] beschweren und

55 S. oben 145–146; RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135.

ihren erlittenen schaden und schimpf gut gemacht wissen wollen, so will niemand hören noch helfen, sondern sie müssen froh seyn, daß sie so davon kommen und ihre unschuld auf so wunderbahre weiß an das tages licht gebracht ist, wiedrigen falls es nicht nur ihnen, sondern auch denen sämmtl. evangel. bauern in selbigen dorffe gar übel ergangen seyn würde etc. etc.

<N. B. Weil der mann des so schimpfl. begrabenen eheweibes aus Gunß itzo hier ist, so findet sich die sache in vielen stücken besage seines dem kayser übergebenen memorials gantz anders und könnte dannhero der warheit gemäß statt des ausgestrichenen dieses gesetzt werden:

*Alhier hat sich ein greul. und für die evangel. religion recht spött- und schimpfl. casus zugetragen. Eine hiesige verwittibte bürgers frau evangel. religion hat sich mit einem ihrer nahmens, aber nicht bluts-verwandten cathol. religion in puncto sexti vergangen. Beyde suchen von dannhero durch ordentl. verheyrathung dem besorgenden schimpfe vor zu kommen, melden sich auch zu dem ende bey dem cathol. plebano, der aber diese leute unter keiner andern condition zusammen geben will, als daß die frau die cathol. religion annehmen solle. Diese wehret sich bis zum wirkl. copulations-actu, da denn die annehmung des mannes und einer neuen religion in einer stunde vor sich gehet. Die frau findet sich hierüber in ihrem gewissen so gleich beunruhiget, tritt auch nach einer kurtzen zeit wirkl. wieder zurück, und hat in ihrer ersten religion bis in das 8te jahr ruhig gelebet. Da sie nun...>*

## 152. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 22. September 1731  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 13 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 336f (Nr. 225).  
*Literatur:* SCHLACHTA 2009; *Hungarica* 2: 402f (A 862); STEINER 2021. 81, 133, 157  
*Inhalt:* Mitteilung über die Abreise der Brüder Törniger zur Ausbildung nach Halle; Mitteilung über dessen katholischen Vater [S. Törniger] und über den bereits nach Halle gereisten [J. S.] Wagener; Übersendung eines Aufsatzes von [D. E.] v. Huldenberg und einer Briefanlage über die Protestantenverfolgung in Ungarn; Ausführungen Lerches zu den Salzburger Emigranten.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hoch- und werthgeschätzter gönner!

Mein letztes an EHEW war vom 11. Aug.,<sup>56</sup> welches Denenselben gewiß behändiget zu seyn verhoffe, und die beliebige anrwort auf die nöthigen puncte deßelben seiner

<sup>56</sup> S. oben 149.

zeit gewärtig. Für dieses mahl habe im nahmen der Türningerischen hiesigen eheleute nebst dienstl. empfehl vermelden sollen, daß die absendung ihrer 3 söhne vor einigen tagen geschehen sey,<sup>57</sup> und deren christl. erziehung Denenselben nunmehrö gänzlich überlaßen, mit bitte, sonderl. auf des mitleren sohnes gesundheit ein wachsameres auge haben zu laßen, weil dieselbe bereits manchen anstoß gelitten und besorglich auch ferner leyden möchte. Dieser kinder vater ist ein hiesiger reichs-hofraths agente, aber per apostasiam catholischer religion, hat aber so wohl der frau als kindern bisher die gewissen-freyheit gelaßen, und so gar nun auch die verschickung derselben gewaget, wovon nun zu erwarten seyn wird, ob es ihm keine ungelegenheit machen werde.

Einen andern vaterlosen waysen, Wagner, wird deßen mutter Denenselben bereits überbracht, h. Herrnbrodt<sup>58</sup> aber im nahmen seines principals, des h. von Praun,<sup>59</sup> das mehrere geschrieben haben. So gute fähigkeit dieser knabe besitzt, so sehr hätte er von der mutter verderbet werden können, wenn er ihrer erziehung, zumahlen an diesem orte, hätte überlaßen werden sollen. Es fanden sich aber gantz unvermuthet einige wolthäter, welche die versendung deßelben nach Halle resolvireten, aber auch der mutter zugleich einschärfeten, sich des öftern umgangs mit dem knaben zu enthalten, wiedrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß man seine hand von ihm abziehen werde, worüber denn vigiliren zu laßen bitte.

Hiernächst habe EHEW von dem bisher hier gestandenen, aber nun in die Lausitz gereiseten hn. b. v. Huldenberg beyliegenden aufsatz<sup>60</sup> zu communiciren und zu bitten, demselben, wo möglich, mit dergleichen subiecto, als begehret worden, an handen zu gehen und nach gegebener anweisung zu verfahren. Gott hat in der seele dieses mannes sonderlich in der letzten zeit manches gutes angerichtet, wünsche ihm demnach einen solchen prediger oder studiosum, der denselben in den wegen Gottes weiter fortführen könnte.

Aus der andern beylage<sup>61</sup> werden Dieselben ersehen können, wie man in dem armen Ungarlande hausire, wovon seiner zeit noch mehrere specimina einsenden werde, Dero gutachten dabey überlaßende, ob es nicht gut seyn möchte, dieselben denen wöchentl. zeitungem ein zu verleiben, oder sonst bekandt zu machen. In voriger wochen haben die anwesenden ungr. evangel. deputirten audienz bey i. m. dem kayser<sup>62</sup> gehabt und in causa religionis eine gar gnädige antwort erhalten, wenn nur dieselbe auch von dem Consilio Regio zu Presburg befolget würde, welches aber mehrentheils das gegentheil zu thun pfeget und alles unheils im lande eigentlicher ursprung ist.

57 Georg Friedrich (\*1717), Johann Christian (\*1718) und Ernst August (\*1719) Türninger wurden am 2. Oktober 1731 an die Latina in Halle aufgenommen. Vgl. oben 144.

58 Johann Conrad Herrnbord.

59 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

60 Vorhanden: AFSt/H C 383: 14.

61 S. oben 151.

62 Kaiser Karl VI.

Wie die Saltzb. sache alhier referirt worden, habe in der beylage wißend machen wollen,\* daß sie aber gantz der warheit zu wieder sey, kan auch daher beweisen, weil ich selbst vor 4 tagen einen cathol. und eben aus Saltzburg kommenden herrn gesprochen habe, welcher versicherte, daß die angegebene rebellen die wakersten leute wären, durch aus der weltl. obrigkeit keinen eintrag thun, sondern derselben gern unterthan und gehorsam seyn wolten, wenn sie ihnen nur die gewißens-freyheit erlaubete und prediger verstattete, wiedrigenfals sie nichts anders als den abzug verlangeten. Sie hielten sich übrigens so still und ordentl., daß sie auch unter sich etwas in form eines patents herum gehen ließen, darin sie bezeugen, daß wer diebstal und andere mißethaten aus üben würde, so gleich aus ihren mittel verstoßen seyn solle. Daher denn so sicher reisen durch ihre gegenden sey, daß man sein geld öffentlich tragen dürfte, welches auch ein ander aus Saltzburg geschriebener brief bestätigt. Man habe in denen ämtern aufschreiben laßen, welche sich zum luthr. oder cathol. religion bekennen wolten, da sich denn gefunden, daß in manchen amte der letzten kaum 60, 70 personen übrig blieben. In der stadt Linz lägen 21 dieser Saltzburger gefangen, weil sie anhero zum kayser gehen und hülfe suchen wollen, welchen ausweg man ihnen hiemit habe abgeschnitten. Inzwischen würden sie täglich mit 12 x unterhalten, öfters examinirt, aber immer bey einerley rede gefunden. Hactenus ille. Vor wenig tagen hat der Saltzb. hiesige gesandte eine lange privat-audienz bey dem kayser gehabt.

Der churf. v. Maynz<sup>63</sup> ist noch hier und divertirt sich, ohneracht er weder stehen noch gehen kan, mit schießen und jagen, wozu man ihn, als ein kind, heben und tragen muß. Gott gebe, daß dein hier seyn für uns was gutes bedeuten möge.

Denen Corsaren will man hier einen sieg über die kay. trouppen unter der hand zuschreiben, aber in den zeitungen bekommt man nichts zu sehen, ersteres würde den hiesigen hof sehr verdrießen, aber auch wegen der Saltzburger scheu machen. Der friede Gottes sey mit uns und allen, die lieb haben den Herrn Jesum unverrückt. Amen. Ich verbleibe

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

W[ien], den 22. Sept. 1731

\* Bey dem schluß des briefes finde den abdruck in den Hallischen Zeitungen, dannhero die copie zurückbehalte. Von der besetzung der stadt Rastad meldete obiger catholik dieses: einige unter ihnen hätten vor gut erkandt des zeug Hauses sich zu bemächtigen, aber es wäre von den meisten verworffen worden, damit sie nicht als aufrührer angesehen werden möchten.

63 Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Kurfürst von Trier, dann von Mainz.

### 153. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 31. Oktober 1731
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 17 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 339–341 (Nr. 227)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 404 (A 865); STEINER 2021. 106, 157, 166
<i>Inhalt:</i>	Bestellung von Büchern für einen Wohltäter; Mitteilung über eine Spende dieses Wohltäters für das Institutum Judaicum et Muhammedicum; Nachricht über die Absicht [J. C.] Herrnbrods, erneut die Universität Halle zu besuchen; Empfehlung Lerches für den Theologiestudenten [A. Ch.] Geislinger nach Jena; Mitteilungen über [E.] Kost, u. a. das Angebot einer Predigerstelle an Kost; Anmerkung Lerches zum Wunsch nach Anstellung eines Studenten bei [D. E.] v. Huldenberg; Nachrichten über die Kirchenumstände in Schlesien und Ungarn sowie über die Salzburger Emigranten. Postskriptum: Mitteilungen aus Ungarn, u. a. über die Aufhebung des evangelischen Gottesdienstes.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hochgeschätzter gönner!

EHEW beyde geehrteste antwortschreiben sind mir richtig worden, und zwar erstes durch meinen dortigen bruder,<sup>64</sup> das andere aber gestern durch hn. Adelung,<sup>65</sup> von dem nun auch die beygefügtten nachrichten wegen der mission täglich erwarte, mit denen denn nach geschehener anweisung verfahren werde. Und da EHEW selbst gedenken, daß für den hiesigen wolthäter die bewuste bücher-exemplare bereits begehret worden,<sup>66</sup> so ersuche nur noch Dieselben, solche nach der ankunft also bald anhero zu befördern, damit deßen verlangen ein genüge geschehen möge. Eben dieser wolthäter ist es auch, der dem hn. prof. Callenb.<sup>67</sup> zu seinem instituto einen beytrag gethan,<sup>68</sup> und vermuthl. diese bedingung hinzu gefüget hat, daß diß geld als ein capital sicher angelegt und das jährl. interesse nur davon employret werden solle.

Von dem gelde des hn. v. Praun,<sup>69</sup> und wie daßelbe anzuwenden, wird der h. M. Herrenbrod mündlich das mehrere melden, sinthem. er sich vorgenommen, Ihre liebe academie noch einmahl zu besehen und vielleicht auch eine zeit lang dort zu bleiben. Er hat sich hier vor vielen andern rechtschaffen bewiesen und ist sein hierseyn nicht ohne seegen gewesen, wünscheten nur, daß wir seines gleichen hier viele haben möchten.

64 Johann Jacob Lerche.

65 Anhard Adelung.

66 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

67 Johann Heinrich Callenberg.

68 Vgl. oben 148.

69 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

Ein anderer, etwas älterer candidatus theol. h. Geistlinger<sup>70</sup> wird me auctore sich etwa auch bey EHEW melden. Er hat hier auch eine geraume zeit mit informiren zu gebracht, konte aber dabey nicht mehr subsistiren. An wissenschaft, in sprachen und andern partibus eruditionis fehlet es ihm nicht und möchte er es darin sehr viele zu vorthun, aber es heißt auch wohl bey ihm: scientia inflat, wodurch sich aber der gute mensch in seinem leben wohl am meisten geschadet haben mag. Ich habe ihm ange-rathen, dortige anstalten zu besehen und sich recht zu nutz zu machen, als wozu denn EHEW ihme den antritt nicht versagen, und so viel er es meritiret, mit einer beliebigen wolthat ansehen wollen.

H. Kost ist dermahlen das einige brauchbare subiectum an unserm orte, wie wohl nicht weis, wie lange wir ihn haben werden, sinthem. von mir ein cabinet-prediger ei-ner entlegenen gegend begehret worden, da denn in ermangelung eines andern ihn in vorschlag bringen müste. Doch werde hievon seiner zeit noch ein mehrers melden und mir von dorten her jemanden aus bitten.

H. v. Huldenb. praetensiones<sup>71</sup> gehen freylich weit und habe vorher gesehen, daß sich schwerl. jemand finden werde. Ich habe inzwischen auch nach Leipzig geschrie-ben, besorge aber eine gleiche antwort.

Den. hn. prof. Zimmerman<sup>72</sup> laße der Herr im vollen seegen des evangelii zu Ihnen kommen seyn, und auch durch ihn viel nützliche gefäße der recht mangel leydenden kirche gezogen und zu bereitet werden. Und da dem vernehmen nach in Wittenb. eine abermahlige unvermuthliche vacanz in facultate theologica worden,<sup>73</sup> so laße er auch dahin einen mann nach seinen hertzen kommen, der dem verdorbenen zustande de-ßelben ortes aufhelfe.

Das liebe Schlesien stehet noch in ehemaliger crisi, und will man gar nicht dran, die besetzung der vacanten prediger-stellen zu veranstalten. In Ungarn gehet auch noch alles unter einander, die neul. überschriebenen händel dauern noch und ist zu gleicher zeit noch beygehendes in Monak vorgegangen. Dem card. v. Althan<sup>74</sup> ist sein protesti-ren übel gelungen, sinthem. ihm seine geistl. einkünfte eingezogen sind und das original der protestation praesente comitatu vor den augen zerrissen worden. Ja man sagt, daß er sich absentiret und aus besorgung noch härterer ahndung in ein closter retiriret habe.

Von dem Saltzb. wesen ist hir vor wenig tagen eine schrift in fol. von 9 bogen aus gestreuet worden des tituls, „Die bisher unterm deckmantel einer religions-bedrü-ckung verborgene, nunmehr aber zu besten unterricht aller warheit liebenden durch unverwerfl. documenten, gerichtl. protocolla und confrontationes entdeckte bosheit

70 August Christian Geislinger.

71 Vorhanden: AFSt/H C 383: 14.

72 Johann Liborius Zimmermann.

73 Nach dem Tode von Johann Georg Joch.

74 Michael Friedrich von Althan. Vgl. oben 147, 149.

einig Saltzb. emigranten und anderer noch zur zeit unbekandten calumnianten alles zu desabusirung des publici, anno 1731.<sup>75</sup> Sie scheint zu Regensp. im bayr. hofe gedruckt zu seyn, und enthält wieder die armen leute gräul. beschuldigung, zur zeit aber läßt man sie coram iudice competente nicht zur klage noch zur verantwortung kommen. So sind a[uch] die in Linz geseßene weiter, weis aber nicht, wohin, gebracht. Unsern h. von Wernher<sup>76</sup> wird der kayser<sup>77</sup> nächster tagen wegen seines rechtsch. und in justiz-sachen gantz incorruptibeln bezeugens proprio motu in den baron-stand erheben, wie dann das diploma bereits in der reichs-cantzeley ausgefertigt werden soll. Avertat Deus ab ipso, ne honores mores mutent. Womit Dieselben göttl. obhut erlaße und mit geziemender hochachtung bin

EHEW

gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Wien, den 31. Oct. 1731

Im Zemplinenser comitat in Ungarn ist denen reformirten einwohnern zu Monak die kirche weggenommen und der Gottes-dienst aufgehoben worden, weil man ihnen beymeßen wollen, ob hätte jemand von ihnen einigen todt geschossenen hunden ein höltzern creutz aufgerichtet, da sich doch bey angestelter inquisition gefunden hat, daß ein cathol. mensch aus bloßen muthwillen solches gethan habe. Ob nun kirche und Gottes-dienst bey so klar am tage liegender unschuld und warheit werde wieder restituiret werden, wird die zeit lehren.

#### 154. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 31. Oktober 1731
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/HK 8: 61f – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 341–343 (Nr. 228)
<i>Literatur:</i>	RYMATZKI 383f; STEINER 2021. 148
<i>Inhalt:</i>	Sein Kontakt zu F. Hübsch in Konstantinopel. Lerche stimmt der pessimistischen Meinung von Hübsch zu. Sein mißlungenes Gespräch mit dem osmanischen Gesandten [Omer Aga] in Wien. Der Fall [G.] Widmann.

75 [Sebastian Anton von Zillerberg:] Die bisshero unter dem Deck-Mantel einer Religions-Bedruckung verborgene, nunmehr aber zu besserem Unterricht aller Wahrheit liebenden, durch ohnverwürffliche Documenta, gerichtliche Protocola oder Confrontationes entdeckte Bossheit einig Saltzburgischer Emigranten, und anderer noch zur Zeit unbekanntten Calumnianten: alles zur Desabusirung dess Publici. O. O. 1731. Mehrere Auflagen an verschiedenen Druckorten.

76 Johann Balthasar von Wernher.

77 Kaiser Karl VI.

Hochedler, hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hoch- und werthgeschätzter gönner!

EHE geehrteste schreiben<sup>78</sup> sind mir seiner zeit richtig worden, auch die einlage an den wohlthäter,<sup>79</sup> der eben ins reich verreisat war, übermachtet worden, und da derselbe wiederkommen, bey geschehener unterredung aber von dem gelde gantz stille gewesen, so vermuthete daraus, daß es mit demselben nun seine richtigkeit haben werde. Gott laße dadurch etwas gutes zur ausbreitung seiner ehre und der seelen errettung aus gerüstet werden. Sonderlich erwecke er auch unter dem armen blinden volcke immer mehrere, die aus dem gefühl ihres elendes ihren brüdern nach dem fleische bezeugen mögen, daß es nicht recht um sie stehe und ihnen in ihrer itzigen so politisch. als kirchl. verfassung nicht könne im grunde geholfen werden, wenn sie nicht Christum als den einigen hirt annehmen und zu seinem schaafstalle sich begeben.

Hiesige gutthäter sind sehr attentiv, zu vernehmen, wie diß werck den sommer über werde von statten gegangen seyn, wie denn bitte, das etwa im druck gegebene durch bewusste adresse für dieselben gelegentl. einzusenden. Hier sind die jüdische büchlein<sup>80</sup> bis auf etl. briefe alle ausgetheilet, gebe Gott, daß sie an ihren orten einen guten acker finden mögen.

Mit anbringung derer arabischen habe, weil es hier nicht füglich angehen wolte, einen versuch an einen dortigen freund gethan, welchen durch eine sichere gelegenheit dergleichen zugebracht habe. Wie es ihm aber dort ergehe und was er von der sache halte, belieben EHE aus beygehenden copie<sup>81</sup> zu erkennen.

Ich muß, was die hochmüthige verachtung alles deßen, was nach dem christenthum schmecket, betrifft, davon ein sichtbahrer zeuge seyn. Denn als vor der abreise des jüngst hier gewesenenen türk. gesandten gelegenheit suchete, denselben oder doch deßen geistlichen, welche sie vorbeter nennen, zu sprechen, und ich des letzteren, wie wohl nach vieler difficultirung des dolmetschers und nach langen warten gewahret wurde, und ich einiges von der erkänntniß und verehrung des wahren Gottes geredet hatte, darinn er denn mit mir einstimmete, gab ich ihm ein exemplar des arab. catechismi,<sup>82</sup> welches er denn nahm, laß und eben auf den 1. articul kommen mochte, auf befragen, was es lase und wie es ihm gefiele, sprach er, daß von Gott sehr wohl gesprochen würde. Indem mich mit ihm in weiteres gespräch einlaßen wolte, sprach der dolmetscher mit ihm etwas auf türkisch, da er denn bald aufstund, wegging, bey dem weggehen aber

78 Zwei Briefe sind als Konzept vorhanden (datiert: 19. Juli und 17. August 1731): AFSt/HK 7b: 134, 226.

79 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

80 Vgl. oben 140.

81 S. oben 150.

82 Catechismus Lutheri minor arabice quem olim sub ductu B. Sal. Negri Damasceni in hanc linguam transtulit iamque in vsum certae gentis Muhammedanae vulgavit Io. Henr. Callenberg. Halle: [Institutum Judaicum et Muhammedanicum], 1729.



mir die hand gab und freundl. lachete. Das buch gab der dolmetscher mit einer verächtlichen mine seinem 13 jährigen sohne, der es denn annahm und darinnen lase. Ich hatte derer exemplarien mehrere zu mir gesteckt in meinung, sie etwa gut anzubringen, aber da mir die aufnahme des einen nicht zum besten gefiele, so habe die andern mit fleiß zurück behalten, vielleicht daß Gott eine andere gelegenheit giebet, sie mit beßern nutzen anzubringen. Sonsten sprach der dolmetscher sehr gut teutsch, wie er denn in seiner jugend durch gefangenschaft an den general Thüngen,<sup>83</sup> durch diesen aber nach Caßel an den hof kommen, alwo er einige jahre zu gebracht und vermuthl. auch die christl. religion angenommen haben mag, er ist aber heiml. wieder fort und in seine vaterland gegangen, woselbst er nun bey hofe einen dolmetscher abgiebet. Aus seinem munde gieng wenig gutes, sondern unflätige schertz-reden, die er vermuthl. noch aus der verdorbenen christenheit mochte aufgefangen und behalten haben.

Sonst ist mir leyd, daß Ihnen von hieraus durch gewisse geschehene anfragen in beantwortung derselben so viele mühe gemacht worden, denn mich deucht, daß solches wohl mehr aus vorwitz, als zur wahren beßerung geschehen. Eben daselbst habe gleich anfängl. wegen des hn. W[idman] vorstellung gethan,<sup>84</sup> nicht so gleich blindlings auf ihn zu fallen, sondern sein wesen recht zu prüffen oder durch andere prüffen zu laßen, aber man meynete, an ihn was großes zu finden. Wie denn das menschl. gemüth gern auf außerordentliche dinge fällt und die ordentl. mittel und mittels-personen viel zu gering ansieht! Gott renige uns von allen schlacken und mache uns rechtschaffen im glauben und in der liebe zu ihm und allen heiligen! Die gnade deßelben sey mit Ihnen! Ich aber bin

Deroselben

aufrichtig ergebenster d[iener]

J. C. Lerche

Wien, den 31. Oct. 1731

<*Praes. d. 6. Nov.*>

## 155. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 6. Dezember 1731

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 433: 114r–115v (Nr. 25) – Ausfertigung

*Inhalt:* Der Fall Veldner; finanzieller Streit der Gebrüder Koch. Wirkungen der 1. Carolina Resolutio [1731] in Ungarn: Einführung des sog. dekretalen Eides; Aberkennung des Pastorentitels von evangelischen Geistlichen.

83 Johann Karl von Thüngen.

84 Vgl. oben 139, 141.

Magnifice, hochwürdiger h. kirchen rath, hochgeneigter gönner und in Christo hochgeliebter h. vater!

Daß ich in langer zeit EM zu schreiben, mir nicht die ehre gegeben, ist größten theils aus einer schamhaftigkeit unterlaßen. Es hatten mir ihr exc. der h. ges. rath baron von Gotter<sup>85</sup> und h. baron von Mandorff<sup>86</sup> von der wunderlichen aufführung der fr. v. Veldnern<sup>87</sup> vieles erzehlet, welches mich darum sehr betrübet hat, daß ich ein werckzeug gewesen, ihr hochfürstl. durchl.<sup>88</sup> zu der vielen großen gnade gegen dieser Veldnerischen familie zu vermögen.<sup>89</sup> Da ein solche so schlecht erkant wird, habe ich mich geschämet, nach Gotha zu schreiben. Ihre hinaus reise ist mir so zuwieder gewesen, als ihre ankunfft in Gotha, ich sehe alle übele suiten schon zum voraus, deswegen ich auch keinen buchstaben weder an EM noch sonst jemand ihrentwegen schreiben mögen. Wer ihr vorhaben nicht approbirte, wurde angesehen, als ob er ihr glück beneidete oder aus unverständ hindern wollte. Ihre erzehlungen von der ihr gewiß bevorsehenden gn[ade]<sup>90</sup> kamen mir nie anders als blanda deliria für, aber wer konnte ihr [...] ausreden? Es wäre wol diese unternehmung nachgeblieben, wenn der h. baron Veldner nicht so frühe und unvermuthet gestorben, und hätte [...] mir den tod dieses mannes so bald vorgestellt gehabt, würde ich [...] meiner geringen unterthänigsten recommendation gantz anders ver[halten] haben.

Den brief an hn. hauptm. Koch habe noch bey mir, weil er itzo in Oberungarn ist, doch meinem vermuthen nach bereits aus de[...] heimreise begriffen. Er stehet sonst sehr wol und zweifle nicht, daß er seinen hn. bruder<sup>91</sup> befriedigen werde, dafern die foder[...] liquide ist, wenigstens werde ich nicht saumen, bey seiner retour ihm den brief selbst einzuhändigen und auff antwort zu dr[ängen].

Unsere gefährl. kirchen zustand werden EM ohne zw[eifel] wißen. Unsere von allen orten deputirte haben so gründliche, a[uch] bewegliche vorstellungen bey ihro kay. may[estät]<sup>92</sup> gethan, um versch[ont] zu bleiben mit der wieder ihr gewissen streidender cydesform, da alle iudices aliique officia tenentes prout et advocati mit expresser benennung bea. virginis Mariae omniumque sanctorum schweren sollen, und welches die catholiquen so gar auff alle, die bürger werden oder nur ein servitium, e. g. in den

85 Gustav Adolf von Gotter.

86 Johann Erhard Manndorff.

87 Über die Familie von Veldner s. oben **123, 125, 127, 129**.

88 Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

89 Die Rechnungsbücher des Herzogtums Gotha bezeugen die Versorgung einer „Veldnerischen“ Witwe und deren zwei Kinder von 1730 bis 1732. LAIh / StA Gotha 6261, 7342, 7587.

90 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

91 Heinrich Zacharias Koch.

92 Kaiser Karl VI.

weinbergen hüter seyn wollen, extendiren. Gott regiere das hertz ihrer kay. may[estät]t und deren vom consilio intimo, daß diese gefährl. clausul auffgehoben werden.<sup>93</sup>

Es sind noch mehr uns sehr hart fallende dinge in denen resolutionibus<sup>94</sup> enthalten, doch ist diese wol, die am weitesten aussehende, denn sollte der kayser darauff beharren, werden die evangelische in allen städten von dem rath und ämtern excludiret, keine bürger mehr admittiret, und also allmählich unserer kirchen in Ungarn der garaus gemacht werden. Finden sich aber leute, die de pane lucrando ihr gewißen an die seite setzen und schweren per beatam virginem et sanctos, so werden nothwendig die ämter mit leuten vor geringem gewißen bestellet und der evangelischen kirche eine blame gemacht werden, daß sie solches eyd in Ungarn zuläßig halte, und folglich die evangelischen in Ungarn eine andere religion saltem in hoc passu haben, weder die in Teutschland u. andern orten.

Ich hätte noch vieles in dieser und anderer materia zu schreiben, so aber [...]stehe ich an der feder etwas anzuvertrauen, weil ich verschiedentlich bin gewarnet worden, mich vorzusehen, ich in dem verdacht sey, nach Schweden und andern evangel. hofen von unsern gravaminibus part zu geben, wie mir denn auch neulich nomine augustissimi caesaris verboten w[orden], mich nicht des tituli, wie meine antecessores, ferner zu bedienen, da sie vi diplomatis caesarei de an. 1674 sich deren evangel. abgesandten u. reichshoffräthe in Wien pastores genannt, wie wir denn von allen denen ihr consensus [...] bey unseren vocation bekommen, daß sie als commembra dieser Ödenburg. kirche uns für ihre pastores erkennen und erklären. Nun ist mir an diesem wenig gelegen, ich wil noch geringer werden und auff a[lle] titulatur in der welt renunciiren, wenn ich nur den freyen lauff des evangelii und gebrauch der sacramenten nicht gehindert erleben darff. Dominus providebit.<sup>95</sup> Dieser göttlichen obhut und allwaltenden gnade des himmlischen Vater empfehle EM und verharre

EM

gehorsamster diener

J. S. Pilgram

Ödenb., den 6. Decemb. 1731

93 Über das sog. dekretale Eid s. oben 145–146.

94 Vgl. oben 145–146; RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135.

95 Gen 22,14.

## 156. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 12. Dezember 1731  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 18 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 343f (Nr. 229)  
*Literatur:* SCHLACHTA 2009; *Hungarica* 2: 405f (A 867); STEINER 2021. 115, 157, 166  
*Inhalt:* Mitteilung Lerches über bisher ausgebliebene Hallesche Berichte; Nachricht über die Protestantenverfolgung in Wien und Ungarn sowie über die Salzburger Emigranten; Bemerkungen Lerches zu dem Wolfenbüttelschen Gesandten [G. Ch.] v. Knorr und dem Studenten [A. Ch.] Geislinger.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW geehrtestes vom 14. Nov. habe zwar richtig erhalten, aber die darin gemeldete miss. nachrichten<sup>96</sup> erwarte noch mit großen verlangen aus Breslau, von wannen bewuster freund mich bereits vor etl. wochen avisiret, daß sie anhero gesendet werden solten. Da sie aber wieder alle gewohnheit so lange außer bleiben, so vermuthet fast, sie möchten in fremde hände gerathen seyn, quod tamen tempus docebit. Von der das fürstenth. Brieg betreffenden nachricht ist hier zur zeit noch nichts bekandt worden, aber ich kan mir leicht einbilden, wohin der blinde eifer noch endlich verfallen werde.

Aus Teschen sind abermahl ein paar feine herren in der kirchen-angelegenheit hier gewesen, welche sie nachdrücklich sollicitiret, aber zur antwort das ehemalige bekommen haben: wenn andere wichtige geschäfte ajustiret [!] seyn würden, wolle man dieses werck auch vornehmen. Atque sic spem inter et metum perimus.

So geht es auch mit der ungr. religions-sache, mit welcher es nur post publicatas resolutiones caesareas<sup>97</sup> schlimmer worden, und täglich so viel querelen einlauffen, daß gewiß glaube, es werde der hof was drum geben, so diese händel gestillet wären. Die sonst communicirten nachrichten von Schacker-berge, Güns und Monok<sup>98</sup> sind noch im vorigen stande, und darin weder was vorgenommen noch viel weniger etwas ausgemacht, und so wird es auch wohl bleiben. Der bisher invisibel gewesene cardinal Althan<sup>99</sup> läßt nun wissen, daß er in einem closter gesteckt habe, will aber persönl. nach Rom gehen und bey dem pabst<sup>100</sup> schutz und unterhalt suchen, maßen ihm seine bona ecclesiastica sequestriret sind.

96 Vermutlich: Acht und zwanzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1731.

97 Vgl. oben 145–146; RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135.

98 Vgl. oben 151, 153.

99 Michael Friedrich von Althan. Vgl. oben 147, 149, 153.

100 Clemens XII.

Jederman ist attentiv, was der hof in der Saltzb. sache auf das schreiben des evangel. corporis resolviren werde, zumahlen da Preußen bereits in Regensb. declariret haben soll, man wolle repressalien gebrauchen und durch diesen weg den armen leuten hülfe verschaffen. Inzwischen ist vor 8 tagen ein evangelischer Saltzb. bey mir gewesen, deßen bruder man auf 20 meil weg in der Steyer-Marck propter religionem aufgefangen und nach Salzburg geführet hat, um daselbst ins gefängniß geworffen zu werden, von deßen abscheulichkeit mir dieser mensch nicht genug sagen konte. Dem ohngeachtet bleiben die leutlein beständig bey ihrer erkänntniß und viele sterben auch in den banden.

Die Birkenfeldische sache wird ebenfals starck getrieben und tritt Sachsen selbst dem hertzoge dieses nahmens<sup>101</sup> mit seinen intercessionibus alhier bey, man vermuthet auch, daß sie bald zu deßen faveur werde abgethan werden.

An statt des verstorbenn evangelischen reichshofraths grafen von Stein<sup>102</sup> ist der Wolfffenb. gesandte alhier h. v. Knorr declarirt und auch wirkkl. schon introduciret worden. Er hat ehemdem theologiam in Jena studirt, ist nachhero rector an der schule zu Öttingen gewesen, da er denn endlich an den hof gezogen und bis auf itzige ehren-stuffe erhoben ist. Er hat eine ungemeine fähigkeit, ist bey hiesigen hofe sehr wohl angesehen, und durch diese vortheile könnte er vor andern gutes ausrichten, ob es aber geschehen werde, wird die zeit lehren. Wenigstens scheint es, daß er mit sich selber bisher nicht recht eins gewesen, zu welchen hauffen er sich äußerl. bekennen werde, sinthem. er zeit seines 5 bis 6 jährigen hieseyns keinen Gottes-dienst besucht hat, wie es denn auch seither introduction in sein hohes collegium noch nicht geschehen ist. Da wir nun dergleichen leute auf unserm platze mehr haben, so ist leicht zu erachten, daß man sein amt alhier unter vielen seufzen zu führen habe.

Den hn. v. Wernher<sup>103</sup> hat Augustissimus<sup>104</sup> aus eigener bewegung zum baron gemacht, wozu ihm seine incorruptibilitaet die beste recommendation gegeben hat. An ihm und an dem hn. v. Diden<sup>105</sup> haben wir ein paar männer, die ihr rechtschaffenes wesen vor Gott und menschen allenthalben sehen laßen und daher auch von jederman veneriret werden. Gott vermehre ihre zahl allenthalben, so wird es in allen ständen beßer hergehen.

Des hn. Bratkens<sup>106</sup> acta habe hn. Herrnbrod<sup>107</sup> mitgegeben, der sie auch hoffentl. wird abgelegt haben, wo nicht, werde ihn dieserhalben erinnern. Für die mit hn. Geis-

101 Christian III. von Birkenfeld, ab 1731 Herzog von Pfalz-Zweibrücken.

102 Christoph Heinrich von Stein.

103 Johann Balthasar von Wernher. Vgl. oben 153.

104 Kaiser Karl VI.

105 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

106 Johann Adam Bratke.

107 Johann Conrad Herrnbord.

linger<sup>108</sup> gehabte bemühung sage verpflichtesten dank, bedaure aber zugleich, daß er sich durch seinen wunderlichen sinn also bald hinreißen laßen, und von den dortigen anstalten nicht mehr profitiret hat. Seinem anhero gegebenen berichte nach lebet er in Jena und will sich da durch das frantz. fortbringen. Gott erbarme sich seiner! Deßen gnaden-obhut auch EHEW zu fernern seegen in Dero obhabenden heil. amtern von hertzen empfehle und mit geziemender consideration verharre

EHEW

gebet und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 12. Dec. 1731

108 August Christian Geislinger.

## 157. Matthias Jelenek an seine Gönner in Ödenburg

*Ort / Datum:* Ofen, den 1. März 1732

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 24 – Abschrift

*Transkription:* WINTER 1954. 258–261

*Literatur:* *Hungarica* 2: 408 (A 873)

*Inhalt:* Jelenek wurde von Bischof Visarion Pavlović mit der Leitung einer Lateinschule in Peterwardein beauftragt. Die Serben lernen eifrig und sympathisieren mit den Evangelischen. Jelenek sieht hier eine Möglichkeit, moderne Wissenschaften und protestantische Anschauungen in der ganzen Ostkirche zu verbreiten.

Quod Petrivaradino pro mea in tantos rei litterariae statores pietate ad gravissimos Mae-  
cenates non persipserim, id non minus continuis illustrisque d[omini] episcopi itine-  
ribus, quam etiam meo rem litterariam inter Serbios, quo citius, in ordinem adducendi  
indefesso conatui vires unius exhaurienti, est adscribendum. Gens haec, quae in Illyrie  
domicilium ac sedem habet, omnes Christianos mores immanissima Turcarum tyranni-  
de delevit, ita profecto, ut nulla in eadem natio rudior atque magis barbara isthac repe-  
riatur, cuius fera indoles tantopere incalluit, ut licet saluberrima illustris[simi] d[omini]  
e[piscopi] sint consilia utilissimaeque ordinationes, tamen optumos optumi viri conatus  
tamquam rem novam et inusitatam, sibi non adeo cognitam, despiciere, immo impia ac  
perversa mente interturbare, nulli sibi ducat religioni. Funesta haec humaniorum littera-  
rum fata cum Sclavonia tum Serbia alit, nec in orbe Christiano [!] maior perversitas, quam  
in ducatu Sirmiensi; latronum illic profecto sedes, non in peregrinos solum, sed in ipsos  
suae religionis sectatores, mirum in modum saevientium, ita ut domini terrestres fuga  
salutem petere cogantur. Cuius rei tristissimum exemplum in viro praenobili praedia sua  
ibidem habente summo cum dolore intuebar, quem non pridem ante adventum meum in  
domo sua comprehensum, ignitis catenis ternis vicibus inclusum, manibus, pedibus atque  
toto corpore constringebant, aheno ferventissimo, ita, ut pectus eiusdem cooperiret, capiti  
eius toties quoque iniecto. Filium puerulum in terram proiectum vita privarunt, neque  
a femina, etsi tum gravida, verberibus abstinerunt. Vir innocens, exsutus [!] omnibus,  
secundum Deum, consilio medici a consilio bellico sibi dati, porro sanitati pristinae est  
restitutus. Imminentibus feriis natalitiorum vitam quoque amiserunt aliquot summi viri  
militari munere fungentes, una cum servis, in saltu vix alterum lapide a Petrivaradino dis-  
sito. Inde adparet, quam necessaria sint hac in gente studia humanitatis et sapientiae, quo-  
niam ipsi pastores vix legunt, quo minus alios ad veram Dei cognitionem ducent. Ecclesiae  
orientalis symbolum in fundamentalibus fidei articulis non nisi duo momenta, quae cum  
sententia nostra pugnant, continet, intercessionem sanctorum, et transsubstantiationem  
panis in corpus verum et vini in ipsum sanguinem Christi, sub utraque specie sacram  
synaxim administrare iubens; nec est religio Christiana, quae cum nostra consentiret

magis ac Ecclesia orientalis. Essent quoque viri, qui genti nostrae faverent, si solummodo occasio non negligeretur a nobis eosdem sincero amore prosequendi. Dolendum quoque, quosdam callidissimas machinationes adhibere, ut partim gratuita informatione, partim librorum suorum copia muneri iisdem submissa sibi orientales tot vicibus concilient. Qui modus si a nobis adhiberetur, nullum dubium esset, quin maxima in universum coetum Christianum [!] commoda proficiscerentur. Nam si gens nostra minimum unicum haberet, qui non cogere ex gratia illorum vivere, litterae elegantiores ecclesiae nostrae, vix dissimiles, possent magnis cum profectibus brevi tempore propagari.

Fuit enim quidam ex Moscovia, qui propter sordidum lucrum gentem hanc a studiis humanioribus abalienaret, magnam de docentibus relinquens suspensionem, ita, ut summopere diffidant, nec velint ex plebe sumtus necessarios subministrare. Natio haec doctrina elegantiori non minus, quam nostrae gentis in ecclesiam orientalem amoris testificatione et docentium vitae integritate posset emolliri, cum primis, si eiusdem rei aliquot viri principes curam exiguam susciperent; nec deesset archiepiscopus [!], aliique episcopi, qui, ad amorem mutuum magis magisque concitati impellerentur, praesertim, si paucis sumtibus auctoritatem gens nostra apud eosdem firmaret, quo facto omnis lucri suspicio ex plebe inculta tolleretur. Tam confusa enim rerum facies apud Illyrios est, ut ipse episcopus vix sciat, quid accipiendum sit, verumenimvero si quo pacto eidem subveniretur, incredibile augmentum coetus caperet Christianus. Nec datur huiusmodi viri exemplum tam salubria cogitantis, tum ratione scholae, alumnei et seminarii, tum respectu bibliothecae et ecclesiae excitandae. Quoscumque adloquutus sum, melioris propaginis homines et hic loci degentes et ex Asia adpellentes, omnes aliquos internos motus ad litteras mansuetiores testantur; verum illi propter vulgus imperitum, hi propter tristia sub hoste fata, quemadmodum res tractanda esset, ignorant.

Ecclesia Orientalis per universam Asiam non minus, quam Africam, latissime diffusa sub truci Turcarum tyrannide funestissima sua fata deplorat, regiturque per quatuor patriarchas, Constantinopolitanum, Alexandrinum, Antiochiensem et Hierosolymitanum. Serbiorum atque Russorum sunt particulares, gentium suarum, a prioribus iussa accipientes. Quid in votis ecclesia orientalis habeat, est unicum desideratissima illa Christi ecclesiae unio tandem aliquando amplectenda; preces ardentissimae, vota, suspiria gemitus, supplicationes ad Numen illud divinum praepotensque dies noctesque per omnes ecclesias orientales summa cum animi demissione mittuntur. Quo amore ecclesia orientalis in evangelicam ardeat, verbis nequeo exprimere: cum Budae, tum Pestini praecipui et bene docti ecclesiae orientalis, Graeci ritus, viri, partim politici, partim reverendi aliique ex plebe prudentiores, mirandum in modum hilari vultu et cum suspiriis me excipiebant, quum primum, me esse evangelicum rescirent, fata ecclesiae nostrae exploraturi. Demiror sane d[omini] nostri episcopi, viri in sua gente innocentissimi et integerrimi laudabiles in abusibus exstirpandis conatus, uti id 1. quoque feria natalis I[esu] C[hristi] in cathedrali templo publice testabatur. Primum abolere contendit ieiuniorum abusum



et non nisi illos ieiunare iubet, qui laute et mollius viventes ad peccandum sunt procliviores, reliquos, uti famulitium, durioribus laboribus subiectum, senes, feminas gravidas, lactantes et his similes, penitus a ieiunio eximit. Morem illum gentis antiquum circa nuptias, uti magno aere sponsam a patre sibi pacisci, nuptias tamdiu, donec patrimonium penitus consumatur, protrahere acriter minaciterque sustulit, prius ad 15 florenos, posterius ad duos saltem dies restrinxit adiiciens: carceres, sive in munimento, sive in militia Serbica, arrestum vocant, paratum, in quem coniiciantur, qui tam salutare institutum spreverint. Tacitas sponsiones ex utroque sexu initas nec quidquam valere adseveravit. Plura, quae occurrerunt, quum Sempronium adpulero, recensebo. Viri quidam gravissimi, cives Serajenses in Bosnia, sub Turcica servitute gementes filios Petrovardinum adlatos mihi in disciplinam commendarunt; relatum enim a popularibus suis acceperant humaniores artes in Serbiis primordia capessivisse. Narrarunt de statu Sarajensium satis presso. Scholas quidem Sarajenses habere, sed nullos libros, nullosque, uti desiderarentur, magistros apud se dari. De Valachiae scholis a quibusdam bonis amicis, Belogradi quum essemus, pari modo mihi referebatur. Graecia quidem, quoad scholas, summis ab i[n]clyto d[omi]no episcopo laudib[us] extollitur. Sed quum cives illius terrae de illorum studiis percontor, sane contrarium adferunt. Causa, sine dubio, tantae laudis erit, ut meum intercipiat animum saepius per iocum dicentis me velle in Graeciam proficisci.

Animus etiam accessit, statui enim apud animum meum cum fratribus meis hic loci Turcica, Arabica, Syrica, Valachica et Graeca, Deo conatus secundante, ita, ut loqui, et verbum divinum adnuntiare possimus, infracto studio exacte pertractare. Ad haec promovenda autem gravissimum Vestrum consilium una cum efficaci praesidio requiritur.

Quum itaque nostro coetui Deus viam ad ecclesiam orientalem nobis conciliandam mirifice aperuit, accelerate igitur, o viri, de ecclesia Christi meritissimi! alios ad amorem mutuam accendite, ne desint tam salutarib[us] conatib[us], orate, obtestemini. Nos fratres ad illa exsequenda, quae gloriam Numinis altissimi unice promovent, quae universo coetui Christiano profutura sunt, quae nobis praecipietis, quae consilio salutari innuetis, quae praescribetis ultro *tou kyriouslyergountos*,<sup>1</sup> donec spiritum trahemus, summa cum alacritate ad eundem, quocumque nos miseritis, habetis paratissimos. Eo fine quoque infinum Vestrae in studiosam iuventutem et clientes Vestros inusitatae benignitatis et infiniti amoris nos commendamus. Utque in gratiam receptos, pro sanctissima in Deum religione et infracto, pia, honesta et Christiano orbi utilia incepta secundandi et gloriam Numinis altissimi unice augendi studio, o Mecenates, de ecclesia et Musis maxime solliciti, quos Deus in praesidium litterarum nascendos voluit! Sapientissimo Vestro consilio adiuvetis, suffulciatis, corroboretis, animo demisso et supplici oramus atque obtestamur. Valet. Scribebam Budae, in civitate Rascianorum, d. 1. Martii, 1732  
Matth. Jelenek

1 Kursives Wort mit griechischer Schrift in der Vorlage.

## 158. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 5. März 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 19 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 344–346 (Nr. 230)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 409 (A 874); STEINER 2021. 158
<i>Inhalt:</i>	Dank für Hallesche Berichte; Bericht Lerches über seine Arbeitsumstände, u. a. seine zusätzliche Arbeitsbelastung wegen Krankheit seines Amtskollegen; Bemerkungen über die Protestantenverfolgungen in Ungarn und Schlesien und über die Salzburger Emigranten, u. a. die Absicht, Salzburger Emigranten in Ungarn aufzunehmen; Mitteilung über den Konflikt des Predigers [J. A.] Rabacher in Pressburg wegen eines Gesanges.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW letzte zuschrift an mich war vom 8ten Jan., welche ich nebst denen beygeschlossenen malab. Continuationen<sup>2</sup> aller erst in voriger woche erhalten und hiesiger orten das behörige ausgetheilet habe. H. bar. von Diden<sup>3</sup> wird nechstens selber antworten, hat mir aber inzwischen vor das übersandte zu danken anbefohlen. Der andere hiesige gutthäter<sup>4</sup> hat wegen der ausgebetenen bewusten bücher bisher zwar keine erwehnung gethan, ich aber sähe es für mich gerne, wenn Sie dereinsten nach kommen möchten.

Sonsten ist wegen abermahligen unpäßlichkeit meines lieben collegae<sup>5</sup> mir diesen winter über die arbeit um ein ziemliches vermehret und ich hiedurch verhindert worden, durch öftere zuschriften EHEW das merkwürdigste von hier zu berichten. Man läßet ja billig die weltlichen könige und richtern in ihren reichen und landen auf ihre verantwortung herrschen, pacta und sanctiones nach ihrem gefallen, und so gut sie können, aufrichten, uns aber gebühret auf das werck des Herrn und auf das reich seines Gesalbten acht zu haben und an dem darin vorgehenden guten und bösen theil zu nehmen. Zu wünschen wäre hiebey nur, daß ein jegl. an seinem orte und in denen umständen, darinn ihn Gott gesetzt hat, sein möglichstes zum besten des christl. weSENS beytragen möchte. So aber sehen die meisten den schaden Josephs<sup>6</sup> wohl, seufzen und klagen auch wohl darüber, aber die wenigsten laßen sich die heilung und beßerung deßelben angelegen seyn, oder greiffen doch daßelbe nicht am rechten orte an. Hievon wäre auch meines ortes vieles zu sagen und zu schreiben.

2 Vermutlich: Neun und zwanzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1732.

3 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

4 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

5 Christian Nicolaus Möllenhoff.

6 Amos 6,6.

Inzwischen ist es doch endlich dahin kommen, daß man bey hiesigem hofe schriftl. remonstraciones und intercessionones in caussa religionis zu thun angefangen hat, wovon 2 copien<sup>7</sup> hiebey folgen, welche aber vor der hand nicht allzu public werden zu laßen bitte. Der holländische envoye,<sup>8</sup> ingl. der Preuß.<sup>9</sup> haben auch nachdrückl. schreiben eingegeben, so mir aber noch nichts zu gesichte kommen sind. Mein gesandter<sup>10</sup> aber hat nur noch mündlich in dieser sache agiret und erwartet von unserm hofe noch nähere instruction. Ob nun wohl von allen das Saltzb. und ungr. religions-wesen berühret ist, so hat man doch die schlesischen gravamina gantz hintan gesetzt, es wäre denn, daß mein gesandter, wie er denn solte, sich der sachen annähme.

Was die wirkung aller bisherigen vorstellungen und fürbitten seyn werde, muß sich nun bald äußern, allermåßen denen neuen bürgern in Presburg ihr gewerbe wirkl. gesperrt und verboten ist, weil sie nicht bey allen heiligen schwören wollen. Diese haben sich hieher gewandt und werden von einem tage zum andern mit der antwort vertröset, und so darin die emanirten resolutiones nicht mitigiret würden, so wird das garaus in Ungarn bald erfolgen.

Mit der aufführung des ertz Bisch. zu Saltzb.<sup>11</sup> ist der hiesige hof gewiß nicht zu frieden, aber gleich wohl kan oder will man ihm, weil er ein clericus ist, nicht beißen, es wäre denn, daß unsere puissançen sich der sachen mit mehreren eiffer annähmen, welches die zeit lehren wird. Man will sagen, daß man hier entschlossen sey, einen theil derer emigranten in Ungarn aufzunehmen, damit sich aber die guten leute sehr schaden würden, weil der clerus cath. auch die allerbesten kay. versprechungen zu zernichten weis, wie es die armen franken und schwaben leyder! erfahren haben.<sup>12</sup>

In der stadt Presburg hat es mit dem hn. Rabacher,<sup>13</sup> ältesten evang. prediger, übel ausgesehen, weil er einen unter seinem fenster ruffenden cathol. nacht-wächter (der

7 Datiert: 19. Februar 1732 und 22. Februar 1732, vorhanden: AFSt/H C 383: 20–21. Beide sind gedruckt: Pro MEMORIA So auf Befehl Sr. Königl. Groß-Britannis. Majestät Durch Dero teutschen Ministro Hn. Joh. Wilhelm von Dieden zum Fürstenstein/ Wegen deß Religions-Wesen en General, Specialiter Aber der Salzburgis. und Ungaris. GRAVAMINUM Halber dem Kayserlichen Ministerio in Wien den 19. Febr. übergeben worden. O. O., 1732; Pro-Memoria So auf Befehl Sr. Königlichen Majestät zu Dänemark-Norwegen Durch dero Abgesandten [...] Herrn Christian August von Berkentin Sonderlich wegen der Saltzburg. und Ungar. religionis gravaminum Dem Kayserl. Ministerio in Wien im Febr. 1732 übergeben worden. O. O., 1732. Vgl. *Hungarica* 3: 833 (H 2524).

8 Jacob Jan Hamel Bruyninx.

9 Gustav Adolf von Gotter. „Pro Memoria So dem kayserlichen Ministerio Durch den Königlichen Preussischen Herrn Abgesandten Wegen der Saltzburgis.- und Ungaris. Gravaminum übergeben worden ist.“ HBFSt, Signatur 122 A 3, Bl. 173f. Vgl. *Hungarica* 3: 833 (H 2524).

10 Carl Wilhelm von Krassow.

11 Leopold Anton Eleutherius Graf von Firmian, ab 1727 Erzbischof von Salzburg.

12 Anspielung an die in Ungarn angesiedelten deutschen Protestanten.

13 Johann Andreas Rabacher.

neuerlicher weise seinem gesange hinzugesetzt hat, man solle das feur mit dem h. creutze und mit dem worte Gottes und mit dem h. Floriano<sup>14</sup> seegen) angedret und nach der ursach solches ungewönl. gesanges gefraget, da es denn zum wort-wechsel kommen, und allerley harte reden dem h. Rab. imputiret worden, weshalben man ihn auch wirkl. verklaget und ab officio zu removiren, auch mit gelde zu bestraffen bedrohet, sonderl. aber diß hinzu gefüget hat, daß wir diese prediger-stelle verlihren solten.<sup>15</sup> Ich werde die gantze speciem facti mit dem, was man mit ihm vornehmen wird, seiner zeit übersenden.

Das gute Siebenbürgen wird sehr erschreckt worden seyn, weil vor etlichen wochen ein scharffer kay. befehl ausgebracht worden, daß forthin zu allen bürgerl. obrigkeitl. ämtern, so bisher allein mit evangelischen personen besetzt gewesen, die helfte von der r. cathol religion wieder die statuta und privilegia ihres fürstenthums soll genommen und in verweigerungs-falle mit der schärfte verfahren werden, wie denn die stadt Cronstadt 2 apostatas in den rath nehmen müßen, nachdem vorher 300 mann einige zeit auf discretion darum gelegen haben. Gott verhüte nur bey solchen proceduren die unsrigen, daß sie nicht einen aufstand machen, als wobey wir allemal den kürzteren ziehen. Mit mehren klagen unterstehe mich diß mahl nicht Dieselben zu behelligen, sondern schließe mich Dero andacht und gewogenheit unter hertzl. grüße an alle dortigen hochwerthesten mitarbeiter empfehlende und verbleibe

EHEW

gebet und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 5. Martii 1732

## 159. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 29. April 1732  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 22 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 346–348 (Nr. 231)  
*Literatur:* WINTER 1954. 261; *Hungarica* 2: 409 (A 875)  
*Inhalt:* Bericht Lerches über seine Arbeits- und Lebensumstände, u. a. den Tod seines kleinen Sohnes; Bestellung von zwei Neuen Testamenten in griechischer Sprache für [M.] Jelenek; Nachricht über die Protestantenverfolgung in Wien und Ungarn sowie über die Verhältnisse in Siebenbürgen, insbesondere die Besetzung der obrigkeitlichen Ämter mit Katholiken.

14 Heiliger Florian.

15 Vgl. BÉL Nr. 441, 445.

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrtester herr professor!

Seither dem empfangen EHEW letztern schreibens hat es dem Höchsten gefallen, mich in seine zucht-schule zu führen, und nicht alleine mich mit einer krankheit zu belegen, sondern auch, da diese vorbey und meine oster-arbeit überstanden war, meinen eintzigen 4 jährigen sohn durch eine hitzige krankheit vor wenigen tagen aus der welt zu sich zu nehmen, bey welcher gelegenheit denn zum ersten gelernet habe, wie wehe es dem fleische thue, das hinzugeben, woran das hertz von natur mit liebe hanget. Gott übe und versuche mich hierin noch weiter nach seinem gnädigen wohlgefallen und laße seinen hiedurch bey mir abgezielten endzweck auch wirklich erreicht werden.

In meiner krankheit hatte das vergnügen, von einem jungen menschen, Jellenek, besuchet zu werden, welcher, nachdem er die humaniora und theologia in denen schulen zu Preßburg, Raab tractiret, von dem griechischen bischof zu Peterwardein, Besar[ion] Pavlowitz,<sup>16</sup> dahin beruffen worden, um daselbst griechische und lateinische schule zu halten, und hiemit der gräul. umwißenheit unter den clericis et laicis Graecis zu steuern. Er war bereits etliche monathe daselbst gewesen und rühmte die begierlichkeit der griechen nach guten wißenschaften, daß sie eine gute neigung gegen uns hätten, und daß sonderl. besagter bischof ein gleichs[am] brennendes verlangen habe, die erkänntniß und den dienst Gottes in seinen kirchen zu befördern. Ob nun wohl derselbe Jellenek diesem werke nicht gewachsen zu seyn scheinete, was die erudition betrifft, so hat mich doch an ihm gefreuet, daß eine furcht Gottes an ihm wahrgenommen habe, in welcher er seine arbeit angefangen hat und weiter fortführen will, vielleicht daß dennoch die mit treuen hertzen unternommene sache mit göttl. seegen begleitet und in dasigen gegenden auch dem evangelio J. C. eine neue thüre geöffnet wird.<sup>17</sup>

Ich habe mich durch diesen menschen dem bischof erbieten laßen, nicht allein mit ihm zu correspondiren, sondern auch mit guten büchern denselben zu versehen. Dieses mahl habe ihm ein griechisch testament und des czaar Petri I. Kirchen-regiment,<sup>18</sup> it. Librum russionum symbolicum in teutscher sprache nach der Berl. version<sup>19</sup> übersendet, bin aber zum voraus schon gebeten worden, letztere pieçen auch in griech. sprache zu verschaffen. Hiezu könnten EHEW vielleicht durch h. Zopfen<sup>20</sup> beförderl. seyn, wie mir denn auch von demselben mit dieser oster messe wenigstens 2 exemplaria N. T. ausbitten wolte, welches im waysenh. ediret und in demselben der alt- und neu-grie-

16 Visarion Pavlović.

17 Vgl. oben 157.

18 Geistliches Reglement auf hohen Befehl und Verordnung des [...] Czaaren und Groß-Fürsten Peter I. Sankt-Petersburg, 1721. VD18 11161272.

19 Liber symbolicus Russionum oder der Grössere Catechismus der Russen. Übers. J. L. Frisch. Frankfurt–Leipzig, 1727.

20 Heinrich Zopf.

chische text enthalten ist,<sup>21</sup> die zahlung davor leiste ich dankbahrlich und gewiß durch meinen dortigen bruder.<sup>22</sup>

In caussa religionis hat man hier sich mühe genug gegeben, auch allenthalben gute versicherungen erhalten, dannenhero ante festum paschatos die armen ungarñ insonderheit verhoffeten, wegen des ihnen zugemutheten praejudicirl. eydes kay. dispensation zu bekommen. Nachdem aber vor 8 tagen geh. rath darüber gehalten worden, so ist und bleibt kay. ernstl. wille, es solle bey dem alten bleiben, und jederman nach cathol. art schweren, oder von öffentl. beförderungen zurücke stehen.<sup>23</sup> Da nun vorgestern die neue besetzung der obrigkeitl. ämter in den städten geschehen müssen, und die kay. commissarii in Presb. von dem evangel. neuerwehlten stadtrichter Mikos<sup>24</sup> das cathol. iurament begehret haben, hat dieser es nicht ableget, sondern er ist de facto bey der evangelischen formul geblieben, welche man ihm auch zu gelaßen und in seinem amte confirmiret hat. Woraus denn abzunehmen, daß der hof nur versuchen wolle, wen man intimidiren und von seiner vestung ableiten könne, die man denn als gefangene mit sich schleppen, wegen der andern aber eine bequeme zeit erwarten wird, sich ihrer gewiß auch zu bemächtigen.

Das gute Siebenbürgen wird ebenfals in äußerster bestürtzung seyn, weil ebenfals dahin befehl ergangen, daß in allen städten die helfte des magistrats mit cathol. personen besetzt werden sollen. Und da sonst der bedrängungen daselbst ungemein viel sind, so haben sie nicht einmahl die erlaubniß, dieserwegen hier zu klagen, sondern müssen vorher durch einen deputatum anfragen, ob ihnen erlaubt seyn soll, anhero zu recurriren und ihre beschwerden anzubringen, da denn zeit genug vergehen wird, ehe sie solche permission erhalten werden. Da die mit so guter hoffnung getröstete ungarñ endlich so schlecht consoliret werden, so ist zu besorgen, es werden die bona verba, so man der Saltzburger wegen bisher gegeben, ein gleiches zu bedeuten haben.

Hier fängt man an, bekümmert zu seyn wegen der gesundheit der kayserin,<sup>25</sup> als mit welcher es sich mehr und mehr zur waßersucht anläßt, daher man auch wegen der projectirten Carlsbader reise und deren fortgang zweifeln will. Der hertz. von Lothringen<sup>26</sup> ist zwar hier, aber man sagt aufs neue von einer tour nach Welschland, wenn anders von dannen bessere nachrichten einlauffen werden, welche aber bis her nicht zum besten sollen gelautet haben. So mag auch der todt des churf. v. Maynz<sup>27</sup> man-

21 *Hé kainé Diathéké tou kyriou kai sótéros hémón Iésou Christou diglóttos*. Halle: Waisenhaus, 1710.

22 Johann Jacob Lerche.

23 Vgl. oben 155.

24 Michael Mikos.

25 Kaiserin Elisabeth Christine.

26 Der künftige Kaiser Franz I.

27 Franz Ludwig Pfalzgraf von Neuburg, Kurfürst von Trier, ab 1729 von Mainz.

che concepte verrücken. Gott ist aber unsere zuversicht und stärke! Deßen obhut auch EHEW zu allem seegen empfehle und bin

EHEW

gebet und dienstschuldigster

J. C. Lerche

Wien, den 29. Apr. 1732

## 160. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 7. Mai 1732

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 23 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 348f (Nr. 233)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 410f (A 878); STEINER 2021. 100

*Inhalt:* Nachricht über den Tod von [Ch. N.] Voigts in Schemnitz; Wunsch der dortigen Gemeinde, Lerche auf die vakant gewordene Pastorenstelle zu berufen; Lerches Unwillen, diese Stelle anzunehmen.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

EHEW behellige abermahl mit meine zuschrift und dazu veranlaßet mich eine von unsern lieben h. Vogt aus Schemnitz eingelauffene nachricht. Demselben hat Gott am ende des vorigen monats bey sonst frieschen und gesunden leibe die anginam zugeschickt, und wie wohl h. d. Moller<sup>28</sup> dieselbe vor nicht gefährl. gehalten, so hat gleich wohl dieselbe am 3ten tage so oberhand genommen, daß er daran seinen geist aufgeben müßen. Seine letzten worte sind aus Apoc. VII. ult.<sup>29</sup> gewesen, mit welchen er auch bey völligen verstande seinen geist aufgegeben hat. Dieses nebst andern umständen melden mir 3 deputati des dasigen kirchen-conventus, welche ausgesandt worden, um einen andern prediger zu suchen. Mich haben sie zuerst und nachdrückl. angesprochen, weilen ihnen der seel[ige] meine person vor andern recommendiret hat unter der versicherung, daß ich es nicht abschlagen werde. Ich bin dann über diese materie in eine rechte beängstigung gesetzt und wais so gleich nicht, wohin ich mich wenden solle, dannenhero wohl von hertzen wünschete, jemanden in der nähe zu haben, der unter göttl. seegen mein gemüth in dieser wichtigen sache gewiß machete. Es liegt mir beydes hart an. Den guten Schemnitzern wolte ja meine geringe person und dienste, zu denen sie alle ein einmüthiges vertrauen haben, gerne hingeben, wenn nur meiner itzigen gewiß nicht minder sehr bedenckl. station mit einer tüchtigen person gerathen wüste oder deßen versichert wäre, daß mein

28 Carl Otto Moller.

29 Offb 7,17.

abgesandter<sup>30</sup> (der eben auf etl. tage zu den pr. Eugenio<sup>31</sup> über land gereiset ist) meinen rath folgen und einen vorschlag, jemanden von Halle zu nehmen, acceptirn wolte. Es ist schon ehedem jemand aus Greiphswalde im vorschlag kommen und ich Sorge immer, es möchte ein solcher den platz emportiren, mithin das gute commercium mit Denenselben aufhören. Dieser punct macht mir nun so viel mehr kummer, weil einen kränkl. und sogar mit dem malo epileptico befallenen collegam<sup>32</sup> habe, mit dem dieserwegen auch wohl in kurtzen eine veränderung vorgehen dürfte, in welchem falle es denn um so viel bedencklicher wäre, diesen wichtigen posto und große versammlung der curae zweyer neuen und unversuchten prediger zu überlaßen. So nun außer dem auf meine natürl. kräfte sehe, welche bey der hiesigen vielen arbeit sehr erschöpft sind, dorten aber eine noch größere arbeit vor sich finden, so stehe in sorgen, es möchte bey vorgehender veränderung mit mir keinen theils recht gerathen seyn. Doch es sey die gantze sache dem Herrn befohlen, dem ich mich auch dabey überlaße und nichts mehr wünsche, als daß sein wille an einem jeden erfüllet und an jegl. orte das reich Christi erbauet werden möge. Es findet sich unter andern von Schemnitz alhier der h. bar. von Malzan,<sup>33</sup> derselbe grüßet EHEW und bittet durch mich, das ableben des h. Vogts dem dortigen h. D. Alberti<sup>34</sup> wißend zu machen, damit nicht etwa inzwischen er briefe an ihm abgehen laße, als welche gewiß in übele hände kommen würden.

Mit den guten Preßb. ist die juraments-sache<sup>35</sup> in vorigen wochen zwar in so fern gut für uns abgelauffen, weil alle in eyd zu nehmende person alles zuredens und drohens ohngeachtet zusammen gehalten und in keine andere formul consentiret haben, als die unserer confession gemäß ist, bey welcher sie denn auch zu den öffentl. bürgerl. aemtern gelanget sind. Nachdem aber etl. tage nachher 3 von den neuen magistrats-personen daselbst vom schlage gerühret und gestorben sind, so heißt es nun allenthalben: so hatt die Mutter Gottes an den ketztern den affront gerochen! welches denn für die unsrigen eine nicht geringe prüffung ist. Schließl. übersende hiebey die neul. versprochene relation aus Servien<sup>36</sup> nebst wiederholung meiner damahls gethanen bitte in absicht auf dieses werk, bin übrigens von gantzen hertzen

EHEW

zu gebet und dienst gehorsamst verbundener  
J. C. Lerche

W., den 7. Maii 1732

- 30 Carl Wilhelm von Krassow.
- 31 Eugen von Savoyen-Carignan.
- 32 Christian Nicolaus Möllenhoff.
- 33 Baron von Maltzahn.
- 34 Michael Alberti.
- 35 Vgl. oben 159.
- 36 S. oben 157.



## 161. Baron von Maltzahn an [Gotthilf August Francke]

<i>Ort / Datum:</i>	Schemnitz, den 16. Mai 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 25 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 349–351 (Nr. 234)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 412 (A 882)
<i>Inhalt:</i>	Mitteilung über das Ableben [Ch. N.] Voigts; Bitte um Unterstützung Franckes bei der Neubesetzung der damit freigewordenen Pastorenstelle mit [A. G.] Spangenberg oder [G.] Wenndrich; Nachricht über das Legat des verstorbenen Voigts zu Gunsten des Waisenhauses Halle und der Dänisch-Halleschen Mission; Übersendung einer Spende zu Gunsten [des Institutum Judaicum et Muhammedicum J. H.] Callenbergs; Erkundigung nach [D. S.] v. Madai.

J! J!

Wohlehrwürdiger undt wohlgelehrter herr in Christo, sehr wehrtester und lieber freunde! Es hat zwar Gottes besonder führsorge mich seit etlicher zeit nacher Schemnitz in denen bergstätten und zwar schon seit mehr alß einem jahre alß dortiger principal versetzt, vor welchem sehr honorablen und ansehn. posto ihme nicht genugsam dancken kan; besonderst da er mir die freude gönnete, mit meinem mehr alß 18 jährigen guthen freunde, h. Voigten vertrauligst umbzugehen. Diese seine liebes-handt aber hat diesen seinen knecht vor vielen itzt besonderst sehr drohenden unglücken, w[elche] wir gewohnt, an dem hause Gottes zu erst anfänget undt uns unter der sehr großen last hefftig seuffzend machet, zu unserer noch größern demüthigung abgefordert. Wir sindt, alß halb verlassene, undt ob zwar der seel. h. Voigten seine gemeine alß im testamente dem herrn Lerchen in Wien übergeben,<sup>37</sup> so finde dennoch so viele schwürigkeiten undt umbstände hirbey (welche zum theil nicht zu consideriren wären), daß des seel[igen] intention schwerlich in eine erfüllung kommen dörfte, doch Gott füge es nach seinen heyl. willen. Ich habe aber im nahmen der löbl. waldburgersch. und gantzen gemeine die commission, Ihnen und denen dortigen freunden zu bitten, uns mit Dero gebethe und guthen rathe beyzustehen. Meine meynung gehet dahin, im falle h. Lerche nicht kommen könte, entweder bey dem h. Spangenberg in Jena (welchen ich alß einen sehr redlichen man kenne) oder bey dem h. Wennerick in Venedig zu sondiren, ob selbige dieße doch wichtige vocation (da die gemeine nebst denen wendischen biß 14 tausend menschen zehlet und sub rosa mehr alß 2000 fl. beträget) anzunehmen geliebten, theils haben uns h. Beer<sup>38</sup> von Presbourg recommendiret, bey welchen letztern aber so viele particulaire umbstände und absichten sind, daß schwerl. waß darauß werden dörfte, ohngeachtet ihn vor einen sehr wackern

37 Johann Christian Lerche. Vgl. unten 163–164.

38 Friedrich Wilhelm Beer.

mann halte. Wir bitten also denen allerseits rath hierinnen auß, daß aber, so geschwind auß mögl., denn die noth drücket und pressiret die sache, und einen tüchtigen possaten, gottesfürchtigen und vernünfftigen mann brauchen wir, je eher je beßer. Anbey hat der seel. h. Voigt mich zum executore seines testamentes beordert, in solchen aber zu der Malabarschen mission 400 fl. destiniret, in daß Hallische weissenhauss aber 200 fl. Gott seegne dise seine meynung.<sup>39</sup> Mir aber bitte Dero baldige ordre hierüber auß, womit Sie allerseits der erbarmenten liebe Gottes, auß dem einigen elemente rechter christen ergebe und nebst hertzl. gruß an den h. Freylinghausen<sup>40</sup> und gantzen hause h. d. Juncken,<sup>41</sup> h. cap. Lista<sup>42</sup> etc. gebleibe

Dero in der liebe

verbundenster diener  
B. v. Maltzahn etc.

Schemnitz, den 16ten Mai 1732

H. prof. Callenbergern bitte nebst hertzl. gruß in der liebe, bey sich ereigenden gelegenheit nacher Wien an h. Lerchen oder wem beliebig vor etwan 10 fl. judenbüchel<sup>43</sup> von unterschiedener gattung zu senden, es soll mit danck zugl. das gebet folgen, der Herr segne ferners seine arbeit. Waß macht eben der junge Madai, wie führet er sich auff, seine eltern hätten ihn gerne hierinnen im lande, doch soll er erstlich unter dem h. hoffrath Alberti<sup>44</sup> pro licent. disputiren,<sup>45</sup> undt so bald er hie ist, will man daß geld pro doctoratu hie auß übermachen, bitte umb eine baldige antwort über alles, womit sie Gott seegne!

## 162. Johann Siegmund Pilgram an Ernst Salomon Cyprian

*Ort / Datum:* [Ödenburg], den 29. Mai 1732

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 434: 158r–159v (Nr. 29) – Ausfertigung

*Inhalt:* Wirkungen der 1. Carolina Resolutio [1731] in Ungarn: Einführung des sog. dekretalen Eides, Einschränkung der evangelischen Religionsausübung auf sog. Artikulorten. Finanzieller Streit der Gebrüder Koch.

39 Vgl. unten 169.

40 Johann Anastasius Freylinghausen.

41 Johann Juncker.

42 Ernst Maximilian von Liste.

43 Vgl. RYMATZKI 496–499.

44 Michael Alberti.

45 David Samuel von Madai wurde am 2. Oktober 1732 bei M. Alberti promoviert mit seiner Dissertatio inauguralis medica de morbis occultis. Halle: Hendel, 1732. VD18 14809478.

Magnifico ac summe reverendo Salomoni Cypriani,  
patri suo in Christo venerando  
s[alutem] p[lurimam] d[icit]  
Joh. Sigism. Pilgram.

Non sine ingenti animi dolore dolores, quibus cruciaris, intellexi ex literis Tuis. Spero fore, ut Deus ter o[ptimus] m[aximus] voto annuat meo Teque a cruciatibus liberet ac in emolumentum ecclesiae evangelicae servet.

Status ecclesiarum in Hungaria valde ambiguus est. Resolutiones caesareo-regias ante annum publicatas<sup>46</sup> dubio procul nosti, inter quas maxime nobis dura fuit illa, quae nostrates cogere voluit, ut iuramentum deponerent decretale, i. e. ut iurent non solum per Deum vivum, sed simul per beatam virginem Mariam et omnes sanctos,<sup>47</sup> deinde ut opifices vi privilegiorum suorum adessent processionibus. Omnes demonstrationes et remonstraciones surdis videbantur narrari. Sumptus non exigui<sup>48</sup> (noster enim conventus plus mille florenis impendit) omni videbantur carere effectu. Tandem cum tempus restorationis magistratualis appropinquaret metusque nostratium sese auget, quod casu [?] unus ex senatoribus metu percussus ad praestandum illud iuramentum se adigi passus esset, et Posonii vig[inti] civibus, cum ita iurare recusarent, adimeretur ius et libertas vendendi merces suas. Potentissim[orum] regum ablegati, qui A. Conf. sunt addicti, apud Caesarem sicut pro Salisburgensibus, ita et pro Hunga[ris] per libellos intercessionales<sup>49</sup> rogarunt, ut ipsis sal[tem] maneat conscientiae libertas. Hinc factum est, ut commissarii regii die restorationis magistratualis tem[pta]verint quidem neo-electos iudices, consules et senat[ores] vel minis adigere ad iuramentum decretale, in mandatis autem secretis habuerint constanter recusantibus nullam inferre vim, promittere potius, ut more antiquo iurent, interim tamen resolutio ante annum promulgata nondum sublata est. Sed declarationem ulteriorem promisit Caesar, quam plurimi credunt fore hanc, ut formula illa nostratibus praelegatur, quam vero reverenter subticere liceat.

Porro novum aliquod mandatum, sed nondum in omnibus comitatibus publicatum habemus, in quo annus 1682dus pro regulatione positus est, ut templa, quae in nostratium potestate tum temporis fuerunt, nobis relinquuntur, ita quoque in articulo

46 Vgl. oben 145–146; RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135.

47 Über das sog. dekretale Eid s. oben 145–146 sowie 155.

48 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

49 Gedruckt: Pro-Memoria So auf Befehl Sr. Königlichen Majestät zu Dänemark-Norwegen Durch dero Abgesandten [...] Herrn Christian August von Berkentin Sonderlich wegen der Saltzburg. und Ungar. religionis gravaminum Dem Kayserl. Ministerio in Wien im Febr. 1732 übergeben worden. O. O., 1732. Vgl. oben 158.

26. diaetae Soproniensis an. 1681 cautum est.<sup>50</sup> Verum enim vero haec verba tam perspicua ac clara, ab interpretatione sinistra non sunt libera, adversarii enim haec verba intelligi volunt de templis in iis comitatibus, quorum expressa non facta fuerat mentio, in comitatibus vero nominatenus in isto articulo allegatis nulla alia tolerentur templa, quam quae expresso nomine indicata sunt, cum tamen haec nominata templa in compensationem ablatorum nostratibus assignabantur ex propriis sumtibus exstruenda, non autem hac dura conditione, ut exstructis iis caetera, in quorum possessione eramus, nobis auferrentur. Certe si hic sensus huius articuli fuisset, nostrates per 50 annos in tranquilla possessione tot templorum non mansissent. Proinde spem inter et metum haeremus, quam explanationem Caesar verbis supra allegatis dabit.<sup>51</sup>

De Kochio nostro<sup>52</sup> nuntiare debeo illum negare se teneri ad solutionem debiti, quoniam defunctus parens fratri promiserit solutionem, dominum Kochium Vestrum patrem quoque pro debitore accepisse, addit Kochius noster: fratrem in manibus habuisse a parente quandam pecuniae summam debitus fratris vel quater aut quinques superantem, potuisset itaque nullo negotio solutionem habere, quam si neglexisset, propria culpa neglexisset. Debuisset saltem vivo adhuc patre fratrem certiozem facere parentem promissis non stare, ex massa haereditaria fratrem quaerere oportet solutionem, ex qua si matre vivente sibi nihil appropriare possit, expectandum ipsi esset, donec et illa diem obiisset supremum.

Quod reliquum est, divinae Te, vir magnifice, commendo clementiae meque Tuo paterno favori. Vale! Dabam die 29. Mai 1732.

### 163. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 14. Juni 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 26 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 351–353 (Nr. 235)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 413 (A 882); STEINER 2021. 101, 135, 153f
<i>Inhalt:</i>	Angelegenheiten, die angetragene Berufung Lerches nach Schemnitz betreffend; Vorschlag Lerches, diese Stelle mit [G.] Wenndrich zu besetzen; Mitteilung über eine angetragene Berufung Lerches nach Neusohl; Nachricht über den Jagdunfall des Fürsten [A.] zu Schwarzenberg, der von Kaiser [Karl VI.] erschossen wurde; Nachricht über einen Überfall auf Lerche.

50 RIBINI 2: 54–57; CIH 4: 286f.

51 Über die sog. Artikularkirchen s. oben 145–146 sowie vgl. GYENGE 1981; CSEPREGI 2009a. 302f, 305f, 310; FATA 2017.

52 Vgl. oben 155.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW geneigte antwort und gedanken wegen der mir angetragenen vocation nach Schemnitz habe jüngsthin erhalten, solche auch dem in dieser sache noch anwesenden h. bar. v. Malzan<sup>53</sup> communiciret, der denn zwar nebst mir an die vorsteher der gemeine geschrieben und ein ander subiectum zu suchen gerathen, aber keiner andern antwort gewärtig ist, als daß man bey meiner person bleiben werde und zwar aus noth gedrun- gen, maßen sie in gantz Ungarn niemand wüsten, der sich für ihre umstände schickete. Es könnte auch meine gesandtschaft eher jemanden bekommen, als sie in der abgelegenen gegend etc. Bey diesen umständen lieget mir beydes hart an, hier zu bleiben und auch der dortigen zahlreichen gemeine zu dienen. Zu beyden bin auch bereit, nur bitte Gott, daß er selbst einen ausschlag in der sache machen wolle. Inzwischen habe ich versucht, statt meiner denen Schemn. jemanden anders vorzuschlagen, und das ist der h. Wendrich in Venedig, deßen antwort nun in 8 tagen erwartet wird.<sup>54</sup> Wäre es, daß er sich dazu ver- stünde, so würde meines erachtens die gemeine mit einem guten manne vorsorget seyn und zur besetzung seines platzes würde leicht rath geschaffet werden können, allermaßen sich daselbst ein feiner stud. theol. finden soll, von dem mir allerl. gutes gerühmet worden.

Indem dieses schreibe, kömt die nachricht aus Neusol, daß auch daselbst der pastor primarius h. Institoris<sup>55</sup> vor einigen tagen todes verblichen sey. Da man nun gehöret, daß ich den Schemn. dienst nicht annehmen wolle, so laßen diese bey mir anfragen, ob ihre vocation annehmen wolle. Dieses machet mir nun neuen kummer und ich solte fast dar- aus abnehmen, daß mich Gott vor Ungarn aufgehoben habe. Mein wille wäre völlig dabey, wann nur meinen platz wieder wohl besetzt wißen solte. Wie es aber vorhin schwierig- keit gesetzt hat, so möchten solche noch größer werden, nachdem mein gesandter<sup>56</sup> von hinnen nach Carlsbad gereiset und deßen retour in etl. monathen nicht zu hoffen ist. Und da es vollends geschähe, daß er eine tour nach Schweden thun möchte, so könnte nichts leichter geschehen, als daß er auf seiner reise durch Dreßden, Leipzig, Wittenberg, Greiphswalde etc. den ersten candidatum am liebsten aufffete. Ich gedenke, ihm meine neigung zur mutation mit nächster post zu entdecken, auch ihme zu proponiren, daß er sich allenfalß in Leipzig an den h. d. Pfeiffern<sup>57</sup> addressiren möge, dem denn EHEW diese sache aufs beste recommendiren wollen.

Hiebey muß aber zugl. eine frage proponiren, ob invita uxore mea<sup>58</sup> wegen besorgen- der lebens-verkürzung und zu erdulderer verfolgung den aus vielen spuren vor göttl.

53 Baron von Maltzahn.

54 Lerches Angebot an Wenndrich vom 14. Juni und dessen ablehnende Antwort vom 21. Juni 1732 sind vorhanden: AFSt/H C 456: 20–21, vgl. *Hungarica* 1: 423f (A 884f).

55 Elias Institoris.

56 Carl Wilhelm von Krassow.

57 Johann Lorenz Pfeiffer.

58 Rosina Elisabeth Lerche.

erkandten winck nach Ungarn ausschlagen könne und solle, denn es scheint mir dieser punct große schwierigkeiten zu machen, welcher zur läuterung oder wohl gar zur hinterreibung dieser sache vieles beytragen möchte. Wahr ist es, die ungr. luft ist denen Teutschen sehr gefährl., aber nicht in den bergstädten, welche dißfals einen vorzug vor den übrigen niedrigliegenden provinzen haben sollen. Die verfolgungen sind wohl unvermeidlich, zu mahlen bey den itzigen betrübten aspecten, doch sollen dieselben niemanden abschrecken, eine vor göttl. erkandten ruf anzunehmen. Wer kan aber dem schwachen werkzeugen solches so gleich bereden?

Da ich itzt der betrübten zeiten in Ungarn gedacht habe, so muß noch weiter vermelden, daß das wegnehmen unserer kirchen, wie decretiret, also auch bereits angefangen sey, da denn am end etwa nur etl. 80 kirchen utriusque confessionis im gantzen lande übrig bleiben würden. Die da wieder gleichsam mit blut und thränen benetzte memorialia hat man zwar hieselbst eingegeben, aber auf die antwort mag man lange warten. Inzwischen wird man besorglich absente imperatore zugreifen und mit den unsrigen auf das ärgeste haufen, es wäre denn, daß Gott ein besonderes schrecken unter die verfolger schickete und hiemit denen unsrigen einige ruhe schaffete.

Der klägl. todt des fürsten von Schwartzenberg, welchen der kayser auf der jagd erschossen, machet in hiesiger stadt ein allgemeines seufzen und besorgt jederman daher übele suiten an der person des kaysers, als welcher diesen herrn gantz ungemeyn geliebet hat und niemals ohne ihm seyn können. Gebe Gott, daß daraus das gute erfolge, daß das so sehr darniederliegende recht forthin beßer administriret werde. Der gemeine pöbel ist wieder die kayserin<sup>59</sup> sehr erbittert und giebt derselben die schuld dieses unglücks, und daß um ihrent willen diese gantze reise angestellet sey, damit sie ihre eltern<sup>60</sup> sprechen können. Und freylich ist dem also, aber wie sehr wird nun der gute kayser bedauern, daß er dieselben nicht sehen wollen, denn währenden derselben zeit, die zur unterredung der kayserin mit ihren eltern bestimmt gewesen, ist der fatale schuß auf der jagd bey Brandeis geschehen. Viele meynen, daß hiemit viele concipirte dinge und unter andern auch die unterredung des kaysers mit dem könige von Preußen,<sup>61</sup> welche zu Crumau auf den gütern des entleibten fürsten geschehen sollen, unterbleiben werden. Und wer weiß, ob nicht abermahl hiedruch der gute könig vor die gemeinschaft mit dergleichen bundesgenossen gewarnet werden solle, gleichwie solches auch durch notable zufälle jedesmahl vorhin geschehen, als wohin rechne, daß dem könige zu Dreßden das haus, wo er schlief, in der nacht über dem kopfe wegbrante und nacher durch ein donnerwetter ein so großes feur in Berlin angezündet ward. Jedoch wer achtet auf solche dinge! die aber gleichwol nicht als ohngefähr geschehen anzusehen sind.

59 Kaiserin Elisabeth Christine.

60 Ludwig Rudolf und Christine Luise von Braunschweig-Lüneburg.

61 König Friedrich Wilhelm I.

Mir arrivirte am verwichenen himmelfarths-tage ebenfals etwas, das hie noch nicht erlebt habe. Ich ging gegen abend zu einem krancken fleischer-knecht und spreche ihm nach seinen umständen aus Gottes worte zu. Ehe mich vorsehe, stürmet der wirth nebst mehrern cathol. leuten auf mich zu und will kurtz nur, daß ich fortgehen oder gewärtig seyn solle, daß man gewalt an mir brauchen werde. Wie wohl nun mit aller bescheidenheit mit den leuten redete und ihnen meine privilegia vorstellte,<sup>62</sup> so wolte doch solches alles nichts helfen, sondern ich fand vor rathsam, größern aufstand zu vermeyden, von dannen zu gehen. Unterweges begegnet mir die wache, welche meinewegen gehohlet worden, ich rede sie an, ob sie mich hohlen wolten, da ich denn ohne widersetzlichk., aber auf ihre verantwortung mitgehen würde. Sie erblaßeten und ließen mich gehen. Inzwischen ward die sache alhier von meinem gesandten dem statthalter<sup>63</sup> vorgetragen und durch denselben so gleich folgende satisfaction verschaffet, daß das hiesige dom-capitul (als auf deßen grund und boden die sache geschehen) den richter nebst dem wirthe zu mir schickete und bezeugen ließ, daß sie an der sache keinen gefallen, vielweniger veranlaßet hätten, ich solle forthin auf ihren gantzen grunde in meinen geschäften, wohin ich wolle, der wirth aber solle mir hiemit depreciren, welches er auch dato that und sprach, ich solle es seinen unverstande und seiner grobheit zuschreiben. Won[ach] dann noch deßelben tages meinen krancken wiederum besuchet und von den le[uten] desto mehrere höflichkeit genoßen habe, als unbescheiden sie sich vorhin aufgefü[hret] hatten. Der geistlichkeit, als welche eben den wirth wieder mich angehetzet hatte, [soll] über diesen actum deprecatorium gegen mich recht erbittert seyn, um so viel mehre[re] vorsichtigkeit ist nöthig, daß man ihnen keine gelegenheit gebe, an mich zu kommen.

Von dem griech. bischofe<sup>64</sup> habe bereits wieder briefe, davon copiam zu anderen zeit übersenden will, inzwischen laße die übersendeten N. T.<sup>65</sup> binden, um sie ihm mit nächst-ten zu überschicken. Die kurtze der zeit gebietet zu schließen. Ich empfehle denn dieselben göttl. sorgens-obhut, meine bekümmerte umstände aber Dero andächtigen fürbitte und bin mit aller hochachtung

EHEW

gebet- und dienstver[bundenster]

J. C. Lerche

Wien, den 24. Junii 1732

62 Diese Privilegien sind überschaubar zusammengestellt bei: STUBBE 1932a. 261.

63 Sigismund Friedrich von Khevenhüller.

64 Visarion Pavlović. Vgl. oben 159.

65 *Hé kainé Diathéké tou kyriou kai sôtéros hémón Iésou Christou diglótto*. Halle: Waisenhaus, 1710.

## 164. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 28. Juni 1732
- Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 27 – Ausfertigung
- Transkription:* *Pietas Danubiana* 353f (Nr. 236)
- Literatur:* *Hungarica* 2: 414 (A 886); STEINER 2021. 101
- Inhalt:* Angelegenheiten des Legat [Ch. N.] Voigts [zu Gunsten des Waisenhauses Halle und der Dänisch-Halleschen Mission] betreffend sowie Angelegenheiten verschiedener Stellenbesetzungen, u. a. die Forderung an Lerche, die ehemals angenommene Stelle des Hofpredigers in Meiningen anzutreten; Zurückweisung dieser Stelle durch Lerche; Nachricht über die kirchlichen Zustände in Ungarn.  
Postskriptum: Mitteilung über die Bereitschaft [G.] Wenndrichs, die vakante Pastorenstelle in Schemnitz zu besetzen.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Von EHEW sehe mich heute mit Dero zuschrift wie auch mit der ordre beehret, die legata Vogtiana in empfang zu nehmen, zu welchem ende denn mit heutiger post den brief an den hn. b. v. Malzahn<sup>66</sup> absende, aber einen andern daselbstigen freund ersuche, wie das geld also bald zu fertigen, welches denn nun abwarten muß. Gedachter h. ist vor 8 tagen wieder von hinnen abgegangen, und hat mit seinen worten zwar äußerl. viel gutes vorgegeben, auch caussam religionis in Hungaria sich sehr angelegen seyn laßen, allein nach seiner abreise will sich allerley unrichtigkeit in puncto des geldes hervorthun, dannenhero EHEW erstere warnungen wohl gegründet finde und vor dieselben danke.

Wie es in der Schemnitzer vocations-sache stehe, habe zum theil in meinen vorigen gemeldet, auf welches, was die wahl eines tüchtigen successoris alhier betrifft, auch geneigt zu reflectiren bitte. Itzo kan EHEW weiter vermelden, daß der hier anwesende hertzog v. Sachsen Meiningen<sup>67</sup> sich nun auch zu regen anfangen und sehr in mich dringe, die ehemals sub certis conditionibus angenommene hofprediger-stelle in Meiningen nun wirkll. anzutreten, und solle mich der hiesige r[eichs]hofrath per mandatum imperatoris dorten gleichsam mit gewalt immittiren und dem gegentheile aufdringen. Ich habe aber dergl. beruf höflich depreciret und bezeuget, daß im fall einer annoch vorzunehmenden änderung ich mich lieber nach Ungarn als anders wohin wenden wolle, welches auch meine feste resolution ist. Von hn. Wendrich hat man mit heutiger post antwort und erklärung gehoffet, solche aber nicht erhalten. Daß ihn in vorschlag gebracht habe, hat mich nebst seiner capacitaet der umstand veranlaßet, daß sein quadriennium da-

<sup>66</sup> Baron von Maltzahn.

<sup>67</sup> Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.



selbst nun zu ende und er ohne dem würde den ort mutiren müssen. Außer demselben hat mir h. sen. Urlsperger<sup>68</sup> einen hn. Machtholff<sup>69</sup> vorschlagen lassen, welcher der gegebenen beschreibung nach von feinen qualitaeten seyn, aber vielleicht deswegen nicht gefällig seyn möchte, weil er bisher noch in keinem amte gestanden, aus welcher ursach man auch nicht auf den hn. Beer<sup>70</sup> zu reflectiren scheinete, wie wohl auch von demselben glaube, daß er lieber in Preßb., wo er angeseßen und bey der schule bleiben werde.

Sonsten gehet es dermahlen in Ungarn vor uns sehr betrübt her, sinthemahlen in dem Eisenb. comitat seither pfingsten eine kirche nach der andern zu gesiegelt und weggenommen wird. An einigen orten hat man sich zwar widersetzet und es dürfte auch noch wohl an mehrern geschehen, allein es wird damit nicht alleine nichts ausgerichtet, sondern aus übel nur noch ärger werden. Unserer seits ist man in dieser großen noth gewillet, deputatos nach Prag abzusenden und hülfe zu suchen, man hat sich aber wohl schlechten trost zu versprechen, sonsten die sache nicht bis auf diese umstände der zeit verspahret wäre. Und das ist denn die klägliche wirkung derer intercessionen, welche von denen protestantischen pontentzien [!] eingelegt werden,<sup>71</sup> auf welchen man zwar die besten versicherungen gegeben, aber so viel gehalten, als leyder! am tage lieget. Gott verhüte nur in gnaden, daß sich die unsrigen nicht zum aufruhr verleiten lassen, sonsten eine Thornische tragoedie<sup>72</sup> gespielt worden dürfte, und gleich wohl läßt sich alles dazu an, maßen das gemeine volck aus hunger nach den göttl. worte die abgesetzten prediger wieder ihren willen zwingen [!], daß sie predigen und actus sacros exerciren müssen. Hier will stille seyn und hoffen nöthig seyn, welches Gott verleihen wolle. Ich schließe mit vieler beängstigung des hertzens, empfehle mich und hiesige gegend und umstände Dero allerseitigen gebet und fürbitte und bin mit aller consideration

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 28. Junii 1732

Indem eben zusiegeln will, läuft von hn. Wendrich eine solche antwort ein, darin er sich nicht abgeneigt bezeiget, diesen beruf nach Schemnitz anzunehmen. Doch will er es noch zur zeit sehr secretiret wissen.

68 Samuel Urlsperger.

69 Erhard Friedrich Machtholff.

70 Friedrich Wilhelm Beer.

71 Vgl. oben 158.

72 1724 erregte das Thorner Blutgericht, die Verurteilung der beiden Bürgermeister und zehn weiterer Bürger und deren Hinrichtung (bis auf einen der Bürgermeister, der fliehen konnte) wegen jesuitenfeindlicher Kundgebungen europaweites Aufsehen.

## 165. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 13. August 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 28 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 354–356 (Nr. 237)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 414f (A 887)
<i>Inhalt:</i>	Mitteilung über eine Reise der Ehefrau Lerches zu ihren Verwandten zur Schlichtung einer Streitsache; Angelegenheiten, die Besetzung der vakanten Pastorenstelle in Schemnitz betreffend; Mitteilungen über die Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten [in Ungarn], u. a. Verwundung eines katholischen Richters, Tötung einer reformierten Frau und Überfall auf zwei reisende protestantische Prediger; Nachricht über einen von Lerche nach Stockholm gesandten Aufsatz über die Religionsverhältnisse in Ungarn und Schlesien; Nachricht über Stellenbesetzungen in Teschen; Mitteilung über das Ableben von [A. J.] Krakewitz und die Neubesetzung von dessen Stelle.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW geehrtestes letzte gab bericht von einer nach Pymont vorzunehmenden gesundheits-reise, welche, wie sie nun mehr geendiget zu seyn vermeyne, also wünsche von hertzen, daß der gesuchte effect sich nun zeigen und nach göttlichen willen Dieselben so viel gesundheit und kräfte eingesamlet haben mögen, als zur bestreitung deren Denenselben obliegenden geschäfte erforderlich seyn. Zu eben diesem ende habe auch meine ehgattin<sup>73</sup> vor etl. wochen zu den ihrigen reisen laßen, wie wohl sie auch eine gegen uns entsponene streit-sache durch ihre gegenwart beyzulegen suchet, wovon, wenn es Denenselben beliebig ist, sie mündlich ein mehrers melden wird, bey welcher gelegenheit sie denn auch ihre in der bewusten vocations-sache gehabte dubia proponiren und erwarten mag, ob sie hinlänglich sind, eine in den mehresten stücken vor wichtig erkandte vocation zu hintertreiben. Jedoch es scheint sich die sache je länger je mehr zu zerschlagen, maßen der clerus R[omanus] zu Schemnitz dem evangel. kirchen-convent inhibition thun laßen, keinen pastorem zu erwehlen, maßen die gemeine schon an 2 predigern gnug hätte, weshalb man denn genöthiget worden, hieher zu gehen und remonstrat[i]on zu thun. Man hat aber wegen abwesenheit des hofes keine ausrichtung bekommen können, sondern die sache bis zur wiederkunft deßelben in suspenso laßen müßen.

Im selbigen lande, sonderl. aber in comitatu Castriferrensi continuiert man die occupatio derer protestantischen kirchen und ist es leyder! an einem reformirten orte zwischen beyden partheyen zu thätlichkeit kommen und der cathol. stuhl-richter verwundet,

73 Rosina Elisabeth Lerche.

ein reformirtes weib aber getödtet worden. Hiemit ist denn unsere gantze sache verdorbet und besorglich auch verlohren, denn itzt hört man von nichts als rebellion, welche man wieder die obrigkeit erreget habe und die scharf gestraffet werden müße, da denn nicht allein die thäter, sondern auch die andern es werden hart empfinden müßen. Da nun vollends der hof abwesend und denen leuten kein spatium recurrenti ad summum caput erlaubt wird, so siehet man wohl, daß es ledigl. auf eine gewaltsame unterdrückung der unsrigen angefangen sey. In selbiger gegend hat ein cathol. plebanus ohnlängst 2 reisende prediger in wirths-hause überfallen, sie abscheul. mit denen bey sich habenden bauern zerschlagen, dem einen den bart ausgerauffet, nachgehends an sein reitpferd gebunden, dem er denn zu fuße folgen müßen bis zu seine pfarrhofe, alwo er ihn an einen pfahl angebunden und unter freyen himmel liegen, von den buben aber geschehen ließen, daß man ihn mit koth beworffen, hut und kleid weggenommen und in die schenke gertragen hat, woselbst er es folgendes tages, als er frey gelaßen worden, vor sein geld wieder einlösen müßen. Man hat die sache dem comitat-gerichte vorgetragen, welches aber weg und an das geistl. gericht gewiesen hat, wo nun leicht zu erachten ist, was die prediger vor satisfaction bekommen werden.

Hievon und von dem gantzen statu religionis in Hungaria habe einen weitläuffigen aufsatz<sup>74</sup> gemacht und meinem gesandten<sup>75</sup> nach Stokholm nachgeschicket, um sich deßen bey dem reichs-collegio vielleicht mit einigem nutzen bedienen zu können. Dem-selben habe auch die schlesischen religions-angelegenheiten bestens recommendiret, ob es ihnen möglich seyn wolte, daselbst einige beßerung zu schaffen. In Teschen hat es je länger je mehr das ansehen, daß contradicentibus licet patronis einer oder wohl gar beyde Hanschlichen söhne zum predigamte daselbst gelangen möchten,<sup>76</sup> denn es kommt itzt ledigl. auf dem berichte des landeshauptm.<sup>77</sup> an, den er von ihrer lehr und leben abstaten soll, welcher denn sonder zweiffel nach jener wunsch wird eingerichtet werden.

Vor die gehabte mühe wegen des h. Keiselitzen<sup>78</sup> sage verbundenen danck, muß aber bey obengemeldeten umständen allererst abwarten, wie es mit mir noch gehen werde. Mein gesandter meldet mir das ableben des h. d. Krakewizen,<sup>79</sup> und daß er bey denen sich bey solcher gelegenheit ereignenden vacanzen meiner bestens gedencken wolle, welches denn abwarten muß. Von der entrevue, so zwischen 2 hohen häuptern in Prag gewesen ist,<sup>80</sup> wird hier verschiedentl. gesprochen und debitiret, daß der hohe gast übers jahr auch hieher kommen wurde. Daselbsten sollen alle heilighümer unter denen auch die zunge

74 Gemeint sind: 145–146.

75 Carl Wilhelm von Krassow.

76 Einer der beiden war Christian Samuel Immanuel Hentschel. Vgl. PATZELT 1969. 161f.

77 Johann Anton Gotthard von Schaffgotsch.

78 Gottlieb Keysewitz.

79 Albrecht Joachim Krakewitz.

80 Kaiser Karl VI. und König Friedrich Wilhelm I. trafen sich 1–5. August 1732 in Prag.

des Nepomuceni<sup>81</sup> ihm gezeigt worden seyn. Schließl. soll EHEW auch ersuchen, wegen des h. b. v. Malzan<sup>82</sup> ein und anders notable speciale seiner dortigen oder Berlinischen avanturen mir vertraul. zu melden. Es wird dieser herr das bewuste geld nicht in die hände bekommen, gleichwohl aber dürfte noch eine zeit hingehen, ehe die effortes zu gelde gemacht und die legata abgeföhret werden könnten. Womit unter göttl. gnaden-erlaßung mit geziemender hochachtung bin

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

W., den 13. Aug. 1732

### 166. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 11. Oktober 1732

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 29 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 356f (Nr. 238)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 416 (A 889); STEINER 2021. 161, 168

*Inhalt:* Dank Lerches für die Gewogenheit Franckes gegenüber der Ehefrau Lerches bei deren Aufenthalt in Halle; Angelegenheiten, die Besetzung der vakanten Pfarrstelle in Schemnitz betreffend; Mitteilungen zu den Kirchenverhältnissen und den Protestantenverfolgungen in Ungarn und Böhmen, u. a. Wunsch tausender Hussiten und Protestanten aus Böhmen zu emigrieren; Mitteilung über die Neubesetzung der Generalsuperintendentenstelle in Stockholm mit [T.] Lütkemann.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

EHEW und Dero hochwerthesten frau eheliebsten<sup>83</sup> stattte zuförderst verbindlichsten dank ab vor alle die gewogenheit und liebe, deren Sie meine ehegattin<sup>84</sup> bey ihrem daseyn würdigen wollen. Dieselbe hat bey ihrer glükl. retour mir Dero hochgeschätzte zeilen mitgebracht, aus welchen Dero gedanken wegen der Schemnitzer vocation mit mehrern ersehe, aber auch wahrnehme, daß meine ehegattin meine schriftl. aufgesetzte und ihr mitgegebene gedanken Denenselben nicht müße gezeigt haben, wie sie mirs auch gestanden hat. Dieselben hatte nach den wahren umständen der sache und nach der uberzeugung meines gewißens aufgesetzt und diesen schluß gemacht,

81 Jan Nepomucký.

82 Baron von Maltzahn. Vgl. oben 161.

83 Johanna Henriette Francke.

84 Rosina Elisabeth Lerche.

daß diese vocation göttl. und ich derselben zu folgen verbunden sey, und glaube ich nicht, daß EHEW selbst demselben würden widersprochen haben. Jedoch es hat die dazwischen gekommene zeit der sache ein gantz ander ansehen gemacht, maßen nicht nur der clerus loci wieder die vocation eines pastoris protestiret, und wie leucht [!] zu erachten, hier bey hofe gutes gehör findet, sondern man gehet gar damit um, daß man einen neuen legem machen und forthin alle exteros von allen beförderungen in selbigen reiche aus schließen will. Ob es nun dazu kommen werde, wird sich nun nach der wiederkunft des kaysers<sup>85</sup> bald zeigen, da man auch erfahren wird, was vor remedur denen armen ungarn wiederfahren werde, welche bis daher im Eisenburger comitate ihrer kirchen sind beraubt worden.

Dem berichte des h. bar. von Diden<sup>86</sup> zu folge ist gute hofnung, daß man dem unruhigen clero einhalt thun und die unsrigen im ruhigen besitz des ihren laßen werde. Die aus Böhmen von dem wirkkl. aufstande etlicher 1000 hussiten oder protestanten, welche entweder prediger oder die emigration begehren, alhier eingelauffene nachricht hat nicht geringes aufsehen gemacht, und ohnerachtet schon bereits etl. compagnien sie zu zähmen beordert sind, so dürfte doch damit die sache nicht gehoben und per accidenz dieses ein mittel seyn, daß denen übrigen protestanten um so mehr ruhe gelaßen werde. Meine aus Böhmen und Linz revertirende zuhörer können nicht genugsam erzehlen, was in selbigen, sonderl. letztern gegenden vor ein hunger nach dem worte Gottes sey, und wie nach dem eigenen geständniß des gegentheils es nothwendig wegen der abscheul. aufführung der pfaffen zu einer veränderung kommen müße. Aus Cärnthen und Steyer-Markt weiß ich dergleichen auch gewiß, liegen also nach dem ausdruck des werthen hn. Urlspergers<sup>87</sup> noch sehr viel minen verborgen, welche Gott zum umsturtz des abgöttischen Babels seiner zeit springen laßen wird, welches wir denn im geduld unter hertzl. gebete zu dem Herrn abwarten wollen.

Mein annoch in Schweden befindl. h. gesandter<sup>88</sup> schreibt mir 2 posttage nacheinander, daß statt des verstorbenen general-superint., der h. Lutkeman, pastor der teutschen kirche in Stockholm, zu diesem amte destiniret sey, ich aber zu deßen successore dem könige<sup>89</sup> und der gemeine vorgeschlagen worden, begehret demnach hierüber meine meinung. Ich habe gebeten, zur prüffung meiner kräfte zu melden, was dortiges amt vor dienste erfordere, anbey habe berichtet, vorläffig zu erinnern, daß in Halle studiret hätte, damit solcher gestalt erfahren möge, wie der dortige noch sehr praeoccupirte clerus gegen mich gesinnet sey. Solte dieses werck vor sich gehen, so wäre der wunsch

85 Kaiser Karl VI.

86 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

87 Samuel Urlsperger.

88 Carl Wilhelm von Krassow.

89 König Christian VI.

und das absehen Dero seel. hn. vaters<sup>90</sup> erfüllet, mir aber würde mein heiml. wunsch und wille gebrochen, als der ich gern meinem vaterlande näher gewesen wäre. Doch des Herrn wille geschehe! In diesem falle habe bereits meinen gesandten gebeten, auf den sächs. universitaeten bey seiner durchreise einen tüchtigen mann zum successore auszulesen, wiederhohle demnach meine ehemalige bitte, auf etliche capable leute zu denken und dabey Gott zu bitten, daß er in diese große erndte einen mann nach seinen hertzen schicken wolle.<sup>91</sup>

In vorigen wochen habe das vergnügen gehabt, den theuern hn. grafen Reus zu Cösteritz<sup>92</sup> und den h. von Geusau<sup>93</sup> alhier zu sehen und zu meinem nicht geringen vorteil zu frequentiren. Gott hat auch zu seinen verrichtungen erwünschten seegen gegeben, wovor ihm ehre und dank gesaget sey! Derselbe begleite auch Dieselben und alle treue mitarbeiter am seinem wercke, welche hiemit hertzl. grüße und verharre

EHEW

aufrichtig ergebenster d[iener]

J. C. Lerche

Wien, den 11. Oct. 1732

## 167. Johann Christian Lerche an Joachim Lange

*Ort / Datum:* Wien, den 26. Oktober 1732

*Fundort / Form:* AFSt/H A 188b: 238 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 357f (Nr. 239)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 416 (A 890)

*Inhalt:* Die weggenommenen Kirchen im Komitat Eisenburg werden nicht zurückgegeben. Das Reich des Antichristi rennt jedoch in seinen Absturz.

Viro summe venerando et doctissimo domino d. Ioach. Langio,  
parenti in Christo suo filiali obsequio aetatem colendo  
s[alutem] p[lurimam] d[icit]  
Ioan. Christ. Lerche.

Diu mecum deliberavi, vir summe reverende, an veniam abs Te impetraturus sim, si quilibuscunq[ue] scriptionibus meis Te tam arduis salutaribusq[ue] occupationibus intentum

90 August Hermann Francke.

91 Mt 9,37f par.

92 Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz.

93 Anton von Geusau.

interpellarem: sed liberavit me ab hoc scrupulo nupera Tua epistola, quae uti ipsa humanitatis plena est, ita gratiorem eam adhuc reddidit novissimus Tuus de gratia divina tractatus. Duplici igitur ex capite me Tibi obstrictum summopere esse profiteor: primum, quod aditum mihi huiusque haesitanti aperire libertatemque ipse concedere volueris Tecum interdum ea, quae hic locorum aguntur, communicandi; deinde, quod hoc Tuo opusculo gratiae divinae fores mihi quoque denuo aperire et absens etiam docere volueris, quomodo hoc beneficio recte utendum, idemque etiam aliis *akribós*<sup>94</sup> proponendum et applicandum sit. Redit hoc ipso in memoriam omne id beneficium, quod a prima iuventute in me erudiendo contulisti, quod etiam toties apud me renovas, quoties nova in publicam lucem emit-tis opera, quae uti hic etiam in deliciis habeo, ita et multum ex iisdem proficio. Quid autem Tibi pro merito Tuo rependam, non habeo, nisi quod vota mea cum toto, qua rectiora sentit, christiano metu coniungem, et Tibi, gratiae divinae praeconi dexterrimo, uberrimum quoque gratiae adfluxum sufficientesque ad exsequendum, quod coepisti opus, vires intensissimis a Deo precibus exorem. Singularis omnino est clementissimi regis nostri<sup>95</sup> pro illustranda Dei gratia fervor, nec dubium est, quin se efficax ad multorum salutem exhibeat. Quid autem magis exoptant homines, qui in his oris talia paeripiunt [!], quam ut summo magistratui suo idem inspiretur animus, quo ductus sibi usum mediorem gratiae liberum concedat. Restabat huiusque aliqua eius spes, inprimis cum exteri etiam principes eandem cum miseris et adflictis causam facerent: sed eadem evanuit nunc plane, cum demississimis supplicationibus Castriferrensi-um in Hungaria hoc responsum his diebus datum sit templorum ablatorum restitutionem liberumque ac publicum religionis exercitium publicis regni legibus adversari adeoque concedi non posse. Quae inopinata sententia ne querulam gentem in transversum agat, maximopere optandum est. Sic igitur magis magisque experimur, quod regnum antichristianum contra veritatis praeconium invalescat: sed hoc ipso intelligimus etiam, quod sibi statutam in sacris litteris poenam acceleret et propinqua forsitan sit liberatio animarum sub tyrannide ista spirituali et corporali suspirantium. Quid possit Deus sola verbi sui praelecti virtute, hoc anno vidimus: quid fieret, si praecones spiritu veritatis et sapientiae imbutos in Aegyptum hanc mystificam mitteret. Sit igitur in silentio et in spe nostrum praesidium; donec visum fuerit divinae bonitati implere omnia, quae tantis adseverationibus de amplificando Christi regno praedixit. Sic vale, vir summe venerande, nec mei cum venerabilibus collegis Tuis coram Deo immemor vive. Dab[am] Vindobonae, d[ie] 26. Oct. 1732.

94 Kursives Wort mit griechischer Schrift in der Vorlage.

95 König Friedrich I. von Schweden.

## 168. Berufungsoptionen von Johann Christian Lerche

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 8. November 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 30 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 358–363 (Nr. 240)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 417 (A 891); STEINER 2021. 52f, 81, 101
<i>Inhalt:</i>	Bericht über Lerches Arbeitsumstände, u. a. die Absicht, seine Stellung bei der schwedischen Gesandtschaft in Wien aufzugeben und Erörterung der Berufungsoptionen Lerches: Schemnitz, Stockholm, Schalkau (Sachsen-Meiningen) und Neustadt (Aisch); Er kann noch keinen bestimmten Entschluss fassen. Bitte Lerches um betreffenden Rat.

§ I. Ich stehe nunmehr durch göttl. gnade über 9 jahre alhier im predig-amte, welches so wohl wegen der menge und beschaffenheit der zuhörer wichtig und mühsam, als auch in ansehung des ortes und derer menschen, unter welche es geführet werden muß, sehr bedenkl. und gefährlich ist: woraus sich denn ohnschwer urtheilen läßet, daß man in dieser station seiner wenig schonen könne, sondern bey denen verfallenden vielen geschäften alle so leibes- als gemüths-kräfte dransetzen und verzehren müste, folglich denn beym zunehmen der jahre und abnehmen der kräfte nicht wohl im stande sey, seinem amte mit dem erforderlichen vigeur vorzustehen.

§ II. Gleichwohl kan ich, Gott zum preise, mit aller warheit sagen, daß obmahlen zeit meines hierseyens einige kleine anstöße, zumahlen an der brust, gehabt, solche doch bald vorübergegangen sind und mich nie über 14 tage an meinem amte gehindert haben: finde mich auch dermahlen eben so gesund und stark, als zur zeit des eintritts in diese lande. Da nun über diß der äußerliche gehalt hinlänglich, vornemlich aber mein amt so wohl bey einheimischen als auswärtigen nicht ohne nutzen ist und ich auch in zukunft, wie auf diesen platze, also auch in den übrigen finstern gegenden, noch manches gute zu verschaffen hoffete: so habe eben nicht ursach gehabt, auf eine veränderung zu denken, wiewohl mir dieselbe von meinen angehörigen aus guter meinung zum öftern angerathen worden.

§ III. Als aber dennoch im anfange dieses sommers gewisse häusliche umstände mich veranlaßeten, dem h. gesandten<sup>96</sup> als meinem patrono zu eröffnen, daß in die länge hier nicht subsistiren könne, und dannenhero bat, gelegent. auf meine weitere beförderung in Schwedischen landen zu denken, auch hierauf eine favorable antwort erhielt: so ist bald darauf ein antrag nach den andern zu auswärtigen kirchen-diensten in so häufiger anzahl erfolgt, als mich nicht zu entsinnen weis, jemahl gehört zu haben. Kan einem nur schon ein einiger beruff kummers gnug verursachen: so ist leicht zu urtheilen, daß diese vielen vorschläge das

96 Carl Wilhelm von Krassow.



hertz mit allerley sorgen erfüllen werden. Hievon soll nun eine kurtze entdeckung geschehen und anderer beurtheilung überlaßen werden, was ich eigentlich ergreifen solle.

§ IV. Bald im Maio dieses jahres bekam, nebst der unvermutheten nachricht von dem tode des h. pastor Vogtens<sup>97</sup> aus Schemniz, auch zugleich die vocation deßen successor seyn,<sup>98</sup> und wurde mir dieselbe durch eine besonders abgefertigte deputation von 3 ansehnlichen männern überreicht und ich zugleich mit thränen gebeten, zu ihnen als ihr künftiger lehrer hinab zu kommen. Mein h. gesandte, dem solches also bald hinterbrachte, muste dagegen allerley bedenken und sonderlich auch dieses, daß solches nach Schweden berichtet und meine dimission von dannen erwartet werden müste. Als sich nun hiedurch die sache in etwas verzogen, die große gemeine aber eines pastoris bey gegenwärtigen betrübten conjuncturen bedurfte: so rieth auf eine andere wahl zu denken und jemanden zu beruffen, der ohne zeit-verlust eintreten könne, als welches mir zu thun ohnmöglich war. Indem man nun gleich wohl auf meine person bestehen geblieben, so ist es inzwischen geschehen, daß der dortige clerus R[omanus] zeit genommen, die besetzung dieses pastorats der gemeine disputirlich zu machen, ja es gar dahin anzutragen, daß forthin keine fremden mehr ins lande beruffen werden sollen. Und in diesen mißlichen umständen schwebet die sache noch, dürfte auch wohl so balde nicht aus gemacht werden. Inzwischen sind die gründe zur annehmung dieses berufs folgende:

1. H. p[astor] Vogt hat wenig minuten vor seinem ende bey dem abschiede von seiner gemeine auf deren befragen, wen sie zum successore erwehlen solten, bey gutem verstande mich nahmentlich genennet. Darauf ist

2. die gantze gemeine über die wahl und beruffung meiner person einig worden und hat die vocation auf vorbeschriebene art mir überbringen laßen.

3. Das ministerium ecclesiasticum in allen berg-städten hat diese wahl approbiret und sonderlich auch

4. der catholische cammer-graf,<sup>99</sup> der im nahmen des kaysers<sup>100</sup> über das berg-wesen zu sagen hat, ist mit meiner person, von welcher er in Wien etwas gehöret haben muß, wohl zu frieden.

5. Ich habe seit der mit dem seel. h. Vogt gemachten persönlichen bekind- und freundschaft diese gemeine an einem gewissen tage der woche quasi ex pacto Gott nahmentlich vorgetragen, gleichwie der seelige auch an seinem theile für mich gethan hat.

6. Es sind viel rechtschaffene seelen da, welche ein vertrauen zu mir haben, und mir auch bey itzigen zweifelhaften umständen das anliegen ihrer hertzen schriftlich offenbahnen.

97 Christoph Nicolaus Voigt.

98 Vgl. oben 160.

99 Joseph Andreas Wenzel von Sternbach.

100 Kaiser Karl VI.

7. Das gantze Ungerland hat mangel an guten leuten und da der bisherige diaconus<sup>101</sup> wegen seines kränklichen zustandes nicht hinaufrücken kan und will, die andern prediger aber in dortigen gegenden nicht von hinlänglicher tüchtigkeit erfunden worden, so ist man genöthiget, einen schon im amte gestandenen mann anderswo zu suchen.

8. Bey der anschreienden verfolgung in diesem lande möchte man in denen berg-städten noch am sichersten stehen, der äußerlichen ruhe genießen können.

§ V. Hiegegen finden sich nun folgende bedenklichkeiten:

1. Eine gewisse person daselbst hat sich schon vor etlichen jahren verleuten laßen, daß ich bey der ersten vacanz nach Schemnitz beruffen werden solle, und diese möchte vielleicht bey dem h. Vogt und bey dem kirchen-convent vieles zu diesem beruf contribuiret haben und also derselbe mehr menschlich, als göttlich seyn.

2. Ich möchte der schweren arbeit bey einer menge von 20 000 seelen nicht gewachsen seyn, zumahlen

3. bey der auszehrenden ungrischen luft, da meine gesundheit und leben von nicht gar langer daur seyn möchte, aus welcher ursach denn auch

4. meine ehgattin<sup>102</sup> einen gar großen widerwillen gegen dieses land bezeuget und einen baldigen todt besorget, ja wohl gar eher mich zu verlaßen, als mir in dieses land und nach Schemnitz insonderheit zu folgen resolviren würde.

5. Mein h. gesandte als der nächste praetendente will mich nicht weglaßen, sondern verlangt, ich solle einen beruf nach Schweden oder Pommern abwarten.

6. Meine zuhörer halten davor, ich könne hier mehr nutzen, als in Ungarn schaffen, ja ich hätte in diesem posto mehr gelegenheit dem ungrischen wesen zu dienen, als wenn ich selbst in Ungarn wäre.

7. Die verfolgungen sind in diesem lande unvermiedlich und möchte es bey itzigen conjuncturen darinnen wohl ärger als jemals zugehen, welcher gefahr man billig, so viel man kan, entgegen soll.

8. Der haß des cleri R[omani], den er schon wieder mich hat, würde nun so viel größer seyn, wenn ich als ein fremder gleichwol ankommen und das pastorat erhalten solte.

§ VI. Bey dieser vocations-sache könne es dann wohl hauptsächlich darauf an, ob man die resolution des kay. hofes wegen meiner admission zum pastoratu Schemniciensi abwarten solle, welches sich aber, wie bey der Teschnischen kirchen-sache, noch jahr und tag verziehen möchte: und ob im fall der erhaltenen erlaubniß nicht diese vocation manchen nachfolgenden vorzuziehen sey auch blos um des willen, damit das praedicirliche statutum de excludendis in posterum exteris verhindert und also noch manchem redlichen manne in zukunft der weg zur beförderung in dieses königreich offen bleiben möge.

101 Johannes Klement.

102 Rosina Elisabeth Lerche.

§ VII. Auf itzt beschriebenen Schemnitz. antrage folgte die reise meines gesandten nach Prag, Carlsbad und von dannen nach Schweden. Wie er nun mit dem vorsatze ausgeriset war, mich in Pommern oder in Schweden zu placiren, also geschehe auch gleich von Stralsund aus der bericht von einer vacirenden einträglichen dorff-pfarre zu Sallow an den mecklenburgischen gräntzen, welche, so sie mir anständig wäre, niemanden anders, als mir zu theile werden solle. Ich habe aber aus vielen ursachen diese stelle depreciret, worauf sie auch einem andern überlaßen worden.

§ VIII. Indem nun mein h. gesandte mense Septembri zu Stokholm anlanget, so vermeint er bald, daß durch den abzug des h. Lutkemans<sup>103</sup> nach Greiphswalde zur dasigen general-superintendentur eine stelle an der teutschen kirche daselbst ledig werde,<sup>104</sup> welches ihm denn gelegenheit giebet, meine person im vorschlag zu bringen, mag auch um so vielmehr eingang finden, als einige ministri und standes-personen, die mich hier kennen lernen, gegen den könig von mir wohl mögen gesprochen haben. Hievon giebt mir nun der gesandte nachricht, mit dem befragen, ob dioese station annehmen wolle. Nun bin ja

1. keinem lande mehr zu dienen schuldig, als dem königreich Schweden, als welches mich nun in die 9 jahre alhier protegiret und versorget hat. So ist auch

2. zur weitem beförderung in schwed. diensten mir bisher immer zu hoffnung gemacht und dahin gearbeitet worden, daß man forthin nach dem verlauf gewißer jahre die auswärtigen legations-prediger zurück beruffen und damit einmal den anfang machen möge. Zu dem war

3. des seel. h. prof. Franckens<sup>105</sup> absicht bey meiner hieher-sendung diese, daß von hie-raus einen bequemen eingang in Schweden finden möge, als woselbst ein großer mangel an treuern arbeitern sey.

4. Ferner ist das amt daselbst wichtig und die gelegenheit zu erbauung groß. Sondernlich könnte ich

5. bey meiner ankunft in Schweden den dortigen ministris und bischöfen mündlich vorstellen, daß man auf diese und die Parisische legations-prediger-stellen ein sorgfältigers auge haben und von ihnen zuweilen bericht von dem zustande ihrer gemeinen verlangen möge, als wozu es, meines vielfältigen versuchs ohngeachtet, bisher nicht habe bringen können.

Aus diesen ursachen habe den 8. Oct. meine erklärung dergestalt von mir gegeben, daß auf erhaltene ordentliche vocation und anzeige, worin meine amts-geschäfte bestehen würden, ich hinüber zu kommen, mich nicht entbrechen würde, jedoch habe zugleich gebeten, der dortigen gemeine und, wenn es zu wißen nöthig, nicht zu verhehlen, daß in Halle die längste zeit studiret habe und meine brust und stimme nicht die stärkste sey, eine große kirche, als die dortige seyn soll, auszufüllen: worauf ich mich nun der antwort gewärtige.

103 Timotheus Lütkeemann.

104 Vgl. oben 166.

105 August Hermann Francke.

§ IX. Inzwischen kommt mit durch verschiedene hiesige freunde die nachricht zu, daß zu Frankfurt am Mayn durchgehends die rede gehe, als ob nebst 2 andern ich mit im vorschlage sey, an der dortigen Catharina-kirchen zum pastore erwehlet zu werden. Weil aber mir davon nichts zugeschrieben worden, so glaube, daß es mehr ein wunsch und muthmaßung einiger mich dort kennenden freunde, als eine gewisse warheit sey, dannenhero auch darauf wenig reflectire, wiewohl es bey gegenwärtigen umständen die bekümmerniß meines gemüths vermehret hat.

§ X. Hierauf geschehe ein neuer antrag von dem hier sich aufhaltenden hertzoge von Sachsen-Meiningen,<sup>106</sup> sinthemahlen mich derselben den 27. Oct. zu sich bescheiden läßet und eröffnet, daß auf anhalten der landes-stände sich dieselbe mit ihre durchl. dem mitregirenden h. bruder<sup>107</sup> wegen besetzung der 4 im lande vacirenden superintendenturen im vergleich stünden, daß jeglicher von ihnen 2 davon bestellen wolle, dergestalt, daß ein jeder des andern wahl und beruf vor genehm halten und confirmiren solle. Da nun dieselben schon vor vielen jahren her auf mich gnädigst reflectiret und mich zum hof-diacono nach Meiningen begehret haben,<sup>108</sup> worinnen sie aber wegen widerspruch des andern theils nicht reüssiren können: so trugen sie mir in eigener person die superintendentur zu Schalkau an und wolten auf erlangter meiner erklärung so bald die vocation aus dero gemeinschaftl. consistorio zu Meiningen ausfertigen laßen. Hierauf habe nach etlichen tagen mein Ja-wort von mir gegeben und diesem beruffe zu folgen mich erboten, wenn nicht durch anderwärtigen beruf nach Stokholm verhindert würde, als welchen allen andern vorzuziehen mich im gewissen verbunden hielt. Die ursachen dieser entschließung sind folgende:

1. Ich habe diesem herrn schon seither 5 jahren auf deßelben ansuchen meine dienste zugesaget, kan also mein wort nicht wohl zurücke ziehen.

2. Der ort Schalkau ist klein und die superintendentur eben nicht weitläuffig, daß dannenhero gelegenheit fände, mich einiger maßen zu recolligiren, in manchen studiis, die hier bey seite setzen müssen, fester zu setzen und ein und andere vor die hand genommene materien auszuarbeiten.

3. Serenissimus Antonius Ulricus hat die hofnung, daß zu wiederherstellung guter harmonie bey dero durchl. h. bruder und h. vettern durch meinen vortrag etwas gutes ausgerichtet werden könne. Sonderlich aber, daß

4. dem sehr verfallenen schul- und kirchen-wesen in dieser dioeces wieder aufhelffen möge, sinthemahl diese superintendentur schon über 2 jahr ledig stehet.

§ XI. Ich sähe mich aber sehr gern mit diesem dienste verschonet, und dieses aus nachfolgenden gründen:

<sup>106</sup> Anton Ulrich von Sachsen Meiningen.

<sup>107</sup> Friedrich Wilhelm von Sachsen-Meiningen.

<sup>108</sup> Vgl. oben 126.

1. Ich finde bey mir weder die studia noch die erfahrung einem solchen kirchen-amte vorzustehen.

2. Die meiner inspection anvertraute prediger werden mich als einen fremdling und der dortigen kirchen-verfassungen unkundigen verachten und chicaniren.

3. Man wird von seiten der dortigen regirung mich als eine creatur des hiesigen hertzogs ansehen und in abwesenheit deßelben hart drücken und verfolgen.

4. Die erbauung möchte bey denen schon vorhanden troublen nicht eben sonderlich groß seyn.

5. Der äußerliche unterhalt wird durch eigenes wirthschaften erlanget werden müßen, worinnen aber weder ich noch meine ehegattin aus mangel der gelegenheit die nöthige erfahrung habe.

§ XII. Über dieses alles erhalte noch endlich den 4. Novembr. gantz unverhohft die vocation zur superintendentur nach Neustadt in dem platz des h. abt Steinmezens<sup>109</sup> mit dem andeuten, daß mich daselbst ehestens einfinden möchte. Wie nun zum letztern mich ohnehin nicht verstehen könnte, weil mein gesandter noch abwesend ist und meine stelle mit einem tüchtigen subiecto vorher besetzt werden müste: so habe noch gegen die acceptirung dieses berufs selbst so viel bedencken, daß ehe eine der vorigen, als diese annehmen zu können vermeynete. Hiezu aber veranlaßet mich zuförderst

1. die wichtigkeit dieses platzes, sinthemahlen nicht allein die superintendentur an sich weitläuffig, sondern auch die general-inspection über das gantze Unterland damit verknüpft ist, da denn nach aller warheit gestehe, daß meine studia und erfahrung in dem wegen Gottes gar nicht zulänglich seyn, um die vorkommenden casus zu erörtern und bey seinen untergebenen predigern sich in dem nöthigen ansehen erhalten zu können.

2. Es mangelt mir das donum *kybernétikon*,<sup>110</sup> darinnen mich auch hier nicht üben kan, weil außer einem einigen collegen niemanden weder unter noch über mich habe, welches denn ohne schaden in einer so weitläuffigen superintendentur nicht abgehen würde. So habe auch

3. die jahre nicht, welche ordentlicher weise zu einem so wichtigen kirchen-amte erfordert werden.

4. Ihro durchl. der h. marggraf,<sup>111</sup> als welche mich nicht kennen, haben von einem in dero diensten stehenden und mir ehemals an diesem orte bekandt gewordenen ministre vielleicht allzu favorablen bericht von mir bekommen und möchten an mir dasjenige nicht finden, was sie vermuthen, woraus denn so wohl gedachten herrn als auch mir die ungnade des durchl. herrn zuziehen möchte.

109 Johann Adam Steinmetz.

110 Kursives Wort mit griechischer Schrift in der Vorlage.

111 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

5. Alle 3 vorige stellen zu Schemnitz, Schalkau und Stokholm scheinen meiner nöthiger zu haben, als die Neustädter, sind auch nicht so wichtig, als dieselbe. Da

6. diese vocation in der ordnung die letzte ist, so bin verbunden, den ausgang der erstern abzuwarten und auf die Neustädter-sache zuletzt zu reflectiren.

7. Serenissimus Meinungensis will mich meiner ihm gegebenen parole nicht entlassen, sondern wie prior tempore also auch potior iure seyn.

8. Seinen hohen mündlichen beruf zur Schalkauer superintendentur hält er eben so gut, als wie schriftl. vocation, welche aber gewiß noch kommen soll uns vielleicht itzt schon unter weges seyn mag.

§ XIII. Wie mich nunbey mir selbst recht schäme, daß zu so vielen wichtigen kirchen-ämtern begehret werde, als der ich mich am besten kenne und weis, wie ungeschickt mich dazu befinde, dahero auch lieber in subordination stehen, als andere regiren wolte: also kan die mir auf einmahl so häufig gethane offerthen fast nicht anders, als eine prüffung Gottes ansehen, dadurch er mich demüthigen, aber auch erneuern will, im gegenwärtigen mich treu zu beweisen, damit mir nach seinem willen auch etwas mehrers forthin anvertrauet werden könne.

§ XIV. Bey allen diesen umständen nun finde mich, wie leicht zu erachten, recht beängstiget, werde auch dadurch gehindert guten rath bey mir selbst zu faßen, viel weniger eine gewisse wahl zu treffen: sehe mich dannenhero genöthiget, rechtschaffene und erfahrene Gottes-gelehrten zu suchen, und dieselben nebst ihrem andächtigen gebete um guten rath und gründliche belehrung anzusprechen,<sup>112</sup> wie mich bey diesem concursu officiorum ecclesiasticorum vorsichtig und gewissenhaft betragen könne und solle; es wird auch mit götl. hülffe deroselben ausspruch mit aller ehrerbietigkeit und gehorsam von mir angenommen und befolget werden. Er selbst aber der Herr, deßen die sache eigentlich ist, laße allen menschl. rath und willen gehindert, im gegentheil aber seinen heiligen willen erkandt, befördert und erfüllet werden.

J. C. L.

Wien, den 8. Nov. 1732

## 169. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 8. November 1732  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 31 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 363f (Nr. 241)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 417f (A 892); STEINER 2021. 139, 166

112 Vgl. unten 169, 171.

*Inhalt:* Angelegenheiten, die Drucklegung von zwei Aufsätzen zur Protestantenverfolgung, insbesondere in Ungarn, betreffend; Bestätigung des Empfangs von Hallischen Berichten; Angelegenheiten des Legat des verstorbenen [Ch. N.] Voigts betreffend; Mitteilung über die Schrift des Dominikaners B. Ribera „Responsum antapologeticum“ gegen die Schrift „Epistola apologetica“ von J. F. Buddeus.

Hohehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

An EHEW habe bereits heute früh durch einen nach England gehenden courier ein packet abgehen laßen, darinnen eine von mir gefertigte nachricht von dem ungr. religions-wesen und eine deutl. erläuterung derer bisher in der hallischen relation abgedruckten kay. resolution<sup>113</sup> enthalten ist. Sie ist eigentl. vor meinen gesandten<sup>114</sup> aufgesetzt, um bey seinem darseyn in Schweden des guten landes kläglichen statum deutlich darlegen zu können, da aber bisher meines wißens keine nachricht von dieser materie im druck heraus ist, so wolte gern geschehen laßen, wenn dieser aufsatz public gemacht würde, dafern es anders Denenselben rathsam deuchtet, und könte so denn der h. rath Schmeitzel,<sup>115</sup> als ein der ungr. historie sehr kundiger mann, davon oder dazu thun, als viel ihm beliebtete, jedoch bäte gar sehr, so wohl gegen ihm als andere meines namens im geringsten nicht zu gedenken.

Der andere beygeschlossene aufsatz<sup>116</sup> betrifft die mir angetragene vocationes, und werden Dieselben nebst denen sämtl. herren collegis inständig ersuchet, mein wankendes gemüth durch Dero guten rath zu bevestigen und eine solche schriftl. antwort<sup>117</sup> zu übersenden, die ich auch erforderlichen falls denen, die an mir anspruch machen, vorlegen könne. Die davor erforderliche gebühr wird mein dortiger bruder<sup>118</sup> abtragen.

Gestern erhalte die malabarische nachrichten<sup>119</sup> aus Leipzig, mit welchen nach der gegebenen ordre verfahren werde. Aus Schemniz habe die nachricht, daß man des hn. Vogtens<sup>120</sup> verlaßenschaft suche zu gelde zu machen und die ausstehenden schulden ein zu treiben, da aber der b. v. Malzan<sup>121</sup> einer der stärksten debitoren ist, selbiger aber mit der zahlung nicht auf kommen kan, so wird es um die legatorios schlecht stehen. Eben daselbst gewinnet es mehr und mehr das ansehen, daß des hn. Vogtens stelle nie-mehr mehr wieder werde besetzt werden, sondern die gemeine zufrieden seyn müße,

113 Vgl. oben 145–146.

114 Carl Wilhelm von Krassow.

115 Martin Schmeitzel.

116 S. oben 168.

117 S. oben 169.

118 Johann Jacob Lerche.

119 Vermutlich: Ein und dreyßigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1732.

120 Christoph Nicolaus Voigt.

121 Baron von Maltzahn.

wenn sie einen teütschen und einen böhmischen prediger<sup>122</sup> behalten darf, und so sucht man aller orten in Ungarn wieder recht und billigkeit uns ein zu schrenken.

Vor kurtzer zeit ist hier eine bittere schrift wieder den seel. hn. Buddeum und dessen letzttern schrift: „Apologia pro ecclesia Lutherana contra Iavorskium“,<sup>123</sup> zum vorschein kommen unter dem titel: „Responsum antapologeticum ecclesiae catholicae contra calumniosas blasphemias I. Fr. Buddei a Bern. Ribera“,<sup>124</sup> einem dominicaner und haus-clerico des hertz. von Liria,<sup>125</sup> welches aber auf begehren des russischen gesandten<sup>126</sup> wegen der unerbahren [!] und frechen schreib-art durch den hiesigen hof so gut als confisciret worden, ob es gleich cum permissu superiorum zum druck befördert ist, dannenhero man vor vieles geld nirgendero ein exemplar bekommen kan. Doch sind einige exemplar [!] ins reich geschiket worden und ich selbst habe eins zur hand, mit welchen allenfals dienen könte, wenn jemand deßelben benöthiget wäre, die aufrichtigkeit und den guten nahmen des seel. Buddei zu retten.

Endl. gedenke noch eines in eil obigen paquet beygeschloßenen briefes, welchen meinem bruder zu geben bitte, weil mit demselben einges geld soll übergeben werden. Gottes gnade und seegen sey mit Denenselben! Ich aber bin mit aller consideration

EHEW

aufrichtig ergebenster d[iener]

J. C. L.

W., den 8. Nov. 1732

## 170. Joachim Lange an [Gotthilf August Francke]

- Ort / Datum:* Halle, den 15. November 1732  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 32a–32d – Ausfertigung (vier Autographe)  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 364f (Nr. 242)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 418 (A 893); STEINER 2021. 101  
*Inhalt:* Stellungnahme des Dekans J. Lange sowie der Professoren J. H. Michaelis, C. B. Michaelis und [J. L.] Zimmermann zu den vier Berufungen von J. C. Lerche.

122 Johannes Klement und Isaac Andritius.

123 Johann Franz Buddeus: *Epistola apologetica pro ecclesia lutherana contra calumnias et obtrectationes Stephani Iavorskii*. Jena: Meyer, 1729. Stephan Javorski war zu dieser Zeit lange gestorben.

124 Bernardo Ribera: *Responsum antapologeticum ecclesiae catholicae contra calumniosas blasphemias Ioannis Francisci Buddei nomine evulgatas*. Wien: Voigtin, 1731.

125 Jacobo Francisco Fitz James Stuart Berwick y Liria.

126 Ludwig Casimir Laschinsky.



Venerandi domini collegae!

Ich communicire hie mit, was uns in caussa vocationis herrn p[astor] Lerchens zur dijudication zu geschicket ist. Meiner hinsicht nach ist die antwort aus Schweden zu erwarten, und wenn man von dannen auf die folge bestehet, dieselbe vor allen andern zu leisten. Würde er aber von dannen nicht verlanget, so wäre es am rathsamsten, ließe es beyde principes, Baruthinum<sup>127</sup> und Meinungensem<sup>128</sup> mit einander ausmachen, wer ihn wolle fahren laßen, oder sich seiner besitzen. Listula h[aec?] an den werthesten herrn collegen prof. Francken<sup>129</sup> zuletzt zurück gehen, der des belieben wird, aus den suffragiis die antwort ohnschwer zu geben, da die anfrage an denselben adressieret worden. Valete in Domino! Vester etc. amicus

J. Lange

Den 15. Nov. 1732

Bey concurrierenden mehrern vocationen kömmet vieles nach meinem begriff auf die priorität an, um so würde ich mich ohngeachtet der gefahr und schwierigkeiten der schemnitzischen vocation nicht entziehen können, wenn man nicht vorher dem königreich Schweden verbunden, und also zu erst mit den hn. abgesandten tractiret hätte. Ich bin also gleicher meinung mit dem vorher stehenden voto des hn. decani, und wünsche von hertzen, daß der Herr unser Gott dem hn. quaerenten selbst den besten weg zeige, durch seine gnade deßen hertz gewiß mache und in allem sein seeliger wille geschehe!

D. Io. Henr. Michaelis

Idem sentio.

C. B. Michaelis

Weil die schemnitzische stelle wol nicht wieder durfte besetzt werden, wie neulich bereits in deliberation kommen, so bin, wenn solches wegfält, ven. decani meinung. D. hn. p[astor] Lerchens sinn wurde sich vielleicht eher zu was gewißen determiniren können, wenn man ihn vernunfts bedenkligkeiten wegfele.

J. L. Zimmermann

127 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

128 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

129 Gotthilf August Francke.

## 171. Die Theologischen Fakultät der Universität Halle an Johann Christian Lerche

<i>Ort / Datum:</i>	Halle, den 17. November 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 33 – Entwurf (Gotthilf August Franckes Hand)
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 365f (Nr. 243)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 419 (A 894); STEINER 2021. 101
<i>Inhalt:</i>	Gutachten der Theologischen Fakultät zu den vier Berufungen von Lerche.

An d. h. pst. Lerche

Hochwolehrw., hochgeehrter h. pastor!

Wir haben EHWEW anhero überschickten ansuchen, die unterschiedene vocationes, so Denenselben angetragen worden, betr., in der furcht des Herrn erwogen, können aber, da wir alle umstände in gute consideration gezogen, unseres ortes nicht anders befinden, denn daß, nachdeme Dieselben nicht alleine Ihren bey dem königl. schwed. hn. gesandten ehemals ausgebeten, auf Dero beförderung in schwed. landen zu dencken, sondern auch Denenselben hiernechst eine stelle an der teütschen kirche zu Stockholm wirckl. angetragen worden, und Selbige Ihre erklärung darauf dergestalt von sich gegeben, daß auf erhaltene ordentl. vocation und anzeige, worinnen Ihre amts geschäfte bestehen solten, Dieselben, hinüber zu kommen, sich nicht entbrechen würden, EHWEW nunmehr auf diese erklärung und dasjenige, was Sie derselbigen sonsten noch beygefüget, zuförderst die antwort zu erwarten, und im fall die wirckl. vocation erfolgete, derselben vor allen andern folge zu leisten haben.

Solten aber EHWEW dahin weiter nicht verlanget werden, und es sich mit dieser vocations sache zerschlagen, so halten wir unseres ortes davor, daß ob wol Dieselben auf die von des hertzogs zu Sachsen Meynungen durchl.<sup>130</sup> Ihnen angetragene vocation zu der superintendentur nach Schalckau sich bereits eingelaßen, und daß die vocation aus gefertiget werden möchte, das ja-wort von sich gegeben, Dieselben, nachdem die vocation zu der superintendentur nach Neüstadt dazu gekommen, und diese der wichtigkeit nach der Schalckauischen zu praeferiren ist, die sache dennoch beyder seitigen landes fürsten, neml. ihro hochfürstl. durchl. durchl. zu Sachsen Meynungen und Brandenb. Bayreuth,<sup>131</sup> überlaßen könnten, damit dieselben es unter sich aus macheten, EHWEW aber als denn der vocation folgeten, welche Dieselben mit beyderseitigen zufriedenheit annehmen können.

Dem ob wol bey dem erledigten pastorat zu Schemnitz sich auch viele wichtige umstände finden, und wol zu wünschen wäre, daß die evangel. gemeinde daselbst wiederum mit einem rechtschaffenen lehrer versorget werden möchte, so wäre unseres

<sup>130</sup> Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

<sup>131</sup> Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

ermeßens von seiten EHWEW darauf dennoch um so viel weniger zu reflectiren, da, auß̄er deme, daß zu wieder besetzung solchen pastorats schlechte hofnung obhanden, Dieselben sich auf die beyden erstern vocationes bereits eingelassen haben. Indeßen wünschen wir von hertzen, daß Gott Denenselben in dieser wichtigen angelegenheit seine wege und willen selbst zu erkennen geben und durch seine gnade ihr hertz darinnen recht gewiß machen, in alles zu seines namens ehren und seiner kirche zum besten dirigiren und lencken wolle. Deßen gnaden obhut und leitung wir Dieselben auch hiermit ergeben und verharren

EHWEW

<gebet und dienst>  
Theol. Fac.

Halle, den 17ten 9bris 1732

<Vidi: [J.] Lange, [J. H.] Michaelis, C. B. Michaelis.>

## 172. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 21. November 1732  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 34 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 366f (Nr. 244)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 419 (A 895)  
*Inhalt:* Mitteilung Lerches über seine Fiebererkrankung und die seiner Frau; Dank für einen Rat Franckes; Ausführungen Lerches zu seinen Berufsangelegenheiten, u. a. das Angebot der Superintendentur in Neustadt (Aisch).

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Gott hat seither 3 tagen mit einem fieberhaften zufall heimgesuchet, ja auch auf gleiche weise meine ehgattin<sup>132</sup> heute darniedergelegt, daß dannenhero zum schreiben zieml. ungeschickt bin. Doch ergreiff̄e die feder, werde aber um so viel kürzter seyn können, weil verhoffe, daß inzwischen mein brief angelanget seyn wird, der dem courier wegen deßen eilfertigkeit nicht mitgegeben werden konte. Vor Dero mitgetheilten rath<sup>133</sup> bin EHEW höchlich verbunden und wünsche nun nichts mehr, als die nachricht aus Schweden zu vernehmen, welche aber allen vermuthen nach wohl negative ausfallen dürfte. Was aber so dann zu acceptiren sey, darüber bin auch bekümmert. Eben mit heutiger post schrieb mir ein geh. rath aus Bareyth, dem den aufsatz<sup>134</sup> ebenfals com-

132 Rosina Elisabeth Lerche.

133 Ob unten 171 gemeint ist?

134 S. oben 168.

municiret habe, daß nicht vergeßen müße, denen herren theologis diesen umstand zu eröffnen, daß ich schon zur Neustädter superintendentur schon vor 3 jahren im vorschlage gewesen, solche auch erhalten haben würde, wenn nicht h. Steinmetz<sup>135</sup> dazwischen gekommen wäre. Nun ist es freylich an dem, daß mir damals ein hochfürstl. schreiben an die verwittwete marg-gräfin<sup>136</sup> in copia zu gesendet und darin meiner mit gar gnädigen expressionen in absicht auf diese superintendentur gedacht worden. Allein ich deprecirte solche gnade nicht allein um des damals dienstloßen hn. Steinmetzens willen, sondern ich stellte auch meine gäntzl. untüchtigkeit vor, daß dergl. hohes kirch. amt zu bekleiden nicht im stande sey. Und gleichwol will nun mein gönner in Bareyth daraus den schluß machen, daß man daselbst näheres recht an mich habe, als der hertzog Ant. Ulr.,<sup>137</sup> welches nun dero geneigten beurtheilung überlaßen muß.

Ich würde bey diesen turbis mich leicht zu frieden stellen, wenn nur mein h. gesandter<sup>138</sup> hier wäre und dannenhero wißen könte, was vor einen mann er in meine stelle beruffen werde. Ich habe, ohne von des hn. Wendrichs<sup>139</sup> veränderung was zu wißen, ihn in Berlin und Dreßden an solche männer gewiesen, bey denen er tüchtige leute zu diesem amte finden werde, an welche denn auch schon separatim geschrieben habe. In Leipzig habe ihn hn. d. Pfeiffern<sup>140</sup> gewiesen, weil aber mit demselben noch in keine [!] correspondenz stehe, so bitte EHEW die gutheit zu haben und ein oder ander subiectum in bereitschaft zu halten, das dem gesandten bey seiner durchreise proponirt werden könte. Solte er gar über Halle gehen, so habe ihn an EHEW gewiesen, da denn im fall solches geschehe, des hn. Wendr. gedacht werden könte. Hiemit breche ab aus mangel der kräfte, ergebe mich Dero gebet, Sie aber der obhut des Allerhöchsten und bleibe EHEW

gebet und dienst schuldigster  
J. C. Lerche

Wien, den 21. Nov. 1732

Solte ich versehen können, daß mein gesandter etwa aus Schweden oder Greiphswalde ein mitbringen würde, so würde ehe alle andere vocationes ausschlagen und in diesen posto bleiben, de quo proxime plura.

135 Johann Adam Steinmetz.

136 Sophie Christiane von Brandenburg-Bayreuth.

137 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

138 Carl Wilhelm von Krassow.

139 Georg Wenndrich.

140 Johann Lorenz Pfeiffer.

### 173. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 3. Dezember 1732
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 383: 35 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 367–369 (Nr. 245)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 420 (A 897); STEINER 2021. 101
<i>Inhalt:</i>	Angelegenheiten, die Lerche angetragenen Berufungen betreffend; Nachricht über die Kirchenverhältnisse in Ungarn, u. a. die Besetzung der Pfarren mit katholischen Geistlichen im Komitat Eisenburg.

Hohehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Bey meiner neulichen, nun aber durch göttl. gnade überstandenen unpäßlichkeit habe EHEW von dem, was mir aus Bareyth berichtet worden, nachricht gegeben und gebeten, mein dermahliges anliegen in der furcht des Herrn gemeinschaftl. zu überlegen, und mir die nöthige information zu ertheilen. Darauf warte nun um so viel schmerzlicher, weil mich post täglich neuer monitorien von Bareyth aus versehe, und aus allen umständen erkenne, daß man von dort aus am meisten in mich dringen werde, wie wohl auch unter allen angetragenen stationen meiner unwürdigkeit wegen bey dieser das meiste bedenken habe.

Inzwischen habe nach EHEW anrathen meinem hn. gesandten<sup>141</sup> gleich bey der ersten notification wegen meines künftigen successoris die aller nachdrücklichste vorstellung gethan, und ob wohlen inzwischen hätte antwort bekommen können, so sehe derselben dennoch vergeblich entgegen, höre auch nicht das allermindeste von besetzung der teutschen prediger-stelle in Stokholm. Und da gleich wohl auch auf meine erbetene entlaßung nicht den geringsten bescheid erhalte, so weis nicht, ob es mit diesem trainiren dahin angesehen sey, daß die andere vocantes bey langen warten müde werden und mich sitzen laßen sollen, wie wohl letzteres lieber geschehen laßen, als ohne rechtmäßigen abschied von hinnen gehen und diese bedenkl. station ohne hirten laßen wolte.

Da auch überdiß mein gel. collega bey der dänischen gesandschaft<sup>142</sup> so wohl wegen seines nunmehr schon überstandenen triennii als auch wegen seiner schwächl. leibes-constitution wohl mit nächsten in patriam revociret werden möchte, so würde es allerdings ein großer schade vor diesen platz seyn, wenn derselbe der aufsicht 2 junger und unerfahrener prediger überlaßen werden solte. Bey diesen umständen will freylich meiner seits thun, was möglich ist, um entweder auf diesem platze zu bleiben, oder einen tüchtigen herzubringen, solte aber mein bemühen fehl schlagen, so will gleich wol der güte Gottes zu trauen, er werde diesen ort mit seiner gnade nicht unbesuchet laßen.

141 Carl Wilhelm von Krassow.

142 Christian Nicolaus Möllenhoff.

Aus dem nahegelegenen Ungarn ist nun die klägliche nachricht eingelauffen, daß in voriger woche die bisher in anspruch genommene protestantische kirchen des Eisenb. comitats, an der zahl 42, unter bedeckung einiger compagnien soldaten und paucken und trompeten-schall mit catholischen geistlichen besetzt, und in der gantzen gegend mehr nicht als 2 kirchen übrig gelaßen habe, dahin sich nun die armen leute zum theil über 12 meil weges begeben müßen, wenn sie des Gottes-dienstes genießen wollen. Und diß ist nun der effect von allen so nachdrücklich geschehenen intercessionen der protestantischen paissençen,<sup>143</sup> und so achtet man ihrer zu einer zeit, da man ihrer doch nöthig und ihrer dienste so wohl genoßen hat, was wird nicht geschehen, wenn man sich in andern umständen hier befinden solte.

Von den bewegungen in Böhmen hört man hier nichts, um so viel lieber wäre mir denn, wenn davon umständliche nachricht bekommen könnte, vielleicht ist h. Milde<sup>144</sup> als Protector Bohemiae so gut und läßet mir davon von zeit zu zeit das nöthige zukommen. Der Herr aber sey gelobet, der seiner warheit solche kraft in den hertzen so vieler menschen beygelegt, und sie so herrlich bewiesen hat, der wird ferner einen sieg nach den andern verleihen, wenn nur die seinen im leydens-kampfe sich treu beweisen werden. Deßen mächtiger gnade überlaße auch EHEW und alle treuen mitarbeiter am werke des Herrn, als deren andächtiger fürbitte und hochschätzbahren gewogenheit mich bestens empfehle und in geziemender hochachtung verharre

EHEW

gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Wien, den 3. Dec. 1732

#### 174. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 13. Dezember 1732  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 36 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 369f (Nr. 246)  
*Literatur:* PAYR 1910. 282–288; HOZJAN 2011; *Hungarica* 2: 420f (A 898); STEINER 2021. 139, 148, 167  
*Inhalt:* Übersendung von [B. Riberas „Responsum antapologeticum“], von türkischen Büchern und den „Confutationes Synodi Salisburgensis“; Übersendung einer Missionsspende an [F. M.] Ziegenhagen; Anmerkungen Lerches zu seinen Berufsangelegenheiten; Nachricht über die Okkupation der protestantischen Kirchen im

143 Vgl. oben 158.

144 Heinrich Milde.

Komitat Eisenburg; Besetzung der dortigen Ämter durch Waffengewalt mit katholischen Geistlichen; Mitteilung über die Bestrafung [J. A.] Rabachers, wegen eines Streits mit einem Nachwächter; Besetzung der Predigerstelle in Schemnitz.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Da sich abermahl eine unvermuthete gelegenheit zu bequemer übersendung einiger bücher durch einen nach Hannover gehenden expressen zeigt, als habe mich derselben zu bedienen nicht umhin gekont. Werden demnach EHEW in beygehenden paquet empfangen das neul. erwehnte scriptum anti-Buddeanum,<sup>145</sup> verschieden zu Constantinopel gedruckte türkische bücher<sup>146</sup> und endlich die confutations synodi Salisburgensis. Um letzteres dürfte sich wohl der h. prof. Hahn<sup>147</sup> aus Kiel melden, um bey vorhabender seiner historie von der evangel. religion in Salzburg bedienen zu können. Dafern er es aber schon hätte oder deßen nicht bedürfte, könnte es der bibliothec des waysenhauses inseriret werden. Zu diesem endzweck übersende auch die türkischen bücher, die einige historie von Egypten ausgenommen, als welche dem h. prof. Callenberg<sup>148</sup> behändigen zu laßen bitte.<sup>149</sup> Es ist aber diese buch auch schon mit voriger mahle dem h. Zopfen<sup>150</sup> zugestellet, um daßelbe der bibliothec des waysenhauses eigentüml. zu übergeben, so auch geschehen seyn wird.<sup>151</sup> Mit heutiger post stelle dem h. Ziegenhagen abermahl 100 pf. [?] sterl. zu, als welche von dem ehmal. gutthäter der mission in Tranquebar destiniret sind,<sup>152</sup> um solche an arme witwe und weysen zu verwenden, welches EHEW nachrichtl. vermelden und nebst hertzl. grüße von dem hiesigen gutthäter vor so geneigte besorgung des erbotenen danken sollen.

Hiemit folget auch der schuldigste danck an EHEW so wohl als an die übrigen treuen mitarbeiter am wercke des Herrn als meinen in Christo hochzuverehrenden väter, daß sie meine vocations-sache hochgeneigt behertzigen und durch Dero guten rath mich belehren wollen.<sup>153</sup> Ich würde bereits davon usage gemacht haben, wenn nur die nachricht aus Schweden nicht sol lange außenbliebe. Doch eben dieses bringet mich auf die gedanken, daß die aufs tapet gewesene hinnennberuffung in selbiges land nicht

145 Vgl. oben 169.

146 Darunter wohl: Grammaire turque ou méthode courte & facile pour apprendre la langue turque. Constantinopel, 1730. HBFSt, Signatur: 155 D 6.

147 Philipp Friedrich Hane.

148 Johann Heinrich Callenberg.

149 Sahailī Efendi: Tar'rikh-i Misr al-Djadīd, Tar'rikh-i Misr al-Kadīm [Geschichte des alten und neuen Ägyptens]. [Konstantinopel, 1730].

150 Heinrich Zopf.

151 Suhailī Efendis 1730 erschienenes Werk ist in der Tat in zwei Exemplaren in der HBFSt vorhanden: Signaturen 130 C 16, 190 F 2.

152 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

153 S. oben 171.

werde haben können möglich gemacht werden, gleichwohl aber kan ohne vorher erhaltener dimission, und ehe nicht weis, wer mein successor seyn und von wannen er kommen werde, mich anders wo nicht verbindlich machen. Aus Bareyth habe mit heutiger post neue monitoria erhalten, wodurch denn mehr und mehr auch wieder meinen natürl. willen geneiget werde, mich diesem lande zu dienst hinzugeben, gedenke auch morgen g[el.] G[ott] die sache serenissimo Meinungensi<sup>154</sup> vorzutragen.

Endlich kan EHEW nunmehr aus Ungarn die zuverlässige, ob wohl betrübte nachricht geben, daß vor 14 tagen die 42 protest. kirchen in Eisenb. comitat unter pauken- und trompeten-schall und unter bedeckung etlicher compagnien reuterey occupiret und theils mit weltl., theils mit ordens-geistlichen besetzt, folglich denn an die 6000 seelen des öffentlichen Gottes-dienstes und aller hoffnung, selbigen wieder jemals zu erlangen, beraubt sind, als welchen sie nun über 6, 8, 10, 12 meil weges suchen müssen. Man inquiriret auch wieder diejenigen, welche hinderlich gewesen, daß die kirchen vor etlichen monathen nicht gutwillig hergegeben worden, und hat man sonderl. einen feinen prediger, h. Kotschmaier,<sup>155</sup> der vor etlichen wochen incognito bey mir war, in schwere gefangenschaft geführet, als ob er seine zuhörer in allarm gebracht habe, deßen er mich doch damals mit vielen umständen das gegentheil versicherte. Die captivation dieses lieben mannes geht mir nur so viel mehr zu hertzen, weil er b. Speneri Lebens-pflichten<sup>156</sup> in die sonst im gantzen Ungerlande unbekandte und allein in dasiger gegend übliche linguam Vandaloslavicam übersetzt und so wohl zu edirung derselben als eines catechismi und spruchbuchs uberlegung mit mir gepflogen hat, welches selbiger nation so nöthige und nützliche werck nun wohl ins stecken gerathen wird. Und da er über diß der teutschen sprache wohl kundig war, so hat er denen aus Steyer Mark zu ihm heiml. gekommenen und nah der lautern milch des evangelii dürstenden seelen mit seiner gaben und amt sehr wohl dienen können, von welchen guten leuten er mir wunder erzehlet hat, was vor ein rechtschaffener grund in ihren hertzen sey. Nun der treue Oberhirte wird sie nicht waysen laßen, sondern ihnen hilffe senden von obenherab.

Sonsten werde vielleicht vor einigen monathen gemeldet haben, daß der eine prediger in Presburg, h. Rabbacher, wegen eines mit einem cathol. nachtw. öfters gehabten querels aus neid vom gegentheil zu einer geldstraffe von 900 fl. condemniret worden.<sup>157</sup>

154 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

155 Michael Kotschmaier.

156 Philipp Jakob Spener: Die evangelische Lebens-Pflichten in einem Jahrgang der Predigten Bey den Sonn- und Fest-Täglichen ordentlichen Evangelien Auß H. Göttlicher Schrifft, In der Chur-Sächsischen Hoff-Capelle zu Dreßden vom 1. Advent 1687 biß den 24. nach Trinit. 1688 in der Furcht des Herrn vorgetragen. 1–2. Frankfurt (Main): Zunner, 1692. Nachdruck in: Philipp Jakob Speners Schriften Bd. III.1–2. [sic !] Hildesheim: Olms, 1992.

157 Vgl. oben 158.



Diese sache hat absente imperatore gantz stille gelegen, so daß man vermeynet, man werde es bey den bloßen minis bewenden laßen. Itzt aber ist sie unvermuthet wieder rege und der gute mann angehalten worden, 500 fl. baar zu erlegen, wogegen denn alle vorstellungen und bitten nichts helffen wolten.

Die guten Schemnizer haben hofnung, noch vor diesesmahl einen prediger zu erhalten, doch soll er ein landes-kind und beydes, der teutschen und böhm. sprache, mächtig seyn, welches, so es noch geschähe, vor diesen ort noch eine große wolthat wäre. Es läßt sich auch an, daß die Teschnische gemeine einigermaßen consoliret werden möchte, sinthemahl der h. Krieger,<sup>158</sup> bisheriger schul-collega, von dem cathol. landshauptm.<sup>159</sup> selbst nachdrückl. anhero zum predig-amte recommendiret ist, wozu er auch allem ansehen nach wohl gelangen möchte. Hiemit muß vor diesesmahl abbrechen EHEW göttl. gnaden-obhut, mich aber Dero andacht und gewogenheit empfehlende und verbleibe

EHEW

zu gebet und dienst verpf[lichteter]

J. C. Lerche

Wien, den 13. Dec. 1732

158 Johannes Krieger.

159 Johann Anton Gotthard von Schaffgotsch.

## 175. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 10. Januar 1733
- Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 37 – Ausfertigung
- Transkription:* *Pietas Danubiana* 370–372 (Nr. 247)
- Literatur:* PAYR 1910. 282–288; *Hungarica* 2: 422f (A 902)
- Inhalt:* Angelegenheiten, die Berufungen Lerches, insbesondere nach Bayreuth [Neustadt (Aisch)] und nach Stockholm betreffend; Bitte um Aufnahme [G. F. E. v. Laspergs und G. E. C. v. Laspergs] ins Pädagogium; Nachrichten über die Kirchenverhältnisse in Ungarn, insbesondere die Protestantenverfolgung im Komitat Neutra; Empfehlung Lerches für den Studenten [F.] Ochs aus Wittenberg.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Es sind etwa 4 wochen, als durch einen von h. v. Diden<sup>1</sup> abgesendeten expressen EHEW verschiedene bücher übersandte,<sup>2</sup> deren richtigen empfang inzwischen geschehen zu seyn verhoffe. In dem beyliegenden brieffe habe von verschiedenen dingen, die meine person und veränderung betreffen, nachricht gegeben, welcher itzo beyfüge, daß endlich heute vor 8 tagen meine resolution nach Bareyth überschrieben und dahin zu kommen mich erboten, wiewohl auch noch mahls bezeuget habe, daß in einen so wichtigen kirchen-dienst zu treten, mich gantz untüchtig und unwürdig erkenne und auch erbötig sey, mit was geringem vorlieb zu nehmen und diesen platz einem andern zu überlaßen. Worauf mich nun der antwort gewärtige, übrigens aber der gnädigen führung Gottes übergebe und ihn bitte, mich in meinen bedenklichen umständen mit weisheit und kraft aus der höhe zu unterstützen, welches nebst aller nöthigen gnade mir erbitten zu helfen, Dieselben hiemit inständig ersuche. Sonsten ist die antwort meines annoch in Stokholm befindl. h. gesandten<sup>3</sup> dahin ausgefallen, daß weil es mit der beförderung des h. d. Lütkemans<sup>4</sup> noch schwierigkeit habe, man mir an anderweitigen beförderungen nicht hinderlich seyn wolle, inzwischen bittet der gesandte, nicht eher von hinnen zu gehen, als bis er werde hieselbst mit meinem successore angekommen seyn. Und da er zugleich versicherte, einen von denen vorgeschlagenen, darunter h. Schlikeisen<sup>5</sup> und h. Wenderich<sup>6</sup> nahmentlich angezeigt worden, zu choisiren, so hat er bald nachher mir zu vernehmen gegeben, daß er in Stokholm einen sehr tüchtigen mann gefunden habe, den er wohl annehmen, doch aber mir vorher noch aus

1 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

2 Vgl. oben 174.

3 Carl Wilhelm von Krassow.

4 Timotheus Lütkemann.

5 Ephraim Schlickeisen.

6 Georg Wendrich.

Stralsund die weitere nachricht geben werde. Dieses bekümmert mich nun nicht wenig und stehen viele der hiesigen zuhörer in der sorge, sie möchten das nöthige an demselben nicht finden, tragen daher auch bey mir an, mich noch nicht völlig loszusagen. Da nun meinem gesandten versprochen habe, seine retour alhier abzuwarten, zu folge der heutigen brieffe aber solche sich wohl bis in den Martium vorziehen möchte, solches lange vorziehen aber in Bareyth übel aufgenommen werden möchte. So habe bereits dem gesandten gemeldet, werde es auch noch nachdrücklicher mit nächsten briefen thun, daß wenn nicht in dem Februario weggehen könne, zu besorgen siehe, ob nicht inzwischen die auswärtigen beforderungen verlihren möchte, da denn vielleicht indeß unter der hand vernehmen kan, was man sich zu meinem successore vor hoffnung machen, und was ich zum besten dieses platzes vor mesures nehmen könne. Im fall nun vor gut befände, alhier zu verbleiben und mein nach Bareyth gegebenes wort zurück zu nehmen, so solte hoffen, es würde seine durchl., der h. marggraf<sup>7</sup> solchen entschluf nicht ungnädig deuten, wie mir denn auch so dann Dero geneigtes vorwort bey demselben ausbitten wolte.

EHEW werden aus diesen umständen ohnschwer ermeßen, daß annoch in vieler unruhe wegen ungewißem ausgangs meiner sachen schwebe, und da hiezu noch viel außerordentl. arbeiten auf diesen platz kommen, so finde mich öfters so beklemmt, als noch nie gewesen bin. Daher Gott um beystand und baldigen ausgang höchlich zu bitten habe. Annoch muß gedenken, daß der hiesige hertzog von Meinungen<sup>8</sup> in einer gestern mit demselben gepflogenen unterredung mich darauf bestehe, meiner theilhaftig zu werden, ohne sich nach dem rath der hochlöbl. facultæt<sup>9</sup> mit Bareyth dieserwegen einlassen zu wollen. Ich sehe aber nicht, wie er nur die vocation mir verschaffen, geschweige denn mich in seinem lande maintainiren könne, daher je länger je mehr vor ihm abstrahire.

Sonsten soll im nahmen eines in Osterreich noch wohnenden evangelischen grafen von Laßberg<sup>10</sup> ansuchung thun vor seine 2 söhne<sup>11</sup> von 15 und 13 jahren, ein paar plätze in Paedagogio Regio gegen ostern bereit zu halten, sinthemahlen er sie daselbst am besten zu versorgen hoffet. Da nun diese resolution durch mein vorstellen gefaßt ist, so sähe wohl gern, wenn durch EHEW vermittelung diese jungen leute bey einen guten vorgesetzten angebracht werden könnten, damit ihre erziehung um so viel beßer gelingen möge. Zu gleicher zeit wird noch eines hiesigen siebenbürg. rathes sohn mit

7 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

8 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

9 S. oben 171.

10 Georg Friedrich von Lasperg.

11 Georg Ehrenreich Carl von Lasperg und Georg Ferdinand Engelbert von Lasperg wurden 1733 ins Paedagogium in Halle aufgenommen.

kommen, um in eben diese anstalten gethan zu werden, wovon seiner zeit die mehrere nachricht folgen soll.<sup>12</sup>

In dem lieben Unger-lande siehet es immer betrübter aus. In dem Eisenb. comitat sind nicht allein die kirchen, wie gemeldet, occupirt, sondern es liegt die soldatesca auch noch in den dörffern gleichsam auf execution und nöthiget die armen leute in die meße zu gehen. Wobey denn an einem orte geschehen, daß ein soldat einen bauersmann mit dem fuß in die seite stößet, wovon er folglich auf die erde gefallen, des abends aber todes vorsehen ist. Da es nun zur beerdigung kommen, will der cathol. parochus solche nicht vonstatten und das weib des verstorbenen soll noch dazu gestraffet werden, daß sie den parochum nicht gehohlet und ihm gelegenheit gemachet hätte, den mann umzuwenden. In diesem monathe wird man die kirchen in comitatu Nitriensi occupiren und auf diese weise durch gantz Ungarn fortgehen, wobey dann zugleich dahin gezielet wird, alle schulen in Ungarn einzuziehen und die jugend zu nöthigen, das wenn sie ad grammaticam schreiten will, sie zu den jesuiten in die schule gethan werden sollen.

Unsere h. gesandten haben dieser wegen vorstellung gethan,<sup>13</sup> sie erhalten aber schlechte antworten und sollen die guten leute noch dazu sündler seyn deswegen, weil sie ihren glaubens-genossen ihre noth geklaget und ihren vorspruch gesucht haben. Und solcher gestalt gehet es auf das völlige verderben der unsrigen los. Da man nun inzwischen so lange helffen muß, als man kan, so habe einem gewissen studiosum Wittenb. nahmens Ochs, der ein ungar ist, gerathen, sich auf schul-sachen insonderl. zu appliciren und dieser wegen nach Halle zu gehen, um der dortigen anstalten zu genießen. Dafern sich nun derselbe melden solte, will dienstl. bitten, ihn in liebe aufzunehmen und an ihm arbeiten zu helffen, ob er etwa seinem vaterlande in der schule nützlich seyn könne.

Seither etlichen tagen wurde von einem feinen jünglinge cathol. religion aus der schul der jesuiten ernstlich angelauffen, ihm zur befreung seines gewissens behülflich zu seyn, daher er sich mit der zeit Denenselben wohl zeigen dürfte. Der anfang dieses jahres ist mir mit dergelichen leuten sehr notabel und erneidlich, Gott laße es so fortgehen und schenke auch EHEW samt allen rechtschaffenen mitarbeitern in diesem jahre einen sieg nach den andern, damit man sehe, der rechte Gott sey zu Zion. Deßen mächtiger gnade empfohlen bin mit aller hochachtung

EHEW

gebet und dienstverpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 10. Jan. 1733

12 Johann Georg von Bausner. Vgl. unten 178 und 182.

13 Vgl. oben 158.

## 176. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 17. Januar 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 38 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 372–374 (Nr. 248)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 423 (A 903)  
*Inhalt:* Angelegenheiten, die Lerche angetragenen Berufungen betreffend, u. a. Entschluss Lerches zur Annahme der Berufung nach [Neustadt (Aisch)]; Nachricht über die Kirchenverhältnisse in Ungarn, insbesondere die Protestantenverfolgung im Komitat Neutra.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Welcher gestalt ich mich auf die bareyth. vocation erkläret und selbige endlich zu acceptiren mich mit Gott entschloßen, inzwischen aber noch immer den hiesigen hertzog von Meinungen<sup>14</sup> zum praetendenten habe, hievon ist EHEW in meinem jüngsten der mehrere bericht ertheilet worden. Inzwischen habe aufs neue an den h. hofpred. Sillichmüller<sup>15</sup> geschrieben und demselben die bedenklichkeit wegen verlaßung meines platzes und deßen wiederbesetzung zu gemüthe geführt und gebeten, es in die wege zu richten, daß die nachricht von der beschreibung meines successoris abwarten und die freyheit behalten möge, hier zu verbleiben, im fall man aus solcher beschreibung nichts gutes schließen könnte. Ehe nun deßen antwort erhalte, bekomme mit heutiger post aus selbigen landen von einem geh. rathe die nachricht, daß man nicht über 4 wochen den platz zu Neustadt könne unbesetzt [!] laßen, und es ohnmöglich sey, daß den gesandten<sup>16</sup> bey so langen außerbleiben abwarten könne. Diese umstände setzen mich denn in neuen, nicht geringen kummer und machen mir die verlaßung dieses ortes ungemein schwer. EHEW aber könnten in so fern zu einiger meiner beruhigung und zum besten der sache Gottes an diesem orte etwas beytragen, wenn Denenselben beliebete, dem hn. Sillichmüller oder etwa gar dem durchl. hn. marggrafen<sup>17</sup> selbst, dafern Sie mit demselben in correspondenz stünden, die bedenkliche situation meiner affairen vorzustellen, und wie es schädlich seyn würde, meine stelle ohne abwartung des successoris und meines gesandten leer stehen zu laßen. Die lange abwesenheit des letzteren ist ursach aller schwierigkeiten. Da aber auch dieselbe nicht von ohngefehr dazwischen kommt, als muß in geduld abgewartet werden, was Gott darunter vorhabe. Ferne sey es nur, daß wir nicht erfunden werden als solche, die wieder Gott streiten

14 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen. Vgl. oben 174.

15 Johann Christoph Silchmüller.

16 Carl Wilhelm von Krassow.

17 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

oder sein werk hindern wolten. Ich überlaße denn diese angelegenheit Dero gebet und reiffen überlegung, bitte mir aber zugleich bald möglichste belehrung aus.

In dem nahegelegenen Ungarn wird übermorgen aufs neue viel klagens, weinens und heulens gehöret werden, den das ist der tag, der zur verfolgung der evangelischen kirchen und schulen im Neutraer comitat bestimmt ist, wie diesen morgen nur noch ein nobilis Hungarus mit äußerster bestürzung aus selbiger gegend zu mir kam, das original der königl. anforderung zeigte und guten rath begehrete. Wie aber schon in den vorigen tagen mit dem hn. v. Diden<sup>18</sup> darüber deliberiret habe, also konte diesen guten manne keinen andern bescheid geben, als daß wir uns in diese böse zeit geduldig schicken und geschehen laßen müßten, was wir nicht zu ändern vermöchten, welches er denn, wie leicht zu erachten, mit thränen anhörete. Das klägliche hiebey ist, daß auch solche kirchen mit wegfallen, welche über 100 jahre her von evangelischen leuten gebauet und dotiret worden. Der comitat enthält über 40 000 evangel. seelen, dagegen nicht 400 catholicken drinnen anzutreffen, und diese noch dazu mit hinlänglichen kirchen, klöstern und geistlichen versehen sind. So viel aus den reden dieses mannes und anderer vernehmen können, möchten diese leute gern emigriren, wenn sie nur wüsten, wo man sie auf nehmen wolte. Da es auch in die reformirten gegenden kommen solte, so besorgt man gar sehr, sie werden sich die kirchen nicht so wegnehmen laßen, sondern sich bis aufs blut wehren.

Bey diesen betrübten aspecten komt ein gewißer ansehnl. kay. staabs-officier ins gedreng und ist gewillet, seine hohe charge also bald dem kayser zu füßen zu legen, wenn er sein commando gegen die protestanten brauchen solte, und ich kan nicht anders, als ihn darin auf alle weise bestärken, wie wohl er allem ansehen nach so dann andern calamitaeten nicht entgehen wird. Gott stehe allen bekümmerten seelen bey und schaffe rettung und hülffe!

Der freund und gutthäter der malabarischen mission<sup>19</sup> wartet sehnlich auf die uberkunft der mit der neujahrmeße vesprochenen bücher, von deren absendung, wenn und durch wen die geschehen, gelegentlich anzuzeigen ergebenst bitte. Womit vor dieses mahl schließe, göttl. gnaden-obhut Dieselben erlaßende und verharrende

EHEW

gebet und dienst verpflichtester d[iener]

J. C. Lerche

Wien, den 17. Jan. 1733

18 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

19 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

## 177. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg

*Ort / Datum:* Wien, den 24. Januar 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 14: 61f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 374 (Nr. 249)  
*Literatur:* RYMATZKI 383f  
*Inhalt:* Spendebrief.

Hochedler, hochzuehrender herr und gönner!

Ich bin dermahlen in einem kranken- und sterbe-zimmer, kan aber gleich wohl nicht unterlaßen, die 24 ducaten, welche ich dieser tage von einem kay. staabs-officier<sup>20</sup> erhielt, Denenselben hiedurch zu übermachen, um sich dieses beytrages zum besten des mit Gott angefangenen instituti bedienen zu können. Bitte nach richtigen empfangen mir weiter nichts, als einen schriftl. schein aus, um mich damit bey dem gutthäter legitimiren zu können. Das mehrere verspahre bis auf nächste gelegenheit, bis dahin ich unter göttl. gnaden erlaßung verharre

EHE

zu gebet und dienstverbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 24. Jan. 1733

<*Praes. d. 30. Jan. Callenberg*>

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Callenberg professeur en philosophie etc.

à Halle

hiebey 24 ducaten

## 178. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 18. Februar 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 39 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 374–376 (Nr. 250)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 424 (A 905); STEINER 2021. 155  
*Inhalt:* Ankündigung der Ankunfft [G. F. E. v. Laspergs und G. E. C. v. Laspergs] in Halle; Beantwortung der Fragen Franckes zu den evangelischen Kirchen in Ungarn, u. a. zu deren Privilegierung; Bemerkungen Lerches zu den politischen Verhältnissen, u. a. zum Tod August II. und der drohenden Kriegsgefahr; Buchversandangelegenheiten und Nachricht über das Anhalten der scharfen Kontrollen gegen protestantische Bücher.

20 Vgl. oben 176.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Auf EHEW geehrteste schreiben, so bey mir richtig eingelauffen, diene in schuldigster antwort, daß die jungen grafen von Laßberg nebst dem andern commilitone<sup>21</sup> vermuthl. den Iten Martii abreisen und gegen das examen daselbst eintreffen werden, deren erziehung der Höchste wohl gerathen laßen wolle.

Was Dieselben wegen der ungr. articulirten kirchen zu fragen beliebt, so ist es allerdings unläugbar, daß anno 1681. in art. 26.<sup>22</sup> die nicht ausdrükl. benandte, aber damahls noch in großer anzahl von uns in besitz gehabte kirchen mit privilegiret worden sind, wie es denn ausdrükl. daselbst heißet: „*templa demum, in quorum actuali possessione de facto sunt, modo praevio prae manibus eorundem una cum parochiis et scholis proventibusque eorundem relinquuntur*“. Und wiederum: „*Posthaec nullae templorum scholarumque et parochiarum occupationes vel exercitii turbationes fiant*“. Daß nun ein anders von jemandem geschrieben werden wollen, rührt entweder her aus einer unwißheit der privilegiorum in caussa religionis oder aus menschen-gefälligkeit, welche leyder unsern politicis und ministris so anhänget, daß sie um des willen alles solten überhauffen fallen laßen.

Der h. v. Diden<sup>23</sup> hat es dem hiesigen ministerio in einer besondern pieçe gantz anders gezeigt, also daß sie verstummen und sich schämen müßen, und ich würde sie communiciren, wenn nicht demselben theur versprechen müßen, sie nicht aus meinen händen kommen zu laßen. Inzwischen mag man hier weinen oder pfeiffen, so ist bey diesem geschlechte nichts ausgerichtet, sondern beschloßen, Hungaria depauperetur, exarmetur et tum reformetur.<sup>24</sup> Die praemissae sind geschehen, ob nun das andere auch erfolgen wird, das mögen unsere feinde mit Gott, deßen die sache ist, ausmachen. Wie es darinnen stehe, habe in beygehenden briefe an hn. abt Steinmezen<sup>25</sup> nebst andern novis gemeldet und den brief deswegen offengelassen, damit er auch von EHEW gelesen und daraus erkandt werden könne, in welcher situation causa religionis publica und auch meine privat-angelegenheit befinde. Allenthalben ist andächtiges und ernstliches gebet nöthig, daß Gott uns durch die dunkelen wege zu seinem lichte kommen laße.

Nachdem der könig von Pohlen<sup>26</sup> gestorben, finden sich der kay. generals-personen viele alhier ein, um ordre zu erwarten, wenn es was zu thun geben möchte. Unter

21 Johann Georg von Bausner. Vgl. oben 175, unten 182.

22 CIH 4: 286f.

23 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

24 Diese Maxim wird dem Graner Erzbischof Leopold von Kollonitsch zugeschrieben.

25 Johann Adam Steinmetz.

26 August II., König von Polen.



denenselben findet sich der h. general von Wutgenau,<sup>27</sup> ingleichen der h. bruder<sup>28</sup> des regirenden marggrafen von Bayreuth,<sup>29</sup> wie auch deßen jüngster printz,<sup>30</sup> so auch kay. dienste suchet. Es läßt sich aber noch nicht dazu an, daß es zum kriege kommen solte, wie denn auch Gott um gnädige abwendung deßelben zu bitten ist.

Von der art des todes des königs Augusti wird hier verschiedentlich gesprochen, e. g. als ihm die todes-pest vekündigt und er von einem ihm liebgewesenen frantz. abbé erinnert worden, nun auf das ewige zu gedenken, habe er geantwortet: das laße sich in so kurtzer zeit, als er noch übrig habe, nicht bewerkstelligen, er sey ein gar zu großer sündler, der Gott täglich auf gantz besondere art beleidiget und menschen geärgert habe, drum so er selig werden solle, müße Gott etwas sonderbahres an ihm thun, davon er aber keine versicherung habe. Worauf der abbé gesprochen haben soll, diß bekänntniß sey schon genug zur buße, er könne frölich und selig sterben, wie denn auch sein todt mit einer äußerl. großmuth und sitzend erfolgt ist, die catholischen sacramenta aber habe er sich nicht appliciren laßen. Mehrere und gewißere umstände hoffe ich von deßen leib-medico, D. Heuchern,<sup>31</sup> zu vernehmen, als der ehestens hieher kommen wird, seinen antheil von der Bergrischen erbschaft<sup>32</sup> abzuhohlen, sinthemahlen seine ehgattin eine Bergrische tochter<sup>33</sup> ist.

Das nach Kiel destinierte scriptum wollen EHEW der fr. D. Antonin,<sup>34</sup> als einer anverwandtin des h. D. Hahns<sup>35</sup> einhändigen, welche ordre haben oder bekommen wird, wie sie es weiter fortsenden solle. Wegen einer türkischen chronic<sup>36</sup> will mögl. vorsorge tragen und solche zu seiner zeit übersenden. Der hiesige gutthäter<sup>37</sup> wäre nicht abgeneigt, ein exemplar der malabar. bücher der kay. bibliothec zu überreichen, doch will er sie erst sehen und prüffen, ob es practicable seyn möchte.

Die scharffe untersuchung der protestantischen bücher und deren hinwegnehmung continuiret noch, daher recht in sorgen bin, wie die böhm. büchlein, so mir h. Milde<sup>38</sup> per

27 Gottfried Ernst von Wutginau.

28 Albrecht Wolfgang Markgraf von Brandenburg-Bayreuth. Er fiel am 29. Juni 1734 bei Parma als kaiserlicher Generalfeldmarschallleutnant.

29 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

30 Wilhelm Ernst Markgraf von Brandenburg-Bayreuth. Er starb am 7. November 1733 in Mantua als kaiserlicher Oberst.

31 Johann Heinrich von Heucher.

32 Der verstorbene Johann Heinrich von Berger hat 1000 Gulden für die zwei Gesandtschaftskapellen in Wien vermacht. Vgl. CHEMNITZ 1761. 30f.

33 Johanna Maria von Heucher.

34 Johanna Elisabeth Anton.

35 Philipp Friedrich Hane.

36 Sahaili Efendi: Tar'rikh-i Misr al-Djadid, Tar'rikh-i Misr al-Kadim [Geschichte des alten und neuen Ägyptens]. [Konstantinopel, 1730]. Vgl. oben 174, unten 179.

37 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

38 Heinrich Milde.

Nurnb. schiket, hereinbringen werde bey noch dauernder abwesenheit meines gesandten.<sup>39</sup> Es ist unter diesen leuten, sc. Bohemis, ein großer hunger nach Gottes wort, und gute büchlein sind das einige mittel, in ihnen noch einen guten funcken übrig zu behalten, nachdem ihnen die wolthat der predigten beraubet oder doch theur gemachet wird.<sup>40</sup>

Schließl. bitte, den brief des hn. abt Steinmetzen mit meines dortigen bruders<sup>41</sup> oder andern petschaft versiegeln und durch richtigen weg demselben zukommen zu laßen, der ich Dieselben göttl. gnade erlaße und bin

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 18. Febr. 1733

<H. Freyer<sup>42</sup> zu melden.>

### 179. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]

*Ort / Datum:* Wien, den 18. Februar 1733

*Fundort / Form:* AFSt/H K 14b: 131f – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 376–378 (Nr. 251)

*Literatur:* RYMATZKI 383f; *Hungarica* 2: 425 (A 906); STEINER 2021. 148

*Inhalt:* Lerche propagiert das Institutum Judaicum et Muhammedanicum von Callenberg. In Ungarn verlangt man mehr jiddische Traktate. Er berichtet über sein erfolgreiches Gespräch mit dem Gesandten von Tunis, dem er ein arabisches Traktat schenkte.

Hochedler und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hochwerthgeschätzter gönner!

Von EHE habe geraume zeit her 2 Deroselben geehrteste schreiben<sup>43</sup> unbeantwortet vor mir liegen gesehen, welches, so sehr es mich auch bekümmert, doch nicht habe ändern können, und zwar wegen menge der mir täglich obliegenden geschäfte. Itzt ergreiffe denn die feder, doch gleichsam nur in eil, und bitte zuzorderst mir meine vorige saumseeligkeit zu gute zu halten. EHE so wohl in person als auch das mit Gott und zur ausbreitung seiner ehre unternommene werck sind inzwischen bey mir unvergeßen

39 Carl Wilhelm von Krassow.

40 Vgl. BAHLCKE 2020. 351–369.

41 Johann Jacob Lerche.

42 Hieronymus Freyer.

43 Ein Brief (datiert: 2. Juni 1732) ist als Konzept vorhanden: AFSt/H, K 10b: 181.

gewesen. Die probe davon mag das durch hn. prof. Franken<sup>44</sup> überreichte türkische buch, so Denenselben von mir zum eigenthum destiniret ist, und in liebe anzunehmen bitte,<sup>45</sup> und der neulich übermachte wechsel a 24 [ducaten] seyn.<sup>46</sup> Den dieserwegen ausgestellten schein habe richtig erhalten, aber wegen zugestoßener maladie selbigen dem wolthäter noch nicht zustellen können, so aber nächster tagen geschehen soll.

Seith dem habe wieder an ein paar orten den bericht von diesem instituto hingeben müssen, und vielleicht wird auch dieses zum besten dieses werkes etwas beytragen. Bedaure nur, daß die verlohren gegangene pieçen nicht wieder gefunden, und an statt derselben noch keine andere angelanget sind, [weil?] denn dermahlen kein einiges vollkommenes exemplar habe, mich deßelben zur nachricht derer, die darum fragen, bedienen zu können. Aus Ungarn hat ein prediger etlich jüdisch-teutsche briefe<sup>47</sup> begehret, auch erhalten, und damit eine bewegung unter den jüden gemacht.

Dem hier anwesenden Tunesischen gesandten habe etliche mahl zu gesprochen und von dem türkischen büchlein etliche gezeigt, welche er auch verwundernd annahm und fragte, wie es zu gienge, daß wir zu einer solchen perfection in ihrer sprache kämen, deme denn den gantzen anfang erzehlete und zeigte, daß mans thäte, um sie zu einer besten erkänntniß von Gott zu bringen. Er sahe in den catechismum<sup>48</sup> hinein, fieng an, das erste gebot zu lesen und sprach durch den kay. dolmetscher, der ein catholischer christ und sein, des gesandten, beständiger observator ist, diese gebote hätten die jüden auch. Als solches bekräftige und die ursach davon anzeige, wieder sprach mir der dolmetscher vorgebende, daß wir christen ja mit den jüden und ihrem gesetze nichts zu thun hätten, daher denn mühe anwenden muste, ihm solches begreiflich zu machen. Der gesandte siehet die sache als eine curiositaet an, seine leute aber und der vorbeter selbst oder der geistliche wolten die büchlein kaum ansehen. Nachher sind von denenselben einige aus andern absichten zu mir kommen, mit denen von diesen materien anfieng zu reden, praesentirte ihnen auch büchlein, sie konten aber einen einigen angenommen nicht lesen, und dieser nahm eins an. Den geistlichen möchte gern einmahl allein sprechen, es geht aber nicht wohl an, weil auf alle, die mit solchen türken sprechen wollen, observirt werden, solches auch praesente isto interprete geschehen muß.

Wie wohl Ihnen nun nicht eben fröliches, was die hauptsache betrifft, von hieraus vermelden kan, so freue mich doch, daß Ihnen von andern orten her angenehmere

44 Gotthilf August Francke.

45 Sahailī Efendi: Tar'riḳh-i Misr al-Djadīd, Tar'riḳh-i Misr al-Kadīm [Geschichte des alten und neuen Ägyptens]. [Konstantinopel, 1730]. Vgl. oben 174 und 179.

46 Vgl. oben 177.

47 Johann Müller: Freundliches Sendschreiben (hebr.-jidd.). Halle, 1729. Ders.: Liebreiches Sendschreiben (hebr.-jidd.). Halle, 1732. Vgl. РУМАТЗКИ 160–163, 467f, 496, 499.

48 Catechismus Lutheri minor arabice quem olim sub ductu B. Sal. Negri Damasceni in hanc linguam transtulit iamque in vsum certae gentis Muhammedanae vulgavit Io. Henr. Callenberg. Halle, 1729.

nachrichten zu kommen, daß Ihr werk in dem Herrn nicht gantz vergeblich sey. Gott schenke denn Ihnen und allen mitarbeitern einen sieg nach dem andern. Solte, wie es scheint, mit mir eine veränderung vorgehen, so werde sorge tragen, diese angelegenheit jemanden aufzutragen, auf deßen dexteritaet sich EHE verlassen können. Ich schließe denn für dieses mahl nebst dienstl. empfehlung von meiner ehgattin<sup>49</sup> und verbleibe

EHE

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 18. Febr. 1733

<Praes. d. 24. Febr.>

### 180. Johann Christian Lerche an Samuel Urlsperger

*Ort / Datum:* Wien, 20. Februar 1733

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 26. 1: 29f – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 378f (Nr. 252)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 425 (A 907)

*Inhalt:* Lerche berichtet über die Lage der Protestanten in Ungarn, denen nach und nach die Kirchen weggenommen werden.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr senior, in dem Herrn theurgeachteter amtsbrüderlicher gönner!

Von EHEW sehe mich vor 8 tagen mit einigen zeilen beehret und in denenselben erhalte die nachricht von der gütigsten aufnahme des ung. exulanten, wovor Denenselben höchlich verbunden bin und die reiche gnaden vergeltung des Höchsten erbitte. Es hat das betrübte ansehen, daß dergleichen aus hiesigen gegenden wohl noch mehrere nach Teutschland kommen und ihren in guter ruhe lebenden brüder an ihrem exempel zeigen dürffen, was vor eine wohlthat es seye, unter dem schutz protestantischer obrigkeiten stehen und dem druck der cathol. clerisey nicht erfahren dürffen.

Gegen das ende des vorigen jahres wurden im Eisenburger comitat 42 kirchen uns abgenommen und auch so viel prediger und schul-leute abgesetzt. An 16 andren ist vor wenig wochen deßgleichen in dem Neutrauer comitat geschehen, und so wird man schritt vor schritt durch gantz Ungarn fortgehen und uns gantz ein weniges übrig lassen, wenn der Herr nicht aufwacht, drein siehet und rettung schaffet. Hiezu läßt es sich menschlichem ansehen nach noch gar schlechtern, ja es haben die menschen, welche biß dato aus guter meinung das beste des armen landes gesucht haben, es nur noch

49 Rosina Elisabeth Lerche.

mehr verderbet und hiesiges hof und clerum dermaßen erbittert, daß ihnen das joch der leyden wie ehemals in Egypten denen Israeliten ist verdoppelt worden. Doch der Gott, der anders wo ziegel und bande zerbrochen und seinem evangelio bahn gemacht, der lebet noch und wird ehre einlegen unter den völkern.

Inzwischen ist es billig, daß wir nicht otiosi spectatores harum rerum seyn, sondern denken: „et tua res agitur, paries dum“ etc.<sup>50</sup> Dannenhero habe einen umständlichen bericht von etl. bogen über das ungr. religions-wesen<sup>51</sup> aufgesetzt und es so wohl an die h. theologos nach Halle als auch selbst nach Engeland [!] an die löbliche Societaet<sup>52</sup> bereits vor etlichen wochen durch einen dahin gehenden curier abgeschicket, als wozu mir meine dortiger guter freund, h. Ziegenhagen,<sup>53</sup> durch dergleichen anfrage gelegenheit gab, als EHEW an mich zu thun beliebt hat. Kan ich die zeit erübrigen, so werde noch von hier aus mit einer abschrift Denen abwarten. So es aber nicht möglich, so soll es von dem orte meines künftigen aufenthalts geschehen.

Derselbe aber wird nach göttlichem willen forthin seyn Neustatt an der Aisch, wo der nunmehrige abt Steinmetz<sup>54</sup> gestanden ist. Deßsen amt und stelle ist mir ohne mein denken und suchen, ja wieder mein bitten und vorstellen aufgetragen worden, und ich habe mich durch vielen zuspruch hiesiger und auswärtiger freunde bereden lassen, dem geschehenen berufe zu folgen. So wohl die wichtigkeit deßselben posto als meine mir noch immer mehr offenbar werdende untüchtigkeit, dann aber auch die besorgniß, wie hiesiger platz wieder besetzt werden möchte, machen mir biß auf diese stunde nicht wenig unruhe in meinem gemüthe, wozu noch kommt, daß eben mein h. gesandter<sup>55</sup> abwesend, und die in demselben gesetzte hoffnung zu waßer worden ist, da er nicht versicherte, ein subiectum zu nehmen, welches ich ihm auf einer der sächs. universitaeten vorschlagen würde. Bey diesen bekümmerten umständen habe denn ursach, den Herrn der erndte zu bitten, daß er aller orten und auch hieher treue arbeiter senden möge,<sup>56</sup> wozu sich dann auch Dieselben Ihres ortes mit mir vereinigen wollen. Von mir und meinen gel. collegen ergeth an EHEW und sämtl. mitarbeiter am wercke des Herrn unser dienstl. empfehl, ich aber verbleibe insonderheit mit vieler consideration

EHEW

zu gebet und dienst verpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 20. Febr. 1733

50 Horatius: Epistulae I,18,84.

51 S. oben 145–146.

52 Society for Promoting Christian Knowledge (SPCK).

53 Friedrich Michael Ziegenhagen.

54 Johann Adam Steinmetz.

55 Adam Philipp von Krassau.

56 Mt 9,37f par.

## 181. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. Februar [1733]  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 40 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 379f (Nr. 253)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 426 (A 908)  
*Inhalt:* Nachricht über Lerches Amtsantritt in [Neustadt (Aisch)]; Bemerkungen zu den Kirchenverhältnissen in Ungarn, u. a. die Gefangenschaft [M.] Kotschmaiers in Pressburg.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Auf EHEW gütigsten intercession ist es mir in Beyreuth gelungen, daß das dortige consistorium mir den termin meiner abreise bis ostern prolongiret hat, welches denn mit allen danck anzunehmen habe, und nun darauf bedacht bin, meine letzte zeit in diesen landen noch zu allgemeinen nutzen anzuwenden, wozu mir Gott weisheit und gnade schencken wolle. Von meinem h. gesandten<sup>57</sup> habe endlich mit voriger post auf 6 an ihn geschribene briefe eine antwort, aber in so weitläuffigen terminis erhalten, daß daraus noch nicht abnehmen kan, wenn er wiederkommen werde. Mein [...] auch auf keine weise erfahren, wer dazu ausersehen sey. Das aber merke ich wohl, daß auf meine vorschläge nicht wird reflectiret werden, welches jedoch vermuthlich geschehen seyn würde, wenn nur meine veränderung nicht in solche umstände der zeit fiele, da der h. gesandte abwesend ist. Jedoch da auch dieses nicht von ohngefähr sich zu trägt, so sehe dabey auf Gott, deßen güte denn zutraue, daß noch alles zur ehre seines allerheiligsten nahmens werde vermittelt werden, ob wir es gleich itzt nicht erkennen können, ja wohl unserm beduncken nach das gegentheil besorgen. Einen solchen ausgang verspreche mir auch in der ungr. religions-angelegenheit. Unsern ministris machet man am hiesigen hofe je länger je weniger hofnung, daß von dem angefangenen rigeur werde nachgelaßen werden: wer weiß aber noch, wozu dergleichen procedere noch ausschlagen kan. Die ungrischen nobiles deputati haben am neul. sonstage bey dem kayser eine audienz gehabt, bey der die antwort gewesen, daß man sich die sache wolle referiren laßen, worauf den geschehen solle, was recht sey. Aber wer weis nicht, wie das recht leyder! gebeuget und uns zum schaden ausgeleget werde! Dem neul. gemeldete frommen prediger, hn. Kotschmaier,<sup>58</sup> sind nun eisen angeleget und er in denenselben gebunden nach Preßburg auf das schloß geführet worden, woselbst auch noch der alte superintendens Kerman<sup>59</sup> sitzet. Deßelben sache zu untersuchen sind die bösesten leute zu rich-

57 Carl Wilhelm von Krassow.

58 Michael Kotschmaier. Vgl. oben 174.

59 Daniel Krman.

tern bestellt worden, die ihn ohnfehlbar unterdrücken werden, wenn er nicht Gott zum beystande hat. Aber da er sich deßen bey seiner offenbahren unschuld versichert halten kan: so ist kein zweiffel, es werden seine bande zur verherrlichung des evangelii gereichen. Gott verleihe dem lieben manne mund, weisheit und freudigkeit zu reden, was recht ist.<sup>60</sup> Der jüngsthin eingezogenen vertrauten nachricht zu folge, haben die reformirten annoch in Ungarn an die 2000, wir aber an die 1200 kirchen im wirckl. besitz und gebrauch (haec sub rosa). Woraus sich denn die menge der zuhörer, leyder aber auch diese schließen läßt, was vor ein elend es seyn werde, wenn uns mehr nicht, als die 92 loci articulares<sup>61</sup> im gantzen lande übrig bleiben solten. Aus hiesigen banco sind in voriger woche von dem hofe 200000 stück ducaten erhoben und nach Pohlen geschickt worden, zu was vor einem ende, ist leicht zu errathen. Hiemit erlaße EHEW göttl. gnaden, obhut und verbleibe nebst gehorsamster empfehlung an alle theuersten mitarbeiter am wercke des Herrn

EHEW

[...]

Wien, den 25 Febr. [...]

## 182. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 18. März 1733

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 41 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 380f (Nr. 254)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 427 (A 910); STEINER 2021. 163

*Inhalt:* Mitteilung über den Wunsch des Grafen [G. F.] v. Lasperg, neben seinen beiden Söhnen [G. F. E. v. Lasperg und G. E. C. v. Lasperg], auch seinen Neffen [H. F. F.] v. Kornfail und Weinfeldens ins Pädagogium zu schicken; Ankündigung des Besuches des Grafen [G. F.] v. Lasperg in Halle; Ankündigung des Weggangs von Lerche aus Wien; Besuch Lerches bei [M.] Marth in Pressburg; Suche nach einem Amtsnachfolger für Marth; Nachricht über die in Pressburg gefangen gehaltenen [D.] Krman und [M.] Kotschmaier und über die Protestantenverfolgung im Komitat Barsch.

60 Vgl. oben 133, 143 sowie *Pietas Danubiana* 338f (Nr. 226).

61 Vgl. CIH 4: 286f.

Hohehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

EHEW habe hiedurch schuldigst vermelden sollen, daß der h. graf von Laßberg nicht nur seine 2 söhne, sondern auch einen seiner vettern, den grafen von Kornfail<sup>62</sup> ins Paedagogium regium in eigener person bringen und bey dieser gelegenheit die dortigen gesamt anstalten in augenschein nehmen werde. Seine ankunft möchte noch wohl vor ostern seyn und da so wohl unpäßlichkeit als vieler geschäfte halber demselben kein schreiben mitgeben können; so wollen EHEW nun der güte seyn und ihm wenn er sich melden solte, geneigt zu admittiren, auch diese 3 kinder so vorsorgen laßen, daß der vater und hiesige verwandten sich darüber beruhigen können. Der sonstgemeldete junge Bausner<sup>63</sup> ist durch eine andere gelegenheit bereits abgereiset und wird nächstens eintreffen, welchen denn gleichfals zu geneigter aufnahme im nahmen der eltern recommendire. Mit mir dürfte es nun wohl, wenn nicht andere hinderniße dazwischen kommen, auf ostern hieselbst zu ende gehen, ohne daß wegen lang außenbleibens meines gesandten<sup>64</sup> meinen successorem abwarten könne. Dieser ist noch nicht ausgemacht, sondern es dürfte noch wohl einer bey EHEW oder in Leipzig gesucht werden, da mich denn freuen solte, wenn die wahl auf einen rechtschaffenen mann käme.

In voriger woche war in Presburg bey dem lieben hn. Marth, der nun gantz außer stande ist seinem amte weiter vorzustehen. Er ist ein völliger hecticus und wird es menschl. ansehen nach nicht lange mehr machen, daher auch von ihm abschied genommen habe. Itzt ist man bekümmert um einen treuen successorem, dazu man einen der abgesetzten und vertriebenen prediger zu nehmen gedencket, aber zugleich auch im nicht geringen sorgen ists, ob man diese stelle zu besetzen erlaubniß haben werde. Auf den dasigen schloße sitzt nun nebst dem Kerman auch der h. Kortschmaier, doch in einem besonderen gefängniße und so, daß er noch 20 pf. eisen an den füßen träget und sich sonst auch gar schwach am leibe befindet. Man hat ihn in den vielen wochen seiner gefangenschaft noch nicht verhört, inzwischen aber doch ihn aller seiner effecten und virtualien beraubet, ja sogar auch seine bücher verbrennen wollen. Dem comitatui Barsiensi ist bereits die einziehung unserer kirchen angedeutet, wobey abermahls etl. 30 verlohren gehen. Seither etl. tagen habe den übersandten unterricht von dem statu religionis in Hungaria<sup>65</sup> revidiret und vermehret, wovon bey nächster gelegenheit ein exemplar übersenden werde, EHEW gutachten überlaßende, wie es zum gemeinen nutzen angewendet werden könne. Der anlauff von catholischen leuten, die zu uns vorlangen, ist bey mir noch groß, und weis ich fast nicht, wie der sache rathen und solchen be-

62 Vgl. oben 175 und 178. Hector Ferdinand Friedrich von Kornfeil wurde 1733 ins Pädagogium aufgenommen.

63 Johann Georg von Bausner wurde 1733 ins Pädagogium aufgenommen. Sein Bruder, Samuel von Bausner, wurde bereits am 22. April 1732 als Jurist in Halle immatrikuliert.

64 Carl Wilhelm von Krassow.

65 S. oben 145–146.



kümmerten seelen bey hiesigen bedenklichen umständen helffen soll. Der Herr mache denn selber bahn und zeige einen sichern ausweg aus Babel. Deßen gütiger obsicht erlaße auch Dieselben und bin mit aller hochachtung

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

W., den 18. Martii 1733

### 183. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. März 1733

*Fundort / Form:* AFSt/H C 383: 42 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 381f (Nr. 255)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 428 (A 912); STEINER 2021. 98, 100

*Inhalt:* Auskunft Lerches über [G. E.] v. Wutginau; Mitteilung über die künftige Übersendung Hallescher Berichte; Angelegenheiten den Weggang Lerches aus Wien und seine Amtsnachfolge betreffend; Nachricht über die Protestantenverfolgung im Komitat Barsch.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Von EHEW geehrtesten händen habe seith kurtzen 2 schreiben zu empfangen die ehre gehabt. Das erste betraf mehrentheils die jungen osterr. grafen, welche aber den dortigen anstalten gantz keine unruhe machen, sondern sich allen statutis unterwerffen werden.<sup>66</sup> Es ward zugleich nach dem h. gener. v. Wutgenau gefragt, dieser findet sich, so viel äußerlich urtheilen kan, in einem guten zustande seiner seelen, und fand sich bey seinem itzigen hierseyn mit fleis einsmahls an einem orte bey einem patienten ein, deme ich das h. abendm. reichen mußte, da er sich denn sehr erwecket fand, also daß er auch mich selbst miterbauete. Bedaure nur, daß eben in Presburg gewesen bin, als er nach Schlesien revertiret ist, dannenhero nicht habe von ihm abschied nehmen können. Die malabarischen bücher<sup>67</sup> werden sehr angenehm seyn, und können dieselben nur an meinen gesandten, den bar. v. Krassau<sup>68</sup> adressiret werden.

Das andere schreiben von EHEW gehet vorneml. mein hierbleiben und wegreisen an, und diese ist auch der punct, der mich noch sehr bekümmert. Vermöge der ordre des consistorii soll ohnfehlbar nach ostern aufbrechen und in loco seyn, ipse serenis-

<sup>66</sup> Vgl. oben 182.

<sup>67</sup> Vgl. oben 176.

<sup>68</sup> Carl Wilhelm von Krassow.

simus<sup>69</sup> aber concediret mir so lange zu bleiben, bis mein successor ankommen werde, supponirt aber deßen baldige ankunft. Diese nun habe nach allem vermögen pressiret, bekomme aber vor 10 tagen von meinem gesandten die nachricht, daß er aus Schweden keinen mitbrigen werde, ich solle ihm dann etliche vorschlagen. Nun habe, dem bereits EHEW gegebenen berichte nach in Berlin, Wittenb., Leipzig, Dresden ihn an gewisse theologos gewiesen, alwo er tüchtige subiecta finden werde, von welchen einen zu choisir, mir freylich das liebste wäre. Inzwischen habe doch auch wegen hn. Wendrich<sup>70</sup> an h. Urlsperger<sup>71</sup> und wegen des hn. Stübners<sup>72</sup> nach Meinungen [!] geschrieben, als welche beyde nahmentl. dem gesandten als leute recommendiret habe, welche diesen platz bereits kennen und sich am besten schiken würden. Ob er nun einen von diesen wählen werde, solches wird die zeit lehren. Es gehe nun aber auch die sache so geschwinde zu, als sie wolle, so ist doch fast nicht möglich, daß viel vor pfingsten sie zu stande kommen werde. Wann ich nun auf ostern abrechen und meine stelle leer laßen solte, welche unordnung wird hier entstehen, zumahlen bey dem kränklichen zustande meines lieben collegen,<sup>73</sup> der die arbeit allein zu tragen, menschl. ansehen nach unvermögend ist und dannenhero gar leichte bettlägrig werden könnte, im welchem falle die gantze gemeine keinen lehrer hätte. Solte ich aber de facto hier bleiben und meinen successorem abwarten, so würde nicht allein in Bayreuth böse gesichter finden, sondern man könnte auch wohl gar den platz besetzen und mich zurücke stellen. Bey diesen annoch bekümmerten umständen weis fast nicht, wohin mich wenden solle. Müste ich nicht die verkehrten censuren der menschen hier und in Bayreuth besorgen, so solte mir ein leichtes seyn, jenes fahren zu laßen und hier zu bleiben, um nur einmahl ein wenig zur ruhe zu kommen, sonsten nur ohne diß krankheit und andere übele suiten befürchten muß, wie mich denn wirkll. schon einige zeit her gantz nicht wohl befinde und mein amt mit mühe verrichte. Hier wäre mir nun freylich schleuniger rath hoch von nöthen, daher mir auch nur eine stunde lang mit Denenselben zu sprechen wünschete, allein so muß mich lediglich an Gott und deßen führung halten, der denn auch alles zum besten wenden wird.

Ziehe ich noch fort, so wird es längstens den 12 Maii geschehen, wovon denn nähere nachricht mit gewißheit geben will. In diesem falle könnte die correspondenz vors erste d. h. Kost<sup>74</sup> unterhalten, als den bisher treu und verschwiegen gefunden habe.

Die ungrischen deputati haben bey übergebung des neul. gemeldeten memorials in caussa religionis wärender proposition sich des weinens nicht enthalten können,

69 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth.

70 Georg Wendrich.

71 Samuel Urlsperger.

72 Conrad Gebhard Stübner.

73 Christian Nicolaus Möllenhoff.

74 Ernst Kost.

ohnerachtet sie sich recht gezwungen haben, es zu bergen. Vielleicht hat Gott auch darunter seine hand gehabt und das hertz des kaysers erweichen wollen. Sed irritae fuerunt lacrymae, denn es geht das wegnehmen der kirchen fort und wird eben der heutige tag in comitatu Barsiensi ein tag des weinens und klagens seyn, weil da an die 30 kirchen occupiret werden. Bey diesen klägl. umständen wäre ja wohl gut, wenn der zustand unserer brüder der welt bekandt gemacht würde. Zu dem ende habe meinen aufsatz<sup>75</sup> erweitert und soll damit nächstens gedienet werden, um denselben jedoch unter eines andern nahmen oder doch mit eines andern vorrede zu ediren. Womit EHEW und sämtl. werthen mitarbeitern der göttl. gnaden obhut zu allem seegen, sonderl. in bevorstehenden h. oster-tagen erlaße und mit aller hochachtung verharre

EHEW

gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Wien, den 25. Martii 1733

#### 184. Johann Christian Lerche an [Johann Heinrich Callenberg]

*Ort / Datum:* Wien, den 25. März 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 14b: 212f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 382f (Nr. 256)  
*Literatur:* RYMATZKI 220, 383f; *Hungarica* 2: 428 (A 913)  
*Inhalt:* Die Gefangenschaft von [G. Widmann und J. A. Manitius] in Böhmen. [G. A.] v. Gotter vermittelt in der Sache, um sie zu befreien. [M. Marths] ähnliche Erfahrungen in Prag [im Jahre 1721].

Hochedler, insonders hochzuehrender herr professor, in dem Herr hoch- und werthgeschätzter gönner!

Von EHE hochwerthesten händen habe, 2 mahl nach einander briefe<sup>76</sup> zu empfangen, die ehre gehabt. Der erstere meldete den bisherigen fortgang des mit Gott unternommen werckes, der andere aber giebt nachricht von einer denen beyden mitarbeitern gemachten hinderniß. Und da es EHE zuförderst um der letztern willen itzt am meisten zu thun seyn wird, als bezeuge Denenselben meine hertzliche compassion so wohl, als auch daß mich dieser angelegenheit treul. annehmen werde. Zu diesem ende gehen mit heutiger post 2 briefe dahin ab, deren einer an einen evangelischen, der andere aber an einen catholischen mann daselbst gerichtet ist, in welchen vors erste weiter nichts,

75 S. oben 145–146.

76 Ein Brief (datiert: 17. März 1733) ist als Konzept vorhanden: AFSt/H K 14b: 187.

als die anfrage geschiehet, ob dem also sey, und was die ursach dazu gewesen, item ob geist- oder weltliche obrigkeit über sie zu gebieten habe. Da nun hierauf den 30 huius antwort haben kan, so hoffe heut über 8 tagen Denenselben die gewißheit zu berichten. Wäre dem also, so wüste keinen besten rath, als sich an den hiesigen preuß. ministre, den baron von Gotter, zu addressiren, daß er diese beyden leute als preuß. unterthanen loß begehre, [der?] ihm denn hoffentl. um so mehr gefüget werden dürfte, als gut das vernehmen zwischen hiesigen und dortigen hofe ist. Im fall aber die geistlichkeit sich ihrer bemächtigt haben solte, so dürfte es mit deren befreuyung allerdings schwer hergehen, allermaßen sich dieses geschlechte von keinem vorschreiben oder erbitten läßet.

Der gute h. W[idman] hätte dieses tanquam experientia doctus schon beßer überlegen können, und hiesige gegenden vermeiden sollen, als woselbst er schon zieml. bekennt, auch selbige zu betreten treulich gewarnet worden ist.<sup>77</sup> Hiesiger h. v. Diden,<sup>78</sup> dem diesen mittag davon eröffnug gethan habe, erbietet sich inzwischen auch zu allen diensten, als wozu auch gelegentl. den h. Isenflam<sup>79</sup> und den andern gutthäter<sup>80</sup> ziehen werde. Vielleicht werden diese bande zu desto mehrern verherrlichung des nahmens Christi, ja auch zur beförderung dieses werkes selbst gereichen, sinthemahlen doch alles durchs creutz bewähret werden muß.

Fast gleiche begebenheit geschahe vor etlichen jahren mit einem presburg. prediger, den man auf seiner reise durch Böhmen auch auffieng, aber bald loslies, als er sich legitimirete, da er denn bey dem examine solche antworten gegeben, daran die herren inquisitores ihr lebelang gedenken werden.<sup>81</sup> Gott gebe nur unsern gefangenen bey dieser gelegenheit mund und weisheit, auch sanftmuth zu sprechen, wie sichs gebühret. Derselbe richte auch Dero gemüth kräftiglich auf und laße Ihnen durch anderweitige proben sehen, daß er an Dero vorhaben gefallen habe. Womit denn für dieses mahl schließe und mit aller aufrichtigkeit verharre

EHE

gebet und dienst verpflichtester  
J. C. Lerche

Wien, den 25. Mart. 1733

<Praes. d. 31. Mart.>

77 Vgl. oben 139–140.

78 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

79 Johann Bernhard Isenflam.

80 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

81 Vgl. *Pietas Danubiana* 211–213 (Nr. 130).

## 185. Johann Christian Lerche an Johann Heinrich Callenberg

- Ort / Datum:* Wien, den 1. April 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 14b: 229f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 383f (Nr. 257)  
*Literatur:* RYMATZKI 220, 384; *Hungarica* 2: 426 (A 909)  
*Inhalt:* Ein Gerücht über in Mähren verhaftete evangelische Prediger [G. Widmann und J. A. Manitius]. Die mährisch-ungarische Grenze ist wirklich streng bewacht, Callenbergs Missionare sollen sie vermeiden, die schlesische Grenze auch. Ein aramäischer Traktat von Adolphus a Sancto Georgio.

Hochedler, insonders hochzuehrender herr professor, hoch und werthgeschätzter gönner! Die aus Brün gegebenen nachrichten, ob sie gleich aus 3 händen gefloßen, sind doch alle dieses übereinstimmenden inhalts, daß weder in dasiger stadt noch nächsten gegend personen von der bewusten art eingezogen worden, ja nicht einmahl eine spur vorhanden sey, daß sie in diesen gegenden gewesen seyn solten. Da nun der sachen gewiß zu werden auch nach Olmüz geschrieben habe, als erwarte davon mit nächsten die nachricht, welche etwa über 8 tage folgen soll, und von welcher ich in antecessum wünsche, daß sie obigen inhalts seyn möge. Vielleicht ist der breßl. freund selbst von jemanden angeführet worden, oder dieser bruit daher entstanden, daß man in Mähren von einziehung evangelischer prediger gesprochen hat.

Denn solches vernehme ich aus denen obgedachten briefen, daß an denen ungrischen gränzten wirklich laurer aufgestellet seyn, welche die hinn und her reisenden observiren sollen, ob sie nicht um der oster-predigten und um des h. abendmahls willen nach Ungarn reisen oder von dannen prediger ins land führen und sich mit den sacris bedienen lassen. Man giebt vor, daselbst dergleichen sonsten geschehen sey, ich kan es aber nicht wohl glauben, gleich wohl haben die aussendungen des hn. grafen von Zinzendorf<sup>82</sup> zu diesen beschuldigungen anlaß gegeben, und es sitzen noch wirkll. 2 personen in Mähren auf den gütern der jesuiten und werden in ihren banden elendiglich verderben müssen, wie schon mit einem dieser guten leute geschehen ist.

Da nun im gantzen lande genaue obacht auf alle reisenden gehalten wird, so wäre ja wohl freylich nicht gut, wenn bewuste freunde bey dieser conjunctur dortige gegenden passiren solten. Ja die vorsichtigkeit scheint zu rathen, daß bey den itzigen bewegungen in Pohlen beßer wäre, dieses reich nicht zu betreten, wie auch nicht einmahl in Schlesien sich aufzuhalten, weilen gewiß ist, daß in dieses hertzogthum etl. 1000 mann kay. trouppen einrücken werden, da es denn leicht geschehen könnte, daß leute von ihrer art an einen rohen hauffen geriethen und übel tractiret würden.

82 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.

Sonst ist mir seith kurtzen beygefallen, daß ich ehedem hieselbst einen in rabbinischer sprache geschriebenen tractat angetroffen und solchen bereits vor etl. jahren dem ältern h. D. Michaelis<sup>83</sup> zustellen laßen. Derselbe ist von einen hiesigen mōnch, pater Adolph, verfertigt und hat nichts anders zum zweck als die erleuchtung der jüden.<sup>84</sup> Wäre er noch bey der hand, so bitte denselben anzusehen und etwa gelegenheit zu nehmen, an den autorem selbst zu schreiben, als welcher itzt bischof in Raab und als ein discreter und gelehrter mann berühmt ist. Inzwischen werde mich gleich wol bemühen, nach eines exemplars habhaft zu werden und es Denenselben gelegentl. zu stellen. Womit unter göttl. gnaden-erlaßung verbleibe

EHE

zu gebet und dienst verbundenster

J. C. Lerche

Wien, den 1. Apr. 1733

<Praes. d. 6. April. Callenberg>

## 186. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 27. Mai 1733  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 189f (Nr. 5) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 384–386 (Nr. 258)  
*Literatur:* SCHLACHTA 2009; *Hungarica* 2: 429 (A 915); STEINER 2021. 78, 158  
*Inhalt:* Möllenhoff beginnt auf Empfehlung von [J. Ch.] Lerche die Korrespondenz mit Francke. Er berichtet über den Unmut, den die Salzburger Emigrationsangelegenheit in Wien erregt. Es ist noch nicht bekannt, wer die Nachfolge Lerches als schwedischer Legationsprediger antritt. In Ungarn soll den Protestanten das Bürgerrecht verwehrt werden.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger und hochgelahrter, insonders hochgeehrter herr professor!

EHEW werden es nicht ungütig deuten, daß hiemit den anfang zu einem brief-wechsel mache, zu welchem mich mein bißheriger lieber h. college, d. h. superintendent Lerche,

83 Johann Heinrich Michaelis.

84 Lateinisch: Adolphus a Sancto Georgio [Georg Groll]: Testis et doctor: opus lingua hebraica primum conscriptum deinde ab eodem in latinam translatum. Wien: Van Ghelen, 1709. Hebräisch: Frankfurt (Main), 1711. Nachdruck der hebräischen Version: Testis et doctor auctore P. Adolpho a S. Georgio scholarum piarum sacerdote jaurinensi postea episcopo. Recudendum curavit D. Jo. Henr. Callenbergius. Halle: Institutum Judaicum, 1747. Vgl RYMATZKI 183f, 483f, 527.

veranlaßet hat.<sup>85</sup> Ich weiß, daß dieser liebe mann (deßen der Herr allezeit im besten geducken und ihm zu führung seines amtes eine reiche fülle der gnaden schencken wolle) durch EHEW schreiben allezeit sehr erwecket und zu seiner arbeit am wercke des Herrn kräftig ist ermuntert worden; dieses vorthails hat er mich bißhero auch zuweilen theilhaftig gemachet, so oft er mir nemlich Dero briefe communiciret hat, als welche niemahls ohne erbauung gelesen zu haben hiemit versichere. Damit ich aber auch in seiner abwesenheit solches vorthails und zwar noch reichlicher als bißher genießen möchte, so hat er mir nicht nur angerathen, an EHEW selber zu schreiben, sondern auch die versicherung gegeben, daß solches mein unternehmen nicht anders als gütig und in liebe würde aufgenommen werden. Hierauf nehme mir dan die freyheit, dieses schreiben an EHEW ergehen zu laßen, deßen inhalt fürnehmlich nur dahin gehen soll, daß dieselbe gütigst belieben wollen, ein theil der gewogenheit und liebe, deren Sie bißher d. hn. Lerche, solange er hier gestanden, gewürdiget haben, mir zuzuwenden und mich in die zahl Dero freunde und diener auf- und anzunehmen. Ich werde auf alle art und weise suchen, mich solcher gewogenheit würdig zu machen, und in dieser absicht will ich dan sogleich ein und andre nachrichten von hieraus mittheilen.

Die salzburgische sache fänget jetzund allererst an, große bewegungen allhier zu machen. Die R[omano]-c[atholica] clerisey ist gantz erbittert und suchet, uns auf allerhand art wehe zu thun; hingegen gehen darüber vielen in ihrer kirche die augen auf und die anzahl der heimlichen jünger vermehret sich mercklich, Gott erleuchte die erstere und stärke die letztere. Von wiederersetzung der schwedischen legations-prediger-stelle kan noch nichts gewißes melden, indem d. h. gesandte<sup>86</sup> noch nicht wieder hier ist. D. h. Kost<sup>87</sup> verrichtet indeßen die predigten und arbeitet nicht ohne seegen. Gott gebe mir nur einen so guten collegen wieder, als ich verlohren habe, einen mann, der sich das werck des Herrn mit ernst angelegen seyn – und sich dabey von dem geist der sanfftmuth, der liebe und der einigkeit regiren laße. EHEW helffen mir indeßen beten, daß Gott mir weißheit und krafft von oben schencken wolle, damit ich der vielen arbeit, die jetzund auf mich lieget, gewachsen seyn möge.

In Ungarn scheinete man zwar jetzo mit wegnehmung der kirchen ein wenig inne zu halten, hingegen aber ist nun denen Schemnitzern der tertius pastor in totum abgeschlagen worden und ehestens soll auch denen obrigkeiten in allen städten angedeutet werden, daß sie keinen evangelischen mehr das bürger-recht geben – hingegen denen cathol. solches auf alle weise facilitiren sollen. Gott helffe denen bedrängten und errette auch diejenigen, die in andern benachbarten ländern unter mancherl. bedrückungen seuffzen. Dieser getreue Gott und Vater wolle dan auch über EHEW mit seiner gnade

85 Vgl. oben 183.

86 Carl Wilhelm von Krassow.

87 Ernst Kost.

walten und alle Dero heil. verrichtungen mit reichem und überschwengl. seegen crö-  
nen. Unter welchem hertzl. wunsch ich dan auch mit aller ergebenheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
Christian Nicolaus Möllenhoff  
königl. dänischer gesandtsch. prediger

Wien, den 27sten Maii anno 1733

### 187. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 1. Juni 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 1 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 386f (Nr. 259)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 430 (A 916); STEINER 2021. 53, 98  
*Inhalt:* Bericht Lerches über seine Reise von Wien nach Neustadt (Aisch), u. a. seine Auf-  
enthalte in Regensburg und Bayreuth; Mitteilung über die nicht wieder besetzte  
Stelle Lerches in Wien; Empfehlung Lerches für [G. F. E. v. Lasperg und G. E. C. v.  
Lasperg] unter die Aufsicht von Francke.

Hohehrwürdiger, hochzuehrender herr professor!

Unter der göttlichen gnaden-geleite bin ich seither 10 tagen alhier vor meine person glücklich angelanget, habe aber unter weges nach dem willen des Höchsten eine harte prüffung ausstehen und mein einiges 1 ½ jähriges töchterlein, so ich gesund mit von Wien nahm, am 5ten tage unserer reise vor unsern augen erblaßen sehen müßen, da denn in catholischen landen nicht geringe gefahr auszustehen hatte, den todten körper zu salviren und ihm an einem evangelischen orte ein ehrliches begräbnis zu verschaffen, welches unter göttl. beystande jedoch in der grafschaft Ortenburg in Bayerlande gefunden und zugleich gelegenheit gehabt habe, diese gantz abgelegene häuflein evangelischer christen in seinen kümmerlichen umständen kennen zu lernen.

In Regenspurg habe denen sämtlichen protestantischen gesandtschaften die bedrängten umstände der glaubens-genoßen in Ungarn und denen übrigen kays. erblan- den angelegentlichst vorgetragen, aber wohl wenig trost erhalten, weil der kays. hof sich dißfals an den westphälischen frieden nicht binden will.

Inzwischen habe mit vergnügen gesehen, daß so wohl nach Ortenburg, als sonderl. nach Regenspurg sich viele kays. unterthanen retiriren und mit williger zurücklaßung des ihrigen die ruhe ihrer seelen bey dem worte Gottes suchen.



In Bayreuth habe mich hierauf über 8 tage aufhalten, öfters zu serenissimis<sup>88</sup> auf land kommen und daselbst vor ihnen predigen müßen. Daselbst habe eine übele constellation und den herrn gegen alle gute anordnungen sonderl. aber gegen die privat. zusammenkünfte dermaßen praeoccupiret gefunden, daß es ihm nicht auszureden war. Da nun einige in consistorio ihn also gestimmt zu haben, oder ihn doch bey diesen gedanken zu erhalten scheinen, so gestehe gantz gern, daß lieber zurück gegangen wäre, als die aufgetragene wichtige function bey diesen umständen angenommen hätte. Gleichwohl bin nun mit furcht und vielen zittern hieher gegangen und sehe freylich eine große erndte vor mir,<sup>89</sup> aber auch leider! viel widerstand und denselben am allermeisten von denen, die am mehresten zum bau des reiches Gottes beytragen solten. Hier wird also machen und beten von nöthen seyn, worin mir EHEW fernerhin gütigst beystehen wollen.

Meine station in Wien ist noch nicht besetzt, höre aber, daß der h. gesandte<sup>90</sup> sich dermahlen in Dreßden befinde, von wannen er wohl einen neuen prediger mitnehmen möchte. Gott weis nun, wie es gerathen wird. Inzwischen setzet daselbst h. Kost<sup>91</sup> die predigten fort, soll aber wegen seines geschwinden redens das auditorium sehr degoutiren, welches in predigen an ihm fast der einige fehler ist.

Hieselbst finde an einigen schul-collegen treue freunde und redliche arbeiter, welche auch forthin wohl meine einige ergötzung seyn werden.

Unter weges traf in Nürnberg ohngefehr den hn. grafen von Lasberg<sup>92</sup> an, welcher mich abermahl ersuchete, EHEW seine söhne zu gütiger aufsicht zu recommendiren, so dann hiemit thue und den jungen Bausner<sup>93</sup> zugleich mit einschließe, übrigens aber unter göttl. gnadenerlaßung verharre

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Neustadt an der Aisch, den 1. Junii 1733

88 Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth und Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach.

89 Mt 9,37 par.

90 Carl Wilhelm von Krassow.

91 Ernst Kost.

92 Georg Friedrich von Lasperg.

93 Johann Georg von Bausner.

## 188. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 24. Juni 1733
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16: 191–193 (Nr. 6) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 387–389 (Nr. 260)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 431 (A 918); STEINER 2021. 100, 125, 144, 168
<i>Inhalt:</i>	Möllenhoff berichtet, wie von den Jesuiten versucht worden sei, Franckes Bücher-sendung zu durchsuchen. Inzwischen sei sie freigegeben und die Schriften seien an ihre Adressaten geschickt worden. Möllenhoff schreibt weiter über Versuche, den Unterricht an den evangelischen Schulen in Ungarn einzuschränken und andere Maßnahmen der Katholiken gegen die Protestanten.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr professor, insonders hochgeneigter gönner! EHEW sind mir mit Dero schreiben zuvor gekommen, dan als mein unterm 27sten Maii an Dieselbe abgelaßenes<sup>94</sup> kaum von hier gegangen war, so ward Dero unterm 24sten April an mich gerichtetes mir eingehändiget. Daß ich aber daßelbe jetzund allererst beantworte, solches komt daher, weil die sachen, deren in dem schreiben gedacht worden, nur erst für wenig tagen empfangen habe. Es wollten nemlich die herren jesuiten das paquet, da es in ihrer gegenwart eröffnet worden, nicht passiren laßen, biß sie es zuvor durchgesehen hätten. Dieses wollte unser hofmeister nicht zugeben, nahm daher nur die briefe heraus, versiegelte es wiederum und sagte, daß es nebst denen übrigen an unsere gesandtschafft nach und nach angelangten büchern biß zu des herrn gesandten<sup>95</sup> wiederkunfft liegen bleiben sollte. Da dan nun diese erfolget und d. h. gesandte es für jetzt und künfftig bey d. h. statthalter<sup>96</sup> ausgemachet hat, daß alles, was an die gesandtschafft kommt, sogleich und ohne die censure der jesuiten zu passiren abgefollget werden solle, so sind endlich die gefangenen frey gegeben worden.

Ich dancke demnach nun EHEW hertzlich für die überschickte neue Continuation derer ost-indischen missions-berichte,<sup>97</sup> ich habe dieselbige mit desto mehrerm vergnügen durchgelesen, je mehr spuhren der vorsehung Gottes in führung seines werckes unter denen heyden ich in derselben wahrgenommen habe. Gelobet sey der Herr, Herr, der auch das gebet, welches wir hier in unserm ordentlichen kirchen-gebet nach endigung deren predigten, so gleich wie in Copenhagen geschiehet, für die mission zu ihm bißher abgeschicket haben, nicht verschmähet, sondern solches sein werck abermahl weiter befördert und uns auch wiederum in so erwecklichen nachrichten davon erfreuet hat.

94 S. oben 186.

95 Christian August von Berkentin.

96 Sigismund Friedrich von Khevenhüller.

97 Vermutlich: Drey und dreyßigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1733.

Er fahre noch ferner fort, sein evangelium unter denen heyden auszubreiten und laße durch diese ausbreitung auch in der christenheit viele erweckung geschaffet werden. Die beyden exemplaria für d. hn. Marth<sup>98</sup> und Bel<sup>99</sup> werde ihnen bey nächster sichern gelegenheit überschicken. Dem hn. von Praun<sup>100</sup> habe die malabarischen Bibeln<sup>101</sup> zugestellet, er saget aber, er wiße nicht, warum dieselben an ihn geschicket würden, er wolle sie indeßen solange bey sich behalten, biß er davon weiter werde informiret werden.

In Ungarn sind zwar seit meinem letztern keine kirchen weiter weggenommen worden, dagegen aber hat man angefangen, den schon vor geraumen zeit gefaßten entschluß, die schulen zu reformiren und biß ad grammaticam zu reduciren, zur execution zu bringen, wie dan die guten Schemnitzer ihre drey obere classen schon würcklich haben einstellen müßen. Hier werden die bewegungen unter denen catholischen immer größer und daher nimmt auch die verbitterung der clerisey wieder uns immer mehr und mehr zu. Sie debachiren in allem ihren predigten auf das allerheftigste wieder uns und klagen hingegen zum theil über die ihrigen, daß sie nicht mehr mit ihnen auskommen können.

Insonderheit machet unter ihnen ein großes aufsehen eines gewissen kochs, der aber eifrig catholisch war, wittwe, namens Schätzingerin, welche sich, da ihr mann für etwa drey jahren gestorben, öffentl. für evangelisch declariret und sich zeithero zu uns gehalten hat.<sup>102</sup> Diese hat man für einigen wochen für den stadt-magistrat citiret und sie ihres glaubens halben befraget, da sie dan ein solches herrliches und freudiges bekänntnis abgelegt hat, daß alle anwesende sich darüber verwundert. Nachher hat man ihr fast täglich geistliche von verschiedenen orden ins hauß geschicket, sie hat ihnen aber aus Gottes wort, von welchem sie eine rechte lebendige Überzeugung in ihrer seelen hat, dergestalt zu begegnen gewust, daß keiner zum zweyten mahl wieder gekommen ist. Für wenige tagen hat man ihr nun ihren keller, in welchem sie bey 1200 eimer wein liegen hat, versiegelt und sie erwartet tägl. noch mehrere drangsalen. Gott stärke sie nur und vermehre noch immer die freudigkeit des geistes, die er ihr bißher schon in reicher maaß geschencket hat, so werden wir vielleicht auf diese exempelp noch andre größere und wichtigere dinge erleben.

Indeßen nimmt bey der gegen-parthey die blindheit und finsternis immer mehr und mehr überhand, wovon zu andrer zeit ein mehrers soll gedacht werden. Gott gebe nur, daß diese motus nicht eine gelegenheit werden, uns unsern gottesdienst allhier, der

98 Matthias Marth.

99 Matthias Bél.

100 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

101 Quatuor Evangelia et Acta Apostolorum ex originali textu in linguam Damulicam versa. In usum gentis Malabaricae. Opera et studio Barth. Ziegenbalg et Jo. Ern. Grundler. Tranquebar: Adler, 1714. Quatuor libri Mosis in lingua Damulica seu Malabarica editi. Übers.: Bartholomäus Ziegenbalg, Tranquebar, [1729].

102 Diesen Fall erwähnt auch WOLF 1883. 123.

noch niemahls in solcher freyheit ist gehalten worden als jetzo seit einigen jahren her, genauer einzuschrecken und ihn wieder auf den fuß, als er zu kaysers Leopoldi<sup>103</sup> zeiten war, zu setzen. Doch wan Gott auch dieses über uns verhängen sollte, so wird doch seine weißheit wissen, sein häufflein auf andre art zu erhalten und zu vermehren. Die stelle des hn. Lerche<sup>104</sup> ist noch nicht wieder besetzt, es heißet aber doch, daß ehestens ein gutes subiectum aus Pommern kommen und dieselbe ersetzen werde. Gott sende nur einen getreuen arbeiter in seine erndte, welche gewißlich hier groß ist,<sup>105</sup> mir aber gebe er bald einen rechtschaffenen gehülffen, als deßen ich jetzund um so viel mehr benöthiget wäre, weil ich in einer sauer-brunnen-cur begriffen bin. Doch Gott wird helffen und so wird mir keine last zu schwer werden. Welchem getreuen Gott und Vater dan auch EHEW hiemit empfehle und unter hertzl. anwünschung alles göttl. seegens zu allen Dero heil. verrichtungen mit aufrichtiger ergebenheit veharre

EHEW

gehorsahmster diener  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 24sten Jun. anno 1733

### 189. Christian Nicolaus Möllenhoff an Johann Heinrich Callenberg

- Ort / Datum:* Wien, den 24. Juni 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 15b: 110f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 389f (Nr. 261)  
*Literatur:* RYMATZKI 220, 384f; *Hungarica* 2: 431 (A 919); STEINER 2021. 149f, 158  
*Inhalt:* Seit der Ausweisung der Salzburger hat der Klerus den Verdacht, dass man unter dem Vorwand der Judenmission eine evangelische Mission in katholischen Ländern übt. [G. A.] v. Gotter hat nichts von in Mähren verhafteten evangelischen Predigern [G. Widmann und J. A. Manitius] erfahren. Dasselbe wird Möllenhoff morgen mit [J. W. D.] Diede besprechen.

Wohledler, insonders hochgeehrtester herr professor!

Dero geehrtes vom 5ten dieses ist zu rechter zeit eingelaufen, wegen vieler geschäftten aber, mit welchem ich, da ich noch keinen collegen habe, anjetzo überhäuffet bin, habe es nicht ehendes als heute beantworten können. Das paquet mit denen berichten ist noch nicht angelanget, hingegen aber hat mir d. h. Lerche<sup>106</sup> Dero schreiben, in welchem

103 Kaiser Leopold I.

104 Johann Christian Lerche.

105 Mt 9,37f par.

106 Johann Christian Lerche.

Sie diejenigen stellen, so in denenselben denen R[omano]-c[atholicis] etwan anstößig seyn möchten, angemerket, communiciret. Es ist diese praecautio gantz gut, ich weiß aber doch, wan ich meine meynung hiebey aufrichtig entdecken soll, nicht, ob es jetzund de tempore seyn werde, dergleichen personen diese dinge in die hände zu geben. Es ereignen sich hier jetzund unter denen cathol. ziemliche starcke motus, die Saltzburgische begebenheit hat bereits viele unter ihnen erwecket und die clerisey befürchtet gar sehr, daß es hier so, wie in Saltzburg, ergehen werde. Man ist daher hefftig auf uns erbittert und suchet uns per indirectum auf allerley art zu kräncken, man giebet überaus genau acht auf uns und wartet nur darauf, daß man eine sache wieder uns bekomme. Sollten sie nun von EWE instituto informiret werden, so würden sie daraus gewiß gelegenheit nehmen, aufs härteste mit uns zu verfahren, sie würden aller unsrer vorstellungen ungeachtet die von Ihnen abgeschickte studiosos für emissarios, die ausgesendet wären, unter dem praetext der juden-bekehrung die kayserl. unterthanen von der cathol. religion abwendig zu machen, halten, und dieses würde dan nicht nur unserm hiesigen gottesdienst, bey welchem wir bißher vieler und großer freyheiten zu genießen haben, sondern auch Ihrem instituto selbst einen großen stoß geben. Gott setze nur die lieben leute, wan sie anders würckl. arretiret sind, wiederum in ihre vorige freyheit,<sup>107</sup> so haben sie ja endlich in andern ländern, wo religio cathol. nicht dominans ist, ein genugsam weites feld, da sie die verlohrenen schaafte von dem hause Israel suchen können.

D. h. baron von Gotter hat an verschiedene personen in Böhmen und Mähren ihrent halben geschrieben, aber nictes von ihnen erfahren können. Indeßen wird es nicht undienlich seyn, wan EWE durch Dero patronos in Berlin suchen werden, ihro may[estät], den könig,<sup>108</sup> dahin zu disponiren, daß sie d. hn. baron v. Gotter ordre geben, sich dieser guten leute, wan sie etwan in kayserl. landen würckl. arretiret wären, oder auch künfftig noch einige ungelegenheit haben sollten, mit ernst anzunehmen. Ich habe dieses bereits neulich dem hn. Lerche geschrieben, welcher es auch vielleicht schon wird communiciret haben. Morgen werde auch dieser sache halber mit d. hn. Dieden reden, und daferne ich etwas neues erfahren sollte, es ehestens berichten. Ich bitte mir ein gleiches aus von EWE, empfehle Sie und das werck, so Sie treiben, der gnade des getreuen Gottes und verharre indeßen mit aufrichtiger hochachtung

EWE

dienstergebenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 24sten Jun. anno 1733  
<Praes. d. 30. Junii. Callenberg>

107 Vgl. oben 184.

108 König Friedrich Wilhelm I.

## 190. Gerhard Ernst von Franckenau an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 24. Juni 1733
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16: 194f (Nr. 7) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 390 (Nr. 262)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 432 (A 920); STEINER 2021. 138
<i>Inhalt:</i>	G. E. v. Franckenau dankt für die Zusendung der Ostindischen Missionsberichte, die er durch den königlichen Gesandten von den Jesuiten abfordern ließ, da diese sie beschlagnahmen wollten. Er versichert, künftig durch [Ch. N.] Möllenhoff Berichte über die kirchenpolitische Situation in [Ungarn] an Francke zu senden.

Hochehrwürdiger und hochgelehrter, insonders hochgeehrtester herr professor! EHEW geehrtestes schreiben vom 25ten April habe zwar richtig durch den hiesigen buchführer, hn. Monath,<sup>109</sup> aber ziemlich spät erhalten. Die ursache deßsen ist, daß weil bey dem briefe sich ein paquet von büchern gefunden und seit einiger zeit die hiesigen jesuiten alß censors librorum praetendiret, auch derer evangelischen hiesigen gesandten bücher auf der maut durchzusuchen, ich aber ihnen solches nicht gestatten können noch wollen (wie ich dann etliche mahl deßwegen sowohl mit dem hofcantzler, grafen von Sinzendorff,<sup>110</sup> als dem hiesigen stadhalter, grafen von Khevenhüller,<sup>111</sup> gesprochen), ich biß zur ankunfft des königl. gesandten, h. von Berkentin,<sup>112</sup> selbige mit fleiß auf der mauth oder doüane habe liegen laßen und alßodann erst durch ihn effectuiret, daß sie ohne der jesuiten perlustration extradiret worden, mit dem expresen befehl des stadhalters an den ober-zoll-einnehmer, künfftighin alle an den gesandten, mich oder den legations-prediger ankommende bücher alsofort auf vorzeigung unseres certificats, daß die bücher für uns gehören, ohne alle inquisitione jesuitica abfolgen zu laßen. Für das mir anbey überschickte present des letzten missions-berichts<sup>113</sup> dancke gehorsamst und wünsche, gelegenheit zu haben, dafür reellen danck EHEW abstaten zu können.

Da übrigens der legations-prediger, h. Moellenhoff, über sich genommen, EHEW in Dero verlangen wegen der bewusten angelegenheiten, so viel möglich und thunlich, ein genüge zu leisten und von selbigen sichere nachricht zu ertheilen,<sup>114</sup> so werde nicht ermangeln, ihm, so viel ich davon in erfahrung bringe, alles treulich zu suppeditiren und durch ihn an Dieselbe gelangen zu laßen. So viel füge nur diesmal hiebey, daß quoad

109 Peter Conrad Monath.

110 Philipp Ludwig von Sinzendorf.

111 Sigismund Friedrich von Khevenhüller.

112 Christian August von Berkentin.

113 Vermutlich: Drey und dreyßigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1733.

114 Vgl. oben 189.

calamitates regni vicini die hiesige evangel. gesandschafften in procinctu stehen, kräftige remonstraciones unitis viribus nocheinmal einzugeben, wiewol ich nicht läugne, daß quoad vires humanas res ista plane desperata sit und es darin wohl recht heiße ex fine Ps. 3. Bey dem Herrn findet man hülfe!<sup>115</sup> Ich empfehle mich schließlich zu EHEW fürbitte und gewogenheit und beharre lebenslang

meines insonders hochgeehrtesten herrn professoris

gehorsamster und bereitwilligster diener

G. E. v. Frankenau

Wien, den 24ten Junii 1733

### 191. Christian Nicolaus Möllenhoff an Johann Heinrich Callenberg

*Ort / Datum:* Wien, den 8. Juli 1733

*Fundort / Form:* AFSt/H K 15b: 135f – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 390f (Nr. 263).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 432 (A 921); STEINER 2021. 149

*Inhalt:* Der dänische und der preußische Gesandter intervenierten beim Erzbischof und beim Burggrafen von Prag für die Loslassung von [J. A. Manitius und G. Widman].

Wohledler, insonders hochgeehrtester herr professor!

Es ist doch gut, daß wir einmahl den ort, wo die beyden studiosi arretiret sind, erfahren haben. Ich habe gestern sogleich deswegen mit meinem hn. gesandten<sup>116</sup> geredet, welcher dan auch versprochen, daß er sich auf alle weise bemühen wolle, denen arretirten ihre freyheit wiederum zu verschaffen. Er verlangete von mir dieser sache halber ein kleines pro memoria, welches ich ihm dan auch, so wie es in copia hiebey gehet, gegeben.<sup>117</sup> Er aber hat mir versprochen, daß er solches dem ohnlängst erwählten ertzbischoff von Prag, grafen von Blanckenheim,<sup>118</sup> als welcher auch ein mittglied der dasigen königl. statthalterey ist, einhändigen und diese sache bestens recommendiren wolle. Heute habe nun auch mit i[hro] e[xcellenz], d. hn. baron von Gotter,<sup>119</sup> geredet, welcher mir dan gesaget, daß er bereits einen brief an d. hn. obrist-burg-grafen von Prag (welcher der praeses von der statthalterey ist)<sup>120</sup> aufgesetzt und die briefe, so er von d. hn. geh. rath Manitio<sup>121</sup> deswegen

115 Ps 3,9.

116 Christian August von Berkentin.

117 S. unten 192.

118 Johann Moritz Gustav Manderscheid Blankenheim.

119 Gustav Adolf von Gotter.

120 Philipp von Kolowrat-Krakowsky.

121 Johann Bogislaw Manitius.

erhalten, mit beygelegt habe. Weil ich ihm aber vorgestellt, daß in dieser sache d. h. graf von Roddal<sup>122</sup> nothwendig müste menagiret werden, so hat er sich dahin erkläret, daß er die beylagen weglaßen, seinen brief aber doch fortschicken und die loßlaßung derer arretirten sollicitiren wolle. Gott gebe nun, daß wir balde nachricht von der erledigung dieser gefangenen erlangen mögen.

Nechst diesem berichte, daß ich die von EWE mir überschickte berichte wohl empfangen habe. Ich hätte gewünschet, daß Sie das von d. hn. Joachim für dieselbe offerirte pretium hätten annehmen mögen, da es Ihnen aber beliebt, mir ein present damit zu machen, so sage dafür um so viel mehrern danck und werde mir eine so viel größere freude daraus machen, wan ich hiesiges ortes zur beförderung dieses so rühmlichen werckes etwas werde beytragen können. Übrigens beziehe mich auf mein letzteres unterm 24sten Juni abgelaßenes schreiben<sup>123</sup> und verharre mit besonderer hochachtung

EWE

dienst-ergebenster  
C. N. Möllenhoff  
<dänischer gesandtschafts prediger>

Wien, den 8ten Jul. anno 1733  
<Praes. d. 13. Jul. Callenberg>

## 192. [Memorial von Christian Nicolaus Möllenhoff an Christian August von Berkentin]

<i>Ort / Datum:</i>	[Wien, vor dem 8. Juli 1733]
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H K 15b: 137 – Abschrift
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 391f (Nr. 264)
<i>Literatur:</i>	RYMATZKI 220, 384f; <i>Hungarica</i> 2: 433 (A 923)
<i>Inhalt:</i>	Pro memoria über das Institutum Judaicum et Muhammedicum in Halle, seinen Leiter, J. H. Callenberg, und seine in die Habsburgischen Länder ausgesandten Missionare, J. A. Manitius und G. Widmann.

Pro memoria

Ein professor philosophiae zu Halle in Sachsen, namens Johann Heinrich Callenberg, hat für einigen jahren ein gewisses auf die bekehrung der juden abzielendes institutum angefangen. Er hat zu diesem ende nicht allein einen Bericht von einem versuch, das arme jüdische volck zur erkänntniß und annehmung der christlichen

122 Franz Anton von Roddal.  
123 S. oben 189.



wahrheit anzuleiten, in öffentlichen druck herausgegeben,<sup>124</sup> sondern auch würcklich einige studiosos, die auf der bekehrung des armen volckes arbeiten sollten, in verschiedene länder ausgesendet, welche dann auch hin und wieder einige verlorne schafe von dem hause Israel dem großen hirten Jesu Christo zugeführt haben. Zwey von diesen studiosis, namentlich Johann Andreas Manitius und Georg Widtmann, sind dann auch für einigen monathen nach Prag gekommen, daselbst aber, weil man sie für emissarios gehalten, die nicht sowohl die juden zu bekehren, als vielmehr die andern dasigen einwohner von der catholischen religion abwendig zu machen, gekommen wären, mit schwerem arrest belegt worden. Weil nun aber das vorhaben dieser leute gantz unschuldig ist und lediglich auf nichts anders abziehet, als daß dem armen juden-volck der weg zu Christo, dem Heyland der welt, möge gezeigt werden. So lebet man der ungezweifelten hoffnung, daß ewr. hochlöbliche statthalterey zu Prag die unschuld derer arretirten zu hertzen nehmen und sie wiederum in ihre vorige freyheit zu setzen gnädigst geruhen werde.

<Pertinet ad epist. Moellenhofii d. 8. Jul. 1733.>

### 193. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Johann Heinrich Callenberg]

*Ort / Datum:* Wien, den 25. Juli 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 15b: 144 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 392f (Nr. 265)  
*Literatur:* RYMATZKI 220, 384f; *Hungarica* 2: 433 (A 922); STEINER 2021. 149  
*Inhalt:* Die in Prag arretierten [J. A. Manitius und G. Widman] wurden inzwischen freigelassen.

Hochedler, hochgeehrter herr professor!

Auf Dero gestern erhaltenes vom 15den dieses habe mich heute bey hn. baron von Gotter<sup>125</sup> erkundiget, ob er wegen derer arretirten studiosorum schon eine antwort habe, und ob zu ihrer loßlaßung einige hoffnung sey.<sup>126</sup> Worauf ich dan die erwünschte nach-

124 J. H. Callenberg: Bericht an einige Christliche Freunde Von einem Versuch das arme jüdische Volck zur Erkänntniß und Annehmung der Christlichen Wahrheit anzuleiten. Halle: Neuburg, 1728. Ders.: Fortsetzung Seines Berichts Von einem Versuch Das arme Jüdische Volck zur Erkänntniß der Christlichen Wahrheit anzuleiten Nebst einer Nachricht Von einer Bemühung, auch den Muhammedanern mit einem heilsamen Unterricht zu dienen. [verschollen.] Ders.: Andere Fortsetzung seines Berichts. Halle: Krottendorf, 1731. Ders.: Dritte Fortsetzung seines Berichts. Halle: Krottendorf, 1732. Ders.: Vierte Fortsetzung seines Berichts. Halle: Institutum Judaicum, 1733. Vgl. RYMATZKI 129–132, 496–500.

125 Gustav Adolf von Gotter.

126 Vgl. oben 191.

richt erhalten, daß sie bereits loß, auch schon würcklich aus Böhmen her aus wären, welche nachricht dan EHE hiemit alsogleich habe communiciren wollen. Der Herr sey gelobet, der diese wohl recht-unschuldige gefangene wieder erlediget hat. Er laße sie nun an andern orten, dahin er sie führen wird, desto mehr gutes ausrichten und durch sie viele verlohrene schaafe von dem hause Israhel dem großen hirten Jesu Christo zugeföhret werden. Kan ich übrigen dieses werck des Herrn hier sonst auf eine oder andre art befördern helffen, so werde es mit allem freuden thun, indeßen verharrend

EHE

bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 25sten Jul. anno 1733

<Praes. d. 30. Jul. vesp. hor. 8–9.>

#### 194. Ernst Kost an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 8. August 1733

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16:184f (Nr. 2) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 393f (Nr. 266)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 434f (A 925); STEINER 2021. 144, 158f

*Inhalt:* Kost informiert u. a. über das Aufsehen, das die Salzburger Emigranten in Wien verursachen. Weiterhin erwähnt er, dass in Pressburg ein neues [evangelisches] Schulgebäude errichtet werden soll.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr professor, in Christo theurester vater!

Das vertrauen, so EHEW gegen meine wenigkeit durch Dero letztes d. d. 8. Jun. a. c. hochgünstig zu verstehen gegeben, gereicht mir zu großer ehre, wollte also nur wünschen, im stande zu seyn, das behörige jedesmal zu erfahren und folgsam überschreiben zu können.<sup>127</sup>

Vorjetzo scheinen die obschwebende mißhelligkeiten wegen Polen etc. der kirche ein nige ruhe zu verschaffen. Wenigstens hält man mit den alten vorsatz einiger maßen inne, wie denn die Presburger-schul-reduction von selbst ins vergeßen fällt. Des wegen auch daselbst ein neuer schul- und orgel-bau soll vorgenommen werden, wozu hier in der stille bereits ein beytrag colligirt wird.

Die ein wohner des landes ob der Ens machen hier viel aufsehens, weil sie sich bey letzterer einrichtung des saltz-wesens dem käyserl. commissario in etl. tausend starck durch eigenhändige unterschrifft sollen als evangelisch kund gemacht und um das ius emigrandi angehalten haben. Ein Schweidnitzer kauffmann, so als käyserl. handels commissarius

127 Vgl. oben 183.

zur Triester meße reisen muß und dieserwegen bey einem der vornehmsten hiesigen hofes gespeiset hat, betheuerte vorgestern, daß man dieser wegen sehr besorglich zu seyn geschienen habe, als über tafel davon geredet worden. Eine seltsame piese [!] gehet hier seit einiger zeit in teutschen versen, so schlecht genug gerathen, herum, darinn der auctor, so ein jesuit bey St. Anna, die Saltzburger emigration mit dem fall des Lucifers und der ersten eltern vergleicht und durch hülffe ihrer ordentl. calumnien thöricht und schändlich vorstellen will, wie sie denn auch vor etwa 6 wochen auf allen cantzeln wider besagte emigration sollen geschmähet [!] haben mit beygefügter klage, daß alle catholiquen durch den umgang mit den falsch-gläubigen so lau in der religion würden.

Die hiesige burger-traiteurs wittwe<sup>128</sup> ist von freyen stücken vorlängst evangel. worden, ist nunmehr von ihrer obrigkeit mit der freyheit, zu glauben, was sie will, begabet worden, doch soll sie doppelte abzugs-gelder von ihrem schon gerichtl. taxirten vermögen entrichten. Der alte h. Geislinger,<sup>129</sup> so vor jahres frist EHEW von hn. sup. Lerchen<sup>130</sup> recommendirt war, ist hier aus Siebenbürgen, wo er die zeit her einen sprachmeister abgegeben, aufs neue sehr schlecht gekleidet an kommen. Die frau Türringerin<sup>131</sup> hat durch vorsprach des Hannoverischen gesandten, hn. v. Dieden<sup>132</sup> ein tisch- und schul-beneficium zu Lüneburg erhalten, weshalb ihre söhne<sup>133</sup> instehende Michaël wol werden dorthen ziehen müssen.<sup>134</sup>

(*ós allotrion*:<sup>135</sup> Der hiesiger hoff-narr, Stephel, hat d. VII. p. Trin. seinen aufwärtter-jungen mit dem Pater noster und knie-band nach seiner gewohnheit an das stiegen-gelinter angebunden. Nach 1 stunde hat man denselben auf den knien halb hängend, halb sitzend todt angetroffen, worüber er bisher im gefängniß gewesen, nun aber wieder in integrum restituirt ist.)

Die Schwedische legation ist noch ohne prediger, und da man einige universitäten aversirt, weiß noch niemand, woher die stelle zu ersetzen seyn wird. H. super. Lerche hat mir neulich eine offerte des h. general Leutrum<sup>136</sup> aus Schwaben widerrathen und gemeldet, daß er meiner bey dem h. abt Steinmetz<sup>137</sup> schon im schreiben gedacht hatte und auf resolution warte. Wegen erledigung des hn. Widemanns<sup>138</sup> und Manitius<sup>139</sup> zu Prag aus

128 Schätzingerin. Vgl. oben 188.

129 August Christian Geislinger.

130 Johann Christian Lerche.

131 Frau Türringer.

132 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

133 Ernst August Türringer, Georg Friedrich Türringer und Johann Christian Türringer.

134 Vgl. oben 152.

135 Kursive Worte mit griechischer Schrift in der Vorlage.

136 Karl Sigmund Friedrich Wilhelm von Leutrum.

137 Johann Adam Steinmetz.

138 Georg Widmann.

139 Johann Andreas Manitius.

der gefangenschafft wird verhoffentl. schon nachricht eingelauffen seyn.<sup>140</sup> Der Gott des friedens sey übrigens mit Dero geiste!

EHEW

gehorsamster diener  
E. Kost

Wien, den. 8. Aug. 1733

### 195. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 26. August 1733  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 196f (Nr. 8) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 395f (Nr. 268)  
*Literatur:* HOCHMEIR 2009; TROPPEL 2009; *Hungarica* 2: 436 (A 927); STEINER 2021. 110, 137, 144, 159  
*Inhalt:* Möllenhoff berichtet u. a. über Emigrationsbewegungen in Oberösterreich und Kärnten. Diese Protestanten sollen in Siebenbürgen angesiedelt werden. Er schreibt über die Schadenfreude, die die Rückkehr einiger Salzburger Auswanderer aus Holland bei den Katholiken hervorgerufen hat. Damit verbunden sind weitere Maßnahmen gegen die evangelische Konfession, wie die Übertragung von protestantischen Kirchen an Katholiken in Ungarn.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr professor, hochgeneigter gönner!  
Um so wohl EHEW verlangen als auch meinem eigenen versprechen ein genüge zu thun, hätte mich ja freylich bißher im schreiben an Dieselbe fleißiger sollen finden laßen, die menge der hiesigen geschäfte aber, welche noch immer von mir allein müßen besorget werden, hat es nicht zugeben wollen. Heute findet sich einmahl ein übriges viertel-stündgen und dieses soll dan EHEW gewidmet seyn. Zuförderst melde demnach, daß der Herr mir nun bald einen mit-arbeiter senden werde, er heißet Tresenreuter,<sup>141</sup> ist eines frommen, noch lebenden nurnbergischen predigers<sup>142</sup> sohn und bereits eine zeitlang inspector alumnorum zu Altorff gewesen. Er ist auf ordre des schwedischen hn. gesandten<sup>143</sup> von d. hn. superint. Lerche<sup>144</sup> unter mehrern nürnbergischen candidatis dazu erwehlet worden und so hoffe ich dan, daß unser hiesiger an d. hn. Lerche erlittener verlust einiger maßen wiederum werde ersetzt werden. Die erndte ist freylich hier groß und der arbeiter,

140 Vgl. oben 193.

141 Christoph Friedrich Tresenreuter.

142 Johann Adam Tresenreuter.

143 Carl Wilhelm von Krassow.

144 Johann Christian Lerche.

wan ihrer auch gleich zwey sind, wenig.<sup>145</sup> EHEW wollen demnach mit uns beten, daß Gott mich und meinen zukünfftigen mit-arbeiter zu rechten getreuen knechten in seinem hause machen wolle, damit wir der hiesigen arbeit gewachsen seyn – und wenigstens das nothwendigste recht besorgen mögen.

Der frau Schätzingerin,<sup>146</sup> welche am vergangenen sonntage mit bewilligung unsers hn. gesandten<sup>147</sup> öffentl. communiciret hat, ist nunmehr angeedeutet worden, sich innerhalb drey wochen von hier zu begeben, sie wird also ehestens nach Oedenburg gehen, biß Gott ihr etwan einen andern ort zeigen wird. Die commission wegen der bücher-censur dauret noch<sup>148</sup> und es ist zu befürchten, daß die jesuiten gleichwohl censores bleiben werden. Doch dieses ist eben noch keine von ihren haupt-sorgen, die bewegungen in Ober-Oesterreich und Kärndten machen ihnen weit mehr bekummernis. Diese suchet man nun theils mit list, theils mit macht zu dämpffen, wan sie sich aber nicht sollten wollen dämpffen lassen, so will man die leute nach Siebenbürgen gehen lassen und ihnen da das relig. exercitium erlauben. Gott helffe denen armen seelen und allen, die mit ihnen auch hier an diesem orte unter dem schweren joche Babels seuffzen.

Indeßen machet die zurück kunfft einiger saltzburgischen emigranten aus Holland so wohl zu Regenspurg als auch hier ein großes frohlocken unter denen wiedersachern. Zu Lintz hat man ohnlängst eine ordentliche comoedie von denen emigranten gespielet und hier ist für 14 tagen in der so-genannten kinder-lehr procession doct. Luther<sup>149</sup> und der teufel auf einer bühne herumgetragen worden. So bietet man auch auf allen gaßen die schändlichsten lieder und scartequen wieder unsere religion feil, welches alles uns dan eines theils wachen und beten – andern theils aber auch behutsam wandeln lehret, damit wir die schönen freyheiten, die wir jetzund allhier haben, nicht wieder verlieren mögen. In Ungarn fährt man annoch, jedoch nur allmählig und in aller stille mit wegnehmung der kirchen fort und die Presburger stehen wegen ihrer schule noch zwischen furcht und hoffnung.<sup>150</sup>

Wegen derer für einigen monathen an d. hn. reichs-hof-raths-agenten v. Praun übersckichten malabarischen Bibeln<sup>151</sup> meldet sich jetzo d. h. Heinrich von Palm, ein vornehmer hiesiger wechsler, welcher, wie ich vermuthet, der mission auch einmahl ein ansehnliches geschencket hat,<sup>152</sup> und meynet, die Bibeln wären für ihn destiniret gewesen. Ich habe aber mit d. hn. v. Praun deswegen noch nicht reden können, welches jedoch ehestens geschehen wird. Dieses ist es, was für dieses mahl melden kan, da es meist lauter betrübte

145 Mt 9,37 par.

146 Vgl. oben 188.

147 Christian August von Berkentin.

148 Vgl. oben 188.

149 Martin Luther.

150 Vgl. Vergilius: Aeneis I,218: *spemque metumque inter dubii.*

151 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä. Vgl. oben 188.

152 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142, 149, unten 197.

nachrichten gewesen sind, so wünsche, daß von EHEW bald etwas erfreulichers von dem fortgange des werckes des Herrn so wohl bey Ihnen in Halle als auch in Indien vernehmen möge, unter welchem wunsch dan mit aufrichtiger ergebenheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster

C. N. Möllenhoff

Wien, den 26sten Aug. anno 1733

## 196. Christian Nicolaus Möllenhoff an Johann Heinrich Callenberg

*Ort / Datum:* Wien, den 26. August 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 15b: 218f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 396f (Nr. 269)  
*Literatur:* RYMATZKI 220, 384f; *Hungarica* 2: 436 (A 928)  
*Inhalt:* Die 22 Wochen lange Gefangenschaft von [J. A. Manitius und G. Widman] in Prag wird nicht ohne Segen bleiben.

Hochedler, hochgelahrter, insonders hochgeehrtester herr professor!

Aus Dero wehrtestem vom 13den dieses vernehme mit vielem vergnügen, daß die erledigte gefangene nicht allein schon würcklich wiederum bey Ihnen angekommen seyn, sondern auch, um ihre arbeit in protestantischen ländern weiter fortzusetzen, eine neue reise angetreten haben. Der Herr geleite sie und laße sie im seegen arbeiten. Ich zweifle nicht, sie werden in denen 22 wochen ihrer gefangenschafft rechtschaffen seyn gelautert [?] worden, und so wird dan nun das werck des Herrn desto hurtiger durch ihre hand fortgehen. Wer weiß, was für gutes auch noch mit der zeit in Böhmen selbst auf diese ihre gefangenschafft erfolgen kan. Wir wollen indeßen dem Herrn ihre und unsre wege befehlen und auf ihn hoffen, er wird alles wohl machen.

Von der 4ten fortsetzung Ihrer berichte,<sup>153</sup> imgleichen von dem Luca,<sup>154</sup> wie auch von der neuen wiederlegung der jüdischen irrthümer,<sup>155</sup> fürnehm. aber auch von dem Licht

153 Johann Heinrich Callenberg: Vierte Fortsetzung seines Berichts Von einem Versuch das arme Jüdische Volck zur Erkänntniß der christlichen Wahrheit anzuleiten Nebst einer Continuation der Nachricht von einer Bemühung auch den Muhammedanern mit einem heilsamen Unterricht zu dienen. Halle: Institutum Judaicum, 1733. Vgl. RYMATZKI 129–132, 500.

154 Lucae euangelium in germanicum Judaeorum idioma transferri curavit ediditque Io. Henr. Callenberg (jidd.). Halle, 1730. Vgl. RYMATZKI 164–166, 497.

155 [G. G. Zeltner u. G. Widmann]: Doctor scientiae christianae Jvdais destinatus in germanicum idioma transferri curavit [...] Io. Henr. Callenberg (jidd.). Halle: Institutum Judaicum, 1733; Dies.: Lehrer der Christlichen Erkänntniß Der Jüdischen Irrthümern entgegen gesetzt. Zum Druck

am abend<sup>156</sup> wollte mir wohl, jedoch um die bezahlung, einige exemplaria ausgebeten haben. Die adresse kan nur gerade an mich gerichtet werden, so wird es ohne schwierigkeit herein passiren. Hiemit empfehle EHE amt und person, besonders aber das werck, so Sie treiben, der gnade des getreuen Gottes und verharre

EHE

bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 26sten Aug. anno 1733

<Praes. d. 1. Sept. pom. hor. 5–6. Callenberg>

### 197. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 12. September 1733

*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 2 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 397f (Nr. 270)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 437 (A 930); STEINER 2021. 110

*Inhalt:* Bericht Lerches über die Berufung [Ch. F.] Tresenreuters zu dessen Amtsnachfolger in Wien; Mitteilung über die Verteilung der Halleschen Berichte in Wien; Lerches Vorschlag von [M.] Kotschmaier auf den Wunsch Franckes nach einem böhmischen [Garnisonprediger]; Auskunft Lerches über [M.] Krman.

Hochehrwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Es ist an dem, wie EHEW gemeldet haben, daß endl. h. Tresenreuter nach langen suchen und wählen des hn. gesandten<sup>157</sup> zu meinen successor beruffen worden. Es ward mir dazu die gantze volmacht übergeben und diese bekam eben vor etlichen wochen, als mich in Nürnberg befande. Da proponirte die sache h. sen. Urslpergern,<sup>158</sup> hn. past Meyern<sup>159</sup> und hn. Schwindeln,<sup>160</sup> welche aber in instanti nicht zu rathen wußten. Letzterer aber trug gleich wohl auf den h. Tres. an und dem stimmete h. d. Pfitzer<sup>161</sup> bey, versichernde, daß er in gantz Nürnberg niemanden tüchtiger dazu wüste. Mit

befördert von Joh. Heinrich Callenberg. Halle: Institutum Judaicum, 1733. Vgl. RYMATZKI 179f, 479f, 500.

156 Rabbi Jochanan Kimchi [Johann Müller]: Licht am Abend (hebr.-jidd.). Halle, 1728. Vgl. RYMATZKI 154–160, 467–467, 496.

157 Carl Wilhelm von Krassow.

158 Samuel Urslperger.

159 Johann August Meyer.

160 Georg Jakob Schwindel.

161 Johann Jakob Pfitzer.

demselben habe denn die sache so weit zur richtigkeit gebracht, daß er bereits würckl. abgereiset und von Wien vermuthl. nicht ferne ist. Seine studia sind sehr fein und wegen seines wandels hat er das zeugniß, daß er sich von jugend auf christl. bewiesen habe. Sein vortrag ist angenehm und sein übriges wesen unanstößig. Vor seiner abreise habe ihn 2 tage bey mir gehabt und ihm die nöthigen instructiones ertheilet, endlich aber unter hertzl. anruffung Gottes ihn dimittiret. Gott laße ihn mit seegen eintreten und noch viel mehr gutes bauen, als ich armer unnützer knecht<sup>162</sup> nicht gethan habe.

Daselbst sind die malabarischen bücher in salvo und dem hn. v. Palm<sup>163</sup> bereits übergeben. Dieser ist allerdings der bisherige gutthäter, hat aber es nicht wollen be-  
kandt werden laßen, welches gleich wohl nun von ohngefähr geschehen ist.

Unser h. Sarganek<sup>164</sup> communicirte mir vorgestern EHEW schreiben, in welchem Dieselben wegen eines böhmischen predigers anfrage gethan. Ich habe den zu Preßb. gefangen gewesenenen redl. hn. Kotschmair in vorschlag gebracht, auch sonst proponiret, daß man an hn. Bel<sup>165</sup> oder Marth<sup>166</sup> nach Presb. schreiben möchte, welche unter denen bisher abgesetzten böhmischen predigern ohnfehlbar ein und andern rechtschaffenen mann vorzuschlagen wißen werden. Ein unordentl. und stürmischer mensch, Kerman, deßen vater<sup>167</sup> noch zu Presb. gefangen sitzt, hat dergleichen function in Berlin lange gesucht und vielleicht werden ihn EHEW daselbst antreffen, aber auch gleich urtheilen, daß er sich ehe zu einem soldaten selbst, als vor einen geistlichen kriegier schicke, wie ich ihm dann in Wien seinen verwegenen, wütenden sinn zum öftern ernstl. verwiesen, aber leyder! nichts gebeßert habe.

Hier gewohne unter göttl. beystand der arbeit einiger maßen, es hört auch das öffentl. wüten auf, doch regen sich die kinder der bosheit immerzu heimlich. Die rechtschaffenen seelen thun sich mehr und mehr herzu und ich bitte nur Gott, er wolle mich starck und tüchtig machen, ihnen so vorzustehen, wie es recht ist. Unsere arbeiter in der schule sind treu und eifrig, Gott seegnet sie auch auf allerley weise. Der laße auch EHEW zu Berlin im seegen allenthalben aus- und eingehen, recommendire zugleich diesen an einer Gott suchenden seele gerichteten brief zu geneigter abgabe und verharre

EHEW

gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Neustadt, den 12. Sept. 1733

162 Lk 17,10.

163 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142 und 149.

164 Georg Sarganeck.

165 Matthias Bél.

166 Matthias Marth.

167 Daniel Krman.



## 198. Ernst Kost an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 19. September 1733
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16:182f (nr. 1) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 399f (Nr. 271)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 117
<i>Inhalt:</i>	Kost informiert über die Doppelwahl eines Königs von Polen. Er berichtet über Versuche, die Handelsmesse in Triest zu fördern. Weiterhin schreibt er über seine Bereitschaft, im Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg zu arbeiten.

Hohehrwürdiger, hochgeehrtester herr professor!

Dero höchstangenehmes vom 17. Aug. a. c. machet mir durch andeutung der sonderbahren neigung gegen mich gantz ungemeines vergnügen, weshalb nichts mehr als derselben beständige fortdaurung von hertzen wünsche.

Unsers orts macht das polhnische wesen dermahlen das meiste aufsehen und reden. Verwichenen diensttag ist durch eine stafetta aus Warschau nachricht eingelauffen, daß den 11. der Stanislaus,<sup>168</sup> den 12. aber der churfürst von Saschsen<sup>169</sup> [!] zum könig sey erwählet worden. Jedoch verhoffe, daß so wol diese als andere affairen EHEW durch öffentl. nachrichten schon bekannt seyn worden.

Die schlesischen kauffleuthe, so als käyserl. commissarien nach Triest zur meße reisen müssen, um dem commercio ein und andern vortheil zu verschaffen, weil man besagte meßen mit gewalt gleichsam empor bringen will, sind nunmehrö zurück kommen, von welchen über tafel vernommen, daß der sache sehr schwer, wo nicht gar unmögl. zu rathen sey.

Die Nürnbergische herren deputirte vom bürger- und handels-stande dürfften allem ansehen nach wohl unterliegen müssen in ihren klagen wider den magistrat, welches sie ohnlängst selbstnen nicht undeutl. zu verstehen gaben, als mit ihnen zu reden gelegenheit hatte. Das religions-wesen scheineth anjetzo stille zu liegen, und wir wissen nicht, was mit den ober-oesterreichern diesfalls vorgehen wird. Wo dem gerüchte zu trauen, so sind die bauren im Schwartz-walde auch entschlossen, das pabstthum zu verlassen, welches neue besorgung absetzen würde.

Endlich ist am donnerstage der neue schwed. leg. prediger<sup>170</sup> aus Nürnberg ankommen, wornach von seiten derer, so bishero keinen beichtvater gehabt, ein groß verlangen gewesen, und dom. XVII. p. Tr.<sup>171</sup> wird er seine anzugs-predigt halten. Der herr

168 König Stanislaus I.

169 Friedrich August II., Kurfürst von Sachsen, der spätere König August III.

170 Christoph Friedrich Tresenreuter.

171 Am 27. September 1733.

verleyhe ihm reichen seegen! Nunmehr geht denn auch mein vicariat zu ende, wofür von dem hn. gesandten<sup>172</sup> ein stattl. recompens zu erwarten haben soll nach des secretarii vorgeben. Und es hat sich sonderbar gefüget, daß nur eben zu dieser zeit h. Guldenberg<sup>173</sup> pastor patriae meae durch ein schreiben zu wißen gethan, was maßen der h. praelat des klostere U[nser] L[ieben] F[rauen] zu Magdeb. meine resolution verlange, ob ich in sein convent zu treten belieben hätte. Da nun die sache im gebet vor Gott überleget, kan bezeugen, daß zu dieser veränderung eine große freudigkeit verspühre, verhoffe anbey, daß EHEW mir solches nicht widerrathen würden. Der h. graf v. Reuß<sup>174</sup> und der h. sup. Lerche<sup>175</sup> haben von langer zeit her einen anschlag auf Kloster Berge gemacht, daß daselbst engagirt würde. Allein da solches fruchtlos gewesen zu seyn scheint, kommt vorgesagtes von selbst. Ob ich von Halle einen successorem in hiesiger station bekommen werde, ist ungewiß, weil sich schon einige allhier und in der nachbarschafft dazu bereit halten. Unter empfehlung zu göttl. gnade verbl.

EHEW

gehorsamster diener  
E. Kost

Wien, den 19. Sept. 1733

### 199. Johannes Weidner an [Christian Nicolaus Möllenhoff]

- Ort / Datum:* Augsburg, den 12. Oktober 1733  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 201 (Nr. 10) – Auszug  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 400f (Nr. 272)  
*Literatur:* STEINER 2007. 131–190; TROPPEL 2009; STEINER 2014. 264f; *Hungarica* 2: 438 (A 932); STEINER 2021. 160  
*Inhalt:* Weidner gibt den Bericht von Baron [A. A. v. Croneck] über Repressalien gegen die Kärntner wieder.

<Extract aus hn. sen. Weidners schreiben d[e] d[ato] Augsburg, den 12ten Oct. 1733>  
Nachdem sich 3 thäler in Ober-Cärnden auf einen tag und in einer stunde öffentlich und einmüthiglich für das reine evangelium J. C. erkläret und nichts als den freyen abzug gesucht, aber abschlägige antwort erhalten, so haben sie darauf einige nach Regensburg deputiret, ein solches durch die gesandtschaft Corporis Evangelici zu effec-

172 Carl Wilhelm von Krassow.

173 Henning Guldenberg.

174 Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz.

175 Johann Christian Lerche.

tuiren. Da sie aber nur noch den aufsatz ihres glaubens-bekännnüß nach der ungeänderten Augsp. Conf. zu verfertigen auf seinem hauß zu Croneck<sup>176</sup> beschäftigt waren, um solchen denen deputirten nachzuschicken, siehe, da seyen sie nachts zwischen 12 und 2 uhr mit 50 soldaten überfallen worden, welche ihn und die ihm beywesende gefänglich aufheben und nach Clagenfurth in prison überführen sollten. Allein Gott habe sie, wie den David, verborgen, indem sie in einem heimlichen zimmer unerfunden geblieben und 3 tag und nacht verharret, da immittelst ihm alle briefschafften, bibliothec, geld und geldes wehrt weggenommen und fortgeschleppt worden. Bey solchen umständen habe er nebst 3 bauren, seinen nachbarn, dem es zu hauß auch wie ihm ergangen, resolviret, sich unter Gottes geleit zu salviren, wohin es möglich – also seyen sie nichts bey sich habende als eine Bibel, das Arndische Paradißgärtle<sup>177</sup> und Wahres Christenthum samt 12 ducaten und 20 fl. silbergeld an obgedachten ort in Ungarn (Modorn) kommen, allwo sie bey einem evangel. freund latitiren. Sonsten habe er zu Wien vernommen, daß missionarii von jesuiten wären in die thäler geschicket worden, welche von hauß zu hauß auf die radelsführer inquiren und die übrige eines beßern vom cathol. glauben informiren sollen. Zu welchem ende bereits etl. 100 exemplaria des buchs Vogel friß oder stirb<sup>178</sup> zum voraus in Ober-Cärndten geschicket worden seyn, welches buch er nun selber prüfen und wiederlegen wolle. Endlich bittet er wiederholter maßen auf das inständigste um Gottes und um Christi willen, ihm citissime zu berichten, ob es nicht möglich, daß ihm eine christmilde collecte von Augspurg aus könnte übermachtet werden, darmit sie wissen, wohin sie sich wenden müßten u.s.w. Das ganze schreiben zeigt an, daß er ein sehr gelehrter und frommer herr seye und nicht nur in der theologia, sondern auch in politioribus scientiis wohl versiret, angesehen er fürhabenes ist, auf der neuen zu Göttingen anzurichtenden ritter-academie<sup>179</sup> sich brauchen zu laßen in hoffnung, in 3 jahren bey der studirenden noblesse mehr auszurichten als sonst in 6 jahren kaum geschehe.

## 200. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 1. November 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 3 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 402f (Nr. 274)

176 Der Bericht stammt von Albert Anton von Croneck.

177 Johann Arndt: Paradiesgärtlein.

178 Johann Nikolaus Weislinger: Friß Vogel oder stirb! Das ist: Ein wegen dem wichtigen Glaubens- Articul Deß Christenthums von der wahren Kirchen mit allen uncatholischen Praedicanten scharff vorgenommenes Examen und Tortur. München: Saur, 1717.

179 Die Universität Göttingen wurde 1734 eröffnet.

*Literatur:* *Hungarica* 2: 439f (A 934); STEINER 2021. 161

*Inhalt:* Stellungnahme Lerches zum Auftrag Franckes, die Abreise [M.] Kotschmayers zu verhindern; Nachricht über die Auswahl [J.] Hradskys für die Stelle [eines böhmischen Garnisonpredigers]; Mitteilung über die Absicht [E.] Kosta, nach Magdeburg zu gehen; Nachricht über das Anhalten der Protestantenverfolgung in Ungarn und über offene Bekenntnisse zum Protestantismus in Kärnten und Tirol.

Hochwürdiger, insonders hochzuehrender herr professor!

Gestern erhalte EHEW geehrtestes und in demselben die ordre, die abreise des hn. Kotschmayers zu verhindern und solches wegen der von demselben eingezogenen nähern nachricht. Worauf denn begehrt maßen alsobald in schuldiger antwort diene, daß die zurück-haltung deßelben nicht nöthig seyn werde, allermaßen dem von Wien aus eingezogenen berichte nach derselbe sich dorten noch in so gebundenen umständen befinden soll, welche seine entfernung nicht gestatten. Man meldet mir auch von dannen, daß durch eine von Presburg aus mit EHEW gepflegene correspondentz der h. Hradsky<sup>180</sup> zu diesem amte ausersehen und vielleicht schon auf der reise begriffen sey, welchen denn der Herr so zu Ihnen bringen wolle, daß er in dem ihm destinierten amte viel seegen schaffen möge.

Sonsten ward mir mit letztern briefen aus Wien referiret, daß h. Kost<sup>181</sup> im begriff sey, von dannen ab und nach Magdeburg ins Closter U[nser] L[ieben] F[rauen] zu gehen, als wohin er beruffen worden, ohne zu wissen, was daselbst seine geschäfte seyn solle.

In Ungarn continuiret man die bedrückungen der unsern, so daß auch Presburg seine prediger bis auf einen verliehren und die reduction der schule bis ad grammaticam erdulden soll. Inzwischen hat Gott etliche thäler in Cärnthen freudig gemacht, sich öffentl. zum evangelio J. C. zu bekennen.<sup>182</sup> Und da ein gleiches in Tirol geschehen seyn soll, so ist man darüber in Wien um so mehr bestürztzt, als weniger man sich bey itzigen conjuncturen im stande siehet, solchen bewegungen mit gewalt widerstehen zu können. Weil aber die sache Gottes ist, so muß sich alles so schicken und der wird auch sein werck herrlich hinaus zu führen wissen. Durch deßen gnade und erbarmung stehe ich armer knecht hier auf meiner hut und s[ehe] mich mit so vielen sonst nie gewohnten arbeiten umgeben, unter welchen sich mein gemüthe fast noch mehr als bey den vorigen weitläufigkeiten zerstreuet und nicht wenig bekümmert und ängstiget. Der Herr halte mich doch bey seiner rechten hand und laße mich in seinem hause wandeln, wie es meinem amte geziemet, und denen mir anvertrauten zur erbauung ge-  
reichet. Womit unter göttl. gnadenerlaßung verharre

180 Johannes Hradsky d. J.

181 Ernst Kost.

182 Vgl. oben 199.

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Neustadt an der Aisch, den 1. Nov. 1733

<Vermuthl. sind briefe verlohren gangen, so war also wol gel. [?] bald an h. Kubany<sup>183</sup> geschrieben worden per couvert an hn. Möllenhof,<sup>184</sup> da waren auch gel. [?] dieser eine sichere adresse anweisen könnte. G. A. Fr.>

[Adresse:] A Monsieur Monsieur Franke Professeur en Theologie bien renommé à Halle

## 201. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

Ort / Datum: Wien, den 4. November 1733

Fundort / Form: Stab/F Kapsel 27. 16: 198f (Nr. 9) – Ausfertigung

Transkription: *Pietas Danubiana* 403f (Nr. 275)

Literatur: *Hungarica* 2: 440 (A 935); STEINER 2021. 110, 117, 138, 160

Inhalt: Möllenhoff wendet sich wegen der Zusendung von tamilsprachigen Bibeln an Francke. Er berichtet über einige Erleichterungen für die Protestanten. So wurde die Bücherzensur den Jesuiten abgenommen und an Regierungsbeamte übertragen. Auch sind in Schlesien Dekrete erschienen, in denen der Gewissenszwang verboten wurde. Weiterhin informiert Möllenhoff über den Übertritt von Kärntner Einwohnern zum Luthertum.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr professor, insonders hochgeneigter gönner! EHEW beyde wehrteste schreiben mit welchen Dieselbe mich kurtz auf einander gütigst beehret, habe richtig erhalten und ist auch die einlage des ersteren, welche, wan ich mich anders recht besinne, an d. hn. rect. Beer<sup>185</sup> in Presburg gerichtet war, gleich dazumahl durch einen sichern weg fortgeschicket worden. Die einlage des letztern an d. hn. Cubani<sup>186</sup> habe auch bereits fortgehen lassen und zwar an d. hn. Marth,<sup>187</sup> von welchem, da seiner jetzo gedencke, zugleich melde, daß derselbe ohnlängst durch unvernünftiges absterben seiner lieben ehe-gattin<sup>188</sup> gar empfindl. sey betrübet worden.

183 Georgius Kubány.

184 Christian Nicolaus Möllenhoff.

185 Friedrich Wilhelm Beer.

186 Georgius Kubány.

187 Matthias Marth.

188 Rosa Marth.

Den brief an d. hn. v. Palm<sup>189</sup> habe ihm selber eingehändigt, bey welcher gelegenheit ich dan von ihm verstanden, daß er keine malabarische Bibeln bekommen habe. Weil EHEW dem hn. v. Praun<sup>190</sup> in einem bey mir eingeschloßenen briefe geschrieben haben, daß die exemplaria dieser Bibel, welche für einigen monathen hieher gekommen und an ihn, hn. v. Praun, adressiret gewesen,<sup>191</sup> auch würcklich für ihn destiniret wären, so habe geglaubet, daß etwan nach der zeit auch dem hn. v. Palm (der ein kayserl. niederlags-verwandter<sup>192</sup> ist, mit dem vor-nahmen J. Heinrich heißet und nebst seinen beyden hnn. brüdern Frantz<sup>193</sup> und Leopold<sup>194</sup> gar große wechsel-negotia treibet) einige würden seyn übersendet worden. Doch da solches noch nicht geschehen ist, so werden EHEW etwa künfftig auch an ihn gedencken. D. h. v. Praun hat indeßen seine beyde exemplaria gleich wieder weggegeben, das eine ist in die kayserliche, das andere in des hn. Garelli<sup>195</sup> kayserl. proto-medici und bibliothecarii bibliothec gekommen,<sup>196</sup> und hat er an beyden orten gar vielen danck damit verdienet. Für die communicirte nachricht aus Ost-Indien<sup>197</sup> dancke hertzlich, Gott fördere dieses sein werck noch ferner zur verherrlichung seines großen und heiligen nahmens.

Hier höret man nun nichts als krieg und krieges-geschrey, es scheineth aber doch bey alle dem, daß Gott seinem bedrängten häufflein in denen kayserl. erb-landen bey denen gegenwärtigen conjuncturen, da man der protestanten so gar sehr nöthig hat, ein-nige erleichterung verschaffen werde. Die bücher-censur hieselbst ist d. herren jesuiten würcklich genommen und der regierung übergeben worden und da gehet es dan nun mit diesen sachen etwas glimpflicher her als vorhin.

In Ungarn, woselbst man gar sehr wegen innerlicher unruhen besorget ist, scheineth man jetzund auch zu temporisiren, von wegnehmung einiger kirchen höret man der-mahlen nichts und die lieben Presburger machen sich auch noch gute hoffnung, ihre schule und prediger zu behalten. So sind auch für einige arme Schlesier, welche religionis causa waren incarceriret gewesen, recht-gute decreta heraus gekommen und ist in diesen decretis aller gewißens-zwang hinfüro auf das allerernstlich verboten worden. In Ober-Cärndten haben sich 3 thäler auf einmahl zu dem reine evangelio J. C. beken-

189 Johann Heinrich von Palm.

190 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

191 Vgl. oben **188** und **195**.

192 Zum kaiserlichen Niederlegerrecht siehe: WOLF 1882; WOLF 1883. 116–125; SCHEUTZ 2009; RAUSCHER / SERLES.

193 Franz Gottlieb von Palm.

194 Leopold Carl von Palm.

195 Pius Nicolaus de Garelli.

196 In der ÖNB ist die tamilische Bibel von Ziegenbalg (1714–1728) in der Tat in zwei Exemplaren vorhanden.

197 Vermutlich: Vier und dreyßigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1734 (!).

net<sup>198</sup> und ich vermuthe, daß wir noch ein mehres von dergleichen bewegungen hören werden. Der in seinen wegen wunderbahre Gott wird sein werck schon hinaus führen, er schencke nur denen, die nach der gewißens-freyheit seuffzen, beständigkeit im guten und mache uns, die wir solche freyheit haben, getreu, uns derselben so gebrauchen, daß wir zu der rechten freyheit der kinder Gottes gelangen mögen. Unter welchem hertzl. wunsch dan schließe und mit aufrichtiger ergebenheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 4ten Nov. anno 1733

## 202. Friedrich Wilhelm Beer an [Christian Nicolaus Möllenhoff]

*Ort / Datum:* Pressburg, den 18. November 1733  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 202 (Nr. 10) – Auszug  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 406 (Nr. 278)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 441 (A 938)  
*Inhalt:* [F. W.] Beer empfiehlt den Studenten F. Kodila.

<Extract aus hn. rect. Beers schreiben d[e] d[ato] Presburg, den 18den Novembr. den Francisc. Kodila betreffend>

Er wurde hier in caussa Kotsmariana<sup>199</sup> gebraucht, daselbsten aber wurden wir an ihme gewahr, daß er ein Annaniens-bruder werden wolte und habe ihm deßwegen den album et testimonium weggenommen und ihn nach Neczpall in dieselbige schule relegiret. Daselbsten wurde er von dem plebano verleitet, nach Tyrnau zu gehen und catholisch zu werden. Von daraus schriebe er die lamentabelsten briefe an mich und mein collegen. Ich habe mich in diese affaire nicht impliciren wollen, sondern nur einem discipulo die commission gegeben, an ihn zu schreiben. Hirauf hat er sich von dar retiriret und ist der intention, nach Halle zu gehen und seine studia theologica zu continuiren. Ich sehe diesen menschen als einen recht deplorablen patienten an. Er hat die wahrheit wohl eingesehen, auch derhalben sich zum gehorsam ergeben, wurde aber bald laulich, biß ihn Gott durch diese zweien große fälle wieder von neuem aufweckete; als ein rechtes exempel, wie die güte Gottes, wenn wir sie versäumen, uns in unser verderben fallen und daraus reissen läßet. Nun wäre also meine bitte in Christo an EWEW, sie wollten an diesem verlohrenen schaafe diese treue thun, und weilen ich mit ihm nicht reden

198 Vgl. oben 199.

199 Michael Kotschmaier. Vgl. oben 181–182.

kan, also ihn ferner unterrichten und mit rath und mitteln an die hände gehen, daß er an Herrn prof. Francken<sup>200</sup> gebracht würde. Gibt Gott den Croatischen kirchen wiederum einige freyheit<sup>201</sup> und dieser mensch würde durch die gnade Gottes gewonnen; so solte seine person dahin gar tauglich seyn.

### 203. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. November 1733  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 200, 203 (Nr. 10) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 407f (Nr. 279)  
*Literatur:* TROPPEL 2009; *Hungarica* 2: 442 (A 939); STEINER 2021. 160f  
*Inhalt:* Möllenhoff berichtet u. a. über die zum Luthertum konvertierten Kärntner, die gern nach Georgia auswandern würden. Er fügt einen Brief von [J.] Weidner bei, in dem dieser den Bericht des Barons [A. A. v. Croneck] über Repressalien gegen die Kärntner wiedergibt. In einem weiteren beigelegten Brief von [F. W.] Beer wird der Student F. Kodila empfohlen

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr professor, insonders hochgeneigter gönner! EHEW beyde wehrteste schreiben vom 11ten und 14den dieses sind mir gestern zugleich eingehändiget worden. Das verlangen nach einer antwort von hn. Cubani, wovon beyde zeugen, wird nunmehr gestillet seyn, nachdem eben am 14den ein brief von demselben<sup>202</sup> an EHEW unter meinem couvert abgegangen ist. Ich habe indeßen den an ihn gestern eingelaufenen heute bereits mit einer sichern gelegenheit hinunter geschicket<sup>203</sup> und dabey gemeldet, daß er mir die antwort wiederum zufertigen möchte, welche dan auch sogleich weiter an EHEW soll befördert werden.

Den einschluß an d. hn. v. Praun<sup>204</sup> habe ihm sogleich hingeschicket, er hat mir aber nochmahlen dasjenige sagen laßen, was ich schon neulich gemeldet habe, neml. daß wegen der Bibeln nicht mehr res integra sey. Es muß also nun freylich d. h. v. Palm in gedult stehen, biß auch seinem verlangen etwan auf eine andre art ein genüge kan geleistet werden.<sup>205</sup>

200 Gotthilf August Francke.

201 Vgl. *Pietas Danubiana* 110–112 (Nr. 47).

202 Georgius Kubány. Vgl. *Pietas Danubiana* 405f (Nr. 277).

203 Vgl. *Pietas Danubiana* 410 (Nr. 282).

204 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

205 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 188, 195 und 201.



Von transmigrirung einiger Saltzburger nach Georgien habe bereits aus Augspurg von hn. sen. Urlsperger nachricht gehabt<sup>206</sup> und gestern schreibet mir d. h. sen. Weidner, daß einer von diesen leuten abgefallen und catholisch worden sey, da derselbe nun vorhero nebst seinen brüdern außer der stadt bleiben müssen, so sey er hingegen gleich nach seinem abfall in die stadt gelaßen und bey einem cathol. bürger einlogiret worden. Die armen leute in Ober-Cärndten, von denen ich letzthin gemeldet, wollten auch gerne mit nach Georgien, es wird ihnen aber zumahlen bey jetzigen krieges-troublen die emigration schwerlich verstattet werden. Indeßen habe heute dem hn. baron, deßen neulich auch erwehnung geschehen ist,<sup>207</sup> ein aus Augspurg von hn. sen. Weidner gekommenes beneficium von 50 fl. überschicket, mit diesem wird er sich vors erste in die grafschafft Ortenburg begeben und daselbst in der stille abwarten, wohin ihn Gott hernach weiter führen werde. Er soll ein sehr geschickter und gelehrter herr seyn und meynet h. Weidner, daß er bey einem gymnasio oder vielmehr bey einer ritter-schule sehr wohl würde zu gebrauchen seyn.

In Ungarn hält man jetzo, weil man innerliche unruhe befürchtet, mit wegnehmung der kirchen inne, man läset auch einige andere sachen, ratione deren man nichts gutes im sinne hatte, in statu quo, zu besetzung der stelle in Schemnitz aber ist gar keine hoffnung mehr übrig. Nächstens wird ein verlohren-gewesenes, nunmehr aber durch die gnade unsers liebeichen Gottes wiedergefundenes schäfflein aus Presburg, nahmens Franciscus Kodila nach Halle kommen, von deßen umständen ich einen extract aus hn. rect. Beers schreiben mit beylege<sup>208</sup> und diesen wiederkehrenden jüngling, der vielleicht noch einmahl ein tüchtiges werckzeug werden kan, seinem bedrängten vaterlande nützliche dienste zu leisten, EHEW zu liebeicher aufnahme und versorgung bestens recommendire, übrigens aber unter hertzl. anwünschung alles göttl. seegens mit aller aufrichtigkeit verharre

EHEW

gebet- und dienst-ergebenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 25sten Nov. anno 1733

206 Siehe das später erschienene Werk: Samuel Urlsperger: Ausführliche Nachricht von den Saltzburgischen Emigranten, die sich in Amerika niedergelassen haben. Halle: Waisenhaus, 1735.

207 Albert Anton von Croneck. Vgl. oben 199.

208 S. oben 202.

## 204. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 9. Dezember 1733  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 4 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 409f (Nr. 281)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 443 (A 941); STEINER 2021. 83, 110  
*Inhalt:* Bitte um Übersendung von [tamilischen Bibeln] für [J. H.] v. Palm nach Wien; Wünsche Lerches zum Amtsantritt [J.] [als böhmischer Garnisonprediger]; Bemerkungen Lerches zu den Missshelligkeiten im Ministerium zu Pressburg.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hoch- und theur geachteter gönner!

Vor die mir ertheilte kräftige ermunterung sage EHEW zuförderst verpflichtetsten danck, und gleich, wie mir dieselbe zu nutze zu machen und nach möglichsten kräften hier fort zu arbeiten befißen bin, also wolle auch der Höchste bey diesem neuen periodo Dero beystand seyn und Dieselben mit neuer kraft aus der höhe ausrüsten, um in dem hause des Herrn also zu wandeln, daß allenthalben seegen und beßerung gespühret werden möge.

Inzwischen habe von hieraus dem hn. v. Palm nach Wien zugeschrieben und den vorgegangenen fehler zum besten zu kehren gesucht.<sup>209</sup> Weil er aber ein etwas eigener mann ist, als würden EHEW zu gewinnung seines gemüthes wohl thun, wann ihme je ehe je lieber wiederum mit dergleichen büchern gedienet werden könnte, denn von denen überschickten exemplarien etwas wieder zu bekommen, ist wohl keine möglichkeit, weilen das eine in die kays. bibliothec gegeben und das andere dem bibliothecario Carelli<sup>210</sup> geschencket ist. Darinnen denn auch aller dings der h. v. Praun<sup>211</sup> allzu übereilend gewesen und schuldig wäre, die erstattung zu thun, welches denn auch von ihme gar wohl zu erhalten wäre, wenn man es ihme vorstellig machen wolte.

Meinen Wiener briefen nach wird der h. Hradsky nunmehr bey EHEW wohl angelanget seyn, da denn mein hertzl. wunsch ist, daß er zu dem vorgeschlagenen poste tüchtig seyn, und in vielen seegen arbeiten möge. Von eben daher vernehme sonst den endlichen ausbruch der heiml. mißhelligkeiten in dem ministerio zu Presburg, wobey sich denn der unlauter sinn des hn. Bels<sup>212</sup> gar sehr zu tage leget. Den ohnehin kränkl. hn. Marth<sup>213</sup> soll solches dermaßen kränken, daß er sein amt niederlegen und nach Sachsen retiriren will, um daselbst seine übrige lebens-zeit in ruhe zuzubringen. Könnte

209 Vgl. oben 201.

210 Pius Nicolaus de Garelli.

211 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

212 Matthias Bél.

213 Matthias Marth.

er persuadiret werden, nach Halle zu gehen, würde man deßelben theure gaben recht wohl nutzen können. Doch würde ihm lieber rathen, dort zu bleiben, um bey freywilliger niederlegung des amtes nicht denen widersachern gelegenheit zu geben, daß sie gar zugreifen und diese stelle unbesetzt laßen, wie ihme denn solches auch wohlmeynend vorstellen werde. Gott erbarme sich aber seiner armen heerde an allen orten und schencke ihr hirth nach seinen hertzen. Womit ich nebst göttl. gnadenerlaßung verharre

EHEW

dienst und gebet schuldigster

J. C. Lerche

Neustadt an der Aisch, den 9. Decembr. 1733

[*Adresse:*] A Monsieur Monsieur Franke Professeur en Theologie etc.

à Halle

## 205. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 23. Dezember 1733

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 204f (Nr. 11) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 410f (Nr. 283)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 444 (A 943); STEINER 2021. 164

*Inhalt:* Möllenhoff geht auf eine mögliche Abberufung von [G.] Kubány aus Pressburg ein. Er informiert darüber, dass [M.] Marth aus Protest darüber, dass ihm die üblichen Feierlichkeiten anlässlich des Todes seiner Frau verweigert wurden, sein Amt niedergelegt hat.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgeehrtester herr inspector, insonders hochgeneigter gönner!

Endlich ist wiederum eine antwort von hn. Kubani eingelaufen,<sup>214</sup> sie wird wohl schon etwas alt seyn, ich habe sie aber erst am letzt verwichenen sonntage<sup>215</sup> bekommen und so hat sie dan auch nicht ehender als heute fortgeschicket werden können. Gott weiß die ursachen, warum diese sache so mancherl. anstand findet, mir kommt es fast vor, als ob es des Herrn wille nicht sey, daß sie von statten gehen solle. Er füge alles nach seiner weißheit und laße auch hiedurch seinen heil. nahmen unter uns verherrlicht werden. D. h. rect. Beer<sup>216</sup> scheint freylich d. hn. Kubani ungerne zu verliehren,<sup>217</sup> gleichwohl

214 S. *Pietas Danubiana* 410 (Nr. 282).

215 Am 20. Dezember 1733.

216 Friedrich Wilhelm Beer.

217 Vgl. *Hungarica* 2: 441–443, 446 (A 937, 940, 942, 948).

aber stellet er alles Gott anheim in der gewissen zuversicht, wan dieser fortgehen sollte, daß Gott die dortige liebe jugend auf andre art wiederum wohl versorgen werde.

Sonst siehet es in dem ministerio zu Presburg gegenwertig sehr betrübt aus, der liebe h. Marth hat, weil man ihm nicht erlauben wollen, seine seel. frau<sup>218</sup> mit denen sonst-gebräuchlichen ceremonien begräben zu laßen, sein amt niedergeleget und ist auf keinerley weise zu disponiren, daß er es wiederum annehme. Dieses machet nun so wohl die feinde der wahrheit als der gottseeligkeit drunten lachen und lästern und das ärgste, was noch darunter zu besorgen, ist dieses, daß, wan die stelle würckl. vacant werden sollte, man cathol. seits schwerl. erlauben wird, dieselbe wieder zu besetzen. Gott erbarme sich der armen gemeine und wende alles zubefürchtende unheil in gnaden ab.

In religions-angelegenheiten passiret sonst jetzund nicht viel veränderliches, da man gegenwärtig gantz andre dinge zu bedencken und zu besorgen hat. Es bleibet mir also für dieses mahl auch nichts weiter übrig, als daß ich EHEW zu dem herankommenden neuen jahre ein neu-vermehrtes, reiches maaß der gnaden zu fernerer geseegneten fortführung des werckes des Herrn in und außer Dero ort von Gott anwünsche, wobey dan auch zugleich mich und die hiesige gemeine Dero liebereichen andencken für Gott auch hinfüro bestens empfehle und mit aufrichtiger ergebenheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst von hertzen bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 23sten Dec. anno 1733

218 Rosa Marth.

## 206. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 20. Januar 1734
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16: 206f (Nr. 12) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 412f (Nr. 285)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 446 (A 947)
<i>Inhalt:</i>	Möllenhoff sendet ein Schreiben von [M.] Marth, der auf Anraten Franckes sein Amt wieder aufgenommen hat. Er berichtet über ein Dekret, in dem festgelegt wurde, die kirchenpolitische Situation in Ungarn vorläufig im Status quo zu belassen. Weiterhin erwähnt er, dass die drei vakanten Pfarrstellen in Teschen besetzt worden sind.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgeehrtester herr inspector, insonders hochgeneigter gönner!

Zu gegenwärtigem veranlaßet mich der einschluß von hn. Marth, aus welchem EHEW ersehen werden, daß Dero ihm gethane vorstellungen nicht vergeblich gewesen seyn. Der Herr sey gepriesen, der das gemüth dieses lieben mannes gelencket hat, sein amt wieder zu übernehmen, dan bey gegenwärtigen betrübten umständen wäre ja eine resignation der gemeinen sache höchst nachtheilig gewesen. Zwar sind die armen Presburger und die ungarne überhaupt neulich in etwas erfreuet worden, dan es ist endlich auf inständiges anhalten unserer hnn. gesandten am 8ten dieses ein decret herausgekommen, daß mit allen executionen in Ungarn eingehalten werden und alles pro nunc in statu quo bleiben solle. Allein es wäre zu wünschen, daß es pro semper möchte geheißsen haben, dan wan andre zeiten kommen, so wird man es da wiederum anfangen, wo man es jetzund gleichsam aus noth gedrungen laßen muß. Doch ich habe noch immer gute hoffnung, daß die gegenwärtige weit-aussehende und gefährliche conjuncturen dem armen bedrängten hauffen noch mehrere erleichterung zu wege bringen werden. Gott lebet noch, der auch bey diesen bösen zeiten sein Zion beschützen und ihm gutes thun, ja selbst aus dem bösen gutes herfürbringen wird.

Die Teschner (wie vielleicht schon bekannt seyn wird) sind nun auch wiederum erfreuet und die 3 dortigen bißher vacanten stellen mit guten subiectis besetzt, auch schon würckl. confirmiret worden.<sup>1</sup> H. Richter und Henrici sollen insonderheit zwey rechtschaffene männer und von hn. Steinmetz<sup>2</sup> und Muthmann<sup>3</sup> selber vorgeschlagen seyn. Gott gebe nur dort hinfüro bessere einigkeit des geistes unter denen sämtlichen Lehrern und verbinde ihrer aller hertzen in rechter brüderlicher liebe, das werck des Herrn mit gemeinschaftlichem eifer zu treiben und nichts anders als die ausbreitung des reiches Christi zu suchen.

1 Johann Friedrich Richter, Christian Wilhelm Henrici und Johannes Krieger, vgl. PATZELT 1969. 161f.

2 Johann Adam Steinmetz.

3 Johannes Muthmann.

Den studiosum, welchen EHEW herauszuschicken gütigst versprochen haben,<sup>4</sup> erwarte mit vielem verlangen. Wegen des reise-geldes habe letzthin vergessen, EHEW zu ersuchen, daß Sie ihm mit solchem an die hand zu gehen gütigst belieben möchten. Ich hoffe aber, Sie werden es ohne mein ansuchen gethan haben, und so werde es dan, sobald nur das quantum erfahren werde, durch hn. Joachim wieder entrichten laßen. Hiemit überlaße EHEW der liebe und treue Gottes, empfehle mich und die hiesige gemeinde Dero fernerm andächtigen gebet und verharre mit aufrichtiger ergebenheit  
EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 20sten Jan. anno 1734

## 207. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 17. Februar 1734

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 208f (Nr. 13) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 414f (Nr. 287)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 447 (A 949)

*Inhalt:* Möllenhoff dankt für die Vermittlung eines Informators. Ihm ist nicht bekannt, warum sich die Berufung [G.] Kubánys [zu einem böhmischen Garnisonprediger] verzögert. [M.] Marth setzt, obwohl er gesundheitliche Probleme hat, seine Arbeit fort. An den Repressalien gegen Protestanten in Ungarn hat sich trotz des Dekrets nichts geändert, da dieser Befehl nicht öffentlich publiziert worden ist.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgeehrtester herr professor, hochgeneigter und in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

Endlich ist mein sehnliches verlangen, daß ich doch einmahl wiederum mit einem brief von EHEW möchte erfreuet werden, gestillet worden, da gestern Dero beyde wehrte schreiben vom 23sten und 27sten Jan. auf einmahl eingelaufen sind, worauf dan auch heute sogleich wiederum die antwort ergehen laße. Es freuet mich sehr, daß endlich ein gutes subiectum, so als informator hieher gehen will, ist ausgefunden worden,<sup>5</sup> ich danke daher EHEW hertzl. für die dieser sache wegen gehabte mühe und wünsche nur, daß derselbe sich bald allhier einfinden möge. Die reise wird wohl am sichersten und wohlfeylesten mit dem ordinaren post-wagen biß Regensburg und von dar mit dem ordinaren schiff hieher anzustellen seyn. Von seinen büchern aber (deren

4 Gottfried Wilhelm Obuch.

5 Gottfried Wilhelm Obuch.

ja endlich so gar viele nicht seyn werden) darff er nur ein besonders paquet machen, eine adresse an mich darauf setzen und es so offenbahr mit sich führen. In dieses paquet könnten dan auch die ost-indische nachrichten mit eingeschloßen werden, da es dan um so viel ehender für sachen, die mir zugehörig, passiren könnte. Doch wollte mir vorher die specification von denen büchern mit der post zuzuschicken ausgebeten haben, damit ich zum voraus von dem, was ich zu empfangen hätte, informiret wäre. Die reise-kosten werde sodan durch hn. Joachim wieder zahlen laßen.

Von d. hn. baron v. Croneck<sup>6</sup> habe auch seithero weiter nichts vernommen. Warum die sache mit d. hn. Kubani sich so gar lange verziehe, ist mir bißher nicht wißend. Es kommt mir aber so vor, als ob er keine rechte lust habe, die vocation anzunehmen. Dem hn. Marth werde seinen brief morgen hinunter schicken, sein gesundheits-zustand soll jetzund wieder erträglich seyn, doch wird er freylich in die länge nicht dauern. Indeßen thut er meines erachtens wohl, daß er arbeitet, solange er kan, wan er nicht mehr kan, so ist er entschuldiget und alsdan wird Gott auch wieder für die gemeine sorgen.

Die nachricht, daß der cathol. clerus in Ungarn noch immer fortfahre zu wüten, besonders wieder die so-genannte apostaten, ist leyder mehr als zu wahr. Es ist freylich von hier aus das letzthin erwehnte decret, daß mit allen executionen inne gehalten werden solle,<sup>7</sup> an das Consilium Regium zu Presburg ergangen, dieses aber läßet solches decret more solito liegen und publiciret es nicht im lande, da dan ein jeder fortfähret zu thun, was ihn gut deucht. Indeßen bleibt es mit der Presburgischen schule in statu quo, dan das würde gar zu exorbitant seyn, wan man in ipso loco consilii dem erhaltenen decret zuwieder handeln wöllte. Gott erbarme sich des armen landes und steure allem verkehrten wesen, welches freylich überall gar sehr eingerißen ist, auch in dem lehr-stande, da sich fast in keinen ministeriis eine rechte einigkeit des geistes findet.

Die neuen teschnischen prediger<sup>8</sup> sollten für ihre confirmation große summen (ich meyne, es werden 11 biß 1200 fl. für jeden seyn) bezahlen, weil sie aber solche nicht selber aufbringen können, sondern erst hie und da von christlichen wohlthätern beysteuern suchen müssen, so wird schon noch einige zeit hingehen, biß die arme gemeine völlig wieder wird consoliret werden. So fährt Satan noch immer fort, das gute zu hindern. Doch Gott wird es gleichwohl fördern, seine stunde ist nur noch nicht kommen. Diesem getreuen Vater empfehle dan auch EHEW und verharre unter hertzl. anwünschung göttl. gnade zu fernerm geseegneten fortgange des guten in Ihrer stadt und gegend

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 17den Febr. anno 1734

6 Albert Anton von Croneck.

7 Vgl. oben 206.

8 Vgl. oben 206 sowie *Pietas Danubiana* 324 (Nr. 218).

## 208. Christian Nicolaus Möllenhoff an Friedrich Hübsch

- Ort / Datum:* Wien, den 2. Mai 1734  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 19b: 45 – Auszug (Ch. N. Möllenhoffs Hand)  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 415f (Nr. 288)  
*Literatur:* STEINER 2021. 150  
*Inhalt:* Möllenhoff möchte noch mehr arabische Traktate schicken.

<Extract aus meinem schreiben an hn. Friderich Hübsch, kauffmann und factor der kayserl. Privilegirten Orientalischen Compagnie zu Constantinopel, d[e] d[ato] 2ten Maii anno 1734>

Es wird EHE sonderzweifel schon bekannt seyn, welcher gestalt d. h. Callenberg<sup>9</sup> zu Halle in Sachsen nebst seinem rühmlichen instituto, die bekehrung der juden zu befördern, sich auch angelegen seyn laße, denen armen mohammedanern einiges licht zur erkänntus der christlichen lehre anzuzünden, und zu solchem ende verschiedene arabische büchlein,<sup>10</sup> welche die grund-sätze der christlichen religion in sich faßen, zum druck befördert habe. Ich glaube auch, daß bereits für jahr und tag einige von diesen büchlein an EHE seyn übersendet worden, da aber bey mir noch einiger vorrath von selbigen vorhanden ist und sich nun eine gute gelegenheit zeigt, sie dahin zu bringen, wohin sie destiniret sind, so nehme mir die freyheit, Denenselben durch Dero jetzt hinunter gehenden bedienten 5 paquete mit dergleichen büchl. zuzuschicken, dabey dann zugleich an Dieselbe meine dienstliche bitte ergethet, sorge zu tragen, daß dieselbe hie und da in orient ausgestreuet werden mögen. Vielleicht ist dieses ein geseegneter saame, aus welchem Gott auf denen morgendländischen äckern einige gute früchte zum preiß seines heil. nahmens will erwachsen laßen. Und so wird ja dann ein jeder rechtschaffener christ sich freuen, wann er ein werckzeug seyn kan, ein so herrliches vorhaben zu befördern, daher ich es dann auch überflüssig zu seyn erachte, wann ich diese sich selbst recommandirende sache des Herrn EHE noch weitläuffiger recommandiren wolte.

<Praes. d. 5. Oct. ad epist. Moellenhoffii 1734. Sept. 22.>

9 Johann Heinrich Callenberg.

10 Catechismus Lutheri minor arabice quem olim sub ductu B. Sal. Negri Damasceni in hanc linguam transtulit iamque in vsum certae gentis Muhammedanae vulgavit Io. Henr. Callenberg. Halle, 1729. Prima doctrina christianae elementa rudioribus scripta a B. Aug. Herm. Franckio. In usum gentium quarundam Muhammedanarum arabice reddidit Io. Henr. Callenberg. Halle, 1730. Via salutis descripta a ven. Ioan. Freylinghausenio[...] iam in vsum qvorundam Moslemorum arabice exposita a Io. Henr. Callenbergio. Halle, 1731. Vgl. RYMATZKI 496–498.



## 209. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 10. Mai 1734
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 17: 243f (Nr. 3) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 416f (Nr. 289)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 447 (A 950); STEINER 2021. 100, 112
<i>Inhalt:</i>	Obuch schildert die ersten Eindrücke seiner Tätigkeit in Wien.

Hochehrwürdiger, hochgelahrter, hochgeehrtester herr professor, sehr wehrter gönner! EHEW geehrtes vom 16. April ist mir am 1. Maii, da eben meinen ersten öffentlichen vortrag durch die gnade Gottes gethan hatte, von herren Möllenhoff<sup>11</sup> zugestellt worden. Die würdigung Dero zuschrift samt der übermachtung der briefe von hauße und des wechsels verehere als zeichen besonderer gewogenheit mit geziehendem danck. Auf ansuchen des herren Möllenhoffs, der wegen einer reise der gesundheit halber an EHEW selbst nicht schreiben können, berichte, daß die evangelische prediger in Teschen ihr amt öffentlich in diesem monath antreten werden. weil sich jemand gefunden, der die geforderte summe erleget,<sup>12</sup> item daß die arabischen tractaetchen des herren Callenbergs von einem kaufmans diener nach Constantinopel genommen worden,<sup>13</sup> und daß er eben deßelben neue fortsetzung von der juden bekehrung<sup>14</sup> auf der post (wie wohl etwas pretiös) empfangen. Beydes letzters ersuchet er herrn professor Callenberg gelegentlich zu hinterbringen.

Was den zustand der kirche in Ungarn anlanget, so sind herr Möllenhoff gesonnen, EHEW selbst nach seiner wiederkehr umständliche nachricht zu ertheilen. Meine umstände betreffend vermelde, daß es mir im äußerlichen ganz wohl gehet, innerlich aber habe meinen täglichen kampff. Gott hilfft mir aber immer hindurch. Auch bey meiner information verspüre den zufluß seiner gnade und habe zu ihm das vertrauen, er werde mich doch nicht ein ganz unnützer und dürrer rebe, ob ich mich gleich offt besonders so fühlen muß, an diesem orthe bleiben lassen, weil er es mir verheißen hat, Joh. XV. Mit denen übrigen studiosis alhier, deren die meisten ihren patronen eine last sind, habe keine gemeinschafft, weil sie selbst sich zu mir nicht wagen und ich ihre gesellschafft auch nicht suche, ob wir wohl des montags von 6–7 uhr bey dem herren Möllenhoff zusammen kommen, da gebehret (!), gesungen und sonst etwas verabredet wird. Wobey man in äußerliche bekandschafft mit denen übrigen geräht. Gott sende treue arbeiter in diese große erndte.<sup>15</sup>

11 Christian Nicolaus Möllenhoff.

12 Vgl. oben 207.

13 Vgl. oben 208.

14 Wohl: Johann Heinrich Callenberg: Fünfte Fortsetzung seines Berichts Von einem Versuch das arme Jüdische Volck zur Erkänntniß der Christlichen Wahrheit anzuleiten. Halle: Institutum Judaicum, 1734. Vgl. RYMATZKI 129–132, 501.

15 Mt 9,37f par.

Wegen der zurückgelaßenen bücher ersuche EHEW gehorsamst, selbige nebst denen, so herr Hundrich<sup>16</sup> mir kaufen wird, nach Regensburg zu übermachen, daß sie daselbst bey herren Mühl<sup>17</sup> abgesetzt werden. Von da werde suchen, durch beyhülffe der herrn Heinrich vom Palms,<sup>18</sup> deßen vetter<sup>19</sup> regiment rath ist und die inspection über die bücher hat, auf der Dohnau sicher anhero bringen zu laßen. Weil er anitzo verreiße, so habe es nicht gewiß schreiben können. Doch hoffe wohl, daß er mir darin behülfflich seyn werde. Letzlich habe nicht ungemeldet laßen wollen, daß der kaufman den wechsel brief auszuzahlen sich geweigert, weil er keine besondere versicherung deßwegen von seinen correspondenten aus Leipzig erhalten, und verbleibe nach hertzlichem wunsch, daß Gott Sie mit seiner gnade kröhnen und den schmerzlichen verlust der universitaet<sup>20</sup> wiederum ersetzen wolle, und nach gehorsamstem gruß an herren adiunctum Baumgarten<sup>21</sup> und herrn rath Cellarium<sup>22</sup>

EHEW

ergebenster diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 10. Maii 1734

## 210. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 26. Juni 1734  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 245f (Nr. 4) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 417f (Nr. 290)  
*Inhalt:* Obuch begründet u. a., warum er eine Berufung nach Kalies abgelehnt hat.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochgeehrtester herr professor! EHEW letzteres vom 27. Maii hat mir h. Straube,<sup>23</sup> hiesiger buchführer, nebst der inlage den 23. Junii zugestellt und bin Denenselben derer höchstens verbunden. Allein eben die briefe von hauße nöthigen mich, Selbige aufs neue zu molestiren, denn in selbigen meldet mein schwager, wie meine liebe mutter voller angst und kummer meinewegen sey, weil selbige nichts von mir vernimmt, wie es mir ergeheth. Daraus ich schließe, daß

- 16 Philipp Ludwig Hunrich.
- 17 Andreas Christian Mühl.
- 18 Johann Heinrich von Palm.
- 19 Carl Joseph von Palm.
- 20 Prof. Johann Liborius Zimmermann starb am 2. April 1734.
- 21 Siegmund Jakob Baumgarten.
- 22 Ludwig Johann Cellarius.
- 23 Paul Straub.

etwa mein schreiben wo liegen geblieben. Dahero zu mehrerer sicherheit mit adresse an herren d. Schulzen,<sup>24</sup> welcher mit meinem schwager in einiger bekandtschafft stehet, aufs neue geschrieben. Ich kan aber nicht umhin, EHEW die ursache des andern briefes zu entdecken. H. Bloch<sup>25</sup> ist vor kurzem als feldprediger, doch nur ein jahr in meiner vater-stadt<sup>26</sup> gestanden. Darauf er zum pfarrherr nach Calies in der Neumarckt, 3 meil von Storgard berufen worden. Weil selbiger nun zu gleich die vollmacht hat, daß daselbst erledigte diaconat mit einem subiecto zu besetzen, so hat er beym abschied von meinem schwager von selbst an mich gedacht, ob er gleich mich nie gesehen, sondern nur von mir gehöret, und verlanget, daß es mir berichtet würde und ich ihm selbst meine gedancken nach überlegung vor Gott davon eröffnete. Und solches habe auch gethan. In ansehung aber der vielen arbeit bey alten und insonderheit bey meinen lämmerchen, der kaum vier-teljährigen commoration alhier und meiner untüchtigkeit dazu habe nicht anders als es abschlagen können. Gott wird in der nähe ein dazu bequehmeres werckzeug seiner gnade schon finden können. Indefßen bitte gehorsamst, diesen brief so wohl als den ersten an h. Schultzen addressirt zu frankiren und mir selbiges nebst den übrigen unkosten vor die bücher zu wissen thun laßen. Ich werde solches alles durch herren Möllenhoff,<sup>27</sup> welchen alhero bald wiederum vermuthet, mit allem danck richtig erstatten.

Sonst habe hier alle hände voll zu thun und informire jetzo 8 stunden. Es sind mir noch einige aufgetragen worden, welche andere lasterhaffte studiosi bißher gehabt, deren patroni aber ihrer nun überdrüßig worden, allein ich habe sie nicht annehmen können. Dahero ich theils selbst auf die gedancken gekommen und andere gute freunde haben nicht weniger gerahten, bey EHEW unter der hand mich zu erfragen, ob nicht noch jemand vorhanden, der gleichfals alhier an das werck des Herren hand anlegen könnte. Gott sehe mir einen bruder dazu aus! Wen herr Möllenhoff wiederum zu rücke gekommen seyn wird, werde gleich suchen, eine mehrere und gewißere nachricht hievon zu geben. Indefßen grüße gehorsamst herren professor Baumgarten<sup>28</sup> und herren rath Cellarius<sup>29</sup> und verbleibe mit aller ergebenheit

EHEW

gehorsamster diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 26. Junii 1734

24 Stephan Schultz.

25 Johann Friedrich Block.

26 Mohrunen.

27 Christian Nicolaus Möllenhoff.

28 Siegmund Jakob Baumgarten.

29 Ludwig Johann Cellarius.

## 211. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 11. August 1734  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 210f (Nr. 14) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 418f (Nr. 291)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 448 (A 951); STEINER 2021. 100, 161  
*Inhalt:* Möllenhoff informiert über seine glückliche Rückkehr nach Wien. Er geht kurz auf die kirchenpolitische Lage in [Ungarn] und Kärnten ein. Ferner erwähnt er die gute Arbeit [G. W.] Obuchs in Wien. In einer Anmerkung empfiehlt Francke, sich bei Möllenhoff zu erkundigen, ob dieser noch einen weiteren Studenten aus Halle benötigt.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgeehrtester herr professor, insonders hochgeneigter gönner!

Nachdem der gütige und getreue Gott mich von meiner reise am 5ten dieses bey ziemlich guter gesundheit glücklich und wohl wieder anhero nach Wien gebracht hat, so laße ich billig eines meiner ersten geschäfte seyn, EHEW nachricht davon ertheilen. Es wollen nun Dieselbe mit mir dem Herrn danken, der beydes an der seelen und am leibe so große und herrliche dinge an mir gethan hat, zugleich aber auch mit mir Gott anrufen, daß er auch nun die seelen- und leibes-kräfte bey mir erhalten und in gnaden vermehren wolle, damit sein werck unter meiner hand im seegen fortgehen möge.

Aus Ungarn habe noch keine specialia erfahren, so viel aber habe leyder! schon vernommen, daß es drunten noch nicht viel beßer gehe als vorhin. In Kärndten sind dermahlen wieder große bewegungen, welche in kurzem völlig ausbrechen dürfften. Gott laße alles zum heyl der armen leute geschehen! Der herr Obuch arbeitet hier mit vielem seegen und ist auch im predigen sehr erbaulich. Wie ich höre, so hat er seine 12 ducaten noch nicht bekommen,<sup>30</sup> daher wir dan beyde gerne wißen möchten, was es mit denenselben für einen anstand habe.

Der Herr seegne EHEW und laße sein werck auch durch Dieselbe noch ferner herrlich fortgeföhret werden! Mit welchem hertzlichen Wunsche dan für dieses mahl schließe. Dero fernern gewogenheit und liebeichen andencken vor Gott mich und meine hiesige gemeine bestens empfehle und mit aufrichtiger ergebenheit verhare

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 11ten Aug. anno 1734

30 Vgl. oben 209.

<In der antwort könnte mit gedacht werden, daß herr Obuch gemeldet, es dürfte bey h. Moellenh. wiederkunfft wol noch ein studiosus verschrieben werden,<sup>31</sup> wäre den so, wäre gut, wen mans in zeiten wüßte, ehe sich die studiosi, so aus Halle weggehen, so versagen.>

## 212. Friedrich Hübsch an Christian Nicolaus Möllenhoff

*Ort / Datum:* Konstantinopel, den 14. August 1734  
*Fundort / Form:* AFSt/H K 19b: 45v – Auszug (Ch. N. Möllenhoffs Hand)  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 419 (Nr. 292)  
*Literatur:* STEINER 2021. 150  
*Inhalt:* Hübsch konnte nicht einmal die erste Sendung von arabischen Büchern loswerden, vergeblich gab er sie weiter nach Asien. Die Mission unter Muslimen sieht hoffnungslos aus.

<Extract aus hn. Hübschens antwort, d. d. Constantinopel, 14. Aug. 1734>

Von denen angemerckten arabischen büchlein<sup>32</sup> habe noch einen zieml. vorrath bey handen, weilen mir deren in quantität von hn. Mühl<sup>33</sup> auß Regenspurg ehemd zu gekommen, und wovon ich verschiedene nach Damasco, Bathora, Ormus und Babylo-nien versandt, biß dato aber leider! vernehmen müssen, daß sie allenthalben dürre und unfruchtbahre äcker angetroffen, worzu die allenthalben sich befindl. gegengeistl. das ihrige tapffer beygetragen. Die bekehrung dieser völcker ist ehender zu wünschen, als zu hoffen,<sup>34</sup> allermaßen die sündl. und fleischl. vollüste bey denen orientalern dergestalten eingewurtzelt, daß sie für alle andere r[eligion] einen großen abscheu tragen, weilen die ihrige sich mit ihrem humeur über die maßen wohl comportiret und dieses eine von denen grösten ursachen seyn mag, daß der verschmitzte M[uhammed] in so kurtzer zeit so große progresse gemacht.

## 213. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 18. August 1734  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 212f (Nr. 14a) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 419f (Nr. 293)

31 Vgl. oben 210, unten 213.

32 Vgl. oben 208.

33 Andreas Christian Mühl.

34 Vgl. oben 150.

*Literatur:* Hungarica 2: 448 (A 952)

*Inhalt:* Möllenhoff bittet Francke um die Vermittlung eines Nachfolgers für den Informator [S. W.] Serpilius, der nach Pressburg berufen worden ist. Weiterhin ersucht er um Auskunft über den ehemaligen Jurastudenten [J. F.] Vetter.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, hochgeneigter gönner!

Mein heute für 8 tagen abgelaßenes schreiben<sup>35</sup> wird sonder zweifel richtig eingelauften seyn, durch gegenwärtiges aber nehme mir die freyheit, eine zweyfache bitte an EHEW eingehen zu laßen. Nachdem in meiner abwesenheit einer unserer besten studiosorum, neml. h. Serpilius, nach Presburg an hn. Marth<sup>36</sup> (welcher, wie ich allererst gestern erfahren, für kurtzer zeit an erwehntem ort gestorben ist und seinen lauf seeligl. vollendet hat) stelle berufen worden und sich dan jetzo an guten subiectis, die zu unterrichtung der jugend mit nutzen können gebrauchet werden, ein großer mangel allhier eräugnet, so habe EHEW hiedurch dienstl. ersuchen wollen, einen guten menschen, der hieher taugte, ausfündig zu machen und selbigen je ehe je lieber anhero zu schicken. Außer denen zur unterrichtung der jugend erforderlichen eigenschafften wünschete ich auch, daß er wie erbaulich als auch expedit im predigen wäre, dan außer d. hn. Obuch<sup>37</sup> (welcher jedoch nicht gern ans predigen kommt) haben wir jetzund hier niemand, der nur im fall der noth subleviren und einen erbaulichen vortrag an die gemeine thun kan. Das reise-geld belieben EHEW ihm nur vorzuschießen und ihm in meinem nahmen die versicherung zu geben, daß wan er treulich allhier arbeiten wird, er alsdan auch sein gutes auskommen finden werde.

Meine 2te bitte betrifft einen gewissen menschen, der sich als ein studiosus juris für einigen jahren in Halle aufgehalten hat. Er heißet Vetter, ist aus Osnabrück gebürtig und hat anno 30., da das jubilaum A. C. war, den gradum doctoris gratis erhalten, vorher aber ist et fiscal oder, wie er vorgiebt, informator in des hn. geheimbden rath Böhmers<sup>38</sup> hause gewesen. Weil dan nun gewissen freunden allhier sehr daran gelegen ist, von dem eigentlichen thun und wesen dieses menschen, so lange er sich in Halle aufgehalten hat, glaubwürdige nachricht einzuziehen, so ersuche hiedurch EHEW gantz-ergebenst, sich in dem Böhmerischen hause, oder wo Sie es sonst dienlich erachten möchten, desfalls erkundigen zu laßen, und sodan von demjenigen was erwan in erfahrung gebracht worden, mir fordersatzamst nachricht zu ertheilen. Ich mache hiemit abermahl EHEW eine gedoppelte bemühung, weil aber beyde meine bitten die forderung des guten in denen seelen junger kinder zum endzweck haben,

35 S. oben 211.

36 Matthias Marth.

37 Gottfried Wilhelm Obuch.

38 Justus Henning Böhmer.

so weiß ich gewiß, daß Dieselbe mich keine fehl-bitte werden thun laßen. Ich diene bey aller gelegenheit wieder und verharre indefsen unter hertzl. anwünschung aller göttl. gnade

EHEW

aufrichtig-ergebenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 18den Aug. anno 1734

#### 214. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 21. September 1734  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 247 (Nr. 5) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 421 (Nr. 295)  
*Inhalt:* Pauli informiert über seine glückliche Ankunft in Wien.

Hochwürdiger, hochgelahrter, hochgeehrter herr professor!

Nach schuldiger dancksagung vor die gewogenheit, so EHW gegen mich haben verspüren lassen, vermelde, daß der liebe Gott, wofür er gelobet sey, mir eine glückliche reise geschencket, ohne daß durch die gesellschaft gottloser leute öfters sehr bin gekräncket worden, und den 17 huius gesund alhier angelangen lassen. Der herr Möllenhof<sup>39</sup> haben mich mit großer gewogenheit aufgenommen und seine gütige fürsorge für mich schon am den tag geleet. Meine ordentliche arbeit werde erstlich nach verfluß etlicher wochen antreten können, weil derselbige, in dessen stelle ich treten soll, anjetzo noch da ist. Nach der mir mitgegebenen weisen instruction werde mit allem fleiß suchen, mich zu verhalten. Gott lasse EHW fernerhin, wie bißhero geschehen, zur errettung vieler seelen arbeiten und schencke Ihnen alle nöthige kräfte. In Dero gebet und gewogenheit empfehle mich und verbleibe mit schuldiger verehrung

EHW

verpflichtester  
A. G. Pauli

Wien, den 21. Sept. 1734

39 Christian Nicolaus Möllenhoff.

## 215. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 22. September 1734
- Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 214–216 (Nr. 15) – Ausfertigung
- Transkription:* *Pietas Danubiana* 421–423 (Nr. 296).
- Literatur:* HOCHMEIR 2009; TROPPEL 2009; *Hungarica* 2: 449 (A 954); STEINER 2021. 162f
- Inhalt:* Möllenhoff informiert über die Ankunft von [A. G.] Pauli, der als Informator in Wien tätig sein wird. Er berichtet über anhaltende Repressalien gegen Protestanten in Ungarn, wogegen sich die oberösterreichischen Emigranten in Siebenbürgen wohl befinden. Von Kärntner Protestanten ist er gebeten worden, ein Memorandum an den Kaiser [Karl VI.] zu übergeben, sieht sich dazu jedoch nicht im Stande. Weiterhin erwähnt er einen Sieg der kaiserlichen Armee in Italien.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, in dem herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

EHEW wehrtestes – theils den 21sten Aug., theils den 2ten Sept. datirtes – schreiben habe zu rechter zeit erhalten, solches aber nicht ehender beantworten wollen, als biß ich zugleich von der ankunfft herrn Pauli nachricht geben könnte. Da dan nun selbige am 17den dieses erfolgt ist,<sup>40</sup> so dancke zu förderst hertzlich für die so gütige und baldige erfüllung meines verlangens. Er scheinet ein frommer und rechtschaffener mensch zu seyn, und hoffe ich daher zu Gott, daß er nicht ohne seegen allhier arbeiten werde, wozu dan mit nächst-kommendem monath, gel[iebts] Gott, der anfang wird gemacht werden, da er nebst andern kindern auch ihro excell. unsers herrn gesandten junge herrschafft<sup>41</sup> in information bekommen wird. Vors erste habe ihn in die vorstadt hinaus logiren müßen, ich hoffe aber, daß sich bald in der stadt eine gelegenheit für ihn finden werde, und da wird dan wohl der herr Obuch<sup>42</sup> mit ihm auf eine stube ziehen. Dem letztern werde noch heute (wan er anders zu mir kommen wird) die 12 duc. einhändigen und die übrigen 27 rthl., welche nebst jenen dem herrn Pauli zu seiner anhero-reise vorgeschossen worden (wofür dan auch hertzlichen danck sage), werden EHEW durch herrn Joachim bey einhändigung dieses briefes gezahlet werden. Dem herrn von Palm wird die malabarische Bibel hoffentlich sehr lieb seyn,<sup>43</sup> mir aber ist es lieb zu vernehmen, daß der an den herrn grafen von Reuss<sup>44</sup> von mir recommendirte Saltzburgische bergwercks-commissarius in dem waysenhouse im Waldeckischen zuständigen bergwercke solle gebrauchet werden, dahero dan denselben nun insonderheit EHEW gewogenheit und liebreicher fürsorge bestens empfehle.

40 Vgl. oben 214.

41 August Hermann Heinrich von Berkentin.

42 Gottfried Wilhelm Obuch.

43 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 188, 195, 201 und 203.

44 Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz.



In Ungarn will, ob man gleich bey gegenwärtigen kriegs-troublen ein besseres gehoffet, der verfolgungs-geist gleichwohl nicht ruhen, dan man hat nur erst wiederum für wenig monathen den evangelischen in oder bey Eperies eine kirche weggenommen, die schule zu Käsmarck soll nun auch ad grammaticam reduciert werden und zu Schemnitz fängt man an, denen unsrigen ihren bißherigen locum sepulturae streitig zu machen. Die ober-oesterreichische emigranten befinden sich in Siebenbürgen gantz wohl und haben hoffnung, daß ihnen eben die privilegia, deren die sächsische nation daselbst genießet, angedeyen werden. In Kärndten dauren die bewegungen noch immer und hat neulich einer von solchen heimlichen jüngern mir dasjenige schreiben und memorial überbracht, was in copia hiebey gehet. Das schreiben ist an mich gerichtet und das memorial sollte ich ihro kayserlicher mayest. übergeben. Wie gerne wollte ich das letztere thun, wan ich nicht befürchten müste, daß der armen leute ihre sache dadurch nur ärger würde gemacht werden, und daß auch wir hieselbst unsere bißherige freyheit darüber verlieren könnten. Gott helffe diesen bedrängten, da wir ihnen zu helffen nicht im stande sind. Vorgestern ist nachricht von einer victorie, welche die kayserlichen in Italien über die alliirten erhalten, eingelaufen. Gott wolle uns, wan es sein heiliger wille est, mit mehrern dergleichen nachrichten erfreuen, es wird solches auch für das evangelische wesen in hiesigen landen gut seyn: dan bißher hat der hiesige clerus ohne scheu vorgegeben und es auch ihro kayserlicher mayest. selber gesaget, daß alles bißherige unglück von nichts anders herkomme als von der gar zu großen indulgenz des kaysers gegen die ketzer, wan man diese nicht so duldete, sondern überall ohne unterscheid ausrottete, so würden die sachen bald anders und besser gehen. Daher es dan auch sonder zweifel kommt, daß man uns auch jetzund, ob man gleich der protestanten so sehr nöthig hat, überall so wehe thut. Doch, Gott wird uns gleichwohl erhalten und nicht zugeben, daß sein häufflein gantz und gar unterdrückt werde. Er laße nur die zahl derer rechtschaffenen immer mehr und mehr vermehret werden, so wird es keine noth mit uns haben. Diesem getreuen Gott empfehle dan auch EHEW und verharre mit aufrichtiger ergebenheit

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff  
P. S.<sup>45</sup>

Wien, den 22sten Sept. anno 1734

45 Das Postskriptum ist nicht überliefert worden.

## 216. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Johann Heinrich Callenberg]

*Ort / Datum:* Wien, den 22. September 1734  
*Fundort / Form:* AFSSt/H K 19b: 43f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 423 (Nr. 297)  
*Literatur:* RYMATZKI 384f  
*Inhalt:* Möllenhoff legt die Antwort von F. Hübsch bei. Trotzdem wird er ihn weiter um Hilfe bitten.

Hochedler, hochgeehrtester herr professor!

Ich weiß nicht, ob ich schon gemeldet, daß ich für einigen monathen, und zwar am 2ten Maii a. c. einige paquete von Ihren arabischen büchlein, welche mir d. h. Lerche<sup>46</sup> annoch zurück gelaßen hatte, nach Constantinopel, und zwar an hn. Friderich Hübsch, kauffmann und factorn der kayserl. Privilegirten Orientalischen Compagnie daselbst, abgeschicket habe.<sup>47</sup> Was ich damahlen geschrieben, und was für eine antwort d. h. Hübsch mir darauf ertheilet habe,<sup>48</sup> das werden EHE aus einliegenden beyden extracten aus seinem und meinem schreiben mit mehrern vernehmen. Ich werde nun ehestens wieder hinunter schreiben und da werde dan den lieben mann, der sich zwar ohne dem die beförderung der ehre Gottes und die ausbreitung seines reiches sehr angelegen seyn läßet, noch weiter zur beförderung des werckes des Herrn unter denen Mohametanern zu erwecken suchen. Der Herr selbst aber wolle dieses sein werck kräfttig fördern, und auch von denen verlohnrnen schafen vom hause Israel noch immer mehrere laßen herzugeführet werden. Unter welchem hertzl. wunsch dan auch verharre

EHE

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 22sten Sept. anno 1734  
<*Praes. d. 5. Oct. mane hor. 10–11.*  
*Resp. d. 20. Mai. 1735.*>

46 Johann Christian Lerche.

47 S. oben 208.

48 S. oben 212.

## 217. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 22. September 1734
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 17: 248–248a (Nr. 6) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 423f (Nr. 298)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 450 (A 955); STEINER 2021. 91
<i>Inhalt:</i>	Obuch informiert über die Ankunft von [A. G.] Pauli in Wien. Er berichtet, dass [S. W.] Serpilius nach Pressburg berufen wurde. Weiterhin erwähnt er, dass das Ersuchen [M.] Béls um einen Adjunkten abgelehnt wurde.

Hochehrwürdiger, hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor, vornehmer gönner!

Einige tage nach einhändigung Dero hochgeehrten ist h. Pauli alhier glücklich angelanget und selber mit chestem seine arbeit antreten.<sup>49</sup> Gott wolle selbst uns miteinander also in ihm eins werden laßen, daß wir mit wort und wandel sein werck alhier treiben mögen. Es ist dieses zwar überall eine nicht geringe sache, jedoch ist es daselbst noch viel schwerer, wo fast aller und jeder augen auf jemandes thun und laßen gerichtet sind und man mancherley versuchungen zur linken und rechten exponiret stehet. Ich habe mir aber deßwegen keinen kummer biß hero gemacht, sondern bey allem gefühl meines elendes und unvermögens nur demjenigen allein zu gefallen mich befließen, der da gesagt, wandle vor mir und sey fromm. Zu demselben habe das vertrauen. Er werde ferner meine seele ihm unbefleckt bewahren und zugleich mich keinen ganz durren und unfruchtbahren reben in Christo bleiben laßen.<sup>50</sup>

Was die protestanten in Ungarn betrifft, so wird h. Möllenhoff<sup>51</sup> die besten relationes von denenselben zweifelsohne berichten. Zeithero habe fast alle woche mir vorgeetzt, mit herrn Thall<sup>52</sup> nach Preßburg zu reißen, es hat aber theils die geschäfte des herrn Thalls oder meine arbeit solch vornahmen unterbrochen. So viel kan vermelden, daß an statt herrn Marths, welcher wegen unpäßlichkeiten<sup>53</sup> den dienst aufgeben müssen, h. Serpilius, so alhier informator gewesen, dahin vociret worden. Ferner daß h. Bel wegen seiner gelehrten arbeit (die mancherley urtheile sonderlich respectu officii sui verursachet) einen adiunctum begehret, welches ihm aber abgeschlagen worden.<sup>54</sup>

Wegen transportirung dasiger bücher in diese lande habe mit herrn Straub<sup>55</sup> buchführern alhier geredet, welcher versichert[e], daß solche unter gennugsahmer behutsahm-

49 Vgl. oben 214–215.

50 Joh 15,1–8.

51 Christian Nicolaus Möllenhoff.

52 Johann Augustin Thal.

53 Ein starker Euphemismus! Matthias Marth starb bereits am 9. August 1734.

54 Vgl. unten 218.

55 Paul Straub.

keit wohl möglich. Es wird selbiger auf die Leipziger meße fahren. Solten die geschäfte EHEW es verstaten, so könten Dieselben dieser sache wegen die beste abrede nehmen. Daß der graf Palm als curier aus Italien eine zeitung von einem großen siege der kayserlichen maßen hergebracht,<sup>56</sup> wird Denenselben vielleicht sonsten und mit mehrern umständen bekandt seyn. Ubrigens bite ergebenst, mich ferner Dero gewogenheit zu würdigen und einen ganz gehorsahmen gruß an herrn professor Baumgarten<sup>57</sup> und herrn rath Cellarium<sup>58</sup> gütigst abzulegen, der ich mit allem respect verharre

EHEW

gehorsahmer diener  
Gottfried Wilhelm Obuch mpr.

Wien, den 22. September 1734

## 218. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 1. Dezember 1734

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 217f (Nr. 16) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 425f (Nr. 299).

*Literatur:* CSEPREGI 2005; *Hungarica* 2: 453 (A 962); STEINER 2021. 137, 164

*Inhalt:* Möllenhoff hat die tamilischen Bibeln und Ostindischen Missionsberichte erhalten und weitergeleitet. Er dankt Francke nochmals für die Vermittlung von [G. W.] Obuch und [A. G.] Pauli, deren erfolgreiche Arbeit er lobt. Er kritisiert, dass [M.] Bél über seiner Arbeit an der Geschichte Ungarns sein Amt vernachlässigt hat. Er berichtet über neuerliche Repressalien gegen die Protestanten in Ungarn.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgeehrtester herr professor, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

EHEW wehrtes schreiben vom 5ten Oct. beantworte wohl sehr spät, es hat aber die antwort nicht ehender als jetzo erfolgen können, theils weil die übersandte sachen erst für etwa 14 tagen angekommen sind, theils weil meine geschäfte, welche eine zeithero sehr häufig gewesen und noch sind, mir keine zeit dazu haben verstaten wollen. Dahero dan EHEW solchen verzug geneigt entschuldigen werden. Jetzund aber melde dan nun, wiewohl auch nur gantz kürztzlich, daß ich so wohl die beyde malabar. Bibeln<sup>59</sup> als auch

56 Carl Joseph von Palm. Vgl. oben 215.

57 Siegmund Jakob Baumgarten.

58 Ludwig Johann Cellarius.

59 Quatuor Evangelia et Acta Apostolorum ex originali textu in linguam Damulicam versa. In usum gentis Malabaricae. Opera et studio Barth. Ziegenbalg et Jo. Ern. Grundler. Tranquebar: Adler, 1714. Quatuor libri Mosis in lingua Damulica seu Malabarica editi. Übers.: Bartholomäus Ziegenbalg. Tranquebar, [1729]. Vgl. oben 188, 195, 201, 203 und 215.

die 5 Continuationes derer nachrichten<sup>60</sup> richtig empfangen und ein jedes an seinen ort befördert habe. Weil aber derer personen, unter welche die nachrichten sollen vertheilet werden, 5 gewesen, nemlich der herr v. Praun,<sup>61</sup> der herr v. Palm,<sup>62</sup> herr Bel, herr Beer<sup>63</sup> und herr Obuch, folglich dan mir kein exemplar übrig geblieben ist, so will mir etwa bey nächster gelegenheit wiederum eines ausgebeten haben. Der herr Obuch und der herr Pauli arbeiten hier so wohl im informiren als auch im predigen mit vielem seegen und sind wir insgesamt EHEW gar sehr verbunden, daß Sie uns zwey so gute und rechtschaffene subiecta überschicket haben.

Dem herrn Bel ist sein gesuch wegen eines adjuncti allerdings abgeschlagen worden. In seiner historie<sup>64</sup> mögen wohl eben keine nachrichten, die denen protestanten künfftig nachtheilig seyn können, enthalten seyn, indem in derselben gar nichts vorkommt, was mit der religion einige connexion hat; sonst aber ist das zu bedauern, daß er aus diesem parergo sein ergon zu machen scheinete und darüber in seinem amte manches versäumete. Übrigens muß leyder melden, daß sich über die armen ungarnd wiederum ein neues wetter zusammen zu ziehen scheinete: dan da letzthin der kayser zu fortführung des krieges auch unter andern von der ungarischen geistlichkeit einen ansehnlichen vorschuß an gelde verlanget, so hat selbige sogleich darein gewilliget, jedoch mit der condition, daß der kayser mit wegnehmung der evangelischen kirchen und sperrung der schulen möchte fortfahren lassen. Worauf dan auch schon würcklich ein decret an das Consilium Regium zu Presburg soll ergangen seyn und dürffte es also nun wohl über die Presburger schule zum allerersten hergehen. Doch, Gott wird sein armes häufflein noch ferner zu schützen wissen. Deßen getreuer obhut dan auch EHEW hiemit überlaße und unter hertzlicher anwünschung alles göttlichen seegens zu allen Dero auf die ausbreitung des reiches Jesu Christi abzielenden vornehmen mit aufrichtiger ergebenheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst verbündigster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 1sten Dec. anno 1734

P. S. Einliegende beyde briefe bitte gütigst bestellen zu lassen. Mons. Fischer<sup>65</sup> ist auch ein Hungarus aus Presburg gebürtig.

60 Vermutlich: Sechs und dreyßigste CONTINATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1734.

61 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

62 Johann Heinrich von Palm.

63 Friedrich Wilhelm Beer.

64 Notitia Hungariae novae historico geographica. I. Wien: Straube, 1735. VD18 80251951. Vgl. Matthias Marths Schreiben an Gotthilf August Francke vom 15. März 1734, abgedruckt: KAMMEL 1939. 179f.

65 Johann Michael Fischer.

## 219. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 12. Januar 1735  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 249f (Nr. 7) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 426f (Nr. 300)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 455 (A 967)  
*Inhalt:* Obuch setzt Francke darüber in Kenntnis, dass er auf Wunsch von [J. H.] v. Palm in dessen Haus gezogen ist, um ausschließlich dessen Sohn auszubilden.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor, vornehmer gönner!

EHEW habe gehorsamst vermelden wollen, daß mit dem neuen jahr eine neue veränderung mit mir vorgegangen, wodurch der brüderliche umgang mit herrn Pauli,<sup>1</sup> sonderlich was die früh- und abend-stunden betrifft, nach dem äußern unterbrochen worden. Der herr Heinrich Palm hat mir angetragen, daß ich beständig in seinem hauße seyn und meine zeit allein auf die anführung seines sohnes<sup>2</sup> wenden möchte. Nach überlegung vor Gott und gutbefinden anderer, sonderlich herren Möllenhoffs<sup>3</sup> habe mich dazu resolvirt und es angetreten. Was aber der geist Christi bißher bey andern kindern gewürcket, das wird er durch herrn Pauli, wie ich hoffe, erhalten und vermehren, sintemahl der herr Thal<sup>4</sup> selbigen auch in sein hauß nehmen will und zwar so, daß er seine bißherige information bey andern ungehindert fortsetzen kan. Gott hat, wie ich glaube, auch hierüber seine direction und wird wenigstens in einigen seelen das reich des teuffels zerstören und seines aufrichten. Und wie solches EHEW vornehmste bemühung bißher gewesen, so bitte Gott, daß er ferner durch Dero und anderer dienst viele mischken,<sup>5</sup> das ist tüchtige und treue knechte Christi, ausrüsten möge, unter welchem so hertzlich als beständigem flehen verharre

EHEW

gehorsamstverbundester diener  
Gottfried Wilhelm Obuch s. th. stud.

Wien, den 12. Januarii 1735

P. S. Berichte noch, daß eine gewisse persohn 100 thaler mir eingehändigt, welche sie zu der mission in Malabaren, insonderheit zu erziehung eines knaben, der Gott hernach wieder etwa bey der schule dienen könnte, destiniret. Werden also EHEW solches geld durch einen wechsel itzigen oder nechsten instehenden post tag erwarten. Gott aber seegne auch diesen beytrag und breite sein reich gegen osten und westen aus.

- 1 August Gottfried Pauli.
- 2 Eberhard Heinrich von Palm
- 3 Christian Nicolaus Möllenhoff.
- 4 Johann Augustin Thal.
- 5 Vermutl. ‚Mundschenk‘, vgl. 1Kön 10,5; 2Chron 9,4.

## 220. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 12. Februar 1735
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 17: 253 (Nr. 9) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 427f (Nr. 301)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 89
<i>Inhalt:</i>	Obuch berichtet über seine Tätigkeit als Informator. Er hält es für richtig, keinen Umgang mit anderen Informatoren zu pflegen und bedauert das auf weltliche Dinge gerichtete Wesen der [Wiener Protestanten].

Hohehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochgeehrtester herr professor, sehr wehrter gönner!

EHEW sehr wehrte schreiben hat der herr Möllenhoff<sup>6</sup> den 8ten Februarii mir zugestellt. Vor das empfangene nach Malabaren<sup>7</sup> werde noch erst in Dero nahmen danck abstatten, weil die gutthätige persohn wegen ihrer vorgenommen kleinen reise noch nicht sprechen können. Wegen der praenumeration habe den herrn Pauli<sup>8</sup> benachrichtigt, welcher davon selbst nachricht geben wird. Was aber die einige von dem seel. h. Gut<sup>9</sup> empfangene bogen betrifft, so ist mir ganz unbewust, wo selbige hinkommen, dazumahl selbiger erst nach meiner abreise entschlaffen. Der guten und allezeit nöthigen erweckung zur treue und brüderlichen umgang mit h. Pauli werde mit Gottes gnade genügen zu thun mich befeißßen. Wenigstens sprechen wir uns des sontags und stärcken uns in Gott. Sonst aber haben wir mit andern, wo es unser beruf nicht mit sich bringet, wenige gemeinschaft. Man will uns dieses zwar als was adfectirtes bißweilen verübeln. Allein unser gewißen spricht nicht nur frey, sondern die erfahrung lehret uns auch, daß durch solche conversation entweder gar nichts gefruchtet wird oder es bleibt bey einer bloßen approbation. Daher EHEW wenig von publicis rebus ecclesiae zu wißen thun kan, und was herr Möllenhoff erfähret, werden Dieselben ohne zweiffel aus seinen briefen vernehmen. Privat relationen, sonderlich erfreuliche, sind auch gar rar. Die guten sind dünn gesäet. Der dänische legations prediger dringet scharf auf die enthaltung von fleischlichen lüsten, nur schade, daß ein gar faciler accessus ad sacram synaxin dem alten Adam wiederum ein efugium giebet. Die gnaden-würckungen bey vorige information sind eine furcht vor Gott und hertzliche liebe zum gebeth, welches sonderlich ein mädgchen des herren Thals<sup>10</sup> zum oftern und hertzlich verrichtet. Itzo habe eines kriegs agenten tochter in der praeparation zum heil. abendmahl, obgleich ein eigener informator in ihrem hauß. Vielleicht könnte

6 Christian Nicolaus Möllenhoff.

7 Vgl. oben 219.

8 August Gottfried Pauli.

9 Johann Guthe.

10 Johann Augustin Thal.

noch jemand mit der zeit verlangt werden, weil h. Pauli fast zu sehr occupiret und noch andere gelegenheit zu arbeiten zeigen. Doch Gott lencke alles nach seinem willen, deßen gnade zu Dero vornahmen in seiner kirche flehentlich erbitte und verbleibe

EHEW

gehorsamstverbundester diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 12. Februarii 1735

P. S. Weil die letztern malabarischen nachrichten wieder etwa einen band ausmachen möchten, so soll im nahmen des herren Palms<sup>11</sup> mich erkundigen, ob nicht darüber ein register herauskommen<sup>12</sup> und solches, nach dem es die gelegenheit gibet, könnte herüber gesandt werden.

## 221. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 12. Februar 1735

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 251f (Nr. 8) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 428 (Nr. 302)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 456 (A 969); STEINER 2021. 89, 91, 98, 104

*Inhalt:* Pauli berichtet, dass er die von [G. W.] Obuch aufgegebenen Unterrichtsstunden übernommen hat. Auf Anraten von [Ch. N.] Möllenhoff wird er Francke vorläufig keine Auszüge aus seiner ungarischen Reformationsgeschichte senden.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, hochgeehrter herr professor!

Da EHEW in Dero hochgeneigte zuschrift an den herrn Obuch eine nachricht von unsern umstanden verlangt haben, so habe Ihnen hiemit an meinen theil schuldigst gehorsahmen wollen. Weil der herr Obuch seine arbeit in etwas verändert, so habe nebst meinen bißherigen informations stunden auch diejenigen hinzu nehmen müssen, die er aufgegeben. Habe also täglich 10 stunden zu instruiren. Bey dem herrn Thal<sup>13</sup> bin anjetzo im hause. An der hungarischen reformations historie hatte ich schon angefangen zu schreiben, würde auch dieselbe, so weit der auszug gemacht, EHEW bald übersendet haben, wenn nicht der herr Möllenhoff, der mich einmahl bey derselben antraff, davon abgerathen hätte, mit versprechung, daß er selber, wenn es zu ende gebracht, EHEW überschicken wolte. Daher werden Sie es nicht ungütig nehmen, daß auf gutbefinden des

11 Johann Heinrich von Palm.

12 Ein Register zum Teil III der Missionsberichten erschien in der Tat 1735.

13 Johann Augustin Thal.



herrn Möllenhofs meinem versprechen kein genüge leiste, wozu, wenn Sie es befehlen, dennoch jederzeit bereit verbleibe.

Was das reich Gottes hier in Wien betrifft, so kan man leyder nicht anders sagen, als daß fast alle eitele welt kinder seyn, die nicht einmahl die wahrheiten von der ordnung des heyls und dem reschtschaffenen wesen in Christo Jesu hören und wissen wollen. Der schwedische legations prediger, herr Tresen-Reuter,<sup>14</sup> offenbahret seinen welt-sinn so starck, daß auch natürlich ehrbahre einen anstoß an ihm nehmen, daher er sich auch gantz allein gegen uns bezeuget. Wie auswarts das reich Gottes beschaffen, kan ich EHEW nicht benachrichtigen, sintemahl ich wegen der täglichen arbeit, so man gantz genau abwarten muß, nicht einmahl zeit habe, bey dem herrn Möllenhoff mich dessen zu erkundigen.

Auf den Commentarium in Psalterium<sup>15</sup> hat mein bruder<sup>16</sup> auf das erste alphabeth praenumerirt und wird dannenhero auch das übrige einlösen. In Dero gebet und fernere hohe gewogenheit empfehle mich und verbleibe

EHEW,

meines hochgeehrten herrn professoris,

gehorsamst verpflichtetster

A. G. Pauli

Wien, den 12. Febr. 1735

## 222. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 23. März 1735

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 219f (Nr. 17) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 429f (Nr. 304)

*Literatur:* KOWALSKÁ 2005; *Hungarica* 2: 458f (A 976)

*Inhalt:* Möllenhoff bittet um ein Empfehlungsschreiben für einen katholischen Studenten, der zur evangelischen Konfession übertreten möchte und deshalb nach Berlin gehen will. Er berichtet, dass Baron [Ch. v.] Calisius Speners Glaubenslehre für die „ungarischen Böhmen“ [Slowaken] in „böhmischer“ [tschechischer] Sprache drucken lässt.

14 Christoph Friedrich Tresenreuter.

15 August Hermann Francke: INTRODVCTIO IN PSALTERIVM GENERALISET SPECIALIS. Ed. Gotthilf August Francke. Halle: Waisenhaus, 1734. RAABE/ PFEIFFER Nr. B 39.1; VD18 10756442.

16 Werner Henning Pauli.

Hohehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, hochgeneigter und in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

Wegen überhäuffter geschäfte habe den brief-wechsel mit EHEW bißhero nicht continuiren können und ich würde auch heute noch nicht geschrieben haben, wan nicht eine besonder angelegenheit mich dazu veranlaßete. Ein römisch-cathol. studiosus, von Bischoffsheim in Franken gebürtig, namens Anton Ködel, meldete sich für einiger zeit bey uns mit dem sehnlichen verlangen, in unsere evangelische kirche aufgenommen zu werden. Weil ihm aber bedeutet ward, daß solches hier nicht geschehen könnte, so faßete er sogleich den entschluß, von hier nach Dreßden, oder wan er auch da seinen zweck nicht erreichen sollte, über Halle nach Berlin zu gehen, wohin er dan auch, nachdem er sich in allen stücken aufrichtig und rechtschaffen bezeigt, bereits für einigen tagen abgereiset ist. Sollte nun diese mensch sich bey EHEW melden, so wollte gantz-dienstlich gebeten haben, ihn mit recommendations-schreiben nach Berlin zu versehen, damit er daselbst seines wunsches desto ehender möchte gewähret werden. Bey dieser gelegenheit muß dan doch auch anfragen, was d. h. Rehschütz,<sup>17</sup> der für einigen jahren auch als ein neo-conversus von hier nach Halle gekommen, macht und wie er sich gegenwärtig betrage. Mit denen malabarischen büchern für d. hn. v. Palm<sup>18</sup> hat es zeit genug biß auf die oster-meße. In Ober-Ungarn sind ohnlängst wieder einige kirchen weggenommen worden. Dagegen läßt d. h. baron Calisius für die ungarischen böhmen des seel. Speners Glaubenslehre in böhmischer sprache drucken.<sup>19</sup> Gott steure dem erstern und befördere das letztere. Deßen treue und liebe dan auch EHEW hiemit empfehle und verharre

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 23sten Martii anno 1735

17 Martin Reschitz.

18 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben **188, 195, 201, 203, 215** und **218**.

19 Postylla a neb Gruntownj Včenj o Člancých Wjry Křest'anské, na obyčejná Nedělnj a Swátečnj Ewangelia, z Swatého Božského Slova důwodně předložené, a pro rozsjřenj spasytedlné známosti prawdy wydané. O. O. „1729“ [1737?]. Übersetzer: Elias Miletz. *Knihopis* Nr. 15.597. Vorlage: Philipp Jakob Spener: Die Evangelische Glaubens-Lehre, In einem jahrgang der Predigten Bey den Sonn- und Fest-täglichen ordenlichen Evangelien, auß heiliger Göttlicher schrift, In der Churfürstlichen Sächsischen schloß-capell zu Dreßden Anno 1687. In der furcht deß HERRN vorge-tragen [...] Mit zu ende angehengtem kürzteren Außzug Eines von gleicher materie zu Franckfurt am Mäyn Anno 1680 gehaltenen jahrgangs. Frankfurt (Main): Zunner, 1688. VD17 1:021076K. Nachdruck in: Philipp Jakob Speners Schriften Bd. III/1–2. Hildesheim: Olms, 1992.

## 223. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 17. Mai 1735

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 436: 105r–106v (Nr. 22) – Ausfertigung

*Inhalt:* Pilgrams Publikationsvorhaben. Intervention Preußens für die Protestanten in Ungarn. Die aussichtslose Lage der evangelischen Wenden [Slowenen] in Komitat Eisenburg, die nirgendwo ihre Religion öffentlich ausüben dürfen.

Hochwürdiger und hochgelahrter herr kirchen-rath, hochgeneigter gönner und vater in Christo!

Es hat unbeschreiblich mich erfreuet, von EHW ein liebeiches schreiben und in demselben die versicherung zu erhalten, daß Dero huld und gewogenheit gegen mir unverrücket sey. Bey der betrübten nachricht von denen EHW in Ihrem alter zustoßenden schwachheiten habe ich von hertzen zu Gott geseuffzet und wil nicht aufhören zu beten, daß der allgütige Vater im himmel EHW jahre zum trost und nutzen seiner bedrängten kirche verlängern, Dero abnehmenden kräfte verneuern und den fleiß und heilige arbeit segnen wolle.

Zu denen 7 passionspredigten secundum Ev. Marc.<sup>20</sup> habe noch 7 andere secundum Ev. Joh. dem nürnbergischen buchführer Monath<sup>21</sup> gegeben, welche schon vor ostern hätten heraus kommen können, ich habe aber noch keine nachricht, ob sie schon fertig oder warum sie noch nicht fertig geworden.<sup>22</sup> Indeßen habe ordre gestellet, daß er 2 exemplaria von jeder art EHW soll behändigen laßen.

In Ungarn sind die vielen lamentationes und intercession[es]<sup>23</sup> um restitution nur einiger weggenommenen kirchen oder um erlaubniß, einige bethäuser zu bauen, bißhero ohne frucht. Der baron Gotter<sup>24</sup> hat auff ordre des königes in Preußen<sup>25</sup> 2 sehr bündige und wolgesetzte memorialia für die 6 kirchen in comitatu Nitriensi eingegeben,<sup>26</sup> es ist aber auff das letztere, so viel ich weiß, keine antwort erfol[get]. Doch möchte itzo vielleicht etwas gewieriges zugestanden werden, weil im Debrecziner comitat

---

20 Johann Siegmund Pilgram: Paradoxa in und bei den Leiden unseres Erlösers Jesu Christi in sieben Passionspredigten. Nürnberg, 1725. RMK III/18. Nr. 1286.

21 Peter Conrad Monath.

22 Es erschien anderswo und erst später: Johann Siegmund Pilgram: Sieben Predigten über das Leyden und Sterben unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, wie solches von dem h. Evangelisten Johanne ist beschrieben worden. Gehalten in Wien bey der königl. schwedischen Gesandtschaft. Frankfurt–Leipzig, 1736. RMK III/18. Nr. 1287.

23 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

24 Gustav Adolf von Gotter.

25 König Friedrich Wilhelm I.

26 Vgl. oben 158.

und bey Esseck so viele leute zusammen ziehen,<sup>27</sup> die sich von Ragozy geworben zus[...] angeben, und zu befürchten, daß diese andere wegen der entbehrung des öffentl. gottesdienstes mißvergnügte an sich ziehen. Zwar hat es noch nicht das ansehen, daß man den aufflauff dafür halte, daß er von einer folge sey, noch weniger, daß man mit gewährung des exercitii religionis die gemüther zu gewinnen nöthig achte.

Denn es sind erst dieser tagen die Vandalos-Slavi im Eisenburger comitat von Wien mit eben so weitschichtiger vertröstung als vorm jahr zurück gekommen. Diese haben gar keinen Gottes dienst, sondern wurden vor 2 jahr und vorm jahr mit diesem bescheid abgefertiget: ut unum linguæ Vandalo-Slavicæ gnarum prædicantem in loco articulari intertenere possint. Nun ist aber der nächste locus articularis von ihnen 2, 3 biß 4 tagreisen entlegen, auch in demselben kein platz, ein neues bethauß zu bauen, und die ungarische und teutsche kirche ihre eigene zuhörer [nicht] gnug beherbergen können, zudem wegen der großen menge der communicanten der gottesdienst biß 3 uhr nachmittags dauert. So ist ex triplici ratione denen Vandalos-Slavis mit der concessione, in loco articulari einen prediger zu halten, nicht gedienet. Sie haben deswegen wehmütig gebeten, ihnen nur zu erl[auben], in ihren gränzen irgend in einem walde (weil man ihn[en] kein dorff als locum articulare zueignen wil) eine hütte aufzuschlagen, darunter sie vor regen und ungewitter gesichert sind, aber nach dato haben sie nichts erhalten. Auch darffke[in] prediger sich bey ihnen blicken laßen, daß er etwa einem krancken privatim nur mit einem zuspruch dienen wolle.<sup>28</sup>

Gott gebe, daß ich in meinem künfftigen schreiben etwas von der hofnung beßerer zeiten<sup>29</sup> berichten könne! Ich empfehle deßen EHW dem allwaltenden gnadenschutz des getreuen Gottes und verharre

EHW

gehorsamst ergebenster diener  
J. S. Pilgram

Ödenb., den 17. Mai 1735

## 224. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 15. Juni 1735  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 221f (Nr. 18) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 431–433 (Nr. 307)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 462 (A 983); STEINER 2021. 110

27 Die Aufstände von Pera Jovanović Segedinac und von den Bauern von Békésszentandrás.

28 Vgl. ŠEBJANIČ 1977; ŠEBJANIČ 1978; HOZJAN 2011.

29 Vgl. CSEPREGI 2009b.

*Inhalt:*

Möllenhoff dankt für die Zusendung der Ostindischen Missionsberichte, die er an die Adressaten weitergeleitet hat. Er sagt eine größere Geldspende für die Mission zu.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, hochwehrtgeschätzter gönner! EHEW wehrtes schreiben vom 10den Maii habe nebst dazu gehörigen paquet für einigen tagen wohl erhalten und dancke hertzl. für die beyde Continuationen,<sup>30</sup> so für mich destiniret sind. Die andern habe gehörigen ortes überliefern und auch dem hn. von Palm die malabarischen sachen<sup>31</sup> zustellen laßen, selber aber habe mit ihm noch nicht reden können. Der h. Asboth<sup>32</sup> zu Caschau ist für einiger zeit gestorben, dahero dan das ihm destinierte exemplar dem hn. rect. Beer<sup>33</sup> von Presburg, welcher eben hieroben war, zugestellet habe in der hoffnung, daß EHEW solches um so viel ehender genehm halten werden, weil dieses mahl kein exemplar für den hn. Beer mitgekommen gewesen.

Sonst hat die 37ste Continuation mir viele gelegenheit gegeben, die gute des Herrn zu preisen, der sein werck unter den heyden noch immer so herrlich fortgehen und das reich Jesu Christi immer weiter ausgebreitet werden läßet. Ich bedaure demnach von hertenzen, daß ich nicht schon längstens zur beförderung dieses großen wercks des Herrn etwas habe übersenden können. Allein die umstände haben es bißhero nicht leyden wollen. Der hiesigen armen ist eine gar zu große menge und außer diesen müßen wir für allen andern auf unsre arme glaubens-brüder in dem benachbarten Ungarn sehen, als welche außer Gott und uns niemand haben, zu dem sie in ihrer äußersten dürfftigkeit ihre zuflucht nehmen können. Doch was bißher nicht geschehen ist, das wird etwa künfftig noch unter göttl. seegen geschehen können. Was ich jetzund geschrieben habe (abends um 6 uhr), das habe mir schon diesen morgen vorgenommen gehabt, daß ich es schreiben wollte. Was geschiehet aber indeßen? Diesen mittag rede ich über tisch mit einem christl. freunde von dem geseegneten fortgange der mission und ich habe kaum ein und ander wort davon gemeldet, so erkläret sich derselbe freund, daß er mir ehestens 100 fl. für die mission einhändigen werde, da sahe ich dan meinen wunsch, daß Gott doch auch mich einmahl zum werckzeug gebrauchen möchte, der mission etwas zu übersenden, zum theil erfüllet, und preisete die über dieses sein werck so herrl. wältende vorsehung Gottes, welches dan EHEW ebenmäßig thun und mit mir die güte des Herrn bewundern werden. Die 100 fl. sollen dan nun nächstens folgen und Gott wird künfftig durch noch mehrere dergleichen proben zeigen, daß er sein werck wunderl. zu befördern wiße.

30 Sieben und dreyßigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1735.

31 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 188, 195, 201, 203, 215, 218 und 222.

32 Adamus Asbóth.

33 Friedrich Wilhelm Beer.

Aus Ungarn ist eben nichts veränderliches zu berichten, wan aber EHEW die bey gelegenheit der bewegungen in Böhmen verfaßte schrifften, neml. das Memorial an das Corpus Evangel. zu Regenspurg und an ihro königl. may[estät]t in Preussen<sup>34</sup> etwa noch nicht haben, so kan dieselben künfftig in copia überschicken. Indeßen verharre unter hertzl. anwünschung aller göttl. gnade zu fernerer geseegneten führung des wercks des Herrn mit aufrichtiger ergebenheit

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 15den Junii anno 1735

## 225. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 27. Juli 1735

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 254f (Nr. 10) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 433 (Nr. 308)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 463 (A 987); STEINER 2021. 90

*Inhalt:* Obuch dankt für die Zusendung der Ostindischen Missionsberichte. Im Gegensatz zu den Erfolgen in Indien ist der Zustand der evangelischen Gemeinden in Österreich-Ungarn sehr mangelhaft.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochgeehrter herr professor, vornehmer gönner!

Es haben EHEW nicht nur einer geneigten zuschrift, den 23. Martii datirt, mich gewürdiget, sondern auch Dero gewogenheit mit übersendung der malabarischen nachricht<sup>35</sup> nach der zeit bekräftiget. Der herrliche anwachs des reichs Gottes und sonderlich, daß Gott schon einen arbeiter aus ihrer nation in die erndte gesandt,<sup>36</sup> hat in mir lob und gebeth erwecket. Einer gewissen persohn habe es communiciret, welche ein gleiches vernügen darüber empfinden zu haben bezeuget und hoffnung gemacht hat, auch etwas von ihrem überfluß mit ehestem beyzutragen. Ich aber statte hiemit vor die gütigste mittheilung solcher erfreuliche nachrichten Denenselben gehorsamsten danck ab. Auch daß dergleichen von hier aus schreiben könnte! Allein so sieht es leider gar schlecht aus. Jene wüsterey trägt dem Herren Jesu mehr fruchte als das hier dem ansehen nach gebaute

34 König Friedrich Wilhelm I.

35 Sieben und dreyßigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1735.

36 Aaron. Vgl. Mt 9,38.

land. In meiner station habe an meinem untergebenen noch einen steinichten acker, sonst aber und sonderlich in der evangelischen gemeinde gibts noch gar wenige nachfolger unsers Heylandes und wollens auch nicht werden. Die vorurtheile sind: sie wären nicht catholische, sondern evangelische; andere hallenser wären eben nicht so weit gegangen und dergleichen. So bleiben sie in sicherheit in den lüsten und weltlichen sorgen stecken und werden nicht recht nüchtern, wenige ausgenommen, die im verborgenen Gott dienen.

Habe auch alhier den herren rector Bär<sup>37</sup> und h. Cubani<sup>38</sup> alhier gesprochen, da der letzte insonderheit beklaget, wie es in Ungarn, sonderlich in Preßburg selbst, unter den führern gar miserabel aussehe, weil lauter uneinigkeit unter ihnen wäre. Doch stünde es in der schul beßer, und fänden sich noch manchmahl seelen, an denen die kraft des wortes Gottes sich äußerte.

Mein sehnlicher wunsch ist, daß es zu Halle, vornehmlich im wäysenhouse alles blühen und fruchtbarh seyn möge. Der treue Vater im himmel wolle sonderlich zu EHEW und anderer knechte Christi pflanzen und begießen sein gedeyen geben, damit noch immer von daraus treue arbeiter in alle gegenden ausgesendet werden können. Letzlich empfehle mich Dero fernern gewogenheit und andencken vor Gott als

EHEW

gehorsamster diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 27. Julii 1735

P. S. EHEW habe auch noch gehorsamst vermelden wollen, daß der index der malabarischen nachrichten<sup>39</sup> bey h. Mar[x] Schnurbein, in Leipzig wohnhaft, der mit gold und silber spitzen handelt, könte abgegeben werden. Nechst diesem wollen auf heranlaßung einer persohn nachfragen, ob der lebenslauf der seel. fr. prof. Franckin<sup>40</sup> edirt w[orden].

## 226. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 23. November 1735  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 223f (Nr. 19) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 434f (Nr. 309)  
*Literatur:* CSEPREGI 2005; *Hungarica* 2: 467 (A 995); STEINER 2021. 144

37 Friedrich Wilhelm Beer.

38 Georgius Kubány.

39 Vgl. oben 220.

40 Anna Magdalena Francke starb am 19. März 1734.

*Inhalt:* Möllenhoff kritisiert, dass sich [M.] Bél bei der Herausgabe seiner Geschichte Ungarns zu sehr vom Ehrgeiz treiben lässt und darüber seine Amtspflichten vernachlässigt. Er nimmt ihn jedoch gegen weiterführende Angriffe in Schutz. Er berichtet über verschiedene zum Protestantismus konvertierte Personen.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, in dem Herrn hochwehrt geschätzter gönner!

Ob ich gleich in sehr langer zeit nicht an EHEW geschrieben, so habe doch Dero theuren person und Gott-geheiligten verrichtungen fleißig vor dem Herrn gedacht. EHW werden, wie ich gewiß versichert bin, ein gleiches in ansehung meiner gethan haben. Es hat mich dan aber gleichwohl um so viel mehr gefreuet, daß Dieselbe mir auch ein abermahliges schriftliches zeugnis von Dero gütigem andencken haben geben – und zugleich die 38ste Continuation von denen missions-berichten<sup>41</sup> übersenden wollen. Ich dancke für beydes hertzlich, und die andern lieben freunde laßen gleichfalls für die überschickten exemplarien durch mich ihm verbündlichste dancksagung abstatten. Der Herr aber sey hertzlich gepriesen, der sein werck unter denen heyden noch immer im seegen fortgehen läßet. Er fördere noch ferner dieses werck seiner hände und laße bald alle lande seiner ehre voll werden.

Von dem herrn Bel ist mir sonst nichts wiedriges bekant, als daß er sich durch die edirung seines werckes sehr distrahiren und von dem haupt-zweck seines amtes in etwas abführen läßet. Der ehrgeitz ist wohl freylich die wurzel dieses üfels.<sup>42</sup> Doch aber muß ich zu seiner entschuldigung diese sagen: der mann hat sehr viel feinde, die ihm alles zum ärgsten auslegen, und was in diesem stück die männer nicht thun, das thun die weiber. Ich habe, als ich vor einigen monathen drunten war, an allen seiten nach möglichkeit gearbeitet, und es scheineth doch, daß mein zureden nicht gar vergeblich gewesen sey. In Ungarn ist sonst freylich dermahlen alles ziemlich stille, es stehet aber zu besorgen, daß jetzund bald friede<sup>43</sup> werden wird, daß der verfolgungs-geist alsdan aufs neue wieder zu wüten anfangen werde. Doch, wir wollen nicht vor der zeit sorgen, der Herr wird alles wohl machen und sein häuflein schon zu beschützen wißen. Wo ich nicht irre, so habe wohl ehedem einer frau, nahmens Schatzingerin, gedacht, die sich hier öffentlich zu dem evangelio bekennet hat.<sup>44</sup> Diese ist endlich, nachdem sie gar vieles ausgestanden und 7 bis 800 gulden von ihrem vermögen darüber eingebüßet hat, für ein paar monathen von hier gegangen und befindet sich jetzo würcklich in Berlin, woselbst ich sie an den herrn con-

41 Acht und dreyßigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1736.

42 Vgl. oben 218.

43 Der Präliminarfrieden von Wien beendete am 3. Oktober 1735 den Polnischen Thronfolgekrieg.

44 Vgl. oben 183 und 195.



sistorial-rath und probst Reinbeck<sup>45</sup> wie auch an den herrn Vogel<sup>46</sup> zu St. Georgen recommendiret habe. Jetzund habe wiederum eine gantze, zwar nur aus 4 personen bestehende familie, die aufs früh-jahr auch dorthin ziehen will. Der mann ist in der evangelischen kirche geboren, in seiner jugend aber zu der catholischen verführet worden, seit 8 jahren her ist ihm das gewißen aufgewachet, und da hat er dan immer treulich an seiner frau, tochter und dienstmagd gearbeitet, so daß sie bereits eine gar schöne erkänntnis haben und voller verlangens sind, aus Babel auszugehen. So schencket doch Gott hie und da noch immer eine seele und läset uns mit freuden sehen, daß wir doch nicht gar vergeblich gearbeitet haben. Sein name sey gelobet! EHEW wollen mir dan noch fernere seegen zu meiner arbeit erbitten helffen. Der Herr aber seegne auch Dero arbeit und laße dieselbe zu immer herrlicherer ausbreitung seines reiches in nahen und fernen orten reichen. Mit welchem wunsch ich für dieses mahl schließe, EHEW der göttlichen gnaden-obhut ergebe und verharre

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 23sten Nov. anno 1735

## 227. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 10. Dezember 1735

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 256f (Nr. 11) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 435f (Nr. 310)

*Inhalt:* Obuch berichtet u. a. über die Ankunft eines schwedischen Gesandten [K. G. v. Tessin] in Wien und die Berufung des dänischen Gesandten [Ch. A. v. Berkentin] an den Königshof, mit der auch die Berufung von [Ch. N.] Möllenhoff nach Delmenhorst verbunden ist.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor, vornehmer gönner!

An EHEW habe den 7. dieses ein schreiben abgelaßen, darbey 2 wechselbriefe mitgefolget sind, jeder von 100 gulden.<sup>47</sup> Zu desto mehrerer sicherheit habe es auf den nechstfolgenden post tag hiemit gerichtet und zugleich gehorsamst ersuchen wollen, daß EHEW die gewogenheit haben möchten, von empfang des geldes durch ein paar zeilen

45 Johann Gustav Reinbeck.

46 Andreas Christlieb Vogel.

47 Vgl. oben 224.

bald möglichst wissen zu laßen, damit alhier davon bericht erstatten könne. Es ist vergangenen mittwoch ein gesandter aus Schweden angekommen, welches schon vor diesem alhier soll gewesen seyn. Im gegentheil saget man, daß der dänische gesandte von seinem hohen principal als geheimer staats-rath nach hoffe werde geruffen werden, mit welchem zu gleich herr Möllenhoff reisen werde, als welcher vom könige<sup>48</sup> eine vocation nach Delmenhorst erhalten hat. Gott laße solche veränderungen zum besten seines gnaden-reichs ausschlagen, insonderheit erwehle er ihm einen mann voll geistes und glaubens, der diese dürre wüsterey bauen möge.

Es soll der in Italien commandirende general Kerenmüller<sup>49</sup> an einen alhier kürzlich geschrieben haben, wie er viele provision und ein ganz lazareth von krancken, darunter sich viele ober-officier befanden, denen Spaniern abgenommen habe. Was man sonst von denen jetzigen conjuncturen redet, ist theils bekandt, theils ungewiß, daher davon nichts weiter melde, sondern mit einem wunsch schliesse, daß unser freuden- und heylsbrunnen, unser Immanuel, EHEW neue tiefen in seinem liebes- und bruderhertzen in diesen tagen eröffnen und Dero geist, seele und gemüth von seiner freundlichkeit dergestalt voll machen wolle, daß hin wiederum von Dero liebe ströme des lebendigen wesens fließen mögen, damit insonderheit die universitaet und das wäysenhaus ein rechter gewäßerter lust-garten seyn möge, in welchem viele zarte seelen in den zweig Isai gepflanzt herrliche früchte des Geistes tragen mögen. Der Heyland stärcke dazu alle treuen mitarbeiter, unter welchen herren pastor Meyer,<sup>50</sup> herren professor Baumgarten<sup>51</sup> und herren rath Cellarius<sup>52</sup> gehorsamst zu grüßen mir die freyheit nehme, ich aber verbleibe

EHEW

gehorsamster diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 10. Decembr. 1735

## 228. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 17. Dezember 1735  
*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 437: 67r–70v (Nr. 25) – Ausfertigung  
*Inhalt:* Pilgrams Predigtdrucke; unrühmliches Benehmen von [J.] Sartorius M. und [F.] Horváth; Pietistenstreit un Ungarn; Lob der Schule samt Alumneum in Nemescsó; erfolglose Interventionen der protestantischeh Mächte zugunsten der verfolgten

48 König Christian VI. von Dänemark.

49 Ludwig Andreas von Khevenhüller.

50 Johann August Meyer.

51 Siegmund Jakob Baumgarten.

52 Ludwig Johann Cellarius.

Glaubensbrüder in Ungarn; aussichtslose Lage der evangelischen Wenden [Slowenen] in Komitat Eisenburg, die nirgendwo ihre Religion öffentlich ausüben dürfen; Reduzierung von evangelischen Schulen in Ungarn auf die Trivia; Schwierigkeiten in Erforschung der ungarischen Kirchengeschichte.

Magnifice, hochwürdiger und hochgelahrter h. kirchenrath, hochgeneigter gönner und vater in Christo!

EM liebeich zuschrifft hat mich so hertzlich erfreuet, als sehr mich die nachlässigkeit des vormahls accuraten buchführers Monaths<sup>53</sup> verdreußt. Ich habe zwar vor einiger zeit die entschuldigung müßen gelten laßen, daß ihm die frau gestorben. Wann ich aber dabey erfahren, das er das weib nur einmahl begraben laßen, sich selbst aber alle abend im wein begrabe, so mercke ich wol, daß der feuchte bruder, da er sein leid zu vergeßen starckes getränkce zu sich nimt, zugleich der ihm auffgegebenen commissiones vergeße.

Es gehet zwar mit heutiger post eine erinnerung an ihn ab, doch wil ich zugleich an den hn. abgesandten baron v. Seckendorff<sup>54</sup> ein exemplar von meinen Paradoxis<sup>55</sup> schicken, daß er solches bey bequemer gelegenheit an EM spedire.

Monsieur Theschedick<sup>56</sup> hat mir aus Preßburg zugeschrieben, er hat ein gar gutes lob und wird ihm das gnädige andencken EM von mir zum angenehmen weynachts-present überbriefet werden. M. Sutorius ist m[ir]<sup>57</sup> unbekand, von einem Sartorio<sup>58</sup> aber, welcher itzo bey den Ungarn und Slavacken, die im Preußischen militardienste sind, als feldprediger stehen soll, habe vieles wiewol [nicht] rühmlisches gehöret. Seinesgleichen soll einer namens [...] Horváth<sup>59</sup> in Wittenberg viele jahre sich auffhalten, dem v[or] halben jahr hat sollen ein consilium abeundi gegeben wer[den]. Dieser hat in humanioribus was vermogt, weil er aber m[ehr] die becher als bücher lieben soll und von einem unruhig[en] temperament ist, hat er unter dem eifer contra pietism[um] bey denen ankömmlingen sich in eine autoritet gesetzt und v[iel] zänckerey unter den landsleuten gestiftet. Alle, welche collegia bey Haferung<sup>60</sup> gehöret, zu pietisten, auch etliche, d[ie] gar keine clienten von Haferung gewesen, dazu machen w[...].

53 Peter Conrad Monath. Vgl. oben 223.

54 Christoph Ludwig von Seckendorff.

55 Johann Siegmund Pilgram: Paradoxa in und bei den Leiden unseres Erlösers Jesu Christi in sieben Passionspredigten. Nürnberg, 1725. RMK III/18. Nr. 1286.

56 Samuel Theschedik d. Ä.

57 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

58 Johannes Sartorius M.

59 Wohl: Franciscus Horváth, der sein Magister in Wittenberg um 1716 machte.

60 Johann Caspar Haferung.

Der pietisten streit hat freylich auch in Ungarn sich bekand gemacht und haben sonderlich h. Bel<sup>61</sup> zu Preßburg und h. Vogt<sup>62</sup> zu Schemnitz sich hervorgethan. Der letztere aber ist vor 3 jahren gestorben und der andere hat mit seinem op[...] hist. Hung.<sup>63</sup> so viel zu thun, daß ihm die pietistische hitze ziemlich vergangen. Die anderen, so durch dieser beyden hn. vorschub als Hallenses ins predigtamt gekommen, haben nicht viel zu bedeuten gehabt, und zum glück sind diejenigen, welche pro orthodoxia mit unverständ eifern wollen, von schlechtem gewichte, wodurch Gott verhütet hatt [!], daß dieser streit nicht viel bruit gemacht, und communis calamitas hat auch wol beygetragen, daß man bey zeiten angefangen, stille zu werden. Vor einreißung der pietisterey habe ich mich eben wie sonderlich in Ungarn gefürchtet, aber den schaden, welchen die vielen asoten und noch mehr idioten der kirchen gemacht, sehe ich für unwiederbringlich an.

Man hat viele zu predigern aus den trivial schulen genommen, weil diejenigen, welche was gelernet hatten, sich zu keinem amte, das ihnen des jahrs nicht 10 rthl. eintrug, wollten bestellen laßen. Die armuth ist so groß und der geitz noch größer, daß wenn bey den großen bücher mangel in ungarischer sprache man denen leuten umsonst welche geben wil, sie dieselben nicht begehren, dafern sie die kosten des einbindens daruff wenden sollen.

Es sind 5 meilen von hier zu Nemescsó, einem loco articulari, 2 prediger, ein teutscher<sup>64</sup> und ein ungar,<sup>65</sup> beyde recht wackere männer, welche durch guthätige gönner bücher zum unterricht der jugend im christenthum haben drucken laßen. Sie theilen dieselben aus und bitten die zuhörer, ihre kinder zu ihnen zu schicken (welche von denen umliegenden dorffern), daß sie ein paar monath können unterwiesen werden, ehe sie zum h. abendm. gehen, man wil sie mit der kost auch versorgen, als wozu von Wien und hieraus ihnen die anschaffung geschehen soll.<sup>66</sup> Aber der bauer kann sein kind nicht so lange entbehren, er braucht es, das vieh zu hüten, und was der priester in 14 tagen dem kinde nicht beybringen kan, muß ungelernt bleiben. Wann nun bey dem fleiß und eifer dieser geschickten männer die große unwißenheit nicht kann verhütet werden, wie muß dieselbe nicht überhand genommen haben, wo faule und elende prediger gewesen und itzo gar keine sind?

Das dumme volck, welches meynet, das christenthum bestehe nur darin, daß man in die kirche und zum h. abendmahl gehe, dencket so dann: ein halbes sey doch be-

61 Matthias Bél.

62 Christoph Nicolaus Voigt.

63 Notitia Hungariae novae historico geographica. I. Wien: Straube, 1735. VD18 80251951. Vgl. Matthias Marths Schreiben an Gotthilf August Francke vom 15. März 1734, abgedruckt: KAMMEL 1939. 179f.

64 Ludwig Friedrich Cless.

65 Johannes Sartoris Szabó.

66 Zur Lateinschule und zum Alumneum in Nemescsó vgl. LAMBRECHT 1988.

ßer als gar nich[ts]. Wendet sich zur cath. relig., alwo solche leute wenigstens in d[ie] kirchen kommen und das h. abendm. ihrer meynung zur helffte empfaen, welches beßer sey als gar nichts haben und in keine kirche gehen. Zwar giebet es unter der menge auch immerzu noch einige, welche bereit sind zur antwort geg[en] jedermann, und welche bey ermangelung des öffentlichen gottesdienstes sich daheim aus Gottes wort trösten. Allein die catholiquen hoffen, solche wenige werden vielleicht sel[bst] mit der zeit müde, oder ihre nachkommen werden sich bequem, und es also mit dem äußeren zustand <der> unserer kirchen in wenig [...] auff die neige kommen.

Es hat mir daher nicht gefallen, d[aß] so wol in denen intercessionalibus als auch in denen supplicue[s] deren bedrängten als ein argumentum commovens angeführet worden, daß so viel 1000 menschen durch beraubung ihres gottesdienstes in eine greuliche unwißenheit gerathen und alles trostes und zuspruchs auff ihren sterbe-bette entbehren müßten. Denn das wißen die adversarii so wol und ist ihre absicht, durch solchen trostmangel die leute zu nöthigen, in die meße zu gehen und den cathol. pfarrherrn zu denen sterbenden zu ruffen, als welches letztere denen leuten bey strafe geboten wird, doch nur an denen orten, wo man so leicht nicht befürchten darff, daß die leute wegen armuth und entlegenheit bey hofe sich beschweren können. Beßer wäre es meinem bedüncken nach, sich nicht merken zu laßen, daß die leute durch solche pressuren mürbe würden. Damit die adversarii sich nicht über die reussirung ihrer invention freueten. Mit hinwegnehmung derer in articulo XXVI. diaetae Soproniensis<sup>67</sup> nicht nahmentlich specificirten kirchen, welche daher articularia heißen, werden die catholiquen meist fertig seyn,<sup>68</sup> es möchten denn einige noch in Oberungarn unter denen reformirten übrig seyn, welche, wenn bey erfolgten frieden<sup>69</sup> die trouppen wieder ins land kommen, zweifelsohn auch daran müßen. Der könig in Preußen<sup>70</sup> hat sonderlich um die restitution 6 in comitatu Nitriensi weggenommener kirchen mit recht triffigen gründen angehalten in 2 memorialien, welche baron Gotter<sup>71</sup> eingegeben, und die ich in copia habe. Aber es ist nichts erfolget.

So haben auch die Vandalos-Slavi in Eisenburger comitat an der Muhr sehr beweglich vorgestellt,<sup>72</sup> daß sie vor andern unglücklich wären, indem sie weder teutsch noch ungarisch verstehen, müßten also alles gottesdienstes beraubt sey[n]. Sie erhielten zur antwort: Es solle ihnen erlaubet seyn, einen praedicanten von ihrer nation in loco articulari zu unterhal[ten]. Als nun die armen leute zeigten, wie sie von dieser gnade ni[cht] profitiren könnten, denn 1) wäre bey ihnen kein geld, ihre vormahlige predi-

67 RIBINI 2: 54–57; CIH 4: 286f.

68 Vgl. oben 162.

69 Der Präliminarfrieden von Wien beendete am 3. Oktober 1735 den Polnischen Thronfolgekrieg.

70 König Friedrich Wilhelm I. Vgl. oben 158 und 223.

71 Gustav Adolf von Gotter.

72 Vgl. oben 223.

ger wären mit victualien salariret, und wenn auch ihr prediger unsonst dienen wollte, wären sie wenig damit gebeßert, wo 2) der nechste locus articularis von ihnen 8, 10 und 12 starcke ung. meilen entfernet, und könten, wenn sie schaarweise hinreiset[e], unterwegs nicht unterkommen, inmaßen nur etliche wenig[e], welche der ungarischen sprach kündig. Als sie versucht hinzuwan[der]n und auff cathol. dörffer gekommen, nicht allein keine herberge für gold bekommen können, sondern auff dem felde nicht sicher gew[esen], muthwillige leute hetten sich als zur ketzer kirchen walfahr[...] angefallen und blut rünstig geschlagen. 3) in dem loco articulari ist nach hinwegnehmung so vieler kirchen ein solcher confluxus hominum, daß niemahls die helffte derselben pla[tz] in der kirchen hat, und wegen menge derer communicant[en] der gottesdienst bey den teutschen und ungarn biß nachmittags 3 uhr dauert. Wann sollten nun die Vandalos-Slavi ihren gottesdienst halten? Sie baten dannenhero um die erlaubniß, eine hütte oder dach zum schirm vor ungewitter in irge[nd] einem walde oder feld aufzuschlagen, nur das es in ihren gräntzen sey. Aber auch dieses ist ihnen nicht zugestanden, es hieße: contenti sint priore resolutione.

Mit den schulen sahe es vorm jahr auch windig aus. Zu Preßburg und Käsemarck ward denen unsrigen angedeutet, die 3 obere classen einzustellen, wie solches mit zweyn classen zu Schemnitz würckl. geschehen. Sie erhielten aber doch auff ihre suppliche die antwort: daß sie in statu quo bleiben solten, aber mit dieser fatalen clausula: usque ad ulteriorem resolutionem suae maiestatis.<sup>73</sup>

Mit ungedruckten nachrichten von dem, was zur kirchen historie in Ungarn gehört, wünschte ich EM auffzuwarten können, es ist aber bey uns nichts rechts vorhanden. H. Bel zu Preßb. hat alles, was er finden können, aufgesucht, und haben selbst die clöster auffkayserl. befehl communiciren sollen, was sie gehabt. Da wird er nun wol viel antiques usque ad tempus reformationis Lutheri der welt mittheilen können. Von dem aber, was hernach vorgegangen, wird er auch das, was andere bereits publiciret haben, nicht schreiben dürfen. Was in den letzten 15 jahren vorgegangen, wird EM gnugsam berichtet seyn. Doch wil ich gern, was ich davon notiret habe, communiciren, ich habe außer denen oben erwehnten intercessionalibus, welche baron Gotter eingegeben,<sup>74</sup> auch etl. von andern ministris, welche eingegeben wurden, als in den letzten kayserl. resolutionen das so genandte iuramentum decretale denen evangelischen magistratspersonen zugemuthet wurde.<sup>75</sup> Eine curiose piece habe ich hier bey jemande gesehen, we[lche] ich zu bekommen trachten wil. Es ist ein gebuhrts-brieff eines hie[...] stadtpfarr sohn, der in Regensburg ein handwerck gelernet, worin stehet, daß der stadtpfarr habe [...] geheyrathet, sicut [tum] temporis adhuc mos erat und ist noch nach

73 Vgl. oben 206.

74 Vgl. oben 158.

75 Über das sog. dekretale Eid s. oben 145–146, 155 und 162.

Lutheri zeit ge[wesen], daß derselbe es wol mit uns mag gehalten haben, vermuchte [ich] wol, doch muß er nicht öffentl. vom pabstuhm abgetreten seyn, [...] man sonst die cautelam nicht würde hiebey zu fügen nöthig gehabt haben.

EM werden bey lesung dieses weitläuffigen briefes trost seyn, daß er endlich zu ende gehe, darum schließe ich mit dem hertzlichen wunsch, Gott wolle EM gesundheit und kräfte verleih[en], seiner kirchen noch viele jahr mit solchem seegen, wie bißher geschehen, zu dienen. Ich empfehle mich EM väterl. liebe und gewogenheit verharrende  
EM

gehorsamst ergebenster diener  
J. S. Pilgram

Ödenb., den 17. Decemb. 1735

P. S. Das original von dem gemeldeten gebuhrts brieff habe bekommen. Der sohn hat kein handwerck gelernet, er ist ein edelman gewesen und hat der vater geheißē: Nicolaus Akatsch. Die Mutter Eva Mitschko. Sie sind von dem bekandten Simon Gerengel copuliret anno 1568 und ist der geb. brieff datiret den 8. Jan 1596 und hängt das große stadt insigel daran.

## 229. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 11. Januar 1736
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16: 225f (Nr. 20) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 436 (Nr. 311)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 98
<i>Inhalt:</i>	Möllenhoff informiert darüber, dass er die Berufung nach Delmenhorst angenommen hat. Er könne die Stelle jedoch erst antreten, wenn er seine Gemeinde in Wien seinem Nachfolger übergeben hat.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester und in dem Herrn hochwehrtgeschätzter herr professor! EHEW habe anjetzo 2 schreiben zu beantworten: das erstere vom 1sten Dec. kam, worüber ich mich sehr wunderte, allererst am letzten, neml. am 31sten Dec. und also auch am letzten tage des jahres allhier an, seit dem aber habe noch nicht so viele zeit finden können, es zu beantworten, und da ist dan inzwischen das vom 30sten Dec. dazugekommen. Da beyde schreiben die mir bevorstehende veränderung betreffen, so melde dan nun auch, daß ich die vocation nach Dellmenhorst [!] im nahmen des Herrn angenommen habe. Ich sahe die sache gleich anfangs als einen winck von Gott an und entschloß mich dannenhero auch sogleich, demselben zu folgen, ob ich gleich sonst, was so wohl die innern als äußern umstände der dortigen gemeinde betrifft, selber nicht wuste, wohin ich gehen würde. Ich gehe dan nun auch gantz-gerne, dan ich weiß, der Herr, der mir gerufen hat, gehet mit mir und so wird es mir dan nicht übel gehen können. Es freuet mich indeßen recht-hertzl., daß es doch einige fromme und redliche seelen dort giebt, und bin ich EHEW für die beyden extract-schreiben des lieben und theuren hn. advocaten Meyers<sup>1</sup> recht-sehr verbunden. Gott mache mich zu einen solchen treuen knecht in seinem hause, als es dieser liebe mann wünschet und bittet, und laße mich dort mehrere seines gleichen vorfinden, so werde ich gewiß nicht ohne seegen arbeiten. Dem verlangen der dortigen lieben gemeinde werde wohl so geschwinde kein genüge thun können, dan ich kan meine hiesige heerde nicht verlassen, biß ich sie nicht ihrem zu künfftigen hirten übergeben habe, welches dan um so viel nöthiger seyn will, weil mein h. collega, der dermahlige schwedische legations-prediger<sup>2</sup> nicht so beschaffen ist, als er wohl seyn sollte. Ich habe auch bey i. k. may[estät]<sup>3</sup> hierum angehalten und so werde dan freylich wohl noch einige monathe hier bleiben müssen. EHEW wollen indeßen auch mit beten helffen, daß Gott in der annoch übrigen zeit meines hierseyns meine arbeit desto reichlicher geseegen, daß er auch hernach an dem neuen orte meines amtes mit mir arbeiten, insonderheit aber daß

1 Daniel Dietrich Meyer.

2 Chistoph Friedrich Tresenreuter.

3 König Christian VI. von Dänemark.



er einem recht-getreuen arbeiter hieher in die hiesige große erndte senden wolle.<sup>4</sup> Daferne auch EHEW von denen so wohl innern als äußern umständen der dortigen gemeinde etwas mehrs bewust ist, so bitte mir solches geneigt zu communiciren.

Einliegenden brief recommandire estens, er betrifft den jungen Lange,<sup>5</sup> einen sohn des seel. hn. Lange<sup>6</sup> ehemahligen schwedischen legations-predigers allhier, welches sich dermahlen hier, und zwar in sehr bedenklichen umständen befindet. Schließlich wünsche, daß Gott in diesem ohnlängst angefangenen neuen jahre EHEW heil. arbeit mit vielem neuen seegen crönen und Deroselben auch sonst viele neue gnade wiederfahren laßen wolle. Unter welchem aufrichtigen wunsch dan mit aller ergeben heit verharre

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 11ten Januar anno 1736

### 230. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 18. Januar 1736

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 438: 89r–90v (Nr. 39) – Ausfertigung

*Literatur:* WOTSCHKE 1920.

*Inhalt:* Pilgrams Exzerpte zu einer ungarischen Kirchengeschichte. Pläne für die Rekatholisierung Ungarns. Die historischen Argumente für den sog. dekretalen Eid seien nichtig. Unsicherheit, ob [H. Z.] Kochs Schwiegersohn, [J. J.] Elsasser, mit einem Verwandten von Pilgram identisch ist? [D.] Krmans selbstgedichtetes Epitaphium.

Magnifice, hochwürdiger h. kirchen-rath, hochgeneigter gönner und in Christo geliebtester h. vater!

EM mit einigen ungedruckten ad historiam eccl. Hungariae dienenden piecen an die hand zu gehen, habe mir alle mögliche mühe gegeben, finde aber nichts alhier. Ich habe bey dieser gelegenheit den Istvanfium<sup>7</sup> und seinen schlechten continuationem Kettlerum<sup>8</sup> etwas durchgeblättert, da ich denn mit betrübter verwunderung angemercket, wie gewaltig unser kirchlicher zustand sich verändert habe. Denn anno 1608 ist Stephanus Illyésházi comes Liptoviensis et Trenchiniensis evangel. religion palati-

4 Mt 9,37f par.

5 Vermutl. Gottlieb Justus Lange.

6 Nicolaus Lange.

7 Nicolaus Istvánffy: Historiarum De Rebus Ungaricis Libri XXXVI. Zuerst: Köln: Hieratus, 1622. VD17 3:605136N.

8 Johann Jacob Ketteler.

nus regni geworden. Hernach auch Georgius Thurzo de Bethlen-falva comes Arvensis, wieder Stanislaus Thurzo perpetuus comes terrae Scepusiensis, deren jeder einen synodum evangelicorum angestellt,<sup>9</sup> und ist auch noch an. 1655 Franciscus Veselpenyi de Hadad<sup>10</sup> perpetuus comes de Murán palatinus geworden, welcher an. 1667 gestorben in dieser würde, wie in der *Historia diplomatica*<sup>11</sup> zu sehen. Wo aber ist itzt ein evangelischer jemahlen in einer der geringsten reichsbedienung zu finden? Wo darff man itzt an einen synodum gedencken? Als an. 1708 in den Ragoczischen unruhen zu Rosenberg in comitate Liptoviensi ein synodus von den unsrigen war angeordnet gewesen,<sup>12</sup> hat man solchen anno 1715 auff dem landtage zu Preßburg publica regni auctoritate annulliret.<sup>13</sup> Wie müßen nicht die cathol. zeloten sich kützeln, wenn sie sehen, wie weit sie es mit ihren machinationen schon gebracht haben. Sie sagen es auch ohne scheu, daß in 20 jahren die ketzerey solle gäntzl. aus Ung[arn]<sup>14</sup> gebannet seyn [!].

In meinem vorigen<sup>15</sup> habe ich EM zu melden, die ehre gehabt, daß ich fürchte, es werde der friede<sup>16</sup> mit Frankreich uns neue unruhe machen, und siehe, ich höre schon, wie darauff studiret werde. In Wien ist ein eigenes consilium de propaganda fide Romana in Hungaria angeordnet, da kommen wöchentl. ein paar mahl bey dem ertz-bischofe zusammen der kayserl. beichtvater,<sup>17</sup> der h. Dermetten (ist sogl. als premier ministre des hertzogs von Lottharingen,<sup>18</sup> ein mitglied des Consilii Regii zu Preßb.), der ungarische referendarius Maneyetta<sup>19</sup> und referanda[...] Koller,<sup>20</sup> die brüten lauter anschläge aus, wie man uns immer enger einschräncken könne. Als ein paar meiner bekandten freunde einstens bey dem hn. Dermetten ihm vorstellen wollten, wie die letztere hinwegnehmung der kirchen wieder den klaren buchstaben des articuli XXVI. diaetae Soproniensis<sup>21</sup> sey, welchen doch der kayser in den letztern resolutionibus<sup>22</sup> pro

9 Die Synode von Sillein (1610) und die von Kirchdrauf (1614).

10 Franciscus Wesselényi.

11 [Paulus Okolicsányi:] *Historia diplomatica de statu religionis evangelicae in Hungaria in tres periodos distincta. Brevissimum compendium Principatus Transylvanici historiae ab anno MDXXVI. usque ad annum MDCCIII. cum variis documentis et diplomatibus.* Frankfurt (Main), 1710.

12 Vgl. Bericht über die evangelische Nationalsynode in Rosenberg vom 3. bis 9. April 1707. Tschizewskij 1952. 232–236; *Hungarica* 2: 89f (A 184f).

13 Gesetzesartikel 31/1715. CIH 4: 465f.

14 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

15 S. oben 228.

16 Der Präliminarfrieden von Wien beendete am 3. Oktober 1735 den Polnischen Thronfolgekrieg.

17 Georg Veit Tönnemann SJ.

18 Der künftige Kaiser Franz I.

19 Johann Georg Mannagetta.

20 Joseph Koller.

21 RIBINI 2: 54–57; CIH 4: 286f.

22 Die 1. Carolina Resolutio von Kaiser Karl VI. Vgl. oben 145–146; RIBINI 2: 248–253; KUZMÁNY 133–135.

norma regulativa gesetzt, hat et zur antwort gegeben: aut imperatorem arguitis iniustitiae, aut ignorantiae, eligite, quid velitis.

Eben so haben sie mit gewalt uns auffdrängen wollen, daß das iuramentum per beatam virginem et omnes sanctos<sup>23</sup> allezeit in usu gewesen und nur vor 30 jahren in denen disturbiiis Ragoczianis von den unsrigen abgebracht sey, da doch solches nicht allein nicht geschehen, sondern man beweisen kann, daß anno 1608 als Petrus de Rewa<sup>24</sup> comes de Thurocz evangel. relig. und Stephanus Palfi de Erdöd<sup>25</sup> comes Posoniensis cath. relig. zu kron-hütern erwehlet sind, ohngeachtet der eine ein catholique war, sie nur per Deum vivum nulla facta Mariae aut sanctorum mentione geschworen haben. Die gantze eydes-formula stehet in dem commentario de sacra corona regni Hung. p. 84 edit. Viennens. in 4to an. 1652.<sup>26</sup> Aber was hilfft es, wenn man noch so klar eine sache beweisen kann, sie wollen es nicht bewiesen haben.

Von dem hn. baron v. Seckendorff,<sup>27</sup> welcher die weynachtferien hier celebriret hat, habe mir erzehlen laßen, daß der pietismus in Sachsen sich so starck ausbreite und fast ad fanaticismum hinreiche, da ich gemeynet, er gehe bereits zu grabe und würde, wenn der alte Langius<sup>28</sup> in Halle sterben sollte, seine völlige verwesung bekommen. So aber muß ich erfahren, daß ich in meiner guten meynung und hoffnung mich gantz betrogen habe.

Der h. rath Koch zu Ordruff<sup>29</sup> hat mir unter andern geschrieben, daß er seine tochter an den landssecretaire in Stolberg, hn. Elsasser<sup>30</sup> verheyraethe. Ich habe einen Elsaßer gekant aus dem Würtenb., einen nahen verwandten von meiner frauen, der vor 18 jahren als ein studiosus theologiae in Frankfurth am Mayn bey einem reichen kaufman als informator, aber auch als heimlicher haußprediger sich aufgehalten. Er war damahls ein separatist und ein intimus von denen inspiraten zu Schwartzenau.<sup>31</sup> Ich habe seine freundschaft u. correspondence wegen seinen pietistischen grillen nicht unterhalten wollen, und mich also nicht um ihn bekümmert, wo er hingekommen, doch habe erfahren, daß er kein theologus mehr habe seyn wollen, sondern sich ad politica gewendet und hat hübsche mittel. Da dencke ich, daß der etwa dieser künfftige eydam des hn. Kochs sey, wäre dem also und er hätte mit hinweglegung des theologischen nahmens seine pietistische thorheiten quitiret, wollte ich die erloschene freundschaft

23 Über das sog. dekretale Eid s. oben 145–146, 155, 162 und 228.

24 Petrus Révay.

25 Stephanus Pálffy.

26 Petrus Révay: De sacrae coronae regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna, annos ultra DC clarissimae brevis commentarius. Zuerst: Augsburg: Mangus, 1613. VD17 23:247888M. Die zitierte Ausgabe konnte nicht eingesehen werden.

27 Christoph Ludwig von Seckendorff.

28 Joachim Lange.

29 Heinrich Zacharias Koch.

30 Johann Jacob Elsasser.

31 Die sog. Schwarzenauer Brüder, eine radikalpietistische Täufergruppe.

wieder renoviren. Ich habe in der einlage an hn. Koch nichts gedennen mögen von dem Elsaßer, daß er so weit verfallen gewesen, vielleicht daß er auch derselbe nicht ist.

Ubrigens empfehle EM dem allwaltenden gnaden schutz des getreuen Gottes und verharre

EM

unterthäniger diener

J. S. Pilgram

Ödenb., den 18. Jan 1736

Epitaphium, welches der nun 7 jahr in arrest zu Presb. sitzende superintendens Ker-  
man ihm selbst gemacht:

Hos elegos spirans potuit sibi victima mortis

Kermannus Daniel nomen et omen habens.

Iudicium Domini mirabile namque subivit

pro Christo malis nil nisi *kerma* fuit.

In Turolucensi, Zolnensi, Mijaviensi

ecclesia docuit verba sacrata Dei.

Illorum sensit sortem, qui rite sonabant

iustitiam Christi, iudiciumque crucis.

Ter pater eius erat, ter avus, ter et ipsemet exul,

pro Christo exilium quisque ferebat ovans.

Natus in exilio est, denatus in exilioque

respondent primis ultima fata suis.

Hic sed ab exiliis animam eius sumsit Iesus

in verae patriae coelica regna Dei.

Corporis exuvias Iesus virtute resumet,

hisque oculis cernet perpetuoque Deum.

O faustum exilium, ex quo patria dulcis aditur

aeternaque datur moxque quiete frui.

Posuit sibi septuagenarius.<sup>32</sup>

### 231. Gottfried Wilhelm Obuch an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 8. Februar 1736

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 258 (Nr. 12) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 437 (Nr. 312)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 469 (A 1001); STEINER 2021. 104, 110

*Inhalt:* Obuch schreibt u. a. wegen einer Buchbestellung für [J. H.] v. Palm.

32 Vgl. PAULÍNY 2: 71; ZSILINSZKY 1899. 113f.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochzuehrender herr professor, vornehmer gönner!

EHEW geehrte von 13. & 30. Decembr. habe zu recht erhalten und die darin gethane wunsche an die wohlthäter ausgerichtet. Besonders muß Denenselben vor die erweckliche beylage des erstern gehorsamsten danck abstaten, sintemahl mich deßen lieblicher inhalt, in meinem werck immer auf Gott zu sehen und nur rechte treue darinnen zu beweisen und vom Gott den seegen zu erwerben, sehr erfreuet habe. Den lieben Gott schon um mehrere treu und ernst gebethen und will es ferner noch mehr thun, weil ich wohl sehe, daß es darauf vornehmlich ankomme. Es wurde mir die ermunterung an dem letzten tag vorigen jahres übergeben. Weil nun eben damahls mein gemüth mit dergleichen gedancken just umgegangen, darauf ich zu meiner großen befriedigung darin eine antwort bekam. So hat mich solches gar sehr zum lobe Gottes erweckt, der seine horas und moras hat und alles weißlich zu seiner zeit thut. Der versprochene index<sup>33</sup> wird noch erwartet. Der herr Heinrich von Palm, von dem das versiegelte zettelchen war, hat mich ersucht, noch mahlen eine anfrage deßwegen zu thun, weil er gerne diesen tomum möchte beysammen haben. Wolte dahero gehorsamst bitten, wen Dero sonst wichtigere geschäfte es zu laßen, hierauf zu gedencken, daß selbiger index dem herren Schnurbein<sup>34</sup> nur überliefert würde, davor der herr Heinrich von Palm viele obligation haben wird. Meine privat umstände betreffend, so ist mein discipul,<sup>35</sup> wie schon jüngst gemeldet, noch immer ein febricitant, und kan ich jetzt meistens meine zeit vor mich zu bringen. Was publica anlangt, so wird der hertzog von Lothringen mit der ertzhertzogin von dem päpstlichen nuntio auf den nechsten sonntag des abends copuliret werden.<sup>36</sup> Gott dirigire die hievon etwan entstehende suiten zum vorthail seines reiches und setze auch EHEW darin zu immer reichern seegen, welches von hertzen wunsche und verbleibe nach gehorsahmstem gruß von herren Pauli<sup>37</sup> und mir  
EHEW,

meines insonders hochgeehrten herrn professoris,

gehorsahmster diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 8. Februarii 1736

P. S. Ich kan nicht unterlaßen zu melden, daß der brief durch herrn Strauben<sup>38</sup> geöffnet gewesen, und hat selbiger schon vor diesem einen von EHEW eben also eingehändiget.

33 Vgl. oben 220 und 225.

34 Marcus Schnurbein.

35 Eberhard Heinrich von Palm.

36 Am 12. Februar 1736 heirateten der spätere Kaiser Franz I. und die spätere Königin Maria Theresia. Vgl. ZEDINGER 1994.

37 August Gottfried Pauli.

38 Paul Straub.

## 232. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 15. Februar 1736  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 227f (Nr. 21) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 437f (Nr. 313)  
*Inhalt:* Möllenhoff geht auf seine Berufung nach Delmenhorst ein.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger und hochgelahrter, hochgeehrtester herr inspector, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

Für das viele gute, so EHEW in Dero letzterem schreiben unterm 20sten Jan. mir zu meinem neuen amte anzuwünschen beliebt, sage hiedurch hertzlichen danck. Der Herr, in deßen nahmen es gewünschet worden, erfülle alles in gnaden. Er mache mich zu einem recht-getreuen knecht in seinem hause und gebe, daß ich in Dellmenhorst [!] auch mit einigem seegen arbeiten möge. Wie bald ich das verlangen der dortigen gemeinde werde erfüllen können, davon kan dermahlen noch nichts gewißes melden. Ich habe ohnlängst königl. erlaubnis erhalten, hier zu verbleiben, biß mein nachfolger wird angekommen seyn. Dieser aber ist, so viel ich weiß, noch nicht ernennet. Es scheint, man nimmt sich rechte zeit, einen guten und rechtschaffenen auszufinden, und der Herr gebe nur, daß die wahl einen solchen treffen möge. Sat cito, si sat bene. D. h. superint. Lerche<sup>39</sup> zu Neustadt ist auch dieser sache halber mit besorget und er hat es ursache. Ich habe nun auch von d. hn. superint. Ibbeken<sup>40</sup> zu Oldenburg, als unter welchem ich stehen werde, und dan auch von meinem zukünftigen collega, d. hn. Probst,<sup>41</sup> briefe erhalten, beyde scheinen rechtschaffene männer zu seyn und ich hoffe also, daß ich an jenem einen getreuen vorgänger, an diesem aber einen getreuen gehülffen im wercke des Herrn haben werde.

D. h. doct. Lange<sup>42</sup> hat mir noch nicht geantwortet und sein unartiger vatter [!]<sup>43</sup> hat sich schon lange nicht mehr sehen laßen. Von d. hn. Joachim werden EHEW 6 rthl. zu empfangen haben, welche mir von einem hiesigen freunde für die arme heyden in Tranckenbar sind zugestellet worden. Der Herr seegne dies geringe scherfflein und erwecke noch immer mehrere hertzen, die zur beförderung seines werckes unter denen heyden das ihrige beytragen. Diesem getreuen Gott überlaße dan auch hiemit EHEW, empfehle mich Dero fernern gewogenheit und fürbitte und verharre mit aller ergebenheit

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 15den Febr. anno 1736

39 Johann Christian Lerche.

40 Gerhard Ibbeken.

41 Johann Conrad Probst.

42 Joachim Lange.

43 Vermutl. Gottlieb Justus Lange. Vgl. oben 229.

### 233. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 29. Februar 1736

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 229f (Nr. 22) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 438f (Nr. 314)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 470 (A 1002)

*Inhalt:* Möllenhoff erkundigt sich nach der Möglichkeit der Aufnahme des 15-jährigen [A. Ch. Bergers] in die Glauchaschen Anstalten, da dieser in der Schule in Pressburg nur ungenügend erzogen wurde. Er berichtet, dass ihm statt der Pfarrstelle in Delmenhorst eine Stelle in Abbehausen angeboten wurde, die höhere Einkünfte erbringen würde. Er habe deswegen an den König [Christian VI.] geschrieben.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgelahrter herr inspector, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

Mein letzteres, am 15den dieses abgelaßenes schreiben wird sonder zweifel eingelaufen seyn, zu gegenwärtigem aber veranlaßet mich nun folgende angelegenheit: Ein 15 jähriger knabe aus unserm hause, der gegen 7 jahre lang drunten in der schule zu Preßburg gewesen, daselbst aber (durch weßen versehen, weiß ich nicht) ziemlicher maßen ist verwildert worden, hat seiner mutter<sup>44</sup> (deren seel. mann<sup>45</sup> hauß-hof-meister bey ihro excell. unserm hn. gesandten<sup>46</sup> gewesen ist) und uns allen bißhero vielen kummer verursacht, dahero dan die mutter wohl entschloßen wäre, ihn von Presburg wegzunehmen und gegen künfftige oster-meße nach Halle zu schicken, wan sie wüste, daß er um ein leidliches geld dort untergebracht werden könnte. Die gute frau hat außer diesen sohn noch zwey kinder und das höchste, was sie jährlich an diesen wenden könte, würde 100 rthl. seyn. Auf ihr verlangen nehme mir demnach die freyheit, bey EHEW anzufragen, ob nicht dieser knabe um die benannte summa in dem hällischen waysen-hause (dan in dem Paedagogio würde es wohl freylich nicht angehen) sollte unterzubringen seyn, auf welchen fall er dan gegen die vorerwehnte zeit sollte hinausgeschicket werden. Hierauf bitte mir fordersahmst eine gütige antwort aus und werde sodan ein mehres melden.

Von meinem nachfolger ist noch immer altum silentium, daferne aber EHEW von demselben einige nachricht haben sollten, so will inständig bitten, mir solche zu communiciren. In ansehung meiner vocation kan vielleicht noch einige änderung vorgehen und kan es sich etwa zutragen, daß sich nicht nach Dellmenhorst [!], wohl aber an einen andern ort in dasiger gegend komme. Es schrieb mir neml. d. h. Probst<sup>47</sup> diaconus zu Del-

44 Elisabeth Maria Berger.

45 Johann Heinrich Berger.

46 Christian August von Berkentin.

47 Johann Conrad Probst.

menhorst für etwa 14 tagen, daß die dortige gemeine sehr klein und die einkünffte gar geringe wären. Diese nachricht war mir nicht gar angenehm, doch faßete ich mich gar bald und war nicht willens, den geringsten passum zu thun. Indeßen kommt für 8 tagen wiederum ein schreiben von d. hn. Probst, in welchem er berichtet, daß die sehr einträgliche pfarre zu Abbehausen im Butjadinger-lande vacant worden sey, er meldet anbey, daß er willens sey, um dieselbe anzuhalten, überläßet aber zugleich mir, ob ich mir dieselbe an statt der dellmenhorstischen [!] vom könige ausbitten und dagegen mit sorgen hellfen wolle, daß er in das mir conferirte erste pastorat zu Dellmenhorst [!] einrücken könnte. Ich habe diese unvermuthete begebenheit angesehen als merkmahl der güte Gottes, welche doch auch in ansehung der äußerl. und leibl. umstände etwas beßer, als ich bißhero vermuthet, für mich sorgen wolle. Ich habe demnach ohne bedencken diese gelegenheit ergriffen, dem könige den zufall berichtet, meine umstände angezeigt und es sodan Gott und ihm ledigl. überlaßen, ob er mir das Abbehauser pastorat conferiren oder die geringen einkünffte des delmenhorstischen auf eine oder andere art in etwas verbeßern wolle. Davon ich dan nun den erfolg in stiller gelaßenheit erwarten werde, der Herr aber wolle mich an denjenigen ort hinführen, an welchem ich mich am wenigsten mit sorgen der nahrung kräncken dürffe und also sein werck desto ungehinderter und freudiger treiben könne. Deßen getreuer vorsorge dan auch EHEW hiemit überlaße und mit aller aufrichtigen ergebnheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 29sten Febr. anno 1736

### 234. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 21. März 1736  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 231–233 (Nr. 23) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 439–441 (Nr. 315)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 470 (A 1003)  
*Inhalt:* Möllenhoff geht ausführlich auf seine Berufsangelegenheit ein.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger, hochgelehrter und hochgeehrtester herr inspector, hochgeneigter gönner!

EHEW beyde wehrteste schreiben vom 28sten Febr. und 7den Martii habe am letztverwichenen sonnabend richtig erhalten und beyde einschlüße an ihro excell. d. hn. gesandten<sup>48</sup>

48 Christian August von Berkentin.



und an hn. Obuch<sup>49</sup> sogleich abgeben lassen, welches dan auch mit der quitung wegen derer von hn. Joachim empfangenen und für die arme christen zu Trankenbar destinierten 6 rthl. geschehen ist. Wegen des nach Halle zu schickenden knobens<sup>50</sup> kan jetzt noch nictes melden, vielleicht aber erfahre vor abgang der post noch einige gewißheit. Für EHEW liebeiche und getreue erinnerung hingegen wegen der veränderung, welche sich in ansehung meiner vocation hervorzuthun geschienen, sage Deroselben recht-hertzlichen und inniglichen danck und versichere allbey, daß es mich, ehe noch Dero schreiben eingelaufen, schon viele mahl gereuet, daß ich den passum gethan habe, es ist aber geschehen et facta infecta fieri nequeunt. Indeßen habe gleichwohl die einmahl angenommene vocation nicht refutiret noch ausgeschlagen, auch die andre pfarre nicht begehret,<sup>51</sup> sondern alles, was ich gethan habe, bestehet darinnen, daß ich bey eräugung des bewusten umstandes (unter welchem ich eben auch göttl. direction wahrzunehmen glaubete und in solchem glauben durch verschiedene fromme personen gestärcket ward) meine äußerliche ziemlich-schlechte umstände dem könige<sup>52</sup> vorgestellt und es demselben ledigl. überlassen, wie er dieselbe auf eine oder andre art in etwas verbeßern wolle. Wäre es mir so sehr darum zu thun gewesen, daß ich an einem neuen orte wan gleich nicht reichere, doch eben so reiche einkünffte, als ich hier gehabt, finden möchte, so würde ich die gantze sache gleich von anfang an gantz anders tractiret haben. Ihro may[estät]t der könig waren so gnädig und ließen durch d. hn. Schulin<sup>53</sup> bey d. hn. gesandten anfragen, ob mir mit dem haupt pastorat zu Delmenhorst gedienet seyn würde, oder wie es französisch lautete: j'ai ordré de Vous demander, si cela faisoit sa convenance. Hätte ihnen auf verbeßerung oder wenigstens auf beybehaltung meiner einkünffte gesehen, so würde ich erst nach Delmenhorst hingeschrieben, mich der dortigen einkünffte halber erkundiget und sodan meine antwort erst von mir gegeben haben. So aber schrieb ich gleich mit der ersten post dem hn. Schulin, ich zu allem bereit, wollte der könig mich noch länger hier lassen, so wollte ich gerne noch länger hier verbleiben, wollte er mich aber abrufen, so wollte ich auch solchem ruf, welchen ich als einen winck von Gott ansehen würde, gerne und willig folgen. Darauf kam die vocation, welche ich mit aller demuth annahm und sogleich ein dancksagungs-schreiben an ihro may[estät]t ergehen ließ. Hernach schrieb ich nach Delmenhorst und erkundigte mich nach dasigen innern und äußern umständen, da es dan in ansehung beyder, besonders aber der letzteren sehr schlecht lautete. Die nachricht, welches ich gantz-gerne gestehe, afficirete mich anfängl. in etwas, ich faßete mich aber bald wiederum und sagete niemanden ein wort. Nach 8 tagen aber that sich der

49 Gottfried Wilhelm Obuch.

50 August Christoph Berger. Vgl. oben 233.

51 Vgl. oben 233.

52 König Christian VI. von Dänemark.

53 Johann Sigismund von Schulin.

andre umstand hervor und da glaubete ich dan nicht unrecht zu thun, wan ich diese durch Gottes fůgung sich darbietende gelegenheit ergreifen wůrde, dem kőnige so wohl von meinen als auch von denen delmenhorstischen umstānden eine vorstellung zu thun, dabey aber alles Dero eigenen allergnādigsten disposition ledigl. anheimzustellen. Ich lege von meinem desfalls abgelassenen aller[unterth.] memorial eine vollige abschrift hiebey, damit EHEW so wohl den eigentl. verlauf der sache als auch mein verhalten in derselben ersehen mőgen, worůber mir dan Dero gutachten gehorsamst will ausgebeten haben. Bißher ist noch keine antwort eingelaufen, ich erwarte aber dieselbe in aller gelaßenheit und will mit allem gerne zufrieden seyn, was Gott und der kőnig ůber mich beschließen werden. Zu Delmenhorst werde gantz-gerne bleiben, doch wůnschete dabey, daß dem hn. Probst<sup>54</sup> das pastorat zu Abbehausen mőchte conferiret werden, dan beysammen mőchten wir nicht gut thun oder wenigstens wůrde es sehr hart halten, daß wir in rechter einigkeit des geistes mit einander wůrden leben und an dem wercke des Herrn arbeiten kőnnen. Doch es geschehe auch darinnen des Herrn wille! Dem lieben hn. Meyer,<sup>55</sup> deßen schreiben mich recht-sehr erfreuet hat, werde nun auch antworten und ihm das vornehmste von denen vorerwehnten umstānden gleichfalls melden, um so mehr, da er von denenselben wohl etwas, aber nichts rechtes und grůndliches scheint gehőret zu haben.

Wegen des obgedachten knobens erfahre eben jetzund, daß er gleich nach ostern nach Halle solle geschicket und in die dasige lateinsiche schule der waysenhauses gethan werden, da ich dan auch ein mehres seinentwegen melden werde. Den einschluß an hn. doct. Lange<sup>56</sup> bitte bestellen zu laßen, er betrifft einen außer dienst gesetzten ungarischen prediger, nahmens Hradsky,<sup>57</sup> welcher ehemals in Halle studiret hat, nun aber von der dasigen theol. facultāt gerne ein attestatum haben mőchte, um etwan in preußischen landen wieder unterzukommen. So viel ich ihn kennen lernen, so scheint er ein redlicher mann und also einer recommendation nicht unwůrdig zu seyn. Hiemit erlaße EHEW der gnade Gottes, mich aber Dero fernern liebe und fůrbitte und verharre mit aller ergebenheit

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Mőllenhoff

Wien, den 21sten Martii anno 1736

54 Johann Conrad Probst.

55 Daniel Dietrich Meyer.

56 Joachim Lange.

57 Johannes Hradsky d. J.

## 235. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 7. April 1736  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 234 (Nr. 24) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 442 (Nr. 317)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 471 (A 1005)  
*Inhalt:* Möllenhoff kündigt die Ankunft [A. Ch.] Bergers in Halle an, der in die Lateinische Schule aufgenommen werden soll, da seine Bildung und Erziehung in Pressburg nur ungenügend war. Möllenhoff erwähnt weiter, dass seine Berufung nach Abbehausen bestätigt worden sei.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

Mein letzteres, unterm 21sten Martii abgelassenes wird sonder zweifel eingelaufen seyn. Jetzund melde nur mit gantz wenigem, daß der knabe, deßen ich letzt gedacht, für 3 tagen von hier abgereiset sey.<sup>58</sup> Er heißet Berger und sein seel. vater<sup>59</sup> ist hauß-hof-meister in ihro excell. unsers hn. gesandten<sup>60</sup> hause gewesen. Der junge mensch ist in Presburg gantz verwildert und brauchet jetzt nictes so nöthig als eine beständige, genaue und scharffe aufsicht. Dem hn. Sarganeck<sup>61</sup> habe alles ausführ. geschrieben, EHEW aber recomman-dire nun auch diesen fast halb-verlohrnen sohn aufs beste mit der inständigen bitte, sich seiner väterl. mit anzunehmen und für die rettung seiner seele mit sorge zu tragen.

Hiernechst berichte auch, daß es ihro may[estät]<sup>62</sup> gefallen habe, mir die Abbehaus-er pfarre zu conferiren.<sup>63</sup> Von d. hn. Pr[obst]<sup>64</sup> zu D[elmenhors] habe indeßen gar viel niedriges vernommen und so dancke nun Gott, der es so gefüget, daß ich nicht neben ihn stehen soll, künfftig werde ein mehres schreiben. Jetzund aber empfehle EHEW der treue Gottes, bitte die beyde einschlüße abgeben zu laßen und verharre

EHEW

gehorsahmst-ergebenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 7den April anno 1736

58 Vgl. oben 233–234.

59 Johann Heinrich Berger.

60 Christian August von Berkentin.

61 Georg Sarganeck.

62 König Christian VI. von Dänemark.

63 Vgl. oben 233–234.

64 Johann Conrad Probst.

## 236. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Johann Heinrich Callenberg]

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 7. April 1736
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H K 25b: 126f – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 442f (Nr. 318)
<i>Literatur:</i>	RYMATZKI 384f; STEINER 2021. 146
<i>Inhalt:</i>	Möllenhoff schickt die Judenpredigt von Prag in Callenbergs Sammlung. Seine Berufungen nach Delmenhorst und Abbehausen.

Hochedler und hochgelahrter, insonders hochgeehrtester herr professor!

Ich will hoffen, daß Dero zum heyl der armen juden durch göttl. gnade angefangenes institutum noch immer in seegen fortgehen werde. Da mir ohnlängst eine predigt, welche auf hohen obrigkeitlichen befehl denen juden zu Prag gehalten worden, zu handen kommen ist, so habe solche als einen geringen beytrag zu Dero jüdischen bibliothec übersenden wollen. Ich habe solche einem jungen menschen aus unserm gesandtschafts-hause, namens Berger, mitgegeben, welcher wohl bald nach ankunfft dieses briefes in Halle ankommen wird, woselbst er in die Lateinische schule des waysen-hauses soll gethan werden.<sup>65</sup> Sollte derselbe, wan er das packetgen bringen wird, noch nicht bey IHEW hn. prof. Francke<sup>66</sup> gewesen seyn, so bitte ihn zu selbigen hinweisen zu laßen. Übrigens melde, daß ich bald von hier gehen werde, um das von ihro may[estä]t meinem allergnädigsten könige<sup>67</sup> mir conferirte pastorat zu Abbehausen im Butjadinger-lande, zu der grafschafft Oldenburg gehörig, anzutreten. Anfängl. war mir das haupt-pastorat zu Delmenhorst gegeben, hernach aber, da sich ein gewißer umstand eräugnet, hat es ihro may[estä]t gefallen, mir die pfarre zu Abbehausen zu conferiren, von welcher veränderung IHEW h. prof. Francke die eigentlichen umstände gemeldet habe.<sup>68</sup> EHE wollen dan nun auch mit beten helffen, daß ich auch an dem neuen orte meines amtes mit seegen arbeiten möge. Der Herr aber seegne auch noch ferner Dero arbeit, besonders an denen verlohnrnen schaafen von dem hause Israel! Womit dan Dero fernerm gütigen angedenken mich bestens empfehle und mit aufrichtigster ergebenheit verharre

EHE

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 7. April anno 1736

<Praes. d. 13. April.>

65 August Christoph Berger. Vgl. oben 233–235.

66 Gotthilf August Francke.

67 König Christian VI. von Dänemark.

68 Vgl. oben 233–235.

## 237. [Jeremias Friedrich] Reuss an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	[Kopenhagen], den 10. April 1736
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16: 186 (Nr. 3) – Abschrift
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 443f (Nr. 319)
<i>Inhalt:</i>	Reuss schreibt über die Berufung von [Ch.] Kortholt nach Wien. Er erwähnt Unregelmäßigkeiten bei der Berufung von [Ch. N.] Möllenhoff nach Delmenhorst.

Nachdem aus Dero geehrtestem schreiben vom 28. Febr. ersehen, daß der mangel an tüchtigen leuten so groß, so habe mich von der commission gantz loß gesaget, und sind [!] ihro may. der könig<sup>69</sup> auf einen adjunctum der theol. facultät zu Leipzig, nahmens Korthold, gefallen, weil er ihnen ehedeßen im predigen so erwecklich vorgekommen. Ich habe zwar aus Dero mit letzterer post eingelauffenen brief vom 27. passato vernommen, daß h. Baumann<sup>70</sup> sich vor andern dazu schicken möchte, es ist aber solchs zu spät gewesen, weil der könig in besetzung dieser stelle längern anstand zu nehmen bedencken getragen und dem nur gedachten hn. Korthold solches antragen laßen, und falls dieser solches refusirte, ein gewissen frommen candidatum im Holsteinischen, deßen nahme mir nicht so gleich beyfällt, dazu eventualiter ernennet. Inzwischen will aufs künfftige mir den vorgeschlagenen mann mercken. An des h. Möllenhofs interessirt scheinenden gemuth hat man sich hier auch ziemlich gestoßen und ohnerachtet auf des hrn. envoyé von Berckentins<sup>71</sup> nachdrücklichen vorstellungen er in seinem gesuch recusirt und den abbehausischen dienst erhalten, so haben i. m. der könig dennoch die dem h. diacono Probst<sup>72</sup> bereits würckl. in der teutschen cantzeley ausgefertigte vocation zu der vacanten stelle in Delmenhorst wieder cassiret, bloß deshalb, weil sie vermuthet, daß dieser mann zu erlangung des pastorats herr Möllenhofen zu detourniren gesucht und krumme wege gegangen sey.<sup>73</sup>

Mit den halarum, den uns graf Stolberg<sup>74</sup> bey könig von Preußen<sup>75</sup> ausgebeten und herein geschickt hat, sind wir recht wohl zu frieden. Aus eilfertigkeit kan vor diesmal nichts mehr als einen vielmaligen hertzlichen gruß an das gantze theuerste Franck- und Freylinghausische haus hinzuthun, welches Gott noch lange jahr im seegen und flor erhalten wolle. Ich bin und bleibe ubrigens mit besonderer hochachtung und attachement meines hochgeehrten und allerliebsten herrn raths

diensterebener diener  
H. v. Reuss mpr.

69 König Christian VI. von Dänemark.

70 Wohl: Georg Christoph Baumann.

71 Christian August von Berkentin.

72 Johann Conrad Probst.

73 Vgl. oben 233–236.

74 Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode.

75 König Friedrich Wilhelm I.

## 238. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 25. April 1736
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 16: 235 (Nr. 26) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 444 (Nr. 320)
<i>Literatur:</i>	<i>Hungarica</i> 2: 472 (A 1006)
<i>Inhalt:</i>	Möllenhoff teilt Francke mit, dass er nach einem weiteren Schreiben des Königs die Berufung nach Delmenhorst annehmen wird.

Hochchhrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

EHEW wehrtes schreiben vom 6ten dieses ist mir allererst gestern eingehändigt worden. Indeßen wird meines vom 7den<sup>76</sup> eingelaufen seyn. Seit dem ist nun in meiner vocation-sache wiederum eine veränderung vorgegangen, doch so, daß ich bey der ersterer vocation bleibe und das haupt-pastorat zu Delmenhorst behalten werde. Es sind neml. ihro königl. may[estät]<sup>77</sup> inne worden, daß d. h. Probst<sup>78</sup> nicht redlich mit mir gehandelt habe,<sup>79</sup> s[ie] haben mir es demnach nochmahlen allergnädigst anheimstellen laßen, ob ich das pastorat zu Abbehausen (zu welchem ich die vocation auch schon würckl. in händen hatte) behalten, oder ob ich allenfalls das primariat zu Delmenhorst annoch annehmen wollte. Ich habe, ohne mich lange zu bedenken, Delmenhorst erwehlet und werde also nun nach ankunfft meines nachfolgers (der aber noch nicht ernennet ist) mit aller freudigkeit dahin gehen, weil nunmehr mein hertz recht gewiß ist, daß dieser und kein andrer derjenige ort sey, wo ich künfftig am werke des Herrn arbeiten solle.

Für das übersandte testimonium sage hertzl. dank, ich habe heute dem hn. Hradsky<sup>80</sup> copiam davon zugesendet, das original aber wird d. h. baron v. Gotter heute mit seiner recommandation nach Berlin schicken.<sup>81</sup> Unser Berger wird sonder zweifel nunmehr in Halle angekommen seyn, daher ihn dan nochmahl bestens recommandire,<sup>82</sup> und unter göttl. gnaden erlaßung verharre

EHEW

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 25. April anno 1736

76 S. oben 236.

77 König Christian VI. von Dänemark.

78 Johann Conrad Probst.

79 Vgl. oben 237.

80 Johannes Hradsky d. J. Vgl. oben 234.

81 Gustav Adolf von Gotter.

82 August Christoph Berger. Vgl. oben 233–236.

### 239. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 2. Juni 1736
<i>Fundort / Form:</i>	Stab/F Kapsel 27. 18: 262 (Nr. 2) – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 444f (Nr. 321)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 146
<i>Inhalt:</i>	Pauli berichtet, dass sein Vermieter, [J. A.] Thal, zur katholischen Konfession übertreten will und bittet sich Franckes Rat aus.

Hohehrwürdiger, hochgelahrter herr professor!

EHEW wollen mein bißheriges stillschweigen nicht ungütig deuten, weil keine besondere veränderungen vorgefallen, die mir zum schreiben hätten anlaß geben können. Ich stehe noch in meiner gewöhnlichen arbeit, ohne daß der h. gesandte,<sup>83</sup> weil er auf ein landgut den sommer hindurch sich aufhalten wird, mich nur die woche ein und andermahl heraus holen läßt, und daß ich noch eine andere information bey einem kauffmann angenommen. An meinen untergegebenen mercke wohl öfters gute bewegungen und vorsätze, es will aber nicht zu einer rechten beständigkeit und ernst mit ihnen kommen.

Mit dem hn. Thal, bey dem ich logire, ist es zwar durch der gnade Gottes so weit kommen, daß er grosse unruhe und gewissens angst schon seit langer zeit empfunden hat, es kan aber derselbe keine ruhe und versicherung von der vergebung der sünden bekommen, weil er nur auf eine exacte beobachtung des äusserl. sich legt, an der rechten innerlichen reinigung des hertzens nicht will, es fängt dannenhero derselbe in dem glauben von unser religion an zu wancken und hat grosse lust, sich zu der catholischen zu wenden, weil er vermeint, dorten eher ruhe zu finden. Bitte mir gehorsamst einen weisen rath von EHEW aus, wie man sich nützlich in dergleichen fall zu verhalten habe. EHEW läßt sich der h. Obuch<sup>84</sup> gehorsamst empfehlen und vermelden, daß er Dero hochwerthes schreiben erhalten. Mit anwünschung alles ersinnlichen wohlergehens empfehle mich ferner in Dero gebet und gewogenheit und verbleibe

EHEW

gehorsamst verpfichtester dien[er]

A. G. Pauli

Wien, den 2. Junii 1736

83 Christian August von Berkentin.

84 Gottfried Wilhelm Obuch.

## 240. Gottfried Wilhelm Obuch an [Gotthilf August Francke]

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 7. Juli 1736
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/M 1K 3: 5 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 445f (Nr. 322)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 90
<i>Inhalt:</i>	Bekundung seiner Bereitschaft zum Missionsdienst in Tranquebar trotz anfänglicher Bedenken.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, hochgeehrter herr professor!

EHEW letzteres vom 14. Junii<sup>85</sup> habe den 3. Julii vom herren Pauli<sup>86</sup> empfangen, in welchem Dieselbe mir das amt eines missionarii in Trankebar angetragen und meinem entschluß deßwegen zu wißen begehren. Ich habe die wichtige sache dem lieben Gott im gebeth vorgetragen und sie vor ihm erwogen, da ich denn aufs neue in die betrachtung meiner großen schwachheit geführt werden [!]. Sonderlich trefe bey mir an eine sehr merckliche untüchtigkeit mit seelen um zu gehen, sie nicht nur zu erwecken und biß an die enge porte, sondern vornehmlich dahin durch biß zu Christo und auf dem schmahle wege zu führen, so viel nehmlich von einem geringen werckzeug Gottes gefordert werden kan. Solches habe aus der erfahrung gelernet.

Sodan ist meine erkenntniß in denen theoretischen wahrheiten selbst sehr geringe und mangelhaft, so daß ich mich nicht getraue, vor consistoriis, andern examinibus und bey andern gelegenheiten damit durchzukommen. Und eben diese 2 mängel machen allen meinen vortrag nicht nur umgemein schwer, sondern auch sehr unvollkommen, kraft- und safft-loß, so daß, wenn dergleichen thun müßen, um nicht den aufsteigenden gedancken, es gänzlich auf immer anzugeben, raum zu laßen, zum wenigsten allezeit sehnlich gewünschet, mich in einem solchen stand zu sehen, darinnen Gott und dem nechsten mit überhebung deßelben dienen könnte.

Ferner weiß nicht, wie die so sehr von den unsrigen unterschieden sprachen zu erlernen, um in stande zu seyn, meinen sinn frey, deutlich und nachdrücklich an die hertzen zu legen, sintemahlen je und je die kleine fähigkeit des gedächtnißes in dem bißher erlernten verspüret. Und dergleichen könnte noch einige hinderniße erwehnen, habe aber nur diese wenige EHEW vorstellen sollen mit demühtigster [!] bitte, gützigst zu erwegen, ob nicht zu einem missionario, der warlich natürlicher gaben nicht erman- geln, im geistlichen aber vor vielen andern einen vorzug haben muß, meine geringe

85 Franckes Schreiben ist als Konzept vorhanden: AFSt/M 1K 3: 3. Es beinhaltet eine Mitteilung über Neubesetzung von Missionarstellen sowie Anfrage Franckes nach Bereitschaft zu Missionsdienst in Tranquebar, ferner Informationen zur Missionstätigkeit.

86 August Gottfried Pauli.



persohn zu wenig, als daß der hiebey zu habende hohe zweck, nemlich die bekehrung der heyden, solte können befördert werden.

Gott, der allein arbeiter in diese große erndte ausstoßen muß,<sup>87</sup> hat nach überwundenen erstern abneigungen mein hertz nunmehr mit einer solchen bereitwilligkeit begnadigt, daß ich ferner kein bedencken trage, seinem winck einfältig zu folgen, wo es auch immerhin seyn mag. Indessen hoffe denselben, wie aus andern umständen, also sonderlich aus Dero schreiben immer überzeugender abzunehmen. Der Herr thue, was ihm wohlgefället, deßen fernerer gnade Dieselbe nach gehorsamsten groß von herren Pauli und schuldigstem danck vor die Malabarische nachricht empfehle verbleibend

EHEW

gehorsamster diener  
Gottfried Wilhelm Obuch

Wien, den 7 Julii 1736

#### 241. Gotthilf August Francke an Gottfried Wilhelm Obuch

*Ort / Datum:* Halle, den 14. Juli 1736

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 17: 259 (Nr. 13) – Entwurf

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 446f (Nr. 323)

*Inhalt:* Francke ist erfreut über Obuchs Entschluß, als Missionar nach Tranquebar zu gehen. Er fordert ihn zu einer baldigen Abreise nach Halle auf.

An hn. Obuch in Wien,  
die annehmung des berufs nach Indien betr.

Woledler, in Chrito hertzl geliebter herr und freund!

EWE werthes schreiben vom 7. hui.<sup>88</sup> habe mit vergnügen vorgestern erhalten, und haben mich darin sonderl. die worte erfreuet: „Gott, der allein arbeiter in diese große erndte aus[stoßen] muß,<sup>89</sup> hat nach überwundenen erstern abneigungen mein hertz nunmehr mit einer solchen bereitwilligkeit begnadiget, daß ich ferner kein bedencken trage, seinem winck einfältig zu folgen, wo es auch immerhin seyn mag.“ Gelobet sey Gott für diesen entschluß, der mir zu großem trost gereicht. Hat nun der [Herr] indessen Dero hertz in der erkenntniß seines willens verfestiget, daß Sie in der gegenwärtigen noth sich seinem werck nicht entziehen, sondern als ein gefäß seiner barmhertzigkeit willig hingeben wollen, wofür er selbst Ihr lohn seyn wird, so will bitten, daß Sie mit

87 Mt 9,37f par.

88 S. oben 240.

89 Mt 9,37f par.

ehesten und ungesäumt Ihre reise hieher antretten, damit die nöthige einrichtung gemacht werden könne, da nunmehr fast kein augenblick mehr zu versäumen ist.

Die reise gelder wird etwa der h. legat. prediger Möllenhoff<sup>90</sup> procuriren, wenn an Ihre stelle ein anderer wieder dorthin gesendet werden soll, dem ich als denn die reise gelder hier zahlen wolle. Wofern aber dis nicht ist, so bitte, den herrn reichs hofraths agenten von Praun<sup>91</sup> darum zu ersuchen, Ihnen, so viel dazu nöthig ist, vorzuschisen, so ich auch [!] seine assignation oder das von Ihnen ihm auszustellende recepisse an seinen herrn sohn<sup>92</sup> wieder bezahlen will, wie ich denn auch mit dem letzten hievon reden werde. Ich bitte aber auch vor Ihrer abreise noch einmahl an mich zu schreiben<sup>93</sup> und die zeit Ihrer ankunft ohngefähr zu melden, recommandire aber nochmahlen, ja keine zeit zu versäumen. Und da Sie der Herr allbereit überredet hat, so finde so viel weniger nöthig, neue persuasoria hinzuzuthun, sondern schreibe Ihnen nur, Sie sehen Ihren vorrath oder mangel nicht an, denn die gantze fülle Christi soll Ihnen aufgethan seyn, alles, was nöthig ist, überschwenglich daraus zu nehmen. Gott braucht keine arbeiter, die bey sich selbstn tüchtig und bewährt sind, er thut aber allein große dinge durch die geringen und elenden und machet alle berge und thäler eben vor denen, die auf seinen befehl gehen. Nun so wünsche ich denn, Sie nach dem willen Gottes mit ehesten bey uns zu sehen. Empfehle Sie auch auf Ihrer hieher reise dem geleite Gottes und verharre auf mit aller aufrichtigkeit

EWE

gebet und dienst ergebenster  
G. A. Francke

Halle, den 14. Jul. 1736

## 242. Christoph Friedrich Tresenreuter an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 24. Juli 1736  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 348: 1 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 447f (Nr. 324)  
*Literatur:* STEINER 2021. 98, 145  
*Inhalt:* Empfehlung Tresenreuters für den Konvertiten F. I. B. v. Pffetten nach Halle.

90 Christian Nicolaus Möllenhoff.

91 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

92 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

93 Diese Antwort (datiert vom 22. August 1736) ist vorhanden: AFSt/M 1K 3: 7, in welcher Obuch sein Einverständnis mit Franckes Vorschlägen erklärt.

Hochehrwürdig und hochgelehrter insonders hochzuschätzender herr und vornehmer gönner!

Ich habe zwar bißher noch nicht die ehre gehabt, mit EHEW in einiger bekenntschafft zu stehen und ihrer hochschätzbaren freundschaft mich zu erfreuen; doch hoffe ich, daß Sie auf mein geziemendes ersuchen mich derselben ebenfalls gütigst würdigen werden, da mein herr antecessor Lerch<sup>94</sup> so wol als mein bißheriger herr collega Möllenhof<sup>95</sup> dieselbe zu ihrem besondern vergnügen genoßen. Ich erbiete mich zu allen diensten, die ich EHEW an dem hiesigen ort zu leisten im stand seyn werde. Deßen können Sie um so viel eher sich versichern, da ich mit jetzo gleich die freyheit nehme, Ihnen mit einer bitte beschwerlich zu seyn, deren gewährung ich ganz zuversichtlich hoffe, da es das heil einer von Christo theuer erkaufften seele anbetrifft.

Es hat sich vor einiger zeit ein pater aus dem hiesigen serviten closter, der sich dazumal Julianus, jetzt aber Frantz Ignatius Burkhard von Pffetten, freyherr von Ober- und Nieder-Arrenbach nennet, bey mir schriftlich gemeldet und einen rath gebeten, wie er seiner seelen ruhe schaffen und von Wien kommen könne.<sup>96</sup> Ich läugne es nicht, daß ich ihn anfänglich spröde abgewiesen, theils weil es die erfahrung lehret, daß es denen ordens-leuten gar selten ein rechter ernst ist, theils aber und vornemlich darum, weils ein legations-prediger in allen stücken behutsam gehen muß und darauf zu sehen hat, daß er die gemüter unserer widersacher nicht erbittere und dadurch der ganzen hiesigen gemeinde und ihren freyheiten schade. Jedoch da obbesagter p. Julianus ferner mit bitten anhielte, mir auch durch eine sichere person seine umstände mündlich entdecken und mich von seiner aufrichtigen meynung überzeugen ließ, so habe ich mit genehmhaltung und vorwißen meines herrn gesandten mich endlich seiner angenommen und ihn mit kleidung und geld gefördet, daß er glücklich aus dem closter hat entinnen können. Da er nun aber einer anweisung an einen evangelischen ort benöthiget war, so habe ihm Halle vorgeschlagen aus ursache, weil ich glaubte, daß er nach erhaltenen unterricht etwan an dem dasigen hochlöbl. waysen-hauß zur unterweisung der jugend könnte gebraucht und ihm also künfftig hin auch sein nothdürfftiger unterhalt verschaffet werden. Ich habe zu EHEW das vertrauen, daß Sie sich solches mein beginnen nicht mißfallen laßen, sondern sich in liebe zu diesem armen mann, der vielleicht nächstens in Halle eintreffen wird, neigen und ihm mit rath und that an hand gehen werden. Sorgen Sie zuvörderst für das heyl seiner seelen, damit derselben vom tode geholffen werden. Sorgen Sie aber auch für das nothdürfftige auskommen dieses neubekehrten, damit er sofort überzeugt werde, daß wir einen durch die liebe thäti-

94 Johann Christian Lerche.

95 Christian Nicolaus Möllenhoff.

96 Pffettens Briefe sind vorhanden: AFSt/H C 348: 4–6. Weitere Briefe Tresenreuters über Pffetten: AFSt/H C 348: 3, 7. Alle Schreiben stammen aus dem Jahre 1736.

gen glauben haben. Der Höchste hat EHEW das vermögen gegeben, solchs zu thun, so zweifle ich auch nicht, daß Sie es zur beförderung seiner ehre anwenden werden. Ich habe meiner schuldigkeit gemäß um eine wolthat für den armen mann eine geziemende ansuchung thun wollen. Es wird aber auch mein lieber herr collega Möllenhof meine bitte mit einem vorwort begleiten,<sup>97</sup> damit sie umso viel eher statt finden möge. Ich werde zu Gott bitten, daß er EHEW ferner allen segen im geistlichen und leiblichen verleyhen wolle. Mich empfehle ich zu Dero hochschätzbaren gewogenheit und versichere, daß ich mit aller hochachtung seye

EHEW

zu gebet und diensten geflißenster  
M. Christoph Friedrich Tresenreuter  
königlich-schwedischer legations-prediger

Wien, den 24. Jul. 1736

### 243. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. Juli 1736

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 236 (Nr. 25) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 448f (Nr. 325)

*Literatur:* STEINER 2021. 99

*Inhalt:* Möllenhoff empfiehlt seinen Kollegen, Ch. F. Tresenreuter, der bisher noch nicht mit Francke bekannt ist. Er wartet noch immer auf die Ankunft seines Nachfolgers.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, in dem Herrn hochwehrt geschätzter gönner!

Mein letzteres am 11ten dieses abgelassenes wird sonder zweifel eingelaufen seyn. Zu gegenwärtigem veranlaßet mich mein lieber h. collega, d. h. mag. Tresenreuter, da derselbe noch nicht die ehre hat, mit EHEW bekannt zu seyn, so hat er mich gebeten, sein hiebey gehendes schreiben mit einigen zeilen zu begleiten.<sup>98</sup> Ich thue dan solches hiedurch, und recommendire EHEW den mann,<sup>99</sup> deßen in dem schreiben wird gedacht seyn, aufs beste. Es scheineth doch, daß er es redlich mit Gott und seiner seelen meyne, und so hoffe dan, daß die ihm zu erweisende wohlthaten nicht übel werden angeleget werden.

97 S. unten 243.

98 Christoph Friedrich Tresenreuter. Vgl. oben 242.

99 Franz Ignatius Burkhard von Pfetten. Vgl. oben 242.

Auf die ankunfft meines nachfolgers<sup>100</sup> warte noch immer mit vielem verlangen, um so dan meine reise antreten zu können, allem anschein nach aber werde noch wohl einige wochen zu warten haben. EHEW wollen demnach auch mit beten helfen, daß mir mund und weißheit gegeben werde, meinen zuhörern noch zu guter letzt so aus hertz zu reden, daß ihrer noch viele mögen gerettet und zum Herrn bekehret werden. Deßen gnädiger obhut dan auch EHEW hiemit empfehle und mit aller ergebenheit verharre

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 25sten Jul. anno 1736

#### 244. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 1. August 1736

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 16: 237f (Nr. 27) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 449f (Nr. 326)

*Inhalt:* Möllenhoff erwartet seinen Nachfolger [Ch.] Kortholt. Er bedauert, bei seiner Fahrt nach Delmenhorst nicht durch Halle reisen und Francke besuchen zu können.

Hochehrwürdiger, hochgeehrteter herr inspector, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

EHEW beyde wehrteste schreiben vom 14den und 21sten Jul. habe wohl erhalten. Den herrn mag. Kortholt werde freylich hier erwarten und ich hoffe, daß er nun auch bald kommen werde. Für EHEW gütiges und zu zweyen mahlen wiederholtes anerbieten, mir, wan ich durch Halle reisen sollte, in Dero hause das abtreten zu vergönnen, sage hertzlichen danck, ich werde aber von demselben nicht profitiren können, indem ich über Breslau und Berlin nach Lübeck gehen, und da es mit meiner abreise so gar lange dauert, hernach desto geschwinder werde reisen müßen. Indeßen vergelte der Herr EHEW so wohl diese mir anerbote als auch alle andre durch Dero liebeiche und erweckliche briefe mir würcklich erzeugte liebe und gewogenheit! Er selbst sey dafür Dero schild und sehr großer lohn und laße insonderheit sein werck unter Dero besorgung noch ferner im seegen fortgehen! Mich aber wollen EHEW noch ferner, auch wan ich nun zu Delmenhorst seyn werde, Dero gewogenheit und liebeichen andenckens vor Gott würdigen und dagegen alle dienst-ergebenheit von mir erwarten!

100 Christian Kortholt.

Der herr Obuch wird bereits geantwortet und den angetragenen beruf angenommen haben,<sup>101</sup> er ist ein rechtschaffener mensch und wird einen treuen arbeiter in dem weinberge des Herrn unter denen heyden abgeben. Der Herr schencke ihm nur muth, freudigkeit und munterkeit, so zweifle ich nicht, daß in dem dortigen Zion viel gutes durch ihn werde geschaffet werden.

Für die communicirung des schreibens von dem herrn advoc. Meyer<sup>102</sup> zu Delmenhorst dancke hertzlich. Daß der herr Probst<sup>103</sup> zu Altona gewesen sey, das hat er mir selber gemeldet, aber auch zugleich berichtet, daß er dem könige<sup>104</sup> und dem ministerio solche vorstellungen gethan habe, daß sie nun gantz-andre und beßere meynung von ihm hätten, als sie vorhin gehabt.<sup>105</sup> Dieses soll mir von hertzen lieb seyn, und wie ich bißher die liebeichsten briefe an ihn geschrieben habe, also werde auch, wan ich nun hinkomme, ihn mit lauter liebe zu gewinnen suchen. Dem herrn prof. Callenberg bitte nebst meinem dienstlichen gruß zu melden, daß das paquet mit denen fortsetzungen der berichte von seinem Jüdischen Instituto<sup>106</sup> gestern angelanget sey. Hiemit ergebe EHEW der gnade Gottes und verharre mit aller ergebenheit

EHEW

zum gebet und dienst verbündigster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 1sten Aug. anno 1736

## 245. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Gotthilf August Francke]

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 29. August 1736
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/M 1K 3: 8 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 450f (Nr. 327)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 111
<i>Inhalt:</i>	Beurteilung von [G. W.] Obuch; Empfehlungen für [E. H.] v. Palm.

101 Gottfried Wilhelm Obuch. Vgl. oben 241.

102 Daniel Dietrich Meyer.

103 Johann Conrd Probst.

104 König Christian VI. von Dänemark.

105 Vgl. oben 237–238.

106 Wohl: Johann Heinrich Callenberg: Vierzehnte Fortsetzung seines Berichts Von einem Versuch das arme Jüdische Volck zur Erkänntniß der christlichen Wahrheit anzuleiten Nebst einer Continuation der Nachricht von einer Bemühung auch den Muhammedanern mit einem heilsamen Unterrichts zu dienen. Halle: Institutum Judaicum, 1736. Vgl. РYМАТЗКІ 129–132, 510.

Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr inspector, hochgeneigter und in dem Herrn hochwehrt geschätzter gönner!

Da nunmehr h. Obuch mit seinem bißherigen untergebenen<sup>107</sup> von hier gehet, so habe dieselbe doch auch mit einigen zeilen begleiten und EHEW beyde aufs beste recommendiren wollen. Dem hn. Obuch kan bey seiner abreise von hier mit aller wahrheit das zeugnis geben, daß er hieselbst nicht allein seines berufs treulich gewartet, sondern auch sonst rechtschaffen vor dem Herrn gewandelt und hie und da durch seinen erbaulichen umgang mancherley gutes geschaffet habe.<sup>108</sup> Seit dem er den beruf nach Indien angenommen hat,<sup>109</sup> zeigt er recht viele munterkeit und freudigkeit, welches ich dan als eine gute vorbedeutung ansehe, daß er an dem wercke des Herrn unter denen heyden im seegen arbeiten werde.

Als gestern der frommer h. general von Wutgenau<sup>110</sup> nach empfangener Continuation<sup>111</sup> zu mir in mein zimmer kam und daselbst einen gewissen studiosum antraf, so sagte er: „diesen menschen habe ich auch bey Ihnen predigen hören, es ist aber nicht der, von welchem ich Ihnen einmahl gesaget habe, daß er mir so wohl gefallen habe“ (er meynete hn. Obuch, welchen er letzthm am 2ten oster-tage<sup>112</sup> gehöret und aus seiner predigt sich sehr erbauet, auch zu mir gesaget hatte, daß er diesen menschen, wan er nicht anderweitig engagiret wäre, gerne zum hofmeister bey seinen kindern haben möchte). Ich meldete darauf, daß eben dieser h. Obuch morgendes tages von hier nach Halle und von dar nach Indien abgehen würde, um an dem bekehrungs-werck der heyden mit zu arbeiten. H. general bezeugete hierüber eine recht große freude und befahl mir, daß ich den hn. Obuch grüßen und in seinem nahmen ihm einen seegens-wunsch mit auf den weg geben sollte. Ich habe beydes gleich darauf gethan und h. Obuch ist dadurch nicht wenig gestärcket worden. Der Herr aber stärcke ihn immer mehr und mehr und laße durch seinen dienst viele heyden zu der seeligmachenden erkänntnis des Herrn je zu gebracht werden, amen!

Den lieben jungen Palm, welchen er nun nach Halle mitbringt, recommendire EHEW aufs allerbeste mit der inständigsten bitte, denselben nicht allein gütig aufzunehmen, sondern auch Dero besondern vorsorge künfftig zu würdigen, fürnehmlich. aber dahin zu sehen, daß er einem getreuen und rechtschaffenen praeceptoru untergeben werde. H. Obuch wird von der gemüths-beschaffenheit deßelben mehrere nachricht

107 Eberhard Heinrich von Palm.

108 Obuchs von Möllenhoff ausgestelltes amtliches Arbeitszeugnis desselben Datums ist vorhanden: ALMW/DHM 2/2b: 40.

109 Vgl. oben 240.

110 Gottfried Ernst von Wutginau.

111 Vermutlich: Neun und dreyßigste CONTINATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1736.

112 Am 2. April 1736.

ertheilen und nach dieser werden dan EHEW ihm schon einen solchen praeceptorem zuordnen, der ihm recht dienlich seyn wird. H. v. Palm<sup>113</sup> wird dafür alle erkänlichkeit bezeugen und ich werde gleichfalls die diesem lieben knaben zu erzeigende treue als eine mir selbst erwiesene wohlthat ansehen, der Herr aber wird der vergelter derselben seyn. Deßen gnaden-obhut dan EHEW hiemit ergebe, Dero fernern gewogenheit und fürbitte mich bestens empfehle und verharre

EHEW

zum gebet und dienst bereitwilligster  
C. N. Möllenhoff

Wien, den 29sten Aug. anno 1736

## 246. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 29. August 1736

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 18: 264f (Nr. 3) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 451f (Nr. 328)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 474 (A 1011); STEINER 2021. 91, 146

*Inhalt:* Pauli bedauert den Weggang von [G. W.] Obuch. Er dankt für Franckes Rat bezüglich der Konversionsabsichten [J. A.] Thals. Nachdem er diesem ein Buch über die katholische Kirche zur Lektüre gegeben hat, hat dieser seine Meinung geändert.

Hochgeehrter und hochgelahrter, insonders hochgeehrter herr professor!

Der abschied des herrn Obuchs geht mir ziemlich nahe, weil ich ins künftige hier keinen haben werde, mit dem ich einen erbaulichen und zum christenthum beförderlichen umgang pflegen könnte, und werde also hier an dem wüsten ort gleichsahm allein wandeln müssen. Ersuche dennoch EHEW gehorsamst mich desto mehr in Dero kräftiges gebet vor Gott einzuschliessen, damit mich Jesus Christus mit seiner rechten führen, mich mit seiner gnade in dieser dürre speisen und mich schwachen und elenden immer stärker und tüchtiger machen wolle, vielen alhier zu ihrer seelen errettung mit vermahnung und gutem exempel zu dienen. Vor den gütigst ertheilten rath wegen des herrn Thals<sup>114</sup> statte ich schuldigen danck ab, weil ich die vorgeschlagene bücher nicht habe bekommen können, so habe ihm das Nichtige alterthum der römisch catholischen kirche<sup>115</sup> zu lesen verschaffet. Die lesung dieses buchs und andere vorstellung

113 Johann Heinrich von Palm.

114 Vgl. oben 239.

115 [Samuel Gottlieb Heine:] Nichtiges Alterthum der Römischen Kirche: Oder Historische Untersuchung, wie die meisten Irrthümer der Röm. Kirche nach und nach aufgekommen. Leipzig–Hamburg, 1735.



haben durch Gottes gnade so viel gefruchtet, daß er von seinem schadlichen anschlage nichts mehr mercken lasset, und ich hoffe durch Gottes gnade, daß noch seine seele d[urch] gründliche umkehrung werde errettet werden.

Die vorige woche habe ich kleine tour nach Presbourg gethan, um mich des reichs Gottes in dortiger gegend zu erkundigen, und habe sonderlich den herrn rector Beer<sup>116</sup> besucht, deßen erbauliche reden mich sehr erquickt. Der herr Fischer<sup>117</sup> hat durch seinen öffentlichen und besonderen vortrag manche gute bewegung veruhrsacht, sonsten sieht es dorten sehr elend aus, weil die herren prediger, so wie man mir gesagt, in großer uneinigkeit und neid mit einander leben und durch das böse exempel der ihrigen sonderlich in ansehung der hoffarth und uppigkeit manche seelen geärgert werden.

Was meine arbeit betrifft, so werde ins künftige nicht mehr bey dem herrn gesandten<sup>118</sup> informiren, weil er seinen eltern sohn,<sup>119</sup> der bißhero mit einem informatore bey der großmama zu Lubeck gewesen, wird mit demselben hieher kommen lassen. Mit inbrünstiger bitte zu Gott, daß er EHEW noch lange zum seegen der hallischen universität und nutzen der gantzen christenheit in allem wohlergehen erhalten wolle, empfehle mich in Dero fernere affection und verbleibe mit schuldigem respect

EHEW

schuldigtst verbundster diener  
A. G. Pauli

Wien, den 29. Aug. 1736

## 247. Gerhard Ernst von Franckenau an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 28. November 1736

*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 2 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 455f (Nr. 332)

*Inhalt:* Bestätigung des Empfangs von Post und Halleschen Berichten; Dank für Hallesche Berichte; Freude v. Franckenaus über die drei neuen Missionare [J. B. Kohlhoff, J. Ch. Wiedebrock] und insbesondere [G. W.] Obuch; Mitteilung über den Amtsantritt [Ch. N.] Möllenhoffs in Delmenhorst und über ein Promemoria der englischen, holländischen, dänischen und schwedischen Gesandten in Wien an Kaiser [Karl VI.] die Religionsklausel im Utrechter Frieden betreffend.

116 Friedrich Wilhelm Beer.

117 Johann Michael Fischer.

118 Christian August von Berkentin.

119 August Hermann Heinrich von Berkentin.

Hohehrwürdiger und hochgelehrter, hochgeehrtester herr professor!

EHEW geehrtestes schreiben ist mir nebst dem paquet einiger exemplarien der 40ten Continuation derer ost-indischen missions-berichte<sup>120</sup> und dem beygelegten briefe an den h. mag. Kortholt<sup>121</sup> durch den nürnbergischen buchführer Schmidt<sup>122</sup> wohl eingehändigt worden. Für das meinem briefe beygefügte exemplar erstatte hiedurch EHEW schuldigsten dank und wird gedachter h. magr. Kortholt (dem ich diesen brief zum einschluß zugestellet) für die außtheilung derer übrigen exemplarien sorge tragen. Mich hat recht herzlich erfreuet, neue nachrichten von dem gesegneten zustand unserer tranquebarischen mission zu vernehmen nebst dem neuen anwachs 3 missionarien, denen sämptlichen und insonderheit dem lieben h. Obuch (welchen bey gelegenheit meiner fürbitte und beständigen andenckens zu versichern bitte) zum pflanzen und begießen göttliches gedeihen herzlich anwünsche.

Von unserm lieben h. Möllenhoff habe ich die gute nachricht erhalten, daß er sein amt zu Delmenhorst bereits angetreten: Gott laße es ihn in vielem seegen, solange es ihm gefällig ist, fortführen!<sup>123</sup>

Vor 10 tagen haben die herrn gesandten von Engell., Holland, Dännemarck und Schweden<sup>124</sup> abermal in gleichen terminis ihre pro memoria an hiesigem hofe eingegeben und ein abolirung (die vom kaiser anno 1734, von Frankreich aber im utrechtischen frieden<sup>125</sup> zugesagt worden) der schädlichen religionsclausul im art. 4. pacis Ryswicensis<sup>126</sup> ernstlich angehalten; der gute erfolg davon wird wohl meist drauf ankommen, wann Holl. u. Engel. die garantie des zuschliessenden friedens sub hac conditione über sich nehmen.<sup>127</sup> Ich empfehle mich schlußlich EHEW beständigen gewogenheit und beharre unaußgesezt

EHEW

ergebenster treuer diener  
G. E. v. Frankenau

Wien, den 28ten Novembr. 1736

120 Vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1736.

121 Christian Kortholt.

122 Johann Adam Schmidt.

123 Vgl. unten 248. Möllenhoff schreibt an Francke in einem Brief (datiert: Delmenhorst, 14. November 1736, vorhanden: Stab/F Kapsel 24/1: 115) bereits über die Aufnahme seiner Tätigkeit in Delmenhorst.

124 Eberhard Hartmann von Erffa, Jacob Jan Hamel Bruyninx, Christian August von Berkentin und Karl Gustav von Tessin.

125 Mit dem am 11. April 1713 geschlossenen Utrechter Frieden endete der Spanische Erbfolgekrieg.

126 Der am 20. September 1697 geschlossene Frieden von Rijswijk beendete den Pfälzischen Erbfolgekrieg.

127 Es geht hier um den Wiener Frieden von 1738, der den Polnischen Thronfolgekrieg beendete.

## 248. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, den 28. November 1736
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 522: 3 – Ausfertigung
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 456f (Nr. 333)
<i>Literatur:</i>	STEINER 2021. 97, 140
<i>Inhalt:</i>	Bestätigung des Empfangs Hallescher Berichte; Nachricht über den Stellenantritt Kortholts in Wien und die Lesung aus A. H. Franckes „Erlärung der Psalmen Davids“ während der Betstunden; Mitteilung über die Antrittspredigt [Ch. N.] Möllenhoffs in Delmenhorst.

Hohehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, werthgeschätzter patron und gönner! Die von EHEW mir zugsendete 40ste Continuation des berichts der königlich dänischen mission in Ost-Indien<sup>128</sup> habe in verschiedenen exemplaren richtig und wohl erhalten. Nur dasjenige exemplar, welches, wie ich aus EHEW höchstgeehrtesten schreiben sehe, mir gütigst ist destiniret gewesen, habe in dem paquet nicht gefunden. Die vorhandenen aber habe zugleich denen, welchen sie gesendet worden, theils selbst überrichtet, theils einhändigen lassen. Meine hiesige station habe bereits am verwichenen 16ten sonntag nach Trinitatis<sup>129</sup> angetreten. Und ob ich gleich hier viele und zum theil beschwerliche verrichtungen habe, so ermuntert doch dieß unter göttlichem beistande meinen fleiß vornehmlich, daß unter der ziemlich großen anzahl von evangelischen, welch sich hier in Wien aufhalten, auf verschiedene sich befinden, welche ich ihrer gegründeten und aufrichtigen gottesfurcht wegen werth zu schätzen ursache habe. Weil es hier gewöhnlich, daß in denen beth-stunden aus einem erbaulichen buche etwas verlesen werde, so habe ich zu diesem ende EHEW seel. h. vaters Erklärung derer psalmen Davids<sup>130</sup> erwählet.

Von meinem h. antecessore Möllenhoff habe ich die nachricht erhalten, daß er bereits vor 14 tagen in Delmenhorst seine antritts-predigt gehalten habe.<sup>131</sup> Ich empfehle mich übrigens EHEW gebeth und wohlwollen, der ich mit vieler hochachtung jederzeit seyn werde,

128 Vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1736.

129 Am 16. September 1736.

130 August Hermann Francke: Erklärung Der Psalmen Davids. I–II. Hg. Gotthilf August Francke. Halle: Waisenhaus, 1730–1731. RAABE/ PFEIFFER Nr. C 54.1. VD18 10761446. Vgl. STUBBE 1932a. 281; STUBBE 1932b. 32.

131 Vgl. oben 247.

EHEW,  
meines höchstgeehrtesten patroni und gönners,  
zum gebeth und diensten bereitwilligster diener  
M. Christian Kortholt

Wien, den 28. Nov. 1736

[Adresse:] A monsieur monsieur Franck, professeur en theologie tres celebre  
à Halle

## 249. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 29. November 1736  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 6 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 457f (Nr. 334)  
*Literatur:* STEINER 2021. 99  
*Inhalt:* Dank Lerches für Hallesche Berichte und Entschuldigung für die verspätete Briefantwort; Freude Lerches über die Berufung [G. W.] Obuchs zum Missionar und Bemerkungen über den Weggang [Ch. N.] Möllenhoffs aus Wien sowie über die Arbeit seines Amtsnachfolgers [Ch. F. Tresenreuter].

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor, in dem Herrn theur geachteter gönner! EHEW sind nicht müde worden, die ehemalige gewogenheit gegen mich fortzusetzen und das liebeiche andenken beyzuhalten, ob gleich innerhalb jahres frist bey Denenselben nicht schriftl. gemeldet, noch vor die übersandten pieçen der malabarischen nachrichten gedanket habe. Ich schäme mich selbst dieser nachlässigkeit und will derer im wege gestandenen hinderniße keiner gedenken, noch mich entschuldigen, sondern bitte um verzeihung meiner zu schulden gebrachten undankbarkeit gegen Dieselben. Mich derselben so wol, als der continuation ehmaliger gewogenheit zu würdigen, unterstünde mich nicht zu bitten, wenn mir nicht mein gewissen das zeugniß gäbe, daß bisher vor dem Herrn im bande der liebe mit Denenselben gestanden sey, Dero wertheste person und übrige uns bekandt gewordenen umstände ins gedächtniß vor seinem gnaden-thron gebracht und so wol an denen leyden als freuden, deren er Sie gewürdiget, als ein armer mitknecht antheil genommen habe, und durch seine gnade des vorsatzes bin, an seinem wercke auch hiesigen ortes mit allen den kräften, die er verliehen wird, und nach dem rühmlichen exempel, das uns Dieselben noch immer zu geben, fort zu arbeiten.

Wie es dißfals unter uns stehe, will ich lieber diejenigen, so es selbst gesehen haben und itzt um Denenselben sind, erzehlen laßen, als mit eigenen worten berichten. Ich bin mir meiner schwachheit nur allzu sehr bewust und bewundere nur die langmuth

unser barmherzigen Hohenpriesters, in welcher er mich nicht allein tragen, sondern noch darzu mit so mancher gnade ansehen und meinen armen dienst da und dorten seegen mag. Der wird durch hülffe Dero fürbitte mich noch nicht aus der zahl seiner knechte verstoßen, sondern gnade schenken, treu zu seyn in dem, das mir vertraut ist, und darinnen auch zuzunehmen und zu wachsen nach dem exempel so vieler muthiger knechte Gottes an Ihren und unsern orten.

Daß EHEW aus Wien an der person des hn. Obuchs einen gehülffen für die armen heyden bekommen haben, hat mich sonderlich gefreuet, zu malen er aus dem hause des dasigen bekandten gutthäters und gönners dieses missions-werkes ausgegangen ist.<sup>132</sup> Gott laße ihn nebst seinen gefährten mit vollem seegen des evangeliü an denen bestimmten orten eintreten und uns seiner zeit davon viele erfreul. nachrichten vernehmen. Seit der zeit des auch vom hn. Möllenhof aus Wien genommenen abschiedes wird mir der zustand deßelben platzes fast unbekandt und gehet immer einer nach dem andern von meinen ehmaligen bekandten entweder von da weg oder mal gar in die ewigkeit. Mein successor, den ich wegen gewißer dinge liebeich erinnert und bestraffet hatte, verspricht nun alles gutes, wie ers aber halten werde, stehet dahin. Von dem neuen dänischen prediger<sup>133</sup> berichtet mir eine vor wenig tagen daher zu mir gekommene cathol. familie, daß wegen seiner schwachen aussprache übel zu vernehmen sey. Andere versichern mich, daß er in philosophiren und raisoniren hinein gehe, nach art vieler theosophen unserer zeit. Solches aber macht mal juckende ohren,<sup>134</sup> aber keine gebeßerte herzen. Der Herr sehe drein und nehme sich seines Zions selber an! EHEW aber und sämtl. theuern mit-arbeitere laße er als muntere wächter und weise bau-meistere erfunden werden, die solche steine zubereiten, welche nach der gegenwärtigen nothdurft der kirchen zur erhaltung und erweiterung derselben dienen können. Womit Dieselben seiner mächtigen gnade zu allem seegen erlaße und verharre

EHEW

gebet und dienst verbundenster  
J. C. Lerche

Neustadt an der Aisch, den 29. Nov. 1736

132 Johann Heinrich von Palm. Vgl. oben 142 und 197.

133 Christian Kortholt.

134 2Tim 4,3.

## 250. Christian Nicolaus Möllenhoff an Christian Kortholt

*Ort / Datum:* Delmenhorst, den 19. Dezember 1736  
*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 360 – Auszug  
*Literatur:* STUBBE 1932a. 283; TÓTH 1979; LAMBRECHT 1988.  
*Inhalt:* Das Gymnasium und Alumneum in Nemescsó bezieht aus Wien eine regelmäßige Spende.

Extract schreibens meines hn. antecessoris Christian Nic. Möllenhöfs jetzigen pastoris primarii zu Delmenhorst, vom 19ten Dec. 1736.

Auf mein anfragen: ob von dem gelde, welches für die ungarñ eingesendet wird, etwas zu einem besondern zweck bestimmt sey?

Aus der ungarischen cassa ist jährlich nichts zu einem gewissen endzweck aus gegeben worden, als nur die 50 fl. zu den schulanstalten zu Czoba.

## 251. Auszüge eines Briefes aus Ungarn

*Ort / Datum:* [1736?]  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 3: 22 (Nr. 5) – Auszug  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 467f (Nr. 345)  
*Literatur:* BUCHINGER 1986; STEINER 2007. 281–296; STEINER 2014. 146–149, 243–298; *Hungarica* 2: 479 (A 1024)  
*Inhalt:* Der Verfasser berichtet über Zwangseinweisungen nach Siebenbürgen. Es wird über die Wiedereinführung der Eidesformel diskutiert. Weiterhin fürchtet der Autor im Friedensfall neue Verfolgungen der Protestanten in Ungarn.

<Ein Extract aus einem aus Ungarn geschriebenen briefe>

1.) Diesen herbñ sind wieder etlich 50 personen von den Carnthen nach Siebenbürgen relegirt worden. Allein die leüte wollen daselbst nicht bleiben und gehen also heimlich wieder heraus. Sie geben vor, sie verstünden die sprache der sachsen nicht (scil. der siebenbürger ihre sprache), worzu dann auch kommt, daß ihre prediger sehr leere leüte sind.

2.) Bey uns siehet allenthalben sehr elend aus von innen und von außen. Das iuraments wesen ist wieder von neuen auf dem tapet. Der clerus will bey jezigen zeitläuften wieder von neuen damit eindringen. Ich wolte wohl wünschen, das eine gelehrte feder von dieser materie ein bescheidenes urtheil gebe.

3.) Es werden in Hung. bald zwo factiones werden, einige werden, um ihre ämter zu erhalten oder bürger zu werden, das decretale iuramentum schweren, wie denn auch

schon dergleichen sind, etliche werden es nicht thun.<sup>135</sup> Und bey solchen umständen werden die adversarii nicht feyren, inter divisos zu siegen. Man hat von seiten des cleri eine neue schrift aufgesetzt über diesen punct, welches endlich dahin gehet, es sollen, die nicht schweren, gezwungen werden tanquam obstinati et contumaces. Da aber diese sache in einer geheimen conference pro et contra disputiret wurde, solle ihro majest. begehret haben, die argumenta von einen jeden zu genaueres [!] prüfung sich zu übergeben.

4.) Sonsten werden die kriegs anstalten eifrigst continuiert. Der congress der stände hat den 11. Martii seinen anfang genommen, deßen zweck sollen neue imposten seyn auf den türcken krieg.<sup>136</sup>

5.) Wenn ein friede solte errichtet werden (worzu man schon geneigt zu seyn scheint), so werden die protestanten in Ungarn aufs neue verfolgt werden.

135 Zu diesem Thema siehe den Streit zwischen den Pressburger und Ödenburger Geistlichen im Jahre 1731: UngBibl 36: 185–194, abgedruckt davon: BÉL Nr. 418, 420.

136 Der sog. Russisch-Österreichischer Türkenkrieg (1736–1739).

## 252. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 9. Januar 1737  
*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 18: 266f (Nr. 4) – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 458f (Nr. 335)  
*Literatur:* STEINER 2021. 90f, 141  
*Inhalt:* Pauli berichtet über den verdorbenen Zustand der evangelischen Gemeinde in Wien. So bringt ein Hofrat schriftlich in Umlauf, dass ein Christ im Namen Jesu und zur Ehre Gottes tanzen könnte. Pauli hat es abgelehnt, dazu schriftlich Stellung zu nehmen. Weiterhin erkundigt er sich, ob man Eltern im Beisein ihrer Kinder für ihre Sünden strafen könne.

Hochehrwürdiger, hochgelahrter, hochgeehrter herr professor, werthgeschätzter gönner und wolthäter!

Da ich Ihnen noch einen unterthanigen danck vor die gütige übersendung der malabarischen nachrichten,<sup>1</sup> deren durchlesung mich hertzlich vergnüget, wie auch vor Dero wertheste zuschrift schuldig bin, so haben denselben durch diese wenige zeilen gehorsamst abstatten wollen. Dero gütigst ertheilten rath erkenne durch meine eigene erfahrung sehr heylsahm, denn nach dem abschied meines lieben freundes, des hn. Obuchs,<sup>2</sup> habe mich mehr in die stille und einsamkeit begeben und wende solche auf eine reiffere uberlegung der göttlichen und seeligmachenden wahrheiten an, und verspühre daher solche freudigkeit und krafft, daß ich nur wünsche, mehr zeit übrig zu haben, die ich solchem seeligen geschäfte widmen könte.

Bey dem hn. Kortholt<sup>3</sup> bin ich etliche mahl gewesen, der auch seine discourses meisten theils auf dem zweck des thätigen christenthums richtet, seine predigten sind gründlich, doch desiderirt man eine dem gemeinen mann erbauliche application. Es ist hier sehr schwer was gutes auszurichten, denn die kauf leute und andere sind dergestalt mit frechen und irrigen meinungen so wohl von glaubens lehren als auch von den thätigen christenthum imbibirt, daß man sich in ein weiltläuffiges und fruchtloses disputiren einlassen muß, wenn man solche nicht gut heissen will.

Ohnlängst brachte der hoffrath Handschuh<sup>4</sup> den gottlosen satz aufs tapet, daß ein christ so gar zur ehre Gottes und im namen Jesu tantzen könte, diesem zu widersprechen fand ich mich in meinen gewissen gedrungen, sonderlich wegen der sich dabey befindlichen jugend, sein eiffer ging so weit, daß er versprach, diesen gottlosen satz durch eine

1 Wohl: Vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1736.

2 Gottfried Wilhelm Obuch.

3 Christian Kortholt.

4 Johann Friedrich Handschuch.



öffentliche schrift zu behaupten, und praetentdirte, daß ich mich zu einer verantwortung fertig machen und dem druck übergeben solte. Er an seinen theil hat sein gottloses versprechen gehalten, und da es ihm in der censur drucken zu laßen untersaget worden, so giebt er geschrieben in die mehresten hände. Ich an meinem theil habe ihm eine schriftliche antwort abgeschlagen.

Hienechst habe EHEW befragen wollen, ob man nicht eltern, wenn sie was böses reden und vorhero schon privatim sind erinnert worden, nicht in gegenwart der kinder mit aller bescheidenheit ihrer sündlichen worte halber können bestraft werden. Ersuche Dieselben auch gehorsamst mich gütigst zu benachrichtigen von den umstenden des hn. Obuchs, die er von Engelland aus Ihnen wird ohne zweiffel notificirt haben.<sup>5</sup> Daß der Höchste Dieselben mit allen wohlergehen freuen und viele jahre zur errettung vieler see-len erhalten wolle, wünsche ich und verbleibe mit demüthiger empfehlung in Dero gebet und gewogenheit

Dero

verpflichtester diener  
A. G. Pauli

Wien, den 9. Jan. 1737

### 253. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 15. Januar 1737

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 18: 268f (Nr. 5) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 459 (Nr. 336)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 480 (A 1026)

*Inhalt:* Pauli erkundigt sich nach der Möglichkeit, die evangelisch erzogenen Kinder einer katholischen Witwe aus Pressburg in das Waisenhaus Halle aufzunehmen.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochgeehrter herr professor, hochgeschätzter gönner und wolthäter!

Es wollen EHEW nicht ungütig deuten, da ich nur vor kurtzen geschrieben, ich Dieselben abermahl mit einen schreiben incommodire. Die ursach ist folgende: Es befindet sich in Presbourg eine arme catholische witwe mit zweyen artigen und muntern knaben von 10 und 8 jahren, so sie wegen grosser dürfftigkeit nicht selber auferziehen kan. Es ist dieselbe geneigt, diese kinder bey der evangelischen religion zu lassen, wie sie es ihrem manne auf dem todten bette, der auch diese religion gewesen, versprochen, wenn sich je-

5 Obuch schrieb an Francke im Januar-Februar 1737 von London aus drei Briefe: AFSt/M 1K 3: 39, 42, 46.

mand fünde, der die auferziehungs kosten darzu reichen wolle, wiedrigens falls würde sie sich genöthiget, selbige den jesuiten zu überlassen, die sie mit freuden annehmen würden. Ich habe mich dannen hero auf vieler anliegen nicht entbrechen können, EHEW gehorsamst zu ersuchen, ob diese arme kinder nicht könnten im waysenhouse aufgenommen werden, und so ferne es nicht möglich wäre, ihn gleich anfangs ein platz unter den waysen knaben einzuräumen, ihn nicht könnte freye stube, information und extra tische gegeben werden, da dem einige mittleidige hertzen die allernothigsten kosten zur kleidung über sich nehmen würden. Gott, der diese anstalten selber gestiftet, wolle auf dieselben noch fernerhin einen tausendfachen seegen legen und viele zu seiner ehre lassen darinnen auf erzogen werden und auch EHEW mit lauter seegen aus der höhe krönen! Mit gehorsamster ergebenheit verbleibe ich

EHEW

verpflichtester diener  
A. G. Pauli

Wien, den 15. Jan. 1737

## 254. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 13. Februar 1737  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 4 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 459f (Nr. 337)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 481 (A 1029); STEINER 2021. 128, 146  
*Inhalt:* Mitteilung über den Eingang und die Übersendung einer Missionsspende; Bitte um Aufnahme eines evangelischen Knaben, namens König, aus Wien als Präzeptor ins Waisenhaus Halle; Mitteilung über eine Beschwerde des Erzbischofs [S. v. Kollo-nitsch] an Kaiser [Karl VI.] über die Protestanten.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, höchstgeehrteter patron und gönner!

EHEW bericht gehorsamst, daß am verwichenen freytag als den 8. Febr. in den hiesigen klingebeutel 2 ducaten, welche denen armen malabaren gewidmet sind, gefunden habe. Selbige habe ich hn. Heinrich von Palm<sup>6</sup> gegeben, welcher sie an EHEW gelegentlich übermachen wird.

Es lebt hier eine gebohrene Salzburgerin, welche an einen kriegs agenten König<sup>7</sup> verheyraethet ist. Sie hat sich bereits vor verschiedenen jahren hier in Wien öffentlich zur evangelischen religion bekennet. Muß aber ebendieserwegen von ihrem catholi-

6 Johann Heinrich von Palm.

7 Johann Georg König. Der Fall wird erwähnt bei STUBBE 1932a. 289.

schen mann und kindern vieles ausstehen. Nur ein sohn erweist sich der mutter gefällig, ob er gleich ein jesuit ist. Ja er hat sich entschloßen, die evang. lehre, in welcher er von seiner mutter unterrichtet worden, anzunehmen. Weil aber der vater alles durchgebracht hat, so kann er sich an einem evangel. orte nicht anders als durch informiren forthelfen. Er hat auch in humanioribus einige wissenschaften, daß er mit nützen zu unterrichtung anderer könnte gebraucht werden. Ich nehme mir dahero gehorsamt die freiheit, bei EHEW anzufragen, ob nicht etwan er in dem hallischen waysenhouse zum praeceptore in der latinischen sprache könne gebraucht werden. Dem hn. superintendenten Lerche<sup>8</sup> zu Neustadt an der Aysch sind die umstände der frau agentin Königin genau bekannt und zweifle ich nicht, daß er in eben dieser angelegenheit an EHEW schreiben würde.

Der hiesige ertzbischof hat auf 7 bogen gravamina<sup>9</sup> wider die evangelischen zu Wien seiner kayserl. majestät übergeben. Das 1ste grav. ist wider eine cotton fabrique zu Schwechat, eine stunde von Wien, wo sich fast leuter evang. aufhalten. Das 2te ist wider die evangelischen niederlags-verwandten. Das 3te wider deren witwen. Das 4te wider die evang. handwerksb[urschen]. Das 5te wider die evang. buchführer. Das 6te wider die dänische und schwedische evang. versammlung, zu welchen itzo jedermann ohngehindert gelassen wird. Das 7te wider die gesandtschafts-prediger, welche sich gar zu viel freiheit herausnehmen etc. etc. Es haben aber s[ein]e kais. majestät geantwortet, es wäre itzt nicht de tempore wider die evang. etwas vorzunehmen. Ich verharre mit vieler hochachtung und ergebenheit

EHEW,

meines hochgeehrtesten patroni und gönner,

zum gebeth und diensten bereitwilligster

M. Christian Kortholt

Wien, den 13. Febr. 1737

[Adresse:] A monsieur monsieur Francke, professeur en theologie tres celebre et tres merité

à Halle per Leipzig

## 255. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 23. Februar 1737

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 18: 260f (Nr. 1) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 462f (Nr. 339).

8 Johann Christian Lerche.

9 Abgedruckt: RAUPACH 1732. 303f; RAUPACH 1740. 489–492, Beylagen 261–268 (Nr. XLVIII). Zu den sieben Punkten des Erzbischof Siegmund von Kollonitsch siehe: WOLF 1883. 119–121.

*Literatur:* *Hungarica* 2: 483 (A 1033); STEINER 2021. 128

*Inhalt:* Pauli bedauert, Franckes Wunsch nach Berichten über die kirchenpolitische Lage in Österreich-Ungarn nicht erfüllen zu können, da solche Nachrichten oft geheim sind und der Wahrheitsgehalt von Gerüchten nicht überprüft werden kann. Dennoch informiert er über eine gegen die Protestanten gerichtete Beschwerde des Wiener Erzbischofs, [S.] v. Kollonitsch, an den Kaiser [Karl VI.]. Er hofft auf einen baldigen Frieden mit den Türken.

Hochwürdiger, hochgelahrter, insonders hochgeehrtester herr professor, werthgeschätzter gönner und wolthäter!

Es haben EHEW durch Dero von 23. gütigst ertheilte antwort und den darinnen befindlichen heylsamen rath mich von neuen sehr verpflichtet. Und wie ich für solche gewogenheit gehorsamsten danck abstatte, also wünschte ich aus eben diesen grunde desto mehr, daß ich im stande wäre, durch benachrichtigung wichtiger und nützlicher novorum Dero verlangen ein geringe zu leisten. Die umstände aber werden mich schwerlich dieses wunsches und vergnügens theilhaftig machen. Denn wichtige affaire werden sehr geheim gehalten, was man aber durch das gemeine gerücht vernimmt, ist gar selten gegründet und erweckt demnach einen zweifel, ob es werth ist, referirt zu werden oder nicht. Will aber dennoch mit folgenden eine probe machen.

Der hiesige ertzbischoff von Collonitsch hat ihro kay. maj. eine lange supplique<sup>10</sup> übergeben, darinnen er die verfolgung und ausrottung der evangelischen alhier suchet, und sonderlich unter andern auch folgende puncte verlangt:

1) daß keinem außer den bedienten der gesandten solte erlaubt seyn, in den häusern der gesandten dem Gottes dienst bey zu wohnen, daß dannenhero der kayser solte wache bestellen lassen, um solche weg zu nehmen und einzuführen, die im begriff wären, dorthin zu gehen;

2) daß kein evangelischer solte freyheit haben, einen praeceptorem bey seinen kindern zu halten, und in den principiis ihrer religion unter richten zu lassen;

3) daß keine evangelische solten ins künftige mehr profession und nahrung treiben, und wenn der friede erfolgen solte, so vermuthet man einen betrübten anfang von der ausführung dieses ratschlags.

Aus Constantinople hat man geschrieben, daß der kayserl. botschafter, h. v. Dalman,<sup>11</sup> eine audience bey den türkischen groß-vetzier gehabt und von demselben sehr gnädig tractirt, auch mit einem gesattelten pferde, welches man auf 2000 thl. schätzt, beschenkt. Es würde auch nechstens daselbst der hollandische und engellandische botschafter

<sup>10</sup> Vgl. oben 254.

<sup>11</sup> Leopold von Talman.

eintreffen, daher macht man sich hoffnung, daß das friedens werk auch mit den türcken bald zu stande kommen werde.

Was die kinder anbelanget, so habe noch keine genauere nachricht einziehen können, weil die persohn,<sup>12</sup> so sich dieselben läßt angelegen seyn, jetzo nicht hier ist. Unter deßen ersuche EHEW zu melden, wie viel sie auf das nothdurfftigste des jahres gebrauchten, und wie viel jahr ohngefehr verfließen würden, da sie in die zahl der waysenkinder könnten aufgenommen werden.<sup>13</sup>

Hienechst berichte, daß mein vater sehr verlanget, daß ich bevorstehenden sommer solte ins vaterland<sup>14</sup> zurück gehen, ich mögte es aber nicht gerne ohne EHEW einwilligung thun. Gott wolle noch fernerhin so wohl Ihre wichtige amts verrichtungen als auch Ihre wertheste persohn mit vielen seegen krönen! Mit empfehlung in Dero gebet und gewogenheit verbleibe ich nebst schuldigsten respect

EHEW

gehorsamster diener  
A. G. Pauli

Wien, den 23. Febr. 1727 [!]

## 256. August Gottfried Pauli an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 13. April 1737

*Fundort / Form:* Stab/F Kapsel 27. 18: 270f (Nr. 6) – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 463f (Nr. 340)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 486 (A 1038)

*Inhalt:* Pauli berichtet, dass seine Informatorentätigkeit in Wien bald beendet sein wird. Er klagt über das weltliche Wesen der Kaufleute und möchte an einen Ort berufen werden, an dem es ihm besser möglich sein kann, geistliche Arbeit zu leisten.

Wohlehrwürdiger, hochgelahrter, insonders hochgeehrter herr professor, werthgeschätzter gönner und wolthäter!

EHEW werthgeschätzte antwort von 8ten Martii habe zu grossen vergnügen den 6ten April empfangen und den eingeschlossenen brieff noch denselben tag nach Presbourg befördert. Denjenigen, so sich der bemeldeten kinder haben annehmen wollen,

12 Johann Heinrich von Palm.

13 Vgl. oben 253.

14 Breesen.

scheinet es zu schwer zu fallen, die benannte summam jährlich zu procuriren, und wird also der vorgehabte anschlag nicht vollstreckt werden.<sup>15</sup>

Was meine umstände, welche EHEW genauer zu wissen verlanget, betrifft, so sind die kinder, die ich bißhero instruirt, so weit gekommen, daß sie nach der eltern gutbefinden keiner information mehr bedürfen. Die fräulein des hn. gesandten<sup>16</sup> hat das 14. jahr erreicht und wird mit nechsten communiciren. In eben dem alter sind die töchter des hn. Thals,<sup>17</sup> von welchen mir die meiste hoffnung, nicht vergebens gearbeitet zu haben, anscheinet. Seinen knaben will er entweder mit mir nach Halle oder auch nach Presbourg schicken, weil er hoffet, daß sein tardes ingenium durch anderer fleiß auch werde erwecket werden. Hienechst informire noch einen kleinen knaben bey einem kauffmann, der aber im fall, daß ich weggehe, schon einen andern weiß.

Man hat hier mit handels leuten zu thun, unter welchen wollust und nahrungs sorgen in grossen grad herrschen, und die von keinem rechtschaffenen wesen in Christo Jesu was wissen wollen. Finden sich noch einige, die das gute leben, auch einiges verlangen und bemühen nach einer beßerung spühren lassen, so wollen sie doch nicht auf den rechten grund gehen, wollen noch viele dinge beybehalten, die doch mit dem christenthum nicht bestehen können. Es fällt ihnen auch unmöglich wegen der vielen zerstreung in ihre handlungs geschäfte zur rechten innern [?] krafft zu gelangen. Und ob ich gleich die größte schuld in mir selbst suche, als der ich noch nicht so viel weißheit und gnade habe, als nöthig ist, solche leute auf bessere gedanken zu bringen, so muß bekennen, daß öfters in mir ein verlangen entstehet, daß mich doch der liebe Gott an solchen ort senden wolle, wo ihm durch meine schwache bemühung einige seelen könne gewonnen werden.

Damir aus wahrhaftigen munde etwas merckwürdiges den verstorbenen hertzog von Württemberg<sup>18</sup> betreffend ist erzehlt, so habe nicht unterlassen wollen, EHEW solches zu benachrichtigen. Es hat nemlich der hertzog anfangen wollen, die evangelische religion zu unterdrücken und nach und nach auszurotten. Zu dem hatte man schon heimlich die vornehmsten evangel. ministres, rathsglieder zu Stutgard, auch gar einige geistliche zur annehmung der cathol. religion disponirt, der 18. März war zur öffentl. margirung ausgesetzt, da denn zugleich die vornehmsten kirchen den evangel. hatten sollen genommen werden. Der hertzog aber hatte eine reise, die restituirten vestungen im reiche zu besehen, vorzunehmen beschlossen, damit es den schein hätte, als wäre es wieder seinen willen geschehen. Gott sey gelobet, daß er alle diese ausschläge zu schande gemacht. Schließliche wünsche, daß EHEW mit allen wohlgehen und mit

15 Vgl. oben 253 und 255.

16 Louise von Berkentin, älteste Tochter des Christian August von Berkentin.

17 Johann Augustin Thal.

18 Karl Alexander von Württemberg.

vielen seegen in Ihrem amt von Gott erfreut werde. In Dero gebet und gewogenheit empfehle mich und verbleibe

EHEW

verpflichtester diener

A. G. Pauli

Wien, den 13. April 1737

## 257. Gerhard Ernst von Franckenaus an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 3. Juli 1737

*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 8 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 468 (Nr. 346)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 495 (A 1059); STEINER 2021. 118

*Inhalt:* Bestätigung des Empfangs und der Verteilung von Post und Hallescher Berichte; Segenswünsche v. Franckenaus für die neuen Missionare [J. B. Kohlhoff, J. C. Wiedebrock] und insbesondere [G. W.] Obuch; Bemerkungen v. Franckenaus zum Friedensschluss mit Frankreich und zur Verbitterung gegen die sogenannten „A catholicos“.

Hochehrwürdiger und hochgelehrter, hochgeehrtester herr professor!

EHEW an mich addressirtes paquet mit der 41ten Continuation der missions-berichte<sup>19</sup> ist mir in voriger woche durch h. Monaths<sup>20</sup> bedienten richtig eingehändiget worden. Einschluß ist also fort an h. mag. Kortholt<sup>21</sup> abgegeben worden, und für das mir zugeschickte exemplar erstatte hiemit ganz verpflichtesten danck. Ich wünsche auch von herzen bald erfreuliche nachricht von der glücklichen ankunft derer 3 neuen missionarien in Tranquebar zu vernehmen,<sup>22</sup> denen ich insgesambt, besonders aber dem lieben herrn Obuch (welchen bey gelegenheit herzlich von mir zu grüßen ersuche) einen reichen menschen-fang und gesegnete ernde in dortigen landen von dem großen Gott aus grund der seelen erbitte.

Was von hier auß etwa merckwürdig seyn mögte in ecclesiasticis, wird vermuthlich h. mag. Kortholt berichten,<sup>23</sup> ich setze nur dieses hinzu, daß bey dem mit Franckreich

19 Ein und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1737.

20 Peter Conrad Monath.

21 Christian Kortholt.

22 Vgl. oben 147.

23 S. unten 258.

nun würcklich geschloßenen frieden<sup>24</sup> die clausula pacis Ryswicensis ungeachtet aller hier gethanen vorstellungen silentio praeteriret worden, und wird man nun sehen müssen, ob die beede see-mächten, welche selbigen garantiren sollen, solches ohnedem werden oder nicht.<sup>25</sup> Die verbitterung wider die so-genannten acatholicos hat, seit dem das commando en chef in Ungarn an den grafen von Seckendorff gediehen, nicht wenig zugenommen, doch wird durante bello hoffentlich desfalls nichts wiedriges zu befahren stehen.<sup>26</sup> Ich empfehle EHEW göttlicher obhut zu allem geist- und leiblichen segnen und verharre beständig mit herzlicher ergebenheit

EHEW

ganz gehorsamster diener  
G. E. v. Frankenau

Wien, den 3ten Julii 1737

## 258. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 4. Juli 1737

*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 9 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 468f (Nr. 347).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 496 (A 1060)

*Inhalt:* Bestätigung des Empfangs von Halleschen Berichten; Dank für Hallesche Berichte.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, hochgeehrtester patron und gönner! EHEW berichte ganz gehorsahmst, daß Dero an mich adressirtes paquet, in welchem verschiedene exemplare von der 41sten Continuation des berichts von der königl. dänischen mission<sup>27</sup> befindlich, am ende leztverwichener woche mir eingehändiget sey. Ich habe alsofort dem h. von Praun,<sup>28</sup> dem h. von Palm<sup>29</sup> und dem h. Kubany,<sup>30</sup> welcher damahls in Wien gegenwärtig war, die ihnen bestimmte exemplare zugesandt. Dem h. Pauli<sup>31</sup> aber habe das ihm gewidmete paquet nicht überreichen können, weil er bereits

24 Der Frieden von Wien (der den Polnischen Thronfolgekrieg beendete) wurde am 1. Mai 1737 geschlossen, aber erst am 18. November 1738 unterzeichnet und veröffentlicht.

25 Vgl. oben 247.

26 Friedrich Heinrich von Seckendorff. Vgl. unten 261.

27 Ein und vierzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1737.

28 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

29 Johann Heinrich von Palm.

30 Georgius Kubány.

31 August Gottfried Pauli.



vor einigen wochen aus Wien weg und nach seinem vaterlande gereyset ist.<sup>32</sup> Es dependet also von Dero gütigstem befehl, was ich mit diesem paquet anfangen soll.

Übrigens bekenne mich EHEW ganz gehorsahmst verbunden, daß Dieselben auch mir so wohl die 40ste als auch die 41ste Continuation gedachter berichte, welche ich mit sehr vielem vergnügen durchgelesen, zusenden wollen.<sup>33</sup> Ich werde gelegenheit suchen, EHEW meine danckbegierde und gehorsahmste ergebenheit zu bezeügen. Und wie ich von herzen wünsche, daß Gott EHEW wichtige bemühungen, das reich Jesu Christi auszubreiten, immer mit mehrerem seegen crönen wolle, so empfele auch mich EHEW gebeth und patrocinio, der ich mit vieler ergebenheit und hochachtung verharre

EHEW,  
meines hochgeehrtesten gönners,

gehorsahmster diener  
M. Christian Kortholt

Wien, den 4. Julii 1737

## 259. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 10. Juli 1737  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 7 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 469f (Nr. 348)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 496 (A 1061); STEINER 2021, 99  
*Inhalt:* Mitteilung Lerches über die Berufung [Ch. F.] Tresenreuters als Professor der Theologie nach Altdorf; Fürsprache Lerches für dessen Amtsnachfolger in Wien; Mitteilung über die Kirchenverhältnisse in Wien und über einen Brief Lerches an [F. H.] v. Seckendorff mit der Bitte um Unterstützung.

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrt- und in dem Herrn theur geachteter herr professor!

Gelobet sey die ewige liebe, welche an Dero und unserm orte die strahlen ihrer gnade auf uns schießen laßen und täglich und stündlich zu erkennen giebt, wie gerne sie sich uns armen mittheilen wolle. Gelobet sey sie insonderheit vor die brosamlein derer auf uns zugefloßenen wohlthaten, sonderlich derer, die zur stärkung unsers inwendigen menschen ihre absicht haben.

Dieselbe flehe und bete ich auch an, daß sie mit wohlthun fernerhin fortfahren und damit vornehm. an EHEW gedenken wolle, sinthemalen Denenselben ja wohl we-

32 Vgl. oben 255–256.

33 Vgl. oben 248.

gen des mannichfaltigen anlafs und derer sich in die weite und breite erstreckenden sorgen ein gedoppeltes maas himml. weisheit und kräfte nöthig ist. Nun der Herr, der bisher augenscheinlich bey Denenselben gewesen und zu dem in die nähe und ferne ausgestreuten saamen seinen seegen verliehen hat, der wolle noch ferner in gnaden über Dieselben walten und alles zur erweiterung des reiches Jesu Christi abzielende vornehmen zu deßen preise herrlich gelingen laßen.

Wir möchten ja wohl unserm gebenedeyeten oberhaupte auch unsers ortes einige frucht schaffen, aber unsere kraft ist klein, und bestehet alles, was wir thun, mehr in wollen als in vollbringen. Doch freue ich, daß mir der Herr noch immerzu in der schule treue gehülffen geschenket hat, welche das werk deßelben mit großern weisheit und treue, folglich auch im seegen unter denen seelen führen. Da mir aber bey der zunahme der schule auch mit der zeit mehrere arbeiter nöthig haben, so gebe er gnade, daß sie dazu auch dortigen ortes in den geseegneten schul-anstalten wol mögen zubereitet werden.<sup>34</sup>

EHEW hat die angelegenheit der Wiener gemeine je und je sehr am herzen gelegen, zweifelle also nicht, es werden Dieselben vor genehm halten, wenn berichte, das es mit meinem successore, dem hn. Tresenreuter, wirkll. noch zur veränderung komme, und er zum professore theologiae und diacono nach Altorff beruffen sey. Der fast im grunde verderbten academiae wird durch ihn gewißlich nicht aufgeholffen, aber auch der Wiener gemeine nutzen durch seinen abzug nicht geschaffet werden, es sey denn, daß der platz mit einen sehr redlichen und erfahrenen manne wieder besetzt werde. H. M. Korthold<sup>35</sup> führt einen sehr stillen wandel, wendet seine zeit auf studien, womit wol ihme, aber nicht denen seelen gedienet ist. Wegen der Bewegungen in Ungarn ist die station in Wien dermalen sehr wichtig. Denn wie gantz Ungarn an die legations-prediger ihren recours nimmt, also glaube, daß währenden krieges-troublen auch eine gute anzahl evangelischer prediger anzubringen wären, immaßen zu solchen zeiten exercitium religionis liberum wird, zumalen wenn der röm. kayser<sup>36</sup> den kürzern ziehet, als fast zu besorgen stehet, maßen jüngste briefe aus Belgrad mir vermelden, was vor ungemeyner mangel und daher folgendes misvergnügen unter den kays. soldaten sey.

Ich habe einen anwurff an den hn. general v. Seckendorff gethan, ob er nicht dem evangelio bahn machen könne. Wäre ich in Wien, ich gedächte mir, itzige umstände wol zu nutze zu machen. Denn krieges-noth ist allemal den dortigen gegenden in absicht auf die erbauung der seelen nützlich gewesen. Der Herr aber wird ja wißen, wie er denen vielen hungrigen seelen daselbst zu hülffe kommen solle. Wir wollen indeßen abwesend sorgen, so viel wir können, und beten, so viel der Herr kraft geben wird. Es wird die zeit der erlösung doch endlich gewiß noch kommen. Deßen mächtiger gnade

34 Vgl. DOERFEL 1989.

35 Christian Kortholt.

36 Kaiser Karl VI.

Dieselben nochmals pflichtlich empfehle, mich aber zu fernerer liebe, fürbitte und gewogenheit erlaße und verharre

EHEW

zu gebet und dienst verbundenster mitknecht  
Joh. Christ. Lerche

Neustadt an der Aisch, den 10. Juli 1737

## 260. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 13. September 1737

*Fundort / Form:* AFSt/H C 384; 8. Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 473 (Nr. 352).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 500 (A 1071); STEINER 2021. 117

*Inhalt:* Dank für Hallesche Berichte; Nachricht über die Kirchenverhältnisse in Wien und über das Gerücht der Rückkehr Lerches sein ehemaliges Amt; Bemerkungen zur Petition Lerches an [F. H.] v. Seckendorff.

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrt- und in dem Herrn theur geachteter herr professor!

EHEW haben mir ohnlängst die Continuation der Indian. missions-nachrichten<sup>37</sup> zugesendet, wovor Denenselben zu vielen dank um so mehr vebunden bin, als inniger man über den guten fortgang der sache des Herrn erfreuet wird. Der wird auch sein werk nicht sinken laßen. Er fördere doch auch unter uns und in der nähe herum die ausbreitung seines seeligen evangelii.

Vor andern liegt mir der Wiener platz am hertzen. Man giebt mir von dort aus von der gestalt der itzigen prediger nicht die besten abriße. Die guten tage verderben die leute, das eins neben dem andern nicht nur einschläft, sondern auch den andern verführet und verdirbet. Gott erbarme sichs! Man hat daselbst ein gerüchte ausgebracht, ob werde ich wiederum in meinen vorigen platz eintreten. Ich habe mich dieser wegen bey der gesandschaft erkläret, daß wenn ordentl. beruf an mich erginge, ich mich so denn weiter erklären wolle. Hierauf ist noch keine antwort eingelauffen. Indeßen ist es wahr, es wäre auf den Wiener platz vieles vor das gantze Ungarn zu arbeiten. Denn wenn der kayser in diesem lande krieg hat, so haben wir friede und freyheit in religions-sachen zu thun, so viel wir wollen und können. Hierzu können die legations-prediger sehr vieles beytragen. Ich habe interim einen anwurff bey h. general von Sekendorff gethan und

37 Ein und vierzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1737.

erwarte, was er mir antworten werde.<sup>38</sup> Dem Herrn sey auch diese sache empfohlen, wie denn auch dortige umstände und alle treue arbeiter, knechte und kinder Gottes, deßen mächtiger gnade empfehle und bin

EHEW

gebet und dienst ergebenster  
Joh. Christ. Lerche

Neustadt, den 13. Sept. 1737

## 261. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 27. November 1737  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 10 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 477 (Nr. 355)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 505f (A 1084); STEINER 2021. 118, 129  
*Inhalt:* Bestätigung des Empfangs und der Verteilung von Post; Dank Kortholts für Halle-  
sche Berichte; Mitteilungen über den Glaubenskampf der Katholiken und Protes-  
tanten in Wien, u. a. die Erbitterung gegen den inhaftierten F. H. v. Seckendorff.  
Postskriptum: Bestätigung des Empfangs einer Schrift von J. F. Reuss, die D. H. v.  
Praun an Kortholt geschickt hat.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, werthgeschätzter patron und gönner! EHEW hochgeehrtestes schreiben habe nebst denen beigelegten paqueten an h. baron von Palm,<sup>39</sup> h. von Praun<sup>40</sup> und h. Beer<sup>41</sup> richtig erhalten und alsofort gehöriger orten übergeben lassen. Auch habe ursache, mich vor das beigelegte exemplar von der 42sten Continuation der ost-indischen missions berichte<sup>42</sup> gehorsamst zu bedanken. Ich wünsche nicht nur gelegenheit zu haben, sondern will auch darauf bedacht seyn, EHEW hinwiederum meine wahre hochachtung und ergebenheit zu bezeügen.

Hier in Wien sind die römisch-catholischen mehr als jemahls wieder die evangelischen aufgebracht. Und die erbitterung des cleri und des pöbels wider den h. general-feldmarschall von Seckendorff, welcher noch sich in arrest befindet, verkündigt den protestanten in Wien und in Ungarn wenig gutes. Es sitzet würcklich eine com-  
mission, welche bemühet ist, dasjenige ins werk zu richten, was der h. cardinal im ver-

38 Vgl. oben 259.

39 Johann Heinrich von Palm.

40 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

41 Friedrich Wilhelm Beer.

42 Zwey und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1737.

wichenen jahr in seinem memorial an s[ein]e kays. maj. begehret hat.<sup>43</sup> Die assessores sind h. graf von Kevinhuller,<sup>44</sup> h. graf von Dietrichstein,<sup>45</sup> h. regierungs-rath Muncholz, p. Peukard,<sup>46</sup> p. Tennomann<sup>47</sup> und p. Cosmas.<sup>48</sup> Aber ich habe das vertrauen, Gott werde dasjenige in gnaden abwenden, was die gegenwärtigen umstände denen protestanten anzudrohen scheinen. Es gefällt der weisheit Gottes, uns jezuweilen in furcht gerathen zu lassen, damit wir nachgehends seine güte mit mehrerem danck erkennen mögen. Ich empfehle mich übrigens EHEW patrocínio und gebeth, der ich mit vieler hochachtung und ergebenheit jederzeit seyn werde,

EHEW,

meines hochgeehrtesten patroni und gönners,

gehorsahmster diener  
M. Christian Kortholt

Wien, den 27. Nov. 1737

Bei dem jüngern h. von Praun<sup>49</sup> bitte meine gehorsahmste empfehlung zu machen. Ich werde ihm ehestens schriftlich antworten. Die mir von dems. gütigst zugesandte schrift des h. prof. Reuss<sup>50</sup> habe wohl erhalten.

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franck, professeur en theologie tres celebre  
à Halle

## 262. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 21. Dezember 1737

*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 9 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 478f (Nr. 357)

*Literatur:* *Hungarica* 2: 506f (A 1086); STEINER 2021. 99, 117

*Inhalt:* Neujahrswünsche Lerches für Francke; Bericht über eine abgehaltene Synode; Nachricht über einen unbeantwortet gebliebenen Brief Lerches an [Ch. F. Tresenreuter]; Angelegenheiten, die Bittschrift Lerches an [F. H.] v. Seckendorff betref-

43 Siegmund von Kollonitsch an Kaiser Karl VI. Vgl. oben 254–255 sowie *Pietas Danubiana* 473–475 (Nr. 353).

44 Ludwig Andreas von Khevenhüller.

45 Karl Max Philipp Franz Xaver von Dietrichstein.

46 Franz Peikhardt.

47 Georg Veit Tönnemann SJ.

48 Mit dem Domdekan der Stefanskirche, Franz Anton Gußmann, identisch? Vgl. STEINER 2021. 129.

49 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

50 Jeremias Friedrich Reuss.

fend; Mitteilung über eine von Lerche verfasste „Religionsgeschichte Ungarns“, u. a. Plan von der deren Drucklegung; Dank für Hallesche Berichte.

Hochehrwürdiger, hochzuehrender herr professor, in dem Herrn hochwerthgeschätzter gönner!

Gegenwärtiges schreibe ich gegen das ende des jahres, da denn nicht so wol aus gewohnheit, als dringender liebe und schuldigkeit. EHEW vor dem geber alles guten alle die gnade und gabe erbitte, welche Dieselben zu so mannichfaltigen verrichtungen in dem hause Gottes und zu erhalt- und beßerung seines geistl. leibes nöthig haben. Es müste das bevorstehende jahr ein rechtes gnädiges jahr des Herrn bey Denenselben seyn, in welchen sich die fußtapfen seines seegens allenthalben sehen laßen in dem, was durch Dero dienst an nahen und fernen orten verrichtet wird.

Ich finde in dem mir angewiesenen felde so viel zu thun, daß alles kaum übersehen, geschweige das erforderliche ausrichten kan. Doch versuche ichs, ob es mir in ein und andern gelingen möchte. Dahin war es mit den letzt gehaltenen synodo angesehen, wobey so wol prediger als schul-leute beysammen hatte und denenselben bezeugete, wie es anzugreifen sey, wenn dem teuffel die seelen sollen entrißen werden. Der Herr hat gnade gegeben, daß etliche männer erwecket worden, sich die führung ihres amtes mehr angelegen seyn zu laßen.

Meinem successori in Wien<sup>51</sup> und itzigen professori theologiae in Altorff habe einen brief in liebe zugeschrieben und ihm ein und anders zu würdigen führung seines amtes zu gemüthe geführt, allein es scheineth ihm diese speise bey dem verwohnten geschmack nicht anzustehen, daher er mir die antwort schuldig geblieben. Was will nun von solchen orten gutes kommen, wo die lehrer selbst verderbet sind. Der Herr erbarme sich unserer kirchen und schulen und laße doch das liebe Halle ein seminarium bleiben, aus welchen man nützl. und treue leute hernehmen könne.

Der platz in Wien ist durch einen Leiptziger namens Sachse<sup>52</sup> auf recommendati- on des dortigen h. M. Weisen besetzt worden, wie aber? ist mir unbewust, gedenke es aber zu erfahren und werde so dann EHEW davon part geben, damit man wissen könne, maßen man sich zu ihm zu versehen habe.

Bey dermaligen arrest h. grafen von Sekendorff wäre mir nicht lieb, wenn ein an ihn geschriebener brief unter seinen pappiren solte gefunden werden, darinn ihn ermahnete, wie er sich diese campagne zum dienst der evangel. kirche zu nutze machen solle.<sup>53</sup> Denn nach meiner wenigen einsicht wäre gewißl. bey itzigen troublen in Ungarn gelegenheit etwas gutes auszurichten. Vielleicht aber hat sich der Herr darzu andere

51 Christoph Friedrich Tresenreuter.

52 Christlieb Gotthilf Sachse.

53 Vgl. oben 259–260.

personen und andere wege ausersehen. Das aber glaube ich gewiß, er werde sich dieses vewüsteten Zions noch wieder erbarmen und das seufzen derer viel 1000 menschen erhören, die nach rettung und hülffe seufzen. Ich habe eine religions-historie des Ungarlandes zusammen getragen,<sup>54</sup> bisher aber nicht mögen drucken lassen, gegen ostern aber dürfte sie erscheinen und auch hiedurch gelegenheit gegeben werden, dieser verlassenen kirche zu hülfe zu kommen mit geist- und leiblichen mitteln.

Ich schließe endlich mit erstattung schuldigsten dankes vor abermalige communication der angenehmen malabarischen nachrichten,<sup>55</sup> welche der Herr zum wunder unserer zeiten ein wachsthum und seegen erhalten wolle, und alle die seegen, welche zu diesem großem werke mit rath und that etwas beytragen. Verharre meines orts

EHEW

treu verbundenster mitstreiter

J. C. Lerche

Neustadt, den 21. Dec. 1737

54 Vgl. oben 145–146.

55 Zwey und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1737.

## 263. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 6. Februar 1738

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 440: 211r–213v (Nr. 61) – Ausfertigung

*Inhalt:* Pilgrams geplanter Traktat über Deismus; ein talentierter Student, [J.] Gergar, benötigt ein gothanisches Stipendium; Karrierepläne für Gergar in Deutschland; aussichtslose Lage von Gergars Landsleuten, den evangelischen Wenden [Slowenen] in Komitat Eisenburg, die nirgendwo ihre Religion öffentlich ausüben dürfen und kein Buch auf ihrer Sprache haben; der Fall [F. H.] v. Seckendorff, protestantenteindliche Stimmung in Wien.

Magnifice, hochwürdiger herr kirchen-raht [!], hochgeneigter gönner und vater in Christo!

EM liebeiches andencken und gütiges urtheil über meine geringfügige predigenarbeit<sup>1</sup> gereicht mir zu einer besondern consolation. Itzo habe ein kleines werk unter handen, worüber ich mir EM gutachten gehorsamst ausbitten möchte. Es ist eine demonstratio a priore existentiae Dei. Ich bin darauff gekommen, ohne daß ich es willens gewesen.

Mein absehen war, die deisten in ihrem äußersten schlupfwinkel anzugreifen, wenn sie nemlich das ansehen der H. Schrift zu unterminiren und verdächtig zu machen bemüht sind mit dem scheinbaren vorwand: man gebe zu, daß eine göttliche revelation sey, daß dieselbe in der H. Schrift gefunden werde, aber daß nicht alles in der H. Schrift von Gott eingegeben sey, es hätten die scriptores zuweilen ihre eigene meynung und in historischen erzehlungen die nachricht so mitgetheilet, wie sie dieselben gehöret und geglaubet, daher fünden sich bona malis vera falsis mixta. Wann sie nun diese hypothese[n]<sup>2</sup> behaupten, solche loca anführen, welche nach ihrer critique [un]gereimte oder unmögliche dinge enthalten sollen, so wolte [ich] per sanam interpretationem die loca also retten, daß ein [ver]nünfftig urtheilender mensch zugeben müße: es sey wed[er] unmöglich noch ungereimt! Als ich nun ordinis gratia in dem capitel die existentiam Dei zu zeigen vorhatte und mich auf den [...] Reinbeck<sup>3</sup> und Holman<sup>4</sup> beziehen wollte, kam ein gewißer [cavalier] zu mir, welcher den ersten theil der Reinbeckischen betracht[ung] auff dem tische sehende über die gründliche und erbau[liche] art des vortrags raisonnirete. Es fand sich auch ohngef[ähr] ein studiosus theol. ein, der vor

1 Johann Siegmund Pilgram: Sieben Predigten über das Leyden und Sterben unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, wie solches von dem h. Evangelisten Johanne ist beschrieben worden. Gehalten in Wien bey der königl. schwedischen Gesandtschaft. Frankfurt–Leipzig, 1736. RMK III/18. Nr. 1287. Vgl. oben 223.

2 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

3 Johann Gustav Reinbeck.

4 Samuel Christian Hollmann.



5/4 jahr von der unive[rsitet] Wittenb. heimgekommen, ein gar feiner mensch, so tugend[hafft] als gelehrt, ein guter mathematicus und starcker phy[sicus], dieser hörende, daß der cavalier in seinem raisonnement [von] den atheis sagte: es sey die feinste und geheimste art der [...], welche den nahmen nicht haben wollen, sondern sprechen, sie gl[auben an] göttl. wesen, es sey ungereimt, solches zu läugnen, aber man k[an, es] ewige wesen zu seyn, nicht demonstriren. Alle beweisthümer wi[rd a] posteriore genommen und diese stellen eine sache sehr glaub[würdig], nicht aber in einer überzeugenden, unstreitigen gewißheit. Replicirte der studiosus: er halte die demonstrationem existentiae Dei a priore nicht vor unmöglich, wie sich die leute einbilden. Ich bat ihn darauff mir synoptice solche demonstrationes auffzusetzen und als er mir dieselben brachte, fand ich ein solches vergnügen daran, daß ich mich entschloße, dieselben etwas umständlicher und in solchen vortrag einzukleiden, daß sie nicht so sec., und denen, welche an mathematischen demonstrationen sich nicht gewohnt haben, dunkel und verdrießlich vorkommen möchten. Ich habe sie EM communiciren sollen, um daraus [...]

Von diesem studioso und seinen fatalen umständen hatte ich gelegenheit, mit dem hochfürstl. sachs-gothaischen hn. abgesandten, baron v. Seckendorff,<sup>5</sup> zu reden, und als er mir auff meine frage, ob nicht bey ihro hochf. durchl.<sup>6</sup> für diesen armen menschen ein beneficium auszuwürken wäre, antwortete: er zweifele nicht daran, wann ihro hochwürden, der h. kirchen-rath Cypriani von denen umständen des studiosi benachrichtiget wären, dieselben würden das petitum secundiren, und dieses würde das größte gewichte geben. Hierauff bat ich, daß er als ministre ihrer durchl., seinem gnädigsten herrn, die sache unterthänigst recommendiren möchte. So wollte ich an Ihro Magnificence, von der ich mich flattire, meinen geringen vorspruch etwas gelten zu laßen, ausführlich schreiben.

Es ist nemlich obgedachter studiosus, nahmens Gergar,<sup>7</sup> ein Vandalos-Slavus aus dem Eisenburger comitat. Seine landsleute sind von zeiten der reformation her unter allen evangelischen ungarn (ich möchte sagen, in der gantzen volk) die elendesten, we[il] in ihrer sprache kein gedrucktes buch zu haben ist. Mein G[ergar] wollte ihnen zu hülfe kommen und anfangs den catechismus Lutheri mit etl. sprüchen der H. Schrift und gebeten [...] seine landssprache übersetzen und drucken laßen<sup>8</sup> und mit der zeit das

5 Christoph Ludwig von Seckendorff.

6 Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

7 Johannes Gergar.

8 Ein solches Werk war damals bereits erschienen: MALI KATECHISMUS, touje tou krátki návuk vöre kerschánszke dávno nigda, po D. LUTHER MARTONNI z szvétego pizma vkúp zebráni ino za droune Deczé volo szpizsani. zdai pak NA SZLOVENSZKI JEZIK preloseni. FINNI vitéz christus ta nebeszka virtus gda bou szodecz justus, nebo ZEMLO mourje c pro o. i kai vu nyih boude vsze doli po TERE. Stámpano v Saxonii Meszti HALLA imenüvanom po ZEITLER ANDRASI Anno 1715. VD18 13427784. Faksimile: Murska Sobota, 1986. Vgl. CSEPREGI 2004.

Neue Testament u. endl. die gantze Bibel. [Wir] waren nur bekümmert um den verlag und hereinbringung und so wurde uns diese sorge auff eine betrübte art ge[nommen].

Die kirchen (deren diese nation 3 hatte in diesem comitat) [und] schulen wurden von den cathol. occupiret und ist alles [...] und flehen umsonst, ein exercitium religionis zu erhalten.<sup>9</sup> Selbst der czarin<sup>10</sup> intercession hat nicht stat gefunden, als die Vandaloslavi etl. mahl wehmühtigst angehalten, [in] ihren gränzen eine scheuern irgend im walde auffzu[schlagen] dürffen, daß sie daselbst zusammen kommen, eine predigt zu [hören] und das h. abendmahl zu halten. Die iura parochialia als taufen, copuliren, begräbnisse sollten den cathol. pfarrherrn verbleiben. Ist ihnen ihre bitte abgeschlagen, außer daß ihnen sollte erlaubt seyn, einen praedicanten in ihrer sprache an einem articulirten orte zu haben. Die guten leute stellten zwar allerunterthänigst vor: 1) Daß der nechste articulirte ort 3 biß 4 tagreisen von ihnen entlegen. 2) An dem articulirten orte sey ein solche confluxus hominum, daß wegen menge der communicanten der gottesdienst fast immerzu biß 2, ja 3 uhr nachmittages daure, würden also die Vandalos-Slavi ihren cultum so spät halten müßen, daß sie die nacht an dem orte bleiben müsten, und da sey es nicht möglich, herberge zu finden. 3) Könnten sie wol einen prediger versorgen, wenn er bey ihnen sey, weil sie ihm victualien loco salarii geben, welche sie ihm auff 12 meilen aber nicht zuführen könnten etc. Sie richteten aber mit dieser vorstellung nichts aus, ihre supplique wurde indorsiret: sint contenti priore resolutione suae maiestatis. Sind also die armen leute nicht nur schon 4 jahre ohne exercitium religionis, sondern haben auch keine hofnung, solches zu erlangen, folglich der gute Gergar ebenfalß keine hofnung, seinen landsleuten zu dienen.

Der teutschen und ung[arischen] sprache ist er zwar kündig, doch aber in selbigen zu predigen w[ürde] es schlecht von staten gehen, darum habe ich gedacht, er sol[te] sich wieder nach Teutschland begeben und auff einer universitet nach ein paar jahr sich habitiren zu einem prof. [theo]logices, physices oder mathematic. Ein hiesiger doctor medicinae bey dem er im hause ist, versichert mir, daß [Gergar] in 2 jahren es in dem studio medico so weit bringen wi[rd], daß er einen rechtschaffenen medicum abgeben könnte, a[ber] er is blutarm, unser 4 gute freunde versorgen ihn, [...] trage ich so viel als die übrigen 3 zusammen, wann nur [ein] jahr vorbey ist, so ist er in eben der situation, in welcher er vorm jahr war. Dieses wil ich ihm gern ein paar [jahre] auff universiteten auch angedeihen laßen, aber das [reicht] nicht zu, daß er davon leben könne, geschweige zu stud[iren]. Gelanget demnach mein unterthäniges bitten an EM, durch Dero vielgültiges vorwort bey ihro hochf. durchl. ein beneficium für dieses capable subiectum auszuwürcken, daß er zu Jena freye kost und collegia habe, welches meines geringen erachtens ein wol angewandtes und Gott gefälliges liebes werck seyn würde.

9 Vgl. oben 223 und 228.

10 Zarin Anna.

Aus dem, was ich von Gergars landsleuten beygebracht, werden EM leicht ersehen, wie es mit unserm kirchlichen zustande beschaffen sey. Politice zu urtheilen, gehet es damit auff die neige. Vorm jahr war zu Wien in der religions-commission beschloßen, das iuramentum decretale überall einzuführen sub poena remotionis ab officii. Zu gleicher zeit übergab der cardinal Kollonitsch dem kayser eine schrifft, die lutheraner aus Wien zu schaffen.<sup>11</sup> Ob nun der türcken krieg<sup>12</sup> oder ihro. kay. may[estät]t mildere gedanken verhindert haben, daß keines werckstellig gemacht worden, weiß ich nicht. Ich dencke und seuffze mit Luthero: Gott, es ist deine sache, deine kirche, du wirst sie erhalten!

Des general Seckend.<sup>13</sup> fall und unglück thut dem evangelischen statui in Wien und Ungarn vielen tort. Der Pöbel schilt und flucht auff ihn und en compagnie auff alle lutheraner und geben sich die hh. jesuiten in Ödenb. besondere mühe, mich mit ins spiel zu bringen. Man forschet nach, ob ich nicht dieses oder jenes geredet, unter andern soll ich gesagt haben: der clerus und [der] hertzog von Lotharingen<sup>14</sup> wären hauptsächlich ursache, daß Seck[endorff] bey dem kayser in ungnade gefallen; sie haben es nach Wien an den kayserl. beichtvater<sup>15</sup> berichtet. Man hat zwar worte, die [sie] mir auffbürden wollen, welche aber nichts heißen, mit dieser rede aber möchte man mir gern zu leibe und ein crimen laesae mai. herausdrosseln. Nachdem sie nun in 4 wochen [nicht] haben solche zeugen finden können, als nöthig wäre, wird es [...].

Ich habe auch das vertrauen zu meinem Gott, er werde [nicht] zugeben, daß sich mein feind rühme, er sey meiner mächtig geworden. Vor 5 tagen ist ein courier von Wien nach Constan[tinopel] gegangen mit vollmacht an den engell. und holländischen min[ister]. Zur mit-mediation dürffte also wol der friede<sup>16</sup> dieses jahr [er]folgen, ich halte ihn für so nöthig als nützlich, um die romische [königs]wahl zum stande zu bringen. Denn sollte (das Gott verhüte) [der] kayser mit tod abgehen, ehe jenes zum stande gebracht w[ird], was würde es für ein jammer werden!

Ich befehle EM dem allwaltenden gnaden schutz [Gottes] verharrende  
EM u. hochwürden

unterth. gehorsamster diener  
J. S. Pilg[ram]

Ödenb., den 6. Febr. 1738

- 11 Siegmund von Kollonitsch an Kaiser Karl VI. Vgl. oben 254–255 und 261 sowie *Pietas Danubiana* 473–475 (Nr. 353).
- 12 Der sog. Russisch-Österreichischer Türkenkrieg (1736–1739).
- 13 Friedrich Heinrich von Seckendorf. Vgl. CSEPREGI 1997a; SCHMALZ 2017.
- 14 Der künftige Kaiser Franz I.
- 15 Georg Veit Tönnemann SJ.
- 16 Der Friede von Belgrad beendete erst 18. September 1739 den Russisch-Österreichischen Türkenkrieg.

## 264. Christian Kortholt: Vorschlag von Aufrichtung einer besonderen Kranken-Cassa

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, März 1738
<i>Fundort / Form:</i>	LASH Abt. 19. 1172: 324f – Abschrift
<i>Transkription:</i>	SEEFELDT 88f (Anlage 5)
<i>Literatur:</i>	STUBBE 1932a. 284
<i>Inhalt:</i>	Unter den evangelischen Armen in Wien soll man zuerst für die Kranken sorgen. Für diesen Zweck sollen jährlich besondere Beträge gesichert werden und die Rechnungen davon gesondert führen. Auch für die Unterbringung der evangelischen Kranken soll man eine Dauerlösung finden.

M. Christian Kortholds vorschlag von aufrichtung einer besonderen kranken-cassa, welcher im monat Martii 1738. gebilliget worden

I. Da es nicht möglich, daß man ohne unterschied alle und jede nothleidende personen, welche zu unserer armen-cassa ihre zuflucht nehmen, aus derselben befriedigen könne, so ist nur vernemlich dahin zu sehen, daß wir dasjenige geld, so in beyden versammlungen denen armen gewidmet wird, nicht nur denen gegeben werde, welche es vor andern bedürfen, sondern daß auch die hiesigen evangelischen davon eine erleichterung verspühren und nicht bey aller gelegenheit von uns um eine neue beyhülfe dürfen angesprochen werden.

II. Dieses aber kan geschehen, wenn man aus derselben vornemlich für die armen, welche bekannt sind, sorget. Selbige sind ja vor andern einer pflge höchstens bedürftig. Ihnen können wir am wenigsten die hülfe versagen, weil wir sie besuchen müssen. Und ist es denn nicht höchstbillig, daß man vornemlich dahin sehe, daß selbigen nie unserer hülfe mangle?

III. Wir wollen also in zukunft aus der oster-collecte 100. oder 150 fl., nach beschaffenheit der umstände, zur verpflegung der kranken zurücklegen. Und die 50 fl., welche jährlich von dem Bergerischen capital<sup>17</sup> unserm allmosen ausgezahlet werden, zu diesem ende widmen. Wird sonsten denen armen außerordentlich etwas gegeben, so wollen wir einen gewissen antheil davon nur vor die, welche krank darnieder liegen, aufheben. Und behält unsere cassa nach vollbrachter monatlichen ausgabe etwas von wichtigkeit übrig, so kan auch davon für die kranken etwas aufbehalten werden.

IV. Von dieser kranken-cassa wollen wir eine besondere rechnung führen und denen armen, welche gesund und frisch sind, lieber etwas weniger geben, damit diese unsere cassa in desto beßern umständen sey.

17 Der verstorbene Johann Heinrich von Berger hat 1000 Gulden für die zwei Gesandtschaftskapellen in Wien vermacht. Vgl. CHEMNITZ 1761. 30f.

V. Und weil es schon desto öfters geschehen, daß die römisch catholischen kranke personen unserer religion nicht länger in ihren häusern dulden wollen, und wir viele beschwerliche mühe gehabt, selbige anderwärts unterzubringen, so wollen wir einer evangelischen frau etwas zum hauszins zu hülfe geben, dargegen sie verbunden seyn soll, im fall der noth einen kranken zu sich zu nehmen, der dann die verpflegung des patienten besonders soll bezahlet werden.

## 265. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 7. April 1738

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 440: 221r–222v (Nr. 62) – Ausfertigung

*Inhalt:* Dank für [J.] Gergars gothanisches Stipendium in Jena, seine weitere Bedürfnisse; Maßnahmen gegen Evangelische in Ungarn; katholische Übergriffe in Ehrecht; Pilgrams Genesung.

Magnifice, hochwürdiger h. kirchen-raht [!], hochwehrtester [!] vater in Christo!

Es hat der hochfürstl. herr abgesandter, h. baron von Seckendorff,<sup>18</sup> mir nachricht gegeben, daß ihre hochfürstl. durchl.,<sup>19</sup> sein gnädigster herr, dem von mir recommendirten studioso Gergar<sup>20</sup> einen freyen tisch in Jena allergnädigst angedeihen zu laßen resolviret habe. Wann nun EM vielgültiges vorwort hiezu das wichtigste wird beygetragen haben, als habe nicht ermangeln sollen, EM unterthanig zu dancken und gehorsamst zu bitten, diesen studiosum Dero fernern hohen patrocinio empfohlen seyn zu laßen.

Er ist itzo beschäftigt durch verkauffung seines kleinen bücher-vorrahts, ihm die nöthigen reise-kosten anzuschaffen. Mei[ne]<sup>21</sup> meynung wäre: er solle zu Gotha EM seine unterth. reverence machen und verhaltens-befehl nehmen, ob und wie er seiner hochfürstl. durchl. selbst seine unterthänigste dancksagung abstaten möge. Ich zweifele nicht, EM werden an dieses feinen menschen sittsamer aufführung und soliden discoursen solche satisf[action] finden, daß Sie ihn zu ferneren gnaden bey ich[ro] durchl. zu recommendiren, kein bedencken trag[en]. Vielleicht, daß ihre durchl. ihm außer dem freyen t[isch] noch etwa ein stipendium zufließen laßen, dafür [er] stube, holtz und wäsche etc. bezahlen könne, denn [...] dasjenige, was ich von hieraus ihm überma[chen] kann, wird er höchstnöthig haben, sich in kleider [...] zu unterhalten und die collegia zu bezahlen. Von hause hat er lediglich nichts und kann w[ohl] recht

18 Christoph Ludwig von Seckendorff.

19 Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

20 Johannes Gergar.

21 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

mit Bias<sup>22</sup> sagen: omnia mea mecum po[rto], und was ich am meisten bey seiner dürfftigkeit [...], ist, daß er ein so gelaßenes und recht nobles gemüht hat. Niemahlen habe ich ihn klagen gehöret, niemahlen von selbst hat er von seinem mangel zu reden angefangen, noch weniger, daß er eine beyhülffe begehret hätte. Gegen seinen wolthättern, die ihm Gott erwecket über all sein vermuthen, ist er von hertzen danckbar, und wüste ich keinen fehler an ihm als diesen (so er anders ein fehler zu nennen), daß er sich nicht leicht überwinden kann, par complaisance einem recht zu geben in einer sache, darin er glaubt, daß der andere unrecht habe.

Mit unsern kirchlichen zustande ist es noch, wie ich in meinem vorigen schreiben gemeldet, es ist alles stille. Zwar so genau gehet es wol nicht ab, daß nicht bey ein und andern privatis etwas passire, sonderlich an entlegenen orten, davon aber hat man keine zuverlässige nachricht. Auff diese weise habe erst neulich gehöret, daß ein gewißer ungarischer reicher edelman, namens Mattiasowski, seine evangelische unterthanen aus seinen dörrfern und marktstellen vertrieben zu seinem nicht geringen schaden, weil ihm die hh. geistl. beygebracht: es sey der favor in haereticos eine solche sünde, welche unter die casus [pon]tifici reservatos gehöre. Denn darum hat er denen supplicant[ibus], daß er sie noch ferner dulden möchte, zur antwort gegeben: ja, [ihr] seyd gute narren, ich werde gewiß eurenthalben nach Rom r[eisen], die absolution vom pabst zu holen! Dieses würde er gewiß [nicht] gesagt haben, wenn ihm der clerus nicht solche meynung beyge[bracht] hätte. Man kann es aber nicht beweisen, daß sie es gethan, und es für eine calumnie ausruffen, wenn man es ihnen zeichen [...].

Also geschahe es vor etl. jahren, daß zu Stob (2 meilen von hier) [ein] paar eheleute, eines hatte 4 kind in 6 jahren gezeuget, das [andere] war 11 monath verheyrathet, sich musten zur cathol. religion, dafern sie nicht wollten getrennet, ihre kinder für huren[...] erkläret und sie noch wol gar als incestuosi gestr[afft] werden, weil sie in tertio gradu consanguinitatis ve[rwandt] waren. Das aber heißet eine privat sache, warum [haben] die leute nicht bey ihro may[estät] remedur gesucht? Daß [...] es nicht ein mahl unter die gravamina anführen [...]. In summa, wir müßen es für ein glück nehmen, wann es [nicht] härter ergethet. Diejenigen, welche nicht auff die wunder [der] providenz Gottes sehen, sondern nur nach denen gegen[wärtigen] umständen auff's künfftige urtheilen, prognosticiren, [daß in] höchstens 20 jahren keine evangelische gemeinden mehr seyn werden. Ich dencke aber immerzu: Gott wird für se[lbige] sorgen und über selbige wachen. Seinem allerwaltenden g[naden] schutz empfehle ich EM verharrende

EM

gehorsamster d[iener]  
J. S. Pilgram

22 Bias von Priene.

Ödenb., den 7. [?] April 1738, da ich in meinem 55 Jahr nach einer schweren Krankheit zuerst wieder durch Gottes Gnade gepredigt habe.

## 266. Johann Christian Lerche an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Neustadt (Aisch), den 18. Juni 1738  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 384: 10 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 492 (Nr. 370)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 517 (A 1110); STEINER 2021. 115, 118  
*Inhalt:* Mitteilung Lerches über den Erhalt einer Nachricht von [F. H.] v. Seckendorff aus dessen Haft; Mitteilung Lerches über den gelehrten, dem Naturalismus und Atheismus bezichtigten [G. Ch.] v. Knorr, u. a. dessen öffentlichen Bekenntnis zum Katholizismus.

[...] <sup>23</sup>

Mit Wien und Ungarn komme je länger je mehr außer connexion, welches recht bedauere. H. general v. Seckendorff haben aus dem arrest im Febr. an mich geschrieben und sich auf ihre Unschuld sehr freudig berufen. Itzt siehet die hieherum wohnende Freundschaft täglich auf ihn, bey sich und in der Freyheit zu sehen. Ich zweiffle aber doch sehr dran, denn es hat sich der gute Herr ehemals allzu viel zu geheimen Dingen brauchen lassen, wobey er die interiora des kays. Hofes einsehen lernen, daher man ihn, damit er nicht aus der Schule schwatze, festhalten und nicht leicht auf freyen Fuß stellen wird. So lohnt die Welt ihre getreuen Diener!

Das wird besorgl. auch ein mal der Lohn des neul. apostasirten Baron v. Knorr seyn.<sup>24</sup> Dieser Mann besitzt ein ungemeines Talent von Wissenschaften, auch in der Theologie und in orientalischen Sprachen, hat aber nie eine Furcht Gottes im Herzen gehabt, so ist dem Naturalismo, wo nicht gar Atheismo ergeben. Den öffentl. äußerl. Gottesdienst hat er schon zu meiner Zeit aufgegeben und ist in seine eigene Wege eingegangen. Man muß sehr an ihn handthieret haben, daß er cathlich zu seyn öffentl. profitiret hat. Ich Sorge aber, dieses Glück werde der Weg zu seinem Unglück seyn. Denn durch ihn und den v.

- 23 Inhalt des Anfanges: Empfehlung J. Ch. Lerches für G. Ch. Schwappacher zum Studium nach Halle; Dank für Hallesche Berichte; Klage Lerches über seinen neuen, namentlich nicht genannten Gehilfen.
- 24 Der Brief enthält als Anlage: „Reflexiones. Warum die vom Reichs-Hof-Rat Baron von Knorr vor 3 Jahren versprochene Confession und Glaubens-Bekänntnis an jetzo erst erfolgt ist.“ AFSt/H C 384: 11 (Darstellung der Umstände der Konversion von G. Ch. v. Knorr zum Katholizismus). Weitere Abschrift: AFSt/H C 522: 13.

Bartenstein<sup>25</sup> (so auch ein apostat aus Strasburg ist) ist das ruder in allen staats-sachen in den handen 2 männer, die nur leute von fortun sind, wozu der schwülstige österreiche adel nicht anders als sauer sehen und zur rache gereizt werden kan. So er sich nun bey der clerisey nicht recht feste setzet und ihren speichel lecket, so dürfte es noch übel ablauffen. Gott erbarme sich seiner! EHEW aber sey er sonne und schild, gebe leben und seegen in allen Dero verrichtungen! Verharre schließl.

EHEW

treu verbundenster mitknecht  
Joh. Christ. Lerche

Neustat an der Aisch, den 18. Jun. 1738

## 267. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 2. Juli 1738

*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 12 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 493–495 (Nr. 372).

*Literatur:* *Hungarica* 2: 518 (A 1112); STEINER 2021, 131f

*Inhalt:* Bestätigung des Empfangs und der Verteilung Hallescher Berichte; Dank für Hallesche Berichte; Bericht über die Verfolgung der Protestanten in Wien; Bestimmung eines G. Selle ausgelegten Geldbetrages als Missionsspende.  
Postskriptum: Bitte um Ausrichtung des Dankes an D. H. v. Praun für übersandte Schriften an Ch. Kortholt.

Hohehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, hochgeehrtester patron und gönner! EHEW werthestes schreiben habe nebst unterschiedenen exempl. von der 43sten Contin. des berichts von der ost-indischen mission<sup>26</sup> richtig erhalten. Und wie ich dem h. baron von Palm,<sup>27</sup> dem h. von Praun<sup>28</sup> und h. Beer<sup>29</sup> die ihnen bestimmte exemplaria zugestellet, so bekenne mich EHEW höchstens verbunden, daß Dieselben auch mir ein exemplar gütigst zusenden wollen. Der Gott, der bishero die herrn missionarios zu Tranquebar nicht ohne seegen hat arbeiten laßen, der befondere noch ferner dieses sein werck, damit durch derselben vermittelung noch viele tausend heyden das helle licht des evangeliï erblicken und um Jesu willen bei Gott gnade suchen mögen.

25 Johann Christoph von Bartenstein.

26 Drey und vierzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1738.

27 Johann Heinrich von Palm.

28 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

29 Friedrich Wilhelm Beer.



Der zustand der hiesigen evangelischen ist freylich nicht der beste. Der hiesige ertz-bischof<sup>30</sup> und die gesammte clerisey wenden alle kräfte an, ihre privilegia zu schmälzen. Und es scheint, als wenn eine verfolgung, welche über 100 familien betrifft, nicht könne vermieden werden. Man hat seit ohngefahr 10 oder 12 jahren mit genehmhaltung s[eine]r kayserl. majestät<sup>31</sup> allhier auser denen ordentlichen bürgern sehr vielen ohne unterschied der religion die freyheit ertheilet, ihr handwerck zu treiben, und es ist ihnen zu diesem ende ein decret von der hiesigen regierung gegeben worden, welches sie jährlich mit 6 fl. von neuen einlösen müssen. Die absicht hierbei war, geschickte arbeiter ins land zu ziehen und die hiesigen fabriquen in aufnahme zu bringen. Weilen es aber mit denselben nicht völlig nach wunsch gehet und die hiesigen bürger davor halten, die vielen decritisten, denn so pflegt man sie zu nennen, thun ihrer nahrung abbruch, so ist es bereits so weit kommen, daß allen decritisten anbefohlen worden ein Bartholomaei, entweder bürger zu werden, oder bei angedroheter strafe aufzuhören zu arbeiten. Diejenigen, welche von den decritisten catholischer religion sind, leyden hierunter wenig schaden. Denn man wird ihnen das bürgerrecht im einen geringen preys mittheilen. Aber der zustand der evangelischen ist zu bedauern. Denn sie müssen sich von hier weggeben, wofern sie nicht durch verleugnung ihrer religion den fluch Gottes auf sich locken wollen. Man siehet es aus allen umständen, daß dieser anschlag von der clerisey ersonnen, und es helfen hier keine vorstellungen, weil man vorgibt, man verfare mit den catholischen und evangelischen auf gleiche art. Da doch der unterschied klar und deutlich genug ist, Gott erbarme sich der armen leüte, welche hierunter leyden. Er regiere auch aber alle, welche evangelische christen heissen, mit seinem guten geist, damit sie sich der evangelischen verheißungen getrösten können und keine straf-gerichte befürchten dürfen!

Vor den h. prof. Sellius habe allhier 6 fl. ausgeleget. Weilen ich nun selbige denen malabarischen armen gewidmet, so ersuche, EHEW wollen eingeschlossenen brief dem h. prof. Sellio gütigst zusenden, dagegen er EHEW diese 6 fl. auszahlen wird. Uebrigens befehle EHEW und Dero heylsahmen bemühungen dem schutz und seegen des Allerhöchsten und mich Dero gebeth und hochzuschätzenden gewogenheit, der ich mit vieler hochachtung jederzeit seyn werde,

EHEW,

meines hochgeehrtesten patroni und gönners,

gehorsahmster diener  
M. Christian Kortholt

Wien, den 2. Julii 1738

30 Sigmund von Kollonitsch.

31 Kaiser Karl VI.

Bei dem h. v. Praun<sup>32</sup> bitte meine gehorsamste empfelung zu machen. Ich habe seiner güte verschiedene mir zugesandte schriften<sup>33</sup> bereits zu dancken und wünsche gelegenheit zu haben, ihm meine ergenheit [!] zu bezeugen. Der h. justitzrath von Franckenau<sup>34</sup> befiehet sich EHEW auf die ergebenste weyse.

## 268. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 25. November 1738  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 14 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 496f (Nr. 374)  
*Literatur:* STEINER 2021. 132, 154  
*Inhalt:* Bestätigung des Empfangs und der Verteilung Hallescher Berichte; Bericht über die Verfolgung der Protestanten in Wien.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, werthgeschätzter patron und gönner! EHEW hochgeehrtestes schreiben habe nebst unterschiedenen exemplaria der 44sten Continuation der malabarischen nachrichten,<sup>35</sup> welche an gehörige orte gesendet habe, wohl erhalten. Ich habe dieses stück wegen sehr vieler erbaulichen und erfreulichen nachrichten mit besondern vergnügen gelesen. Und hoffe zu Gott, er werde dieses sein werk immer mit mehrerem seegen crönen.

Die umstände der hiesigen protestanten sind freilich nicht die besten. Doch haben die evangelischen künstler und handwerker aufs neue freyheit erhalten, ein jahr zu arbeiten.<sup>36</sup> Ein studiosus aber, welcher bishero arme kinder informiret hat, sitzet noch bis auf diese stunde fest, und ich habe ihn noch nicht loß bitten können, ob ich gleich zu unterschiedenen mahlen mit dem h. grafen von Kevenhüller,<sup>37</sup> hiesigen statthalter, dieserwegen geredet und in generalen terminis ein gnädiges versprechen erhalten habe. Verschiedene evangelische haben sich von hier wegbegeben und es sind noch einige im begrif, eben dasselbe zu thun. Doch kommen noch täglich neue wiederum an, welche aber leyder mehrentheils solche sind, die anderwärts ihrer aufführung halber nicht [ge]duldet worden. Sonsten fehlet es hier an allen buß-predigten nicht, und die immer

32 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

33 Vgl. oben 261.

34 Gerhard Ernst von Franckenau.

35 Vier und vierzigste CONTINATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1738.

36 Vgl. oben 267.

37 Sigismund Friedrich von Khevenhüller.

näher kommende pest<sup>38</sup> sollte doch wohl die leute mehr als ordentlich auf sich selbst aufmercksahm machen. Gott, der H. selbst verleyhe hierzu seine gnade und wende alles zu unserm wahren besten! Uebrigens empfehle mich und meine hiesigen verrichtungen EHEW andächtigem gebeth, der ich mit vieler hochachtung und ergebenheit verharre,

EHEW,

meines werthgeschätzten patroni und gönners,

gehorsahmster diener

Christian Kortholt

Wien, den 25. Nov. 1738

Der h. justitz rath v. Franckenau<sup>39</sup> läßt sich EHEW gehorsahmst empfehlen.

[*Adresse:*] A monsieur monsieur Franck, professeur en theologie tres celebre  
à Halle per Leipzig

## 269. Johann Siegmund Pilgram an [Ernst Salomon Cyprian]

*Ort / Datum:* Ödenburg, den 1. Dezember 1738

*Fundort / Form:* FBG Nachlass Cyprian, Chart. A 441: 198r–199v (Nr. 33) – Ausfertigung

*Inhalt:* Nach einer Verzögerung Erhalt von Cyprians über Wien zugesandten Predigten; Evangelische dürfen nicht mehr in die Ödenburger Schusterzunft aufgenommen werden. Gemeinsame Bittschriften in Religionsangelegenheiten dürfen nicht mehr an den Kaiser [Karl VI.] eingereicht werden, nur Einzelpersonen dürfen sich in eigener Sache an ihn wenden. Eine Epidemie in der kaiserliche Armee.

Magnifice, hochwürdiger h. kirchn raht [!], hochwehrtester [!] h. vater in Christo!

Dafern mein vor 8 tagen an EM abgelassenes mit dem zu EM gütiger censur eingesandten tractat eher weder dieses schreiben angelanget ist, werden EM mich billig für einen distraiten oder achtlosen menschen halten, der in seinem ungeheuren, 2 böyigen briefe nicht die geringste erwehung thut von denen beyden vortrefflichen predigten, so EM mir als kennzeichen Ihres liebeichen andenckens mir haben behändig laßen. Allein es sind diese bey[de]<sup>40</sup> erbauliche pieces mir allererst vor 2 tag[en] von Wien mit dieser nachricht zugesandt worden, daß der schwedische legations predig[er],<sup>41</sup> dem sie zu lesen und so dann ferner a[b] zu spediren gegeben worden, das letzter[e] nicht recht verstanden, sie bey sich behalt[en] und nun allererst erfahren, daß er sie m[ir] zuschi-

38 Die letzte große Pestepidemie dauerte in Ungarn von 1738 bis 1742. Vgl. *Pietas Danubiana* 510–512 (Nr. 386–387, 389).

39 Gerhard Ernst von Franckenau.

40 Wegen des Einbands sind einige Worte am Seitenrand nicht leserlich.

41 Christoph Gerhard Sucke.

cken solle. Ich bitte demnach, EM wollen den mir ohne mein verschulden began[ge-  
nen] fehler zu gute halten und meine gehorsam[ste] dancksagung, ob sie gleich spät  
abgestatet w[urde], gütig auffnehmen.

Von der weitläuffig gemeldeten schuster-bedrückung, welche ihnen in ansehung  
der religion wiederfähret, kann ich so viel berichten, daß ihr advocatus unverrichteter  
sachen zurückgekommen. Man hat seine instanz nicht angenommen, und doch den  
schein zu haben, daß das petitum nicht abgeschlagen sey, hat man sich des vorwands  
bedienet: es sey ein articul (ni fallor 1723) gemacht, daß man niemahl in communi  
was begehren solle, sondern ein jeder, der sich graviret finde, solle für sich, und nicht  
einer für den andern, seine sache anbringen.<sup>42</sup> Folglich soll derjenige, welcher meister  
werden wil oder einen lehrjungen auffgedungen haben wil, sich melden, welches in  
der that nichts anders ist, als die evangelischen von dem handwerk ausschließen. Es  
sind zwar etliche evangelische meister hinauff gewesen und haben die vorige woche an  
ihre kayserl. mayst. persönl. eine bitschrifft übergeben, ob nun dieses was effectu[iren]  
wird, muß man abwarten. Ich zweifel aber, daß der kayser seiner canzeley ab und denen  
evangelischen schustern etwas zuerkennen wird.

Diese woche werden die trouppen, welche in diesem comitat und stadt die winter-  
quartiere beziehen sollen, ein[...]. Es heißet zwar, daß diese regimenter nichts von der  
ansteckenden seuche<sup>43</sup> unter sich haben, jedoch machet m[an] solche anstalt, als ob  
sie nicht gar rein davon wü[rden]. Indessen wird alle praecautio umsonst seyn, wenn  
nicht Gott über uns wachet, dem schutz und sch[irm] des Allmächtigen vertraue ich  
und befehle demse[lben] EM verharrende mit schuldigster vene[ration]

EM

gehorsamst ergebenster d[iener]

J. S. Pilgram

Ödenb., den 1. Decemb. 1738

## 270. Christian Kortholt: Vorschlag zur Versorgung der evangelischen Armen in Wien

*Ort / Datum:* Wien, [1738]

*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 317–321 – Abschrift

*Transkription:* SEEFELDT 89–92 (Anlage 6)

*Literatur:* CHEMNITZ 1761. 30–32; STUBBE 1932a. 284

42 Diese Verordnung steht in den Schlussklauseln der Carolina Resolutio (1731): s. oben 145–146;  
RIBINI 2: 252; KUZMÁNY 135.

43 Vgl. oben 268.

*Inhalt:*

Wien ist ein Sammelplatz von verarmten Menschen. Bei der Versorgung der Armen sind Personen, welche vor Ort verarmt worden sind, vor den Landstreichern zu bevorzugen. Um die seit 25 Jahre geübte evangelische Armenpflege zu erleichtern, sollen die zwei Gesandtschaftsprediger (der dänische und der schwedische) die Aufgabe halbjährlich abwechselnd versehen und auch halbjährlich vor einem Konvent Rechnung ablegen. Bei der Administration von Einkünften und Ausgaben soll ihnen ein vierköpfiges Laiengremium beistehen. Weil die schwedische Versammlung wesentlich kleiner ist als die dänische, ist es ratsam, die Kollekten und Spenden zu vereinigen und Armenpflege gemeinsam zu organisieren.

M. Christian Kortholten wohlgemeynter vorschlag, wie vor die evangel. armen in Wien auf eine bequemere art könne besorget werden

I. Wo man an irgend einem orte ursache hat, mit bedacht zu überlegen, wie für die armen auf eine Gott wohlgefällige art kann gesorget werden, so ist man gewiß in Wien vernehmlich hierzu verbunden.

Hier ist ein sammelplatz von bedürftigen personen aus fast allen provinzen des deutschen reichs. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß viele unter denenselben landstreicher seyn, welche durch ihre eigene schuld und faulheit in ihr elende umstände geräthen, daß sie ohne allmosen nicht fortkommen können.

Dem ohngeachtet aber finden sich auch hier leute, welche ohne ihre schuld verarmet, und denen man, wofern man vermögen hat, ihnen beyzustehen, die hülfen nicht versagen kann, ohne sich vorsätzlich zu versündigen.

Und zu dieser claße müssen wir vernehmlich diejenigen zählen, welche krank sind, oder welche alterswegen nicht mehr fortkommen können. Denn hier höret die untersuchung auf, ob sie durch oder ohne ihre schuld verarmt, und ihre gegenwärtige noth beweget einen jeden, der nicht aufhöret ein mensch, geschweige denn ein christ zu seyn, zum mitleiden. Da die umstände hiesigen orts erfordern, daß man auch vor den unterricht armer kinder im christenthum sorge und sich derer verstorbenen armen nach ihrem tode annehme. Denn es ist so wohl hier als auch leyder an verschiedenen evangel. orten zu großer Schande derer, welche sich christen nennen, eingeführet, daß man auch etwas zahle, um die erlaubniß zu erhalten, menschen, welche in den armseeligsten umständen gestorben, begraben zu dürfen.

II. Und dieses ist es auch was uns veranlaßet, einen wohlgemeynten vorschlag zu thun, wie etwa ins künftige für die nothleidende personen, welche sich hier zur evangelischen religion bekennen, auf eine bequemere art könne gesorget werden. Wir können nicht sagen, daß man bishero denen gesandtschafts-prediger die armenpflege allein überlassen, ob man gleich zu diesem ende ihnen das geld, so im klingelbeutel einkommt, zur administration nach ihrem gewissen übergeben hat. Von welchem gelde gleichwohl doch auch der kirchen-bediente müssen bezahlet werden. Wir haben viel

mehr ursache, die besondere freygebigkeit einiger hiesigen evangelischen zu rühmen, welche auch selbst nach dem vermögen, welches ihnen Gott gegeben hat, ihrem armen nächsten behülflich sind. Wir behaupten nur, daß es denen hiesigen armen vortheilhaft seyn würde, wenn die vor ungefähr 25 Jahren hier eingeführt gewesene gewohnheit mit einigen veränderungen erneuert, und von denen, so hier in Wien sich beständig aufhalten, einige, nebst denen gesandtschaftspredigern, sich das beste der evangelischen armen angelegen seyn ließen. Denn die hiesigen umstände erfordern es nothwendig, daß auch außer denjenigen, was ein jeder vor sich denen armen widmet, eine ordentliche wohl-eingerichtete armen-casse sey.

III. Es bestehet aber unser vorschlag von einer bequemerer administration der allmosen-gelder hierinn:

1. Es sollen von denen evangelischen, welche hier wohnhaft sind, wenigstens 4 deputierte zur administration des allmosens seyn, von welchen zween wechselweise die direction von der einnahme führen. Zu welchem ende wir uns denn die freyheit nehmen, herrn agenten Kunz,<sup>44</sup> herrn Johann Wanner, herrn Daniel Wohlgemuth, königl. privilegirte niederlagsverwandten, und herrn Thal<sup>45</sup> in vorschlag zu bringen.

2. Das geld, welches im klingelbeutel einkommt, soll in gegenwart der versammelten gemeine in einem verschlossenen spahr-kasten geschüttet werden, zu welchem die herren deputirten die schlüssel haben, nemlich einer die schlüssel zu dem dänischen, der andere die schlüssel zu dem schwedischen spahr-kasten.

3. Die beyden gesandtschafts-prediger theilen, nach wie vor, das denen armen bestimmte geld unter die armen aus. Zur erleichterung aber ihrer bemühung wollen sie alle 6 monathe abwechseln, so daß nur einer alle halbe jahr die distribution besorget.

4. Am ende eines jeden monats wird das eingekommene geld, in gegenwart eines gesandtschafts-predigers, gezählet und dem, welcher die distribution besorget, zum aus-theilen gegeben.

5. Alle halbe jahre wird ein ordentlich convent gehalten, in welchem von der geseheenen distribution rechnung abgelegt wird.

6. Wie wir uns aber erbiethen, von denen, welche bishero allmosen genoßen, genaue nachricht zu ertheilen; so wird es in dem ersten convent müßen geordnet werden, wie viel denen fremden bettlern, denen kranken und armen, welche einer schleunigen hülfe bedürfen, solle gegeben werden.

Denn, wenn einige einer hülfe von impotence benöthigt sind, werden wir ihnen, ohne genehmhaltung derer herren deputirten, nichts reichen.

Dieses habe in acht genommen, da von Michaelis bis weynachten 1738 allein hier war. Es ist aber theils für unmöglich, theils für unnöthig befunden worden, indem die

44 Jacob Kuntz.

45 Johann Augustin Thal.

gesandtschafts-prediger am besten die armen kennen, und es nicht kan verhindert werden, daß nicht aus einer öffentlichen cassa auch jezuweilen unwürdige etwas erhalten sollten, damit sie nur wieder fortgehen.

IV. Die vortheile, welche aus dieser neuen einrichtung entstehen, sind folgende:

1. Je mehrere vor die armen-pflege sorgen, desto eher kan alle sorgfalt angewendet werden, die armen nach ihrer besondern dürftigkeit voneinander zu unterscheiden. Desto mehrere werden die nothleydende personen bekannt, desto mehr werden andere zur barmherzigkeit bewegt.

2. Wenn unterschiedene von der einnahme, andere von der ausgabe rechnung führen, so kann ein jeder, welcher zu dem allmosen etwas beyträgt, auf das gewißeste versichert seyn, daß das geld, welches denen armen gewidmet wird, denenselben zugestellet werde.

3. Keiner von denen armen kan sich mit einem schein des rechten beschwehren, daß man ihm nicht aus der öffentlichen cassa nach vermögen assistiret, wenn verschiedene von demjenigen, was vorhanden ist, nachricht haben.

4. Jemehr die hiesige [!] evangelischen zu dieser armen-cassa beytragen, desto weniger werden sie selbst von denen armen überlaufen werden.

5. Da die dänische und schwedische versammlung nicht allezeit gleich groß ist, und dennoch beyde gesandtschaftsprediger gleich viele ausgaben haben: so gereicht es allezeit demjenigen zur last, bey welchem die versammlung kleiner ist. Es wird aber diese beschwerde vermieden, wenn die allmosen-cassa gemeinschaftlich ist.

6. Die insolenten bettler können mit wenigen worten abgewiesen werden, wenn ihnen, ohne einwilligung anderer, nichts darf gegeben werden.

V. Damit aber die hiesige armen-cassa desto beßer mit geld versehen sey, so könnte man, da es hier gewöhnlich ist, daß in den oster-feyertagen eine collecte vor auswärtige armen gemacht wird, auch auf die hiesigen armen bedacht seyn und ihnen, nach beschaffenheit der umstände, die helfte oder 1/3 der collecte widmen. Wie dann auch sehr diensam seyn würde, wenn man, was die collecten vor auswärtige armen betrifft, sich nur hauptsächlich der sonst verlassenen armen ungarn annähme und denen übrigen kirchen in Deutschland, ohne besondere noth, keine collecte verwilligte.

VI. Weilen nun dieser unser vorschlag mit geringer bemühung ins wort kan gerichtet werden, und auf verschiedene weise zu der hiesigen armen vorthail als auch unserm besondern vergnügen gereicht, und es nicht weniger denen hiesigen evangelischen ehre bringet, wann sie sich ihrer armen glaubensgenossen besonders annehmen, so hoffen und wünschen wir, daß derselbe je eher je lieber beyfall finden möge.

Pro nota

Es ist nicht nur herr M. Tresenreuter<sup>46</sup> mit diesem meinen wohlgemeynten vorschläge zufrieden gewesen, sondern er hat mir auch versichert, daß herr v. Ringwicht,<sup>47</sup> königl. schwedischer legations-secretarius, denselben vor genehm halte. Und wie ebenfalls s. excellenz der königl. dänische gesandte, herr von Berkentin,<sup>48</sup> denselben gebilliget, so haben sich auch herr agent Kunz, herr Wanner, herr Wohlgemuth und Thal gütigst entschlossen, sich nebst beyden gesandtschaftspredigern der allmosen-pflege auf obbeschriebene art und weise anzunehmen.

## 271. [Christian Kortholt:] **Reguln, wornach sich beyde Evangelische Gesandtschaftsprediger in Austheilung des Allmosens richten**

*Ort / Datum:* Wien, [1738]

*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 322f – Abschrift

*Transkription:* SEEFELDT 87f (Anlage 4)

*Literatur:* CHEMNITZ 1761. 30–32; STUBBE 1932a. 283f

*Inhalt:* Bei den Austeilung der Almosen haben Arme, die bisher regelmäßig unterstützt wurden, den Vorzug, aber deren Zahl sollte in der Zukunft nicht erhöht werden. Außer diesen soll man auf Kranke besonders Acht haben. Die ungarischen Studenten bekommen Reisegeld, solange was in der Kasse vorhanden ist. Aus den Osterkollekten sollen regelmäßige Beträge für die Kirchgeräte zurückgelegt werden, damit die neu berufenen Gesandtschaftsprediger diese nicht aus eigenen Mitteln anschaffen müssen.

Reguln, wornach sich beyde evangelische gesandtschaftsprediger in austheilung des allmosens richten

I. Diejenigen armen, welche bisher ordentlich allmosen genoßen, sollen solange das gewöhnliche bekommen, als es die cassa zuläßt.

II. Es soll, da wir eine ungewiße einnahme haben, in zukunft keinem armen etwas gewißes bestimmt werden, sondern er soll damit zufrieden seyn, was ihm, nach beschaffenheit der umstände, entweder monatlich oder vielmehr quartaliter wird gereicht werden; ausgenommen, wenn er hier verarmet, und einer von den ordentlichen armen abgegangen.

III. Vornemlich wollen wir uns derjenigen armen annehmen, welche hier in Wien verarmet sind, andere aber nur auf eine kurze zeit oder zur wegreise etwas geben. Denn

46 Christoph Friedrich Tresenreuter.

47 Caspar Joachim von Ringwicht.

48 Christian August von Berkentin.



es ist nicht nöthig, daß man hier die anzahl derer vermehre, welche der evangelischen religion keine ehre bringen. Und wie viele landläufer befinden sich nicht unter den hiesigen bettlern!

IV. Es verstehet sich von selbst, daß wir vornemlich auf die verpflegung der kranken aus der armen-cassa müßen bedacht seyn.

V. Beyde legations-prediger wollen monatlich, wenigstens ein oder zweymal, der armen wegen conferiren. Wie sie denn auch zu der zeit, wenn das geld zum allmosen einkommt, gezählet wird, einem derer herrn deputirten von denen außerordentlichen armen nachricht ertheilen werden. Welches auch bey anderer gelegenheit, vornemlich aber bey dem ordentlichen convent geschehen soll.

VI. Wollen sie denen herren deputirten alle halbe jahre die rechnung vorlegen und den zustand der armen anzeigen, welche etwas von importence bekommen haben.

VII. Den ungarischen studiosis soll, wo es die cassa erlaubt, wenigstens 1 species rthlr. zum viatico gegeben werden.

VIII. Da es bisher denen neuangehenden gesandtschaftspredigern zu einer nicht geringen last gereicht, daß der schwedische verschiedenes, der dänische aber den größten theil des kirchen-geräthes von seinem antecessore, vor sein eigenes geld, erkaufen müßen, so könnte auch wohl denen dermaleins noch auskommenden legations-predigern diese last allgemählich benommen und aus verschiedenen oster-collecten, zur bezahlung des bereits angeschafften kirchen-geräthes, etwas zurückgelegt werden. Und wir wollen dieses desto lieber thun, indem es nicht so wohl zu unserm vortheil, denn wir haben den vorschuß bereits gethan, als vielmehr zu unserer nachfolger erleichterung gereicht.<sup>49</sup>

IX. Wir wollen mit bezahlung des dänischen kirchen-geräths den Anfang machen, denn da beläuft sich die summa über 400 fl des schwedischen kirchen-geräths wegen restiren nur noch 100 fl., indem herr M. Tresenreuter<sup>50</sup> zur bezahlung derselben aus der armen-cassa bereits etwas seit seines hieseyns zurückgelegt hat.

49 Vgl. CHEMNITZ 1761. 16.

50 Christoph Friedrich Tresenreuter.

## 272. Christian Kortholt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 14. Januar 1739  
*Fundort / Form:* AFSt/M 3H 10: 24 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 500f (Nr. 377)  
*Literatur:* STEINER 2021. 132  
*Inhalt:* Spendebrief.

Hochehrwürdiger und hochgelahrter herr professor, hochgeneigtester patron und gönner! Ich mache mir ein besonders vergnügen daraus, daß EHEW ich einen wechsel von 6 ducaten für die malabarischen armen übermachen kann. Es hat mir nehulich eine vornehme frau hiesiger versammlung ein goldstück, welches 5 ducaten wieget, nebst einem ducaten für ihren sohn Christoph zu dem ende zugestellt, damit er durch EHEW vermittelung zum besten der dürftigsten malabarischen christen möge angewendet werden.

Den jüngern hn. v. Praun<sup>1</sup> estimire sehr wegen seines rechtschaffenen eifers für eine ungeheüchelte frömmigkeit und wünsche, daß ich öfter, als mir meine hiesigen vielen geschäfte erlauben, von seiner gesellschaft profitiren könnte.

Von dem zustand der hiesigen evangelischen kann nichts neues berichten. Die clerisey ruhet bis dato noch nicht. Doch verhindern die itzigen umstände und das interesse des kaysers, daß ihre gefährlichen anschläge nicht zum ausbruch kommen. Von der contagio in Ungarn lauffen itzo, gottlob, immer mehrere zeitungen ein, daß dieselbe allgemählich nachlaße.<sup>2</sup> Nebst anwünschung alles göttlichen seegens verharre mit vieler hochachtung und ergebnheit

EHEW,  
meines hochgehrtesten patroni und gönner,

gehorsamster diener  
M. Christian Kortholt

Wien, den 14. Jan. 1739

## 273. Christian Nicolaus Möllenhoff an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Delmenhorst, den 27. Mai 1739  
*Fundort / Form:* AFSt/M 3H 11: 85 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 507–510 (Nr. 384)

1 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

2 Vgl. oben 268.

*Literatur:* Hungarica 2: 533 (A 1147)

*Inhalt:* Dank für 44. und 45. Continuation der Halleschen Berichte; Situation evangelischer Gemeinden in Wien und Ungarn. Missionsspende.

Magnifice,<sup>3</sup> hochehrwürdiger und hochgelahrter, hochgeehrtester herr doctor, in dem Herrn hochwehrtgeschätzter gönner!

Ich finde mich in wahrheit nicht beschämet, daß EM beyde schreiben vom 28sten Maii und 25sten Oct. vorigen jahres, mit welchen Dieselbe mir die 43ste und 44ste Continuation derer ost-ind. miss. berichte<sup>4</sup> zu übersenden die gutheit gehabt, so lange unbeantwortet gelaßen habe, bis nun auch das 3te schreiben mit der 45sten Contin.<sup>5</sup> dazu gekommen ist. Ich könnte zu meiner entschuldigung mancherl. verhinderniße anführen, die solches verursacht haben, allein ich will mich lieber nicht entschuldigen, sondern meinen fehler bekennen, um verzeihung bitten und mich künfftig im antworten fleißiger bezeigen. Indeßen dancke nun EM gantz ergebenst für die übersendung besagter cont[inuat]ionen, als welche mir allezeit sehr angenehm sind, weil sie mir immer neuen anlaß geben, den Herrn zu preisen, der seinen nahmen unter denen heyden noch immer größer und herrlicher machet. Er fördre dieses sein werk immer noch weiter, damit die anzahl der bekehrten aus den heyden von jahr zu jahr vermehret, und folglich die nachrichten von dorthen uns immer noch erfreulicher werden mögen.

Von dem neuen missionario, d. hn. Obuch,<sup>6</sup> welchen ich in Wien als einen frommen und rechtschaffenen studiosum gekennet, habe insonderheit viele gute hoffnung, daß er einen recht-getreuen arbeiter in dem dortigen weinberge des Herrn abgeben werde. Er schien sonst eben nicht gar viele neigung zu dem predigt-amt zu haben, und so offt ich ihm eine predigt auftrag, so war es, als ob er solche arbeit nicht gar zu gerne übernahme. Aber so bald der beruf nach Indien an ihn gekommen und von ihm angenommen war, so schien er in diesem stück ein gantz anderer mensch geworden zu seyn. Er war voller freudigkeit, daß er hingehen sollte, denen heyden Christum zu predigen, und diese freudigkeit war aus seinem gantzen betragen, in welchem er nun weit mehrere munterkeit als vorhin bezeigete, deutlich zu erkennen. Nun der Herr mache ihn und seine übrige liebe mit-arbeiter immer freudiger, seinen nahmen unter die heyden zu tragen, und gönne ihnen die freude, je länger je mehr zu sehen, daß sie nicht vergeblich gearbeitet haben. Inzwischen bitte, wan wieder dorthin geschrieben wird, dem

3 Gotthilf August Francke war im Sommersemester 1739 Prorektor der Universität Halle.

4 Drey und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1738. Vier und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1738.

5 Fünf und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1739.

6 Gottfried Wilhelm Obuch.

hn. Obuch meinen hertzlichen gruß zu vermelden und ihm zu versichern, daß ich wie bishero, also auch noch ferner seiner und seiner lieben mit-arbeiter in meinem gebet vor dem Herrn fleißig gedencken werde.

Ich habe bishero zu dem dortigen werke des Herrn auf keine andere art etwas beytragen können, als daß ich Gott um geseegneten fortgang deßelben habe anrufen helfen, jetzund aber finde mich durch göttl. gnade auch im stande, eine kleine beysteuere zu demselben thun zu können, und so sende dan hiebey 10 rthl. zur erziehung eines Kindes, welchen, wan der Herr leben und seegen schencket, künfftighin alle jahre eben so vieles folgen soll. Ein christl. freund allhier hat 5 rthl. zur erquickung einiger der dürfftigsten catechumenorum beygelegt, und unser beyder wunsch ist, daß Gott auch dieses wenige zur verherrlichung seines nahmens unter den heyden reichlich und überschwenglich geseegen wolle. Wir bitten aber anbey, daß wan künfftig unter denen eingekommenen beystueren auch dieser geringen gabe mit gedacht werden sollte, daß solches nicht anders als unter dem nahmen zweyer christl. freunde in D. geschehen möge.

Hier an diesem orte kan von der erweiterung des reiches Gottes eben noch nicht vieles rühmen. Wan ein collega nach dem vermögen, das Gott darreicht, zu bauen sucht, der andre aber das gebaute nicht allein nicht unterstützt, sondern wohl gar wieder niederreißet, so kan nicht wohl viel gutes geschaffet werden. Ich hoffe aber, daß es nun bald anders und besser allhier werden werde, dan mein bisheriger collega wird nach Struckhausen in der grafschafft Oldenburg translociret, und ich bekomme einen frommen und geschickten candidatum, nahmens Lammers,<sup>7</sup> wieder zum collegen. Von diesem höre viel gutes und so habe dan das vertrauen zu Gott, daß wir hier künfftig mit mehrern seegen als bishero arbeiten werden, ich werde nicht ermangeln, zu seiner zeit nachricht davon zu ertheilen. EM aber wollen uns beten helffen, daß durch unsern dienst dem Herrn viele seelen gewonnen werden mögen.

In Wien und in Ungarn siehet es freylich auf allerley art sehr betrübt aus, und die wenigen nachrichten, welche ich daher bekomme, lauten allemahl sehr schlecht. Indeßen hätte der in seinen wegen und führungen wunderbare Gott mich bald noch einmahl in die dortige gegend hingeführet, und ich war auch durch göttl. gnade schon gantz willig und bereit, seinem winck zu folgen. Es hatte nemlich im Februar dieses jahres die evangel. gemeinde zu Oedenburg in Nieder-Ungarn nach absterben ihres ersten pastoris, des hn. Pilgrams<sup>8</sup> (von deßen tode mir aber nicht einmahl etwas bewust war), bey ordentlich-angestellter wahl mich mit 129 stimmen zu deßen nachfolger erwählet und mir den beruf in forma nebst verschiedenen beweglichen briefen, die

7 Georg Lammers.

8 Johann Siegmund Pilgram.

von einem jenigen verlangen nach mir zeugeten, zugeschicket.<sup>9</sup> Ich fand den beruf göttlich und so konte ich denselben dan so schlechterdings nicht ausschlagen, ich fand aber auch, daß ich hier gleichfalls in einem göttlichen und auf eine gantz besondere art von Gott characterisirten beruf stünde, welchen ich also nicht wohl verlassen könte. Ich schickte demnach, weil ich meinem gewissen auf keine andre weise zu rathen wuste (nachdem ich im gebet rath bey dem Herrn gesucht hatte), die vocation nach Copenhagen und stellte es ihro may[estät]<sup>10</sup> allergnädigstem ausspruch lediglich anheim, wie ich mich in dieser so wichtigen sache verhalten sollte, worauf dan ihro may[estät] sich allergnädigst dahin erklärt, daß ich den neuen beruf nicht annehmen, sondern hier verbleiben und die mir hieselbst anbetraute gemeinde nicht verlassen sollte. Dieser ausspruch, welchen als eine kundmachung des göttl. willens angenommen, hat mein gemüth völlig wieder in ruhe gesetzt, und so will ich dan nun, nachdem ich nunmehr in meinem hiesigen beruf zum 3ten mahl confirmiret bin, das werck des Herrn hier an diesem orte mit aller freudigkeit noch weiter fortführen, so viel er mir gnade und krafft dazu schenken wird.

Zwar würde es mit dem beruf nach Ungarn, wan auch ihro may[estät] in die annehmung deßelben gewilliget hätten, doch wohl nicht zum stande gekommen seyn, und das wegen folgenden umstandes: Mir war bewust, daß die dortige cathol. clerisey unter denen evangel. predigern daselbst nicht gerne extraneos dulde und fürnehmlich keine solche, die ehemals legations-prediger in Wien gewesen sind. Ich schrieb demnach denen Oedenburgern in meinem vorläufigen antwort-schreiben, wan der Herr es also fügen sollte, daß ich mich zur annehmung des berufs entschloße, so würde ich von ihnen als eine conditionem sine qua non verlangen, daß sie mir eine confirmation deßelben aus der ungarischen cantzelle verschaffen möchten. Was ich besorget hatte, das ist auch würckl. erfolgt, dan die cantzelle hat wieder die geschehene wahl ordentl. protestiret, nicht zwar eigentl., weil sie mich, sondern nur überhaupt, weil sie einen frembden gewählt hätten. Wie die sache seithero gegangen sey, ist mir unbewust, dan ich habe diese stunde noch keine antwort von dorther, und d. h. Kortholt<sup>11</sup> in Wien hat auch die gantze zeit über kein wort geschrieben. Ich hatte an meiner statt einen rechtschaffenen mann dort im lande, neml. d. hn. Cless<sup>12</sup> zu Nemes-Cso oder Czoba, vorgeschlagen, und eben derselbe war auch ohne mein wißen von d. hn. superint. Lerche<sup>13</sup> in vorschlag gebracht worden, so aber wird mir von letzterm für einigen wochen berichtet, daß ersterer bereits im vorigen jahre zu seines Herrn ruhe eingegangen sey, die armen leute werden also wohl recht übel daran seyn, und ich besorge nur, daß sie

9 Zum Ruf nach Ödenburg 1739 siehe: SCHMERSAHL 2: 241.

10 König Christian VI. von Dänemark.

11 Christian Kortholt.

12 Ludwig Friedrich Cless.

13 Johann Christian Lerche.

die prediger-stelle gar darüber verlieren, wie solches wohl ehem an andern orten dort im lande geschehen ist, wan man mit besetzung der stellen lange gezaudert hat. Gott erbarme sich ihrer und helffe ihnen!

Ogleich dieses schreiben so schon mehr dan gar zu lang geworden ist, so muß gleichwohl noch etwas hin zu setzen, mit welchem zwar billig nicht den beschluß, sondern den anfang hätte machen sollen. EM ist für einiger zeit die schon längst verdiente doctor-würde conferiret worden.<sup>14</sup> Ich gratulire zu solcher neuen würde von herzten und wünsche, daß Gott unserer kirche viele solche männer schencken wolle, die sich nicht allein doctores theol. nennen laßen, sondern die auch, wie EM, von Gott selber gelehret sind. Nun der Herr sey dan noch ferner Dero lehrer und gebe, daß Sie bis in den spätesten jahren seines kräftigen beystandes in allem Dero thun und vornehmen sich erfreuen mögen! Unter welchem wunsch dan mit aller ehr erbie-tigkeit beharre

EM

zum gebet und dienst verbundenster  
C. N. Möllenhoff

Delmenhorst, den 27sten Maii 1739

P. S. Den einschluß bitte weiter befördern zu laßen.

## 274. Christian Kortholt an Gotthilf August Francke

*Ort / Datum:* Wien, den 24. Juni 1739

*Fundort / Form:* AFSt/H C 522: 11 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 510 (Nr. 385)

*Literatur:* STEINER 2021. 132, 154

*Inhalt:* Dank für Hallesche Berichte; Mitteilung Kortholts über die Angst vor dem Ausbruch der Pest und die Anfeindungen gegen die Protestanten in Wien.

Magnifice,<sup>15</sup> hochehrwürdiger und hochgelahrter herr doctor, hochgeehrtester patron und gönner!

EM stattte für die mir gütigst zugesendete 45te Continuation derer ost-ind-missions-berichte<sup>16</sup> ganz gehorsahmsten dank ab und melde, daß die beigelegten exemp-laria richtig bestellt worden. Wie ich die barmherzigkeit Gottes preyse, welche sich

14 Gotthilf August Francke wurde erst 1738 zum dr. theol. promoviert.

15 Gotthilf August Francke war im SS 1739 Prorektor der Universität Halle.

16 Fünf und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1739.

bishero dieses wichtigen werks in gnaden angenommen, so zweifle nicht, er werde dasselbe noch ferner mit reichem seegen crönen und die herrlichen propheceiungen erfüllen, welche von der noch bevorstehenden bekehrung mehrerer heyden in seinem worte enthalten sind.

Was die hiesigen umstände betrifft, so haben wir freylich hohe ursache, Gott anzuflehen, daß er die immer näher kommende pest<sup>17</sup> in gnaden abwenden und die furcht für dieselbe einige ermunterung zu einer ungeheüchelten Gottes-furcht seyn lassen wolle. Wider die hiesigen evangelischen nimmt man itzo zwar nichts außerordentliches vor, es ist aber kein gutes anzeichen, daß ob gleich denen regierungs-bürgern evangelischer religion erlaubet wird in ihrer arbeit bis auf weitere verordnung fortzufahren, dennoch ihnen die freyheits-briefe, so man ihnen abgenommen, nicht wieder ertheilet werden, noch das gewöhnliche schutz-geld von ihnen angenommen wird.<sup>18</sup> Daher dann verschiedene sich entschließen, von hier wegzugehen. Welchem exempel einige von den kayserl. privileg. niederlags-verwandten ehestens folgen werden. Und man kann auch denen evangelischen, welche hier etabliret sind, nicht besser rathen, als daß sie sich nur allgemählich von Wien entfernen, indem hier der ort nicht ist, da sie für die erziehung ihrer kinder in der evangelischen religion und deren künftige beförderung gehörige sorge tragen können. Der Herr wird alles zum besten lenken und nach seinem weisen rath ausführen.

Ich verharre übrigens mit besonderer hochachtung und ergebenheit  
EM,  
meines hochgeehrtesten patroni und gönners,

gehorsahmster diener  
M. Christian Kortholt

Wien, den 24. Jun. 1739

## 275. [Gotthilf August Francke] an Christian Nicolaus Möllenhoff

*Ort / Datum:* Halle, [Oktober 1739]  
*Fundort / Form:* AFSt/M 3L 8: 154 – Entwurf  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 512f (Nr. 388)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 536 (A 1155)  
*Inhalt:* Übersendung der 46. Continuation der Halleschen Missionsberichte; Zustand der evangelischen Kirche in Deutschland.

17 Vgl. oben 268, unten 272 sowie *Pietas Danubiana* 510f, 513f (Nr. 386 und 389).

18 Vgl. oben 267–268.

An den hn. pastor Möllenhof in Delmenhorst

Hochwohllehrwürdiger, insonders hochgeehrteter herr pastor!

EHWEW sende mit diesem die 46. Cont. derer missions berichte aus Ost-Indien,<sup>19</sup> mit welcher ich das missions werck und ins besondere neuen gehülffen deßelben der hertzl. fürbitte und andencken vor Gott bestens empfehle, zugleich aber von hertzen wüntsche, daß auch Dieselben an Ihren orte der gottl. güte und beystandes bißhero sich zu erfreuen gehabt haben und in guten wohl-seyn befinden mögen.

Von denen umständen vernehme jetzo wenig, außer daß des hn. reichshof-rath agenten von Praun,<sup>20</sup> der sich wiederum allhier bey uns befindet und einige zeit aufhalten wird, mir ein und anderes davon referiret hat, darunter aber wenig erfreul. ist, weil der zustand derer evangelischen daselbst von innen und außen mehr verschlimmert als verbessert.

Ein gleiches vernehme auch aus Ungarn, da man sonst wohl meinen solte, daß die gerichte Gottes, die man der orten bishero vor augen gesehen und erfahren, wenigstens einige zum nachdencken gebracht haben werden, es heißt aber auch wohl da bey denen meisten: „du schlägest sie, aber sie föhlens nicht.“<sup>21</sup>

Mit des hn. grafen von Seckendorff befrejung,<sup>22</sup> darauf man sich hoffnung gemacht, ist es auch ins stecken gerathen. Der Höchste verleihe, daß dagegen an andern orten seine güte und erbarmung, mit welcher er die menschen zur buße locket, beßer angewendet und sein reich gebauet werden möge! Insonderheit wolle er dan auch an Ihren orte gnade verleihen und ins besondere EHWEW arbeit und bemühungen nicht unfruchtbar seyn laßen! Deßen gnaden obwaltung ich Dieselben auch hiermit erbege und jederzeit verharre

EHWEW

gebet und dienst verbundener

Halle, den Oct 1739

19 Sechs und vierzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1740 (!).

20 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

21 Jer 5,3.

22 Friedrich Heinrich von Seckendorff. Die Befreiung wurde von seinem Vetter, Christoph Ludwig von Seckendorff, angestrebt.



# 1740–1755

## 276. Christian Kortholt: Nachricht von der Oster-Collecte 1738–1742

*Ort / Datum:* Wien, den 25. September 1741

*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 357a–b – Entwurf (Ch. Kortholts Hand)

*Inhalt:* Im Herbst 1741 verwaltete Kortholt die Armenkasse wegen der Kriegsgefahr allein. Die Einnahmen reichten nur aus, um die Kirchenbediente zu bezahlen. Almosen konnte er nicht austeilen.

Von ostern 1741 bis den 12ten sonntag nach Trin. eiusdem anni hat h. Suke<sup>1</sup> königl. schwedischer legations-prediger die distribution des allmosens gehabt. Am selbigen sonntag aber ist die schwedische versammlung wegen der von Chur-Bayern zu besorgenden belagerung<sup>2</sup> aufgehoben.

Das geld, welches für einige armen von Mich. 1741 bis ostern 1742 zurückgeleget worden, habe vor einigen monaten dem hn. Sucke zugeschikt, weil ich vermuthete, ich würde noch vor Michaelis nach Göttingen reisen. Selbiger hat auch solches denen armen, welchen es bestimmt, praenumerando zugestellet. Außer der agentin Koenigin, welcher ich das ihr bestimmte gegeben.

Die dänischen kirchenbedienten sind im monath Augusto und Sept. noch nicht bezahlt. Für dieselben gehören monathlich (den monath zu 4 sonntagen gerechnet)	23 fl.	
das ist in 2 monathen	46 fl.	
Den 23. Sept. ist die dänische cassa von h. Wanner <sup>3</sup> geöffnet worden und in derselben gefunden	42 fl.	36 xr
noch an Zern	5 fl.	33 xr
	48 „	9 „

1 Christoph Gerhard Sucke.

2 Im September 1741 hat Bayern Oberösterreich besetzt, ohne jedoch Wien zu bedrohen, stattdessen nahmen die antihabsburgischen Verbündeten im November Prag ein.

3 Johann Wanner.

Weilen also diese summa nur zureicht, die kirchenbedienten zu bezahlen, und da wegen der von Chur-Bayern zu besorgenden belagerung die mehresten vornehmen evangelischen aus Wien geflüchtet, das also sobald keine größere einnahmen zu hoffen, so höret die distribution des öffentlichen allmosens von selbst auf und die bisherige einrichtung cessiret ganz und gar. Kommt aber hinführo etwas mehrers ein, als wie für die kirchenbedienten gehöret, so bleibt solches für die dürftigsten und kranken nach wie vor.

Den 25sten Sept. 1741

M. Christian Kortholt  
S. D. G

### 277. [Gotthilf August Francke] an Christian Nicolaus Möllenhoff

*Ort / Datum:* Halle, 1741

*Fundort / Form:* AFSt/M 3L 10: 50 – Entwurf (nicht G. A. Franckes Hand!)

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 517 (Nr. 393)

*Inhalt:* Übersendung der 48. und 49. Continuation der Halleschen Missionsberichte.

An den hn. pastor Möllenhof in Delmenhorst  
Hochehrwürdiger, hochgeehrt und in dem Herrn hochwerthgeschätzter herr pastor!

EHEW erhalten mit diesen die 48., und da wegen vieler ver hinderungen an verwichener Michaelis meße nichts dergleichen ediren können, auch zugleich die 49ten Contin. derer missions-berichte aus Ost-Indien,<sup>4</sup> welche ich mit dem aufrichtigen wunsch überschicke, daß Dieselben sich Ihres ortes durch göttliche gnade bey allen erwünschten wohlseyn befinden mögen. Es werden EHEW in diesen nachrichten manches finden, dadurch Dieselben, wie ich nicht zweifele, zum lobe Gottes werden erwecket werden, der nach seiner unendlichen erbarmung noch immer fortfähret, auch die armen heyden zu seinem reich einladen zu lassen, und zu diesem seinen zwecke auch treue arbeiter und gehülffen beschehret. Der wolle denn sein reich sich auch in unsern landen in der krafft ausbreiten lassen und gnade verleihen, daß selbiges allenthalben befördert werden möge. Wozu er denn auch EHEW amt und dienst seegen, und zu Dero arbeit und bemü hungen sein gnädiges gedeyen geben wolle.

Von Wien erhalte ich auser dem, was ich etwa von dem jüngern herrn von Praun,<sup>5</sup> der noch allhier ist, vernehme, gar wenig nachricht, es mag auch daselbst, wie leicht zu erach-

4 Acht und vierzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1741; Neun und vierzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1741.

5 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

ten, anjezo ziemlich verworren aussehen. Gott gebe nur, daß die jezigen veränderungen<sup>6</sup> unserer evangel. kirche nicht zum nachtheil sondern vielmehr zu deren besten ausschlagen mögen, dessen gnaden obwaltung ich denn auch EHEW erbe und jederzeit verharre  
EHEW

gebet und dienst ergebenster

Halle, den 1741

6 Gemeint sind wohl der Österreichische Erbfolgekrieg und die Besetzung Schlesiens durch Preußen im Jahre 1740.

## 278. [Christian Kortholt:] Die Ungarische Kasse der Gesandtschaftskapellen in Wien

*Ort / Datum:* Wien, den 6. März 1742  
*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 361–367 – Abschrift  
*Literatur:* STUBBE 1932a. 286f  
*Inhalt:* Verrechnung von Einkünften (Kollekten und Spenden) und Ausgaben (für Institutionen und Einzelpersonen in Ungarn) in der Amtszeit von Kortholt. Die Rechnungen wurden mit der schwedischen Versammlung gemeinsam geführt.<sup>123456</sup>

### Einnahme

In der ungarischen cassa, welche von meinem antecessore übernommen waren	22 fl.	4 xr
Zu derselben haben mense September 1736 eingesendet H. geheimde rath von Dieden <sup>1</sup>	100 „	
H. praesident von Wriesberg <sup>2</sup> durch hn. geheimden rath von Hauß <sup>3</sup>	50 „	
1737 den 11. Febr. h. baron von Degenfeld <sup>4</sup> durch den hn. von Crantz <sup>5</sup>	75 „	
Im monath Martii erhielte von hn. von Cranz	15 „	
1738 kurz vor ostern h. baron von Degenfeld, durch hn. von Wiesenhüter	40 „	
Im Junio fr. geheimde rätthin von Diden <sup>6</sup> [!]	75 „	
Gegen das ende des jahres 1740 die fr. geheimde rätthin von Dieden durch hn. Hoppe	100 „	
Im Augusto 1741 von hn. baron von Degenfeld durch hn. Wiesenhüter	<u>24</u> „	
Summa	501 „	4 „

### Ausgabe

1736. den 24ten Septembris Severini, <sup>7</sup> ein ungar[ischer] studios[us] reisetete nach Jena	2 „	
Den 8ten Oct. Joseph Krepfe Hungar., der hier krank worden	4 „	
Den 9ten Nov. Stephanus Kiraly von hn. Deckart <sup>8</sup> rect. Oedenb. testimonia	<u>2</u> „	
Summa	8 „	

1736 Transp[ort]	8 „	
------------------	-----	--

- 1 Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.
- 2 Rudolph Johann von Wrisberg.
- 3 Friedrich Ludwig von Haus.
- 4 Philipp August von Degenfeld.
- 5 Johann Carl von Crantz.
- 6 Sophie Louise von Diede zum Fürstenstein.
- 7 Wohl: Stephanus Severini.
- 8 Johann Christoph Deccard.

Den 12ten Dec. Gabriel Bernard, ein ungarischer officier, von hn. Torkos <sup>9</sup> recommend[irt]	2 „	
Den 20sten Dec. Daniel Millar und Johannes Francisci, ungar[ische] studiosi	4 „	
Den 29sten Dec. Stephan Cobzawitz, ein alter unvermögender schulmeister aus Ungarn	2 „	
Den 10ten Febr. 1737. H. mag. Kless <sup>10</sup> zu den waysenhouse zu Czoba	25 „	
Den 14ten Febr. Jac. Tillius, ein stud[iosus] ungar[icus], hatte testimonia von hn. Michaelidis <sup>11</sup>	4 „	
Den 24sten Febr. Samuel Kephaldes Scepus., von hn. rector Beer <sup>12</sup> recomm[endirt]	2 „	
Den 20sten Apr. verschiedenen exulierenden predigern aus Ungarn, aus der Eisenburger gespanschaft	5 „	
Den 26ten Apr. Matthias Heidecke aus Oedenburg, krank	4 „	
Den 3ten May Sigismundus Roth, von Gottfried Schwarz gymn[asiu] Leutsch[ensis] rect[ore] recomm.	2 „	
Den 6ten May Daniel Textor <sup>13</sup> Liptov.	2 „	
Den 7ten May Franciscus Stanseck, von Thoma Ratakes scholae Neos[oliensis] rectore recomm.	2 „	
Den 14ten May Daniel Nemewsky Hung[arus]	2 „	
Den 20ten May Joh. Luttar et Matthias Hüller e comitatu Castriferrii, von hn. rector Gregorio Fabri recomm.	4 „	
Den 8ten May an hn. Sartoris in Czoba zum druck von hn. Joh. Arndt Wahren Christentum in ungar[ischer] sprache <sup>14</sup> durch madem[oiselle] Klissia <sup>15</sup> übersendet	15 „	
Den 3ten Jun. Joh. Jacob Wachold aus Neusohl, von hn. Oertel <sup>16</sup> recommendirt	1 „	
Latus	84 „	

1737 Transport	84 fl.	
Den 7. Jun. Matthias Hermann in Presburg	1 „	
Den 6. Aug. Joh. Kubowsky, ung[arischer] stud[iosus]	2 „	
Den 14ten Jul. Samuel Messoer et Joh. Rabler	4 „	
Joh. Demian Sempron[iani]	1 „	

9 Andreas Torkos.

10 Ludwig Friedrich Cless.

11 Samuel Michaelides.

12 Friedrich Wilhelm Beer.

13 Daniel Textoris.

14 Arnd Jánosnak [...] az igaz keresztyénségről irott négy könyvei melyek tanitanak az idvesség penitentziáról, a bűnökön való szivbéli bánatról és igaz hitről, egyszer s mind az igaz keresztyéneknek szent életekről, arról is, miként kelljen az igaz keresztyénnek a bűnt, halált, ördögöt, poklot világot és minden nyomorúságot hit, imádság, békességes tűrés, Isten ígéje és mennyei vigasztalás által meg győzni: és mostan némelly a Krisztusban egyet értő atyafiaknak forgolódások által a magyar Sionnak épületire közvilágosságra bocsátatott. Egy lelki kiváltkép. Pestises időre tartozó tanátsal, és oktatással együtt. Jénában MDCCXLI [Ödenburg: Johann Philipp Rennauer, 1741]. PETRIK 1: 117; ECSEDY 1999. 78f (Nr. D 18).

15 Clessin.

16 Johann Gottfried Oertel.

Für verschiedene alt angeschafte evangel. bücher, welche unter arme ungar[n] vertheilet und auch besonders hn. inspector Barany und hn. Walther, einem prediger im Tollnenser comitat, seyn zugeschicket worden <sup>17</sup>	18 „	4 xr
Der fr. Kenneter zu Tribein, einer tochter der fr. von Schildbirgen [!] aus Schlesien, welche ordentl[ichen] allmosen genoßen, und deren mann catholisch gewesen und in Copenhagen evangelisch worden, habe aus der ungarischen cassa zu antretung ihrer reise nach Dennemark geliehen 45 fl. Weilen ich aber selbige nicht wiederum erhalten, so habe besagte 45 fl. ihr endlich geschenket und dieses aus der ungar[ischen] casse zu solchem ende angewendetes geld, wie aus dem folgenden zu ersehen, denen ungar[ischen] armen wiederum zu gute kommen laßen.		
Den 5ten Sept. Joh. Sztano, von hn. rector Beer in Presburg recomm[endirt]	2 „	
Den 21ten Oct. an hn. mag. Kless für das waysenhaus in Czoba	25 „	
Abermahlen dem hn. Sartoris zur edition von Arnds Wahren Christentum durch hn. Wohlgemuth 2 duc.	8 „	20 „
Im Novembr. zu einer Presburger collecte wegen einem orgel 2 Louis d'or und 1 duc.	19 „	10 „
1738. den 24ten Jan. hn. Gastenhofer, Modern-Hung.	8 „	20 „
Latus	172 „	54 „

1738 Transport	172fl.	54 xr
----------------	--------	-------

Obs[ervatio:] Ich habe auß begehren des hn. Cranz einige ungarische bücher für hn. baron von Degenfeld angeschaffet und selbige aus der ungarischen cassa bezahlet, weilen aber die specification und rechnung davon verlohren, solches auch nicht hier notiret. Es waren ungefehr 8 oder 12 fl.

Im Martio dem waysenhouse zu Czoba	25 „	
Am ostern sind aus dieser ungar[ischen] cassa 15 fl. zur oster-collecte genommen worden um die distribution derselben desto bequemer machen zu können	15 „	
Im Junio ein stark verguldeter blecherner kelch für hn. Barany zu St. Lorenz kostet Durch des hn. agent Kunzens bediente übersendet.	11 „	
Der dürftigen gemeinde zu Jörk im Pesther comitat (von Jönk unterschieden) welche dem hn. agent Kunz ihre dürftigkeit vorgestellt	30 „	
Dem waysenhouse zu Czoba abermahls 6 duc.	24 „	54 „
Dem zu Presburg gefangen sitzenden superintendenten Kermann <sup>18</sup> durch hn. Kubany <sup>19</sup> übersendet	4 „	9 „
Joh. Georg Selezzi von hn. agent Kunz recomm[endirt]	2 „	
Dem hn. rector Beer für arme Pressburg[er] schüler	4 „	
1739 im Martio verschiedene alte evangel[ische] gebet und gesangbücher, auch einige postillen zum gebrauch evangel[ischer] ungar[n] angeschaffet. Solches ist zu mehreren mahlen geschehen.	6 „	
Latus	294 „	57 „

17 Vgl. SCHMERSAHL 2: 240f; *Magyar pietizmus* 193f (Nr. 67).

18 Daniel Krman.

19 Georgius Kubány.

Transport	294 fl.	57 xr
1740 um Michaelis Kephalides stud[iosus] ung[arus], wie er von universit[ät] zurück kam und von mir an hn. grafen von Laesberg <sup>20</sup> als informator recommendiret ward, 2 duc., außer was er sonst erhalten	8 „	18 „
Dem hn. Gastenhofer, <sup>21</sup> als er auf meine recommendation prediger in Ungarn ward in Tollnenser comitat, 2 ducaten	8 „	18 „
Des inspectoris Barany sohn, <sup>22</sup> als er von Jena zurück kam	4 „	9 „
Farbaky, studioso theol[ogo] Hung[arico] in Altorf 3 ducaten	12 „	27 „
Dem hn. inspector Barany Pfafens und Klemmens Bibel mit anmerkungen <sup>23</sup> angeschaffet, von hn. Monath <sup>24</sup> gekauffet	14 „	
Verschiedene catechismos, postillen für ungar[ische] armen durch h. Monath kommen laßen für 4 ducaten H. Oertel in Oedenburg hat die mehresten davon erhalten. Demselben durch die fr. Wohlgemuthin zugeschicket.	16 „	36 „
1741 im Julio Eva Barbara Varschonin, <sup>25</sup> eine arme predigers-witwe in Raab durch hn. Schröck übermachtet	4 „	9 „
1740 um weynachten dem hn. Sartoris zur edition von Arndts Wahren Christentum zugesendet durch hn. Schröck	75 „	
Zum waysenhouse nach Czoba Die quittungen von diesen beyden posten sind von mir dem hn. Möllenhof zugesendet worden, weil auf deßen fürbitte das geld zu solchem ende geschicket worden.	25 „	
Latus	462 „	54 „

1741 Transport	462 fl.	54 xr
Im August dem hn. Schefsky, <sup>26</sup> wie er im begrif war, auf einer recommendation an h. inspector Barani [!] als prediger im Tollnenser comitat abzureisen, die gemeinde aber nicht im stande war, ihm ein viaticum zu geben	24 „	
Im October 33 stücken Arndts Paradies Gartlein von hn. Bel <sup>27</sup> in ungarische sprache übersetzt, <sup>28</sup> von hn. Monath gekauffet, um selbige dem hn. Barany zur distribution zu zu senden, kosten	8 „	18 „

20 Georg Friedrich von Lasperg.

21 Johann Gustav Kastenhofer.

22 Johannes Bárány.

23 Biblia, Das ist: Die gantze Heilige Schrifft Alten und Neuen Testaments / Nach der Übersetzung und mit den Vorreden und Randglossen D. Martin Luthers, mit Neuen Vorreden, Summarien, weitläuffigen Parallelen, Anmerkungen und geistlichen Anwendungen, auch Gebeten auf jedes Capitel: Wobey zugleich Nöthige Register und eine Harmonie des Neuen Testaments beygefüget sind. Ausgefertiget unter der Aufsicht und Direction Christoph Matthäi Pfaffen, Der Heil. Schrifft Doctorn, Professorn, Cantzlern und Probstn zu Tübingen, auch Abbtm des Closters Lorch. Tübingen: Cotta, 1729. VD18 13901672.

24 Peter Conrad Monath.

25 Eva Barbara Vázsonyi.

26 Johann Friedrich von Scheffsky.

27 Matthias Bél.

Ferner dem peruquenmacher Schanz, welcher von hier gehet, für 6 ducaten seine evangelische bücher abgekauft, um selbige unter armen ungaru zu vertheilen	24 „	54 „
Summa summar[um]	520 „	6 „

Wie und auf welche art ich mir es angelegen seyn laßen, für die evangel. armen in Ungarn aus den oster collecten und aus dem ordentlichen allmosen zu sorgen, solches ist aus den vom demselben geführten rechnungen zu sehen.

Wie ich dem auch bey dem beschluß meiner hiesigen armen-rechnungen vor dem angesichte des allwissenden Gottes betheure, daß ich bey dem mir gütigst anvertrauten allmosen nach meinem besten wißen und gewißen gehandelt, außer daß ich jezuweilen bey dem bestandigen anlauf vielen pro redimenda vexe etwas geben müßen, welches vielleicht würdigen armen hätte können gewidmet werden. Ich habe aber geglaubet, daß dieser fehler bey der distribution eines öffentlichen allmosens, zumahl am hiesigen orte, am leichtesten könne entschuldigt werden; zumahl da ich auch selbst von meinen eigenen accidentien, welche der freygebigkeit der hiesigen evangelischen zu danken habe, eine zieml. summa sowohl an hiesige als auch ungarische arme verwendet habe. Gott der Herr segne alle diejenigen, welche zu dem hiesigen evangelischen allmosen etwas beygetragen haben, und sey selbst der reichste vergelter! Uebrigens wünsche, daß meine hier geführte armen-rechnungen bey der hiesigen königl. dänischen versammlung [!], einigen sowohl zum andenken und zum rufen der hiesigen evangelischen wohltäter an armen als zum beweiß meiner in diesem stück beobachteten accuratesse auf und beybehalten werden.

Wien, den 6ten Martii 1742

M. Christian Kortholt mpr.

## 279. [Christian Kortholt:] Verzeichnis der Ausgaben an Kirchenbedienten und Armen

*Ort / Datum:* Wien, [1736–1742]

*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 358–360 – Abschrift

*Literatur:* STUBBE 1932a. 283

*Inhalt:* Verzeichnis von bestimmten Ausgaben (wöchentlich, monatlich, viertel- und halbjährlich sowie jährlich) an Kirchenbedienten und Armen in Wien, teils von [Ch. N. Möllenhoff] übernommen, teils von Kortholt selbst eingeführt.

28 Kerestyéni jószágos tselekedetekkel, tellyes paraditsom kertetske, melly jószágos tselekedetek, mint annyi plánták, az áhétatos és buzgó könyörgés által a lélekbe béoltattnak: azoknak lelki épületekre, kik az istenes életet szeretik, elkészítettet Arnd János által. Mostan pedig Huszti István 1698. esztendőbeli fordítása után, sokaknak kívánságokra, számtalan helyeken meg-jobbítottot, és hasznos tóldalékjával együtt ki botsáttatott Bél Mátyás által. Nürnberg: Monath, 1720. 2. Aufl. ebd. 1724. PETRIK 1: 117.



Verzeichniß der von meinem antecessore bestimmten ausgaben an kirchenbedienten und armen, welche bey dem antritt meines amtes um Michaelis 1736 vorgefunden und welche auch fortgesetzt habe

I. Kirchenbediente <sup>29</sup> Kleemeyer, <sup>30</sup> der vorsinger monatl.	4 fl.	
Kötschau, <sup>31</sup> der erste stuhlsetzer, wochentl.	1 „	
Haack, <sup>32</sup> der 2te		30 xr
Das kirchenweib, Magdalena Schönhermin, wochentl.		30 „
Eben dieselbe quartaliter zum hauszins	1 „	30 „
II. Arme		
Fr. von Schlichting aus Schlesien, eine geb[orene] von Tschirnhäusen, wochentl.	1 „	
Fr. von Schildburg aus Schlesien, woch[entlich]	1 „	
Fr. von Richtenfels wochentl.	1 „	
Behn und deßen frau aus Lübeck, wochentl.	1 „	
Schmutzin, schneiders witwe	1 „	
Fürst, gewesener buchführer allhier		30 „
Hahnin		17 „
Hirschneiderin		17 „
Andreas Bader, fast blind		17 „
Hockhoferin		17 „
Wagner		17 „
Wegelin, schnürmachers frau, wochentl.		17 „
Krihlau, alter buchbinder		17 xr
Dikart, ein blinder		17 „
Christian Schoppe, Augustin Müller, Lorenz Angermann 3 abgedankte soldaten im armenhause		21 „
Rudenacher [!], abgedankter soldat		7 „
Dietrichin aus Philippsburg		7 „
Zeunerin		7 „
Kayserin, schnürmacherin		7 „
Ruckdeschelin <sup>33</sup>		7 „
Mettin		7 „
Hebenstreitin		7 „
Ewien [?], schnürmacherin		17 „
Monatlich		
Jungfr. Bötcherin aus Leipzig	2 „	
Beyer, informator der armen kinder	4 „	

29 Vgl. CHEMNITZ 1761. 17f.

30 Johann Simon Kleemayer.

31 Caspar Heinrich Kötschau.

32 Erich Wider Hauck.

33 Magdalena Ruckdeschel.

Plessin, eine obristlieut-witwe	2 „	17 „
Martin Ziehmen, alter laquey		17 „
Händel	1 „	
Quartaliter Sigmundin, alt und fast taub	2 „	
Halbjährig Eckler, zum hauszins	8 „	20 „
Braun aus Augsburg	6 „	
Jährlich Jeleneck, <sup>34</sup> armen-medicus	50 „	

34

Etc. etc.

Da nun die ordentl[iche] einnahme am sonntage durch die bank nicht höher als 15 bis 16 fl. in dem ersten jahr meines hierseyns hat können gerechnet werden, denn ob sie gleich etliche mahl über 20 fl. gestiegen, so ist sie doch vornemlich in sommer zum ostern bis auf 11 und 9 fl. gefallen. So erhellet hieraus, daß bereits, ohn ich hiehergekommen, über alle meine künftige einnahme zum allmosen bereits disponiret gewesen, und daß es folglich mir sehr beschwerlich gefallen für außerordentliche armen und kranke zu sorgen und zum begräbniß derselben etwas beyzutragen.<sup>35</sup> Erst in der ordentlichen armen-cassa hat mein antecessor<sup>36</sup> mir ebenfalls nichts hinterlassen.

## 280. [Christian Kortholt:] Almosenbuch der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien

*Ort / Datum:* Wien, [1738–1742]

*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 326–357 – Abschrift

*Transkription:* SEEFELDT 84–87 (Anlagen 1–3)

*Literatur:* STUBBE 1932a. 283–289

*Inhalt:* Halbjährliche Verrechnungen von Einkünften (Kollekten und Spenden) und Ausgaben (für Arme, Kranke und sonstige Bedürftige) in der Amtszeit von Kortholt. Die Rechnungen wurden mit der schwedischen Versammlung gemeinsam geführt.

Nachricht von der oster-collecte 1738

In der dänischen versammlung ist eingekommen:

34 Matthias Jeleneck?

35 Vgl. CHEMNITZ 1761. 33; STUBBE 1932a. 282, 289.

36 Christian Nicolaus Möllenhoff.

1) An Louis d'or 10	75 fl.	
2) An ducaten 54	223 „	46 xr
3) An species rthlr. 9	18 „	
4) An gulden	37 „	
5) An siebenzehnern	60 „	
6) An siebner	19 „	
7) An gr[oschen]	6 „	30 „
8) An xrn	1 „	24 „
9) H. von Wiesenhüter <sup>37</sup> hat geschicket 6 ducaten	24 „	54 „
10) H. baron von Werner <sup>38</sup> (Welche beyderseits es ausdrückl. den hiesigen armen bestimmt.)	20 „	
11) H. graf von Henckel <sup>39</sup> 2 duc.	8 „	18 „
12) H. von Praun <sup>40</sup> 3 duc.	12 „	27 „
13) H. Scholz <sup>41</sup> 6 ducaten	24 „	54 „
14) Ein vornehmer heißer cavalier hat mir durch den hn. von Wiesenhüter neulich 40 fl. zugesendet, davon habe ich 25 fl. nach Czoba übermachtet, der rest ist den ungarischen armen gewidmet. Zum waysenhouse. Kommt also zur oster-collecte	15 „	
Summa	546 fl.	13 xr

#### Oster-collecte in der schwedischen versammlung:

1) An ducaten 32	132 fl.	48 xr
2) An species rthlr. 8	16 „	
3) An gulden	7 „	
4) An siebenzehnern	28 „	
5) An siebenern	10 „	
6) An gr[oschen]	3 „	
7) An kreutzern	- „	18 „
Summa	197 fl.	6 xr
Summa der dän. coll.	546 fl.	13 xr
Summa summa[rum]	743 fl.	19 xr

Was in beyden versammlungen eingekommen, ist vor dießmal folgender gestalt vertheilet worden:

#### I. Denen ungarn

1) Günß, wo 12 häuser abgebrandt	100 fl.	
2) Presburg, für arme schüler	60 „	
3) Wadoswa, zur ausbeferung der kirche	50 „	

37 Johann Friedrich Wiesenhüter von Wiesenhütten.

38 Johann Balthasar von Wernher.

39 Erdmann Heinrich Henckel von Donnersmarck.

40 Daniel Hieronymus von Praun d. Ä.

41 Balthasar Sigmund Scholz.

4) Gabriel, ein armer ungar, welcher hier in schulden gerathen, von hn. Wanner <sup>42</sup> recommendirt	40 „	
5) Neusohl, für 2 abgebrandte	40 „	
6) Jönk, für den pfarrer Walther <sup>43</sup>	30 „	
7) Barany <sup>44</sup> zu H. Lorenz, für seinen sohn, <sup>45</sup> der zu Jena studiert	30 „	
Mezibrodsky, <sup>46</sup> des con-rectoris zu Modor sohn, <sup>47</sup> studiert zu Wittenberg, 5 ducaten	20 fl.	45 xr

## II. Zum besten unsrer und anderer versammlungen und armen

1) Zur aufrichtung einer besonderen kranken-cassa	150 fl.	
2) Zur bezahlung des dänischen kirchengeräthes	150 „	
3) Nach Wartenberg für arme schüler 6 duc.	24 „	54 „
4) Zur Christfelder kirche in Bamberg	20 „	
5) Paul Icheneck aus Modor, welcher des hn. Mezibrodsky bittschreiben überbracht	1 „	
6) Pecklehr, nicht weit von St. Pölten bürtig, ein evangel. von evangel. eltern gebohren, zur reise	4 „	9 „
7) Langlein aus Berlin, eines bandmachers gesellen frau, welche ganz außer sich und nebst 3 kindern in den elendsten umständen	6 „	
8) Zur ausbeßerung des dänischen kirchen geräthes	17 „	29 „
Summa der andern ausgaben	373 fl.	32 xr
Summa der ungar. ausgaben	370 „	45 „
Summa summarum	744 fl.	17 xr

Recapitulatio der almosen ausgabe vom 25ten Martii bis Michaelis 1738, geführt vom hn. legations prediger Sucke<sup>48</sup>

Im 1. cap: an kirchenbediente und kirchengeräten, war laut p. 8. die ausgabe	255 fl.	27 xr
„ 2. „, an ordentliche armen laut p. 12.	501 „	22 „
„ 3. „, an außerordentliche armen laut. pag. 34.	396 „	38 „
Summa der gesamten ausgabe	1153 fl.	27 xr
P. 3. Summa der einnahme	1243 fl.	13 ½ „
Hievon die ausgabe	1153 „	27 „
Restiret	89 fl.	46 xr

Diese 89 fl. 46 xr sind nach und nach zur kranken casse geschlagen worden.

42 Johann Wanner.

43 Johann Rudolph Walther.

44 Georgius Bárány.

45 Johannes Bárány.

46 Anwdreas Mezibrodzky.

47 Theophilus Mezibrodzky.

48 Christoph Gerhard Sucke.

Recapitulatio der ausgabe von Michaelis bis weinachten 1738, geführt von dem dänischen legations-prediger hn. M. Christian Kortholt, wie auf folgende seite steht

Cap. 1. Von kirchenbedienten und kirchen geräthe	207 fl.	45 xr
Cap. 2. Von ordentlichen armen, denen etwas gewißes bestimmt	175 „	12 „
Cap. 3. Von armen, welchen der hauszins bezahlet wird	41 „	41 „
Cap. 4. Von wegreisenden armen	74 „	28 „
Cap. 5. Von ordentlichen armen, denen nichts gewißes ausgemacht	21 „	
Cap. 6. Von außerordentlichen armen	68 „	22 „
Summa	588 fl.	28 xr
Einnahme	574 fl.	55 xr
Ausgabe	588 „	28 „
Ausgabe größer als die einnahme	13 fl.	38 xr

Recapitulatio der allmosen ausgabe von weinachten 1738 bis ostern 1739, geführt von M. Christian Kortholt

Cap. 1. Von kirchenbedienten und kirchengräte	165 fl.	9 xr
Cap. 2. Quartalausgaben an arme	27 „	9 „
Cap. 3. Monatliche ausgaben	172 fl.	
Cap. 4. Von ordentlichen armen, denen nichts gewißes ausgemacht	41 „	48 „
Cap. 5. Von wegreisenden armen	39 „	45 „
Cap. 6. Außerordentlichen armen	93 „	43 „
Summa	539 fl.	34 xr
Einnahme in diesem quartal ist gewesen	822 fl.	53 xr
Ausgabe	539 „	34 „
Bleiben	283 fl.	19 xr
Hieran sind nach und nach zur kranken-cassa geschlagen worden	88 „	56 „
Rest	194 fl.	23 xr

Welchen den 2ten Aprilis 1739 dem hn. Sucke zugesandt, welcher bis künftigen Michaelis die distribution haben wird.

Nachricht von der oster-collecte 1739

In der dänischen versammlung ist eingekommen:

1) An Louis d'or 2	15 fl.	xr
2) An ducaten 74	307 „	6 „
3) An species th[ale]rn 20	40 „	
4) An gulden 31	31 „	
5) An siebenzehnern	62 „	
6) An siebner und gr[oschen]	18 „	
7) An xrn und zwehern	1 „	3 ½ „

Es haben danach besonders gegeben:

8) H. Thal <sup>49</sup> 1 ducaten	4 fl.	9 xr
9) Ein evangelischer hausmann, der jetzo aus Lissabon kommt, ein portugiesisches goldstück	15 „	
10) H. Scholz 3 ducaten	12 „	27 „
11) Fr. gräfin von Castell <sup>50</sup> 6 ducaten, wovon aber 3 ducaten den hiesigen armen gewidmet	24 „	54 „
Summa	530 fl.	39 ½ „

In der schwedischen versammlung ist eingekommen:

1) An Louis d'or 1	7 fl.	30 xr
2) An ducaten 50	207 „	30 „
3) An species th[ale]rn und fl.	14 „	
4) An siebenzehnern	34 „	17 „
5) An siebbern	10 „	44 „
6) An gr[oschen]	6 „	15 „
7) An halben gr[oschen] und xrn	„	55 „
Summa summarum	811 fl.	50 ½ „

Zu der oster-collecte 1739 haben sich gemeldet:

- 1) Die akademie zu Gießen, wegen reparirung einer kirchen auf dem lande.
- 2) H. graf Wolfsstein,<sup>51</sup> zu eben demselben endzweck.
- 3) Die abgebrantten zu Modor, besonders h. con-rector Mezibrodsky und ein bürger Danielis.
- 4) Die waysen zu Raab.
- 5) Zwey kirchen im Vespriner comitat, eine ist 2 stunden unterhalb Papa und heißt Bödöge, die andere aber zu S. Lazlo ohngefehr 4 meilen weiter.
- 6) Stephanus Takai [!],<sup>52</sup> ein armer prediger zu Gyork im Tollnenser comitat.
- 7) Verschiedene arme prediger zu Thet und in der nachbarschaft, einige meilen hinter Raab.
- 8) Johannes Farbaký Hungarus, studiret zu Altorf.
- 9) Sigismundus Kis aus Nimesko, will nach Halle.
- 10) H. Elias Miletz, ungar. prediger zu Presburg, bittet um eine beyhülfe wegen einiger von ihm übersetzten Rambachischen schriften.<sup>53</sup>

49 Johann Augustin Thal.

50 Catharina Hedwig zu Castell-Rüdenhausen.

51 Wohl: Christian Albrecht von Wolfstein.

52 Stephanus Tatay.

53 Johann Jacob Rambach: Přemyslawánj O Sedmi Poslednjch Słowjch Vkrížowaného GEŽJSSE; s Přjdwkem o Tagemstwj Zákona z strany Zločinců powěssených na dřewě. [Halle: Gebauer], 1738. *Knihopis* Nr. 5572; RMK III/18. Nr. 1070; Johann Jacob Rambach: Přemyslawánj s Wýkladem

- 11) H. Samuel Rumi in Caschau, bittet in einem schreiben an hn. Wohlgemuth<sup>54</sup> um eine beyhülfe.
  - 12) Die hiesige kranken-cassa.
  - 13) Der armen-medicus.
  - 14) Die abbezahlung des dänischen kirchen-geräths. Es restiert noch 256 fl. 44 xr
  - 15) Die abbezahlung des schwedischen kirchen-geräths. Es restieren noch 100 fl.
  - 16) Das waysenhaus zu Czoba.
  - 17) Apotheker-rechnung vom verwichenen jahr.
- Einnahme ist 811 fl. 50 1/2 xr

Ihro excellenz, der dänische h. gesandte,<sup>55</sup> haben ausdrückl. anbefohlen, daß 1) nach Giesen 150 fl. und 2) an den hn. grafen von Wolfsstein ebenfalls 150 fl. aus der collecte [!] sollen übermachtet werden. Indem sich eine geringere summa nicht schicke, da ihnen eine collecte einmahl bewilliget worden. Er hat aber versprochen, hinführo keine collecte aus Deutschland mehr zu bewilligen, und wird dieserwegen mit dem schwedischen hn. gesandten<sup>56</sup> abrede nehmen.

Wir haben also, wenn 300 fl. abgehen, nur zu disponiren über 511 fl. 50 ½ xr. Vor die übermachtung der 150 fl. an den hn. grafen von Wolfsstein wird h. Sucke sorge tragen. Die 150 fl. nach Giesen werden nach Franckfurth am Mayn von hn. von Wiesenhüter überschicket werden.

Unmaßgeblicher vorschlag, wie die 511 fl. 50 1/2 xr können eingetheilet werden:

No. 3. Modor Nemlich hn. Mezibrodsky 30 fl. Dem bürger Danielis 20 fl. Dem bürger habe 20 fl. gegen quittung bezahlet.	50 fl.	
No. 4. Raab	40 fl.	
No. 5. Kirchen im Vespriner comitat	40 fl.	
No. 6. Tatai 4 ducaten N. B. H. Müller, cassierer von hn. Wohlgemuth, hat das bestimmte an No. 4. 5. 6. zu übermachen bekommen.	16 fl.	36 xr
No. 7. Den predigern zu Thet und in der nachbarschaft 5 ducaten, welche h. agent Kuntz <sup>57</sup> zum übermachen empfangen.	20 „	45 „
No. 8. Farbaky Wird h. Sucke nach Altorf übermachen.	16 „	36 „

a Navčenjm O Osmerým Błahoslavenstwĳ, Kterým Pán Gežjš swé kázanĳ na hoře začal. [Halle: Gebauer], 1738. *Knihopis* Nr. 5573; RMK III/18. Nr. 1071.

54 Daniel Wohlgemuth.

55 Christian August von Berkentin.

56 Caspar Joachim Ringwicht.

57 Jacob Kuntz.

No. 9. Kis Sind ihm gegen quitung zugestellet.	12 „	27 „
No. 10. Miletz	16 „	36 „
No. 11. Caschau	30 „	
No. 12. Hiesige kranken-cassa	125 „	
No. 13. Armen-medicus Hat h. Thal in empfang genommen, um ihm zuzustellen. No. 14. Zur abbezahlung des dänischen kirchen-geräths kann diesmahl nichts gegeben werden.	50 „	
No. 15. Zur abbezahlung des schwedischen kirchen-geräths	50 „	
No. 16. Czoba	24 „	54 „
No. 17. Apotheker-rechnung, habe bezahlt laut quit[ung]	19 „	
Summa	511 fl.	54 xr

Dieser vorschlag ist in dem den 12ten April 1739 gehaltenen ordentlichen convent von hn. Sucke, hn. agent Kuntz, hn. Wanner und hn. Thal gebilligt worden.

Weil aber h. Wohlgemuth nicht gegenwärtig war und h. Rumi in seinem bittschreiben an ihn sich nicht deutlich genug erklärt hat, zu welchem ende das begehrte allmosen vor Caschau angewendet werden, so ist beschloßen worden, erst hierüber hn. Wohlgemuths gutachten zu vernehmen, und sollte er es nicht vor nötig finden, daß 30 fl. nach Caschau geschicket würden, als denn von demselben davon kirchen in Vespri-ner comitat und den waysen zu Raab noch etwas zukommen zu laßen.

Zweytens ist erinnert worden, daß weil davon predigern zu Thet diesmahl nur etwas weniges kann gegeben werden, dieselben aus künftiger oster-collecte ebenfalls etwas erhalten sollen.

M. Christian Kortholt mpr.

N. B. Diese 30 fl. hat h. Wohlgemuth empfangen, um nach Caschau zu übermachen.

Recapitulatio der gemeinschaftlichen allmosen-rechnung vom 1sten April 1739 bis Michaelis d. a., geführt von hn. Sucke, königlichen schwedischen gesandtschafts prediger

Cap. 1. Von kirchenbedienten und kirchengeräte	316 fl.	10 xr
Cap. 2. Von solchen armen, welche entweder zum hauszins oder sonst ihr ausgeworfenes deputat bekommen	433 „	32 „
Cap. 3. Außerordentlichen armen	161 „	34 „
Cap. 4. Vor wegreisende	<u>231 „</u>	<u>21 „</u>
Summa	1142 fl.	37 xr

Einnahme	1467 fl.	58 xr
Ausgabe	<u>1142 „</u>	<u>37 „</u>
Restiret	325 fl.	21 xr



Weil aber hievon nach und nach zur kranken cassa geschlagen worden	83 fl.	33 xr
Also bleibt nur	241 fl.	48 xr

### Pro Nota

Diesen rest der armen cassa habe richtig erhalten, nemlich 225 fl. 21 xr bey übergabe der cassa und nachgehends, nachdem h. Sucke seine rechnung völlig fertig hatte, noch 16 fl.17 xr.

M. Christian Kortholdt mpr.

### Besondere rechnung von der kranken-cassa von Michaelis 1739 bis ostern 1740

Einnahme	125 fl.	
----------	---------	--

N. B. ist schon oben unter die einnahme gesetzt

### Ausgabe <sup>5859</sup>

Den 30ten September 1) Johann Gottfried Ziegler, ein drathzieher, zur vorrpflegung [!] seiner kranken und melancholischen frau gegen quittung	10 fl.	
Den 1ten Oct. 2) Zum begräbniß der Johanna Werner aus Schlesien, welche in der Leopold-Stadt gestorben 4 ducaten	16 „	36 xr.
Den 19ten Oct. 3) Franziskus Rath, ein mahler aus Neusiedel bürtig	1 „	
4) Anna Barbara Rechin <sup>58</sup> aus Nürnberg, logiret auf der Windmühl bey der Heiligen Dreyfaltigkeit, welche sehr elend ist, zur bezahlung ihres ehemaligen chyrurgi	6 „	
Ich habe nachgehends hn. Kottze [!] zu ihr gesandt. 5) Zur verschlagung derselben	3 „	
Den 20sten Oct. 6) Herold, <sup>59</sup> ein bandmachergesell aus Nürnberg, der das bein gebrochen und den ich communiciret, wohnt bey Maria Hülff, hat eine frau und 3 kinder	2 „	
Den 2ten Nov. 7) Eben derselbe 1 ducat	4 „	9 „
8) Leopold Philipp von Ranne, zum begräbniß sines Kindes Joseph Michael beym Rothen Rößel in der Leopold-Stadt	3 „	
Den 5ten Nov. 9) Widemännin, eine wittwe aus Ödenburg, welche hier dienste führt, nun aber krank ist, logiret der Post gegen über im Ehtrostischen [?] hause, im 1sten stock hinten im hofe, habe h. Kottze [!] zu ihr gesandt	4 „	9 „
Summa	49 „	54 „

58 Anna Barbara Rech.

59 Johann Herold.

Den 6ten Nov. 10) Kurte, ein goldspinner	2 „	
Den 9ten Nov. 11) Johann Philipp Johe von Heilbrunn, hat bey m. h. Matolai <sup>60</sup> gedienet, ist zwar 8 wochen bey den Barmherzigen gewesen, aber krank wieder heraus gekommen, hat das ungarische fieber	2 fl.	
Den 11ten Nov. 12) August Friedrich Klahr, ein vaciender handelsbedienter auß Dresden	1 „	
Den 12ten Nov. 13) Maria Rugsheimin, <sup>61</sup> ein soldaten-weib, welches den arm gebrochen	1 „	34 „
Den 14ten Nov. 14) Catharina Burgstalerin <sup>62</sup> aus Presburg hatte schaden am füße	2 „	
Den 17ten Nov. 15) Anna Barbara Rechin aberm[als]		34 „
16) Langelin, <sup>63</sup> deren mann krank	1 „	
Den 19ten Nov. 17) Dikartin, des blinden mutter, welche die windwaßersucht hat	1 „	
Den 22ten Nov. 18) Regina Margaretha Röschin, ein dienstmensch aus Augsburg		51 „
Den 24ten Nov. 19) Zum begräbniß Johannis Fried. Zechs, welcher im Hauptmann Bükischen hause in der Leopoldstadt, nachdem ich ihn worhero communiciret habe, gestorben ist	14 „	
Den 7ten Dec. 20) Anna Barbara Rechin		<u>21 „</u>
Summa	26 „	20 „
Summa voriger seite	<u>49 „</u>	<u>54 „</u>
S. s.	76 „	14 „

Den 7ten Dec. 21) Johann Philipp Johe	1 fl.	
22) Johann Friedrich Rother, ein tischlerg[esell] aus Oedenburg		30 xr
Den 10ten Dec. 23) Schröder, processmann aus Hamburg	2 „	
Den 14ten Dec. 24) Elisabetha Klensin, ein soldatenweib mit 2 kindern aus dem Würtemberg	2 „	30 „
25) Johann Philipp Johe	1 „	
Den 16. Dec. 26) August Fried. Klahr, handelsbedienter aus Dresden	1 „	

60 Johannes Matolai von Zolna.

61 Maria Rugsheim.

62 Catharina Burgstaller.

63 Langlein.

Den 18ten Dec. 27) Kurte, ein eh. goldspinner	1 „	
Den 21ten Dec. 28) Johann Philipp Johe	1 „	
29) Dorothea Plaumin, ein dienstmensch aus Regensburg, in dem Schablaurischen hause in der Josephsstadt, in dem siebten hofe bey der Petermannin	1 „	
30) Friedrich Sigmund Thastan von Sternstein, aus dem Heßischen gebürtig, ein fändrich bey dem Schwarzen Bärn in der Leopold-Stadt	1 „	
31) Georg Bergmeyer, ein bandmacherg[esell], welcher zu Maria Hülf im Goldenen A. B. C. logiret, von hn. Suke bedienten recommendirt	1 „	30 „
Den 28ten Dec. 32) Johann Herold, ein schnürmachergesell bey Maria Hülf, in dem Grünen Kranz	1 „	30 „
33) Joh. Fried. Thom aus Hamburg, ein färberg[esell], welcher krank hieher kommen, 3 siebz[ehner]		51 „
34) Hanß Jürgen Rothers, ein tischlerg[esell] aus Oedenb[urg]		34 „
Summa	16 „	25 „
Summa der vorigen seite	76 „	14 „
S. s.	92 „	39 „

Den 30sten Dec. 35) H. Schröder, processmann aus Hamburg	2 fl.	
36) Abraham Schmidt, ein uhrmacherg[esell] aus Augsburg, welcher an einem hitzigen steck cathar und einem fehler an der lunge krank, von Georg Christoph Eggen, einem uhrmacher evangel. rel. recommend., bey dem bishero krank gelegen, und der ihn gerne anderwärts hinschaffen will	4 fl.	9 xr
Den 31. Dec. 37) Widemannin, eine wittwe aus Oedenburg	1 „	30 „
Den 1[s]ten Jan. 1740 38) August Friedr. Klahr aus Dresden		34 „
Den 4ten Jan. 39) Johann Philipp Johe	1 „	
Den 5ten Jan. 40) Jacob Wilson aus Altona, ein kupferstecher	2 „	
41) Georg Bergmeyer (N. 31.) 4. siebenz[ehner]	1 „	8 „
42) Ludwig Krug aus Basel, ein kochjung, welcher kranck aus Ungarn kommt		34 „
Den 13ten Jan. 43) Jacob Wilson aus Altona (N. 40.), habe noch 2 fl. 9 xr gegeben, weil er seine kleider versetzen müssen, selbigen wieder auszulösen	2 „	9 „
44) Hermannin, schnürmacherin	1 „	
45) August Friedrich Klahr, ein handelsbedienter aus Dresden		34 „
Den 15ten Jan. 46) Der Hermannin habe abermahls, wie ich sie communicirte, gegeben	1 „	
47) Maria Barbara Giltingerin aus Durlach, ein kranckes soldaten-weib	2 „	
Summa	19 „	38 „
Summa voriger seite	92 „	39 „
S. s.	112 „	17 „

Den 15ten Jan. 48) Der Keilhauin, weil sie krank und arm ist, durch eine cathol. frau, welche sie herein gesandt, Theresia Maria, überschickt	1 fl.	34 xr
Den 16ten Jan. 49) Anna Barbara Rechin		30 „
Den 18ten Jan. 50) Johann Philipp Johe, welcher noch immer krank am fieber	1 „	
51) Ludwig Krug aus Basel		34 „
Den 19ten Jan. 52) Georg Bergmeyer aberm[als]		34 „
53) Anna Maria Wagnerin aus Kaufbeuern, welche krank lieget bey dem bandmacher Kretschmar, es ist ihr das krankbett zum gebrauch gegeben und h. dr. Mörl zu ihr geschicket worden	2 „	
54) Zum begräbniß der fr. Obrist-Schmiedeburg, welche h. Suke bezahlt	12 „	27 „
Den 20ten Jan. 55) Adam Sperl, ein sattler aus Leipzig, welcher eine cathol. frau hat, commun. in der schwedischen versammlung	1 „	
Den 21ten Jan. 56) Keilauin aberm[als]	1 „	
57) Joh. Claus Rumpfer, ein handwerksbursch aus dem Darmstädt., welchen ich bey den Barmherzigen unterbringen wollen, die ihn aber nicht angenommen	1 „	
Den 22ten Jan. 58) Joh. Adam Unterfutter aus Schlesien, welcher krank aus Ungarn gekommen	<u>1 „</u>	
Summa	22 „	39 „
Summa voriger seite	<u>112 „</u>	<u>77 „</u>
S. s.	134 „	56 „

Den 22ten Jan. 59) Anna Maria Wagnerin aberm[als], wie ich sie communiciret	1 fl.	
60) Joh. Michael Müller, ein handwerkerb[ursch] aus dem Anspachischen, wie ich ihn communiciret	1 „	
Den 23ten Jan. 61) Anna Barbara Rechin		34 xr
Den 26ten Jan. 62) Bergmayer		21 „
63) Adam Sperl, ein sattler aberm[als]	1 „	
64) H. Schröder, processmann aus Hamburg	3 „	
65) August Friedrich Klahr aus Dresden		34 „
Den 30sten Jan. 66) Anna Barbara Rechin	1 „	
67) H. Schwabe	2 „	
Den 1sten Febr. 68) Johann Philipp Johe	1 „	
69) Herold, ein schnürmacher	1 „	
70) Anna Maria Wagnerin	1 „	
71) Hermannin		34 „

Den 2ten Febr.		
72) Carl Gottlieb Böhme, nadlerg[esell] aus Görlitz, in der Nadlergaße im Nadlerischen hause	1 „	
73) Georg Bergmeyer, der kranke bandmacherg[esell] bey der Maria Barbara Schnollin		34 „
74) Ludwig Krug aus Basel, ein kochjung		34 „
75) Adam Spörl, ein sattler aus Leipzig, der sich hier schon über 20 Jahr aufhält und kranck am fueß ist	1 „	
76) Barbara Seidlein, ohnweit Breslau bürtig, welche in Beckenhäusel gewesen, aber krank wieder heraus gekommen, hat in der schwed[ischen] vers[ammlung] commun[icirt], ein dienstmensch	1 „	
Summa	18 „	11 „
Summa voriger seite	134 „	56 „
S. s.	153 „	7 „

Den 8ten Febr.		
77) Adam Spörl	1 fl.	
78) Jürgen Caspar Gottschalk, ein schneiderb[ursch] aus Frankenhausen in Thüringen	1 „	
79) Anna Barbara Rechin	1 „	
Den 9ten Febr.		
80) Bergmayer		34 „
Den 11ten Febr.		
81) Anna Maria Wagnerin	1 „	
82) Die Anna Barbara Rechin, welche voller ausschlag und beulen am leibe ist, habe nach St. Marx wollen bringen laßen, weilen sie aber da nicht hat aufgenommen werden können, habe sie zu einem bader, Philipp Weiß, der bey M[aria] Hülf in der Blauen Weintrauben logiret, in die cur und kost gethan, wofür ihm gegen quitung bezahlet habe 2 duc.	8 „	18 „
83) Dem beschauer und dem weibe, bey der sie bishero gewesen 3 siebenzehn[er]		51 „
Den 13. Febr.		
84) Matthias Weber, ein wagnerg[esell] aus Rechnitz in Ungarn, kam von den Barmherzigen, ist aber noch schwach und elend		34 „
Den 15. Febr.		
85) Ludwig Krug aus Basel		34 „
86) Johann Philipp Johe	1 „	
87) H. Schröder aus Hamburg	1 „	30 „
Den 16ten Febr.		
88) Anna Maria Wagnerin	1 „	
89) Adam Spörl	1 „	
90) Bergmeyer		34 „
91) Johannes Marquardt, ein vacirender bedienter		34 „
92) Der Keilauin, durch Theresia Maria zugeschickt		34 „
Summa	21 „	3 „
Summa voriger seite	153 „	7 „
S. s.	174 „	10 „

Den 17ten Febr.		
93) Hermannin, schnürmacherin	1 „	
94) August Friedrich Klahr aus Dresden	1 „	
95) H. Schwabe		51 „
96) Joh. Georg Roegus, ein bedienter aus dem Anspach., der aus Ungarn, der in der suite des prinzen von Hildburghausen <sup>64</sup> herauß kommen, dem ich einen zettel an die Barmherzigen gegeben, welche ihn auch einnahmen wollen, aber erst nach einigen tagen	1 „	30 „
97) Joh. Ludwig Rauch, ein vacierender kauer, der bey einem vornehmen officier in Ungarn gewesen, aufn Neustift beyrn Grünen Dachel	1 „	
Den 22. Febr.		
98) Johann Nicolaus Rumpler, welcher bey den Barmherzigen gewesen, aber noch nicht wieder arbeiten kann		51 „
99) Jürgen Caspar Gottschalk, ein schneiderb[ursch] aus Frankenhausen in Thüringen		34 „
100) Vor dem Joh. Georg Roegus, welcher den 21. Febr. bey den Barmherzigen gestorben, habe noch dem wirth, bey dem vorher gewesen, bezahlen müßen	1 „	
101) Bergmeyer		34 „
Den 23. Febr.		
102) Adam Spörl im Kirchberger hause in der Alster-gaße [!]		34 „
103) Christoph Lust, ein handwerksb[ursch] aus dem Darmstädt., welcher bey den Barmherzigen		34 „
Den 27ten Febr.		
104) Joh. Georg Dietrich, ein schneiderb[ursch] aus Schlesien, welchem ich einen zettel an die Barmherzigen gegeben		34 „
105) Hermannin	1 „	
106) Joh. Ludwig Rauch (N. 97.)	1 „	
107) Joh. Koch, in vacierender bedienter aufn Tury		34 „
Summa	12 „	36 „
Summa voriger seite	174 „	10 „
S. s.	186 „	46 „

Den 28ten Febr.		
108) Herold, ein schnürmacher, weil er noch nicht völlig wieder gesund, und auch wegen der kälte	1 „	
109) Adam Spörl		34 „
110) Joh. Philipp Johe	1 „	
111) Jürgen Caspar Gottschalk, ein schneiderbursch		17 „
112) H. Schröder	1 „	30 „
113) Ruckdeschlin, <sup>57</sup> handelsb[ursch] wittwe	1 „	30 „
Den 3ten Merz		
114) Dem Dikart, welcher das hitzige gallenfieber hat	1 „	

64 Joseph Maria Friedrich Wilhelm von Sachsen-Hildburghausen.

65 Magdalena Ruckdeschel.

115) Dem h. Schröder aberm[als]	1 „	
Den 4ten Merz 116) Ludwig Krug aus Basel		30 „
Den 5ten Merz 117) Widemannin, welche abermals krank, aus Oedenburg	1 „	30 „
118) Der notarius Müllerin zur cur für sich und ihre tochter	5 „	
119) Joh. Ludwig Rauch		34 „
Den 8ten Merz 120) Adam Spörl	1 „	
121) Dikart	1 „	
122) Jürgen Caspar Gottschalk		34 „
123) Der Behnin habe auß begehren der fr. gräfin von Frydag <sup>66</sup> zur verpflegung ihres sehr kranken mannes im verwichenen monath Febr. gegeben	4 „	
Den 9ten Merz 124) Christoph Friedemann, ein abgedanckter soldat, ohne weit Dreßden bürtig		34 „
125) Joh. Dietrich Schwed, ein mahler, welcher miserabel krank und denen leuten, bey welchen er auf dem zimmer ist, große beschwerde machet. Commun. in der schwed[ischen] versammlung, von hn. Auerbach recommend.	1 „	30 „
Summa	24 „	3 „
Summa voriger seite	186 „	46 „
S. s.	210 „	49 „

Den 10ten Merz 126) Demselben abermahl durch meinen bedienten zugeschickt	2 fl.	
Den 12ten Merz 127) Demselben abermals auf vieles sollicitiren	2 „	
128) H. Schröder	1 „	
129) Joh. Ludwig Rauch, ein vacierender kranker caufer aus Studtgard, logiret auf der Leimgruben im Buschenckerischen hause	1 „	
130) Bergmeyer, bandmachergesell		34 „
Den 14. Merz 131) Adam Spörl, ein sattler	1 „	
132) Dikart	1 „	
133) Gottschalk, ein kranker handwerkerbursch		30 „
Den 15ten Merz 134) Zum begräbniß des Joh. Dietrich Schweds, mahlers, dem bethenschaffer gegen quittung bezahlet	17 „	4 „
135) Auf begehren des hn. Sucke der frau, bey welcher er krank gelegen und welche ihn ohne vorbewust ihres mannes, wie er schon krank war, auf ihr zimmer genommen, dasjenige bezahlt, was er ihr in seiner 9 wöchigen krankheit schuldig geworden, nemlich 11 fl. 44 xr	11 „	44 „
136) Ferner vor die truhe, worinnen er geleget worden, vor den krankenwärter, der auch bey der leiche gewachtet, vor den beschauer, vor leinwand, womit der todte körper zu bedecken etc. zusammen hergegeben	5 „	34 „

137) Bergmeyer		34 „
Den 16ten Merz		
138) Hermannin, eine schnürmacherin	1 „	
139) Ludwig Krug aus Basel		17 „
140) Christoph Friedmann aus Sachsen		21 „
141) Joh. Ludwig Rauch	1 „	
Den 21ten Merz		
142) Dikart, der blinde, welcher das hitzige gallenieber hat	1 „	
143) Adam Spörl, logiret im Kirchbergerischen hause, dem Fünf Schönborn gegen über	1 „	
144) Gottschalk, ein kranker handwerksb[ursch]		17 „
145) Joh. Philipp Johe, welcher noch immer das fieber hat	1 „	
146) Hermannin	1 „	
Summa	50 „	55 „
Summa voriger seite	<u>210 „</u>	<u>49 „</u>
S. s.	261 „	44 „

Den 22ten Merz		34 xr
147) Bergmeyer, der kranke bandmachergeselle		
148) H. Schröder	1 fl.	
149) Ludwig Krug, kochjung aus Basel		17 „
Den 24sten Merz		
150) Harmannin [!], eine corporals witwe aus Dresden		34 „
151) Christoph Friedmann aus Sachsen		17 „
152) Joh. Ludwig Rauch, der kranke caufer	1 „	
Den 27sten Merz		
153) Zum begräbniß der verstorbenen Hermannin, einer schnürmacherin, welche in der Waringer [!] gasse gewohnet, hergegeben 3 spec. duc.	12 „	22 „
154) Widemannin, eine wittwe aus Oedenburg		51 „
155) Dikart, der blinde		34 „
156) Gottschalk, der handwerksbursch		14 „
157) Adam Spörl		34 „
158) Christian Benjamin Abrahams von Chemnitz in Sachsen, bandmacherg[esell], krank		17 „
Den 30sten Merz		
159) Der Anna Barbara Rechin, welche bey dem bader, Philipp Weiß, ist		17 „
160) Joh. Nicolaus Rumpler, handwerksb[ursch] aus dem Darmstädtischen, welcher noch nicht völlig wieder gesund		17 „
161) Ludwig Krug aus Basel		21 „
Summa	19 „	29 „
Summa voriger seite	261 „	<u>44 „</u>
	281 „	13 „

Summa der ausgabe für kranke und begraben von Michaelis 1739 bis zum ende Martii 1740 281 fl. 13 xr



## Recapitulatio

Summa aller einnahme zum allmosen von Michaelis 1739 bis zu ende Mart. 1740	1418 fl.	51 xr
Ausgabe von Michaelis 1739 bis zu ende Martii 1740 Cap[itel] I. kirchen-bedienten	281 „	59 „
Cap[itel] II. monatliche ausgabe an ordentl[iche] armen, denen etwas gewißes bestimmt ist	304 „	31 „
Cap[itel] III. quartal-ausgabe an ordentl[iche] arme	48 „	56 „
Cap[itel] IV. halbjähriger ausgabe an ordentl[iche] armen	18 „	
Cap[itel] V. ausgabe an außerordentl[iche] armen	380 „	2 „
Cap[itel] VI. zu holz	35 „	

Weil der heftige winter so lange fortgedauert, habe nicht immer besonders notiert, wem etwas zu holz gegeben, sondern vielmehr allen, welche außerordentl[iche] hülfe gesucht, so reichlich assistiret, als es die cassa erlaubt hat.

Cap[itel] VII. ausgabe an wegweisende armen	69 „	56 „
Cap[itel] VIII. ausgabe an kranke und zum begräbniß evang. armen	<u>281 „</u>	<u>13 „</u>
Summa	1419 fl.	37 xr

Es bleibt also nichts übrig zur distribution im monath April.

## Oster-collecte 1740

### Einnahme

In der dänischen versammlung	374 fl.	47 xr
In der schwedischen versammlung	<u>228 „</u>	<u>6 „</u>
Summa:	602 fl.	53 xr

### Ausgabe

1) Der gemeinde zu St. Lazlo und Bedeg im Vespriner comitat zur reparirung ihrer kirche	60 fl.	
2) Dem h. Sartoris <sup>67</sup> zu Nemescko zur edition der ungarischen übersetzung von Arnds Wahren Christenthum <sup>68</sup> 10 duc.	41 „	30 „
3) Dem hn. Sartoris für 3 prediger witwen, welche er recommendirt	18 „	

67 Johannes Sartoris Szabó.

68 Arnd Jánosnak [...] az igaz keresztyénségről írott négy könyvei mellyek tanitanak az idvesség penitentiáról, a bünökön való szivbéli bánatról és igaz hitről, egyszer s mind az igaz keresztyéneknek szent életekről, arról is, miként kelljen az igaz keresztyénnek a bűnt, halált, ördögöt, poklot világot és minden nyomorúságot hit, imádság, békességes tűrés, Isten ígéje és mennyei vigasztalás által meg győzni: és mostan némelly a Krisztusban egyet értő atyafiaknak forgolódások által a magyar Sionnak épületire közvilágosságra botsáttatott. Egy lelki kiváltkép. Pestises időre tartozó tanátsal, és oktatással együtt. Jénában MDCCXLI [Ödenburg: Johann Philipp Rennauer, 1741]. PETRIK 1: 117; ECSEDY 1999. 78f (Nr. D 18).

4) Dem hn. agent Kuntz für eine prediger-witwe mit 8 kindern	8 „	18 „
5) Denen predigern zu Thet im Raaber comitat 10 duc. Pro Nota: Bis hieher hat alles h. agent Kuntz zu übermachen übernommen und ist ihm das geld im oster-convent gegeben worden.	41 „	
6) Buchholz, ein armer mann zu Presburg, durch wasserschaden verunglücktet	20 „	
7) Barang <sup>69</sup>	24 „	54 „
8) Mezibrodsky	20 „	45 „
9) Kotsis <sup>70</sup> No. 6. 7. 8. und 9. hat h. Schröck <sup>71</sup> übermacht.	14 „	
10) Szuani <sup>72</sup>	16 „	36 „
11) Farbuky <sup>73</sup> [!] Für No. 10. und 11. hat h. Sucke die übermachung besorgt.	<u>12</u> „	<u>27</u> „
Summa	278 fl.	

12) Apotheker-rechnungen von ostern 1739 bis ostern 1740	53 fl.	57 xr
13) Armen-medicus und chyrurgus Cotzle	50 „	
14) H. dr. Mörl für besuchung einiger patienten	16 „	36 „
Schwedisches kirchen-geräth, welches völlig abbezahlet	50 „	
Dänisches kirchen-geräth, restiren noch 156 fl. 44 xr	100 „	
Hiesige armen-cassa	<u>54</u> „	<u>20</u> „
Summa	324 fl.	53 xr
Summa der vorigen seite	<u>278</u> „	
Summa summar[um]	602 fl.	53 xr

Weitere nachricht ist zu finden im collecten-buch.

Recapitulatio der gemeinschaftl[ichen] allmosen rechnung von Michaelis 1740 bis ostern 1741 geführt von M. Christ. Kortholden

Einnahme	<u>900 fl.</u>	<u>27 xr</u>
Ausgabe		
Cap[itel] I. kirchenbediente	187 fl.	15 xr
Cap[itel] II. ordentl[iche] armen, nehml[ich]		
1) monatliche	282 „	
2) quartal-	28 „	36 „
3) halbjährige	18 „	
Cap[itel] III. außerordentl[ichen] armen, worunter auch die begriffen, welche etwas zur reise erhalten	345 „	29 „
Cap[itel] IV. kranke und zum begräbniß	<u>175</u> „	<u>9</u> „
Summa der ausgabe	1034 fl.	29 xr

69 Georgius Bárány.

70 Michael Kotsis.

71 Johann Wolfgang Schröckh.

72 Johannes Szuhányi.

73 Johannes Farbaky.

Ist also die ausgabe größer als die einnahme, und würde ich, wie sonst geschehen, vieles nicht notiret haben, wenn ich zuvor den calculum gezogen hätte.

## Appendix

Den 29ten Dec. 1740

Schickten ihro gnaden, h. baron von Wernher,<sup>74</sup> 12 species ducaten, unter evangel. armen zu vertheilen. Von welchen folgende participiret:

1) Joh. Christoph Hahn, der krank zinngießer-gesell 1 duc.		
2) Wächterin, eine kranke frau aus dem Württemberg 2 „		
3) Adam Spörl aus Leipzig 1 „		
4) Behn und deßen frau 1 „		
5) Sauterin <sup>75</sup> aus Speyer 1 „		
6) Struvin, deren vater weggeflaffen	2 fl.	
7) Hebenstreitin, altes weib aus Ungarn	2 „	9 xr
8) Hanin [!] aus Regensburg	2 „	
9) Martin Rotter, armer evangel. tischler	2 „	9 „
10) Martin Gerlich aus Schlesien, fast blind	2 „	
11) Sigmundia, taub	2 „	9 „
12) Mizukipuskin aus Königsberg	2 „	9 „
13) Schneiderin, feldscherers wittwe	2 „	
14) Grundemannin, vacierenden bedientens frau	2 „	
15) Die kranke Hallerin zur kleidung	6 „	2 „
Summa		12 ducaten

In der oster-collecte 1741 sind eingekommen:

I. In der königl[ichen] dänischen versammlung

181 fl. 20 xr an ducaten, worunter 4 Kremnitzer

42 „ an species thlrn 21

13 „ an gulden

54 „ an siebenzehnern

17 „ an siebnern und gr[oschen]

2 „ an halben gulden

5 „ 39 „ noch an gr[oschen], polturen, xrn und zweiern besonders haben gegeben

4 „ 7 „ h. von Frankenu<sup>76</sup> 1 ducaten

12 „ 21 „ fr. gräfin von Castell 3 ducaten

331 fl. 27 xr summa

74 Johann Balthasar von Wernher.

75 Sophia Sauter.

76 Gerhard Ernst von Franckenau.

## II. In der königl[ichen] schwedischen versammlung 186 fl. 16 xr

Worunter 12 ducaten, welche h. von Büнау,<sup>77</sup> Chur Sächsischer gesandter, besonders geschicket.

### Einnahme zur oster-collecte 1741

In der dänischen versammlung	331 fl.	27 xr
In der schwedischen versammlung	<u>186 „</u>	<u>16 „</u>
Summa	517 fl.	43 xr

### Distribution

#### I.

#### Die apotheker-rechnung vom 24sten April 1740

1740 bis den 5ten Martii 1741	68 fl.	
-------------------------------	--------	--

#### Pro Nota

Es ist diese völlige summa in dem oster-convent dem hn. Thal gegeben worden, damit er mit selbigen diese apotheker-rechnung bezahle. Ist aber etwas abzudingem, so wird solches von ihm dem hn. Suke zum ordentlichen allmosen zurück gegeben werden.

H. Cotze, armen-medicus, 8 ducaten Wird ihm von hn. Suke bezahlet worden.	<u>32 „</u>	<u>56 xr</u>
Summa	100 fl.	56 xr

#### II.

Für hiesigen armen um für einigen derselben von ostern 1741 bis ostern 1742 zu sorgen, weil solches wegen der großen anzahl der übrigen armen und der immer geringer werdenden einnahme zum allmosen sonst nicht tunlich seyn wird.

1) Für Behn und deßen frau, alt und krank, monathl. 2 ducaten, d. i. in 12 monaten 24 ducaten	98 fl.	48 xr
2) Kriegs-agentin Königin, eine rechtschaffene und des allmosens würdige frau, monathl. 1 ducaten, d. i. im folgenden jahr	49 „	24 „
3) Dickart, eines hiesigen schneiders sohn, blind, monathl. 3 fl.	<u>36 „</u>	
Summa	184 fl.	12 xr

4) Struvin, ein mädgen [!] von 10 jahren, deren vater weggelaffen, monathlich 2 fl.	24 fl.	
5) Sigmundin, alt und taub, monatlich 1 fl. 30 xr	18 „	
6) Hanin [!], ein elendes weib aus Regensburg, monathl. 2 fl.	<u>24 „</u>	
Summa	66 fl.	
Summa voriger seite	<u>184 „</u>	<u>12 xr</u>
S. s.	250 fl.	12 xr

<sup>77</sup> Heinrich von Büнау.

### III.

#### Für ungarische armen

1) Die gemeinde zu Pusztafödimes	30 fl.	
2) „ zu Szombathel	30 „	
3) „ zu Nagybany [!]	30 „	
4) Fr. Kermannin, <sup>78</sup> des auf dem schloß zu Presburg im arrest verstorbenen evangel. superintendentens witwe Diese 4 portiones habe hn. Wohlgemuth in convent zu übermachen übergeben.	30 „	
5) Gergar, <sup>79</sup> ein ungarischer studiosus zu Jena, welcher ganz außer sich, von hn. von Ringwicht recommendiret, 5 duc.	20 „	35 xr
6) Farbaky, ein ungarischer studiosus in Altorf, 4 duc.	16 „	28 „
7) Matthias Hoecker, ein armer mann in Oedenburg, von hn. von Matolai recommendiret, 2 duc. N. 5. 6. 7. wird h. Sucke übermachen.	8 „	14 „
Summa	165 fl.	17 xr

#### Recapitulatio

I. Für apotheker-rechnung und armen-medic[us]	100 fl.	56 xr
II. Für hiesige armen	250 „	12 „
III. Für ungarische armen	165 „	17 „
Summa	516 fl.	25 xr
Einnahme zur oster-collecte	517 fl.	43 xr
Ausgabe	516 „	25 „
Bleiben	1 fl.	18 xr

Welchen rest der collecte h. Sucke zum ordentlichen allmosen nehmen wird.

Die briefe, so hieher gehörig, sind im collecten-buche zu finden.

An bezahlung deßen, was des dänischen kirchen geräths wegen restiret, hat diesmahl nicht können gedacht werden.

78 Elisabeth Krman, die Witwe von Daniel Krman.

79 Johannes Gergar.

**281. [Christian Kortholt:] Bestimmte Ausgaben – Nachricht von den bedürftigsten evangelischen Armen: Für meinen successorem Herrn P. N. Schmidt aufgesetzt**

<i>Ort / Datum:</i>	Wien, [1742]
<i>Fundort / Form:</i>	LASH Abt. 19. 1172: 367–374 – Abschrift
<i>Literatur:</i>	STUBBE 1932a. 288–290
<i>Inhalt:</i>	Besoldung der Kirchenbedienten in der dänischen Gesandtschaftskapelle; Liste der evangelischen Armen, die eine regelmäßige Unterstützung erhalten; Aufgaben der Gesandtschaftspredigers in der Almosenverteilung und der Krankenversorgung; Ratschläge zum Umgang mit den Armen und Bedürftigen.

Bestimmte ausgaben von dem, was im klingebeutel einkommt

1. Der vorsinger<sup>80</sup> wochentl 4 fl.

Derselbe hat auch bishero zwischen ostern und pfingsten diejenigen kinder im catechismo unterrichtet, welche zum ersten mahl communiciren wollen. Wofür er 3 ducaten erhalten.

2. Haack,<sup>81</sup> der erste stuhlsetzer, monatl. 3 fl.

3. Kern,<sup>82</sup> der 2te stuhlsetzer, monatl. 2 fl.

4. Das kirchenweib<sup>83</sup> wochenl. 30 xr, eben dieselbe zum hauß zinß quartalier 1 fl. 30 xr.

5. Rothmeister alle sonntage 14 xr. Dieselben zum neuen jahr 1 ducaten.<sup>84</sup>

Nachricht von den bedürftigsten evangelischen armen.

Für meinen successorem, hn. P. N. Schmidt,<sup>85</sup> aufgesetzt

1ste Classe

Behn und Behnin aus Lübeck sind beyde über 70 jahr alt, sind von ihren nahen anverwandten Wanderpole<sup>86</sup> hieher gelocket worden, welcher sie nachgehendes verlaßen, weil sie nicht catholisch werden wollen. Sie haben bishero monatl. 8 fl. erhalten.

Fr. kriegs-agentin Königin, eine recht christliche frau, sie ist eine gebohrne Salzburgerin und hier öffentl. evangelisch worden. Ihr mann ist catholisch und nicht im stande, weil er selbst viele schulden hat, seine frau zu ernähren, hat bishero jährl. 50 fl. erhalten.

80 Johann Simon Kleemayer.

81 Erich Wider Hauck.

82 Johann Conrad Kern.

83 Magdalena Schönhermin.

84 Vgl. CHEMNITZ 1761. 17f.

85 Peter Nicolaus Schmidt.

86 Johann Detlef Wanderpohl.

Fr. Richtenfelß, eine frau von 69 jahren, welche wegen ihrer schwachen augen nichts mehr verdienen kann. Ihre töchter nehmen sich zwar ihrer treulich an, aber das will, wie leicht zu erachten, nicht zu reichen.

Eckler und deßen frau, beyde über 80 jahr, ehemahliger niederläger, haben bishero alle halbe jahr 18 fl. haus zinnß erhalten.

Struvin, ein von ihren eltern verlaßenes mägden von etwa 10 jahren, ist dem Dickart zu verpflegung übergeben worden, welcher monatl. dafür 2 fl. erhalten hat. Selbige müssen wohl continuirt werden.

Schneiderin, ein ebenfalls von ihren eltern verlaßenes mägden. Ich wünsche, daß auch für dieselbe in zukunft möge können gesorget werden.

Fr. Ruckdeschelin,<sup>87</sup> eine hier verarmte kaufmanns witwe, krank und elend.

Dickart, ein blinder, eines hier verarmten schneiders sohn, deßen frau und mutter haben bishero 3 fl. monatlich erhalten.

Appenzellerin, eine sattlerin mit vielen kindern, welche aber von guter hoffnung sind.

Sigmundin, ein elendes, fast taubes weib.

## II. Classe

Fr. von Schlichtinger geb[orene] Tschirnhausin<sup>88</sup> aus Schlesien. Hier durch processe verdorben.

Halmin, ein elendes weib aus Regensburg. Ihre tochter möchte gern in einen dienst gebracht werden.

Sophia Saurerin,<sup>89</sup> ein kränkliches weib, hier durch processe verdorben.

Bück, ein alter kerl, ehemaliger bedienter beym hn. Schlickeisen,<sup>90</sup> welcher ehemdem in hiesiger königl. dänischen versammlung vicariiret hat.

Hebenstreitin, ein altes weib aus Ungarn.

H. Heckel, ein alter buchhalter.

Kayserin, ein bandmacherin. Ihre tochter möchte gern in einen dienst gebracht werden.

Rudemacher, ein abgedanker gebrechlicher soldat.

Angermann,<sup>91</sup> ein soldat im hiesigen armeause.

Spoerl,<sup>92</sup> ein alter satler aus Leipzig.

Halmin, eines bedienten frau, contract.

Hirschnellerin, ein altes weib aus Ungarn.

87 Magdalena Ruckdeschel.

88 Frau von Schlichting, geb. von Tschirnhaus.

89 Sophia Sauter.

90 Ephraim Schlickeisen.

91 Lorenz Angermann.

92 Adam Spörl.

Enzinger,<sup>93</sup> durch prozesse verdorben.

Die übrigen werden aus den vorhergehenden rechnungen zu ersehen seyn.

Arme kranke sind gegenwärtig:

Brechenmacher, in ehemaliger scribent.

Fräulein von Gersdorf, eine wachtmeister lieut. tochter aus Dreßden.

Von catholischen armen haben bishero erhalten:

Die Barmherzigen monatl. 3 fl.

Weswegen sie aber auch die kranke handwerks bursche auf unsere recommendation annehmen müßen.<sup>94</sup> Welche dann folgender gestalt eingerichtet worden:

Es werden die herren Fratres Misericoridae inständig ersuchet, sich vorzeigern dieses als eines patienten bestens anzunehmen. Welches mit verbundesten dank erkennen wird.

N. N.

L[ocus ] S[igilli]

Die Franciscaner monatlich            30 xr

Die Serviten                                „            21 „

Die anzahl der außerordentl. armen ist bishero fast immer größer, als die anzahl der ordentl. gewesen. Es kan in diesem fall wohl nicht beßer gerathen werden, als daß man nur hinführo vornemlich vor diejenigen außerordentlichen armen sorge, welche krank seyn und ein viaticum begehren. Indem, dem ansehen nach, die hinnahme zum allmosen eher ab- als zunehmen wird.

Ich habe während meines hierseyens mehr als einmahl ein besonders zimmer aufgenommen, um in daßelbe verlaßene kranke bringen zu laßen. Aber allezeit hierbey so viele incomoditaet gefunden, daß ich die gemachten anstalten wiederum aufheben müßen. Es wird also wohl hinführo das beste seyn, wenn man in zukunft so viel als schuldig für die verpflegung der armen kranken in derjenigen wohnung sorget, in welcher sie krank worden. Und weil die begräbniß der armen evangelischen so viele unkosten erfordert, daß dieselben aus dem öffentl. allmosen in zukunft wohl nicht können bestritten werden, so ist wohl das rathsamste, daß zu solchem ende besonders bey den vornehmsten evangel. etwas colligiret und entweder durch einen bekannten des verstorbenen, welchem man trauen kann, oder auch durch den vorsinger ein unterschriebenes u. untersiegeltes attestatum herumgeschicket werde: daß dieser oder jener in der evangel. religion in den armseligsten umständen gestorben sey und zum begräbniß eine beyhülfe erfordert werde.<sup>95</sup>

93 Andreas Enzinger.

94 Vgl. CHEMNITZ 1761. 32f.

95 Vgl. CHEMNITZ 1761. 33; STUBBE 1932a. 282.



Weiter weis ich meinem successori bey distribution des allmosens keine andere vortheile anzuzeigen, als folgende:

1) Daß er zu anfang die armen etliche mahl vor sich laße, um sie kennen zu lernen, nachgehends ihnen aber das allmosen durch seinen bedienten reichen laße. (Hiervon nehmen die Königin, Richtenfelsin und Behnin aus.) So wird er viele zeit erspahren und viele schädliche klätscherey vermayden.

2) Daß er die von dem allmosen geführte rechnung keinem, außer dem hn. justiz rath von Frankenau,<sup>96</sup> als on den er vom könige gewiesen, vorzeige; denen übrigen aber nur überhaupt von dem zustande der armen und des allmosens eine nachricht ertheile. Ich habe zwar dieses nicht in acht genommen, sondern vielmehr mich bemühet, eine öffentl. armen-cassa hier einzurichten, und einige aus der versammlung zu solchem ende zu hülfe genommen. Es würde auch dieses mein institutum von gutem erfolg gewesen seyn, wenn nicht die sehr schlechten zeiten in Wien eingefallen wären.<sup>97</sup> Diese incommoditæet [!] aber habe hierbey nicht vermeiden können, daß viele, welchen meine armenrechnung vorgezeigt, daher zu unnützen critiquen gelegenheit genommen; und bald diesen armen wollen excludiret, bald jenen an deßen statt wollen aufgenommen wißen, welches doch bey dem beständigen anlauff und bey dem zustand der cassa nicht thunlich war. Und richtet man sich in diesem stück nach des einen urtheil, so fehlet es nicht an andern, welche solches wiederum übel aufnehmen.

3) Daß er, wenn er erst mit verschiedenen vornehmen hiesiger evangel. versammlung genauer wird bekannt seyn, sich bey denselben die erlaubniß ausbitte, im fall der noth für höchstbedürftige armen und vornemlich kranke bey ihnen eine fürsprache einlegen zu dürfen. (H. reichshofrath von Wernher,<sup>98</sup> h. Heinrich von Palm,<sup>99</sup> h. von Wiesenhüter<sup>100</sup> sind meines wissens große wohlthäter der armen.) In seinen recommendationen aber behutsam verfare.

4) Daß er die armen verlassenen evangelischen ungarn nicht völlig von allmosen und von oster-collecte, wofern es thunlich, excludire.

Einen rest in cassa kan ich meinem successori, wie aus dem schluß der rechnung zu ersehen, nicht übergeben. Dieses aber gereicht ihm zu einem vortheil, welchen ich nicht gehabt, daß er sein amt kurz vor ostern antritt.

1) In der charwoche pfeget soviel einzukommen, als sonst in einem monath.

2) Die oster-collecte kann hauptsächlich für die hiesigen armen angestellet, und aus derselben für die vornehmsten der Isten classe in dem folgenden jahre gesorget werden.

96 Gerhard Ernst von Franckenau.

97 Erster Schlesischer Krieg (1740–1742).

98 Johann Balthasar von Wernher.

99 Johann Heinrich von Palm.

100 Johann Friedrich Wiesenhüter von Wiesenhütten.

Von Ungarn hat sich bishero nur h. inspector Barany<sup>101</sup> gemeldet, welcher um eine beyhülfe zur reparation seiner kirche zu St. Lorenz im Tollnenser comitat bittet.

(Das geld, was nach Ungarn kommt, kann durch hn. Schröck<sup>102</sup> oder durch hn. Wohlgemuth<sup>103</sup> übermachtet werden.)

Aus der oster-collecte müßen auch die apotheker-rechnungen des vorigen jahres bezahlet werden, wie bishero allemahl geschehen.

(Es sind für arme kranke bishero die medicamenta in der Hirsch apoteque verfertigt worden, da dann der legations-prediger unter den ihm zugesendeten recepten seinen namen und das datum schreibet.)

3) So hat er nicht die beschwerde wegen übernehmung des kirchen-geräthes. Ich mußte meinem antecessori dieserwegen beym antritt meines amts 406 fl. 44 xr zahlen. Von demselben sind mir aus den oster-collecten 250 fl. successive wieder bezahlet. Wie aber solches mir nachgehends bey der distribution des allmosens wieder um zur last worden; so will lieber zum besten der hiesigen und ungarischen armen, die mir noch restirenden 156 fl. 44 xr nicht wieder fordern, sondern meinem hn. successori das kirchengeräthe völlig umsonst übergeben, damit ihm dadurch die verpflegung der armen möge einiger maßen erleichtert werden.

Sollte die hiesige evangelische versammlung einmahl ganz aufhören; so kann das kirchengeräthe zum besten der kirchenbedienten und armen verkauft werden.

<P[ro]M[emoria] *Hic finem scribendi fecit C. Kortholt* [!], *quae sequuntur, de manu sunt Schmidii. Valedixit Dom. Laetare.*><sup>104</sup>

## 282. [Christian Kortholt:] Verzeichnis der vornehmsten Evangelischen, welche sich bis dato noch in Wien aufhalten

*Ort / Datum:* Wien, [1742]

*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 819–829 – Ausfertigung (Ch. Kortholts Hand)

*Literatur:* STUBBE 1932a. 270f, 283, 287f

*Inhalt:* Liste der Evangelischen in Wien nach Stand und Beruf zusammengestellt sowie die der ungarischen Kontaktpersonen von Kortholt. Die Aufgaben des Gesandtschaftspredigers in der Armen- und Krankenversorgung; Besoldung der Kirchenbedienten in der dänischen Kapelle; die hier zu haltenden Gottesdienste, Betstunden und sonstige Ratschläge für die Amtsführung.

101 Georgius Bárány.

102 Johann Wolfgang Schröckh.

103 Daniel Wohlgemuth.

104 Johann Anton Burchardis Hand. Die ganze Abschrift (LASH Abt. 19. 1172: 317–386b) stammt sonst von einer einzigen Kopistenhand.

Verzeichnis der vornehmsten evangelischen, welche sich bis dato noch in Wien aufhalten

### 1 Gesandtschaften

H. justitz-rath von Franckenau,<sup>105</sup> königl. dänischer legations-secretaire

H. von Staudacher,<sup>106</sup> Anspachscher gesandter

H. von Moll,<sup>107</sup> Wolfenbüttelscher und Holsteinischer gesandter

H. von Fischer Edler von Ehrenbach,<sup>108</sup> königlicher cammermahler und Eisenachischer hofrath

H von Schelhaas,<sup>109</sup> deputierter von einigen cantons der schwäbischen ritterschaft

H. von Mörlin,<sup>110</sup> Weymarischer hofrath, seit vielen jahren vom schlage gerühret und contract

H. von Pilgram,<sup>111</sup> Hannoverischer legations-rath

H. Doctor Sörgel,<sup>112</sup> welcher bishero die Nürnbergische bürgerschaft wider den magistrat defendiret

H. von Rausch,<sup>113</sup> bisheriger Würtemb. legations-secretaire

H. von Ringwicht,<sup>114</sup> bisheriger schwedischer gesandter, ist reappeliret, der eine legations-secretaire heisse h. von Röög<sup>115</sup>

H. baron von Wollzogen,<sup>116</sup> Sachsen Meining. hofrath

H. von Heckenberg,<sup>117</sup> Schwartzburg. legations-rath

### 2 Standespersonen

Frau gräfin von Castell geborne Rantzowin.<sup>118</sup> Ihr gemahl<sup>119</sup> ist auf seiner graffschaft Rüdenhausen in fremden. Sie hat ihre güter in Holstein.

105 Gerhard Ernst von Franckenau.

106 Johann Hartmann von Staudach.

107 Bernhard Paul von Moll.

108 Johann Friedrich Fischer von Ehrenbach d. Ä.

109 Ulrich Friedrich Justin Schelhass.

110 Johann Gottfried Merlin.

111 Gebhard Heinrich Pilgram.

112 Johann Conrad Sörgel.

113 Friedrich August Rausch.

114 Caspar Joachim von Ringwicht.

115 Nils von Röök.

116 Friedrich von Wolzogen.

117 Dietrich Adolph von Heckenberg.

118 Catharina Hedwig zu Castell-Rüdenhausen.

119 Johann Friedrich zu Castell-Rüdenhausen.

H. graf von Lasperg<sup>120</sup> zu St. Pölten, h. graf von Auersberg<sup>121</sup> zu Burgstall und h. baron Stockhurner von Starein<sup>122</sup> zu Heinreichs. Dieses sind die annoch 3 übrige evangelische familien in Oesterreich, welche jezuweilen nach Wien kommen, um zu communiciren. Ihro durchlaucht, hertzog Anton Ulrich zu Sachsen Meiningen<sup>123</sup>

### 3 Reichshofräthe

- 1) H. baron von Wernher<sup>124</sup>
- 2) H. baron von Jaxtheim<sup>125</sup>
- 3) Frau von Bergerin, witwe<sup>126</sup>

### 3 Reichshofraths-agenten

H. von Fabricius<sup>127</sup>

### 4 Hofkriegsraths-agenten

H. von Pilgram<sup>128</sup>  
H. von Matolai<sup>129</sup>  
H. Kuntz<sup>130</sup>  
Frau Königin<sup>131</sup>  
H. von Havner<sup>132</sup>

### 5 Königlich privilegirte niederlags-verwandte

- 1) H. Krauss,<sup>133</sup> buchhändler
- 2) H. Kreidemann,<sup>134</sup> silberhändler
- 3) H. von Loeschenkohl<sup>135</sup>

120 Georg Friedrich von Lasperg.

121 Wolf Augustin von Auersperg.

122 Karl Albrecht Stockhorner von Starein.

123 Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.

124 Johann Balthasar von Wernher.

125 Wolf Siegmund von Jaxtheim.

126 Maria Sophia von Berger.

127 Andreas Gottlieb von Fabricius.

128 Anton Thomas Pilgram.

129 Johannes Matolai von Zolna.

130 Jacob Kuntz.

131 Frau von Johann Georg König.

132 Georg Christoph Hafner.

133 Johann Paul Krauss.

134 Johann Caspar Kreidemann.

135 Georg Christoph Löschenkohl.

- 4) H. baron Henrich von Palm<sup>136</sup>
- 5) H. baron Frantz von Palm, hertzogl. Lothring. zahlmeister, auch Eisenachischer und Weymarischer resident
- 6) H. Henne
- 7) H. von Schubart<sup>137</sup>
- 8) H Dohm<sup>138</sup> und Ely<sup>139</sup>
- 9) H. Monath,<sup>140</sup> buchhändler
- 10) H. Conradi<sup>141</sup>
- 11) H. Schedel<sup>142</sup>
- 12) Frau Röslerin<sup>143</sup>
- 13) H. Theck, wohnet in Regensburg, ist nur jezuweilen hier.
- 14) Frau Kernin,<sup>144</sup> eine witwe
- 15) H. Scholtz<sup>145</sup>
- 16) H. Schröckh<sup>146</sup>
- 17) H. Gatzer
- 18) H. Föhr und Wanner<sup>147</sup>
- 19) H. Wohlgemuth<sup>148</sup>
- 20) Frau Kaltschmidin<sup>149</sup>
- 21) H. Stammelz,<sup>150</sup> frau Kaltschmidin bruder
- 22) H. Coit<sup>151</sup>
- 23) H. Hoppe
- 24) H. Adam<sup>152</sup>
- 25) H. Rüsck<sup>153</sup>

136 Johann Heinrich von Palm.

137 Christian von Schubert.

138 Hermann Friedrich von Dohm zu Dohmkirchen.

139 Johann Georg Ely.

140 Peter Conrad Monath.

141 Christoph Martin Conradi.

142 Christian Rudolph Schedel.

143 Sophie Charlotte Rößler.

144 Die Witwe von Matthias Kern.

145 Balthasar Sigmund Scholz.

146 Johann Wolfgang Schröckh.

147 Jakob Föhr & Johann Wanner.

148 Daniel Wohlgemuth.

149 Kaltschmidt, geb. Stammelz.

150 Johann Heinrich Stammelz.

151 Christian Heinrich Coith.

152 Johann Georg Adam.

153 Erhard Riesch.

- 26) H. Strater, gewesener lotterie officiant  
 27) H. Degelmann<sup>154</sup>  
 28) H. Bahn<sup>155</sup>  
 29) H. von Fulek  
 30) H. Lutz<sup>156</sup>  
 31) H. Allius<sup>157</sup>  
 32) H. von Isenflamm<sup>158</sup>  
 33) H. von Wiesenhüter<sup>159</sup>  
 34) H. Bender<sup>160</sup>

#### 6 Künstler und professions-verwandten

- H. Wohlgemuth,<sup>161</sup> bruder des niederlägers, mahler  
 H. Kenckel, mahler  
 H. Roth,<sup>162</sup> mahler  
 H. Thal,<sup>163</sup> ein iuvelirer  
 H. Gickelhahn, ein peruquenmacher  
 H. Götz, ein goldarbeiter  
 H. Wilhelm, ein chirurgus  
 H. Cotzle, ein chirurgus  
 H. Muller, ein stainschneider  
 H. Schumacher, cotton-fabricant, wohnet auf der Schwechat  
 H. Marquard, ein schneider  
 H. Knüpfer, ein peruquenmacher  
 H. Engelhard, ein zuckerbacker

#### 7 Frauen, witwen und jungfrauen

- Frau Huberin, eine weinschenkrin, ihr mann ist catholicisch  
 Frau Sophia Bergerin, eine tracteurin, bey welcher viele evangelische speisen  
 Mademoiselle Rinckin aus Dresden  
 Jungfer Zettlin

- 154 Johann Bernhard von Degelmann.  
 155 Johann Christian Bahn.  
 156 Johann Lutz.  
 157 Johann Jacob Allius.  
 158 Johann Jakob Isenflamm.  
 159 Johann Friedrich Wiesenhüter von Wiesenhütten.  
 160 Philipp Jacob Bender.  
 161 Johann Wohlgemuth.  
 162 Franciscus Rath.  
 163 Johann Augustin Thal.

Jungfer Schwabin, die schwester ist cammerjungfer bei der frau von Wollzogen

8 Personen, welche in keiner der vorigen classen gehören

H. Hanschius,<sup>164</sup> kayserlicher rath und s. theolog. doctor

H. Scheffsky,<sup>165</sup> informator bei den grafen von Bethlen aus Siebenbürgen

H. Groskopf, auch ein informator

H. Doctor Müller, medicus

H. Doctor Wallaskay,<sup>166</sup> medicus

H. Chares,<sup>167</sup> studiosus theologiae, informator bei den Staudacherischen kindern

Diejen., deren namen unterstrichen sind, haben sich bishero zur schwedischen versammlung gehalten. Die übrigen zur dänischen.

Ungarische prediger mit welchen ich während meines hierseyns correspondiret habe, oder sonst bekannt gewesen

in Presburg

H. Bel,<sup>168</sup> ein gelehrter und berühmter mann

H. Rappacher<sup>169</sup>

H. Serpilius<sup>170</sup>

H. Miletz,<sup>171</sup> ungarischer und böhmischer prediger daselbst

H. Beer,<sup>172</sup> rector

H. Kubany,<sup>173</sup> schul-college

in Oedenburg

H. Serpilius<sup>174</sup>

H. Oertel<sup>175</sup>

164 Michael Gottlieb Hansch.

165 Johann Friedrich von Scheffsky.

166 Johannes Wallaskay.

167 Ludwig Carres.

168 Matthias Bél.

169 Johann Andras Rabacher.

170 Samuel Wilhelm Serpilius.

171 Elias Miletz.

172 Friedrich Wilhelm Beer.

173 Georgius Kubány.

174 Samuel Serpilius.

175 Johann Gottfried Oertel (Ertel).

in Modor

H. Moll,<sup>176</sup> superintendens

H. Wieder<sup>177</sup>

in NemesCso oder Czoba

H. Sartoris<sup>178</sup> hat Arnds Wahres Christenthum ins ungarische übersetzt<sup>179</sup>

in St. Lorintz

H. Barany,<sup>180</sup> inspector der evangelischen kirchen im Tollnensem comitat, ein redlicher, rechtschaffener mann

Die vornehmsten und bedürftigsten armen, welche bishero ordentlich allmosen erhalten, und welche meinem successori besonders zu recommendiren für nöthig finde

- 1) Behn und desser frau, beyde über 70 Jahre, halten sich itzo in Neustadt<sup>181</sup> auf, wohin sie vor 6 monathen aus furcht der belagerung<sup>182</sup> geflüchtet, sind aus Lübek
- 2) Frau von Richtenfels gegen 70 jahr
- 3) Eckler und dessen frau, beyde über 80 jahr
- 4) Frau Ruckdeschelin,<sup>183</sup> eine hier verarmte kaufmansbedienten witwe
- 5) Frau kriegs-agentin Koenigin, eine Saltzburgerin, eine rechtschaffene und christliche frau
- 6) Sigmundin, ein altes, taubes weibesbild
- 7) Hebenstreitin, ein altes weib aus Ungarn
- 8) Dickart, ein blinder, eines hiesigen schneiders sohn
- 9) Struvin, ein von ihren eltern verlassenes mädchen, hält sich beim Dickart auf

176 Elias Mohl.

177 Andreas Wider.

178 Johannes Sartoris Szabó.

179 Arnd Jánosnak [...] az igaz keresztyénségről írott négy könyvei mellyek tanitanak az idvesség penitentiáról, a bűnökön való szivbéli bánatról és igaz hitről, egyszer s mind az igaz keresztyéneknek szent életekről, arról is, miként kelljen az igaz keresztyénnek a bűnt, halált, ördögöt, poklot világot és minden nyomorúságot hit, imádság, békességes tűrés, Isten ígéje és mennyei vigasztalás által meg győzni: és mostan némelly a Krisztusban egyet értő atyafiaknak forgolódások által a magyar Sionnak épületire közvilágosságra bocsátatott. Egy lelki kiváltkép. Pestises időre tartozó tanátsal, és oktatással együtt. Jénában MDCCXLI [Ödenburg: Johann Philipp Rennauer, 1741]. PETRIK 1: 117; ECSEDY 1999. 78f (Nr. D 18).

180 Georgius Bárány.

181 Wiener Neustadt.

182 Im September 1741 hat Bayern Oberösterreich besetzt, ohne jedoch Wien zu bedrohen, stattdessen nahmen die antihabsburgischen Verbündeten im November Prag ein.

183 Magdalena Ruckdeschel.



- 10) Schneiderin, ein von ihren eltern verlassenes mädchen, hält sich bei der Vogelin, einer schnürmacherin auf
- 11) Apenzellerin<sup>184</sup> hat viele kinder
- 12) Spörl,<sup>185</sup> ein elender mann aus Leipzig
- 13) Sauterin,<sup>186</sup> eine bedürftige frau

Die Barmherzigen brüder haben bisher monatl. 3 fl. bekommen. Dagegen sie dann auch auf recommendation der gesandtschafts-prediger krancke handwerksbürsche zur verpflegung übernommen. Franciscaner haben bishero monatl. 30 xr. und die Serviten monatl. 21 xr. erhalten.

Diejen. armen, welche kranck sind, bedürfen am meisten einer beyhülfe.

Auch ist bishero zu begräbniß der verstorbenen armen vieles hergegeben worden.

Ein mehrers von der bisherigen distribution des allmosens ist aus den rechnungen, welche ich hier zurücklaße, zu ersehen.

Die einnahme zum allmosen ist lediglich dasjenige, was an den sonn- und feyer tagen in klingebeutel gesammelt wird.

Von eben demselben gelde aber werden zufoerdest die kirchen-bedienten bezahlet.<sup>187</sup>

Nehmlich der vorsinger, Kleemaier,<sup>188</sup> bekommt wochentlich 4 fl.

Der erste stuhlsetzer, Hauk,<sup>189</sup> ein bandmacher, monatlich 3 fl.

Der 2te stuhlsetzer, Kern,<sup>190</sup> ein schneider, monatlich 2 fl.

Das kirchenweib,<sup>191</sup> welches die kirchenzimmer auskehret, wochentlich 30 xr.

Und quartaliter 1 fl. 30 xr. zum hauszins.

Die räumerknechte [?] bekommen jedes mahl, wenn der gottesdienst gehalten wird, 2 VIIer und zum neujahr 1 duc.

Der rest gehöret für die armen. Weil aber derselbe hinführ ziemlich geringe seyn mögte, so wird wohl höchstnötig seyn, daß hinführ die hier eingeführte ostercollecte vornehmlich vor die hiesige armen angestellet werde. Es wird nemlich am palm sonntag oder charfrey-tage eine öffentliche fürbitte für verschiedene nothleydende gemeinden und personen eingelegt (wie dieselben pflegen eingerichtet zu werden, davon sind verschiedene exemplare in den collectenbüchern, welche ich hier zurücklasse, anzutref-

184 Appenzellerin.

185 Adam Spörl.

186 Sophia Sauter.

187 Vgl. CHEMNITZ 1761. 17f.

188 Johann Simon Kleemayer.

189 Erich Wider Hauck.

190 Johann Conrad Kern.

191 Magdalena Schönhermin.

fen). Am ersten oster-tage aber die becken ausgesetzt und die collecte gesammelt. Im vorigen jahre sind bereits vor verschiedene hiesige ordentliche armen etwas zurückgeleget worden. Der rest aber bedürftigen gemeinden in Ungarn gewidmet.

Sonst pflegen auch am neujahrs-tage die becken ausgesetzt zu werden. Was aber alsdann einkommt, wird unter die kirchenbedienten ausgetheilet, zu welchen auch der bediente des predigers<sup>192</sup> mitgerechnet wird, als welcher von solchem gelde für seine der versammlung wegen gehabte bemühungen etwas erhält.<sup>193</sup> Am verwichenen neuenjahr haben bekommen

der vorsinger	20 fl.
Hauck	12 „
Kern	10 „
kirchenweib	10 „
mein bedienter	12 „

Bishero hat jezuweilen die verwitw. frau geheim räthin von Dieden<sup>194</sup> zu Hannover etwas für ungarische armen eingesandt. Sie dürfte auch noch wohl in zukunfft wenigstens für das waysenhaus in Czoba etwas senden.

Es ist bishero für die krancken armen ein medicus und chirurgus gehalten worden. Ob solches in zukunfft wird thunlich seyn, muß die zeit lehren.

Auch sind die medicamenta für dieselben in der Hirsch apotheque verfertigt worden.<sup>195</sup> H. von Wiesenhüter, ein reicher und gelahrter wechseler, hat mir neulich gemeldet, wie er darauf bedacht sey, hinführo für evang. krancke armen eine gute veranstaltung zu machen.

Der vorsinger hat bishero verschiedene arme kinder im lesen, schreiben und im catechismus unterrichtet. Ist auch in der fasten zeit mit denen, welche zum erstenmahl communiciren wollen, den catechismum durchgegangen. Wofür er dann besonders bezahlet worden.<sup>196</sup>

Die ordentlichen verrichtungen des legations-predigers sind:

I Alle sonn und feier-tage zu predigen und die communion zu halten. Vor welcher, weilen hier die privat-beichte nicht eingeführt ist,<sup>197</sup> nur kurze vorbereitungs-rede nach anleitung eines biblischen spruches gehalten wird. Die beichte wird mit fragen resolvirt. 1) Ich frage auch im namen und vor dem angesichte Gottes, ob ihr eure sünden aus

192 Vermutl.: Rothmeister.

193 Vgl. CHEMNITZ 1761. 17f.

194 Sophie Louise Diede zum Fürstenstein.

195 Vgl. oben 281.

196 Vgl. oben 281.

197 Vgl. oben 121.

dem gesetzte Gottes erkennet? 2) \_\_\_ ob ihr eure sünden von ganzem herzen bereuet? 3) \_\_\_ ob ihr nur einzig und allein um Jesu willen bei Gott gnade und barmherzigkeit suchet? 4) \_\_\_ ob ihr den festen und ernstlichen vorsatz habt, unter dem beystand des Heiligen Geistes euer sündliches leben hinführo zu ändern und frömmer zu werden. Hierauf wird die absolution ertheilet. Und nach vorschrift der kirchen-agende das heilige abendmahl gehalten.

Des freytags wird eine bethstunde gehalten, wie auch von ostern bis Michaelis alle sonntag nachmittag, ingleichen am 1sten feiertage des nachmittags. Ich habe mich zu solchem ende bishero des seel. hn. prof. Franckens Erklärung der Psalmen Davids<sup>198</sup> und des seel. D. Buddei Predigten über die Epistel an die Römer<sup>199</sup> bedienet. Es können hinführo die Württembergischen Summarien über die Bibel<sup>200</sup> oder ein anders erbauliches buch zu solchem ende gebrauchet werden.

Die besuchung der patienten, und dieselben in ihren häusern zu communiciren, ist denen gesandtschafts predigern allhier vergönnet. Taufen und copuliren aber nur bey solchen personen erlaubet, welche zu einer gesandtschaft gehören oder von reichshof-rath dependiren.

Es hat sich am hiesigen orte ein gesandtschafts prediger vornehmlich zu hüten, daß er sich nicht in privat streitigkeiten und händel der hiesigen evangelischen mische. Er richtet wenig gutes damit aus, und machet sich viele hinderniße in wichtigeren sachen, sein amt mit nutzen zu führen.

198 August Hermann Francke: Erklärung Der Psalmen Davids. I–II. Hg. G. A. Francke. Halle: Waisenhaus, 1730–1731. RAABE/ PFEIFFER Nr. C 54.1. VD18 10761446. Vgl. oben 248; CHEMNITZ 1761. 18; STUBBE 1932a. 281; STUBBE 1932b. 32.

199 Johann Franz Buddeus: Erbauliche Betrachtungen über die Epistel an die Römer. Jena: Meyer, 1728.

200 [Johann Jacob Hainlin:] Summaria oder kurtze Außlegung aller Buecher deß Newen Testaments Jesu Christi, Mit beygefuegten nutzlichen Lehren Auß gnädigstem Befehl [...] Herrn Eberhardten III. Hertzogen zu Würtemberg [...] fuer die Kirchen deß Hertzogthumbs Würtemberg, in denen ordenlichen Vesper-Lectionen nach gehörtem Capitul zu verlesen, auch jedes Christlichen Haußvatters sonderbare Hauß-Kirch gestellet. Stuttgart: Roesslin, 1659.

## 283. Christian Nicolaus Möllenhoff an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Delmenhorst, den 2. November 1743  
*Fundort / Form:* AFSt/M 3H 23: 126f – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 524 (Nr. 401)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 559 (A 1209)  
*Inhalt:* Lage der Protestanten in Wien und Ungarn.

[...]<sup>1</sup>

Von dem ort, an welchem ich, ehe ich hieher kam, gelebet habe, neml. von Wien und von dem benachbarten Ungarn, erfahre anjetzo sehr wenig, doch hat der jetzige dänische legations-prediger, h. Schmidt,<sup>2</sup> mir für einiger zeit gemeldet, daß die anzahl derer evangelischen in Wien anjetzo sehr geringe sey, und daß die protestanten in Ungarn jetzt noch mehr gedrückt werden, als vorhin. Das erstere ist eben nicht, aber das letztere um so viel mehr zu verwundern, weil die nation der königin so groß und wichtige dienste thut.<sup>3</sup> Daferne EHEW von dorther etwas, das berichtet zu werden verdienet, bewust ist, so bitte mir solches gelegentlich mitzutheilen.

[...]

C. N. Möllenhoff

Delmenhorst, den 2ten Nov. 1743

- 1 Inhalt des Anfanges: Lektüre Hallescher Berichte; Übersendung erhaltener Missionsspenden.
- 2 Peter Nicolaus Schmidt.
- 3 Die Ungarn leisteten Königin Maria Theresia von Ungarn und Böhmen im Österreichischen Erbfolgekrieg 1740–1748 usque ad „vitam et sanguinem“ Beistand.

## 284. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 6. November 1745  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 1 – Ausfertigung  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 573 (A 1244)  
*Inhalt:* Mitteilung zum Erhalt und zur Verteilung des Paketes Hallescher Berichte; Rückkehr der Witwe von J. H. v. Palm [Ch. E. v. Palm] nach Esslingen; Dank von P. N. Schmidt und [G. E.] v. Franckenau für Hallesche Berichte.

Magnifice, hochwürdiger und hochgelahrter herr doctor und professor, hochgeneigter gönner!

EM habe hiedurch zu versichern die ehre, daß das gütigst übersandte paquet mit denen missions-berichten<sup>1</sup> endlich glücklich angelanget. Dero beygefügte geehrte zuschrift zeuget, daß es bereits im Maio abgesand. Die krieges-unruhen<sup>2</sup> werden sonder zweifel die ehre überbringung verhindert haben. Inzwischen bleibet die bißherige adresse noch wohl die sicherste. Die paquete sind gehöriger ortes richtig besorget und es ist keine veränderung vorgegangen, ausser daß die frau wittwe des herrn Henrichs von Palm mit ihren kindern nach ihrem vaterland und bey ihrer freundschaft in Eslingen sich zu wohnen begeben.

Der h. justiz-raht v. Franckenau, welcher sich ergebenst empfehlet, saget nebst mir schuldigsten und verpflichtesten danck für die gütigst ertheilte Continuationen. Ich aber ersuche EM um Dero eifrige fürbitte und fernere gewogenheit und habe sie ehre, zu versichern, daß ich mit aller hochachtung beharre

EM

ganz gehorsamster diener  
P. N. Schmidt

Wien, den 6. Novembris 1745

## 285. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 8. Dezember 1746  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 833: 24 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 533f (Nr. 412)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 559 (A 1265)  
*Inhalt:* Dank für Hallesche Berichte und Bestätigung von deren Verteilung.

- 1 Wohl: Sechs und funfzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1745.
- 2 Zweiter Schlesischer Krieg (1744–1745).

Magnifice, hochwürdiger und hochgelehrter herr doctor und professor, hochgeneigter gönner!

EM habe die ehre zu berichten, daß Dero geehrte zuschrift mit denen missionsberichten<sup>3</sup> durch die kaufleute h. Kupfer, die in diesem Katharin marckt gegenwärtig sind, richtig behändigt worden. Der h. justiz-rath v. Franckenau,<sup>4</sup> der sich ganz ergebenst empfiehlt, stattet nebst mir ganz verpflichtesten danck für dieselbe ab. Die beygefügte paquete an den h. v. Praun<sup>5</sup> und h. Behr<sup>6</sup> sind richtig besorget worden. Der Herr erhalte EM in seiner gnade bey allem wohlergehen und segne Dero wichtige amts-geschäfte zu seiner verherlichung und vieler seelen erbauung. Mich aber empfehle zu Dero fürbitte und gewogenheit, als der ich mit aller ehrfurcht beharre

EM

gantz ergebenster diener  
P. N. Schmidt

Wien, den 8. Decembr. 1746

## 286. [Peter Nicolaus Schmidt:] Almosenbuch der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien 1742–1746

- Ort / Datum:* Wien, [1742–1746]  
*Fundort / Form:* LASH Abt. 19. 1172: 375–386b – Abschrift  
*Literatur:* STUBBE 1932a. 290f  
*Inhalt:* Verrechnung der Osterkollekten und sonstigen Spenden sowie der Almosen und Beihilfen in den dänischen und schwedischen Gesandtschaftskapellen in Wien.

### Einnahme der oster-collecte des jahres 1742<sup>7</sup>

7 ducaten, worunter 2 neue königl.	28 fl.	53 ½ xr
2 doppelte ducaten	16 „	28 „
10 spec. thl.	20 „	
An gulden	16 „	30 „
An siebenzehnern, siebner[n] und gr[oschen]	58 „	23 „
An creutzern		16 „
An 2ern sind von dem hn. von Wiesenhüter <sup>7</sup> gesandt	10 „	
Summa	150 „	30 „

- 3 Wohl: Sechzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1746.  
 4 Gerhard Ernst von Franckenau.  
 5 Daniel Hieronymus von Praun d. J.  
 6 Friedrich Wilhelm Beer.  
 7 Johann Friedrich Wiesenhüter von Wiesenhütten.

Die oster-collecte in der königl. schwedischen versammlung [!] dieses 1742ten jahres, welche der h. Sucke <sup>8</sup> bey seiner abreise nach Engeland mir zu distribution zugesandt, hat sich betragen	74 „	19 „
Summa der beyden	224 „	49 „

### Ausgabe der oster-collecte

Den 4ten April die apotheken-rechnung vom 8ten Mart. 1741 bis jetzo	8 „	2 „
Die gemeinde zu St. Lorenz in Tulln[enser] [!] comit[at]	18 „	
Eine verwittibte predigers frau zu Csaba [!], auf recommend. des hn. von Mattolai <sup>9</sup>	8 „	
Der alte Eckler einen halbjährigen hauß zinß bekommen den 9ten April	18 „	
Den 10. ei. der blinde Dickard	2 „	
Noch derselbe wegen eines armen angenommenen mädgens Struvin	2 „	
Dem mädgen zu ein paar schuh		24 „
Den 13. ei. der fr. ag[entin] Königin bis Johannis 2 duc. und 11 spec. thl.	10 „	14 „
Latus	66 „	40 „

Transport	66 fl.	40 xr
Den 29sten April Sauterin <sup>10</sup> wegen kümmerl. umstende	1 „	
Den 30. eiu[s]d[em] Schneiderin	1 „	
Dito Sigmundin	1 „	
Dito mad. de Richtenfelsen	5 „	
Den 6ten May Ruckdeschelin <sup>11</sup>	1 „	
Den 23. ei. den Behnischen leuten, so nach ihrer flüchtung wieder gekommen und das rückständige erhalten	10 „	
Den 12. Jun. Behn	4 „	
Dito Dickart für sich und der Struvin	5 „	
Den 19. ei. fr. v. Richtenfels	5 „	
Den 24. ei. fr. ag[entin] Königin bis Michaelis 1 doppelten duc. und 3 fl.	11 „	14 „
Den 11. Jul. Behn	4 „	
Den 6. ei. ein ungar[ischer] student	4 „	
Den 18. ei. preuß[ischer] officier, auf recommend[ation] des hn. Schröck <sup>12</sup>	1 „	40 „
Den 6. Aug. Behn	4 „	
Den 9. ei. ein ungar[ischer] student	2 „	

- 8 Christoph Gerhard Sucke.  
9 Johannes Matolai von Zolna.  
10 Sophia Sauter.  
11 Magdalena Ruckdeschel.  
12 Johann Wolfgang Schröckh.

Den 10. ei. mons. Chares, <sup>13</sup> auf rec[ommendation] des hn. Thale <sup>14</sup>	3 „	
Den 18. ei. dem blinden Dickart 1 spec. ducat.	4 „	12 „
Den 26. fr. von Richtenfels	4 „	
Den 5. Sept. zum begräbniß der alten fr. Behnin 1 ducaten	4 „	7 „
Dito das monatl. dem alten mann	4 „	
Dito ein ungar[ischer] stud[ent], so krank und ohne hülfe 1 duc.	4 „	7 „
Den 29. ei. fr. ag[entin] Königin bis weynachten	12 „	
Den 2. Oct. Eckler einen halbjärl. haus zins	18 „	
Den 5. ei. denen sämtl. einwohnern zu Modern, welche abgebrand, 2 ducaten	8 „	14 „
Latus	188 „	14 „

Transport	188 fl.	14 xr
Den 8ten Octobr. Behn	3 „	
Den 20. ei. fr. von Richtenfels	4 „	
Den 6. Nov. Behn	3 „	
Den 23. ei. Dickart	2 „	7 „
Den 3. Decembr. Behn	2 „	
Den 4ten ei. ein ungar[ischer] student	2 „	
Dn 24ten ei. fr. v. Richtenfels	4 „	
Dito fr. ag[entin] Königin bis ostern	8 „	
Den 3ten Jan. 1743 Behn	4 „	
Den 9. ei. ein ungar[ischer] student	2 „	
Den 4ten Febr. ein ungar[ischer] student	2 „	
Den 5. Behn	4 „	
Den 8ten fr. v. Richtenfels	4 „	
Den 18. ei. Dickart nebst dem mägden 1 duc.	4 „	12 „
Den 4ten Mart. Behn	4 „	
Den 10ten ei. fr. v. Richtenfels	4 „	
Den 2ten Apr. Behn	1 „	29 „
Summa	245 „	49 „

### Bilance

Ausgabe	245 fl.	49 xr
Einnahme	224 „	49 „
Sind also mehr ausgegeben	21 fl.	

N. B. Dies sind ersetzt von der einnahme aus dem klingebeutel.

13 Ludwig Carres.

14 Johann Augustin Thal.



## Einnahme der oster-collecte de anno 1743

13 duc. Kr.	54 fl.	[...]¹⁵
2 duc. kön.	8 „	[...]
5 duc. ord.	20 „	[...]
5 spec. thl.	10 „	
An gulden	22 „	30 xr
An siebenzehnern	30 „	[...]
An siebenern, groschen und xrn	<u>15</u> „	[...]
Summa	162 „	13 „

Der h. Sucke hat zur beyhülfe der ordinären haupt-armen, die monatl. noch etwas gewißes bekommen, gesand:

6 duc. kön. für die fr. agentin Königin, machen à 4 fl. 9 xr	24 „	54 „
6 duc. ord. für die fr. v. Richtenfels à 4 fl. 7 ½ xr	24 „	45 „
6 duc. ord. für dem [!] alten Behn à 4 fl. 7 ½ xr	24 „	45 „
Für den alten Eckler zum hauß zinß	<u>18</u> „	
Summa	254 „	39 „

## Vertheilung dieser oster-collecte

Den 24ten Apr. dem blinden Dickart mit dem mädgen [!] 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 26. dem alten Eckler einen halbjährigen hauszins	18 „	
Den 27. Mai. v. Richtenfels 1 duc. kön.	4 „	9 „
Dito der fr. agentin Königin von ostern bis Johannis 3 duc. ord.	12 „	22 ½ „
Den 2ten Maii Behn	4 „	
Den 3. dem rittmeister Mühlbach, auf rec[ommendation] hn. Wanner¹⁶	8 „	
Den 17. einem ungar[ischen] studenten	3 „	
Den 28. 2 colligenten aus Raab zur aufrichtung einer schule 1 duc. Kr.	4 „	12 „
Den 29. einem colligenten aus dem Tolln[enser] comit[at] zum druck einiger evangel. bücher	1 „	30 „
Den 1. Junii Mad. v. Richtenfels	4 „	
Behn	4 „	
Den 25. Behnin zum begräbniß ihres vaters	18 „	
Den 26. rittmeister Mühlbach	2 „	
Der fr. ag[entin] Königin von Joh[annis] bis Michael[is] 3 duc. kön.	12 „	27 „
Den 1. Jul. Mad. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 3. einem vertriebenen evangel. prediger aus Ungarn	3 „	
Den 9ten zum begräbniß eines armen evang. bedienten	2 „	
Den 15. ein ungar[ischer] student	3 „	

15 Wegen Einband sind einige Zahlen am Rand nicht leserlich.

16 Johann Wanner.

Den 16. zum begräbniß des hn. Mühlbachs	9 „	23 „
Den 17. zum haus zins 3 duc. ord.	12 „	22 ½„
Den 24. Wendler, so sehr dürftig	1 „	42 „
Den 3. Aug. Hobergen wittib	3 „	
Fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Latus	142 „	20 ½„

Lat[us] transp[ort]	142 fl.	20 xr
Den 13. Aug. ein schuster cathol. religion, der in gewissens unruhe und nach einem evangelisch[en] ort gedenket, auf recomm[endation] hn. Wanners	6 „	
Den 2. Sept. mad. Richtenfels	4 „	
Dito einem armen mahler, auf recommend[ation] des hn. Behlen <sup>17</sup>	4 „	7 ½ „
Den 13. 2 ungar[ische] Studenten	2 „	
Dito dem blinden Dickart 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 23. der fr. Königin von Mich[aelis] bis weynachten	12 „	25 ½„
Den 1. Oct. Eckler zum haus zins	18 „	
Dito einer predigers witwe zu Czoba, auf recom[mendation] hn. Mattolai	10 „	
Den 3ten fr. v. Richtenfels 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 4. Nov. einem prediger aus America	4 „	
Dito der fr. von Richtenfels 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 3. Dec. der fr. von Richtenfels 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 24. der fr. Königin von weynachten bis ostern 3 duc. kön.	12 „	27 „
Den 30. dem blinden Dickart	4 „	
Den 3. Jan. 1744 fr. v. Richtenfels 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 4. Febr. fr. v. Richtenfels 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 2. Mart. fr. v. Richtenfels	4 „	
Den 5. Apr. fr. v. Richtenfels	4 „	
Danninger	2 „	34 „
Summa	254 „	39 ½„

#### Einnahme der oster-collecte in anno 1744

5 duc. Kr.	21 fl.	
5 duc. ord.	20 „	37 ½„
4 duc. königl.	16 „	36 „
10 spec. thl.	20 „	
An gulden	13 „	
An 17nern	26 „	21 „
An 7nern	12 „	29 „
An groschen und xrn	3 „	
Summa	133 „	3 ½ „

<sup>17</sup> Matthias Bél.

Von dem hn. Sucke habe bekommen:

Zu der mad. von Richtensfeld 6 duc. ord.	24 „	45 „
Zu der fr. ag[entin] Königin 6 duc ord.	24 „	45 „
Zu dem alten Eckler	18 „	
Zu denen ungar in Puszta-Födimes	10 „	
und Nagibania	10 „	
Summa	220 „	33 ½„

Ausgaben von der oster-collecte des jahres 1744

Den 9ten Apr. der fr. ag[entin] Königin von ostern bis Johann[is] 3 duc. ord.	12 „	22 ½ xr
Den 10ten habe dem hn. ag[enten] Kunz <sup>18</sup> überreicht für die ungar zu Puszta-Födimes	20 „	
Den 11. dem hn. Schröck zugestellet, für den prediger in Nagibania	20 „	
Den 4. Maii der fr. v. Richtenfels 1 duc.	4 „	7 ½ „
Den 13. mons. Wendler	3 „	
Den 17. mons. Jeßen	6 „	
Den 30. eine arme frau aus Ungarn	2 „	
Den 2. Junii einem vertriebenen aus Slavonien	3 „	
Dito einer officiers witwe zur abreise, auf recomm. preuß[ischen] ges[andten] <sup>19</sup>	5 „	
Dito zur erbauung einer evangel[ischen] kirche in Schmiedeberg	6 „	
Den 9ten einem ungar[ischen] studenten	1 „	30 „
Dito fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Fr. ag[entin] Königin von Joh[annis] bis Mich[aelis] 3 duc.	12 „	22 ½„
Den 20. einem ungar[ischen] studenten	2 „	
Dito einem manne aus Moßkau	1 „	
Den 3. Julii mad. von Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 15. einem ungar[ischen] studenten	1 „	
Den 28. einem ungar[ischen] studenten	1 „	
Den 1. Aug. fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 1. Sept. fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Der fr. ag[entin] Königin von Mich[aelis] bis weynachten 3 duc. kön.	12 „	27 „
Einem vertriebenen aus Ungarn	1 „	30 „
Den 28. Eckler zum haus zins	18 „	
Den 2. Octobr. fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Latus	152 „	57 „

18 Jacob Kuntz.

19 Vermutl. Adam Heinrich von Pollmann.

Transport	152 fl.	57 xr
Den 6ten Nov. fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 12ten zur abgebrandten kirche in Puszta-Födit [!]	2 „	
Den 2. Dec. fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 7. einer prediger witwe aus Madessa [!], Weihanin, 1 duc. Kr.	4 „	12 „
Den 9ten ein armes weib aus Sachsen, so krank	2 „	
Dito Schielert, einem armen bedienten, zur arzeney vor seinen kranken sohn	3 „	
Den 24. fr. ag[entin] Königin von weynachten bis ostern 3 königl. ducaten	12 „	27 „
Im Januario 1745 Mad. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 1. Febr. ein ungar[ischer] student	1 „	30 „
Dito fr. v. Richtenfels 1 duc. ord.	4 „	7 ½ „
Den 12. ein ungar[ischer] student	1 „	
Den 5. Apr. ungar[ischer] student	1 „	
Der Richtenfelsin kindern	4 „	
* Madem[oiselle] Rinckin zum rock	4 „	
Den 6ten Maii madem[oiselle] Rinckin	3 „	
Der jungen fr. v. Richtenfels zur reise	4 „	
Kayserin	1 „	42 ½ „
Bauerin	3 „	
* Den 13. Apr. der fr. ag[entin] Königin in ihrer krankh.	4 „	
Den 18. Maii Sigmundin		15 „
Summa	220 „	33 ½ „

### Einnahme der oster collecte vom jahr 1745

An ducaten 13 st.	58 fl.	25 xr
An thln und gulden	37 „	
An 17nern	37 „	41 „
An 7nern	11 „	12 „
An groschen und xrn	4 „	40 „
Summa	148 „	58 ½ „
Der h. Sucke hat gegeben zu des alten Ecklers hauß zins die helfte	18 „	
Summa	166 „	58 ½ „

### Ausgaben von dieser collecte im jahre 1745

Im April		
Den 24ten dem alten Eckler den halbjähr[igen] haus zins	18 „	
Im Maii		
Den 14ten einem studioso aus Sachsen, so sehr dürftig	2 „	
Dito der fr. Rauschin 2 duc. Kr.	8 „	24 „

Den 30. fr. v. Richtenfels	3 „	
Im Junio Den 11. Schüler, einem armen bedienten, zur ausschreibung seines soh- nes aus der lehre	2 „	
Gräfin von Löwenstein 2 duc. Kr.	8 „	24 „
Eckler seinen halbjährigen zinß, welchen er bey seiner abreise zahlen müßen	18 „	
Demselben zur reise	2 „	
Latus	61 „	48 „

Transport	61 fl.	48 xr
Den 25. Jun. 2 ungar[ischen] studenten aus Eperies	2 „	
Den 28. Dictang, so im arrest	6 „	
Den 29. ein studios[us], Sartorius, so in dürftigen umständen	4 „	
Im Julio Den 1. 2 ungar[ischen] studenten aus Raab	2 „	
Den 15. ein stud. aus Halle, Buhle, so sein glück sucht	2 „	
Den 31. Schäfer, ein proviant-commissaire, der hieher gekommen, seine schulden einzufordern, aber von hier gewiesen, weil er in preußischen diensten gewesen	5 „	
Im Augusto Den 3. ein ungar[ischer] student, Wind <sup>20</sup>	1 „	
Den 13. ein ungar[ischer] student, Ambrosius <sup>21</sup>	1 „	
Fräul[ein] v. Richtenfels	3 „	
Den 23. ein ungar[ischer] student	1 „	
Den 30. Müller, der sonst informiret, aber vor jetzo krank	3 „	
Hn. Föhr <sup>22</sup>	6 „	
Im Septembr. Den 9ten Heuberger aus der Neustadt an der Aisch, auf recomm. des hn. Lerchen <sup>23</sup>	4 „	
Den 11. eine arme frau aus Oedenburg, deren mann gefangen, auf recom- mend. der fr. v. Braun <sup>24</sup>	3 „	
Im Oct[o]br. Den 4. einem armen ungar	4 „	
Den 8. jungfr. Rinkin	3 „	
Den 14. 2 studiosi aus Raab	2 „	
Latus	113 „	48 „

20 Andreas Windt.

21 Matthias Ambrosius.

22 Jakob Föhr.

23 Johann Christian Lerche.

24 Maria Susanna von Praun.

Transport	113 fl.	48 xr
Den 26ten Octobr. einem armen studioso alhier, so ohne information	3 „	
Den 28. hn. Föhr 2 duc.	8 „	24 „
Im Novembr.		
Den 1. Emen [?], einem alten mann, so dürftig	3 „	
Den 6. fräul[ein] v. Richtenfels	4 „	
Den 10. gräfin Loewensteinin zum haus zins	10 „	
Den 16. einem ungar[ischen] studenten aus Raab	1 „	
Zu einer collecte für eine arme gemeinde zu Caschau	2 „	
Anno 1746		
Den 10. Jan. einem armen candid[aten] aus Oedenburg, auf recommend. hn. Oertels	4 „	
Den 26. einem studios[us] aus Siebenbürgen, Skeli <sup>25</sup>	1 „	
Den 2. Mart. einem vertriebenen aus Presburg, auf rec[ommendation] hn. Bel	5 „	
Den 14. H. Walbaum, so aus Ungarn nach Sachsen reisen will	4 „	
Den 30. H. Schäfer, so wegen process in einem elenden zustande	4 „	
Einem menschen aus Danzig, der in Constantinopel gefangen gewesen	<u>3 „</u>	<u>46 ½ „</u>
Summa	166 „	58 ½ „

#### Einnahme der oster-collecte im jahr 1746

An ducaten		
5 Kremnitzer	21 fl.	– xr
6 königl.	24 „	54 „
2 ordinaire	8 „	15 „
An thln und gulden	15 „	30 „
An 17nern	43 „	
An 7nern	10 „	8 „
An groschen und xrn	<u>4 „</u>	<u>16 „</u>
Summa	127 „	3 „

#### Ausgaben von der oster-collecte dieses 1746ten jahres

Im April		
Den 13. zur erbauung eines abgebrandtan bethhauses der stadt Leibitz im Zipser comitat	25 „	
Den 16. mad. Rauschen, deren sohn krank 2 duc.	8 „	24 „
Den 25. hn. Föhr	8 „	24 „
Im May		
Den 6. an die gemeinde zu Nagibania zur unterhaltung der geistl[ichen]	15 „	
Dito hn. past[or] Weise <sup>26</sup> zu einem kelch in seiner kirche	<u>10 „</u>	
Latus	66 „	48 „

25 Wohl: Michael Gekelius.

26 Michael Weiß.

Transport	66 fl.	48 xr
Im Junio		
Den 4ten zu reparat[ur] eines evangelischen bethauses in Kremnitz	8 „	
Den 11ten madem[oiselle] Rinkin	5 „	
Hn. Schäfer zur reise	4 „	
Den 18. jungfr. Bauerin zum haus zins	2 „	30 „
Den 27. fr. v. Löwenstein	6 „	
Im Julio		
Den 8ten einem officier aus Sachsen, der im duell verwundet, auf ansuchen des hn. baron von Manteuffels <sup>27</sup>	8 „	
Den 10. fr. ag[entin] Hafnerin, <sup>28</sup> deren mann <sup>29</sup> im arrest, 3 duc.	12 „	36 „
Den 23. ein paar baurenleute aus Oberoesterreich, welche des glaubens halben ins reich gegangen, zur reise	4 „	
Im Septembr.		
Den 1. der evangel[ischen] gemeine [!] zu Taber im Tolnenser comitat, wegen verursachten kosten und weggenommenen glocke	6 „	
Den 2. madem[oiselle] Rinkin	4 „	2 „
Summa	127 „	3 xr

27 Ob Reichsgraf Ernst Christoph von Manteuffel gemeint?

28 Jacobina Hafner.

29 Georg Christoph Hafner.

## 287. Gotthilf August Francke an [Peter Nicolaus] Schmidt

*Ort / Datum:* [Halle], Oktober 1748

*Fundort / Form:* AFSt/H C 795: 31f – Entwurf

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 546f (Nr. 424)

*Inhalt:* Angelegenheiten, die Übersendung Hallescher Berichte betreffend, u. a. an die Kaufleute Kupfer & Kern.

D. Octob. 1748

An die herren Kupffer und Kern zu Breßlau

Hochedle, hochgeehrte herrn!

EHE belieben beygehendes paquet an den h. justitz rath von Franckenau<sup>1</sup> zu Wien durch Dero correspondenten daselbst, den h. Schreck,<sup>2</sup> aber nicht anders, als nach dessen instruction, sicher nach ged. Wien zu befördern. Es enthält daßelbe eine fortsetzung der nachrichten von der mission in Ost-Indien,<sup>3</sup> wovon auch für meine hochgeehrte hn. ein exemplar beylege und Dero bemühung mit hertzlichem danck allezeit erkennen werde. Der ich verharre

E.

couverte

Oct. 1748

An den h. legations prediger Schmidt zu Wien. Gehet auf der post.

Hochwohllehrwürdiger, insonders hochgeehrtester h. legations-prediger!

EHWEW habe hierdurch avisiren sollen, daß die in dieser messe edirte 65ste Cont. des miss. ber.<sup>4</sup> unter couvert an des h. justitz rath von Franckenau hochwohlgeb. in dieser messe an die kaufleute hh. Kupffer und Kern zu Breßlau abgesandt, wovon dem herrn Schreck zu Wien nachricht zu geben bitte, damit derselbe desfalls das nöthige an seine gedachte correspondenten melden könne. EHWEW wollen nach ankunft des paquets des gedachten h. justitz-raths hochwohlgeb. nebst meinem schuldigen respect ein exemplar davon zu überreichen <belieben>, und das übrige dem herrn v. Praun<sup>5</sup> nebst hertzlicher begrüßung zuzustellen belieben, der für die weiter beförderung gütig sorgen wird. Womit unter treuer empfehlung in den schutz Gottes mit aller hochachtung jederzeit verharre

E.

1 Gerhard Ernst von Franckenau.

2 Johann Wolfgang Schröckh.

3 Wohl: Vier und sechzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1748.

4 Wohl: Vier sechzigste CONTINIVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1748. Die 65. Fortsetzung erschien erst ein Jahr später.

5 Daniel Hieronymus von Praun d. J.



## 288. Gotthilf August Francke an [Peter Nicolaus] Schmidt

<i>Ort / Datum:</i>	[Halle], den 10. August 1750
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 731: 10 – Entwurf
<i>Transkription:</i>	<i>Pietas Danubiana</i> 547f (Nr. 425)
<i>Inhalt:</i>	Mitteilung zur Beförderung des Briefes von [K. H.] v. Hugo an [J. M.] Boltzius über England nach Ebenezer; Hinweis auf die von [S.] Urlsperger edierten Ebenezersehen Nachrichten als Informationsquelle über die Salzburger Gemeinde in Ebenezer; Empfehlungen zur Beziehung dieser Nachrichten; Mitteilung zur Verzögerung des Versands der Halleschen Berichte infolge des Todes von [G. E.] v. Franckenaus.

Den 10. Aug. 1750

An den h. legations-prediger Schmidt zu Wien

Hochwohllehrwürdiger, hochgeehrtester herr legations-prediger!

EHWEW geehrtes vom 8ten Julii<sup>1</sup> nebst dem einschlus von des hn. reichs-hofraths von Hugo<sup>2</sup> hochwohlgeb. an den h. past. Bolzius zu Ebenezer ist in meiner abwesenheit, da ich zum gebrauch des brunnens auf einige wochen verreiset gewesen, alhier richtig eingelaufen und wird der gedachte anschluss mit der nächsten post von hier nach Engelland und von da mit den ersten schiffen von Ebenezer richtig befördert werden, welches gedachtem hn. reichs-hofrath nebst vermeldung meines gehorsamsten respects zu vermelden bitte. Da das gedachte schreiben die wohlfahrt verschiedener personen betreffen soll, so wird der gedachte h. past. Bolzius gerne nach seinem vermögen dienen. Es kan aber gar leicht ein jahr darüber hingehen, ehe die antwort einlauffen möchte, weil der abgang der schiffe sowol in Engelland als America nicht allemal zutrifft, so bald aber dieselbe an mich übersandt werden wird, so werde nicht ermangeln, selbige sogleich nach Wien zu übermachen.<sup>3</sup>

Was die geistlichen und weltlichen einrichtungen der Saltzburgischen colonie zu Ebenezer betrifft, so kan dieselbe am umständlichsten aus denen von dem hn. sen. Urlsperger davon edirten nachrichten ersehen werden, wovon schon die 15te fortsetzung<sup>4</sup> edirt worden und das gantze werck für ... zu bekommen ist. Vermuthlich mögte dieselbe von Regenspurg am leuchttesten nach Wien verschrieben werden können, solten es aber der h.

1 Vorhanden: AFSt/H C 731: 9. Den Brief des Konrad Heinrich von Hugo sendet Francke weiter an Boltzius am 24. September 1750: AFSt/M 5 B I: 29. Die Antwort von Boltzius (13. Februar 1751): ebd. 5 B I: 48. MÜLLER-BAHLKE / GRÖSCHL Nr. 774, 785.

2 Konrad Heinrich von Hugo.

3 S. unten 289.

4 Samuel Urlsperger: Ausführliche Nachricht von den Saltzburgischen Emigranten, die sich in Amerika niedergelassen haben. Halle: Waisenhaus, 1735. Ders.: Der Ausführlichen Nachrichten [...] Theil 3, Worinnen von der 13. bis zur 18. Continuation derselben, die weitere Entwicklung u. Anwachs dieser Colonie von 1747–1751 [...] enthalten sind. Halle: Waisenhaus, 1752. Vgl. URLSPERGER 1968–1995.

reichs-hofrath von Hugo befehlen, so kan mit deren übersendung von hier aus gedienet werden und solches am füglichsten bey ubermachung der missions-nachrichten geschehen.

Die ursach, daß die beyden letztern, nemlich die 64. und 65. Contin. dieser jetzt gedachten<sup>5</sup> an EHWEW noch nicht übersandt habe, ist diese, daß ich aus denen zeitungen das absterben des bisherigen daenischen gesandten, h. justitz-rats von Franckenu,<sup>6</sup> ersehen, und dabey in ungewißheit gewesen, ob die gedachten nachrichten nach der bisherigen adresse, wenn sie nicht an den gesandten selbsten couvertiret werden könnten, sicher gehen würden. Weil ich nun bis dato noch nicht erfahren können, ob bereits ein anderer königlicher gesandter nach Wien gesandt sey, so ersuche EHWEW ergebenst, mich ohnschwer zu unterrichten, wie ich mich wegen des darum zu machenden äußeren couverts zu verhalten und ob das paquet ferner durch die hn. Kupffer und Kern zu Breslau an den h. Schreck<sup>7</sup> zu Wien zu senden sey. Ich wolte um so mehr gerne vorsichtig in der sache gehen, weil vielleicht bey denen neuen finanz-einrichtungen im Österreichischen dergleichen eher in unrechte hände kommen möchte. Womit ich übrigens EHWEW allen göttlichen segen anwünsche und mit aller ergebenheit lebenslang verharre

EHWEW

5 Vier und sechzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1748; Fünf und sechzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königl. Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1749.

6 Gerhard Ernst von Franckenu.

7 Johann Wolfgang Schröckh.

## 289. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt

- Ort / Datum:* [Halle], den 11. Mai 1752  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 16 – Entwurf (nur zum Teil G. A. Franckes Hand)  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 635 (A 1395)  
*Inhalt:* Mitteilungen zur Absendung der 72. Continuation sowie der verlorengegangenen 68. und 69. Continuation der Halleschen Berichte über Kupfer und Kern in Breslau und zu deren Verteilung; Nachricht aus Ebenezer für [K. H.] v. Hugo.  
Postskriptum: Zeitungsmeldung betreffend den evangelischen Gottesdienst an der dänischen Gesandtschaft in [Wien] und den Hirtenbrief des Erzbischofs [J. J. v. Trautson].

Den 11. Mai 1752

An den hn. legations-prediger Schmidt zu Wien

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrtester herr legations-prediger!

Nachdem in der verwichenen messe die 72ste Cont. des miss. berichts<sup>1</sup> ediret worden: so habe dieselbe nebst dem 68sten und 69sten Cont.,<sup>2</sup> welche, nach EHEW geehrten zuschrift vom 19ten Jan. a. c.,<sup>3</sup> verloren gegangen, in der verwichenen woche, wie sonst gewöhnlich eingepackt, an die hn. Kupfer und Kern zu Breßlau abgesandt, um solche dem hn. Schreck<sup>4</sup> zu Wien, nach dessen <von ihm> instruction, zu fertigen. EHEW ersuche daher, nach richtiger ueberkunft des paquets abermal die gütigkeit zu haben und von allen drey fortsetzungen zuvörderst ihrer excell., dem herr gesandten,<sup>5</sup> nebst vermeldung meines unterth. respects, ein exemplar zu überreichen und hienechst dem hn. von <B> Praun<sup>6</sup> und dem hn. Schreck [!] die beyden übrigen stücke zu stellen, auch das paquet nach Preßburg unschwehr besorgen zu lassen. <gleichwie ihm> Daß auch nunmehr das paquet mit der 70. u. 71sten Cont.<sup>7</sup> richtig angekommen, ist mir aus <Ew> Dero obgedachten werthen schreiben zu vernehmen gewesen, und dancke ich Denenselben ergebenst für die mit deren besorgung übernommene<n> mühe.

- 1 Zwey und siebenzigste CONTINUVATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1752.
- 2 Acht und sechzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koenigl. Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1750; Neun und sechzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koenigl. Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1751.
- 3 Vorhanden: AFSt/H C 731: 15.
- 4 Johann Wolfgang Schröckh.
- 5 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.
- 6 Daniel Hieronymus von Praun d. J.
- 7 Siebenzigste CONTINATION Des Berichts Der Koenigl. Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1751; Ein und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koenigl. Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1752.

Da übrigens in einem vor kürtzen aus Ebenetzer eingelauffenen schreiben beygehendes zur nachricht des herrn reichs-hofraths von Hugo enthalten gewesen;<sup>8</sup> so habe solches communiciren wollen. Ich weiß zwar nicht, ob gedachter herr reichs-hofrath von Hannover retourniret, und überlaße wenn er sich noch daselbst aufhalten solte, EHEW gutbefinden, sothanen extract zurück zu behalten, da ich nicht vermuthe, daß dem herrn reichs-hofrath, wenn derselbe seinen aufenthalt verändert hätte, viel daran gelegen seyn werde. Im übrigen verharre, unter treuer erlaßung in den schutz Gottes, mit aller hochachtung  
Ewr,

P. S. Die zeitungen haben gemeldet, daß die könig. dänische gesandtschaft die ausserordentliche erlaubniß, bey ihrem evangelischen gottesdienst music zu halten, bekommen.<sup>9</sup> Der hirtensbrief des dortigen ertzbischoffs,<sup>10</sup> <welchen> den durch ihrer excellenzen, des herrn gesandten, hiesigen hern bruder,<sup>11</sup> welche nun sehr geneigter freund [...] von mir sind, zu erst zu lesen bekommen, {macht} macht überall viel aufsehen. Manche <halten> haben die darinnen geführte gute sprache für eine listige verstellung gehalten, um die rege gewordene protestanten, deren bis an 80 m. sich öffentlich bekannt haben sollen, einzuschläffern. Wenn es aber grund hat, wie hier gleichfals für gewiß debitiret worden, daß er confisciret worden sey: so fällt wohl diese muthmassung hinweg und es muß wohl bey dem mann einiges licht einer besseren erkenntnis aufzugehen anfangen.

## 290. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 20. September 1752  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 17 – Ausfertigung  
*Transkription:* *Pietas Danubiana* 556–558 (Nr. 433)  
*Inhalt:* Mitteilung betreffend die Mautverfahren bei der Zustellung von Briefen und Paketen; Bestätigung des Erhalts Hallescher Berichte; Informationen über die dänische Gesandtschaft in Wien. Protestantenvorfolgung in Österreich.

8 Die Antwort von Johann Martin Boltzius (13. Februar 1751) auf die Anfrage von Hugos: AFSt/M 5 B 1: 48. Francke bestätigt den Empfang bereits am 10. Juni 1751: ebd. 5 B 1: 49. MÜLLER-BAHLKE /GRÖSCHL Nr. 785, 787.

9 Das Instrument wurde von Helena Susanna von Praun gestiftet, vgl. CHEMNITZ 1761. 16.

10 Vgl. unten 290.

11 Johann August Bachoff von Echt.

Magnifice, hochwürdiger und hochgelehrter herr doctor und professor, hochgeneigter gönner!

Endlich habe EM zu berichten die ehre, daß ich Dero geehrtes vom 11. Mai<sup>12</sup> richtig, die missions-berichte<sup>13</sup> über Breslau aber erst vor andern tagen erhalten. Die ursache, warum letztern so spät eingetroffen, sind die verdrießlichen umstände, welche mit der mauht ratione der bücher verknüpft sind, diese verursachen, daß man auf allerley mittel und wegen denken muß, sie sicher herein zu bringen. Alle paquete, und wenn sie auch an die herren gesandten gehen, müssen auf der mauht geöffnet werden, und was uns nicht anständig ist, leidet noht [!]. EM haben künfftig hin nur die güte, und machen alle exemplarien ohne aufschrift und versiegelung an dießen oder jenen mir in meinem paquet, und berichten in einem briefe, wem und wieviel davon soll zugestellet werden, so werde sorgen, daß ein jeder seinen theil bekomme. Ich statte inzwischen ganz ergebensten danck ab für die gegenwärtig erhaltenen berichte. Ich werde s[eine] r excell., dem h. gesandten,<sup>14</sup> die seinigen überreichen, so bald er von seinen gütern aus Sachsen wird retourniret seyn, wohin er auf einige wochen gereiset; die übrigen exemplaria sind auch gehöriges ortes besorget. Dem h. reichshoffr. von Hugo,<sup>15</sup> welcher vor einigen tagen retourniret, werde ich den extract aus des h. p. Bolzii briefe zu communiciren, die gnade haben.<sup>16</sup> Er wird hier nicht auf beständig verbleiben, sondern wie die rede gehet, diesen posten bald resigniren und nach Hannover zurückgehen.

Es ist an dem, daß wir seit verwichenen pfingsten die erlaubniß gehabt, ein positiv in unserer capelle zu brauchen,<sup>17</sup> doch aus dem grunde, weil man in Copenhagen der kayserr. gesandschafft ein gleiches verstatet.

Der hirten-brief des hiesigen ertz-bischoffs, fürsten Trautsons,<sup>18</sup> hat hier gleichfals viel aufsehen gemacht und der gute herr hat allerley gute und böse urtheile über sich ergehen lassen müssen. Der brief ist zwar nicht öffentlich confisciret worden, doch hat er denselben nach vergriffenen exemplarien nicht wieder auflegen lassen, auch nicht zugeben wollen, daß die übersetzung ins deutsche, welche hier von einem evangelischen prediger verfertiget und ihm communiciret worden, mit seinem consens ans licht konte. Inzwischen ist der brief alsobald zu Regensburg mit der übersetzung nachgedruckt und hier distrahiert worden.<sup>19</sup> So viel sol an dem seyn, daß der hiesige nuntius hat dem

12 S. oben 289.

13 Vgl. oben 289.

14 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

15 Konrad Heinrich von Hugo.

16 Vgl. oben 289.

17 Vgl. oben 289.

18 Johann Joseph von Trautson, vgl. oben 289.

19 Der Hirtenbrief wurde 1752 in mehreren lateinischen Auflagen sowie in verschiedenen deutschen Übersetzungen und sogar in zweisprachigen Ausgaben (in Wien und in Leipzig nachweisbar) veröffentlicht. Lateinischer Titel: Epistola Pastoralis Ioannis Iosephi E Comitibus Trauthson de

h. ertz-bischoff in geheim was ankündigen müssen, daß er von der zeit an ganz stille ist und nichts neues unternommen. Einen guten anfang machte er auch mit abschaffung einiger abergläubischen und abgöttischen dingen. Hieher gehöret das kreuzschleppen, welches vom freytage vor Palmarum biß oster-abend dauret, diß ist eine art der poenitenz und verdienste. Menschen die allerl. grobe und andere missethaten verrichtet oder sich ein besonders verdienst bey Gott zuwege bringen wollen, müssen ein grosses stück holtz, das wie ein kreuz formiret und von der schultern biß auf die erde schleppet, entweder in einem kittel von harten haaren in blossen füßen mit ketten an denselben, oder auch in andern kleidern und mit bedeckten füßen und angesichte einer stunde von der statt nach einer kirche, welche die letzte evangelische kirche in Österreich gewesen und Hörnalles genant wird, woselbst auch ein calvarien berg ist, tragen und mit denselben wieder zurück kommen. Er würde schon weiter gegangen seyn und noch gehen, wenn er nur freye hand hätte und von einem so grossen schwarm nicht gehindert würde. Die innere absicht seines herzens weiß ich noch nicht: das aber ist gewiß, daß er ein herr ist, der fleissig reiset und sich eine bibliothèque zuleget, die er mit allen nützlichen und wichtigen protestantischen büchern anfüllet. Er hat auch einen gelehrten geistlichen um sich, der auch nicht übel gesinnt ist. Man hat allerley mittel versucht, die rege gewordenen protestanten in Österreich und Kärnthen zu befriedigen, ob es aber die rechten gewesen und ob es von bestand seyn wird, muß die zeit lehren. Schließlichs empfehle ich EM der göttl. gnade und fürsorge und beharre mit schuldigster ehrfurcht

EM

ganz gehorsamster diener  
P. N. Schmidt

Wien, den 20. Septembr. 1752

## 291. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt

*Ort / Datum:* [Halle], den 10. November 1752

*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 18 – Entwurf

*Literatur:* *Hungarica* 2: 636 (A 1398)

*Inhalt:* Bedauern der Schwierigkeiten bei der Postzustellung wegen dem geänderten Mautverfahren; Mitteilungen betreffend den Versand Hallescher Berichte und Pennsylvanischer Nachrichten; Dank für die Nachrichten betreffend

---

Falckenstein S. R. I. Principis Et Archi-Episcopi Viennensis Ad Clerum Suum et Concionatores Data. Wien, 1752. Ein Deutscher Titel: Des Ertz-Bischoffs von Wien Hirten-Brief an seine Geistlichkeit, und insonderheit die Prediger, in seinen ersten Lateinischen Laut, und in das Teutsche übersetzt, im Jahre 1752 [Wien, 1752]. Ob einer der Übersetzer wirklich ein evangelischer Prediger in Wien, war, konnte nicht ermittelt werden.

die Haltung des Erzbischofs [J.J.] v. Trautson [gegenüber kirchlichen Missständen] und die Situation der oberösterreichischen Protestanten.

Den 10. Nov. 1752

An den hn. legat. prediger Schmidt zu Wien  
Hochehrwürdiger h. u. in d[em] He[rrn] s[ehr] w[erthgeschätzter] herr legat. prediger!

Aus EHEW geehrtem vom 20. Sept. a. c.<sup>20</sup> habe mit vergnügen ersehen, daß Dieselbe mein voriges<sup>21</sup> nebst den letzten Missions-berichten, obgleich letztere sehr spät, richtig erhalten. Ich bedaure, daß es wegen der mauth so viele schwierigkeiten hat, dergleichen einzubringen, wodurch auch EHEW bey der besorgung mehrere mühe verursacht wird, dafür ich jederzeit verbunden bin. Ich habe das neue paquet mit dem 73sten Cont.<sup>22</sup> nach Breslau, wie gewöhnlich, abgesendet und Dero erinnerung nach alle stücke nur einzeln beygelegt, daher Denen nur ergebenst bitte, wenn es möglich, 4 exempl. wie auch 1 exempl. der Pensylvanischen nachricht,<sup>23</sup> davon das ander für EH[EW] bestimmt, an den hn. past. Beer<sup>24</sup> zu <Br> Preßburg zu übermachen, von den übrigen aber 1 ex. des hern gesandten excell.,<sup>25</sup> denen mich unterth. empfehle, 1 ex. dem hn. Schreeck<sup>26</sup> [!] und 1 ex. dem herrn von Praun<sup>27</sup> unbeschwehrt zu zu stellen.

Uebrigens dancke <ergebenst> schuldigst für die nachricht von dem ertzbischoff, fürsten Trautson.<sup>28</sup> Der Herr lasse die bewegungen, die überall auch in ecclesia pontificia sich zeigen, <doch> zur verherrlichung seiner ehre gereichen! Von denen oberösterreichischen [!] protestanten ist es erfreulich, daß viele von ihnen, wie ich wenigstens aus sicherer nachricht von Preßburg vernommen, sich willig in ketten und banden auf die ungarische festungen <ab> um des namens Christi willen abfahren lassen.<sup>29</sup> <Er ma> Der Herr mache sie treu, unter allen verfolgungen vest an ihm zu hangen! Des Rothfischers<sup>30</sup> uebertritt macht in hiesigen gegenden vieles aufsehen. Daß er nun in Helmstädt professor philosophiae sey, wird bekannt seyn. Schließlich erlasse EH[EW] in den gnadigen schutzen des Herrn und verharre mit aller hochachtung

E

20 S. oben 290.

21 S. oben 289.

22 Drey und siebenzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

23 Vierte Fortsetzung Der Nachricht von einigen Evangelischen Gemeinen in America, absonderlich in Pensylvanien. Halle: Waisenhaus, 1751.

24 Friedrich Wilhelm Beer.

25 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

26 Johann Wolfgang Schröckh.

27 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

28 S. oben 290.

29 Vgl. STEINER 2014. 266–280.

30 Franz Ignatius Rothfischer.

## 292. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt

*Ort / Datum:* [Halle], den 26. Juni 1753

*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 21 – Entwurf

*Inhalt:* Mitteilung betreffend den Versand Hallescher Berichte über Kupfer und Kern in Breslau; Nachricht von der Konversion des Priors Weiner, dessen Aufnahme in Stolberg-Wernigerode und Empfehlung für ein Theologiestudium an der Universität Halle sowie dessen Unterbringung am Waisenhaus; Bitte um weitere Informationen über Weiner und das Stift Kahlenberg.

Den 26. Jun. 1753

An den hn. legat. prediger Schmidt zu Wien

Hochehrwürdiger, insonders hochgeehrtester herr legations-prediger!

EHEW habe hiedurch schuldigst avisiren sollen, daß nunmehrö das paquet der 74sten Cont. des missions-berichts<sup>1</sup> unter der gewöhnlichen adresse an die herren Kupfer und Kern zu Breßlau abgesandt worden. Ich ersuche demnach EHEW ergebenst, durch den herrn Schreck<sup>2</sup> [!] in Wien die nöthige veranstaltung zu dessen weiteren ueberkunft vorkehren zu lassen, und wenn dasselbe eingelaufen seyn wird, die exemplarien und weiter gehenden paquets gutigst zu besorgen <zu>, wobey denn insonderheit an des herrn abgesandten, barons von Bachof,<sup>3</sup> excell. meinen unterth. respect unschwehr zu vermelden bitte.

Sonst wird EHEW der gewesene prior des stifts Calenberg, h. Weiner, ohne zweifel bekannt seyn, und Dieselbe vermuthlich bereits erfahren haben, daß derselbe durch besondere göttliche führung nach Wernigeroda gekommen, wo <daß> er von der hochgräflichen herrschaften<sup>4</sup> liebeich aufgenommen worden und zu unserer kirche übergetreten ist. Vorauf die hochgned[ige] herrschafft dafür gesorget, daß er einige jahre sich auf der hiesigen universität aufhalten und sich in den grundsprachen und der theologie unserer kirche vestsetzen sollt. Wie er denn wirklich seit ostern a. c. hier ist und auf dem waysenhause <loge> logiret. Es scheint auch sein gemuth, nicht nur eine kräftige ueberzeugung von der wahrheit, sondern auch viele gute bewegungen erfahren zu haben. Sollten EHEW mir etwas seinetwegen im vertrauen zu melden haben, so mir zu wissen nöthig oder nützlich wäre, so will ergebenst darum bitten. Des gleichen wünschet er, von der jetzigen beschaffenheit der stifts Calenberg bey gelegenheit, doch

1 Vier und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koeniglich-Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

2 Johann Wolfgang Schröckh.

3 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

4 Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode und seine Gemahlin, Sophie Charlotte Stolberg-Wernigerode.



ohne Dero incommoditè einige nachricht zu erhalten. <Auch will ich EHEW deshalb nicht mit einiger weitläufigkeit bemühen.> Im übrigen erlasse EHEW in dem gnädigen beystand des Herrn und verharre unter anwünschung reichen segens und wohlgerhens mit aller hochachtung

Ewr

### 293. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 1. August 1753

*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 24 – Ausfertigung

*Transkription:* *Pietas Danubiana* 559f (Nr. 435)

*Inhalt:* Mitteilung betreffend Verzögerungen beim Versand bzw. Erhalt Hallescher Berichte; Mitteilung betreffend übersandte Missionsspenden; Wiener [Weiner], der Prior des Kahlenberger Klosters bei Wien, ist evangelisch geworden.

Magnifice, hochwürdiger und hochgelehrter herr doctor und professor, hochgeneigter gönner!

EM bitte zuförderst um verzeihung, daß ich Dero geehrtes vom 10ten Novembr. a. p.<sup>5</sup> biß hieher unbeantwortet gelassen, die wahre ursache davon ist keine andere, als weil ich den empfang der gütigst übersandten 73ten Continuation<sup>6</sup> nicht habe melden können. Es ist ein sterbfall an seiten der hn. Kupfer und Kern vorgegangen, darüber die nachrichten auch biß diese stunde noch nicht eingetroffen und der h. Schreckh<sup>7</sup> hat es auch einige zeit in vergessenheit gelassen. Doch hoffe ich, nun balde dieselbe hier zu sehen. Indessen habe ich nicht ermangeln wollen, EM so wohl von diesen brief als auch von Dero letztern geehrten zuschrift vom 26. pass. dieses jahres<sup>8</sup> eine nachricht zu geben, und so bald ich die missions-berichte werde erhalten haben, wil ich die ehre haben, solches zu melden und zugleich, an wen künftig hin dieselben zu adressiren seyn.

Eben dieses warten auf den empfang der missions-berichte ist auch die ursache, warum ich bey übersendung der 25 fl. im vorigen jahre nicht geschrieben, 4 ducaten davon hat der h. von Wackerbart und das übrige ein sich nicht nennender zum nutzen der malab. mission gegeben. Durch eben diesen weg werden EM hoffentlich wiederum 25 fl. bereits behändigt worden seyn, welche von eben diese [!] wohlthäter kommen. Wobey ich aber das zur nachricht melden muß, daß der h. v. Wackerbart von seinem hiesigen

5 S. oben 291.

6 Drey und siebenzigste CONTINVATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

7 Johann Wolfgang Schröckh.

8 S. oben 292.

posten weg und nach hause in Mecklenburg zurück gehet, weiß also nicht., ob er solches künftig continuiren wird.

Was den hn. Wiener belanget, der aus dem stift Kalenberg weggegangen und nunmehr dorten studiret, so ist mir dieser name und dessen entweichung bekannt,<sup>9</sup> ich bin auch schon durch einen gewissen hofraht [!] von dem fürsten von Stolberg<sup>10</sup> seinetwegen befraget worden. Wie es aber bey denen katholicken gewöhl. ist, daß sie bey dergleichen begebenheiten die sache gleich supprimiren und die wahre ursache davon, so viel möglich, nicht kund werden lassen, so haben sie es auch hiebey gemacht. Indessen habe ich von dem hn. v. Praun,<sup>11</sup> welcher einen bekanten in diesem stift hat, einen nachricht eingezogen, welche ich gedachtem hn. hofraht [!] und hiemit zugleich EM ertheile. Sie besteht kürzlich darin: die wahre und erste ursache von der entweichung des hn. Wieners sey nicht der trieb zur evangelischen warheit gewesen, sondern die sorgfalt für das interesse ihres stifts. Wie aber Gott öfters neben-ursachen braucht, seinen haupt zweck an den menschen zu erreichen, so kan es auch geschehen seyn, daß dieser mensch gedanken und triebe bekommen, die ihm zu dieser entschliessung dienen müssen.

Man sagt: der pater provincialis dieses ordens habe auf dem stift die ankunft zur visitation ankündigen lassen, dieser ist gewohnt, den vorraht von geld und andern guten sachen mit sich zu nehmen, ohne daß sie fragen dürfen, wo er solche lasse und wozu es angewendet werde. Weil nun die cassa dieses stifts nicht leer gewesen, sie auch besondere gute privilegien besassen, so haben sie s[eine]r may[estät], der käyserin,<sup>12</sup> vorstellung gethan, dieselben solten nicht zugeben, daß ein fremder aus Rom hier käme und eine visitation bey ihnen vornehme, wann eine nöhtig [!] wäre, könnte selbige von dem hiesigen ertzbischofe<sup>13</sup> oder einem andern geschehen. S[ein]e may[estät], die käyserin, habe dieser vorstellung keinen platz gegeben, sondern der sache ihren gewöhl. lauf lassen wollen. Hierauf habe man in dem stift die entschliessung gefasst, den hn. Wiener mit dem vorraht von der cassa und einigen briefschaften so lange wegzuschicken, biß die visitation vorbei. Solches sey auch bewerkstelliget, aber h. Wiener sey mit alle dem, was ihm anvertraut, zurück geblieben und habe sich nicht wieder sehen lassen. Ein gemeines gerücht, das in der statt ausgestrengt, saget dieses: h. Wiener habe die casse bestohlen und sey damit durchgegangen.

So viel ist ganz sicher, daß die herren Kalenberger hier in der stadt ein eigenes haus gehabt, worinn sie ihre absteigung genommen, wenn sie herein gekommen. Sie sind auch öfter viele nächte da geblieben, sie haben aber zuletzt solche zusammenkünfte gehalten, die scandalös geworden, so daß die käyserin nicht nur selbige stöhren lassen,

9 S. oben 292.

10 Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode.

11 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

12 Maria Theresia.

13 Johann Joseph von Trautson.

sondern auch gewillet war, alle ordens-brüder aus dem stifte zu verbannen und andere hineinzusetzen, welches aber durch vermittelung nicht ins werck gesetzt worden. Das haus aber in der stadt hat sie ihnen genommen und geld dafür gegeben. Ob nun der h. Wiener auch in dieser gesellschaft gewesen, und ob er eins oder das andere gestehen wird, welches man von ihm saget, werden EM bey gelegenheit am besten von ihm selber erfahren können. Ich wünsche nur, daß sein herz bey dieser übertretung zur evangel. religion redlich und treu vor Gott erfunden werde. Vor kurzem hat ein anderer, namens Tervis, auch sein glaubens bekentniß zu Leiptzig abgelegt, welcher aus Jülich gebürtig und hieselbst einige zeit sich aufgehalten. Hätten wir bey uns nur stiftungen, wohin wir dergleichen leute weysen könten, wir würden genug bekommen, die sich zur evangel. religion bekenneten. Aber es ist betrübt, wenn eine grosse stadt nicht einmahl einem proselyten das brod reichen mag, und wenn man mehrere in der irre herumgehen lasset, wie ich hier erfahren, der Herr wird sich solcher seelen annehmen und ihnen hülfe schaffen. Dessen gnade EM ich empfehle und mit schuldigster veneration verharre

EM

ganz gehorsamster diener  
P. N. Schmidt

Wien, den 1. Aug. 1753

#### 294. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 31. Oktober 1753

*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 23 – Ausfertigung

*Inhalt:* Mitteilung zum Erhalt und zur Verteilung der Halleschen Berichte. Schwierigkeiten mit der Verteilerliste für Wien und Pressburg.

Magnifice, hochwürdiger und hochgelehrter herr doctor und professor, hochgeneigter gönner!

EM habe ich endlich die ehre zu berichten, daß die 74te Continuation der missions-berichte<sup>14</sup> zwar eingegangen, aber der beygelegte gedruckte brief, <ge>drauf die namen derer, an welchen sie abgeben worden sollten, geschrieben stunden, hat einige verdrießlichkeiten verursacht. Das paquet war an seine excell., unsern h. gesandten,<sup>15</sup> adressiret, und wie alles, was von aussen hereinkommt, auf der mauht geöffnet werden

14 Vier und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koeniglich-Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

15 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

muß, so haben sie auch bey eröffnung dieses paquets den offenen brief gefunden und daher dem h. gesandten die abfolgung solcher paquete versaget mit dem vorgeben, solches erst anderweit zu melden, welches auch geschehen. Der h. gesandte hat zwar gehöriges ortes derfals vorstellung gethan, hat aber endlich sich mit dieser entschliessung begnügen müssen. Sie wolten ihm zwar die exemplarien, die hier verblieben, abfolgen lassen, was aber die, so nach Presburg gehörten, anlangten, so könnten sie solches nicht zustehen, inzwischen konte der h. gesandte ordiniren, wohin dieselben zurück gesand werden solten. Letzteres ist also geschehen und der h. gesandte hat solche nach Regensburg gesand, vielleicht biß zu einer andern bequemern gelegenheit.

Ich muß daher ersuchen, wenn EM künftig hie die güte haben wollen, einige exemplarien hieher zu senden, daß nur keine schriftl. specification von vertheilung derselben möge beygefüget werden, sondern wenn ich dieselbe einmahl durch die schriftl. nachricht mit der post erhalten, so werde ich mich schon darnach zu richten wissen. Die adresse in Breslau kann auch nicht mehr an Kupfer und Kern,<sup>16</sup> sondern an den hn. Gottfried Milde geschehen. Die 73te Contin.<sup>17</sup> habe biß itzo nicht erhalten mögen, unerachtet ich alle vorstellung gemacht und nachfragen halten lassen.

EM stattet inzwischen so wohl im namen seiner excell., des hn. gesandten, als auch anderer und für mich ergebensten danck ab für die übersandten continuationes; wünsche fernerhin göttl. gnade und segen zu Dero wichtigen amtsverrichtungen und beharre mit aller hochachtung

EM

ganz ergebenster diener  
P. N. Schmidt

Wien, den 31. Octobr. 1753

16 Vgl. oben 293.

17 Drey und siebenzigste CONTINUVATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

## 295. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt

<i>Ort / Datum:</i>	[Halle], den 25. Mai 1754
<i>Fundort / Form:</i>	AFSt/H C 731: 25 – Entwurf
<i>Transkription:</i>	<i>Magyar pietizmus</i> 260f (Nr. 98)
<i>Literatur:</i>	CSEPREGI 2005; <i>Hungarica</i> 2: 646 (A 1425)
<i>Inhalt:</i>	Mitteilung zum Versand Hallescher Berichte und Pennsylvanischer Nachrichten über G. Milde in Breslau; Dank für Nachrichten über Herrn Wiener [Weiner]. Postskriptum: Bitte um Weiterleitung eines Briefes an [F. W.] Beer in Pressburg.

Den 25sten May 1754

An den herrn legations-prediger Schmidt zu Wien

Hochehrwürdiger, hochgeehrter herr legations-prediger, hochwerthester gönner!

EHEW statte für die unterm 11ten Mart.<sup>1</sup> gütigst ertheilte nachricht von dem empfang der 75. Continuation der missions-nachrichten<sup>2</sup> und für Dero gütige besorgung, und avisire hierdurch, daß ich abermahl das paquet mit der 76. fortsetzung<sup>3</sup> unter der gegebenen adresse an den herrn Gottfried Milde zu Breßlau und unter der gewöhnlicher adresse an seine excell., dem herrn gesandten,<sup>4</sup> abgesandt habe. EHEW wollen davon ein exemplar an des herrn gesandten excell. nebst vermeldung meines unterthanigen respects und 1 exemplar an den herrn von Praun<sup>5</sup> unbeschwehrt abgeben und 5 exemplare an den herrn pastor Beer<sup>6</sup> zu Preßburg mit gelegenheit übermachen, für welchen auch 2 exemplar von der 74. Continuation der missions-nachrichten,<sup>7</sup> so derselbe nicht erhalten, wie auch meines seligen vaters büchlein von gebet<sup>8</sup> und desselbigen Glauchisches Gedenck-Büchlein<sup>9</sup> auf sein verlangen mit beygelegt habe,<sup>10</sup> welches demnach gleichfalls an denselben zu übermachen bitte und nur bedaure, daß EHEW so viele mühe verursachen muß. Da

1 Vorhanden: AFSt/H C 731: 20.

2 · Fünf und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1754.

3 · Sechs und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1754.

4 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

5 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

6 Friedrich Wilhelm Beer.

7 · Vier und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

8 August Hermann Francke: *Schriftmässige Anweisung recht und Gott wolgefällig Zu beten*. Halle: Schütze, 1695. Vgl. RAABE / PFEIFFER Nr. C 15.1–7.

9 Halle, 1693. Vgl. RAABE / PFEIFFER Nr. C 8.1. Auswahl: PESCHKE 1969. 75–91.

10 Um die zwei Bücher hat ursprünglich nicht Beer, sondern Georgius Bárány gebeten (am 24. Januar 1754: *Magyar pietizmus* 257, Nr. 96). Am 25. Mai 1754 antwortete Francke auch an ihn und in seinem Schreiben erwähnte er die beigelegten Bücher namentlich, die jedoch nicht in die Hände

auch von den nachrichten aus Pensylvanien eine neue fortsetzung ediret worden,<sup>11</sup> so habe mich unterstanden, davon gleichfals für des herrn gesandten excell. und EHEW 2 exemplare und noch 1 exemplar für den herrn pastor Beer zu Presburg beyzulegen.

Uebrigens hat sich bis dato derjenige mensch, dessen EHEW in Dero geehrten schreiben gedacht, noch nicht gemeldet. Es ist auch wenig rath vor dergleichen leute bey uns zu finden, wo sie nicht von andern orten her zu ihrer subsistence einigen zuschuß bekommen, wie der herr Wiener.<sup>12</sup> Ich dancke noch hierdurch für die von dem letztern communicirten nachricht, welche mit seiner eigenen relation ziemlich übereinkommt. Hiermit erlaße EHEW in den gnädigen schutz des Herrn und verharre mit schuldiger hochachtung lebenslang

Ewr.

P. S. Auch nehme mir die freyheit, einen brief an den herrn pastor Beer zu Preßburg hierbey zu fügen und um deßen gütige beförderung ergebenst zu bitten.<sup>13</sup>

Wien

1 f. an den königlich dänischen gesandten baron von Bachof

1 f. an herrn legations-prediger Schmidt

1 g. an herrn von Braun<sup>14</sup>

2 g. an den herrn pastor Beer zu Preßburg

1. schreiben für dessen schwiegersonn, den kaufmann herrn Roth<sup>15</sup> (logirt auf der messe in Leipzig bey dem würtzkrämer herrn Brantenbach in der Reichstrasse und kan diese paquet nach Preßburg allenfals auch mitnehmen)

1 schreiben für herrn pastor Kegler<sup>16</sup> zu Bartfeld

1 schreiben für herrn pastor Clos<sup>17</sup> zu Cronstadt

## 296. Peter Nicolaus Schmidt an [Gotthilf August Francke]

*Ort / Datum:* Wien, den 1. August 1754

*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 26 – Ausfertigung

*Literatur:* *Hungarica* 2: 649 (A 1432); VERÓK 2019. 38

von Bárány gelangten (*Magyar pietizmus* 262, Nr. 99). Das Missverständnis wurde wohl durch eben diesen Satz an Schmidt verursacht.

- 11 Fünfte Fortsetzung Der Nachricht von einigen Evangelischen Gemeinen in America, absonderlich in Pensylvanien. Halle: Waisenhaus, 1753.
- 12 Weiner. Vgl. oben 293.
- 13 Auch der Brief an Bárány wurde unter Beers Namen gesandt. Vgl. *Magyar pietizmus* 257 (Nr. 96).
- 14 Daniel Hieronymus von Praun d. J.
- 15 Kaufmann in Pressburg. Verheiratet mit Maria Elisabeth Beer.
- 16 Johannes Kegler.
- 17 Peter Clos.

*Inhalt:* Bestätigung des Erhalts Hallescher Berichte und Pennsylvanischer Nachrichten; Mitteilung zur Verteilung der Zeitschriften. Schmidt legt [„slawonische“] Inschriften aus [Innerösterreich] bei. Anfrage nach den Sprachen der beigefügten Inschriften.

Magnifice, hochwürdiger und hochgelehrter herr doctor und professor, hochgeneigter gönner!

Auf EM geehrtes vom 25ten Mai<sup>18</sup> habe die ehre zu berichten, daß das paquet mit der 76ten Contin. der missions-nachrichten<sup>19</sup> am verwichenen montag mir behändiget worden, und da seiner excell., der h. gesandte,<sup>20</sup> von seiner reise nach Sachsen und Holstein noch nicht zurückgekommen, habe ich solches eröffnet, um die exempl. nach Dero fürschrift zu besorgen. Es sind daher 5 exempl. von der 76ten Cont. und 2 von der 74ten<sup>21</sup> wie auch ein von den Pensylvan. nachricht<sup>22</sup> nebst den 2 ungebundenen an den hn. Beer<sup>23</sup> gesand worden; dem hn. v. Praun<sup>24</sup> habe ich auch das seinige zugestellt; und seiner excellenz, dem hn. gesandten, die gestern retourniret, habe ich heute die 2 bestimmte exempl. mit einem compliment übergeben. Sie statten insgesamt nebst mir verbindlichsten und gehorsamsten danck ab, und wünschen alle göttl[iche] gnade, seegen, und wohlergehen.

Beygefügte inscriptiones<sup>25</sup> geben mir gelegenheit, bey EM mich zu erkundigen, ob nicht dorten ein liebhaber der antiquitäten und sprachen sich befinde, der sich um der gelehrten welt die mühe gebe, zu untersuchen, was dieses vor sprachen seyn und welche bedeutung und auslegung sie haben. Sollte sich ein solcher daselbst aufhalten, so ersuche gehorsamst, ihm diese inscriptiones zu communiciren und um seine meinung zu bitten. Es ist ein gelehrter unsers glaubens gegenwärtig, der sich viele jahre bey müßigen stunden mühe gegeben, die hiesigen und andern gegenden zu besuchen, um die naturalien kennen zu lernen, und er hat bereits eine zimlich grosse collection von steinen, muscheln und andern merckwürdigkeiten gemacht. Unter andern hat er denn auch viele alte monumenta und inscriptiones angetroffen, davon dieses beygefügte eine probe ist. Er ist aber begierig zu wissen, was es für eine sprache sey, und was ihre deu-

18 S. oben 295.

19 Sechs und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1754.

20 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

21 Vier und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1753.

22 Fünfte Fortsetzung Der Nachricht von einigen Evangelischen Gemeinen in America, absonderlich in Pensylvanien. Halle: Waisenhaus, 1753.

23 Friedrich Wilhelm Beer. Gemeint sind die an Georgius Bárány gesandten Büchlein von August Hermann Francke.

24 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

25 Die hochinteressante Beilage ist leider nicht erhalten.

tung, denn es müsse nothwendig zur erleuterung des historie nützlich seyn. Hier findet er niemand, der sein verlangen stillen könne; auch aus der kayserl. bibliothec kann ihm kein licht angezündet werden; und in Ungarn hat er auch nicht gefunden, was er gesucht. Könnten EM ihm dazu behülflich seyn, so wurden Sie sich demselben verbindlich machen; indem er gewillet, solches in druck zu geben. EM nehmen nicht ungütig, daß ich hiemit belästige und mir ein geneigte antwort darüber ausbitte; das reich der gelehrten bringet es mit sich, daß einer dasjenige, was ihm abgehet, bey einem andern sucht. Ich empfehle übrigens EM der göttl. gnade und segen und habe die ehre, mit schuldigem respect mich zu nennen

EM

ganz gehorsamster diener  
P. N. Schmidt

Wien, den 1. Aug. 1754

## 297. Promemoria von Christian Benedict Michaelis

- Ort / Datum:* [Halle, August–Dezember 1754]  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 27 – Ausfertigung  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 654 (A 1446)  
*Inhalt:* Vermutung von Ch. B. Michaelis, dass es sich bei den in Innerösterreich gefundenen Inschriften um Slawonisch handeln könnte; Hinweis auf Prof. Popewitsch [J. S. V. Popović] in Wien.

Pro memoria

Es ist wahrscheinlich, daß die uns Wien mitgetheilte monumenta,<sup>26</sup> weil sie in Cärnthen, Steyermark etc. gefunden worden, vielleicht slawonisch sind, welche characteres aber ich eben so wenig als die sprache selbst verstehe. Es ist aber zu Wien der h. prof. Popewitsch ein gebohrner slawonier, welcher eine zeit lang mein hausgenosse hier gewesen ist, an welchen als einen der slawonischen sprache kündigen man sich daselbst wenden könnte.

Michaelis

26 S. oben 296.



## 298. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt

*Ort / Datum:* [Halle], den 20. Dezember 1754  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 28 – Entwurf  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 651 (A 1439)  
*Inhalt:* Mitteilung zum Versand Hallescher Berichte; Antwort auf Anfrage von P. N. Schmidt nach der Sprache der in Innerösterreich gefundenen Inschriften unter Berufung auf [Ch. B.] Michaelis und dessen Vermutung der slawonischen Sprache.

Den 20. Dec. 1754

An h. legat. prediger Schmidt zu Wien

Hochehrwürdiger, hochgeehrter und in dem Herrn sehr werthgeschätzter herr legations prediger!

EHEW geehrtes vom 1sten Aug. a. c.<sup>27</sup> habe zu seiner zeit richtig erhalten und dancke zu vordest ergebenst für die geneigte besorgung der damals übersandten 76ten Cont. des miss. berichts,<sup>28</sup> davon ich dermalen die 77ste fortsetzung<sup>29</sup> nach Breslau unter der gewöhnlichen adresse abgesandt, und ergebenst bitte, nach zurückbehaltung der 3 exemplaren für des hn. gesandten excell.,<sup>30</sup> denen mich unterth. empfehle, für EHEW und dem hn. v. <B> Praun,<sup>31</sup> die übrige 5 stücke an den hn. past. Beer<sup>32</sup> zu Preßburg abermal zu übermachen <bitt>.-

Was die communicirte proben der auf <den> alten monumenten in <Steuermarck etc.> dortigen österreichischen erblanden befindlichen inscriptionen betrifft, so haben bey aller geschehenen nachfrage davon keinen nähren grund erfahren können. Meine erste vermuthung ginge dahin, ob es nicht eine art von slavonischer schrift sey, wozu mir theils die gegend, wo diese inscriptionen gefunden werden, theils verschiedene mit den russischen buchstaben übereinkommende characteres gelegenheit geben, wiewohl ich vermuthen solte, daß solchenfals dorten, wo mehrere der slavonischen sprache mächtige personen sich aufhalten, die sache nicht mehr zweifelhaft seyn müßte. Indessen ist der h. D. Michaelis als unser berümtester linguist auf eben die gedanken gefallen und schlägt <es> vor, den in Wien befindlichen hn. profess. Popewitz,<sup>33</sup> einen

27 S. oben 296.

28 Sechs und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Königlich-Dänischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1754.

29 Sieben und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koeniglich-Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1755.

30 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

31 Daniel Hieronymus von Praun d. J.

32 Friedrich Wilhelm Beer.

33 Johann Siegmund Valentin Popović.

gebornen slavonier, der ehemdem hier studiret und bey dem gedachten hn. D. Michaelis im hause gewohnt, des fals zu befragen.<sup>34</sup> Sollte sich eine erklärung finden; so würde vermuthlich manches zur erläuterung der historie aus solchen alten monumenten entdeckt werden können. Ich <hat> habe mich absonderlich auch über die eine inscription verwundert, solche lauter lateinische caractere hat, ohne daß gleichwohl etwas verständliches daraus zu nehmen ist, und also vermuthlich eine andere sprache darunter verborgen seyn muß. Ich dancke für die communication dieser raritäten, und da ich selbst begierig gewesen wäre, eine erklärung davon zu haben, so bedaure um so viel mehr, daß sich niemand finden wollen, der sie verstanden hätte. Im übrigen empfehle EHEW in den gnädigen schutz des Herrn und mich in Dero ferners geneigte andencken und wünsche zu dem bevorstehenden weihnachts fest <allen göttlichen segnen> und folgenden jahres wechsel allen göttlichen segnen und beständiges wohlseyn von herzen an und verharre mit aller <Ew>-hochachtung  
Ewr.

34 S. oben 297.

## 299. Gotthilf August Francke an Peter Nicolaus Schmidt

*Ort / Datum:* [Halle], den 27. Juni 1755  
*Fundort / Form:* AFSt/H C 731: 30 – Entwurf  
*Literatur:* *Hungarica* 2: 658 (A 1457)  
*Inhalt:* Mitteilung zum Versand Hallescher Berichte über G. Milde in Breslau mit Bitte um Weiterleitung der Exemplare an [F. W.] Beer und [D. H.] v. Praun.

Den 27. Jun. 1755

An den hn. legations-prediger Schmidt zu Wien  
Hochehrwürdiger, hochgeehrtester herr legationsprediger, hochwertester gönner in dem Herrn!

Wie ich EHEW für die gütige besorgung der missionsnachrichten, <welche> womit vor einem halben jahr <an> Dieselbe <zu adressiren die freyheit genommen> bemühen müssen, schuldigsten und ergebensten dank abstatte, also wollen EHEW nicht ungütig deuten, daß Denenselben mit der edirten 78sten Fortsetzung<sup>1</sup> so thaner missions-nachrichten abermals beschwehrlich falle, und so, wie das vorige mal, 8 exemplaria davon unter der gewöhnlichen adresse an den hn. Godfried Milde zu Breslau und ihrer excell., des herrn gesandten,<sup>2</sup> couvert an EHEW zu übersenden, die freyheit genommen. Ich wünsche, daß <Ew> selbige richtig einlaufen, und ersuche, abermal 5 stücke an hn. past. Beer<sup>3</sup> zu Preßburg unschwehr zu übermachen, von den übrigen aber 1 st. des hern gesandten excell., nebst vermeldung meines unterth. respects, das ander stück aber dem hn. v. <Braun> Praun,<sup>4</sup> über dessen gänzlich es stilleschweigen, ich mich wundere, beliebigst zu überreichen, an <den erstern> den hn. p. Beer aber auch den einschluß<sup>5</sup> <noch> gütigst abzulassen.

Da ich wünsche, im stande zu seyn, auch EHEW hiesige gegenden zu dienen und des fals ein ander mal glücklicher zu seyn, als in absicht auf die alte inscriptionen gescheen, denen noch nicht zu helen gewesene dunckelheit zu bedauern ist, da vielleicht noch manches daraus hätte entdeckt werden können. Ich empfehle mich inmittelst zu fernerm gütigen andencken und verharre unter treuer erlassung in den schutz des Herrn mit aller hochachtung

Ewr.

- 1 Acht und siebenzigste CONTINUATION Des Berichts Der Koeniglich-Daenischen Missionarien in Ost-Indien. Halle: Waisenhaus, 1755.
- 2 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.
- 3 Friedrich Wilhelm Beer.
- 4 Daniel Hieronymus von Praun d. J.
- 5 Abgedruckt: *Pietas Danubiana* 561 (Nr. 436), vgl. *Hungarica* 2: 658 (A 1456).

### 300. Cornelius Chemnitz an Gotthilf August Francke

- Ort / Datum:* Wien, den 26. November 1755
- Fundort / Form:* AFSt/H C 422: 2 – Ausfertigung
- Transkription:* *Pietas Danubiana* 561f (Nr. 437)
- Literatur:* *Hungarica* 2: 660 (A 1462)
- Inhalt:* Dank von C. Chemnitz für die von G. A. Francke angekündigten Halleschen Berichte, die inzwischen eingetroffen und verteilt worden sind. Mitteilung über seinen Vater, [M.] Chemnitz, einen Prediger in Schönberg; Erinnerung von C. Chemnitz an sein Studium und das Studium seiner Brüder, darunter D. Chemnitz, in Halle; Mitteilung über die Berufung des Amtsvorgängers [P. N. Schmidt] von C. Chemnitz als Pastor in Bergenhusen.
- Postskriptum: Mitteilung über die Absendung dieses Briefes am 10.12.1755.

Hochwürdiger herr doctor! Hochgelehrter herr professor! Hochgeneigter herr und gönner! Es ist mir eine recht große und schätzbare ehre, von EHW ein schreiben<sup>6</sup> zu empfangen, und ich habe so gleich Dero willen ausgerichtet und bin gewiß, daß solches alles gehörigen ortes bestellet worden, ohngeachtet ich noch kein schreiben daher empfangen. Wil auch gehorsamst bitten, weiter damit zu continuiren, welches allemahl alß eine mir besonders angenehme gelegenheit betrachten werde, meine große venerati-on gegen EHW an den tag zu legen. Mir hat das durchlesen deren gewiß nicht nur vergnügen, sondern auch durch göttliche gnade immer auch nutzen verschaffet, wie denn mein vater,<sup>7</sup> ein alter treuer freund und knecht Jesu, prediger in Schönberg im Wager-lande im Holsteinschen, solche nachrichten von jehes immer gehalten, weswegen mir es höchst angenehm gewesen, auch selbst ein stück von EHW zu bekommen, wovor hiemit zu gleich unterthänig dancke. Der Herr segne weiter diese recht schöne mission, dadurch nicht nur menschen zur evangelischen lehre, sondern auch zum rechten Jesus-glauben gebracht werden.

Ich habe die ehre unter EHW prorektorat 1739 immatriculirt zu seyn. Es war mit mir damahls zugleich auff der academie mein bruder, Detlev Chemnitz, der nachher legations-prediger in Madrid gewesen, und nunmehr in Bramstedt alß pastor stehet, und nachher hat noch einer von meinen brüdern auch in Halle aber medicinam studiret, der itzo doctor und land-physicus in der graffschafft Rantzau ist,<sup>8</sup> welche insgesamt nebst mir, Gottlob, in Halle veschiedene gute nährungen gehabt, die der Herr nicht ohne folgen seyn laßen.

6 Als Entwurf (datiert: Halle, 6. November 1755) vorhanden: AFSt/H C 422: 1.

7 Matthäus Chemnitz.

8 Peter Matthäus Chemnitz.

Der h. antecessor<sup>9</sup> von mir ist im Schleswigschen zu Barckerhusen pastor geworden. Der herr baron von Bachoff<sup>10</sup> ist noch nicht wieder aus Dennemarck zurück, ich habe es an seinen haus-secretair gegeben. Ich empfehle mich Dero gebeten, mir göttliche weisheit und treue, die menschen zu Christo zu führen, von diesem unserm Heylande zu erbitten. Sie und Dero gantzes haus, die anstalten und alle geladene gäste zur hochzeit des lammes der liebes-brunst Jesu und verharre mit vieler veneration

EHW

verpflichteter diener  
C. Chemnitz

Wien, den 26. Nov. 1755

P. S. So ist dieser brieff hier eine zeitlang liegen blieben, weil er unter denen andern brieffen versteckt worden. Weil aber nachhero noch nichts einkommen von nachrichten von denen correspondenten, habe ihn jetzo nur couvertirt in ermangelung der zeit.

9 Peter Nicolaus Schmidt.

10 Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.



## ANNOTIERTES PERSONENREGISTER

Biblische Gestalten und moderne Verfasser der Fachliteratur werden nicht aufgeführt; Lebensdaten stehen in runden Klammern ( ), Wirkungszeit in spitzen Klammern < >; Archivalien werden nicht einzeln als Quellen angegeben. Alle Deutschsprachigen werden mit deutscher Namensform angesetzt. Dies betrifft jede in einem deutschen Milieu tätige Person, unabhängig von ihrer Abstammung. Alle „nichtdeutschen“ Osteuropäer (Slowaken, Slowenen, Ungarn usw.) bekommen einen latinisierten Vornamen, in der Regel genau den, den sie lebenslang schriftlich benutzten.

### **Aaron = Pillai, Arumukam (1698/99–1745) ▶ 566**

Eingeborener lutherischer Pfarrer in Tranquebar. Aus Cuddalore. Vater: Chockanatha, Geschäftsmann. 1718 nach Tranquebar, Taufe durch Bartholomäus Ziegenbalg, Lehrer an der Missionsschule. 1719 Katechet in Tranquebar. Am 28.12.1733 Berufung zum ersten indischen Nationalprediger. GND 124704441.

### **Abicht, Johann Georg (1672–1740) ▶ 410f**

1692 Studium an der Universität Leipzig, 1697 Magister. 1702 Professor für Hebräisch in Leipzig. 1708 Lizentiat und Doktor der Theologie in Leipzig. 1711 Rektor der Universität Leipzig. 1717 Generalsuperintendent in Leipzig. 1717–1729 Pfarrer an der Trinitatiskirche in Danzig. Rektor des Akademie-Gymnasiums in Danzig. 1730 Professor für Theologie in Wittenberg. Lutherisch-orthodoxer Theologe.

AGL 1: 23f; AGL Erg. 1: 53; BBKL 1: 9; GND 116239840; HEIN / JUNGHANS 159; NDB 1: 19f.

### **Abrahams, Christian Benjamin <1739> ▶ 672**

Aus Chemnitz, 1739 Bandmachergeselle in Wien.

### **Adam, Johann Georg <1727–1742> ▶ 685**

1742 Niederleger in Wien.

WSSC 1727. 242; WSSC 1728. 242; WSSC 1735. 84; WSSC 1736. 84.

### **Adelung, Anhard (?–1745) ▶ 83f, 105, 129, 132, 135, 249, 437**

Am 07.05.1698 an der Universität Halle immatrikuliert und bis 1699 Theologiestudium. 1700–1706 Reise in den Vorderen Orient. Diese Reise bildete den Hintergrund für die Gründung des Col-

legium Orientale Theologicum in Halle. 1709 Pfarrer in Teschen. 1712–1745 Aufenthalt in Breslau. FABINY 1998; FREYER 1737. 720; GND 1025071786; HINRICHS 83; *Hungarica* 2: 698 (B 5); KAMMEL 1939. 12; MUH 1: 2; PATZELT 1969. 53f; SCHICKETANZ 1967. 929; WENIGER 1991; WILSON 1998; WINTER 1953. 23, 34–36, 61–62, 239, 296; WINTER 1954. 13–16.

**Adler = Nadler <1723–1728> ▶ 361, 669**

1723–1728 Prediger der evangelischen Kaufmannsgemeinde in Venedig.  
ELZE 1883. 69.

**Adolphus a Sancto Georgio= Groll, Georg (1681?–1743) ▶ 332, 509f**

Aus Kremsier. 1695 Eintritt in den Orden der Piaristen. Lehrtätigkeit im Orden; Predigeramt in Wien; 1724 Bischof in Raab.

AGL Erg. 2: 1404; GND 100004687; *Hungarica* 2: 699 (B 6); MKL 4: 230; RYMATZKI 183f, 483f.

**Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt = Ämilie Juliane von Barby-Mühlingen (1637–1706) ▶ 370**

Gräfin, Pietistin, Liederdichterin; verheiratet mit Albrecht Anton von Schwarzburg-Rudolstadt.

ADB 1: 127; BBKL 1: 46f; GND 104070404; NDB 1: 90.

**Agricola, Johannes = Schnitter; Eisleben; Islebius (1494–1566) ▶ 247**

Aus Eisleben. 1519 Adjunkt in Wittenberg, 1525 Rektor und Prediger in Eisleben, 1540 Hofprediger und Superintendent in Berlin. In dem sog. antinomistischen Streit Auseinandersetzung mit den Wittenbergern.

BBKL 1: 57–59; GND 118501070; LThK 1: 249f; NDB 1: 100–101; *Pfb. Kirchenprovinz* 1: 67f; RGG(4) 1: 191; TRE 2: 110–118.

**Ahmed III., Sultan (1673–1736) ▶ 405**

1703 Regierungsantritt. 1730 abgesetzt zugunsten seines Neffen Mahmud I.  
GND 101094108.

**Akatsch, Nicolaus ▶ 575**

Adliger, 1568 verheiratet mit Eva Mitschko in Ödenburg.

Albani, Johannes Franciscus → Clemens XI.

**Alberti, Michael (1682–1757) ▶ 456, 458**

Am 05.10.1701 an der Universität Halle immatrikuliert, Medizinstudium, am 12.07.1704 Doktor. 1707 Arzt in Nürnberg. 1710 außerordentlicher Professor der Medizin in Halle. 1713 Mitglied in der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher. 1716 ordentlicher Professor der Medizin als Nachfolger von Georg Ernst Stahl und Arzt in der Krankenpflege des Waisenhauses in Halle sowie Inspektor der Freitische. 1717 Ernennung zum königlichen Hofrat. 1719 Ernennung zum magdeburgischen Konsistorialrat. Er erhielt 1719 den Lehrstuhl für Physik, und 1729 die Leitung des Botanischen Gartens in Halle. Mitglied der Akademie der Wissenschaften Berlin. Veröffentlichte zahlreiche medizinische Lehrbücher.

ADB 1: 214f; AGL 1: 428; AGL Erg. 1: 43; DBE 1: 70; GND 116278986; MEUSEL 1: 43; MUH 1: 3; *Peregrinuslevelek* 341–360; RMK III/18. 23.

**Albrecht Wolfgang, Markgraf von Brandenburg-Bayreuth (1689–1734) ▶ 497, 765**

Generalfeldmarschall, in der Schlacht bei Parma ums Leben gekommen.



Mutter: Sophie Christiane von Brandenburg-Bayreuth. Bruder: Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth. Neffe: Wilhelm Ernst von Brandenburg-Bayreuth.  
GND 136691897; NDB 6: 206.

**Allius, Johann Jacob <1742–1762> ▶ 686**

1742 Niederleger in Wien. Verheiratet mit Augusta Wilhelmina Eleonora Richtenfels.  
DONABAUM 2019. 75–80; KÜHNERT 1953. 106; SCHEUTZ 2009. 218, 225.

**Althan, Michael Friedrich von (1680–1734) ▶ 426, 430, 438, 444**

Kardinal und Bischof von Waitzen (1718–1734); Vizekönig des Königreichs Neapel und Sizilien. Nicht zu verwechseln mit seinem Neffen und Nachfolger, Michael Karl von Althan (1702–1756).  
BAHLCKE 2005. 143–147; GND 116294086; *Hungarica* 2: 700 (B 12); LThK 1: 467; MKL 1: 200f; NDB 1: 220; RMK III/18. Nr. 22f; *Szinnyei* 1: 133f.

**Althusius, Johann Georg <1697–1709> ▶ 104**

Aus Berleburg. Studium an der Universität Herborn (1697), holländischer Gesandtschaftsprediger in Wien (1706–1709).  
GND 140898409; RIPPEL 1986. 30; SCHEUTZ 2009. 225.

**Ambrosius, Matthias = Séden, Matthias de (1724–?) ▶ 701**

Aus Unterkubin (Ungarn). Schulbesuch in Modern (1737), Käsmark (1738), Csetnek und Ödenburg (1742). Studium in Wittenberg (imm. 13.10.1745). 1748 Informator bei der Familie Radvánsky. 1751 ordiniert zum Hofprediger in Ozorovce, 1752–1785 Pfarrer in Uhrovec. Onkel: Georgius Ambrosius, Superintendent des Theißdistrikts.  
AAV 7: 6; BARTHOLOMAEIDES 251; TAR Nr. 3682.

**Anacker, Christian Adam (?–1728) ▶ 280, 341, 369f**

Ab 1719 kursächsischer Legationssekretär, dann Legationsrat in Wien.  
*Repertorium* 2: 514; WSSC 1722. 224; WSSC 1723. 224f; WSSC 1727. 224.

**Andritius, Isaacus (1682–1747) ▶ 213, 480**

Aus Briesen. Studium in Breslau, Leipzig (imm. 1703) und Halle (imm. 18.06.1703), 1704 ordiniert zum deutsch-böhmischen Pfarrer in Sankt Georgen, 1705 in Rajec, dann in Schemnitz.  
BREZNYIK 2: 187f; FABÓ 3: 118; *Hungarica* 2: 703 (B 21); JMUL 2: 8; MUH 1: 7; TAR Nr. 777, 2542.

**Angermann, Lorenz <1742> ▶ 657, 679**

Abgedankter Soldat im Wiener Armenhaus.

**Anna, Zarin von Russland = Anna Iwanowna (1693–1740) ▶ 626**

Tochter von Zar Iwan V. 1730 Regierungsantritt als Zarin. Verheiratet mit Friedrich Wilhelm von Kurland.  
GND 118649507; NDB 1: 301.

Anna Maria von Brandenburg-Bayreuth → Eggenberg, Anna Maria von

**Antoinette Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel (1696–1762) ▶ 211**

Fürstin, Schwester der Kaiserin Elisabeth Christine und Schwiegermutter des König Friedrich II. von Preußen. Verheiratet mit Ferdinand Albrecht II. Herzog von Braunschweig-Bevern.  
GND 141678615.

**Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Meiningen (1687–1763) » 342, 348, 352, 359, 362, 363, 374, 464, 476, 481, 482, 484, 488, 491, 493, 684**

Regierender Herzog: 1743–1763. Halbbruder: Friedrich Wilhelm von Sachsen-Meiningen.  
ADB 1: 493–496; GND 102109192.

**Anton, Johanna Elisabeth = Olearius, Johanna Elisabeth (1669–1738) » 497**

Vater: Johannes Olearius, Theologieprofessor in Leipzig. Am 19.11.1689 Heirat mit Paul Anton in Leipzig.  
GND 1171867115.

**Anton, Paul (1661–1730) » 101, 384, 405**

Am 20.05.1680 an der Universität Leipzig immatrikuliert. Gründete dort unter dem Einfluß von Philipp Jakob Spener und August Hermann Francke das Collegium Philobiblicum. Am 26.01.1682 Magister in Leipzig. 1687–1688 begleitete er den späteren Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen und König von Polen auf seiner Kavaliertour. 1689 Superintendent in Rochlitz. 1692 Berufung zum Kirchenrat und als Hofprediger nach Eisenach. 1695 Professor für Exegese, Polemik und praktische Theologie an der Universität Halle auf Vorschlag von Philipp Jakob Spener. 1698 Doktor der Theologie. Mitglied im Konsistorium Magdeburg. 1709 Inspektor für den Saalkreis. Am 19.11.1689 Heirat mit Johanna Elisabeth Olearius in Leipzig.

BBKL 1: 190; DBE 1: 152; GND 116211431; NDB 1: 319f; *Pfbb. Kirchenprovinz* 1: 128; RGG(4) 1: 575.

**Appenzellerin <1742> » 679, 689**

Evangelische Witwe in Wien.

**Arndt, Johann (1555–1621) » 29f, 124, 172, 182, 246f, 254, 338, 531, 653, 655**

Evangelischer Theologe und Erbauungsschriftsteller; 1581 Lehrer und Diakon in Ballenstedt; 1583 Pfarrer in Badeborn (Anhalt); 1590 Pfarrer an St. Nikolai in Quedlinburg, 1599 an St. Martini in Braunschweig; 1609 in Eisleben; ab 1611 Generalsuperintendent und Hofprediger in Celle.

BBKL 1: 226f; GND 118504134; NDB 1: 360f; *Pfbb. Kirchenprovinz* 1: 139; RGG(4) 1: 788f; TRE 4: 121–129.

**Arnold, Gottfried (1666–1714) » 104, 150f, 153, 155, 172**

1682 Besuch des Gymnasiums in Gera. Am 18.06.1685 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, 1687 Magister. Philipp Jakob Spener vermittelte ihm Hauslehrerstellen: 1689–1693 in Dresden und 1693–1697 in Quedlinburg. 1697–1698 Professor für Geschichte an der Universität Gießen, 1698 in Quedlinburg. 1702–1705 Schloßpfarrer in Allstedt. 1705–1707 Inspektor und Oberpfarrer in Werben. 1707–1714 Pfarrer und Inspektor in Perleberg. Führender pietistischer Kirchenhistoriker. 1701 Heirat mit Anna Maria Sprögel.

BBKL 20: 46–70; GND 118650386; MORTZFELD Nr. A 25192; NDB 1: 385f; RGG(4) 1: 791f; TRE 4: 136–140.

**Asbóth, Adamus (1690–1735) » 237, 239, 267, 279, 565**

Aus Nemeskér. Schulbesuch in Ödenburg, Studium in Tübingen (imm. 15.07.1712, MA: 06.04.1726), 1726 in Württemberg ordiniert zum deutschen Pfarrer in Kaschau.

FATA 2006. 235; GÉMES Nr. 143; *Hungarica* 2: 705 (B 26); KLEIN 2015. 47; MUT 3: 11 (Nr. 31065); RMK III/18. Nr. 441; SZINNYEI 1: 267; TAR Nr. 2962.

**Auersperg, Wolf Augustin von (1677–1750) ▶ 323, 684**

Evangelischer Graf in Niederösterreich. 1717 Förderer des Alumneums in Ödenburg; 1721 Hausbesitz in Ödenburg.

DÁVID / GODA / THIRRING 118f, 217; MÜLLNER 1857.73; SCHAPER 1996.82–85; STEINER 2021.23.

**August II., König von Polen = Friedrich August I. (der Starke), Kurfürst von Sachsen (1670–1733)**

▶ 495f

1694 Regierungsantritt. Beitritt zur großen Allianz gegen Frankreich. Am 01.06.1697 Übertritt vom ev. zum kath. Glauben. 1697 König von Polen. 1699 Bündnis mit Peter I. Alexejewitsch Kaiser von Russland gegen Schweden und somit Verwicklung in den Nordischen Krieg. Sein Kriegsgegner Karl XII. König von Schweden fügte ihm mehrere schwere militärische Niederlagen zu und zwang ihn in den Friedensverhandlungen von Altranstädt zum Kronverzicht in Polen. 1709 erneuerte er die Allianz mit Dänemark und erwarb erneut die polnische Krone. Er konnte jedoch nur bei der Verwaltung der königlichen Güter in Polen relativ selbständig handeln, ansonsten scheiterten seine Pläne am polnischen Adel und auch an der Gegnerschaft von Brandenburg-Preußen. 1728 Kompromiss mit Brandenburg-Preußen und militärische Demonstration nach vollendeter Heeresreform 1730 im sogenannten Zeithainer Lager unter Teilnahme des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. König in Preußen.

ADB 7: 781–784; DBE 3: 472; GND 118505084; *Gottsched Verzeichnis* 38; NDB 5: 572f.

**August III., König von Polen = Friedrich August II., Kurfürst von Sachsen (1696–1763) ▶ 176, 187, 207, 529**

Ab 1733 Kurfürst von Sachsen und ab 1734 König von Polen (als August III.). Krönung am 17.01.1734.

ADB 7: 784–786; GND 118505092; *Gottsched Verzeichnis* 38f; NDB 5: 573f.

**August, Herzog von Sachsen-Merseburg (1655–1715) ▶ 118**

Am 01.12.1686 Heirat mit Hedwig Eleonore von Mecklenburg-Güstrow.

GND 104174080; VD18 10368183, 11215380, 11502541, 11530456, 11541873, 11580151, 11622970.

**Aulber, Johann Christoph (1675–1743) ▶ 410**

Aus Waiblingen. Studium mit Mastergrad in Tübingen (imm. 24.04.1690, MA: 22.09.1693), 1700 ordiniert zum Diakon in Leonberg, 1705–1711 deutscher Pfarrer in Pressburg, 1711 zurückberufen nach Württemberg, da er zuletzt Prälat in Königsbrunn war.

AGL 1: 654f; GND 115756094; *Hungarica* 2: 706 (B 30); KLEIN 1: 6f; MUT 2: 419 (Nr. 28705); *Pfb. Württemberg* Nr. 44; *Pozsony* 3: 9f; *Pressburg* 2: 9f; SZINNYEI 1: 296f; ZOVÁNYI 34.

**Bader, Andreas <1742> ▶ 657**

Blinder evangelischer Armer in Wien.

**Bachoff von Echt, Johann August (1717–1794) ▶ 708**

Preußischer Kammerherr und Prälat des Domkapitels zu Cammin. Bruder: Johann Friedrich Bachoff von Echt d. J.

GND 128877529.

**Bachoff von Echt, Johann Friedrich d. Ä. = Bachofen (1679–1736) ▶ 192**

Am 21.06.1699 Immatrikulation an der Universität Halle, Jurastudium. 1713 Geheimer Regie-

rungsrat, 1713–1736 Mitglied des Geheimen Ratskollegiums des Herzogtums Sachsen-Gotha und der Regierung in Gotha, 1717–1731 Oberkonsistorialpräsident; 1726 kaiserlicher Reichshofrat; 1731–1736 Kanzler der Regierung in Sachsen-Gotha; Assessor am Hofgericht Jena.

GND 139052666; MÜLLER / WESSEL 155; MUH 1: 12; *Repertorium* 1: 459; ZEDLER 55: 707.

**Bachoff von Echt, Johann Friedrich d. J. (1710–1781) ▶ 707, 709, 711f, 715, 717, 719, 721, 723, 725**

1730 Respondent in Jena. 1750–1781 dänischer Gesandter in Wien. Verheiratet mit Johanna Carolina Henrietta von Ronow und Biberstein. Bruder: Johann August Bachoff von Echt.

CHEMNITZ 1761. 15f; GND 117766615.

**Bahn, Johann Christian <1742–1768> ▶ 686**

Silberhändler, privilegierter Niederleger in Wien.

WMS 3.

**Baldinger, Albrecht Friedrich von (1679–1756) ▶ 342**

Am 20.10.1698 immatrikuliert in Tübingen, 1706 Ratsherr, 1707 Quartierherr, 1734 Amtsbürgermeister, 1738 Ratsältester in Ulm.

GND 1163970808; MUT 2: 448 (Nr. 29451).

**Bárány, Georgius = Szeniczai Bárány, György (1682–1757) ▶ 18, 29f, 331, 426, 654f, 660, 674, 682, 688, 717–719, 827**

Vater: Georgius Bárány d. Ä., Pfarrer in Beled. 1705 Besuch des Gymnasiums in Pressburg. 1706 in Eperies. Am 25.06.1708 an der Universität Jena und im Juni 1710 an der Universität Halle immatrikuliert. 1711 Konrektor in Raab. 1713 Pfarrer in Nagyvázsony. 1718 in Jink, 1719 in Jerking, 1723 in Sárszentlőrinc, 1725 in Dörgicse, 1729 wieder in Sárszentlőrinc. Übersetzer der Werke von August Hermann Francke und des Neuen Testaments. Sohn: Johannes Bárány.

AGL 1: 1405; CSEPREGI 1994; CSEPREGI 2010b. 173f; GND 1012645118; HAAN 39f; *Hungarica* 2: 707f (B 36); KLEIN 3: 43–46; MaMúL 1: 206f; MUH 1: 15; MUJ 2: 26; PAYR 1910. 350–369; SZINNYEI 1: 552; TAR Nr. 844, 1594; ÚMIL 1: 132; WINTER 1954. 136–141, 263f; ZOVÁNYI 48.

**Bárány, Johannes = Szeniczai Bárány, János (1716–1758) ▶ 655, 660**

Vater: Georgius Bárány. Schulbesuch in Pressburg (1732), Studium in Jena (imm. 19.10.1737), 1740 Pfarrer in Felpéc, ab 1754 Senior, 1756–1758 Superintendent in Transdanubien.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 402; *Hungarica* 2: 708 (B 37); PAYR 1910. 327–343, 359–369; PETRIK 1: 177; RMK III/18. 31; SZINNYEI 1: 552; WINTER 1954. 141; ZOVÁNYI 48.

Barby-Mühlingen → Ämilie Juliane

**Barner, Dietrich Christoph von <1694–1723> ▶ 185, 202, 204, 207, 210f, 215**

Mecklenburgischer Freiherr. Am 11.02.1693 an der Universität Halle immatrikuliert, Jurastudium. 1694 in Halle und in Weißenfels. 1695 Respondent in Rinteln. 1696 als Soldat im Feldlager, später General. Kämpfe zusammen mit Friedrich Heinrich von Seckendorff im Türkenkrieg von 1717.

CSEPREGI 1997a; GND 124911250; *Hungarica* 2: 709 (B 42); MUH 1: 16; SCHMALZ 2017. 189f; STEINER 2021. 48, 86.

**Bartenstein, Johann Christoph von (1690–1767) ▶ 632**

1715 konvertiert zum katholischen Glauben; Staatsmann und Diplomat in Diensten der Habsbur-

germonarchie, Vertrauter und Berater von Kaiser Karl VI. und der Kaiserin und Königin Maria Theresia. 1733 von Karl VI. in den Freierherrenstand erhoben.

ADB 2: 87–93; GND 118657372; NDB 1: 599f; PEPER 2010. 88f, 98f, 101f, 111; SCHNETTGER 2010. 628, 631; STEINER 2021. 114f.

**Barth, Johann Conrad (1634–1692) ▶ 9, 23**

Aus Lampertheim. Studium in Strassburg (imm. 1649, MA: 22.12.1652) und Rostock (12.1658), dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien (1663–1665), ab 1665 Pastor primarius in Ödenburg (1674–1675 in Eisenstadt interniert).

ARNSWALDT 1: 102 (Nr. 4281); 4: 145, 851 (Nr. 21208, 23842–23843); ELEM II/1: 54; FIEDLER 11; GND 123508126; GRÜLL 1: 379, 385k, 500; MaMÜL 1: 292f; MAYR 1955. 82; MAYR 1961. 34; MUR 3: 204; MUS 1: 539; RMSz 68; SZINNYEI 1: 635; ÚMIL 1: 152; VD17 12:129485S, 12:207658T, 23:290465Q, 32:634043W, 39:138393B; ZOVÁNYI 52.

**Batthyány, Elisabeth Rosina = Gallenberg, Elisabeth Rosina von (1670–1731) ▶ 369**

1695 Heirat mit Sigismundus Batthyány, 1728 verwitwet. Gräfin von Güssing. Sohn: Paulus Batthyány. KEMPELEN 1: 487; NAGY 1: 247f.

**Batthyány, Paulus ▶ 369**

Vater: Paulus Batthyány. Mutter: Elisabeth Rosina Batthyány. Graf von Güssing. 1730–1741 Propst von Raab und Abt von Dombó.

KEMPELEN 1: 487; MKL 4: 384; NAGY 1: 247f.

**Batthyány, Sigismundus (?–1728) ▶ 369**

Graf von Güssing. 1695 Heirat mit Elisabeth Rosina von Gallenberg. Sohn: Paulus Batthyány.

KEMPELEN 1: 487; NAGY 1: 247f.

**Bauerin, Fräulein <1744–1746> ▶ 700, 703**

Evangelische Arme in Wien.

**Baumann, Georg Christoph (1708–?) ▶ 589**

Aus Enslingen. Theologiestudium in Altdorf (imm. 12.4.1728) und Halle (imm. 30.9.1730), 1730–1732 Informator in Halle an der lateinischen Schule. 1732 Prediger in Gaildorf. Missionskandidat für Tranquebar. 1746 Hof- und Stadtprediger in Ingelfingen.

GND 12124430X; MUA 1: 540 (Nr. 16330).

**Baumgarten, Siegmund Jakob (1706–1757) ▶ 385, 546f, 556, 570**

1723 Besuch des Pädagogiums in Halle. Am 28.4.1724 an der Universität Halle immatrikuliert. Später Lehrer und 1726 Inspektor der Latina in Halle. 1728 Adjunkt von Gotthilf August Francke im Predigtamt in Halle. 1730 Adjunkt der theologischen Fakultät der Universität Halle. 1743 Professor der Theologie, alle anderen Ämter legte er nieder.

ADB 2: 161; AGL Erg. 1: 1538–43; BBKL 1: 423; GND 118653938; MEUSEL 1: 245–255; MUH 1: 19; NDB 1: 660; *Pfb. Kirchenprovinz* 1: 239; RGG(4) 1: 1180f.

**Bausner, Johann Georg von = Baußner; Bausnern (?–1740) ▶ 492, 496, 504, 513**

Vater: Simon von Bausner. 1733 Aufnahme in das Pädagogium in Halle. Studium in Leipzig (imm. 20.10.1739).

FAJT 2019. 471f; FREYER 1737. 798; *Hungarica* 2: 711 (B 48); JMUL 3: 16.

**Bausner, Samuel von = Bausnern; Baußner; Bausnern (?–1780) ▶ 504**

Vater: Simon von Bausner. Jurastudium in Halle (imm. 22.04.1732) und Leiden (imm. 22.05.1733). 1764–1774 Sachsengraf, Königsrichter auf dem Königsboden in Siebenbürgen. Bruder: Johann Georg von Bausner.

FAJT 2019. 471f; MUH 2: 31; SZABÓ / SZÖGI Nr. 267; TAR Nr. 1037; TRAUSCH 1: 76.

**Bausner, Simon von = Baußner; Bausnern (1677–1742) ▶ 400**

1730 Sachsengraf, Königsrichter auf dem Königsboden in Siebenbürgen. Söhne: Johann Georg von Bausner und Samuel von Bausner.

FAJT 2019. 471f; *Hungarica* 2: 711 (B 49); WAGNER Nr. 1270.

**Beer, Friedrich Wilhelm (1691–1764) ▶ 18, 30, 93, 289, 313, 325, 457, 465, 533, 535–537, 539, 557, 565, 567, 601, 620, 632, 653f, 687, 694, 711, 717–719, 721, 723, 825**

Schule und Hausunterricht in Pressburg, 1702 in Trentschin und danach in Raab, bis 1708 Besuch des Gymnasiums in Pressburg. 1708 in Öttingen. 1709 an der Universität Altdorf, im gleichen Jahr an der Universität Jena immatrikuliert, zunächst Jurastudium, später Theologiestudium. 1712 Informator am Waisenhaus in Langendorf. 1715 Konrektor, 1721 Rektor in Pressburg. 1747 Pfarrer in Pressburg, 1763 Ruhestand. Tochter: Maria Elisabeth Beer verh. Roth.

AGL Erg. 1: 1596; GND 1053412770; *Gottsched Verzeichmis* 5f; *Hungarica* 2: 711 (B 50); *Hungarica* 3: 757 (H 2294); KLEIN 2: 22–38; MEUSEL 1: 288; *Pozsony* 1: 225–262, 351–355; *Pozsony* 2: 239–267; *Pozsony* 3: 10–12; *Pressburg* 1: 251–271; *Pressburg* 2: 10–12; RMK III/18. 34f; *Szinnyei* 1: 751; ZOVÁNYI 60.

**Behn (um 1660–1743) ▶ 657, 675f, 678, 688, 695–697**

Aus Lübeck. Evangelischer Armer in Wien.

**Behnin d. Ä. (um 1660–1742) ▶ 671, 678, 681, 696**

Aus Lübeck. Evangelische Arme in Wien. Verheiratet mit Behn.

**Behnin d. J. <1743> ▶ 697**

Evangelische Arme in Wien. Tochter von Behn.

**Bél, Matthias (1684–1749) ▶ 18, 30, 268, 289, 296, 301, 313, 325, 329, 374f, 379, 452, 515, 528, 538, 555–557, 568, 572, 574, 607, 655f, 687, 698, 702, 739, 742, 750, 772, 790, 802, 811, 827, 833**

Besuch der Schulen in Očová, Losonc, Neograd, Dolná Strehová. 1695 Besuch des Gymnasiums in Neusohl, danach in Pressburg, Wetzprim und Pápa. Am 18.10.1704 an der Universität Halle immatrikuliert. Um 1704 Informator am Waisenhaus in Halle und in der Familie von August Hermann Francke. 1707 Lizentiat der Theologie in Halle. 1707 Rektor in Bergen. 1708 Konrektor, 1710 Rektor der evangelischen Schule in Neusohl und Diakon an der St. Elisabeth-Kirche in Neusohl. 1714 Rektor der Schule in Pressburg, wo er zahlreiche Neuerungen wie z. B. neue Lehrpläne einführte. 1719 Forschungsreise durch Ungarn. 1719 Pfarrer in Pressburg; historische und geographische Studien. 1744 Seniorpfarrer im geistlichen Ministerium von Pressburg. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin, in London und Sankt Petersburg. Förderte den Druck des hallesch-tschechischen Neuen Testaments von 1709 und der Bibel von 1722. Tochter: Euphrosina Bél. Schwiegersohn: Johann Wolfgang Schröckh.

AGL 1: 924f; BBKL 25: 50f; BÉL; GND 119315416; HIRSCHING 1: 191; *Hungarica* 1: 11–13; *Hungarica* 2: 713 (B 54); KLEIN 2: 38–54; KOSÁRY 1985; MaMúL 1: 327f; MUH 1: 25; *Pozsony* 1: 127–224; *Pozsony* 2: 239–267; *Pozsony* 3: 12–16; *Pressburg* 1: 251–271; *Pressburg* 2: 12–16; RGG(4) 1: 1277f; RMK III/18. Nr. 104–125; RÖSEL 1954; RÖSEL 1961. 47f; SCHMERSAHL 2: 114–121; SCHWARZ 2002; SZELESTEI 2005; TÓTH 2006; TÓTH 2007; TÓTH 2009; ÚMIL 1: 177f; VESELY 1998; WURZBACH 1: 235f.

**Bellisomi, Francesco (1663–?)** ▶ 24, 34, 264, 270, 272, 274, 290, 295f, 302f, 315

An den Universitäten Rom und Pavia, Jurastudium. Nach 1683 Priester und Abt, 1694 Prälat und Referendar in Pavia. 1701 von der Inquisition zu zehnjähriger Haft verurteilt. 1710 in Wien, dort erneut verhaftet. Nach Freilassung Aufenthalt in Halle und Köstritz. Reisen nach Berlin, Holland, England. 1716 Begnadigung durch Papst Clemens XI. Um 1719 in Pavia und Mailand. 1722 Flucht nach Wien. 1725 in Leipzig, 1726 Inhaftierung auf der Pleißenburg. Nach Freilassung 1727 in Jena, Saalfeld, Coburg und Erlangen. 1730 Rückkehr nach Italien, ohne zum Luthertum zu konvertieren. AGL Erg. 1: 1633f; GND 116115017; SCHMIDT / MEUSEL 26f.

**Bender, Philipp Jacob <1741–1768>** ▶ 686

Evangelischer Niederleger und Wechsler in Wien.

WMS 3; WSSC 1741. 102; WSSC 1746. 99; WSSC 1752. 87.

Benedicti → Krman, Elisabeth

**Benedikt XIII., Papst = Orsini, Pietro Francesco (1650–1730)** ▶ 296, 313, 315–317, 326

Zum Papst gewählt am 29.05.1724.

BBKL 1: 489f; GND 119539780; LThK 2: 208.

**Benz, Philipp Adam = Bentz (1672–1723)** ▶ 245

Aus Lindau. Er gründete mit Hilfe seines Schwagers Philipp Jakob Drentwett, eines bekannten Augsburger Goldschmieds, in der Stadt eine Silberhandlung, die ihn bald zu großem Wohlstand brachte und es ihm erlaubte, seine Kinder aufs vorteilhafteste zu verheiraten.

GND 133442683.

**Berger, August Christoph (1721–?)** ▶ 583, 585, 587f, 590

Vater: Johann Heinrich Berger, Hofmeister des dänischen Gesandten in Wien. Besuch der Schule in Pressburg. 1736 in die Latina in Halle aufgenommen.

**Berger, Elisabeth Maria <1721–1739>** ▶ 583

Ehemann: Johann Heinrich Berger, Hofmeister des dänischen Gesandten in Wien. Sohn: August Christoph Berger.

**Berger, Johann August von (1702–1770)** ▶ 175

1714 Besuch des Pädagogiums in Halle. Studium an der Universität Halle. 1719 im Wintersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, Jurastudium. 1723 hessisch-darmstädtischer Legationsrat in Wien. 1729 Hof- und Kanzleirat, 1749 Geheimer Justizrat, später auch Hofgerichtsassessor in Celle. ADB 2: 376; AGL Erg. 1: 1716f; FREYER 1737. 213; GND 108200280; JMUL 3: 22; MEUSEL 1: 334f; WSSC 1727. 209.

**Berger, Johann Heinrich (?–1728)** ▶ 583, 587

Hofmeister des dänischen Gesandten in Wien. Sohn: August Christoph Berger.

**Berger, Johann Heinrich von (1657–1732) ▶ 27, 168, 174, 178, 182, 273, 497, 628**

Student in Jena und Leipzig, Jurastudium; Dozent in Leipzig; 1685 ordentlicher Professor in Wittenberg; 1694 auch Rat am Appellationsgericht in Dresden; 1707 Ordinarius der Wittenberger Juristenfakultät, Direktor des dortigen Konsistoriums und Wirklicher kursächsischer Rat; 1711 sächsischer Delegierter am Reichsvikariatsgericht; von 1713 bis zu seinem Tode evangelischer Reichshofrat auf der Gelehrtenbank; 1717 geadelt. Er stiftete 1000 Gulden für die Armen- und Krankenpflege in den Wiener Gesandtschaftskapellen. Tochter: Johanna Maria von Berger, verh. von Heucher.  
ADB 2: 374f; CHEMNITZ 1761. 31; FRIEDENSBURG 437, 452, 562–564, 594; GND 117587214; GSCHLIESSER 379f; NDB 2: 80f; SARACINO 2017; SCHNETTGER 2010. 612, 623.

Berger, Johanna Maria von → Heucher, Johanna Maria von

**Berger, Maria Sophia von = Jacobi, Maria Sophia (1665–?) ▶ 684**

1684 Heirat mit Johann Heinrich von Berger, 1732 verwitwet. Sohn: Johann August von Berger.  
ADB 2: 374f; NDB 2: 80f; SARACINO 2017.

**Bergerin, Sophia <1742> ▶ 686**

Evangelische Wirtin in Wien.  
STUBBE 1932a. 271.

**Bergmeyer, Georg = Bergmayer <1739–1740> ▶ 667–672**

Evangelischer Bandmachergeselle in Wien.

**Berkentin, August Hermann Heinrich von (1730–?) ▶ 552, 601**

Vater: Christian August von Berkentin. Schwester: Louise von Berkentin.

**Berkentin, Christian August von = Berckentin; Berkentien (1694–1758) ▶ 19, 93, 248f, 251, 263, 272, 282, 284, 313, 451, 459, 514, 518, 519f, 525, 583f, 587, 589, 591, 601f, 614, 640, 663**

Aus Mecklenburg. 1710 Jurastudium in Kiel mit Promotion (1712). 1722–1740 dänischer Gesandter (mit Unterbrechungen) in Wien. 1724 Heirat mit Susanna Margaretha von Boineburg. 1750 Erhebung in den dänischen Grafenstand. Tochter: Louise von Berkentin. Sohn: August Hermann Heinrich von Berkentin.  
CHEMNITZ 1761. 16; GND 142443131; *Hungarica* 2: 715 (B 61); *Repertorium* 2: 31f; STEINER 2021. 164f; WSSC 1723. 206; WSSC 1727. 203; WSSC 1735. 216.

**Berkentin, Louise von = Plessen, Louise von (1725–1799) ▶ 614**

Vater: Christian August von Berkentin. 1744 Heirat mit Christian Siegfried von Plessen, 1755 verwitwet. 1766–1768 Oberhofmeisterin am dänischen Hof. Korrespondenz mit Friedrich Gottlieb Klopstock. Bruder: August Hermann Heinrich von Berkentin.  
GND 1152890549.

**Bernard, Gabriel <1736> ▶ 653**

Aus Ungarn. Evangelischer Offizier in Wien.

**Bernstorff, Andreas Gottlieb von (1649–1726) ▶ 185**

Studium in Helmstedt (1665–1668), weitere Ausbildung am Reichskammergericht in Speyer; Staatsmann am Hofe des Herzogs Christian I. Louis von Mecklenburg-Schwerin, bald danach am Hof Herzog Georg Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg-Celle, 1677 dort Kanzler; ab 1705 im



Dienst des Kurfürstentums Hannover, 1709 als Premierminister; folgte seinem Kurfürsten Georg Ludwig nach London und beherrschte bis 1720 die Politik Großbritanniens und Hannovers; 1723 Entlassung aus dem hannoverischen Staatsministerium.

ADB 46: 433–436; GND 118656554; NDB 2: 13f.

**Berwick y Liria, Jacobo Francisco Fitz James Stuart (1696–1738) ▶ 480**

Sohn des Marschalls Herzog von Berwick, spanischer Gesandter in Sankt Petersburg.

GND 101387241X.

**Beyer <1742> ▶ 657**

Informator von armen Kindern in Wien.

**Beyer, Christoph Wilhelm (1651–1706) ▶ 9, 23, 218**

1670 im Sommersemester an der Universität Leipzig, am 06.05.1680 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, 14.10.1680 Magister. 1685 Pfarrer in Kunnersdorf. 1686 Legationsprediger beim schwedischen Gesandten Axel Oxenstierna in Wien. 1687 Pfarrer in Modern. 1693 Pfarrer der Katharinenkirche, 1695 Pfarrer und Superintendent an der St. Marien-Kirche in Salzwedel. Sohn: Wilhelm Christoph Beyer.

AAV 6: 16; JMUL 2: 30; GND 104074671; *Pfb. Kirchenprovinz* 1: 353.

**Beyer, Wilhelm Christoph (1695–1751) ▶ 218**

Vater: Christoph Wilhelm Beyer. Gymnasium in Salzwedel. Am 05.10.1716 an der Universität Jena immatrikuliert, Theologiestudium. Am 13.08.1711 Immatrikulation an der Universität Halle. 1727 in Sorau. 11.02.1727 Ordination, dann Pfarrer in Polßen. 1734 Pfarrer und später Konsistorialrat in Küstrin. GND 120923424; *Hungarica* 2: 718 (B 70); MUH 1: 24; MUJ 2: 54; *Pfb. Brandenburg* 2/1: 58.

**Bias von Priene (um 590– um 530 v. Chr.) ▶ 630**

Er zählt zu den sog. Sieben Weisen. Es wurden ihm zahlreiche Aussprüche und Sentenzen zugeschrieben.

GND 102383146.

Bibitthy → Horváth, Franciscus

**Bielke, Carl Gustav (1683–1754) ▶ 233**

Schwedischer Graf. Nach einer militärischen Laufbahn im Großen Nordischen Krieg trat er 1719 in den diplomatischen Dienst ein, zuerst als Gesandter in Paris. Von 1727 an nahm er Verwaltungsaufgaben in Schweden an als Provinzialgouverneur und Präsident des Staatskontors.

Bielke, Ebela Auguste von → Frydag, Ebela Auguste von

Bierbrauer, Sophie Charlotte → Stolberg-Wernigerode, Sophie Charlotte zu

**Binderin <1706> ▶ 104**

Verheiratet mit Friedrich von Binder.

**Binder, Elisabeth = Saltzmann, Elisabeth (?– vor 1725) ▶ 333**

Verheiratet mit Johann Binder von Krieglstein.

NDB 2: 244.

**Binder, Friedrich von (1646–1709) ▶ 12, 104**

Studium der Philosophie (1662) und der Rechtswissenschaften in Strassburg (1668); Praxis beim

Reichskammergericht; Syndikus in den Städten Landau, Strassburg und Frankfurt (Main); 1684 Vertretung der Stadt Frankfurt am Reichstag zu Regensburg; seit 1686 Bevollmächtigter der Reichsstadt Köln; 1687–1707 Reichshofrat; 1698–1701 kaiserlicher Plenipotentiär zum Frankfurter Schiedsgericht. Neffe: Johann Binder von Krieglstein.

GND 129633151; GSCHLIESSER 315f; MUS 1: 351; 2: 522; PEPER 2010. 98; VD18 10487409.

**Binder von Krieglstein, Johann (1683–1759) ▶ 271f, 333**

Rat bei verschiedenen Reichsständen; kaiserlicher Resident für den niederrheinisch-westfälischen Kreis in Köln; kaiserlicher Administrationskommissär in den eroberten preußischen Ländern; 1722 Reichshofrat; 1723 Übertritt zum Katholizismus. 1759 in den Reichsfreierrenstand erhoben. Onkel: Friedrich von Binder. Verheiratet mit Elisabeth Saltzmann.

GND 139506454; GSCHLIESSER 395f; NDB 2: 244; PEPER 2010. 98; SCHNETTGER 2010. 616, 627; WSSC 1735. 266.

Blanckenheim → Manderscheid

**Block, Johann Friedrich (?–1741) ▶ 547**

1734–1741 Pfarrer in Kalies.

**Bobrick, Gott. Andreas = Bobrik, Ondrej (1691–?) ▶ 218**

Aus Schemnitz. Schulbesuch in Leutschau und Eperies. Schullehrer in Modern und Limpach (Ungarn). Von dort vertrieben, ging er ins Ausland. Theologiestudium in Halle (imm. im Mai 1710), Freitischler (acc. 12.05.1711). 1711 Informator an der deutschen Mägdleinschule des Waisenhauses. *Hungarica* 2: 721 (B 78); MUH 1: 38; SUCHIER 104; TAR Nr. 845.

**Bode, Justus Volrad von (1667–1727) ▶ 168, 284, 315**

Nassau-idensteinischer Hofrat, weimarerischer Hofrat, kurbrandenburgischer Rat und Syndikus in Magdeburg; württembergischer Geheimrat und Kanzler in Öls; Staatsminister in Stuttgart; 1712 geadelt; 1714 wirklicher kaiserlicher Reichshofrat in Wien. Sohn: Paul Alexander Maximilian von Bode. GND 122424611; GSCHLIESSER 384; NDB 18: 394; SCHNETTGER 2010. 623.

**Bode, Paul Alexander Maximilian von (–1725) ▶ 315**

Vater: Justus Volrad von Bode. Jurastudium in Halle (imm. 05.1719). Starb in Rom infolge eines Duelles.

GND 100046223; MUH 1: 39.

**Böhme, Anton Wilhelm = Boehm, Anthony William (1673–1722) ▶ 70, 848**

Besuch der Schulen in Lemgo und Hameln. 1693 an der Universität Halle, Theologiestudium. Tischinspektor am Waisenhaus in Halle. Ging 1701 nach London und gründete 1702 dort eine Schule. 1705 Hofprediger bei Georg von Dänemark und Pfarrer der deutschen Hofkapelle St. James in London. Übersetzte pietistische Literatur ins Englische, förderte die Dänisch-Hallesche Mission sowie das Waisenhaus in Halle.

AGL 1: 1169f; BBKL 31: 159–174; BEYREUTHER 163f; DNB 5: 300f; *Hungarica* 2: 721f (B 80); NDB 2: 387; RGG(4) 1: 1668; SAMES 1989; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 177f.

**Böhme, Carl Gottlieb <1740> ▶ 669**

Aus Görlitz. Evangelischer Nadlergeselle in Wien.

**Böhme, Jakob (1575–1624) ▶ 170, 182f**

Besuch der Stadtschule und drei Jahre Schusterlehre in Seidenberg. Drei Jahre als Geselle auf Wanderschaft, danach 1599 Meister in Görlitz. 1612 Aufgabe des Handwerks, Garnhändler. Ab 1619 schriftstellerisch tätig. 1613 theologische Streitigkeiten mit dem Oberpfarrer in Görlitz, er wurde 1624 ausgewiesen. Mystiker.

BBKL 1: 661–665; GND 118512579; NDB 2: 388–390; RGG(4) 1: 1668–1670; TRE 6: 748–754.

Böhmen → Joseph I.

Böhmen → Karl VI.

Böhmen → Leopold I.

Böhmen → Maria Theresia

Böhmen → Matthias I., König von Ungarn

Böhmen → Maximilian I.

Böhmen → Wilhelmine Amalie

Böhmen → Maria Theresia

**Böhmer, Johann Samuel Friedrich von (1704–1772) ▶ 322**

Vater: Justus Henning Böhmer. 1715 Aufnahme in das Pädagogium des Waisenhauses Halle. Jurastudium in Halle (imm. 04.08.1719) mit Promotion (1725). 1726 Professor der Rechte in Halle. 1740 preußischer Hofrat, 1749 Geheimrat. 1751 Direktor der Universität Frankfurt (Oder).

ADB 3: 76; FREYER 1737. 755; GND 118944878; MUH 1: 40; NDB 2: 391f.

**Böhmer, Justus Henning (1674–1749) ▶ 214, 322, 350, 353, 550**

1693 an der Universität Jena immatrikuliert, Jurastudium. 1695 Advokat in Hannover. 1697 an der Universität Rinteln als Hofmeister. 1698 Lizentiat, 1699 Lehrtätigkeit an der Universität Halle. 1701 außerordentlicher und 1711 ordentlicher Professor für Jura, 1702 Doktor der Rechte. 1715 Hofrat, 1719 Geheimrat, 1731 Rektor der Universität Halle und Vizeordinarius der juristischen Fakultät. 1743 Regierungskanzler im Herzogtum Magdeburg.

ADB 3: 79–81; BBKL 1: 666; GND 118512617; LThK 2: 553; NDB 2: 392; RGG(4) 1: 1671f; RMK III/18. Nr. 832.

**Bötcherin, Fräulein <1742> ▶ 657**

Aus Leipzig. Evangelische Arme in Wien.

**Bohurad, Martinus (?–1732) ▶ 337**

Aus der Liptau. 1714 Schüler von Matthias Bél in Pressburg. Am 12.10.1719 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1724 Rektor in Velká Paludza, in demselben Jahr Konrektor in Pressburg.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 8; *Hungarica* 2: 723 (B 83); KLEIN 2: 26; MILDE 1735. 10; MUH 1: 41; *Pozsony* 1: 354; REZIK / MATTHAEIDES 338, 531; RMK III/18. Nr. 477; RÖSEL 1961. 66–68; TÓTH 2007. 197; WINTER 1954. 97.

**Boltzius, Johann Martin = Bolzius (1703–1765) ▶ 705, 708**

Auf Vermittlung seines Onkels Johann Müller 1727–1731 Theologiestudium in Halle. 1730 Vize-Inspektor an der Latina Halle. 1733 Berufung als Gemeindepfarrer nach Ebenezer in Georgia.

BBKL 24: 312–347; FLÜGEL 2018; GND 104108916; *Hungarica* 2: 723 (B 84); KLECKLEY / GRÖSCHL; MUH 1: 42; RGG(4) 1: 1678; SCHMALZ 2017. 214–223; URLSPERGER 1968–1995.

**Bona, Giovanni (1609–1674) ▶ 151**

Zisterzienser, Pionier der neuzeitlichen Liturgik, geistlicher Schriftsteller und 1669 Kardinal.  
BBKL 1: 678f; GND 128544902; LThK 2: 568.

**Bornemisza von Kászon, Johannes = Kászoni Bornemisza, János (1672–1742) ▶ 132, 134, 140, 142, 146, 160, 168, 172, 176**

1713–1740 Vizekanzler in Siebenbürgen; 1718 in den Freiherrenstand erhoben; 1735 Vorsitzender der siebenbürgischen Stände.

HECKENAST 221; KEMPELEN 2: 361f; NAGY 2: 181f.

**Bose, Christoph Dietrich von (1664–1741) ▶ 185, 187f, 207**

Student in Leipzig (1674) und Tübingen (1685); kursächsischer Kammerjunker, Geheimer Rat und Gesandter, kaiserlicher Reichspfennigmeister im Ober- und Niedersächsischen Kreis, 1721 Geheimer Rat und Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld, Gutsherr in Frankleben, starb in kursächsischer Festungshaft auf der Pleißenburg.

GAUHE 2: 1391f; GND 102781982; MUT 3: 517 (Nr. 41647); *Repertorium* 1: 449, 455.

Bose, Henriette Rosine → Goetze, Henriette Rosine

Bose, Marie Rosine → Schindler, Marie Rosine

**Brâncoveanu, Konstantin = Brîncoveanu, Constantin (1654–1714) ▶ 122**

Fürst der Walachei (1688–1714).

GND 119463687; WINTER 1954. 148–152.

Brandenburg-Bayreuth → Albrecht Wolfgang

Brandenburg-Bayreuth → Eggenberg, Anna Maria von

Brandenburg-Bayreuth → Georg Friedrich Karl

Brandenburg-Bayreuth → Wilhelm Ernst

Brandenburg-Kulmbach → Sophie Christiane

Brandt von → Meisbach von

**Brandt, Christian von (1684–1749) ▶ 402f**

Schüler des Pädagogiums in Halle 1700, dann Studium in Frankfurt (Oder) (imm. 15.11.1700).  
1702 Respondent in Frankfurt. Spätestens seit 1725 preußischer Gesandter am Wiener Hof. 1733 Staatsminister für geistliche Angelegenheiten; 1738 erster Präsident des Konsistoriums Kurmark; Oberkurator der Universitäten und Schulen; wirklicher Geheimrat.

FREYER 1737. 726; GND 135556988; MUF 2: 252; NDB 2: 530; WSSC 1727. 224f; ZEDLER 4: 1015.

**Brandt, Louise Wilhelmine von = Gröben, Louise Wilhelmine von der (1699–1782) ▶ 402f**

Verheiratet mit Christian von Brandt.

STEINER 2021. 134.

**Bratke, Johann Adam (1702–1756) ▶ 389, 391, 445**

Aus Brieg. Am 05.10.1723 an der Universität Jena, am 04.02.1728 an der Universität Leipzig immatrikuliert, 1728 Magistergrad. 1727–1729 Predigtstätigkeit in Niederrosen und in Schönbrunn

(Schlesien). Predigtverbot nach zweijährigem Prozeß. Um 1730 in Wernigerode. 1731 Adjunkt bei Pfarrer Johann Heinrich Sommer in Schortewitz und Cösitz. 1743 Hofprediger in Fredensborg. 1751 Pfarrer in der deutschen Gemeinde in Kopenhagen.

GND 1026175682; JMUL 3: 39; MEYER 1998. 222; *Pfb. Schlesien* 4: 122, 140; SACHS 1961. 130.

**Brauer, Hermann (?–1720) ▶ 243**

Buchdrucker und Verleger in Bremen.

GND 1037503449.

**Braun <1742> ▶ 658**

Aus Augsburg. Evangelischer Armer in Wien.

Braunschweig-Lüneburg → Christine Luise

Braunschweig-Lüneburg → Ernst Ferdinand

Braunschweig-Lüneburg → Ferdinand Albrecht

Braunschweig-Lüneburg → Georg I.

Braunschweig-Lüneburg → Georg II.

Braunschweig-Lüneburg → Ludwig Rudolf

Braunschweig-Lüneburg → Wilhelmine Amalie

Braunschweig-Wolfenbüttel → Antoinette Amalie

Braunschweig-Wolfenbüttel → Elisabeth Christine

**Brechenmacher <1742> ▶ 680**

Evangelischer Armer in Wien.

**Breithaupt, Joachim Justus (1658–1732) ▶ 101, 213f, 364, 760, 762**

Am 12.04.1676 an der Universität Helmstedt immatrikuliert, 1680 Konrektor an der Fürstenschule in Wolfenbüttel. Nach Schließung der Schule 1681 setzte er seine theologischen Studien fort und ging als Privatlehrer nach Kiel. War danach vorübergehend in Frankfurt (Main), wo ihn Philipp Jakob Spener entscheidend beeinflusste. Bis 1685 Professor der Theologie in Kiel. 1685 Hofprediger und Konsistorialrat in Meiningen. 1687 Pfarrer und Senior des Predigerministeriums an der Predigerkirche in Erfurt. Folgte 1691, nach der Vertreibung von August Hermann Francke aus Erfurt, dem Ruf an die neu errichtete Universität Halle. Dort Professor der Theologie, Domprediger und Magdeburger Konsistorialrat. Enge Zusammenarbeit mit August Hermann Francke und Paul Anton. 1705 wurde er unter Beibehaltung seiner Ämter Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg und 1709 Abt des Magdeburger Stifts sowie im Kloster Berge. Kirchenliederdichter.

ADB 3: 291; AGL 1: 1356–1358; BBKL 1: 739f; GND 104114010; *Hungarica* 2: 725f (B 93); KOCH 4: 334–342; LThK 2: 668f; MÜLLER / WESSEL 156; NDB 2: 576; *Pfb. Kirchenprovinz* 2: 44; RGG(4) 1: 1744.

Brincoveanu, Constantin → Brâncoveanu, Konstantin

**Brun <1723> ▶ 254**

1723 deutscher Schauspieler in Prag.

**Buchholz <1740> ▶ 674**

Evangelischer Armer in Pressburg. Vermutlich seine Söhne, Carl Gottlieb und Friedrich Buchholtz,

besuchten 1739–1741 die dortige Schule.

FALLENBÜCHL 1985. 442, 495.

**Buchholtz, Georgius d. J. (1688–1737) ▶ 354**

Vater: Georgius Buchholtz d. Ä. Schulbesuch in Rosenau (1704) und Danzig (1709). Studium in Greifswald (imm. 29.11.1709). 1711 Informator in Rosenau (Ungarn). 1713 Peregrination in Dresden, Leipzig, Halle, Jena und Wittenberg. 1714 Schullehrer in Velká Paludza, 1723–1737 Schullehrer und slowakischer Prediger in Käsmark. Viersprachiger Dichter, Tagebuchautor, Naturwissenschaftler. Ein wichtiger Mitarbeiter von Matthias Bél.

BOGÁR 2017; GND 118922270; KAISER / KROSCHEK 583–599; KULCSÁR 97; MaMúL 1: 455f; RMK III/18. Nr. 169f; RUDOLF / ULREICH 51; SZINNYEI 1: 1373f; Szögi 2003. Nr. 500, 1024; ÚMIL 1: 294.

**Buchta <1727> ▶ 356**

Verheiratet mit Christoph Enoch Buchta.

**Buchta, Christoph Enoch (1674–1732) ▶ 356f, 359**

Hofrat und Direktor des Collegium Carolinum zu Kassel.

GND 1090802838.

**Buddeus, Johann Franz (1667–1729) ▶ 101, 285, 297, 479f, 691**

1685 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, 1687 Magister, 1689 dort Adjunkt an der philosophischen Fakultät. 1689 an der Universität Jena immatrikuliert, Lehrtätigkeit und historische Studien in Jena. 1692 Professor für Griechisch und Latein am akademischen Gymnasium in Coburg. 1693 Professor für Moralphilosophie, 1695 Lizentiat der Theologie in Halle. 1705 Rückkehr nach Jena als Professor der Theologie. Er gilt als Vermittler zwischen Pietismus und Orthodoxie. Schwiegersohn: Johann Georg Walch.

ADB 3: 500f; BBKL 1: 796f; GND 11851685X; NDB 2: 715; RGG(4) 1: 1826; RMK III/18. Nr. 124; TRE 7: 316f.

**Bück <1723–1742> ▶ 679**

Diener von Ephraim Schlickeisen.

**Bünau, Heinrich von (um 1696–1745) ▶ 676**

1711–1716 Besuch der Fürstenschule St. Afra in Meißen, Kammerherr, 1731/34 Appellationsgerichtspräsident, Kreishauptmann des Leipziger Kreises, 1733 Sondergesandtschaft in London, 1739 Geheimer Rat, 1740 wirklicher Geheimer Rat, 1740–1741 Gesandtschaft in Wien und Mainz, 1741 Gesandter in München, 1741 im kursächsischen Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben, 1741–1745 Gesandter in Wien, in Venedig gestorben, Ritter des Johanniterordens; nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Vetter, dem Reichshofrat.

WSSC 1741. 294.

**Buhle <1745> ▶ 701**

Student in Halle, 1745 in Wien.

**Burchardi, Johann Anton = Burkardi (1740–1823) ▶ 7, 9f, 13, 27, 33, 35, 682**

Dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien (1768–1778).

STUBBE 1932a; STUBBE 1932b.

**Burgstaller, Catharina <1739> ▶ 666**

Evangelische Bürgerin aus Pressburg.

**Burgermeister von Deizisau, Wolfgang Paul = Burgmaister; Burkmeister (1697–1756) ▶ 265**

Vater: Johann Stephan Burgermeister von Deizisau. Schulbesuch in Ulm; Jurastudium in Tübingen (imm. 07.09.1706) und Halle (imm. 22.10.1716); 1718 Lizentiat der Rechte in Tübingen; 1719 Vertreter der schwäbischen Ritterschaft in Wien; 1742 Hof- und Oberkonsistorialrat zu Weimar. ADB 3: 601; GND 129198870; MUH 1: 60; MUT 2: 481 (Nr. 30377); 3: 15 (Nr. 31162); WSSC 1722. 227; WSSC 1723. 228.

Burkardi → Burchardi, Johann Anton

**Busch, Johannes Bartholomäus von (1680–1739) ▶ 376**

1710–1721 Prof. iur. an der Universität Heidelberg, 1712 Rektor dort; 1721 kurpfälzischer Regierungsrat, vom Kurfürsten geadelt, 1724 Geheimrat, 1728 kurpfälzischer Diplomat in Wien, Reichshofrat.

GND 12018916X; NDB 19: 750.

**Cadogan, William (1672–1726) ▶ 190**

1709 englischer Generalleutnant. 1st Earl of Cadogan.

GND 129564621; *Repertorium* 1: 186, 193f, 202.

**Calisius, Christian von = Kalisch <1715–1735> ▶ 561f**

Sohn des 1715 in den ungarischen Freiherrenstand erhobenen Obersten Philipp von Calisius. Studium in Tübingen (imm. 22.08.1715). 1723 bekam er das Indigenat vom ungarischen Landtag. 1735 zum Inspektor des Cisdanubischen Kirchendistriktes gewählt. Verheiratet mit Elisabeth Petróczy. GÉMES Nr. 146; GND 1119725488; *Hungarica* 2: 731 (B 111); KEMPELEN 3: 3; MUT 3: 22 (Nr. 31360); NAGY 3: 4; 9: 278; TAR Nr. 2965.

**Callenberg, Johann Heinrich (1694–1760) ▶ 90–95, 376, 402, 404–406, 410, 427f, 430f, 437, 439f, 457f, 487, 495, 498f, 507, 509f, 516f, 519–521, 526f, 544f, 554, 588, 598, 831**

Besuch des Gymnasiums in Gotha. Am 04.04.1715 an der Universität Halle immatrikuliert. 1716 Rückkehr nach Gotha, um seiner Schwester bei einem Prozess zu helfen. 1718 Philosophie- und Theologiestudium in Halle. Galt bald als Spezialist für orientalische Sprachen. Wurde ein wichtiger Mitarbeiter in den Glauchaschen Anstalten. 1727 außerordentlicher Professor der orientalischen Sprachen und Geschichte der Gelehrsamkeit an der philosophischen Fakultät der Universität Halle. 1735 ordentliche Professur an der philosophischen Fakultät und 1739 Professor der Theologie. Gründete 1728 das Institutum Judaicum et Muhammedicum in Halle. Verfasser einer umfangreichen unveröffentlichten Kirchengeschichte und zahlreicher Publikationen. Im Waisenhaus in Halle als Bibliothekar und Archivar tätig.

ADB 3: 707f; AGL Erg. 2: 39–41; BBKL 1: 863f; BEYREUTHER 207; GND 104160055; *Hungarica* 2: 731 (B 112); MEUSEL 2: 6–8; MUH 1: 64; NDB 3: 96; RGG(4) 2: 15; RMK III/18. Nr. 1000; RYMATZKI 35–49, 123–304; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 179f.

**Canstein, Carl Hildebrand von (1667–1719) • 124, 750f, 760, 774**

1683 an der Universität Frankfurt (Oder) immatrikuliert, Jurastudium, 1685 Promotion. Bis 1689 Bildungsreise durch Europa. 1689 Kammerjunker bei Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg. 1692 Soldat bei den brandenburgischen Truppen in Brabant. Um 1690 als wohlthätiger Privatmann in Berlin. 1694 Bekanntschaft mit Philipp Jakob Spener. Sehr enger Freund von August Hermann Francke. 1710 Gründung der Cansteinschen Bibelanstalt, Förderer des Glauchaschen Anstalten in Halle.  
ADB 3: 764f; AGL 1: 1628; BBKL 1: 916f; DUNKEL 2: 27f; GND 118666924; *Hungarica* 2: 732 (B 114); LThK 2: 926; NDB 3: 126; RGG(4) 2: 55; SCHICKETANZ 1972; SCHICKETANZ 2002; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 180f; TRE 7: 614–617.

Carelli → Garelli, Pius Nicolaus von

**Carres, Ludwig = Karrasz, Ludwig Theophil Christian; Chares, Ludwig Gottlieb Christian (1716–1766) • 687, 696**

Aus einer ungarischen Adelsfamilie. Schulbesuch in Pressburg (1726), Raab, Siebenbürgen, Kaschau und Coburg. Studium in Jena (1736), Leipzig und Altdorf (1738) mit Magistergrad und dem Titel Poeta Laureatus Caesareus. Hilfsprediger bei dem dänischen Legationsprediger Christian Kortholt in Wien. 1742 Hauslehrer bei Michael Teleki. 1745 Hausprediger des Obersten in Neuschloss (Siebenbürgen), währenddessen Aufenthalt in Kronstadt (Siebenbürgen). 1748 Schullehrer in Eperies. 1749 Ordination zum Pfarrer in Großneustadt. 1762 Konversion zum Katholizismus; Münzschreiber in Großneustadt.  
GND 1119188725; *Hungarica* 2: 733 (B 116); IAA Nr. 12888; KLEIN 2015. 240–244; MUA 1: 567 (Nr. 17115); PETRIK 1: 409; RMK III/18. Nr. 300, 1786; SZINNYEI 2: 27.

**Castell-Rüdenhausen, Catharina Hedwig zu = Rantzau, Catharina Hedwig zu (1683–1743) • 662, 683**

Gräfin. 1699 Heirat mit Johann Friedrich Graf zu Castell-Rüdenhausen  
PEPER 2010. 146; STUBBE 1932a. 270.

**Castell-Rüdenhausen, Johann Friedrich zu (1675–1749) • 683**

1692 Übernahme der Regierung in der Grafschaft Castell, 1729–1732 Direktor des fränkischen Grafenkollegiums, 1732 kaiserlicher Geheimer Rat. 1699 4. Heirat mit Catharina Hedwig Gräfin zu Rantzau.  
GND 123242193.

Castenhofer → Kastenhoffer, Johann Gustav

**Cellarius, Christoph (1638–1707) • 101**

Besuch des Gymnasiums in Schmalkalden. 1656 an der Universität Jena und 1659 an der Universität Gießen immatrikuliert. 1661 in Jena. 1663 in Schmalkalden, später in Gotha und Halle. 1666 Magister in Jena. 1667 Professor für Hebräisch am Gymnasium in Weißenfels. 1673 Rektor am Gymnasium in Weimar. 1676 Leiter der Stiftsschule in Zeitz. 1688 Rektor an der Domschule in Merseburg. 1693 Professor für Rhetorik und Geschichte an der Universität Halle.  
ADB 4: 80f; AGL 1: 1796f; GND 116479914; NDB 3: 180f; WINTER 1953. 140.



**Cellarius, Ludwig Johann (?–1754) • 546f, 556, 570**

1715 in Berlin. 1726 in Greiz. Bis ca. 1728 gräflich-promnitzischer Rat in Sorau. 1728–1741 Vorsteher der Hauptkassenexpedition, Konsulent und Ökonomieinspektor am Waisenhaus in Halle, 1741 legte er sein Amt nieder und wechselte überraschend nach Wernigerode. Seit 1745 wieder in Sorau. GND 1026689902; *Hungarica* 2: 734 (B 119); SCHMALZ 2017. 76f; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 1799. 181.

Chares, Ludwig Gottlieb Christian → Carres, Ludwig

**Chemnitz, Cornelius (1721–1786) • 98, 724**

Vater: Matthäus Chemnitz. Aus Giekau. Am 22.04.1739 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1755–1756 Legationsprediger in Wien. 1757–1764 Pfarrer in Dreisdorf, 1764 Ruhestand. Brüder: Detlev Chemnitz und Peter Matthäus Chemnitz. *Hungarica* 2: 735 (B 122); FREYER 1737. 705; MUH 2: 55; *Pfb. Schleswig-Holstein* 1: 129.

**Chemnitz, Detlev (1720–1780) • 724**

Vater: Matthäus Chemnitz. Aus Giekau. Am 08.10.1737 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1745 Legationsprediger in Madrid, 1748 Pfarrer in Bramstedt, 1773–1780 Pfarrer in Sonderburg. Brüder: Cornelius Chemnitz und Peter Matthäus Chemnitz. MUH 2: 56; *Pfb. Schleswig-Holstein* 1: 129.

**Chemnitz, Johann Hieronymus (1730–1800) • 8, 12f, 23, 35**

Schüler am Kloster Berge bei Magdeburg; 1748 Informator an der Lateinischen Schule in Halle (Saale), 1749 Immatrikulation in Halle; Pagenhofmeister, Kabinettsprediger in Kopenhagen; 1756–1768 dänischer Legationsprediger in Wien; 1768 Konpastor an der Christuskirche in Rendsburg; 1769 Pfarrer an der Marienkirche in Helsingör; 1772–1800 Prediger an der deutschen Garnisonsgemeinde in Kopenhagen; als durch zoologische Studien Naturforscher bekannt, Mitglied der Leopoldina. Verheiratet mit Rosina Josepha Adam. GND 116497254; IAA Nr. 6366, 7781, 12030; JÄGER-SUNSTENAU 1988; MEUSEL 2: 75–77; NDB 3: 198; OTTO 1886; *Pfb. Schleswig-Holstein* 1: 129; REINGRABNER 1979; SCHEUTZ 2009. 221f; VÖLKER 1934.

**Chemnitz, Matthäus (? –1765) • 724**

Aus Hamburg. Studium in Rostock 1713 und Kiel (imm. 27.06.1715). 1718 Pfarrer in Giekau und 1729–1765 in Schönberg. Söhne: Detlev Chemnitz, Cornelius Chemnitz und Peter Matthäus Chemnitz. MUR 4: 93; *Pfb. Schleswig-Holstein* 1: 129f.

**Chemnitz, Peter Matthäus (1726–?) • 724**

Vater: Matthäus Chemnitz. 1744 Informator in Halle. Brüder: Detlev Chemnitz und Cornelius Chemnitz.

**Christian III., Herzog von Pfalz-Zweibrücken- Birkenfeld (1674–1735) • 445**

Pfalzgraf von Birkenfeld, ab 1731 Herzog von Pfalz-Zweibrücken. GND 120208164; NDB 3: 229; 11: 283.

**Christian VI., König von Dänemark und Norwegen (1699–1746) ▶ 469, 570, 576, 583, 585, 587–590, 598, 645, 763, 765, 833, 838**

Vater: Friedrich IV., König von Dänemark und Norwegen. Am 12.10.1730 Regierungsantritt, am 06.06.1731 gekrönt. Am 07.08.1721 Heirat mit Sophia Magdalena von Brandenburg-Bayreuth. BBKL 17: 239f; GND 11897436X; NDB 5: 581.

**Christian August, Herzog von Sachsen-Zeitz = Keresztély Ágost, Erzbischof von Gran (1666–1725) ▶ 14, 19, 93, 176, 185f, 248f, 251, 263, 272, 282, 284, 313, 328, 339, 451, 459, 514, 518–520, 525, 583f, 587, 589, 591, 601f, 614, 640, 663, 789**

Ursprünglich Lutheraner, 1686 Soldat bei der Eroberung von Buda, 1691 konvertiert zum Katholizismus, 1695 Dompropst in Köln, Münster und Lüttich, 1696 Bischof von Raab und Obergespan des Raaber Komitats, 1701 Koadjutor in Gran. 1702 Administrator in Köln. Am 17.05.1706 Kardinal, am 20.01.1707 Erzbischof und Primas von Gran, Obergespan des Graner Komitats, 1714 Reichsfürst.

ADB 4: 178; DBE 2: 317; FALLENBÜCHL 1988. 143; FALLENBÜCHL 1994. 75, 79; FALLENBÜCHL 2002. 354; GND 104174552; HECKENAST 400f; *Hungarica* 1: 24–27; *Hungarica* 2: 736 (B 125); LThK 2: 1134f; MKL 6: 570f; PEPER 2010. 30, 36, 107f, 121f, 126, 135–137; RMK III/18. Nr. 1210.

**Christine Luise von Braunschweig-Lüneburg = Christine Luise von Oettingen-Oettingen (1671–1747) ▶ 277, 462, 755**

Am 22.04.1690 Heirat mit Ludwig Rudolf Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Tochter: Elisabeth Christine, Kaiserin.

GND 119157411; NDB 19: 473.

**Clary-Aldringen, Franz Karl von (1675–1745) ▶ 253**

1680 Reichsgraf, Freiherr auf Teplitz. Vetter: Johann Wratislav Desiderius von Clary-Aldringen. GND 1063067634.

**Clary-Aldringen, Johann Wratislav Desiderius von (1659–1720) ▶ 253**

1694 Reichsgraf. Von seinen eigenen Leibeigenen ermordet. Vetter: Franz Karl von Clary-Aldringen. GND 1063067634.

**Clemens XI., Papst = Albani, Johannes Franciscus; Klemens XI. (1649–1721) ▶ 159, 232, 241, 735**

1668 Magister in Urbino. Altsprachliches und Jurastudium in Rom. Sekretär der Breven, 1690 Kardinaldiakon in Aquiro, danach Kardinalpriester in Capite und am 23.11.1700 Papst. Lag im Streit mit der französischen Geistlichkeit.

BBKL 1: 1059f; GND 119139162; LThK 2: 1224f.

**Clemens XII. = Corsini, Lorenzo (1652–1740) ▶ 444**

Am 21.02.1730 zum Papst gewählt.

BBKL 1: 1060f; GND 100085725; LThK 2: 1225.

Clement → Klement, Johannes

**Clessin, Fräulein = Klessin <1737> ▶ 653**

Vater: Ludwig Friedrich Cless.

**Cless, Ludwig Friedrich = Kless (1701–1738) ▶ 572, 645, 653f**

Vater: Friedrich Jonathan Cless, Pfarrer in Asperg. Studium in Tübingen (imm. 15.07.1716) mit Magistergrad (25.10.1719). 1724–1738 deutscher Prediger der Gemeinde Güns-Nemescsó.

GND 1051262240; *Hungarica* 2: 737 (B 129); IAA Nr. 12593; MUT 3: 25 (Nr. 31468); *Pfb. Württemberg* Nr. 1216.

**Clos, Peter (1703–1771) ▶ 718**

Besuch des Gymnasiums in Kronstadt (1717). Am 08.10.1723 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1724 Lehrer an den deutschen Schulen des Waisenhauses. 1725–1727 Informator in Beeskow. 1727–1728 Informator an der Knabenbürgerschule in Halle. 1728 nach Siebenbürgen. 1732 Lehrer am Untergymnasium in Kronstadt. 1739 Pfarrer der Kärntner Emigranten, 1743 Pfarrer an der Stadtkirche in Kronstadt. 1751 Pfarrer in Nußbach. 1753 Pfarrer in Brenndorf. 1753 Pfarrer in Rosenau (Kronstadt). 1757 Stadtpfarrer in Kronstadt, 1769 Dekan des Burzenländer Kapitels. Unterstützte die Kronstädter Herrnhuter.

GND 1036555143; *Hungarica* 2: 738 (B 132); MUH 1: 84; SZABÓ / SZÖGI Nr. 689; SZINNYEI 2: 83f; TAR Nr. 957; TRAUSCH 1: 220–223; VERÓK 2020; WINTER 1954. 143f, 152f.

**Cobzawitz, Stephanus <1736> ▶ 653**

Aus Ungarn. Verarmter Schulmeister in Wien.

**Coith, Christian Heinrich <1737–1768> ▶ 685**

Evangelischer Niederleger in Wien.

IAA Nr. 13466; JÄGER-SUNSTENAU 1988; WMS 3.

**Coldewey, Levinus (1669–1729) ▶ 9, 15**

Besuch des Gymnasiums in Oldenburg. Am 1.5.1690 an der Universität Jena immatrikuliert. 1694 in Kopenhagen, 1695 dort ordiniert und danach dänischer Legationsprediger in Wien. 1698 in Oldenburg. 1699 in Kopenhagen. 1700 Adjunkt seines Vaters in Oldenburg. 1705 Oberhofprediger, Konsistorialassessor und Superintendent in Wittmund. 1711 Oberhofprediger und fürstlicher Beichtvater in Aurich. Generalsuperintendent im Harlinger Land in Ostfriesland. Konsistorial- und Kirchenrat.

AGL 4: 2003; GND 1017333645; ROTERMUND 1823. 380; VD18 10774564.

**Collalto = Cobaldo <1723> ▶ 259**

Italienisch-österreichische Grafenfamilie mit Besitzungen in Mähren, 1707 Indigenat in Böhmen.

GND 122921216; WURZBACH 28: 328.

**Comenius, Johannes Amos = Komensky, Jan Amos (1592–1670) ▶ 151**

1611–1613 Theologiestudium in Herborn und 1613/14 in Heidelberg. 1614 Rückkehr nach Mähren und Rektor der Schule in Prerau. 1616 ordiniert, 1618–1624 Pfarrer und Schulvorsteher in Fulnek. Als 1627 alle Evangelischen des Landes verwiesen wurden, floh er mit vielen seiner Glaubensgenossen nach Lissa. Dort entfaltete er seine pädagogische Wirksamkeit. 1627 Rektor des Gymnasiums in Lissa. 1632 Notar und 1636 Senior des polnischen Zweiges der Böhmischemährischen Brüderunität. 1641 Berufung nach London. 1642–1648 im Auftrag des schwedischen Kanzlers Axel Oxenstierna als pädagogischer Reformier in Elbing. 1643 Teilnahme am Religionsgespräch in Thorn.

1648 Bischof der Brüderunität. 1650 zur Neuordnung der Lateinschule nach Sárospatak, danach in Leszno. 1656, nach der Zerstörung von Lissa, ging er über Schlesien, Brandenburg, Stettin, Hamburg nach Amsterdam. Bedeutender Theoretiker einer systematischen und umfassenden Pädagogik, letzter Bischof der Böhmischemährischen Brüderunität.

BBKL 1: 1107–1112; GND 118521691; *Hungarica* 1: 29–31; LThK 2: 1270; MaMüL 2: 63–66; NDB 3: 332f; RGG(4) 2: 426–428; TRE 8: 162–169; ÚMIL 1: 317.

**Comernick von Kleinburg, Carl Paul <1704–1714> ▶ 170**

Freiherr, ab 1704 Hofkammerrat.

Concin; Concini; Concyn → Conzini von

**Conradi, Christoph Martin <1729–1742> ▶ 685, 754**

Evangelischer Niederleger in Wien. Verheiratet mit Eva Barbara Eisenreich.

FRICZ-MOLNÁR 2015; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243.

Conradi, Eva Barbara → Eisenreich, Eva Barbara d. J.

Conti di Poli, Michelangelo → Innozenz XIII.

**Conzini von = Concini; Concini; Concyn; Conzin (?– vor 1724) ▶ 280, 373**

Evangelischer Graf in Österreich.

**Copp, Johann Heinrich <1702> ▶ 213**

Aus Alsfeld. Studium in Halle (imm. 05.10.1702).

MUH 1: 94.

Corsini, Lorenzo → Clemens XII.

Corvinus, Matthias → Matthias I., König von Ungarn

**Cosmas, Pater <1737> ▶ 621**

Jesuit am kaiserlichen Hof in Wien.

Cotzle → Kotzle

**Crantz, Johann Carl von = Cranz (1696–1751) ▶ 652**

Hessischer Regierungs-, Hofgerichts- und Konsistorialrat; 1735 königlich-schwedischer, hochfürstlich-hessischer und pfalz-birkenfeldischer Resident in Wien.

GND 115615342; NDB 22: 470; VD18 90022424; WSSC 1727. 208; WSSC 1735. 242, 254; WSSC 1741. 294.

**Croneck, Albert Anton von (?–1750) ▶ 530f, 536f, 543**

Freiherr aus Kärnten.

GND 100742610.

**Cruys, Cornelius (1657–1727) ▶ 298, 817**

Aus Stavanger. Er arbeitete bei der Handelsflotte, trat in den holländischen Seedienst ein, Schiffsbaumeister. 1697 außerordentlicher Unterequipagemeister bei der Admiralität in Amsterdam. 1698 von Peter I. Alexejewitsch Kaiser von Russland nach Moskau berufen. Russischer Vizeadmiral, 1713 vorübergehend verbannt, schon 1713 Obervorsteher aller ev. Kirchen und Schulen in Russland. 1721 General, 1727 Ruhestand. Reformiert, aber sehr lutheraner- und pietismusfreundlich.

GND 123573203; SALOMIES 1936. 72–74.

**Csáky von Keresztszeg und Adorján, Emericus = Csáky, Imre (1672–1732) ▶ 329**

1690–1695 Studium in Wien und Rom mit theologischem Doktorgrad, 1696 Pfarrer in Kaschau, 1699 Titularbischof von Novi, 1702 Kanoniker in Gran und Bischof von Großwardein und Obergespan des Komitats Bihar, 1710 Erzbischof von Kollotschau und Obergespan des Komitats Batsch, 1717 Kardinal.

BAHLCKE 2005; GND 1024398021; HECKENAST 92f; *Hungarica* 2: 741 (B 142); MÉL 1: 294; MKL 2: 331f; RMK III/18. Nr. 308; RMSz 154; SBS 1: 399; SZABÓ / TONK Nr. 475; SZINNYEI 2: 141–144; WURZBACH 3: 39–41.

**Csejtey, Sigismundus <1724–1731> ▶ 398**

1724–1731 reformierter Agent in Wien.

BÉL.Nr. 214, 222, 244, 294, 313, 314, 321, 342, 344, 354; KEMPELEN 3: 84f; ZOVÁNYI 15.

**Cyprian, Ernst Salomon (1673–1745) ▶ 13, 19, 21, 86–91, 94f, 97, 222f, 226, 229–231, 235–237, 240f, 266, 279, 292, 305, 318, 338, 345, 359, 366, 369, 371f, 376, 381, 393, 441, 458, 563, 570, 577, 624f, 629, 635, 859**

Erziehung in Ostheim (Rhön). 1692 an der Universität Jena immatrikuliert, erst Medizin- dann Theologiestudium, er widmete sich besonders kirchengeschichtlichen Studien, Magister. 1698 in Helmstedt, 1699 außerordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Helmstedt. 1700 Professor der Theologie und Direktor am Gymnasium Casimirianum in Coburg. 1706 Doktor der Theologie in Wittenberg. 1712 Kirchenrat und Oberkonsistorialassessor in Gotha. Bibliotheksdirektor, 1714 Konsistorialrat, 1723 Direktor des Münzkabinetts, 1735 Vizepräsident des Oberkonsistoriums in Gotha. Er war mit dem befreundeten Valentin Ernst Löscher einer der letzten bedeutenden Vertreter der lutherischen Orthodoxie. 1715 erste Heirat mit Juliane Magdalene Jaeger. 1723 zweite Heirat mit Anna Sophie Bachoff von Echt. Neffe: Johann Ernst Cyprian.

BBKL 1: 1183; GND 119453363; KOCH / WALLMANN; NDB 3: 454f; RGG(4) 2: 507f; TRE 8: 245f.

**Cyprian, Johann Ernst = Cypriani (1702–1759) ▶ 345, 347**

1717–1721 Schulbesuch in Coburg; herzoglich-sachsen-coburg-saalfeldischer am kaiserlichen Hof in Wien akkreditierter Hofrat. Onkel: Ernst Salomon Cyprian.

GND 1071071920; JÄGER-SUNSTENAU 1988; WSSC 1735. 250; WSSC 1741. 300f; WSSC 1747. 334.

**Cyprian, Juliane Magdalene = Jaeger, Juliane Magdalene (1697–1721) ▶ 236f**

Tochter des Juristen Daniel Eusebius Jaeger. 1715 Heirat mit Ernst Salomon Cyprian.

GND 102486891; NDB 3: 454.

Dänemark → Christian VI.

Dänemark → Friedrich IV.

Dalman → Talman, Leopold von

**Danielis <1739> ▶ 662f**

Evangelischer Bürger in Modern. Vermutl. sein Sohn, Samuel Danielis, besuchte 1739–1741 die Schule in Pressburg.

FALLENBÜCHL 1985. 445, 495.

**Danninger <1744> ▶ 698**

Evangelischer Armer in Wien.

**Daut, Johannes Maximilian (1656–1736) ▶ 157**

Deutscher lutherischer Pietist, Sektierer, Prophet, Chiliast. Ein Schustergeselle aus Frankfurt (Main). Er verkündigte 1710 das nahe bevorstehende Strafgericht Gottes und verhiess dem kleinen von Christus geretteten Häuflein die Feier der „Hochzeit des Lammes“. Seine Gerichtsandrohung war mit heftiger Schmähung der lutherischen Pfarrerschaft verbunden. Daut wurde des Landes verwiesen und ging nach Leiden. Eine Zeitlang hielt sich er in Schwarzenau im Wittgensteinschen Land auf. In Giengen (Brenz) und im Ulmer Landgebiet fanden er und der Perückenmacher Johann Tennhardt, sein Geistesverwandter, Anhänger unter den dortigen Landleuten. Der Rat von Ulm aber erließ am 19.09.1712 ein Edikt gegen ihre Lehren und verbot das Lesen ihrer Schriften.

ADB 4: 776; BBKL 1: 1232; GND 100099246; NDB 3: 530; RGG(4) 2: 593.

**Debetin <1723> ▶ 260**

Freiherrenfamilie in Znaim.

**Deccard, Johann Christoph = Deccard, Johann Christoph d. Ä.; Deckart (1686–1764) ▶ 652, 772**

Schulbesuch in Ödenburg; 1707–1711 Studium in Wittenberg, 1712–1740 Schulrektor in Ödenburg. 1738 Mitglied der Gelehrtenengesellschaft in Jena. Bedeutender Botaniker. Mitarbeiter an Matthias Béls Hauptwerk, der „Notitia Hungariae“. Schwiegersohn: Daniel Haynóczy.

AAV 6: 85; BARTHOLOMAEIDES 203; BÉL passim; BÖRÖCZ 159f; FABÓ 1: 189; GND 1067653228, 1067959467; HÁZI Nr. 3505–3506; IAA Nr. 7157, 7254, 9258, 11638, 12571, 12988; KLEIN 1: 140; *Magyar pietizmus* 153f, 156, 167f, 221, 222f, 232f; MaMüL 2: 175f; MÉL 1: 357f; MÜLLNER 1857. 70, 78; NÉMETH 2007. 62–70; PÁLFY 1965. 82; RMK III. Nr. 4609, 4611; RMK III/18. Nr. 322, 332, 825, 1057, 1100, 1282–1283, 1588; SZINNYEI 2: 716f; TAR Nr. 3273; ÚMIL 1: 416; VD18 9061299X, 11114088, 11698578; WESZPRÉMI 4: 81; ZOVÁNYI 144.

**Degelmann, Johann Bernhard von <1729–1752> ▶ 686**

Evangelischer Niederleger in Wien. 1752 geadelt. Sein gleichnamiger Sohn (1725–1801) wurde 1780 in den Freiherrenstand erhoben. Tochter: Catharina Henriette Sophia Degelmann. Schwiegersohn: Christoph Friedrich Tresenreuter.

KEMPELEN 3: 276; NAGY 3: 270f; STEINER 2021. 54.

**Degenfeld, Philipp August von (1687–1750) ▶ 30, 652, 654, 751**

Freiherr. Schwedischer und hessischer Geheimrat, Generalleutnant der Kavallerie, Geheimer Staatsminister.

Onkel: Carl Hildebrand von Canstein. Schwester: Sophie Louise Diede zum Fürstenstein.

GND 1108580874; SCHICKETANZ 1967. 36; ZEDLER 5: 581.

Degenfeld, Sophie Louise von → Diede zum Fürstenstein, Sophie Louise von

**Demian, Johannes = Demjan, Johannes (1714–1770) ▶ 653**

Aus Ponik. 1730 Schulbesuch in Neusohl, dann in Ödenburg. Studium in Wittenberg (imm. 26.04.1738) und Jena. 1742 Informator bei der Familie Radvánszky. 1745 ordiniert zum Pfarrer in Malé Zlievce, 1746 Pfarrer in Ostrá Lúka, 1749–1770 deutscher Prediger in Schemnitz.

AAV 7: 115; BARTHOLOMAEIDES 241; BÖRÖCZ 162f; BREZNYIK 2: 192f; CSATKAI 1969; FABÓ 3: 316; IAA; KLEIN 2: 81; OKOLICSÁNYI 109; PETRIK 1: 515; SZINNYEI 2: 773.

**Dermetten <1736> • 578**

Mitglied des Stathaltermates in Pressburg.

**Deyling, Salomon (1677–1755) • 87, 205, 251**

Schule in Lengfeld. Gymnasium in Zwickau. 1697 Studium der Medizin und Theologie in Wittenberg. 1699 Magister. Hauslehrer in Schlesien. Habilitation in Wittenberg. 1704 Archidiakon in Plauen. 1707 Lizenziat der Theologie. 1708 Pastor und Superintendent in Pegau. 1710 Doktor der Theologie in Wittenberg. 1716 Generalsuperintendent zu Eisleben. 1720 Pastor zu St. Nicolai in Leipzig. 1721 Superintendent und außerordentlicher, 1722 ordentlicher Professor in Leipzig. 1723 Domherr in Zeitz. 1745 zweiter Professor und Kanoniker in Meißen sowie Senior der Meißnerischen Nation.

ADB 5: 108f; AGL Erg. 2: 684–686; DBE 2: 510; GND 116095628; HEIN / JUNGHANS 185f; *Pfb. Kirchenprovinz* 2: 306; *Pfb. Sachsen* 2: 117.

**Dickart = Dickard; Dikart <1739–1743> • 676, 679, 688, 695–698**

Blinder Schneidersohn in Wien. Mutter: Dickartin.

**Dickartin = Dikartin <1739> • 666**

Evangelische Schneiderwitwe in Wien. Sohn: Dickart.

**Dictang <1745> • 701**

Evangelischer Gefangener in Wien.

**Diede zum Fürstenstein, Johann Wilhelm Dietrich (1692–1737) • 27, 425, 427, 445, 450, 469, 494, 496, 523, 652**

Autodidakt. 1715 Hofkanzleirat, 1719 Oberappellationsrat in Celle. 1724 Gesandter in Wetzlar, 1728 Gesandter in Regensburg, 1732 braunschweigischer Gesandter in Wien. 1733 Geheimrat in Hannover. Am 04.05.1735 Heirat mit Sophie Louise von Degenfeld.

GND 116098988; GOETTEN 1: 514f; *Hungarica* 2: 745 (B 155); LAMPE 1963. 26, 168; ROTERMUND 1823. 2: 89; RYMATZKI 384; SCHMERSAHL 2: 236–238.

**Diede zum Fürstenstein, Sophie Louise von = Degenfeld, Sophie Louise von (1690–1763) • 652**

Am 04.05.1735 dritter Heirat mit Johann Wilhelm Dietrich Diede zum Fürstenstein.

Onkel: Carl Hildebrand von Canstein. Bruder: Philipp August von Degenfeld.

GND 1136960899.

**Dieterich, Andreas Jacob (1687–?) • 133**

Vater: Johann Dieterich d. Ä., Pfarrer (?–1708). Bruder: Johannes Dieterich d. J.

Schulbesuch in Mediasch und Hermannstadt. Theologiestudium in Halle (imm. 17.09.1708), auch Informator (1708–1711) und Freitischler (acc. 21.12.1711). Schulrektor in Mediasch, 1728–1736 Pfarrer in Scharosch (Siebenbürgen).

ARZ 1994. 30; *Hungarica* 2: 745 (B 156); MUH 1: 120; RMK III/18. 82; SUCHIER 1920. 104; SZABÓ / SZÖGI Nr. 891; SZINNYEI 2: 873; TAR Nr. 819; TRAUSSCH 1: 255.

**Dieterich, Johannes d. J. (?–1738) • 133, 140**

Vater: Johann Dieterich d. Ä., Pfarrer (?–1708). Bruder: Andreas Jacob Dieterich.

Theologiestudium in Wittenberg (imm. 08.09.1702), Leipzig (1704) und Halle (imm. 09.07.1706).

Um 1709 in Bulkesch in Siebenbürgen.

AAV 6: 88; ARZ 1990. 73; *Hungarica* 2: 746 (B 158); JEKELI 1922; JMUL 2: 76; MUH 1: 120; SZABÓ / SZÖGI Nr. 894; TAR Nr. 795, 2547, 3225; VERÓK 2016. 210.

**Dietrichin <1742> • 657**

Aus Philippsburg. Evangelische Arme in Wien.

**Dietrich, Johann Georg <1740> • 670**

Aus Schlesien. Evangelischer Schneidergeselle in Wien.

**Dietrichstein, Karl Maximilian von = Dietrichstein, Karl Max Philipp Franz Xaver von (1702–1784) • 621**

Vater: Walter Franz Xaver Anton von Dietrichstein. 1738 regierender Reichsfürst zu Nikolsburg, kaiserlicher Geheimer Rat, 1746–1754 Obersthofmarschall, 1749 Ritter des Ordens von Goldenen Vlies. KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 563; WURZBACH 3: 297.

**Dietrichstein, Walter Franz Xaver Anton von (1664–1738) • 254, 256f**

1708 regierender Reichsfürst zu Nikolsburg, kaiserlicher Geheimer Rat und Ritter des Ordens von Goldenen Vlies. Sohn: Karl Maximilian von Dietrichstein.

GND 1053406908.

Dikart → Dickart

Dikartin → Dickartin

**Dobner, Ferdinand (1659–1730) • 220**

Aus Ödenburg. Studium in Altdorf und Jena (1675–1679). Ratsherr, dann sechsmal Stadtrichter und achtmal Bürgermeister in Ödenburg (1689–1730).

GND 118033883; HAAN 26f; HÁZI Nr. 3692; HECKENAST 116; *Hungarica* 2: 746 (B 160); KEMPELEN 3: 332; KULCSÁR 143; MÉL 1: 382; MUA 1: 381 (Nr. 11446); MUJ 2: 209; PETRIK 6: 455; 8: 492; SZINNYEI 2: 912f; SZÖGI 2011. Nr. 152, 1152; ZOVÁNYI 152f.

**Dohm zu Dohmkirchen, Hermann Friedrich von = Dom (um 1694–1762) • 685**

Evangelischer Niederleger und Wechsler in Wien. 1755 Kommerzienrat.

JÄGER-SUNSTENAU 1988; WSSC 1727. 243; WSSC 1735. 85; WSSC 1746. 98; WSSC 1752. 87.

**Dohna, Alexander von (1661–1728) • 142f, 146f, 156, 165**

1695–1703 Oberhofmeister und Gouverneur des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm I., 1713 Generalfeldmarschall, 1712 bis 1728 Chef der preußischen Regierung in Königsberg.

GND 116170964; NDB 4: 52f.

Dom → Dohm zu Dohmkirchen, Hermann Friedrich von

**Dürr Ehrenfried = Duerr, Ehrenfried (1650–1715) • 202**

Ab 1671 Student und Dozent in Jena, 1674 Magister; 1680 Subrektor und 1682 Rektor in Magdeburg; 1683 in Eisleben ordiniert und Pastor in Dederstedt; 1686 Oberpfarrer an St. Andreas in Eisleben; ab 1693 Generalsuperintendent der Grafschaft Mansfeld in Eisleben.

GND 122717201; *Pfb. Kirchenprovinz* 2: 375.



**Eberhard, Christoph (1675–1750) ▶ 212**

Am 13.02.1703 an der Universität Halle immatrikuliert. 1704 in Kopenhagen. 1711–1713 russischer Generalstabsprediger und Hausprediger bei General Adam Adamovic Graf zu Weyde in Moskau. 1717 in Amsterdam. 1718 in Den Haag und London. Auch Geograph und Techniker. Trat in dänische Dienste, von Friedrich IV. König in Dänemark und Norwegen zum Vizepräsidenten in Altona ernannt. Konnte weiter an seinen Erfindungen arbeiten. Auf Wunsch des Zaren Peter I. Alexejewitsch kam er erneut nach Russland und leitete in Kamtschatka den Bau eines Schiffes für eine Expedition an die amerikanischen Küsten. Zuletzt in Halle. Befreundete sich dort mit Christoph Semler und fertigte zusammen mit ihm Instrumente zur Messung der geographischen Länge und Breite an. ADB 5: 566f; DBE 2: 670; GND 132142503; MEUSEL 3: 7f; NDB 4: 238f.

**Eberhard Ludwig, Herzog von Württemberg (1676–1733) ▶ 342**

1677 Regierungsantritt unter Vormundschaft von Friedrich Carl Herzog von Württemberg, 1693 Vollmündigkeitserklärung. 1702 Reichsfeldmarschallleutnant, 1704 Kavalleriegeneral, 1707 kaiserlicher Feldmarschall, 1712 Reichsgeneralfeldmarschall. 1710 Gründung Waisen-, Zucht- und Armenhauses in Stuttgart. 1722 Einführung der Konfirmation. ADB 5: 561–563; GND 118687441; NDB 4: 237f.

Eckert, Christina Elisabeth → Palm, Christina Elisabeth von

**Eckhoff, Johann Christian Diederich <1778–1782> ▶ 9**

1778–1782 dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien.

CSEPREGI 2005. 698f; SANDER 2: 502; SCHEUTZ 2009. 220, 222, 231; STUBBE 1933.

**Eckler <1742–1745> ▶ 658, 679, 688, 695–701**

Evangelischer Armer in Wien.

**Edelmann, Johann Christian (1698–1767) ▶ 16f, 335**

Aus Weißenfels. 1720 Studium in Jena. 1727–1729 Informator und Hofmeister in Niederösterreich und Wien. 1735 in Herrnhut, 1736 in Berleburg. Später lebte er in Neuwied, Altona und Berlin. Rationalistischer Freidenker, Spiritualist, Vorläufer der Aufklärung.

ADB 5: 639f; BBKL 1: 1462f; GND 118528882; KÜHNERT 1951; NDB 4: 308; SCHAPER 1996; STEINER 2021. 107f.

**Eggen, Georg Christoph <1739> ▶ 667**

Evangelischer Uhrmacher in Wien.

**Eggenberg, Anna Maria von = Anna Maria von Brandenburg-Bayreuth (1609–1680) ▶ 347**

Markgräfin, Witwe des Reichsfürsten Johann Anton von Eggenberg (1610–1649). 1674 Kauf des sog. Eggenberg-Hauses in Ödenburg, in dessen Hof die Evangelischen Ungarns 1674–1676 die einzige legale Möglichkeit hatten, Gottesdienst zu halten. Das Haus kam 1820 in den Besitz der lutherischen Kirchengemeinde.

DÁVID / GODA / THIRRING 179, 181; HÁZI Nr. 4216; SCHLAG 2008.

**Ehrlich <1723> ▶ 254**

Aus Dresden. 1723 deutscher Schauspieler in Prag.

**Eichbügel von <1723> ▶ 260**

Grafenfamilie mit Besitzungen in Mähren.

**Eisenbleser, Jakob = Eisenblaeser; Eisenbläser <1714–1721> ▶ 313**

Aus Leutschau. Am 26.04.1714 an der Universität Jena, am 14.11.1714 in Halle, am 25.10.1720 in Tübingen, und am 30.08.1721 in Basel immatrikuliert, Theologiestudium. 1719 in Stuttgart.

GÉMES Nr. 157; *Hungarica* 2: 752 (B 178); *Hungarica* 3: 757 (H 2294); MUB 4: 497 (Nr. 2862); MUH 1: 133; MUJ 2: 233; MUT 3: 41 (Nr. 31880); TAR Nr. 1647, 2975.

**Eisenreich, Eva Barbara d. Ä. = Steidtlin, Eva Barbara <1711> ▶ 110**

Verheiratet mit Johann Rudolf Eisenreich. Söhne: Georg Leopold Eisenreich, Johann Jakob Eisenreich.

FRICZ-MOLNÁR 2015.

**Eisenreich, Eva Barbara d. J. = Conradi, Eva Barbara <1709–1729> ▶ 108**

Aus Wien. Vater: Johann Rudolf Eisenreich. Verheiratet mit Christoph Martin Conradi. Brüder: Georg Leopold Eisenreich, Johann Jakob Eisenreich.

FRICZ-MOLNÁR 2015; IAA Nr. 8243; RATZ 1955. 67; VD18 10955119.

**Eisenreich, Georg Leopold (1699–1717) ▶ 109, 138, 175, 177**

Aus Wien. Vater: Johann Rudolf Eisenreich. Am 12.07.1714 Aufnahme ins Königliche Pädagogium in Halle. Bruder: Johann Jakob Eisenreich.

FREYER 1737. 753f; GND 142042544; *Hungarica* 2: 752 (B 179); VD18 11270497.

**Eisenreich, Johann Jakob <1714–1716> ▶ 109**

Aus Wien. Vater: Johann Rudolf Eisenreich. 1714 Schüler in Ödenburg, 1716 Aufenthalt in Halle. Bruder: Georg Leopold Eisenreich.

GND 1025470893; KLEIN 2015. 47; RMK III/18. Nr. 379–381; VD18 1050172X, 11119276, 11232382, 90215753.

**Eisenreich, Johann Rudolph (?– nach 1729) ▶ 108, 138, 263, 265**

1684 in Hermannstadt. Kaufmann in Ödenburg und Niederleger in Wien. Deputierter der Privilegierten Orientalischen Kompanie. Verheiratet mit Eva Barbara Steidtlin.

Söhne: Georg Leopold Eisenreich und Johann Jakob Eisenreich.

FONT 2001; *Hungarica* 2: 752 (B 180); IAA Nr. 6634, 8242, 11234, 13009; WINTER 1954. 135; WSSC 1722. 242f; WSSC 1723. 242f.

Eisleben → Agricola, Johannes

**Eleonora Magdalena Theresia, Kaiserin = Eleonora Magdalena Theresia von Pfalz-Neuburg (1655–1720) ▶ 115**

Pfalzgräfin. Am 14.12.1676 verheiratet (als 3. Gemahlin) mit Kaiser Leopold I.

Söhne: Joseph I. und Karl VI.

GND 101026641; HECKENAST 128; NDB 14: 256; PÖLZL 2021.

**Elers, Heinrich Julius (1667–1728) ▶ 43, 85, 121, 125, 127, 181f, 188, 190f, 282, 291, 296, 302, 326, 385**

Besuch der Schule in Bardowick und der Johannesschule in Lüneburg. Während seiner Schulzeit in

Lüneburg lernte er August Hermann Francke bei dem Superintendenten Caspar Hermann Sandhagen kennen. 1689 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert. Wohnte in Leipzig bei Francke, dem er 1690 als Student an die Universität Erfurt folgte. 1692 Hauslehrer bei Herrn von Trach in Arnstadt. In Arnstadt als Separatist verdächtigt und inhaftiert, nach Freilassung ausgewiesen. Hauslehrer in Moskau, später Hofmeister in Hamburg. 1697 am Waisenhaus in Halle, 1698 maßgeblich beteiligt an der Gründung der Buchdruckerei des Waisenhauses und der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle. Bis 1728 Inspektor der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle. Freund und Ratgeber von August Hermann Francke.

BBKL 1: 1486; BÖHME 1959; DBE 3: 84; DUNKEL 1: 429–431; *Hungarica* 2: 753 (B 181); JMWL 2: 91; KNUTH 85–99; MÜLLER / WESSEL 157; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 183.

**Elisabeth Christine, Kaiserin = Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel (1691–1750) • 137, 258, 277, 282, 363, 375, 454, 462**

Vater: Ludwig Rudolf Herzog von Braunschweig-Lüneburg; Mutter: Christine Luise von Braunschweig-Lüneburg. 1707 in Mainz Übertritt zum katholischen Glauben. Am 01.08.1708 Heirat in Barcelona mit Karl III. von Spanien, dem späteren Kaiser Karl VI. Seit 1723 auch Königin von Böhmen. Tochter: Maria Theresia, Königin.

ADB 5: 11f; GND 122035143; NDB 11: 211; 16: 176; PEPER 2010.

Elli → Ely, Johann Georg

Ellrich, Rosina Elisabeth → Lerche, Rosina Elisabeth

**Elsasser, Johann Jacob = Elsaßer, Johann Jacob (?–1755) • 577, 579f**

1734–1736 Landessekretär in Stolberg-Wernigerode. 1746–1755 Stadtschreiber in Ohrdruf. Schwiegervater: Heinrich Zacharias Koch.

**Ely, Johann Georg = Elli (um 1692–1761) • 685**

Evangelischer Niederleger und Wechsler in Wien.

JÄGER-SUNSTENAU 1988; WSSC 1727. 243; WSSC 1735. 85; WSSC 1746. 99; WSSC 1752. 87.

**Emanuel von Liechtenstein = Lichtenstein (1700–1771) • 257, 782**

Prinz von Liechtenstein. 1736–1740 Obersthofmeister der Kaiserin Wilhelmine Amalie. 1737 wirklicher Geheimer Rat. Bruder: Joseph Wenzel von Liechtenstein.

GND 136698387; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 635; NDB 14: 519; WURZBACH 15: 122f.

**Emen <1745> • 702**

Evangelischer Armer in Wien.

**Engelhard <1742> • 686**

Evangelischer Zuckerbaker in Wien.

**Enzinger, Andreas (um 1686–1761) • 680**

Orgelzieher der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

JÄGER-SUNSTENAU 1988.

**Epikuros = Epicurus (341–270 v. Chr.) • 105, 264**

Griechischer Philosoph, Gründer der epikureischen Schule.

GND 118530585.

**Erdödy, Alexander = Erdödy, Sándor (1670–1729) ▶ 339**

Graf von Eberau. 1693 königlicher Rat; 1703–1729 Obergespan des Komitats Eisenburg; 1707 Präfekt, 1710 Präsident der Ungarischen Kammer; 1714 Obergespan des Komitats Warasdin.

FALLENBÜCHL 1988. 111; FALLENBÜCHL 1994. 107, 132; FALLENBÜCHL 2002. 87, 377; HECKENAST 131f; NAGY 4: 67.

**Erdödy, Gabriel Antonius = Erdödy, Gábor Antal (1684–1744) ▶ 240, 244, 430**

Graf von Eberau. Studium in Tyrnau und Rom, Kanoniker in Raab und Gran, 1711 Graner Propst, 1715 Bischof in Erlau und Obergespan des Komitats Hevesch.

BAHLCKE 2005; FALLENBÜCHL 1994. 81; GND 122453123; *Hungarica* 2: 755 (B 187); MKL 3: 216f; RMK III/18. Nr. 493f; SZINNYEI 2: 1407; WURZBACH 4: 66–69.

**Erdödy, Ladislaus Adamus = Erdödy, László Ádám (1679–1736) ▶ 240, 267, 329, 344**

Graf von Eberau. Studium in Wien, Siena und Rom (1694–1701) mit theologischem Doktorgrad, Bischof von Neutra (1706–1736), Hofkanzler Ungarns (1725).

BAHLCKE 2005; FALLENBÜCHL 1988. 99, 124; GND 110470434X; HECKENAST 131; *Hungarica* 2: 755 (B 188); MaMüL 2: 382; MKL 3: 218; RMK III/18. Nr. 388; RMSz 222; SBS 2: 22; ÚMIL 1: 522; WURZBACH 4: 68.

**Ertffa, Eberhard Hartmann von (1695–1753) ▶ 602**

Freiherr auf Niederfrohna und Steinbach, 1706 Gymnasium in Coburg, 1712 in Leipzig immatrikuliert, Jurastudium. schwarzburg-rudolstädtischer Regierungsrat und Landeshauptmann, 1729 Oberappellationsrat in Celle, 1733–1737 hannoverscher Gesandter am Kaiserhof, 1737 kursächsischer Geheimer Rat, 1740 Präsident des Appellationsgerichts in Dresden.

GND 123980623; JMUL 3: 79; WSSC 1735. 214.

Ertel → Oertel, Johann Gottfried

**Ernst Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (1682–1746) ▶ 184**

1706 Oberst der preußischen Armee und Propst der Braunschweiger Stifte St. Blasius und St. Cyriakus. 1711 Generalmajor, 1713 Beendigung des Armeediensts. 1735 Übernahme der Regentschaft im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel als Nachfolger seines Bruders Ferdinand Albrecht II.

ADB 6: 261; GND 123384656; NDB 1: 446.

**Esterházy, Emericus von = Esterházy, Imre (1663–1745) ▶ 325, 396, 398**

Graf von Galánta und Csesznek. Studium in Wiener Neustadt und Rom (1683–1687). Professor in Tyrnau (1696), 1702 General des Paulinerordens in Ungarn, 1706 Bischof von Waitzen, 1708 Bischof von Agram, 1715 Graf, 1723 Bischof von Weszprim und Obergespan des Komitats Weszprim, 1724 Rat des Statthalterrates in Ungarn, Primas von Gran und Kanzler Ungarns (1725–1745).

BAHLCKE 2005. 132–135; FALLENBÜCHL 1988. 124; FALLENBÜCHL 1994. 110; GND 1068884452; HECKENAST 135f; *Hungarica* 2: 756 (B 189); MaMüL 13: 362–365; MÉL 1: 448; MKL 3: 308f; RMK III/18. Nr. 355; RMSz 225; SZINNYEI 2: 1448f; WURZBACH 4: 97f.

Eugen → Savoyen-Carignan, Eugen von

**Euserus, Michael d. J. <1708–1719> ▶ 133**

Aus Mediasch in Siebenbürgen. Vater: Michael Euserus d. Ä., Pfarrer (?–1710). Am 18.09.1708 an

der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Lehrer am Gymnasium in Hermannstadt (1715–1719).

*Hungarica* 2: 758 (B 195); MUH 1: 139; SZABÓ / SZÖGI Nr. 1045; TAR Nr. 820.

**Ewien <1742> ▶ 657**

Schnürmacherin, evangelische Arme in Wien.

**Fabri, Gregorius = Fábri, Gergely (1707–1766) ▶ 653**

Aus Osgyán. Schulbesuch in Raab und Käsmark. Studium in Wittenberg (imm. 02.10.1728). 1731 ordiniert zum Diakon und Konrektor in Raab, 1732 Schulrektor ebenda. 1737 Pfarrer in Vadosfa, 1750 Superintendent. 1751 eingekerkert wegen einem Tumult in Vadosfa, 1752 des Amtes enthoben. 1753 Pfarrer in Kerta, 1759 in Nemescsó.

AAV 7: 138; BARTHOLOMAEIDES 229; FABÓ 1: 190f; *Magyar pietizmus* 167; MaMúL 2: 468; PAYR 1894; PAYR 1903–1904; PAYR 1910. 286–288, 374–377; RMK III/18. Nr. 983; TAR Nr. 3523; ÚMIL 1: 546–547.

**Fabricius, Andreas Gottlieb von = Fabrice, Andreas Gottlieb von (?–1766) ▶ 684**

Ab 1722 Reichshofratsagent in Wien, 1729–1734 auch hamburgischer Gesandter. Verheiratet mit Anna Maria von Pantzer.

GND 121721019; KÜHNERT 1953. 102, 110f; WSSC 1723. 201; WSSC 1735. 223, 232.

**Facius <1726–1730> ▶ 229, 346**

1726–1730 Schulbesuch in Ödenburg. Sohn von Moritz Facius?

BÉL Nr. 393.

**Facius, Frau <1726–1734> ▶ 346**

1726–1734 Aufenthalt in Ödenburg. Witwe von Moritz Facius?

BÉL Nr. 393; *Magyar pietizmus* 187.

**Facius, Moritz = Facio; Facy (?–1722) ▶ 229, 346**

1718–1722 Rat und Agent von verschiedenen Reichsständen (u. a. Brandenburg-Kulmbach, Sachsen-Saalfeld) in Wien.

PETRY 2012. 94f; WSSC 1722. 203, 225, 229, 234f.

**Farbaky, Johannes (1711– nach 1745) ▶ 655, 662f, 674, 677**

Aus Istebné. 1733 Schulbesuch in Pressburg, 1735 in Ödenburg. Theologiestudium in Altdorf (imm. 08.06.1736). Seine Witwe starb 1771 in Altdorf.

BÉL Nr. 615, 760, 781; DUROVICS / KERESZTES Nr. 382; GND 102934282; MUA 1: 563 (Nr. 17025); PÁLFY 1965. 82; RMK III/18. Nr. 412–416; SZINNYEI 3: 133f; TAR Nr. 28; ZOVÁNYI 189.

**Fecht, Johann (1636–1716) ▶ 236**

Studium in Strassburg (imm. 1655) mit theologischem Lizentiat; Pfarrer in Langendenzlingen, Adjunkt in Hochberg, 1668 Hofprediger in Baden-Durlach; Kirchen- und Konsistorialrat in Durlach; 1688 Generalsuperintendent in Baden-Durlach; ab 1690 Professor der Theologie an der Universität Rostock.

ADB 6: 592f; GND 100280560; NDB 5: 38f.

**Felber, Johann (1703–?)** ▶ 34, 265, 292

Weinbrenner aus Znaim. In Wien Konversion zum Luthertum. Am 19.10.1723 Aufnahme in das Waisenhaus Halle. 1724 Abgang nach Berlin und im gleichen Jahr zurück nach Pressburg.

JACOBI / MÜLLER-BAHLKE Nr. 810.

**Ferdinand Albrecht, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Bevern (1680–1735)** ▶ 342, 374

1707 Generalmajor und 1711 Feldmarschallleutnant ernannt, er focht unter Prinz Eugen gegen die Türken bei Peterwardein und Belgrad und leitete 1716 den glücklichen Sturm auf Temeschwar. Er wurde 1717 zum Reichsgeneralfeldzeugmeister und zum Gouverneur der Festung Komorn in Ungarn ernannt. 1735 (6 Monate vor seinem Tode) regierender Herzog.

ADB 6: 681f; DBE 3: 269; GND 102705224.

Ferenc II., Fürst von Siebenbürgen → Rákóczi, Franz II.

Firmian → Leopold Anton, Erzbischof von Salzburg

**Fischer <1728>** ▶ 379

Seiler in Halle. Wiedertäufer.

**Fischer von Ehrenbach, Johann Friedrich d. Ä. (1682–1761)** ▶ 683

1712–1740 Kammermaler im Kaiserhof. Sachsen-eisenachischer Hofrat; 1731 in den Reichsritterstand erhoben; Verheiratet mit Maria Magdalena von Artner (?–1753). Sohn: Johann Friedrich Fischer von Ehrenbach d. J., Reichshofratsagent (1720–1785).

IAA Nr. 5349, 8563; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 574; *Magyar pietizmus* 188; STEINER 2021. 165f; WSSC 1735. 249; WSSC 1741. 300.

**Fischer, Johann Conrad (1668–1724)** ▶ 105

Studium in Wittenberg (imm. 08.04.1689). Magister, reformierter Prediger, 1694 ordiniert, 1703 in Nürnberg, ab 1708 an der Martinikirche in Bremen.

AAV 6: 112; GND 122339770.

**Fischer, Johann Michael (1710–?)** ▶ 557, 601

Aus Pressburg. 1721 Schulbesuch ebenda. Studium in Jena (imm. 29.04.1730). Am 17.04.1733 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1734 Informator an der Latina in Halle. 1736 bis 1743 Lehrer in Pressburg. Er berichtet über die schwierigen Umstände für Protestanten und beschwert sich immer wieder über die Zerstrittenheit der evangelischen Geistlichkeit. Nachdem er mehrere andere Stellenangebote (Sankt Petersburg, Halle und Wien) abgelehnt hat, ist er ab 1744 Pfarrer in Billendorf im Landkreis Sorau.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 272; *Hungarica* 2: 763f (B 209); MUH 2: 90; STEINER 2021. 130f; TAR Nr. 1046, 1818.

Fitzjames → Berwick y Liria, Jacobo Francisco Fitz James Stuart

**Flesche, Otto (1691–1746)** ▶ 277

Bis 1704 Privatunterricht, Besuch der Schule in Stolp (Pommern) und des Gymnasiums in Neustettin. Am 08.09.1710 an der Universität Halle immatrikuliert. 1715–1718 Informator am Pädagogium in Halle. 1718 Rektor in Stolp. 1722 Kadettenkorpsprediger in Berlin. 1725–1735 Propst in See Buckow und Propst der Synode in Rügenwalde. 1735–1746 1. lutherischer Pfarrer an der Jerusale-

mer- und an der Neuen Kirche in Berlin-Friedrichswerder.

DREYHAUPT 2: 172; FREYER 1737. 703; GND 1019765534; MUH 1: 150; MORTZFELD Nr. A 26063; *Pfb. Brandenburg* 2: 209; *Pfb. Pommern* 2: 44.

**Florian = Florianus, von Noricum (?–304) ▶ 452**

Offizier der römischen Armee; Märtyrer; Heiliger der katholischen und orthodoxen Kirche; Feuerpatron.

GND 118683993; LThK 3: 1329.

**Fock, Johann Georg (1757–1835) ▶ 9**

1782 letzter dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien. 1783 Superintendent der evangelischen Gemeinden in den kaiserlich-königlichen innerösterreichischen Landen und Pastor primarius der evangelischen Gemeinde in Wien, 1799 Propst in Kiel.

GND 116633271.

**Föhr, Jakob <1722–1746> ▶ 685, 701f, 852**

Evangelischer Niederleger, Teilhaber der Firma Föhr & Wanner, 1745–1746 Almosenempfänger in Wien.

RAUSCHER / SERLES 161; WSSC 1722.243; WSSC 1723.243; WSSC 1727.242f; WSSC 1735.83,85.

**Foky, Johannes = Foky, János <1704–1729> ▶ 339**

1704 Oberst der Kuruzen in Transdanubien; 1725–1729 Vizegespan des Komitats Eisenburg.

HECKENAST 148; NAGY 4: 191.

**Francisci, Johannes <1736> ▶ 653**

Aus Neusohl. 1736 in Wien.

**Franck von <1725> ▶ 322**

Hofmeister des Grafen Promnitz von Sorau.

**Francke, Anna Magdalena = Wurm, Anna Magdalena (1670–1734) ▶ 120, 123, 384, 387, 567**

1694 nach dem Tod der Mutter nach Quedlinburg. Am 04.06.1694 Heirat mit August Hermann Francke in Rammelburg. Sohn: Gotthilf August Francke. Tochter: Johanna Sophie Anastasia Freylinghausen.

GND 140871322; KRAMER 1: 130–132; MÜLLER / WESSEL 158; NDB 5: 322; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 95.

**Francke, August Hermann (1663–1727) ▶ 15f, 21, 83–87, 101, 103, 105, 109, 111–113, 115, 118,**

**120, 123, 125, 131, 133, 136, 138, 141, 143f, 147, 149, 151, 154, 157, 160, 162, 165, 167, 169, 170, 172–174, 176, 178f, 183, 185, 189f, 192, 196–199, 201, 203f, 207f, 211f, 216, 244, 248f, 252, 262, 264, 269, 271, 274, 276, 281, 283, 287f, 290, 295, 297–300, 302, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 323f, 328, 331f, 334, 341, 343, 348, 351, 356f, 359, 362, 383, 386, 389, 414, 470, 475, 561, 603, 691, 717, 730, 732–734, 741, 744, 755, 762f, 767, 773, 794, 806, 821, 850, 855, 859**

Aus Lübeck. 1676–1677 Besuch des Gymnasiums in Gotha. Ostern 1679 Studien an der Universität Erfurt, Herbst 1679 bis Frühjahr 1682 an der Universität Kiel. Danach hebräische Studien in Hamburg (bei Esdras Edzard) und Gotha. 1684 als Informator nach Leipzig. 1685 Baccalaureus und Magister, Beginn seiner Vorlesungstätigkeit. 1686 zusammen mit Paul Anton Gründung des Col-

legium Philobiblicum in Leipzig. 1687 Reise zu Superintendent Caspar Hermann Sandhagen nach Lüneburg. Dort Erleben seiner Bekehrung. 1688 Fortsetzung der Bibelstudien bei Johannes Winckler in Hamburg. Ende 1688 Besuch bei Philipp Jakob Spener in Dresden. 1689 Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit in Leipzig, wo er mit Vorlesungen und erbaulichen Übungen über paulinische Briefe sein neues Verständnis von Bibel und Theologie vortrug. Damit Auslösung einer Erweckung unter den Studenten und Bürgern der Stadt Leipzig, die eine Untersuchung der Universität gegen ihn nach sich zog. Christian Thomasius setzte sich während dieser Untersuchung für ihn ein. 1689 Vorlesungsverbot. 1690 durch die Fürsprache von Joachim Justus Breithaupt Berufung als Diakon an die Augustinerkirche nach Erfurt. Dort Predigten im Geiste von Philipp Jakob Spener und Vorlesungstätigkeit an der Universität Erfurt. Seine Bemühungen um eine Gemeindereform verursachten Ende 1690 einen Konflikt mit der Stadtgeistlichkeit, der 1691 zu seiner Ausweisung aus Erfurt führte. Am 27.09.1691 Abgang aus Erfurt, zuerst nach Gotha. Am 22.12.1691 Berufung zum Pfarrer an die St. Georgenkirche in Glaucha (Halle) und zum Professor für Griechisch und Hebräisch an die Universität Halle. 1695 Gründung eines Waisenhauses und mehrerer Schulen in Glaucha (Halle). 1698 Professor der Theologie an der Universität Halle. 1698 Erhalt des ersten kurfürstlichen Privilegs für das Waisenhaus mit dazugehöriger Buchhandlung, Buchdruckerei und Apotheke. Dieses Privileg ist die Gründungsurkunde der Franckeschen Stiftungen. 1699 korrespondierendes Mitglied der Society for Promoting Christian Knowledge (SPCK). 1701 Mitglied der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften. 1703 Privileg zur Herausgabe einer Zeitung. 1705 Reise in die Niederlande. 1712 Gründung der Cansteinschen Bibelanstalt zusammen mit Carl Hildebrand von Canstein. 1715 Wechsel als Pfarrer an die St. Ulrichkirche in Halle. 1716 Prorektor der Universität Halle. 1717–1718 Reise ins Reich. Bis zu seinem Tod erfolgte der weitere Ausbau der Anstalten. Verfasser zahlreicher Schriften vornehmlich theologischen und pädagogischen Inhalts. Am 04.06.1694 Heirat mit Anna Magdalena von Wurm. Sohn: Gotthilf August Francke. Tochter: Johanna Sophie Anastasia Francke. Schwiegersohn: Johann Anastasius Freylinghausen.

ADB 7: 219–231; BBKL 2: 85–90; FREYER 1737. 689; GND 118534688; *Hungarica* 2: 766f (B 216); KRAMER 1–2; LThK 4: 2; MATTHIAS 2005; NDB 5: 322–325; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 94f; RGG(4) 3: 209–212; SCHICKETANZ 1972; TRE 11: 312–320.

**Francke, Gotthilf August (1696–1769) • 10, 20, 26, 30, 89–98, 287, 317, 378, 382, 384–386, 388, 391, 397, 400, 402, 412, 414, 416, 425, 429, 434, 437, 444, 450, 452, 456, 460, 464, 466, 468, 478, 480–483, 485, 486, 490, 493, 495, 499, 502f, 505, 510, 512, 514, 518, 522, 524, 527, 529, 531, 533, 536, 538f, 541f, 545f, 548f, 551f, 555–557, 559–561, 564, 566f, 569, 572, 576, 580, 582–584, 587–594, 596–598, 600f, 603f, 608–611, 613, 615–617, 619–621, 631f, 634, 642f, 646f, 650, 692f, 704f, 707f, 710, 712f, 715, 717f, 721, 723f, 733, 762**

Vater: August Hermann Francke. Mutter: Anna Magdalena Francke. 1709 Besuch des Pädagogiums in Halle. Am 27.03.1714 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1716 Informator am Pädagogium in Halle. 1717–1718 Reise durch Süddeutschland. 1719–1720 Studium an der Universität Jena mit Magistergrad. 1720 Pfarrer am Zucht- und Arbeitshaus in Halle, 1723 Adjunkt an der Marienkirche, gleichzeitig Adjunkt der Theologischen Fakultät der Universität Halle. 1726



außerordentlicher und 1727 ordentlicher Professor der Theologie. 1727 Kondirektor des Waisenhauses in Halle. 1728 korrespondierendes Mitglied der Society for Promoting Christian Knowledge (SPCK). 1729 Dekan der Theologischen Fakultät Halle. 1730 Inspektor der Kirchen und Schulen im Saalkreis. 1738 Diakon an der Marienkirche, 1738 Doktor der Theologie. 1739 Direktor des Waisenhauses in Halle. Sommersemester 1739 Prorektor der Universität Halle. 1740 Archidiakon an der Marienkirche, 1767 Konsistorialrat in Halle. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der Fortführung des Werkes seines Vaters, dem Ausbau der Glauchaschen Anstalten und der Intensivierung der weltweiten Beziehungen besonders nach Indien und Nordamerika. Am 25.07.1722 erste Heirat mit Johanna Henriette Rachals. Am 29.07.1750 zweite Heirat mit Eva Wilhelmine von Gersdorf. ADB 7: 231; AGL Erg. 2: 1204f; BBKL 2: 90; FREYER 1737. 690, 705, 743; GND 118684426; GOETTEN 1: 344; *Hungarica* 2: 767f (B 217); MEUSEL 3: 447; MÜLLER / WESSEL; NDB 5: 325; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 95f; RGG(4) 3: 212; STRÄTER 1994.

**Francke, Johanne Henriette = Rachals, Johanne Henriette (1697–1743) ▶ 388**

Tochter des kursächsischen Kammersekretärs Johann George Rachals. Am 25.07.1722 Heirat mit Gotthilf August Francke.

GND 141090863; NDB 5: 325; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 95.

Francke, Johanna Sophie Anastasia → Freylinghausen, Johanna Sophie Anastasia

**Franckenaу, Gerhard Ernst von = Franck von Franckenaу, Gerhard Ernst (1676–1749) ▶ 29, 93, 96, 518, 601, 615, 634f, 675, 681, 683, 694, 704, 706**

Am 08.04.1690 an der Universität Wittenberg immatrikuliert. 1696 in der deutschen Kanzlei in Kopenhagen. 1698 dänischer Gesandtschaftssekretär in Schweden, später auch in Spanien und Frankreich. Ab 1720 wirklicher Justizrat in Wien und 1732–1733, 1738–1739, 1740–1749 dänischer Resident.

AAV 6: 119; AGL Erg. 2: 1210; GND 100343724; *Hungarica* 2: 768 (B 218); *Repertorium* 2: 31f; SCHNETTGER 2010. 610f; WSSC 1722. 206; WSSC 1723. 206; WSSC 1727. 203; WSSC 1735. 216; WSSC 1741. 268; WSSC 1747. 302.

**Franz I., Kaiser = Franz Stephan, Herzog von Lothringen (1708–1765) ▶ 393, 426, 454, 578, 581, 627, 796, 813**

Vater: Leopold von Lothringen. Seit 1729 Herzog von Teschen, am 12.02.1736 Heirat mit Maria Theresia von Österreich, 1745 Kaiser. Bruder: Leopold Klemens von Lothringen.

GND 118692925; NDB 5: 388; WURZBACH 6: 205–208; ZEDINGER 1994.

**Franz Ludwig, Erzbischof von Mainz (1664–1732) ▶ 436, 454, 800**

Pfalzgraf von Neuburg. 1683 Bischof von Breslau, 1694 Bischof von Worms, 1716 Kurfürst von Trier, 1729 Kurfürst von Mainz.

ADB 7: 307f; GND 11897131X; NDB 5: 369f.

Franz Stephan, Herzog von Lothringen → Franz I.

**Freyer, Hieronymus (1675–1747) ▶ 51, 141, 272, 282, 498**

Besuch der Schulen in Kyritz und Perleberg sowie des Gymnasiums Graues Kloster in Berlin. April 1697 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Ab 1698 Lehrer und ab 1705 In-

spektor am Pädagogium in Halle. 1707 Leiter des Seminarium Selectum. Er prägte das Pädagogium in erheblichem Maße, publizierte zahlreiche Schriften, von denen einige zu Standardwerken der zeitgenössischen Schulbuchliteratur wurden. 1717 Heirat mit Marie Katharine Richter.

ADB 7: 367; AGL Erg. 2: 1241; DREYHAUPT 2:169f; 616; FREYER 1937; GND 118535420; MÜLLER / WESSEL 158; MUH 1: 159; WINTER 1953. 20.

**Freylinghausen, Johann Anastasius (1670–1739) ▶ 89, 274, 300, 350, 374, 376, 384, 388, 458, 544, 760f, 773**

Besuch des Gymnasiums in Einbeck. 1689 an der Universität Jena immatrikuliert, Theologiestudium. Danach Hauslehrer in Erfurt, folgte August Hermann Francke und Joachim Justus Breithaupt nach Halle. Am 14.05.1692 an der Universität Halle immatrikuliert. 1695 Adjunkt an der St. Georgenkirche in Glaucha (Halle), ab 1715 2. Pfarrer an der St. Ulrichkirche in Halle. 1723 Subdirektor, 1727 zusammen mit Gotthilf August Francke Direktor des Waisenhauses in Halle. Er gab Kirchengesangsbücher heraus und verfasste selbst 44 geistliche Lieder. 1715 Heirat mit Johanna Sophie Anastasia Francke. Schwiegervater: August Hermann Francke.

ADB 7: 370f; AGL 2: 750; AGL Erg. 2: 1242; BBKL 2: 120f; GND 118703102; *Hungarica* 2: 768f (B 219); KNUTH 18–54; LThK 4: 135f; NDB 5: 422f; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 126; RGG(4) 3: 357.

**Freylinghausen, Johanna Sophie Anastasia = Francke, Johanna Sophie Anastasia (1697–1771) ▶ 120, 123, 384, 388, 760f**

Vater: August Hermann Francke. Am 29.10.1715 Heirat mit Johann Anastasius Freylinghausen. Bruder: Gotthilf August Francke.

GND 1132745918; MÜLLER / WESSEL 158; NDB 5: 422.

Freytag → Frydag, Burkard Philipp von

**Frick, Johann (1670–1739) ▶ 245**

Besuch der Lateinischen Schule in Ulm. 1689 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, 1692 Magister. 1696 Assessor an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. 1698 Archidiakon in Ilmenau. 1699 Pfarrer in Pfuhl (Neu-Ulm). 1701 Prediger am Münster, 1712 Professor der Theologie am Seminarium ecclesiasticum in Ulm. 1714 Hauptbibliothekar, 1728 Senior des Predigerministeriums, Scholarch und Konsistorialassessor in Ulm.

ADB 7: 379f; AGL 2: 752; GND 123393094; *Gottsched Verzeichnis* 37f; JMUL 2: 115.

**Friedemann, Christoph <1740> ▶ 671**

Aus Sachsen. Evangelischer Armer in Wien.

**Friederike Charlotte von Hessen-Kassel = Friederike Charlotte von Hessen-Darmstadt (1698–1777) ▶ 307, 803**

Prinzessin, 1720 Heirat mit Maximilian von Hessen-Kassel. Schwiegervater: Karl von Hessen-Kassel. Schwager: Friedrich I., König von Schweden.

GND 1075223954.

**Friedrich I., König von Schweden = Friedrich von Hessen-Kassel (1676–1751) ▶ 233, 235, 238, 243, 367, 471, 784, 803**

Vater: Karl von Hessen-Kassel. Studium an der Universität Utrecht. Danach Militärdienst. Befeh-

ligte im Spanischen Erbfolgekrieg ein in Süddeutschland stehendes Hilfskorps. Am 24.03.1715 2. Heirat mit Ulrike Eleonore, der späteren Königin von Schweden. 02.04.1720 Wahl zum König von Schweden. Sein Einfluss auf die schwedische Politik blieb gering, während seiner Regierung endete die Großmachtspolitik des Landes. Regierender Landgraf von Hessen-Kassel seit 1730. ADB 7: 522–524; DBE 3: 463; GND 118535803; NDB 5: 507f.

**Friedrich II., König in Preußen (1712–1786) • 224, 398**

Sehr strenge Erziehung durch den Vater. Flucht aus dem Elternhaus zusammen mit Hans Hermann von Katte, der dafür 1730 hingerichtet wurde. Nach seiner Heirat Umzug auf das Schloss Rheinsberg. Am 31.05.1740 Regierungsantritt. Kurz darauf Einfall in Schlesien und Beginn der Schlesischen Kriege. Aufrüstung der Armee und 1756 Beginn des Siebenjährigen Krieges. Er reformierte das Justizwesen, die Wirtschaft, war maßgeblich am Ausbau der Akademie der Wissenschaften Berlin beteiligt. Er verstärkte die Bautätigkeit in Berlin und Potsdam. Ab 1763 Wiederaufbau der vom Krieg betroffenen Provinzen und Landesausbau sowie Wiederaufnahme der Reformtätigkeit im Rechtswesen. Er trat für religiöse Toleranz ein, dem Halleschen Pietismus stand er kritisch gegenüber.

BBKL 18: 475–492; DBE 3: 468–471; GND 118535749; NDB 5: 545–558; RGG(4) 3: 378–380.

**Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676–1732) • 236, 238, 266, 279, 348, 359, 369, 372, 376, 382, 442**

1692–1693 Reise nach England und Holland. 1693 Regierungsübernahme. Gründung des Zucht- und Waisenhauses in Gotha. 17.06.1696 Heirat mit Magdalena Augusta von Anhalt-Zerbst.

ADB 8: 3–5; GND 102109117.

**Friedrich III., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1699–1772) • 625, 629**

1732–1772 regierender Herzog.

ADB 8: 5f; GND 119314002; NDB 5: 568.

**Friedrich IV., König von Dänemark und Norwegen (1671–1730) • 250, 262, 746, 753**

Herzog von Schleswig und Holstein; 1699 Regierungsantritt, am 15.04.1700 gekrönt. Sohn: Christian VI., König von Dänemark und Norwegen.

GND 119546256; NDB 5: 581f.

Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen → August II., König von Polen

Friedrich August II., Kurfürst von Sachsen → August III., König von Polen

**Friedrich Wilhelm I., König in Preußen (1688–1740) • 145, 161, 169, 172f, 242, 273, 314, 316f, 328, 374, 393, 397, 462, 467, 517, 563, 566, 573, 589, 731, 753, 838**

Vater: Friedrich I. König in Preußen. Mutter: Sophie Charlotte Königin in Preußen. Am 25.02.1713 Regierungsantritt. Widmete sich der Verwaltungs- und Verfassungspolitik, vereinheitlichte die Zentral- und Provinzialbehörden. Stellte die Wirtschaftsstruktur des Landes in den Dienst der Armee, vor allem Förderung der Woll- und Uniformindustrie. Bewirkte die innere Stärkung Preußens. Stand dem Halleschen Pietismus sehr wohlwollend gegenüber und förderte das Werk von August Hermann Francke nach Kräften. Gleichzeitig versuchte er, die Glauchaschen Anstalten in den Dienst Preußens zu stellen. War 1713 und 1720 zu Besuch im Waisenhaus in Halle. Am 28.11.1706 Heirat mit Sophie Dorothea von Hannover. Sohn: Friedrich II. König in Preußen.

ADB 7: 635–656; BBKL 19: 452–477; DBE 3: 468; GND 118535978; HINRICHS; *Hungarica* 2: 770f (B 224); NDB 5: 540–545.

**Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen-Meiningen (1679–1746) ▶ 476, 730**

Ab 1743 Herzog von Sachsen-Meiningen. Halbbruder: Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen.  
GND 136995020.

**Fritsch, Thomas (1666–1726) ▶ 150f, 155, 181f**

Verleger in Leipzig, der in Konkurrenz zu seinem Stiefvater, Johann Friedrich Gleditsch, von 1694–1726 993 Werke verlegte. Sein Verlag hatte Filialen in Frankfurt (Main) und Prag.  
GND 11682543X; NDB 5: 624; 6: 440.

**Fronius, Markus = Frohnus, Marcus (1659–1713) ▶ 121, 143**

Schulbesuch in Kronstadt (1679). Studium in Wittenberg (imm. 09.02.1681) mit Magistergrad (27.04.1682). 1691 Prediger, 1703 erster Pfarrer (Primarius) in Kronstadt.

AAV 6: 124; AGL Erg. 2: 1276; GND 121873803; *Hungarica* 2: 772 (B 228); KULCSÁR 183–185; NDB 5: 661f; RGG(4): 3: 398; RMSz 264; SZABÓ / TONK Nr. 1632; SZINNYEI 3: 803f; TRAU SCH 1: 349–357; VERÓK 2011; WAGNER Nr. 1794; ZOVÁNYI 206f.

**Frydag, Burkard Philipp von = Freytag, Burchard Philipp von; Fridag (1685–1746) ▶ 308, 367**

1719–1728 kaiserlicher Gesandter in Schweden, dann in Dänemark (bis 1746). Verheiratet mit Ebe-la Auguste Gräfin von Bielke.

WSSC 1722. 240; WSSC 1727. 238, 240; WSSC 1729. 240.

**Frydag, Ebela Auguste von = Bielke, Ebela Auguste von <1725> ▶ 308, 671**

Gräfin, verheiratet mit Burkard Philipp von Frydag.

Füleky → Fulek von

**Fürst <1742> ▶ 657**

Vor 1742 evangelischer Buchhändler in Wien.

**Fulek von = Füleky <1742> ▶ 686**

Evangelischer Niederleger in Wien.

KEMPELEN 4: 207; NAGY 4: 289.

**Gabriel <1738> ▶ 660**

Aus Ungarn. Evangelischer Armer in Wien.

**Gall, Friedrich Arnold = Gall, Fridericus <1715–1732> ▶ 244**

1715–1732 akademischer Drucker in Tyrnau.

MKL 2: 831; PETRIK 6: 279; 8: 384.

Gallenberg, Elisabeth Rosina von → Batthyány, Elisabeth Rosina

**Garelli, Pius Nicolaus von = Carelli (1670–1739) ▶ 14, 199, 534, 538**

Leibarzt von Kaiser Karl VI., ab 1723 Präfekt der Hofbibliothek, die unter seiner Leitung am Josefsplatz neu aufgestellt wurde.

AGL Erg. 2: 1334f; GND 116439475; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 552; WURZBACH 5: 89f.

Gastenhofer → Kastenhoffer, Johann Gustav

**Gatzer <1742> • 685**

Evangelischer Niederleger in Wien.

**Gebhardi, Johann Albert (1663–1710) • 290**

1685 Rektor der Klosterschule Riddagshausen; 1690 Rektor des Gymnasiums Martineum, Braunschweig.

GND 128984708; NDB 6: 118.

**Geislinger, August Christian <1731–1741> • 437f, 444, 446, 523**

Aus Wellen (Hohe Börde) Theologiestudium in Jena (imm. 20.04.1739) und in Halle (28.04.1741).  
MUH 2: 97.

**Gekelius, Michael = Skeli <1746–1748> • 702**

Aus Schässburg. Studium in Leipzig (imm. 30.05.1748).

JMUL 3: 107; SZABÓ / SZÖGI Nr. 1306; TAR Nr. 2676.

**Georg I., König von Großbritannien = Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg (1660–1727)**

• 184, 194, 362f, 833, 838

Am 23.01.1698 Herzog von Braunschweig-Lüneburg, Kurfürst von Hannover, Erzbannerträger.  
Am 01.08.1714 König von England, Schottland und Irland. Am 18.11.1682 Heirat mit Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg-Celle.

ADB 8: 638–642; BBKL 32: 502–506; GND 118538535; NDB 6: 210f.

**Georg II., König von Großbritannien = Georg August von Braunschweig-Lüneburg**

(1683–1760) • 19, 451

Kurfürst von Hannover; 1727–1760 König von Großbritannien und Irland

ADB 8: 642–645; BBKL 31: 492–496; GND 118538543; NDB 6: 212.

Georg August von Braunschweig-Lüneburg → Georg II.

**Georg Friedrich Karl, Markgraf von Brandenburg-Bayreuth (1688–1735) • 477, 481f, 491, 493,**

**497, 506, 513, 729, 839**

Mutter: Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach. Ab 1695 mit dem Bruder in Bielefeld durch Geheimrat von dem Busche erzogen. 1701 Kavaliertour durch Frankreich. 1704–1708 an der Universität Utrecht. 1726 regierender Markgraf. Bruder: Albrecht Wolfgang von Brandenburg-Bayreuth. Sohn: Wilhelm Ernst von Brandenburg-Bayreuth. Schwager: Christian VI., König von Dänemark.

GND 118907255; NDB 6: 206f.

Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg → Georg I.

**Gerber, Christian (1660–1731) • 259**

Schulbesuch in Zeitz, Studium in Leipzig (1679) und Wittenberg mit Magistergrad (15.10.1684).

Theologischer Schriftsteller, Kirchenliederdichter, Sammler von Sprichwörtern, Ortschronist.

AAV 6: 130; ADB 8: 718f; GND 128424540; *Pfb. Sachsen* 2: 232; ZEDLER 10: 1071f.

**Gerengel, Simon (?–1571) • 575**

Aus Pottschach (Niederösterreich). Bis 1551 katholischer Pfarrer in Aspang, als er heiratete. 1551–1554 Gefangenschaft in Salzburg. 1555–1563 lutherischer Superintendent in Rothenburg (Tauber),

1564 Pfarrer in Burgbernheim, 1565–1571 Stadtpfarrer in Ödenburg.

ELEM I/1: 562; FIEDLER 44; GND 104059338; KLEIN 2: 169–173; MaMüL 3: 264; *Pfb. Bayreuth* 94 (Nr. 716); *Pfb. Rothenburg* 61 (Nr. 137), PRICKLER 1999. 61; RAUPACH 1741. 43f; RMSz 283; SZINNYEI 3: 1150f; ÚMIL 1: 673; ZOVÁNYI 215.

**Gergar, Johannes = Gregar <1732–1742> ▶ 624–627, 629, 677**

Aus Heilig Kreuz (Übermurgebiet). Theologiestudium in Wittenberg (imm. 26.04.1732), Medizinstudium in Jena (imm. 24.05.1738) und in Halle (imm. 16.11.1742).

AAV 7: 190; BARTHOLOMAEIDES 233; GND 1098433254; HAAN 59; TAR Nr. 1152, 1929, 3572.

**Gersdorf, Fräulein von <1742> ▶ 680**

Aus Dresden. Tochter eines Wachmeisterleutnants. Evangelische Arme in Wien.

**Gersdorff, Nicolaus von = Gersdorff, Nicolaus III. von (1688–1724) ▶ 331**

Vater: Nicolaus II. von Gersdorff. Mutter: Henriette Catharina von Gersdorff. Am 13.09.1706 an der Universität Halle immatrikuliert, Jurastudium. Königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Hof- und Justizrat. Neffe: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und Pottendorf.

GND 1022541943; LANGER 2008. 217, 219; MUH 1: 172.

**Gerlich, Martin <1740> ▶ 675**

Aus Schlesien. Evangelischer Armer in Wien.

**Geusau, Anton von (1695–1749) ▶ 470**

Am 04.04.1712 an der Universität Halle immatrikuliert. Gräfllich-reussisch-plauischer Rat und Hofmeister, Lehnsdirektor in Köstritz.

GND 140148671; MÜLLER / WESSEL 158; MUH 1:173.

**Gickelhahn <1742> ▶ 686**

Evangelischer Perückenmacher in Wien.

**Giseke, Catharina = Krahmer, Catharina (?–1745) ▶ 220**

Aus Hamburg. Verheiratet mit Paul Giseke. Sohn: Nicolaus Dietrich Giseke d. J.

NDB 6: 412.

**Giseke, Paul = Gieseke, Paul; Giesecke, Paul (1686–1724) ▶ 20, 86, 219, 221, 224, 226**

Sohn des Hamburger Kaufmanns Nicolaus Dietrich Giseke d. Ä.; Theologiestudium in Jena; Informator in Dänemark und Neapel; 1717–1724 Pfarrer in Güns (d. h. deutscher Pfarrer in benachbartem Nemescsó). Verheiratet mit Catharina Krahmer. Sohn: Nicolaus Dietrich Giseke d. J.

GND 1154900770; NDB 6: 412; SZINNYEI 3: 1223.

**Giltingerin, Maria Barbara <1740> ▶ 667**

Aus Durlach. Evangelische Soldatenfrau in Wien.

**Gleditsch, Johann Friedrich (1653–1716) ▶ 183, 764**

Besuch der Thomasschule in Leipzig. Buchhändlerlehre in Wittenberg. Bis 1680 Gehilfe des Buchhändlers Elert Schumacher in Wittenberg. 1681 durch seine Heirat eigene Buchhandlung. 1693 Übergabe des Geschäfts an seinen Sohn und Gründung einer eigenen Sortiments- und Verlagsbuchhandlung. 1709 in Leipzig. Bruder: Johann Ludwig Gleditsch.

ADB 9: 222f; GND 104073772; NDB 6: 439.

**Gleditsch, Johann Ludwig (1663–1741) • 86, 221, 224, 226, 852**

Besuch der Fürstenschule St. Afra in Meißen. Ab 1678 Buchhändlerlehre in der späteren Buchhandlung seines Bruders in Leipzig. Ab 1694 Inhaber der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig.

Am 19.11.1694 1. Heirat mit Maria Weidmann. Am 05.04.1724 2. Heirat mit Rahel Eleonore Lehmann. Bruder: Johann Friedrich Gleditsch. Stiefsohn: Moritz Georg Weidmann.

ADB 9: 223f; GND 104272724; NDB 6: 441f.

**Glöckner, Johann Friedrich = Klöckner <1721–1724> • 291**

Aus Beeskow. Am 29.11.1721 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium.

GND 1052857590; MUH 1: 175.

**Götz <1742> • 686**

Evangelischer Goldschmidt in Wien.

**Goetze, Henriette Rosine = Rachals, Henriette Rosine; Bose, Henriette Rosine (1680–1749) • 87, 286f, 779**

Ehefrau des kursächsischen Kammerherrn Johann Georg Rachals und nach dessen Tod des Stadtrichters, Ratsherrn und Bibliothekar der Ratsbibliothek in Leipzig Gottfried Christian Goetze.

Förderin des Halleschen Waisenhauses und der Dänisch-Halleschen Mission. Aktive Unterstützerin August Hermann Franckes und seines Sohnes Gotthilf August, der 1722 ihre Tochter Johanna Henriette heiratete. Nach deren Tod 1743 Haushälterin ihres Schwiegersohns in Halle und Mitarbeiterin in den Glauchaschen Anstalten, besonders für deren Beziehungen nach Indien und Georgia.

GND 141689218; NDB 5: 325.

**Gotter, Gustav Adolf von (1692–1762) • 192, 240, 280, 347, 358, 367, 373, 377, 395, 442, 451, 519, 521, 563, 573, 590**

Am 08.10.1708 an der Universität Jena und am 20.10.1711 an der Universität Halle immatrikuliert, Jurastudium. 1716 sachsen-gothaischer Legationssekretär und später Legationsrat in Wien. 1728 Geheimer Staatsrat in Berlin. 1732 Abschied aus den gothaischen Diensten. 1732 preußischer Gesandter in Wien. 1736 zog er sich mit dem Amt eines preußischen Gesandten beim obersächsischen Reichskreis auf sein 1732 erworbenes Schloss Molsdorf bei Gotha zurück. Gründer der Siedlung Neugottern, die zur späteren Herrnhutergemeinde Neudietendorf wurde. 1740 als Oberhofmarschall wieder nach Berlin berufen. 1743 Generaldirektor der Oper in Berlin. 1744 einer der 4 Kuratoren der Akademie der Wissenschaften Berlin. 1745 wegen Krankheit Rückkehr auf sein Schloss, er suchte Heilung in Montpellier. 1753 als Oberpostmeister erneut nach Berlin und einer der 5 Minister des preußischen Generaldirektoriums.

ADB 9: 451–456; GND 119258862; *Gottsched Verzeichnis* 46f; MUH 1: 180; NDB 6,659f; WSSC 1722. 228; WSSC 1723. 229; WSSC 1727. 199, 229; WSSC 1735. 244, 260.

**Gottschalk, Jürgen Caspar <1740> • 669–671**

Aus Frankenhausen. Evangelischer Schneidergeselle in Wien.

**Graffius, Lukas (1667–1736) • 113, 130, 133, 155**

Schulbesuch in Mediasch und Nagyenyed (1683), Studium in Wittenberg (imm. 12.03.1687), Hamburg (1689) und Leipzig (1690). Pfarrer in Mediasch (1690). Superintendent in Siebenbürgen (1712–1736).

AAV 6: 139; *Hungarica* 2: 781 (B 256); JEKELI 1922; MaMüL 3: 341; RMSz 297; SZABÓ / TONK Nr. 1602; SZINNYEI 3: 1410f; ÚMIL 1: 699; WAGNER Nr. 1910; ZOVÁNYI 223.

Gregar → Gergar, Johannes

Gröben, Louise Wilhelmine von der → Brandt, Louise Wilhelmine von

Groll, Georg → Adolphus a Sancto Georgio

**Groskopf <1742> ▶ 687**

Evangelischer Informator in Wien.

**Grumbach, Johannes (1635–1706) ▶ 411**

Aus Helmstedt. 1655–1668 Pastor in Ackendorf (Gardelegen); 1668–1706 Pastor in Bismark (Altmark).

GND 129645656; *Pfb. Altmark* 140; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 415f.

**Grundemannin <1740> ▶ 675**

Evangelische Bedienstetenfrau in Wien. Vermutlich ihr Sohn, Gottfried Grundmann, besuchte 1736–1738 die Schule in Pressburg.

FALLENBÜCHL 1985. 451.

**Grynäus, Simon (1698–1731) ▶ 296**

Studium in Basel (imm. 1710) mit Magistergrad (20.05.1714), Theologiestudium ebenda (1713–1717), 1722 Hofmeister beim Sohn des englischen Gesandten in Wien, 1723–1730 Prediger der holländischen Gesandtschaft in Wien, 1730 zum Pfarrer von Arisdorf bei Basel gewählt (trat das Amt nicht mehr an).

GND 1089557884; MUB 4: 411 (Nr. 2385); RIPPEL 1986. 31; STEINER 2021. 58.

**Güldenberg, Henning (1673–1735) ▶ 530**

Aus Groß Rodensleben. Besuch des Gymnasiums in Quedlinburg. Am 10.08.1692 an der Universität Helmstedt und am 25.06.1703 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Prokurator des Liebfrauenklosters in Magdeburg, 1709 Pfarrer in Groß Rodensleben.

MUH 1: 191; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 428.

**Günther, Samuel d. J. <1725> ▶ 313**

Vater: Samuel Günther d. Ä., Schulrektor in Leutschau. Theologiestudium in Leipzig (1714), Halle (imm. 12.05.1716, hier befreundet mit Heinrich Milde) und Jena (imm. 22.04.1717), 1719 Heimkehr, 1721 ordiniert zum Prediger in Leutschau.

*Hungarica* 2: 785f (B 271); *Hungarica* 3: 628, 758 (H 1911, 2294); JMUL 3: 128; KLEIN 2015. 357, 385; MUH 1: 193; MUJ 2: 340; TAR Nr. 1674, 2570.

**Gußmann, Franz Anton (?–1752) ▶ 621**

Aus Wien. Theologischer Doktorgrad; Professor an der Universität Wien, 1717 Dekan der Theologischen Fakultät, 1722 Rektor der Universität; Kanoniker, 1721 Domdekan, 1749 Dompropst der Stefanskirche.

**Guthe, Johann (1710–1734) ▶ 559**

Aus Elbing. Studium in Halle (1730), Informator in Halle ab April 1731.

MUH 1: 193.



**Gutmann, Christian Gottlieb <1722> ▶ 286**

Aus Bernstadt (Schlesien). Theologiestudium in Halle (imm. 19.10.1722) und Leipzig (imm. 25.10.1723).

JMUL 3: 131; MUH 1: 62.

Haack → Hauck, Erich Wider

**Habermann, Johann Baptist (1680–1728) ▶ 9, 15, 83, 103, 105, 107, 111f, 117, 123, 127f, 135, 164, 175, 177f, 181, 183, 195, 201, 203–205**

Aus Nürnberg. Besuch der Schule in Hildburghausen und des Gymnasiums in Schleusingen. Studium an der Universität Jena (imm. 10.05.1700), Studium an der Universität Altdorf (imm. 17.04.1701) und am 21.07.1702 an der Universität Halle immatrikuliert. 1703–1705 Informator am Pädagogium in Halle. 1709 Legationsprediger in Wien. 1712/1713 Lehrer in Hermannstadt. 1716 in Nürnberg von Ambrosius Wirth unzuchtiger Handlungen beschuldigt und mit einem Kindesmord verdächtigt. 1715–1728 Pfarrer in Polleben.

FREYER 1737. 697; GND 1053294778; *Hungarica* 2: 787 (B 278); KAMMEL 1939. 156f; MUA 1: 467 (Nr. 14455); MUH 1: 194; MUJ 2: 344; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 466; SCHEUTZ 2009. 233; STEINER 2021. 63, 79, 143; VERÓK 2011; WEISKE 1940. 109.

Habsburg → Elisabeth Christine

Habsburg → Joseph I.

Habsburg → Karl VI.

Habsburg → Leopold I.

Habsburg → Maria Amalia

Habsburg → Maria Theresia

Habsburg → Maximilian I.

Habsburg → Wilhelmine Amalie

Hack → Hauck, Erich Wider

**Hackmann, Friedrich August d. Ä. = Hackemann, Friedrich August <1688–1734> ▶ 390, 392, 400**

1709 außerordentlicher Professor in Helmstedt. 1718 Hofrat und Oberbibliothekar in Berlin. 1729 Professor der Rechte in Halle. Er musste 1730 auf Befehl des Hofes Halle verlassen und ging 1734 nach Wien und tritt zum Katholizismus über.

ADB 10: 297f; GND 116354313; STEINER 2021. 119f; VD18 10797637.

**Hackmann, Friedrich August d. J. <1729–1734> ▶ 390, 392**

Jurastudium in Halle (imm. 15.04.1729).

MUH 1: 195.

**Händel <1742> ▶ 658**

Evangelischer Armer in Wien.

**Haferung, Johann Caspar (1669–1744) ▶ 571**

Am 28.05.1690 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, Theologiestudium. 1690 als Hofmeister nach Schweden, Rückreise über Holland. 1692 Magister der Philosophie, 1702 Lizentiat der

Theologie in Wittenberger in Greußen. 1711 Doktor der Theologie in Wittenberg. 1713 Archidiakon und außerordentlicher Professor, 1726–1744 ordentlicher Professor der Theologie in Wittenberg. AAV 6: 149; ADB 10: 317; AGL 2: 1311; GND 122687442; *Pfb. Thüringen* 2: 176; *Pfb. Kirchenprovinz* 3: 475; RMK III/18. Nr. 1357.

**Hafner, Georg Christoph = Haffner; Havner <1727–1752> ▶ 684, 703**

Hofkriegsagent. Verheiratet mit Jacobina Römers. Sohn: Joachim Christoph von Haffner, Reichshofratsagent.

WSSC 1727. 108; WSSC 1735. 107; WSSC 1741. 132; WSSC 1746. 120; WSSC 1752. 131.

**Hafner, Jacobina = Römers, Jacobina <1736–1746> ▶ 703**

Verheiratet mit Georg Christoph Hafner.

**Hahn, Hermann Joachim (1679–1726) ▶ 351, 795**

Aus Grabow (Mecklenburg). 1696 Immatrikulation an der Universität Leipzig, Theologiestudium. Magister. Privatlehrer in Leipzig. 1707 unterster Diakon, 1708 Freitagsprediger, 1724 Mittwochsprediger an der Kreuzkirche in Dresden. Seine Ermordung durch den Katholiken Franz Laubler wird ein publizistisches Großereignis in Sachsen und führte im Mai 1726 zu einem Bürgeraufstand in Dresden.

GND 100925456; JMUL 2: 155; *Pfb. Sachsen* 1: 290; ZEDLER 11: 207f.

**Hahnin = Hanin <1740–1742> ▶ 657**

Aus Regensburg. Evangelische Arme in Wien.

**Hahn, Johann Christoph <1740> ▶ 675**

Evangelischer Zinngießergeselle in Wien.

Hahne → Hane, Philipp Friedrich

**Hainlin, Johann Jacob (1588–1660) ▶ 691**

Theologe und Mathematiker; Studium in Tübingen (imm. 13.09.1605) mit Magistergrad (1609); 1613 ordiniert zum Diakon in Bietigheim; 1649 Generalsuperintendent und Abt von Adelberg; 1654–1660 Generalsuperintendent und Abt von Bebenhausen.

ADB 11: 371; 28: 807; AGL 2: 1325; GND 104280646; *Pfb. Württemberg* Nr. 3238.

Hainóczy; Hajnóczy → Haynóczy, Daniel

**Hallerin <1740> ▶ 675**

Evangelische Arme in Wien.

**Halmin <1742> ▶ 679**

Aus Regensburg. Evangelische Arme in Wien.

**Halmin <1742> ▶ 679**

Evangelische Bedienstetenfrau in Wien.

**Hamel Bruyninx, Jacob Jan (1661–1738) ▶ 451, 602**

Vater: Gerard Hamel Bruyninx, holländischer Gesandter in Wien. 1692–1694 holländischer Legationssekretär in Wien, 1696–1697 Beteiligung an den Verhandlungen in Rijswijk, 1698 holländischer Gesandter in Paris, 1699 in Berlin, 1701–1732 in Wien.

STEINER 2021. 29, 31; WSSC 1722. 232; WSSC 1723. 232; WSSC 1727. 232; WSSC 1735. 255.

**Hamerich <1725> ▶ 310f, 313**

Pfarrerssohn aus Rendsburg. Doktor der Medizin, dann katholischer Priester geworden.

Brüder: Andreas Hamerich, Ehrenfried Matthaëus Hamerich.

**Hamerich, Andreas = Hammerich, Andreas (1680–1727) ▶ 362**

Aus Rendsburg. 1699 Studium in Jena. 1700 Feldprediger. Archidiakon, seit 1711 Pfarrer in Rendsburg. Bruder: Ehrenfried Matthaëus Hamerich.

GND 1154558703; *Pfb. Schleswig-Holstein* 1: 309f.

**Hamerich, Ehrenfried Matthaëus = Hammerich, Ehrenfried Matthias (?–1750) ▶ 9, 31, 313, 316, 327, 335, 350, 352, 375**

Aus Rendsburg. Theologiestudium in Halle (imm. 23.07.1716), 1716–1718 Informator ebenda. Missionskandidat für Indien. Aufenthalt zum Erlernen der portugiesischen und tamilischen Sprache in Halle. 1724 dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien, 1728 Pfarrer in Bad Oldesloe (Holstein).

EDELMANN 94, 97; GND 1121618030; MUH 1: 198; *Pfb. Schleswig-Holstein* 1: 310; STEINER 2021. 42–44.

**Hammer <1723> ▶ 253f, 256**

Magister; 1723 Johann Christian Lerches Reisegefährte von Dresden bis Prag.

**Handschuh, Johann Friedrich = Handschuh, Johann Friedrich (1714–1764) ▶ 608**

Am 30.12.1726 Aufnahme in die Latina in Halle. Am 07.05.1733 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1740 Hofmeister und 1744 Pfarrer in Saalfeld. 1747 Ordination als Pfarrer in Pennsylvania. Am 05.04.1748 Ankunft in Philadelphia, Pfarrer in Lancaster. 1751 Pfarrer in Germantown. 1755 in Philadelphia, u. a. als Herausgeber der „Philadelphischen Zeitung“. 1757 Pfarrer in Philadelphia.

FLÜGEL 2018; GLATFELTER 1: 50f; HÄBERLEIN / MÜLLER-BAHLKE / WELLENREUTHER; *Hungarica* 2: 788 (B 282); MUH 2: 110.

**Hane, Philipp Friedrich = Hahne (1696–1774) ▶ 487, 497**

1716 Studium in Rostock, Magistergrad in Jena. 1725 Professor in Kiel.

ADB 10: 501f; AGL Erg. 6: 1776; GND 132038625; MEUSEL 5: 128–132; MUR 4: 104, 121.

Hanin → Hahnin

Hannover → Georg I.

Hannover → Georg II.

Hannover → Sophie Dorothea

**Hansch, Michael Gottlieb = Hanschius, Michael Gottlieb (1683–1749) ▶ 362, 687**

Besuch des Gymnasiums in Danzig. Sommersemester 1702 Immatrikulation an der Universität Leipzig. 03.12.1702 Baccalaureus. 08.02.1703 Magister. 1718 kaiserlicher Rat. Lebte seit 1726 in Wien. Bemühte sich um die Veröffentlichung des Nachlasses von Johann Kepler.

ADB 10: 527f; AGL Erg. 2: 1784; GND 116454911; GOETTEN 3: 449–483; JMUL 2: 158; MEUSEL 5: 140–144; MOSER 459; WURZBACH 7: 328–330.

**Harmannin <1740> ▶ 672**

Aus Dresden. Evangelische Soldatenwitwe in Wien.

**Hattenbach, Carl von (1671–1738) ▶ 192**

Generalleutnant, Gouverneur, Alchimist. Verheiratet mit Katharina von Hoff.  
GND 1096367262.

**Hauck, Erich Wider = Haack; Hack; Hauk <1735–1754> ▶ 657, 678, 689**

Aus Hamburg. Bandmacher, Stuhlsetzer in der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien. Am 08.01.1754 Heirat mit Susanna Maria Ricker aus Güns.

**Haupt, Georg Heinrich von <1708–1713> ▶ 128**

1708–1711 in Breslau, 1713 in Halle.

**Haus, Friedrich Ludwig von = Hauß (?–1746) ▶ 652**

1736/1737 braunschweigischer Gesandter zu Wien; königl. großbritannischer und kurfürstl. braunschweig-lüneburgischer Geheimer Rat und Kammerrat; später Finanzminister in Hannover.  
GND 1020104287.

Havner → Hafner, Georg Christoph

**Hajnóczy, Daniel = Hainóczy; Hajnóczy (1690–1747) ▶ 29, 750**

Aus Bistritz (Waag); Schulbesuch in Trentschin, Rosenau (Ungarn), Sillein, Leutschau, Raab und Ödenburg; Studium in Wittenberg (imm. 04.06.1715) mit Magistergrad (1718); 1718 Konrektor und 1740 Rektor am Gymnasium in Ödenburg; Erneuerer des dortigen Lehrplans. Mitglied der Gelehrtengesellschaft in Jena. Mitarbeiter an Matthias Béls Hauptwerk, der „Notitia Hungariae“. Schwiegervater: Johann Christoph Deccard; Schwager: Michael Weiß.

AAV 7: 202; BARTHOLOMAEIDES 210; BÉL passim; BÖRÖCZ 71f, 135, 146; GND 120263378; KLEIN 1: 298; MaMúL 3: 476f; MÜLLNER 1857. 79, 85–90; NÉMETH 2007. 70–92; PÁLFY 1965. 59, 81; PETRIK 2: 47f; RMK III/18. Nr. 33, 332, 537–541, 825, 1197, 1283, 1285, 1588; SZINNYEI 4: 286f; TAR Nr. 3383; ÚMIL 2: 746f; WESZPRÉMI 2: 124; ZOVÁNYI 238.

**Hebenstreitin <1740–1742> ▶ 657, 675, 679, 688**

Aus Ungarn. Evangelische Arme in Wien.

**Heckenberg, Dietrich Adolph von <1713–1757> ▶ 683**

Aus Koblenz. Jurastudium in Helmstedt. Reußischer Hofrat und schwarzburgischer Legationsrat in Wien.

GND 1035330407; WSSC 1741. 296, 304; WSSC 1747. 329, 337; WSSC 1752. 318f.

**Heidecke, Matthias <1736> ▶ 653**

Aus Ödenburg.

Heider, Maria Susanna von → Praun, Maria Susanna von

**Heine, Samuel Gottlieb (1683–1746) ▶ 600**

Schulbesuch in Magdeburg und Görlitz; 1703 Theologiestudium in Leipzig mit Magistergrad (1709). 1710 Adjunctus primarius der Superintendentur Oschatz. 1712 Diakon in Rochlitz. 1735 Pastor in Döbeln.

JMUL 2: 169; GND 143716379; *Pfb. Kirchenprovinz* 4: 43; *Pfb. Sachsen* 2: 321.

**Heinrich XXIV., Graf von Reuß-Köstritz, (1681–1748) ▶ 14, 470, 530, 552, 839**

Hausunterricht bei Johann Michael Ranfft, 1695 Besuch der Ritterakademie Wolfenbüttel. 1698

Reise nach Frankreich und Italien. 1701 Reise nach Königsberg. 1702 kaiserlicher Offizier am Oberrhein. 1702 Bekehrung. 1703 in Ungarn. Entschiedener Anhänger und Förderer des Pietismus. Heirat am 06.05.1704 in Breslau mit Marie Eleonore Emilie von Promnitz.  
GND 130132365; NDB 8: 386; SCHMIDT / MEUSEL 2f; ZEDLER 31: 981.

**Heister, Siegbert (1646–1718) ▶ 118**

1682 Oberst, 1686 Generalfeldwachtmeister, 1692 Feldmarschallleutnant, 1695 Feldzeugmeister, 1703 Vizepräsident des Kriegsrates, 1704 Feldmarschall, Oberbefehlshaber in Ungarn.  
ADB 11: 676f; GND 101102240; HECKENAST 184f.

**Hellenbach, Johann Gottfried von (1659–1728) ▶ 214f, 217**

Studium der Medizin und Promotion in Wittenberg (1681–1685). 1686 in den Freiherrenstand erhoben, 1703 Berggraf des Fürsten Franz II. Rákóczi. Nach der Synode in Rosenberg (1707) weltlicher Vorsteher der lutherischen Kirche, 1711 Flucht nach Polen, aber begnadigt. 1721 Mitglied der Pester Religionskommission.

BARTHOLOMAEIDES 188; BREZNYIK 2: 119f, 142; GND 132533197; HAAN 19f; HECKENAST 185f; *Hungarica* 2: 790 (B 288); KEMPELEN 5: 21; MÉL 1: 703; RMSz 335; SZINNYEI 4: 667f; SZÖGI Nr. 4823; ZOVÁNYI 249.

**Henckel von Donnersmarck, Erdmann Heinrich (1681–1752) ▶ 184, 201, 209, 217, 659**

Reichsgraf. 1691 Übersiedlung von Oderberg nach Pölzig. Hausunterricht. 1698 an der Universität Leipzig immatrikuliert. 1701 Studium an der Universität Halle, dort eifriger Zuhörer bei den Predigten von August Hermann Francke. 1702 mit seinem Bruder Wenzel Ludwig Henckel von Donnersmarck zweijährige Kavaliereise durch Frankreich, Holland und England. Kurzaufenthalte in Halle. Dann auf seinem Gut in Pölzig. Hielt in Pölzig und Köstritz Hausgottesdienste ab und las Predigten von August Hermann Francke und Johann Anastasius Freylinghausen. 1743 Erhalt, 1752 aus wirtschaftlichen Gründen Aufgabe der Herrschaft Oderberg. Stifete 1722 für die tschechischen und slowakischen Protestanten 5000 Bibeln. Pietist und Erbauungsschriftsteller.

ADB 11: 731f; AGL Erg. 2: 1912; FREYER 1737. 276; *Hungarica* 2: 792 (B 292); JMUL 2: 174; MEUSEL 5: 357f; MOSER 273; MUH 1: 215; PATZELT 1969. 33–38.

Henerici → Henrici

**Henne <1742> ▶ 685**

Evangelischer Niederleger in Wien.

**Henrici; Henerici <1718–1720> ▶ 233**

Aus Kassel. Tochter: Louisa Christiana Henrici. Schwiegersohn: Johann Siegmund Pilgram.

**Henrici, Christian Wilhelm (1665–1759) ▶ 541**

Aus Bernstadt (Schlesien). Studium in Jena (imm. 07.08.1709). 1726 Prediger Kronstadt, 1734 Primarius in Teschen, 1748 Mitglied des Konsistoriums.

PATZELT 1969. 161f; *Pfb. Schlesien* 5: 469.

**Hentschel, Christian Samuel Immanuel (1700–1779) ▶ 467**

Vater: Johann Christian Hentschel, Prediger in Teschen. 1717 Schulbesuch in Neusohl. Studium in Wittenberg und Jena. 1733–1738 Rektor in Teschen. 1747 polnischer Prediger in Namslau, 1750

Pfarrer in Mangschütz.

PATZELT 1969. 55f; *Pfb. Schlesien* 2: 189.

**Hentschel, Johann Christian (1668–1740) • 426**

1710 Prediger in Teschen.

Sohn: Christian Samuel Immanuel H.

PATZELT 1969. 55f; *Pfb. Schlesien* 5: 468.

**Hermannin (?–1740) • 667**

Evangelische Schnürmacherin in Wien.

**Hermann, Matthias <1737> • 653**

Evangelischer Armer in Pressburg.

**Hernleben, Sebastian Gottlieb = Herrenleben <1715–1752> • 198f**

Österreichischer Jurist.

GND 102848378, 1157682200.

**Herold, Johann <1739–1740> • 665**

Aus Nürnberg. Evangelischer Schnürmachergeselle in Wien.

Herrenleben → Hernleben, Sebastian Gottlieb

Herrenschmidt → Herrnschmidt, Johann Daniel

**Herrnbrod, Johann Conrad <1723> • 435, 437, 445**

Aus Darmstadt. Theologiestudium in Halle (imm. 05.07.1721). Seit 26.04.1723 Informator an den deutschen Schulen des Waisenhauses Halle. Aufenthalte in Halle und Wien. 1732 Ordination durch Johann Jakob Rambach in Gießen zum Prediger auf dem Lande. Danach vermutlich Pfarrer in Butzbach.

MUH 1: 220.

**Herrnschmidt, Johann Daniel = Herrenschmidt (1675–1723) • 170, 334**

Besuch der Schule in Bopfingen. 1690 Besuch des Gymnasiums in Nördlingen und 1693 des Gymnasiums in Heilbronn, er lernte orientalische Sprachen. Am 03.07.1695 an der Universität Altdorf immatrikuliert, Philosophie- und Theologiestudium, 1698 Magister. Am 18.10.1698 an der Universität Halle immatrikuliert. November 1698 Informator am Pädagogium, 1700 Informator für Religion und Griechisch am Gynäceum in Halle. 1701 Adjunkt an der Theologischen Fakultät der Universität Halle, er wurde von Carl Hildebrand von Canstein finanziell unterstützt. 1702 Berufung als Adjunkt des Pfarrers in Bopfingen, bis 1712 Diakon in Bopfingen. 1712 Berufung zum Superintendenten, Kirchenrat und Hofprediger nach Idstein. 1716 Subdirektor des Waisenhauses in Halle und Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Halle. 1718 Rektor an der Latina in Halle.

ADB 12: 221f; AGL 2: 1556; BBKL 2: 773f; GND 10001349X; MUH 1: 221; RGG(4) 3: 1687f.

Hessen-Darmstadt → Friederike Charlotte

Hessen-Kassel → Friederike Charlotte

Hessen-Kassel → Friedrich I.

Hessen-Kassel → Karl

Hessen-Kassel → Maximilian

**Heuberger <1745> ▶ 701**

Aus Neustadt (Aisch). Evangelischer Armer in Wien.

**Heucher, Johann Heinrich von (1677–1747) ▶ 497**

Arzt und Naturforscher. Studium an den Univ. Wittenberg (1689–1696, 1699–), medizinische Promotion dort (1700); zwischenzeitliche Studienaufenthalte in Leipzig, Jena und Altdorf; 1709 zum Professor der Medizin in Wittenberg ernannt; seit 1713 Leibarzt Friedrich Augusts II. in Dresden; 1729 in den Adelstand erhoben; Mitglied der Royal Society in London (1729). Am 13. Mai 1706 Heirat mit Johanna Maria von Berger in Wittenberg.

AAV 6: 171; ADB 12: 324; GND 117524034; WURZBACH 8: 448f.

**Heucher, Johanna Maria von = Berger, Johanna Maria von <1706–1733> ▶ 497**

Vater: Johann Heinrich von Berger. Am 13. Mai 1706 Heirat mit Johann Heinrich von Heucher in Wittenberg.

Heuder, Maria Susanna von → Praun, Maria Susanna von

**Hieronimus, Pragensis = Jeroným Pražský (1370–1416) ▶ 180**

Hussitischer Theologe. In Konstanz als Ketzer verbrannt.

BBKL 2: 827f; GND 118822659; RGG(4) 3: 1730.

**Hillebrand von Prandau, Maximilian = Hillebrandt; Hillebrand <1715–1727> ▶ 189**

Teilhaber an der Bankiergesellschaft Hillebrand & Isenflamm in Mainz und Wien. Fabrikbesitzer in Hainburg und Linz.

SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 142, 228.

**Hirschnellerin <1742> ▶ 657, 679**

Aus Ungarn. Evangelische Arme in Wien.

**Hoberg = Hobergin <1743> ▶ 698**

Evangelische Witwe in Wien.

**Hochmann von Hochenau, Heinrich Christoph (1661–1719) ▶ 138, 166, 175, 203, 206**

Freiherr; Studium in Altdorf (imm. 01.07.1677), 1685 Respondent an der Universität Altdorf, 1685 Lizentiat der Rechte, 1687 Jurastudium in Strassburg, 1690 Doktor der Rechte; Nürnberger Konsulent und Gesandter am kaiserlichen Hofe; Bruder des Wanderpredigers Ernst Christoph.

GND 124557562; IAA Nr. 298; MUA 1: 392, 404 (Nr. 11657, 11939); MUS 2: 314; NDB 9: 289; *Repertorium* 1: 365.

**Hockhoferin <1742> ▶ 657**

Evangelische Arme in Wien.

Hodyla → Kodila, Franciscus

**Hoecker, Matthias <1741> ▶ 677**

Evangelischer Armer in Ödenburg.

**Hönisch, Dr. <1714> ▶ 136**

1714 in Hermannstadt.

**Höpken, Georg Wilhelm von <1722–1726>** ▶ 87, 251f, 255, 263, 266, 270, 272, 276, 284, 332f, 342f, 349, 365

1719–1720, 1722–1726 schwedischer Resident in Wien.

*Repertorium* 2: 372; STEINER 2021. 51f; WSSC 1723. 231.

**Höpfner, Tobias = Höpfner, Tobias <1701 / 1714>** ▶ 157, 159

Aus Glogau. Studium in Leipzig (imm. 1698) mit Magistergrad (1701), 1704 ebenda ordiniert zum Prediger in Klein Gaffron. 1714 bittet er wegen Pietismusverdacht um seine Entlassung.

GND 139020144; JMUL 2: 194; MEYER 1998. 223; *Pfb. Schlesien* 4: 32; WOTSCHKE 1915. Nr. 52.

**Hofman, Pater <1729>** ▶ 389

1729 in Wien.

**Hoffmann, Friedrich (1660–1742)** ▶ 426

Besuch des Stadtgymnasiums in Halle. Am 26.01.1678 an der Universität Jena immatrikuliert, Medizinstudium, 1681 Promotion in Jena. Lehrer in Jena. Bildungsreise nach Holland und England. Ab 1685 ärztliche Praxis in Minden, auch Garnisonsarzt, 1686 Hofrat und Hofarzt des Fürstentums Minden. 1687 Landphysikus in Halberstadt. 1693 Berufung als 1. Professor der Medizin und Physik in Halle. Eine der entscheidenden Persönlichkeiten beim Aufbau der Universität Halle. 1696 Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher. 1703 Hofrat. 1709- 1712 Leibarzt von Friedrich I. König in Preußen in Berlin. 1712 wieder in Halle. 1727 Hofpfalzgraf. 1743 Geheimrat. Erfinder der nach ihm benannten Tropfen.

ADB 12: 584–588; AGL Erg. 2: 2056; GND 118825372; NDB 9: 416–418.

**Hoffmann, Friedrich (1673–1705)** ▶ 103

Aus Hirschberg (Schlesien). Theologiestudium in Halle (imm. 05.05.1694), Freitischler am Waisenhaus (ab 26.12.1698), 1702–1705 Informator bei der Familie Schreyvogel in Wien.

*Hungarica* 2: 794 (B 300); MUH 1: 229.

**Hollmann, Samuel Christian = Holman (1696–1787)** ▶ 624

Gymnasium in Stettin und Danzig. 1718 Studium an den Universitäten Königsberg und Wittenberg. 1723 Magister. Lehrtätigkeit an der Universität Jena und Greifswald. 1724 Adjunkt der Philosophischen Fakultät Wittenberg. 1725 außerordentlicher Professor der Philosophie. 1733 Assessor der Philosophischen Fakultät. 1734 Professor für Logik und Metaphysik an der neugegründeten Universität Göttingen. 1747 Mitglied der Royal Society. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen.

ADB 12: 760–762; GND 11696474X.

Holstein-Gottorf → Karl Friedrich

**Holtzhausen, Gottfried (1703–?)** ▶ 273

Am 04.05.1719 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. Verließ im November 1719 ohne Erlaubnis die Glauchaschen Anstalten und wurde als Soldat geworben. 17.04.1720 erneut Aufnahme in die Lateinische Schule. Am 23.02.1723 Immatrikulation an die Universität in Halle, Theologiestudium.

MUH 1: 234.



**Hoppe <1740–1742> ▶ 652, 685**

Evangelischer Niederleger in Wien.

**Horatius Flaccus, Quintus = Horaz (65–8 v. Chr.) ▶ 501**

Augusteischer Dichter aus dem Kreis des Maecenas.

GND 118553569.

**Horb, Johann Heinrich = Horbius, Johannes Heinrich (1645–1695) ▶ 167**

1661 Studium an der Universität Strassburg, am 28.01.1664 Magister. Studium an den Universitäten Jena, Leipzig, Wittenberg, Helmstedt und Kiel. Reise als Hofmeister einiger reicher junger Leute durch England, Frankreich und die Niederlande. 1671 Kirchenrat in Veldenz. 1671 Hofprediger des Pfalzgrafen bei Rhein in Bischweiler. 1671 Inspektor und Pfarrer in Trarbach, wo er nach dem Vorbild seines Schwagers Philipp Jakob Spener Privatandachten einführte. Deshalb Streitigkeiten mit seinen Amtskollegen, am 01.02.1678 vom Amt suspendiert. 1679 Superintendent und Pfarrer in Windsheim. 1685 Hauptprediger an der St. Nicolaikirche in Hamburg, 1693 aus Hamburg verwiesen. Flucht nach Schleems.

ADB 13: 120; AGL 2: 1705f; BBKL 2: 1055f; GND 119384124; NDB 9: 621f; RGG(4) 3,1900; ZEDLER 13: 842.

**Horn, Arvid Bernhard von (1664–1742) ▶ 333, 794**

Schwedischer Graf, General, Diplomat. 1693–1695 schwedischer Gesandter in Wien. Kanzler von Schweden (1710–1719, 1720–1738).

GND 13871598X; NDB 19: 327.

**Horváth, Franciscus = Horwath Bibitthy, Franciscus <1714–1735> ▶ 571**

Aus dem Komitat Neograd. Studium in Wittenberg (imm. 03.1714) mit Magistergrad. Verfasser von Gelegenheitsgedichten.

AAV 7: 246; GND 1016326076; MPEA 14: 152; PÁLFY 1965. 134, 142, 155f; RMK III/18. Nr. 2, 68, 274f, 331, 762, 773, 983, 1099, 1277, 1774; TAR Nr. 3371.

**Hosmann von Rothenfels, Daniel (1698–1771) ▶ 113**

Schüler des Pädagogiums in Halle (1708–1711). Studium in Jena (imm. 18.08.1734). Vater: Johann Hosmann von Rothenfels.

SZABÓ / SZÖGI Nr. 1773.; TAR Nr. 1364, 1884; TRAUSCH 2: 220.

**Hosmann von Rothenfels, Johann (1660–1716) ▶ 109, 112f, 115, 118, 120, 126, 135, 137**

Aus Reps. Am 01.09.1690 an der Universität Wittenberg immatrikuliert. 1696 Assistent der Komunität in Hermannstadt, 1697 Provinzialnotar der sächsischen Nationsuniversität. 1698 geadelt. 1702 Senator von Hermannstadt. Dann Hofkanzleirat der siebenbürgischen Hofkanzlei in Wien. 1711 Provinzialbürgermeister von Hermannstadt. 1710 Mitglied der Siebenbürger Landesdeputation. Freund des Pietisten Andreas Teutsch. Sohn: Daniel Hosmann von Rothenfels.

AAV 6: 182; GND 1105771075; HECKENAST 196; *Hungarica* 2: 797 (B 309); KAMMEL 1939. 168f; KEMPELEN 5: 126; RMSz 358; SZABÓ / TONK Nr. 1448; TRAUSCH 2: 220f; WAGNER Nr. 2204; WINTER 1954. 143.

**Hradsky, Johannes d. J. = Hradsky, Ján (1701–1764) ▶ 532, 586, 590**

Vater: Johannes Hradsky d. Ä., Pfarrer in Bod (Ungarn). Studium in Leipzig (1719), am 30.10.1720 an der Universität Halle und am 28.11.1724 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, Theologiestudium. 1726 Hauslehrer bei der Baronfamilie von Wobeser in Bellin (Oder). 1732 ordiniert zum Pfarrer in Krajna (Neutra). 1749 Vertreibung und Gefängnis. 1752 in Podlužany. 1753 in Modern. AAV 7: 247; BARTHOLOMAEIDES 219, 268; FABÓ 3: 137, 181; GND 1123819734; *Hungarica* 2: 798 (B 312); MEEE 207; MIETZSCHKE 1941. 51–54; MUH 1: 239; RMK III/18. Nr. 477; SBS 2: 401; SZINNYEI 4: 1366; TAR Nr. 925, 3477; ZOVÁNYI 268.

**Huberin <1742> ▶ 686**

Evangelische Weinschenkerin in Wien.

**Hübsch, Friedrich <1731–1734> ▶ 91, 94, 431, 544, 549**

Kaufmann und Faktor bei der Privilegierten Orientalischen Kompanie in Konstantinopel. STEINER 2021. 147.

**Hüller, Matthias <1737> ▶ 653**

Armer aus dem Komitat Eisenburg.

**Hülsemann, Johann (1602–1661) ▶ 160**

Vater: Heinrich Hülsemann, Pfarrer und Superintendent. Mutter: Anna Hülsemann. Besuch des Gymnasiums in Norden. 1621 Studium an den Universitäten Rostock, 1623 Wittenberg und 1627 im Sommersemester an der Universität Leipzig, Lizentiat, Doktor, 1628 Studium an der Universität Marburg. Reise in die Niederlande, nach Frankreich und Norddeutschland. 1629 Professor der Theologie in Wittenberg. 1645 Teilnahme an den Thorner Religionsgesprächen. 1646 Professor der Theologie und Pfarrer an der St. Nikolaikirche, 1657 Superintendent in Leipzig. Einflussreicher Vertreter der lutherischen Orthodoxie. Am 26.01.1630 Heirat mit Sophia Balduin.

ADB 13: 332f; AGL 2: 1752–1754; BBKL 2: 1124f; GND 117539252; HEIN / JUNGHANS 213; NDB 9: 734; RGG(4) 3: 1937f.

**Hugo, Konrad Heinrich von <1745–1752> ▶ 705, 709**

Reichshofrat in Wien.

GSCHLIESSER 434f; SCHNETTGER 2010. 625; WSSC 1746. 140; WSSC 1752. 148.

**Huldenberg, Georg Ludwig Erasmus von (1701–1777) ▶ 278, 313**

Vater: Daniel Erasmus von Huldenberg. Freiherr aus Wien. Jurastudium in Halle (imm. 26.01.1718). 1724 hannoverischer Legationsrat in Celle. Vor 1733 zog er sich auf seinen Gutsbesitz in Neukirch bei Bautzen zur

GND 132187337; MUH 1: 240.

**Huldenberg, Daniel Erasmus von (1660–1733) ▶ 161, 163, 168, 180, 182, 191, 193, 196, 201, 207, 210f, 246, 271, 278, 312, 322, 350, 361, 834**

Studium in Königsberg und Frankfurt (Oder); 1692 Agent und Resident des Herzogs von Braunschweig-Calenberg am Wiener Hof, 1693–1705 auch für Celle; 1698 geadelt. 1701 Grafentitel. Seit 1710 Gesandter und 1714–1730 großbritannischer und hannoverischer Geheimrat und Legationsrat am kaiserlichen Hof in Wien. 1709–1715 Bau des Gartenpalais Huldenberg in Wien.

1712 erblicher Freiherrenstand. 1721 Aufnahme in die schwäbisch-fränkische Reichsritterschaft. 1723 Reichsgraf. Gutsbesitz in Neukirch bei Bautzen.  
AGL 2: 1766; FABÓ 2: 9; GND 121253465; *Repertorium* 1: 84; WSSC 1722. 205; WSSC 1723. 205; WSSC 1727. 201; ZEDLER 13: 1145f.

**Hunger <1724> ▶ 287**

Diener bei Henriette Rosine Goetze in Leipzig.

**Hunrich, Philipp Ludwig (1712–?) ▶ 546**

Aus Burg (Magdeburg). Theologiestudium in Halle (imm. 31.03.1731) und Jena (imm. 08.11.1734), Informator in Halle (1732).  
GND 1125654880; MUH 2: 128.

Hunyadi, Mátyás → Matthias I., König von Ungarn

**Hus, Johannes = Hus, Ján (1369–1415) ▶ 180**

Theologieprofessor in Prag, tschechischer Reformator.  
BBKL 2: 1194–1198; GND 118554948; LThK 5: 340; RGG(4) 3: 1961–1963; TRE 15: 710–735.

**Ibbeken, Gerhard (1689–1752) ▶ 582**

Aus Atens (Butjadingen). Theologiestudium in Halle (imm. 05.05.1711), 1713–1715 auch Informator ebenda, dann Pfarrer in Domnitz, 1719–1730 in Schwei, 1730–1752 in Blexen.  
DREYHAUPT 2: 172, 897; GND 1190769948; MUH 1: 245; *Pfb. Kirchenprovinz* 4: 357.

**İbrahim Pascha, Nevşehirli Damat (1662–1730) ▶ 405**

Osmanischer Staatsmann und vom 9.05.1718 bis zum 01.10.1730 Großwesir des Osmanischen Reiches; 1717 Heirat mit Fatma Sultan, Tochter von Ahmed III.  
GND 1018616411.

**Icheneck, Paul <1738> ▶ 660**

Bürger in Modern.

**Illésházy, Stephanus = Illésházy, István; Illyésházy (1540–1609) ▶ 577**

1582 Obergespan des Komitats Liptau, 1594 auch des Komitats Trentschin, 1587 Obersthofmeister, 1593 in den Grafenstand erhoben; 1603 wegen Majestätsbeleidigung Todesurteil, Flucht nach Polen; 1606 Hauptakteur in den Friedensverhandlungen; 1608–1609 Palatin von Ungarn.  
FALLENBÜCHL 1988. 128; FALLENBÜCHL 1994. 84, 91, 103; GND 119195704; KULCSÁR 248, 753; MaMüL 4: 272–274; RMSz 370; SBS 2: 485f; SZINNYEI 5: 61–63; ŰMIL 2: 861; ZOVÁNYI 274.

**Innozenz XIII., Papst = Conti di Poli, Michelangelo (1655–1724) ▶ 240, 264**

1706 Kardinal. 1709 Bischof von Osimo. 1712–1719 Bischof von Viterbo. Am 8. Mai 1721 zum Papst gewählt.  
BBKL 2: 1305f; GND 118775553; LThK 5: 525.

**Institoris, Elias (?–1732) ▶ 461**

Aus Sillein. Studium in Jena (imm. 23.10.1691) und Leipzig. Predigerkandidat in Dresden. 1700 Konrektor in Leutschau, 1701 ordiniert zum Prediger ebenda, dann „böhmischer“ [slowakischer], später auch deutscher Prediger in Neusohl.  
FABÓ 3: 135; HAAN 34f; HAIN 279; *Hungarica* 2: 802 (B 324); KLEIN 2: 259–261; KLEIN 2015. 381; MUJ 2: 442; RMSz 372; Szögi 2011. Nr. 1241; TÓTH 2009. 150.

**Isenflamm, Johann Bernhard (?–1741) • 128, 158, 199, 428, 508**

1722 Hofkriegsagent in Wien. Kaiserlicher Kriegsrat und Hofrat verschiedener Reichsfürsten. Um 1740 nach Pressburg. Verheiratet mit Anna Maria Römers. Seine Söhne, Jacob und Christoph Bernhard Isenflamm, besuchten 1735–1741 die Schule in Pressburg.

ADB 14: 630; FALLENBÜCHL 1985. 456, 499; GND 13622170X; NDB 10: 195; WSSC 1722. 114; WSSC 1723. 114; WSSC 1727. 107; WSSC 1735. 106; WSSC 1741. 130.

**Isenflamm, Johann Jakob <1715–1742> • 189, 686**

Evangelischer Niederleger und Wechsler in Wien. Teilhaber an der Bankiergesellschaft Hillebrand & Isenflamm. Verheiratet mit Juliana Theresia Isenflamm.

IAA Nr. 12607; KÜHNERT 1953. 106; SCHEUTZ 2009. 218; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1727. 243; WSSC 1735. 85.

Islebius → Agricola, Johannes

István I. → Stephan I.

**Istvánffy, Nicolaus = Istvánffy, Miklós (1538–1615) • 577**

Um 1555 Studium in Bologna und Padua; 1559 Sekretär an der ungarischen Kanzlei; 1581–1608 Stellvertreter des Palatins und Obergespan des Komitats Pest, 1585–1587 Obergespan des Komitats Ödenburg; 1599–1615 Obersttürhüter; Geschichtsschreiber, der „ungarischer Livius“ genannt.

FALLENBÜCHL 1988. 128; FALLENBÜCHL 1994. 90, 96; FALLENBÜCHL 2002. 143; GND 100297293; KULCSÁR 252–254; MaMÜL 4: 376–378; MÉL 1: 784; RMK III/18. Nr. 775–777; RMSz 374; SZINNYEI 5: 199–202; ÚMIL 2: 880f.

Jacobi, Maria Sophia → Berger, Maria Sophia von

**Jäger, Johann Wolfgang (1647–1720) • 193**

Besuch der Klosterschule in Hirsau und der Schule in Bebenhausen. 1664 Studium an der Universität Tübingen, 1669 Magister. 1671–1678 Informator und Reiseprediger der Prinzen von Württemberg-Stuttgart. 1678 Feldprediger. 1680–1692 Professor der Philosophie in Tübingen, 1690 auch Mitglied der Theologischen Fakultät. 1698 Abt von Maulbronn. 1699 Stiftsprediger und Kirchenrat in Stuttgart. 1704 erster Professor der Theologie und Kanzler an der Universität Tübingen.

ADB 13: 651; BBKL 2: 1433–1435; DBE 5: 284; GND 100181473; NDB 10: 269f; *Pfb. Württemberg* Nr. 3861; RGG(4) 4: 347; RMK III/18. Nr. 1045.

Jaeger, Juliane Magdalene → Cyprian, Juliane Magdalene

**Jan, Nepomucký = Nepomucenus, Johannes (1345–1393) • 255, 396, 415, 468**

Böhmischer Priester, Bischofsvertreter und Märtyrer; er wurde in Prag von der Karlsbrücke in die Moldau ertränkt; 1729 von Papst Benedikt XIII. heiliggesprochen; gilt als „Brückenheiliger“ und Patron des Beichtgeheimnisses.

GND 118558013; RGG(4) 6: 194f.

**Javorski, Stephan (1658–1722) • 480**

Unterricht in Kiew. Studium an den Universitäten in Lemberg und Lublin, Studium an den Jesuitenakademien in Wilna (Litauen) und Posen. 1684 katholisch, 1687 wieder orthodox. Mönch in Kiew,

1689 auch Lehrer, Präfekt und Rektor an der Akademie in Kiew. 1700 Bischof von Rjasan. 1701 Leiter der Akademie in Moskau, 1702 Patriarchatsverweser, 1721 Präsident der heiligen Synode. Protestantengegner.

AGL 2: 1850; LThK 5:762; WINTER 1953.

**Jaxtheim, Wolf Siegmund von (1688–1773) ▶ 684**

Freiherr. 1727–1745 evangelischer Reichshofrat. 1745–1760 königlich-ungarischer residierender Minister am kurfürstlichen Hof zu Hannover.

GSCHLIESSER 403, 435f; SCHNETTGER 2010. 623; WSSC 1727. 220; WSSC 1741. 314; ZEDLER 14: 290.

**Jelenek, Matthias = Jeleneck; Jelinek; Jelleneck; Jellinek (um 1709–?) ▶ 91, 447, 449, 452f, 658**

Aus Bösing. 1724 Schulbesuch in Pressburg. 1730 Informator für Griechisch und Latein in Peterwardein. 1732 vorübergehend in Buda. Er schrieb über die kirchlichen Verhältnisse in Serbien.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 263; *Hungarica* 2: 805 (B 333); WINTER 1954. 166–168, 188.

Jeroným Pražský → Hieronymus, Pragensis

**Jeßen <1744> ▶ 699**

Evangelischer Armer in Wien.

**Joachim <1733–1736> ▶ 520, 542f, 552, 582, 585**

Wechsler.

**Joannis, Georg Christian = Johannis (1658–1735) ▶ 9**

Studium in Wittenberg (imm. 13.05.1676) und Altdorf (imm. 30.01.1678); 1681 Pfarrer in Weikersheim; 1694 kurbrandenburgischer Garnionsprediger in Cölln (an der Spree); 1695–1702 schwedischer Legationsprediger in Wien; 1702 Professor für Geschichte und Eloquenz am Gymnasium in Zweibrücken, 1712 herzoglicher Archivar; Herausgeber historischer Quellen zur pfälzischen und Mainzer Geschichte.

AAV 6: 190; ADB 14: 97f; GND 118712195; MUA 1: 393 (Nr. 11685); NDB 10: 443f; ZEDLER 14: 1016f.

Johannes a Cruce → Juan, de la Cruz

Johannes Nepomucenus → Jan, Nepomucký

Johannis → Joannis, Georg Christian

**Johe, Johann Philipp <1739–1740> ▶ 666, 667, 668, 669**

Aus Heilbronn. Evangelischer Diener in Wien.

**John <1714–1715> ▶ 159, 191, 193**

Student in Halle, Informator in Wien. Bruder: August John.

MUH 1: 248; STEINER 2021. 106.

**John, August = Jone (1692–1731) ▶ 193**

Besuch der Gymnasien in Mühlhausen (Thüringen) und Gotha. Um 1710 Studium an der Universität Leipzig, am 05.04.1712 an der Universität Halle immatrikuliert, Freitischler am Waisenhaus in Halle. 1713 in Hameln. 1714 über Dresden nach Jena. 1714 an der Universität Jena immatrikuliert. 1715 in Dresden, Mühlhausen (Thüringen). 1715–1716 Informator in Gotha. 1716 Informator in

Peine. 1717–1719 Informator in Hameln. 1720 in Jena. 1720–1725 in Berlin Hofmeister im Hause der Frau Oberhofmeisterin Ilse Anna von Kameke. 1725–1728 Pfarrer in Berlin [Altlandsberg?]. 1730 Pfarrer an der Laurentiuskirche in Halle.

DREYHAUPT 2: 771; MUH 1: 248; *Pfb. Kirchenprovinz* 4: 417.

**Joseph I., Kaiser (1678–1711) ▶ 115, 754, 783, 793, 796, 826, 856**

Vater: Leopold I., Kaiser. Bruder: Karl VI., Kaiser. 1687 König von Ungarn, 1690 römischer König. 1705–1711 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und König von Böhmen. 1699 Heirat mit Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg.

ADB 14: 534–542; BBKL 23: 752–763; GND 118558390; HECKENAST 210f; *Hungarica* 1: 71–79; *Hungarica* 2: 807 (B 339); KULCSÁR 757f; MaMúL 5: 13f; NDB 10: 613–617.

**Joseph Maria Friedrich Wilhelm von Sachsen-Hildburghausen (1702–1787) ▶ 670**

Prinz von Sachsen-Hildburghausen; Offizier im Regiment von Friedrich Heinrich von Seckendorff; 1735 kommandierender General in Komorn; 1737 Richter des Ordens vom Goldenen Vlies; 1741 kaiserlicher Feldmarschall; 1785 Reichsgeneralfeldmarschall. Großonkel: Eugen von Savoyen-Carignan.

ADB 12: 395–397; GND 10107333X; NDB 10: 624f; WURZBACH 28: 31f.

**Joseph Wenzel von Liechtenstein (1696–1772) ▶ 311, 400, 755**

Fürst von Liechtenstein. Am 27.11.1733 Generalfeldwachtmeister, am 30.05.1734 Feldmarschallleutnant, am 02.03.1739 General der Kavallerie, am 12.05.1745 Feldmarschall. Reorganisator der österreichischen Artillerie. Bruder: Emanuel von Liechtenstein.

ADB 18: 623–625; GND 101097409; NDB 14: 518f; WURZBACH 15: 156–163.

**Juan, de la Cruz = Johannes a Cruce; Johannes vom Kreuz; Yepes Alvarez, Juan de (1542–1591) ▶ 186**

Unbeschuhter Karmelit, Mystiker, Heiliger und Kirchenlehrer.

BBKL 3: 447f; GND 118640038; LThK 5: 927f; TRE 17: 134–140.

Julianus → Pfitzen, Franz Ignatius Burkhard von

**Juncker, Johann (1679–1759) ▶ 458**

Besuch des Fürstlichen Pädagogiums in Gießen. Am 08.11.1697 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Medizinstudium an der Universität Erfurt. 1701–1702 und 1707 Informator am Königlichen Pädagogium. 1702–1705 Informator in Waldeck. 1707 in Schwarzenau. 1718 Doktor der Medizin und Arzt am Waisenhaus in Halle. Er praktizierte auch zeitweise in Wittenberg. 1729 ordentlicher Professor der Medizin in Halle. Am 30.05.1707 Heirat mit Charlotte Sophie von Waldeck.

ADB 14: 692; AGL Erg. 2: 2347–2349; DREYHAUPT 2: 646; GND 100366163; MUH 1: 250; NDB 10: 661f; RMK III/18. Nr. 856, 1368, 1697.

**Jungen, Johann Hieronymus von und zum = Zum Jungen, Johann Hieronymus (1660–1732) ▶ 353**

Freiherr aus Frankfurt (Main); kaiserlicher Generalfeldmarschall.

ADB 14: 706f; GND 137671296; NDB 10: 683.

**Just, August (?–1751) • 193, 356**

Aus Zittau. Am 10.07.1697 an der Universität Halle immatrikuliert, Jurastudium, 1704 Lizentiat der Rechte. 1721 tätig am Waisenhaus in Weißenfels. Sachsen-weißenfelsischer Rat und Amtsvogt in Weißenfels.

GND 129842168; MUH 1: 251.

Kalisch → Calisius, Christian von

**Kaltschmidt = Kaltschmidin; Stammetz <1742> • 685**

Die Witwe des Wiener Niederlegers, Christian Kaltschmidt. Bruder: Johann Heinrich Stammetz. RAUSCHER / SERLES 171.

**Kapi, Gabriel SJ = Kapy (1658–1728) • 240**

Schulbesuch in Wien, dort Eintritt in den Jesuitenorden. 1690 theologischer Doktorgrad in Tyrnau. 1708–1718 Rektor der Universität in Tyrnau. Dann Leiter der Jesuitenmission in Siebenbürgen, schließlich Prior in den Ordenshäuser Trentschin, Tyrnau, Pressburg.

GND 1122839944; KULCSÁR 274; MKL 6: 141; NAGY 6: 79; PETRIK 2: 325; RMK II: Nr. 1673, 1695; SZINNYEI 5: 954.

**Karl VI., Kaiser (1685–1740) • 18, 120, 128f, 131, 137, 145, 155, 158, 161, 165, 173, 184–186, 200, 216, 232, 240, 245, 252, 266, 270, 273, 275, 283, 296, 305, 329, 340, 345, 351, 353, 359, 363, 367, 394, 403, 423, 426, 435, 439, 442, 445, 460, 467, 469, 473, 552, 578, 601, 610, 612, 618, 621, 627, 633, 635, 733, 754, 764, 782, 786, 796, 798, 801, 835, 840, 846**

Vater: Leopold I., Kaiser. Bruder: Joseph I., Kaiser. 1703 mit dem Aussterben der spanischen Habsburger als Karl III. zum König von Spanien ausgerufen (Verzicht 1713); 1711 Regierungsantritt in Ungarn unter dem Namen König Karl III. Am 12.10.1711 Wahl zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Seit 1723 König von Böhmen. Am 19.04.1723 Pragmatische Sanktion. Am 21.03.1731 Carolina Resolutio I. Am 20.10.1734 Carolina Resolutio II. Am 01.08.1708 Heirat mit Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel. Tochter: Maria Theresia Königin von Ungarn und Böhmen.

ADB 15: 206–219; BBKL 3: 1151–1157; GND 118560107; HECKENAST 219; *Hungarica* 1: 82–85; *Hungarica* 2: 808 (B 343); MaMÜL 5: 122–125; MÉL 1: 865f; NDB 12: 211–218; RMK III/18. Nr. 177–194; WURZBACH 6: 364–372.

**Karl XII., König von Schweden (1682–1718) • 145, 176f, 188, 306, 354**

1697 für volljährig erklärt. Er musste sich von 1700–1721 im Nordischen Krieg gegen Dänemark, Polen, Russland und Sachsen behaupten. Am 01.09.1707 Abschluss eines Vertrags mit dem Kaiser zur Sicherung protestantischer Rechte in Schlesien.

BBKL 17: 766–770; GND 118560123; NDB 5: 507, 584; 7: 335.

**Karl von Hessen-Kassel (1654–1730) • 235, 305, 762, 803**

Landgraf. Durch den frühen Tod seines Bruders 1670 erberechtigt. 1677 Übernahme der Regierung aus der Hand seiner Mutter. Krieg gegen Ludwig XVI. König von Frankreich. Gewährte den Hugonotten Aufnahme in Hessen. 1679 erließ er eine Münzordnung. 1699–1706 Bau des Hafens

Sieburg, 1710 ernannte er eine Kommerzkanzlei, 1720 Gründung einer Kommerzienbank. Bau der Oberneustadt von Kassel. Kunstmäzen, Förderer der Bildhauerei und Bildgießerei. Einrichtung einer Edelsteinschleiferei. Vorliebe für mathematisch- physikalische Untersuchungen und Experimente. Gewährte Christian Wolff Zuflucht in Marburg. Sohn: Friedrich I., König von Schweden. Schwiegertochter: Ulrike Eleonore, Königin von Schweden.

ADB 15: 292–296; GND 118560050; NDB 11: 227–229.

**Karl Alexander, Herzog von Württemberg (1684–1737) ▶ 614**

Am 04.05.1702 Generalfeldwachtmeister, am 20.12.1705 Feldmarschallleutnant, am 10.04.1708 Feldzeugmeister, 1712 Übertritt zum Katholizismus, am 04.05.1717 Feldmarschall; am 03.01.1713 Reichsgeneralfeldmarschallleutnant, am 21.05.1734 Generalfeldmarschall; am 14.01.1734 schwäbischer Generalfeldmarschall. 1733–1737 regierender Herzog.

ADB 15: 366–372; GND 100636209; NDB 11: 266f; WURZBACH 58: 241–243; ZEDLER 59: 117–1140.

**Karl Franz von Mansfeld-Vorderort = Karl Franz Adam Anton von Mansfeld-Bornstedt (1678–1717) ▶ 202, 203, 205**

1715 Fürst von Mansfeld und Fondi.

GND 140906223.

**Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf (1700–1739) ▶ 242, 280, 293**

1702 regierender Herzog unter Vormundschaft, 1717 mündig erklärt. Am 01.06.1725 Heirat mit Anna Petrovna. Schwiegervater: Peter I., Zar von Russland. Sohn: Peter III., Zar von Russland.

ADB 25: 470; GND 104193360; NDB 20: 226.

**Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin (1679–1747) ▶ 242, 280, 359, 363**

1713 Nachfolger seines Bruders Friedrich Wilhelm als Herzog von Mecklenburg-Schwerin. Begleitete König von Schweden Karl XII. auf seinen Feldzügen durch Polen. 1719 Reichsexekution und Flucht vor den kaiserlichen Truppen nach Berlin. 1721 in Danzig. 1728 durch Reichshofrat von der Regierung suspendiert. 1730 kehrte er von Danzig nach Schwerin zurück und musste 1735 nach Wismar fliehen.

ADB 15: 308–310; GND 101509758; NDB 11: 239f.

**Karl Philipp, Kurfürst von der Pfalz (1661–1742) ▶ 232**

Domherr zu Köln, Salzburg und Mainz; 1678 Malteser-Ordensritter; 1716–1742 Kurfürst von der Pfalz, regierender Pfalzgraf von Neuburg und Herzog von Jülich und Berg, 1694 Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies. Er verlegte die Residenz nach Mannheim.

ADB 15: 331–336; GND 118720953; NDB 11: 250–252.

Karrasz, Ludwig Theophil Christian → Carres, Ludwig

**Kastenhoffer, Johann Gustav = Castenhofer; Gastenhofer (1704–1742) ▶ 655**

Aus Bösing. 1716 Schulbesuch in Pressburg, Studium in Leipzig (imm. 12.09.1722), 1733–1740 Informator in Wien. 1740 ordiniert zum Pfarrer in Warschad (in der Tolnau).

CSEPREGI 2010b. 178; DUROVICS / KERESZTES Nr. 56; GND 143540556; IAA Nr. 923, 14145; JMUL 3: 189; *Magyar pietizmus* 232; PAYR 1910. 355; SCHMIDT 1932; TAR Nr. 2594; TÓTH 2007. 199.



**Kastenholz, Johann Andreas = Kastenholtz, Johann Andreas (1682–1724) ▶ 20, 86, 219f, 224, 227, 308, 318, 347**

Aus Ödenburg. 1701 Studium in Leipzig; 1704 Informator in Wien; 1705 in Regensburg ordiniert zum Pastor in Nemescsó; 1713 Pestprediger in Ödenburg; 1714–1724 Pfarrer in Ödenburg, 1717 Gründung eines Alumneums in der Stadt.

GND 1154898555; IAA Nr. 11640, 12971; JMUL 2: 250; KLEIN 1: 138–140; *Magyar pietizmus* 156; MÜLLNER 1857; NÉMETH 2007. 62–70; RMK III/18. Nr. 825, 1283; SZINNYEI 5: 1151; TAR Nr. 2535; ZOVÁNYI 300.

Kászoni Bornemisza, János → Bornemisza von Kászon, Johannes

Katzy → Ludwigsdorf, Johann Rudolph von

**Kegler, Johannes <1752–1755> ▶ 718**

Aus Schemnitz. 1752–1755 Prediger in Bartfeld. Möglicherweise identisch mit einem Studenten in Leipzig (1711) und in Wittenberg (imm. 19.11.1712) oder einem Lehrer in Schemnitz (1754).

AAV 7: 268; BARTHOLOMAEIDES 203; *Hungarica* 2: 809 (B 348); JMUL 3: 231; TAR Nr. 2562, 3344.

**Keilhauin = Keilauin <1740> ▶ 668f**

Evangelische Arme in Wien.

**Kelius, Johann Andreas <1710> ▶ 209**

Aus Ermsleben. Am 07.11.1710 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. MUH 1: 70.

**Kenckel <1742> ▶ 686**

Evangelischer Maler in Wien.

**Kenneter, Frau = Schildburg von <1738> ▶ 654, 657**

Aus Schlesien. Mutter: Frau von Schildburg. Evangelische Arme in Wien.

**Kephalides, Samuel d. J. (1714–?) ▶ 653, 655**

Vater: Samuel Kephalides d. Ä. 1731–1737 Schulbesuch in Pressburg. Am 26.04.1738 an der Universität Halle immatrikuliert. Theologiestudium, auch Informator an der Knabenschule des Waisenhauses (1738). 1740 Informator bei der Grafenfamilie von Lasperg in Niederösterreich.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 389; *Hungarica* 2: 812 (B 356); MUH 2: 55; TAR Nr. 1107.

Keresztély Ágost, Erzbischof von Gran → Christian August, Herzog von Sachsen-Zeitz

Kermann → Krman, Daniel

Kermann → Krman, Matthias

Kermannin → Krman, Elisabeth

**Kern, Johann Conrad <1742–1754> ▶ 678, 689**

Schneider und Stuhlsetzer in der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

**Kern, Matthias (?–1725) ▶ 685**

Evangelischer Niederleger in Wien.

RAUSCHER / SERLES 171. \*\*\*

**Kernin <1725–1742> ▶ 685**

Witwe des Matthias Kern.

RAUSCHER / SERLES 171; WSSC 1727. 243.

Ketschau → Kötschau, Caspar Heinrich

**Ketteler, Johann Jacob (um 1640– um 1718) ▶ 577**

Vikar an St. Gereon und St. Kunibert in Köln.

GND 129756105; RMK III/18. Nr. 777.

Ketzschau → Kötschau, Caspar Heinrich

**Keyseitz, Gottlieb (1698–1762) ▶ 467**

Besuch der Nikolaischule in Leipzig. 1716 im Wintersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, am 20.02.1721 Magister. 1726 Katechet an der St. Petrikirche in Leipzig. 1733 Rektor in Sorau. 1737 Pfarrer in Reinswalde. 1754 in Benau im Kreis Sorau.

AGL Erg. 3: 298; GND 14282030X; JMUL 3: 194; *Pfb. Brandenburg* 2: 403.

**Khevenhüller, Ludwig Andreas von (1683–1744) ▶ 570, 621**

Graf. Am 25.10.1723 Generalfeldwachtmeister, am 14.11.1733 Feldmarschallleutnant, am 30.04.1735 General der Kavallerie, am 31.05.1737 Feldmarschall, kämpfte auch im Russisch-Österreichischen Türkenkrieg 1737–1739.

ADB 15: 706–708; GND 116153849; NDB 11: 571f; WURZBACH 11: 225–230.

**Khevenhüller, Sigismund Friedrich von (1666–1742) ▶ 463, 514, 518, 634**

Graf, 1709 kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat; Banco-Deputations-Direktor; Statthalter von Niederösterreich; Landeshauptmann von Kärnten.

ADB 15: 706; GND 138778450; NDB 11: 569; STEINER 2021. 129, 132, 138; WSSC 1722. 1, 77, 115, XLVI; WSSC 1723. 1, 76, 115, XLV; WURZBACH 11: 223.

**Kinsky, Franz Ferdinand = Kinsky von Wchinitz und Tettau, Franz Ferdinand (1678–1741) ▶ 187, 374**

Geheimer Rat; 1705 Vizekanzler von Böhmen; 1711 kurböhmischer Gesandter bei der Kaiserwahl Karl VI.; 1715 Hofkanzler; 1723 Oberstkanzler in Böhmen; Stammvater der gräflichen Linie.

GND 137740506; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 618; NDB 11: 628; SEITSCHKEK / HUTTERER / THEIMER 251; WURZBACH 11: 288f.

**Király, Stephanus = Kiraly (um 1716–1740) ▶ 652**

Aus dem Komitat Neograd. 1730 Schulbesuch in Pressburg, 1734 in Ödenburg, 1736 Aufenthalt in Wien. Schullehrer im Komitat Pest.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 314.

**Kis, Sigismundus (1718–1762) ▶ 662**

Aus Nemescsó. Schulbesuch in Raab und Ödenburg. Studium in Wittenberg (imm. 04.10.1740), 1742 ordiniert zum Pfarrer in Nemesdömölk, 1745 in Nagyvázsony, 1750 in Várpalota, 1756 in Tét. AAV 7: 72; BARTHOLOMAEIDES 243; IAA Nr. 2367, 5128; *Magyar pietizmus* 255; PETRIK 2: 394f; SZINNYEI 6: 393; TAR Nr. 3643; ZOVÁNYI 232.

**Klahr, August Friedrich <1739–1740> ▶ 666–668, 670**

Aus Dresden. Evangelischer Armer in Wien.

**Kleemayer, Johann Simon = Kleemaier; Kleemeyer; Kleemeier <1726–1744> • 657, 678, 689**

Aus Wunsiedel. Vorsinger in der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

*Pfb. Bayreuth* 161f.

**Klein, Johann (um 1656–1732) • 121, 130**

Schulbesuch in Hermannstadt (1676), Studium in Jena (1680) und Wittenberg (1680–1684), in Hermannstadt zuerst Gymnasiallehrer, am 11.07.1687 aber zum Prediger ordiniert, Pfarrer in Rothberg (1692) und Schellenberg (1699), ab 1707 Stadtpfarrer in Hermannstadt.

AAV 6: 58; *Hungarica* 2: 815 (B 367); MUJ 2: 138; RMSz 434; SZABÓ / TONK Nr. 1401; SZÖGI 2011. Nr. 1188, 4811; WAGNER Nr. 2347.

Kleinburg → Comernick von Kleinburg, Carl Paul

Klemens XI. → Clemens XI.

Klemens XII. → Clemens XII.

**Klement, Johannes = Clement (1685–1746) • 474, 480**

Aus Neusohl. Studium in Wittenberg (imm. 07.02.1705). 1706 ordiniert zum Prediger in Kuneschau. 1712 Schulrektor in Schemnitz, 1719 deutscher Diakon, 1733–1735 Pfarrer in Schemnitz.

AAV 6: 59; BARTHOLOMAEIDES 200; BREZNYIK 2: 153f, 190f, 202; FABÓ 3: 311, 316; KLEIN 2015. 425; MEEE 206; RMK III. 4528, 4564, 4566; TAR Nr. 3253.

**Klemm, Johann Christian (1688–1754) • 655, 816**

Schulbesuch in Stuttgart, Studium in Tübingen (imm. 08.12.1704). Professor der Philosophie, der griechischen und orientalischen Sprachen in Tübingen seit 1717. 1725 a. o. Professor der Theologie in Tübingen, 1730 ordentlicher Professor. Seit 1736 Prälat in Hirsau. Am 02.11.1717 Heirat mit Johanna Pfaff. Schwager: Christoph Matthäus Pfaff.

ADB 16: 153f; 25: 591f; GND 116222093; NDB 20: 290; *Pfb. Württemberg* Nr. 4314.

**Klensin, Elisabeth <1739> • 666**

Aus Württemberg. Eine Soldatenfrau in Wien.

Kless → Cless, Ludwig Friedrich

Klessin → Clessin, Fräulein

Klößner → Glößner, Johann Friedrich

**Knorr, Georg Christian von = Knörr von Rosenroth, Georg Christian (1691–1762) • 444f, 631**

Aus Öttingen. Studium in Jena (imm. 25.4.1709). 1716 Konrektor der Schule zu in Öttingen, 1723 braunschweigischer Hofrat und Bibliothekar in Blankenburg, geheimer Justizrat, später Legationsrat in Wien; 1731 Reichshofrat, 1738 Übertritt zum Katholizismus.

AGL Erg. 3: 577f; GND 123415691; GSCHLIESSER 504f; MEUSEL 7: 138f; PEPPER 2010. 99, 146; SCHNETTGER 2010. 630; STEINER 2021. 114–116.

**Knüpfer <1742> • 686**

Evangelischer Perückenmacher in Wien.

**Koch <1731–1732> • 441f, 458,**

Hauptmann, 1731 in Oberungarn. Bruder: Heinrich Zacharias Koch.

**Koch, Heinrich Zacharias <1717–1738> ▶ 441f, 458, 460, 577, 579f, 755**

Hofrat und Konsistorialrat des Grafen (später Fürsten) Ludwig zu Hohenlohe-Langenburg, Amtmann in Ohrdruf. Schwiegersohn: Johann Jacob Elsasser.

GND 1078979480; *Pfb. Thüringen* 1: 400.

**Koch, Johann <1740> ▶ 670**

Evangelischer Armer in Wien.

**Kodila, Franciscus = Hodyla, Franz (um 1711–?) ▶ 535f, 537**

Adliger aus Sankt Benedikten (Komitat Eisenburg). 1728 Schulbesuch in Pressburg. Am 17.12.1733 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 315; *Hungarica* 2: 820 (B 381); MUH 2: 62; TAR Nr. 1049; WINTER 1954. 162f.

**Ködel, Anton <1735> ▶ 562**

Aus Bischofsheim (a. d. Rhön). Er wollte evangelisch werden.

**Koöll, Ferdinand OFM <1730> ▶ 413**

Franziskaner in Hinterpommern.

**Koelman, Jacob (1631–1695) ▶ 150**

Holländischer reformierter Theologe, Vertreter der Richtung Nadere Reformatie.

GND 121971937.

**König = Koenig <1737> ▶ 610**

Vater: Johann Georg König. Erziehung durch die Jesuiten. 1737 von Christian Kortholt als Präzeptor für die lateinische Sprache ins Waisenhaus Halle empfohlen.

**Königin = Koenigin <1724–1745> ▶ 292, 295f, 611, 676, 678, 684, 695–700**

Evangelische Frau aus dem Salzburgerischen. Verheiratet mit Johann Georg König.

STEINER 2021. 146; STUBBE 1932a. 289.

**König, Johann Georg = Koenig <1722–1741> ▶ 275, 610**

Katholischer Hofkriegsagent in Wien.

WSSC 1722. 114; WSSC 1723. 114; WSSC 1727. 107; WSSC 1735. 106; WSSC 1741. 129f.

**Köpke, Balthasar (1646–1711) ▶ 171**

Besuch der Schulen in Rathenow, Brandenburg (Havel), Tangermünde und Berlin. Am 27.06.1666 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, Theologiestudium. 1667–1671 Hauslehrer beim Herrn von Treskow auf Buckow. 1671 Pfarrer in Fehrbellin und Tarmow. 1695–1711 Oberpfarrer und Superintendent in Nauen.

AAV 6: 68; ADB 16: 663–667; GND 128425555; *Pfb. Brandenburg* 2: 435.

**Kötschau, Caspar Heinrich = Ketschau; Ketzschau; Köttschau <1725–1742> ▶ 657**

Taschner und Stuhlsetzer in der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

**Kohlhoff, Johann Balthasar (1711–1790) ▶ 601, 615**

Am 16.10.1732 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1733–1736 Informator an der deutschen Knabenschule des Waisenhauses in Halle. 1736–1790 Missionar in Tranquebar.

GND 1025800915; *Hungarica* 2: 823 (B 387); LIEBAU 2008; MUH 2: 64.

**Koller, Joseph (?–1745) ▶ 578**

Sekretär des Kardinals Christian August, 1718 Sekretär an der ungarischen Hofkanzlei, 1722 Kanzleirat, 1737 in den ungarischen Adelstand erhoben.

FALLENBÜCHL 1989. 57; FALLENBÜCHL 1992. 289; FAZEKAS 2014. 1149; KEMPELEN 6: 96; NAGY 6: 298f; RMK III/18. Nr. 890f; SZIJÁRTÓ 2017. 142f.

**Kollonitsch, Leopold von (1631–1707) ▶ 496, 611, 621**

Kindheit in der Festung Komorn. 1645 Studium in Wien. 1650 Eintritt in den Malteserorden und Kampf in Malta gegen die Türken. 1666 Bischof von Neutra und Obergespan des Komitats, gleichzeitig Theologiestudium in Wien, 1669 Bischof von Wiener Neustadt, 1672 Vorsitzender der ungarischen Kammer, 1685 Bischof von Raab und Obergespan des Komitats, 1686 Kardinal, 1688 Erzbischof von Kollotschau und Obergespan des Komitats Batsch, 1692 Vorsitzender der Hofkammer, 1694 Vorsitzender des Geheimrates, 1695 Erzbischof, Fürstprimas und Obergespan von Gran, Kanzler in Ungarn. AGL 2: 2145f; BAHLCKE 2005; BBKL 4: 346–348; BÉRENGER 1998; FALLENBÜCHL 1988. 130; FALLENBÜCHL 1994. 62, 75, 78, 89; FALLENBÜCHL 2002. 163; GND 118564927; HECKENAST 239f; *Hungarica* 1: 94–96; *Hungarica* 2: 824 (B 389); MaMüL 5: 477–479; MÉL 1: 953; MKL 7: 84f; NAGY 6: 305; NDB 12: 467–469; RMSz 441; SZINNYEI 6: 733–735; WURZBACH 12: 361f; ZOVÁNYI 326.

**Kollonitsch, Siegmund von (1677–1751) ▶ 8, 296, 329, 610, 612, 621, 627, 633**

Bischof von Scutari, 1708 Bischof von Waitzen. 1716 Bischof in Wien. 1722 Erzbischof der Erzdiözese Wien. 1727 Kardinal. Graf und wirklicher, kaiserlicher, geheimer Rat.

AGL Erg. 3: 717. BBKL 4: 348f; GND 118049844; HECKENAST 240; *Hungarica* 2: 824 (B 390); MaMüL 5: 479–481; MKL 7: 85; NAGY 6: 305f; NDB 12: 467; SCHEUTZ 2009. 228f; STEINER 2021. 125–132; SZINNYEI 6: 735; ÚMIL 2: 1072f; WURZBACH 12: 363f; ZEDLER 15: 1458.

**Kolowrat-Krakowsy, Philipp von (1688–1773) ▶ 519**

Oberstburggraf von Prag, Präsident des Landesguberniums in Böhmen.

ADB 16: 486f; GND 13640944X; NDB 12: 474; 25: 291; WURZBACH 12: 383f.

Komensky, Jan Amos → Comenius, Johannes Amos

**Kopetzky, Martin (?–1754) ▶ 246**

Aus Turnitz. 1725 Flucht aus Zittau. Später Schulmeister an der tschechischen Schule in Berlin. Verfasser des Schwanengesangs.

WINTER 1955.

**Kornfail und Weinfeld, Hector Ferdinand Friedrich von (1719–1767) ▶ 504**

Vater: Hector Wilhelm von Kornfail und Weinfeld. Österreichischer Graf. 1733 Schüler des Pädagogiums in Halle.

FREYER 1737. 798; KÜHNERT 1951. 28; SCHAPER 1996. 73.

**Kornfail und Weinfeld, Hector Wilhelm von (1686–1759) ▶ 790, 841**

Österreichischer Graf. Besitzer des Guts Langenhennersdorf. Sohn: Hector Ferdinand Friedrich von Kornfail und Weinfeld.

SCHAPER 1996. 71–76.

**Kortholt, Christian (1709–1751)** ▶ 9–11, 13, 17, 23, 26f, 30, 32, 96, 98, 589, 597, 602–606, 608, 610f, 615, 616–618, 620f, 628, 632–637, 640, 642, 645–647, 649f, 652, 656, 658, 661, 664, 678, 682, 744, 788

Stadtschule Kiel. 08.11.1723 Immatrikulation an der Universität Kiel. 1728 Magister. 12.10.1728 Immatrikulation an der Universität Wittenberg. 12.01.1730 Immatrikulation an der Universität Leipzig. Reisen durch die Niederlande und England. 1736 dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien. 1742 außerordentlicher Professor der Theologie und Universitätsprediger in Göttingen. 17.09.1745 Doktor der Theologie. 1748 Pfarrer an der Jacobikirche in Göttingen und Superintendent im Amt Harste.

AAV 7: 92; AGL Erg. 3: 755; CSEPREGI 2005; DUNKEL 2: 299f; GND 116341815; GOETTEN 2: 160f; *Hungarica* 2: 826 (B 396); IAA Nr. 8418, 12539; JMUL 3: 211; MEUSEL 7: 277–280; SCHEUTZ 2009. 234f; SCHMERSAHL 2: 385–410; SEEFELDT; STEINER 2021. 46f, 140–143; STUBBE 1932a.

Kortschmaier → Kotschmaier, Michael

**Kost, Ernst (1705–?)** ▶ 10, 93, 388f, 400, 437f, 506, 511, 513, 522, 524, 529, 530, 532

Aus Groß Rodensleben. Am 24.03.1721 Aufnahme in die Latina in Halle. Am 11.04.1725 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. Informator am Waisenhaus (1728/29), dann in Wien. 1733 halbjährige Stellvertretung in der schwedischen Gesandtschaftskapelle in Wien. GND 1106343263; *Hungarica* 2: 826 (B 397); MUH 1: 97; STEINER 2021. 63, 98, 106, 158f.

**Kostwiller, Johann Martin = Kosztviller <1728–1736>** ▶ 384

Aus Schemnitz. Studium in Jena (imm. 21.05.1728) und Halle (imm. 09.06.1736). HAAN 50; MUH 2: 66; TAR Nr. 1087, 1799.

**Kotschmaier, Michael = Kortschmaier; Kotsmár; Krčmar (1698–1753)** ▶ 488, 502f, 527, 532, 535

Adliger aus dem Übermurgebiet. Schüler von Matthias Bél in Neusohl (1714) und Pressburg (1718). Am 29.04.1724 Immatrikulation an der Universität Jena, Theologiestudium. 10.10.1724 Ordination ebenda zum Prediger und Berufung nach Gornji Petrovci. 1732–1735 Gefangenschaft in Güssing und Pressburg. 1737–1753 Pfarrer in Szák und Szend. Übersetzer in die slowenische Mundart der Wenden in Ungarn.

BÉL Nr. 407, 477, 509; DUROVICS / KERESZTES Nr. 149; *Hungarica* 2: 827 (B 398); ŠEBJANIČ 1977. 40f, 90; TAR Nr. 1752; TÓTH 2007. 202; TÓTH 2009. 161. 163; WINTER 1954. 161–163.

**Kotsis, Michael <1736–1740>** ▶ 674

Aus dem Komitat Eisenburg. Studium in Wittenberg (imm. 11.04.1736). 1740 Subrektor in Neusohl. AAV 7: 93; BARTHOLOMAEIDES 239; BÖRÖCZ 162; RMK III/18. Nr. 35; TAR Nr. 3616.

**Kotzle = Cotzle; Kotze <1739–1742>** ▶ 674, 686

Armendoktor in Wien.

Krahmer, Catharina → Giseke, Catharina

**Krakewitz, Albrecht Joachim (1674–1732)** ▶ 466f

Besuch der Schulen in Friedland, Rostock und Kolberg. 1691 Immatrikulation an der Universität Rostock. 1695 Besuch der Universität Kopenhagen. 1697 Immatrikulation an der Universität Leip-

zig. 1698 Baccalaureus, 1699 Doktor der Theologie, Professor der hebräischen Sprache und 1708 außerordentlicher Professor für Theologie an der Universität Rostock. 1713 erster Professor für Theologie und Superintendent des mecklenburgischen Kreises. Konsistorialassessor. 1721 Generalsuperintendent von Schwedisch-Pommern und Rügen, erster Theologieprofessor und Prokanzler an der Universität Greifswald.

ADB 17: 23–25; BBKL 4: 595–597; GND 101509847; NDB 12: 662f; RGG(4) 4: 1719; ZEDLER 15: 1619–1623.

**Krassow, Carl Wilhelm von = Krassau (1699–1735) ▶ 375, 451, 456, 461, 467, 469, 472, 479, 484f, 490, 493, 498, 502, 504f, 511, 513, 524, 527, 530**

Freiherr, 1728–1734 schwedischer Gesandter in Wien. 1734 kaiserlicher Generalfeldwachtmeister. *Repertorium* 2: 372.

**Kraus, Georg (1650–1712) ▶ 122**

Schulbesuch in Hermannstadt (1666) und in Pressburg (1667), Studium in Altdorf, Strassburg und Leipzig (1667–1669), am 04.02.1671 zum Prediger in Schässburg ordiniert, 1678 Pfarrer in Schaaß, 1684 Stadtpfarrer in Schässburg, 1694 Dechant, 1711 Bischof.

*Hungarica* 2: 827 (B 399); *JMUL* 2: 236; *KULCSÁR* 298; *RMSz* 459; *SZABÓ / TONK* Nr. 816; *SZINNYEI* 7: 231; *SzÖGI* 2011. Nr. 127, 1913, 2446; *TRAUSCH* 1: 74; 2: 308; 4: 253; *WAGNER* Nr. 2403; *ZOVÁNYI* 178.

**Krauss, Johann Paul = Kraus; Krauß (?–1776) ▶ 684**

Aus Nürnberg. Tätig als Buchhändler in Brünn seit 1726, in Wien als evangelischer Niederleger seit 1727; veröffentlicht periodische Kataloge seit 1748; verkauft auch an den Messen in Nürnberg, Frankfurt (Main) und Leipzig.

*DONABAUM* 2019. 80f; *FRANK / FRIMMEL* 105; GND 103749556X; *JÄGER-SUNSTENAU* 1988; *WMS* 4.

Krčmar → Kotschmaier, Michael

**Kreidenmann, Johann Caspar = Kreidenmann <1740–1752> ▶ 684**

Juwelier, Silberhändler, evangelischer Niederleger in Wien.

*KÜHNERT* 1953. 106; *RAUSCHER / SERLES* 171; *SCHULTZ* 2009. 218; *WSSC* 1746. 98; *WSSC* 1752. 87.

**Krepfe, Joseph <1736> ▶ 652**

Aus Ungarn. Evangelischer Armer in Wien.

**Kretschmar <1740> ▶ 668**

Bandmacher in Wien

**Krieger, Johannes (?–1761) ▶ 489, 541**

Aus Teschen. Am 05.01.1718 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1726 dritter Lehrer an der Jesusschule in Teschen, 1734 von Schulpflichten enthoben, Pfarrer an der Gnadenkirche in Teschen.

*MIETZSCHKE* 1941. 37; *MUH* 1: 103; *PATZELT* 1969. 72; *Pfb. Schlesien* 5: 469; *WINTER* 1954. 66, 72, 96.

**Krihlau <1742> ▶ 657**

Evangelischer Buchbinder in Wien.

**Krman, Daniel = Kermann, Krmann (1663–1740) ▶ 224, 227, 318, 329, 389f, 393, 396, 414f, 502f, 528, 577, 654, 677**

Besuch der Schulen in Sobotischt, in Trentschin und Besuch des Elisabethgymnasiums in Breslau. 1682 im Sommersemester an der Universität Leipzig, am 01.10.1682 an der Universität Wittenberg immatrikuliert. 1683 Rektor in Illau. 1684 Rektor in Moschotz. Am 18.06.1687 Pfarrer in Turá Lúka als Nachfolger seines Vaters. 1704 Pfarrer, 1706 Superintendent in Sillein. 1711 nach der Vertreibung durch Jesuiten Pfarrer in Miawa. 1728 wegen einer Teufelsaustreibung zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Verfechter der lutherischen Orthodoxie, beteiligte sich an allen aufständischen Aktivitäten gegen Habsburg. Söhne: Matthias Kermann und Michael Kermann.

AAV 6: 51; AGL Erg. 3: 889f; BÄHLCKE 1997/1998; FABINY 2001; FABÓ 1: 99–102; GND 121302822; HECKENAST 252f; *Hungarica* 2: 812 (B 357); JMUL 2: 215; KLEIN 2: 299–323; KOWALSKÁ 2005; MaMúL 6: 320f; RMK III/18. Nr. 934–938, 1424; RMSz 462; RÖSEL 1961. 54–58; SBS 3: 268f; SZINNYEI 7: 321–326; SZÖGI 2011. Nr. 1997, 4832; ÚMIL 2: 115; WINTER 1955. 207–209; WURZBACH 13: 238f; ZOVÁNYI 352f; ZSILINSZKY 1899.

**Krman, Elisabeth = Benedicti; Kermannin; Sivá <1719–1741> ▶ 677**

Nach 1719 zweiter Heirat mit Daniel Krmann. Tochter aus der ersten Ehe: Catharina Benedicti. Schwiegersohn: Georgius Ambrosius, Superintendent des Theißdistrikts. SBS 3: 268.

**Krman, Matthias = Kermann, Krmann <1727–1740> ▶ 527**

Vater: Daniel Krman. Bruder: Michael Krman.

1727 Rektor in Miawa; 1740, nach dem Tod des Vaters, Flucht nach Deutschland. Lehrer in der tschechischen Weberkolonie Nawane bei Berlin.

FATA 2007. 541; *Hungarica* 2: 813 (B 358); KLEIN 2: 311; RÖSEL 1961. 57; SBS 3: 270.

**Krug, Ludwig <1740> ▶ 667–669, 671f**

Aus Basel. Evangelischer Kochjunge in Wien.

**Kubány, Georgius (1705–1746) ▶ 18, 378, 533, 536, 539, 542, 567, 616, 654, 687**

Aus Demänová. 1723 Schulbesuch in Pressburg. Am 14.10.1728 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium, 1730/31 Informator in Halle, 1731 Informator in Pressburg, 1739 Lehrer am Lyzeum ebenda.

BÉL Nr. 599, 601; DUROVICS / KERESZTES Nr. 202; GND 1095489402; *Hungarica* 2: 828 (B 403); IAA Nr. 12525, 12944; MUH 1: 108; *Pozsony* 1: 354f; TAR Nr. 1006.

**Kubowsky, Johann <1737> ▶ 653**

Student aus Ungarn.

**Küchel, Johann Philipp <1731> ▶ 416**

Aus Wien. Reise 1731 nach Halle.

**Küstner & Faber <1709–1721> ▶ 189**

Handelsgesellschaft in Leipzig.



**Kuntz, Jacob = Kunz (um 1696–1757) ▶ 638, 663f, 674, 684, 699**

Aus Matzdorf (Zips). 1716 Schulbesuch in Pressburg, 1718 Schulbesuch in Ödenburg. Ab 1724 evangelischer Agent, spätestens ab 1730 Hofkriegsagent in Wien.

BÉL passim; BÖRÖCZ 29, 140; DUROVICS / KERESZTES Nr. 65; IAA Nr. 929, 2213, 4661, 7263, 12696, 13444; JÄGER-SUNSTENAU 1988; MEEE 377f, 413f, 425f, 455–458, 475f, 488–490, 502f, 511–515, 517–519, 529–531; MPEA 3: 30; MPEA 4: 22, 25, 35–37; MPEA 5: 22; PAYR 1910. 298; TÓTH 2007. 189f, 199; WSSC 1735. 107; WSSC 1746. 120.

**Kupezky, Johann (1667–1740) ▶ 831**

Aus Bösing. Portrait- und Historienmaler. 1684–1687 lernte er bei Benedikt Klaus. Danach wanderte er nach Italien. Um 1700 eröffnete er in Rom ein eigenes Atelier. 1723 flüchtete er wegen seiner religiösen Überzeugung (des Herrnhutertums) nach Nürnberg, wo er sich auf Dauer niederließ. Er malte u. a. Kaiser Joseph I., Zar Peter I. und Franz II. Rákóczi. Er hat über tausend Bilder hinterlassen, hauptsächlich Portraits, die meisten davon werden in Ungarn aufbewahrt.

GND 121110559; *Hungarica* 1: 14; *Hungarica* 2: 829 (B 405); NDB 13: 315f; THIEME / BECKER 22: 123–126; WURZBACH 13: 396–407.

**Kupffer & Kern = Kupfer & Kern <1747–1753> ▶ 694, 704, 706f, 712f, 716**

Bankiergesellschaft in Breslau.

Kurpfalz → Karl Philipp

**Kyrini, Daniel (?–1736) ▶ 315, 325**

Aus Csetnek. 1705 in Leipzig ordiniert zum „böhmischen“ [slowakischen] Prediger in Pressburg, 1707–1721 „böhmischer“ [slowakischer] Prediger in Modern. Sohn: Samuel Kyrini.

*Hungarica* 2: 829 (B 406); KLEIN 2: 171; KLEIN 2015. 351; *Pozsony* 3: 101; *Pressburg* 2: 96f.

**Kyrini, Samuel (um 1709–?) ▶ 315, 325**

Aus Modern. Vater: Daniel Kyrini. 1722 Schulbesuch in Pressburg. Jurastudium in Halle (imm. 07.05.1725).

DUROVICS / KERESZTES Nr. 203; *Hungarica* 2: 830 (B 407); MUH 1: 78; TAR Nr. 982.

**Lammers, Georg <1726–1739> ▶ 644**

Aus Delmenhorst. Studium in Leipzig (imm. 16.05.1726). 1728 Respondent in Helmstedt.

GND 1050684761; JMUL 3: 226.

Lanczynski → Laschinsky, Ludwig Casimir

**Lang, Matthias = Lange; Langius (1624–1682) ▶ 268**

Schulbesuch in Ödenburg (1635) und Breslau (1642). Studium in Frankfurt (Oder) (imm. 19.06.1643) und Wittenberg (imm. 10.07.1643); 1648 ordiniert zum Diakon in Wittenberg; ab 1650 Pfarrer, ab 1664 Senior in Ödenburg. 1674–1676 predigte er im Eggenberg-Haus.

AAV 4: 425; ARNSWALDT 4: 856 (Nr. 21061); BARTHOLOMAEIDES 136; ELEM II/1: 577; FABÓ 3: 208; GND 104057394; GRÜLL 1: 479–536; HÁZI Nr. 7086–7087; KLEIN 1: 176–184; KULCSÁR 304; MORTZFELD Nr. A 11947; MUF 1: 755; MÜLLNER 1857. 46, 54f; *Pfb. Kirchenprovinz* 5: 271; RMSz 473; SZINNYEI 7: 739–742; SZÖGI 2011. Nr. 4230; WURZBACH 14: 95; ZOVÁNYI 361.

**Lange, Gottlieb Justus <1726–1736> ▶ 577, 582**

Vater: Nikolaus Lange. Am 28.01.1726 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. Am 07.04.1728 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium.

MUH 1: 255.

**Lange, Joachim (1670–1744) ▶ 15, 87, 91f, 150f, 160, 168, 200, 264, 285, 295, 297, 345, 384, 470, 480, 579, 582, 586**

Besuch der Schulen 1685 in Osterwieck, 1687 in Quedlinburg und 1689 in Magdeburg. 1689 im Sommersemester Studium an der Universität Leipzig. Ging 1690 zusammen mit August Hermann Francke nach Erfurt und Halle. Am 20.06.1692 an der Universität Halle immatrikuliert, am 04.03.1696 Magister der Philosophie, zunächst Hauslehrer. 1696 Rektor in Köslin. 1698 Lehrer am Friedrichwerderschen Gymnasium in Berlin, 1699 zugleich zweiter lutherischer Pfarrer an der Jerusalem- und an der Neuen Kirche in Berlin-Friedrichswerder. 1709 Professor der Theologie in Halle. Bruder: Nicolaus Lange. Sohn: Johann Joachim Lange.

ADB 17: 634f; AGL Erg. 3: 1205–1211; BBKL 4: 1097–1104; GND 118569376; *Hungarica* 2: 830f (B 410); KOCH 4: 343–349; MUH 1: 254; NDB 13: 548f; *Pfb. Brandenburg* 2: 478f; RGG(4) 5: 70.

**Lange, Johann Joachim (1698–1765) ▶ 285**

Vater: Joachim Lange. Am 05.12.1723 Professor der Mathematik an der Universität Halle. Besuch des Pädagogiums.

ADB 17: 641f; AGL Erg. 3: 1227; DREYHAUPT 2: 27; GND 104136081; NDB 13: 548.

Lange → Lang, Matthias

**Lange, Nicolaus (1659–1720) ▶ 15, 577**

Besuch der Schulen in Gardelegen, in Magdeburg und in Halle. Am 20.04.1680 an der Universität Jena immatrikuliert, Theologiestudium. Kommilitone von August Hermann Francke in Kiel, 1685 in Hamburg, als Montagsprediger an der St. Nicolaikirche wegen pietistischer Neigungen entlassen. Er ging auf Reisen. Auf Speners Empfehlung 1693 Gesandtschaftsprediger beim schwedischen Grafen Arvid Bernhard von Horn in Wien. 1695 erster Pfarrer in Derenburg. 1705 Oberpfarrer und Superintendent an der St. Gotthardkirche in Brandenburg (Havel). Bruder: Joachim Lange. Sohn: Gottlieb Justus Lange.

ADB 17: 648–650; AGL Erg. 3: 1255; CSEPREGI 2005; GND 102549478; HENCKEL 1723. 79–278; KAMMEL 1939. 154f; MUJ 2: 454; *Pfb. Kirchenprovinz* 5: 272; SCHEUTZ 2009. 232; STEINER 2021. 25, 48.

Langelin → Langlein

Langius → Lang, Matthias

**Langjahr, Johann Jacob (?–1722) ▶ 12, 14, 19, 31, 86, 104f, 107, 143, 192, 219, 221, 223, 226, 249**

Aus Durlach. Studium in Kiel und Kopenhagen; mindestens seit 1695 Magister; 1699–1722 dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien. Bruder: Melchior Langjahr.

CSEPREGI 2005.698; GND 120153920; IAA Nr. 894, 6400; SCHEUTZ 2009. 220; STEINER 2021. 38–40.

**Langjahr, Melchior <1711–1723> ▶ 86, 248, 249, 250**

Aus Durlach. Offizier in hochfürstlich-württembergischem Dienst. 1711 Major, zuletzt Obristwachtmeister, 1723 lebte in Wien. Bruder: Johann Jacob Langjahr.

**Langlein = Langelin <1738–1739> ▶ 660, 666**

Aus Berlin. Frau eines evangelischen Bandmachergesellen in Wien.

Lasberg → Lasperg, Georg Ehrenreich Carl von

Lasberg → Lasperg, Georg Ferdinand Engelbert von

Lasberg → Lasperg, Georg Friedrich von

**Laschinsky, Ludwig Casimir = Lanczynski <1720–1752> ▶ 480**

1720–1752 russischer Gesandter in Wien.

WSSC 1727. 226; WSSC 1735. 248; WSSC 1741. 299; WSSC 1747. 333.

**Lasperg, Georg Friedrich von = Lasberg; Laßberg; Lassperg (1688–?) ▶ 491, 513, 655, 684**

Evangelischer Graf in Österreich; Förderer des Alumneums in Ödenburg. Söhne: Georg Ferdinand Engelbert von Lasperg und Georg Ehrenreich Carl von Lasperg.

MÜLLNER 1857. 73; STEINER 2021. 23; ZEDLER 6: 854f.

**Lasperg, Georg Ehrenreich Carl von = Lasberg; Laßberg; Lassperg <1733> ▶ 491**

Österreichischer Graf. Vater: Georg Friedrich von Lasperg. 1733 Schüler des Pädagogiums in Halle. Bruder: Georg Ferdinand Engelbert von Lasperg.

FREYER 1737. 798.

**Lasperg, Georg Ferdinand Engelbert von = Lasberg; Laßberg; Lassperg <1733> ▶ 491**

Österreichischer Graf. Vater: Georg Friedrich von Lasperg. 1733 Schüler des Pädagogiums in Halle. Bruder: Georg Ehrenreich Carl von Lasperg

FREYER 1737. 798.

**Laubler, Franz (1684–1726) ▶ 371, 770**

Söldner in der kurfürstlichen Leibwache in Dresden; tötete am 21.05.1726 den Dresdner Pfarrer Hermann Joachim Hahn und wurde dafür am 18.07.1726 in Dresden hingerichtet.

GND 136238866.

**Lehmann, Gottlob (?–1739) ▶ 223**

Aus Belzig. Am 04.30.1692 in Wittenberg immatrikuliert, am 16.10.1693 Magister; 1699 Studium in Kopenhagen; 1700 Diakon in Rendsburg, 1707 Konsistorialassessor in Rendsburg; 1712 Diakon und Schulinspektor in Krempe, 1717 Konsistorialassessor, 1721–1739 Hauptprediger in Krempe; 1729 Schlossprediger in Glückstadt.

AAV 6: 198; GND 131548557; *Pfb. Schleswig-Holstein* 2: 24.

**Leibniz, Gottfried Wilhelm (1646–1716) ▶ 14, 127, 130, 137, 141, 143, 145, 156f, 163, 168, 179f**

Deutscher Mathematiker, Philosoph, Jurist, Bibliothekar und Universalgelehrter. 1653–1661 Niko-laischule Leipzig. Studium der Jurisprudenz und Philosophie in Jena und Leipzig. 1665 Baccalau-reus iuris. 1666 Universität Altdorf. 1667 Promotion ebenda. 1670 Revisionsrat am Oberappellati-onsgericht in Mainz. 1672 Gesandter nach Paris und 1673 nach London. 1673 Mitglied der Royal Society. Seit Dezember 1676 Bibliothekar in Hannover. 1677 juristischer Hofrat. 1685 Hofrat auf

Lebenszeit. 1687–1690 Süddeutschland, Österreich und Italienreise als Forschungsreise für die Geschichte des Welfenhauses. Seit 1691 zusätzlich Historiograph für Braunschweig-Wolfenbüttel. 1696 Geheimer Justizrat. Präsident beziehungsweise Direktor der Akademie der Wissenschaften in Berlin (1700), Dresden (1704) und Wien (1713). 1713 kaiserlicher Hofrat.

BBKL 4: 1383–1388; GND 118571249; *Hungarica* 2: 836 (B 425); KULCSÁR 313; NDB 14: 121–131; RGG(4) 5: 230–232; TRE 20: 649–665; ZEDLER 16: 1517–1553.

Leiningen-Westerburg, Sophie Charlotte von → Stolberg-Wernigerode, Sophie Charlotte zu

**Leopold I., Kaiser (1640–1705) ▶ 115, 257, 417, 422, 516, 754, 782f, 846**

Vater: Ferdinand III., Kaiser. 1654 Thronfolger. 1655 König von Ungarn, 1656 König von Böhmen (Regierungsantritt erst 1657). Am 02.04.1657 Regierung der habsburgischen Erblande. Am 18.07.1658 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Söhne: Joseph I., Kaiser und Karl VI., Kaiser.

BBKL 4: 1501–1505; GND 118571869; HECKENAST 267f; *Hungarica* 1: 109–114; *Hungarica* 2: 837 (B 427); KULCSÁR 763; LThK 6: 841; MaMűL 7: 26–29; MÉL 2: 75f; NDB 14: 256–260; RMSz 491; WURZBACH 6: 418–431.

**Leopold I., Herzog von Lothringen (1679–1729) ▶ 245, 761**

Vater: Karl V. von Lothringen. 1722 Herzog von Teschen. Söhne: Leopold Clemens von Lothringen und Franz I., Kaiser.

GND 118835785; NDB 15: 237; 19: 267.

**Leopold Anton, Salzburg, Erzbischof = Firmian, Leopold Anton Eleutherius von (1679–1744)**

▶ 451

Erzbischof von Salzburg 1727–1744.

BBKL 2: 36–38; GND 118727656; LThK 3: 1296f; NDB 14: 294f; WURZBACH 4: 234.

**Leopold Clemens, Herzog von Lothringen (1707–1723) ▶ 245, 796**

Vater: Leopold I. von Lothringen. Erbprinz von Lothringen, 1722 Ritter des Ordens des Goldenen Vlies. Bruder: Franz I., Kaiser.

GND 115473238X.

**Lerche, Johann Christian (1691–1768) ▶ 10, 16, 18, 22, 24, 31, 34, 87–93, 96f, 251, 253, 262, 264f, 269, 271, 273f, 276, 278, 281, 283, 285f, 288, 290–292, 295, 297, 300–304, 309–312, 314, 316, 323f, 328, 330–332, 334, 341, 343f, 348, 351, 354, 356f, 359, 362, 364, 374, 376, 378, 380, 384, 386, 388, 391, 393, 397, 399, 400, 402, 404–406, 410–416, 422, 425, 427–432, 434, 436f, 439, 441, 444, 446, 450, 452, 455–457, 460, 463–466, 468, 470, 472, 478, 480, 482–486, 489f, 492–495, 498, 500f, 503, 505, 507–510, 512f, 516, 523f, 527f, 530f, 533, 538f, 554, 582, 595, 604f, 611, 617, 619, 621, 623, 631, 645, 701, 771**

1706 Besuch des Friedrichsgymnasiums. Am 29.04.1709 an der Universität Wittenberg und am 20.04.1712 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1716–1723 Informator am Pädagogium in Halle. 1723 schwedischer Legationsprediger in Wien. 1733 Superintendent in Neustadt (Aisch). Bruder: Johann Jacob Lerche. Verheiratet mit Rosina Elisabeth Ellrich.

AAV 6: 201; AGL Erg. 3: 1667f; BATTEIGER 113f; CSEPREGI 2005; DOERFEL 1989; DOERFEL

1994; DREYHAUPT 2: 173; FREYER 1737. 705; GND 1022725041; *Hungarica* 2: XVIII, 837 (B 428); IAA Nr. 4988; MEUSEL 8: 159f; MÜLLER / WESSEL 162; MUH 1: 262; *Pfb. Bayreuth* 186; RMK III/18. Nr. 1049; RYMATZKI 383f; SCHEUTZ 2009. 232f; STEINER 2021. 50–53; STUBBE 1932a; WEIGELT 2001. 237f, 266; WINTER 1954. 161–168.

**Lerche, Johann Jacob (1703–1780) • 265, 291, 389, 399, 425f, 428, 437, 454, 479, 498**

Am 04.05.1718 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. Am 14.10.1724 Immatrikulation an der Universität Halle, Medizinstudium (1724–1730), Reisen nach Ungarn, Russland und Persien (1732–1736; 1745–1748) mit wichtigen naturwissenschaftlichen Beobachtungen. Bruder: Johann Christian Lerche.

AGL Erg. 3: 1668; GND 100826784; IAA Nr. 11937; MEUSEL 8: 158; MUH 1: 262; NDB 14: 311f.

**Lerche, Rosina Elisabeth = Ellrich, Rosina Elisabeth (?–1764) • 461, 466, 468, 474, 483, 500**

Verheiratet mit Johann Christian Lerche.

Leszczyński, Stanisław → Stanislaus I.

**Leutrum, Karl Sigmund Friedrich Wilhelm von (1692–1755) • 523**

Deutscher General der Infanterie in österreichischen Diensten; General in sardischen Diensten und Gouverneur der Stadt und Provinz Cuneo.

ADB 18: 499; GND 1018762353.

Liechtenstein → Emanuel

Liechtenstein → Joseph Wenzel

Lierd → Lierth von

**Lierth von = Lierd; Lirth <1708–1714> • 105, 177**

Liria → Berwick y Liria, Jacobo Francisco Fitz

Lierth → Lierth von

**Liste, Ernst Maximilian von = List, Ernst Maximilian von <1725–1737> • 458**

Er stammte aus einer begüterten Familie aus der Nähe von Sagan. Hauptmann, 1726 in Köstritz, 1729 in Halle. 1737 in Menkin.

RAA.

Lombard → Szentábrahámi, Michael

Lothringen → Franz I., Kaiser

Lothringen → Leopold I.

Lothringen → Leopold Clemens

**Löffelholz von Kolberg, Charitas Constantia = Zauner, Charitas Constantia von; Loeffelholz (?–1725) • 347**

Evangelische Freifrau, verheiratet mit Georg Wilhelm Löffelholz von Kolberg. Hausbesitz in Ödenburg, hier Förderin von dem Alumneum des Lyzeums.

ADB 19: 90; DÁVID / GODA / THIRING 181; MÜLLNER 1857. 73f; NAGY 12: 327.

**Löffelholz von Kolberg, Georg Wilhelm = Löffelholz von Colberg (1661–1719) • 347**

Konversion zum Katholizismus. 1707 erlangte er den Rang eines Generalfeldmarschallleutnants, 1708 wurde er in den Reichsfreiherrnstand erhoben, 1711 Indigenat in Ungarn, 1716 stieg er zum

Generalfeldzeugmeister und Chef des Feldartilleriewesens auf. 2. Heirat mit Charitas Constantia von Zauner. Begräbnis in der Budaer Loreto-Kapelle (in der heutigen Matthiaskirche Budapest). Er zählte zu den begabtesten kaiserlichen Obersten, die Prinz Eugen in den Türkenfeldzügen zur Seite standen. ADB 19: 88–90; GND 136712290; KEMPELEN 6: 420; NDB 15: 60.

**Löschner, Valentin Ernst (1673–1749) ▶ 187, 279, 306, 749**

Besuch der Schulen in Zwickau und Wittenberg. Studium an der Universität Wittenberg, am 25.04.1694 Magister in Jena. 1699 Pfarrer an der St. Nicolaikirche und Superintendent in Jüterbog. 1701 Pfarrer und Superintendent in Delitzsch. 1707 Professor der Theologie in Wittenberg. 1709 Superintendent und Oberhofprediger in Dresden.

ADB 19: 209–213; BBKL 5: 175–177; GND 118728830; NDB 15: 63f; *Pfb. Kirchenprovinz* 5: 433; *Pfb. Sachsen* 2: 549; RGG(4) 5: 518; TRE 21: 415–419.

**Löwenstein, Gräfin von = Loewensteinin <1740–1746> ▶ 701**

1745–1746 Almosenempfängerin in Wien.

**Löschenkohl, Georg Christoph = Loeschenkohl (1689–1742) ▶ 684**

Vater: Johann Christoph Löschenkohl d. Ä. Evangelischer Niederleger und Bankier in Wien. 1717 Heirat mit Anna Catharina Perger. Korrespondent von Johann Christoph Gottsched. Bruder: Hieronymus Löschenkohl (1692–1755). Sohn: Johann Christoph Löschenkohl d. J.

DÁVID / GODA / THIRRING 172; *Gottsched Verzeichnis* 98; KÜHNERT 1951. 30, 33f; RAUSCHER / SERLES 168, 171; WSSC 1722. 242f; WSSC 1723. 242f; WSSC 1727. 243; WSSC 1741. 102.

**Ludvig, Johann = Ludwig (–1760) ▶ 28**

Ab 1735 evangelischer Buchhändler, Buchbinder und Verleger in Güns. Sein Sohn, Jakob, führte das Unternehmen bis 1782 weiter.

CSEPREGI 1999; ECSEDY 1999. 216; *Magyar pietizmus* 207f, 232 (Nr. 74 und 86); PETRIK 6: 215f; 8: 8.

**Ludwig I., König von Spanien = Luis I. (1707–1724) ▶ 276**

König von Spanien (1724) aus dem Hause Bourbon.

GND 121222233.

**Ludwig Rudolf von Braunschweig-Lüneburg (1671–1735) ▶ 277, 462, 746, 755**

1714 regierender Herzog. Schwiegervater von Kaiser Karl VI. und Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Bevern.

ADB 19,541–543; GND 124700470; NDB 5: 87; 11: 211.

**Ludwigsdorf, Johann Rudolph von = Katzy; Ludwigstorff <1686–1723> ▶ 260**

1686 als Sekretär im Niederösterreichischen Regiment tätig; 1700 zum Regimentsrat befördert; 1703 ungarisches Freiherrndiplom; 1710 erblich-österreichisches Freiherrndiplom; 1717 Erwerb der Herrschaft Guntersdorf.

KEMPELEN 5: 303; 4: 327.

**Lübbecke, Martin Ludwig <1730> ▶ 413**

Aus Pommern. Jurastudium in Halle (imm. 08.05.1730).

MUH 1: 273.

**Lütkemann, Timotheus (1671–1738) ▶ 468, 475, 490**

Pfarrer der deutschen Gemeinde und Hofprediger in Stockholm; 1732 Generalsuperintendent der Pommerschen Landeskirche in Schwedisch-Pommern (in Greifswald).

AGL 2: 2594; AGL Erg. 4: 134; GND 102497427; NDB 15: 482f.

Luis I. → Ludwig I.

**Lust, Christoph <1740> ▶ 670**

Aus dem Darmstädtischen. Evangelischer Handwerksgeselle in Wien.

**Luther, Martin (1483–1546) ▶ 297, 394, 405, 420, 440, 499, 525, 544, 574f, 625, 627, 655**

Reformator in Wittenberg.

BBKL 5: 447–482; GND 118575449; NDB 15: 549–561; RGG(4) 5: 558–600; TRE 21: 513–594.

**Luttar, Johannes <1737> ▶ 653**

Armer aus dem Komitat Eisenburg.

**Lutz, Johann = Luz <1733–1768> ▶ 686**

Evangelischer Niederleger in Wien. Verheiratet mit Oriana Jacobina Ringelstorf.

JÄGER-SUNSTENAU 1988; KÜHNERT 1953. 106; RAUSCHER / SERLES 171; SCHEUTZ 2009. 218; WMS 5; WSSC 1741. 102; WSSC 1746. 98; WSSC 1752. 86.

**Lyncker, Eleonore Sophie von <1726> ▶ 353**

Vater: Nicolaus Christoph von Lyncker.

**Lyncker, Nicolaus Christoph von (1643–1726) ▶ 350, 353**

1659 Studium in Jena. 1660 Studium in Gießen. 1661 Studium in Marburg. 1662 Lizentiat der Rechte in Gießen. 1668 Doktor der Rechte. 1670 außerordentlicher Professor an der Universität Gießen. 1674 Regierungs- und Konsistorialpräsident in Eisenach. 1677 Senior des Schöppenstuhl, der Juristenfakultät und des Hofgerichts Jena. 1680 erster Professor an der Universität Jena. 1683 sachsen-eisenachischer Vormundschaftsrat. 1687 sachsen-weimarischer Geheimrat. 1688 Erhebung in den Adelsstand. 1694 Ordinarius der Juristenfakultät Jena. 1695 Konsistorialpräsident in Weimar. 1700 Freiherr. 1702 geheimer Ratspräsident. 1707 Reichshofrat in Wien. Töchter: Eleonore Sophie von Lyncker und Philippine Henriette von Lyncker.

ADB 19: 737–740; GND 117333425; GSCHLIESSER 336f; NDB 15: 585f; PEPPER 2010. 110; SCHNETTGER 2010. 623; ZEDLER 18: 1526–1531.

**Lyncker, Philippine Henriette von <1726> ▶ 353**

Vater: Nicolaus Christoph von Lyncker.

**Lysius, Heinrich (1670–1731) ▶ 151, 152, 857**

Am 23.04.1687 an der Universität Jena, 1686 im Wintersemester Immatrikulation an der Universität Leipzig. 1690 Theologiestudium in Königsberg. Frühjahr 1692 in Kopenhagen. 1695 in Flensburg. Am 04.11.1702 Doktor der Theologie in Halle. Bereits 1701 nach Königsberg, Professor der Theologie und Direktor des Collegium Fridericianum. 1709 vierter, 1710 dritter ordentlicher Professor der Theologie. 1715 Kirchenrat, dritter Hofprediger in der Schlosskirche. 1717 zweiter ordentlicher Professor der Theologie. 1718–1722 litauischer Schulkommissar. 1721 erster Pfarrer in Königsberg-Löbenicht, erster ordentlicher Professor der Theologie, Senior der Theologischen Fakultät der Universität Königsberg.

AGL 2: 2634f; AGL Erg. 4: 282f; ADB 19: 741f; GND 119100126; *Hungarica* 2: 841 (B 438); JMUL 2: 273; MUJ 2: 491; MUK 2: 233; NDB 15: 592f; RGG(4) 5: 631f. WINTER 1954. 45, 51f, 65.

**Machtholff, Erhard Friedrich = Machtholf; Machtolf; Machtolff(?–1737) • 465**

Aus Herrenberg. Theologiestudium in Tübingen (imm. 09.08.1715) mit Magistergrad (25.10.1719), auch Studium in Halle (imm. 13.09.1726); Vikar in Klingenberg, 1733 Pfarrer in Sulzfeld. Verheiratet mit Sophia Margaretha Roos.

GND 1129794997; MUH 1: 278; MUT 3: 21 (Nr. 31346); *Pfb. Württemberg* Nr. 5162.

**Madai, David Samuel von (1709–1780) • 458, 823**

Besuch der Schule in Schemnitz in Ungarn und Neusohl. 1729 an der Universität Halle immatrikuliert, Medizinstudium, 1732 Doktor der Medizin in Halle. 1739 Leiter der Medikamentenexpedition, Arzt am Waisenhaus in Halle. 1740 Leibarzt und Hofrat des Fürsten von Anhalt-Köthen. Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher. Deutscher Numismatiker, veröffentlichte das 3-bändige „Vollständige Thaler-Cabinett“ (Königsberg 1765–1767), die umfangreichste Übersicht über die Taler Deutschlands und seiner Nachbarstaaten. Am 14.01.1766 Adelsdiplom. Verheiratet mit Maria Margarete Richter, verw. Becker.

Schwiegervater: Christian Sigismund Richter.

ADB 20: 28f; AGL Erg. 4: 330f; DREYHAUPT 2: 158; GITTNER 29–35; GND 100197981; *Hungarica* 2: 842 (B 441); KAISER 1997; KNESCHKE 5: 72f; MaMÜL 7: 133f; MEUSEL 8: 430–432; RMK III/18. Nr. 988–995; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 193f; SZINNYEI 8: 241–243; ÚMIL 2: 1259; VÖLKER 1997; WURZBACH 16: 233–235.

Mäyer → Meyer, Philipp Carl

Mainz → Franz Ludwig

Majer → Meyer, Johann August

**Maltzahn, Baron von = Maltzan <1731–1732> • 91, 456–458, 461, 464, 468, 479**

1731 in Boblowitz in Schlesien. 1732 in Schemnitz.

*Hungarica* 2: 843 (B 445).

**Maltzan** → Maltzahn, Baron von

**Maltzahn** (Maltzan), Eleonore Josepha von → Morawitzky und Rudnitz, Eleonore Josepha von Managetta → Mannagetta, Johann Georg

**Manderscheid Blankenheim, Johann Moritz Gustav von (1676–1763) • 519**

Bischof von Wiener Neustadt (1722–1734), ab 1725 Dompropst zu Köln und von 1735 bis 1763 Erzbischof von Prag sowie Primas des Königreichs Böhmen.

GND 133163148; NDB 16: 15f; WURZBACH 16: 363f.

Mandorf; Mandorff → Manndorff, Johann Erhard von

**Manitius, Johann Andreas (1707–1758) • 521, 523, 854**

Am 02.03.1728 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1730–1744 Judenmissionar, Reiseprediger in Böhmen und Polen. 1744 Schloßprediger in Nienburg (Saale). 1745 Diakon



an der St. Anguskirche in Köthen. Bruder: Johann Bogislaw Manitius.

AGL Erg. 4: 579f; GND 103080376; MUH 1: 280; RYMATZKI 194–197, 202–217.

**Manitius, Johann Bogislaw (1690–1748) ▶ 175, 179f, 189, 191, 195, 519**

Im Oktober 1709 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Am 11.01.1718 in Berlin ordiniert. 1721 Pfarrer in Wargen in Ostpreußen. 1745 Pfarrer in Königsberg-Löbenicht, 1746 Konsistorialrat. Bruder: Johann Andreas Manitius.

GND 1034068946; MUH 1: 280; SCHEUTZ 2009. 233; SUCHIER 137–142.

**Mannagetta, Johann Georg = Managetta (um 1666–1751) ▶ 578**

1708 Regierungs- und 1711 wirklicher Hofrat. 1722/23, 1728/1729 Hofkommissar an den ungarischen Landtagen in Pressburg. 1723 Geheimer Rat und mit Indigenat in Ungarn ausgestattet.

CIH 4: 656f; KEMPELEN 7: 54; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 640; NAGY 7: 282; STEINER 2021. 129.

**Mandorff, Johann Erhard von = Mandorf; Mandorff; Mandorf <1715–1748> ▶ 373, 377**

Aus einer Kärtner Freiherrenfamilie. Evangelischer Exulant in Ödenburg mit Hausbesitz.

BÉL Nr. 393; DÁVID / GODA / THIRRING 226; IAA Nr. 11684; MÜLLNER 1857. 73.

Mansfeld-Bornstedt → Karl Franz

Mansfeld-Vorderort → Karl Franz

**Manteuffel, Ernst Christoph von (1676–1749) ▶ 703**

1693 Studium in Leipzig, 1701 Eintritt in kursächsische Dienste, 1704 Hof- und Legationsrat in Dresden, 1705–1707 und 1709–1710 Gesandter in Kopenhagen, 1709 Reichsfreiherr, 1711 Gesandter am preußischen Hof, 1716 Kabinettsminister, 1719 Reichsgraf, 1733–1740 Aufenthalt in Berlin, ab 1741 Aufenthalt in Leipzig, 1748 Mitglied der Royal Society in London.

ADB 20: 256f; GND 118577352; *Gottsched Verzeichnis* 104; NDB 16: 91; SCHMALZ 2017. 62–64; ZEDLER 19: 1107–1110.

**Maria Amalia, Erzherzogin von Österreich (1724–1730) ▶ 283**

Vater: Kaiser Karl VI. Mutter: Kaiserin Elisabeth Christine.

GND 1026230187

**Maria Theresia, Königin von Böhmen und Ungarn = Maria Theresia, Erzherzogin von Österreich (1717–1780) ▶ 49, 81, 245, 581, 692, 714, 733, 755, 783, 840**

Vater: Karl VI., Kaiser. Mutter: Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel. 1740 Königin von Ungarn. 1743 Königin von Böhmen. 1745 Kaiserin. Als Gründerin von sechs römisch- und griechisch-katholischen Bistümern trat sie in die Spuren des Heiligen Stefans, des apostolischen Königs von Ungarn. 1736 Heirat mit Franz Stefan von Lothringen, späterem Kaiser. Söhne: Joseph II., Kaiser und Leopold II., Kaiser.

GND 118577867; *Hungarica* 1:120–123; *Hungarica* 2: 845 (B 450); LThK 6: 1348; MaMül 7: 291–294; MÉL 2: 145f; NDB 16: 176–180; WURZBACH 7: 60–81; ZEDINGER 1994.

**Marperger, Bernhard Walther (1682–1746) ▶ 28, 79, 376**

Besuch des Gymnasiums in Nürnberg. Am 10.05.1699 an der Universität Altdorf immatrikuliert, Theologiestudium und Studium der morgenländischen Literatur, am 30.09.1702 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologie- und Mathematikstudium, 1702 Magister. 1704 tätig an der St.

Aegidienkirche, 1705 Mittagsprediger bei den Dominikanern, 1706 Diakon an der St. Aegidienkirche, 1711 Diakon an der St. Sebalduskirche in Nürnberg, 1714 Pfarrer an der St. Sebalduskirche, Inspektor des Gymnasiums. 1724 Oberhofprediger in Dresden, Doktor der Theologie.  
ADB 20: 405; AGL 3: 197; AGL Erg. 4: 765–767; GND 11678881X; *Gottsched Verzeichnis* 104f; *Hungarica* 2: 846 (B 451); MUH 1: 281; RGG(2) 3: 2023; WILL 2: 574f; WOTSCHKE 1932.

**Marquard <1742> ▶ 686**

Evangelischer Schneider in Wien.

**Marquardt, Johannes <1740> ▶ 669**

Evangelischer Armer in Wien.

**Marth, Matthias (1691–1734) ▶ 45, 289, 313, 325, 329, 331, 344, 352, 379, 515, 528, 533, 538, 550, 555**

Aus Pressburg. Am 09.08.1708 an der Universität Tübingen immatrikuliert, 1710 Studium an der Universität Jena, am 06.10.1712 an der Universität Halle immatrikuliert. 1713 Informator am Collegium Fridericianum in Königsberg. 1719 Rektor des Gymnasiums in Pressburg. Am 18.07.1721 in Jena ordiniert zum Pfarrer an der deutschen Gemeinde in Pressburg. Am 25.01.1729 Heirat mit Rosa Trost. AGL Erg. 4: 817; CSEPREGI 2007; GÉMES Nr. 140; GND 1053516355; HAAN 41; *Hungarica* 2: 846 (B 452); KLEIN 2: 359–361; MILDE 1735. 11; MUH 1: 282; MUT 2: 490 (Nr. 30612); *Pozsony* 1: 349–351; *Pozsony* 3: 51–53; *Pressburg* 2: 49–51; RMK III/18. Nr. 477, 1023; RYMATZKI 383f; SBS 4: 89; SZINNYEI 8: 701; TAR Nr. 868, 2959; ZOVÁNYI 392.

**Marth, Rosa = Trost, Rosa (?–1733) ▶ 533, 540**

Am 25.01.1729 Heirat mit Johann Matthias Marth.

*Hungarica* 2: 847 (B 453); *Pozsony* 3: 53; *Pressburg* 2: 51.

**Matolai von Zolna, Johannes = Matolay <1711–1761> ▶ 666, 684, 695**

Aus dem Sohler Komitat. Schulbesuch in Neusohl und ab 1711 in Ödenburg. Studium in Wittenberg (imm. 04.06.1715) und Tübingen (imm. 16.04.1717), hier auch Stifter. Spätestens 1737 akkreditierter Agent am Wiener Hof und an den Regierungsbehörden, dann auch Hofkriegsagent. Ein wichtiger Mitarbeiter an Matthias Béls Hauptwerk, der „Notitia Hungariae“.

AAV 7: 296; BARTHOLOMAEIDES 210; BÉL Nr. 95, 164, 190, 193, 314, 663, 668, 721; GÉMES Nr. 152; GND 120065924; *Hungarica* 2: 849 (B 459a); *Hungarica* 3: 758 (H 2294); IAA Nr. 2301, 7099, 9855, 12606, 12692, 12991; JÄGER-SUNSTENAU 1988; KEMPELEN 7: 114f; MEEE 515; MUT 3: 28 (Nr. 31542); RMK III/18. Nr. 33, 791, 1045, 1057; SZINNYEI 8: 831; TAR Nr. 2971, 3386; TÓTH 2009. 147, 155; WSSC 1735. 228; WSSC 1741. 133, 280; WSSC 1746. 121; WSSC 1752. 131; ZOVÁNYI 16.

**Matthias I., König von Ungarn = Corvinus, Matthias; Hunyadi, Mátyás (1440–1490) ▶ 378**

1458 Königswahl, 1464 Krönung, 1474 Herrscher auch in Mähren, Schlesien und in der Lausitz mit dem Titel eines „böhmischen Königs“. 1485 Eroberung von Wien und Niederösterreich als „Herzog von Österreich“.

GND 118579029; KULCSÁR 767–769; MaMúL 7: 331–336; MÉL 2: 169–171; NDB 16: 407–409; RMSz 525; SBS 4: 103f; SZINNYEI 8: 878–881; ÚMIL 2: 1343f.

**Mattyasovszky = Mattiasofsky; Mattiasowski <1730–1738> ▶ 397, 630**

Adliger im Komitat Pressburg.

KEMPELEN 7: 118f; NAGY 7: 365f.

Mátyás I. → Matthias I., König von Ungarn

**Maximilian I., Kaiser (1459–1519) ▶ 259**

Aus dem Hause Habsburg. 1478 Großmeister des Ordens vom Goldenen Vlies. 1486 römischer König. 1508 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

ADB 20: 725–736; BBKL 18: 879–893; DBE 6: 675f; GND 118579371; KULCSÁR 771; LThK 7: 5f; NDB 16: 458–471; RGG(4) 5: 932f; TRE 22: 291–295.

**Maximilian von Hessen-Kassel (1689–1753) ▶ 307**

Vater: Karl von Hessen-Kassel. Landgraf, kaiserlicher Feldmarschall. 1720 Heirat mit Friederike Charlotte von Hessen-Darmstadt. Bruder: Friedrich I., König von Schweden. Schwägerin: Ulrike Eleonore, Königin von Schweden.

GND 137327617.

Mayer, Elisabeth Renate von → Palm, Elisabeth Renate von

Mayer → Meyer, Philipp Carl

**Mayer, Johann Friedrich (1650–1712) ▶ 151**

1653 im Sommersemester, 1665 im Wintersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, am 30.01.1668 Magister, 1668–1670 Theologiestudium an der Universität Strassburg, 1668 Sonnabendprediger. 1672 Pfarrer in Leipzig. 1673 Pfarrer und Superintendent in Leisnig. Am 29.05.1673 Lizentiat der Theologie, 1674 Doktor der Theologie. 1678 Pfarrer und Superintendent in Grimma. 1684 Professor der Theologie in Wittenberg, Pfarrer an der Schlosskirche in Wittenberg. 1686 Hauptpfarrer an der St. Jakobikirche Hamburg und Professor der Theologie in Kiel, Professor der Theologie am Gymnasium in Hamburg. 1691 Oberkirchenrat. 1701 Professor und Generalsuperintendent, Pfarrer an der St. Jakobikirche in Greifswald, Konsistorialpräsident. 1712 in Stettin.

ADB 21: 99–108; BBKL 5: 1108–1114; GND 117546011; *Pfb. Kirchenprovinz* 5: 550f; *Pfb. Sachsen* 2: 580; RGG(4) 5: 941f.

Mecklenburg-Schwerin → Karl Leopold

Mezibrodzsky, Gottlieb → Mezibrodzsky, Theophilus

Meijerfeldt → Meyerfeld, Johann August von

**Meisbach von = Brandt von <1718> ▶ 219, 221**

Verheiratet mit Rittmeister Meisbach.

**Meissner, Michael = Meisner; Meißner (1659–1723) ▶ 267f**

Aus Kretzschau. Studium in Leipzig (1682) mit Magistergrad (29.01.1685). 1690 Feldprediger bei den sächsisch-gothaischen Truppen. 1692 Diakon, 1693 Pfarrer in Ödenburg, gleichzeitig Senior des Ödenburger deutschen Kontuberniums. Am 26.08.1692 Heirat mit Susanna Christina Sowitsch in Ödenburg. Schwiegervater: Christoph Sowitsch.

BÉL Nr. 296; ELEM II/1: 988; GND 1053641672; JMUL 2: 284; MÜLLNER 1857; RMK III. 4370, 4403; RMK III/18. Nr. 825, 1057; ZOVÁNYI 399.

**Meissner, Susanna Christina = Sowitsch, Susanna Christina <1692–1723> ▶ 268**

Vater: Christoph Sowitsch. Am 26.08.1692 Heirat mit Michael Meissner in Ödenburg.  
ELEM II/1: 988.

**Mercy, Claudius Florimund (1666–1734) ▶ 281, 307**

Graf, kaiserlicher Feldmarschall, kommandierender General in Temeschwar und Gouverneur im Banat (1717–1734). Hier Ansiedlung der sog. Donauschwaben. Auch in der Tolnau begütert. 1733 Oberbefehlshaber in Italien, 1734 gefallen in der Schlacht von Parma.  
GND 137090234; NDB 17: 126f; WURZBACH 17: 386–391.

**Merlin, Johann Gottfried = Mörlin (1675–1750) ▶ 134, 142, 146, 156, 160, 165, 167, 169, 173, 683**

1711–1715 preußischer Reichshofratsagent, gleichzeitig preußischer Hofrat und Resident in Wien, 1742 weimarerischer Hofrat in Wien.  
*Repertorium* 1: 33.

**Messoer, Samuel <1737> ▶ 653**

Student aus Ödenburg.

**Metternich, Ernst von (1656–1727) ▶ 238**

1688 brandenburg-kulmbachischer Gesandter in Regensburg. 1692 kurbrandenburgischer Gesandter beim Kurfürstenkollegium. 1697 Erhebung in den Reichsgrafenstand. Preußischer Prinzipalgesandter auf dem Reichstag in Regensburg. 1707 königlich-preußischer wirklicher geheimer Staatsrat. 1707–1709 preußischer Gesandter in der Schweiz in den Erbstreitigkeiten um Neuenburg. Danach preußischer Gouverneur ebenda. 1710–1711 preußischer Gesandter in Wien. 1712/13 preußischer Gesandter zu den Friedensverhandlungen in Utrecht. 1727 Rekonversion zum Katholizismus.  
AGL Erg. 4: 1559; GND 12246883X; NDB 17: 234.

**Mettin <1742> ▶ 657**

Evangelische Arme in Wien.

**Meyer <1728> ▶ 379**

Wiedertäufer in Oberschützen. Um 1720 in Halle wiedergetauft.

**Meyer, Carl <1722> ▶ 246**

Evangelischer Schönfärber und Fabrikant in Linz.

**Meyer, Daniel Dietrich <1710–1735> ▶ 576, 586, 598,**

Aus Delmenhorst. Jurastudium in Halle (1710). Advokat in Delmenhorst.  
MUH 1: 287.

**Meyer, Johann August = Majer (1700–1759) ▶ 527, 570**

Aus Weiltingen. Theologiestudium in Halle (imm. 24.10.1720), 1723 Zuchthausprediger in Halle, 1726 Diakon, 1740 Archidiakon, 1757 Oberpfarrer an der Ulrichskirche in Halle.  
AGL Erg. 4: 397f; DREYHAUPT 1: 1052; GND 115505520; MUH 1: 287; *Pfb. Kirchenprovinz* 5: 501.

**Meyer, Philipp Carl = Mäyer; Mayer (1706–?) ▶ 290, 330**

Aus Brandenburg. 1723 Aufnahme ins Waisenhaus und an die Latina in Halle. 1724–1725 Schreiber von Christoph Schmidt in Wien.  
JACOBI / MÜLLER-BAHLKE Nr. 791.

**Meyerfeld, Johann August von = Meijerfeldt d. Ä., Johan August (1666–1749) ▶ 354**

Schwedischer General im Großen Nordischen Krieg; 1713 Reichsrat und Generalgouverneur von Schwedisch-Pommern. 1713 in den schwedischen Grafenstand erhoben.

GND 117008389; NDB 17: 390f.

**Mezibrodzsky, Andreas <1713–1740> ▶ 660**

1738 Konrektor in Modern. Verheiratet mit Susanna Germani. Sohn: Theophilus Mezibrodzsky.

**Mezibrodzsky, Theophilus = Medzibrodzsky, Gottlieb (1713– um 1787) ▶ 660**

Aus Modern. Vater: Andreas Mezibrodzsky. Schulbesuch in Pressburg, Ödenburg und Raab. Studium in Wittenberg (imm. 04.10.1735) mit Magistergrad (14.05.1740). 1740 Schullehrer in Nemescsó, 1742 in Modern. 1748 ordiniert zum Prediger in Öskü, bis 1784 slowakischer Pfarrer ebenda. AAV 7: 307; BARTHOLOMAEIDES 238; BÖRÖCZ 162; GND 138797927; PAYR 1910. 374, 376; PETRIK 2: 731; RMK III/18. Nr. 35, 485, 1060f; SZINNYEI 8: 1203f; TAR Nr. 3609.

**Mezzabarba, Carlo Ambrogio (1685–1741) ▶ 315**

Patriarch von Alexandrien und päpstlicher Gesandter in China, Kardinal.

GND 119163306.

**Michaelides, Samuel (1674–1740) ▶ 29, 653**

Aus Skalitz. Schulbesuch in Zittau (1690), Studium in Wittenberg (imm. 03.07.1694), Senior in Trentschin (1706), 1710 „böhmischer“ [slowakischer] Prediger in Neusohl, 1732 Superintendent des Bergdistrikts. AAV 6: 226; BARTHOLOMAEIDES 195; FABÓ 1: 143–149; GND 123655897; *Hungarica* 2: 852 (Nr. B 469); IAA Nr. 12616; KLEIN 2: 364–369; RMSz 539; SBS 4: 171; SZINNYEI 8: 1212f; SZÖGI 2011. Nr. 5043; TÓTH 2009. 150; ZOVÁNYI 403.

**Michaelis, Christian Benedict (1680–1764) ▶ 25, 98, 384, 720, 818**

Besuch der Schulen in Ellrich und 1697 in Gotha, 1698 Besuch des Pädagogiums in Halle. 1698 Informator. Am 28.04.1699 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium, 1700–1704 Magister der Philosophie. 1702 Mitglied des Collegium Orientale, am 12.07.1706 ordentlicher Professor der Philosophie und Theologie in Halle, 1715 Aufsicht über die Universitätsbibliothek, 1724–1725 Rektor der Universität Halle, 1731 anstelle von Johann Jakob Rambach ordentlicher Professor der Theologie, 1738 Professor der orientalischen Sprachen und des Griechischen.

ADB 21: 676f; AGL Erg. 4: 1654; DREYHAUPT 2: 24, 27, 221, 670; FREYER 1737. 697, 718; GND 117016268; *Hungarica* 2: 852 (B 470); MEUSEL 9: 133–138; MOSER 502; MUH 1: 294; RGG(2) 4: 3.

**Michaelis, Johann Heinrich (1668–1738) ▶ 101, 164, 166, 384, 510**

Besuch der Schulen in Ellrich und Nordhausen. 1688 im Sommersemester Studium an der Universität Leipzig, am 28.04.1692 an der Universität Halle immatrikuliert, 1694 Magister der Philosophie. 1699 außerordentlicher Professor der orientalischen Sprachen in Halle. Leiter des Collegium Orientale Theologicum. 1709 ordentlicher Professor der Theologie, 1712–1713 und 1723–1724 Rektor der Universität Halle, 1732 Senior und Inspektor des theologischen Seminars.

ADB 21: 681–683; AGL 3: 514f; AGL Erg. 4: 1674–1676; FREYER 1737. 108; GND 117016683; GOETTEN 1: 407f; GOETTEN 3: 769; *Hungarica* 2: 852f (B 471); MUH 1: 294; RGG(4) 5: 1207; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 194f.

**Michelmann, Johann Friedrich (1681–1712) ▶ 156, 159**

Am 30.03.1701 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1704–1707 Informator am Pädagogium in Halle. 1707–1712 Hauslehrer bei dem radikalpietistischen Arzt Johann Eberhard von Exter in Zerbst.

DREYHAUPT 2:171; FREYER 1737. 698; MUH 1: 295.

**Mikos, Michael (?–1732) ▶ 454**

1732 gewählter Bürgermeister in Pressburg. Mitglied des evangelischen Gemeindevorstandes.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 338; *Hungarica* 2: 853 (B 472); IAA Nr. 801; RIBINI 2: 278–283.

**Milde, Gottfried <1704–1757> ▶ 716f**

Aus Breslau. 1704 Respondent in Erfurt.

GND 1016699743.

**Milde, Heinrich (1676–1739) ▶ 88, 304, 486, 497, 768**

1684 Schule in Brandenburg (Havel). 1688 Schule in Berlin. 1693 Schule in Rathenow. 1697 kurzzeitig Informator im Hause des Pfarrers Schur in Zolchau. Am 02.05.1699 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. 1706–1707 Informator in Wohlbach im Vogtland. Aufenthalte 1707 in Halle, 1707–1709 in der Umgebung von Magdeburg, 1709 in Wohlbach, in Karlsbad und 1709–1711 Wanderungen durch Böhmen. 1711 wieder in Halle. 1715 Wohnung im Ulrich-Pfarrhaus. Enger Mitarbeiter von August Hermann Francke. Beschäftigung mit slawischen Sprachen. Seit 1718 Leiter eines Collegium biblicum bohemicum genannten Übersetzerkollegiums.

AGL Erg. 4: 1728f; GND 118582410; *Hungarica* 2: 854 (B 474); MIETZSCHKE 1941; MÜLLER / WESSEL 162; MUH 1: 295; RÖSEL 1961. 58f; WINTER 1953. 90f, 105f, 142; WINTER 1954. 24, 38f, 62f; WINTER 1955. 83, 92–94.

**Miletz, Elias = Milec, Eliaš (1693–1757) ▶ 18, 28, 562, 662, 664, 687**

Adliger aus St. Martin (Thurz). Theologiestudium in Jena (imm. 06.02.1723). 1727 Hofprediger in Bitsch, 1730 ungarisch-böhmischer Prediger in Pressburg.

GND 1014051800; HAAN 45f; *Hungarica* 2: 854 (B 475); IAA; KLEIN 2015. 344–355; KOWALSKÁ 2005; MaMüL 7: 418; MUJ 2: 526; NAGY 7: 500; *Pozsony* 3: 102f; *Pressburg* 2: 97f; REZIK / MATTHAEIDES 303; RMK III/18. Nr. 1068–1071; SBS 4: 185; SZINNYEI 8: 1401f; TAR Nr. 1742; ŰMIL 2: 1383; WURZBACH 18: 312f; ZOVÁNYI 406.

**Millar, Daniel <1736> ▶ 653**

Evangelischer Student aus Ungarn.

**Mizukupuskin <1740> ▶ 675**

Aus Königsberg. Evangelische Arme in Wien.

**Möllenhoff, Christian Nicolaus (1698–1748) ▶ 8f, 16f, 21, 23, 26, 28f, 92–98, 245, 407, 414, 450, 456, 485, 506, 510, 512, 514, 516–522, 524, 526f, 530, 533, 535–537, 539–545, 547–562, 564–570, 576f, 582–584, 586–590, 594–604, 606, 642, 646f, 650, 656, 658, 692**

Am 18.07.1716 an der Universität Kopenhagen immatrikuliert, 1717 Baccalaureus in Kopenhagen, 1721 an der Universität Wittenberg und 1722 an der Universität Leipzig immatrikuliert, 1723 Studium an der Universität Halle. 1723 Hofmeister und Pfarrer in Eutin. 1725 Kandidat in Lübeck.

1726 Hauslehrer in Kopenhagen. 1728 dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien. 1731 auf Reisen. 1736 Oberpfarrer in Delmenhorst.

AAV 7: 312; ADB 22: 121f; AGL Erg. 4: 1844f; CSEPREGI 2005; DUNKEL 1: 269–273; GND 138394288; *Hungarica* 2: 856 (B 480); IAA Nr. 4802; JMUL 3: 269; RMK III/18. Nr. 1049; RYMATZKI 384; SCHEUTZ 2009. 232–234; SCHMERSAHL 2: 231–244; STEINER 2021. 44–46; STUBBE 1932a.

**Möller, Daniel d. J. = Moller (?–1719) ▶ 213, 216**

Vater: Daniel Möller d. Ä., Schulrektor in Tyrnau. Schulbesuch in Zittau. Studium in Wittenberg (imm. 29.10.1691) und Jena. Exulant in Schlesien. 1706 ordiniert zum deutschen Diakon in Schemnitz. AAV 6: 230; BARTHOLOMAEIDES 192; BREZNYIK 2: 152, 189; HAAN 38f; *Hungarica* 2: 856 (B 481); SZINNYEI 9: 361; SZÖGI 2011. Nr. 4979; TAR Nr. 1585.

**Mörl, Dr. <1739–1740> ▶ 668, 674**

Arzt in Wien.

Mörlin → Merlin, Johann Gottfried

**Mohamed = Muhammed (um 569–632) ▶ 405, 409, 428, 437, 440, 457, 498f, 520f, 544, 598**

Verkünder des Islam; Prophet.

GND 118583158; LThK 7: 372; RGG(4) 5: 1561–1564.

**Mohl, Elias (?–1761) ▶ 688**

Aus Pressburg. Am 17.05.1706 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1714 Pfarrer in Modern, 1737 Superintendent ebenda.

FABÓ 1: 141f; *Hungarica* 2: 857 (B 482); IAA Nr. 12570; KLEIN 1: 232f; MUH 1: 297; SBS 4: 209; SZINNYEI 9: 100f; TAR Nr. 801; WINTER 1954. 93.

**Moll, Bernhard Paul von (1697–1780) ▶ 683, 819**

Vater: Albrecht Theodor Moll, Reichshofratsagent in Wien. 1734 Legationsrat des Fürsten von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel und Geheimer Rat des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz; 1738 auch hessen-darmstädtischer Geheimer Rat. 1738 geadelt. Landkartensammler. 1734 Heirat mit Maria Christina von Praun. Schwiegervater: Daniel Hieronymus von Praun d. Ä. Schwager: Daniel Hieronymus von Praun d. J.

GND 13135020X; IAA Nr. 2197; PAPP 2005; WSSC 1735. 212; WSSC 1741. 264; WSSC 1747. 298; WSSC 1752. 281, 297, 308.

**Moller, Carl Otto (1670–1747) ▶ 352, 388, 455**

Besuch des Gymnasiums in Pressburg. Am 07.04.1693 an der Universität Altdorf immatrikuliert, 1696 Doktor der Medizin; 1696–1703 Arzt in Pressburg, 1703 nach Neusohl; im Freiheitskampf von Franz II. Rákóczi (1703–1711) Feldarzt; ab 1711 Arzt bei adligen Familien in Neusohl und Komitatsarzt in Sohl und Thurz; 1728 in den ungarischen Adelsstand erhoben. Sohn: Johann Gottfried Moller. AGL Erg. 4: 1947; GND 12097861X; HECKENAST 291; *Hungarica* 1: 136f; *Hungarica* 2: 857 (B 483); IAA Nr. 12626; KAISER 1997; MaMúL 7: 454f; MÉL 2: 228; MUA 1: 441 (Nr. 12831); NAGY 7: 543f; RMSz 553; SBS 4: 215; SZINNYEI 9: 147–149; SZÖGI 2011. Nr. 172; TÓTH 2009. 146f, 150; ÚMIL 2: 1397f; WURZBACH 19: 14–18.

Moller → Möller, Daniel d. J.

**Moller, Johann Gottfried (?–1780) ▶ 384, 388**

Aus Neusohl. Vater: Carl Otto Moller. Studium der Medizin in Halle (imm. 06.12.1728), am 11.11.1730 Promotion ebenda. Ab 1747 Stadtarzt in Neusohl.

GND 104172126; *Hungarica* 2: 858 (B 485); IAA Nr. 12629; KAISER 1997. 586–588; MaMúL 7: 454; MUH 1: 298; RMK III/18. Nr. 1097; SBS 4: 214; Szinnyei 9: 146; TAR Nr. 1008; ÚMIL 2: 1397.

**Moller, Martin (1547–1606) ▶ 247**

Kirchenlieddichter; Pfarrer in Sprottau; Primarius in Görlitz.

BBKL 6: 45–48; GND 118870874; NDB 18: 1; RGG(4) 5: 1402.

**Monath, Peter Conrad (1683–1747) ▶ 303, 326, 347, 518, 563, 571, 615, 655, 685**

Seit 1713 Buchhändler und Verleger in Nürnberg, seit 1728 evangelischer Niederleger in Wien.

DONABAUM 2019. 81–86; FRANK / FRIMMEL 194f; GND 117125644; SCHEUTZ 2009. 219f.

**Morawitzky und Rudnitz, Eleonore Josepha von = Maltzahn, Eleonore Josepha von; Maltzan (1685–1775) ▶ 132, 156, 159, 217**

Aus Neuschloss (Niederschlesien). Am 16.04.1704 Heirat mit Johann Heinrich Topor von Morawitzky und Rudnitz.

PATZELT 1969. 90, 101; SCHMIDT / MEUSEL 1905. 39; WINTER 1954. 15–17.

**Morawitzky und Rudnitz, Johann Heinrich Topor von <1704–1714> ▶ 156, 159**

In Ponientitz und Boblowitz (Oberschlesien). Am 16.04.1704 Heirat mit Eleonore Josepha Freiin von Maltzan.

*Hungarica* 2: 859 (B 488).

**Moser, Friedrich Carl von (1723–1798) ▶ 10**

Vater: Johann Jacob Moser. Studium an der Univ. Jena; 1747 Kanzleisekretär in Homburg; 1749 Hofrat des Landgrafen von Hessen-Homburg; hessen-darmstädtischer Legationsrat in Frankfurt (Main); 1763 geheimer Rat im Dienst von Hessen-Kassel; 1765 Entsendung an den kaiserlichen Hof; bevollmächtigter Minister bei den drei rheinischen Kurfürsten; 1767 Reichshofrat; 1769 Reichsfreiherr; 1772 Ernennung zum Präsidenten sämtlicher hessen-darmstädtischen Landeskollgien und zum hessen-darmstädtischen Kanzler; Publizist und Freund Goethes.

ADB 22:764–783; GND 118737074; GSCHLIESSER 475f; NDB 18: 178–181.

**Mosheim, Johann Lorenz von (1693–1755) ▶ 9**

1707–1711 Catharineum in Lübeck. Am 18.04.1716 Immatrikulation an der Universität Kiel, Theologiestudium. 1718 Magister. 1719 Lehrauftrag als Assessor der philosophischen Fakultät in Kiel. 1723 Professor für Kontroverstheologie in Helmstedt und Doktor. 1725 Professor für Kirchengeschichte ebd. 1726–1747 Konsistorialrat in Wolfenbüttel. 1726–1749 Abt der Klöster Michaelstein und Mariental. 1729 Generalschulinspektor im Herzogtum Wolfenbüttel. 1732 Präsident der Deutschen Gesellschaft. 1734–1735 Hauptberater für den inneren Aufbau der Universität Göttingen. 1747 Professor und Kanzler der Universität Göttingen, sowie Konsistorialrat in Wolfenbüttel. Ehrenmitglied der Sozietät der Wissenschaften. 1748 geadelt. Mit einem neuen anthropolo-



gischen Ansatz Begründer der Pragmatischen Kirchengeschichtsschreibung.

ADB 22: 395–399; BBKL 6: 196–204; GND 118737147; NDB 18: 210f; STEINER 2021. 41; ZEDLER 21: 1898–1906.

**Mühl, Andreas Christian (1688–1740) ▶ 335, 361, 380, 546, 549**

Kaufmann aus Wien in Regensburg. Schutz- und kaiserlicher Niederlagsverwandter. Verheiratet mit Juliane Elisabeth Mühl.

KÜHNERT 1951; KÜHNERT 1953. 106; SCHAPER 1996. 78–82; SCHEUTZ 2009. 218, 225, 233; STEINER 2021. 107f; WSSC 1727. 243; WSSC 1735. 85.

**Mühlbach (?–1743) ▶ 697f**

Evangelischer Rittmeister, erkrankt und gestorben in Wien.

**Müller (?–1726) ▶ 356**

Gesandter der Reichsstadt Ulm in Wien.

**Müller <1739> ▶ 663**

Kassierer bei Daniel Wohlgemuth in Wien.

**Müllerin <1740> ▶ 671**

Kranke Frau eines Notars in Wien.

**Müller, Dr. <1742> ▶ 687**

Evangelischer Arzt in Wien.

**Müller <1745> ▶ 701**

Informator in Wien.

**Müller, Augustin <1742> ▶ 657**

Abgedankter Soldat im Wiener Armenhaus.

**Müller, Johann (1649–1727) ▶ 409, 499, 527, 739**

Aus Ohrdruf. 1666 Student in Jena, 1670 Magister; 1672 Hofmeister bei dem Grafen Hohenlohe-Gleichen; 1674 Pastor in Pferdingsleben; 1694 Diakon und 1701 Oberdiakon in Gotha.

GND 138481121; *Pfb. Thüringen* 1: 496.

**Müller, Johann David <1725> ▶ 326**

Aus Nordhausen. Jurastudium in Halle (imm. 19.06.1725).

MUH 1: 304.

**Müller, Johann Michael <1740> ▶ 668**

Aus dem Ansbachischen. Evangelischer Handwerksgeselle in Wien.

**Münchhausen, Catharina Sophia von = Selmnitz, Catharina Sophia von (1665–1735) ▶ 357f, 361**

Am 13.01.1683 Heirat mit Gerlach Heino von Münchhausen, 1710 verwitwet. Förderin des Waisenhauses in Halle. 1725 Gründerin der Waisenhausstiftung in Straußfurt.

ADB 22: 729; GND 1026299640.

**Münchhausen, Friedrich Ludwig von (?–1726) ▶ 344, 350, 357f**

Vater: Gerlach Heino von Münchhausen. Mutter: Catharina Sophia von Selmnitz. Gestorben in Belgrad.

GND 1055699244.

Muhammed → Mohamed

**Muller <1742> ▶ 686**

Evangelischer Steinmetz in Wien.

**Muller <1730> ▶ 400**

Schulrektor in Esslingen.

**Munichholz = Municholz <1737> ▶ 621**

Regierungsrat in Wien.

**Muthmann, Johann (1685–1747) ▶ 8, 31, 86, 244, 247, 391, 401, 541**

1700 Besuch der Schule in Öls. Am 30.06.1705 aufgrund der Bedrängnis durch Jesuiten Flucht nach Leipzig. 1705–1708 Theologiestudium an der Universität Leipzig, während seiner Studienzeit Pfarrer in und um Leipzig. Am 05.04.1708 Diakon in Konstadt. Am 10.05.1708 in Bernstadt ordiniert. 1709 Pfarrer in Teschen, 1730 wegen pietistischer Einstellung abgesetzt, ging zu Graf Henckel in Pölzig. 1731 Pfarrer in Graba (Saalfeld). 1732 Hof- und Subdiakon in Saalfeld. 1739 Oberhofprediger ebd. 1740 Pfarrer in Pößneck. 1740 Adjunkt des Superintendenten in Saalfeld.

ADB 23: 107; AGL 3: 782; AGL Erg. 4: 271; GND 100734731; *Hungarica* 2: 861f (B 496); MEYER 1998. 217, 228f; MOSER 563f; PATZELT 1969. 43–47; *Pfb. Polen* 234; *Pfb. Schlesien* 5: 467; RGG(2) 4: 321; SACHS 1961. 34, 163; WINTER 1954. 17, 22, 66, 72; WINTER 1955. 81, 87, 89–91; WURZBACH 19, 479f.

**Mylius, Georg (1548–1607) ▶ 163**

Rektor der evangelischen Schule in Augsburg; ab 1585 Prediger und Professor in Wittenberg; ab 1589 Professor in Jena; ab 1603 wieder Professor und Superintendent in Wittenberg.

ADB 23: 142f; GND 100216447; NDB 18: 664; *Pfb. Kirchenprovinz* 6: 244.

Nadler → Adler

**Nemewsky, Daniel <1737> ▶ 653**

Evangelischer Armer aus Ungarn.

Nepomuk (Nepomucensis, Nepomucenus) → Jan, Nepomucký

**Neubauer, Georg Heinrich (1666–1725) ▶ 85, 194**

Am 16.08.1693 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Am 05.11.1695 als Student Aufseher des Waisenhauses in Halle. 1697–1698 zur Besichtigung von Waisenhäusern Reise in die Niederlande. 1698–1700 Neubau des Waisenhauses in Halle, 1711–1713 Errichtung des königlichen Pädagogiums.

GND 128953160; *Hungarica* 2: 866f (B 511); KNUTH 61–84; MÜLLER / WESSEL 163; MUH 1: 311; SCHMIDT / MEUSEL 52; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 196f.

**Neumeister, Erdmann (1671–1756) ▶ 240, 242, 292, 294**

Studium der Theologie in Leipzig. 1700 Pastor in Eckartsberga. 1704 Hofdiakon des Herzogs von Sachsen-Weißenfels. 1705–1715 Superintendent in Sorau. 1715 Oberkonsistorialrat und Pastor in St. Jakob in Hamburg.

ADB 23: 543–549; AGL Erg. 5: 583; BBKL 6: 650f; GND 11893094X; MEUSEL 10: 81–92; NDB 19: 170f; RGG(4) 6: 231.

**Neustädter, Michael (1709–?) ▶ 378**

Schulbesuch in Kronstadt (1723). Am 15.08.1729 Aufnahme in die Latina in Halle. Studium in Leipzig (imm. 10.08.1729).

*Hungarica* 2: 867 (B 514); JACOBI / MÜLLER-BAHLKE Nr. 961; JMUL 3: 284; SZABÓ / SZÖGI Nr. 2859.

**Nostitz von = Nostiz (1705–1726) ▶ 343**

Graf, sächsischer Hauptmann. Gestorben in Wien.

**Obel, Martin = Obbelinus (?–1721) ▶ 113, 121, 182f**

Schulbesuch in Kronstadt (1699–1701) und Hermannstadt (1701–1705). Studium in Leipzig (1705) und Jena (imm. 23.09.1706). Lehrer und 1710–1713 Rektor am Gymnasium in Hermannstadt, Pfarrer in Dobring (1715).

*Hungarica* 2: 869 (B 520); JMUL 2: 316; MUJ 2: 567; SZABÓ / SZÖGI Nr. 2889; TAR Nr. 1587, 2551; VERÓK 2016. 194, 197, 210.

**Obuch, Gottfried Wilhelm (1707–1745) ▶ 9, 94f, 542, 545–550, 552, 555–560, 566f, 569f, 580f, 585, 591, 593f, 598–602, 604f, 608f, 615, 643**

Vater: Matthias Obuch, Ratsherr und Orgelbauer in Morungen. Besuch des Gymnasiums in Elbing. Am 15.05.1730 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Seit Juli 1731 Informator an der deutschen Mädchenschule des Waisenhauses, seit Dezember 1732 Informator an der Latina in Halle. 1734–1736 Informator und Prediger in Wien. Am 17.10.1736 in Kopenhagen ordiniert. 1737–1745 Missionar in Tranquebar.

AGL Erg. 5: 908; GND 1067271031; *Hungarica* 2: 869 (B 521); LIEBAU 2008. 68, 75, 169, 235, 360; MUH 1: 317; SCHMERSAHL 2: 788f; STEINER 2021. 89f, 110–112.

**Ochs, Ferdinand = Ochs; Ohsz <1731–1776> ▶ 490, 492**

Aus Rust am See. Am 02.05.1731 Immatrikulation an der Universität Wittenberg, Theologiestudium. 1733 Student in Halle. Später Lehrer in Ödenburg und vertretungsweise schwedischer Gesandtschaftsprediger in Wien. 1742 Ordination und Berufung zum deutschen Diakon in Kaschau, bis 1776 da.

AAV 7: 333; BARTHOLOMAEIDES 231f; *Hungarica* 2: 870 (B 522); IAA Nr. 4519, 12889; KLEIN 2015. 119; RATZ 1955. 65; RMK III/18. Nr. 1588; TAR Nr. 3563.

Ömer Ağa → Omer Aga

**Oertel, Johann Gottfried = Ertel (?–1757) ▶ 18, 653, 655 687, 702**

Aus Kremnitz. Schüler von Matthias Bél in Neusohl. Theologiestudium in Wittenberg (imm. 20.10.1716). Pfarrer in Osgyán (1720), in Neusohl (1724), dann in Ödenburg (1737), wo er auch Pastor primarius wurde (1739–1757).

AAV 7: 136; AGL Erg. 5: 980; BARTHOLOMAEIDES 211; FABÓ 3: 350; GND 123480957; *Hungarica* 2: 870 (B 524); IAA Nr. 12617; MEEE 196f; PETRIK 2: 913; RMK III/18. Nr. 274f, 773, 1193–1197; SCHMALZ 2017. 196–199; SZINNYEI 9: 1231–1233; TAR Nr. 3394; TÓTH 2009. 160, 162; WURZBACH 21: 15f; ZOVÁNYI 449.

Österreich → Maria Amalia

Österreich → Maria Theresia

Oettingen-Oettingen → Christine Luise

Olearius, Johanna Elisabeth → Anton, Johanna Elisabeth

**Omer Aga = Ömer Ağa <1720–1732> ▶ 431, 439**

1726–1732 osmanischer Gesandter in Wien.

WSSC 1727. 221; WSSC 1728. 221; WSSC 1729. 222.

Ondrejček → Pellionis, Samuel

**Opfergeldt, Friedrich (1668–1740) ▶ 132**

1676 Besuch des Elisabethgymnasiums in Breslau und 1683 der Jesuitenschule in Posen. 1688 in Thorn. 1689 Studium an der Universität Königsberg und 1690 Leipzig, 1696 Studium an der Universität Wittenberg, am 28.04.1696 Magister in Wittenberg. 1697 Diakon in Festenberg, 1703 Reise nach Berlin, Halle und Zeitz. 1706 Archidiakon, 1707 Oberpfarrer und Superintendent in Festenberg. 1711 Superintendent und Inspektor in Nauen. 1721 Propst und Prälat des evangelischen Liebfrauenklosters in Magdeburg.

ADB 24: 367; AGL 3: 1079; AGL Erg. 5: 1123; GND 104064919; *Pfb. Schlesien* 2: 399; 10: 509.

Orsini, Pietro Francesco → Benedikt XIII.

**Ortenburg, Johann Georg von (1686–1725) ▶ 247, 512, 537**

Evangelischer Reichsgraf in Bayern.

ADB 24: 441f; GND 1193509874.

Osmanisches Reich → Ahmed III.

**Osmütz, Friedrich Nicolaus = Osmitz <1714–1728> ▶ 212, 214**

Aus Schemnitz. Jurastudium in Leipzig (1714) und Halle (imm. 13.05.1716). 1728 Komitatsassessor in Schemnitz.

*Hungarica* 2: 871 (B 528); IAA Nr. 12032; JMUL 3: 292; MUH 1: 321; TAR Nr. 891, 2571.

**Pachta von Rayhofen, Johann Anton <1678–1723> ▶ 259**

1678 Erwerb der Herrschaft Stöcken; 1689 Freiherr von Rayhofen und Buckau; Oberstlandschreiber in Mähren; 1711 anlässlich der Kaiserkrönung Errichtung des Jagdschlusses „Karlswald“; 1721 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Sohn: Franz Anton Pachta von Rayhofen.

KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 659; WURZBACH 21: 170.

**Packbusch, Georg Friedrich (1702–1749) ▶ 217**

Aus Halle. 1716 Schüler des Pädagogiums, Jurastudium in Halle (imm. 23.02.1718), 1734 Quaestor, auch Universitätssyndikus in Halle. Bruder: Johann Friedrich Packbusch.

FREYER 1737. 758; GND 1155887581; MUH 1: 324.

**Packbusch, Johann Friedrich <1702–1722> ▶ 217**

Aus Halle. Jurastudium in Halle (imm. 05.10.1702), am 07.06.1722 relegiert. Bruder: Georg Friedrich Packbusch.

MUH 1: 324.

**Pálffy von Erdöd, Stephanus (1586–1646) ▶ 579**

Ab 1634 Graf von Erdöd; 1600 Obergespan des Komitats Pressburg, Kronhüter (1608) und königlicher Rat (1612), 1626 Burghauptmann von Neuhäusel.

FALLENBÜCHL 1988. 135; FALLENBÜCHL 1994. 92; FALLENBÜCHL 2002. 227; GND 1012807533; *Hungarica* 2: 874 (B 534); SBS 4: 380; WURZBACH 21: 217f.

**Palm, Carl Franz von (1703–?) ▶ 175, 177**

Vater: Franz von Palm. Am 12.07.1714 in das Königliche Pädagogium in Halle aufgenommen. Studium in Tübingen (imm. 25.02.1722)

FREYER 1737. 170, 217, 754; GND 128366362; *Hungarica* 2: 874 (B 536); MUT 3: 47 (Nr. 32046).

**Palm, Carl Joseph von (1698–1770) ▶ 546, 556**

Vater: Johann David von Palm. Studium in Tübingen (imm. 23.01.1712). 1725 kaiserlicher Resident in England, 1729 Reichsfreiherr. 1734 kaiserlicher Gesandter, 1745 Prinzipalkommissar in Regensburg. 1750 in den Reichsgrafenstand erhoben, in Böhmen begütert. 1754 der Ämter in Regensburg enthoben. GND 12152373X; MUT 3: 8 (Nr. 30973); NDB 20: 19f; RAUSCHER / SERLES 172; WSSC 1727. 238; WSSC 1746. 126.

**Palm, Christina Elisabeth von = Eckert, Christina Elisabeth <1714–1745> ▶ 180**

Verheiratet mit Johann Heinrich von Palm. Sohn: Eberhard Heinrich von Palm.

**Palm, Eberhard Heinrich von (1727–1796) ▶ 403, 558, 581, 599**

Vater: Johann Heinrich von Palm. Mutter: Christina Elisabeth von Palm. 1736 in das Königliche Pädagogium in Halle aufgenommen.

FREYER 1737. 657, 687, 803; *Hungarica* 2: 874 (B 537); STEINER 2021. 110f.

**Palm, Elisabeth Renate von = Mayer, Elisabeth Renate von (um 1704–1759) ▶ 27, 803**

Freifrau. Verheiratet mit Franz Gottlieb von Palm. Sie stiftete 15000 Gulden für die Armen- und Krankenpflege in den Wiener Gesandtschaftskapellen.

CHEMNITZ 1761. 16, 30f; JÄGER-SUNSTENAU 1988; MÜLLNER 1857. 96; SARACINO 2017; SCHEUTZ 2009. 222.

**Palm, Franz von (1676–1742) ▶ 282**

Aus Esslingen. Evangelischer Bankier, Hofjuwelier und Niederleger in Wien. 1711 Reichsritterstand, 1735 Reichsfreiherrnstand. Brüder: Johann David (kath., ungarischer Adelstitel), Johann Heinrich d. Ä. (ev.) und Jonathan von Palm (ev.). Sohn: Carl Franz von Palm.

FRICZ-MOLNÁR 2015. 6; GND 138693641; *Hungarica* 2: 875 (B 538); IAA Nr. 4765; KEMPELEN 8: 152; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 364, 659; NAGY 9: 88; NDB 20: 19; PEPPER 2010. 89; RAUSCHER / SERLES 172; SCHEUTZ 2009. 233; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1727. 243.

**Palm, Franz Gottlieb von (1691–1749) ▶ 534**

Vater: Johann Heinrich von Palm d. Ä. Onkel: Johann David, Jonathan und Franz von Palm. Aus Esslingen. Evangelischer Bankier, Hofjuwelier und Niederleger in Wien. 1735 Reichsfreiherrnstand. Rat von Franz I., dem Herzog von Lothringen. Bruder: Johann Heinrich von Palm d. J. Verheiratet mit Elisabeth Renate von Palm.

GND 13869365X; KEMPELEN 8: 152; NAGY 9: 88; NDB 20: 19; WSSC 1735. 232, 249f; WSSC 1741. 283, 299f.

**Palm, Johann David von (1657–1721) ▶ 169, 171, 173, 175, 179f, 186, 199**

Aus Esslingen. Studium in Tübingen (imm. 28.09.1672). 1676 Eintritt in die kaiserliche Heeresverwaltung. 1683 Konversion zum Katholizismus (seine Brüder blieben evangelisch). 1687 in den ungarischen Adelsstand erhoben. 1690 Hofkammerrat. 1711 Reichsritterstand, in Niederösterreich begütert. Brüder: Johann Heinrich d. Ä., Jonathan und Franz von Palm. Sohn: Carl Joseph von Palm. GND 138693722; KEMPELEN 8: 152; MUT 2: 353 (Nr. 26862); NAGY 9: 88; NDB 20: 20; PEPER 2010. 89; WSSC 1722. 56; WURZBACH 21: 236f.

**Palm, Johann Heinrich von (1687–1744) ▶ 282, 286, 295, 309, 403, 412, 430, 437, 440, 450, 487, 494, 497, 508, 525, 528, 534, 536, 546, 552, 557, 560, 562, 565, 600, 605, 610, 613, 616, 620, 632, 681, 685**

Vater: Johann Heinrich von Palm d. Ä. Onkel: Johann David, Jonathan und Franz von Palm. Aus Esslingen. Bankier, Hofjuwelier und Niederleger in Wien. 1711 Reichsritterstand, 1735 Reichsfreiherrnstand. Bruder: Franz Gottlieb von Palm. Verheiratet mit Christina Elisabeth von Palm. Sohn: Eberhard Heinrich von Palm.

CSEPREGI 2005. 699; GND 138693730; *Hungarica* 2: 875 (B 539); KEMPELEN 8: 152; KNESCHKE 7: 41f; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 364, 659; KÜHNERT 1953. 106; NAGY 9: 88; NDB 20: 19; PEPER 2010. 89; RAUSCHER / SERLES 172; SCHEUTZ 2009. 218, 225, 233; STEINER 2021. 109–112; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1727. 243.

**Palm, Jonathan von (1671–1740) ▶ 174, 400**

Aus Esslingen. Evangelischer Bankier, Hofjuwelier und Niederleger in Wien. 1711 Reichsritterstand, 1735 Reichsfreiherrnstand. Brüder: Johann David, Johann Heinrich d. Ä. und Franz von Palm.

GND 138693749; *Hungarica* 2: 875 (B 540); KEMPELEN 8: 152; NAGY 9: 88; NDB 20: 19; PEPER 2010. 89; RAUSCHER / SERLES 172; SCHEUTZ 2009. 233; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1727. 243.

**Palm, Leopold Carl von <1733–1735> ▶ 534**

Sächsisch-polnischer Geheimer Rat. Evangelischer Niederleger in Wien. 1735 Reichsfreiherrnstand.

GND 1172816026; KEMPELEN 8: 152; NAGY 9: 88.

**Paolucci, Fabrizio (1651–1726) ▶ 315**

1696–1698 Nuntius in Köln; 1698 Kardinal; 1700–1721 Staatssekretär von Papst Clemens XI. GND 120193264.

**Pápai Páriz, Franciscus d. Ä. = Pápai Páriz, Ferenc (1649–1716) ▶ 122**

Ungarischer reformierter Kirchenschriftsteller, Arzt und Polyhistor. Studium in Weißenburg (Siebenbürgen), Neumarkt (Mieresch), Nagyenyed, 1672–1673 in Leipzig, Marburg, Heidelberg (Philosophie) und Basel (Medizin). 1675 Rückkehr nach Ungarn; 1676 Arzt in Nagyenyed, ab 1677 Leibarzt des Fürsten Michael Apafi I. 1680–1716 Unterricht der altgriechischen Sprache, Physik und Logik am Gymnasium in Nagyenyed. Sohn: Franciscus Pápai Páriz d. J.

FONT 1989. 391; GND 104104120; HECKENAST 329; *Hungarica* 1: 144f; *Hungarica* 2: 876

(B 541); KULCSÁR 387f; MaMűL 9: 42–44; MÉL 2: 356; *Peregrinuslevelek* 334–351; RMSz 601; SZABÓ / TONK Nr. 568; SZINNYEI 10: 400–406; SZÖGI 2011. Nr. 925, 1924, 2174; ÚMIL 3: 1574; ZOVÁNYI 455f.

**Pápai Páriz, Franciscus d. J. (1689–1737) ▶ 122**

Vater: Franciscus Pápai Páriz d. Ä. Schulbesuch in Hermannstadt und Nagyenyed. Am 11.12.1711 an der Universität Halle immatrikuliert, Medizinstudium, am 01.05.1714 Promotion ebenda. Weiteres medizinisches und theologisches Studium in Leiden (imm. 15.02.1715), in Franeker (1718) und in Basel (imm. 16.11.1719). Reise auch nach London, Oxford, Cambridge, Berlin, Frankfurt (Oder), Leipzig, Bremen, den Haag. 1726 wurde er Arzt und Professor in Debreczin. Seine Bibliothek ist erhalten geblieben.

FONT 1998. 298; *Hungarica* 2: 876 (B 542); KAISER 1997. 586; MUB 4: 484; MUH 1: 325; *Peregrinuslevelek* 7–76; RMK III/18. Nr. 17, 1241, 1248, 1729; SZABÓ / SZÖGI Nr. 3017; TAR Nr. 859.

**Pauli, August Gottfried (1711–?) ▶ 20, 32, 94–96, 551, 558–561, 581, 591f, 600f, 608–610, 613, 615f**

Aus Breesen (Mecklenburg). 1730 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium, auch Informator an der deutschen Knabenschule des Waisenhauses. 1734–1737 Informator bei der Familie Thal in Wien. Später Prediger in Sonnenberg (Grambow), Cammin und Schwarso (Pommern). Bruder: Werner Henning Pauli.

GND 122850009; *Hungarica* 2: 877 (B 545); MUH 1: 326; STEINER 2021. 89–91, 145f.

**Pauli, Werner Henning (1715–1762) ▶ 561**

Am 26.04.1732 an der Universität Halle immatrikuliert. Ab 1734 Lehrer an den deutschen Schulen des Waisenhauses. 1742 Pfarrer in Borgholzhausen. Bruder: August Gottfried Pauli.

GND 1051906571; MUH 2: 171; *Pfb. Westfalen* 377.

**Paulović, Visarion = Paulowitz, Bessarion (1670–1756) ▶ 447, 453, 463**

Serbischer Bischof von Batschka (1731–1756) mit den Sitzen Szegedin, Peterwardein und Neusatz.

GND 1157911463; *Hungarica* 2: 878 (B 549); STEINER 2021. 167.

**Pecklehr <1738> ▶ 660**

Aus der Gegend von St. Pölten. Evangelischer Reisegeldempfänger in Wien.

**Peikhardt, Franz SJ = Peikhart, Franciscus (1684–1752) ▶ 621**

Österreichischer Priester und Schriftsteller; Jesuit.

AGL Erg. 5: 1793; GND 130539619; STEINER 2021. 129; WURZBACH 21: 430.

**Pellionis, Samuel = Ondrejček (1682–1736) ▶ 213**

Vater: Georgius Ondrejček. Aus Bistritz (Waag); Schulbesuch in Pressburg und Kecskemét. Am 20.04.1705 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium, 1706–1708 Freitischler. Am 12.09.1708 zurück in seine Heimat. Rektor in Frauenmarkt (Ungarn), 1713 in Neusohl. Dann Konrektor, später Rektor der evangelischen Schule in Schemnitz. Nach 1711 Heirat mit Anna Michalecz. *Hungarica* 2: 879 (B 550); KLEIN 2015. 425; MIETZSCHKE 1941. 11, 35, 42, 51; MUH 1: 327; REZIK / MATTHAEIDES 453; RMK III/18. Nr. 878; RÖSEL 1961. 71f; SUCHIER 1920. 139; TAR Nr. 789; WINTER 1954. 91–101.

Pesme de Saint-Saphorin → Saint-Saphorin, François-Louis de Pesmes de

**Peter I., Zar von Russland = Peter I. Alexejewitsch der Große (1672–1725) ▶ 242, 293, 314, 731, 748, 753, 784, 793**

Ab 1689 Zar. 1697–1698 Reise durch Westeuropa. Am 02.11.1721 zum Kaiser ausgerufen.

BBKL 7: 253–259; GND 118592955; NDB 20: 226; RGG(4) 6: 1151f.

**Petermannin <1739> ▶ 667**

Vermieterin in Wien.

**Petersen, Johann Wilhelm (1649–1727) ▶ 15, 129**

Besuch des Gymnasiums in Lübeck. Am 27.04.1669 an der Universität Gießen immatrikuliert, Philosophie- und Theologiestudium, 1671 Studium an der Universität Rostock, 1672 Adjunkt der philosophischen Fakultät in Rostock, Magister. 1673 Vorlesungen in Gießen. 1676 in Lübeck. 1677 Professor der Poesie in Rostock. 1677 Pfarrer an der St. Aegidienkirche in Hannover. 1678 Superintendent und Hofprediger in Eutin. 1686 Doktor der Theologie in Rostock. 1688 Superintendent in Lüneburg, 1692 wegen Schwärmertum abgesetzt. 1694 Kauf eines Landgutes in Niederndodeleben bei Magdeburg. 1706 Reise durch Süddeutschland. 1708– 1709 Übersiedlung nach Thymern, zuletzt nach Verkauf seines Gutes Aufenthalt in Thymern. Am 07.09.1680 Heirat mit Johanne Eleonore von und zu Merlau.

ADB 25: 508; AGL 3: 1421; AGL Erg. 5: 1993; BBKL 7: 267–273; GND 119129779; *Hungarica* 2: 882f (B 560); NDB 20: 256f; *Pfb. Hannover* 1: 417; 2: 101; RGG(4) 6: 1154; SCHMIDT / MEUSEL 6f; TRE 26: 248–254.

**Petersen, <1706> ▶ 103**

Früher Feldprediger bei den lüneburgischen Truppen in Italien, 1706 in Wien und Halle.

**Pfaff, Christoph Matthäus (1686–1760) ▶ 232, 237, 279, 292–294, 338, 340, 655, 787**

Besuch des Gymnasiums in Stuttgart, Besuch der anatolischen Schule in Tübingen. 1699 Studium an der Universität Tübingen, am 06.09.1702 Magister, als herzoglicher Stipendiat reiste er nach Halle, Hamburg und England. 1709 Reiseprediger und Informator des Erbprinzen. 1720 Professor der Theologie und Kanzler der Universität Tübingen, Dekan der Tübinger Kirche. 1724 Pfalzgraf. 1727 Abt des Klosters in Lorch. 1756 Professor der Theologie, Generalsuperintendent und Kanzler der Universität Gießen. Schwager: Johann Christian Klemm.

BBKL 7: 408–412; GND 11859348X; *Gottsched Verzeichnis* 126f; MEUSEL 10: 350–373; MUT 2: 452 (Nr. 29552); NDB 20: 290f; *Pfb. Württemberg* Nr. 6153; RGG(4) 6: 1185f; RMK III/18. Nr. 1583.

Pfalz-Neuburg → Eleonora Magdalena Theresia

Pfalz-Neuburg → Franz Ludwig, Erzbischof von Mainz

Pfalz-Neuburg → Karl Philipp

Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld → Christian III.

**Pfeiffer, Johann Lorenz (1662–1743) ▶ 461, 484**

1680 Studium an der Universität Erfurt, dann an der Universität Jena, 1682 Magister. 1683 außerordentlicher Pfarrer während der Pestzeit in Erfurt, danach Diakon an der Barfüßerkirche, 1694



Diakon an der Predigerkirche. 1709 Doktor der Theologie in Leipzig. 1718 Pfarrer an der Predigerkirche, 1722 Ephorus am Ratsgymnasium, 1726 ordentlicher Professor der Theologie und Senior des Predigerministeriums in Erfurt.

AGL 3: 1493; AGL Erg. 6: 5f; GND 124683169; *Pfb. Kirchenprovinz* 6: 485.

**Pfitzer, Johann Jakob (1684–1759) ▶ 527**

Alumnats- und Ökonomie-Inspektor in Altdorf (1711), Stadtbibliothekar in Nürnberg (1750–1759).

AGL Erg. 6: 21; GND 100522688; MEUSEL 10: 401–404.

**Pfetten, Franz Ignatius Burkhard von = Pfordten <1736> ▶ 594–596**

Vor 1736 Pater Julianus. Freiherr von Ober- und Niederarnbach. 1736 Flucht aus dem Jesuitenkloster in Wien und Konversion zum Protestantismus. 1736 vollständig mittellos in Brieg.

STEINER 2021. 145.

**Phaedrus, Caius Iulius = Phaedrus, Augusti Libertus (1. Jh.) ▶ 422**

Freigelassener des Augustus, römischer Fabeldichter.

GND 118593730.

**Philipp V., König von Spanien (1683–1746) ▶ 276**

König von Spanien (1700–1746) aus dem Hause Bourbon.

GND 119186640.

**Pietschmann, Gottfried (1682–1727) ▶ 87, 281, 283, 286–289, 291, 295, 298, 300, 302, 309f, 312, 314, 316**

Aus Juliusburg. Besuch des Maria-Magdalenengymnasiums in Breslau, am 11.08.1701 Besuch des Pädagogiums in Halle. Am 09.05.1703 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1715 Hauslehrer in Breslau. 1724 in Wien. 1725 Hausprediger bei Vizeadmiral Cornelius Cruys in Sankt Petersburg.

FREYER 1737. 727; *Hungarica* 2: 884 (B 566); MEYER 1998. 225; MUH 1: 333; *Pfb. Russland* Nr. 858; STEINER 2021. 103f; WINTER 1953. 81f, 248f.

**Pilarik, Stephanus = Pilarik, István (1647–1710) ▶ 214**

Vater: Stephanus Pilarik (1615–1693). Aus Matzdorf (Zips). Studium in Wittenberg (imm. 01.10.1666) mit Magistergrad (1670), Prediger in Löbau und in Löwen (Brieg), um 1677 Pastor der Kirche in Jordansmühle (Schlesien); 1683 deutscher Prediger in Schemnitz, dann Senior ebenda, 1704 Superintendent, starb an der Pest.

AAV 6: 260; BARTHOLOMAEIDES 168; BREZNYIK 2: 143, 187; FABÓ 1: 96–98; GND 12111192X; HECKENAST 341; *Hungarica* 2: 886 (B 570); KLEIN 1: 287–289; KULCSÁR 408; REZIK / MATTHAEIDES 153; RMSz 631; SCHROEDER 1966. 85f; SZINNYEI 10: 1146–1148; SZÖGI 2011. Nr. 4616; ZOVÁNYI 478.

**Pilgram, Anton Thomas <1735–1762> ▶ 684**

Evangelischer Hofkriegsagent in Wien. Onkel: Johann Siegmund Pilgram.

IAA Nr. 7179; JÄGER-SUNSTENAU 1988; RMK III/18. Nr. 1049; SZINNYEI 10: 1159; WSSC 1735. 107; WSSC 1741. 132; WSSC 1746. 120; WSSC 1752. 131.

**Pilgram, Gebhard Heinrich von <1736–1747> ▶ 683**

Britisch-hannoverscher Legationsrat in Wien.

WSSC 1741. 265; WSSC 1747. 299.

**Pilgram, Johann Siegmund = Pilgrim (1682–1739) ▶ 14, 21, 23, 25, 31, 86–91, 94f, 97, 229, 231, 234–236, 239f, 243, 245, 256, 259, 264, 266, 279, 292, 305, 318, 338, 342f, 345–347, 365f, 369f, 371f, 376, 381, 393, 441, 458, 563, 570f, 577, 624, 629, 635, 644, 773, 837**

Studium in Rostock (1702), 1714 Hof- und Regimentspastor beim schwedischen General-Gouverneur Welling zu Hamburg und Bremen, 1715 schwedischer Gesandtschaftsprediger in Paris, 1717 in Kassel, 1719 in Wien, ab 1723 Pastor Primarius in Ödenburg. Am 23.08.1718 Heirat mit Louisa Christiana Henrici in Kassel. Schwiegersohn: Samuel Wilhelm Serpilius.

AGL 3: 1568; AGL Erg. 6: 204f; GND 1055656626; *Hungarica* 2: 887 (B 572); IAA Nr. 854; KESERÜ 1996. 84–95; KLEIN 1: 297–299; MUR 4: 43; RMK III/18. Nr. 825, 1049, 1282–1287, 1585, 1588; STEINER 2021. 48–50; SZINNYEI 10: 1159–1161; WURZBACH 22: 291f; ZOVÁNYI 479.

Pilgrim → Pilgram, Johann Siegmund

Pillai, Arumukam → Aaron

**Platen-Hallermund, Georg Ludwig von (1704–1772) ▶ 356**

Graf aus Linden (Hannover). 1719 in das Pädagogium in Halle aufgenommen. Studium in Halle. Oberst der Reiterei in kurfürstlich-hannoverschen Diensten. General- Erbpostmeister und Kammerherr. Abschied als Generalleutnant. 1736 Verkauf des Erb-Postmeisteramts an Georg August von Hannover.

FREYER 1737. 232, 254, 258, 261f, 264, 266, 766; GND 1129726274.

**Plaumin, Dorothea <1739> ▶ 667**

Aus Regensburg. Evangelische Dienstmagd in Wien.

Plessen, Louise von → Berkentin, Louise von

**Plessin <1742> ▶ 658**

Evangelische Offizierswitwe in Wien.

Polen → August II.

Polen → August III.

Polen → Stanislaus I.

**Pollmann, Adam Heinrich von (1686–1753) ▶ 699**

Aus Westfalen. Jurastudium in Gießen. Diplomat in preußischen Diensten; 1736 preußischer Gesandter am Reichstag in Regensburg und am kaiserlichen Hof. 1740 in den Adelsstand erhoben.

ADB 26: 396f; GND 121898148; WSSC 1746. 252.

**Popović, Johann Siegmund Valentin = Popowitsch (1705–1774) ▶ 720f**

Studium in Graz und Wien. Lehrer an der Akademie in Kremsmünster. 1747–1753 Aufenthalte in Regensburg, Leipzig und Halle (dort mit Christian Benedict Michaelis befreundet). Professor für deutsche Sprache und Rhetorik in Wien (1753). Mitglied der Leopoldina und der Russischen Akademie der Wissenschaften.

GND 119362589; WINTER 1954. 181–184; WURZBACH 32: 108–112.

**Porst, Johann (1668–1728) ▶ 282, 822**

Besuch der Schule Oberkotzau und 1683 des Gymnasiums in Hof. 1689 Theologiestudium an der Universität Leipzig. 1692 Hauslehrer bei dem Superintendenten Layritz in Neustadt (Aisch). 1698 Pfarrer in Malchow (Berlin) und Berlin-Hohenschönhausen, 1704 zweiter Pfarrer an der Friedrichwerderschen und Dorotheenstädtischen Kirche in Berlin, 1709 Hofprediger und Beichtvater von Sophie Luise Königin in Preußen, 1713 erster Pfarrer an der St. Nikolaikirche, Propst von Berlin, 1716 Konsistorialrat.

AGL 3: 1708; ADB 26: 444; GND 116268891; RGG(4) 6: 1500; ZEDLER 28: 1584–1586.

**Poser, Carl Friedrich von (1700–1776) ▶ 276, 284, 286, 288**

1724 in Wien. Später preußischer Landrat des Kreises Neumarkt in Schlesien.

GND 142377791.

**Praun, Daniel Hieronymus von d. Ä. (?–1742) ▶ 262, 264, 269, 272, 276–278, 281f, 284, 286f, 312, 314–317, 322, 326, 350, 413, 435, 437, 515, 525, 534, 536, 538, 557, 594, 616, 620, 632, 648, 659, 807**

Jurastudium in Gießen (imm. 02.1704). Ab 1707 in Wien. 1710–1733 Reichshofratsagent in Wien. Ab 1732 sachsen-gothaischer Hofrat und Vertreter von mehreren Reichsständen in Wien. Bruder: Tobias Sebastian von Praun, Reichshofratsagent in Wien. Verheiratet mit Maria von Heuder. Sohn: Daniel Hieronymus von Praun d. J. Töchter: Maria Christina und Helena Susanna von Praun. Schwiegersohn: Bernhard Paul von Moll.

CSEPREGI 2005. 699; GND 1157751814, 142854832; MÜLLNER 1857. 73; PETRIK 1: 409; *Reperitorium* 1: 262, 463; SCHEUTZ 2009. 233; WSSC 1722. 208, 221; WSSC 1723. 208, 221; WSSC 1727. 219; WSSC 1741. 261; WSSC 1735. 209.

**Praun, Daniel Hieronymus von d. J. (1715–?) ▶ 312, 323, 326, 351, 594, 621, 634, 642, 650, 694, 704, 707, 711, 714, 717, 718, 719, 721, 723, 807**

Vater: Daniel Hieronymus von Praun d. Ä. Mutter: Maria von Praun. Jurastudium in Halle (imm. 09.05.1735). 1738 auf Reisen in Wetzlar und Regensburg. Dann in Braunschweig, Reichshofratsagent in Wien. 1760 Aufenthalt in London. Mitglied der Leopoldina (1763). Schwester: Maria Christina und Helena Susanna von Praun. Schwager: Bernhard Paul von Moll.

CHEMNITZ 1761. 16; IAA Nr. 2200, 5363, 12898; *Magyar pietizmus* 260f; MUH 2: 44.

**Praun, Helena Susanna von <1742–1752> ▶ 708**

Vater: Daniel Hieronymus von Praun d. Ä. Bruder: Daniel Hieronymus von Praun d. J.

CHEMNITZ 1761. 16.

**Praun, Maria Susanna von = Heuder, Maria Susanna von; Heider von (um 1692–1756) ▶ 701**

Verheiratet mit Daniel Hieronymus von Praun d. Ä. Sohn: Daniel Hieronymus von Praun d. J. Töchter: Maria Christina und Helena Susanna von Praun. Schwiegersohn: Bernhard Paul von Moll. JÄGER-SUNSTENAU 1988.

Preußen → Friedrich II.

Preußen → Friedrich Wilhelm I.

Preußen → Sophie Dorothea

**Pritius, Johann Georg (1662–1732) ▶ 247**

Besuch der Nikolaischule in Leipzig. 1675 Theologiestudium an der Universität Leipzig, am 29.01.1685 Magister. Am 12.08.1690 Sonnabendprediger an der St. Nikolaikirche in Leipzig. 1693 Baccalaureus, 1698 Lizentiat, 1699 Doktor der Theologie. 1699 Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche und Professor der Theologie und Metaphysik am Gymnasium in Zerbst. 1701 Superintendent und Schulvorsteher in Schleiz. 1705 Hofprediger von Graf Heinrich XI. von Reuß. 1708 Professor der Theologie und Hauptpfarrer an der St. Marienkirche in Greifswald. 1711 Senior und Pfarrer an der Barfüßerkirche in Frankfurt (Main).

ADB 26: 602; AGL 3: 1781; AGL Erg. 6: 939–942; GND 104344444X; *Hungarica* 2: 892 (B 588); JMUL 2: 342; *Pfb. Frankfurt (Main)* 153, 157, 446.

**Probst, Johann Conrad (?–1755) ▶ 582–584, 586f, 589f, 598**

Gelehrter, Prediger in Delmenhorst und Strückhausen.

AGL Erg. 6: 947; GND 121251322.

**Promnitz, Erdmann von (1683–1745) ▶ 189, 320, 322, 324, 329, 858**

Graf von Sorau. 1696 Studium an der Universität Leipzig, am 04.05.1698 an der Universität Halle immatrikuliert, Jura- und Theologiestudium. 1700 Reise durch Europa. 1703 Majoratsherrschaft über Sorau, 1708 Gründung des Waisenhauses in Sorau. Kurfürstlich-sächsischer Kabinettsminister. Pietist.

GND 121773205; MUH 1: 340; NDB 26: 13; PATZELT 1969. 26f, 30f; WINTER 1954. 11, 22–26, 31f; ZEDLER 29: 811.

**Quesnel, Pasquier = Quesnell (1634–1719) ▶ 159**

Französischer Theologe, Oratorianer, Vertreter des späten Jansenismus. Seine Äußerungen zum Neuen Testament wurden 1713 in einer päpstlichen Bulle verurteilt.

GND 119143801; LThK 8: 768; RGG(4) 6: 1685.

**Rabacher, Johann Andreas = Rabbacher (1686–1768) ▶ 17, 289, 450f, 487, 687**

Aus Pressburg. Theologiestudium in Halle (imm. 27.01.1704), Lehrer in Eisleben und Berlin, 1711 Pfarrer in Hilmsen, 1712 Pfarrer in Pressburg, 1744 Hofprediger bei Friedrich Heinrich von Sekendorff in Meuselwitz.

AGL Erg. 6: 1180; GND 1068224363; *Hungarica* 2: 893 (B 591); KESERÜ 1996. 89; KLEIN 1: 330f; MUH 1: 343; *Pfb. Altmark* 193; *Pfb. Kirchenprovinz* 7: 22; *Pozsony* 3: 59–62; *Pressburg* 2: 57–59; SBS 5: 11; SCHMALZ 2017. 132–143; SZINNYEI 11: 294; TAR Nr. 786; ZOVÁNYI 493.

**Rabler, Johann <1737> ▶ 653**

Student aus Ödenburg.

Rachals, Henriette Rosine → Goetze, Henriette Rosine

Rachals, Johanne Henriette → Francke, Johanne Henriette

**Radvánszky von Radvány, Johannes (1666–1738) ▶ 214**

1702 Vizegespan des Sohler Komitats, 1703 Oberst, 1705 Schatzmeister des Fürsten Franz II.

Rákóczi, 1710/11 Emigration in Polen. Ab 1712 Gesandter des Komitats Sohl am Landtag in Pressburg. 1694 Heirat mit Anna Mária Szent-Iványi.

HECKENAST 353; *Hungarica* 2: 894 (B 595); KULCSÁR 425; MaMúL 9: 349; MÉL 2: 467; NAGY 9: 567; SBS 5: 20; SZINNYEI 11: 410–412; TÓTH 2007. 193; ÚMIL 3: 1682.

**Rákóczi, Franz II. = Ferenc II., Fürst von Siebenbürgen; Ragoczi; Ragozy; (1676–1735) • 564, 578f, 773, 793, 807, 820f, 845**

1704 Fürst von Siebenbürgen. 1705–1711 „regierender Fürst“ in Ungarn, danach im Exil (Polen, Danzig, Frankreich, Osmanisches Reich). Stiefvater: Emericus Thököly. Verheiratet mit Charlotte Amalie von Hessen-Rotenburg-Rheinfels-Wanfried.

FALLENBÜCHL 1988. 137; FALLENBÜCHL 2002. 259f; GND 118812513; HECKENAST 355f; *Hungarica* 2: 895 (B 598); MaMúL 9: 357–364; MÉL 2: 473–475; SBS 5: 28f; SZINNYEI 11: 461–482; ÚMIL 3: 1687f.

**Rambach, Johann Jacob (1693–1735) • 29, 429, 662, 774, 805**

Besuch des Stadtgymnasiums in Halle, 1706 Tischlerlehre, 1708 Besuch der Latina in Halle. Am 28.10.1712 an der Universität Halle immatrikuliert, erst Medizin-, dann Theologiestudium, am 10.10.1719 an der Universität Jena immatrikuliert, am 21.03.1720 Magister. 1723 Adjunkt der theologischen Fakultät in Halle, 1726 außerordentlicher Professor der Theologie, 1727 als Nachfolger von August Hermann Francke ordentlicher Professor der Theologie, 1731 Doktor der Theologie in Halle. 1731 ordentlicher Professor der Theologie und Superintendent in Gießen, 1732 Direktor des fürstlichen Pädagogiums in Gießen. Er nahm eine Mittelstellung zwischen Pietismus und Wolffscher Philosophie ein. ADB 27: 196–200; BBKL 7: 1299–1307; GND 119091852; NDB 21: 127f; RGG(4) 7: 31f; TRE 28: 125–129.

**Ranne, Joseph Michael von (?–1739) • 665**

Vater: Leopold Philipp von Ranne. Gestorben als Kind in Wien.

**Ranne, Leopold Philipp von <1739> • 665**

Evangelischer Armer in Wien. Sohn: Joseph Michael von Ranne.

Rantzau, Catharina Hedwig zu → Castell-Rüdenhausen, Catharina Hedwig zu

**Ratakes, Thomas <1737> • 653**

Schulrektor in Neusohl.

**Rath, Franciscus = Roth <1739> • 686**

Aus Neusiedl am See. Maler in Wien.

**Rauch, Johann Ludwig <1740> • 670–672**

Aus Stuttgart. Evangelischer Armer in Wien.

**Raupach, Bernhard (1682–1745) • 8, 12, 21, 611**

1701 Studium in Rostock; 1705–1710 Privatlehrer; 1710 an der Universität Kiel; 1711 Reise nach Kopenhagen; 1717 Erhalt der Magisterwürde in Tübingen; 1717 Prediger in Damshagen; gründete die Schule in Welzin; 1724 Prediger an der Nikolai-Kirche in Hamburg; erster Stifter der Prediger-Witwen-Kasse. Beschäftigung mit der österreichischen Reformationsgeschichte.

ADB 27: 429f; GND 118749277; MUR 4: 34; STEINER 2021. 169–171.

**Rausch, Friedrich August <1741–1742> ▶ 683**

Württembergischer Legationssekretär in Wien.  
GND 1078656886; WSSC 1741. 312.

**Rauschin = Rauschen <1745–1746> ▶ 700, 702**

Evangelische Witwe in Wien.

**Rech, Anna Barbara = Rechin <1739–1740> ▶ 665f, 668f, 672**

Aus Nürnberg. Evangelische Arme in Wien.

**Regent, Karl Xaver SJ (1689–1752) ▶ 397–399**

Aus Frankenstein (Schlesien). 1708 Eintritt in den Jesuitenorden. Kaiserlicher Missionar. Gesandter an die Höfe Österreichs, Polens und Preußens.

ADB 27: 552; AGL Erg. 6: 1547; GND 121446816; MEUSEL 11: 87; PATZELT 1969. 107f, 156; STEINER 2021. 138f; WURZBACH 25: 131f.

Rehschütz → Reschitz, Martin

**Reichard, Tobias <1722> ▶ 240, 243**

Evangelischer Student aus Görlitz mit Magistergrad. 1722 in Wien zur katholischen Kirche übergetreten.

GND 1051950376.

**Reinbeck, Johann Gustav (1683–1741) ▶ 569, 624**

Am 08.04.1701 an der Universität Halle immatrikuliert. 1702 Mitglied des Collegium Orientale, später Adjunkt der theologischen Fakultät. 1709 Hilfsprediger an der Friedrichswerder- und Dorotheenstädtischen Kirche in Berlin, Adjunkt von Johann Porst, 1713 zweiter Pfarrer, 1714 erster lutherischer Pfarrer an der Friedrichswerder- und Dorotheenstädtischen Kirche, 1717 Propst an der St. Petrikirche in Berlin, 1721–1741 auch Konsistorialrat. Er bemühte sich um die Rückberufung Wolffs nach Halle.

ADB 28: 2–5; AGL 3: 1685; AGL Erg. 6: 1163–1167; BBKL 29: 1149–1164; GND 115843647; *Gottsched Verzeichnis* 134f; MUH 1: 351; *Pfb. Brandenburg* 2: 680; RGG(4) 7: 247f.

**Reschitz, Martin = Rehschütz; Reschiz <1731–1735> ▶ 402, 413, 562**

Neubekehrter Lutheraner aus Krain, Hofmeister in Wien, Jurastudium in Halle (imm. 05.01.1731).  
MUH 2: 182.

**Reuss, Jeremias Friedrich (1700–1777) ▶ 95, 589, 620f**

1716 Besuch der Klosterschule in Denkendorf, 1719 Besuch der Klosterschule in Maulbronn. Am 27.10.1721 an der Universität Tübingen immatrikuliert, Theologie-, Philosophie- und Mathematikstudium, am 03.11.1723 Magister. 1729 Repetent in Tübingen. 1732 auf Empfehlung von Zinzendorf Professor der Theologie und deutscher Hofprediger in Kopenhagen, 1742 Doktor der Theologie in Kopenhagen. 1749 Generalsuperintendent von Schleswig-Holstein und Oberkonsistorialrat in Rendsburg. Am 25.10.1757 Professor der Theologie in Tübingen, zugleich Kanzler der Universität, Stiftspropst, Pfarrer an der St. Georgkirche und Abt des Klosters Lorch (Württemberg), herzoglich-württembergischer Rat.

ADB 28: 308; BBKL 28: 1312–1316; GND 116453885; MEUSEL 11: 236–240.

Reuß-Köstritz → Heinrich XXIV.

**Révay, Petrus = Révai, Péter; Rewa, Petrus de (1568–1622) ▶ 579**

Studium in Wien und Strassburg (1591–1592). 1598 Obergespan des Komitats Thurz, 1608 Kronhüter, 1610 königlicher Obersthofmeister, 1618 Oberst-Truchsess. Er schrieb die erste Monografie über die Stephanskronen.

FALLENBÜCHL 1988. 138; FALLENBÜCHL 1994. 104; GND 123293308; KULCSÁR 436–438, 778; MaMűL 10: 95f; MÉL 2: 511f; RMSz 671; SBS 5: 77; SZINNYEI 11: 869f; ÚMIL 3: 1719.

**Ribera, Bernardo <1731> ▶ 479f, 486**

Spanischer Mönch und Theologe. Hofgeistlicher des Herzogs von Liria y Xérica.

GND 101581203; STEINER 2021. 139.

**Richelieu du Plessis, Louis François Armand (1696–1788) ▶ 331f**

Herzog, Marschall von Frankreich, französischer Gesandter in Wien.

GND 118788744; WSSC 1727. 205.

**Richtenfels, Frau von = Richtenfelsin; Richtenfelß (1673– nach 1745) ▶ 657, 681, 688, 695–701**

Evangelische Arme in Wien.

**Richtenfels, Fräulein von <1745> ▶ 695, 697–702**

Mutter: Frau von Richtenfels.

**Richter, Christian Sigismund (1672–1739) ▶ 53, 174, 800**

Aus Sorau. Am 27.10.1691 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, am 16.05.1693 an der Universität Halle immatrikuliert, Jura- und Medizinstudium. Oberamtsadvokat in Bautzen. 1699 Inspektor des Pädagogiums in Halle, am 15.08.1702 Doktor der Medizin, praktischer Arzt und Arzt am Waisenhaus in Halle, Direktor der Medikamentenexpedition und Apotheke des Waisenhauses in Halle, später auch anhaltischer Hofrat und um 1730 Leibarzt. Tochter: Maria Margarete von Madai, verw. Becker. Schwiegersohn: David Samuel von Madai.

AAV 6: 279; DREYHAUPT 2: 158, 169; FREYER 1737. 691; GND 12293878X; HELM / QUAST; *Hungarica* 2: 903 (B 624); MÜLLER / WESSEL 163; MUH 1: 357; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 202.

**Richter, Johann Friedrich (?–1737) ▶ 541**

Am 28.10.1709 an der Universität Jena immatrikuliert. Am 21.08.1714 in Brieg ordiniert. 1714 Pfarrer in Kreisewitz und Schönfeld (Brieg). 1734 erster Pfarrer in Teschen. 1715 Heirat mit Anna Helene Klippel in Brieg.

AGL Erg. 6: 2081; GND 143707191; PATZELT 1969. 161f; *Pfb. Schlesien* 5: 469.

**Riesch, Erhard = Rüsich (um 1703–1753) ▶ 685**

Evangelischer Niederleger in Wien.

JÄGER-SUNSTENAU 1988.

**Rinckin, Fräulein = Rinkin <1742–1745> ▶ 686, 700f, 703**

Aus Dresden. Evangelische Arme in Wien.

**Ringwicht, Caspar Joachim von (1680–1773) ▶ 333, 343, 365f, 370, 640, 663, 677, 683**

Schwedischer Legationssekretär, 1738–1742 schwedischer Resident in Wien. Zuletzt Regierungsrat und Hofkanzler in Schwedisch-Pommern.

*Repertorium* 2: 372; STEINER 2021. 54; WSSC 1722. 231; WSSC 1723. 231; WSSC 1727. 231; WSSC 1735. 254; WSSC 1741. 305; ZEDLER 31: 1685.

Rinkin → Rinckin, Fräulein

**Ripperda, Johan Willem = Ripperda, Juan Guillermo Baron de (1684–1737) • 332**

Holländischer Freiherr aus Groningen, politischer Abendteurer, mehrfacher Konvertit. 1715 holländischer Gesandter in Madrid, 1725–1726 spanischer Gesandter in Wien im Rang eines Herzogs, 1726–1728 eingekerkert als Verräter. Gestorben in Marokko.  
GND 14135321X.

**Rochus, Pater OFM <1725> • 34, 273f, 276f, 335, 337**

Franziskanermönch in Wien mit angeblichen Konversionsabsichten.  
STEINER 2021. 92f.

**Roddal, Franz Anton von = Rottal (1690–1762) • 520**

Beamtenlaufbahn. 1719–1722 Kreishauptmann des Hradischen Kreises, 1732 Geheimrat, um 1735 noch Landrechtsbeisitzer, später Rückzug ins Privatleben, Herr der Grafschaft Holleschau (Nordmähren).  
GND 1042730016.

**Roegus, Johann Georg (–1740) • 670**

Aus Ansbach. Diener in Ungarn.

Römers, Jacobina → Hafner, Jacobina

**Röök, Nils von (1712–1775) • 683**

Studium in Uppsala (imm. 19.03.1728), 1731 Beamtenlaufbahn, 1741 Legationssekretär in Dresden, 1742–1747 Geschäftsträger an der schwedischen Gesandtschaft in Wien. 1763 in den Reichsadelstand erhoben.

**Röschin, Regina Margaretha <1739> • 666**

Aus Augsburg. Evangelische Dienerin in Wien

**Rößler, Sophie Charlotte = Röslerin <1733–1768> • 685**

Vater: Paul Rößler, Niederleger in Wien (?–1725). Erbin und Weiterführerin des Unternehmens.  
RAUSCHER / SERLES 172; WMS 5; WSSC 1727. 243.

**Rogall, Georg Friedrich = Rogal (1701–1733) • 29**

Schule in Königsberg. 28.09.1717 Immatrikulation an der Universität Königsberg, Theologiestudium. Studium an der Universität Frankfurt (Oder). 10.10.1722 Immatrikulation an der Universität Halle. 18.01.1723 Magister der Philosophie in Halle. Lehrer am Waisenhaus in Halle. 15.06.1724 Immatrikulation an der Universität Königsberg. 1725 Doktor der Theologie und außerordentlicher Professor der Theologie in Königsberg, 1725 auch ordentlicher Professor der Philosophie, am 30.08.1725 Doktor der Theologie, 1727 Inspektor des Friedrichskollegs, 1728 Kirchenrat, am 01.04.1729 Direktor des pietistischen Friedrichskollegs, 1731 ordentlicher Professor der Theologie. 03.11.1732 Ordination. 1732 Pfarrer an der Domkirche und Inspektor der Domschule.  
ADB 29: 45; AGL 3: 2178; GND 100587992; MUH 1: 362; RGG(4) 7: 569; ZEDLER 32: 488f.



**Rost, Gottfried (1677–1753) ▶ 83, 107, 110, 117, 119f, 126, 148, 203**

Am 31.12.1698 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium, 1698 auch Informator am Pädagogium und am 21.09.1698 Freitischler am Waisenhaus. Ab 1697 Schreibmeister des Waisenhauses in Halle, Leiter der Schreiblehrerausbildung, Wasserbaumeister, Erbauer der Wasserleitung des Waisenhauses.

GND 1103472569; HINRICHS 66; *Hungarica* 2: 905 (B 630); KRAMER 2: 38, 85; MÜLLER / WESSEL 164; MUH 1: 367; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 19, 203.

**Roth <1748–1754> ▶ 718**

Kaufmann in Pressburg. Verheiratet mit Maria Elisabeth Beer. Schwiegervater: Friedrich Wilhelm Beer. *Hungarica* 2: 905 (B 632); KLEIN 2: 32.

Roth → Rath, Franciscus

**Roth, Sigismundus <1737–1744> ▶ 653**

Aus Wallendorf (Zips). Studium in Jena (imm. 19.10.1737), in Leipzig (imm. 15.04.1743) und in Erfurt (1744).

JMUL 3: 339; TAR Nr. 145, 1919, 2664.

**Rother, Johann Friedrich <1739> ▶ 666**

Aus Ödenburg. Evangelischer Tischlergeselle in Wien.

**Rothers, Hans Jürgen <1739> ▶ 667**

Aus Ödenburg. Evangelischer Tischlergeselle in Wien.

**Rothfischer, Franz Ignatius (1720–1755) ▶ 711**

Benediktinermönch im Kloster St. Emmeram in Regensburg; konvertierte zum evangelischen Glauben; Protestantischer Theologe.

ADB 29: 361–363; GND 100261035; SCHMALZ 2017. 249–266.

**Rothmeister <1742> ▶ 678, 690**

Kirchendiener in der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

Rottal → Roddal, Franz Anton von

**Rotter, Martin <1740> ▶ 675**

Armer evangelischer Tischler in Wien.

**Ruckdeschel, Magdalena = Ruckdeschelin; Ruxdeschl (um 1680–1752) ▶ 657, 670, 679, 688, 695**

Evangelische Wechselschreiberwitwe in Wien.

JÄGER-SUNSTENAU 1988.

**Rudemacher = Rudenacher <1742> ▶ 657, 679**

Evangelischer abgedankter Soldat in Wien.

**Rudloff, Johann Nikolaus (?–1729) ▶ 114**

Am 03.09.1690 an der Universität Jena immatrikuliert, 1703–1712 Lehrer am Pädagogium in Halle. Am 17.11.1704 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1712 Rektor der Gelehrtenschule in Husum.

FREYER 1737. 699; GND 1081119500; MUH 1: 370.

Rüsch → Riesch, Erhard

**Rugsheim, Maria = Rugsheimin <1739> ▶ 666**

Evangelische Soldatenfrau in Wien.

**Rumi, Samuel = Rummy; Romy (?–1761) ▶ 663f**

Aus Güns. Schulbesuch in Ödenburg, Studium in Tübingen als Stiffler (imm. 18.12.1716). 1724 Hilfsprediger in Ödenburg, 1726 Schulrektor in Schemnitz, 1735 ordiniert zum deutschen Diakon in Kaschau, 1741 Archidiakon in Leutschau. Sohn: Johannes Rumi.

BÉL Nr. 896; FABÓ 1: 182; FABÓ 3: 311; FALLENBÜCHL 1985. 480; GÉMES Nr. 151; GND 1119747694; IAA Nr. 85, 12508, 12999; KLEIN 1: 140; 3: 32, 330; KLEIN 2015. 119, 425; *Magyar pietizmus* 156f; MaMűL 10: 186f; MUT 3: 28 (Nr. 31532); RMK III/18. Nr. 1283, 1349f; SZINNYEI 11: 1399; TAR Nr. 2970; ÚMIL 3: 1750; ZOVÁNYI 516f.

**Rummel, Franz Ferdinand von (1644–1716) ▶ 142, 163, 166, 172**

Studium in Ingolstadt; 1677/1678 Priesterweihe; 1684–1696 Erzieher des späteren Kaisers Joseph I.; 1705 Erhebung in den Freiherrnstand; 1706 Bischof von Wien.

GND 118604112; NDB 22: 248f.

**Rumpler, Johann Nicolaus <1740> ▶ 668, 670, 672**

Aus dem Darmstädtischen. Evangelischer Handwerksgeselle in Wien.

Romy → Rumi, Samuel

Russland → Anna

Russland → Peter I.

Ruxdeschl → Ruckdeschel, Magdalena

**Sachse, Christlieb Gotthilf (1713–1782) ▶ 10, 622**

Schulbesuch in Zwickau (1728), Studium in Leipzig (imm. 04.05.1733). 1737 als Nachfolger Christian Friedrich Tresenreuters schwedischer Legationsprediger in Wien. 1743 Diakon, 1771 Pfarrer in Reinsdorf (Sachsen), 1772 Magistergrad in Wittenberg.

JMUL 3: 344; *Pfb. Sachsen* 2: 774.

Sachsen → August II.

Sachsen → August III.

Sachsen-Gotha-Altenburg → Friedrich II.

Sachsen-Gotha-Altenburg → Friedrich III.

Sachsen-Hildburghausen → Joseph Maria Friedrich Wilhelm

Sachsen-Meiningen → Anton Ulrich

Sachsen-Meiningen → Friedrich Wilhelm

Sachsen-Merseburg → August

Sachsen-Zeitz → Christian August

**Saint-Saphorin, François-Louis de Pesmes de = Pesme de Saint-Saphorin, François-Louis de (1668–1737) ▶ 233, 363**

Schweizer Adliger, Diplomat und österreichischer Vizeadmiral, britischer Gesandter in Wien.

GND 140894241; STEINER 2021. 58.

**Salerno, Giovanni Battista (1670–1729) ▶ 265**

1688 Eintritt in den Jesuitenorden; Präfekt am Griechischen, dann am Germanischen Collegium in Rom; 1712 zum Kardinal gewählt.

GND 1019751835; MORTZFELD Nr. A 18600.

Saltzman, Elisabeth → Binder, Elisabeth

Salzburg → Leopold Anton

**Sander, Heinrich (1754–1782) ▶ 26, 32f, 70**

Gymnasiallehrer, Naturwissenschaftler, Reiseschriftsteller; Studium in Tübingen (1773) und Göttingen, 1775 Professor für Naturgeschichte und Beredsamkeit am Gymnasium Karlsruhe.

GND 117721999; MUT 3: 254 (Nr. 37231).

**Sannig von = Sannigk von <1714> ▶ 173**

Beamter an der böhmischen Hofkanzlei.

**Sarganeck, Georg (1702–1743) ▶ 528, 587**

1715 Jesusschule in Teschen. 1719 nach Wien. Am 25.07.1721 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. Am 26.03.1722 Informator an den deutschen Schulen des Waisenhauses. 1724 Aufnahme in das Seminarium Selectum. 1726–1728 Präzeptor am Pädagogium in Halle. 1728 Konrektor an der Jesusschule in Teschen. 1730 Vertreibung aus Teschen. 1730 Rektor der Lateinschule in Neustadt (Aisch). 1736 Adjunkt des Inspektors am Pädagogium und Konrektor an der Latina in Halle.

DOERFEL 1989; DREYHAUPT 2: 703; DUNKEL 2: 366f; FREYER 1737. 710; GND 116806346; *Hungarica* 2: 909 (B 643); MOSER 919; MUH 1: 376; PATZELT 1969. 69–71; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 204f; WURZBACH 28: 247f.

**Sartoris Szabó, Johannes (1695–1756) ▶ 572, 673, 688**

Schüler von Matthias Bél in Neusohl und Pressburg (1714). Ein erklärter „Jenenser“ (imm. 23.06.1719). 1723 Konrektor in Raab, 1724 ordiniert zum Diakon ebenda. 1729 Pfarrer in Güns-Nemescsó. 1729 Errichtung eines Waisenhauses in Nemescsó. 1736 Superintendentenkandidat. 1740 gemeinsam mit Georgius Bárány Herausgabe einer ungarischen Übersetzung von Johann Arndts „Vier Büchern vom Wahren Christentum“.

BÉL Nr. 230; CSEPREGI 1997c; DUROVICS / KERESZTES Nr. 38; *Hungarica* 2: 910 (B 647); IAA Nr. 12609; LAMBRECHT 1988; MaMúL 10: 237–239; MUJ 2: 676; SCHMALZ 2017. 192–196; TAR Nr. 1694; TÓTH 2007. 197; TÓTH 2009. 160; ÚMIL 3: 1775; WINTER 1954. 137–139; ZOVÁNYI 525f.

**Sartorius <1745> ▶ 701**

Student in Wien.

**Sartorius M., Johannes = Sartoris (?–1740) ▶ 570f**

Besuch der Gymnasien in Neusohl und Rosenau (Ungarn). Am 05.10.1719 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, Theologie- und Philosophiestudium mit Magistergrad (17.10.1722). 1724 Rektor in Velká Paludza, dann Privatlehrer in Dopschau. 1729 wieder in Wittenberg, 1732 in Jena, dann Garnisonprediger in Berlin.

AAV 7: 394; BARTHOLOMAEIDES 214f; GND 141901195; HAAN 44; *Hungarica* 2: 910 (B 648); MaMúL 10: 239; REZIK / MATTHAEIDES 531; RMK III/18. Nr. 278, 331, 479, 983, 1357–1362, 1787f; SZELESTEI 1996; TAR Nr. 3421; ÚMIL 3: 1774f; ZOVÁNYI 526.

**Sassadius, Samuel Ludwig = Zasadiusz (1694–1756) • 391**

Am 12.05.1713 an der Universität Wittenberg und am 02.11.1715 an der Universität Jena immatrikuliert. 1720 polnischer Pfarrer in Teschen, Streitigkeiten mit der Orthodoxie, 1730 ausgewiesen, nach Pölzig. 1731–1742 Pfarrer in Straußfurt. 1742 Pfarrer in Tarnowitz (Schlesien).

AAV 7: 394; GND 139869689; MEYER 1998. 217; PATZELT 1969. 62f; *Pfb. Schlesien* 5: 362; SCHMALZ 2017. 73–78; WALCH 5: 338; WINTER 1954.

**Saurin, Jacques = Saurinus, Jacobus (1677–1730) • 243**

Französischer reformierter Prediger, tätig in London und Den Haag.

GND 122057597.

**Sauter, Sophia = Saurerin; Sauterin <1740–1742> • 675, 679, 689, 695**

Aus Speyer. Evangelische Arme in Wien.

**Savoyen-Carignan, Eugen von (1663–1736) • 148, 174, 179f, 182, 456, 782**

1683 Oberst, 1685 Generalfeldwachtmeister, 1687 Feldmarschallleutnant, 1690 General der Kavallerie, 1693 Feldmarschall, 1697 Oberbefehlshaber in Ungarn, 1701 Oberbefehlshaber in Italien, 1703 Vorsitzender des Kriegsrates, 1707 Statthalter in Mailand und Reichsfeldmarschall, 1714 Statthalter in den Niederlanden, 1716 Oberbefehlshaber im Türkenkrieg.

DBE 3: 188f; GND 118605941; HECKENAST 374f; *Hungarica* 1: 170–177; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 688; NDB 4: 673–678; SEITSCHKE / HUTTERER / THEIMER 252; WURZBACH 28: 296–316.

**Schäfer <1745–1746> • 701–703**

Früher Proviantkommissar in preußischen Diensten. Evangelischer Armer in Wien.

**Schäffer, Johann Christoph = Schaeffer (1677–1728) • 291**

1689 Besuch der Gymnasien in Halle, Frankfurt (Main) und Langensalza. Am 20.05.1698 an der Universität Jena immatrikuliert. 1704 Pfarrer in Garnbach und Substitut des Diakons in Wiehe. 1711–1728 Archidiakon in Querfurt, war hier in einen Streit mit dem Superintendenten Johann Schwartz über Rechtfertigungslehre verwickelt.

GND 139496254.

**Schäffer, Melchior = Schäfer (1682–1738) • 397, 399**

Besuch des Gymnasiums in Lauban. 1703 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, Theologie- und Philosophiestudium, am 04.02.1706 Magister in Leipzig. 1708 Zurück nach Leipzig. 1709 Pfarrer in Holzkirchen. 1712–1738 Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche in Görlitz.

ADB 30: 527f; GND 1019751703; JMUL 2: 381; MORTZFELD Nr. A 27929; PATZELT 1969. 68, 104–109; STEINER 2021. 138f.

**Schätzingner = Schatzinger (?– um 1730) • 515**

Katholischer Koch in Wien.

**Schätzingnerin = Schatzingerin <1733> • 33, 515, 523, 525, 568**

Evangelische Witwe eines Kochs in Wien.

STEINER 2021. 143f.

**Schaffgotsch, Johann Anton Gotthard von (1675–1742) ▶ 401, 467, 489**

Hausunterricht. 1690 in Augsburg. 1694 kaiserlicher Kämmerer. Reise nach Italien. 1698 in kaiserlichen Diensten in Wien. 1704 Landeshauptmann in Schweidnitz und Jauer. Geheimer Rat. 1708 kaiserlicher Prinzipalkommissar in Breslau. Am 15.04.1708 Reichsgraf. 1719–1721 Fürstentagbesitzer. Katholik.

GND 117100846; *Hungarica* 2: 912 (B 652); WINTER 1954. 29; WURZBACH 29: 80–82; ZEDLER 34: 789f.

**Schanz <1741> ▶ 30, 656**

Perückenmacher in Wien.

Schatzinger → Schätzinger

Schatzingerin → Schätzingerin

**Schedel, Christian Rudolph <1733–1742> ▶ 685**

Aus Schlesien. Evangelischer Niederleger in Wien.

STEINER 2021. 133f.

**Scheffsky, Johann Friedrich von (1685–?) ▶ 323, 326, 335, 350, 359, 655, 687**

Am 16.09.1704 an der Universität Jena immatrikuliert. 1710 Freitischler am Waisenhaus in Halle, 1715–1716 Informator am Pädagogium in Halle. Dann Hofmeister junger Adliger an verschiedenen Universitäten, am 30.06.1722 an der Universität Kiel immatrikuliert, ab 1725 Informator bei der Familie Praun, 1742 bei der Grafenfamilie Bethlen in Wien.

GND 1081039787; FREYER 1737. 703; MUH 1: 382; SUCHIER 1920.

**Scheidenmantel, Dietrich Salomon = Scheidemantel <1724–1726> ▶ 293**

1724 in Breslau, 1726 in Wien.

GND 106564048X.

**Schellass von Schelersheim, Ulrich Friedrich Justin = Schelhaas von Schellersheim (um 1701–1753) ▶ 683**

Aus Goslar. Abgesandter der unmittelbaren Reichsritterschaft in Wien. Am 22.12.1734 Heirat mit Anna Margaretha von Harpprecht.

JÄGER-SUNSTENAU 1988; STUBBE 1932a. 270.

**Schertzer, Johann Adam = Schertzerus; Scherzer (1628–1683) ▶ 160**

Aus Eger. Student der Philosophie, Medizin und Theologie in Altdorf, Jena und Leipzig; 1666 Dr. theol., ab 1667 Professor in Leipzig; später Kanonikus in Meißen und Dompropst von Bautzen.

ADB 31: 137f; AGL 4: 256; BBKL 9: 171–173; DBE 8: 615; GND 100332811; HEIN / JUNGHANS 261f; JMUL 2: 386.

**Schielert <1744> ▶ 700**

Evangelischer Armer in Wien.

**Schierl von Schierendorf, Christian Julius (1661–1726) ▶ 297**

Ab 1705 Sekretär der Wiener Hofkammer, 1720 Hofkammerrat, Reformator der österreichischen Verwaltung in Wien.

GND 1150191155; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 117, 209.

**Schildburg, Frau von <1738–1742> ▶ 657**

Aus Schlesien. Evangelische Arme in Wien. Tochter: Frau Kenneter.

Schildburg von → Kenneter, Frau

**Schindler, Marie Rosine = Bose, Marie Rosine; Schindlerin (1688–1746) ▶ 330**

Vater: Georg Bose. Aus Leipzig, 1725 in Wien, vor 1746 in Berlin. Verheiratet mit dem preußischen Geheimrat Severin Schindler.

Schleswig-Holstein-Gottorf → Karl Friedrich

**Schlichting, Frau von = Tschirnhaus von <1742> ▶ 657, 679**

Aus Schlesien. Evangelische Arme in Wien.

Schlick → Schlik von Schlackenwerth, Franz Joseph Wenzel

Schlick → Schlik, Leopold Anton Joseph von

**Schlickeisen, Ephraim <1713–1741> ▶ 9, 87f, 209f, 246, 250f, 262–264, 269, 271f, 274, 276, 278, 281–283, 286f, 289, 295f, 298–300, 302, 312, 320f, 490, 679, 742**

Aus Schildberg (Neumark). Am 09.05.1713 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1716–1725 Informator bei der Familie Praun in Wien, 1722–1723 vertrat er auf Ersuchen der ev. Reichshofräte den verstorbenen dänischen Legationsprediger, und wartete 1723 auf Vokation durch den dänischen König. Später Hofmeister bei dem Maler Johann Kupezky, 1741 heiratete er die Witwe von Kupezky.

CSEPREGI 2005. 699; GND 1131663748; *Hungarica* 2: 913f (B 658); MUH 1: 387; STEINER 2021. 40–44; WURZBACH 13: 401.

**Schlik von Schlackenwerth, Franz Joseph Wenzel = Schlick (1656–1740) ▶ 131, 135, 180, 201**

Kaiserlicher wirklicher Geheimer Rat, Kammerpräsident. Bruder: Leopold Anton Joseph Schlik.

GND 1166172163, 129266604; WURZBACH 30: 108.

**Schlik, Leopold Anton Joseph von = Schlick (1663–1723) ▶ 131, 135, 201**

Kaiserler Geheimer Rat; 1712 General-Feldmarschall; 1713 oberster Kanzler des Königreichs Böhmen. Bruder: Franz Joseph Wenzel Schlik.

GND 101453089X; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 692; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 251; WURZBACH 30: 126.128.

**Schmeitzel, Martin = Schmeizel (1679–1747) ▶ 479**

Aus Kronstadt. Studium in Jena (1700) und Halle (1707). Professor in Jena (1721) und Halle (1731). Begründer der amtlichen Statistik in Deutschland.

ADB 31: 633f; AGL 4: 284f; GND 100330355; *Hungarica* 2: 914 (B 661); MaMüL 10: 254–256; MUH 1: 389; MUJ 2: 701; RMK III/18. Nr. 1374–1419; SZABÓ / SZÖGI Nr. 3489; SZABÓ / TONK Nr. 1775; SZINNYEI 12: 457–465; SZÖGI 2011. Nr. 1307; TAR Nr. 808, 1564; TRAUSSCH 3: 185–204; ÚMIL 3: 1782; WURZBACH 30: 158–162; ZOVÁNYI 529.

**Schmersahl, Elias Friedrich (1719–1775) ▶ 28**

Studium in Jena (1737) mit Magistergrad (1739); 1740 Unterricht an der Universität Göttingen; 1744 Feldprediger, 1746 Pfarrer in Kurhannover, 1755 Garnisonsprediger in Celle.

ADB 31: 639f; GND 100330479.

**Schmidt, Abraham <1738> ▶ 667**

Aus Augsburg. Evangelischer Uhrmachergeselle in Wien.

**Schmidt, Christoph = Schmid <1723–1727> ▶ 269, 290, 298, 300, 304, 314, 329, 352, 356f, 361, 804**

Um 1723 Hofrat in Wien. 1724 Reise nach Warschau.

JACOBI / MÜLLER-BAHLKE Nr. 791.

**Schmidt, Gottfried (1671–1735) ▶ 426**

Aus Öls. Seit 1693 Studium an der Universität Leipzig. 1707 Pfarrer in Großburg bei Breslau, 1708–1735 in Teschen.

JMUL 2: 396; MEYER 1998. 217; *Pfb. Schlesien* 5: 468.

**Schmidt, Johann Adam = Schmid (–1749) ▶ 602, 682**

1736 Buchhändler und Verleger in Nürnberg, Handelsbeziehungen mit Wien, Linz und Ungarn. Er stand in geschäftlicher Verbindung mit Johann Heinrich Callenberg.

DONABAUM 2019. 61–63; FRANK / FRIMMEL; GND 139658777.

**Schmidt, Peter Nicolaus <1742–1755> ▶ 17, 25, 27, 30, 34, 98, 678, 692–694, 707f, 710, 712f, 715–718, 720f, 723–725**

1742–1755 königlich-dänischer Legationsprediger in Wien. Danach Pfarrer in Bergenhusen (Schleswig).

CHEMNITZ 1761. 25; CSEPREGI 2005. 698; *Hungarica* 2: 916 (B 666); IAA Nr. 2209, 5347, 7072, 7147, 12943; SCHEUTZ 2009. 230f; STUBBE 1932a; WINTER 1954. 182.

**Schmiedeberg (?–1740) ▶ 668**

Evangelische Witwe eines Obersten in Wien.

**Schmutzin <1742> ▶ 657**

Evangelische Schneiderwitwe in Wien.

**Schnaderbach, Georg Friedrich (1669–1716) ▶ 9, 23**

Aus Wismar. 1688 Studium in Wittenberg. 1690 Studium in Rostock. 1692 schwedischer Gesandtschaftsprediger in Wien. Pfarrer in Modern. 1697 Pfarrer in Pressburg. 1700 Pfarrer an St. Ulrich in Halle. 1707 Propst an St. Petri in Berlin.

AGL 4: 309f; GND 131654284; *Hungarica* 2: 916 (B 668); KLEIN 1: 362–366; *Pozsony* 3: 70–72; *Pressburg* 2: 68f.

**Schneiderin <1740> ▶ 675**

Evangelische Chirurgenwitwe in Wien.

**Schneiderin <1742> ▶ 679, 689, 695**

Verlassenes Mädchen in Wien.

Schnitter → Agricola, Johannes

**Schnollin, Maria Barbara <1740> ▶ 669**

Vermieterin in Wien.

**Schnurbein, Marcus d. Ä. (1671–1746) ▶ 567, 581**

1697 in den Reichsritterstand erhoben; ab 1718 Finanzier der Hofkammer in Innsbruck und ab 1724 des Bischofs von Augsburg; Besitzer eines Handelshauses in Augsburg mit Zweigstelle in Leip-

zig; außerdem betrieb er seit 1724 eine Gold- und Silbermanufaktur in Köthen und investierte ab 1728 in die Schwarzkupfer- und Silberausbeute des Mansfeld-Eisleben-Hettstedter Bergbaus.  
GND 128885920; NDB 23: 345.

**Schönbach <1720–1723> • 253**

Aus Dresden. 1720–1723 Aufenthalt in Wien.

**Schönborn-Buchheim, Friedrich Karl von = Schönbron (1674–1746) • 173, 261**

1701 Reichsgraf; 1705–1731 Reichsvizekanzler; 1729 Fürstbischof von Würzburg und Bamberg. Vorliebe für die Baukunst, u. a. Vollendung der Residenz in Würzburg und Errichtung des Reichskanzleitrakts der Wiener Hofburg.

ADB 32: 268–274; BBKL 9: 627–633; GND 118610058; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 695; NDB 5: 492f; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 252; WURZBACH 31: 135f.

**Schönburg-Waldenburg, Christian Heinrich von (1682–1753) • 382**

Graf von Schönburg, Besitzer der Herrschaft Waldenburg; 1729 Konversion zum Katholizismus; 1747 Obersthofmarschall der Kaiserwitwe Elisabeth Christine und 1748 Geheimer Rat in Wien.  
GND 139628371; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 695.

**Schönhermin, Magdalena <1742> • 657, 678, 689**

„Kirchenweib“ der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

**Scholz, Balthasar Sigmund = Scholtz <1735–1752> • 659, 662, 685**

Evangelischer Niederleger und Wechsler in Wien.

WSSC 1735. 86; WSSC 1741. 102; WSSC 1746. 99; WSSC 1747. 101; WSSC 1752. 87.

**Schoppe, Christian <1742> • 657**

Abgedankter Soldat im Wiener Armenhaus.

Schreck (Schreckh) → Schröckh, Johann Wolfgang

**Schreiber, Johann Georg <1678–1719> • 227**

Aus Modern. 1678 Studium in Jena und Leipzig. Stadtnotar, 1719 Ratsherr in Modern und Inspektor der ev. Kirchengemeinde.

BÖRÖCZ 76, 132; FABÓ 1: 142; FABÓ 2: 9, 16; FABÓ 3: 207; GND 1048704130; HAAN 27; JMUL 2: 405; KLEIN 1: 33, 232, 283f, 366, 448; 2: 118, 171f, 201, 434, 505, 524; 3: 279; KLEIN 2015. 32; MUJ 3: 724; RMK III. 3097; RMK III/18. Nr. 1424; SZINNYEI 12: 601f; SZÖGI 2003. Nr. 1173, 1975; VD18 15130541.

**Schreyvogel, Gottfried Christian von (1664–1737) • 103f, 107, 168, 170, 191, 193, 196**

Er lebte spätestens ab 1698 in Wien, kaiserlicher Rat, Wechselherr in der kaiserlichen Niederlage, königlich-böhmischer Deputiertenamtsgefäll- und Kupferadministrator, 1701 böhmisches Ritterdiplom, 1706 Reichsritter. Sohn: Carl Anton von Schreyvogel.

GND 1169582656; SCHEUTZ 2009. 233; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 118.

**Schreyvogel, Carl Anton von (1692–1759) • 191, 193, 196f**

Vater: Gottfried Christian von Schreyvogel. Am 08.07.1709 an der Universität Halle immatrikuliert. Gesandtschaftskavalier bei Friedenskongressen in Utrecht 1713 und Baden 1714; Kaiserlicher Rat.  
GND 104285141; MUH 1: 401.



**Schröckh, Johann Wolfgang = Schreck; Schreckh; Schröck <1732–1768> ▶ 674, 682, 685, 695, 704, 706f, 711–713, 734**

Niederleger in Wien. Am 13.10.1732 Heirat mit Euphrosina Bél. Schwiegervater: Matthias Bél. Sohn: Johann Matthias Schröckh, Kirchenhistoriker.

ADB 32: 498; BÉL Nr. 469, 668, 691, 809, 821, 870, 877; DUROVICS / KERESZTES Nr. 831; IAA Nr. 2286, 12686; WMS 6.

**Schröder <1739–1740> ▶ 666–672**

Aus Hamburg. Evangelischer Armer in Wien.

**Schubert, Christian von = Schubart (um 1680–1752) ▶ 327, 685**

Evangelischer Niederleger in Wien. Direktionsassistent der Privilegierten Orientalischen Kompanie. Kaiserlicher Rat. 1748 Hausbesitz in Ödenburg.

DÁVID / GODA / THIRRING 101; DUROVICS / KERESZTES Nr. 209; JÄGER-SUNSTENAU 1988; RAUSCHER / SERLES 172WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1727. 243.

**Schüler <1745> ▶ 701**

Evangelischer Armer in Wien.

**Schulenburg, Daniel Bodo von der (1662–1732) ▶ 194, 201f, 207**

1680 Studium an der Universität Saumur in der Bretagne, 1683 Studium an der Universität Paris. 1685 Kammerjunker in Wolfenbüttel, 1688 braunschweigisch-wolfenbütteler Kapitän. Bis 1725 Militärdienst bei verschiedenen Herren, zuletzt General der kursächsischen Armee. Am 14.10.1715 Reichsgraf. Er lebte nach 1725 in Emden. Er kaufte das Gut Dehlitz, um als Alchimist ungestört experimentieren zu können, dies brachte ihn 1725 dem Ruin nahe, er gab deshalb die Versuche auf. Schwester: Ehrengard Melusine von der Schulenburg.

GAUHE 1: 2214.

**Schulenburg, Ehrengard Melusine von der (1667–1743) ▶ 194**

Mätresse Georg Ludwigs von Hannover, des späteren britischen Königs Georg I. (ab 1714); Ehrentitel u.a. „Herzogin von Kendal“, ihre unehelichen Kinder mit Georg I. hießen Anna Luise, Petronelle Melusina und Margarethe Gertrud. Bruder: Daniel Bodo von der Schulenburg.

ADB 32: 664f; GND 136201733; NDB 23: 676.

**Schulin, Johann Sigismund von (1694–1750) ▶ 585**

Hofmeister beim Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach. Nach Thronbesteigung Christian VI. Direktor der Dänischen Post. 1731 Adelspatent. 1735 Sekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten. 1738 Geheimrat. Direktor der Dänisch Asiatischen Kompanie. Ritter des Elefantenordens.

GND 128962372.

**Schultz <1715> ▶ 196f**

Informator aus Halle, der in Wien vergebens eine Anstellung suchte.

**Schultz, Stephan (1714–1776) ▶ 547**

Aus Flatow. Unterricht bei seinem Vater, Besuch der polnischen Schule, Apothekerlehre in Bütow. Diener bei dem Rektor Neuendorf (Bütow). 16-jährig Besuch der Stadtschule in Stolp. 18-jährig

Studium an der Universität Königsberg (imm. 05.11.1735), Magister der Philosophie in Königsberg. 1736 Missionsreise im Dienst des Institutum Judaicum et Muhammedicum durch die Ostseeprovinzen von Russland. 1740–1751 Missionsreisen durch Europa. 1752–1756 Reise zusammen mit Albrecht Friedrich Woltersdorff in den Vorderen Orient. Am 20.12.1757 ordiniert. 1757 Archidiacon an der St. Ulrichkirche in Halle, 1760 Direktor des Institutum Judaicum et Muhammedicum, später auch Senior des Predigerministeriums.

GND 118611410; *Hungarica* 2: 919 (B 677); MEUSEL 12: 531f; MUK 2: 365; *Pfb. Kirchenprovinz* 8: 94; RYMATZKI.

**Schumacher <1742> ▶ 686**

Evangelischer Besitzer einer Baumwollfabrik in Schwechat bei Wien.

**Schwabe <1740> ▶ 668, 670**

Evangelischer Armer in Wien.

**Schwabin, Fräulein <1742> ▶ 687**

Schwester einer Zofe in Wien, evangelisch.

**Schwabhäuser, Johann Martin (1687–?) ▶ 189–191, 193, 196**

Aus Gotha. Am 30.04.1709 an der Universität in Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1715 Informator bei Daniel Erasmus von Huldenberg in Wien.

GND 1081032472; MUH 1: 411; SUCHIER 137–142.

**Schwappacher, Georg Christoph (1717–?) ▶ 631**

Aus Lenkersheim. 26.07.1738 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. 03.04.1739 bis 07.03.1741 Informator der deutschen Schulen des Waisenhauses Halle.

MUH 2: 209.

Schwartz → Schwarz, Gottfried

**Schwartz, Johannes (1642–1728) ▶ 179**

Besuch der Schule in Eperies. Am 02.10.1672 an der Universität Tübingen immatrikuliert, am 18.08.1675 Magister. Danach Studien in Strassburg und Wittenberg. 1683 Lehrer für Rhetorik und Philosophie am Kollegium in Eperies. 1687 vertrieben und gefangen auf Schloss Muran. 1703 kurzzeitig Rektor in Pressburg. Am 20.05.1705 Pfarrer in Eperies. 1707 Teilnahme an der Synode in Rosenberg. 1709 Superintendent, 1714 Ruhestand und Bürgerrecht in Eperies. 1724 wieder Superintendent in Oberungarn.

FABÓ 1: 131–135; HECKENAST 377; *Hungarica* 2: 923 (B 685); KLEIN 1: 366–388; KULCSÁR 480; MaMűL 10: 269; REZIK / MATTHAEIDES 295, 338; SBS 5: 249; SZINNYEI 12: 763–765; SZÖGI 2011. Nr. 2478, 2605, 4804; ŰMIL 3: 1787; ZOVÁNYI 534.

Schwartzenberg → Schwarzenberg, Adam Franz zu

**Schwarz, Gottfried = Schwartz (1707–1786) ▶ 653**

Aus Zipser Neudorf. Schulbesuch in Leutschau und Eperies. Studium in Jena (imm. 30.09.1726). 1730 Konrektor und 1731 Schulrektor in Leutschau. Studium in Marburg (imm. 06.09.1737) und in Halle (imm. 05.09.1739) mit Magistergrad. 1742 Rektor in Osnabrück; 1749 Superintendent der Grafschaft Schaumburg und Professor der Theologie in Rinteln; 1750 theologische Promotion in Helmstedt.

ADB 33: 237f; GND 117366749; HAAN 49; KLEIN 1: 465–472; MEUSEL 12: 608–615; MUH 2: 209; RMK III/18 Nr. 1432–1460, 3563–3586; SZINNYEI 12: 754–758; TAR Nr. 1119, 1784, 2824; WURZBACH 32: 291–295; ZOVÁNYI 534.

Schwarzburg-Rudolstadt → Ämilie Juliane

**Schwarzenberg, Adam Franz zu = Schwartzenberg (1680–1732) • 460**

Böhmischer Graf, 1711 Obersthofmarschall, 1722 Oberststallmeister, wirklicher Geheimer Rat. Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies. 1732 von Kaiser Karl VI. auf der Jagd erschossen.

GND 1065826826; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 303, 698; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 250; STEINER 2021. 153f; WURZBACH 33: 1f; ZEDLER 35: 1986f.

**Schwed, Johann Dietrich (?–1740) • 671**

Evangelischer Maler in Wien.

Schweden → Friedrich I.

Schweden → Karl XII.

Schweden → Ulrike Eleonore

**Schwindel, Georg Jakob (1684–1752) • 527**

1698 Besuch der Heilig-Geist-Schule und dann des Gymnasiums Aegidianum in Nürnberg. Am 29.02.1703 an der Universität Altdorf immatrikuliert, 1707 Magister, am 20.04.1708 an der Universität Jena immatrikuliert. Privatdozent in Jena. 1712 Kandidat in Nürnberg, 1714 Diakon an der Heilig-Geist-Kirche in Nürnberg. Am 12.01.1717 in Altdorf ordiniert. 1723 Inspektor der Wirthschen Armenschule in Nürnberg, 1730 auch Nachmittagsprediger an der St. Katharinenkirche, 1739 auf Grund falscher Anschuldigungen amtsenthoben, 1740 entlassen. Seitdem von Wien aus im Rechtsstreit, 1752 Schlichtung des Streits und Rückkehr nach Nürnberg.

ADB 33: 469f, GND 100832679; MEUSEL 12: 639–643; *Pfb. Nürnberg* 212; WILL 3: 659–663; ZEDLER 36: 509f.

**Scriver, Christian (1629–1693) • 246**

Bis 1645 Besuch der Gelehrtenschule in Rendsburg und bis 1647 des Gymnasiums in Lübeck. Am 9.10.1647 an der Universität Rostock immatrikuliert, Theologiestudium, 1649 Magister. 1650 Hauslehrer in Segeberg. 1653 Archidiakon an der St. Jakobkirche in Stendal. 1667 Pfarrer an der St. Jakobkirche in Magdeburg. 1674 Assessor des Geistlichen Gerichts, 1676 Scholarch, 1679 Senior des Predigerministeriums, 1685 Superintendent in Magdeburg. 1690 Oberhofprediger, Kirchenrat und Beichtvater der Äbtissin Anna Dorothea von Sachsen. Erbauungsschriftsteller.

ADB 33,489–492; AGL 4,445; BBKL 9,1262–1264; GND 118612433; KOCH 4: 78–92.

**Seckendorff, Christoph Ludwig von = Seckendorff-Aderbar (1709–1781) • 571, 579, 624f, 629, 648**

Besuch des Gymnasiums in Hildburghausen und 1724 des Pädagogiums in Halle. Später Reichshofrat, brandenburgisch-ansbachischer Geheimrat und Minister auf Oberzenn, Empel, Hurl und Groen. Enkel der Schwester von Friedrich Heinrich von Seckendorff.

FREYER 1737. 777; GND 122331966; *Hungarica* 2: 925 (B 691); SCHMALZ 2017. 81–98.

**Seckendorff, Friedrich Heinrich von = Seckendorff-Gudent; Seckendorf; Sekendorff (1673–1763) ▶ 17, 279, 370, 374, 382, 616, 617–621, 631, 648, 732, 782, 820**

Hausunterricht in Oberzenn, Zeitz und Meuselwitz. Am 20.06.1689 an der Universität Jena und 1690 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, am 02.11.1693 an der Universität Leiden immatrikuliert, Jurastudium. Ab 1694 Soldat in der Reichsarmee, dann in brandenburgisch-ansbachischen Diensten, 1709 in kursächsischen Diensten, kurfürstlich-sächsischer Generalmajor, 1717 kaiserlicher Generalfeldmarschalleutnant, noch in kursächsischen Diensten. Am 02.04.1719 Reichsgraf. 1721 Gouverneur von Leipzig, 1726 kaiserlicher Gesandter in Berlin. 1732 Gouverneur von Philippsburg. 1738–1740 in Graz inhaftiert. 1741 von Meuselwitz aus als Gouverneur von Philippsburg tätig. 1742 in bayrischen Diensten, als Soldat und Diplomat tätig. 1758–1759 in Magdeburg inhaftiert. 1760 zurück nach Meuselwitz. Großneffe: Christoph Ludwig von Seckendorff.

ADB 33: 514–517; GAUHE 1: 2294; GND 119473798; *Gottsched Verzeichnis* 154f; *Hungarica* 2: 925f (B 693); JMUL 2: 419; MUJ 2: 746; NDB 24: 118f; PEPER 2010. 97, 146; SCHMALZ 2017; STEINER 2021. 116–118; WSSC 1729. 243; WSSC 1735. 267; WURZBACH 33: 261–268.

Séden, Matthias de → Ambrosius, Matthias

**Seidlein, Barbara <1740> ▶ 669**

Aus Schlesien. Evangelische Dienerin in Wien.

**Seilern, Christian von <1714> ▶ 161, 172**

Reichsritter. Bruder: Johann Friedrich von Seilern.

WURZBACH 34: 21.

**Seilern, Johann Friedrich von (1646–1715) ▶ 14, 131, 135, 141, 144, 146, 161, 172f**

1684 geadelt, 1693 in den Freiherrenstand, 1713 in den Reichsgrafenstand erhoben. Konversion zum Katholizismus. Österreichischer Hofkanzler, Verfasser der Pragmatischen Sanktion. Bruder: Christian von Seilern.

GND 130164097; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 700; PEPER 2010. 56, 93f, 134; SCHNETTGER 2010. 627; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 251; WURZBACH 34: 21f.

**Selezzi, Johann Georg <1738> ▶ 654**

Evangelischer Armer in Wien.

**Seligmann, Gottlob Friedrich (1654–1707) ▶ 181**

1676 Magister in Leipzig; ging 1680 wegen der Pest an die Universität Rostock; 1682 Archidiakon an St. Jacobi in Rostock, 1686 an St. Nikolai in Leipzig; 1699 Pfarrer an St. Thomas Leipzig und Dr. theol., 1700 Theologieprofessor; 1707 Oberhofprediger in Dresden.

ADB 33: 579f; GND 104050934; HEIN / JUNGHANS 267f; JMUL 2: 420; MUR 3: 254, 275, 278, 284, 287f, 293, 295; *Pfb. Sachsen* 2: 875.

**Selle, Gottfried = Sellius, Godefroy (1704–1767) ▶ 632f**

1725 Studium in Marburg u. a. bei Wolff. 28.04.1730 juristische Dissertation an der Universität Leiden. Dann Utrecht. 1735 Professor der Rechte an der Universität Göttingen. 1736 Mitglied der Leopoldina. 1737 Professor der Rechte in Halle. Wegen Verschuldung Verkauf seiner Bücher, Naturali-

en- und Techniksammlung. Anschließend Flucht. Seit 1750 Übersetzer in Paris. Universalgelehrter.  
GND 143695991; MEUSEL 13: 85–88.

Selmnitz, Catharina Sophia von → Münchhausen, Catharina Sophia von

**Serpilius, Samuel (1677–1749) ▶ 18, 308, 394, 687**

Schulbesuch in Ödenburg und Meißen, Theologiestudium in Altdorf, 1704–1709 Prediger in Bösing, dann vertrieben, 1712 Prediger in Regensburg, 1724 Pfarrer in Ödenburg, 1736 Superintendentenkandidat. Neffe: Samuel Wilhelm Serpilius. Am 22.11.1705 Heirat mit Susanna Catharina Weissbeck in Modern. Schwiegervater: Johannes Weissbeck. Schwager: Georg Erich Weissbeck.

GND 1035833689, 117467383; HEPDING 96; *Hungarica* 2: 928 (B 701); *Pfb. BayerSchwab* Nr. 1180; *Pfb. Regensburg* Nr. 131; RMK III/18. Nr. 1586–1588; ZOVÁNYI 541.

**Serpilius, Samuel Wilhelm (1707–1762) ▶ 18, 550, 555, 687, 818, 847**

Studium in Altdorf (1726), Leipzig (1730) und Helmstedt. Bis 1734 Informator in Wien, 1734 Pfarrer in Pressburg. Onkel: Samuel Serpilius. Am 23.04.1736 1. Heirat mit Petronalla Magdalena Tresenreuter in Nürnberg. Am 18.05.1740 2. Heirat mit Sophie Hedwig Pilgram in Ödenburg. Schwiegerväter: Johann Adam Tresenreuter und Johann Siegmund Pilgram. Schwager: Christoph Friedrich Tresenreuter.

GND 129848093; HEPDING 95f; *Hungarica* 2: 928 (B 702); IAA Nr. 11757; KLEIN 2015. 420f; MaMüL 10: 297; MUA 1: 535 (Nr. 16223); MUHelm 3: Nr. 6543; *Pozsony* 3: 73f; *Pressburg* 2: 71f; RMK III/18. Nr. 1283, 1589–1591, 1700; SZINNYEI 12: 954f; TAR Nr. 21, 1466; ÚMIL 3: 1798; ZOVÁNYI 541.

**Severini, Stephanus <1736–1791> ▶ 652**

Aus Hronsek. Vater: Paulus Severini, Pfarrer. Schulbesuch in Neusohl und Ödenburg. Studium in Wittenberg (imm. 09.1737). 1740 ordiniert zum Pfarrer in Turičky, 1747 wechselte er nach Poltár.

AAV 7: 442; BARTHOLOMAEIDES 241; FABÓ 1: 79; IAA Nr. 5047, 12621; KLEIN 3: 330; OKOLICSÁNYI 187; TAR Nr. 3624.

**Seyboth, Johann Wilhelm = Seybod (1678–1732) ▶ 8**

Schulbesuch in Schweinfurt; Studium in Altdorf (imm. 23.04.1699) mit Magistergrad (1701); kam 1709 als Reiseprediger nach Moskau, 1710 russischer Gesandtschaftsprediger in Wien. 1714 Prediger, 1719–1730 Diakon in Regensburg.

GND 121028216; MUA 1: 461 (Nr. 14274); *Pfb. Regensburg* 193 (Nr. 132); STEINER 2021. 25f.

Siebenbürgen → Rákóczi, Franz II.

Siebenbürgen → Thököly, Emericus

**Sigmundin = Sigmundia <1740–1745> ▶ 658, 675f, 679, 688, 695, 700**

Evangelische Arme in Wien.

**Silchmüller, Johann Christoph (1694–1771) ▶ 493**

Gymnasium in Schleusingen. Universität Jena. Am 02.05.1714 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. 1718 an die Universität Helmstedt und 1722 an die Universität Genf. Im August 1725–1727 Inspektor an der Lateinischen Schule in Halle. 1726 Zuchthauspfarrer in Halle. Seit 1727 Hofprediger und Konsistorialrat in Bayreuth. Er war 1730 an der Gründung ei-

nes Waisenhauses nebst Buchhandlung und Buchdruckerei beteiligt. Um 1732 Superintendent und Konsistorialassessor in Meiningen. 1743 Superintendent in Kulmbach. 1763 wieder in Bayreuth. GND 12465102X; MUH 1: 422; *Pfb. Kirchenprovinz* 8: 259f; *Pfb. Thüringen* 7: 611; RYMATZKI 269; WEIGELT 2001. 227; ZEDLER 37: 1299f.

**Sinzendorf, Philipp Ludwig von d. Ä. = Zinzendorf (1671–1742) ▶ 14, 141, 146, 173, 518**

Österreichischer Diplomat und Staatsmann. 1695 Reichshofrat, 1701 Geheimer Rat, 1705 Hofkanzler, später Obersthofkanzler, Ritter des Ordens des Goldenen Vlies. Sohn: Philipp Ludwig von Sinzendorf d. J. ADB 34: 408–412; GND 117416487; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 703; NDB 20: 274; SCHEUTZ 2009. 229; SEITSCHEK / HUTTERER / THEIMER 251; STEINER 2021. 124f, 136–148; WURZBACH 35: 20–22.

**Sinzendorf, Philipp Ludwig von d. J. = Zinzendorf (1699–1747) ▶ 373, 377, 395, 404, 415, 432**

Vater: Philipp Ludwig von Sinzendorf d. Ä. Bischof von Raab (1726) und Breslau (1732); Kardinal (1727).

ADB 34: 412–416; GND 139291083; *Hungarica* 2: 933 (B 715); MKL 12: 143; NDB 20: 274; RMK III/18. Nr. 1596; WURZBACH 35: 24–26.

Sivá → Krman, Elisabeth

Skeli → Gekelius, Michael

**Sörgel, Johann Conrad <1704–1742> ▶ 683**

Aus Hersbruck. Studium in Altdorf (1704). 1710 Lizentiat der Rechte, 1712 Rechtsanwalt in Nürnberg. Ab 1723 verklagte er den Magistrat von Nürnberg vor dem Reichshofrat in Wien. Später Mitbesitzer einer nürnbergischen Niederlage in Wien.

GND 118061569; MUA 1: 475 (Nr. 14642); WMS 6.

**Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach = Wolfstein, Sophie Christiane von (1667–1737) ▶ 513**

Am 14.08.1687 Heirat mit Christian Heinrich von Brandenburg-Kulmbach. 1722 am dänischen Hof in Kopenhagen. Sohn: Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth. Schwiegersohn: Christian VI., König von Dänemark.

GND 138725756.

**Sophie Dorothea, Königin in Preußen = Sophie Dorothea von Hannover (1687–1757) ▶ 317, 763**

Vater: Georg Ludwig, Kurfürst von Hannover, späterer Georg I., König von Großbritannien. Am 28.11.1706 Heirat mit Friedrich Wilhelm I., König in Preußen. Sohn: Friedrich II., König in Preußen. ADB 34: 684–686; GND 118798022; NDB 5: 540.

**Sowitsch, Christoph (1622–1692) ▶ 9, 804**

Aus Ödenburg. Studium in Königsberg (imm. 21.07.1642). 1651 ordiniert zum Prediger in Ödenburg. 1674–1675 interniert in Eisenstadt. 1685 berufen zum schwedischen Gesandtschaftsprediger in Wien, Ruf doch abgeschlagen. Tochter: Susanna Christina Sowitsch. Schwiegersohn: Michael Meissner.

ARNSWALDT 4: 145 (Nr. 21208); BÖRÖCZ 130, 156; ELEM II/1: 988; FIEDLER 144; GND 120892812; HÁZI Nr. 10277, 10282; KLEIN 2: 478–482; MORTZFELD Nr. A 20464; MUK 1: 435; PAYR 1910. 86; RMSz 745; SZÖGI 2003. 1292; SZÖGI 2011. 1474.

Sowitsch, Susanna Christina → Meissner, Susanna Christina

**Spangenberg, August Gottlieb (1704–1792) ▶ 457**

1717 Besuch des Gymnasiums im Kloster Ilfeld. Am 30.06.1722 an der Universität Jena immatrikuliert, erst Jura-, dann Theologiestudium, am 02.04.1729 Magister in Jena. Lehrtätigkeit. 1732–1733 Adjunkt der theologischen Fakultät in Halle, Lehrer am Waisenhaus in Halle, 1733 entlassen. Nach Herrnhut. 1735–1739 in Nordamerika. 1739–1744 in Herrnhut. 1744 Bischof der Brüdergemeinde. 1762 zurück nach Deutschland.

ADB 35: 33–37; BBKL 10: 872–874; GND 118751735; KOCH 5: 337–347; MEUSEL 13: 212–215; RGG(4) 7: 1535f.

Spanien → Ludwig I.

Spanien → Philipp V.

**Spener, Philipp Jakob (1635–1705) ▶ 15f, 129, 131, 145, 148, 151–154, 157f, 160, 171f, 488, 561f**

Besuch des Gymnasiums in Colmar. 1651–1659 Philosophie-, Geschichts- und Theologiestudium an der Universität Strassburg, 1653 Magister. 1659–1661 Studienreisen nach Basel, Genf, Lyon und Mömpelgard. Am 06.06.1662 an der Universität Tübingen immatrikuliert. 1661–1666 Freiprediger in Strassburg, 1662–1663 Vorlesungstätigkeit in Strassburg, im März 1663 ordiniert, am 28.08.1663 Doktor der Theologie, 1664 Magister der Philosophie, am 02.06.1664 Bürgerrecht in Strassburg. 1666–1686 Senior des Predigerministeriums in Frankfurt (Main). 1686–1691 Oberhofprediger in Dresden. 1691 Konsistorialrat, Propst und Inspektor an der St. Nikolaikirche in Berlin.

ADB 35: 102–115; BBKL 10: 909–939; GND 118616099; *Hungarica* 2: 934 (B 719); NDB 24: 659–661; *Pfb. Strassburg* 1: 520f; RGG(4) 7: 1564–1566; *Spener – Francke*; STEIN 2005; TRE 31: 652–666.

**Spörl, Adam = Sperl; Spoerl <1740> ▶ 668–672, 675, 679, 689**

Aus Leipzig. Evangelischer Sattler in Wien.

**Spork, Franz Anton von = Sporck (1662–1738) ▶ 184**

Aus Hermannstadt. 8-jährig Besuch des Jesuitenkollegs in Kuttenberg. 13-jährig Jurastudium an der Universität Prag. Ab dem 17. Lebensjahr Reisen an verschiedene Höfe. 1690 kaiserlicher Kammerherr, 1691 Statthalter von Böhmen, 1692 Geheimer Rat. Begründer milder Stiftung, stand in Verbindung mit Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz.

ADB 35: 264, 267; GND 118616382.

**Stainville, Stephan von (?–1720) ▶ 126, 129f, 133, 135f, 139, 144, 149, 155, 160, 168, 183**

1698 Oberst, am 14.04.1704 Generalfeldwachtmeister, am 30.12.1705 Feldmarschallleutnant, am 29.03.1709 General der Kavallerie, 1709 Kommandant in den ungarischen Bergstädten, 1710 Oberbefehlshaber in Siebenbürgen, am 06.05.1717 Feldmarschall.

HECKENAST 392f; *Hungarica* 2: 936 (B 723); STEINER 2021. 65; VERÓK 2005.

Stammetz → Kaltschmidt

**Stammetz, Johann Heinrich <1722–1768> ▶ 685**

Evangelischer Niederleger und Bankier in Wien. Schwager: Christian Kaltschmidt.

WMS 6; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1752. 87.

**Stanislaus I., König von Polen = Leszczyński, Stanisław (1677–1766) ▶ 176f, 529**

1704 von einer Minderheit zum König von Polen gewählt; 1709 ins Exil nach Zweibrücken gegangen; 1733–1736 erneut König von Polen und Großfürst von Litauen.

GND 118752715.

Stanovszki (Stanowsky) → Sztano, Johannes

**Stanseck, Franciscus <1736> ▶ 653**

Vor 1736 Schulbesuch in Neusohl.

**Staudach, Johann Hartmann von <1722–1745> ▶ 683**

Brandenburg-ansbachischer Gesandter in Wien. Verheiratet mit Susanna Dorothea von Seefried.

WSSC 1722. 204; WSSC 1723. 204; WSSC 1727. 200; WSSC 1735. 212; WSSC 1741. 264.

Steffel → Stephel

Steidtlin, Eva Barbara → Eisenreich, Eva Barbara d. Ä.

**Stein, Christoph Heinrich von (1665–1731) ▶ 137, 157, 312, 322, 445**

1679–1684 Besuch der Schule in Schulpforte. 1681 vorübergehend in Jena. Amtshauptmann in Kranichfeld. Dann sächsisch-gothaischer Minister in Wien. 1700 Reichshofrat, 1710 Reichsgraf, 1711 kaiserlicher Kammerherr, 1730 wirklicher kaiserlicher Geheimrat. Propietistisch.

GND 10433472X; HOFFMANN Nr. 4080; *Hungarica* 2: 937 (B 726); IAA Nr. 292;

MORTZFELD Nr. A 21007; MÜLLNER 1857. 73.

**Steinmetz, Johann Adam (1689–1762) ▶ 245, 391, 477, 484, 496, 498, 501, 523, 541, 854**

1699 Besuch des Gymnasiums in Brieg (Schlesien). 1709 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, vorübergehend an den Universitäten Wittenberg, Helmstedt, Jena und Halle. 1715 Adjunkt des Pfarrers in Mollwitz. Auch Unterricht am Gymnasium in Brieg (Schlesien). 1717 Pfarrer in Tepliwoda. 1720 Oberpfarrer an der Gnadenkirche in Teschen und Inspektor der Jesusschule, 1730 Ausweisung und Flucht. 1730 Pfarrer und Superintendent in Neustadt (Aisch). Oktober 1732 Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg, Kirchenrat und Abt im Kloster Berge bei Magdeburg.

ADB 36: 1–5; BATTEIGER 28–31, 93–101; BBKL 22: 1307–1322; GND 117262692; *Hungarica* 2: 938 (B 730); MEUSEL 13: 341–344; MEYER 1998. 217, 226; MOSER 681f; PATZELT 1969. 56–63; *Pfb. Bayreuth* 322; *Pfb. Kirchenprovinz* 8: 376; RGG(4) 7: 1704f; SACHS 1961. 162f; SCHMALZ 2017. 73–77; WEIGELT 2001. 237f, 263, 265–267, 284.

**Stephan I., König von Ungarn = István I.; Stephanus Sanctus (?–1038) ▶ 396**

997 Regierungsantritt als Fürst, 1000 als König gekrönt in Gran, gab zwei Gesetzbücher heraus, Gründung von zehn Bistümern (davon zwei Erzbistümer), 1083 heiliggesprochen.

GND 11861777X; MaMül 4: 369–372; MÉL 1: 780f; RMSz 374; SBS 5: 504f; SZINNYEI 5: 188f; ÚMIL 2: 879.

**Stephel = Steffel <1733–1741> ▶ 523**

Hofnarr von Kaiser Karl VI. und Königin Maria Theresia in Wien.



**Sterbini, Bernardo <1720–1734> ▶ 230, 233, 239**

Italienischer Kleriker. Antiquitätenkenner und Kunsthändler in Rom mit Klienten in London und Venedig.

GND 1067156941.

**Sternbach, Joseph Andreas Wenzel von (1694–1734) ▶ 473**

1700 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, Aufsicht des Bergwesens in Tirol, 1723 Kammergraf in den ungarischen Bergstädten. 1727 Stiftung eines Hauptaltars in der Schemnitzer Pfarrkirche.

GND 1070223344.

**Stockhorner von Starein, Karl Albrecht (1680–1755) ▶ 684**

Österreichischer Freiherr. Am 11.01.1721 Heirat mit Maria Franziska von Kornfail und Weinfeld. Schwager: Hector Wilhelm von Kornfail und Weinfeld.

STEINER 2021. 23, STUBBE 1932a. 270.

**Stockmann, Christoph Gottlieb = Stokman (1698–1754) ▶ 273**

Aus Gera. 1714 Schulbesuch in Altenburg, Studium in Leipzig (1716) und Jurastudium in Halle (1717). 1723 Aufenthalt in Wien. 1726–1731 Professor am Gymnasium in Weißenfels sowie sachsen-weißenfelsischer Justizrat.

GND 140519181; *Gottsched Verzeichnis* 163; JMUL 3: 407; MUH 1: 437.

**Stolberg-Wernigerode, Christian Ernst zu (1691–1771) ▶ 205f, 589, 712, 714, 851**

1710–1712 Bildungsreise mit seiner Mutter. 1713 regierender Graf. Am 31.03.1712 Heirat mit Sophie Charlotte von Leiningen-Westerburg.

ADB 36: 381–386; GND 117286427; NDB 25: 405f; SCHMALZ 2017. 12f, 228–230.

**Stolberg-Wernigerode, Sophie Charlotte zu = Bierbrauer, Sophie Charlotte; Leiningen-Westerburg von (1695–1762) ▶ 712**

Am 31.03.1712 Heirat mit Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode.

ARNSWALDT 2: 639f (Nr. 15158); GND 102463913; NDB 25: 405; SCHMALZ 2017. 12.

**Strater <1742> ▶ 686**

Evangelischer Lotterieverkäufer in Wien.

**Straub, Paul <1724–1745> ▶ 321, 546, 555, 581**

1727–1743 Drucker, Verleger und Buchführer in Wien.

DONABAUM 2019. 46, 50; FRANK / FRIMMEL 190; GND 1037581636; IAA Nr. 12625; WINTER 1954. 46.

**Straube, Jakob (1675–1739) ▶ 278**

Aus Esslingen. Kaufmann, am 12.09.1708 Bürgerrecht in Leipzig.

**Streibig, Joseph Anton (?– um 1744) ▶ 347**

Aus Wildberg (Niederösterreich). 1719 Buchführer und Verleger in Eisenstadt, 1721 in Ödenburg, 1727–1736 Drucker und Verleger mit bischöflichem Privileg in Raab, wo das Familienunternehmen bis 1850 wirkte.

ECSEDY 1999; GND 1104719517; MaMül 10: 366, 389; PETRIK 6: 116–118, 454f; 8: 302f, 492.

**Streubel, Andreas Christian Seyfromm (1702–1755) • 397, 399f, 402f**

Aus der Prignitz. Am 19.01.1720 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. Am 07.04.1725 Immatrikulation an der Universität Halle, Theologiestudium. 1727 Informator der deutschen Schulen und der Lateinischen Schule des Waisenhauses Halle. 1730 Informator in Wien. 1732–1755 Diakon in Löbejün.

DREYHAUPT 2: 815; GND 1121816185; MUH 1: 440; *Pfb. Kirchenprovinz* 8: 451.

**Struvin (um 1732–?) • 675f, 679, 688, 695**

Verlassenes Mädchen in Wien.

**Stryk, Johann Samuel (1668–1715) • 421**

Vater: Samuel Stryk. Jurist. 1692 außerordentlicher Professor in Halle. 1694 Doktorwürde. 1695 ordentlicher Professor in Halle.

ADB 36: 698f; AGL 4: 898–900; GND 118756095; *Hungarica* 2: 941 (B 741).

**Stübner, Conrad Gebhard (1698–1759) • 10, 16, 88, 295, 301, 303, 308–310, 327, 334f, 337, 351, 359f, 380, 506**

Am 24.12.1716 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Seit 1718 Lehrer an den deutschen Schulen des Waisenhauses. 1725 Informator in Wien. 1727 als Kandidat der Theologie in Nürnberg. 1730 Informator der Kinder von Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen. 1737–1743 Substitut in Sülzfeld. 1743–1759 Pfarrer in Walldorf. Geistlicher Liederdichter.

ADB 36: 713; GND 101250150; *Hungarica* 2: 942 (B 742); KOCH 4: 536; MUH 1: 442; STEINER 2021. 95, 104, 137.

**Sucke, Christoph Gerhard = Suke (1713–1782) • 10, 33, 635, 649, 660f, 663–665, 671, 674, 677, 695, 697, 699f**

Aus Ratzeburg. Studium in Leipzig (imm. 04.06.1734) mit Magistergrad (1737). 1738–1782 schwedischer Gesandtschaftsprediger in Wien. Verheiratet mit Barbara Christina Nicolai.

CSEPREGI 2005. 698; GND 124068650; *Gottsched Verzeichnis* 166f; IAA Nr. 2287, 4987, 7145, 13443; JÄGER-SUNSTENAU 1988; JMUL 3: 413; KÜHNERT 1951; KÜHNERT 1953. 100; SANDER 2: 484–487; SCHEUTZ 2009. 224f; STEINER 2021. 55f, 59f; VD18 10786155.

**Sylva <1724–1725> • 313**

Abbe in Wien, 1724 Diplomatenmission in Warschau.

Szeniczai Bárány, György → Bárány, Georgius

Szeniczai Bárány, János → Bárány, Johannes

**Szentábrahám, Michael = Lombard, Michael (1683–1758) • 122**

Studium in Leiden (1713), Halle (imm. 18.09.1713), Frankfurt (Oder) (imm. 05.11.1714), 1720 Schulrektor in Klausenburg, 1737 Bischof der Unitarier in Siebenbürgen.

FONT 1998. 298; GND 100564828; *Hungarica* 2: 943 (B 747); MaMüL 11: 79; MUF 2: 294; MUH 1: 1; SZABÓ / SZÖGI Nr. 3924; SZINNYEI 13: 714f; TAR Nr. 368, 876; ÚMIL 3: 1953f; ZOVÁNYI 591f.

**Szerdahelyi, Gabriel SJ (1660–1726) ▶ 240**

1680 Eintritt in den Jesuitenorden. Lehrer an den Akademien Agram (1694), Graz (1697) und Tyrnau (1700). Kanonist, Professor des kanonischen Rechtes in Wien. 1711 Rektor des Kollegiums in Kaschau, 1715 Kanzler der Universität in Tyrnau, und 1722 Kanzler des Kollegiums sowie Präfekt der Druckerei in Kaschau.

GND 1035247186; KULCSÁR 521; MaMúL 11: 167f; MKL 13: 209f; PETRIK 3: 531f; RMK II: 2095, 2137f, 2191, 2306, 2386; SZINNYEI 13: 802; ÚMIL 3: 1976.

**Sztano, Johannes = Stanovszki; Stanowsky; Sztanovszky; Sztanowsky; Sztanowszky (1716– nach 1769) ▶ 654**

Aus Bettendorf (Liptau). 1730 Schulbesuch in Pressburg, Studium in Halle (imm. 04.10.1737). 1741 ordiniert zum Prediger in Dunaegyháza, 1749 in Pondelok, 1753 in Maglód, 1757 deutscher Prediger in Nemescsó, hier wegen Trunkenheit des Amtes enthoben. 1761 konvertierte er in Pressburg zum Katholizismus, wovon ein eigener Druck berichtet. Er starb verarmt in Pest.

BÖRÖCZ 112, 195; DUROVICS / KERESZTES Nr. 396; FABÓ 3: 352; GND 1121046037; MEEE 401, 501; MUH 2: 225; PETRIK 3: 3: 428; SZINNYEI 12: 1400; TAR Nr. 1103.

**Szuhányi, Johannes = Szuani; Szuhány <1738–1740> ▶ 674**

Aus Monok. Studium in Altdorf (imm. 05.04.1738) und in Tübingen (imm. 14.04.1739), hier auch Stiffter.

GÉMES Nr. 167; GND 1139462989; MUA 1: 567 (Nr. 17124); MUT 3: 111 (Nr. 33703); Tar Nr. 29, 2986.

**Talman, Leopold von = Dalman; Thalman <1724–1737> ▶ 612**

Vater: Michael von Talman, Gesandter in Konstantinopel. 1724 Sekretär in orientalischen Sprachen im Wiener Kaiserhof. Kriegsrat. 1728 Kaiserlicher Resident, dann Gesandter in Konstantinopel. 1736 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

WSSC 1729, 243; WSSC 1735, 265; WURZBACH 44: 149–151.

**Tatay, Stephanus = Tatay von Kistata, István (1693–1747) ▶ 662**

Vater: Stephanus Tatay d. Ä., Pfarrer in Tét (Raab). Schulbesuch in Eperies und Ödenburg. Studium in Halle (imm. 15.10.1714). 1719 Konrektor in Raab, 1723 ordiniert zum Prediger in Jerking, 1731 Subsenior der Deutschen, 1743 Subsenior der Ungarn in der Tolnau.

CSEPREGI 2010b, 175; *Hungarica* 2: 948 (B 760); *Hungarica* 3: 627f (H 1911); *Magyar pietizmus* 114; MIETZSCHKE 1941, 25f; MUH 1: 445; TAR Nr. 880.

**Tauler, Johannes (um 1300–1361) ▶ 172**

Dominikaner; Vertreter der deutschen, bzw. rheinischen Mystik.

ADB 37: 453–465; GND 118621009; LThK 5: 970–972; NDB 25: 806–808; RGG(4) 8: 96f; TRE 32: 745–748.

**Tennhardt, Johann = Tenhard (1661–1720) ▶ 157, 193, 750**

Perückenmacher in Nürnberg. Visionär in Nürnberg und Frankfurt (Main).

GND 119291312.

**Terentius Afer, Publius (195–159 v. Chr.) ▶ 235**

Römischer Komödiendichter.

GND 118621335.

**Tervis <1753> ▶ 715**

Aus Jülich. Aufenthalt in Wien. In Leipzig Konversion zum Luthertum.

Tessedik (Tešedik) → Theschedik, Samuel d. Ä.

**Tessin, Karl Gustav von (1695–1770) ▶ 333, 341–343, 349, 354, 367, 569, 602**

Oberstmarschall. 1725–1726 und 1735–1736 schw edischer Gesandter in Wien. Schwedischer Staatsmann, Kunstsammler und Kunstförderer.

GND 11942889X; *Repertorium* 2: 372; THIEME / BECKER 32: 553f; WSSC 1727. 231.

Teunomann → Tönnemann, Georg Veit SJ

**Teutsch, Andreas (1699–1730) ▶ 113, 118, 120, 125f, 130, 134, 135, 137, 149, 155, 184, 208, 398, 400, 777**

Studium der Medizin in Wittenberg (imm. 06.06.1688) und Utrecht mit Doktorgrad (1693). Zuerst Stadtphysikus, 1701 Stadtnotar, 1704 Bürgermeister, 1710 Sachsegraf in Hermannstadt, 1713 Rat am Gubernium Siebenbürgens.

AAV 6: 87; FONT 2005; FONT 2016; GND 1124550127, 124189415; HECKENAST 431; *Hungarica* 2: 949 (B 764); PITTERS 1971; SIENERTH 1996; SZABÓ / TONK Nr. 199; SZINNYEI 14: 58; SZÖGI 2011. Nr. 4926; TRAUSCH 3: 367–371; VERÓK 2005; VERÓK 2011; WINTER 1954. 143; WURZBACH 44: 94f; ZOVÁNYI 629.

**Textoris, Daniel = Textor (um 1716–?) ▶ 653, 845**

Aus Velká Paludza. Vater: Johannes Textoris, Pfarrer. 1729 Schulbesuch in Pressburg. Medizinstudium in Jena (imm. 14.05.1737) mit Lizentiat (1740) und Doktorgrad (1744). Bruder: Michael Textoris.

DÖRNYEI 2006. 148–151; DUROVICS / KERESZTES Nr. 397; GND 140369341; HAAN 58; IAA Nr. 12610; RMK III/18 Nr. 338, 1695; SZINNYEI 14: 69; TAR Nr. 1923; VD18 11507837.

**Textoris, Michael (um 1710–?) ▶ 378, 380**

Aus Velká Paludza. Vater: Johannes Textoris, Pfarrer. 1729 Schulbesuch in Pressburg. Theologiestudium in Jena (imm. 16.10.1730) und Halle (imm. 16.11.1733). Bruder: Daniel Textoris.

BÉL Nr. 394, 396, 426; DUROVICS / KERESZTES Nr. 308; *Hungarica* 2: 950 (B 768); MUH 2: 226; TAR Nr. 1057, 1824.

**Thal, Johann Augustin = Thale; Thall <1731–1742> ▶ 555, 558–560, 614, 638, 662, 686, 696**

Evangelischer Juwelier und Goldschmidt in Wien. Sein Sohn, Johann Augustin Thal d. J., besuchte 1738–1741 die Schule in Pressburg.

CSEPREGI 2005. 699; FALLENBÜCHL 1985. 487, 507; SCHEUTZ 2009. 233; SEEFELDT 82, 86, 90, 92.

Thalman → Talman, Leopold von

**Thastan von Sternstein, Friedrich Sigmund <1739> ▶ 667**

Aus dem Hessischen. Evangelischer Soldat in Wien.

**Theck <1742> ▶ 685**

Kaufmann in Regensburg mit einer Niederlage in Wien.

**Theschedik, Samuel d. Ä. = Tešedik; Tessedik; Theschedick (1710–1749) ▶ 571**

Aus Puchau. 1729 Schulbesuch in Pressburg. Studium in Jena (1732), 1737 ordiniert zum Prediger in Galgagyörk, dann in Alberti, 1744 in Békéscsaba. Sohn: Samuel Tessedik d. J. (1740–1820).

DUROVICS / KERESZTES Nr. 307; GND 104359242; HAAN 53–55; *Hungarica* 2: 952 (B 774); SBS 6: 47; TAR Nr. 1858; WURZBACH 44: 30–32; ZOVÁNYI 628.

**Thököly, Emericus = Thököly, Imre; Thököly von Käsmark, Emerich (1657–1705) ▶ 423, 821**

Vater: Stephanus Thököly, Mitgründer des Collegiums in Eperies. 1667 Besuch der Gymnasien in Eperies und Nagyenyed. 1670 Flucht nach Siebenbürgen, als die Magnatenverschwörung entdeckt wurde. 1678 Anführer der Landflüchtigen. 1680 Oberbefehlshaber der Kuruzen. 1682 Eroberung von Kaschau und den Bergstädten; seitdem von dem Sultan anerkannter Fürst in Oberungarn; 1686 türkische Gefangenschaft in Großwardein; 1690 für kurze Zeit Fürst von Siebenbürgen. Seit 1699 Exulant in Konstantinopel und Nikomedien. Stiefsohn: Franz II. Rákóczi.

GND 118757156; HECKENAST 434; *Hungarica* 1: 208–210; *Hungarica* 2: 953 (B 775); KULCSÁR 537, 785; MaMüL 12: 18–21; MÉL 2: 858f; RMSz 828; SBS 6: 81f; SZINNYEI 14: 461–464; ÚMIL 3: 2085f; WURZBACH 45: 232–234; ZOVÁNYI 635f.

**Thom, Johann Friedrich <1739> ▶ 667**

Aus Hamburg. Evangelischer Färbergeselle in Wien.

**Thomasius, Christian (1655–1728) ▶ 278**

1665 und 1669 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert, am 25.01.1672 Magister der Philosophie in Leipzig, 1674 an der Universität Frankfurt (Oder) immatrikuliert, Jurastudium, 1678 Lizentiat der Rechte, 1679 Doktor der Rechte. Reise nach den Niederlanden. Privatdozent und Advokat in Leipzig, 1680–1690 Lehrtätigkeit, ab 1681 an der juristischen Fakultät in Leipzig. 1690 Rede- und Veröffentlichungsverbot in Leipzig. Nach Berlin. 1690 Professor an der Ritterakademie in Halle. 1690 auch kurfürstlich-brandenburgischer Rat. 1691 zweiter Professor der Rechte an der Universität Halle, 1709 preußischer Geheimrat, 1710 erster Professor der Rechte in Halle.

ADB 38: 93; BBKL 11: 1427–1433; GND 11862220X; LThK 10: 6; NDB 26: 189–191; RGG(4) 8: 380f; TRE 33: 483–487.

**Thüngen, Johann Karl von (1648–1709) ▶ 441**

Inhaber eines Infanterieregiments; ab 1696 kaiserlicher Generalfeldmarschall; 1704 Schwarzer Adlerorden; 1708 in den Reichsgrafenstand erhoben.

ADB 38: 218–220; GND 115848177; ZEDLER 43: 1819–1840.

Thüringen; Thürning; Thüringer → Türringer

**Thurn-Valsassina, Hannibal von (1699–1739) ▶ 429**

Reichsgraf. 1730 Domdechant in Salzburg.

WURZBACH 45: 104.

**Thurzó von Bethlenfalva, Georgius = Thurzó, György (1567–1616) ▶ 578**

1585 Obergespan des Komitats Arva, 1598 königlicher Rat, 1599 königlicher Oberstmundschenk,

1604 königlicher Obertruchsess, 1606 in den Grafenstand erhoben, 1609 Palatin Ungarns und Obergespan des Komitats Pest, 1610 Vorsitzender der Synode in Sillein.

DOMÁNYHÁZY 1989; FALLENBÜCHL 1988. 141; FALLENBÜCHL 1994. 61, 91; FALLENBÜCHL 2002. 327f; GND 120404516; *Hungarica* 2: 954 (B 778); KULCSÁR 539; MaMüL 12: 32–40; MÉL 2: 861; RMSz 830; SBS 6: 150f; SZINNYEI 14: 155f; ÚMIL 3: 2089; ZOVÁNYI 637.

**Thurzó von Bethlenfalva, Stanislaus = Thurzó, Szaniszló (1576–1625) ▶ 578**

1614 Obergespan des Komitats Zips, 1618–1622 königlicher Oberstmundschenk. 1622–1625 Palatin von Ungarn und Obergespan des Komitats Pest.

FALLENBÜCHL 1988. 141; FALLENBÜCHL 1994. 91, 99; GND 117373788; KULCSÁR 540; MÉL 2: 862; NAGY 11: 206f; RMNy 1364, 1366; SZINNYEI 14: 158f; ZOVÁNYI 638.

**Tillius, Jacobus <1737> ▶ 653**

Schulbesuch in Neusohl. 1737 Aufenthalt in Wien.

**Timon, Samuel SJ (1675–1736) ▶ 240**

1693 Eintritt in den Jesuitenorden. Prior in verschiedenen Ordenshäusern. Philosophischer und theologischer Doktorgrad. 1705 Professor der Rhetorik in Tyrnau, 1719 Professor der Theologie in Kaschau. Historiograph und Geograph Ungarns.

GND 12016969X; MaMüL 12: 52f; MKL 13: 969; NAGY 10: 222; PETRIK 3: 641f; RMK II: 2140, 2349; RMK III/18. Nr. 1702f; SZINNYEI 14: 180; ÚMIL 3: 2093f.

**Töllner <1724> ▶ 282**

Katholik in Wien mit Konversionsabsicht.

**Töllner, Justin (1656–1718) ▶ 213**

Besuch des Gymnasiums in Gera. 1677 im Sommersemester an der Universität Leipzig immatrikuliert. 1680 aufgrund der Pest nach Panitzsch bei Leipzig, 1682 Pfarrer in Panitzsch, 1697 wegen Streitigkeiten mit der Gemeinde, welcher er das Pfingstbier verbot, abgesetzt. 1697–1718 Inspektor und Rechnungsführer des Waisenhauses in Halle.

AGL 4: 1231; DREYHAUPT 2: 739; GND 104175648; MÜLLER / WESSEL 165; *Pfb. Brandenburg* 2: 827; *Pfb. Sachsen* 2: 944.

**Tönnemann, Georg Veit SJ (1659–1740) ▶ 14, 140, 142, 144f, 172, 176, 185, 199–201, 203, 205, 210, 214, 578, 621, 627**

Jesuit im Dienste der römisch-deutschen Kaiser Leopold I. und Karl VI.; 1713–1740 kaiserlicher Beichtvater; Professor für Theologie und Philosophie.

GND 12361998X; KORTING 2011; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 353, 718; PATZELT 1969. 195f; STEINER 2021. 129f.

**Torkos, Andreas (1669–1737) ▶ 29, 194, 653**

Aus Raab. Am 16.04.1692 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, oft in Halle, am 16.10.1694 Magister, bis 1698 in Wittenberg. 1698 Rektor in Raab, 1702 Diakon, 1707 Pfarrer in Raab.

AAV 6: 352; BARTHOLOMAEIDES 193; GND 124813623; *Hungarica* 2: 956 (B 783); KOVÁCS 1999; MaMüL 12: 84; RMSz 841; SZINNYEI 14: 311f; SZÖGI 2011. Nr. 5003; ÚMIL 3: 2111; WINTER 1954. 134–139; WURZBACH 46: 140; ZOVÁNYI 650.

**Tóth Sipkovits, Johannes (1673–1746) ▶ 166**

Schulbesuch in Ödenburg und Neusohl. Studium in Halle (imm. 13.10.1701). 1707 Rektor und Diakon in Raab, 1709 Pfarrer in Pápa, 1714 Pfarrer in Tét. 1737 Senior des Raaber Kontuberniums, 1742 Superintendent des transdanubischen Kirchendistrikts.

FABINY 1998; FABÓ 1: 186–188; *Hungarica* 2: 957 (B 786); *Magyar pietizmus* 129; MUH 1: 150; PAYR 1910. 324–243; RMK III/18. Nr. 537; TAR Nr. 763; ZOVÁNYI 655.

**Trautson, Johann Joseph von (1704–1757) ▶ 8, 707, 709, 711, 714**

Vater: Johann Leopold Donat von Trautson. Reichsfürst, 1750 Koadjutor, 1751 Fürsterzbischof von Wien. ADB 38: 520–522; GND 108758486; WURZBACH 47: 40–43.

**Trautson, Johann Leopold Donat von (1639–1724) ▶ 148, 159**

1709 Obersthofmeister, 1711 Reichsfürst, Vorsitzender der Wiener Bank, Ritter des Ordens von Goldenen Vlies. Sohn: Johann Joseph von Trautson.

GND 138386161; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 303, 719; SEITSCHKEK / HUTTERER / THEIMER 250; WURZBACH 47: 50f.

**Tresenreuter, Christoph Friedrich (1709–1746) ▶ 10, 22, 32, 95, 524, 527, 529, 561, 576, 594–596, 604, 617f, 621f, 640f, 750, 826, 837**

Vater: Johann Adam Tresenreuter. Am 01.04.1727 an der Universität Altdorf und am 10.10.1730 an der Universität Leipzig immatrikuliert, 1730 Magister. Reisen durch Norddeutschland. Am 26.08.1733 in Altdorf ordiniert. 1733–1737 schwedischer Gesandtschaftsprediger in Wien. 1737 Professor der Theologie und Diakon in Altdorf, 1738 Doktor der Theologie in Altdorf. Verheiratet mit Catharina Henriette Sophia Degelmann. Schwager: Samuel Wilhelm Serpilius.

AGL 4: 1302f; GND 117414395; IAA Nr. 8420, 10230, 12538; JMUL 3: 425; MUA 1: 537 (Nr. 16260); RMK III/18. Nr. 414–416; STEINER 2021. 53–55.

**Tresenreuter, Johann Adam (1676–1754) ▶ 524, 837**

Pfarrer an der St. Sebald in Nürnberg. Sohn: Christoph Friedrich Tresenreuter. Schwiegersohn: Samuel Wilhelm Serpilius.

GND 129758841.

Trost → Marth, Rosa

Tschirnhaus von → Schlichting, Frau von

**Tuchtfeld, Viktor Christoph (?–nach 1747) ▶ 379**

Theologiestudium in Helmstedt. Am 01.05.1702 an der Universität Halle immatrikuliert. 1708 Pfarrer in Döbel und Dobis, am 13.12.1719 amtsentsetzt. Zunächst freier Schriftsteller. Predigtreisen. 1722 Verursacher eines Tumults in Halle. In Potsdam verhaftet, bis 1730 im Friedrichshospital in Berlin interniert. In Nürnberg und Fürth, dort ausgewiesen. 1732 in Herrnhut. 1741 Hofprediger von Kasimir Graf von Sayn-Wittgenstein in Berleburg. Radikaler Spiritualist.

ADB 38: 772–774; AGL 4: 1349; GND 121969908; WALCH 2: 846–850; 5: 1063–1070.

**Türninger, Ernst August (1719–?) ▶ 416, 434f, 523**

Vater: Sebastian Ernst Türninger. 1731 Schüler der Latina in Halle.

Brüder: Georg Friedrich und Johann Christian Türninger.

**Türninger, Georg Friedrich (1717–?)** ▶ 416, 434f, 523

Vater: Sebastian Ernst Türninger. 1731 Schüler der Latina in Halle.

Brüder: Ernst August und Johann Christian Türninger.

**Türninger, Johann Christian (1718–?)** ▶ 416, 434f, 523

Vater: Sebastian Ernst Türninger. 1731 Schüler der Latina in Halle.

Brüder: Georg Friedrich und Ernst August Türninger.

**Türninger, Sebastian Ernst = Turninger (?–1733)** ▶ 416

Aus Hannover. 1724 Reichshofratsagent in Wien.

STEINER 2021. 133.

**Ulrike Eleonore, Königin von Schweden (1688–1741)** ▶ 235, 238, 305, 763, 784

Vater: Karl XII. 1719 Regierungsantritt. Am 04.04.1715 Heirat mit Friedrich von Hessen-Kassel, dem künftigen König von Schweden.

GND 123038162; NDB 5: 507.

Ungarn → Joseph I.

Ungarn → Karl VI.

Ungarn → Leopold I.

Ungarn → Maria Theresia

Ungarn → Matthias I.

Ungarn → Stephan I.

**Unterfutter, Johann Adam <1740>** ▶ 668

Aus Schlesien. Evangelischer Armer in Wien.

**Urbich, Johann Christoph von (1653–1715)** ▶ 8f

Pfarrerssohn aus Creuzburg (Werra); Schulbesuch in Weißenfels. 1691–1693, 1696–1700, 1701–1703 dänischer Gesandter in Wien; 1707 in den russischen Freiherrnstand erhoben; 1707–1712 russischer Gesandter in Wien.

GND 124608914; *Pfb. Thüringen* 3: 437 (Nr. 1109); *Repertorium* 1: 464.

**Urlsrufer, Samuel (1685–1772)** ▶ 92, 465, 469, 500, 506, 527, 537, 705, 852f

Besuch der Stadtschule und des Gymnasiums in Kirchheim (Teck). Am 20.05.1701 an der Universität Tübingen immatrikuliert, 1702 Stiffler, am 28.02.1703 Baccalaureus, am 23.09.1705 Magister, 1707 Eintritt in den Tübinger Stift. 1708–1713 ausgedehnte Reisen. 1709 Studienaufenthalte in Jena und Leipzig. Am 11.07.1709 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Im August 1709 in Wesel. Von dort reiste er mit Anton Wilhelm Böhme nach England, wo er mehrere Jahre blieb. Mitglied der Society for Promoting Christian Knowledge (SPCK). 1712 wieder in Halle. 1713 Pfarrer in Stetten (Remstal). Am 24.07.1714 Hofkaplan in Stuttgart, 1714 Hofprediger und Kirchenrat in Stuttgart. 1718 wegen einer Bußpredigt entlassen. 1720 Stadtpfarrer und Spezialesuperintendent in Herrenberg. 1723 Pfarrer an der St. Annakirche in Augsburg und Senior des Predigerministeriums. 1765 Ruhestand. Tochter: Wilhelmina Dorothea Urlsrufer. Schwiegersohn: Georg Wenndrich.



ADB 39: 361; BBKL 12: 943–945; GND 118763903; *Hungarica* 2: 959 (B 793); MEUSEL 14: 213–215; MOSER 791; MUT 2: 461 (Nr. 29801); MUH 1: 460; *Pfb. Augsburg* 42f; RGG(4) 8: 831f; SCHWARZ 1996.

Valaszikai → Wallaskay, Johannes

**Vázsonyi, Eva Barbara = Weber, Eva Barbara; Varschonin (um 1692–1772) ▶ 655**

Aus Raab. 1715 Heirat mit Martinus Vázsonyi, 1737 verwitwet. Ihre Söhne, Matthias und Samuel Vázsonyi, besuchten 1738 die Schule in Ödenburg, während Georgius Theophilus Vázsonyi 1732–1739 die Schule in Pressburg.

DUROVICS / KERESZTES Nr. 496; FALLENBÜCHL 1985. 490.

**Vázsonyi, Martinus = Wásonyi (1688–1737) ▶ 655**

Aus Nagyvázsony. Besuch der Schulen in Raab und Pressburg. Am 08.10.1708 an der Universität Jena und September 1708 an der Universität Halle immatrikuliert, dort bis 1711. Freitischler ab 23.06.1709. 1712 Hofprediger in Egyed. Dann Rektor in Raab. 1724 Pfarrer in Vadosfa in Ungarn. 1715 Heirat mit Eva Barbara Weber.

CSEPREGI 1997b; GND 1012636844, 1123737630; *Hungarica* 2: 965 (B 810); *Magyar pietizmus* 84; MaMüL 12: 364f; MUH 1: 142, 467; MUJ 2: 839; SUCHIER 142; SZINNYEI 14: 1445f; TAR Nr. 829, 840, 1599; ŰMIL 3: 2232; WINTER 1954. 136–139; ZOVÁNYI 681.

**Veldner von = Veldtner (?– um 1730) ▶ 369f, 377, 441f**

Verarmter Freiherr in Ödenburg. Seine Witwe und Waisen wurden 1730–1732 in Gotha versorgt.

**Vergilius Maro, Publius = Vergil (70–19. v. Chr.) ▶ 180, 329, 373, 525**

Augusteischer antiker Dichter aus dem Kreis des Maecenas.

GND 118626574.

**Vetter, Johann Friedrich (1706–?) ▶ 550**

Aus Osnabrück. Am 17.10.1727 an der Universität Halle immatrikuliert, Jurastudium in Halle mit Promotion (1730). Aufenthalt in Rinteln, Kiel, Wetzlar; Advokat, dänischer und mecklenburgischer Hofrat; Jurist; Professor in Hamm.

GND 13144431X; MEUSEL 14: 249f; MUH 1: 144.

**Vettori, Pater <1729> ▶ 389**

1729 Aufenthalt in Halle mit Konversionsabsicht.

**Vockerodt <1723> ▶ 250**

Aufenthalt in Wien. 1723 Reise nach Halle.

**Vockerodt, Gottfried (1665–1727) ▶ 191, 197**

Am 18.08.1683 an der Universität Jena immatrikuliert, 1685 Magister in Jena. 1687 Lehrtätigkeit in Jena. 1689 Konrektor am Gymnasium in Halle, 1693 als Professor der Philosophie und Moral in Halle vorgeschlagen, er lehnte aber ab. 1693 Konrektor am Gymnasium in Gotha, 1694–1727 Rektor des Gymnasiums Gotha. Pietist, in Streitigkeiten wegen der „Mitteldinge“ verwickelt.

AGL 4: 1684f; GND 117448672; KRAMER 2: 327; ZEDLER 50: 74f.

**Vogelin <1742> ▶ 689**

Schnürmacherin in Wien.

**Vogel, Andreas Christlieb (1690–1768) ▶ 569**

Aus Dahlenwarsleben. Am 14.05.1709 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1717 als Informator oder Vikar in Obergreiz. 1722 ordiniert zum Diakon im Friedrichswaisenhaus, 1730 zweiter Pastor, 1735–1765 Primarius an der St. Georgenkirche in Berlin.  
GND 104339136; MÜLLER / WESSEL 165f; MUH 1: 151.

**Vogelsangin <1725> ▶ 315**

1725 Aufenthalt in Wien.

**Voigt, Christoph Nicolaus (1678–1732) ▶ 9, 14–16, 21–25, 31, 83–86, 90, 101f, 109, 113, 115f, 118–120, 123–126, 128f, 132f, 135f, 138, 140f, 143f, 146f, 149f, 152–154, 157, 160, 162, 164–170, 173f, 176, 178f, 181f, 184f, 188–190, 192, 194, 196–201, 203f, 206–208, 210–212, 215f, 218, 246, 344, 352, 382, 383f, 386, 388, 455, 457f, 464, 473, 479f, 572**

Am 01.11.1698 an der Universität Halle immatrikuliert. 10 Jahre Hauslehrer bei den Kindern von August Hermann Francke. 1708 in Öls ordiniert. 1709 Pastor an der Gnadenkirche in Teschen, 1710 als „Ausländer“ amtsenthoben und ausgewiesen. Nach Wien. 1712–1713 Rektor und Professor in Hermannstadt in Siebenbürgen. Er wurde des Pietismus angeklagt und Ende 1713 aus Siebenbürgen vertrieben. 1713–1716 in Wien. 1716 Pfarrer in Schemnitz in Ungarn.

BREZNYIK 2: 190; CSEPREGI 2009b; FABÓ 3: 316; FONT 2001. 74–88; GND 1030232148; *Hungarica* 1: 216f; *Hungarica* 2: XVIII, 961 (B 798); IAA Nr. 137, 10940; MaMül 13: 12f; MEYER 1998. 217; MUH 1: 152; PATZELT 1969. 48–51, 88–94; SCHEUTZ 2009. 233; STEINER 2021. 64–68; TRAUSCH 3: 460–462; VERÓK 2005; VERÓK 2011; VERÓK 2019; WINTER 1954; WINTER 1955; WOTSCHKE 1929. 94–114.

**Wachold, Johann Jacob <1737> ▶ 653**

Aus Neusohl. 1737 in Wien.

**Wackerbart von <1753> ▶ 713**

Freiherr aus Mecklenburg. Bis 1753 in Wien.

**Wackerbarth, August Christoph von (1662–1734) ▶ 182**

Graf. 1679 Page am Hof in Heidelberg. 1685 Page am Hof in Dresden. Ausgedehnte Reisen durch Europa. 1695 Generaladjutant von Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen und König von Polen. 1697 Gesandter in Wien. 1702 Generalmajor. 1705 Kommandant in Hagenau. 1705 Reichsgraf. Um 1707 Generalleutnant und Generalfeldmarschall. Als Diplomat tätig. Ab 1718 fast ständig in Dresden. Adoptivsohn: Joseph Anton Gabaleon von Wackerbarth-Salmour.

ADB 40: 449; GND 13004976X; WURZBACH 52: 49f; ZEDLER 52: 371–384.

**Wächterin <1740> ▶ 675**

Aus Württemberg. Evangelische Arme in Wien.

**Wagener, Johann Samuel (1724–?) ▶ 434**

Aus Magdeburg. Am 21.08.1731 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle.

**Wagner <1725> ▶ 310**

Student aus Halle auf dem Wege nach Siebenbürgen.

MUH 1: 462f.

**Wagner <1742> ▶ 657**

Evangelischer Armer in Wien.

**Wagner, Conrad Ludwig (1679–1716) ▶ 191, 197**

Jurist aus Braunschweig; bis 1711 Kanonikus und Regierungsadvokat in Halberstadt; sachsen-gothaischer Regierungsarchivar in Gotha.

GND 100890806; ZEDLER 52: 648.

**Wagnerin, Anna Maria <1740> ▶ 668f**

Aus Kaufbeuren. Evangelische Arme in Wien.

Walaskay → Wallaskay, Johannes

**Walbaum <1746> ▶ 702**

Aus Ungarn. Reise nach Sachsen.

**Walbaum, Anton Heinrich (1696–1753) ▶ 300, 380, 386**

Besuch der Schule in Hannover und 1714–1716 des Pädagogiums in Halle. Am 09.05.1716 an der Universität Jena und am 15.10.1717 an der Universität Halle immatrikuliert, Jurastudium. In der Folgezeit Hofmeister bei verschiedenen Familien. 1725 in Berthelsdorf, Prag, Berlin und Utrecht. 1726 in London. 1727 Sekretär bei Christian Ernst Herzog von Sachsen-Saalfeld, später Hofrat. 1745 nach Wernigerode, Gast von Christian Ernst von Stolberg-Wernigerode. Reisetätigkeit und ausgedehnter Briefwechsel zur Förderung der pietistischen Bewegung.

ADB 54: 784; GND 12128784X; *Hungarica* 2: 963 (B 804); MÜLLER / WESSEL 166; MUH 1: 464; MUJ 2: 857; SCHMALZ 2017. 279–288.

**Waldeck, Johann Christoph <1725> ▶ 304**

Aus Eisleben. 09.05.1713 Immatrikulation an der Universität Halle. Um 1725 und noch 1728 Notar in Halle. 1728 in Eisleben.

MUH 1: 464.

**Wallaskay, Johannes = Valaszakai; Walaskay, Wallaszkay (1709–?) ▶ 687**

Aus Acsa. Studium der Medizin in Halle (imm. 30.04.1731) mit Doktorgrad (03.05.1734), Arzt in Wien, dann in Pressburg, zuletzt Stadtphysikus in Pest, wurde 1752 in den ungarischen Adelsstand erhoben. Mitglied der Leopoldina.

GND 1055544186, 1111918325; MUH 2: 238; NAGY 12: 21; RMK III/18. Nr. 367f, 486, 1606, 1779; SZINNYEI 14: 1410; TAR Nr. 1036.

**Walther, Joachim Ernst = Walter (1687–1731) ▶ 330**

Aus Nürnberg. Studium in Altdorf (imm. 20.05.1700). In Nürnberg 1709 unter die Advokaten aufgenommen, 1713 Konsulent der Stadt, später Assessor beim Stadtgericht, 1718 Abgeordneter der Republik Nürnberg nach Wien versetzt, 1725 legte Amt nieder und trat zum Katholizismus über, kam als kaiserlicher Rat nach Innsbruck und wurde geadelt.

GND 1135001324; MUA 1: 464 (Nr. 14372); WSSC 1722. 220; WSSC 1723. 221.

**Walther, Johann <1715–1718> ▶ 197,**

Aus Scharosch (Siebenbürgen). Am 01.06.1715 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1716–1718 Lehrer an den deutschen Schulen des Waisenhauses.

*Hungarica* 2: 964 (B 807); MUH 1: 466; TAR Nr. 884.

**Walther, Johann Rudolph (1708–1775) ▶ 30, 654, 660**

Aus Frankfurt (Main). 1732 Pfarrer in Jink (Tolnau), 1739 in Klein Tormasch, 1745–1771 in Mezőberény.

CSEPREGI 2010b. 178, 188; CSEPREGI 2017. 324; HORNYÁNSZKY 1867. 24; *Magyar pietizmus* 68, 230, 232; PAYR 1910. 355; STUBBE 1932a. 285–291.

**Wanderpohl, Johann Detlef = Wanderpole <1693–1740> ▶ 678**

Aus Lübeck. 1693 Goldschmidtlehrling in Hamburg. 1712–1717 kaiserlicher Spiegelmacher, 1720–1740 Kammergoldarbeiter und Kammerjuwelier am Wiener Hof.

KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 364–366, 726.

**Wanner, Johann <1722–1743> ▶ 638, 640, 649, 660, 664, 685, 697f, 759**

Evangelischer Niederleger in Wien. Teilhaber des Bankhauses Föhr & Wanner.

RAUSCHER / SERLES 161; WSSC 1722. 243; WSSC 1723. 243; WSSC 1727. 243; WSSC 1735. 85.

Wásonyi → Vázsonyi, Martinus

Weber, Eva Barbara → Vázsonyi, Eva Barbara

**Weber, Matthias <1740> ▶ 42, 669**

Aus Rechnitz. Evangelischer Wagnerselle in Wien.

**Wegelin <1742> ▶ 657**

Evangelische Arme, Frau eines Schnürmachers in Wien.

**Weiberg, Frederik von = Weyberg, Friedrich von (?–1720) ▶ 143**

Dänischer Diplomat, 1693 geadelt, 1711–1720 Gesandter Dänemarks (mit Unterbrechungen) in Wien.

GND 1058583093; *Repertorium* 1: 109; 2: 31f; STEINER 2021. 124f.

**Weidmann, Moritz Georg (1686–1743) ▶ 86, 221, 224, 226**

Königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Hof- und Akzirat und „Geheim Secretarius und Hofbuchhändler wie auch Kramerconsulent und fürstlich-sachsen-gothaischer Agent“; 1708–1717 auch zusammen mit seinem Stiefvater, Johann Ludwig Gleditsch, dessen Buchhandlung er 1713 übernahm.

GND 137473788; NDB 6: 441.

**Weidner, Johannes (1671–1735) ▶ 93, 530, 536f**

Studium in Jena (1691) und Halle (1692), 1699 ordiniert, Hohenlohe-Langenburgischer Hofkaplan; Prediger und Diakon an der Barfüßerkirche in Augsburg; Pfarrer an St. Ulrich in Augsburg, 1729 zweiter Senior des ev. Ministeriums Augsburg neben Samuel Urlsperger.

GND 12430494X; MUH 1: 471.

**Weihanin <1744> ▶ 700**

Aus „Madessa“. Predigerwitwe in Wien.

**Weiner = Wiener <1750–1765> ▶ 712f, 717f, 856**

Prälater der Camaldulenser im Kloster Kahlenberg bei Wien. Wurde evangelisch, um 1750 Konversion. Noch 1765 im Dienst eines Adligen in Sonderburg.

**Weinerth, Andreas (1699– nach 1760) ▶ 89, 313, 354f**

Aus Leutschau. Studium in Wittenberg (imm. 04.04.1719) mit Magistergrad (1723). 1722 Konrektor, 1727 Rektor in Leutschau, 1729 ordiniert zum Prediger in Eperies.

AAV 7: 497; BARTHOLOMAEIDES 214; *Hungarica* 2: 966 (B 814); KLEIN 2015. 121, 241; RMK III/18. Nr. 274, 300, 331, 773, 1360, 1785–1789; SZINNYEI 14: 1468–1470; TAR Nr. 3423; ZOVÁNYI 694.

**Weinrich, Johann Michael (1683–1727) ▶ 364**

1695 Schüler in Schleusingen; 1704 Student in Jena, 1707 in Leipzig; 1708 Privatlehrer in Erfurt, in Weißenbrunn bei Coburg und 1709 wieder in Erfurt; 1710 Magister in Erfurt; 1711 Student in Halle; 1712–1723 Inspektor und Rektor des Lyceums in Meiningen, auch herzoglicher Hofbibliothekar und Prinzenerzieher, ab 1722 Hofdiakon.

GND 100819060; JMUL 2: 487; *Pfb. Thüringen* 7: 682.

Weise → Weiß, Michael

**Weislinger, Johann Nikolaus (1691–1755) ▶ 531**

Definitor des Ruralkapitels Ottersweier in Schwaben, wie auch katholischer Pfarrer „zu Capell unter Rodrot im Breisgau“. Selbstverleger.

GND 115670033.

**Weiß, Michael = Weise; Weitz (1697–1774) ▶ 29, 702, 772**

Aus Ödenburg. Studium in Tübingen (imm. 26.11.1718), hier auch Stiffler (1718–1723) und Leipzig (1724), 1728 Informator in Wien bei der Familie Fischer von Ehrenbach. 1732 ordiniert zum Prediger in Kleinmangarth, 1742 Warschad, ab 1743 Konsenior der Deutschen, 1749–1767 wieder in Kleinmangarth, 1757–1767 Senior. Schwager: Daniel Haynóczy.

CSEPREGI 2010b. 175; GÉMES Nr. 154; HÁZI Nr. 11380; IAA Nr. 84, 7726, 12958–13019; *Magyar pietizmus* 188; MUT 3: 35 (Nr. 31723); SCHMIDT 1932; TAR Nr. 2973; VIZKELETY 1963; STEINER 2021. 165.

**Weiß, Philipp <1740> ▶ 669, 672**

Bader in Wien.

Weitz → Weiß, Michael

**Wendler <1743–1744> ▶ 669**

Evangelischer Armer in Wien.

**Wendrich, Georg = Wendrich (1696–1761) ▶ 10, 31, 88, 312, 314, 320, 324, 329, 334, 351, 359, 399, 457, 460f, 464, 484, 490, 506, 848**

Aus Jauer. Um 1725 Hauslehrer in Wien. 1728–1732 Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Venedig, wurde wegen „sektiererischen Pietismus“ entlassen. 1733 Pfarrer in Gräfenenthal und Adjunkt des Superintendenten in Saalfeld. 1748 Pfarrer in Pößneck. 1733 Heirat mit Wilhelmina Dorothea Urlsperger. Schwiegervater: Samuel Urlsperger.

EDELMANN 90; ELZE 1883. 69–72; ELZE / LESSING 80f; GND 117292656; *Hungarica* 2: 969 (B 822); NDB 26: 699; *Pfb. Thüringen* 7: Nr. 2781; RYMATZKI 399; SCHMALZ 2017. 280f; STEINER 2021. 92–94.

**Werner, Johanna (?–1739) ▶ 665**

Aus Schlesien. Gestorben in Wien.

**Wernher, Johann Balthasar von (1675–1743) ▶ 427, 439, 445, 659, 675, 681, 684**

Aus Rothenburg (Tauber). 1697 Magister der Philosophie, am 15.07.1699 designierter Professor für niedere Mathematik in Wittenberg, 1699 Adjunkt der philosophischen Fakultät, am 21.12.1700 Lizentiat der Rechte, am 22.09.1701 Doktor der Rechte, 1702 Professor der Rechte, 1718 ordentlicher Professor der Rechte in Wittenberg. Kursächsischer Hof- und Justizrat, 1729 Reichshofrat in Wien, 1731 Reichsfreiherr.

AAV 6: 369; FRIEDENSBURG 563f, 567, 609; GND 10097838X; GSCHLIESSER 404f; SCHNETTGER 2010. 623; STEINER 2021. 149; ZEDLER 55: 483–487.

**Wesselényi von Hadad, Franciscus = Wesselényi, Ferenc (1605–1667) ▶ 578**

Jesuitenschüler in Tyrnau, Konversion zum Katholizismus; 1647 Oberhauptman in Oberungarn; 1655 Palatin von Ungarn und Obergespan des Komitats Pest, 1659 Obergespan des Komitats Gömör, 1665 Leiter einer antihabsburgischen Verschwörung, der sog. Magnatenverschwörung, in Ungarn.

FALLENBÜCHL 1988. 142; FALLENBÜCHL 1994. 77, 91; GND 141396571; KULCSÁR 788; MaMÚL 13: 40f; MÉL 2: 1042; RMSz 901; SBS 6: 271; ÚMIL 3: 2286.

Weyberg, Friedrich von → Weiberg, Frederik von

**Widemannin = Widemännin <1739–1740> ▶ 665, 667, 671f**

Aus Ödenburg. Evangelische Witwe in Wien.

**Wider, Andreas = Wieder, Andreas Christoph d. J. (1692–1749) ▶ 688**

Vater: Andreas Christoph Wider, Pfarrer in Pressburg. Studium in Halle (imm. 11.1709) und Altdorf (imm. 28.04.1712), Lehrer in Modern, 1723 ordiniert für Maiesch, 1725 Konsenior der Deutschen in der Tolnau, nach mehrmaligen Vertreibungen (1724, 1725, 1727) 1730–1731 Pfarrer in Kleinmangarth, ab 1731 deutscher Prediger in Modern.

CSEPREGI 2010b. 175; IAA Nr. 12568; KLEIN 2: 524; *Magyar pietizmus* 231; MUA 1: 497 (Nr. 15147); MUH 1: 480; PAYR 1910. 354; *Pozsony* 3: 96; *Pressburg* 2: 92; TAR Nr. 11, 841.

**Widmann, Georg = Widmann, Johann Georg (1693–1754) ▶ 400f, 404, 406, 410, 439, 507, 509, 516, 520, 523, 526**

Am 26.04.1712 an der Universität Tübingen immatrikuliert, am 26.08.1712 Magister in Tübingen, Studium an den Universitäten Jena und Halle, am 12.09.1718 Examen. Vikar in Württemberg. 1728–1730 als Erweckungsprediger im Rheinland, den Niederlanden, Ungarn, Polen. In Wien Bekanntschaft mit Johann Christian Lerche. Oktober 1730 nach Halle. 1730–1739 zusammen mit Johann Andreas Manitius im Dienst des Institutum Judaicum et Muhammedicum auf Missionsreise durch Polen, Dänemark, Böhmen und England. 1740–1741 bei dem Abt Johann Adam Steinmetz im Kloster Berge bei Magdeburg. Im Raum Stettin und Danzig als Wanderprediger tätig. Zwischen 1747 und 1754 einige Male bei Johann Heinrich Callenberg in Halle. „Merkwürdige Persönlich-

keit" mit „übersteigerten Sendungsbewußtsein“, „herzhafter und guter Prediger“.

GND 1012372286; MUT 3: 9 (Nr. 31019); *Pfb. Württemberg* Nr. 9005; RYMATZKI 197–217; STEINER 2021. 147–149.

**Widmann, Johann Anton (1675–?)** ▶ 426

1731 böhmischer Hofrat in Wien.

WURZBACH 55: 247.

**Wiedebeck, Johann Christian (1713–1767)** ▶ 601, 615

Schon mit 4 Jahren Besuch der Schule in Minden, bis 1731 Besuch des Gymnasiums in Minden. Am 09.04.1731 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. 1732 Informator an der Mädchenbürgerschule, 1734 Informator an der Knabenbürgerschule in Halle. Auch Stubenpräzeptor. 1736 nach Kopenhagen, am 13.10.1736 Examen in Kopenhagen. Am 17.10.1736 in Kopenhagen ordiniert. 1736 über Halle nach London, 1736–1737 in London. 1737 als Missionar nach Tranquebar. GND 1031580123; LIEBAU 2008. 58, 68, 87, 122, 254, 299; MUH 2: 245.

Wieder, Andreas Christoph → Wider, Andreas

**Wiegleb, Johann Hieronymus (1664–1730)** ▶ 384f

1677 Besuch des Gymnasiums in Gotha. Am 01.09.1686 an der Universität Jena immatrikuliert, Philosophiestudium, 1689 Magister der Philosophie in Jena, ab 1689 Theologiestudium in Jena, Stipendiat des Herzogs von Sachsen-Gotha, Kontakt mit August Hermann Francke, 1691–1692 Studium an der Universität Halle. 1692 Subkonrektor am Gymnasium in Gotha, er musste diese Stelle aufgeben. Am 07.09.1701 in Halle ordiniert, 1701 Diakon an der St. Georgenkirche in Glaucha bei Halle und Rektor in Glaucha, 1715 Pfarrer in Glaucha. Verteidiger des Pietismus in Gotha.

GND 121293440; DREYHAUPT 2: 747, 783; KNUTH 54–60; *Pfb. Kirchenprovinz* 9: 387f.

Wiener → Weiner

**Wiesenhüter von Wiesenhütten, Johann Friedrich = Wiesenhütter; Wisenhütter (1687–1742)** ▶ 659, 681, 686, 694

Bankier in Frankfurt (Main), 1728 in den Reichsadelstand erhoben, 1728–1740 kaiserlicher Kammerjuwelier in Wien. Verheiratet mit Rebecca Franziska Barckhausen.

GND 11736889X; KUBISKA-SCHARL / PÖLZL 365, 733; WSSC 1735. 86; WSSC 1741. 102.

**Wilhelm Ernst von Brandenburg-Bayreuth (1712–1733)** ▶ 497, 729, 765

Vater: Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth. Markgraf von Brandenburg-Bayreuth; starb als Kaiserlicher Obrist 1733 in Italien an den Blattern.

GND 1051498821, 136090338; NDB 6: 206.

**Wilhelm <1742>** ▶ 686

Evangelischer Chirurg in Wien.

**Wilhelmi, F. J. = Wilhelmi, Johann Friedrich <1711–1715>** ▶ 107, 117f, 125, 186, 191

Feldprediger in der dänischen Armee. Während des Rákóczi-Aufstandes Pfarrer in Tyrnau in Ungarn, vertrieben. Informator in Wien. Nach Halle, 1710 an der Universität immatrikuliert? 1711–1715 mit Unterbrechungen in Wien.

*Hungarica* 2: 972 (B 830); MUH 1: 483; STEINER 2021. 97, 103, 105, 147.

**Wilhelmine Amalie, Kaiserin = Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg (1673–1742)**

• 137, 755, 782

Prinzessin von Hannover. Gemahlin von Kaiser Joseph I.

GND 101076983; NDB 16: 175, 197; PÖLZL 2021; WURZBACH 6: 147f.

**Willisen, Emanuel von = Willius (1650–1728) • 331**

Aus Gotha. Am 06.11.1722 an der Universität Jena immatrikuliert. Erb- und Gerichtsherr auf Gräfenroda. Als kurfürstlich-sächsischer Legationssekretär in den Niederlanden; Geheimer Rat in Zeitzer Diensten; 1702 in den Reichsadelstand erhoben. Kaiserlicher Reichshofrat, fürstlich-sächsischer wirklicher Geheimrat, Vertreter von Sachsen-Weimar und Sachsen-Eisenach (1709–1728), auch von Henneberg und Naumburg-Zeitz im Reichsfürstenrat in Regensburg.

GND 139901531; ZEDLER 57: 250.

**Wilmowski von Koikowitz, Hans Leopold = Willmofsky (1683–1750) • 245**

1728 in Teschen. Am 09.03.1732 Freiherr. Herr „auf Mesiswetz, Lonschka und Kisselau“ (Schlesien). Kirchenvorsteher in Teschen.

PATZELT 1969. 143; ZEDLER 57: 304.

**Wilson, Jacob <1740> • 667**

Aus Altona. Evangelischer Kupferstecher in Wien.

**Windt, Andreas = Wind (um 1723–?) • 701**

Aus der Zips. 1740 Schulbesuch in Pressburg. Studium in Jena (imm. 06.05.1746) und Göttingen (imm. 21.05.1748).

DUROVICS / KERESZTES Nr. 563; FALLENBÜCHL 1985. 508; MUG Nr. 2845; TAR Nr. 604, 2042.

**Wirth, Ambrosius (1656–1723) • 247, 769**

Bis zum 7. Lebensjahr stumm. Besuch der Schulen in Penig und Schneeberg, 1673 Präzeptor bei Christoph Hafner an der Sebaldusschule in Nürnberg, 1677 am Auditorium publicum am Gymnasium in Nürnberg. Am 11.03.1680 an der Universität Jena immatrikuliert, 1683 Mitglied des Kandidatenseminars in Nürnberg, Predigtamtskandidat. Am 02.12.1687 in Altdorf ordiniert. 1687 Pfarrer in Eschenau (Eckental), 1693 „wegen pietistischen Eifers“ abgesetzt. 1694 Pestilentiarius in Nürnberg, 1694 Frühprediger an der St. Walburgkirche und Zuchthausprediger in Nürnberg, 1697 Sudenprediger am Neuen Spital in Nürnberg, 1701 Gründung einer Armenschule in Nürnberg.

GND 129073083; *Pfb. Bayreuth* 369.

**Wirth, Johann Wilhelm Caspar (1702–?) • 323, 326**

Vater: Anton Daniel Wirth, Pfarrer in Wandersleben. Am 28.10.1715 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. Theologiestudium an der Universität Halle (imm. 06.1719).

MUH 1: 487; *Pfb. Kirchenprovinz* 10: 41.

Wisenhütter → Wiesenhüter von Wiesenhütten, Johann Friedrich

**Wohler, Johann Conrad = Wöhler (1671–1726) • 174**

1699–1726 Buchhändler und Verleger in Ulm-Frankfurt-Leipzig.

GND 1012387283.



**Wohlgemuthin <1740> ▶ 655**

Verheiratet mit Daniel Wohlgemuth.

**Wohlgemuth, Daniel <1734–1747> ▶ 638, 640, 654, 663f, 677, 682, 685, 809**

Evangelischer Niederleger in Wien. 1734 Hausbesitz in Ödenburg. Bruder: Johann Wohlgemuth. DÁVID / GODA / THIRRING 48; IAA Nr. 12685; *Magyar pietizmus* 237–239; RAUSCHER / SERLES 172, 176; SEEFELDT 82, 90, 92; WSSC 1746. 98.

**Wohlgemuth, Johann (um 1697–1753) ▶ 686**

Evangelischer Maler in Wien. Bruder: Daniel Wohlgemuth.

JÄGER-SUNSTENAU 1988.

**Wolf, Abraham (1680–1731) ▶ 29**

Besuch der Schulen in Tangermünde und Brandenburg (Havel). Am 29.04.1705 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium, Mitglied des Collegium Orientale. 1708 nach Astrachan entsandt, Heinrich Lysius hielt ihn zurück. Um 1708 Pfarrer und Dozent am Friedrichskolleg in Königsberg, am 11.11.1717 Magister, 1717 außerordentlicher Professor der hebräischen Sprache in Königsberg, 1718 Inspektor des Friedrichskollegs in Königsberg, 1725 ordentlicher Professor der Theologie, am 30.08.1725 Doktor der Theologie, am 21.04.1727 ordiniert, 1727 Pfarrer an der Altstädtischen Kirche in Königsberg und Konsistorialrat, 1728 Direktor des litauischen Seminars in Königsberg. AGL 4: 2044; GND 104245751; HINRICHS 243, 260, 264; MORTZFELD Nr. A 24263; MUH 1: 489; WINTER 1954. 46–48, 69f.

**Wolff, Christian von (1679–1754) ▶ 271, 283, 784**

Besuch des Magdalenen Gymnasiums in Berlin, 02.10.1699 Universität Jena (für Theologie, Mathematik, Philosophie), 1701 Wintersemester in der Universität Leipzig, 26.01.1702 Magister in Leipzig, 1703 Privatdozent für Mathematik und Philosophie in Leipzig, er predigte auch gelegentlich, 1706 Professor der Mathematik und Naturwissenschaften in Halle, er las später auch über Philosophie, 1723 auf Betreiben der Pietisten amtsentsetzt und landesverwiesen, 1723–1740 Professor in Marburg, Geheimrat und Vizekanzler, 1740 zurück nach Halle, 1745 Reichsfreiherr. ADB 44: 12–28; BBKL 13: 1509–1527; GND 118634771; *Gottsched Verzeichnis* 184f; MEUSEL 15: 272–288; RGG(4) 8: 1682–1684; TRE 36: 277–281.

**Wolfstein, Christian Albrecht von = Wolfsstein (1672–1740) ▶ 662f**

Evangelischer Reichsgraf; 1693 Regierungsnachfolge unter Vormundschaft; Jurastudium in Halle (imm. 02.04.1694); 1699 Regierungsantritt als Herr zu Wolfstein, Pyrbaum und Sulzbürg. 1698 Heirat mit Auguste Friederike von Hohenlohe-Öhringen.

GAUHE 1: 2937; GND 117440221; MUH 1: 491; ZEDLER 58: 1321f.

Wolfstein, Sophie Christiane von → Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach

**Wolzogen, Friedrich von = Wollzogen (1704–1773) ▶ 683**

Mitglied des Johanniterordens; Student in Jena; sachsen-coburg-meiningischer Hof- und Konsistorialrat; sachsen-gotha-altenburgischer Geheimer Rat und Konsistorialpräsident; Oberhofrichter in Jena.

GND 130155098.

**Wratislaw von Mitrowitz, Franz Karl = Wratislav z Mitrovic, František Karel (?–1750) ▶ 313**

Kaiserlicher Diplomat; 1709 böhmischer Reichstagsgesandter in Regensburg; 1722 kaiserlicher Geheimer Rat und bevollmächtigter Minister am Dresdner Hof; 1729–1732 in Sankt Petersburg, 1733/34 in Stockholm, danach bis 1747 wieder in Dresden.

GND 1019749318; MORTZFELD Nr. A 24382; WSSC 1727. 239; WSSC 1729. 244; WSSC 1741. 315; WURZBACH 58: 166f.

**Wrisberg, Rudolph Johann von (1677–1764) ▶ 652**

Großbritannischer und hannoverischer Geheimer Rat; Oberappellationsgerichts-Präsident in Celle, Gesandter beim Reichstag in Regensburg. Die Bibliothek der Familie Görtz-Wrisberg auf Wrisbergholzen stammt überwiegend aus seinem Besitz.

GND 104175788.

Württemberg → Eberhard Ludwig

Württemberg → Karl Alexander

Wurm, Anna Magdalena → Francke, Anna Magdalena

**Wurmbrand, Rosina Isabella von (?–1716) ▶ 128**

Gräfin. Lebte in Breslau. Förderin des Waisenhauses in Halle und der Dänisch- Halleschen Mission. Brüder: Casimir Heinrich und Johann Wilhelm von Wurmbrand-Stuppach.

SCHMIDT / MEUSEL 33f.

**Wurmbrand-Stuppach, Casimir Heinrich von (1680–1749) ▶ 382**

1726 Konversion zum Katholizismus. 1733 kaiserlicher Kriegsrat und Generalfeldmarschallleutnant; 1741 Wirklicher Geheimer Rat und Feldmarschall; 1743 kommandierender General in den südlichen Niederlanden; 1745 Gouverneur der Festung Ath. Bruder: Johann Wilhelm von Wurmbrand-Stuppach. Schwester: Rosina Isabella von Wurmbrand.

GND 101976564X; MORTZFELD Nr. A 28484; WURZBACH 58: 293.

**Wurmbrand-Stuppach, Johann Wilhelm von (1670–1750) ▶ 271, 359, 374**

Graf aus protestantischem österreichischem Adelsgeschlecht; 1687 Studium in Leipzig und Utrecht, speziell Geschichte und Staatsrecht; seit 1697 Mitglied des kaiserlichen Reichshofrats in Wien, 1722 Konversion zum Katholizismus, Vizepräsident des Reichshofrats; seit Dezember 1722 auch Mitglied des kaiserlichen Geheimen Ratskollegiums; 1728 Präsident des Reichshofrats; seit 1726 Reichsgraf. Bruder: Casimir Heinrich von Wurmbrand-Stuppach. Schwester: Rosina Isabella von Wurmbrand. ADB 44: 335–338; GND 120709023; GSCHLIESSER 335f; JMUL 2: 507; MÜLLNER 1857. 73f; SCHNETTGER 2010. 627, 630; SEITSCHKE / HUTTERER / THEIMER 252; WURZBACH 58: 306–309.

**Wutginau, Gottfried Ernst von (1674–1736) ▶ 379, 497, 505, 599**

Besuch des Pädagogiums in Halle. Am 22.04.1695 an der Universität Jena immatrikuliert. Ab 1697 Reisen. Dann Hofmeister von Erdmann Reichsgraf von Promnitz, zusammen mit ihm nach Frankreich und Italien, bis 1705–1706 in Promnitzer Diensten. 1706 Eintritt in das hessische Heer, 1707 Generalquartiermeister. 1710 Hofmeister von Georg von Hessen-Kassel, zusammen mit ihm Eintritt in den preußischen Militärdienst. 1720 wieder am Hof in Kassel. 1724 hessischer Generalmajor und Gesandter in Sankt Petersburg, dort Kontakt mit Pietisten, erweckt. Auf der Rückreise bei

August Hermann Francke. Eintritt in den kaiserlichen Dienst, 1727 Generalfeldwachtmeister, 1733 Generalfeldmarschallleutnant, 1735 auch Generalfeldzeugmeister; Kommandant in Philippsburg, Gestorben in Raab (Ungarn).

ADB 44: 372; DREYHAUPT 2: 179; GAUHE 2: 1309–1314; GND 136469663; WINTER 1954. 25; ZEDLER 60: 508f.

Yepes Alvarez, Juan de → Juan, de la Cruz

**Zámbó, Johannes = Zambo (1702–1754) ▶ 366f**

Aus Nemesgörzsöny bei Pápa. Schulbesuch in Ödenburg. Jurastudium in Jena (imm. 10.11.1727). 1734 Subrektor am Ödenburger Lyzeum. Korrespondent von Ernst Salomon Cyprian. GND 1075658527; MÜLLNER 1857. 86; RMK III/18. Nr. 1588; TAR Nr. 1796.

Zasadiusz → Sassadius, Samuel Ludwig

Zauner, Charitas Constantia von → Löffelholz von Kolberg, Charitas Constantia

**Zech, Johann Friedrich (?–1739) ▶ 666**

Evangelischer Armer in Wien.

**Zernitz = Zerniz <1725> ▶ 342**

Aus Perleberg. Oberbauinspektor in Triest und Fiume.

**Zettlin, Fräulein <1742> ▶ 686**

Besucherin der dänischen Gesandtschaftskapelle in Wien.

**Zeunerin <1742> ▶ 657**

Evangelische Arme in Wien.

**Zeuner, Christian (1669– nach 1733) ▶ 247**

Aus Wertheim (Franken). Studium in Jena (imm. 26.04.1686), 1695 ordiniert, ab 1700 in Ortenburg, um 1727 in Sulzbach.

GND 104346027.

**Ziegenhagen, Friedrich Michael (1694–1776) ▶ 486f, 501**

Aus Naugarten. Am 24.04.1714 Immatrikulation an der Universität Halle. Theologiestudium, Am 22.07.1717 Immatrikulation an der Universität Jena. Seit 25.09.1718 Hausprediger beim Grafen von Platen auf Linden (Schloss) bei Hannover. Von Dezember 1722 bis 1776 Hofprediger an der deutschen St. James Kapelle in London.

GND 104101768; *Hungarica* 2: 978 (B 879); MÜLLER / WESSEL 167; MUH 1: 496; MUJ 2: 922; SCHMALZ 2017. 210–219; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 213; WOTSCHKE 1935.

**Ziegler, Johann Gottfried <1739> ▶ 665**

Evangelischer Drahtzieher in Wien.

**Ziehmen, Martin <1742> ▶ 658**

Evangelischer Lakai in Wien.

**Zimmermann, Johann Liborius (1702–1734) ▶ 438, 481, 546**

Besuch der Lateinschule in Wernigerode und der Domschule in Halberstadt. Am 13.04.1722 an der

Universität Jena immatrikuliert, am 22.03.1725 Magister in Jena. 1728 Ablehnung seiner Berufung nach Königsberg, Hofprediger an der Schlosskirche und Kirchenrat in Wernigerode. 1731 Professor der Theologie in Halle.

ADB 45: 283; DREYHAUPT 2: 755; DUNKEL 3: 632f; GND 138519285; *Hungarica* 2: 979 (B 851); MUJ 2: 924; *Pfb. Kirchenprovinz* 9: 529f.

Zinzendorf → Sinzendorf, Philipp Ludwig von d. Ä.

Zinzendorf → Sinzendorf, Philipp Ludwig von d. J.

**Zinzendorf und Pottendorf, Nikolaus Ludwig von (1700–1760) ▶ 255, 766**

Hausunterricht im Haus der Henriette Catharina Freiherrin von Gersdorff. 1710–1716 am Pädagogium in Halle. Am 07.09.1716 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, Jurastudium bis 1719. 1721 unbesoldeter Hof- und Justizrat in Dresden. 1727 vom Staatsamt beurlaubt, 1732 ausgeschieden. 1734 Stralsunder Rechtsgläubigkeitsexamen. 1736 Ausweisung aus Kursachsen. 1737 Bischof der Brüdergemeinde in Ronneburg. 1743–1750 in Herrnhut. 1751–1755 längere Aufenthalte in London. Ab 1755 wieder in Herrnhut.

Am 07.09.1722 1. Heirat mit Erdmuthe Dorothea von Reuß-Ebersdorf. Am 19.06.1757 2. Heirat mit Anna Nitschmann.

ADB 45: 344–353; BBKL 14: 509–547; GND 11863707X; RGG(4) 8: 1871–1874; TRE 36: 691–697; WURZBACH 60: 166f.

**Zopf, Heinrich (1684–1740) ▶ 398, 400, 453, 487**

Aus Gera. Am 08.12.1717 an der Universität Halle immatrikuliert, Theologiestudium. Tischinspektor am Waisenhaus in Halle, 1728–1740 Inspektor der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

GND 1131285751; MUH 1: 499; SCHULZE / KNAPP / NIEMEYER 1799. 213.

**Zschanitz von <1723> ▶ 258**

1723 kaiserlicher Hauptmann in Böhmen.

Zum Jungen → Jungen, Johann Hieronymus von und zum

## ORTSREGISTER

Angesetzt werden die deutschen historischen Formen, sofern diese im 18. Jahrhundert in Gebrauch waren (spätere deutsche Bezeichnungen werden außer Acht gelassen). In Ermangelung solcher wird der Name des Ortes in der Sprache seiner mehrheitlichen Bevölkerung aufgeführt. Daneben enthält das Register alle (lateinischen, deutschen, ungarischen, serbischen, slowakischen, rumänischen usw.) Formen bis hin zur heutigen amtlichen Bezeichnung und verweist jeweils auf die Ansetzungsform. Nach der Ansetzungsform folgen nähere geographische Bestimmung in runden Klammern ( ), historische Namensvarianten und heutige amtliche Bezeichnung in eckigen Klammern [ ], schließlich das ISO-Kennzeichen des heutigen Staates, wo der Ort liegt. Wegen ihres allzu häufigen Vorkommens (je mehrere hundert Mal) werden die Ortsnamen „Halle (Saale)“, „Wien“, „Siebenbürgen“ und „Ungarn“ im Register einzeln nicht nachgewiesen. Stadtteile schon, Straßennamen doch nicht werden ins Register aufgenommen.

- Abbehausen D 583f, 586–588, 590  
Ackendorf (Gardelegen) D 768  
Acsa H 851  
Adelberg D 770  
Ägypten [Aegyptum] ET 471, 487, 497, 499  
Afrika [Africa] 448  
Agram [Zágráb, Zagreb] HR 756, 843  
Agrida → Erlau (Ungarn)  
Aiud → Nagyenyed  
Alba Iulia → Weißenburg (Siebenbürgen)  
Alberti H 845  
Alexandrien [Alexandria, al-Iskandariyya] ET 448,  
805  
Allstedt D 730  
Alsfeld D 748  
Alsókubin → Unterkubin  
Alsósztrégova → Dolná Strehová  
Altdorf [Altorf, Altorff] D 524, 617f, 622, 655,  
662f, 677, 734f, 744, 752, 757, 769, 774f, 781,  
791, 795, 801, 807, 817, 829, 835, 837f, 843,  
847, 851, 854, 856  
Altona [Hamburg-Altona] D 407, 598, 667, 753,  
856  
Altranstädt D 378, 394, 731  
Amerika [America, Nordamerika] 537, 698, 705,  
711, 718f, 753, 761, 839  
Amsterdam NL 407, 748, 753  
Amt Creuzburg → Creuzburg (Werra)  
Anhalt-Köthen (Fürstentum) 800  
Anhalt-Zerbst (Fürstentum) 763

Ansbach [Anspach] D 668, 670, 683, 809, 824  
 Antakya → Antiochien  
 Antiochien [Antiochia, Antakya] TR 448  
 Arabien [Arabia] 449  
 Arad [Arrath] RO 83, 119f  
 Ardeal → Siebenbürgen  
 Arisdorf CH 768  
 Arnstadt D 755  
 Arvaer Komitat [Arvensis, Árva vm.] 578, 845  
 Asien [Asia] 448, 549  
 Aspang [Aspang-Markt] A 765  
 Asperg D 747  
 Astrachan RUS 857  
 Athens D 779  
 Ath BE 858  
 Augsburg [Augsburg] D 149-153, 160, 244f, 247,  
 296, 310, 530f, 537, 579, 658, 666f, 735, 741,  
 810, 824, 829, 8318, 848, 852  
 Aulitzky → Juliska  
 Aulitzky → Juliska  
 Aurich D 747  
 Außen-Szolnoker Komitat [exterior Szolnok, Külső-  
 Szolnok vm.] 244  
 Austria → Österreich  
  
 Baathovia → Frauenmarkt (Ungarn)  
 Babice → Babitz  
 Babitz [Fabitz, Babice] CZ 260  
 Babylonien IQ 549  
 Bačka → Batschka  
 Bács vm. → Batscher Komitat  
 Bácska → Batschka  
 Bad Berleburg → Berleburg  
 Bad Bramstedt → Bramstedt  
 Bad Frankenhausen → Frankenhausen  
 Bad Karlshafen → Sieburg  
 Bad Langensalza → Langensalza  
 Bad Oldesloe D 771  
 Bad Pyrmont → Pyrmont  
  
 Bad Segeberg → Segeberg  
 Bad Windsheim → Windsheim  
 Badeborn D 730  
 Baden CH 832  
 Baden-Durlach (Markgrafschaft) 757  
 Baia Mare → Großneustadt  
 Bakonyszentlászló [S. Lazlo, St. Lazlo] H 662, 673  
 Bakonyszombathely [Szombathel] H 677  
 Bălcăci → Bulkesch  
 Ballenstedt D 730  
 Bamberg D 660, 832  
 Banat (Landschaft) [Bannat, Bácság] 339, 804  
 Bánluzsány → Podlužany  
 Banská Bystrica → Neusohl  
 Banská Štiavnica → Schemnitz  
 Barcarozsnyó → Rosenau (Kronstadt)  
 Barcaság → Burzenland  
 Barcelona E 755  
 Barckerhusen → Bergenhusen  
 Bardejov → Bartfeld  
 Bardowick D 754  
 Barscher Komitat [Barsiensis, Bars vm.] 503–505,  
 507  
 Bartfeld [Bartpha, Bártfa, Bardejov] SK 718, 785  
 Baruthia → Bayreuth  
 Basel CH 162, 667–669, 671f, 754, 768, 792,  
 814f, 839  
 Bát → Frauenmarkt (Ungarn)  
 Bátorovce → Frauenmarkt (Ungarn)  
 Batscher Komitat [Bács vm.] 749, 789  
 Batschka [Bácska, Bačka] SR 815  
 Baulitz → Pavlice  
 Bautzen D 778f, 823, 829  
 Bayern D 649f, 688, 812  
 Bayreuth [Bareyth, Baruthia, Beyreuth] D 290,  
 392, 477, 481–485, 488, 490f, 493, 497, 502,  
 506, 512f, 837f  
 Bazin → Bösing  
 Bebenhausen D 770, 780

Běchovice [Bechoviz] CZ 256  
 Bedeg → Homokbödöge  
 Beeskow D 747, 767  
 Békéscsaba H 845  
 Békésszentandrás H 564  
 Beled H 732  
 Belgrad [Belogradum, Beograd] SR 24, 176f, 350,  
 357f, 401, 408, 449, 618, 627, 758, 809  
 Bellin (Oder) [Bielin] PL 778  
 Benau [Bieniów] PL 786  
 Bengalen → Indien  
 Beograd → Belgrad  
 Berg (Grafschaft) 784  
 Bergdistrikt [Montanus] 805  
 Bergen D 734  
 Bergenhusen [Barckerhusen] D 724f, 831  
 Berleburg [Bad Berleburg] D 729, 753, 847  
 Berlin [Berolinum] D 15, 82, 131, 150f, 242, 265,  
 277, 282f, 299, 314, 316, 326, 366, 374, 403,  
 407, 462, 468, 484, 506, 517, 528, 561f, 568,  
 590, 597, 660, 728, 734f, 744f, 753, 758, 761,  
 763, 767, 769f, 776, 782, 784, 788f, 792, 794-  
 796, 801, 806, 812, 815, 819f, 822, 827, 830f,  
 836, 839, 845, 847, 850f, 857  
 Berlin-Friedrichswerder [Friedrichswerder] D  
 759, 794, 822  
 Berlin-Malchow → Malchow (Berlin)  
 Bernstadt (Schlesien) [Bierutów] PL 769, 773, 810  
 Berolinum → Berlin  
 Bertalanfalva → Bettendorf (Ungarn)  
 Berthelsdorf D 851  
 Besztercebánya → Neusohl  
 Bettendorf (Ungarn) [Bertalanfalva, Dechtár,  
 Dechtáre] SK 843  
 Bevern D 184, 342, 374f, 729, 758, 798  
 Białowice → Billendorf  
 Biccse → Bitsch  
 Bielefeld D 765  
 Bielin → Bellin (Oder)  
 Bieniów → Benau  
 Bierutów → Bernstadt (Schlesien)  
 Bietigheim D 770  
 Biharar Komitat [Bihar vm.] 749  
 Billendorf [Bialowice] PL 758  
 Birkenfeld (Nahe) D 445, 745  
 Bischofsheim (a. d. Rhön) [Bischoffsheim] D 562,  
 788  
 Bischweiler [Bischwiller] F 777  
 Bismark (Altmark) D 768  
 Bistritz (Waag) [Waagbistritz, Vágbeszterce, Po-  
 važská Bystrica] SK 772, 815  
 Bitsch [Biccse, Nagybicse, Bytča] SK 806  
 Blankenburg D 277, 787  
 Blexen D 779  
 Bloksberge → Brocken (Berg)  
 Boblowitz [Boboluszki] PL 800, 808  
 Bod (Ungarn) [Botfalva, Bzince] SK 778  
 Bod → Brenndorf (Siebenbürgen)  
 Bödöge → Homokbödöge  
 Böhmen [Bohemia, Tschechien] CZ 131, 135, 184,  
 205, 253, 256, 259, 304, 408, 415, 468f, 486,  
 498, 507f, 517, 522, 526, 561, 566, 692, 739,  
 747, 755, 782f, 786, 789, 796, 800–802, 806,  
 813, 830, 839, 854, 860  
 Böhmisches Brod [Böhmisches-Brod, Český Brod]  
 CZ 257  
 Bösing [Bazin, Pösing, Pezinok] SK 424, 781,  
 784, 793, 837  
 Bohemia → Böhmen  
 Bohumin → Oderberg  
 Bolgatsch → Bulkesch  
 Bolkács → Bulkesch  
 Bologna I 780  
 Bopfingen D 774  
 Borek Strzeliński → Großburg  
 Borgholzhausen D 815  
 Borgislaf → Bořislav  
 Bořislav [Borgislaf] CZ 254

- Borussia → Preußen
- Bosnien [Bosnia] BIH 449
- Botfalva → Bod (Ungarn)
- Botfalva → Brenndorf (Siebenbürgen)
- Brabant (Herzogtum) 744
- Bramstedt [Bad Bramstedt] D 724, 745
- Brandeis [Brandýs nad Labem] CZ 462
- Brandenburg (an der Havel) D 788, 794, 806, 857
- Brandenburg (Kurfürstentum) 8, 15, 248, 333, 355, 411, 731, 738, 744, 748, 781, 804
- Brandenburg-Bayreuth (Markgrafentum) 477, 481f, 484, 491, 493, 497, 506, 513, 729, 740, 746, 753, 765, 838, 855
- Brandenburg-Kulmbach (Markgrafentum) 513, 740, 757, 765, 833, 838
- Brandýs nad Labem → Brandeis
- Braşov → Kronstadt (Siebenbürgen)
- Brassó → Kronstadt (Siebenbürgen)
- Bratislava → Pressburg
- Braunschweig D 290, 730, 756, 765, 819, 851
- Braunschweig-Calenberg (Herzogtum) 778
- Braunschweig-Lüneburg (Herzogtum) 184, 277, 342, 374, 462, 736, 741, 746, 755f, 758, 765, 782, 798, 807, 856
- Braunschweig-Wolfenbüttel (Herzogtum) 211, 729, 741, 755f, 783, 796, 801
- Breesen D 613, 815
- Brega → Brieg
- Bremen D 105, 235, 237, 243, 741, 758, 815, 818
- Brenndorf (Siebenbürgen) [Botfalva, Bod] RO 747
- Breslau [Břeřlau, Vratislavia, Wrocław] PL 35, 103, 130, 155, 175, 178, 201, 249, 310, 378, 383, 398f, 444, 597, 669, 704, 706f, 709, 711f, 716f, 721, 723, 728f, 761, 772f, 792f, 801, 806, 812, 817, 829, 831, 838, 858
- Breznó → Briesen
- Breznóhány → Briesen
- Brieg [Brega, Brzeg] PL 35, 401, 444, 740, 817, 823, 840
- Briesen [Breznóhány, Brezno] SK 729
- Britannia → Großbritannien
- Brixen (im Thale) A 281
- Brno → Brünn
- Brocken (Berg) [Blokberge] D 261
- Brtnice [Piernitz, Pirnitz] CZ 259
- Brünn [Brün, Brno] CZ 509, 791
- Brzeg → Brieg
- Buda [Budun, Ofen, Teil von Budapest] H 91, 119, 177, 447–449, 746, 781, 798
- Budapest → Buda, Pest
- Budapest H 798
- Budelwitz → Moravské Budějovice
- Budin [Budyně nad Ohří] CZ 254
- Budyně nad Ohří → Budin
- Bütow [Bytów] PL 833
- Bukowo Morskie → See Buckow
- Bulkesch [Bolkács, Bolgatsch, Bălcaciu] RO 752
- Burg (Magdeburg) D 779
- Burgbernheim D 766
- Burgstall → Purgstall (Erlauf)
- Burzenland [Barcaság] 747
- Butjadingen D 584, 588, 779
- Butzbach D 774
- Bytča → Bitsch
- Bytów → Bütow
- Bzince → Bod (Ungarn)
- Cärnden, Cärndten, Cärnten, Cärnthen → Kärnten
- Calbe (Saale) D 317
- Calenberg → Kahlenberg
- Calies → Kalies
- Cambridge GB 815
- Cammin [Kamień Pomorski] PL 731, 815
- Carinthia, Carnthen → Kärnten
- Carls-Bad, Carlsbad → Karlsbad
- Carneuburg → Korneuburg
- Caschau → Kaschau
- Caseforum → Käsmark



- Čáslav → Czaslau  
 Cassel, Caſel → Kassel  
 Cassovia → Kaschau  
 Casteliz → Schwarzkosteletz  
 Castell (Grafschaft) 662, 675, 683, 744  
 Castriferrensis → Eisenburger Komitat  
 Celldömölk → Nemesdömölk  
 Celle D 730, 735f, 751, 756, 778, 830, 858  
 Český Brod → Böhmisches Brod  
 Cheb → Eger  
 Chemnitz D 672, 727  
 China CN 805  
 Chrášťany [Glasstein] CZ 257  
 Chvalovice → Kallendorf  
 Cibinium → Hermannstadt  
 Ciepłowody → Tepliwoda  
 Cieszyn → Teschen  
 Cisdanubien (Landschaft) [Cisdanubium, Dunán-  
 innen] 743  
 Clagenfurth → Klagenfurt  
 Claudiopolis, Clausenburg → Klausenburg  
 Closterneuburg → Klosterneuburg  
 Cluj → Klausenburg  
 Coburg D 735, 742, 744, 749, 756, 853  
 Cöhlín → Kollín  
 Cölln → Köln  
 Cölln (an der Spree) D 781  
 Cösitz D 741  
 Cösteritz → Köstritz  
 Cöthen → Köthen  
 Collin → Kolín  
 Colmar F 839  
 Comorrhén → Komorn  
 Constantinopel, Constantinople → Konstantinopel  
 Copenhagen, Copenhagen → Kopenhagen  
 Corona → Kronstadt  
 Crain, Craina → Krain  
 Cremnicium → Kremnitz  
 Creuzburg (Werra) [Amt Creuzburg] D 848  
 Croatia → Kroatien  
 Cronstadt → Kronstadt  
 Cuddalore IND 727  
 Cuneo I 797  
 Czaslau [Čáslav] CZ 257  
 Czoba → Nemescsó  
 Csaba → Nemescsó  
 Csáva → Stooob  
 Cserepes → Pondelok  
 Csesznek H 756  
 Csetnek [Štítník] SK 729, 793  
 Csó → Nemescsó  
 Dänemark [Dännemarck, Denemarkt, Dennem-  
 arck, Dennemark] DK 8, 18f, 105, 451, 459,  
 570, 576, 585, 587-590, 598, 602, 645, 654,  
 725, 731, 738, 746, 749, 753, 763-766, 783,  
 838, 852, 854  
 Dahlenwarleben D 850  
 Damaskus [Damascus] SY 549  
 Danzig [Dantzig, Gedanum, Gdańsk] PL 280, 409–  
 411, 702, 727, 742, 771, 776, 784, 821, 854  
 Darłowo → Rügenwalde  
 Darmstadt D 307, 668, 670, 672, 774, 799, 826  
 Debreczin [Debrecen] H 563, 815  
 Dechtár → Bettendorf (Ungarn)  
 Dechtáre → Bettendorf (Ungarn)  
 Dederstedt D 752  
 Delitzsch D 798  
 Delmenhorst [Dellmenhorst] D 29, 569f, 576,  
 582–586, 588–590, 597f, 601–603, 606, 642,  
 646, 648, 650, 692, 793, 804, 807, 820  
 Demänová [Deménfalu] SK 792  
 Den Haag NL 7, 753, 815, 828  
 Denkendorf (Württemberg) D 822  
 Derenburg [Stadt Derenburg] D 794  
 Deutsch Brod [Havlíčkův Brod, Teutschen Brodt]  
 CZ 258f

- Deutschland [Germania, Norddeutschland, Süd-  
 deutschland, Teutschland, Teütschland] D  
 36, 154, 205f, 214, 229, 232, 240, 315, 319,  
 379, 408, 443, 500, 624, 626, 639, 647, 663,  
 760, 763, 778, 792, 796, 800, 816, 830, 839,  
 847  
 Déva [Diemrich, Deba, Deva] RO 119  
 Diemrich → Deva  
 Dobárka, Doborka → Dobring (Siebenbürgen)  
 Dobis D 847  
 Dobring (Siebenbürgen) [Doborka, Dobárka] RO  
 811  
 Dobroszyce → Juliusburg  
 Dobsina → Dopschau  
 Dobšiná → Dopschau  
 Döbeln D 772  
 Dörgicse H 732  
 Dößel D 847  
 Dolná Strehová [Alsósztrégova] SK 734  
 Dolný Kubín → Unterkubin  
 Dombó [Rakovac] SR 733  
 Domnitz D 779  
 Donau (Fluss) [Dohnau] 119, 261, 318, 339f, 346,  
 546  
 Dopschau [Topschau, Dobsina, Dobšiná] SK 827  
 Drelseldorf D 745  
 Dresden [Dreßden] D 187, 205, 253f, 256, 259,  
 274, 280, 292, 306, 322, 337, 351, 356, 401,  
 461f, 484, 488, 506, 513, 562, 666–668,  
 670–672, 680, 686, 730, 736, 742, 753, 756,  
 760, 766, 770f, 775, 779, 781, 786, 795f,  
 798, 801f, 823f, 832, 836, 839, 850, 858, 860  
 Drvanja → Tribein  
 Dunaegyháza H 843  
 Dunáninnen → Cisdanubien  
 Dunántúl → Transdanubien  
 Durlach D 232, 667, 757, 766, 794f  
 Ebenezer (Ga.) USA 705, 707, 739  
 Eberau [Monyorokerek, Monyorókerék] A 244,  
 756  
 Eckartsberga D 810  
 Eger (Ungarn) → Erlau (Ungarn)  
 Eger [Cheb] CZ 829  
 Egyed H 849  
 Einbeck D 762  
 Eisenach D 683, 685, 730, 799  
 Eisenburger Komitat [Castriferrensis, Vas vm.]  
 226, 331, 339, 426, 465f, 469–471, 485–488,  
 492, 500, 563f, 571, 573, 624f, 653, 756, 759,  
 778, 788, 790, 799  
 Eisenstadt [Kismarton] A 401, 409, 733, 838, 841  
 Eisleben [Eißeleben] D 202–205, 728, 730, 751f,  
 820, 832, 851  
 Elbing [Elbląg] PL 747, 768, 811  
 Elistau → Želetava  
 Ellrich D 805  
 Emden D 833  
 England [Engeland, Engelland] GB 188, 194, 233,  
 241, 362, 479, 501, 602, 609, 695, 705, 735,  
 763, 765, 773, 776f, 790, 813, 816, 848, 854  
 Enslingen (Untermünkheim) D 733  
 Enzersdorf → Langenzersdorf  
 Enyed → Nagyenyed  
 Eperies [Eperjes, Preschau, Prešov] 179, 553, 701,  
 732, 738, 744, 834, 843, 845, 853  
 Erdély → Siebenbürgen  
 Erdőd [Ardud] RO 579, 813  
 Erfurt D 82, 535, 741, 755, 759f, 762, 782, 794,  
 806, 816f, 825, 853  
 Erlangen D 735  
 Erlau (Ungarn) [Agria, Eger] H 244, 430, 756  
 Ermsleben D 785  
 Érsekújvár → Neuhäusel  
 Eschenau (Eckental) D 856  
 Esseg [Esseck, Eszék, Osijek] HR 564

Esslingen [Eslingen, Eßlingen] D 400, 403, 693,  
 810, 813f, 841  
 Eszék → Esseg  
 Esztergom → Gran  
 Esztergom vm. → Graner Komitat  
 Etrervalva → Turičky  
 Etschenberg (Berg) [Hexenberg] A 261  
 Eutin D 806, 816  
  
 Fabitz → Babitz  
 Fehrbellin D 788  
 Felpéc (Ungarn) H 732  
 Felsőőr → Oberwart  
 Felsőpetróc → Gornji Petrovci  
 Festenberg [Twardogóra] PL 812  
 Fiume [St. Veit am Pflaum, Rijeka] HR 327, 341f,  
 426, 859  
 Flatow [Złotów] PL 833  
 Flensburg D 799  
 Fondi I 784  
 Franeker NL 815  
 Franken [Unterland] D 145, 477, 562, 859  
 Frankenhäusen [Bad Frankenhäusen] D 669f, 767  
 Frankenstein (Schlesien) [Ząbkowice Śląskie] PL  
 822  
 Frankfurt (Main) [Franckfurth, Frankfurth] D 28,  
 104, 148, 150f, 154f, 157, 172, 235, 239, 241,  
 280, 294, 305, 347, 370, 407, 453, 476, 488,  
 510, 562f, 578f, 624, 663, 738, 741, 750, 764,  
 782, 791, 808, 820, 828, 839, 843, 852, 855  
 Frankfurt (Oder) D 739, 740, 744, 778, 793, 815,  
 824, 842, 845  
 Frankleben D 740  
 Frankreich [Franckreich] F 161, 180, 241, 332,  
 363, 578, 602, 615, 731, 761, 765, 773, 777f,  
 783, 821, 823, 858  
 Frauenmarkt (Ungarn) [Baathovia, Bát, Bátovce]  
 SK 815  
 Fredensborg DK 741  
  
 Friedberg (Hessen) D 407  
 Friedland D 790  
 Friedrichswerder → Berlin-Friedrichswerder  
 Fürth D 847  
 Fulnek CZ 747  
 Fundus Regius → Königsboden  
  
 Gaildorf D 733  
 Galánta [Galanta] SK 756  
 Galgagyörk [Jörk] H 654  
 Garamszeg → Hronsek  
 Gardelegen D 768, 794  
 Garnbach D 828  
 Gdańsk → Danzig  
 Gedanum → Danzig  
 Geldersdorf → Göllersdorf  
 Genève → Genf  
 Genf [Genève] CH 837, 839  
 Georgia [Georgien] USA 536f, 739, 767  
 Gera D 730, 841, 846, 860  
 Germania → Deutschland  
 Germantown (Pa.) USA 771  
 Gherla → Neuschloss (Siebenbürgen)  
 Giebichenstein (Halle) D 361  
 Giekau D 745  
 Giengen (Brenz) D 750  
 Gießen [Giesen] D 662f, 730, 744, 774, 782, 799,  
 816, 818f, 821  
 Glasstein → Chrástany  
 Glaucha (Halle) [Glauche, Halle-Glaucha] D  
 104, 110, 128, 190, 374, 385, 583, 717, 743f,  
 760-763, 767, 776, 855  
 Glogau [Głogów] PL 776  
 Göllersdorf [Geldersdorf] A 260  
 Gömörer Komitat [Gömör vm.] 854  
 Görlitz D 247, 669, 738f, 772, 808, 822, 828  
 Göttingen D 531, 649, 776, 790, 808, 827, 830,  
 836, 856  
 Golčův Jeníkov [Jenkau] CZ 258

Golenice → Schildberg (Neumark)  
 Gornji Petrovci [Felsőpetróc, Péterhegy, Szenttrinitás, Sveta Trojica] SLO 790  
 Goslar D 829  
 Gotha D 14, 36, 82, 130, 191, 193, 197, 223f, 229f, 236-239, 266f, 279, 326, 359, 371f, 376f, 442, 629, 732, 743f, 749, 759f, 763, 767, 781, 805, 809, 834, 849, 851, 855f  
 Graba (Saalfeld) D 810  
 Grabow (Elde) D 770  
 Gräfenroda D 856  
 Gräfenthal D 853  
 Gran [Strigonium, Esztergom] H 14, 396, 496, 746, 749, 756, 789, 840  
 Graner Komitat [Esztergom vm.] 746  
 Graz [Grätz] A 382, 818, 836, 843  
 Greifswald [Greiphswald, Gryphia] D 354, 456, 461, 475, 484, 742, 776, 791, 799, 803, 820  
 Greiz D 745, 850  
 Greußen D 770  
 Griechenland [Graecia] GR 448f, 453  
 Grimma D 803  
 Groningen NL 824  
 Groß Rodensleben D 768, 790  
 Großbritannien [Britannia, Groß Britannien] GB 8, 18, 184, 363, 737, 765, 772, 778, 838, 858  
 Großburg [Borek Strzeliński] PL 831  
 Große Neustadt [Rivulus Dominarum, Nagibania, Nagybany, Nagybánya, Baia Mare] RO 677, 699, 702, 744  
 Großstelzendorf [Stelzendorf] A 260  
 Großwardein [Nagyvárad, Várad, Oradea] RO 749, 845  
 Gryphia → Greifswald  
 Güns [Günß, Güntz, Kőszeg] H 20, 28f, 91, 224, 226, 432, 434, 444, 659, 747, 766, 772, 798, 826f  
 Güssing [Németújvár] A 733, 790  
 Gundersdorf → Guntersdorf  
 Guntersdorf [Gundersdorf] A 260  
 Gyönk → Jink  
 Győr → Raab  
 Győr vm. → Raaber Komitat  
 Györköny, Gyork → Jerking (Ungarn)  
 Gyulafehérvár → Weißenburg (Siebenbürgen)  
 H. Lorenz → Sárszentlőrinc  
 Habry [Habor] CZ 258  
 Hagenau F 850  
 Halberstadt D 384, 776, 851, 859  
 Halle (Saale) [Hala] D  
 Halle-Glauchau → Glaucha (Halle)  
 Hamburg D 7, 12, 33, 172, 199, 207, 220, 242, 407, 600, 666–669, 745, 748, 755, 759f, 766f, 772, 777, 794, 803, 810, 816, 818, 821, 833, 845, 852  
 Hamburg-Altona → Altona  
 Hamburg-Billstedt → Schleeems  
 Hamburg-Wandsbek → Wandsbek  
 Hameln D 738, 781  
 Hamm D 849  
 Hannover D 8, 131, 184, 246, 313, 356, 363, 427, 487, 523, 683, 690, 708f, 737, 739, 751, 763, 765, 771f, 781, 795, 816, 818, 833, 838, 848, 851, 856, 859  
 Harste D 790  
 Havlíčkův Brod → Deutsch Brod  
 Heidelberg [Heydelberg] D 232, 235, 376, 411, 743, 747, 814, 850  
 Heilbronn [Heilbrunn] D 666, 774, 781  
 Heilig Kreuz [Tótkeresztúr, Križevci (Gornji Petrovci)] SLO 766  
 Heinrichs (Vitis) A 684  
 Helmstedt D 736, 741, 749, 768f, 772, 777, 793, 808, 834, 837, 840, 847  
 Helsingör [Helsingør] DK 745  
 Henneberg (Grafschaft) 856  
 Herborn D 729, 747

- Hermannstadt [Cibinium, Hermanstadt, Her-  
manstatt, Herrmannstadt, Herrmanstadt,  
Nagyszeben, Szeben, Sibiu] RO 15, 83, 113-  
115, 119f, 123, 125f, 128, 131, 136, 138, 141,  
152, 176, 183, 751, 754, 757, 769, 775, 777,  
787, 791, 811, 815, 839, 844, 850
- Hernalis (Wien) [Hörnalles, Wien-Hernalis] A 710
- Herrenberg D 800, 848
- Herrnhut [Herrenhuth, Herrnhuth] D 397, 399,  
430, 747, 753, 767, 793, 839, 847, 860
- Hersbruck D 838
- Hessen (Landgrafschaft) [Hassia, Heßen] D 235,  
238, 667, 783, 808, 821
- Hessen-Darmstadt (Landgrafschaft) 307, 762,  
774, 803
- Hessen-Kassel (Landgrafschaft) 231, 235, 305,  
307, 762, 774f, 783, 803, 808, 848, 858
- Hevescher Komitat [Heves vm.] 244, 756
- Hexenberg → Etschenberg (Berg)
- Heydelberg → Heidelberg
- Hildburghausen D 670, 769, 782, 826, 835
- Hildesheim D 379
- Hilmsen D 820
- Hinterpommern → Pommern
- Hirsau [Hirschau] D 780, 787
- Hirschberg (Schlesien) [Jelenia Góra] PL 776
- Hochberg (Baden) D 757
- Hörnalles → Hernalis (Wien)
- Holebrunn → Hollabrunn
- Holešov → Holleschau
- Hollabrunn [Holebrunn] A 260
- Holland → Niederlande
- Holleschau [Holešov] CZ 824
- Holstein (Grafschaft) 242, 280, 293, 589, 683,  
719, 724, 763, 771
- Homokbödöge [Bedeg, Bödöge] H 662, 673
- Hormus [Ormus] IR 549
- Hronsek [Garamszeg] SK 837
- Hungaria → Ungarn
- Hungaria inferior → Niederungarn
- Hungaria superior → Oberungarn
- Husum D 825
- Iaurinum → Raab
- Idstein [Nassau-Idstein] D 170, 774
- Iglau [Igelau, Jihlava] CZ 259
- Igló, Iglovia → Zipser Neudorf
- Ilfeld D 839
- Illau [Illava, Ilava] SK 792
- Ilmenau D 762
- Illyrien [Illyria, Illyris] 447f
- Indien [Bengalen, Malabaren, Ostindien] IND  
109, 458, 515, 518, 526, 534, 556, 558f, 565f,  
593, 599, 603, 643, 648, 650, 704, 761, 767, 771
- Ingelfingen D 733
- Ingolstadt D 826
- Innerösterreich A 25, 719-721, 759
- Innsbruck A 831, 851
- Irland IE 765
- Istanbul → Konstantinopel
- Istebné [Isztebne] SK 757
- Isztebne → Istebné
- Italien [Welschland] I 103, 232f, 240f, 303, 454,  
552f, 556, 570, 735, 747, 773, 793, 796, 804,  
816, 828f, 841, 855, 858
- Ivanóc → Sankt Benedikten
- Ivanovci → Sankt Benedikten
- Izmit → Nikomedien
- Ják [Jaák] H 244
- Jauer [Jawor] PL 829, 853
- Jelenia Góra → Hirschberg
- Jellersdorf → Jetzelsdorf
- Jena D 17, 28f, 163, 191, 285, 334, 368, 384, 403,  
437, 445f, 457, 480, 626, 629, 652f, 655, 660,  
673, 677, 688, 691, 732, 734-737, 739f, 742,  
744, 747, 749f, 752-754, 758, 760, 762, 765-  
769, 771-773, 775-777, 779, 781f, 787, 790,

- 794f, 798f, 802, 806–811, 816, 821, 823, 825, 827–830, 832, 834–837, 839f, 844f, 848f, 851–860
- Jenkau → Golčův Jeníkov
- Jerking (Ungarn) [Györköny, Gyork] H 662, 732, 843
- Jerusalem [Hierosolyma] IL 448
- Jetzelsdorf [Jellersdorf] A 260
- Jihlava → Iglau
- Jink [Jönk, Gyönk] H 654, 660, 732, 852
- Jönk → Jink
- Jörk → Galgagyörk
- Jordansmühle (Schlesien) [Jordanów Śląski] PL 817
- Josephstadt (Wien) [Josephsstadt, Wien-Josefstadt] A 667
- Jülich D 715, 784, 844
- Jüterbog D 798
- Juliska [Aulitzky, Aulitzky, Prag-Juliska] CZ 254
- Juliusburg [Dobroszyce] PL 817
- Kärnten [Cärnden, Cärndten, Cärnten, Cärnthen, Carinthia, Carnthen, Kärndten, Ober-Cärnden, Ober-Cärndten] A 33, 372f, 429, 469, 524f, 530–534, 536f, 548, 552f, 606, 710, 720, 748, 786
- Käsmark [Caseoforum, Käsemarck, Käsarck, Kés-márk, Kežmarok] SK 553, 574, 729, 742, 757, 845
- Kahlenberg (Wien) [Calenberg, Kalenberg] A 712–714, 853
- Kalenberg → Kahlenberg (Wien)
- Kalies [Calies, Kalisz Pomorski] PL 546f, 738
- Kaliningrad → Königsberg
- Kallendorf [Calendorf, Chvalovice] CZ 260
- Kalocsa, Kalotscha → Kollotschau
- Kamień Pomorski → Cammin
- Kamtschatka RUS 753
- Karaj → Krajna (Neutra)
- Karlóca → Karlowitz
- Karlovy Vary → Karlsbad
- Karlowitz [Karlóca, Sremski Karlovci] SR 208
- Karlsbad [Carls-Bad, Carlsbad, Karlovy Vary] CZ 210, 454, 461, 475, 806
- Karlsburg → Weifsenburg (Siebenbürgen)
- Kaschau [Caschau, Cassovia, Kassa, Košice] SK 565, 663f, 702, 730, 744, 749, 811, 826, 843, 845f
- Kassa → Kaschau
- Kassel [Cassel, Caßel] D 233, 235, 237f, 279, 305f, 379, 441, 742, 773, 784, 818, 858
- Kaufbeuren [Kaufbeuern] D 668, 851
- Kecskemét H 815
- Kendal GB 833
- Kernen (Remstal) → Stetten (Remstal)
- Kerta H 757
- Késmárk, Kežmarok → Käsmark
- Kiel [Kilonia] D 15, 487, 497, 736, 741, 745, 759, 771, 777, 790, 794, 803, 808, 821, 829, 849
- Kiew [Kiovia, Kijew] UA 780f
- Kilonia → Kiel
- Királyföld → Königsboden
- Kirchdrauf [Szepesváralja, Várallya, Spišské Podhradie] SK 578
- Kirchheim (Teck) D 848
- Kismányok → Kleinmangarth
- Kismarton → Eisenstadt
- Kistormás → Klein Tormasch
- Kiszellő → Malé Zlievce
- Klausenburg [Claudiopolis, Clausenburg, Kolozsvár, Cluj] RO 176, 842
- Klein Tormasch [Kistormás] H 852
- Kleinmangarth [Kismányok] H 853f
- Klingenberg (Heilbronn) D 800
- Kloster Berge D 530, 741, 745, 840, 854
- Klosterneuburg [Closterneuburg] A 261
- Koblenz D 772
- Kőhalom → Reps

- Köln [Cölln] D 176, 151, 577, 738, 746, 784, 786, 800, 814
- Königsberg [Regiomons, Kaliningrad] RUS 152, 675, 752, 773, 776, 778, 799–802, 806, 812, 824, 834, 838, 857, 860
- Königsboden [Fundus Regius, Királyföld] RO 734
- Königsbrunn D 731
- Körmöcbanya → Kremnitz
- Köslin [Koszalin] PL 794
- Köstritz [Cösteritz] D 88, 320, 324, 470, 735, 766, 773, 797
- Kőszeg → Güns
- Köthen [Cöthen] D 257, 801, 832
- Kolberg (Pommern) [Kolobrzeg] PL 347, 790, 797
- Kolín [Collin] CZ 257
- Kollin [Cöhlin, Kolin (Dolice)] PL 413
- Kollotschau [Kalotscha, Kalocsa, Kolotscha] H 749, 789
- Kolozsvár → Klausenburg
- Komárno → Komorn
- Komárom → Komorn
- Komorn [Comorrhen, Komárom, Komárno] SK 119, 758, 782, 789
- Konstadt [Wolczyn] PL 810
- Konstantinopel [Constantinopel, Constantinople, Istanbul] TR 7, 15, 91, 94, 105, 177, 235f, 239, 327, 404f, 407, 431, 439, 448, 487, 497, 499, 544f, 549, 554, 612, 702, 778, 843, 845
- Konstanz D 775
- Kopenhagen [Copenhagen, Copenpenhagen, København] DK 10, 13, 95, 251, 263, 272, 277, 282, 296, 299, 514, 589, 645, 654, 709, 741, 745, 747, 753, 761, 790, 794f, 799, 801, 806f, 811, 821f, 838, 855
- Korneuburg [Carneuburg] A 261
- Košice → Kaschau
- Kostelec nad Černými lesy → Schwarzkosteletz
- Koszalin → Köslin
- Kotelnikowo → Wargen
- Kowary → Schmiedeberg (Niederschlesien)
- Krain [Crain, Craina] SLO 338, 822
- Krajna (Neutra) [Karaj, Krajné] SK 778
- Krajné → Krajna (Neutra)
- Kralupy nad Vltavou → Mikovice
- Kranichfeld D 840
- Kreisewitz [Krzyżowice (Olszanka)] PL 823
- Kremnitz [Cremnicium, Körmöcbánya, Kremnica] SK 703, 811
- Krempe (Steinburg) D 223, 795
- Kremsier [Kroměříž] CZ 728
- Kremsmünster A 818
- Kretzschau D 803
- Križevci (Gornji Petrovci) → Heilig Kreuz
- Kroatien [Croatia] HR 536
- Kroměříž → Kremsier
- Kronstadt (Siebenbürgen) [Corona, Cronstadt, Brassó, Braşov] RO 134, 452, 718, 744, 747, 764, 773, 811, 830
- Krzyżowice (Olszanka) → Kreisewitz
- Külső-Szolnok → Außer-Szolnoker Komitat
- Küstrin D 737
- Kulmbach D 838
- Kuneschau [Kunosvágása, Kunešov] SK 787
- Kunnersdorf D 737
- Kurland (Herzogtum) LV 729
- Kuttenberg [Guttenberg, Kutná Hora] CZ 257, 259, 839
- Kyritz D 761
- Laimgrube (Wien) [Leimgruben, Wien-Laimgrube] A 671
- Lampertheim (Bas-Rhin) F 733
- Lancaster (Pa.) USA 771
- Landau (Pfalz) D 738
- Langendenzlingen D 757
- Langendorf (Weißenfels) D 734
- Langenhennersdorf D 789

- Langensalza [Bad Langensalza] D 828  
 Langenzersdorf [Enzersdorf] A 261  
 Lauban [Lubań] PL 29, 828  
 Lausitz [Lausnitz, Lusatia] 351, 453, 802  
 Laxenburg D 375  
 Leibitz [Leibic, Lubica] SK 702  
 Leiden NL 734, 750, 815, 836, 842  
 Leimgruben → Laimgrube (Wien)  
 Leipzig [Leiptzig, Lipsia] D 12, 20, 28, 84, 146,  
 149-152, 155, 160-163, 169, 172, 174, 178,  
 189, 196, 199f, 222-224, 226, 231, 233, 239,  
 241, 243, 249, 261, 265, 270, 276, 280, 282,  
 286f, 294-296, 305, 315, 321, 332, 347, 362,  
 370, 400, 407, 413, 438, 453, 461, 479, 484,  
 504, 506, 546, 556, 563, 567, 589, 600, 611,  
 622, 624, 635, 657, 668f, 675, 679, 689, 709,  
 715, 718, 727, 729f, 733, 735-737, 739f, 742,  
 744, 751f, 755f, 759f, 762, 764-773, 775-  
 779, 781, 784-786, 790-795, 799, 801, 803,  
 805f, 810-812, 814f, 817-820, 825f, 828-  
 832, 836f, 839-842, 844-848, 853, 856-858  
 Leisnig D 803  
 Leitzersdorf [Leizersdorf] A 261  
 Leitzersdorf → Leitzersdorf  
 Lemberg [Lvov, Lviv] UA 409, 780  
 Lemgo D 738  
 Lengfeld (Thüringen) D 751  
 Lenkersheim D 834  
 Leonberg D 731  
 Leopoldstadt (Wien) [Leopold-Stadt, Wien-Leopoldstadt] A 309, 665-667  
 Leszno → Lissa  
 Leucorea → Wittenberg  
 Leutmeritz [Litomeřice] CZ 253f  
 Leutschau [Leutsch, Leutschovia, Lőcse, Levoča]  
 SK 313, 355, 653, 738, 754, 768, 772, 779,  
 826, 834, 853  
 Leutzmannsburg → Lutzmannsburg  
 Lewin Brzeski → Löwen (Brieg)  
 Liechtenstein [Lichtenstein] LI 311, 400, 755,  
 782, 797  
 Liège → Lüttich  
 Limpach (Ungarn) [Limpak, Limbach] SK 738  
 Lindau (Bodensee) D 735  
 Linden (Hannover) D 818, 859  
 Linz [Lintz] A 246, 436, 439, 469, 525, 775, 804,  
 831  
 Lipsia → Leipzig  
 Liptauer Komitat [Lyptoviensis, Liptó vm.] 739,  
 779, 843  
 Lissa [Leszno] PL 747f  
 Lissabon PT 662  
 Litauen LT 780, 840  
 Litomeřice → Leutmeritz  
 Locsmánd → Lutzmannsburg  
 Löbau D 817  
 Löbejün D 842  
 Lőcse → Leutschau  
 Löwen (Brieg) [Lewin Brzeski] PL 817  
 London GB 7, 185, 609, 734, 737f, 742, 747, 753,  
 775, 795, 801, 815, 819, 828, 841, 851, 855,  
 859f  
 Lorch (Württemberg) D 655, 816, 822  
 Loreto [Loretto] I 261  
 Lorrain → Lothringen  
 Losonc [Lučenec] SK 734  
 Lothringen [Lotharingen, Lottharingen, Lor-  
 rain] F 393, 426, 454, 578, 581, 627, 761, 796,  
 798, 801, 813  
 Lubań → Lauban  
 Lubica → Leibitz  
 Lublin PL 780  
 Lučenec → Losonc  
 Lübeck [Lubeck, Lübek] D 317, 597, 601, 657,  
 678, 688, 734, 759, 806, 808, 816, 835, 852  
 Lüneburg D 523, 755, 760, 816  
 Lüttich [Liège] BE 746  
 Lutzmannsburg [Leutzmannsburg, Locsmánd] A 339



Lviv → Lemberg  
 Lvov → Lemberg  
 Lyon F 839  
  
 Madrid E 7, 724, 745, 824  
 Mähren [Moravia] CZ 245, 253, 259f, 304, 509,  
 516f, 747, 754, 802, 812  
 Magdeburg (Herzogtum) 739, 779, 840  
 Magdeburg D 529, 532, 730, 738, 741, 745, 752,  
 768, 772, 794, 806, 812, 816, 835f, 840, 850,  
 854  
 Maglód H 843  
 Mäieruş → Nußbach  
 Maiesch [Maiers, Majos] H 854  
 Mailand [Mayland, Milano] I 735, 828  
 Mainz [Maynz] D 436, 454, 742, 755, 761, 775,  
 781, 784, 795, 800, 816  
 Maisbrünn → Mezöberény  
 Majos → Maiesch  
 Makoszyce → Mangschütz  
 Malabaren → Indien  
 Malchow (Berlin) [Berlin-Malchow] D 819  
 Malé Zlievce [Kiszelló] SK 750  
 Malta MT 789  
 Małujowice → Mollwitz  
 Mangschütz [Makoszyce] PL 774  
 Mansfeld (Grafschaft) [Manßfeld] 202, 740, 752,  
 784  
 Mansfeld D 832  
 Mansfeld-Bornstedt (Grafschaft) 784, 801  
 Mansfeld-Vorderort (Grafschaft) 202f, 205, 784,  
 801  
 Mantua [Mantova] I 497  
 Marburg (Lahn) [Marpurg] D 285, 778, 784, 799,  
 814, 834, 836, 857  
 Mariahilf (Wien) [Maria Hülf, Wien-Mariahilf]  
 A 665, 667, 669  
 Mariental (Niedersachsen) D 808  
 Marienthal [Marianka] SK 186  
  
 Marokko MA 824  
 Maros → Mieresch (Fluss)  
 Marosch → Mieresch (Fluss)  
 Marosvásárhely → Neumarkt (Mieresch)  
 Martin → St. Martin (Thurz)  
 Martisburg → Merseburg  
 Matejovce → Matzdorf (Zips)  
 Matzdorf (Zips) [Matheóc, Matejovce] SK 793, 817  
 Maulbronn D 780, 822  
 Mainz → Mainz  
 Mecklenburg (Herzogtum) [Megalopolis, Mek-  
 lenburg] D 33, 242, 359, 363, 714, 732, 736,  
 770, 815, 850  
 Mecklenburg-Güstrow (Herzogtum) 731  
 Mecklenburg-Schwerin (Herzogtum) 242, 280,  
 359, 363, 736, 784, 803  
 Mecklenburg-Strelitz (Herzogtum) 807  
 Mediasch [Medgyes, Mediaş] RO 751, 756, 767  
 Megalopolis → Mecklenburg  
 Meiningen [Meinungen] D 353, 359, 362–365,  
 464, 476, 478, 481, 488, 491, 493, 506, 741,  
 838  
 Meißen D 742, 751, 767, 829, 837  
 Meklenburg → Mecklenburg  
 Menkin D 797  
 Merseburg [Martisburg] D 118, 744  
 Meuselwitz D 17, 820, 836  
 Meynungen → Meiningen  
 Mezóberény [Maisbrünn] H 852  
 Miawa [Miava, Mijava, Myava, Myjava] SK 223,  
 226f, 318, 389f, 580, 792  
 Michaelstein (Harz) D 808  
 Micwiz → Mikovice  
 Mieresch (Fluss) [Maros, Marosch] 119  
 Mijava → Miawa  
 Mikovice [Micwiz, Kralupy nad Vltavou] CZ 254  
 Mikulov → Nikolsburg  
 Milano → Mailand  
 Minden D 776, 855

- Modern (Ungarn) [Modera, Modor, Modorn, Modra] SK 18, 23, 226f, 531, 654, 660, 662f, 688, 696, 729, 737f, 749, 778f, 793, 805, 807, 831f, 837, 854
- Mömpelgard [Montbéliard] F 839
- Moleubern → Obermallebarn
- Mollwitz [Małujowice] PL 840
- Molsdorf D 767
- Monok [Monak] H 438f, 444, 843
- Montanus → Bergdistrikt
- Montbéliard → Mömpelgard
- Montpellier F 767
- Monyorókerék → Eberau
- Morağ → Morungen
- Moravia → Mähren
- Moravské Budějovice [Budelwitz] CZ 260
- Morungen [Morağ] PL 811
- Moschotz [Mosóc, Mošovce] SK 792
- Moskau [Moscau, Moscovia, Moßkau, Moskwa] RUS 7, 212, 242, 261, 425f, 448, 699, 748, 753, 755, 781, 837
- Mosóc → Moschotz
- Mošovce → Moschotz
- München D 352, 531, 742
- Münster D 746
- Muran [Murány, Muráň] SK 578, 834
- Myjava → Miawa
- Nagybánya → Großneustadt
- Nagybiccse → Bitsch
- Nagyenyed [Strassburg am Mieresch, Enyed, Aiud] RO 122, 767, 814f, 845
- Nagypalugya → Velká Paludza
- Nagysáros → Scharosch (Siebenbürgen)
- Nagyszeben → Hermannstadt
- Nagyszombat → Tyrnau
- Nagyvárad → Großwardein
- Nagyvázsony [Vázsony] H 732, 786, 849
- Namslau [Namysłów] PL 773
- Namysłów → Namslau
- Napoli → Neapel
- Nauen D 788, 812
- Naugarten [Naugard, Nowogard] PL 859
- Naumburg (Saale) D 856
- Neapel [Napoli] I 729, 766
- Nemescsó [Csaba, Csó, Czoba, Nemescko, Nemes-cso, Nemes-Sco, Nimesko, Scoba, Tschabing] H 18, 20, 25f, 30, 219, 221, 223f, 226, 246, 339, 570, 572, 606, 645, 653-655, 659, 662-664, 673, 688, 690, 695, 698, 747, 757, 766, 785f, 805, 827, 843
- Nemesdömölk [Celldömölk] H 786
- Nemesgörzsöny H 859
- Nemeskér H 730
- Németújvár → Güssing
- Neograd [Nógrád] H 734
- Neograder Komitat [Nógrád vm.] 777, 786
- Neoplanta → Neusatz
- Neudietendorf [Neugottern] D 767
- Neuenburg (Rhein) D 804
- Neuendorf (Bütow) [Nowa Wieś (Parchowo)] PL 833
- Neugottern → Neudietendorf
- Neuhäusel [Érsekújvár, Nové Zámky] SK 813
- Neukirch (Lausitz) [Neukirchen] D 358, 778f
- Neumark [Neumarckt] 547
- Neumarkt (Mieresch) [Novum Forum Siculorum, Marosvásárhely, Târgu Mureş] RO 814
- Neumarkt (Schlesien) [Środa Śląska] PL 819
- Neusatz [Neoplanta, Újvidék, Novi Sad] SR 815
- Neuschloss (Niederschlesien) [Nowy Zamek] PL 808
- Neuschloss (Siebenbürgen) [Szamosújvár, Gherla] RO 744
- Neusiedl am See [Neusiedel, Nezsider] A 665, 821
- Neusohl [Neusol, Novisolium, Besztercebánya, Banská Bystrica] SK 318, 352, 460f, 653, 660, 734, 750, 759, 773, 779, 787, 790, 800, 802,

- 805, 807f, 811, 815, 821, 827, 837, 840, 846f, 850
- Neustadt (Aisch) [Neustatt] D 22, 93, 96f, 392, 472, 477f, 482–484, 490, 493, 501f, 512f, 527f, 531, 533, 538f, 582, 604f, 611, 617, 619–621, 623, 631, 701, 775, 796, 819, 827, 840
- Neustadt [Nová Ves] CZ 257
- Neustadt → Wiener Neustadt
- Neustettin [Szczecinek] PL 758
- Neustift (Wien) [Wien-Neustift] A 670
- Neutra [Nyitra, Nitra] SK 756, 789
- Neutraer Komitat [Nitriensis, Nyitra vm.] 490, 493f, 500, 778
- Neuwied D 753
- Nezsider → Neusiedl am See
- Niederarnbach D 817
- Niederfrohna D 756
- Niederlande [Holland] NL 18, 122, 156, 180, 209, 241, 317, 407, 524f, 602, 735, 760, 763, 769, 773, 776–778, 790, 810, 828, 845, 854, 856, 858
- Niederndodeleben (Hohe Börde) D 816
- Niederösterreich [Nieder-Oesterreich] A 7, 17, 27, 34, 253, 335, 338, 731, 753, 765, 785f, 798, 802, 814, 841
- Niederrosen (Schlesien) 740
- Niederschlesien (Landschaft) PL 283, 808
- Niederungarn (Landschaft) [Hungaria inferior, Nieder-Ungarn, Nieder Ungarn] 23, 318, 339, 644
- Nienburg (Saale) D 800
- Nikolsburg [Mikulov] CZ 752
- Nikomeden [Izmit] TR 845
- Nimesko → Nemecsó
- Nitra → Neutra
- Nitriensis → Neutraer Komitat
- Nördlingen D 774
- Nógrád → Neograd
- Nógrád vm. → Neograder Komitat
- Nordamerika → Amerika
- Norddeutschland → Deutschland
- Norden (Ostfriesland) D 778
- Nordhausen D 326, 805, 809
- Norimberga → Nürnberg
- Norwegen NO 19, 451, 459, 746, 753, 763
- Nová Ves → Neustadt
- Nové Zámky → Neuhäusel
- Novi HR 749
- Novi Sad → Neusatz
- Novisolium → Neusohl
- Novum Forum Siculorum → Neumarkt (Mieresch)
- Nowa Wieś (Parchowo) → Neuendorf (Bütow)
- Nowogard → Naugarten
- Nowy Zamek → Neuschloss (Niederschlesien)
- Nürnberg [Norimberga, Nürnberg, Nurnberg] D 12, 28f, 156, 177, 204f, 207f, 247, 269, 296, 303, 326, 345–347, 398, 400, 427, 498, 513, 527, 529, 563, 571, 656, 665, 683, 728, 758, 769, 774f, 791, 793, 801, 808, 817, 822, 831, 835, 837f, 842f, 847, 851, 856
- Nußbach [Szászmagyaros, Mäieruş] RO 747
- Nyitra → Neutra
- Nyitra vm. → Neutraer Komitat
- Obal → Úvaly
- Oberarnbach D 817
- Obergreiz → Greiz
- Oberkärnten [Ober- Cärnden, Ober- Cärndten] → Kärnten
- Oberkotzau D 819
- Obermallebarn [Moleubern] A 261
- Oberösterreich [Oberosterreich, Ober-Oesterreich] A 33, 246, 338, 524f, 649, 688
- Oberschlesien (Landschaft) [Ober-Schlesien] 209, 283, 808
- Oberungarn (Landschaft) [Hungaria superior, Ober-Ungarn, Ober Ungarn] 176, 224, 367, 442, 562, 573, 787, 834, 845, 854

- Oberwart [Felsőőr] A 224  
 Oberzenn D 835f  
 Obórki (Olszanka) → Schönfeld (Brieg)  
 Ochsenberg [Radostín] CZ 258  
 Oderberg [Bohumín] CZ 208f, 773  
 Ödenburg [Oedenburg, Sempronium, Sopron] H  
     17–20, 23, 27–29, 86–91, 94f, 97, 110, 164,  
     219f, 223f, 226f, 266–269, 279, 281, 292–295,  
     305, 308, 318–320, 338, 340, 343, 345, 347f,  
     365f, 368f, 371–373, 376, 378, 381f, 393, 397,  
     404, 422–424, 441, 443, 447, 449, 458, 460,  
     525, 563f, 570, 573, 575, 577f, 580, 607, 624,  
     627, 629, 631, 635f, 644f, 652f, 655, 665–667,  
     671–673, 677, 687f, 701f, 728–731, 733, 750,  
     752–754, 757, 766, 772, 775, 780, 785f, 793,  
     795, 797, 801–805, 811, 818, 820, 825f, 833,  
     837f, 841, 843, 847, 849, 853f, 857, 859  
 Ödenburger Komitat [Sopron vm.] 636  
 Öls [Oels, Oleśnica] PL 738, 810, 831, 850  
 Öskü H 805  
 Österreich [Austria, Osterreich] A 7, 19, 22, 33, 36,  
     208, 220f, 223, 226, 279, 381, 424, 491, 566,  
     607, 612, 627, 651, 692, 706, 708, 710, 748,  
     761, 774, 786, 789, 795f, 801f, 812, 815, 822,  
     836, 838, 841  
 Öttingen [Oettingen] D 445, 734, 746, 787  
 Ofen → Buda  
 Ohrdruf [Ordruff] D 579, 755, 788, 809  
 Olbramkostel [Wolfskirchen] CZ 260  
 Oldenburg (Grafschaft) 588, 644  
 Oldenburg D 582, 747  
 Oleśnica → Öls  
 Oradea → Großwardein  
 Ormus → Hormuz  
 Ortenburg D 247, 512, 537, 812, 859  
 Oschatz D 772  
 Osgyán [Ožďany] SK 757, 811  
 Osijek → Esseg  
 Osimo I 779  
 Osmanisches Reich 24, 779, 812, 821  
 Osnabrück D 550, 834, 849  
 Osterreich → Österreich  
 Osterwieck D 794  
 Ostfriesland (Landschaft) 747  
 Ostheim (Rhön) D 749  
 Ostindien → Indien  
 Ostrá Lúka [Osztróluka] SK 750  
 Ószombat → Sobotisch  
 Osztróluka → Ostrá Lúka  
 Ottersweier D 853  
 Oxford [Oxonium] GB 815  
 Ožďany → Osgyán  
 Padua [Padova] I 780  
 Palanka → Plaňany  
 Panitzsch D 846  
 Pápa [Papa] H 166, 662, 734, 847, 860  
 Paris [Pariß] F 7, 180, 306, 475, 737, 770, 795,  
     818, 833, 837  
 Parma I 497, 728, 804  
 Passarowitz [Požarevac] SR 19, 221, 223  
 Passau [Paßau] D 244, 246f  
 Pavia I 735  
 Pavlice [Bauliz] CZ 260  
 Pegau D 751  
 Penig D 856  
 Pennsylvania [Pennsylvanien, Pensylvanien] USA  
     710f, 717–719, 771  
 Perleberg D 327, 730, 761, 859  
 Persien IR 797  
 Pest [Pesth, Teil von Budapest] H 21, 325, 339,  
     346, 394f, 417, 419, 423f, 448, 773, 843, 851  
 Pester Komitat [Pesther, Pest vm.] 654, 780, 786,  
     846, 854  
 Péterhegy → Gornji Petrovci  
 Petersburg → Sankt Petersburg  
 Peterwardein [Pétervárad, Petrivaradinum, Petro-  
     varadin] SR 447, 453, 758, 781, 815

- Pezinok → Bösing
- Pfalz [Palatinatus, Pfaltz] D 161, 235, 237, 331, 602, 777, 784
- Pfalz-Neuburg (Fürstentum) 436, 454, 754, 761, 784, 816
- Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld (Fürstentum) 445, 745, 816
- Pferdingsleben D 809
- Pfuhl (Neu-Ulm) D 762
- Philadelphia (Pa.) USA 771
- Philippsburg D 657, 752, 836, 859
- Piernitz → Brtnice
- Pirnitz → Brtnice
- Pisonium → Pressburg
- Plaňany [Palanka] CZ 257
- Plauen D 751
- Podlužany [Bánluzsány] SK 778
- Pölgig D 773, 810, 828
- Pösing → Bösing
- Pößneck D 810, 853
- Polen [Pohlen, Polonia] PL 176f, 187, 240, 261, 308, 331, 401, 406, 408f, 496, 503, 509, 522, 529, 730f, 763, 773, 779, 783f, 800, 818, 821f, 840, 850, 854
- Polleben D 769
- Polßen D 737
- Poltár SK 837
- Poltawa UA 204
- Pommern [Hinter-Pommern, Pomerania] 354, 413, 474f, 516, 758, 791, 798, 805, 815, 823
- Pondelok [Cserepes] SK 843
- Ponientitz [Ponientzütz, Ponięcice] PL 808
- Ponik [Pónik, Poniky] SK 750
- Posen [Poznań] PL 780, 812
- Posonium → Pressburg
- Potsdam [Potsdamm] D 314, 316f, 320, 322, 324, 326, 763, 847
- Pottschach A 765
- Považská Bystrica → Bistritz (Waag)
- Požarevac → Passarowitz
- Poznań → Posen
- Pozsony → Pressburg
- Pozsony vm. → Pressburger Komitat [Pozsony vm.]
- Prag [Praha] CZ 141, 180, 189, 196, 233, 245, 252–256, 258–261, 263, 270, 292, 321, 396, 406f, 465, 467, 475, 507, 519, 521, 523, 526, 588, 649, 688, 741, 753, 764, 771, 779f, 789, 800, 839, 851
- Prag-Juliska → Juliska
- Praha → Prag
- Prekmurje → Übermurgebiet
- Prerau [Přerov] CZ 747
- Preschau → Eperies
- Prešov → Eperies
- Pressburg [Pisonium, Posonium, Pozsony, Pressbourg, Presburg, Prespurg, Preßburg, Bratislava] SK 17f, 23, 28, 93, 119, 186, 268, 283, 289, 292, 313, 318f, 324f, 334, 337, 339, 344, 351, 367, 372, 375, 378f, 388–390, 394–398, 404, 407, 410, 415, 417, 419, 423f, 435, 450f, 453f, 456f, 459, 465, 488, 502–505, 522, 525, 528, 532–535, 537–541, 543, 550, 555, 557, 565, 567, 571f, 574, 578–580, 583, 587, 601, 607, 609, 613f, 653f, 659, 662, 666, 674, 677, 687, 702, 707, 711, 715–718, 721, 723, 731f, 734f, 739, 741, 743f, 749, 751, 757f, 768, 774, 780f, 783–786, 788, 790–793, 801f, 805–807, 815, 820f, 825, 827, 831, 834, 837, 843–845, 849, 851, 854, 856
- Pressburger Komitat [Pozsony vm.] 227, 803, 813
- Preußen [Borussia, Preußen] 8, 15, 18, 145, 161, 172f, 242, 273, 317, 326, 328, 345, 363, 374, 393, 398, 445, 462, 563, 573, 589, 651, 729, 731, 763, 776, 819, 822, 838
- Priene (Kleinasien) TR 630, 737
- Prignitz (Landschaft) 842
- Pruth (Fluss) 115f

- Puchau [Puhó, Púchov] SK 845  
Purgstall (Erlauf) [Burgstall] A 684  
Pusztafödemes [Pusztafödimes, Puszta-Födimes, Puszta-Födít, Pusté Úlány] SK 677, 699f  
Pyrbaum D 857  
Pyrmont [Bad Pyrmont] D 466
- Quedlinburg D 730, 759, 768, 794  
Querfurt D 828
- Raab [Iaurinum, Győr] H 17, 28, 134, 194, 325, 329, 339, 407f, 415, 453, 510, 655, 662-664, 697, 701f, 728, 732-734, 744, 746, 756f, 772, 786, 789, 805, 827, 838, 841, 843, 846f, 849, 859  
Raaber Komitat [Győr vm.] 674, 746  
Radostín → Ochsenberg  
Rajec SK 729  
Rakovac → Dombó  
Rammelburg D 759  
Ranzau [Rantzau] D 724, 744  
Râşnov → Rosenau (Kronstadt)  
Rastatt [Rastad] D 139, 161, 436  
Rathenow D 788, 806  
Ratzeburg D 842  
Reca → Réte  
Rechnitz [Rägnitz, Regnitz, Rohonc] A 40, 412, 669, 852  
Regensburg [Regenspur] D 12f, 187f, 207, 220, 231, 238, 241, 244, 247, 303, 308, 331, 347, 370, 399, 400, 403, 439, 445, 512, 525, 530, 542, 546, 549, 566, 574, 667, 675f, 679, 685, 705, 709, 716, 738, 751, 770, 785, 804, 809, 813, 818f, 825, 837, 845, 856, 858  
Regiomons → Königsberg  
Reinsdorf (Sachsen) D 826  
Reinswalde [Złotnik] PL 786  
Rendsburg [Rensburg] D 362, 745, 771, 795, 822, 835
- Reps [Kóhalom, Rupea] RO 777  
Réte [Reca] SK 224  
Reuß-Köstritz (Grafschaft) 772, 823, 839  
Rheinland (Landschaft) 854  
Rheinsberg D 763  
Riddagshausen (Braunschweig) D 765  
Rijeka → Fiume  
Rijswijk [Ryswick] NL 161, 602, 616, 770  
Rinteln D 732, 739, 834, 849  
Rivulus Dominarum → Großneustadt  
Rjasan RUS 781  
Rochlitz D 730, 772  
Rohonc → Rechnitz  
Rom [Roma] I 261, 264, 303, 313, 315, 317, 326, 338, 395, 403, 426, 444, 630, 714, 735, 738, 746, 749, 756, 793, 827, 841  
Ronneburg (Thüringen) D 860  
Rosenau (Kronstadt) [Barcarozsnyó, Râşnov] RO 747  
Rosenau (Ungarn) [Rosnavia, Rozsnyó, Rožňava] SK 742, 772, 827  
Rosenberg (Ungarn) [Rózsashegy, Ružomberok] SK 212, 214f, 578, 773, 834  
Roşia → Rothberg (Siebenbürgen)  
Rosnavia → Rosenau (Ungarn)  
Roßleben-Wiehe → Wiehe  
Rostock D 165, 733, 745, 757, 771, 778, 790f, 816, 818, 821, 831, 835f  
Rothberg (Siebenbürgen) [Veresmart, Roşia] RO 787  
Rothenburg (Tauber) D 765, 854  
Rožňava → Rosenau (Ungarn)  
Rózsashegy → Rosenberg (Ungarn)  
Rozsnyó → Rosenau (Ungarn)  
Rüdenhausen D 683, 744  
Rügen D 791  
Rügenwalde [Darłowo] PL 758  
Rupea → Reps

- Russland RUS 242, 363, 729, 731, 748, 753, 783f, 797, 816, 826, 834
- Rust am See [Ruszt] A 811
- Ružomberok → Rosenberg (Ungarn)
- Ryswick → Rijswijk
- S. Lazlo → Bakonyszentlászló
- Saalfeld D 735, 757, 771, 810, 851, 853
- Saalkreis D 730, 761
- Sachsen [Saxe, Saxonia] D 149, 156, 176, 182, 187, 189f, 197, 202, 207f, 212, 278, 304, 337, 355, 366, 375, 429, 445, 520, 529, 538, 544, 579, 625, 672, 700, 702f, 709, 719, 730f, 762, 770, 783, 826, 835, 850f
- Sachsen-Coburg (Herzogtum) 749, 857
- Sachsen-Eisenach (Herzogtum) 758, 799, 856
- Sachsen-Gotha-Altenburg (Herzogtum) [Sachsen Gotha] 223f, 236, 238, 266, 279, 348, 359, 369, 372, 376, 382, 442, 625, 629, 732, 763, 767, 819, 826, 851f, 855, 857
- Sachsen-Hildburghausen (Herzogtum) 670, 782, 826
- Sachsen-Meiningen (Herzogtum) [Sachsen Meiningen, Sachsen-Meynungen] 10, 342, 348, 352, 359, 362, 374, 464, 472, 476, 481f, 484, 488, 491, 493, 684, 730, 764, 826, 842
- Sachsen-Merseburg (Herzogtum) 118, 731, 826
- Sachsen-Saalfeld (Herzogtum) 757, 851
- Sachsen-Weimar (Herzogtum) 799, 856
- Sachsen-Weißenfels (Herzogtum) 810
- Sachsen-Zeitz (Herzogtum) 176, 185f, 328, 339, 746, 826
- Şaes → Schaas
- Sagan [Żagań] PL 797
- Ság-hegy → Schager Berg
- Salisburg → Salzburg
- Salow [Sallow] D 475
- Salzburg [Salisburg, Saltzburg] A
- Salzwedel [Saltzwedel] D 218, 737
- Sankt Benedikten [Ivanóc, Ivanovci] SLO 788
- Sankt Georgen (Pressburg) [Szentgyörgy, Svätý Jur] SK 729
- Sankt Petersburg [Petersburg, Sankt-Peterburg] RUS 293, 298, 316f, 453, 734, 737, 758, 817, 858
- Sárospatak H 748
- Sárszentlőrinc [H. Lorenz, St. Lorenz, St. Lorintz] H 18, 654, 660, 682, 688, 695, 732
- Saumur F 833
- Saxonia → Sachsen
- Sayn-Wittgenstein-Berleburg (Grafschaft) 847
- Scopusium → Zips
- Schaas [Segesd, Şaes] RO 791
- Schässburg [Segesvár, Sighișoara] RO 765, 791
- Schager Berg [Schacker-berge, Schager-berge, Ság-hegy] H 433, 444
- Schalant → Žalany
- Schalkau D 472, 476, 478
- Scharosch (Siebenbürgen) [Nagysáros, Şoarş] RO 751, 852
- Schaumburg (Grafschaft) 834
- Schellenberg (Siebenbürgen) [Şelimbăr] RO 787
- Schemnitz [Schemnitz, Selmecbánya, Banská Štiavnica] SK 14, 23, 86, 90f, 208–212, 214f, 344, 352, 382, 384, 386, 388, 455–458, 460f, 464–466, 468, 472–475, 478f, 482, 487, 489, 511, 515, 537, 553, 572, 574, 729, 738, 750, 785, 787, 790, 800, 807, 812, 815, 817, 826, 841, 850
- Schenkerobe → Schöngrabern
- Schildberg (Neumark) [Golenice] PL 300, 321, 830
- Schirhewitz → Sřejevice
- Schleems [Hamburg-Billstedt] D 777
- Schleiz D 820
- Schlesien [Schleßien, Silesia] 20, 130, 146, 157, 159, 165, 173, 190, 193, 195, 201, 209f, 216f, 266, 288, 298, 323, 367, 374, 379, 381, 389f,

- 398, 425f, 437f, 450, 466, 505, 509, 533, 651, 654, 657, 665, 668, 670, 675, 679, 741, 748, 751f, 763, 766, 769, 773, 776, 783, 785, 800, 802, 807, 817, 819, 822, 828–830, 836, 840, 848, 854, 856
- Schleswig D 13, 82, 831
- Schleswig-Holstein-Gottorf (Herzogtum) 13, 242, 280, 293, 725, 784, 822, 830
- Schleusingen D 769, 837, 853
- Schmalkalden D 744
- Schmiedeberg (Niederschlesien) [Kowary] PL 699
- Schneeberg (Erzgebirge) D 856
- Schönberg (Holstein) D 724, 745
- Schönfeld (Brieg) [Obórki (Olszanka)] PL 823
- Schöngrabern [Schenkerobe] A 260
- Schortewitz D 741
- Schottland GB 765
- Schulpforte D 840
- Schwaben → Württemberg
- Schwäbisch Hall D 156
- Schwäbische Türkei (Landschaft) 30
- Schwarzburg-Rudolstadt (Fürstentum) [Schwarzburg] D 370, 683, 728, 835
- Schwarzenau (Bad Berleburg) [Schwartzzenau] D 579, 750, 782
- Schwarzkościelec [Casteliz, Kostelec nad Černými lesy] CZ 257
- Schwechat (Wien) A 611, 686, 834
- Schweden S 18, 137, 145, 176f, 188, 233, 235, 238, 242f, 306f, 343, 367, 395, 443, 461, 469, 471, 473–475, 479, 481, 483f, 487, 506, 570, 602, 731, 737, 761–764, 769, 777, 783f, 803, 835, 848
- Schwei D 779
- Schweidnitz [Świdnica] PL 522, 829
- Schweinfurt D 837
- Schweiz CH 804, 826
- Schwerin D 784
- Scutari [Shkodra] AL 789
- See Buckow [Bukowo Morskie] PL 758, 788
- Segeberg [Bad Segeberg] D 835
- Segesd → Schaaß
- Segesvár → Schässburg
- Seidenberg [Zawidów] PL 739
- Şelimbâr → Schellenberg (Siebenbürgen)
- Selmecbánya → Schemnitz
- Sempronium → Ödenburg
- Serbien [Serbia, Servien] SR 447–449, 456, 781
- Shkodra → Scutari
- Sibirien [Siberien, Sibir] RUS 204, 207
- Sibiu → Hermannstadt
- Sicilia → Sizilien
- Siebenbürgen (Fürstentum) [Ardeal, Erdély, Transilvania, Transylvania] RO
- Sieburg [Bad Karlshafen] D 784
- Siena I 756
- Sighişoara → Schässburg
- Silesia → Schlesien
- Sillein [Solna, Zolna, Zsolna, Žilina] SK 366f, 421, 578, 580, 772, 779, 792, 846
- Siřejovice [Schirhewitz] CZ 254
- Sizilien [Sicilia] I 729
- Skalitz [Szokolca, Skalica] SK 805
- Slawonien [Slavonia, Slavonien, Slavonija] HR 699
- Słupsk → Stolp (Pommern)
- Şoarş → Scharosch (Siebenbürgen)
- Sobotischt [Ószombat, Sobotište] SK 792
- Sohler Komitat [Zólyom vm.] 802, 807, 820f
- Solna → Sillein
- Sonderburg [Sønderborg] DK 745, 853
- Sonnenberg (Grambow) D 815
- Sopron → Ödenburg
- Sopron vm. → Ödenburger Komitat
- Sorau [Žary] PL 322, 737, 745, 758f, 786, 810, 820, 823
- Spanien E 241, 276, 363, 755, 761, 783, 798, 817, 839
- Speyer D 675, 736, 828



Spiš → Zips  
 Spišská Nová Ves → Zipser Neudorf  
 Spišské Podhradie → Kirchdrauf  
 Spišské Vlachy → Wallendorf  
 Sprottau [Szprotawa] PL 808  
 Srem → Syrmien  
 Sremski Karlovci → Karlowitz  
 Środa Śląska → Neumarkt (Schlesien)  
 St. Lazlo → Bakonyszentlászló  
 St. Lorenz, St. Lorintz → Sárszentlőrinc  
 St. Martin (Thurz) [Turócszentmárton, Martin]  
     SK 806  
 St. Pölten A 660, 684, 815  
 St. Veit am Pflaum → Fiume  
 Stadt Derenburg → Derenburg  
 Stadtschlaining (Ungarn) [Schlaning, Városszaló-  
     nak] A 369  
 Stargard [Storgard, Stargard Szczeciński] PL 547  
 Stavanger NO 748  
 Steiermark [Steuer Marck, Steyer-Marck, Steyer-  
     Markt, Styria] A 247, 429, 445, 469, 488  
 Stelzendorf → Großstelzendorf  
 Stendal D 151, 835  
 Stetten (Remstal) [Kernen (Remstal)] D 848  
 Stettin [Szczecin] PL 748, 776, 803, 854  
 Steuer Marck, Steyermark, Steyer-Marck, Steyer-  
     Markt → Steiermark  
 Štítník → Csetnek  
 Stob → Stoob  
 Stockerau [Stokerau] A 261  
 Stockholm [Stokholm] S 7, 13, 362, 466–469,  
     472, 475f, 478, 482, 485, 490, 799, 858  
 Stöcken [Štoky] CZ 259, 812  
 Stokerau → Stockerau  
 Štoky → Stöcken  
 Stolberg-Wernigerode (Grafschaft) [Stollberg] D  
     205f, 589, 712, 714, 755, 841, 851  
 Stolp (Pommern) [Słupsk] PL 758, 833  
 Stoob [Csáva, Stob] A 630  
 Stralsund D 475, 491, 860  
 Strassburg [Strasburg, Strasbourg] F 632, 733,  
     737f, 757, 775, 777, 791, 803, 823, 834, 839  
 Strassburg am Mieresch → Nagyenyed  
 Straußfurt D 809, 828  
 Strigonium → Gran  
 Strückhausen [Struckhausen] D 644, 820  
 Stuttgart [Studtgard, Stutgard] D 614, 671, 691,  
     738, 753f, 780, 787, 816, 821, 848  
 Styria → Steiermark  
 Süddeutschland → Deutschland  
 Sülzfeld D 842  
 Sulejovice [Sulewitz] CZ 254  
 Sulzbach (Oberpfalz) D 859  
 Sulzbürg D 857  
 Sulzfeld (Baden) D 800  
 Svätý Jur → Sankt Georgen (Pressburg)  
 Sveta Trojica → Gornji Petrovci  
 Świdnica → Schweidnitz  
 Syrien [Syria] SY 449  
 Syrmien [Sirmium, Szerémség, Srem] SR 447  
 Szák H 790  
 Szokolca → Skalitz  
 Szamosújvár → Neuschloss (Siebenbürgen)  
 Szászmagyaros → Măgheruș, Nußbach  
 Szczecin → Stettin  
 Szeben → Hermannstadt  
 Szegedin [Segedin, Szeged] H 119, 815  
 Szend H 790  
 Szentgyörgy → Sankt Georgen (Pressburg)  
 Szenttrinitás → Gornji Petrovci  
 Szepes vm. → Zipser Komitat  
 Szepesolaszi → Wallendorf  
 Szepesség → Zips  
 Szepesváralja → Kirchdrauf  
 Szerémség → Syrmien  
 Szombathel → Bakonyszombathely  
 Szprotawa → Sprottau

- Tab [Taber] H 703
- Tangermünde D 788, 857
- Târgu Mureş → Neumarkt (Mieresch)
- Tarmow D 788
- Tarnowitz [Tarnowskie Góry] PL 828
- Temeschwar [Temesvár, Temeswar, Timișoara] RO 339, 758, 804
- Teplitz [Teplice] CZ 253, 746
- Tepliwoda [Ciepłowody] PL 840
- Teschen [Cieszyn] PL 115, 181, 201, 208f, 244–246, 367, 374, 390, 426, 444, 466f, 541, 545, 728, 761, 773f, 791, 796, 810, 823, 827f, 831, 840, 850, 856
- Tét (Raab) [Thet] H 662–664, 674, 786, 843, 847
- Teutschland, Teütschland → Deutschland
- Theiß (Fluss) [Theyss] 119
- Theißdistrikt [Tibiscanus] 729, 792
- Thet → Tét
- Theyss → Theiß (Fluss)
- Thorn [Toruń] PL 301, 307f, 340, 392, 465, 747, 778, 812
- Thüringen D 344, 669f, 781
- Thurygrund (Wien) [Tury, Wien-Thurygrund] 670
- Thurzer Komitat [Thurocz, Turóc vm.] 579, 807, 823
- Thymern D 816
- Tibiscanus → Theißdistrikt
- Timișoara → Temeschwar
- Tirol [Tyrol, Tyrolia] A 247, 281, 335, 338, 532, 841
- Tobolsk RUS 204
- Tolnauer Komitat [Tolnenser, Tolnensis, Tollnenser, Tolna vm., Tullnenser] H 18, 30, 331, 338f, 654f, 662, 682, 688, 695, 697, 703, 784, 804, 843, 852, 854
- Topschau → Dopschau
- Toruń → Thorn
- Torzky → Tursko
- Tótkeresztúr → Heilig Kreuz
- Traben-Trarbach → Trarbach
- Tranquebar [Trankebar, Trankenbar] IND 175, 487, 515, 556, 582, 585, 592f, 615, 632, 727, 733, 788, 811, 855
- Transdanubien (Landschaft) [Transdanubium, Dunántúl] 732, 759
- Transilvania → Siebenbürgen
- Transylvania → Siebenbürgen
- Trarbach [Traben-Trarbach] D 777
- Trentschin [Trencsén, Trenčín] SK 734, 772, 783, 792, 805
- Trentschiner Komitat [Trenchiniensis, Trencsi-niensis, Trencsén vm.] 779
- Tribein [Drvanja] SLO 654
- Trier D 436, 454, 761
- Triest [Trieste] I 327, 341f, 426, 523, 529, 859
- Trnava → Tyrnau
- Tschabing → Nemescsó
- Tschechien → Böhmen
- Tübingen D 193, 237, 279, 294, 655, 730–732, 740, 743, 747, 754, 770, 780, 787, 800, 802, 813f, 816, 821f, 826f, 834, 839, 843, 848, 853f
- Türkei [Turcia] TR 449
- Tullnenser → Tolnauer Komitat
- Tunis [Tunesia] TN 24, 498
- Turá Lúka [Turoluca, Túrréte] SK 580, 792
- Turíčky [Etréfalva] SK 837
- Turnitz [Tvrdonice] CZ 789
- Turóc vm. → Thurzer Komitat
- Turócszentmárton → St. Martin (Thurz)
- Túrréte → Turá Lúka
- Tursko [Torzky] CZ 254
- Tury → Thurygrund (Wien)
- Tvrdonice → Turnitz
- Twardogóra → Festenberg
- Tyrnau [Tyrnavia, Nagyszombat, Trnava] SK 107f, 118, 240, 244, 535, 756, 764, 783, 807, 843, 846, 854f
- Tyrolia → Tirol
- Übermurgebiet [Prekmurje] SLO 25, 766, 790

Uhrovec [Zayugróc] SK 729  
 Újvidék → Neusatz  
 Ulm D 86, 244f, 247, 342, 356, 732, 743, 750,  
 762, 809, 856  
 Ungarn [Hungaria, Ungarland] H  
 Unterkubin [Alsókubin, Dolný Kubín] SK 729  
 Uppsala [Upsal] S 137, 824  
 Urbino I 746  
 Utrecht NL 601f, 762, 765, 804, 832, 836, 844,  
 851, 858  
 Úvaly [Obal] CZ 256f  
  
 Vác → Waitzen  
 Vadosfa [Wadoswa] H 659, 757, 849  
 Vágbeszterce → Bistritz (Waag)  
 Valachia → Walachei  
 Várad → Großwardein  
 Várallya → Kirchdrauf  
 Varasd vm. → Warasdiner Komitat  
 Városszalónak → Stadtschlaining (Ungarn)  
 Várpalota H 786  
 Varsád → Warschad  
 Vas vm. → Eisenburger Komitat  
 Vázsony → Nagyvázsony  
 Vel'ká Paludza [Nagypalugya] SK 739, 742, 827,  
 844  
 Veldenz D 777  
 Velemín [Wellemin] CZ 254  
 Velvary [Wölffern] CZ 254  
 Velvěty [Wollwitz] CZ 254  
 Venedig [Venezia] I 15, 194, 196, 202, 296, 359-  
 361, 364, 457, 461, 728, 742, 842, 853  
 Veresmart → Rothberg (Siebenbürgen)  
 Veszprém → Weszprim  
 Veszprém vm. → Weszprimer Komitat  
 Vienna → Wien  
 Vilnius → Wilna  
 Vindobona → Wien  
 Vitemberg → Wittenberg  
  
 Viterbo I 779  
 Vratislavia → Breslau  
 Vrbičany [Werwitschan] CZ 254  
  
 Waagbistritz → Bistritz (Waag)  
 Wadoswa → Vadosfa  
 Wagerland [Wager-land, Wagrien] D 724  
 Waiblingen D 731  
 Waitzen [Vác] H 729, 756, 789  
 Walachei [Valachia, Walachia] RO 122, 449, 740  
 Waldeck D 552, 782f  
 Waldenburg (Sachsen) D 832  
 Walldorf D 842  
 Wallendorf (Zips) [Szepesolaszi, Spišské Vlchy]  
 SK 825  
 Wandersleben D 856  
 Wandsbek [Hamburg-Wandsbek] D 165, 169  
 Warasdiner Komitat [Varasd vm.] 756  
 Wargen [Kotelnikowo] RUS 801  
 Warschad [Varsád] H 784, 853  
 Warschau [Warszawa] PL 7, 298, 313, 529, 831, 842  
 Wartenberg (Niederschlesien) [Syców] PL 660  
 Weikersheim D 781  
 Weiltingen D 804  
 Weimar [Weymar] D 683, 685, 743f, 799  
 Weißbrunn → Weszprim  
 Weißbrunner Komitat → Weszprimer Komitat  
 Weißenbrunn D 853  
 Weißenburg (Siebenbürgen) [Karlsburg, Gyula-  
 fehérvár, Alba Iulia] RO 176, 814  
 Weißenfels D 356, 732, 744, 753, 783, 841, 848  
 Wellemin → Velemín  
 Wellen (Hohe Börde) D 765  
 Welschland → Italien  
 Werben (Elbe) D 730  
 Wernigerode D 741, 745, 851, 859  
 Wertheim D 859  
 Werwitschan → Vrbičany  
 Wesel D 848

- Westfalen (Landschaft) [Westphalen] D 235, 352, 378, 394, 420, 818
- Weszprim [Weißbrunn, Veszprém] H 734, 756
- Weszprimer Komitat [Weißbrunner, Vespriner, Veszprém vm.] 756
- Wetzlar D 401, 406f, 751, 819, 849
- Wiehe [Roßleben-Wiehe] D 828
- Wien [Vienna, Vindobona] A
- Wiener Neustadt [Neustadt] A 296, 688, 756, 789, 800
- Wien-Hernals → Hernals (Wien)
- Wien-Josefstadt → Josephstadt (Wien)
- Wien-Laimgrube → Laimgrube (Wien)
- Wien-Leopoldstadt → Leopoldstadt (Wien)
- Wien-Mariahilf → Mariahilf (Wien)
- Wien-Neustift → Neustift (Wien)
- Wien-Thurygrund → Thurygrund (Wien)
- Wien-Windmühle → Windmühle (Wien)
- Wiesbaden [Wißbaden] D 169f
- Wilna [Wilno, Vilnius] LT 780
- Windmühle (Wien) [Windmühl, Wien-Windmühle] A 665
- Windsheim [Bad Windsheim] D 777
- Wismar D 784, 831
- Wittenberg [Leucorea, Vitemberg, Witteberg] D 29, 145, 155f, 161, 175, 263, 317–319, 329, 345, 359, 400f, 407, 438, 461, 490, 492, 506, 571, 625, 660, 727–730, 736f, 742, 749–752, 757f, 761, 764–767, 769f, 772f, 775–778, 781f, 785–788, 790, 792f, 795f, 798f, 802f, 805–807, 810–812, 817, 823, 826f, 831, 834, 837, 840, 844, 846, 853f, 860
- Wittmund D 747
- Wölffern → Velvary
- Wohlbach (Mühlental) D 806
- Wolczyn → Konstadt
- Wolfenbüttel D 444, 683, 741, 772, 808, 833
- Wolfskirchen → Olbramkostel
- Wolfstein (Grafschaft) 857
- Wollwitz → Velvěry
- Worms D 761
- Wrisbergholzen D 858
- Wrocław → Breslau
- Württemberg (Herzogtum) [Schwaben, Württemberg, Württemberg, Wurtemberg] D 145, 156, 194, 232, 250, 342, 401, 406, 523, 579, 614, 666, 675, 683, 691, 730f, 753, 780, 784, 787, 822, 850, 853f
- Wunsiedel D 787
- Ząbkowice Śląskie → Frankenstein (Schlesien)
- Žagaň → Sagan
- Zágráb → Agram
- Zagreb → Agram
- Žalany [Schalant] CZ 254
- Żary → Sorau
- Zawidów → Seidenberg
- Zayugróc → Uhrovec
- Zeithain D 731
- Zeit D 744, 751, 765, 812, 836, 856
- Želetava [Elistau] CZ 259
- Zempliner Komitat [Zemplén vm.] 439
- Zerbst D 806, 820
- Žilina → Sillein
- Zips (Landschaft) [Scopusium, Szepesség, Spiš] 578, 653, 793, 817, 825, 856
- Zipser Komitat [Szepes vm.] 702, 846
- Zipser Neudorf [Iglóvia, Igló, Spišská Nová Ves] SK 834
- Zittau D 783, 789, 805, 807
- Złotnik → Reinswalde
- Złotów → Flatow
- Znaim (Mähren) [Znojmo] CZ 256, 260, 750, 758
- Zolna → Sillein
- Zólyom vm. → Sohler Komitat
- Zweibrücken [Zweybrücken] D 176, 781, 840
- Zwickau D 751, 798, 826
- Zsolna → Sillein